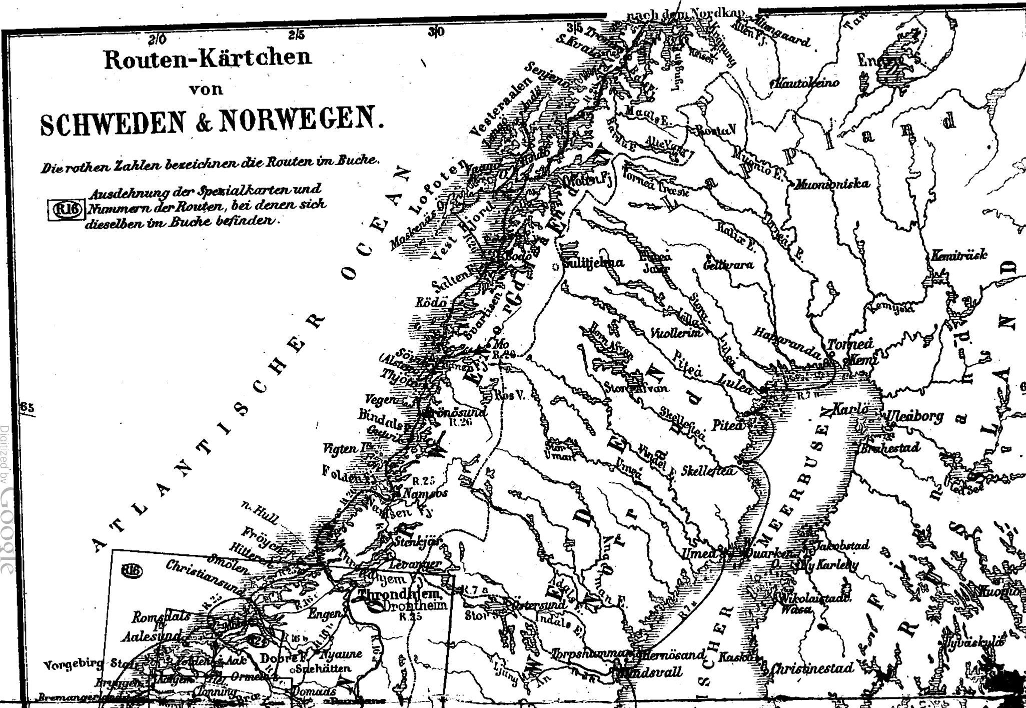
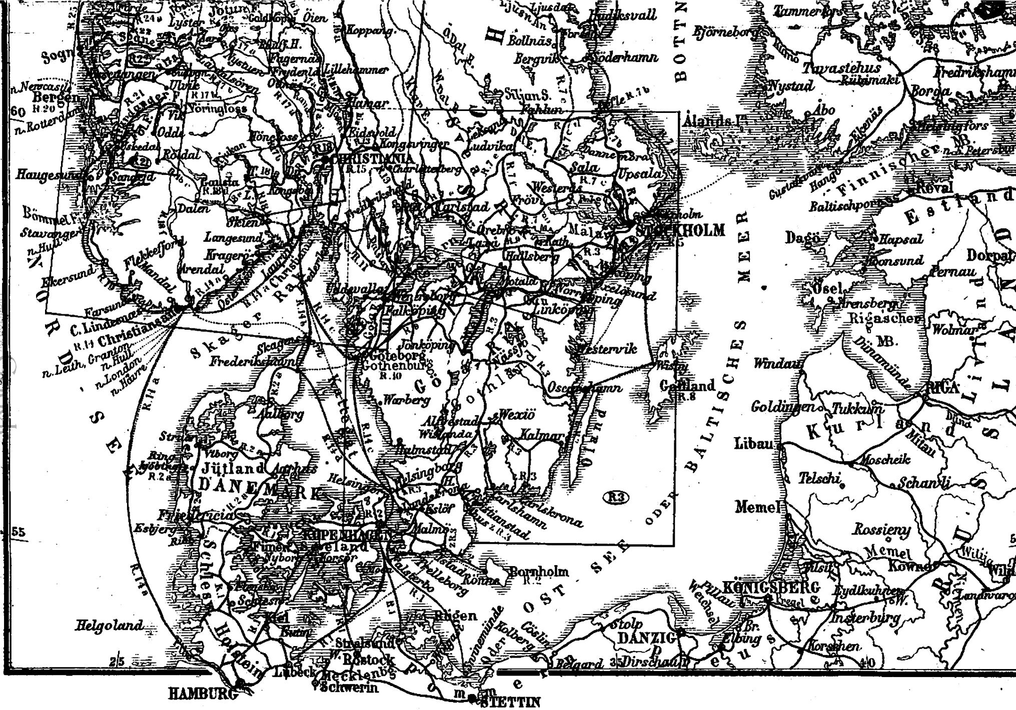
MEYERS REISEBÜCHER

NORWEGEN SCHWEDEN UND DÄNEMARK

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT


Routen-Kärtchen
von
SCHWEDEN & NORWEGEN.
Die rothen Zahlen bezeichnen die Routen im Buche.
R.16 Ausdehnung der Spezialkarten und Nummern der Routen, bei denen sich dieselben im Buche befinden.
ATLANTISCHER OCEAN
Lofoten
Vesteraalen
Senjen
Tromsö
Hammerfest
nach dem Nordkap
Altengaard
Kautokeino
Muonioniska
Kemiträsk
Gellivara
Sulitjelma
Bodö
Salten Fj.
Rödö
Mo
Vegen
Brönösund
Vigten
Folden Fj.
Namsos
Stenkjär
Levanger
Throndhjem
Drontheim
Christiansund
Romsdals
Aalesund
Dovre
Jerkin
Östersund
Indals E.
Hernösand
Sundsvall
Umeå
Skellefteå
Piteå
Luleå
Haparanda
Torneå
Kemi
Uleåborg
Brahestad
Jakobstad
Ny Karleby
Nikolaistadt
Wasa
Christinestad
Kaskö
Jyväskylä
Kuopio
Angerman E.
Quarken
MEERBUSEN
BOTTNISCHER
Lappland
Finland



BOTTN
BALTISCHES MEER
OST SEE
NORDSEE
Skager Rak
Kattegat
Finnischer MB.
Rigascher MB.
STOCKHOLM
CHRISTIANIA
KOPENHAGEN
HAMBURG
STETTIN
DANZIG
KÖNIGSBERG
RIGA
Jütland
DÄNEMARK
Gothland
Bornholm
Helgoland
Gotland
Estland
Kurland
Livland
Bergen
Stavanger
Christiansand
Göteborg
Gothenburg
Upsala
Sala
Åbo
Helsingfors
Reval
Dorpat
Pernau
Libau
Memel
Windau
Tammerfors
Björneborg
Tavastehus
Fredrikshamn
Hudiksvall
Söderhamn
Bollnäs
Ljusdal
Fahlun
Hamar
Lillehammer
Kongsvinger
Eidsvold
Carlstad
Örebro
Westerås
Linköping
Norrköping
Jönköping
Wexiö
Kalmar
Carlskrona
Carlshamn
Christianstad
Malmö
Helsingborg
Halmstad
Warberg
Aalborg
Aarhus
Viborg
Esbjerg
Fridericia
Nyborg
Korsör
Kiel
Lübeck
Schwerin
Rostock
Stralsund
Rügen
Kolberg
Cöslin
Stolp
Dirschau
Elbing
Pillau
Insterburg
Tilsit
Kowno
Wilna
Mitau
Tukkum
Goldingen
Telschi
Rossieny
Dünamünde
Dagö
Ösel
Hapsal
Baltischport
Hangö
Wisby
Oscarshamn
Westervik
Ystad
Trelleborg
Rönne
Frederikshavn
Skagen
Arendal
Kragerö
Langesund
Mandal
Flekkefjord
Ekersund
Haugesund
Sogn
Odde
Skien
Dalen
n. Newcastle
n. Rotterdam
n. Hull
n. Leith, Granton
n. London
n. Havre

Legat

von

Herrn E. Nicole

à Constantine (Vaud)

Digitized by Google

Berg XII. 98

Dampfschiffverbindungen zwischen Deutschland und Skandinavien.

Stettin — Kopenhagen. (Vgl. S. 67.)

Ueberfahrt 14 St. Postdampfer »Titania«, Kapt. G. Ziemke.

Vom 1. Juni bis 31. Aug.: Abgang von Stettin jeden Mittw. und Sonnabd. 1½ Uhr Nachm., von Kopenhagen jeden Mont. und Donnerst. 2 Uhr Nachm.

Vom 1. März bis 31. Mai und vom 1. September bis Ende December: Abgang von Stettin jeden Sonnabd. 12 Uhr Mittags, von Kopenhagen jeden Mittw. 3 Uhr Nachm.

Preise: I. Kajüte 18, II. Kajüte 10,50, Deckplatz 6. M. — Tour- und Retourbillete (30 Tage gültig), I. Kajüte 30, II. Kajüte 18, Deckplatz 9 M.

Billete von *Berlin* nach *Kopenhagen* werden in Berlin bei der Billetausgabe der Berlin-Stettiner Eisenbahn verkauft: 43,50 M. für Bahn II. Klasse, Dampfschiff I. Kajüte. — 26 M. für Bahn III. Klasse, Dampfschiff II. Kajüte. Rundreisebillete (nur »Titania«) s. unten.

Stettin — Kopenhagen — Bergen — Throndhjem (»Axelhus«, »Bergenhus« etc.); dänische Schiffe. Bis Kopenhagen I. 11, II. 8, III. 6 Kr.; bis Bergen I. 43, II. 32, III. 22 Kr.; bis Throndhjem I. 68, II. 51, III. 34 Kr.

Stettin — Kopenhagen — Göteborg (»Thy«); bis (15 St.) Kopenhagen I. 13,50, II. 9,00, III. 6,75 M.; bis Göteborg (von Kopenhagen in 15 St.) I. 27,00, II. 18,00, III. 13,50 M. (Bleibt 1½ Tag in Kopenhagen liegen.)

Stettin — Christiania über Kopenhagen (»Reserven«) ungefähr aller 10 Tage, Fahrzeit 55 St. I. 45, II. 30, Deck 15 M. — Ausserdem jeden Dienst., Mittw., Freit. und Sonnabd. 1 Uhr Nachm. — »Reserven« ist als Passagierschiff nicht sonderlich zu empfehlen, daher besser von Kopenhagen an mit den Dampfern »Christiania« oder »Baldur« (wie von Lübeck) weiter nach Christiania.

Stettin — Stockholm (»St. Petersburg«) aller 14 Tage. Fahrzeit 45 St. I. 40 M. mit Beköstigung, Deck 15 M. ohne Beköstigung. Ferner Dampfschiff »Tilsit« aller 14 Tage, Fahrzeit 50 St. I. 30, Deck 15 M. ohne Beköstigung.

Stettin — Tromsö über Kopenhagen, Göteborg, Christiania, Bergen, Throndhjem (13 Tage); Dienst., Mittw. 21 Tage Fahrzeit.

Stralsund — Malmö (— Kopenhagen).

(Vgl. S. 69.)

Ueberfahrt in 8 St. Postdampfschiff »Oskar«, Kapt. Alwert.

Vom 2. Mai bis 30. Sept. 1879: Abgang aus Stralsund: jeden Mont., Mittw. und Freit. bei Tagesanbruch. Abgang aus Malmö: jeden Dienst., Donnerst. und Sonnabd. 1 Uhr früh. Die Fahrten korrespondiren in Stralsund und Malmö mit den Eisenbahnzügen.

Direkte Billete zwischen *Berlin* und *Kopenhagen* und Rundreisebillete auf dem Bahnhof der Berlin-Stettiner Bahn in Berlin, erstere auch bei Herrn *E. Friis* in Kopenhagen.

Preise: Bis *Malmö* I. 18,00, II. 13,50, III. 6,00 M.; von Malmö nach *Kopenhagen* I. 1,50, II. 1,00 Kr.

Digitized by Google

Rostock — Nykjöbing (— Kopenhagen). (Vgl. S. 69.)

Die diesjährigen Fahrten des Postdampfers »Rostock« zwischen Rostock und Nykjöbing am Fjord beginnen am 14. April.

Abfahrt von Rostock: Im April, Mai und September jeden Mont., Mittw. und Freit. Morgens 9 Uhr. Im Juni, Juli und August täglich, mit Ausnahme des Sonntags, Morgens 8½ Uhr nach Ankunft des ersten Eisenbahnzugs.

Abfahrt von Nykjöbing: Im April, Mai und September jeden Dienst., Donnerst. und Sonnabd. Im Juni, Juli und August täglich, mit Ausnahme des Sonntags, Nachm. 2½ Uhr nach Ankunft des Zugs von Kopenhagen.

Preise: Von *Rostock* bis *Nykjöbing* I. 7,50, II. 4,50 M.; von *Nykjöbing* bis *Kopenhagen* I. 11,00, II. 7,75 Kr.

Durchgehende Billete von Berlin (I. 48,50, II. 37,80, III. 26,50 M.), Hamburg und Rostock nach Kopenhagen und vice versa. Rundreisebillete s. unten.

Lübeck — Kopenhagen — Malmö.
(Vgl. S. 70.)

In 16 St., vom 1. April: täglich Nachm. 4 Uhr. Ankunft in *Kopenhagen* früh Morgens, Ankunft in *Malmö* im Anschluss an den 2 Uhr Nachm. abgehenden Schnellzug nach Stockholm, Göteborg und Christiania. — Preise: Hüttplatz 18,00, I. 15,75, II. 11,25, Deck 6,75 M. Retourbillete für I. und II. Klasse (nicht für Privatkajüten), 14 Tage gültig mit 25 Proc. Ermässigung. — Rundreisebillete s. unten.

Lübeck — Kopenhagen — Göteborg.

Vom 1. Mai bis 30. Sept. täglich Nachm. 4 Uhr. — Preise: Hüttplatz 36,00, I. 32,65, II. 24,75, Deck 13,50 M.

Zwischen *Kopenhagen* und *Göteborg* werden die Plätze *Helsingborg*, *Halmstad* und *Warberg* angelaufen.

Bei der Billetexpedition auf dem Lübeck-Hamburger Bahnhof in *Hamburg* können direkte Billete und Gepäckscheine zwischen Hamburg, Kopenhagen — Malmö und Göteborg sowie auch via Malmö nach Stockholm gelöst werden. Das solchergestalt eingelieferte Gepäck ist in Hamburg keiner Zollrevision unterworfen. — Auf dem Berlin-Hamburger Bahnhof in *Berlin* werden ebenfalls direkte Billete und Gepäckscheine nach Kopenhagen und Malmö sowie via Malmö nach Stockholm (I. 38,90, II. 33,10 M.) ausgegeben.

Lübeck — Christiania.

Durch Anschluss in Kopenhagen. Von Kopenhagen abgehend: Dampfschiff »Baldur« jeden Sonnt. Nachm. 3 Uhr. über *Frederikshavn* in 36 St.; wartet in Frederikshavn die Ankunft des Hamburger Bahnzugs ab. — Ferner Raddampfer »Christiania« Mont. und Freit. Vorm. 9 Uhr. Dies ist die Hauptverbindung Stettin oder Lübeck — Christiania.

Lübeck — Stockholm.

Kalmar anlaufend, die Raddampfer »Bore«, Kapt. A. Nilsson, und »Gauthiod«, Kapt. E. Nylén; 42 St. Fahrzeit. Vom Mai an von Lübeck ab jeden Sonnabd. Nachm. 4 Uhr, von Ende Mai an jeden Mittw. und Sonnabd. Nachm. 4 Uhr.

Die Schiffe sind abgetheilt in Kajüten mit 2 Schlafplätzen, Familien-Kajüten mit 3 und 4 Schlafplätzen und Damensalon.

Preise von Lübeck nach *Kalmar* I. 33,75, II. 27,00, Deck 16,90 M.; — nach *Stockholm* I. 56,25, II. 40,50, Deck 22,50 M. Retourbillete, 2 Monate gültig, mit 20 Proc. Ermässigung. — Restauration am Bord. — Auf dem Lübecker Bahnhof in Hamburg werden direkte Billete von *Hamburg* nach *Kalmar* und *Stockholm* verkauft, und wird den resp. Reisenden die Benutzung dieser Einrichtung besonders anempfohlen, weil vermittels der damit verbundenen direkten Expedition des Reisegepäcks dessen zollamtliche Revision vermieden wird.

Lübeck — Stockholm pr. *Kalmar* (»L. Torstenson«) in ca. 42 St.; bis Kalmar I. 28,15, II. 19,15 M.; bis Stockholm I. 45,00, II. 28,15 M.

Lübeck — Norrköping. a) »Sydkusten« pr. Ystad, Karlskrona jeden zweiten Freit. — b) »Transit III«

Digitized by Google

pr. Karlshamn, Kalmar und Stockholm jeden zweiten Montag. — c) »L. Torstenson« pr. Karlskrona, Kalmar, Stockholm jeden zweiten Mont. — Preise: I. 33,75, Deck 16,90 M.

Kiel — Korsör (— Kopenhagen).

(Vgl. S. 71.)

Postdampfer (deutsch-dänischer Dienst) tägl. 12½ Uhr Nachts nach Ankunft des Schnellzugs von Hamburg, in Korsör am andern Morgen ca. 7 Uhr Vorm. zum Anschluss an die Bahn nach Kopenhagen. — Preise: *Kiel — Korsör* I. 11,25, III. 4,50 M. Eisenbahn *Korsör — Kopenhagen* I. 10,00, II. 7,20 Kr. Rundreisebillete s. unten.

Kiel — Kopenhagen.

Dampfer »Aurora«, direkt, Dienst. und Freit. 9¼ Uhr Abds. in 17—18 St. für I. 10,35, II. 7,35 Kr. Rückfahrt Mittw. und Donnerst. 1 Uhr Nachm.

Hamburg — Christiansand — Christiania. (Vgl. R. 14a.)

Ueber *Arendal* und *Laurvik*. Söndenfjelske Noriske Dampskibsselskab mit norwegischem Schraubendampfer, wöchentl. einmal in 60 St. Abgang von Hamburg jeden Sonnabd. Abds. — Preise: von Hamburg nach *Christiania* I. 40, II. 27, Deck 14 Kr.; — *Laurvik* I. 36, II. 25, Deck 12,50 Kr.; — *Arendal* I. 32, II. 22, Deck 11 Kr.; — *Christiansand* I. 28, II. 19, Deck 10 Kr. — Retourbillete, das ganze Jahr gültig, mit 25 Proc. Ermässigung.

Hamburg — Christiansand — Bergen — Throndhjem — Hammerfest — Vadsöe. (Vgl. R. 26.)

Bergenske og Nordenfjelske Dampskibsselskab. Wöchentl. einmal Abgang von Hamburg Freit. Abds. spät. Bis Stavanger 3½—4, Bergen 4½, Throndhjem 8, Hammerfest 13, Vadsöe 15 Tage. — Schiffe elegant eingerichtet.

Preise: von Hamburg nach Christiansand I. 31,50, II. 21, Deck 10,50 M.; — Egersund I. 38,25, II. 25,50, Deck 12,75 M.; — Stavanger I. 40,50, II. 27, Deck 13,50 M.; — Hougesund I. 45, II. 30, Deck 15 M.; — Bergen I. 49,50, II. 33, Deck 16,50 M.; — Aalesund I. 63, II. 42, Deck 21 M.; — Molde I. 63, II. 42, Deck 21 M.; — Christiansund I. 63, II. 42, Deck 21 M.; — Throndhjem I. 67,50, II. 45, Deck 22,50 M.; — Tromsö I. 108, II. 72, Deck 36 M.; — Hammerfest I. 121,50, II. 81, Deck 40,50 M.; — Vadsöe I. 144, II. 96, Deck 48 M.; — Vardöe I. 144, II. 96, Deck 48 M. — I. und II. Klasse Retourbillete mit 25 Proc. Ermässigung; Mann und Frau 1½ Passage (S. 7), Kinder unter zwölf Jahren ½ Passage.

Frederikshavn — Göteborg.

Mit dem Dampfer »Holsatia« dreimal wöchentl. (im Sommer auch tägl.) zwischen *Frederikshavn* in Jütland (S. 105) und *Göteborg* in Schweden (R. 10). Abfahrt von *Frederikshavn:* Mont., Mittw., Freit. 12½ Uhr Nachm.; Abgang von *Hamburg:* Abds. vorher. — Abfahrt von *Göteborg:* Dienst., Donnerst., Sonnabd. ungefähr 9½ Uhr Morgens nach Ankunft des Schnellzugs von Stockholm. — Direkte Billete werden in *Altona, Hamburg* und mehreren deutschen Hauptstationen ausgegeben.

Frederikshavn — Christiansand.

Norwegischer Dampfer »Stavanger« in 17 St. 3mal wöchentl. im Anschluss an den Hamburger Schnellzug.

Frederikshavn — Christiania

1mal wöchentlich mit »Baldur«, s. Lübeck.

Königsberg — Kopenhagen.

Unregelmässige Fahrten.

Nähere Auskunft über die Schiffsbeförderung ertheilen in Lübeck: *Lüders & Stange;* — in Hamburg: *Rob. Sloman jun.*, Baumwall Nr. 3, und *F. I. Reimers,* Admiralitätsstr. 27; — in Stettin: *Chr. Gribel.*

Digitized by Google

Rundreisebillete.

Bei den mit * bezeichneten Zwischenstationen werden Rundreisebillete für die betreffende Tour ausgegeben.

Altona — Vamdrup — Nyborg — Korsör — **Kopenhagen** — Korsör — Kiel — **Altona.** 30 Tage. 25 Kilgr. Freigepäck. I. 54,2, II. 43. III. 31,6 M.

Berlin (Hamburger Bahnhof; nur vom 1. Mai bis 30 Sept.) — Hagenow — *Rostock — Nykjöbing — Orehoved — Masnedsund — **Kopenhagen** — Korsör — Kiel — *Hamburg — **Berlin.** 30 Tage. 25 Kilgr. Freigepäck. I. 74,6, II. 59, III. 44,2 M.

Dieselbe Tour von und bis **Schwerin** u. **Rostock** zu denselben Preisen.

Dieselbe Tour von **Hamburg** ab. I. 51,5, II. 41,7, III. 31,5 M.

Hamburg (Klosterthor- oder Dammthor — Bahnhof; nur vom 1. Mai bis 30. Sept.) — Altona — Vamdrup — Fredericia — Nyborg — Korsör — **Kopenhagen** — Korsör — Kiel — Altona — **Hamburg.** — 30 Tage. 25 Kilgr. Freigepäck. I. 54,2, II. 43, III. 31,6 M.

Hamburg — *Altona — Kiel — Korsör — **Kopenhagen** — Malmö — ***Stralsund** — ***Berlin** (Stettiner Bahnhof) — ***Hamburg** — (Berliner Bahnhof). 30 Tage. 25 Kilgr. Freigepäck. I. 68,9, II. 57,1, III. 42,9 M.

Hamburg — *Altona — Kiel — Korsör — **Kopenhagen** — ***Stettin** (nur »Titania«) — ***Berlin** (Stettiner Bahnhof) — **Hamburg** (Berliner Bahnhof). 30 Tage. 25 Kilgr. Freigepäck. I. 62,1, II. 52, III. 37,2 M.

Hamburg — Altona — Kiel — Korsör — **Kopenhagen** — **Masnedsund** — Orehoved — Nykjöbing — Rostock — ***Lübeck** — **Hamburg.** 30 Tage. 25 Kilgr. Freigepäck. I. 50,6, II. 41, III. 30,8 M.

Dieselbe Tour auch von und bis **Lübeck, Wismar, Rostock** und **Güstrow.** Von **Lübeck** I. 50,60, II. 41, III. 30,80 M.; — von **Wismar** I. 52,80, II. 42,50, III. 31,90 M.; — von **Rostock** I. 50,60, II. 41, III. 30,80 M.; — von **Güstrow** I. 52,50, II. 42,30, III. 31,80 M.

Hamburg — Altona — Kiel — Korsör — **Kopenhagen** — Masnedsund — Orehoved — Nykjöbing — Rostock — Schwerin — Hagenow — ***Hamburg** (Berliner Bahnhof). 30 Tage. 25 Kilgr. Freigepäck. I. 51,5, II. 41,7, III. 31,5 M.

Hamburg — Rostock, wie vorstehende Tour, von dort über Hagenow oder Strasburg i. Uk. — **Berlin — Hamburg.** 25 Kilgr. Freigepäck. I. 74,60, II. 59,00, III. 44,2 M.

Schwerin — *Rostock — Nykjöbing — Vordingborg — **Kopenhagen** — Korsör — Kiel — Hamburg — Hagenow — ***Schwerin** mit Anschlussbilleten von ***Wismar** nach Kleinen und zurück und von ***Güstrow** nach Bützow und zurück. 30 Tage. 25 Kilgr. Freigepäck. Von Wismar I. 53,70, II. 43,20, III. 32,60 M.; — von Schwerin I. 51,50, II. 41,70, III. 31,50 M.; — von Rostock I. 51,50, II. 41,70, III. 31,50 M.; — von Güstrow I. 53,40. II. 43,00, III. 32,50 M.

Digitized by Google

Taxe der Landskyds in Norwegen (vgl. S. 49).

Kilometer	Von »Ansagestationen« auf dem Lande						Von festen »Skydsstationen« auf dem Lande und von den »Ansagestationen« in den Städten						Von festen »†Skydsstationen« mit erhöhten Preisen auf dem Lande und von festen »Skydsstationen« in den Städten					
	für 1 Person			für 2 Personen			für 1 Person			für 2 Personen			für 1 Person			für 2 Personen		
	Loses Pferd	Pferd m. Kjärre	Pferd m. Kariole	Loses Pferd	Pferd m. Kjärre	Pferd m. Kariole	Loses Pferd	Pferd m. Kjärre	Pferd m. Kariole	Loses Pferd	Pferd m. Kjärre	Pferd m. Kariole	Loses Pferd	Pferd m. Kjärre	Pferd m. Kariole	Loses Pferd	Pferd m. Kjärre	Pferd m. Kariole
	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.
1	0,08	0,095	0,10	0,12	0,135	0,14	0,11	0,125	0,13	0,165	0,18	0,185	0,15	0,165	0,17	0,225	0,24	0,245
2	0,16	0,190	0,20	0,24	0,270	0,28	0,22	0,250	0,26	0,330	0,36	0,370	0,30	0,330	0,34	0,450	0,48	0,490
3	0,24	0,285	0,30	0,36	0,405	0,42	0,33	0,375	0,39	0,495	0,54	0,555	0,45	0,495	0,51	0,675	0,72	0,735
4	0,32	0,380	0,40	0,48	0,540	0,56	0,44	0,500	0,52	0,660	0,72	0,740	0,60	0,660	0,68	0,900	0,96	0,980
5	0,40	0,475	0,50	0,60	0,675	0,70	0,55	0,625	0,65	0,825	0,90	0,925	0,75	0,825	0,85	1,125	1,20	1,225
6	0,48	0,570	0,60	0,72	0,810	0,84	0,66	0,750	0,78	0,990	1,08	1,110	0,90	0,990	1,02	1,350	1,44	1,470
7	0,56	0,665	0,70	0,84	0,945	0,98	0,77	0,875	0,91	1,155	1,26	1,295	1,05	1,155	1,19	1,575	1,68	1,715
8	0,64	0,760	0,80	0,96	1,080	1,12	0,88	1,000	1,04	1,320	1,44	1,480	1,20	1,320	1,36	1,800	1,92	1,960
9	0,72	0,855	0,90	1,08	1,215	1,26	0,99	1,125	1,17	1,485	1,62	1,665	1,35	1,485	1,53	2,025	2,16	2,205
10	0,80	0,950	1,00	1,20	1,350	1,40	1,10	1,250	1,30	1,650	1,80	1,850	1,50	1,650	1,70	2,250	2,40	2,450
11	0,88	1,045	1,10	1,32	1,485	1,54	1,21	1,375	1,43	1,815	1,98	2,035	1,65	1,815	1,87	2,475	2,64	2,695
12	0,96	1,140	1,20	1,44	1,620	1,68	1,32	1,500	1,56	1,980	2,16	2,220	1,80	1,980	2,04	2,700	2,88	2,940
13	1,04	1,235	1,30	1,56	1,755	1,82	1,43	1,625	1,69	2,145	2,34	2,405	1,95	2,145	2,21	2,925	3,12	3,185
14	1,12	1,330	1,40	1,68	1,890	1,96	1,54	1,750	1,82	2,310	2,52	2,590	2,10	2,310	2,38	3,150	3,36	3,430
15	1,20	1,425	1,50	1,80	2,025	2,10	1,65	1,875	1,95	2,475	2,70	2,775	2,25	2,475	2,55	3,375	3,60	3,675

Die vorstehende Tabelle beruht auf folgender Grundberechnung: Für jedes **Pferd**: von einer festen Station in der Stadt oder einer festen Landstation mit erhöhten Preisen 0,15 Kr. pro Kil.; — von einer festen Skydsstation auf dem Lande oder von einer Ansagestation in der Stadt 0,11 Kr. pro Kil.; — von einer Ansagestation auf dem Lande 0,08 pro Kil. — Für eine **Kariole** oder gute Kjärre 0,02 Kr. pro Kil. — Für eine gewöhnliche **Kjärre** 0,015 Kr. (1½ Öre) pro Kil. — Für einen blossen **Sattel** zu leihen 0,01 Kr. pro Kil. — Für das **Ansagen** auf den Ansagestationen sind extra noch zu zahlen 0,07 Kr. pro Kil.

Digitized by Google

Taxe der Wasserskyds in Norwegen (vgl. S. 50).

Kilometer	Von »Ansagestationen« auf dem Lande			Von festen »Skydsstationen« auf dem Lande			Von festen »†Skydsstationen mit erhöhten Preisen« auf dem Lande und von allen Stationen in den Städten		
	Zwei Männer mit einem Boot mit 4 Rudern	Drei Männer mit 6 Rudern	Vier Männer mit 8 Rudern	Zwei Männer mit 4 Rudern	Drei Männer mit 6 Rudern	Vier Männer mit 8 Rudern	Zwei Männer mit 4 Rudern	Drei Männer mit 6 Rudern	Vier Männer mit 8 Rudern
	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.
1	0,145	0,22	0,29	0,185	0,28	0,37	0,205	0,31	0,41
2	0,290	0,44	0,58	0,370	0,56	0,74	0,410	0,62	0,82
3	0,435	0,66	0,87	0,555	0,84	1,11	0,615	0,93	1,23
4	0,580	0,88	1,16	0,740	1,12	1,48	0,820	1,24	1,64
5	0,725	1,10	1,45	0,925	1,40	1,85	1,025	1,55	2,05
6	0,870	1,32	1,74	1,110	1,68	2,22	1,230	1,86	2,46
7	1,015	1,54	2,03	1,295	1,96	2,59	1,435	2,17	2,87
8	1,160	1,76	2,32	1,480	2,24	2,96	1,640	2,48	3,28
9	1,305	1,98	2,61	1,665	2,52	3,33	1,845	2,79	3,69
10	1,450	2,20	2,90	1,850	2,80	3,70	2,050	3,10	4,10
11	1,595	2,42	3,19	2,035	3,08	4,07	2,255	3,41	4,51
12	1,740	2,64	3,48	2,220	3,36	4,44	2,460	3,72	4,92
13	1,885	2,86	3,77	2,405	3,64	4,81	2,665	4,03	5,33
14	2,030	3,08	4,06	2,590	3,92	5,18	2,870	4,34	5,74
15	2,175	3,30	4,35	2,775	4,20	5,55	3,075	4,65	6,15

Die vorstehende Tabelle beruht auf folgender Grundtaxe: Für jeden **Mann** (Ruderer): von allen Stationen in den Städten oder einer festen Landstation mit erhöhten Preisen 0,09 Kr. pro Kil.; — von einer festen Landstation 0,08 Kr. pro Kil.; — von einer Ansagestation auf dem Lande 0,06 Kr. pro Kil. — Von **festen Stationen**: für ein **Boot** mit 4 Rudern 0,025 Kr. (2½ Öre), mit 6 Rudern 0,04 Kr., mit 8 Rudern 0,05 Kr., mit 10 Rudern 0,075 (7½ Öre) pro Kil.; — von **Ansagestationen**: für ein **Boot** mit 4 Rudern 0,025 (2½ Öre), mit 6 Rudern 0,04 Kr., mit 8 Rudern 0,05 Kr., mit 10 Rudern 0,75 Kr. (7½ Öre) pro Kil. — Mit **Segeln** von einer Ansagestation je 0,015 Kr.

Digitized by Google

Berg XIII 14

SKANDINAVIEN.

Digitized by Google

MEYERS REISEBÜCHER.

Die grösseren »**Führer**« umfassen meist grössere Reisegebiete und bergen in ihrem grössern Umfang die erschöpfendste Führerkenntnis mit einem sorgfältigen Apparat von bildlichen und topographischen Hülfsmitteln.

Die kleineren und billigeren »***Wegweiser***« beschränken sich auf kleinere Gebirgspartien oder allgemein gesuchte Ausflugsgebiete, und diese wenigen entsprechen auch dem Reisebedürfnis der grossen Mehrzahl, welche mit Zeit und Geld zu geizen hat.

Deutschland und Oesterreich.

Nord-Deutschland, mit 34 Karten, 30 Plänen, 2 Panoramen und 100 Ansichten. 2 Theile . . . . . à Mark 5.

Süd-Deutschland, mit 23 Karten, 17 Plänen, 9 Panoramen und 64 Ansichten . . . . . - 7,50.

Rheinlande, mit 17 Karten, 22 Plänen und 7 Panoramen - 5.

Thüringen, mit 12 Karten, 6 Plänen und 4 Panoramen . . - 7,50.

Thüringen, mit 1 Uebersichts- und 6 Routenkarten . . . - 2.

Harz, mit 1 Panorama, 1 Reisekarte, 3 Wegekarten und 14 Routennetzen . . . . . - 2.

Riesengebirge, mit 5 Karten und 1 Panorama . . . . . - 2.

Schwarzwald, mit 7 Karten, 4 Plänen und 1 Routennetz . - 1,50.

Oesterreich-Ungarn, mit 10 Karten, 14 Plänen, 1 Panorama und 13 Ansichten. 2. Aufl. in Vorbereitung.

Deutsche Alpen, Westlicher Theil, mit 16 Karten, 4 Plänen, 11 Panoramen und 14 Ansichten . . . . . - 7.

Deutsche Alpen, Oestlicher Theil, mit 9 Karten, 3 Plänen, 8 Panoramen und 21 Ansichten . . . . . - 5.

Schweiz.

Schweiz, mit 23 Karten, 7 Plänen, 29 Panoramen und 22 Ansichten . . . . . - 9.

Suisse, avec 23 Cartes, 7 Plans, 29 Panoramas et 26 Illustrations . . . . . - 9.

Schweiz, mit 2 Uebersichts-, 2 Special- und 5 Routenkarten - 2.

England.

London und die besuchtesten Routen durch England, Schottland und Irland, mit 11 Karten, 45 Plänen, 1 Panorama und 36 Ansichten. . . . . - 7,50.

Frankreich.

Paris und Nord-Frankreich, mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 Ansichten und 1 Panorama . . . . . - 7,50.

Süd-Frankreich, die Kurorte der Riviera di Ponente, von Corsica und Algier. Mit 21 Karten, 24 Plänen, 5 Panoramen und 20 Ansichten . . . . . - 10.

Italien.

Ober-Italien, mit 11 Karten, 40 Plänen und Grundrissen, 85 Ansichten und 1 Panorama. 2 Theile . . . . . à - 6.

Rom und Mittel-Italien, mit 5 Karten, 55 Plänen und Grundrissen, 1 Panorama, 79 Ansichten. 2 Theile . à - 9.

Unter-Italien und Sicilien, mit 14 Karten, 48 Plänen und Grundrissen und 89 Ansichten. 2 Theile . . . . . à - 6.

Italien in 60 Tagen, mit 6 Karten und 18 Plänen . . . - 9.

Skandinavien.

Norwegen, Schweden und Dänemark, mit 14 Karten und 5 Plänen . . . . . - 7,50.

Digitized by Google

91 (026) (48) u. (481) u. (495) u. (489)

MEYERS REISEBÜCHER.

NORWEGEN, SCHWEDEN

UND

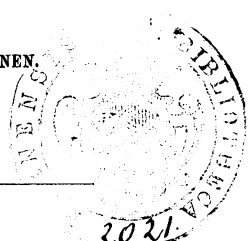
DÄNEMARK

VON

YNGVAR NIELSEN.

VIERTE UMGEARBEITETE AUFLAGE.

MIT 14 KARTEN UND 5 PLÄNEN.



Geogr. XII. 98

LEIPZIG

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT

1879.

Digitized by Google

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

Digitized by Google

Vorwort.

Die vorliegende vierte Auflage dieses Reisehandbuchs, welches aus dem Verlag von W. Mauke Söhne in den unsern überging, ist eine gänzlich umgearbeitete, eine den Bedürfnissen des Reisenden Rechnung tragende völlige Neugestaltung des Buches, durch welche dasselbe mit den übrigen Bänden unserer Reiseführerkollektion in Uebereinstimmung gebracht worden ist.

Eine wesentliche Vermehrung erfuhr diese Auflage durch Aufnahme der bereisenswerthen Routen durch Dänemark, durch Vervollständigung der Routen in Schweden und durch Erweiterung der hier schon behandelten Touren. In der Einleitung wird der mit den Verhältnissen der skandinavischen Länder noch völlig Unbekannte nach jeder Richtung hin genügende Auskunft finden; die jedem der drei Königreiche vorausgeschickte Skizze über »Land und Leute« sowie der dem Buch angehängte geschichtliche Abriss Skandinaviens werden das Weitere beitragen zum richtigen Verständnis aller in den Gesichtskreis des Reisenden tretenden Erscheinungen, so dass das Büchelchen auch wirklich nutzbringend und nicht nur ein Verzeichnis von Sehenswürdigkeiten und Verpflegungsanstalten sein soll.

Besondere Aufmerksamkeit ist diesmal auch den praktischen Reisenotizen geschenkt worden; mit Hülfe der in der Einleitung gegebenen Reisepläne und unter Berücksichtigung der am Kopf einer jeden Route stehenden Notizen wird man leicht seinen Bedarf an Zeit und Geld, den beiden Hauptfaktoren auf der Reise, feststellen und seinen Reiseplan entwerfen können. Ein gut ausgearbeiteter Reiseplan ist aber für ein Land wie Skandinavien, in dem der Reisende ganz ungewöhnlich grosse Strecken zu durchmessen hat, und wo die Naturschönheiten nicht so nahe bei einanderliegen wie in den Alpen, von ganz besonderer Wichtigkeit.

Ist das Reisen in jenen Ländern auch nicht so bequem wie auf dem Kontinent, so wird der Tourist für die grössere Mühe aber auch reichlich belohnt; die Wunder der nordischen Natur, wie sie

Digitized by Google

speciell das westliche Norwegen bietet, sind von grossartiger Schönheit, Landschaftsbilder mit so glücklicher Vereinigung von Wasser und Bergen, wie sie hier die tief in das Hochgebirge einschneidenden grossen Meeresarme hervorrufen, Felsenmauern, die direkt vom Meeresspiegel bis zur Grenze des ewigen Schnees emporsteigen, Gletschermassen, welche fast bis in die See hinabgehen, wird man im übrigen Europa vergeblich suchen. Das gewaltig Fesselnde dieser ursprünglichen Natur erklärt die Thatsache, dass Reisende, welche diese Pracht einmal geschaut, meist wieder hierher zurückkehren. Wer die überlaufene Schweiz meiden will, findet hier eine Alpennatur von gleicher Schönheit; ganz besonders aber öffnet sich hier für ausdauernde, vollkräftige Touristen und für den Sportsman des Alpenklubs ein reiches Gebiet von Hochgebirgstouren und Gletscherfahrten, wobei er in dem Verfasser des Buches, Herrn *Yngvar Nielsen,* Privatdocent an der Universität und Direktor des Ethnographischen Museums in Christiania, einen ausgezeichneten Kenner des Landes und einen kühnen Führer finden wird.

Die Redaktion ist bemüht gewesen, dem Stoff des Buches eine möglichst übersichtliche Anordnung zu geben und alle jene Dinge zu betonen, die für den deutschen Touristen nothwendig oder zu wissen wünschenswerth waren. Auch rührt der dem Buch angehängte Abriss der nordischen Geschichte aus der Feder der Redaktion her.

Die kartographischen Beigaben des Buches wurden vermehrt durch Aufnahme der Pläne von Christiania und Göteborg, der Umgebungskarten von Stockholm und Christiania, einer Uebersichtskarte von Skandinavien und einer Karte der Kanalfahrt von Göteborg bis Stockholm.

Schliesslich sprechen wir auch hier wieder an alle Freunde und Benutzer des Buches die Bitte aus, etwaige Reklamationen und Corrigenda an uns gelangen zu lassen. Der unterzeichnete Herausgeber wird derartige, an die »*Redaktion von Meyers Reisebüchern in Leipzig*« gerichtete Mittheilungen (am Schluss des Buches sind einige Blätter zu diesem Zweck beigeheftet) stets mit Dank entgegennehmen und bei späteren Auflagen entsprechend verwenden.

Leipzig, April 1879.

H. J. Meyer,
Herausgeber.

Bibliographisches Institut,
Verlagshandlung.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis.

Allgemeines.

Seite

Vorbereitungen zur Reise . . . . . 1— 7
Reisezeit S. 1. — Ausrüstung und Gepäck S. 3. — Geld S. 5. — Reisekosten S. 6. — Reisepass. Zollvisitation S. 7.

Reisepläne . . . . . 8— 21

Sprache . . . . . 21— 27

Unterkunft und Verpflegung . . . . . 38— 43
Gasthöfe S. 38. — Speisehäuser S. 39. — Cafés S. 40. — Speisekarte S. 41.

Bäder und Kurorte 43

Transportmittel . . . . . 43— 54
Kursbücher S. 43. — Eisenbahnen S. 44. — Dampfschiffe S. 45. — Seekrankheit S. 47. — Eilwägen S. 48. — Skyds S. 49. — Entfernungen. Post S. 52. — Telegraph. Führer S. 53. — Bergpferde. Fussreisen S. 54.

Norwegisches Reiseleben. Touristenverein. Karten 54— 58
Jagd und Fischerei S. 56.

Dänemark.

Route

Land und Leute . . . . . 59— 66

1. Aus Deutschland nach Dänemark . . . . . 67— 79
A. Von Stettin S. 67. — B. Von Stralsund. C. Von Rostock S. 69. — D. Von Lübeck S. 70. — E. Von Kiel S. 71. — F. Von Hamburg über Land durch Fünen und Seeland S. 72. — Ankunft mit der Bahn. Ankunft zu See S. 78.

2. Kopenhagen und Umgegend . . . . . 80—106
Klampenborg S. 96. — Thiergarten S. 97. — Helsingör. Kronborg S. 99. — Marienlyst. Fredensborg. Frederiksborg S. 100. — Insel Möen. Insel Bornholm S. 101.
Route 2a. Eisenbahn von Kopenhagen über Seeland, Fünen und durch Jütland nach Frederikshavn S. 102—106. — Silkeborg, Himmelbjerg S. 103. — Viborg S. 105. — Ribe S. 106.

Digitized by Google

Schweden.

Route		Seite
	Land und Leute	107—116
3.	Eisenbahn von (Kopenhagen) Malmö über Lund, Nässjö, Norrköping, Katrineholm nach Stockholm Zweigbahnen: Von Lund nach Trelleborg S. 121. — Von Hessleholm nach Helsingborg S. 122. — Von Vislanda nach Karlshamm S. 123. — Von Nässjö nach Oskarshamm S. 123. — Von Mjölby nach Hallsberg S. 124. — Von Eslöf nach Ystad S. 127. — Von Eslöf nach Landskrona und Helsingborg S. 128. — Von Hessleholm nach Christianstad und Sölvitsborg S. 129. — Von Alfvesta nach Wexiö, Kalmar und der Insel Öland S. 130. — Von Alfvesta nach Karlskrona und Ronneby S. 131.	117—131
4.	Von Malmö über Jönköping, über den Wettersee und durch den Götakanal nach Stockholm . . . Eisenbahn Nässjö — Falköping. Ulricehamn. Taberg S. 133. — Wadstena und Schloss Wettersborg S. 135. Borensee. Roxensee S. 138. — Söderköping. Stegeborg S. 139. — Hörningsholm. Södertelgekanal. Mälarsee S. 140.	132—141
5.	Stockholm und Umgegend	141—168
	Moosebacke S. 163. — Thiergarten (Hasselbacken) S. 164. — Haga. Ulriksdal. Drottningholm S. 166. — Schloss Karlberg. Nacka. Dalarö. Waxholm. Gripsholm S. 167.	
6.	Von Stockholm nach Upsala	168—172
	Gamla Upsala. Morawiese S. 172.	
7.	Touren nördl. von Stockholm, Norrland, Dannemora, Falun, Dalekarlien	173—182
	A. An der Ostküste bis Haparanda und von Sundsvall über Land nach Norwegen S. 173. — B. Die Eisengruben von Dannemora am Gefle S. 175. — C. Eisenbahn Upsala — Storvik — Holmswenden S. 176. — D. Falun und Dalekarlien S. 177. — E. Eisenbahn Falun — Kil S. 181. — F. Eisenbahn Falun — Örebro S. 181. — G. Eisenbahn Stockholm — Örebro — Hallsberg S. 182.	
8.	Die Insel Gothland, Wisby	182—184
9.	Von Stockholm nach Göteborg, auf der Eisenbahn oder auf dem Götakanal (Trollhättafälle) . . . . Zweigbahnen: Pålsboda — Finnspång. Sköfde — Karlsborg. Stenstorp — Hjo. Stenstorp — Lidköping S. 185. — Herrljunga — Wenersborg — Uddevalla S. 186.	184—193
10.	Göteborg (Gothenburg)	193—198
11.	Eisenbahn von Göteborg über Frederikshald nach Christiania	198—202
12.	Dalsland und Wermland. Von Göteborg durch den Dalslandkanal nach Frederikshald	202—206

Digitized by Google

Route Seite

13. Eisenbahn von Stockholm über Laxå und Charlottenberg nach Christiania . . . . . 206—210

Norwegen.

Land und Leute . . . . . 211—220

14. Aus Deutschland nach Norwegen (Christiania) . . 221—229

A. Von Hamburg direkt zur See über Christiansand; Laurvik, Tönsberg, Sandefjord S. 221. — B. Von Hamburg Land- und Seeweg über Frederikshavn nach Christiania S. 225. — C. Ueber Kopenhagen und Göteborg nach Christiania; Horten S. 226. — D. Ueber Kopenhagen und Frederikshavn nach Christiania S. 228. — E. Ueber Malmö durch Schweden nach Christiania S. 228.

15. Christiania und Umgegend . . . . . 229—248

Oskarshall. Hovedö. Frognersäter S. 242. — Gaustad. Sarasbraaten. Ekeberg. Grefsen S. 243. — Von Christiania über Maridalen, Övre Lyse nach Stubdal und Hönefoss S. 244.

Route 15a. Von Christiania nach Ringerike, Krokkleven und Hönefoss S. 244.

Route 15b. Von Christiania zur See über Frederikstad nach Frederikshald S. 247.

16. Von Christiania nach Throndhjem. Österdalen, Gudbrandsdalen und Romsdalen . . . . . 248—273

A. Eisenbahn über Eidsvold und Hamar durch Österdalen S. 248. — Mjösensee S. 249. — Von Tönset nach Hjerkin und Stören S. 252. — Fämundsee S. 253.

B. Von Christiania nach Throndhjem durch das Gudbrandsdal S. 255. — Von Lillehammer nach Gausdal (Sanatorium) S. 256. — Von Byre nach Kvikne S. 258. — Hedalen (Björlstad) S. 258. — Vaage, Lom und Skiaker. Ottathal S. 259. — Stamstad. Galdhöen S. 260. — Grjotlid. Lomsegg S. 261. — Hövringen. Rondane S. 262. — Snehätta S. 263. — Orkedalen S. 265. — Von Opdal durch Sundalen nach Christiansund S. 265.

C. Von Christiania nach Molde durch das Romsdal. Slaadalen S. 266. — Bergtour von Mölmen nach Aanstad. Eikisdal S. 267. — Isterdal, Stegafjeld, Valdalen S. 270. — Eikisdalsee S. 272. — Von Romsdal nach Throndhjem S. 273.

17. Von Christiania über Land nach Bergen . . . . 274—288

A. Durch das Thal Valdres. Eisenbahn Christiania-Drammen-Randsfjord S. 274. — Hedal 277. — Östre Slidre S. 279. — Odnäs. Nystuen S. 280. — Lärdalsören. Gudvangen S. 282. — Vossevangen S. 283.

B. Durch das Hallingdal nach Bergen S. 284. — Gebirgsroute von Sundre nach Aurlandsvangen S. 285. — Gebirgsroute von Sundre über Hardangervidda nach Hardanger S. 286.

Digitized by Google

Route Seite

18. Thelemarken . . . . . 288—304

A. Landroute von Christiania nach Rjukan und Gausta S. 289. — Jonsknuten S. 290. — Numedalen S. 291. — Stavekirchen S. 293. — Rjukanfoss S. 294. — Gausta S. 295. — Von Strand nach Numedalen S. 295. — Von Thelemarken über Hardangervidda nach Hardanger S. 295.

B. Seeroute von Christiania nach Thelemarken S. 296.

C. Von Christiania durch Thelemarken nach Odde am Hardangerfjord S. 298. — Eidsborg. Ravnejuv S. 299. — Von Röldal nach Suledal und Stavanger S. 301.

D. Ueber Gausta und Rjukan nach Hardanger S. 302.

E. Ueber Hitterdal nach Hardanger S. 302.

F. Von Thelemarken nach Sätersdalen S. 303.

19. Von Christiansand nach Bergen . . . . . 304—308

Dampfschiff Stavanger-Sandejd. Lysefjord S. 306.

20. Bergen . . . . . 308—314

21. Hardanger und der Hardangerfjord . . . . . 314—322

Folgefonn S. 316. — Utne S. 317. — Eide. Ulvik S. 318. — Vöringfoss S. 319. — Buarbrä. Sandvensee S. 320. — Skjäggedalsfoss. Dampfer von Bergen nach Söndhordeland S. 321.

22. Sogn und der Sognefjord . . . . . 322—331

Fjärlandsfjord. Mundal. Lekanger S. 324. — Sogndalsfjären. Näröfjord S. 325. — Aurlandsvangen. Flaamsdal S. 326. — Lysterfjord. Aardalsfjord. Rönneid. Jostedalen S. 327. — Jostedalsbrä S. 328. — Fortunthal S. 329. — Aardalstangen. Vettisgjel. Vettisfoss S. 320.

23. Jötunfjeldene (die Riesengebirge) . . . . . 331—349

A. Von Östre Sildre (Valdres) über Bygdin und Tyin nach Nystuen auf dem Filefjeld. Raufjordhôtel S. 332. — Bittihorn. Eidsbugaren S. 333. — Tvindehoug Skinegg S. 334.

B. Von Östre Sildre (Valdres) über Bygdin und Gjendin nach Lom oder Vaage (Gudbrandsdal) S. 334. — Gjendeosen. Bessho S. 335. — Gjendehütte S. 336. — Memurutunge S. 337. — Rödsheim S. 338. — Von Hillerkjärn über Rusten nach Rödshejm S. 339. — Sjodal S. 339. — Smaadal S. 340.

C. Vom Gudbrandsdal nach dem Gjendinsee: I. Von Lillehammer durch das Gausdal S. 341. — II. Von Byre durch Kvikne S. 342. — III. Von Storklevstad durch das Hedal S. 343.

D. Besteigung des Galdhöpig S. 343.

E. Von Lom nach dem Lysterfjord in Sogn S. 345.

F. Vom Gjendinsee durch das Raudal nach dem Utladal und dem Lysterfjord in Sogn S. 346.

G. Vom Gjendinsee über Bygdin und Tyin nach dem Vettisfoss in Aardal S. 347.

Digitized by Google

Route Seite

24. Von Berge nach Molde durch Söndfjord, Nordfjord und Söndmöre . . . . . 349—363

A. Von Bergen über Land nach Aalesund und Molde S. 349. — Förde S. 350. — Falejde (die Gletscher von Melkevold, Aabrekke, Brigsdal) S. 353. — Hornindalsee S. 354. — Hellesylt. Söndmöre S. 355. — Von Hellesylt nach dem Hjörendfjord und weiter nach Volden S. 355. — Gejrangerfjord S. 356.

B. Dampfschiffsroute von Bergen nach Söndfjord und nach Nordfjord S. 358. — Sveen S. 358. — Florö S. 359. — Hornelen S. 359.

C. Die Dampfschiffsrouten im äussern Theil von Söndmöre S. 361. — Insel Sälo (Albanuskloster) S. 361. Dolstenhöhle. Volden S. 362. — Von Volden nach Nordfjordeide S. 363.

25. Von Bergen nach Throndhjem. Throndhjem . . . 364—375

Selbosee S. 371. — Landroute von Throndhjem nach Namsos S. 372. — Fiskumfoss S. 374. — Snaasensee S. 374.

26. Von Throndhjem längs der Küste von Nordland und Finnmarken nach dem Nordkap . . . . . 375—392

Saltstrom S. 380. — Lofoten. Vesteraalen. Ofoten. S. 381. — Kabliau(Stockfisch)fang S. 382. — Masterbakken S. 386. — Bardufoss. Slibotten. Lyngseidet. Lyngenfjord S. 387. — Von Tromsö nach Havnik S. 388. — Kvänangsfjord S. 389. — Altenfjord. Kaafjord S. 390. — Von Hammerfest nach Kautokeino. Munioniska. Haparanda. Reisenfjord S. 391.

Digitized by Google

Illustrationen-Verzeichnis.

Karten.

	Seite
Schweden und Norwegen, Routenübersicht .	*vor dem Titel.*
Kieler Hafen	71
Umgebung von Kopenhagen	99
Bornholm	102
Süd-Schweden	117
Götakanal von Stockholm nach Göteborg	132
Umgebung von Stockholm	165
Umgebung von Christiania	241
Süd-Norwegen	248
Thelemarken	289
Hardanger	314
Sogn und Jotunfjeldene	322
Romsdal — Söndmöre	354
Schweden, Norwegen und Dänemark, Uebersichtskarte, *am Ende des Buches.*	

Pläne.

Kopenhagen	80
— Thorwaldsen-Museum	91
Stockholm	141
Göteborg	195
Christiania	229

Abkürzungen.

S.	= Seite.	L. l.	= links.	NW.	= Nordwest.
R.	= Route.	O.	= Osten.	Kr.	= Krone.
Stat.	= Station.	S.	= Süden.	Z.	= Zimmer.
Kil.	= Kilometer.	W.	= Westen.	Frühst.	= Frühstück.
ü. M.	= über d. Meer.	N.	= Norden.	L.	= Licht.
St.	= Stunden.	SW.	= Südwest.	Bed.	= Bedienung.
Min.	= Minuten.	NO.	= Nordost.	T. d'h.	= Table d'hôte.
R. r.	= rechts.	SO.	= Südost.	Mitt.	= Mittagsessen

M. = Meile (kommt nur in Norwegen vor; 1 norw. Meile = 11,3 Kil.). m. = Meter. Die beigefügten Zahlen, z. B. (503 m.) geben die *Höhe über dem Meer* an.

Skydsstat. = Skydsstation; †Skydsstat. = Skydsstation mit erhöhten Preisen; Ansagestat. = Ansugestation. Näheres S. 49.

Eingeklammerte Buchstaben mit Zahlen, z. B. (C4), (CD5), (F23) sind Verweisungen auf den betreffenden Stadtplan.

Die Angaben *vor* einer Ortsbezeichnung und *in Klammer*, z. B. (18 Kil.) *Jönköping*, (2½ St.) *Lärdalsören*, bedeuten stets die Entfernung des Orts *vom Ausgangspunkt der Route*; die Angaben *ohne Klammer* im laufenden Text (besonders bei Bergtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der *zunächst vorher gemachten Zeitangabe*, z. B. »zuerst mässig aufwärts nach *Gjendeosen*, 2¼ St., dann steil 1½ St. hinan zum ersten *Säter*, dann weiter über Geröll auf den (5 St.) Gipfel, 1¼ St.«.

Digitized by Google

Allgemeines.

Die beste **Reisezeit** für Vergnügungsreisen in Skandinavien sind die Monate Juni, Juli und August; doch kann man in Südschweden, Südnorwegen und Dänemark auch noch die zweite Hälfte des Mai und die erste Hälfte des September dazu verwenden. Je weiter man nach N. vordringt, um so misslicher werden die klimatischen Verhältnisse, so dass man in ungünstigen Sommern in den nördlichsten Landestheilen oft nur 6—8 Wochen angenehm reisen kann. Für Dänemark und die südlichsten Theile von Schweden währt die gute Reisezeit fast so lange wie in Norddeutschland. Für die Hauptstädte Stockholm und Christiania ist die ganze Reisezeit von Juni bis September verwendbar; in Christiania dauert der Sommer wegen der westlichen Lage ein wenig länger als in Stockholm; in beiden Städten ist der Mai oft noch recht unangenehm, während die erste Hälfte des September meist schön ist. Was für Stockholm gilt, lässt sich auch auf alle mittleren Landestheile von Schweden anwenden, in Norwegen dagegen nicht, weil hier der klimatische Unterschied zwischen den einzelnen Landestheilen ein sehr grosser ist. Meistens hat man über das ganze Land zwischen 15.—25. Aug. eine niedrige Temperatur. Längs der Westküste Skandinaviens (Hardanger, Voss, Sogn) beginnt der Frühling nicht viel später als in Norddeutschland, wie auch hier der Herbst länger dauert. Für die unteren Thäler ist dort Mai und Juni eine günstige Zeit, weil dann die Wasserfälle sich in ihrer vollen Pracht zeigen; für Reisen in die höher gelegenen Thäler oder in die Hochgebirge muss man eine spätere Zeit wählen, da die höchst liegenden Seen (z. B. Bygdin, Tyin und Gjendin) oft erst zu Anfang Juli vom Eis frei werden. Ungefähr zu derselben Zeit schmilzt die Schneedecke von den Gletschern, welche ihre grösste Pracht von Mitte Juli bis Mitte September zeigen. Die Gletscher, welche sich an der Westküste gegen die See herabsenken, werden etwas früher »blau«.

Für Fussreisen in Norwegen ist die Zeit vom 20. Juni bis 30. Aug. am meisten zu empfehlen. In den Monaten Juni und Juli sind die Nächte durch ganz Norwegen und das mittlere und nördliche Schweden hell, da die Sonne nur wenige Stunden unter dem Horizont verschwindet; norwegische Touristen treten deshalb ihre

Digitized by Google

Wanderung nur selten sehr früh an, weil sie die Nacht sowohl wie den Tag benutzen können. Im August sind die Nächte schon etwas dunkler. Für Reisen nach den nördlichsten Gegenden (Norrland in Schweden und besonders Nordland und Finnmarken in Norwegen) ist der Juli die beste Zeit, weil man dann die seltene Schönheit der Mitternachtssonne geniesst; es ist deshalb zu empfehlen, die Dampfschiffahrt von Throndhjem aus gegen N. in den letzten Tagen des Juni oder in den ersten Tagen des Juli anzutreten, wenn man den ganzen Eindruck der vollen Frische der eigenthümlichen Schönheiten dieser fernen Gegenden erhalten will. In Bodö sieht man die Mitternachtssonne vom 31. Mai bis 12. Juli, in Tromsö vom 18. Mai bis 25. Juli, in Vardö vom 14. Mai bis 28. Juli, in Hammerfest vom 13. Mai bis 29. Juli und am Nordkap vom 11. Mai bis 1. August. — Reisende aus dem mittlern Europa, welche Skandinavien zum erstenmal im Sommer betreten, werden überrascht sein von der ganz eigenthümlichen Schönheit dieser nordischen Sommernächte, welche nur einer schwachen Dämmerung gleichen. Das Leben auf den Strassen der Städte in Norwegen und dem mittlern und nördlichen Schweden dauert in dieser Zeit bis 11 oder 12 Uhr Abends, und Reisende, welche unmittelbar aus Deutschland anlangen, werden mit Erstaunen die Kinder auf der Strasse spielen sehen zu einer Tageszeit, wo die südlichen Länder Europa's im Dunkel der Nacht begraben liegen. Je nördlicher man kommt, je heller werden die Nächte, und schon in Throndhjem z. B. wird man im höchsten Sommer nur geringen Unterschied zwischen Tag und Nacht wahrnehmen. Bei Aufstellung des Reiseplans mag man deshalb wohl berücksichtigen, dass man, auch wo Eisenbahnen fehlen, den ganzen Abend zum Reisen benutzen und, wenn nothwendig, die ganze Nacht hindurch reisen kann. Es ist dies besonders hervorzuheben, weil man sich in Deutschland nicht die rechte Vorstellung von der Bedeutung macht, welche die hellen Nächte für das nordische Reiseleben haben.

Winterreisen in Skandinavien werden nur von wenigen Reisenden unternommen, verdienen aber doch einige kurze Bemerkungen. Das eigenthümliche Winterleben in Schweden und im östlichen Norwegen bietet viel Interessantes, besonders für den Sportsmann, da die Jagd, wenn auch nicht ohne Beschwerde, den ganzen Winter hindurch betrieben werden kann. Das Fahren in Schlitten über Berge, Thäler und gefrorene Seen ist sehr amüsant, und die Fahrt auf den »Kjälken« (kleine Schlitten, besonders in Norwegen gebräuchlich) von kleineren Hügeln ist für alt und jung ein beliebtes Vergnügen. Besonders interessant ist das Laufen auf Schneeschuhen *(Ski)*, das als ein specieller norwegischer Sport betrieben wird und eine gewisse Uebung erfordert. Die Kälte sollte

Digitized by Google

niemanden abschrecken, da die Luft bei niederer Temperatur ganz still und rein ist, so dass man sich oft nicht einmal die rechte Vorstellung von der Zahl der Grade macht. Die Häuser sind gut und warm, Holz findet sich im Ueberfluss, und wenn man mit gutem Pelzwerk (allerdings ein absolutes Bedürfnis) versehen ist, läuft man auf Reisen keine Gefahr. In Christiania tritt die Kälte selten heftig auf, während das innere Norwegen ebenso wie Schweden (auch Stockholm) bedeutend kälter sind. Die Tage sind im December und Januar nur kurz (4—6 Stunden), während sie im Februar und März schon 8—12 Stunden dauern, weshalb die beiden letzteren Monate besonders für die Winterreisen zu empfehlen sind. April, Oktober und November sind dagegen nie für Vergnügungsreisen auf der Skandinavischen Halbinsel zu empfehlen. Dänemark bietet auch in dieser Hinsicht keinen wesentlichen Unterschied vom nördlichen Deutschland dar. Will man nur die grossen Städte besuchen, so lässt sich auch der Winter zur Reise benutzen, besonders für Kopenhagen und Stockholm, wo dann die höhere Gesellschaft versammelt ist, Theater und allerlei Vergnügungen ihre Saison haben.

Ausrüstung und **Gepäck.** Bezüglich der Ausrüstung für Reisen nach den skandinavischen Ländern haben diejenigen Reisenden, welche nur Eisenbahnen und Dampfschiffe benutzen, sich nicht anders einzurichten wie auf Reisen in Deutschland und überhaupt auf dem europäischen Festland (unter Beachtung der oben gegebenen Bemerkungen über die Reisezeit). Im Winter würde man sich mit Pelzwerk versehen müssen, während im Sommer ein Ueberzieher, Regenrock, Plaid u. dgl. genügt. Selbstverständlich gilt auch hier, dass man mit möglichst wenig Gepäck am bequemsten reist; zumal man hinreichend Gelegenheit zum Waschenlassen, eventuell auch zum Ersatz des etwa Verlorenen hat. Ist eine Einschränkung des Gepäcks schon für Dänemark und Schweden rathsam, wo die Eisenbahnen jetzt fast das ausschliessliche Transportmittel bilden, so liegt die Sache in Norwegen noch ganz anders, da hier nur auf einer längern Route (Christiania—Throndhjem) eine Eisenbahn benutzt werden kann. Verlässt man diese, so macht die Fortschaffung grössern Gepäcks meist Schwierigkeiten (man muss eventuell einen eigenen Karren dazu nehmen) und bildet ein stetes Hindernis. Ein einziger leichter Koffer, den man nöthigenfalls selbst eine kurze Strecke tragen kann, oder, wenn man auch zu Fuss gehen will, einer jener neu konstruirten Tornister von Waterproof (event. kann auch eine grössere Umhängetasche zum Rückentornister umgewandelt werden), welche das nöthige Gepäck für einige Wochen fassen können, sollte genügen. An dem Tornister kann man einen Plaid, Ueberzieher oder Regenrock befestigen. Im Tornister sollte man

Digitized by Google

ausser der nöthigen Wäsche (darunter jedenfalls ein Flanellhemd), wollenen Strümpfen und den Toilette-Utensilien auch Pantoffeln, ein Paar leichte Schuhe, Nähzeug, Bindfaden, Knöpfe, Trinkbecher, etwas Chokolade und womöglich einige komprimirte Speisen (S. 42) mit sich führen. Ferner sind ein fester Stockschirm, der gegen Regen und Sonne schützt, und ein Regenrock sehr zu empfehlen, da die im westlichen Norwegen fallende Regenmenge sehr bedeutend ist. Für Gletschertouren bedarf man einer Schneebrille und im hohen Norden eines Schleiers, der den ganzen Kopf gegen die Mücken schützt, welche dort im Hochsommer in unendlichen Massen schwärmen und zur wahren Landplage werden.

Der Anzug soll leicht, aber doch möglichst warm sein, um gegen den im N. häufigen Temperaturwechsel und bei kühlen Seefahrten zu schützen; Flanellhemden sind deshalb ganz besonders zu empfehlen. Schuhe oder Stiefel müssen solid, bequem und dicksohlig sein; die mit Nägeln beschlagenen Schuhe sind bei den Norwegern nicht üblich. Die bei englischen Touristen beliebte Tracht: Kniebeinkleider, darunter lange wollene Strümpfe und Schnürstiefel, kann für andauernde Fussreisen als das Allerpassendste nicht genug empfohlen werden. — Damen haben bei Reisen in Dänemark und Schweden nichts besonderes zu beachten, bei Touren im Innern von Norwegen jedoch für dauerhafte Garderobe Sorge zu tragen; Kleider und Hut müssen stark sein; zu empfehlen Regenmantel, Schleier, Schnürstiefel mit flachen Absätzen.

Wer auf längere Zeit nach Skandinavien geht, sollte seine Bagage per Dampfschiff nach den Orten vorausschicken, wo man längern Aufenthalt zu nehmen gedenkt, oder wo man mit Bestimmtheit zu einer gewissen Zeit ankommt. Mit den Posten im Binnenland kann man nur kleinere Pakete versenden, nicht grösseres Gepäck. Auch sind die Postverbindungen hier weder schnell, noch regelmässig, man erkundige sich deshalb vorher genau über den Gang der Post. Dasselbe gilt auch von denjenigen Dampfschiffen, welche die inneren Fjordgegenden befahren. Sonst kann man auch auf allen Dampfschiffstationen im Land Gepäck aufgeben, doch stehen die verschiedenen Gesellschaften nicht immer in Verbindung, so dass man wenigstens oft nicht voll frankiren kann und am Empfangsort nachzahlen muss. ☞ *Man sei deshalb jedenfalls vorsichtig, ehe man sich von seinem Gepäck trennt, damit man nicht Gefahr läuft, es lange zu entbehren.* Wo Eisenbahnen existiren, bedarf es dieser Vorsicht nicht, da diese alles pünktlich (in Schweden als »Ilgods«) besorgen. Hier kann man also mit den grössten Koffern durchkommen, während man im Innern von Norwegen nur kleines Gepäck mitnehmen sollte, wenn man sich nicht grosse Kosten und Unbequemlichkeiten verursachen will.

Digitized by Google

Geld. In Norwegen, Schweden und Dänemark gilt jetzt ein und dasselbe Münzsystem: Die Krone, in 100 Öre eingetheilt, ist die Münzeinheit. 1 Krone = 1 Mark 12½ Pfennig = 55,5 Kreuzer österr. Währ. = 66,67 Cents holl. Es cirkuliren *Silbermünzen* à 2, 1, ½, ¼ und ⅒ Krone; *Kupfermünzen* à 5, 2 und 1 Öre; *Goldmünzen* à 10 und 20 Kronen. Infolge der dänisch-schwedischen Münzkonvention von 1873, welcher sich Norwegen 1875 anschloss, cirkuliren die Münzen jedes Landes auch in den anderen. Dies gilt aber nicht von den Bankzetteln (à 1000, 500, 100, 50, 20 und 10 Kronen); sie werden wohl im gewöhnlichen Verkehr angenommen, man kann aber doch Schwierigkeiten haben, wenn man z. B. in Schweden mit dänischen Banknoten zahlen will. In Norwegen werden fast überall die Noten der dänischen und schwedischen *Reichsbank* genommen, während man dort einen gewissen Argwohn gegen die Noten der zahlreichen schwedischen *Privatbanken* hegt; man sollte letztere deshalb nur in Schweden benutzen. — In Norwegen cirkuliren neben dem neuen skandinavischen Geld bis 1884 noch die Münzen des ältern Systems: 1 Speciesthaler à 120 Schillinge = 5 Mark = 4 Kronen (= 4,50 deutsche Mark), in Silbermünzen zu 1 und ½ Spec., 24 Schill. (β), 12β, 8β, 4β, 3β und 2β; in Kupfer zu 1 und ½β; Banknoten von 100, 50, 10, 5 und 1 Spec. In den abgelegeneren Theilen von Norwegen wird noch fortwährend nach diesem System gerechnet, während man in Dänemark und Schweden nur nach dem neuen System rechnet, in Schweden schon seit 20 Jahren. Wir geben nachstehend eine Reduktionstabelle zwischen deutschem, skandinavischem und altem norwegischen Geld.

Deutsches Geld:		Skandinav. Geld:		Altes norwegisches Geld:
1 Pfennig	=	7/8 Öre	=	1/4 Schilling
2 -	=	1 3/4 -	=	1/2 -
3 -	=	2 2/3 -	=	4/5 -
4 -	=	3 1/2 -	=	1 1/10 -
5 -	=	4 2/5 -	=	1 1/3 -
9 -	=	8 -	=	1 2/5 -
10 -	=	8 4/5 -	=	2 2/3 -
15 -	=	13 1/5 -	=	4 -
20 -	=	17 3/5 -	=	5 1/3 -
50 -	=	44 1/2 -	=	13 1/3 -
1 Mark	=	89 -	=	26 2/3 -
2 -	=	1 Krone 77 Öre	=	53 1/3 -
3 -	=	2 - 66 -	=	80 -
4 -	=	3 - 55 -	=	106 2/3 -
5 -	=	4 - 44 -	=	1 Species. 13 1/3 Schilling
6 -	=	5 - 33 -	=	1 - 40 -
7 -	=	6 - 22 -	=	1 - 66 2/3 -
8 -	=	7 - 11 -	=	1 - 93 1/3 -
9 -	=	8 - — -	=	2 - — -
10 -	=	8 - 89 -	=	2 - 26 2/3 -
18 -	=	16 - — -	=	4 - — -
20 -	=	17 - 78 -	=	4 - 53 1/3 -

Digitized by Google

Skandinavisches Geld	Deutsches Geld	Altes norwegisches Geld	Altes norwegisches Geld	Skandinavisches Geld	Deutsches Geld
1 Öre	1 1/8 Pfenn.	3/10 Schill.	1/2 Schill.	1 2/3 Öre	1 7/8 Pfennig
2 -	2 1/4 -	3/5 -	1 -	3 1/3 -	3 3/4 -
3 -	3 3/8 -	9/10 -	2 -	6 2/3 -	7 1/2 -
4 -	4 1/2 -	1 1/5 -	3 -	10 -	11 1/4 -
5 -	5 5/8 -	1 1/2 -	4 -	13 1/3 -	15 -
6 -	6 3/4 -	1 4/5 -	5 -	16 2/3 -	18 3/4 -
7 -	7 7/8 -	2 1/10 -	6 -	20 -	22 1/2 -
8 -	9 -	2 2/5 -	7 -	23 1/3 -	26 1/4 -
9 -	10 1/8 -	2 7/10 -	8 -	26 2/3 -	30 -
10 -	11 1/4 -	3 -	9 -	30 -	33 3/4 -
15 -	16 7/8 -	4 1/2 -	10 -	33 1/3 -	37 1/2 -
20 -	22 1/2 -	6 -	12 -	40 -	45 -
25 -	28 1/3 -	7 1/2 -	15 -	50 -	56 1/4 -
30 -	33 3/4 -	9 -	20 -	66 2/3 -	75 -
35 -	39 3/8 -	10 1/2 -	24 -	80 -	90 -
40 -	45 -	12 -	30 -	1 Krone	1 M. 12 1/2 Pf.
50 -	56 5/8 -	13 1/2 -	36 -	1 Kr. 20 Ö.	1 - 35 -
45 -	56 1/4 -	15 -	40 -	1 - 33 1/3 -	1 - 50 -
55 -	61 7/8 -	16 1/2 -	48 -	1 - 60 -	1 - 80 -
60 -	67 1/2 -	18 -	60 -	2 - — -	2 - 25 -
65 -	73 1/8 -	19 1/2 -	72 -	2 - 40 -	2 - 70 -
70 -	78 3/4 -	21 -	80 -	2 - 66 2/3 -	3 - — -
75 -	84 3/8 -	22 1/2 -	90 -	3 - — -	3 - 37 1/2 -
80 -	90 -	24 -	96 -	3 - 20 -	3 - 60 -
85 -	95 5/8 -	25 1/2 -	100 -	3 - 33 1/3 -	3 - 75 -
90 -	101 1/4 -	27 -	108 -	3 - 60 -	4 - 5 -
95 -	106 7/8 -	28 1/2 -	114 -	3 - 80 -	4 - 27 1/2 -
1 Krone	1,12 1/2 Mk.	30 -	120 -	4 - — -	4 - 50 -
2 -	2,25 -	60 -	1 Species	4 Kronen	4 - 50 -
3 -	3,37 -	90 -	2 -	8 -	9 - — -
4 -	4,50 -	1 Species	3 -	12 -	13 - 50 -
5 -	5,62 -	1 Sp. 30 S.	4 -	16 -	18 - — -
6 -	6,75 -	1 - 60 -	5 -	20 -	22 - 50 -
7 -	7,88 -	1 - 90 -	6 -	24 -	27 - — -
8 -	9,00 -	2 - — -	7 -	28 -	31 - 50 -
9 -	10,12 -	2 - 30 -	8 -	32 -	36 - — -
10 -	11,25 -	2 - 60 -	9 -	36 -	40 - 50 -
20 -	22,50 -	5 - — -	10 -	40 -	45 - — -
50 -	56,25 -	12 - 60 -	1 Speciesthaler = 5 Norweg. Mark.		
100 -	112,50 -	25 - — -	1 Norweg. Mark = 40 Schilling.		

Für die Reisekasse wechselt man sich am besten schon in Deutschland skandinavisches Papiergeld oder Gold ein, wenigstens soviel, um bis nach Kopenhagen zu kommen, wo man seine Kasse durch nordisches Geld beim Wechsler vervollständigt, da in Schweden und Norwegen fremdes Geld oder Papier nur in grösseren Städten und Bahnstationen, und da nur mit Verlust, gewechselt wird. In Dänemark schon nehmen die amtlichen Kassen nur nordisches Geld an. Deutsche Scheidemünze hat natürlich gar keinen Kurs. Für grössere Beträge verschafft man sich Kreditive auf Stockholm, Göteborg, Bergen, Throndhjem etc. Auch kann man sich Geld

Digitized by Google

per Postanweisung nachschicken lassen: nach *Dänemark* bis 150 Mark (40 Pf.), nach *Norwegen* bis 112½ Mark (40 Pf.) und 225 Mark (80 Pf.), nach *Schweden* bis 80 Kronen (40 Pf.); ein sehr bequemes Mittel. Zur Erhebung bedarf es der Passkarte.

Die **Reisekosten** werden je nach den Ansprüchen des Reisenden und der Ausdehnung der Reise sehr verschieden sein. Obwohl das Leben in Schweden sowohl wie in Norwegen und auch in Dänemark, mit Ausnahme der Hauptstädte, ein recht wohlfeiles ist und ein geübter Reisender recht billig leben kann, so hat das doch im allgemeinen für den fremden Touristen wenig Bedeutung; man wird im ganzen dasselbe brauchen wie auf dem Kontinent: der bescheidene, viel zu Fuss gehende Reisende etwa 10—15, der anspruchsvollere 20—25 M. täglich. Der Aufenthalt in den von Eisenbahnen durchschnittenen Gegenden ist auch hier theurer als in entlegeneren Landestheilen. Bei den grossen Entfernungen in Skandinavien ist es noch mehr als anderswo von Einfluss auf die Reisekosten, ob man schnell oder langsam reist; wer das Land im Flug durcheilen will, hat für ein höheres Budget Sorge zu tragen, als hier angegeben, da er sich kostspieligerer Beförderungsmittel bedienen muss; schon die Bahnstrecke Malmö-Stockholm kostet allein ca. 60 M. Dagegen wird der gemächlich dahin Wandernde wiederum weniger brauchen. — Noch mehr als auf dem Kontinent gibt in Skandinavien das Reisen zu Zweien Gelegenheit zu wesentlichen Ersparnissen, besonders bei den Fahrgelegenheiten; man zahlt z. B. in Norwegen auf den »Skyds« für zwei Personen nur 1½ Plätze. Auf den norwegischen Dampfschiffen und auf einigen dänischen Schiffen zwischen Kopenhagen und Christiania sowie zwischen Kopenhagen und Stettin zahlt bei reisenden Ehepaaren die Frau nur die Hälfte des Fahrpreises; dasselbe gilt für Kinder unter 15 Jahren in Begleitung ihrer Eltern. Natürlich schliesst diese »Familienermässigung« andere Vergünstigungen (Retourbillete etc.) aus. In Schweden ist dies Verfahren nicht üblich. Unter Berücksichtigung derartiger Vortheile belaufen sich die Kosten für einen einmonatlichen Aufenthalt in Skandinavien für einen bescheidenen Reisenden auf etwa 400 M. und für ein Ehepaar auf etwa 600—700 M., d. h. mit Ausschluss der Hin- und Herreise.

Reisepass wird nicht mehr verlangt, da der Passzwang schon längst in allen drei Staaten aufgehoben ist. Doch empfiehlt es sich, wenigstens eine Passkarte bei sich zu führen, um seine Identität feststellen zu können; auch bedarf man derselben event. zur Empfangnahme von Werthsendungen (z. B. nachgesandter Postanweisungen).

Zollvisitation findet an der Grenze jedes Königreichs statt, auch zwischen Norwegen und Schweden, doch wird sie meist leicht und von durchaus höflichen Beamten gehandhabt. In Malmö ist

Digitized by Google

sie am strengsten wegen des grossen Verkehrs mit Kopenhagen, an der schwedisch-norwegischen Grenze ist sie besonders leicht. Meistens genügt die Erklärung, indem man zugleich seinen Koffer öffnet, dass man nur Reisegepäck mit sich führt; Reisebedürfnisse, selbst ein angebrochenes Kistchen Cigarren, sind zollfrei.

Reisepläne.

Bei den grossen Strecken, die man in Skandinavien zu durchmessen hat, ist ein richtig ausgearbeiteter Reiseplan die wesentliche Grundlage einer genuss- und erfolgreichen Reise. Wir widmen diesem Kapitel deshalb eine eingehendere Behandlung.

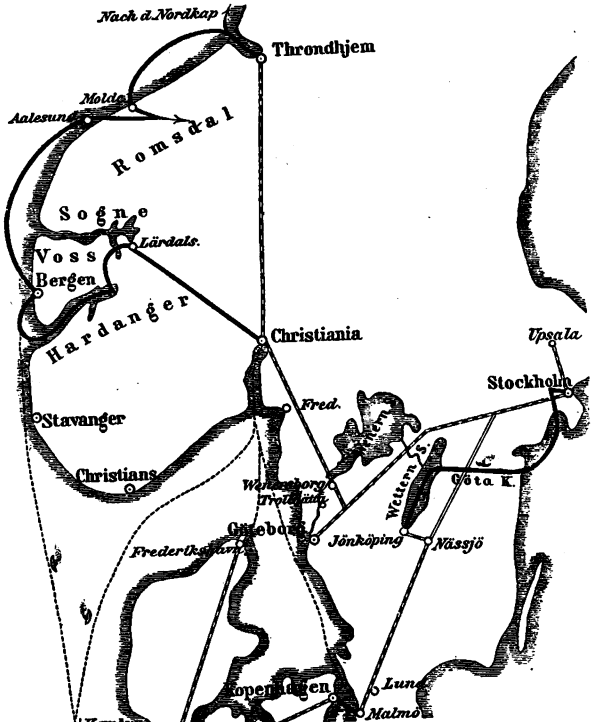
I. Reise durch ganz Skandinavien in 7 (resp. 5 oder 4) Wochen.

1. Tag: Reise nach Kopenhagen (S. 67).
2. u. 3. Tag: Kopenhagen (S. 80).
4. u. 5. Tag: Umgebung: Frederiksborg, Fredensborg, Helsingör, Marienlyst (S. 100), Roeskilde (S. 77) etc.
6. Tag: Von Kopenhagen früh per Dampfer nach Malmö (S. 117) und Bahn über Lund (S. 119; wo man event. einen Zug überschlägt), Nässjö nach Jönköping (R. 4) am Wettersee. Sogleich aufs Dampfschiff und Platz belegen!
7. u. 8. Tag: Fahrt über den Wettersee (S. 134) und durch den Götakanal in die offene See und durch den Södertelje-kanal nach Stockholm (R. 4). — (Abkürzung der Fahrt s. Plan III, Tag 2 u. 3.)
9. u. 10. Tag: Stockholm (R. 5).
11. Tag: Ausflug nach Upsala (R. 6).
12. Tag: Eisenbahn von Stockholm quer durchs Land bis nach Wenersborg am Wenersee (R. 9a) und zum Trollhätta-Wasserfall (S. 190). (Auch diese Tour kann man per Kanaldampfer zurücklegen, vgl. Plan III, Tag 8.)
13. Tag: Eisenbahn über Frederikshald nach Christiania (R. 11).
14. Tag: Christiania (R. 15).
15. Tag: Ausflug nach Frognersäteren (S. 242), Nachm. nach Oskarshall (S. 242).
16. u. 17. Tag: Ausflug nach Ringerike (S. 244) und zurück.
18. Tag: Eisenbahn nach Throndhjem (R. 16a). (Bis 1880 noch 2 Tage.)
19. Tag: Throndhjem (R. 25).
20.—33. Tag: Reise von Throndhjem längs der nördlichen Küste bis nach Tromsö (S. 388) oder Hammerfest (S. 389), mit Ausflug nach dem Nordkap (S. 391); hin und zurück 14 Tage. Ausschliesslich auf dem Dampfschiff (R. 26). Von Anfang Juli bis Mitte Juli geht die Sonne auf dieser Route nicht unter (S. 2).

Digitized by Google

34. Tag: Von Throndhjem per Dampfer nach Molde (S. 271) oder Aalesund (S. 357).

35. u. 36. Tag: Von Molde event. Ausflug nach dem Romsdal (S. 268) über Veblungsnäs, Aak, Horghejm und zurück über Vestnäs nach Oerskog oder Aalesund.



37. Tag: Von Aalesund per Dampfer nach Bergen (R. 24).

38. Tag: Bergen (R. 20). (Von hier eventuell direkt per Dampfer zurück nach Deutschland.)

39.–49. Tag: Touren in Hardanger, Voss und Sogn und über Land nach Christiania wie Plan IV, Tag 44–54.

Digitized by Google

50. Tag: Rückreise nach Kopenhagen (R. 14c) oder Frederikshavn (S. 225).

Diese Route kann auf fünf Wochen reducirt werden, wenn man die Reise von Throndhjem nordwärts bis zum Nordkap unterlässt; — eine weitere Kürzung um zwei Tage kann man vornehmen, wenn man den Tag 34 u. 35 (Ausflug nach Romsdal) aufgibt und direkt von Throndhjem per Dampfer nach Bergen fährt. Wenn man die Touren in Hardanger etc. (Tag 38—48) beschränkt, indem man am 7. Tag von Lärdalsören (Plan IV, Tag 30) per Dampfer nach Bergen und von da direkt heimkehrt, spart man abermals drei Tage, so dass man dann die Reise in etwa 30 Tagen zurücklegt.

II. Reise durch Dänemark allein in 10 Tagen.

Bei einer Reise nach Dänemark bildet Kopenhagen den Schwerpunkt; die Ueberfahrt dahin aus den deutschen Häfen: Stettin, Stralsund, Rostock, Lübeck und Kiel ist eine sehr schnelle (vgl. S. 67 u. ff.), sie dauert nur 12—18 St. und wird zum Theil bei Nacht, also ohne Zeitverlust für den Reisenden, zurückgelegt. Es empfiehlt sich, auf der Rückreise eine andere Route als bei der Hinreise zu wählen, wozu die Rundreisebillete (s. vorn) Gelegenheit geben. Wer wenigstens im Vorüberfahren etwas mehr von den dänischen Inseln und ihren landschaftlichen Eigenthümlichkeiten kennen lernen will, sollte auf der Hinreise den Landweg durch Schleswig über Fridericia und die Inseln Fünen und Seeland einschlagen (S. 72) und über die Insel Falster nach Rostock (S. 69) zurückkehren. Da man bei der Reise über Fünen nur 1¼ St., nach Rostock nur 2½ St. offene See hat, so ist diese Route besonders für Personen geeignet, die Furcht vor der Seekrankheit haben.

In *Kopenhagen* (S. 80) sind die Hauptsehenswürdigkeiten des Landes vereinigt. Für einen flüchtigen Besuch der Hauptstadt reichen 2—3 Tage aus, doch kann man recht wohl 8 Tage zubringen, besonders wenn man weitere Ausflüge in die schöne Küstenlandschaft des Sundes unternehmen will. Dazu gehört *Klampenborg* und *Dyrehaven* (S. 96); — ferner *Frederiksborg, Fredensborg, Helsingör, Marienlyst, Kronborg* (S. 99), von wo man zur See nach Kopenhagen zurückkehren kann; oder man übernachtet in *Helsingör* und reist am andern Tag durch Schweden über *Helsingborg* (S. 128), *Eslöf, Lund* (S. 119), *Malmö* (S. 117) nach Kopenhagen. — Der Besuch des höchst interessanten *Roeskilde* (S. 77) an der Seeländischen Westbahn lässt sich auf der Hin- oder Rückreise absolviren; auch *Sorö* und *Ringsted* kann man dabei besuchen. — Ein Ausflug nach der Insel *Möen* (S. 101) erfordert zwei Tage, eine Reise nach der Insel *Bornholm* (S. 101) allein 5—6 Tage Zeit. — Die Insel *Fünen* (S. 75) besucht man am besten auf

Digitized by Google

der Tour durch Schleswig nach Kopenhagen und steigt in *Nyborg* und *Odense* (S. 75) aus. — *Jütland* (R. 2[a]), für den Touristen ohne direktes Interesse, wird man nur berühren, wenn man von Fridericia nordwärts nach Frederikshavn geht, um von da nach Göteborg oder an die norwegische Küste überzusetzen.

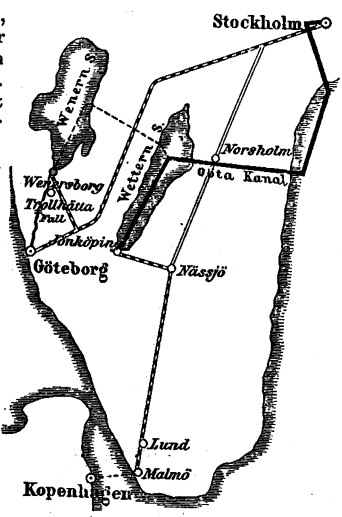
III. Reise durch Schweden allein in 10—14 Tagen.

Auch bei einer Reise durch Schweden liegt die Hauptanziehungskraft der Reise in der Hauptstadt Stockholm mit ihrer wunderschönen Umgebung. Die schwedische Landschaft ist nicht so üppig wie die dänische, besitzt aber einen eigenthümlichen Reiz in ihren zahlreichen Seen, prachtvollen Wasserfällen und grossartigen Kanalbauten. Um von diesen drei Faktoren einen Begriff zu geben, schlagen wir folgende Route vor.

1. Tag: Von Kopenhagen früh per Dampfer nach Malmö (S. 117); von Malmö Bahn nach Lund (S. 119), mit dem nächsten Zug über Nässjö bis Jönköping (R. 4), wo Nachtquartier oder eventuell gleich auf das Dampfschiff.

2. u. 3. Tag: Dampfschiffahrt (40 Stunden) über den Wettersee und durch den Götakanal in die offene See; dann durch den Söderteljekanal nach Stockholm (R. 4).

☞ Wem die Fahrt zu lange währen sollte, kann in *Norsholm* (S. 139), das man in ca. 14 St. erreicht, wieder auf die Eisenbahn (R. 3) gehen, auf der man Stockholm schon am 3. Tag früh erreicht.



4. u. 5. Tag: Stockholm (R. 5).

6. u. 7. Tag: Ausflug nach Upsala (R. 6), Elfkarleby, Gefle (R. 7). Eventuell am 8. Tag nach Falun (R. 7) und am 9., 10., 11. nach Dalekarlien (S. 179).

Digitized by Google

8. Tag: Eisenbahn von Stockholm quer durch Schweden nach Wenersborg am Wettersee (R. 9) und zum Trollhätta-Wasserfall (S. 190).

Wer Zeit genug hat, mag auch diese Route theilweise auf dem Kanaldampfer (die ganze Route 54 St.) zurücklegen (R. 9 b); man hat dabei Zeit genug, den Trollhättafall zu besichtigen.

9. Tag: Per Dampfer oder Eisenbahn nach Göteborg (S. 192).

10. Tag: Rückreise per Dampfer nach Kopenhagen (S. 226) oder Frederikshavn (S. 105).

Von Trollhätta kann man auch per Dampfer noch durch den Dalslandkanal (R. 12) nach Frederikshald in Norwegen (S. 199) fahren und von da per Eisenbahn (1879 eröffnet) entweder nach Göteborg zurück oder weiter nach Christiania ($4^1/_2$ St. Fahrt) reisen (R. 11); letztere Route für Touristen, die ihre Reise nach Norwegen fortsetzen wollen.

Eine Reise an der schwedischen Ostküste nordwärts (R. 7a) ist ohne allgemeines Interesse, erst wenn die Eisenbahn von Sundsvall nach Throndhjem fertig ist, wird sie für den Touristenverkehr an Bedeutung gewinnen. Dagegen ist für den, der Schweden längere Zeit schenken will, der Ausflug über Falun nach Dalekarlien (S. 179) und ein Besuch des alten Wisby auf der Insel Gotland (R. 8) zu empfehlen.

Auf 5 Tage. — Wer in der Zeit ganz beschränkt ist und doch etwas von Schweden sehen will, gehe am 1. Tag von Malmö direkt per Bahn nach Stockholm (R. 3) — oder per Bahn nach Jönköping, dann per Dampfer durch den Götakanal bis Norsholm (R. 4), hier wieder per Bahn nach Stockholm, wo er am 1. Tag Abends, resp. 3. Tag früh, eintrifft (d. h. mit Benutzung der Nachtzüge). — Am 2. u. 3. (resp. 3. u. 4.) Tag Stockholm (R. 5); am 3. (resp. 4.) Nachm. Ausflug nach Upsala (R. 6), der eventuell ausfallen kann. — Am 4. (resp. 5.) Tag per Bahn nach Wenersborg am Trollhättafall (R. 9). — Am 5. (resp. 6.) Tag Rückreise über Göteborg (R. 10). Man sieht auf diese Weise wenigstens den bedeutendsten Kanal und den grossartigsten Wasserfall.

Wer (zur Vermeidung der Seefahrt) Schweden nur durchreist, um nach Norwegen zu gelangen, geht von 1879 an (bisher über Laxå) von Malmö per Eisenbahn über Falköping (R. 4 u. S. 186), Wenersborg (S. 189; Ausflug nach Trollhätta), Frederikshald (R. 11) nach Christiania.

Reisen durch Norwegen. Während man bei einer Reise durch Dänemark und Schweden Eisenbahnen und Dampfer stets zur Hand hat, ist dies in Norwegen nicht der Fall; hier sind die Verkehrsmittel weit weniger ausgebildet, oft wird man einen Tag verlieren, weil die Dampferverbindung im Innern des Landes nicht günstig liegt, etc., und man muss deshalb beim Entwurf eines Reiseplans

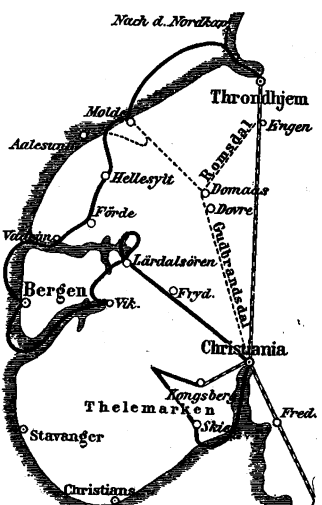
Digitized by Google

die neueste Nummer von »Norges Kommunikationer« genau studiren, um die richtige Zeiteintheilung zu finden und dabei mehrere Verlusttage mit in Rechnung ziehen.

Die für den Fremden interessantesten Theile von Norwegen sind bei weitem die *westlichen Fjorde* von *Hardanger* bis nach *Romsdalen*, die *Jotunfjelde* (Riesengebirge), die etwas südlicher belegenen grossen Hochebenen und die Küste von *Nordland* und *Westfinnmarken*. Darum sollte jeder Schnellreisende sich mit Hintansetzung der östlichen Gegenden gleich an die westlichen Küsten begeben; er wird dort in einer oder in zwei Wochen die schönsten und die specifisch norwegischen Naturdekorationen zu Gesicht bekommen: den seine Wellen gegen die Felsenküste wälzenden Ocean, die schönsten Wasserfälle Europa's, die gröstsen Gletscher des europäischen Kontinents und gewaltige Gebirgsmassen.

IV. Reise durch ganz Norwegen von Christiania aus in 8 Wochen.

1. Tag: Christiania (R. 15).
2. Tag: Vorm. Ausflug nach Frognersäteren (S. 242), Nachm. nach Oskarshall (S. 242).
3. u. 4. Tag: Ausflug nach Ringerike (S. 244); zurück nach Christiania.
5.—11. Tag: Tour durch Thelemarken (7 Tage; R 18): 1. Tag. Auf der Westbahn (Nachm.-Zug) nach Kongsberg (S. 289). — 2. Tag: Per Skyds üker Bolkesjö oder Hiterdal (Mittagsstationen) nach Tinnoset (S. 293). — 3. Tag: Ueber Ornäs (Mittagsstation) nach Krokan (S. 294). — 4. Tag: Besuch des Rjukan (S. 294) und zurück bis Ornäs (S. 294), wenn man nicht den 5. Tag



Digitized by Google

zur Besteigung des Gausta (S. 295) verwenden will. — 5. Tag: Ueber Tinnoset (Mittagsstat.) nach Hitterdal (S. 293); oder, wenn man direkt nach Christiania zurückkehren will, nach Kongsberg (S. 289). — 6. Tag: Per Dampfer nach Skien (S. 297). — 7. Tag: Per Dampfer nach Christiania zurück (S. 296).

Wer direkt zur See von Hamburg kommt, kann in Christiansand einen Küstendampfer besteigen, denselben in Langesund (S. 224, unweit Skien) verlassen und von hier aus die Tour durch Thelemarken in umgekehrter Reihenfolge vornehmen.

Wer über Kongsberg zurückreist, kann von da aus Ringerike besuchen: mit Eisenbahn nach Hönefoss, mit Wagen nach Sundvolden (Krokkleven), Humledal, Sandviken, von wo Eisenbahn nach Christiania. — Auch kann man von Kongsberg die Reise unmittelbar nach Throndhjem fortsetzen: per Eisenbahn nach Randsfjord, Dampfschiff nach Odnös, Diligence nach Gjövik; — dann Dampfschiff nach Lillehammer oder Hamar und weiter nordwärts, wie R. 17.

12.—18. Tag: Nun würde sich zunächst die Route durch das Gudbrandsdal (R. 16b) und event. Romsdal (R. 16c) anschliessen, doch unterlassen seit Eröffnung der Eisenbahn Christiania—Throndhjem die meisten Reisenden den Besuch von Gudbrandsdal und gehen mit der Bahn direkt nach Throndjhem; man gewinnt dabei mehrere Tage (dann nur Reisetag 12 und 13). Den Besuch von Romsdal unternimmt man dann auf der Rückreise.

Route durch das Gudbrandsdal (R. 16b, 5 Tage); — 1. Tag: Von Christiania bis Lillehammer (S. 255). — 2. Tag: Ueber Skäggestad (Mittagstation) nach Storklevstad (S. 259). — 3. Tag: Nach Domaas (S. 262); Mittags in Breden oder Laurgaard. — 4. Tag: Nach Nyövne (S. 264); Mittags in Hjärkin oder Kongsvold. — 5. Tag: Ueber Garlid (Mittags) nach Stat. Engen (S. 265), von wo Bahn nach Throndhjem (S. 254). — Für eine beschleunigte Reise sind Quartiere 2. Tag: Laurgaard (S. 261); Mittags in Skjäggestad. — 3. Tag: Drivstuen oder Nyövne (S. 264); Mittags in Fokstuen oder Hjärkin. — 4. Tag: Engen (S. 265) und Throndhjem.

Anstatt der Strecke von Dovre (S. 262) bis Engen (Throndhjem) sollte man lieber die **Route durch das Romsdal** (R. 16c) wählen, die von Diligencen befahren wird; 2. Tag: Von Lillehammer bis Holaker (S. 266); Mittags in Breden oder Laurgaard. — 3. Tag: Ueber Lesjeverk (Mittags) nach Ormejm. — 4. Tag: Nach Aak, Veblungsnäs oder Näs (S. 270). — 5. Tag: Nach Molde (S. 271). — 6. Tag: Per Dampfer nach Throndhjem (S. 272).

☞ Wenn man diese Routen Mitte Juni in Christiania antritt, sieht man den Rjukan (S. 294) in der besten Zeit und kommt Ende Juni nach Throndhjem.

19.—32. Tag: Reise von Throndhjem längs der nördlichen Küste bis nach Tromsö (S. 388) oder Hammerfest (S. 389), mit Ausflug nach dem Nordkap (S. 391); hin und zurück 14 Tage, ausschliesslich mit dem Dampfschiff (R. 26). Von Anfang Juni bis Mitte Juli geht die Sonne hier nicht unter.

Digitized by Google

33.—41. Tag: Von Throndhjem nach Bergen (eventuell per Dampfer in 2 Tagen): 1. Tag: Per Dampfer nach Molde oder Aalesund (S. 357).

Von Molde aus eventuell Ausflug in 2—3 Tagen nach dem Romsdal (S. 14), über Veblungsnäs, Aak, Horghejm und zurück über Vestnäs nach Örskog oder Aalesund.

2. Tag: Von Molde aus per Dampfer oder zum Theil über Land nach Hellesylt (S. 354).—3. Tag: Ausflug durch das Norangsthal zum Hjörendfjord. — 4. Tag: Von Hellesylt über Land nach Falejde (S. 353) am Nordfjord (Quartier nehmen). — 5. u. 6. Tag: Ausflug zu den nahen Gletschern. — 7. Tag: Dampfer nach Bergen oder über Land weiter nach Förde in Söndfjord (S. 350).

Man muss hier, wenn die Post an demselben Tag südwärts geht, »Forbud« an die dort befindlichen, nicht festen Stationen schicken. (Man erkundige sich auf dem Dampfer.) In diesem Fall kann man von Falejde aus in einer starken Tagereise Nedre Vasenden, vielleicht auch Förde, erreichen.

8. Tag: Von Förde per Dampfer direckt nach Bergen oder über Land nach Vadeim am Sognefjord (S. 324), und von da am 9. Tag per Dampfer nach Bergen.

42. u. 43. Tag: Bergen (R. 20).

44. Tag: Dampfschiff von Bergen nach Hardanger bis Vik (R. 21).

45. Tag: Ausflug zum Vöringfoss (S. 319).

Von Vik eventuell Ausflug zum sehenswerthen Sörfjord (S. 320), Skjäggedalsfoss (S. 321) und dem Buarbrä: per Dampfer nach Odde und zurück nach Ejde (S. 318); von da über Land nach Voss.

46. Tag: Von Vik über Ulvik (Mittags) nach Voss (S. 283).

47. Tag: Von Voss nach Gudvangen (S. 282); eine kurze Tagereise. Event. noch an demselben Tag oder am nächsten:

48. Tag: Per Dampfer nach Amle, Aardal oder Lyster (S. 327).

Wenn man in Amle aussteigt, per Boot weiter in 5—6 St. nach Aardal. — Auch von Lärdalsören (S. 282) dahin, je nach dem Gang der Dampfer auf dem Sognefjord.

49. u. 50. Tag: Ausflug von Aardal nach dem Vettisfoss (S. 330), — oder von Lyster nach Gjessingen (S. 329) und der Umgebung der Horungtinden (R. 23). Zurück von Aardal oder Lyster per Dampfer oder Boot nach Lärdalsören (S 326).

Auch kann man von hier, wenn die Dampferkurse günstig liegen, einen interessanten Ausflug zu den Gletschern von Fjörland unternehmen.

Fussgänger können diese Route noch erweitern, wenn sie Ausflüge zum Jostedalesund (S. 327), von Aardal und Lyster in die Jotungebirge (R. 23) machen.

51.—54. Tag: Von Lärdalsören über Land nach Christiania: 1. Tag: Ueber Häg (Mittags) nach Nystuen (S. 280). —

Digitized by Google

2. Tag: Nach Frydenlund (S. 275); Mittags in Tune oder Grindahejm (S. 280). — 3. Tag: Ueber Tomlevolden (Mittags) nach Odnäs. — 4. Tag: Nach Christiania.

Von Nystuen eventuell Ausflug über Tyin und Bygdin (R. 23a) in 2—3 Tagen nach Frydenlund.

Wer mehr vom Innern des Landes kennen lernen will, für den ist folgende Variante an Stelle der Tage 4—6 zu empfehlen: 1.—2. Tag: Von Molde in das Romsdal hinauf bis Domaas (S. 266). — 3. Tag: Ueber Laurgaard nach Sörum (S. 259). — 4. Tag: Nach Rödshejm (S. 338). — 5. bis 8. Tag: Ausflüge in den Jotunfjelde (R. 23). — 9. bis 10. Tag: Ueber Sognefjeld nach Lyster (S. 345) fahren, — oder auch nach Aardal hinab (S. 330); dann an Tag 48 anknüpfen. Die Route über Sognefjeld ist auch Damen zu empfehlen. — Fussgänger können direkt von Mölmen südwärts nach Aanstad fahren. — Auch kann man nach den Ausflügen in den Jotunfjelde von Rödshejm nach Aanstad fahren und weiter westwärts nach Gejranger (S. 356), von wo aus man der gewöhnlichen Route südwärts über Hellesylt und Falejde folgt, indem man oben an Tag 36 anknüpft.

Von Bergen kann man auch über Thelemarken zurückkehren, eine Fahrt, die aber etwas beschwerlich ist. 1. Tag: Man verlässt das nach Hardanger fahrende Dampfschiff in Odde (S. 302). — 2. Tag: Nach Röldal (S. 300). — 3. Tag: Nach Botten (S. 299). — 4. bis 5. Tag: Nach Dalen oder Trisät (S. 299) und mit dem Dampfschiff nach Strengen und über Land nach Holden und Ulefoss (S. 297); — von hier am 6.—7. Tag: Nach Christiania über (Hitterdal R. 18a) oder — am 6. Tag nach Hitterdal, — am 7. Tag nach Tinnoset, — am 8. Tag nach Krokan, — am 9. Tag nach Örnäs oder Tinnoset (S. 293), — am 10. Tag nach Kongsberg (S. 289) und am 11. Tag nach Christiania mit dem Nachmittagszug, nachdem man am Vormittag die Gruben besucht hat. — In diesem Falle fällt natürlich die Tour nach Thelemarken, 5.—11. Tag, aus.

Norwegen in 5 Wochen. Wenn man das Gudbrandsdal aufgibt (also direkt per Bahn von Christiania nach Throndhjem fährt) und nordwärts nicht über Throndhjem hinausgeht, kann man obige Route in 5 Wochen zurücklegen.

V. Gewöhnliche Route durch Norwegen in 3 Wochen.

1. u. 2. Tag: Eisenbahn von Christiania nach Throndhjem (R. 16). Throndhjem (R. 25).
3. Tag: Dampfschiff von Throndhjem nach Molde (S. 272).
4.—6. Tag: Ausflug von Molde nach dem Romsdal (S. 268) über Veblungsnäs (S. 270), Aak, Horghejm (S. 269) und zurück über Vestnäs nach Örskog oder Aalesund (S. 357).
7. u. 8. Tag: Dampfschiff nach Bergen (R. 25).
9. Tag: Bergen (R. 25). (Von Bergen eventuell per Dampfer zurück über Christiansand nach Deutschland oder Kopenhagen.)
10.—20. Tag: Touren durch Hardanger und Sogn und über Land nach Christiania wie oben bei Plan IV, Tag 44—54.

Digitized by Google

VI. Reise im östlichen Norwegen in 8 Tagen.

1. Tag: Von Christiania nach Gjövik (S. 255) und über Land nach Odnäs (S. 274). — 2. Tag: Von Odnäs nach Kongsberg (S. 277 u. 289), Mittag oder Frühstück auf dem Dampfschiff. — 3. Tag: Nach Tinnoset (S. 293), mit Mittag in Hiterdal. — 4. Tag: Nach Krokan (S. 294); Mittag Örnäs. 5. u. event. 6. Tag: Nach Tinnoset oder Hiterdal. — 7. Tag: Nach Skien (S. 297). — 8. Tag: Nach Christiania zurück oder von Langesund nach Christiansand.

Ausgenommen Rjukan sieht man hier keine Scenerien erster Klasse. — Wenn man von Hiterdal über Kongsberg zurück geht, kann man über Hönefoss, Sundvolden (S. 246) etc. nach Christiania gelangen.

VII. Reise im westlichen Norwegen in 10—12 Tagen.

1. bis 3. Tag: Von Stavanger (S. 305), das von allen von Deutschland nach dem westlichen Norwegen gehenden Dampfschiffen angelaufen wird, in 2—3 Tagen nach Hardanger (R. 21). — 4. Tag: Wenn man das Dampfschiff in Odde (S. 320) verlässt, in einem Tag Ausflug nach dem Buargletscher und den an der Röldalstrasse befindlichen Wasserfällen (S. 301). — 5. Tag: Ausflug nach dem Skjäggedalsfoss (S. 321). — 6. Tag: Von Odde nach Vik (S. 319). mit Booten oder Dampfschiff; im ersten Fall in einem ganzen Tag, vielleicht mehr, im letzten 5—6 St. — 7. Tag: Ausflug nach dem Vöringsfoss (S. 319). — 8. u. 9. Tag: Nach Gudvangen (S. 282) und von da mit Dampfschiff nach Bergen.

Wenn die Fahrpläne der Dampfschiffe nicht mit diesem Plan übereinstimmen, sollte man die Reise in der umgekehrten Reihenfolge unternehmen. — Man kann diese Route auch mit Reisen über Land von und nach Christiania verbinden. Variationen solcher Routen s. Plan IX u. X.

VIII. Reise im westlichen Norwegen in 3 Wochen.

1. bis 9. Tag: Von Stavanger (wie in voriger Route) nach Gudvangen; von da mit Dampfschiff nach Lärdalsören (S. 326) und Aardal oder Lyster. — 10. bis 13. Tag: Ausflüge in die Umgegend dieser Punkte (2—4 Tage). — 14. Tag: Mit Dampfschiff nach Vadejm (S. 324). — 15. bis 17. Tag: Weiter in 2 oder 3 Tagen nach Falejde (S. 349—353). — 18. u. 19. Tag: Ausflüge nach den Gletschern. — 20. Tag: Dampfschiff nach Bergen (R. 24b) zurück, von wo aus man nach Deutschland zurückkehrt.

Hat man noch eine Woche Zeit, so kann man von Falejde aus noch einen Ausflug nach dem Romsdal machen: 1. Tag nach Sundelven (wo spät Mittag), — 2. Tag nach Örskog (Mittag) und Vestnäs, 3. Tag nach Veblungsnäs und Aak; — 4. Tag im Romsdal, Fahrt nach Horgheim und zurück, — 5. Tag nach Molde und von da mit Dampfschiff nach Bergen. — Oder man legt die Route durch Söndmöre: 1. Tag Hellesylt, — 2. Tag Säbö, — 3. Tag Volden, — 4. Tag Aahjem, — 5. Tag Bryggen und weiter mit Dampfschiff nach Bergen.

Die Fahrt von Hellesylt nach Säbö ist aber nur denen zu empfehlen, die auch einmal auf Bequemlichkeiten verzichten können.

Digitized by Google

IX. Von Christiania nach Bergen und zu den westlichen Fjorden, in 3 Wochen.

1. bis 3. Tag Per Dampfer bis Skien (S. 297) und weiter nach Trisät oder Dalen (S. 299). — 4. bis 5. Tag: Nach Botten oder Haukelidsäter (S. 300). — 6. bis 7. Tag: Nach Odde (S. 302; geht man über Land über Kongsberg, Hiterdal und Ulefoss, dann kann man einen dreitägigen Ausflug nach Rjukan [S. 294] mit dieser Route verbinden). — 8. bis 10. Tag: Touren in Hardanger (R 21). — 11. u. 12. Tag: Nach und in Bergen (R. 20). — 13. Tag: Per Dampfer nach Voss, wohin man auch über Land direkt von Hardanger aus reisen kann. — 14. Tag: Nach Gudvangen (S. 282). — 15. bis 17. Tag: Ausflüge in Sogn (R. 22) nach Fjärland, Vettisfoss etc. und nach Lärdalsören wie Plan I. Tag 48—50. — 18. bis 21. Tag: Von Lärdalsören in 4 Tagen nach Christiania, wie Plan IV, Tag 51—54.

X. Von Christiania nach Bergen und zu den westlichen Fjorden, in 3—4 Wochen.

1.—4. Tag: Nach Lärdalsören (S. 282) in 4 Tagen, wie Plan IV, Tag 54—51. — 5. bis 7. Tag: Ausflüge je nach dem Gang der Sogne-Dampfschiffe nach Fjärland, Aardal (S. 326) etc., wie Plan I, Tag 50 bis 48. — 8. Tag: Per Dampfschiff nach Bergen. — 8. u. 9. Tag: Ueber Gudvangen und Voss (S. 283), woran ein Ausflug nach Hardanger (R. 21) mit unmittelbarer Fortsetzung der Reise am 10. Tag nach Bergen. — 11. Tag: Von Bergen nach Vadejm (S. 324). — 12. Tag: Nach Sande und Förde (S. 350 [NB. Wenn man die Fahrt nach Bergen unterlässt und von Lärdalsören direkt nach Vadejm und dann nordwärts geht, gewinnt man viel Zeit]). — 13. u. 14. Tag: Von Förde nach Falejde (S 353). — 15. u. 16. Tag: Von hier Ausflüge nach den Gletschern. — 17. Tag: Nach Hellesylt oder Gejranger (S. 354). — 18. Tag: Nach Aalesund oder Orskog (S. 357). — 19. Tag: Nach Molde (S. 271). — 20. Tag: Nach Veblungsnäs oder Aak (S. 270). — 21. bis 24. Tag: Nach Christiania R. 16c.

☞ Man wird viel Zeit gewinnen, wenn man von Christiania per Dampfer bis nach Stavanger oder einem andern Punkt an der Westküste fährt, wo man dann auf die Lokaldampfer übergeht, — oder seine Rückreise auf diese Weise bewerkstelligt. — Die Routen 21—24 können verbunden werden, wobei man eine Reihe der prachtvollsten Gebirgslandschaften zu sehen bekommt. — Als ein lohnender Ausflug, der damit verbunden werden kann, bezeichnen wir noch folgenden. 1. Tag: Von Gejranger reiten nach Grjotlid (S. 357). — 2. Tag: Fahren nach Rödshejm (S. 338). — 3. Tag: Besteigung des Galdhöpigs (S. 343). — 4. u. 5. Tag: Reiten nach Lyster in Sogn (S. 345). Die Tour ist nicht schwierig, so dass selbst Damen dieselbe unternehmen können. Man kann dabei von Christiania über Thelemarken nach Hardanger reisen (R. 18c) — dann die Fahrt von Vadejm (S. 324) nach Hellesylt (S. 354) machen und die Rückreise von Lyster (S. 327) über Bergen, Stavanger und Christiansand nach Christiania nehmen. Seit Eröffnung der Jäderbahn (S. 305) sind die Unannehmlichkeiten der Seefahrt bedeutend vermindert.

Digitized by Google

Mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Reiseplan wird man im westlichen Norwegen seine Tour meist nach den Fahrplänen der Dampfschiffe einrichten können. Das Reisen ist hier ungleich bequemer als auf den Strassen im östlichen Norwegen, weil man fast das ganze innere Land von Stavanger bis nach Molde mit Dampfschiffen durchfahren kann und höchstens 70 Kil. auf Strassen zu fahren hat.

Fussgänger können im ganzen den hier angegebenen Reiseplänen im westlichen Norwegen von VI bis X folgen, sofern sie die Zeit nur um 2—5 Tage, je nach den Umständen verlängern. Ausserdem können sie von Sogn (R. 22) den Weg nach Nordfjord über den Jostedalsgletscher (S. 328) machen und von Falejde (S. 353) den Ausflug nach Söndmöre oder dem Romsdal unternehmen und nach Bergen zurückkehren. — Wir fügen nun noch einige Pläne an, welche ausschliesslich nur für Fussgänger praktikabel sind, wobei wir auf geübte und ausdauernde Touristen rechnen.

XI. Fussreise durch Norwegen in 3—4 Wochen.

1. Tag: Von Stavanger nach Odde mit Dampfschiff (R. 21). — 2. Tag: Ausflüge von Odde. — 3. Tag: Von Odde nach Vik oder Höl (S. 319). — 4. Tag: Nach Ulvik (S. 318). — 5. Tag: Nach Vossevangen (S. 283). — 6. Tag: Nach Gudvangen (S. 282). — In einigen Stunden nach Lärdalsören mit Dampfschiff (womöglich Ausflug nach dem Fjorlandsfjord). — 7. Tag: Nach Nystuen (S. 280). — 8. Tag: Nach Tvingdehoug und Besteigung des Skineggs (S. 334). — 9. Tag: Nach Vetti (R. 23s). — 10. Tag: Durch das Gjel nach Aardalstangen (S. 330). Von da zu Wasser nach Solvorn und über Land nach Marifjären und zu Wasser nach Rönnejd (S. 327). — 11. bis 13. Tag: Ueber den Jostedalsgletscher (S. 328) in 2—3 Tagen nach Falejde (S. 353). — 14. u. 15. Tag: Ausflüge nach den Gletschern. — 16. u. 17. Tag: Nach Söholt (S. 357). — 18. u. 19. Tag: Nach Aak (S. 269); Rast. — 20. Tag: Nach Molde (S. 271), von wo man am 21. u. 22. Tag direkt über Bergen zurückkehren kann.

Oder auch von Aak südwärts nach Christiania. Man gehe dann 1. u. 2. Tag: von Mölmen in 2 Tagen nach Aanstad (S. 267), — 3. Tag: nach Rödshejm (S. 338), — 4. u. 5. Tag: Gjendin (S. 335), — 6. Tag: Raufjord Hôtel (S. 332), — 7. Tag: Nordthorp (S. 279), — 8. Tag: Frydenlund (S. 275) und 9. u. 10. Tag: Christiania.

XII. Fussreise durch Norwegen in 4—6 Wochen.

1. Tag: Von Christiania nach Sörum oder Odnäs oder Mustad (R. 17a). — 2. Tag: Nach Frydenlund (S. 275). — 3. Tag: Nach Nordthorp (S. 279). — 4. Tag: Nach Raufjord Hôtel (S. 332). — 5. Tag: Nach Gjendeoset (S. 335). — 6. Tag: Nach der Gjendehütte (S. 336). — 7. Tag: Nach Visdalssäter oder Ytterdalssäter (S. 338). — 8. Tag: Nach Rödshejm (S. 338). — 9. Tag: Besteigung des Galdhöpigs (S. 343). — 10. Tag: Rast. — 11. Tag: Nach

Digitized by Google

Bävertun (S. 345). — 12. Tag: Nach Berge oder Skjolden (S. 346). — 13. Tag: Nach Rönnejd (S. 327) per Dampfer oder Boot.

Am 12. Tag kann man auch den Marsch im Helgadalssäter abschliessen, dann am 13. Tag über den Kaiser nach Skogadalsböen unweit des Guridalssäter, am 14. nach Vetti, am 15. nach Aardalstangen, am 16. nach Rönnejd zur See.

Reist man von Rönneid weiter nordwärts, so folgt man am 14. bis 25. Tag dem bei Plan XI angegebenen Tag 11—22 bis nach Bergen zurück und am 26. Tag: dann per Dampfer nach Gudvangen. — 27. Tag: Nach Vossevangen (S. 283). — 28. Tag: Nach Ulvik (S. 318). — 29. Tag: Nach Höl (S. 319). — 30. Tag: Nach Vik (S. 319) zurück. — 31. Tag: Nach Odde (S. 320, 302). — 32. u. 33. Tag: Ausflüge von hier. — 34. Tag: Nach Röldal (S. 301). — 35. Tag: Nach Haukelisäter (S. 300). — 36. Tag: Lillestuen (S. 299). — 37. Tag: Dalen (S. 299). — 38. Tag: Ulefoss (S. 297). — 39. Tag: Lysthus (S. 293). — 40. Tag: Tinnoset (S. 293). — 41. Tag: Krokan (S. 294). — 42. Tag: Örnäs oder Tinnoset (S. 292) — 43. Tag: Bolkesjö (S. 292). — 44. Tag: Kongsberg (S. 289), wo man am 45. Tag die Gruben besuchen kann und Nachmittags Christiania mit der Eisenbahn erreicht.

Will man nicht über Thelemarken nach Christiania reisen, so kann man in Odde die Dampfschiffe nach Bergen oder Stavanger besteigen und so nach Deutschland zurückkehren oder ihnen nach Christiania folgen. — Man kann die Reise nordwärts in Falejde abschliessen, dann in zwei Tagen nach Förde, in einem nach Vadejm reisen — dann unmittelbar nach Gudvangen. Will man dabei Bergen besuchen, kann man von Voss dahin gehen und dann per Dampfer von Bergen nach Hardanger reisen.

XIII. Fussreise durch Norwegen in 3—4 Wochen.

1. Tag: Von Christiania nach Kongsberg (S. 289). — 2. Tag: Tinnoset. — 3. Tag: Krokan. — 4. Tag: Hiterdal. — 5. Tag: Ulefoss. — 6. Tag: Dalen. — 7. Tag: Högethveit. — 8. Tag: Botten. — 9. Tag: Röldal. — 10. Tag: Odde. — 11. Tag: Ulvik. — 12. Tag: Vossevangen. — 13. Tag: Gudvangen. — 14. Tag: Aardalstangen. — 15. Tag: Vetti. — 16. Tag: Tvindehoug. — 17. Tag: Raufjord Hôtel. — 18. Tag: Frydenlund. — 19. Tag: Odnäs. — 20. Tag: Christiania.

Wenn man die Fahrt nach Krokan aufgibt, kann man 3—4 Tage gewinnen. Kleinere Ausflüge können in Odde, Ulvik u. a. gemacht werden. Ebenso kann man von Tvindehoug aus nach Gjendin reisen, dann braucht man 3 Tage nach Raufjord Hôtel.

XIV. Fussreise durch Norwegen in 2—3 Wochen.

1. Tag: Von Christiania nach Gulsvik (S. 285). — 2. Tag: Durch Hallingdalen nach Sundre (S. 285); starke Tour. — 3. Tag: Nach einer der Sennhütten am Strandefjord (S. 286). — 4. u. 5. Tag: Nach Aurlandsvangen (S. 326), beschwerlich, aber für

Digitized by Google

Freunde einer erhabenen Gebirgsnatur äusserst lohnend. Von hier kann man an eine der Routen XI bis XIII anknüpfen — Will man die grossen Gebirgsplateau's sehen, dann gehe man von Sundre aus westwärts in drei Tagen über Hardangervidde (S. 286) nach dem Vöringsfoss (S. 319) und knüpfe dann wieder die Verbindung mit den oben angegebenen Routen an.

☞ Bei diesen Reiseplänen hat der Verfasser vorausgesetzt, dass man auf den grösseren Strassen jeden Tag einige Meilen in Kariolen oder Kjärren fährt (S. 50). Auf den westlichen Fjords wird man, wenn man nicht die Dampfschiffe erreicht, fast an allen Stationen ein Boot mit den nöthigen Ruderern erhalten können.

Sprache.

In Kopenhagen, Stockholm, Malmö, Göteborg, Christiania, auch noch in Bergen und Throndhjem, kann man mit der deutschen Sprache auskommen; in den genannten Städten sprechen sogar die meisten Gebildeten deutsch und ebenso auch die meisten Hôtelbesitzer oder die Kellner. In den norwegischen Küstenstädten wird auch viel englisch gesprochen. Im Innern von Norwegen und Schweden bedarf es jedoch nothwendig einiger Kenntnis der Landessprache, um sich verständlich machen zu können, wir verweilen deshalb etwas länger bei diesem Kapitel.

Die dänisch-norwegische Sprache, welche man als Eine Sprache betrachten kann, hat zur Bezeichnung der Laute ungefähr dieselben Buchstaben wie die deutsche und wird auch mit deutschen Schriftzeichen geschrieben. Bezüglich der Aussprache bemerken wir, dass *aa* oder å nicht als ein langes a, sondern als ein offenes o (ungefähr wie a in dem englischen Wort: fall) ausgesprochen wird; *y* wird wie *ü* und *sk* (im Norwegischen) meist wie *sch* gesprochen; *h* am Anfang eines Wortes vor *j* oder *v* ist stumm (z. B. *hvor,* spr. wōr), ebenso das *d* am Ende eines Wortes (z. B. *Fald,* spr. Fall). Im übrigen behält jeder Buchstabe in der Aussprache seinen Laut. — Der unbestimmte Artikel heisst *en* (Maskulinum und Femininum), *et* (Neutr.) und steht wie im Deutschen dem Hauptwort voran: en Mand (ein Mann), en Kone (eine Frau), et Huus (das Haus). — Der bestimmte Artikel ist *den, det,* wenn das Substantiv mit einem Adjektiv verbunden ist: den gode Mand (der gute Mann), den gode Kone (die gute Frau), det gode Barn (das gute Kind), oder wenn ein Adjektiv als Substantiv gebraucht wird (den gode = der gute etc.); er ist aber *en, et* und wird dem Substantiv hinten angefügt, wenn es ohne irgend einen Zusatz steht: Manden (der Mann), Konen (die Frau), Barnet (das Kind). Im Pluralis wird der unbestimmte Artikel nie gebraucht, der voranstehende bestimmte heisst *de* in den drei Geschlechtern: de gode

Digitized by Google

Mänd (die guten Männer); der angefügte bestimmte *ne*, das dann der gewöhnlichen Form des Pluralis angehängt wird: Mändene (die Männer). — *Dieser, diese, dieses* heisst *denne, dette.* Die Sprache hat nur einen Casus ausser dem Nominativ, den Genitiv, der immer auf *s* endet, sowohl im Singularis wie im Pluralis: en Mands (eines Mannes), Mandens (des Mannes). Der Pluralis endet entweder auf *e* oder *er*, oder ist (im Neutrum) nicht vom Singularis verschieden. (In Norwegen ist das letzte besonders allgemein, während die Dänen das Neutrum im Plural lieber wie das Maskulinum und Femininum dekliniren.) — Die persönlichen Fürwörter heissen *Jeg* (ich), *mig* (mich und mir), *vi* (wir), *os* (uns), *Du, Dig* (Dich, Dir), *I* (Ihr), *Eder* (Euch), *Eders* (Ihrer), *han* (er), *hans* (sein), *ham* (ihm, ihn), *hun* (sie), *hende* (sie, ihr), *hendes* (ihr), *de* (sie), *dem* (sie, ihnen), *det* (es), *dets* (sein), *de* (sie), *deres* (ihrer), Sie in der Anrede heisst *De.* — Die Possessiven heissen: *min* (mein), *din* (dein), *sin* (sein oder ihr — besonders in Norwegen gebräuchlich, während die Dänen *hans, hendes, deres* sagen). *Sich* heisst *sig*, besonders in Norwegen gebräuchlich (in Dänemark *ham, hende, dem*), *vor* (unser). — Bezügliches Fürwort: *som* (indeclin.) und *hvilken, hvilket* (welcher, welches). — Die kopulative Konjunktion heisst *og* (und), die adversative *men* (aber). *Auch* heisst *ogsaa.* — Bei den Zeitwörtern endet der Infinitiv immer auf e; das Kennzeichen dieses Modus ist *at*, dem deutschen *zu* entsprechend. Das Präsens endet auf *r*, Imperfectum auf *de* oder *te*, wenn das Verbum nicht der starken Konjugation angehört. Z. B. hänge (= hangen), Präs. hänger, Imperf. hange, während hänge (= hängen) im Imperf. heisst: hängte.

Wir gingen hier davon aus, dass man die dänische und die norwegische Sprache als die gleiche betrachten kann; dies gilt wenigstens durchweg von den meisten Wörtern, die im Fremdenverkehr vorkommen. In der Wirklichkeit aber scheiden sich die beiden Sprachen mehr und mehr. Die alte norwegische Sprache war schon seit Ende des Mittelalters als Schriftsprache durch die dänische verdrängt worden, und obgleich schon im 18. Jahrh. wieder vereinzelte Norvagismen vorkommen, musste doch lange nach 1814, der Zeit der Scheidung Norwegens von Dänemark, die dänische Sprache als die allein herrschende betrachtet werden. Das ist inzwischen anders geworden, und die norwegische Sprache hat sich mehr und mehr von der dänischen emancipirt; immerhin muss sie aber der schwedischen gegenüber als eine mit der dänischen übereinstimmende bezeichnet werden.

Die schwedische Sprache hat sich schon im frühen Mittelalter bestimmt von der altnorwegischen und altdänischen Sprache geschieden und als selbständige Schrift- und Literatursprache ent-

Digitized by Google

wickelt; sie ist mit zahlreichen aus der deutschen und der französischen Sprache entlehnten Wörtern vermischt und lautet viel kräftiger als die dänische Sprache. Auch das schwedische Alphabet hat ungefähr dieselben Buchstaben wie das deutsche; die Aussprache ist dem Norwegischen sehr ähnlich; *å (aa), o* und *y* werden wie im Norwegischen (s. oben) ausgesprochen, *v* immer als *w* (z. B. *hvar*, spr. wār), *d* vor einem *j* wird nur leise angedeutet; *f* am Ende eines Worts klingt wie *w; h* vor *j* oder *v* und *l* vor *j* (z. B. *ljus*, spr. jūs) zu Anfang eines Worts ist, wie im Norwegischen, stumm.

Der bestimmte Artikel ist: *den, det,* wenn das Substantiv mit einem Adjektiv verbunden ist, übrigens *en, et,* dem Substantiv hinten angefügt, ganz wie in der dänisch-norwegischen Sprache. Persönliche Fürwörter: *Jag* (ich), *mig* (mich, mir), *vi* (wir), *oss* (uns), — *Du, dig* (Dich, Dir), *Ni* (ihr), *Eders* (Euch), — *han* oder *hon* (er), *hans* oder *hendes* (sein), *honom* (henne), *den* (sie), *det* (sie, ihnen), *de* (es), *dess* (sein), *det* (sie), *dem* (ihrer). *Dieser* heisst *denne*. Bezügliches Fürwort: *sig*, — Possessivum: *min, mit* (mein), *din, ditt* (dein), *sin, sitt* (sein), *mine, dine, sine, vår, vårt* (unser), *eder, edert* (euer). Ein Mangel der Sprache ist der, dass sich kein dem deutschen »Sie« und dem dänisch-norwegischen »De« entsprechendes Wort findet, da das Pronomen: *Ni* (ihr) nicht genügt; man nennt deshalb in Schweden bei der Anrede fast immer den Titel, wenigstens aber: Herrn (der Herr) oder Frun (die Frau) oder Fröken (das Fräulein). Die Bindewörter sind meistens dieselben wie in der dänisch-norwegischen Sprache, *und* heisst *och, auch* heisst *ock*. Bei den Zeitwörtern endet der Infinitiv auf *a;* das Kennzeichen dieses Modus ist auch im Schwedischen *at*.

Bezüglich der nordischen Sprachen sei noch bemerkt, dass die Aussprache der Norweger jener der Schweden sehr ähnlich ist, obwohl erstere in der Schreibweise der dänischen Sprache folgen. In Dänemark ist die Aussprache viel weicher. Im Dänischen wird *g* am Ende einer Silbe fast zu *j*, z. B. megen, gespr. majen; *kj* und *skj* wird vor allen Vokalen wie *k* gesprochen, z. B. *kjön* und *skjön* nur *kön* und *skön*. In Schweden und Norwegen werden diese Verbindungen wie *hj* (ein stark aspirirtes *j*) und *sch* gesprochen. Dasselbe gilt von *k* und *sk* vor *e, i, y, ä* und *ö*. *Gj* wird als ein wenig stärkeres *j* gesprochen. *Tj* (z. B. Tjener) wird in Dänemark und Norwegen deutlich gesprochen, während die Schweden z. B. tjenare ungefähr wie chenare aussprechen. Die Vokale werden in Schweden meistens länger gesprochen als in Dänemark und Norwegen. So z. B. das deutsche *schön* wird in Dänemark *skön*, in Norwegen *schön*, in Schweden *schön* gesprochen (skjön und skön geschrieben); *f* am Ende eines Worts wird, besonders in Schweden, wie w gesprochen (z. B. af, spr. āw, kalf [schwed.], spr. kalw). Ebenso *fv*

Digitized by Google

zwischen zwei Vokalen (nur schwedisch) auch wie *w; hafva,* spr. *hawa.* Im Schwedischen bezeichnet die Verbindung *ck,* dass die vorangehenden Vokale kurz gesprochen werden, z. B. ĭcke. Im Dänisch-Norwegischen schreibt man *kk.*

Zahlwörter.

Deutsch:	Dänisch-norweg.:	Schwedisch:
1. Eins	En, et	Ett.
2. Zwei	To	Två.
3. Drei	Tre	Tre.
4. Vier	Fire	Fyra.
5. Fünf	Fem	Fem.
6. Sechs	Sex	Sex.
7. Sieben	Syv	Sju.
8. Acht	Otte	Åtta.
9. Neun	Ni	Nio.
10. Zehn	Ti	Tio.
11. Elf	Elleve	Elfva.
12. Zwölf	Tolv	Tolf.
13. Dreizehn	Tretten	Tretton.
14. Vierzehn	Fjorten	Fjorton.
15. Fünfzehn	Femten	Femton.
16. Sechzehn	Sexten	Sexton.
17. Siebenzehn	Sytten	Sjutton.
18. Achtzehn	Atten	Aderton.
19. Neunzehn	Nitten	Nitton.
20. Zwanzig	Tyve	Tjugu.
21. Einundzwanzig	En og tyve	Tjugu en, ett.
22. Zweiundzwanzig etc.	To og tyve etc.	Tjugu två etc.
30. Dreissig	Tredive oder Treti	Trettio.
40. Vierzig	Fyrretyve oder Firti	Fyratio.
50. Fünfzig	Halvtredsindstyve, Halvtreds oder Femti.	Femtio.
60. Sechzig	Tredsindstyve, Treds oder Sexti.	Sextio.
70. Siebenzig	Halvfjerdsindstyve, Halvfjerds oder Sytti.	Sjuttio.
80. Achtzig	Firsindstyve, Firs oder Otti.	Åttio.
90. Neunzig	Halvfemsindstyve, Halvfems oder Niti	Nittio.
100. Hundert	Hundrede	Hundra.
101. Hundertundeins	Hundrede og en	Hundra en, ett.
102. Hundertundzwei	Hundrede og to etc.	Hundra två etc.
200. Zweihundert	Tohundrede	Tvåhundra.
300. Dreihundert	Trehundrede, etc.	Trehundra.
1000. Eintausend	Tusinde	Tusen.
2000. Zweitausend	Totusinde etc.	Två tusen etc.
1,000,000. Eine Million	En Million	En million.
Der Erste	Den förste	Den förste.
Der Zweite	Den anden	Den andre.
Der Dritte	Den tredie	Den tredje.
Der Vierte	Den fjerde	Den fjerde.
Der Fünfte	Den femte	Den femte.
Der Sechste	Den sjette	Den sjette.
Der Siebente	Den syvende	Den sjunde.

Digitized by Google

Deutsch:	Dänisch-norweg.:	Schwedisch:
Der Achte	Den ottende	Den åttonde.
Der Neunte	Den niende	Den nionde.
Der Zehnte	Den tiende	Den tionde.
Der Elfte	Den ellevte	Den elfte.
Der Zwölfte	Den tolvte	Den tolfte.
Der Dreizehnte	Den trettende	Den trettonde.
Der Vierzehnte	Den fjortende	Den fjortonde.
Der Fünfzehnte	Den femtende	Den femtonde.
Der Sechzehnte	Den sextende	Den sextonde.
Der Siebenzehnte	Den syttende	Den sjuttonde.
Der Achtzehnte	Den attende	Den adertonde.
Der Neunzehnte	Den nittende	Den nittonde.
Der Zwanzigste	Den tyvende	Den tjugonde.
Der Einundzwanzigste	Den en og tyvende	Den tjugu förste.
Der Zweiundzwanzigste	Den to og tyvende etc.	Den tjugu andre.
Der Dreissigste	Den tredivte, tretiende	Den trettionde.
Der Vierzigste	Den fyretyvende oder firtiende	Den fyrationde.
Der Fünfzigste	Den halvtredsindstyvende oder femtiende etc.	Den femtionde etc.
Der Neunzigste	Den halvfemsindstyvende oder nitiende	Den nittionde.
Der Hundertste	Den hundrede	Den hundrade.
Der Hundertunderste	Den hundrede og förste	Den hundra och förste.
Der Hundertundzweite	Den hundrede og anden, etc.	Den hundra och andre.
Der Zweihundertste	Den tohundrede	Den två hundrade.
Der Dreihundertste	Den trehundrede, etc.	Den trehundrade.
Der Tausendste	Den tusinde	Den tusende.
Der Zweitausendste	Den totusinde, etc.	Den tvåtusende etc.

Die Formen *tretive, fyrretyve* etc. sind die dänischen, die *treti* etc. die norwegischen; die ersten wurden früher sehr häufig in Norwegen gebraucht, werden aber allmählich selten, indem man die ursprünglichen, den schwedischen ähnliche Formen wieder aufgenommen hat.

Die **Tage der Woche** heissen in allen drei Sprachen: Söndag (Sonntag), Mandag (Montag), Tirsdag (Dienstag), Onsdag (Mittwoch), Thorsdag (Donnerstag), Fredag (Freitag) und Lördag oder Löverdag (Sonnabend). Die **Monate** haben dieselben Namen wie in der deutschen Sprache.

Auswahl der gebräuchlichsten Wörter.

(Das erste Wort ist Deutsch, das zweite *Dänisch-Norwegisch*, das dritte Schwedisch.)

Abend – *Aften, en* – afton, en.
Aber – *men* – men.
Abrede – *Aftale, en* – aftal, et.
Abreise – *Afrejse, en* – afresa, en.
Abschicken – *sende bort* – skicka bort.
Abschied – *Afsked, en* – frånvaro, en.
Abstand – *Afstand, Frastand, en* – afstånd, et.
Acker – *Ager, en* – åker, en (plur. åkrar).
Adler – *Örn, en* – örn, en.
Alle – *alle* – alla.
Allmählich – *efterhaanden* – efterhand.
Als – *da, som* – då, sedan.
Alsbald – *strax* – strax.
Alt – *gammel* – gamal.
An – *paa, til, ved, hos, i* – på, till, hos, i.
Anbieten – *tilbyde* – tillbjuda.
Anfangen – *begynde* – börja.
Angenehm – *behagelig* – täck.
Ansicht – *Udsigt, en* – utsigt, en.
Anzug – *Närmelse, en* – närmande, ett; (von Kleidern:) *Klädning, Klädedragt, en* – klädnad, klädning, en.
Apotheke – *Apothek* – apotek.
Arbeit – *Arbejde, et* – arbete, et.
Arm – *fattig* – fattig.

Digitized by Google

Arzt – *Läge* – läkare.
Athem – *Aande, en* – ande, en (plur. andar).
Auch – *ogsaa* – ock.
Aue – *Eng, en* – äng, en.
Auf – *op, paa* – upp, på, å.
Aufenthalt – *Ophold, et* – uppehåll, ett.
Aufgang – *Opgang, en* – uppgång, en.
Aufrecht – *oprejst* – upprätt.
Aufstehen – *staa op* – stå röpp.
Auge – *Øje, et* (plur. *Øine*) – öga, ett (plur. ögon).
Aus – *ud af, af* – ut af, af.
Auspacken – *udpakke* – packa ut.
Ausschiffen – *udskibe* – utskeppa.
Aussen – *ude* – ute.
Aussteigen – *udstige* – stiga ut.
Austern – *Østers* – ostron.
Axe – *Axe, en* – axel, en.
Axt – *Øxe, en* – yxa, en (yxor), oder: yxe, en, oder: yx, en.

Baar – *rede, kontant* (Geld) – reda.
Bach – *Bäk, en* – bäck, en.
Backe – *Kind, et* – kind, en.
Bäcker – *Bager, en* – bagare, en.
Bahn – *Bane, en* – ban, bane, bana, en.
Bald – *snart, strax* – strax.
Balg – *Bälg, en, Skind, et* – skinn, ett.
Balken – *Bjelke, en* – balk, en.
Band (Bänder) – *Baand, et* – band, ett.
Bang – *bange, rädd* – rädd.
Bank (Banken) – *Bank, en* – bank, en.
Bär – *Björn, en* – björn, en.
Barbier – *Barber* – barberare.
Bauch – *Bug, Mave, en* – buk, en, maga, en.
Bauen – *bygge* – bygga (ein Haus), *dyrke* – dyrka (ein Feld).
Bauer – *Bonde, en* – bonde, en.
Baum – *Træ, et* – träd, ett.
Becher – *Bäger, et* – bägare, en.
Bediente – *Tjener, Opvarter, en* – betjent, en.
Bedingung – *Betingelse, en* – vilkor, ett.
Beere – *Bär, et* – bär, ett.
Bein – *Ben, et* – ben, ett.
Beissen – *bide* – bita.
Belieben – *behage* – behaga.
Bellen – *gjö* – skälla.
Berg – *Bjerg, et* – berg, ett, fjäll, ett.
Beschauen – *bese* – beskåda.
Besuchen – *besöge* – besöka.
Bett – *Seng, en* – säng, en (plur. sängar).
Bezahlen – *betale* – betala.
Bieder – *brav* – rättskaffens.
Bier – *Öl* (neutr.) – öl, n.
Binden – *binde* – binda.
Bis – *indtil* – intill.
Blau – *blaa* – blå.
Bleiben – *blive, forblive* – blivaqvar, förblifva.
Bleistift – *blyant* – blyantspenna.
Blitz – *Lyn, et* – blixt, en.
Blond – *blond* – ljus.
Bloss (nackend) – *nögen, blottet* (adj.) – naken (adj.).
Bloss (adv.) – *blot, kun* – endast.
Blume – *blomst* – blomster.
Bock – *Buk, en* – bock, en.
Boden – *Grund, Bund, en* – botten, en.
Boot – *Baad, en* – båt, en.
Branntwein – *Brändevin* – bränuvin.
Braten – *stege;* (subst.) *Steg, en* – steka (stek, en).
Brauch – *Brug, en* – bruk, ett.
Braun – *brun* – brun.
Braut – *Brud, en* – brud, en.
Bräutigam – *Brudgom, en* – brudgum, en.
Breit – *bred* – bred.
Brennen – *brände* – bränna.
Bret – *Bret, et, Fjäl, en* – bräde, ett.
Brief – *Brev, et* – bref, ett.
Brod – *Bröd, et* – bröd, ett.
Brücke – *Bro, en* – bro, en.
Bruder – *Broder, en* – broder, en.
Büchse – *Bösse, en* – bössa, en.
Buch – *Bog, en* – bok, en.
Buchstabe – *Bogstav, et* – bokstaf, en.
Bürsten – *börste* – borsta.
Butter – *Smör* – smör (Brod und Butter – *Smörrebröd* – smörgås).
Buttern – *kjerne* – kärna.

Da – *der* – där, oder von der Zeit: *den Gang, da* – då.
Dach – *Tag, et* – tak, ett.
Dafür – *derfor* – därföre.
Dahin – *derhen* – därhän.
Damals – *den Gang* – den gång.
Dampfschiff – *Dampskib* – ångbåt.
Danach – *derefter* – därefter.
Daneben – *derhos* – därjemte.
Dank – *Tak, en* – tack, en.
Danken – *takke* – tackar.
Dann – *da, saa* – då, så.
Dazu – *dertil* – därtill.
Decke – *Dække* – täcke, ett, (über ein Bett) *Täppe, et* – täppa (ein kleiner Garten).
Deckel – *Laag, et* – lock, ett.
Decken – *dække, tildække* – täcka.
Dehnen – *udvide* – utvidga.
Denken – *tänke* – tänka.

Digitized by Google

Deutlich – *tydelig* – tydlig.
Deutsch – *tydsk* – tysk.
Dicht – *tät* – tätt.
Dick – *tyk* – tjock.
Diener – *Tjener* – betjent.
Dienlich – *nyttig* – nyttig.
Dienst – *Tjeneste, en* – tjenst, en.
Ding – *Ting, en* – ting, en.
Dinte – *Bläk* – bläck.
Donner – *Torden, en* – Åska, en.
Dorn – *Torn, en* – torn, en.
Du – *du, dig* – du.
Dünn – *tynd* – tunn.
Dunkel – *mörk, dunkel* (subst. *Mörke*) – mörk (subst. mörker, ett).
Durch – *igjennem* – igenom.
Durst – *Törst, en* – törst, en.
Durstig – *törst* – törst.
Dürsten – *törste* – törsta.

Eben – *jävn*; (adv.) *netop* – jemn (adv. jemt).
Echt – *ägte* – ähta.
Ecke – *Hjörne, et, Krog, en* – hörn, ett, krok, en.
Ehe – *Ägteskab, et* – äktenskap, ett.
Ehemals – *fordum, för* – fordom, fordomdags.
Ei – *Äg, et* – ägg, ett.
Eifer – *Iver, en* – ifver, en.
Eile – *Hast, en* – hast, en.
Eilen – *skynde sig* – hasta.
Einfach – *enkelt, simpel* – enkel.
Einhalt – *Stansning, en* – stadnande, ett.
Einschiffen – *indskibe* – inskeppa.
Einzeln – *enkelt* – enkel.
Eis – *Is, en* – is, et.
Eisen – *Jern, et* – järn, ett.
Eisenbahn – *Jernbane* – Jernvag.
Empor – *opad* – uppåt.
Ende – *Ende, en* – stut, ett.
Eng – *snäver, trang* – trång.
Ente – *And, en* (plur. *Ander*) – anka (zahm), and (wild), en.
Erben – *arve* – ärfva.
Erblicken – *faa Öie paa* — börja se.
Erde – *Jord, en* – jord, en.
Erdbeere – *Jordbär* – smultron.
Erhalten – *erholde, faa* – erhålla, få.
Erlöschen – *slukkes, gaa ud* – slockna.
Ernst – *alvorlig* (adj.), *Alvor* (subst.) – alvarsam (adj.), alvar, ett (subst.).
Ernte – *Höst, en* – höst, en.
Ertragen – *taale, udholde* – tåla uthärda.
Essen – *spise* – äta; (subst.) *Mad, Spise* – mat.
Etwa – *maaske* – kanhända, kanske.
Etwas – *Noget* – något.

Falsch – *falsk* – falsk.
Fang – *Fangst, en* – fång, ett.
Faul – *raadden* – rutten.
Faust – *Näve, en* – näfva, en.
Feder – *Fjär, en* – fjäder, en.
Fehler – *Fejl, en* – fel, et.
Feier – *Fritid, Hviletid, Höjtid, en* – hvilodag, en, högtid, en.
Fein – *fin, tynd* – fin, tunn.
Feld – *Mark, en* – mark, en, åkerfält, ett.
Felsen – *Klippe, en* – klippa, en.
Fenster – *Vindue, et* – fönster, ett.
Fern – *fjern* – fjerran.
Fernsicht – *vid Udsigt, en* – vidsträckt utsigt.
Fest (adj.) – *fast* – fast.
Fest (subst.) – *Fest, Höjtid, en* – högtid, en.
Fett (adj.) – *fed* – fet.
Fett (subst.) – *Fedt* (neutr.) – fett, ett.
Feuer – *Ild, en* – eld, en.
Finger – *Finger, en* – finger, en.
Finster – *mörk* – mörk.
Fisch – *Fisk, en* – fisk, en.
Flasche – *Flaske* – Flaska.
Fleisch – *Kjöd* (neutr.) – kjött (neutr.).
Fliege – *Flue, en* – fluga, en.
Flösse – *Flaade, en* – timmerflotta, en.
Fluss – *Elv, en* – elf, en.
Folgen – *följe* – följa.
Forelle – *Örret, en* (in den norwegischen Dialekten: *Aure*) – örlax, en.
Fragen – *spörge* – fråga.
Frau – *Kone, Hustru, en* – hustru, en.
Frei – *fri* – fri.
Freude – *Gläde, en* – glädje, en.
Freund – *Ven, en* – vän, en.
Frisch – *frisk* – frisk.
Froh – *glad* – glad.
Früh – *tidlig* (adj. und adv.) – tidig (adv. bittida, spr. bitti).
Frühling – *Vaar, en* – vår, en.
Frühstück – *Frokost* – frukost.
Führen – *före* – föra.
Führer – *Förer, Veiviser, en* – vägvisare, en.
Fuhrwerk – *Vogn, en* – åkdon, eht.
Für – *for* – för.
Fuss – *Fod, en* (plur. *Födder*) – fot, en (plur. fötter).
Füttern – *fore* – fodra.

Gabel – *Gaffel, en* – gaffel, en (plur. gafflar).
Gang – *Gang, en* – gång, en.

Digitized by Google

Gans – *Gaas, en* (plur. *Gjas*) – gås (plur. gäss).
Garten – *Have, en* – trädgård, en.
Gast – *Gjäst, en* – gäst, en.
Gasthof – *Gjestgivergaard* – Gästgifvaregård.
Gatte — *Agtemand* – äkta man.
Gattin – *Kone, en* – akta maka.
Gebet – *Bön, en* – bön, en.
Gebirge – *Bjerge* – berg.
Gebrauch – *Brug, en* – bruk, ett.
Geburt – *Födsel, en* – födsel, en.
Gegen – *imod* – imot.
Gegenseitig – *gjensidig* – ömsesidig.
Gegenwärtig – *närværende* – närvärande.
Gehen – *gaa* (impf. *gik*) – gå.
Gehören – *tilhöre* – tillhöra.
Gelb – *gul* – gul.
Geld – *Penge* (plur.) – penningar, pengar (plur.).
Genosse – *Ledsager, Kamerat, en* – följeslagare, ledsagare, en.
Genug – *nok* – nog.
Gepäck – *Bagage* – saker.
Gering – *liden, ringe, ubetydelig* – liten, ringa.
Geschehen – *ske, händes* – hända.
Geschrei – *Skrig, et* – skrik, ett.
Gestern – *i gaar* – i går.
Gesund – *sund* – sund.
Gewitter – *Uvejr, et* – oväder, yrväder, ett.
Gipfel – *Top, en* – topp, en.
Glas – *Glas* – glas.
Glatt – *glat* – glatt.
Gleich – *lige* (adj.), *strax* (adv.) – lika, strax.
Glied – *Led, Lem. et* – led, ett, lem, en.
Gold – *Guld* (neutr.) – gull, et.
Gott – *Gud, en* – gud.
Gras – *Gräs* (neutr.) – gräs, ett.
Grau – *graa* – grå.
Gross – *stor* – stor.
Grün – *grön* – grön.
Gut — *god* – god.

Haar – *Haar, et* – hår, ett.
Haben – *have* – hafva.
Habicht – *Hög, en* – hök, en.
Hafer – *Havre* (masc.) – hafre, en.
Hahn – *Hane, en* – tupp, en.
Haken – *Hage, Krog, en* – hake, en.
Halb – *halv* – half.
Hals – *Hals, en* – hals, en.
Halten – *holde* – hålla.
Hammer – *Hammer, en* – hammare, en.
Hand – *Haand, en* – hand, en.
Handschuh – *Handske* – handske.
Handtuch – *Haandklæde* – handduk, handklade.
Hangen – *hænge* (impf. *hang*) – hänga.
Hängen – *hænge* (impf. *hængte*) – hänga.
Häring – *Sild, en* – sill, en.
Hart – *haard* – hård.
Hase – *Hare, en* – hare, en.
Haus – *Hus, et, Gaard, en* – hus, ett, gård, en.
Hausfrau – *Husfru* – husfru.
Heben – *löfte, have* – lyfta.
Heil – *hel* – hel.
Heimkunft – *Hjemkomst, en* – hemkomst, en.
Heirath – *Giftermaal, en* – gifte, ett.
Heissen – *kalde* – kalla.
Helfen – *hjælpe* – hjelpa.
Hell – *lys, klar* – ljus, klar.
Hemd – *Skjorte, en* – skjorta, en.
Herab – *ned* – neder.
Heran – *hid* – hit.
Herbst – *Höst, en* – höst, en.
Herd – *Arne, Skorsten, Pois, en* – skorsten.
Hervor – *frem, ud* – fram.
Herz – *Hjerte, et* – hjerta, ett.
Heute – *i dag* – i dag.
Hinab – *ned* – neder.
Hinten – *bag* – bak.
Hinter – *bag, bag ved* – bak om.
Hinüber – *over paa den anden Side* – öfver på andra sidan.
Hirsch – *Hjort, en* – hjort, en.
Hoch – *höj* – hög.
Hochzeit – *Bryllup, et* – bröllop, et.
Hof – *Gaard, en* – gård, en.
Hohl – *hul* – hål.
Holz – *Træ, Ved* (neutr.) – ved, en.
Hören – *höre* – höra.
Horn – *Horn, et* – horn, ett.
Hosen – *Buxer, Benklader* – byxor.
Hosenträger – *Buxesaler* – hängslor.
Hund – *Hund, en* – hund, en.
Hunger – *Sult* (masc.) – hunger.
Hungrig – *sulten* – hungrig.
Hut (masc.) – *Hat, en* – hatt, en.
Hutmacher – *Hattemager* – hattmakare.
Hütte – *Hytte, en* – hydda, en.

Ich – *jeg, mig* – jag, mig.
In – *i* – i.
Insel – *Ö*, (kleine Insel) *Holme, en* – ö, en.
Irre – *vildfarende* – villsefarande.
Irren – *gaa vild* – gå villse.

Digitized by Google

Ja – *Ja*, *Jo* – Ja.
Jagd – *Jagt*, *en* – Jagt, ett.
Jäger, – *Jäger*, *Skytte*, *en* – Jägare, en.
Jahr – *Aar*, *et* – ar, et.
Jedesmal – *hver Gang* – hvarje gång.
Jung – *ung* – ung.

Kahl – *nögen*, *bar* – kal.
Kajüte – *Kahyt* – hytt, en.
Kalt – *kold* – kall.
Kamm – *Kam*, *en* – kam, en.
Käse – *Ost*, *en* – ost, en.
Kaufen – *kjöbe* – köpa.
Kehle – *Strube*, *en* – strupe, en.
Kellner – *Opvarter* – kypare.
Kennen – *kjende* – känna.
Kerl – *Karl*, *en* – kar, en.
Kind – *Barn*, *et* – barn, ett.
Kirche – *Kirke*, *en* – kyrka, en.
Kissen – *Pude*, *en*, *Hynde*, *et* – kudde, en.
Klagen – *klage* – klaga.
Kleid – *Klädning*, *en* – klädning.
Klein – *liden* – liten.
Klopfen – *banke* – knacka.
Knabe – *Gut*, *en* – gosse, en.
Knie – *Knä*, *et* – knä, ett.
Knochen – *Knoge*, *en* – knoge, en.
Knospe – *Knop*, *en* – knopp, en.
Kochen – *koge* – koka.
Koffer – *Koffer* – koffert.
König – *Konge*, *en* – konung.
Königin – *Dronning* – drottning.
Können – *kunne* (präs. *kan*, impf. *kunde*) – kunna (kann, kunde).
Kopf – *Hoved*, *et* – hufvud, et.
Korb – *Kurv*, *en* – korp, en.
Korn – *Korn* (neutr.) – korn.
Körper – *Legeme*, *et*, *Krop*, *en*. (In einigen norweg. Dialekten bedeutet Krop: eine Person.) – kropp, en.
Kosten (die) – *Bekostning*, *en*, *Omkostninger* – kostnad, en.
Köthner – *Husmand*, *en* – torpare, en.
Kothig – *skidden* – smutsig.
Krank – *syg* – sjuk.
Kraut – *Urt*, *en* – ört, en.
Kreuz – *Kors* (an Thieren: *Kryds*), *et* – kors, ett.
Krumm – *krum*, *kroget* – krum, krokig.
Küche – *Kjökken*, *et* – kök, ett.
Kuh – *Ko*, *en* – ko, en.
Kupfer – *Kobber* (neutr.) – koppar.
Kurz – *kort* – kort.
Kutscher – *Kudsk*, *en* – kusk, en.

Lachs – *Lax*, *en* – lax, en.
Lage – *Beliggenhed*, *en* – läge, ett.
Land – *Land*, *et* – land, ett.
Lang – *lang* – lang.
Länge – *länge* – länge.
Lassen – *lade* – låta.
Last – *Byrde*, *en* – börda, en.
Laufen – *löbe* – löpa.
Laus – *Lus*, *en* – lus, en.
Leben – *Liv*, *et* – lif, ett.
Leer – *tom* – tom.
Legen – *lägge* – lägga.
Leib – *Legeme*, *et* – kropp, en.
Leicht – *let* – lätt.
Leute – *Folk* (plur.) – folk.
Leutselig – *omgjängelig* – umgängsam.
Licht – *Lys*, *et* – ljus, ett.
Liegen – *ligge* – ligga.
Links – *til venstre* – till venster.
Lohn – *Lön*, *en* – lön.
Los – *lös* – lös.
Löffel – *Ske* – sked, en.
Lösen – *löse* – lösa.

Machen – *gjöre* – göra.
Mädchen – *Pige*, *en* – piga, en.
Magd – *Pige* – piga.
Magen – *Mave*, *en* – maga, en.
Mahlzeit – *Maaltid*, *et* – måltid, ett.
Manche – *mange* – många.
Mann – *Mand*, *en* – mann, en.
Markt – *Torv*, *et* – torg, ett.
Mass – *Maal*, *et* – mål, mått, ett.
Meer – *Hav*, *et* – haf, ett.
Meile – *Mil*, *en* – mil, en.
Meiler – *Mile*, *en* (*Kulmile*) – mila, en.
Menge – *Mängde*, *en* – mängd, en.
Mensch – *Menneske*, *et* – menniska, en.
Messer – *Kniv*, *en* – knif, en.
Milch – *Melk* – mjölk.
Mittag – *Middag*, *en* – middag, en.
Mittagsessen – *Middagsmad*, *en* – middagsmat, en.
Mitternacht – *Midnat*, *en* – midnatt.
Mögen – *maatte* (präs. *maa*, impf. *maatte*), *kunne* – kunna.
Möglich – *mulig* – möjlig.
Monat – *Maaned*, *en* – månad.
Mond – *Maane*, *en* – måne, en.
Moor – *Myr*, *en* – myra, en.
Morgen – *Morgen*, *en* – morgon, en.
Müde – *træt* – trött.
Mund – *Mund*, *en* – munn, en.
Mutter – *Moder*, *en* – moder, en.

Nach – *efter*, *til* – efter, till.
Nachbar – *Nabo*, *en* – nabo, en.
Nachmittag – *Eftermiddag* – eftermiddag.
Nacht – *Nat*, *en* – nat, en.

Digitized by Google

Nadel – *Naal* – nål.
Nähnadel – *Synaal* – synål.
Name – *Navn, et* – namn, ett.
Nase – *Næse, en* – näsa, en.
Nass – *vaad, fugtig* – våt.
Neben – *ved Siden af, hos* – jemte.
Nehmen – *tage* – taga.
Nennen – *nævne* – nänma.
Netz – *Net, Garn, et* – nät, ett, garn, ett.
Neu – *ny* – ny.
Nicht – *ikke* – icke.
Nichts – *Intet* – intet.
Nie – *aldrig* – aldrig.
Nieder – *ned* – neder.
Niedrig – *lav* – låg.
Norden – *Nord* – nord.
Nothwendig – *nödvendig* – nödvändig.
Nun – *nu* – nu.
Nur – *blot, kun* – endast.

Oben – *oven* – ofvan.
Obst – *Frugt, en* – frukt, en.
Ochse – *Oxe, en* – oxe, en.
Oder – *eller* – eller.
Oeffnen – *aabne, lukke op* – öppna.
Oheim – *Onkel* – onkel.
Ohr – *Øre* – öra.
Osten – *Øst* – öst.

Papier – *Papir, et* – papper, ett.
Pass – *Pas, et* – pass, ett.
Pferd – *Hest, en* – häst, en.
Pflegen – *pleje, ett* – vårda.
Pflug – *Plog, en* – plog, en.
Pfund – *Pund, et* – pund, ett.
Post – *Post, en* – post, en.
Prellen – *snyde* – bedraga.
Putzen – *pynte* – pynta.

Quelle – *Kilde, en* – källa, en.

Rad – *Hjul, et* – hjul, ett.
Rasen – *Grönsvær, et, Grönning, en* – grönsvål, en.
Rast – *Hvile, Hvil, en* – hvila, en.
Rasten – *hvile* – hvila.
Rauch – *Røg, en* – rök, en.
Raum – *Rum, et, Plads, en* – rum, plats.
Recht – *ret, höjre* – rätt, höger.
Rechts – *til höjre* – till höger.
Regen – *Regn* – regn.
Regenschirm – *Paraply* – paraply.
Reh – *Raadyr, et* – rådjur, ett.
Reich – *rig* – rik.
Reich (subst.) – *Rige, et* – rike, ett.
Rein – *ren* – ren.
Reisen – *rejse* – resa.
Reiten – *ride* – rida.
Renthier – *Ren, en, Rensdyr, et* – ren, en, rendjur, ett.
Retten – *redde* – rädda.
Richter – *Dommer, en* – domare, en.
Riss – *Revne, en* – spricka, en.
Rock – *Kjole, en* – rock, en.
Roh – *raa* – rå.
Roth – *röd* – röd.
Rücken – *Ryg, en* – rygg, en.
Rudern – *ro* – ro.
Rufen – *raabe* – ropa.
Rund – *rund* – rund.

Sache – *Sag, Ting, en* – sak, ting, en.
Sack – *Säk, en* – säck, en.
Sagen – *sige* – säga, säja.
Sammeln – *samle* – sammla.
Sattel – *Sadel, en* – sadel, en.
Schaf – *Faar, et* – får, ett.
Scharf – *skarp* – skarp.
Schere – *sax, en* – sax, en.
Schiessen – *skyde* – skjuta.
Schiff – *Skib, et* – skepp, ett.
Schlafen – *sove* – sofva.
Schlagen – *slaa* – slå.
Schleier – *Slör, et* – slöja, en.
Schleuse – *Sluse, en* – sluss, en.
Schlicht – *jävn* – enkel.
Schloss – *Laas* – lås.
Schlüssel – *Nögle, en* – nyckel, en (plur. nycklar).
Schmutzig – *skiden* – smutsig.
Schneiden – *skjære* – skära.
Schneider – *Skrädder* – skräddare.
Schon – *allerede* – redan.
Schreiben – *skrive* – skrifva.
Schreien – *skrige* – skrika.
Schuh – *Sko, en* – sko, en (plur. skor).
Schuhmacher – *Skomager, en* – skomakare, en.
Schwager – *Svoger* – svåger.
Schwägerin – *Svigerinde* – svägerska.
Schwarz – *sort* (in norweg. Dialekten *svart*) – svart.
Schwester – *Söster, en* – systar, en (plur. systrar).
Schwiegersohn – *Svigersön* – svärson.
Schwiegertochter – *Svigerdatter* – svärdotter.
Schwierig – *vanskelig* – svår.
Schwimmen – *svömme* – svimma.
See (der) – *Sö, en, Vand, et* – sjö, en, vatn, en.
See (die) – *Sö, en, Hav, et* – sjö (saltsjö), en, haf, ett.
Segeln – *sejle* – segla.

Digitized by Google

Sehen – *se* (imperf. *saa*) – se.
Seife – *Säbe, en* – tvål, en.
Sein (praes. bin, imperf. war) – *väre* (praes. *er*, imperf. *var*) – vara (är, var).
Seit – *siden* – sedan.
Seite – *Side, en* – sida, en.
Selbst – *selv* – sjelf.
Senden – *sende* – sända.
Serviette – *Serviet, en* – servet, en.
Setzen – *sätte* – sätta.
Sicher – *sikker* – säker.
Silber – *Sölv* (n.) – silfven.
Sitzen – *sidde* – sitta.
So – *saaledes, saa* – så, sålunda.
Sohn – *Sön* – son.
Solcher – *saadan* – sådan.
Sollen – *skulle* (praes. *skal*, impf. *skulde*) – skola (skal, plur. skola, skulle, skolat).
Sommer – *Sommer, en* – sommar, en (plur. somrar).
Sonne – *Sol, en* – sol, en.
Spät – *sildig, sen* – sen.
Speicher – *Lade, en* – lada, en (plur. lador).
Speisen – *spise* – äta.
Speisezettel – *Spiseseddel, en* – matsedel, en.
Spiegel – *Spejl, et* – spegel, en.
Sprache – *Sprog, et* – språk, ett.
Sprechen – *tale* – tala.
Spur – *Spor, et* – spår, ett.
Stab – *Stav, en* – staf, en (plur. stafvar oder stafrar).
Stahlfeder – *Staalfjeder* – stålfjäder.
Stark – *stärk* – stark.
Staub – *Stöv* (neutr.) – stoft, damm, ett.
Stecknadel – *Knappenaal* – knappnål.
Stehen – *staa* (impf. *stod*) – stå (stod).
Stein – *Sten, en* – sten, en.
Stelle – *Sted, et; Plads, en* – ställe, ett; plats, en.
Sterben – *dö* – dö.
Stiefel – *Støvle, en* – stövfel, en (plur. stöflar, stöflor).
Still – *stille, rolig* – stilla.
Stirn – *Pande, en* – panna.
Stock – *Stok, Kjöp, Stav, en* – stock, käpp, staf, en.
Strasse – *Vej* (in Städten: *Gade*) – väg; gata.
Strom – *Ström, en* – ström, en.
Strumpf – *Strömpe, en* – strumpa, en.
Stufe – *Trin, et* – steg, ett.
Stuhl – *Stol, en* – stol, en.
Stunde – *Time, en* – timma, en.
Sturm – *Storm, en* –
Suchen – *söge* – söka.
Süden – *Syd* – söder.
Sumpf – *Myr, en* – myra, en.
Suppe – *Suppe, en* – soppa, en.
Süss – *söd* (süsses Wasser: *ferskt Vand*) – söt.

Tag – *Dag, en* – dag, en.
Talg – *Talg* – talg, talj.
Tasche – *Lomme* – fikka.
Taschentuch – *Lommetörkläde* – näsduk.
Tasse – *Kop, en* – kopp, en.
Taube – *Due, en* – dufva, en.
Teller – *Talerken, en* – talrik, en.
Theil – *Del, en* – del, en.
Theuer – *dyr* – dyr.
Thier – *Dyr, et* – djur, ett.
Thor – *Port, en* – port, en.
Thür – *Dör, en* – dörr, en.
Thun – *gjöre* – göra.
Thurm – *Taarn, et* – torn, ett.
Tief – *dyb* – djup.
Tisch – *Bord, et* – bord, et.
Tischtuch – *Borddug* – bordduk.
Tochter – *Datter, en* – dotter, en.
Topf – *Potte* – potta.
Träger – *Borer, en* – dragare, en.
Trank – *Drik, en* – dryck, en.
Treffen – *träffe* – träffa.
Treppe – *Trap, en* – trappa, en.
Treten – *træde* – träda.
Trinken – *drikke* – dricka.
Trocken – *tör* – tör.

Ueber – *over* – öfver.
Ueberall – *overalt* – allerstädes.
Ufer – *Strand, Bred, en* – strand, en, brädd, en.
Uhr – *Klokke* – klocka.
Um – *om* – om.
Umkehren – *vende om* – vända om.
Und – *og* – och.

Vater – *Fader, en* – fader, en.
Verändern – *forandre, ändre* – ändra, förändra.
Verdeck – *Däk, et* – däck, ett.
Vergessen – *glemme* – glömma.
Vergnügen – *Fornöje* – förnöje.
Verkaufen – *sälge* – sälja.
Verkürzen – *forkorte* – förkorta.
Verlängern – *forlænge* – förlänga.
Vieh – *Fä, Kväg, et* – fä, fänad.
Viel – *megen* – mycken.
Vielleicht – *maaske* – kanske.
Voll – *fuld* – full.
Von – *af, fra* – af, från.
Voran – *foran* – framföre.
Vorgestern – *i forgaars* – i förgår.
Vorher – *för* – förut.

Digitized by Google

Vormittag – *Formiddag* – förmiddag.
Vorn – *foran* – fram.
Vorrath – *Forraad, et* – förråd, ett.

Wagen – *Vogn, en* – vagn, en.
Wahr – *sand* – sann.
Wald – *Skov, en* – skog, en.
Wand – *Væg, en* – väg, en.
Warm – *varm* – varm.
Warten – *vente* – vänta.
Waschbecken – *Vaskefad, et* – tvättfat.
Waschen – *vaske* – tvätta.
Wäscherin – *Vaskerkone* – tvätterska.
Wasser – *Vand*, neutr. *(Sodavand etc.)* – vatn, neutr. (Sodavatn etc.).
Wasserfall – *Vandfald, Foss* – vattenfall.
Weder, noch – *hverken, eller* – hvarken, eller.
Weg – *Vej, en* – väg, en.
Weil – *fordi* – alldenstund.
Wein – *Vin, en* – vin, ett.
Weisen – *vise* – visa.
Weiss – *hvid* – hvit.
Weit – *vid* – vid, vidsträckt.
Welle – *Bölge, en* – bölja, en.
Wenden – *vende* – vända.
Wenig – *liden* – liten.
Wenn – *naar* – när.
Werden – *blive* (imperf. *blev*) – blifva (blef).
Weste – *Vest* – vest.
Westen – *Vesten* – vester.
Wetter – *Vejr, et* – väder, ett.
Wider – *mod* – mot.
Wie – *hvorledes* – hur.
Wieder – *igjen* – åter.
Wiese – *Eng, en* – äng, en.
Wild – *vild* – vild.
Wind – *Vind, en* – vind, en.
Winter – *Vinter, en* – vinter, en.
Wirt – *Vært* – värd.
Wirtin – *Værtinde* – värdinna.
Wo – *hvor* – hvor.
Woche – *Uge, en* – vecka, en.
Wohl – *vel* – väl.
Wohlfeil – *billig* – billig.
Wolf – *Ulv, en* – ulf, en.
Wolke – *Sky* – sky.
Wort – *Ord, et* – ord, ett.
Wurzel – *Rod, en* – rot, en (plur. rötter).
Wüst – *öde* – öde.

Zacken – *Tagg, Tind, en* – tinne, en.
Zählen – *tælle* – tälja.
Zahlreich – *talrig* – tallrig.
Zahm – *tam* – tam.
Zahn – *Tand, en* (plur. *Tænder*) – tand, en (plur. tänder).
Zahnarzt – *Tandlæge* – tandläkare.
Zeit – *Tid, en* – tid, en.
Zeitung – *Tidende* – tidning.
Ziege – *Gjed, en* – get, en.
Ziehen – *trække* – draga.
Ziemlich – *temmelig* – temmelig.
Zimmer – *Værelse, et* – rum, ett.
Zollbeamter – *Toldembedsmand, Toldbetjent* – tullbetjent (colletiv: tullbetjening).
Zollhaus – *Toldbod* – tullkammare.
Zu – *til* – till.
Zucker – *sukker* – socker.
Zufrieden – *tilfreds* – tillfreds.
Zunge – *Tunge* – tunga.
Zurück – *tilbage* – tilbaka, åter.
Zusammen – *sammen, tilsammen* – samman, tillsammans.
Zwiebel – *Løg* – rödlök.

Redensarten.

Allgemeines:

Deutsch:	Dänisch-norweg.:	Schwedisch:
Ja. Nein.	Ja. Nej.	Ja. Nej.
Guten Morgen; Guten Tag; Guten Abend.	God Morgen; God Aften.	God morgon; God dag; God afton.
Wie befinden sie sich?	Hvordan har De det?	Hur mår Herrn (Ni)?
Ergebenster Diener.	Orbödigste Tjener (im Norwegischen nicht gebräuchlich).	Mjukaste tjenare! oder auch nur: tjenare (in Schweden sehr häufig angewandt).
Ich bin es.	Det er mig.	Det är jag.
Wie viel Uhr ist es?	Hvad er Klokken?	Hur mycket är klockan?
Es ist drei Uhr.	Klokken er tre.	Klockan är tre.
Zeigen sie mir den Weg.	Vis mig Vejen!	Var god och visa mig vägen!
Ich danke Ihnen!	Tak skal De have!	(Herrn skall ha) tack
Ich danke, nein!	Nej, Tak!	Nej, tack.

Digitized by Google

Deutsch:	Dänisch-norweg.:	Schwedisch:
Warten Sie ein wenig!	Vent lidt; bi lidt!	Vänta litet.
Sprechen Sie Deutsch?	Taler De Tydsk?	Talar Herrn (Frun, Fröken, Mamseln) Tyska?
Was gibts?	Hvad er det?	Hvad är det?
Wie heisst diese Stelle?	Hvad heder dette Sted?	Hvad heter detta ställe?
Wie viel?	Hvor meget?	Hur mycket?
Wie weit ist es nach der nächsten Station?	Hvor langt er det til næste Station?	Hur långt är det till den nästa gästgifvaregården?
Kann ich mich darauf verlassen?	Kan jeg være sikker derpaa?	Kan jag förlita mig derpå?
Schliessen Sie die Thür!	Luk Døren!	Stäng dörrn!
Wohin gehen Sie?	Hvor gaar De hen?	Hvarthän går Herrn?
Ich bitte um Verzeihung.	(Jeg beder) om Forladelse.	Förlåt.
Ich weiss nicht.	Jeg ved ikke.	Jag vet inte.
Sie müssen langsam sprechen.	De maa tale langsomt.	Herrn (Frun, Fröken, Mamseln) måste tala långsamt.
Können Sie mich verstehen?	Kan De forstaa mig?	Kan Herrn förstå mig.
Verstehen Sie, was ich sage?	Forstaar De, hvad jeg siger?	Förstår Herrn, hvad jag säger?
Haben Sie die Güte.	Vær saa god.	Var god.
Wie beliebt?	Hvad behager?	Hvad behager?

Im Gasthof, Restaurant etc. (Unterkunft und Verpflegung).

Kann ich ein Zimmer erhalten? — Mit einem — zwei Betten?	Kan jeg faa et Værelse? — med en — to Senge?	Kan jag få ett rum? — med en — två sängar.
Was kann ich zu essen erhalten?	Hvad kan jeg faa at spise?	Hvad kan jag få att äta?
Willst Du mich um 6 Uhr wecken?	Vil Du vække mig Klokken 6?	Vill Du väcka mig Klockan 6?
Ich bin durstig.	Jeg er tørst.	Jag är törstig.
Ich bin hungrig.	Jeg er sulten.	Jag är hungrig?
Ich wünsche zu frühstücken.	Jeg ønsker at spise Frokost.	Jag önskar att äta frukost.
Wann werden wir Frühstück bekommen?	Naar faa vi Frokost?	När få vi frukost?
Geben Sie mir einen Schnaps!	Giv mig en Snaps (Dram)!	Gif mig en sup!
Geben Sie mir ein Beefsteak und eine kleine Flasche Bier.	Giv mig en Bifsteg og en halv Flaske Øl.	Gif mig en biffstek och en half butelj bier (öl).
Geben Sie mir ein Messer (Gabel, Glas, Löffel, Serviette, Teller)!	Giv mig en Kniv (Gaffel, Glas, Ske, Serviet, Tallerken)!	Gif mig en knif (gaffel, glas, sked, serviett, talrik)!
Geben Sie mir den Speisezettel.	Giv mig Spiseseddelen.	Gif mig matsedeln.
Können wir hier unsere Wäsche waschen lassen?	Kunne vi her faa vort Linned vasket?	Är det möjligt att få vårt linne tvättadt här?
Wir müssen sie schon morgen (übermorgen) früh zurückerhalten.	Vi maa allerede have det igjen imorgen (iovermorgen) tidlig.	Vi måste ha det tillbaka imorgon (öfvermorgon) bittida.

Digitized by Google

Deutsch:	Dänisch-norweg.:	Schwedisch:
Kann eins der Mädchen unsere Kleider ausbessern?	Kan en af Pigerne gjöre vore Kläder istand?	Kan någon af flickorna reparera våra kläder?
Holen Sie mir auch einen Barbier!	Skaf mig ogsaa en Barber!	Gå efter en barberare!
Können Sie mir sagen, wo ich eine Barbierstube finde?	Kan De sige mig, hvor jeg finder en Barberstue?	Kann Herrn säga mig, hvar jag kann finna en rakstuga?
Bringen Sie mir Wasser zum Waschen, ein Stückchen Seife und ein Handtuch.	Bring mig Vaskevand, et Stykke Säbe og et Haandklæde!	Skaffa hit tvättvatten, tvål och en handduk.
Welches ist der kürzeste Weg zum Schloss?	Hvor er den korteste Vei til Slottet.	Hvar är den snaraste vägen till slottet?
Wo ist die Jakobskirche?	Hvor er Jakobskirken?	Hvar är Jakobskyrka?
Wie lange Zeit werde ich dahin brauchen?	Hvor lang Tid vil jeg bruge derhen.	Hur lång tid kan jag behöfva för att komma dit?
Wann beginnt das Schauspiel?	Naar begynder Theatret? (Forestillingen?)	När börjas spektaklet?
Können Sie mir ein Billet zum Parkett verschaffen?	Kann De skaffe mig en Billet til Parquet?	Kann ni skaffa mig en biljett till parkett?
Wann wird die Vorstellung beendet sein?	Naar slutter Theatret? (Forestilling?)	När slutas spektaklet?
Ich werde hier nur zwei Tage verweilen.	Jeg vil kun blive her i to Dage.	Jag blir här endast två dagar.
Dann reise ich nach — und werde hier nach meiner Rückkehr wieder eine Nacht schlafen, ehe ich nach — reise.	Saa reiser jeg til — og vil efter min Tilbagekomst igjen sove her en Nat, inden jeg reiser til —	Sedan reser jag till — och vill, när jag kommer åter, ännu stanna här en natt, innan jag reser till —.
Ich werde auch während meiner Abwesenheit für das Zimmer bezahlen, wenn ich es sonst nicht reservirt erhalten kann.	Jeg vil ogsaa under mit Fraværelset, naar jeg ikke paa ouden Maade kan være sikker paa at faa det igjen.	Under min frånvaro vill jag betala för mitt rum, såvida jag inte på annat sätt kan få det tillbaka, när jag kommer igen.
Wollen Sie mich auf der Station mit einer Droschke abholen?	Vil De hente mig paa Stationen med en Droschke?	Vill ni hemta mig på stationen med en droska?
Wo ist die nächste Buchhandlung?	Hvor er den nörmeste Boghandel?	Hvar är den närmaste bokhandeln?
Hat jemand nach mir gefragt?	Har Nogen spurgt efter mig?	Har någon frågat efter mig?
Ist hier ein Brief aus Deutschland unter der Adresse des Herrn N. angekommen?	Er her kommet et Brev fra Tydskland under Herrn N.s Adresse?	Har något bref anländt från Tyskland med adress till herr N.?
Geben Sie mir einen Teller, eine Tasse Thee.	Lad mig faa en Talerken; Kop Thé.	Var god, låt mig få en talrik, en kopp thé.
Es ist eine Schande, dass man an dieser viel besuchten Stelle nicht bessere Speisen erhalten kann.	Det er en Skam, at man paa et saa besögt Sted, som dette, ikke faar bedre Mad.	Det är stor skam, att man på et så trafikeradt ställe som detta inte får bättre mat.

Digitized by Google

Deutsch:	Dänisch-norweg.:	Schwedisch:
Ich habe nur wenig Gepäck.	Jeg har kun lidet Bagage (Töi).	Jag har endast få saker.
Ich bin hier wohl zufrieden gewesen.	Jeg har her været vel fornöjet.	Jag har varit mycket nöjd här.
Ich werde hier zwei Tage rasten.	Her vil jeg hvile i to Dage.	Här vill jag stanna i två dagar.
Ich werde von hier aus einen kurzen Ausflug in drei Tagen machen und dann zurückkehren.	Jeg vil herfra gjöre en kortUdflugt i tre Dage og derpaa komme tilbage igjen.	Jag vill göra en kort utflykt härifrån på tre dagar och så komma tillbaka igen.
Ich habe niemals früher in einem so schlechten Bett geschlafen.	Jeg har endnu aldrig sovet i en saa daarlig Seng.	Jag här ännu aldrig sofvit i någon så dålig säng som den här.
Ich wünsche die Rechnung zu bekommen.	Jeg önsker at faa min Regning.	Jag önskar att få min räkning.
Wollen Sie mir angeben, wie viel ich zu bezahlen habe.	Vil De lade mig vide, hvor meget jeg har at betale.	Vill Herrn (Mamseln, — Ni) vara god och säga, hur mycket jag har att betala?
Wie viel habe ich zu bezahlen?	Hvad har jeg at betale?	Hur mycket har jag att betala?
Können Sie mir diese Banknote wechseln?	Kan de vexle (bytte) mig denne Seddel.	Kan jag få denna sedel vexlad.
Das ist allzu viel.	Det er altfor meget.	Det är altför mycket.
Wir wünschen schon um 4 Uhr abzureisen.	Vi ville allerede rejse Klokken fire.	Vi resa redan klockan fyra.
Können wir dann einen Wagen von hier nach — bekommen?	Kunne vi da faa en Vogn herfra til —?	Kunna vi då få en vagn härifrån till —?
Ich werde morgen früh nach — reisen.	Imorgen tidlig vil jeg reise til —.	I morgon bittida reser jag till —.
Kann ich eine Droschke um 6 Uhr erhalten oder einen Träger?	Kan jeg faa en Droschke eller en Borer Klokken 6?	Kan jag få en droska klockan 6 eller ett stadsbud?
Und zu derselben Zeit meine Rechnung.	Og til samme Tid min Regning?	Och till samma tid min räkning?
Ich habe mich bedacht und will noch heute Abend das Ganze bezahlen.	Jeg har betankt mig og vil endnu iaften betale det Hele.	Jag har ändrat min åsigt och vill redan i qväll betala alltsammans.

Auf der Reise: Eisenbahn, Dampfschiff, Wagen, Droschke, Führer.

Wie viel kostet ein Billet.	Hvad koster en Billet?	Hvad kostar en biljett?
(Ich wünsche) ein Billet zur ersten (zweiten) Klasse.	(Jeg vil have) en förste (anden) Classes Billet.	(Jag önskar) en första (andre) klassens biljett.
Wann geht der Zug nach —?	Naar gaar Toget til —?	När går tåget til —?
Gibt es im Zug einen durchgehenden Wagen nach —? und wo?	Findes der i dette Tog en gjennemgaaende Vogn til —? og hvor?	Finns det i detta tåg någon genomgående vagn till —? och hvar?
Kann ich hier ein Tour- und Retourbillet nach — bekommen?	Kan jeg faa Tour og Retourbillet til —?	Kan jag här få en tur och retur biljett till —?

Digitized by Google

Deutsch:	Dänisch-norweg.:	Schwedisch:
Wie lange dauert die Gültigkeit dieses Billets?	Hvor länge gjölder denne Billet?	Hur länge är denna biljett giltig?
Wann passirt das Dampfschiff diese Station?	Naar gaar Dampskibet forbi denne Station?	När passerar ångbåten denna station?
Wissen Sie, zu welcher Zeit das Dampfschiff nach — geht?	Ved De, naar Dampskibet gaar til —?	Vet Herrn, när ångbåten går till —?
Sind alle Kajüten belegt?	Ere alle Kahytter optagne?	Äro alla hytter upptagna?
Trage meine Sachen in die Kajüte hinab!	Bor mine Sager ned i Kahyten!	Var god och bär mina saker ner i hytten!
Wo wird das Gepäck eingeschrieben?	Hvor indleverer man sin Bagage?	Hvar polleterar man sakerna?
Ich habe nichts Verzollbares bei mir.	Jeg har intet, som skal fortoldes.	Jag har intet, som måste förtullas.
Ich wünsche so schnell wie möglich ein Pferd zu bekommen.	Jeg vil gjerne have en Hest saa snart som muligt.	Jag vill gerna ha en häst så snart som mögligt.
Wo kann ich einen Träger erhalten?	Hvor finder jeg en Börer?	Hvar kan jag finna en bärare?
Ich habe nur leichtes Gepäck.	Jeg har kun let Bagage.	Jag har end ast lätta saker.
Ich wünsche, dass man die Pferde vor den Karren spannt (vor den Wagen).	Jeg önsker, at man spänder Hestene for Kariolerne (for Vognen).	Jag önskar, att hästarne må spännas för vagnen. (Kariolen unbekannt in Schweden.)
Wenn die Pferde nicht binnen drei Stunden hier sind, werde ich mich im Beschwerdebuch beklagen.	Hvis Hestene ikke ere komne inden 3 Timer, vil jeg klage i Dagbogen.	Om inte hästarne inom tre timmar äro tillstädes, så klagar jag i dagboken.
Können wir hier (da) einen tüchtigen und zuverlässigen Führer erhalten?	Kunne vi her (der) faa en dygtig Förer?	Kunna vi här (där) få en dugtig vägvisare?
Kann ich an den folgenden Stationen frische Pferde erhalten?	Kan jeg paa de næste Stationer faa friske Heste?	Kan jag få friska hästar vid nästa håll?
Können Sie uns hier mit diesem Wagen um 4 Uhr erwarten?	Kan De vente paa os her med denne Vogn til Klokken fire?	Kan ni här vänta på oss med denna vagn till klockan fyra?
Wir wünschen diesen Wagen auch für die Rückreise morgen zu behalten.	Vi ville gjerne ogsaa beholde denne Vogn til vor Tilbagetur imorgen.	Vi önska gärna at behålla denna vagn för vår återresa imorgon.
Wie viel wird das über die verabredete Summe kosten?	Hvor meget mere vil det koste, end vi have aftalt?	Hur mycket mera vill det kosta än dett pris, som vi blefvo ense om?
Können Sie mich nicht zwei Stationen befördern?	Kan De(Du) ikke skydse mig to Stationer?	Kan Ni inte skjutsa mig två håll?
Sind heute viele Pferde von dieser Station ausgegangen?	Er der idag gaaet mange Heste ud fra denne Station?	Ha många hästar gått ut idag från det här hållet?
Ich wünsche über den Fluss gesetzt zu werden.	Jeg önsker at blive sat over Elven.	Jag önskar att bli satt öfver elfven.

Digitized by Google

Deutsch:	Dänisch-Norweg.:	Schwedisch:
Gibt es da eine grosse Fähre?	Findes der en stor Färge?	Finns det någon stor färjader?
Geben Sie mir das Tagebuch!	Lad mig faa Dagbogen (Skydsbogen)!	Låt mig få dagboken (skjutsboken)!
Wo ist der Kutscher?	Hvor er Skydskarlen (oder Kudsken)?	Hvar är skjutskarlen (oder kusken)?
Ist hier kein Boot?	Er her ingen Baad?	Finns här ingen båt?
Wo glauben Sie, dass wir Nachtquartier erhalten werden?	Hvor tror De, at vi kunne faa Nattekvarter?	Hvar tror ni att vi kunna få nattlogis?
Ein anderes gutes Nachtquartier können wir sonst nicht erreichen.	Ellers kunne vi ikke naa frem til et godt Nattekvarter.	Eljest kunna vi inte hinna fram i tid till ett godt nattlogis.
Gibt es in der nächsten Umgebung dieser Station etwas Sehenswerthes?	Er der ner ved dette Sted Noget, som er værd at se paa?	Finns det här i närheten något som är värdt att se?
Können Sie mir den Weg zum Wasserfall zeigen?	Kan De vise mig Vejen til Fossen?	Kan ni visa mig vägen till forsen?
Sieht man den Wasserfall am besten von oben oder von unten?	Ser man Fossen bedst nedenfra eller ovenfra?	Ser man forsen bäst uppefrån eller nedifrån?
Wann glauben Sie, dass wir den Gletscher passiren können?	Naar tror De, at vi kunne gaa over Bræen.	När tror ni att vi kunna passera (— ? —)
Fürchten Sie, dass es heute Nacht Nebel werde?	Er De bange for, at der vil blive Taage i Nat?	Tror ni det blir dimma i natt?
Sie müssen uns nicht irre führen.	De maa ikke före os vild.	Ni får inte föra oss vilse.
Glauben Sie, dass wir heute stürmisches Wetter bekommen werden?	Tror De, at det idag vil blive Blæst eller Storm?	Tror ni att det blis blåst eller storm i dag?
Vielleicht kann ich die Fahrt über den See mit drei Männern im Boot wagen?	Kanske tör jeg vove at sætte over Vandet med tre Mand i Baaden?	Månne jag kan våga att sätta öfvör sjön med tre man i båten?
Ich muss nothwendigerweise die ganze Nacht hindurch fahren.	Jeg maa nödvendigvis rejse i hele Nat.	Jag måste nödvändigt resa hela natten.
Ich gebe mit Vergnügen doppeltes Trinkgeld.	Jeg giver gjerne dobbelte Drikkepenge.	Jag ger gerna dubbla dricks pengar.
Wenn wir binnen einer Stunde die Station erreicht haben, bezahle ich noch eine Krone.	Hvis vi inden en Time ere fremme ved Stationen, giver jeg endnu en Krone.	Om vi äro framme vid nästa håll inom en timma, skall ni få en krona till.
Welches ist heute die beste Station, um Mittag zu essen?	Hvilken Station er idag den bedste til at spise Middag?	Hvilket håll är det bästa att äta middag vid idag?
Wo findet man eine Droschke?	Hvor finder man en Droschke?	Hvar finnes en droska?
Ich wünsche pro Stunde zu fahren.	Jeg vil kjöre pr. Time.	Jag önskar åka per timme.
Ich will nach dem Thiergarten fahren.	Jeg vil kjöre til Dyrehaven.	Jag vill åka till djurgården.
Was kostet es?	Hvormeget koster det?	Hur mycket kostar det?
Sie fordern zu viel!	De forlanger for meget!	Ni fordrar för mycket!
Zeigen Sie mir die Taxe!	Vis mig Taxten!	Låt mig se taxan!

Digitized by Google

Unterkunft und Verpflegung.

Gasthöfe. In Kopenhagen (Hôtel d'Angleterre etc.), Stockholm (Grand Hôtel, Hôtel Rydberg) und Christiania (Victoria-Hôtel) findet man mit allem Komfort ausgestattete Hôtels, die den ersten Hôtels auf dem Kontinent völlig gleich stehen. Ausserhalb der genannten Städte befindet sich jedoch das Hôtelwesen in Skandinavien im allgemeinen noch auf einer sehr niedern Stufe und selbst in grösseren Städten, wie z. B. Göteborg oder Bergen, mangelt es an einigermassen komfortablen Häusern. Im Innern des Landes, besonders in Norwegen, muss man seine Ansprüche an Unterkunft und Verpflegung oft auf ein Minimum reduciren, und den guten Willen der Leute für die That nehmen, obwohl man ja auch kleine Gasthöfe trifft, die bei bescheidenen Ansprüchen ein recht behagliches Dasein gewähren. In den kleineren Städten Schwedens findet man zuweilen (z. B. in Linköping, Örebro etc.) noch recht leidliche Häuser, im ganzen besser als in Dänemark und Norwegen. In Schweden und Dänemark wird der Reisende kaum Veranlassung haben, in kleinen Dorfgasthäusern *(Gästgifvaregårdar)* zu logiren, wohl aber häufig bei der Reise durch Norwegen; jede *Skydsstation* (S. 49) ist gleichzeitig ein Wirtshaus und soll einige Zimmer für Reisende haben und Speisen verabfolgen, doch ist das Gebotene je nach der Frequenz der Route sehr verschieden. An den Hauptrouten trifft man häufig Häuser mit 15—20 Betten, die etwa den Komfort der Gasthäuser in den Deutschen Alpen haben, in entlegenen Gegenden aber oft nur zwei Betten in einem Zimmer. Freilich sind diese Gasthöfe auch recht billig (0,60—1,00 Krone das Logis, Pension 1,70—2 Kr. pro Tag), ausgenommen in dem besuchten Thelemarken, obwohl sie dort noch nicht einmal so gut wie anderswo sind. In den strassenarmen westlichen Gegenden Norwegens muss man bei den sogen. *Landhändlern* (früher mit Handelsprivilegien ausgestattete Krämer), die zu herbergen verpflichtet sind, unterkommen, wo man oft verhältnismässig ganz gut aufgehoben und verpflegt ist; an den westlichen Fjorden erhält man wohl auch einen guten und billigen Wein. Neuerdings sind in besuchteren Gegenden neben den Skydsstationen von spekulativen Köpfen sogen. »Hôtels« errichtet worden, deren Werth freilich sehr verschieden ist; die besten trifft man in Romsdalen, Voss und Hardanger an.

Die Preise der *Zimmer (Rum)* in den zuerst genannten vornehmen Hôtels variiren von 2—20 Kr., gewöhnlich zahlt man 3—5 Kr.; in kleineren Städten betragen sie etwa 1½—2 Kr., auf den Landstationen 1 Kr. und darunter. *Frühstück (Frokost)* etwa 50 Öre bis 1 Kr. In den grösseren Hôtels wird für die tägliche Bedienung

Digitized by Google

(exklusive Portier) Service in Rechnung gestellt; gleichwohl gibt man gewöhnlich dem Kellner (»Kellner«), dem Mädchen (schwed. *Städerskan,* dän. *Stuepige*) und dem Hausknecht (dän. *Gaardskarl,* schwed. *husdräng*) wie auch dem Portier (dän. *Portner,* schwed. *portvaktare*) ebensoviel *Trinkgeld (Drikkepenge,* schwed. *dricks-spenningar),* wie auf der Rechnung steht (je 25—50 Öre pro Tag), bei längerem Aufenthalt verhältnismässig weniger. Einige Hôtels berechnen sogar das Kleiderreinigen extra. In kleineren Gasthöfen, wo kein Service berechnet wird, genügt bei kürzerem Aufenthalt ein gesammtes Trinkgeld von 50—80 Öre pro Tag. Sogar auf den Skydsstationen und bei den Landhändlern ist es üblich, etwa 50 Öre Trinkgeld zu geben, doch thut es weniger auch. Das reisende Publikum hat auch hier die Bedienung verwöhnt. — *Table d'hôte* findet in den Hôtels nur ganz selten statt, man speist entweder in den mit den Hôtels verbundenen Restaurationen oder auswärts à la carte. — *Hôtels garnis* existiren unter diesem Titel nur selten; doch gibt es in Kopenhagen und in Stockholm viele Gasthöfe, welche nur Frühstück verabfolgen, also diesem Titel entsprechen. — Auf manchen schwedischen Stationen (auch in Stockholm) werden dem Reisenden Privatzimmer angeboten; man ignorire derartige Offerten, besonders wenn man mit Damen reist.

Speisehäuser, Cafés. Das Essen *(mat, Spis)* ist in den ersten Hôtels und Restaurants kosmopolitisch; man speist hier ebenso wie in anderen Ländern Europa's. In Kopenhagen und Stockholm gibt es recht gute Restaurants und Cafés, in Christiania schon weniger und in den kleineren Städten meist nur recht bescheidene Häuser dieser Art. — In Schweden speist man meist à la carte, selten Kouvert. Die schwedische Nationalküche unterscheidet sich von der deutschen sowohl wie von der dänisch-norwegischen durch ihre grosse Süssigkeit. Auf der Speisekarte *(Mâtsedel)* findet man unter den Suppen *(Soppa)* meist Bouillon und Ochsenschwanzsuppe *(Oxsvånssoppa);* bei den Braten meide man die vielen gemischten Gänge und wähle unter Ochsenbraten *(Oxstek),* Kalbsbraten *(Kalfstek),* Hammelbraten *(Fårkött, Lammstek),* Koteletts *(Kotletter)* oder Beefsteak *(Biff).* Unter den Fischen sind zu empfehen: Aal *(Ål),* Hecht (*Gädda,* spr. jedda) und der Stockholm eigenthümliche *Gös* (spr. jös). Eine Eigenthümlichkeit der schwedischen Restaurants, die man auch zuweilen in Norwegen trifft, ist der *Brännvinsbord* (Branntweinstisch), an dem man vor der Mahlzeit den *Appetitsup* (sup, d. h. Schnaps) und dazu etwas kalte Küche nebst einem Stück *Knäckbröd* nimmt, jenes eigenthümliche harte Brod, an das sich nicht skandinavische Zähne schwer gewöhnen. An den schwedischen Bahnhöfen bekommt man diesen Appetitsup unentgeltlich. Abends erhält man in vielen Restaurants eine sogen.

Digitized by Google

»*Sexa*« (kalte wie warme Küche) zu billigerem Preis, etwa dem deutschen »Stammabendbrod« entsprechend.

Norwegen-Dänemark. In Kopenhagen und in Christiania kann man in mehreren Restaurationen (Kopenhagen: Seekamp, Christiania: Grand Hôtel) Kouvert (1,50—3 Kr.) essen. Unter den Suppen ist auch hier Bouillon und *Kjödsuppe* (d. h. Fleischsuppe) am meisten vertreten; die eigenthümliche norwegische Fischsuppe *(Fiskesuppe)* erhält man selten in den Restaurants. Unter den Fischen trifft man häufig Dorsch *(Torsk)* und Flunder *(Flyndre)*. Von den Braten wähle man auch hier die oben genannten Fleischarten. — Gemüse ist schon in Dänemark seltener als in Deutschland, und noch viel mehr in Schweden und Norwegen. In Dänemark bekommt man oft *Reh-* und *Hirschfleisch* und in Norwegen in der Jagdzeit (vom 1. August an) vorzügliches *Elen-* und *Renthierfleisch* und wildes Geflügel *(Fuglevildt)*: Auerhähne *(Aarhane)*, Haselhühner *(Hjerpe)* und Schneehühner *(Rype)*. Wer Abends nicht warm speisen will, erhält in Dänemark und Norwegen zum Thee oder zum Bier vortreffliches Butterbrod *(Smörbröd*, schwed. *smörgås)*.

Die Weine *(Vin)* sind in Dänemark und Norwegen theuer, in Schweden noch theurer; der verhältnismässig billigste ist in Schweden der Champagner (freilich von geringer Qualität), der denn auch viel getrunken wird. Ausschliessliche »Weinhäuser« gibt es nur ganz selten. Mit Ausnahme der S. 38 genannten grossen Hôtels ist man in Skandinavien in keinem Hôtel oder Restaurant gezwungen, Wein zu trinken, überall erhält man Bier *(Öl*, schwed. *bier)*, meist in kleinen Flaschen *(halve Flasker*, schwed. *halfva buteljor)*, à 25 Öre, nur selten in Seideln *(seidel*, schwed. bisweilen *kuppa)*. Das Bier ist überall im Land gebrautes, sogen. »bayrisches«, ein helles, ziemlich stark alkoholhaltiges Getränk. Importirtes bayrisches Bier gibt es nicht; man trinkt dafür *Porter* (40 Öre). Das auf dem Land in Norwegen gereichte, von den Bauern gebraute Bier (40—60 Öre pro Flasche) ist nicht für jedermanns Gaumen; das von Hardanger wird gelobt. — Berühmt ist der schwedische Punsch (25 Öre pro Glas), ein starkes Getränk, welches kalt genossen wird.

Eigentliche »Cafés« *(Sweizerier)* gibt es nur in den grösseren Städten; sie ähneln mehr den norddeutschen Konditoreien, halten viel Zeitungen und reichen Kaffee (25 Öre), Chokolade (40 Öre), Sodawasser (25 Öre), Bier (25 Öre) und Porter (40 Öre).

Dem aufwartenden Kellner *(Kellner, Opvarter;* schwed. *Kypare)* gibt man in den besseren Restaurants 10 Öre und eventuell für Aufbewahren von Garderobe dem Diener ebenfalls 10 Öre; in den Cafés etwa 5 Öre.

Digitized by Google

Wir geben hier ein Verzeichnis der auf der Speisekarte *(madsedel, spiseseddel)* wiederkehrenden Ausdrücke.

Deutsch:	Dänisch-Norweg.:	Schwedisch:
Suppe	Suppe	Soppa.
Bouillon	Kjödsuppe (Bouillon)	Buljong.
Ochsenschwanzsuppe	Oxehalesuppe	Oxsvanssoppa.
Grünsuppe	Gröntsuppe	Grönsoppa.
Fleisch	Kjöd	Kött.
— gekocht, gebraten	— kogt, stegt	— kokt, stekt.
Braten	Steg	Stek.
Rindfleisch	Oxekjöd	Oxkött.
Rindsbraten	Oxesteg	Oxstek.
Kalbsbraten	Kalvesteg	Kalfstek.
Kalbsleber	Kalvelever	Kalfleber.
Kalbsbrust	Kalvebryst	Kalfbröst.
Kalbsrippen	Kalverib	Kalfkottletter.
Hammelbraten	Bedesteg	Fårkött, Lammstek.
Schweinebraten	Svinesteg	Svinstek
Koteletts	Koteletter	Kottletter.
Beefsteak	Boeuf (spr. Biff)	Biff.
Salzfleisch	Salt Kjöd	Salt Kött.
Rehbraten	Raadyrsteg	Rådjurstek.
Hirschbraten	Hjortesteg	Hjortstek.
Elenbraten	Elsdyrsteg	Elgs djurstek.
Renthierbraten	Rensdyrsteg	Renstek.
Schinken	Skinke	Skinka.
Bratwurst	Medisterpölse	Köttkorf.
Speck	Flesk	Fläsk.
Hasenbraten	Haresteg	Harestek.
Geflügel	Fugle	Fjäderfä.
Huhn	Höne	Höna.
Küchlein	Kylling	Kyckling.
Kapaun	Kapun	Kapun.
Gans	Gaas	Gäs.
Ente	And	And.
Taube	Due	Dufva.
Auerhahn	Aarhane	Orhane
Haselhuhn	Hjerpe	Hjerpa.
Schneehuhn	Rype	Snöripa.
Birkhuhn	Tiur (fem. Röi)	Tjäder.
Fische	Fisk	Fisk.
Aal	Aal	Ål.
Hecht	Gjedde	Gädda.
Dorsch	Torsk	Torsk.
Flunder	Flyndre	Flundra.
Forelle	Örred, Aure	Foreller.
Lachs	Lax	Lax.
Hering	Sild	Sill.
Krebse	Krebs	Kräftor.
Austern	Östers	Ostron.
Gemüse	Grönsager	Grönsaker.
Bohnen	Bönner	Bönor.
Erbsen	Ärter	Ärter.
Blumenkohl	Blomkaal	Blomkål.
Spargel	Asparges	Sparris.
Kartoffeln	Potetes, dän. Kartofler	Potatis.
Eier	Äg	Ägg.

Digitized by Google

Deutsch:	Dänisch-Norweg.:	Schwedisch:
Rühreier	Äggeröre	Äggröra.
Eierkuchen	Äggekage, Pandekage	Pannkakor.
Dessert	Efterbord	Dessert.
Kuchen	Bakkelse	Bakelse.
Käse	Ost	Ost.
Brod und Butter	Bröd og smör	Bröd och smör.
Obst	Frugt	Frukt.
Erdbeeren	Jördbär	Smultron.
Johannisbeeren	Rips	Vinbär.
Stachelbeeren	Stikkelsbör	Krusbär.
Himbeeren	Hindbör	Hallon.
Aepfel	Äble	Äpple.
Gefrornes	Js	Glace.
Pfeffer, Salz	Peber, Salt	Peppar, Salt.
Essig, Oel	Edikke, Olje	Ättika, olje.
Mostrich	Sennep	Senap.
Wasser	Vand	Vatten.
Rothwein	Rödvin	Rött vin.
Schnaps	Dram, Snaps	Sup.
Rum	Rom	Rum.
Grogg	Toddi	Toddi
Milch	Melk	Mjölk.
Sahne	Flöde	Grädda.
Zucker	Sukker	Suker.
Frühstück	Frokost	Frukost.
Mittagessen	Diné	Middag.
Abendbrod	Aftensmad	Aftonsmat.

Die norwegischen Bauern leben im Sommer von Milch, Käse, gesalzenem und getrocknetem Fleisch *(Spegekjöd)*, Brod, Butter, Kaffee und bisweilen Bier; in den Gegenden, wo alles Vieh im Sommer auf die Alpen getrieben wird, ist oft kaum Milch aufzutreiben. Infolge des vermehrten Fremdenverkehrs findet man jetzt jedoch auf den Skydsstationen häufig frisches Fleisch, fast immer konservirtes Fleisch; ausserdem häufig gute Fische, besonders Forellen, und in den westlichen und nördlichen Gegenden Lachse (bei Mjösen die eigenthümlichen Hunnerforellen), so dass man wenigstens auf den vom Touristenverkehr berührten Routen keine Noth leidet. Verlässt man jedoch die Strasse, um Touren in das Hochgebirge, wo man in den Sennhütten nur Milch erhält, oder in abgelegene Thäler zu unternehmen, wo man bei den Bauern Unterkommen sucht, so muss man sich im voraus mit Proviant, besonders mit *konservirten Speisen*, versehen; man erhält sie in den meisten Städten (in Christiania unter anderen bei Chr. Magnus, Karl Johanns Gade, an der Ecke von Rosenkrantzgaden); es gibt mehrere norwegische Fabriken für konservirte Speisen, von denen die Produkte von Chr. Aug. Thorne am meisten zu empfehlen sind. Im Nothfall kann man derartigen Proviant auch auf vielen Skydsstationen erhalten. Auch vergesse man nicht, Thee und Chokolade in genügender Menge mitzunehmen. — Auf Reisen in den abge-

Digitized by Google

legenen Gegenden wird der Magen oft vom reichlichen Milchgenuss verdorben, weshalb man sich mit einigen stomachischen Mitteln versehe und jedenfalls einen guten Branntwein, Cognac oder Rum mitnehme. Der norwegische Aquavit (von Korn oder Kartoffeln zubereitet) ist sehr stark und hat einen angenehmen Geschmack, lässt sich aber nie mit Wasser mischen. Ein gutes Mittel gegen Verdauungsstörungen ist auch der sogen. »Flödegröd« und »Römmegröd« (d wie t gesprochen), den man in jeder Sennhütte erhält, — eine fette Grütze von Sahne und Korn, die zwar nicht besonders schmeckt, aber der Gesundheit sehr zuträglich ist.

Bäder und Kurorte. Seebäder finden sich in Skandinavien in ziemlicher Anzahl, doch werden sie, die dänischen ausgenommen, wenig von Fremden besucht, weil sie meist nur geringen Wellenschlag haben. — In Dänemark sind *Marienlyst* (S. 100) und *Klampenborg* (S. 97) von Deutschen viel besuchte Seebäder am Sund, unweit Kopenhagen. — Schweden besitzt längs seiner westlichen Küste eine Reihe guter Seebäder, wie *Strömstad, Orebbestad, Lysekil, Fiskebäckskil, Marstrand, Särö, Varberg* u. a., die vom 1. Juni bis 1. Sept. und länger geöffnet und meist zahlreich besucht sind; das Leben ist billig und unterhaltend. Weniger besucht sind die Seebäder an der Ostküste, unter denen *Ronneby* (S. 131), in hübscher Gegend gelegen, zugleich eine starke eisenhaltige Quelle, viel besucht wird. Weiter nennen wir *Medevi* (unweit Motola), *Porla* (unweit Laxå), *Loka* (unweit Nora) etc., die im Sommer ebenfalls starken Besuch haben. Schweden besitzt ferner mehrere Kaltwasserkuranstalten und einen klimatischen Kurort: *Säfsjö* in Småland. — In Norwegen liegt *Sandefjord* mit Seebädern und schwefelhaltiger Quelle, *Modum* mit eisenhaltiger Quelle, das Seebad *Hankö, Gausdals Sanatorium* (klimatischer Kurort) und *Gravdalens Sanatorium*, mit einigen kleineren Seebädern. Auch werden mehrere der östlichen Küstenstädte als Seebäder im Sommer besucht; das Seewasser ist an der norwegischen Küste ziemlich stark salzhaltig.

Transportmittel.

Während das Reiseleben in Norwegen zum Theil noch wesentliche Unterschiede von dem aller anderen Länder aufweist, findet der Reisende in Dänemark und Schweden seit der Ausbildung des Eisenbahnnetzes nur unwesentliche Abweichungen von den übrigen europäischen Verhältnissen.

Eigentliche Kursbücher existiren nicht, dagegen erscheinen jede Woche oder aller 14 Tage in Christiania »*Norges Kommunicationer*«, in Stockholm »*Sveriges Kommunicationer*« und in Kopenhagen »*Reiseliste for Kongeriget Danmark*« von *T. Faber*, welche

Digitized by Google

auf den grösseren Bahnhöfen und in vielen Papierhandlungen zu haben sind, nur einige Öre kosten und die neuesten Angaben über Posten, Eisenbahnen und Dampfschiffsrouten enthalten. Man lasse sich dieselben vor Beginn der Reise durch eine deutsche Buchhandlung unter Kreuzband kommen. Daneben erscheint jährlich in Norwegeneine *Lomme-Reiseroute* (1,20 Kr.) mit Angabe der Skydsstationen, die aber für alle, welche dieses Buch haben, überflüssig ist, während die drei erstgenannten für den Reisenden unentbehrlich sind.

Eisenbahnen *(Jernbane, jernväg)*. Die schwedischen Eisenbahnen haben drei Wagenklassen, welche den deutschen bezüglich ihrer Einrichtung nicht viel nachstehen; doch werden von den gebildeten Ständen hier nur die I. und die II. Klasse benutzt. Damen ist die I. Klasse zu empfehlen. Reisende sollten ausschliesslich mit *Schnellzügen (Snältåg)* fahren, sie führen nur I. und II. Klasse, sind aber wenig theurer als die *gemischten Züge (blandade tåg)*, welche unendlich langsam fahren und nur dem Lokalverkehr dienen. *Nachtzüge* gehen zwischen Stockholm und Göteborg, Stockholm und Christiania und zwischen Stockholm und Malmö; sie führen recht gute *Schlafkoupé's*. Durchgehende Wägen laufen nur auf der ersten und letzten der oben genannten Strecken. Auf allen Zügen befinden sich von aussen bezeichnete, besondere *Rauchkoupé's (Rökkupé)* und *Damenkoupé's (Damkupé)*; das Rauchen ist auf allen skandinavischen Bahnen nur in den dafür reservirten Koupé's gestattet. — Die *Kondukteure*, meist sehr höfliche Leute, sollen eigentlich kein Trinkgeld nehmen; sie öffnen die Thüren bei jeder Station, deren Namen sie laut ausrufen. Die Billete werden im Zug revidirt und auf der vorletzten Station abgenommen. — *Freigepäck* hat man bei den Schnellzügen 35 Kilogr., bei den gemischten Zügen 30 Kilogr.; Handgepäck kann mit in den Wagen genommen werden. In den Schnellzügen findet man in jedem Koupé eine gedruckte Angabe, wo Wagenwechsel stattfindet und wo man speisen kann, da verhältnismässig nur wenige Stationen *Restauration* haben. An diesen Stationen wird dann 15—20 Min. gehalten; im Speisesaal ist das Essen aufgestellt, kalte und warme Speisen in reicher Auswahl; man bestellt also nicht, wie in Deutschland, sondern langt ganz nach Belieben von den verschiedenen Speisen zu, was und wie viel Einem beliebt; man zahlt dasselbe, gleichviel ob man wenig oder viel geniesst! Der gewöhnliche Preis für Frühstück ist 1,25—1,50 Kr., für Mittag- oder Abendessen 1,50—1,75 Kr.; eine kleine Flasche Bier kostet 25 Öre, Kaffee oder Thee 20—25 Öre. An manchen Orten erhält man beim Bezahlen ein Billet, das man beim Ausgang an der Thür abliefert. — Einzelne Stationen haben *Toilettezimmer;* sie sind im Text bemerkt. — Die schwedischen Eisenbahnen fahren

Digitized by Google

nach einer im ganzen Land gleichen Mittelzeit, welche bis 15 Min. von der Ortszeit abweicht.

Die dänischen Eisenbahnen haben im allgemeinen gleiche Einrichtungen wie die schwedischen, *Damen-* und *Rauchkoupé's (Coupé for Damer* und *for Rygere)* und auf den *Restaurationsstationen* gleichfalls ein offenes Büffet zu festen Preisen, 25 Kilogr. Freigepäck, Retourbillete und mehrfache Preisermässigung (z. B. für Kinder), die indess für den Touristen wenig in Betracht kommen.

Auf den norwegischen Eisenbahnen sind die Verhältnisse wesentlich primitiver; nur die Strecken von Christiania und Throndhjem in der Richtung gegen Schweden sowie die noch nicht vollendete Bahn Christiania-Hamar haben die normale Spurweite europäischer Bahnen; die übrigen sind schmalspurige Bahnen (1,067 m.), wohl geeignet für die Verhältnisse des schwach bevölkerten Landes, aber mit geringem Komfort (in der II. Klasse Holzbänke); hier wie auch auf den übrigen norwegischen Bahnen ist nur die I. Klasse zu empfehlen. *Damenkoupé's (Krindekoupé's)* und *Rauchkoupé's (Rögekupé's)* gibt es hier ebenfalls, auch häufig Retourbillete, von denen jedoch nur das Retourbillet zwischen Christiania und Stockholm (14 Tage gültig, mit Unterbrechung der Fahrt) für den Touristen Bedeutung hat. Die Fahrpreise auf den norwegischen Strecken sind sehr verschieden. Freigepäck 30 Kilogr. Restaurationen gibt es nur an wenigen Stationen und hier sind sie meist dürftig, oft gibt es nur »*Smörbröd*« (Butterbrod belegt), Kaffee und Bier; die besten noch an der Strecke Hamar-Throndhjem.

Die **Dampfschiffe** (dän. *Dampskib*, schwed. *ångbåt*) haben für Skandinavien nicht nur wegen der Ueberfahrt und der Küstenfahrt, sondern auch wegen der inneren Verbindungen auf den zahlreichen Binnenseen und Kanälen eine grosse Bedeutung. Da die Schiffe meist bequem und für Passagierbeförderung eingerichtet sind, so ist das Reisen zu Wasser äusserst angenehm und allen anderen Beförderungsmitteln weitaus vorzuziehen.

Die schwedischen Dampfschiffe sind meist sehr bequem, oft elegant eingerichtet. Der erste Platz ist immer vorzuziehen, obwohl auch der zweite zu einer Schlafstelle berechtigt. Billete nimmt man auf dem Schiff beim Kapitän oder Steuermann, am besten, sobald man aufs Schiff kommt; zur Sicherung einer Schlafstelle kann man sie jedoch auch vorher beim Spediteur lösen. Wenn man nicht über Nacht auf dem Schiff bleibt, braucht man nur ein Billet für den ersten Platz zu nehmen, ohne den Zuschuss für die Schlafkajüte (wo solcher gefordert wird) zu bezahlen. Für die Nacht nehme man jedoch immer ein Billet I. Klasse mit Kajüte *(Hyttplads)* und lasse sich sogleich vom Führer des

Digitized by Google

Schiffs oder vom Restaurateur die Kajüte *(Hytt)* anweisen, belege sofort seinen Schlafplatz oder schreibe seinen Namen daran und lasse jedenfalls bei grösserer Passagierzahl die Erlangung einer Schlafstelle (meist Kojen mit zwei Betten) seine erste Sorge sein. Für Damen sind separate Kajüten vorhanden. — Die Restaurationen (oft von Frauen gehalten) sind meist ordentlich und nicht theuer; in der Regel speist man Table d'hôte (Frühstück, Mittag und Abend) zu festem Preis, selten à la carte; doch wird, was vorräthig, auch so geliefert. Weinzwang zur Table d'hôte existirt auf den skandinavischen Dampfschiffen in keinerlei Weise. Bei längeren Fahrten, oder wenn man die Bedienung (meist weiblich) in Anspruch genommen hat, gibt man ein Trinkgeld von 50 Öre bis 1 Krone (event. auch mehr) entweder direkt an die Bedienung oder an den Restaurateur bei Bezahlung seiner Rechnung oder steckt es (den Wirt darauf aufmerksam machend) in die häufig im Salon angebrachte Büchse, deren Inhalt an die Bedienung, beziehentlich Schiffsmannschaft, vertheilt wird.

Auch die Dampfer auf den Kanälen sind gut und bequem eingerichtet; nur nehme man sich in Acht, dass man nicht auf einen Lastdampfer geräth.

Die norwegischen Dampfschiffe sind ebenfalls meist gut eingerichtet; der erste Platz ist auch hier vorzuziehen. Man speist Table d'hôte (Morgens, Mittags und Abends), kann aber auch daneben einzelne Gänge à la carte bekommen. Trinkgeld, wie in Schweden, bezahle man, wenn man seine Rechnung abmacht, an den Restaurateur; nur bei besonderen Dienstleistungen direkt an die Bedienung, welche hier meist männlich ist; ein Mädchen besorgt das Aufwarten in der (fast immer vorhandenen) besondern Damenkajüte. Die Herrenkajüten haben verschiedene Grössen, von 2—6 Kojen, bisweilen mehr. Zur Sicherung einer Koje verlange man das *Kojeprotokol* von einem der Diener oder vom Restaurateur selbst, lasse sich die Kajüten zeigen und belege seinen Platz oder schreibe seinen Namen in das Protokoll. Um auf diese Weise einen Kajütenplatz zu bekommen, braucht man nicht im voraus sein Billet zu lösen. So kann man sich schon mehrere Tage vorher eine Koje sichern, wenn man sich persönlich am Bord einfindet. Meistens wird auch ein Telegramm an den Kapitän genügen, um sich eine Koje zu sichern, was besonders für Reisende mit den Dampfern von Throndhjem nach dem Nordkap zu empfehlen sein möchte. Sicherung der Koje ist auch hier die erste Aufgabe beim Betreten des Schiffs! Im schlimmsten Fall bekommt man ein Sopha im grossen Salon; doch muss man da früh aufstehen. Auf den meisten Küstendampfern gibt es Retourbillete zu ermässigtem Preis, die für alle Schiffe derselben Gesellschaft gelten. Auf den Dampfschiffen der

Digitized by Google

Route Hamburg-Christiania oder auf den bergenschen und nordenfjeldschen Gesellschaften, deren Schiffe von Hamburg nach Throndhjem und Vadsö und von Christiania nach Tromsö fahren, gibt es überall Retourbillete. Auch machen wir hier nochmals auf die für reisende Ehepaare bestehende *Familienermässigung* (S. 7) aufmerksam, die fast auf allen norwegischen Dampfern (einige Binnenseedampfer ausgenommen) gewährt wird.

Für die dänischen Dampfschiffe gilt ungefähr dasselbe, was über die norwegischen gesagt ist. Die erwähnte Ermässigung für Ehepaare findet hier nur selten statt, z. B. zwischen Kopenhagen und Christiania. Besonders zu empfehlen ist ein Retourbillet (für halben Preis) für die Route Kopenhagen-Christiania. Auf dieser Route sind die Preise für die Verpflegung am höchsten (3 Kr. für Mittag, ohne Bier oder Wein). Auf den zwischen Kopenhagen und Christiania fahrenden Dampfschiffen verlange man augenblicklich bei dem Restaurateur eine Koje; das »Köjeprotokol« wird entweder bei ihm oder bei dem Führer aufbewahrt. Dagegen kann man sich hier schon mehrere Wochen im voraus eine solche sichern. Das Gleiche gilt von der Route Stettin-Kopenhagen auf einem dänischen Dampfschiff. Auf der »Titania« erhält man meistens erst die Koje, wenn man das Billet kauft.

Bezüglich des Freigepäcks ist man auf den skandinavischen Dampfern sehr liberal; im allgemeinen gehen 50 Kilogr. als frei.

Die **Seekrankheit** kann viel dazu beitragen, die Reise zu verleiden, doch kann man manches thun, um ihr zu entgehen. Vor allem lege man sich zu Bett, ehe man noch auf die hohe See hinausgekommen ist, und nehme soviel wie möglich eine horizontale Lage ein, entferne das Kopfkissen, halte sich ruhig und warm und schliesse die Augen. Man esse nicht zu viel, besonders nicht zu fette Sachen; englische Cakes oder Schwarzbrod mit Butter und gesalzenem Fleisch, dazu ein Glas Cognac und ein wenig Bier ist zu empfehlen; aber selbst beim Essen soll man den Kopf nicht mehr als nöthig aufrichten. Ab und zu etwas frische Luft in die Kajüte einzulassen, ist sehr wohlthuend. Viele benutzen betäubende Mittel, doch muss man damit sehr vorsichtig sein. Auch Champagner ebenso wie überhaupt alle moussirenden Getränke werden als Gegenmittel empfohlen. Niemand, der nicht schon öfters auf der See gewesen, sollte sich sicher gegen die Seekrankheit fühlen; viele, welche die empörten Wellen vom Verdeck aus zu sehen wünschten, haben dafür büssen müssen. Als ein erprobtes Mittel empfiehlt man in England eine Mischung von 1½ Gramm Chloral, 25 Gr. destillirtes Wasser, 30 Gr. Klosterbeerensirup und 1 Tropfen Pfefferminzessenz (oder auch nur destillirten Chloral oder 2 Theelöffel Chloralsirup in einem halben Glas Wasser). Diese Mischung

Digitized by Google

nimmt man kurz vor Abfahrt des Schiffs ein, nachdem man sich auf dem Verdeck einen bequemen Platz ausgesucht hat. Bei kurzer Seereise darf die Dosis nicht wiederholt werden, bei längeren Reisen jedoch nehme man nach einer Zwischenzeit von 8—10 Stunden eine zweite Dosis, und danach eine Dosis von ½ Gr. zweimal täglich. Der Gebrauch des von Dr. Chapmann empfohlenen, mit Eis angefüllten Gummischlauchs soll gefährlich sein.

Posteilwägen, eigentlich nur zur Beförderung der königl. Post bestimmt, stehen in Schweden und Dänemark zum Theil in Korrespondenz mit den Eisenbahnlinien. Die schwedischen Eilwägen haben meist zwei, zuweilen auch vier Plätze und einen beim Kutscher und fahren zu bestimmten Zeiten feststehende Routen, entsprechen also etwa den deutschen Postwägen. Da indess keine Beiwägen gegeben werden, so lasse man sich eventuell schon mehrere Tage vorher einschreiben. In Norwegen sind derartige »Diligencen« erst seit 1876 auf einigen frequenten Routen (Lillehammer-Veblungsnäs, Gjövik-Odnäs und Odnäs-Lärdalsören) eingeführt; ihre Benutzung ist zu empfehlen. Im übrigen geschieht in Schweden und Norwegen die landesübliche Beförderung durch »Skyds« (s. unten).

Landstrassen. Die ältesten Strassen Norwegens datiren aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh., ein vollständiges Strassennetz ist erst in den letzten 100 Jahren entstanden. Die neuen Strassen sind gut gebaut; die Hauptstrassen werden auf Kosten des Staats, mit Beiträgen der Kommunen, ausgeführt. Die Erhaltung der Strassen liegt den Kommunen ob. — In Dänemark bestehen die ältesten Chausseen wenig über 100 Jahre (von 1763); seit 1867 sind sämmtliche Strassen den Gemeinden unterstellt und deren Fürsorge überlassen. — In Schweden werden die Strassen, unter denen die »Königsstrassen« einen hervorragenden Platz einnehmen, von den Kommunen mit Zuschüssen des Staats gebaut und von den ersteren unterhalten.

Privatwägen sind noch wenig gebräuchlich und deshalb nicht billig. In den grösseren Städten gibt es jetzt schon gute Federwägen zu Ausflügen in die Umgegend, welche auch zu grösseren Reisen, soweit die Wege es gestatten, benutzt werden können. Man akkordire alles genau! Durchschnittlich kostet ein solcher Wagen etwa 20—25 Kr. pro Tag exkl. 2—2½ Kr. Trinkgeld für den Kutscher. Auf den Hauptstrassen, z. B. von Lillehammer nach Throndhjem und Romsdalen, von Gjövik oder Randsfjord nach Lärdalsören, findet eine Art von Vetturinenwesen statt, indem man mit einem Wagenunternehmer akkordirt, wonach dieser an den Stationen die Pferde, Bezahlung etc. besorgt, während

Digitized by Google

der Reisende nur für seine Person zu sorgen hat. Die Preise sind in der Regel nicht übertrieben hoch; am besten fahren drei oder vier Personen in einem Wagen zusammen. Nach beendeter Reise gibt man gern dem Fuhrmann ein Trinkgeld von 4 Kronen oder mehr. Die Gastwirte weisen derartige Unternehmer nach. Wenn man mit Damen reist und sich nur an die Hauptrouten halten will, wird diese Beförderung in den meisten Fällen die bequemste sein. Doch liegen freilich auch in Norwegen die schönsten Gegenden nicht immer an den grossen Hauptstrassen, und man muss bei dieser Art des Reisens etwaige Seitentouren vorher ausdrücklich ausbedingen. Billiger fährt man jedenfalls mit Fuhrleuten, welche mit eigenen Pferden den ganzen Weg zurücklegen; man kommt freilich nicht so schnell vorwärts, hat aber mehr Freiheit der Bewegung. Solche Lohnfuhren finden sich besonders in Lärdalsören (S. 282), wo sie sich meist bei Ankunft der Dampfschiffe einstellen; ihre Forderungen lassen sich durch Akkordiren herabsetzen, selbst unter den gewöhnlichen Skydspreis.

Skyds. Die Beförderung der Reisenden durch *Skyds* (spr. schüss) ist für das Innere Norwegens die eigentliche landesübliche, das norwegische Reiseleben charakterisirende Methode. Der Skyds ist die auf dem Bauer schwer lastende Verpflichtung, den Reisenden zu jeder Zeit und zu ganz bestimmten Preisen weiter zu befördern; er rührt aus der Zeit vor der Erbauung regelrechter Strassen her, kam zuerst nur officiellen oder mit amtlichem Pass reisenden Persönlickeiten zugute, wurde aber später auf alle Reisenden ausgedehnt. Seit 1816 hat die Regierung auf den Hauptstrassen feste Skydsstationen errichtet, wo eine grössere Anzahl Pferde gehalten werden, so dass man in der Regel nach $^1/_4$—$^3/_4$ St. auf Weiterbeförderung rechnen kann, wenn nicht der Andrang der Reisenden zu gross ist, in welchem Fall man oft stundenlang warten muss. Diese festen Stationen sind im Text als »Skydsstat.« bezeichnet. Leider sind die festen Stationen öfterem Wechsel unterworfen (Taxen s. vorn). Bei der Mehrzahl dieser festen Stationen auf den Hauptrouten ist laut Gesetz vom 17. Juni 1869 unter Zustimmung der Ortsbehörde und der Regierung eine Erhöhung des Preises (s. vorn) gestattet. Diese »Stationen mit erhöhten Preisen« sind durch ein † ausgezeichnet (»†Skydsstat.«).

Ferner gibt es auch nicht feste Stationen, sogen. Ansagestationen *(Tilsigelsestationer)*, im Text des Buches mit »Ansagestat.« bezeichnet, in entlegeneren Theilen des Landes und von fremden Reisenden deshalb seltener berührt; hier müssen die Pferde erst herbeigeschafft werden, was in einer Stunde geschehen soll, wenn der »skydspflichtige« Bauer weniger als $^1/_4$ M. (3 Kil.), binnen 2 St., wenn er $^1/_2$ M. (6 Kil.), und binnen 3 St., wenn er

Digitized by Google

noch weiter entfernt wohnt; natürlich wird das nicht streng eingehalten. Wenn man aber seine Ankunft wenigstens 3 Stunden vorher angemeldet hat, dann sollen die Pferde zur angegebenen Stunde bereit stehen. Eine solche Meldung oder »Ansage« (sogen. *Tilsigelse, Forbud*) geschieht durch andere Reisende oder durch die Post, welche sie an jeder Station gegen das gewöhnliche Briefporto besorgt; man schreibt dann auf einen offenen Zettel für jede Station die Stunde, zu der man dort sein wird, die gewünschte Zahl der Pferde und die Art des Wagens (Kariole oder Stolkjärre) nach einem gedruckten Formular, deren man zu Christiania bei Abelsted (Skippergaden Nr. 5) bekommen kann. Man kann dabei auch bestellen, wo man zu speisen und zu übernachten wünscht. Die Pferde müssen binnen einer Stunde nach der angesagten Zeit benutzt werden, andernfalls zahlt man für jede der nächsten drei halben Stunden das Skydsgeld für 3 Kil. extra. Ueber $2^1/_2$ St. ist der Bauer nicht mehr zu warten verpflichtet. Die Preise sind etwas niedriger als auf den festen Stationen (s. vorn).

Unter Voraussendung eines »Forbuds«, der auch bei festen Stationen benutzt werden kann (dann eine Art »Relais«), kann man auch mit den Skyds schnell vorwärts kommen und an einem Tag an 12 M. (über 120 Kil.) zurücklegen.

Die von den Skyds gelieferten Wägen sind selten vierrädrige Wägen, sondern zweirädrige, oft federlose Karren, entweder »*Stolkjärren*« oder im besten Fall »*Kariolen*«, höchst primitive, unbequeme Vehikel. Die Stolkjärren können ausser dem Pferdelenker, dem »*Skydsgut*« (meist ein Knabe), zwei Personen aufnehmen, die Kariolen (etwas bequemer) nur eine Person, welche nach Belieben auch selbst die Zügel führen kann. Trotz der Unbequemlichkeit werden dieselben häufig von reisenden Damen benutzt. Vor dem Einsteigen untersuche man selbst das Geschirr des Pferdes, ob alles in Ordnung ist. Wer längere Zeit in Norwegen reisen will und die Kosten nicht scheut, thut besser, er mietet oder kauft sich in Christiania ein Fuhrwerk, das man für die Hälfte des Preises leicht wieder losschlagen kann; freilich ist man dadurch wieder mehr gebunden, wenn man Eisenbahnen oder Dampfschiffe benutzt oder Seitentouren einschlägt, auf denen auch eine Kariole nicht folgen kann.

Wasserskyds. Im westlichen Norwegen sind die Verbindungen ganz anderer Art, weil die wenigen Strassen häufig durch die weit verzweigten Fjords unterbrochen werden; die hier gelieferten Wägen sind deshalb meist sehr schlecht. Der meiste Skyds wird hier auf dem Wasser in den schönen, leicht geruderten Booten geleistet, welche bei gutem Wetter etwa 7—8 Kil. in 1 St. zurücklegen (Taxen s. vorn). Da auf den westlichen Fjords das Wetter

Digitized by Google

sehr unbeständig ist, so nehme man kein kleineres Boot als einen »Sexring« (mit sechs Rudern, drei Männer).

Die Ortsbehörden haben das Recht, bei eintretenden Fällen (Schwierigkeiten des Wegs etc.) die Taxen an den festen Stationen zu erhöhen, d. h. einen längern Abstand zu berechnen, als wirklich zurückgelegt wird. — Die Skydstaxen in den Städten sind höher (s. vorn). Die Bezahlung aller Taxen geschieht am Orte der Abreise. Auch die vorkommenden kleinen Weg- und Brückenzölle hat der Reisende (auch für den Rückweg) zu berichtigen. Der Reisende muss die ganze Strecke bis zur nächsten Station bezahlen, auch wenn er den Skyds nicht bis dahin benutzt. — Wenn *zwei Reisende* dieselbe Stolkjärre benutzen, haben sie nur für $1^1/_2$ Skyds zu bezahlen; doch können sie dann nicht mehr als 12 Kilogr. *Gepäck* mit sich führen, während man sonst auf einer Kariole oder Stolkjärre 32 Kilogr. mitnehmen darf. Auf einem Wagen mit drei Personen können ausserdem 75 Kilogr. Gepäck befördert werden; doch werden diese Regeln selten streng beachtet. — An Trinkgeld zahlt man in der Regel 10—15 Öre pro Meile an den Kutscher. Wenn der Reisende selbst die Zügel führt, ist er für Pferd und Wagen verantwortlich, andernfalls der Kutscher.

Wo die Entfernung zwischen zwei Stationen unverhältnismässig gross, ist in der Mitte ein Ruheplatz für die Pferde eingerichtet, wo der Reisende $^1/_2$—1 St. zu verweilen verpflichtet ist. In der Regel sind die Stationen nur 10—25 Kil. von einander entfernt, und man fährt deshalb oft zwei Stationen mit demselben Skyds, wenn das Pferd gut ist.

An jeder Station findet sich ein *Tagebuch (Skydsbog)*, wo die Reisenden ihre Namen, die Zahl der benutzten Pferde, den Namen der Station, wohin sie weiter fahren, sowie auch ihre etwaigen Klagen über den Skyds, den Stationsmeister etc. niederschreiben. Hier ist auch immer die Entfernung von der nächsten Station angegeben sowie meist auch ein gedruckter Auszug der Gesetze, welche das Reisewesen betreffen, und in denen alle Vorkommnisse geregelt und mit festen Taxen versehen sind. Die Stationshalter sind verpflichtet, diese Bücher allen Reisenden vorzuzeigen. Man schreibe nur deutsch hinein, der kontrollirende Beamte versteht es schon.

Vom 1. Juli 1879 werden die Abstände zwischen den Stationen in Kilometern berechnet; demzufolge treten mehrere Veränderungen in den Preisen ein, die Ende 1878 noch nicht genau angegeben werden konnten. Weitere Mittheilungen suche man deshalb vorn unter »Verkehrsgelegenheiten«.

Auch in Schweden hat in früheren Zeiten ein ähnliches System, hier Skjuts (spr. Schuts) genannt, bestanden; doch kommt dort eine derartige Beförderung auf grössere Strecken nur noch in den

Digitized by Google

nördlichen Landestheilen vor. In den meisten Städten und an vielen Eisenbahnstationen befinden sich solche Skjutsstationen, hier Gästgifvaregård genannt. Von den Stationen in den Städten bezahlt man 1,80 Kr. pro schwedische Meile (10,7 Kil.), auf den festen Stationen auf dem Land 1,50 Kr. pro Meile, übrigens 1,00 Kr. — nebst 0,60 Kr. Wagenmiete. Nur eine Person wird mit einem Pferd befördert. Zu Ausflügen kann man meist Privatfuhrwerke erhalten, die freilich bedeutend theurer als der Skjuts sind.

Die **Entfernungen** sind im Buch auf Eisenbahnen und ebenen Wegen in Kilometern angegeben, nur bei Bergtouren und Ausflügen zu Wasser haben wir zu Stunden gegriffen. Gute Fussgänger legen den Kilometer in 12 Min., bequemer Wandernde in etwa 15 Min. zurück. Da der Kilometer in Norwegen erst seit 1. Juli 1879 officiell zur Einführung kommt und in Schweden vorläufig noch immer nach Meilen gerechnet wird, so haben wir, wo es uns zur Verständigung mit der Bevölkerung nothwendig erschien, neben dem Kilometer auch noch die Meilenzahl bemerkt. Die norwegische Meile hat 11,299 Kil., die schwedische Meile 10,692 Kil. Alle *vor* einer Ortsbezeichnung stehenden Entfernungsangaben gelten vom Ausgangspunkt der Tour; die *hinter* einem Namen oder im laufenden Text gemachten Angaben bezeichnen die Differenz mit der zuletzt genannten Entfernung.

Die **Post** ist in den Händen des Staats und befördert Briefe, Werthsachen, Postanweisungen und Pakete. Die drei Königreiche gehören dem Weltpostverein an. *Briefe* nach dem Ausland (Europa) kosten 20 Öre, Postkarten *(Brevkort)* 0,10 Kr.; *Briefe* zwischen den drei Reichen kosten 12 Öre, innerhalb Schwedens 12 Öre, innerhalb Norwegens 10 Öre, innerhalb Dänemarks 8 Öre; Postkarten in Schweden und Norwegen 5, in Dänemark 8 Öre. Daneben hat man in den grösseren Städten besondere städtische Posten. In Dänemark und Schweden kann man seine Briefe nach jeder Stadt adressiren lassen; für Norwegen empfiehlt es sich jedoch wegen des langsamen Ganges der Posten ausserhalb der Hauptrouten (längs der Küste, zwischen Christiania und Bergen und zwischen Christiania und Throndhjem über Land), seine Briefe nur an diese Orte und die grösseren Küstenstädte adressiren zu lassen. So sollte man z. B. nie einen Ort in Thelemarken wählen, um einen Brief dort in Empfang zu nehmen. Die Namen der Poststationen (in den Städten: *Posthus*, auf dem Land: *Postaabneri*) sind die der Pfarreien, weshalb im Text auf den beiden besagten Landhauptrouten bei jeder Station der Name der Pfarrei angegeben wird, damit man sich danach bei der Adressirung der Briefe richten kann, sofern man da nothwendig einen solchen abwarten muss. Wenn man so z. B. auf der Skydsstation Listad einen Brief von

Digitized by Google

Deutschland abwarten will, lässt man diesen: »Herrn N. N. Skydsstationen Listad, Söndre Frons Postaabneri« adressiren. Zwischen Christiania und Bergen gehen die Landposten mehrmals in der Woche, abwechselnd durch Hallingdalen und durch Valdres. Auch sind in Norwegen auf vielen Dampfschiffen Postexpeditionen, wo man Briefe aufgeben kann.

Telegraphenstationen befinden sich in fast allen Städten Skandinaviens, in Norwegen bisweilen auch auf dem Land; im Text sind dieselben stets angegeben. Die Taxen sind: Innerhalb Dänemarks: 20 Wörter 50 Öre, für je 1—10 Wörter mehr 25 Öre. — Innerhalb Schwedens: 20 Wörter 1,00 Kr., für je 1—10 Wörter mehr 50 Öre. Daneben 10 Öre Aufgabegebühr für jedes Telegramm. — Innerhalb Norwegens: 15 Wörter 1,00 Kr. mit Zuschlag von 20 Öre für je 3 Wörter. — Nach dem Deutschen Reich: von *Dänemark* Grundtaxe 0,36 Kr., für jedes Wort 0,11 Kr.; von *Schweden* für 20 Wörter 3 Kr.; von *Norwegen* für 20 Wörter 3,60 Kr. — Nach Oesterreich-Ungarn: von *Dänemark* für 20 Wörter 3,96 Kr.; von *Schweden* für 20 Wörter 5,10 Kr.; von *Norwegen* für 20 Wörter 5,40 Kr.

Führer. Feste, von den Behörden autorisirte Führer gibt es in Norwegen nur an einzelnen Orten, z. B. bei der Passage über den Jostedalsgletscher von Jostedal nach Stryn; sie sind im Text genannt. Ebenso ist es an den betreffenden Orten angegeben, wo die Führer einen Kontrakt mit dem norwegischen Touristenverein abgeschlossen und die von diesem festgesetzten Taxen angenommen haben. Wo ein solcher Kontrakt nicht existirt, muss alles im voraus mit dem Führer verabredet werden; die Preise sind da sehr verschieden; in Gudbrandsdalen, wo sie freilich niedrig sind, ist der Preis etwa 4 Kr. pro Tag (der Führer muss sich dabei noch selbst beköstigen), wobei man dem Führer den (kürzesten) Rückweg vergüten muss. Bei einer längern Gebirgsreise ist es sehr angenehm, ausser dem Packpferd, welches in einem Saumsattel *(Klöv, Klövsadel)* das schwerere Gepäck trägt, noch ein zweites Reitpferd mitzuhaben; die Gesellschaft kann dann reiten und sich dadurch den Weg erleichtern; besonders angenehm ist dies, wenn man genöthigt ist, einen Fluss ohne Brücke zu passiren. Die Preise der Pferde sind im ganzen dieselben wie die der Führer; Pferde und Sättel erhält man auf den Skydsstationen. In Gegenden, wo die Renthierjagd betrieben wird, finden sich oft die besten Führer unter den Renthierjägern, welche mit dem Hochgebirge vertraut sind.

Die norwegischen Touristen benutzen nur selten einen Führer (ausgenommen, wenn sie Pferde mitnehmen), besonders nicht in den Gegenden, von welchen man gute Karten besitzt. Fremde,

Digitized by Google

die mit dem Land unbekannt sind, sollten aber nie ohne Führer in die Hochgebirge wandern, weil sie bei einem etwaigen Verirren in diesen menschenleeren Gegenden absolut hülflos sein würden. Doch muss man bei der Wahl des Führers vorsichtig sein und sich Gewissheit über die Zuverlässigkeit desselben zu verschaffen suchen; oft sind es Leute ohne genügende Kenntnis, die den Reisenden entweder irre führen oder ihn beim ersten geringen Unfall im Stich lassen. Bei Gletschertouren gelten dieselben Vorbereitungen (Schleier etc.) und Vorsichtsmassregeln (Seil, Steigeisen) wie in den Alpen, obwohl die norwegischen Führer, wenn sie mit dem Gletscher vertraut sind, das Seil nur selten benutzen. Längere Gletscherfahrten unternimmt man am besten im Helldunkel einer nördlichen Sommernacht, um dem blendenden Sonnenschein zu entgehen.

Die norwegischen **Bergpferde** sind ganz vorzüglich; man wird erstaunen, mit welcher Geschicklichkeit und Fertigkeit sie die schwierigsten Pfade bergauf und bergab klettern, selbst wenn sie grosse Lasten tragen. Man kann sich auf diese Thiere sicher verlassen, auch wenn es steil bergab geht. Der norwegische Damensattel *(Kjärringsadel)* ist meist wie ein Lehnstuhl eingerichtet. Die eigentliche norwegische Pferderasse ist ganz klein; doch kommt sie nur selten ungemischt vor, ausser in der Gegend von Nordfjord (Fjordheste). In Gudbrandsdalen hat man eine durch Kreuzung mit Blutspferden hervorgebrachte Rasse, die sehr gute Arbeitspferde liefert.

Das **Fussreisen** ist in Norwegen, wie in allen Gebirgsländern, das Anziehendste wie auch die gesündeste Art des Reisens, während in Dänemark und in Schweden naturgemäss nur ausnahmsweise davon die Rede sein kann. Bei den grossen Entfernungen ist es in Norwegen aber zu empfehlen, auf den grossen Strassen jeden Tag etwa 30 Kil. zu fahren, um 60—70 Kil. vorwärts zu kommen. Als passender Tagesmarsch sind 30—40 Kil. anzusehen. Wenn mehrere zusammen reisen, kann man auch an jeder Station ein Pferd und eine Stolkjärre mieten, auf der dann ein oder zwei der Gesellschaft mit dem Gepäck bis zur nächsten Station fahren. Beim Wandern gilt es besonders, möglichst wenig Gepäck zu haben. Vgl. S. 3. Eine andauernde Wanderung auf den grossen Landstrassen ist auf die Länge ermüdend und nicht zu empfehlen, während die Wanderungen in den Hochthälern und Gebirgen ausserordentlich anziehend sind.

Ueber das **norwegische Reiseleben** fügen wir hier noch einige Bemerkungen hinzu, indem wir gleichzeitig auch auf das Kapitel »Gasthofswesen« (S. 38) verweisen. Man sollte in Norwegen

Digitized by Google

nicht in allzu grosser Gesellschaft die Reise unternehmen. Wer billig zu reisen wünscht, sollte zu zweien, höchstens zu vieren reisen, von denen immer je zwei in einer Stolkjärre fahren, um damit die Skydskosten eines jeden um ein Viertel zu vermindern. Beim Zusammentreffen einer grössern Anzahl Reisender ist es oft schwer, Pferde und ein ordentliches Nachtquartier zu erhalten, da die Stationen ausser an den grösseren Routen oft nur 2—4 Betten haben. Eine reisende Familie thut am besten, einen Wagen zu mieten und dem Fuhrmann alle Mühe mit den Pferden, der Bezahlung etc. zu überlassen (S. 49); freilich werden die Reisekosten dadurch nicht unwesentlich erhöht. — Bezüglich des *Gepäcks* verweisen wir auf die Bemerkungen S. 3.

Während der Tourist in Schweden und Dänemark nur wenig in Berührung mit dem eigentlichen Volke kommt, besonders nicht mit der Landbevölkerung, hat er in Norwegen meist sehr viel mit dieser zu thun. Für viele wird dieser Verkehr mit dem eigenthümlichen, in vieler Beziehung noch ganz ursprünglichen Landvolk sehr anziehend sein, doch nur, und man wolle dies als allgemeine Regel bei einer Reise durch Norwegen festhalten, wenn man stets Rücksicht auf den besondern Charakter des Volks nimmt und seine Eigenthümlichkeiten respektirt. Der norwegische Bauer ist im ganzen freundlich, leutselig und sieht gern Fremde bei sich in seinen Thälern. Er ist aber sehr langsam und hat keinen Begriff von der modernen Lehre: »Zeit ist Geld«. Seine ausserordentliche Schwerfälligkeit mag den fremden Reisenden oft in Erregung bringen; man beachte aber, dass man durch heftiges und herrisches Verfahren, welches die Leute nur noch widerwilliger macht, nichts ausrichtet, während man durch Freundlichkeit leicht das Gewünschte erreicht. Wie alle Bergbewohner, sind die Norweger von Natur stolz und leicht verletzt. Man verkehrt auf dem Land in Norwegen nicht mit Kellnern, sondern meist mit freien Eigenthümern, die sich von ihren Skydskontrakten lossagen können und dann keine weiteren Verpflichtungen haben. Oft kommt man auch in die Lage (z. B. in den Sennhütten), sich an Privatleute wenden zu müssen, die überhaupt keine Verpflichtung haben, sich mit den Reisenden zu befassen. Man hat hier nichts zu fordern und bringe deshalb seine Wünsche in bescheidener Weise vor, sie werden dann gern erfüllt! Für das so Gebotene sind die geforderten Preise (ausser in den besuchteren Gegenden Thelemarkens) sehr mässig. In den »Hôtels« auf dem Land (S. 38) hat man natürlich weniger Rücksicht zu nehmen als bei Privaten und auf den Stationen, doch erreicht man auch hier mit freundlich entgegenkommendem Wesen mehr; der Norweger ist für dasselbe merkwürdig empfänglich. Sehr zu empfehlen ist es, die Pferde nicht übermässig anzustrengen. Die norwegi-

Digitized by Google

schen Pferde sind wohl ausdauernd, doch nicht von schneller Gangart; man sollte deshalb nicht mehr als 10 Kil. in 1 St. zurücklegen, auch treibe man die Pferde nie in der ersten Viertelstunde nach dem Abfahren zu sehr an. In den Augen der Bauern ist es eine grosse Empfehlung, wenn man mit ihren Pferden freundlich verfährt; die Reisenden, welche dies thun, werden häufig von den Kutschern an den nächsten Stationsmeister als »leutselige Kerle« empfohlen uud erhalten dadurch oft die besten Pferde und Wägen.

Bei der Reise mit Skyds wird man gewöhnlich 80—90 Kil. (7—8 norweg. Meilen) täglich zurücklegen, günstigen Falls kann man etwa 130 Kil. erreichen, doch nicht in der hohen Saison, wo die Pferde stark in Anspruch genommen werden.

Jagd und Fischerei werden sowohl in Schweden wie in Norwegen in ziemlich grosser Ausdehnung betrieben, von Ausländern besonders in Norwegen, weil man da auf den grossen unbewohnten Gebirgsstrecken grössere Jagdbezirke hat. Doch muss jeder Fremde, der nicht nur auf den in Privathänden befindlichen Jagden pirschen will, eine Abgabe von 200 Kr. bezahlen. Für die meisten Vogelarten bestehen bestimmte Schonzeiten, welche meist am 15. Aug. oder 1. Sept. aufhören. Dasselbe gilt auch für das *Elenthier,* das in beiden Ländern weit verbreitet ist, selbst in der unmittelbaren Nähe von Stockholm und Christiania; auch ist die Jagd auf dieses grosse Thier durch gewisse Bestimmungen eingeschränkt. Die *Renthiere,* die in den norwegischen Hochgebirgen vorkommen, können vom 1. Aug. an und die ebenda vorkommenden *Schneehühner (Ryper)* vom 15. Aug. an gejagt werden. Für geschossene Raubthiere, wie Bäre, Wölfe und Füchse, Adler und Falken, wird vom Staat ein Schussgeld bezahlt. Bezüglich der Fischerei in Seen und Flüssen hat sich jeder Fremde bei dem Besitzer der betreffenden Strecke die Erlaubnis auszubitten, die jedem, der die Sache nur als Sport betreibt, gern gewährt wird. Die Meeresfischerei ist völlig frei. Die schwedischen Flüsse führen viel Lachse mit sich; in den norwegischen Flüssen sind die Lachsfischereien häufig an reiche Engländer verpachtet.

Der **Norwegische Touristenverein** zu Christiania ist 1866 gestiftet und zählt etwa 1200 Mitglieder. Der Beitrag beträgt jährlich 4 Kr.; gegen eine einmalige Zahlung von 40 Kr. wird man immerwährendes Mitglied. Jährlich erscheint ein mit Illustrationen und Karten ausgestattetes Jahrbuch, das den Mitgliedern unentgeltlich geliefert wird. Ausländische Mitglieder müssen in Christiania einen Kommissionär haben, der das Jahrbuch an ihre Adresse befördern kann. Die Mitglieder haben in den dem Verein gehörigen Hütten etc. kein Vorzugsrecht. Der Verein hat sich analog den Alpenklubs die

Digitized by Google

Aufgabe gestellt, durch Aufführen von Hütten in den unwegsamsten Gebirgsgegenden, Anlage von Brücken etc. das norwegische Reiseleben zu fördern; er hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens manche Verdienste erworben und viele neue Touren eröffnet, die früher nur von einzelnen besucht wurden. Möchte ihm auch noch mehr als bisher die Heranbildung tüchtiger Führer gelingen.

Karten. Für den gewöhnlichen Touristen werden die unserem Buch beigegebenen Karten völlig ausreichen; für specielle Zwecke versehe man sich mit einer der folgenden Karten, die durch jede deutsche Buchhandlung zu beziehen sind.

P. A. Munchs Karte vom südlichen Norwegen. In zwei Blättern, 1:700,000 — Preis 4 Kr. 80 Öre.

P. A. Munchs Karte vom nördlichen Norwegen, 1852. In zwei Blättern, 1:700,000 — Preis 1 Kr. 60 Öre. Diese Karte ist nach den Küstenkarten und den 1740—50 aufgenommenen Grenzkarten ausgearbeitet, übrigens nur mit Benutzung mündlicher und schriftlicher Berichtigungen, daher nicht genau, aber als Zeugnis der Genialität des Kartographen ein hervorragendes Werk. Für die Reise nach dem Nordkap sehr zu empfehlen.

Wergelands und Waligorski's Reisekarte vom südlichen Norwegen. 6. Aufl. 1870. Preis 2,80—10,00 Kr. nach der verschiedenen Ausstattung.

****Generalstabskarte von Norwegen*** (»Topographisk Kart over Kongeriget Norge«), vom Topographischen Büreau herausgegeben, von der bis jetzt 15 Blatt (à 2 M.) erschienen sind.

****Generalkarte vom südlichen Norwegen,*** in 18 Blatt, 1:400,000, vom Topographischen Büreau herausgegeben, von der bis jetzt 5 Blatt (à 1,60 Kr.) erschienen sind. Für Touristen sehr zu empfehlen.

Specialkarten sind über die meisten Theile des Landes erschienen. Vor allen sind hier zu erwähnen die seit 1826 vom Topographischen Büreau des Generalstabs herausgegebenen ***»Amtskarten«,*** welche die Aemter von der schwedischen Grenze bis nach Nordre Bergenhus bei Bergen umfassen (Massstab 1:200,000). Der Preis jedes Blattes ist 1 Kr. 20 Öre, ausgenommen die vom Amte Tromsö 2 Kr. 40 Öre.

Wir nennen hier noch die ausgezeichneten *Geologischen Specialkarten* von Th. Kjerulf und Tellef Dahl ebenso wie die 1878 erschienene *Geologische Uebersichtskarte* vom südlichen Norwegen, von denselben beiden hervorragenden Kennern der Geologie Norwegens. Ebenso müssen hervorgehoben werden die in fünf Blättern erschienenen *Ethnographischen Karten von Finnmarken,* von J. A. Friis (vergriffen).

Schweden besitzt schon längst gute Karten, darunter eine Reihe von vortrefflichen Specialkarten, vom Topographischen Büreau des Generalstabs, die mit den besten ihrer Art wetteifern können. In Verbindung mit den topographischen Arbeiten steht die Ausgabe der geologischen Specialkarten, während die hydrographischen Untersuchungen von einem besondern, dem Marinedepartement untergeordneten Institut besorgt werden.

Ausser einer *Generalkarte von Schweden* im Massstab von 1:1,000,000 (5 M.) erschienen: ***Karte der Läns des Königreichs Schweden*** (1:200,000) und die ***Topographische Specialkarte von Schweden*** (1:100,000), 102 Blätter, die den norwegischen Amtskarten und Rektangulärkarten entsprechen; daneben auch Karten im Massstab von 1:50,000.

Auch gibt es über Schweden noch viele Arbeiten privater Kartographen, darunter mehrere Specialkarten, wie eine nicht vollendete Reihe von Länskarten, von *Larsson.* — Ueber Schonen hat man (des Dänen) *J. H. Mansa's* Karte (1:200,000). — Eine grosse *Generalkarte von Schweden* ist die von *A. Hahr,* 8 Blätter über das mittlere

Digitized by Google

und südliche Schweden (1:500,000) und 2 über das nördliche (1:1,000,000).

Für Dänemark ist für Reisende am meisten zu empfehlen die *Generalkarte von Dänemark*, die von *J. H. Mansa* (1875), der auch Specialkarten in grösserem Massstab über die einzelnen Landestheile herausgegeben hat (Jütland und die grösseren Inseln). Vom Generalstab sind vorzügliche Detailkarten: ***Topografiske Kaart over Danmark***, im Massstab von 1:80,000 für die Inseln (29 Blätter, à 2,40—3 M., sämmtlich erschienen) und von 1:40,000 für Jütland (131 Blätter, von denen 35 erschienen). Daneben besorgt der Generalstab die Ausgabe einer ***Generalkarte von Dänemark*** (1:160,000), von welcher die Blätter, welche Seeland (und Fünen) darstellen, schon erschienen sind. Es folgen 9 Blätter, die Jütland darstellen.

Digitized by Google

Dänemark.

Land und Leute in Dänemark.

Dänemark, das kleinste der drei skandinavischen Königreiche, umfasst seit dem Wiener Frieden vom 30. Okt. 1864 nur noch die Inseln zwischen Ostsee und Kattegat und den grössern nördlichen Theil der Jütischen Halbinsel zwischen Kattegat und Nordsee (hier Westsee genannt). Es erstreckt sich von 54° 33' bis 57° 45' nördl. Br. und von 8° 4' bis 15° 10' (Bornholm) östl. L. v. Gr. Die Halbinsel Jütland (dän. *Jylland*) bildet einen schwach gekrümmten, nach W. zu konvexen Bogen, der hier wenig zerrissen, sondern ziemlich abgerundet ist; die östliche Seite des Landes dagegen zeigt deutliche Spuren des Andrangs der Gewässer der Ostsee, welche hier einen Ausweg für die überströmende Wassermenge suchten und das niedrige, wenig felsige Land leicht zerrissen. Hier liegen die Inseln, meist bezüglich der Bodenformation einander ähnlich und in dieser Hinsicht wenig vom festen Land verschieden, sonst vielfach gegliederte Massen ohne irgend eine Regelmässigkeit. Unter diesen Inseln, von denen Seeland *(Själland)*, Fünen *(Fyen)*, Laaland *(Lolland)*, Falster, Langeland und Aerö *(Aerroe)* sowie in der Ostsee Bornholm die grössten sind, nebst der Halbinsel versteht die dänische Staatspraxis das Königreich; die anderen Besitzungen in Europa und den übrigen Welttheilen (Island, die Färöer, die Küste von Grönland und die westindischen Inseln) werden als Kolonien oder Nebenländer betrachtet.

Jütland bildet von der Grenze Deutschlands an bis zur nördlichen Spitze eine gleichförmige Fläche, und von gleicher Bodenbeschaffenheit sind die Inseln, von denen einzig Bornholm mit seiner Felsennatur an Schweden erinnert. Nur an einigen Stellen haben die Inseln und ebenso das feste Land steile Ufer; meist erhebt sich die Küste nur wenige Fuss über das Meer, welches im allgemeinen eine geringe Tiefe hat. Von der Landspitze Skagen, dem nördlichsten Punkt Jütlands, beginnen Sanddünen und Flugsandfelder (dänisch *Klitter*), welche sich an der Westseite bis an die südliche Grenze erstrecken, aber zum grössten Theil bepflanzt oder »gedämpft« sind. Weiter im Innern wechseln Niederungen, Sümpfe, Geest- und Marschboden mit Sandebenen, welche von S. nach N. das Land durchschneiden. Der Sand derselben ist fein und beweglich und noch unfruchtbarer, seitdem man die hier und da wachsenden Wälder vernichtet hat. Er ruht an vielen Stellen auf einer harten Sandsteinmasse *(Ahl)*, die oft fast bis an die Oberfläche reicht, so dass nicht einmal das Heidekraut darauf wachsen will. Die Heiden- und Flugsandfelder bedecken hier gegen 6600 QKil. (120 QM.); doch werden davon alljährlich grosse Strecken unter den Pflug gebracht oder mit Wald bepflanzt. Weiter nach O. hin steigt das Land an und erreicht seine bedeutendste Erhebung wenige Meilen von der Ostsee. Hier befinden sich Hügel von 100—130 m. Höhe; der *Himmelsberg* (S. 103) steigt am höchsten, bis zu 179 m., und *Ejers Bavnehöi* erreicht 169,4 m. Der Boden ist meist sandig und lehmig, auch kiesig, im O. reichlicher mit Dammerde untermischt. Ausserdem sind einzelne, bisweilen ziemlich grosse Stellen von Torf-

Digitized by Google

mooren bedeckt, welche den Bewohnern das hauptsächlichste Brennmaterial liefern. Von den Inseln besitzt Falster schwarze Dammerde. Fynen ist der Garten Dänemarks. Auch auf Seeland und den übrigen Inseln findet man solche fruchtbare Gegenden. Sonst bestehen die Inseln aus Muschelbänken, welche in Kalkschichten, mit Sand, Thon, Kieselsteinen untermischt, verwandelt worden sind. Bornholm macht eine Ausnahme, indem es zu $^2/_3$ aus Granit, der zu Seiten der mittleren öden Hochheiden mit Thon überdeckt ist, besteht und Granitfelsen, z. B. die fast 20 m. hohen Ertholme *(Christiansö)*, in das Meer hinaussendet. In dem übrigen Dänemark bildet die unterste Schicht im O. vorwiegend Kreide, im W. Braunkohlenbildungen. An der Südseite von Seeland erheben sich Kreidefelsen bis zu 65 m. und auf Möen in dem Aborre Bjerg bis zu 141 m. Höhe. Die weisse Kreide kommt hier sowohl wie auch in Jütland an viele Stellen zu Tage. Je wellenförmiger sich das Terrain gestaltet, desto fruchtbarer pflegt es zu sein.

Das ganze Königreich, mit Ausschluss der Beiländer, umfasst 38,302 QKil. (693,92 QM.) mit (1. Febr. 1870) 1,784,741 Einw. (davon kommen auf die Inseln 13,037 QKil. [256 QM.] und 996,622 Einw., auf Jütland 25,265 QKil. [458 QM.] mit 788,119 Einw.), wozu noch die Nebenländer und Kolonien kommen: Färöer, 1333 QKil. (24 QM.) mit (1870) 9992 Einw.; Island, ca. 102,475 QKil. (1867 QM., wovon 764 QM. bewohnbar) mit 69,763 Einw.; der gletscherfreie Theil von Grönland, in welchem sich die Niederlassungen befinden, ca. 88,000 QKil. (1600 QM.) mit 9825 Einw., und die westindischen Inseln Ste. Croix, St. Thomas und St. John, 308 QKil. (5,6 QM.) mit 37,821 Einw., so dass also das Ganze etwa 229,400 QKil. (4184 QM.) mit (1870) 1,912,142 Einw. beträgt.

Das Dänemark zunächst umflutende Meer ist in seiner Bodenformation dem tief liegenden Land vergleichbar und nur durch vortreffliche Lotsen und Leuchten bei seiner meist geringen und stark wechselnden Tiefe für die Schiffahrt bequem. In den beiden Belten wechselt die Tiefe von 2 zu 6 und 20 Faden, selten bis zu 60 Faden. Besser ist das Fahrwasser im Sund, doch keineswegs gefahrlos, indem auch hier die Sandbänke sehr zahlreich sind und bei der Schiffahrt deren genaue Kenntnis erforderlich ist. Die nördlichste Spitze umflutet das Skagerrak, der Schrecken der Seefahrer, welche hier überall an den Küsten, durch die aus den Wogen hervorragenden Wracke der gestrandeten Schiffe an das Loos, welches jeder Sturm ihnen selbst droht, erinnert werden, und denen sich kein einziger Hafen als Zufluchtsort darbietet. Mit der Umsegelung von Skagenshorn tritt der Schiffer in das Kattegat ein, welches nicht minder gefährlich ist, indem hier noch zu den übrigen Gefahren die nicht unbedeutende Strömung des Meers aus der Ostsee hinzukommt; doch finden sich hier wenigstens mehrere gute Häfen. Drei Meeresstrassen verbinden das Kattegat mit der Ostsee: der Oeresund, gewöhnlich Sund genannt, 107 Kil. lang von Kullen im N. bis Falsterbo Riff im S., zwischen 4 Kil. bei Helsingör und 30 Kil. zwischen Kopenhagen und Malmö breit und in den ziemlich schmalen Fahrwässern *Drogden* und *Flintenrinne* zu beiden Seiten der Insel Saltholmen wenigstens 7 m. tief, von denen das erstere, an der dänischen Seite befindliche, besonders zur Schiffahrt benutzt wird und das letztere erst seit 1873 abgeprickt ist; der Grosse Belt (Store Belt), zwischen Seeland und Fünen, von sehr wechselnder Breite, doch noch an der schmalsten Stelle über 15 Kil. breit, wegen seiner zahlreichen Sandbänke der Schiffahrt sehr gefährlich, und der Kleine Belt (Lille Belt), zwischen Jütland und Fünen, an der schmalsten Stelle bei Middelfart kaum 2 Kil. breit, bei reissender Strömung der Schiffahrt nicht minder gefährlich als der Grosse Belt.

Jütland, theilweise auch die Inseln, haben tiefe Einbuchten, Fjords genannt, welche das Land oft beinahe zur Hälfte durchschneiden. Sie sind der Schiffahrt meist sehr för-

Digitized by Google

derlich, doch mehr noch dem Fischfang; in neuerer Zeit hat man bemerkt, dass ihre Tiefe an mehreren Orten abnimmt. Die grösste dieser Einbuchten ist der Limfjord in Jütland (S. 105). Im äussersten Westen war er früher durch eine kleine, nur 450 m. breite Landenge (die Harboöre Tange) von der Nordsee getrennt; doch wurde dieselbe 3. Febr. 1825 durchbrochen, so dass von dieser Zeit an der nördlichste Theil von Jütland eine Insel bildet.

Binnenseen finden sich in grosser Menge; mehrere sind indess nur Niederungen, die sich mit Wasser gefüllt haben. Nicht alle stehen mit dem Meer in Verbindung. Die bedeutendsten sind: auf Seeland der Arre-, Fure- und tiefe Esromsee; auf Laaland der Maribosee; in Jütland der Koldingsund, der Mos- und Julsee. Ausserdem gibt es eine Menge **Sümpfe** und **Moräste**, besonders in Jütland, wo das ganze *Vendsyssel* oder der im N. des Limfjord belegene Theil fast nur ein grosser Morast ist. Dort ist der Grosse Vildmose (69 QKil.) und im S. des Limfjord der Kleine Vildmose (55 QKil.), in denen die Torfbildung noch nicht ganz vollendet ist.

Vermöge seiner Lage und physischen Beschaffenheit kann Dänemark keine grossen **Flüsse** haben; doch sind die meisten derselben bei ihrer Mündung ins Meer durch das Eindringen der Flut tief ausgehöhlt und für grosse Schiffe fahrbar. In Jütland ist der bedeutendste von allen die Guden-Aa, 148 Kil. lang, von der Mündung in den Randersfjord 11 Kil. weit etwa 2,6 m. tief, dann 70 Kil. theils vertieft und theils kanalisirt für Prahmen und Boote.

Am Saum der gemässigten Zone gelegen und etwas über drei Grade nach N. ausgedehnt, hat Dänemark kein sehr verschiedenes **Klima**, milder im S., rauher im N.; doch ist dasselbe im allgemeinen gemässigter, als man bei der nördlichen Lage des Landes erwarten sollte. Im Vergleich zu Deutschland ist Dänemark auch in den besten Distrikten rauher, besonders durch kalte Seewinde, welche das Land von O. und W. treffen. Nicht wenig hat dieses durch Ausrodung der Wälder gelitten, welche sonst einen grossen Theil von Jütland bedeckten und eine Wand gegen die kalten Winde bildeten. Der trockene, kalte Nordwestwind, welcher im Frühjahr im nördlichen Jütland an der Westküste weht, treibt den vom Meer abgesetzten feinen Sand weit in das Land hinein und zerstört den Pflanzenwuchs. Höchst unangenehm und der Gesundheit nachtheilig ist dort auch der dicke Nebel, welchen man Havguse nennt; er stellt sich gewöhnlich in warmen Sommertagen einige Stunden vor Sonnenuntergang ein und zieht in niedrig streichenden Wolken schnell gegen W. der Küste zu. Regen führt er nie mit, aber eine durchdringende, nasse Kälte und viele Salztheile. Nebel, Regen und Stürme sind sehr häufig; Winter und Sommer treten ohne den Uebergang von Frühling und Herbst ein; jeder Wechsel ist plötzlich. Im allgemeinen ist die Luft sehr feucht, doch nicht ungesund. Kopenhagen hat im Jahr etwa 157 Regentage und eine Regenmenge von 21½ Zoll, dagegen Ringkjöbing über 200 Regentage und 27½ Zoll Regen. Die Nässe ist gut für den sandigen Boden, da sonst die Früchte auf demselben im Sommer verbrennen würden, wo das Thermometer oft bis auf 25° C. steigt. Die Winter sind nicht übermässig streng, und es geschieht sehr selten, dass der Sund gefriert. Ueberhaupt ist die Ostküste sowie jede gegen die Stürme geschützte Stelle freundlicher und bietet eine kräftigere Vegetation dar. Von den Inseln haben Seeland, Fünen, Möen, Bornholm und Langeland eine hohe und gesunde Lage; Laaland und Falster aber liegen sehr niedrig und haben daher Marschluft; dort herrschen im August und September, besonders nach warmen Sommern, häufig Fieber. Die mittlere Temperatur zu Kopenhagen ist +8,5, zu Frederikshavn +7,9, zu Viborg +6,4, für ganz Dänemark etwa +8,0° C.; der Barometerstand wechselt zwischen 26,4 – 28,6°. Thiere und Pflanzen gedeihen, Maulbeeren und Wallnüsse reifen im Freien.

Digitized by Google

Viehzucht. Ausgezeichnet sind die dänischen Pferde (1876: 352,272 Stück), die einen hochwichtigen Ausfuhrartikel bilden, und deren Zucht von der Regierung sehr unterstützt wird. Das eigentlich dänische Pferd ist nicht gross, aber schön gebaut, kräftig und lebhaft. Im Jahr 1870 — 71 wurden von Dänemark nicht weniger als 22,840, 1876: 6024 Pferde ausgeführt. Nicht minder bedeutend ist die Rindviehzucht (1876: 1,348,321 Stück), die nicht bloss zum Behuf der Milchwirtschaft, sondern auch zum Zweck der Ausfuhr (1876: 114,915 Stück) betrieben wird. Die Schafzucht (1,719,249 Stück) hat bisher keinen so grossen Aufschwung genommen wie in mehreren Gegenden Deutschlands; doch hat man in der neuern Zeit auch Merino's eingeführt. Die meisten Schafe findet man in den Marschen (Ausfuhr 1876: 62,129 Stück). Schweine werden sehr viel gezogen (1876: 503,567); die Ausfuhr (einschliesslich Ferkel) betrug 1876 180,889 Stück, dazu 11,518,959 Pfd. Speck, Schinken und Würste. — Von wilden Thieren finden sich besonders Eidergänse auf Bornholm und auf Christiansö. Fische werden in grosser Menge in den Fjords und an der ganzen Küste gefangen, hauptsächlich Häringe, Thunfische, Lachse, Kabeljaue, Schollen, Aale, Makrelen, Steinbutten und Rochen; aber der Fischfang wird weniger lebendig betrieben, als man erwarten sollte, zumal da auch die Binnenseen dazu die schönste Gelegenheit darbieten. Im ganzen beschäftigt die Fischerei, wozu auch der Austern- und Hummerfang zu rechnen ist, 60 — 70,000 Menschen. Dänemark eigenthümlich sind eine Art geflammter Katzen und eine besondere Hunderasse (dänische Dogge).

Land- und Forstwirtschaft. An Produkten des Pflanzenreichs gewinnt man alle Arten Getreide, die jenes Klima ertragen: Weizen 700,000, Roggen 4,000,000, Gerste 4,200,000, Hafer 5,000,000, Hülsenfrüchte 1,000,000, Buchweizen 250,000 Tonnen (à 1,391 Hektol.); dann Gartenfrüchte und Obst, besonders in der Nähe grössserer Städte, Tabak, Flachs, Wald, Oelfrüchte und Kartoffeln. Holz wird nicht hinlänglich gewonnen; man hat sich aber in neuerer Zeit sehr bemüht, dasselbe wieder anzupflanzen, um viele jetzt öde Stellen für die Kultur des Bodens wieder zu benutzen. Die eingehegten Wälder bedeckten 1876 auf den Inseln 187,341, in Jütland 106,838, Summa 294,179 Tonnen Land à 14,000 Quadratellen (9955 = 55 QKil.); sie bestehen besonders aus Buchen, Eichen, Birken, Elsen, Espen, Ebereschen, Weiden u. a. Die Mitte und die Westseite von Jütland sind fast ganz waldlos. Bauholz wird meist eingeführt, Brennholz durch Torf, welcher sich in grosser Menge fast bei jedem Dorfe findet, Braunkohle und Seetange ersetzt. In der Mitte von Jütland, wo die Heide sich breit und zusammenhängend über ein Areal von wenigstens 5500 QKil. (100 QM.) ausbreitet, ist auch das Heidekraut nützlich, indem es von Schafen und Ziegen gefressen wird, das einzige Brennmaterial liefert und zum Dachdecken sowie als Streu angewendet wird.

An **Mineralien** besitzt das Land keinen Reichthum. Es findet sich Bernstein an der Westküste in Jütland auf einer Bank, die Hize genannt, woher die, welche ihn sammeln, »Hizläufer« genannt werden; der Ertrag ist aber nicht bedeutend. Porzellanerde findet sich auf Bornholm, Raseneisen in Jütland, Cement auf Bornholm, ebendaselbst auch Steinkohlen, ferner Walkererde, Vitriol, Salpeter, Kreide, Kalk (überall, daher die Kalkbrüche und Kalkbrennereien sehr wichtig sind), Töpferthon, Bausteine auf Bornholm, auch schlechter Marmor daselbst; endlich sind noch die sogen. Bornholmer Diamanten (schöne Bergkrystalle) zu erwähnen.

Die **Bevölkerung** besteht jetzt fast ausschliesslich aus Dänen. Dieselben sind ein kräftiger Menschenschlag, von mehr als Mittelgrösse häufiger in Jütland, von untersetzterer Statur auf den Inseln; der germanische Typus herrscht entschieden vor. Man kann wohl sagen, dass es in ganz Europa, vielleicht einzig das protestantische

Digitized by Google

Norddeutschland ausgenommen, kein Volk gibt, bei welchem die Bildung so tief in die unteren Volksschichten ihren Weg gefunden hat wie bei dem dänischen. Namentlich hat die materielle Hebung des Bauernstandes seit dem grossartig-befreienden Vorgehen des Prinz-Regenten Friedrich VI. in den beiden letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts bedeutend dazu beigetragen, ebenso die Koncentration von 45 Proc. der städtischen Bevölkerung in der Hauptstadt Kopenhagen und die relativ geringe Ausdehnung des ganzen Landes, denn letzterer Umstand ermöglichte die persönliche Berührung der Anwohner der Peripherie mit den geistigen Führern des Centrums. Nicht zu unterschätzen ist ferner der ästhetisch durchbildende Einfluss des Theaters in der Metropole, welches sich seit Mitte des vorigen Jahrhunderts einer trefflichen Leitung und tüchtiger mitwirkenden Kräfte zu erfreuen gehabt hat. Grosse Nationaldichter wie Holberg (gest. 1754), der Schöpfer des dänischen Theaters, J. Ewald (gest. 1781), der Lustspieldichter J. Wessel (gest. 1783), Oehlenschläger (gest. 1850), J. L. Heiberg (gest. 1860), der Einführer des Vaudeville's, H. Hertz (gest. 1870), C. Hostrup sorgten dafür, dass das Repertoir der Bühne stets Erzeugnisse dänischer Poesie aufwies und nicht einzig vom Ausland zehren musste. Eine solche geistige Produktionskraft muss gewiss Bewunderung erfüllen bei einem Volk, welches auch heute noch nicht ganz 2 Mill. Menschen zählt. Selbst schon ein kurzer Besuch im Land wird den Fremden hinlänglich davon überzeugen, dass er es hier mit einer Nation zu thun hat, deren Interessen nicht völlig vom materiellen Leben in Anspruch genommen werden, sondern die dieselben in hohem Grad wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen zuwandte, wovon das Thorwaldsen-Museum der redendste Beweis, dessen Hof die Gebeine des Mannes birgt, der unter allen Neueren die Antike nicht etwa nur nachahmte, sondern sie im Geiste der Alten wirklich nachempfand. Im geraden Gegensatz zur Antike sowohl wie zum Deutschthum wirkte und lebte der Theolog Grundtvig (gest. 1872), der sein Ideal in der demokratischen Volkskirche erblickte, welches letztere sowie seine mit ganzer Seele betriebenen Forschungen auf dem Gebiete der altnordischen Mythologie ihn dahin gelangen liessen, dem dänischen Volk eine eigene »Mission« zu vindiciren. Wenn nun auch das Einseitige eines solchen Vorgehens nicht geleugnet werden kann, so darf doch nicht verschwiegen werden, dass er, der Stifter der »volksthümlichen Hochschulen«, sich ein unleugbares Verdienst um den Volksunterricht in Dänemark erworben hat. Durch diese Thätigkeit mag man ihn billig der Partei der »Bauernfreunde« anreihen, welche seit mehreren Jahrzehnten bestrebt sind, das dänische Verfassungsleben auf breiteste demokratische Basis zu stellen. Die Bauernfreunde sind jetzt in der Partei der sogen. »Vereinigten Linken« aufgegangen, welche seit Jahren hartnäckig und rücksichtslos um den Besitz der höchsten politischen Macht kämpft. Obschon die dänische Gesellschaft selbst sehr demokratisch ist, hat man hier doch einen Kampf entbrennen sehen, in welchem die Intelligenz des ganzen Landes gegen die Linke aufgetreten ist, um sich gegen eine Majoritätstyrannei zu wehren, die selbst nicht ohne Fühlung mit dem deutschen Socialismus gewesen ist und wesentlich im Hass der ungebildeten Klassen gegen alle höhere Bildung ihre Stütze gefunden hat. Dieser Kampf dauert noch unentschieden fort. Während man in den Bestrebungen der älteren Bauernfreunde viel Berechtigtes finden könnte, verschwindet dies mehr und mehr bei der jetzigen Opposition der Vereinigten Linken, bei welcher die rein persönlichen Motive in den Vordergrund treten.

Der Däne, wie er sich in den kleineren Städten und auf dem Land zeigt, ist tapfer, ausdauernd, doch auch langsam und phlegmatisch. Er ist praktisch, ein guter, besonnener Beobachter, ein nüchterner Denker, daher für Wissenschaft empfänglich; dabei haben die Lage seines Landes, die vielen Berührungen mit der See seinem Charak-

Digitized by Google

ter einen gewissen romantischen Anflug gegeben, so dass sich die Nationalpoesie auch reich und schön entfalten konnte. Die Lebensweise ist dem Klima angemessen, welches bei kalter, zehrender Nässe geistige Getränke und viele kräftige Fleischspeisen nöthig macht. Die Wohnungen sind reinlich, klein auf dem Lande, doch auf den grossen Gütern gross und prächtig, die neuen Wohnhäuser in modernem Stil, viele der älteren aber aus dem Mittelalter stammend, mit dicken Mauern und Thürmen versehen und mit Gräben umgeben, bequem in den Städten, prächtig in der Hauptstadt Kopenhagen. Die meisten Häuser in den Städten sind von Stein oder Backsteinen, nach der Bauart der norddeutschen Städte mit breiten Giebeln nach der Strasse zu errichtet.

Unter den Dänen, deren Zahl 1870 auf 1,730,698 angegeben wird, leben, besonders in den Städten und vor allem in der Hauptstadt, 54,043 Ausländer, wozu man auch 1071 in den dänischen Nebenländern Geborne zählt. Unter diesen sind die Deutschen am zahlreichsten (31,845, wovon 26,392 in Schleswig, Holstein und Lauenburg geboren sind); ihnen zunächst an Zahl stehen die Schweden (15,388). Die dänische Sprache, welche in die seeländische, der Schriftsprache am nächsten stehende, und in die jütische Mundart zerfällt, ist allgemein im N. der Hvidaa, schiebt sich aber als ein Keil nach S. in Schleswig hinein, dessen Spitze etwa in der Mitte zwischen Husum und Schleswig liegt. Die Bewohnerzahl betrug, wie oben angegeben ist, 1870: 1,783,565 (davon 879,000 männliche und 904,000 weibliche Personen) und wurde für 1876 auf 1,903,000 berechnet, wozu noch die Bewohner der Nebenländer und Kolonien (S. 60) mit 129,000 kommen, so dass also die Gesammtzahl derselben (1876) 2,032,000 beträgt. — Dem Religionsbekenntnis nach war die überwiegende Mehrzahl der evangelisch-lutherischen Kirche zugethan, nämlich 1,730,698; daneben gab es 3223 Baptisten, 1857 römische Katholiken, 4290 Israeliten und 2128 Mormonen. — Von der Bewohnerzahl wohnten 1870: 417,590 in den 68 Städten. Mit Ausnahme Kopenhagens, welches mit dem damit zusammenhängenden Dorfe Frederiksberg 1878 ca. 233,000 Einw. zählte, sind die übrigen Städte klein. Von ihnen zählen über 10,000 Einw.: Odense 16,970, Aarhus 15,025, Aalborg 11,721, Randers 11,354 und Horsens 10,501.

Fast bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts stand der Ackerbau in Dänemark auf einer sehr niedrigen Stufe, woran besonders die Leibeigenschaft (1788 unter dem Kronprinz-Regenten Friedrich VI. aufgehoben) und die »Gemeinschaft des Bodens« die Schuld trugen. Zu jedem Dorf gehörte ein grosses Feld, von dem jeder Bauer mehrere zerstreute Stücke, von jedem Grade der Bonität eins, besass; die Kultur des Feldes ward aber gemeinschaftlich und eben deshalb schlecht betrieben, indem sich der einzelne gebunden und von der Majorität abhängig sah. Durch die »Zertheilung« des Grundbesitzes wurde diesem Uebelstand abgeholfen und zugleich das Quantum Boden nach der Matrikel (Flurbuch) bestimmt, wonach jedes Grundstück ein gewisses Hartkorn erhält. Zu den wesentlichsten Fortschritten in der Landwirtschaft gehört in den letzten Jahrzehnten die Verbreitung der Wässerungsmethoden und des Wechselbaues anstatt des frühern, aus Holstein stammenden Koppelbaues. Im ganzen darf man wohl sagen, dass der Ackerbau im Königreich gegenwärtig mit den am besten angebauten Theilen des Auslandes, einzelne Gegenden Englands, Belgiens und Hollands ausgenommen, wetteifern kann. Den Ertrag der Ernte schlägt man durchschnittlich auf das Neunfache der Aussaat an; auf den kleinen Inseln und in gewissen Gegenden von Fünen erntet man durchschnittlich das Zwölf- bis Vierzehnfache der Aussaat. Von einem eigentlichen Proletariat, wie man es in England, Frankreich und einzelnen Theilen Deutschlands hat, ist in Dänemark nicht die Rede, wogegen es freilich ebensowenig grosse Kapitalisten gibt. Im ganzen herrscht in Dänemark Wohlstand, was daraus abzunehmen ist, dass zu Ende 1875 in

Digitized by Google

den bestehenden 374 Sparkassen 416,748 Interessenten ein Guthaben von 214,011,342 Kronen (am meisten in den beiden Sparkassen zu Kopenhagen) hatten; der Ueberschuss der Sparkassen betrug 8,420,798 Kronen.

Auch zur Hebung der **Industrie** hat die Regierung viel gethan; doch hat der Erfolg ihren Bemühungen noch nicht ganz entsprochen, denn der grosse Mangel an Feuerungsmaterial stellt sich der Industrie sehr hemmend entgegen. Indess ist in neuerer Zeit durch die vermehrte Berührung mit dem Ausland ein bedeutender Fortschritt gemacht worden. Man hat Tuchfabriken, Segeltuch- und Handschuhmanufakturen in Randers und Odense, webt Wolle (Hylskleider), Baumwolle, Seide, dreht Taue für die Schiffe; ferner sind die Gerbereien, Branntweinbrennereien, Zuckerraffinerien, Papierfabriken und Tabakfabriken nicht unbedeutend.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts beherrschte Kopenhagen fast ausschliesslich den dänischen **Handel**, und der Zwischenhandel dieser Hauptstadt nach China und Ostindien war sehr bedeutend, was allerdings seinen Grund in den damaligen politischen Konjunkturen hatte. Dänemark bewahrte nämlich während des amerikanischen Freiheitskriegs und später, während der ersten französischen Revolutionskriege, eine glückliche Neutralität, infolge deren die dänische Flagge sehr gesucht und dem tüchtigen Kaufmann ein weites Feld zur erfolgreichen Konkurrenz mit grösseren Nationen eröffnet war. Es gab 1798 Häuser in Kopenhagen, welche 5, 6, 10, 13 Ostindienfahrer besassen. Die Provinzialstädte waren damals vollkommen unselbständig, ihr Umsatz beschränkte sich fast ausschliesslich auf den Verkehr mit Kopenhagen. Die Kriegsjahre und die bodenlosen finanziellen Wirren während derselben vernichteten aber die Uebermacht Kopenhagens. Der chinesisch-ostindische Handel hörte fast ganz auf, weil nach dem allgemeinen Frieden die unnatürlichen Bedingungen seiner Existenz oder doch wenigstens seines ausserordentlichen Umfangs nicht mehr vorhanden waren. Die Provinzialstädte dagegen wurden allmählich selbständiger und unternehmender und exportirten selbst die Produkte ihrer Umgegenden direkt ins Ausland, wenn auch zum Theil für Kopenhagener Rechnung. Der Handel Kopenhagens gerieth unter solchen Verhältnissen bis gegen 1830 in Abnahme, ist aber seitdem wieder in steter Zunahme begriffen und umfasst jetzt ungefähr zwei Drittel des ganzen dänischen Handels. Namentlich war es der Krieg mit den Herzogthümern (1848 und 1849), durch den die Hauptstadt bedeutend emporkam, sowie derselbe auch zeitweilig dem Handel der Provinzen einen Umschwung gab.

Handelsverkehr (1876). Einfuhr: 228,901,643 Kr.; Ausfuhr: 180,667,020 Kr.; davon entfielen auf Nahrungs- und Genussmittel: Einfuhr 73,4 Mill. Kr., Ausfuhr 145,8 Mill. Kr., — auf Rohstoffe: 80 Mill. Kr., resp. 18,3 Mill. Kr., — auf Fabrikate: 60,6, resp. 9,6 Mill. Kr., — auf Maschinen, Instrumente etc.: 14,9, resp. 7 Mill. Kr.

Handelsflotte (1876). Segelschiffe: 3083 mit 216,460 englischen Registertons, Dampfer: 180 mit 43,720 Registertons und 12,340 Pferdekräften. — Hierzu kamen noch 10,920 Fahrzeuge von 4 Tonnen und weniger.

Eisenbahnen (1876). 1366,17 Kil. im Betrieb, davon 811,25 Kil. Staatsbahnen und 554,92 Kil. Privatbahnen.

Telegraphen (Staats-). Ende 1876: Länge der Linien 3040 Kil., Länge der Drähte 8600 Kil., Stationen 116. — Hierzu kommen die Telegraphen der Privatbahnen mit 108 Büreau's.

Verfassung: Seit 5. Juni 1849 erbliche konstitutionelle Monarchie: Unverantwortlichkeit, Heiligkeit und Unantastbarkeit des Königs; — Verantwortlichkeit der Minister. Revision der Verfassung am 28. Juli 1866. Der Staatsrath besteht aus sieben Ministern: der auswärtigen Angelegenheiten, des Kriegs, der Marine, der Finanzen, des Kultus, der Justiz und des Innern. Die Volksrepräsentation geschieht im Reichstag, bestehend aus dem Landsthing und dem Folkething. Die Zahl der Mitglieder des Landsthings (Oberhaus, Erste Kammer) ist auf 66 bestimmt; davon ernennt der König 12, in Kopenhagen werden 7, in den grösse-

Digitized by Google

ren Wahlkreisen 45, auf Bornholm 1 und auf den Färöern 1 auf 8 Jahre gewählt; nach 4 Jahren scheidet immer die Hälfte aus. — Die Anzahl der Mitglieder (jetzt 102) des Folkethings, in allgemeinen Wahlen auf drei Jahre gewählt, soll im Verhältnis von 1:16,000 Einw. stehen. Die Mitglieder des Reichstags erhalten Diäten.

Verwaltung: Ausser der Hauptstadt 18 Aemter, an deren Spitze Amtmänner, welche in den 7 Stiftsstädten oder den Wohnsitzen der Bischöfe den Titel »Stiftsmann« führen; die Aemter wieder in Herreder (Harden), Birke (Jurisdiktionen) und Sogn (Kirchspiele) getheilt, von denen jedes eine eigene Kommune bildet. — In kirchlicher Hinsicht bestehen 7 Stifter, an deren Spitze ein Bischof steht, die wieder in 69 Propsteien, letztere wieder in Kirchspiele zerfallen. Der Bischof von Seeland, welcher in Kopenhagen wohnt, ist der Primas.

Finanzen: Die Staatsrechnungsablage ergab im ganzen: für das Finanzjahr 1875—76 (1. März) an Einnahmen 51,494,063 Kr., an Ausgaben 46,842,244 Kr.; — für 1876—77: Einnahmen 47,016,647 Kr., Ausgaben 49,529,423 Kr. — Budget für 1878—79: Einnahmen 47,761,350 Kr., Ausgaben 41,457,681 Kr. (Ueberschuss 6,303,669 Kr.). — Staatsschuld (1877): innere Schuld 158,959,192 Kr., äussere Schuld 17,289,250 Kr., Summa der Passiva 176,248,442 Kr., davon ab die Aktiva mit 86,218,569 Kr., also wirkliche Schuld 90,029,873 Kr.

Heerwesen: Die Einrichtung desselben beruht auf Gesetz vom 6. Juli 1867. Die Wehrpflicht ist allgemein; die Dienstpflicht, mit beendetem 22. Lebensjahr beginnend, dauert je vier Jahre in Linie und Reserve und acht Jahre in der Landwehr (Verstärkung); jährlich werden 9000 Mann ausgehoben. Die Dienstzeit, nicht für alle Leute gleich, beträgt an Rekrutenschulung, Uebungen in Reserve und Verstärkung zusammen 7½—18 Monate bei der Infanterie, Artillerie etc., 17—24 Monate bei der Kavallerie. Die Truppen unter zwei lokalen Generalkommando's bestehen aus: A. Infanterie: 774 Officiere und 26,992 Mann; B. Kavallerie: 128 Officiere und 2180 Mann; C. Artillerie: 145 Officiere und 4755 Mann; D. Genietruppen: 59 Officiere und 624 Mann, — zusammen (1. Aufgebot, d. h. Linie und Reserve) 1106 Officiere und 34,551 Mann. Die ganze Armee zählt auf dem Kriegsfuss (also inkl. 2. Aufgebot) 48,982 Mann; mit den Lokaltruppen (2 Bataillonen Kopenhagener Wehr, 2 Festungskompagnien und der Waffenmacht Bornholms) 52,656 Mann. — Festungen sind Kopenhagen mit seinen Forts (Friedrichshafen, Dreikronen etc.), Schloss Helsingör und die verfallenen Plätze Korsör und Fredericia.

Orden: der *Dannebrogsorden*, angeblich 1219 von Waldemar II. gestiftet, 1671 durch Christian V. erneuert; — der *Elefantenorden*, angeblich von Knut VI. oder von Erik VII. gestiftet, von Christian I. 1458 erneuert, 1693 von Christian V. in seinen Statuten verändert.

Marine (1876). I. Dampfer: a) Panzerschiffe: 2 Fregatten (40 Kanonen und 2687 Pferdekräfte), 3 schwimmende Batterien (6 Kanonen und 3930 Pferdekr.), 2 Kasemattenschiffe (14 Kanonen, 5960 Pferdekr.); b) unbepanzerte Schiffe: 3 Fregatten (78 Geschütze, 3250 Pferdekr.), 2 Korvetten (28 Kanonen, 1550 Pferdekr.), 6 Schooner (20 Kanonen, 4570 Pferdekr.), 12 eiserne Kanonenboote (17 Kanonen, 2629 Pferdekr.), 3 Raddampfer (27 Kanonen, 1530 Pferdekr.). — Summa: 33 Dampfer mit 230 Kanonen und 26,106 Pferdekr. — II. Segelschiffe: 1 Fregatte (Logisschiff), 2 Kutter. — III. Ruderflottille: 8 Kanonenjollen, 20 eiserne Transportboote. — Der feste Stamm für die Bemannung ist bei 117 Officieren ca. 800 Mann stark. Kriegshafen und Arsenal ist Kopenhagen.

Die **Flagge** (Danebrog), ist hochroth mit weissem, sie rechtwinklig durchschneidendem Kreuz; bei Kriegsschiffen vorn mit zwei Spitzen.

Nationalfarbe: Roth und Weiss.

Digitized by Google

I. Route: Aus Deutschland nach Kopenhagen.

Vgl. die Kärtchen am Anfang und Ende des Buches.

Kopenhagen lässt sich nicht anders erreichen, als dass man sich einer längern oder kürzern Seefahrt unterzieht. Sechs solcher Routen führen aus Deutschland dahin.

1—3) Von **Stettin** (S. 67), **Stralsund** (S. 69) und **Lübeck** (S. 70) führt der Seeweg meist direkt in den Hafen von Kopenhagen (S. 78), bisweilen unter Anlegen und Uebersteigen auf einen Lokaldampfer im schwedischen Hafen *Malmö* (S. 117).

4) Von **Hamburg**, resp. *Altona*, per Eisenbahn nach **Kiel** (S. 71), von da Seeweg nach *Korsör* auf Seeland (S. 76) und von dort die Seeländische Westbahn nach Kopenhagen. Diese Linie hat als regelmässige tägliche Postroute zwischen Deutschland und Dänemark die besten Bahnanschlüsse und ist somit die schnellste Verbindung.

5) **Ueber Land von Hamburg** durch die Herzogthümer über Flensburg nach Kolding und *Fredericia*, von da per Dampffähre nach Fünen und über *Odense* nach *Nyborg*. Dann per Dampfer über den Grossen Belt nach *Korsör*, von wo Bahn bis Kopenhagen (S. 72). Diese Route hat die kürzeste Seefahrt (nur 1¼ St. offene See), deshalb ängstlichen Personen zu empfehlen.

6) Von **Rostock** per Dampfer nach *Nykjöbing* auf *Falster*, von da per Eisenbahn und Dampfer nach *Masnedsund* auf *Seeland* und mit der Süd-Seeländischen Bahn nach Kopenhagen (S. 69). Diese Route hat ebenfalls nur eine kurze Strecke (2½ St.) offene See, und ihre Schiffe fahren bei Tage.

☞ **Bei Ankunft auf einem bei Nacht fahrenden Dampfboot sichere der Reisende sich sofort eine gute Koje oder Schlafstätte (auch wenn er eine eventuelle Nachzahlung noch nicht geleistet hat) dadurch, dass er ein Kleidungsstück, Schirm, Hutschachtel oder dergleichen auf das Bett legt. Bezüglich der Seekrankheit s. S. 47.**

☞ **Der Reisende thut wohl, sich schon in den deutschen Hafenplätzen mit nordischem Geld zu versehen. Oeffentliche Institute (Eisenbahn, Post, Zollamt etc.) nehmen nur dänisches Geld.**

Fahrtaxen, Fahrzeiten etc. s. vorn.

A. Seeweg von Stettin in 14—16 Stunden.

317 Kil. — **Dampfschiff** gewöhnlich wöchentl. 2mal in 14—16 St. Fahrt. — **Retourbillete** (4 Wochen gültig). — Schon auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin erhält man **Retourbillete** (30 Tage gültig) und **Rundreisebillete**: Berlin — Stettin — Kopenhagen — Hamburg — Berlin zu ermässigten Preisen. Weiteres, Preise etc. s. vorn. — Daneben fahren auch dänische Dampfer, für welche die Rundreisebillete nicht gültig sind; doch wird hier meist die Familienermässigung (S. 7) gegeben.

Dampfbootfahrt. Von *Stettin* lohnt anfangs die Fahrt auf der Oder (Rückblick auf Stettin und den belebten Hafen) landschaftlich kaum; das rechte Ufer ist flach und eintönig; l. zeigen sich die Schiffswerften der Gesellschaft »Vulkan« und der Firma »Möller und Holberg« sowie der Vergnügungsort *Frauendorf*. Dann verbreitert sich das Flussbett, r., wo der *Damm'sche See* sich weit in das Land hineinbuchtet, verengt sich aber bei (r.) *Langenberg* und (l.) *Pölitz* nochmals, und nach zweistündiger Fahrt tritt das Boot bei dem r. liegenden Städtchen *Stepnitz* durch das *Papenwasser* (welches nie faulen soll) in das *Grosse Haff*.

Das **Haff**, aus dem Grossen (östl.) und dem Kleinen (westl.) bestehend, ist 52 Kil. lang, 45 Kil. breit und bedeckt über 600 QKil. Flächenraum.

Digitized by Google

Gegen N. tauchen die Ufer der Inseln *Usedom* (westl.) und *Wollin* (östl.) auf, welche einen dreifachen Abfluss des wesentlich von der Oder gespeisten Haffs in die Ostsee in den als Mündungsarme der Oder betrachteten Wasserläufen *Peene* (im W.), *Swine* (in der Mitte) und *Dievenow* (im O.) bewirken. Das Boot durchfährt in nördlicher Richtung das Grosse Haff und läuft beim *Kricker Schaar* (r. zeigen sich die *Lebbiner Sandberge*) in die Swine ein; an deren Ausgang auf der Insel Usedom liegt der befestigte Vorhafen Stettins,

Swinemünde (*Eikmeyers Hôtel zu den drei Kronen*, am Quai, etc.), mit 8000 Einw., Landungsplatz für grosse Seeschiffe, deren Tiefgang das Einlaufen in die Oder bis Stettin nicht gestattet; seit 1826 als Seebad (20 Min. vor der Stadt) im Sommer stark besucht. Zwei über 1250 m. lange steinerne Molen schützen gegen die seewärts drohende Versandung der Swine. In der Nähe des östlichen Molo der 64 m. hohe *Leuchtthurm*, mit weiter*Aussicht auf das Meer.

Hier landete am 24. Juni 1630 der Schwedenkönig Gustav Adolf auf 28 Fregatten und 200 Transportschiffen ein schwedisches Heer von 17,000 Mann, um seinen Glaubensbrüdern, den deutschen Protestanten, gegen die sie bedrängenden kaiserlichen und ligistischen Waffen Hülfe zu bringen.

Dann hinaus in die offene See. Die Richtung wird nördlich gehalten. Nach etwa zweistündiger Fahrt l. die *Greifswalder Oie* und später, lang gestreckt, während fast 6 St. die Insel Rügen, zuerst die Halbinsel *Mönchgut*, dann, schon gegen Abend, die bewaldete *Granitz*, deren Jagdschloss man bei hellem Wetter gut erkennen kann, und beim Eintreten der Nacht die weiss leuchtenden Kreidefelsen auf *Jasmund* mit *Stubbenkammer*. Noch vor Mitternacht gelangt der Dampfer auf die Höhe von *Arkona*, dessen Leuchtfeuer man lange sieht. Im Hochsommer bringt das Morgengrauen l. die weissen Kreideriffe der dänischen Insel *Möen* (vor dem Südende von Seeland gelegen, S. 101) in Sicht, und später, geradeaus im Vorblick, tauchen am Horizont die Küste von *Seeland*, r. im Vorblick die schwedische Küste auf. Der Dampfer läuft, beiden immer näher kommend, nun zwischen Seeland l. und Schonen r.; l. öffnet sich die Bucht von *Kjöge*, mit *Stevns-Klint* und dessen höchstem Punkt, der (36,4 m. hohen) *Höiesti*, r. der Leuchtthurm von Falsterbo an der Südwestspitze Schwedens. Das Boot steuert um die Insel *Amager* herum, die dicht vor Seeland liegt (S. 78). Die Bewohner des Städtchens *Dragör* auf Amager sind fast ausschliesslich Lotsen, welche fremde Schiffe durch die »*Drogden*« steuern. R. an der schwedischen Küste die Stadt *Malmö* (S. 117). Von hier an ist die Einfahrt nach Kopenhagen die gleiche wie bei dem Seeweg D (S. 70). — Ankunft s. S. 79.

Digitized by Google

B. Seeweg von Stralsund aus in 10—12 Stunden.

Dampfschiff, gewöhnlich 3mal wöchentl., in 10—12 St. Die Route ist kürzer als die vorige (nur 6 St. offene See), etwas theurer, hat aber den Vortheil, dass man den ganzen Weg bei Tage zurücklegt. Die einzige Unannehmlichkeit ist, in Malmö (S. 117) auf ein anderes Schiff gehen zu müssen. Abgang der Dampfer aus Stralsund bei Tagesanbruch. Ankunft in Malmö Nachm. Von hier in 1½ St. nach Kopenhagen. Schon auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin gibt es direkte Billete nach Malmö und Kopenhagen. **Retourbillete** (4 Wochen gültig) und **Rundreisebillete**: Berlin — Stralsund — Malmö — Kopenhagen — Korsör — Kiel — Altona — Hamburg — Berlin zu ermässigten Preisen.

Taxen, Fahrzeiten etc. s. vorn.

Bei der Ausfahrt von *Stralsund* lässt der Dampfer die zu Rügen gehörende Insel *Hiddensee* r., die Ostspitze der Insel *Zingst* l. und tritt hinaus in die offene See. Nach einigen Stunden kommt das Schiff vor der Insel *Möen* in das gleiche Fahrwasser wie der oben unter A. genannte Stettiner Dampfer, läuft jedoch in den Hafen von *Malmö* (S. 117) ein, wo man in einen der nach Kopenhagen fahrenden Lokaldampfer übersteigen muss. — Ankunft s. S. 78.

C. Land- und Seeweg von Rostock aus in 11 Stunden.

227 Kil. — Der **Dampfer** geht von Rostock nach *Nykjöbing* (auf der dänischen Insel *Falster*, S. 70) im Sommer tägl. Vorm. in 5 St. Dann **Eisenbahn** von Nykjöbing bis an die Nordküste von Falster und, nachdem über den Ulvsund (nach ¼ St. Seefahrt, wo bei schönem Wetter prächtige Aussicht auf die Insel Seeland) gesetzt ist, Eisenbahn bis *Kopenhagen*. Im ganzen ca. 11 St., wovon nur 2½ St. auf offener See. Die ganze Fahrt wird *bei Tage* zurückgelegt.

Taxen, direkte Billete von *Berlin* aus und **Rundreisebillete**: Berlin — Rostock — Kopenhagen — Korsör — Kiel — Hamburg — Berlin s. vorn.

Der Dampfer (Restauration am Bord) hat Woolf'sche Zwillingsschraubenmaschinen von nominell 70 Pferdekräften und macht 11—12 Knoten Fahrt. Das Schiff fährt von der Schnickmannsbrücke in *Rostock* ab, passirt nach kaum ¾ St. *Warnemünde* und erreicht in 2 St. *Gjédser Odde*, die Südspitze Falsters (Leuchtthurm), nur 45 Kil. von der pommerisch-mecklenburgischen Küste entfernt. Nun läuft das Schiff in den schmalen *Guldborgsund* ein, welcher Falster (r.) von Laaland (l.) trennt. Die Küsten beider Inseln sind niedrig; es wechseln Feld und Wald; dazwischen ragen roth bedachte Häuser auf. Das Fahrwasser ist eng, steinig und vielfach gewunden.

In (83 Kil.) **Nykjöbing** *(Hôtel Stadt Nykjöbing)*, der Hauptstadt der Insel Falster, mit 4000 Einw., betritt man dänischen Boden *(kurze Zollrevision!)*. Die Stadt wird schon im 13. Jahrh. erwähnt, hat aber nichts von Alterthümern bewahrt. An der Ecke von Färgeträde zeigt man das Haus, wo Peter I. von Russland 1716 wohnte. Bei Nykjöbing führt seit 1867 eine Brücke (Christian IX. Bro) über den hier nur 630 m. breiten Guldborg-

Digitized by Google

sund. — Vom Hafen zum Bahnhof ca. 10 Min. zu Fuss, Omnibus befördert schneller, 1 Pers. 1 Kr., ziemlich theuer. Restauration dem Bahnhof gegenüber (doch wenig Zeit), zum Einsteigen wird nicht immer angesagt.

Eisenbahn von Nykjöbing 3mal in 1 St. nach (22 Kil.) *Orehoved;* — 3mal in 1¾ St. nach Nakskov auf der Insel Laaland.

Die Eisenbahn führt durch die fruchtbare, aber einförmige Insel *Falster* (465 QKil. gross) nach N., über Thingsted, Eskildstrup und Alslev nach (105 Kil.) *Orehoved* am Ulvsund. Ein Dampfer setzt die Passagiere nach *Masnedsund* bei Vordingborg auf der Insel *Seeland* über.

Eisenbahn von Masnedsund über *Roeskilde* nach (122 Kil.) *Kopenhagen,* 3mal in 3½ St. für I. 8,50, II. 6,00, III. 4,00 Kr.

Von hier führt die Süd-Seeländische Eisenbahn über die kleine Stadt (111 Kil.) *Vordingborg* (mit einem alten Wartthurm König Waldemar Atterdags, auf welchem eine vergoldete Gans [Gänsethurm] durch Beschluss des Reichstags neu aufgesetzt), durch schöne Wälder und Kornfelder an mehreren Dörfern und den Städten *Nestved, Kjöge* (an weiter Meeresbucht liegend) vorüber nach (195 Kil.) *Roeskilde* (S. 77), wo die West-Seeländische Eisenbahn erreicht wird; auf dieser nach (227 Kil.) *Kopenhagen* (S. 78); Fahrzeit ab Nykjöbing 5 St. — Ankunft S. 78.

In der Kjögebucht fand am 1. Juli 1677 die blutige Seeschlacht statt, in welcher die dänisch-norwegische Flotte unter dem Dänen Niels Juel einen glänzenden Sieg über die Schweden erfocht. Am 4. Okt. 1710 (im Kriege gegen Karl XII.) rettete der Norweger Ivar Huitfeldt, indem er sich und eine Besatzung von 700 Mann mit dem Linienschiff »Danebrog« in die Luft sprengte, die dänisch-norwegische Flotte vor dem Untergang. Die gefundenen Ueberreste der Besatzung dieses Schiffs ruhen auf dem Friedhof von Herfölge, 7 Kil. südl. von Kjöge.

D. Seeweg von Lübeck aus in 16 Stunden.

270 Kil. — **Dampfschiffe** der Halland'schen und Malmö-Gesellschaft, im Sommer tägl. Nachm. in 16 St. von Lübeck. **Direkte Billete** von *Berlin* (Hamburger Bahnhof) aus. — **Taxen, Fahrzeiten** etc. s. vorn.

Von *Lübeck* die vielfach gewundene Trave hinab nach *Travemünde,* dem Vorhafen Lübecks, Städtchen mit kleinem Seebad. Dann hinaus in die Bucht des *Lübischen Fahrwassers,* l. die holsteinische, r. die mecklenburgische Küste. Wie die Wasserfläche sich bedeutend erweitert, tritt der Dampfer in die *Neustädter Bucht.* L. die Insel *Fehmarn,* an der holsteinischen Küste, später die dänischen Inseln *Laaland (Lolland)* und *Falster.* Nach Mitternacht kommt das Schiff zwischen den Inseln *Möen* und *Rügen* in das gleiche Fahrwasser wie die Schiffe bei A. und B. — Ankunft s. S. 78.

Digitized by Google

E. Land- und Seeweg von Kiel aus in 10 Stunden.

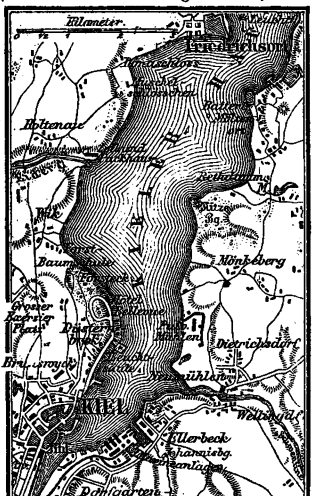
246 Kil. — Nur 6—7 St. Seefahrt. Nach Ankunft des letzten Zugs von Hamburg in Kiel geht tägl. um Mitternacht ein **Postdampfer** (mit 40—80 Schlafstellen) aus Kiel ab, der am Morgen in Korsör auf Seeland ankommt. An die Landung, jedoch mit einer Frühstückspause, schliesst sich der Abgang des Eisenbahnzugs nach Kopenhagen; Ankunft Vorm. — Es können auch auf den Bahnhöfen in Berlin, Hamburg und Altona schon Billete für die ganze Reise gelöst werden, in welchem Fall (wie bei allen direkten Billeten) der Reisende weder beim Ein-, noch beim Ausschiffen sich um sein Gepäck zu kümmern hat und dasselbe erst auf dem Kopenhagener Bahnhof zur Zollrevision empfängt. — Man kann im voraus eine Schlafstelle per Telegramm bestellen.

Fahrtaxen, Fahrzeiten etc. s. vorn.

☞ Hier beachte man das S. 45 Gesagte wegen Beschlagnahme eines Bettes auf dem Schiff.

In Kiel beträgt der Weg vom Bahnhof zum Dampfboot 8—10 Min.

Wer einen Tag in **Kiel** zu bleiben gedenkt (Gasthöfe: *Germania*, der vornehmste; *Börse* mit Restaurant Börsenkeller; *Kronprinz*; *Stadt Kopenhagen*; *Stadt Hamburg*. — Restaurants: *Börsenkeller*. — *Bierkonvent* am Bahnhof), besichtige am Vormittag den *Hafen*, die *Marineanlagen* in Ellerbeck (Karten auf den Werftbaubüreau's, 50 Pf.) und besuche eins der im Hafen liegenden *Kriegsschiffe*; am Nachmittag mache man auf den kleinen Hafendampfern eine Rundfahrt auf dem Hafen bis nach *Friedrichsort* (dessen Besuch gestattet ist) und gehe gegen Abend durch *Düsternbrook* (hübsches Buchenwäldchen längs der See) hinaus nach *Bellevue* (½ St.), wo Restaurant und schöne Aussicht. Man kann hierher auch mit den Hafendampfern fahren und zurückgehen.



Kieler Hafen.

Die Fahrt von Kiel nach Korsör wird nur des Nachts zurückgelegt und deshalb meist schlafend von den Passagieren absolvirt. Der Dampfer fährt zunächst durch die *Kieler Bucht*, an dem stark befestigten (l.) *Friedrichsort* vorüber, l. der Leuchtthurm von *Bülkerhuk*, hinaus in die offene See. Gegen 3 Uhr Morgens kommt das Schiff in den Bereich des *Leuchtfeuers* von *Fakkebjerg* auf *Langeland*. Zwischen dieser Insel l. und der Insel *Laaland (Lolland)* r. läuft der Dampfer in den *Grossen Belt (Store Belt)* ein. Später kommen r. die beiden kleinen Eilande *Omöe* und *Agersö* in Sicht; l. Blick auf die Insel *Fünen (Fyen)*. Das Schiff läuft in den Hafen von

Digitized by Google

(136 Kil.) **Korsör** (S. 76); man hat nur wenige Schritte zum Bahnhof und zum *Hôtel Store Belt*, wo man zum erstenmal den nordischen Frühstückstisch (S. 44) servirt findet. Man nimmt hier keine deutsche Scheidemünze mehr. Zollrevision des Handgepäcks!

Eisenbahnfahrt (4 Züge in 3—5 St. für I. 8,00, II. 6,20, III. 3,70 Kr.) von Korsör nach (246 Kil.) *Kopenhagen* s. S. 76.

F. Land- und Seeweg von Hamburg durch Schleswig-Holstein und Jütland über Fünen und Seeland in 16½ Stunden.

514 Kil. — **Eisenbahn.** Von *Hamburg (Altona)* aus tägl. 2 Eilzüge Morgens und Abends in 16½ St. nach Kopenhagen für (von Altona) I. 41,50, II. 31,60, III. 20,40 M. — Die Ueberfahrt über den Kleinen Belt bei Fredericia und über den Grossen Belt zwischen Nyborg und Korsör wird durch Dampfer bewerkstelligt. Bei direkten Billeten bedarf es keiner Extrabezahlung; direkt aufgegebenes Gepäck (25 Kilogr. frei) wird ohne weiteres Zuthun befördert und erst in Kopenhagen untersucht, sonst findet in *Vamdrup* Zollvisitation statt.

☞ Diese Route hat die kürzeste Seefahrt (1½ St. über den Grossen Belt) und ist deshalb bei sehr ungünstigem Wetter oder sehr ängstlichen Personen zu empfehlen. Freilich muss man viermal umsteigen.

Von *Hamburg* auf der Verbindungsbahn nach (7 Kil.) *Altona* und nach 20 Min. Aufenthalt weiter durch die holsteinische Ebene an unbedeutenden Stationen und an (38 Kil.) Stat. *Elmshorn*, wo l. die Bahn nach Glückstadt abzweigt, vorüber nach (82 Kil.) *Neumünster*, Stadt mit 10,000 Einw., Tuchfabriken, Artillerie-Garnison (Reit. Abth. Nr. 9); grosser Bahnknotenpunkt, deshalb 8 Min. Aufenthalt. — Dann folgt l. die Lohheide, später l. das Wilde Moor und alsbald

(117 Kil.) **Rendsburg** (**Stadt Hamburg und Lübeck* [Bergmanns Hôtel]; *Pahls Hôtel*), früher befestigte Stadt an der Eider, mit 11,406 Einw., mehrfach genannt in der Geschichte der letzten Jahrzehnte (1848 waren hier die provisorische schleswig-holsteinische Regierung und der Landtag). Die alte gothische Marienkirche besitzt ein gutes Altarblatt und treffliche Holzschnitzereien. Garnison (Komm. d. 36. Inf.-Brig., 1. Bat. Holst. Inf.-Reg. Nr. 85, 1. Abth. Feldart. Nr. 9, Pionier-Bat. Nr. 9, Train-Bat. Nr. 9).

Nach dem Uebergang über die *Eider*, den ehemaligen Grenzfluss des Deutschen Bundes, tritt die Bahn in schleswigsches Gebiet ein. Nur ödes Heideland wird durchschnitten; bald nachdem man Rendsburg verlassen, sieht man r. in der Ferne die schönbewaldeten *Hüttener Berge*.

Hinter diesen Höhen liegt die kleine Stadt **Eckernförde** mit vorzüglichem Hafen, am 5. April 1849 Schauplatz eines denkwürdigen Seekampfs, bei dem von zwei kleinen Strandbatterien das dänische Linienschiff »Christian VIII.« in die Luft gesprengt und eine Fregatte, die »Gefion«, zur Ergebung gezwungen wurde.

Digitized by Google

Kurz vor der Stat. Schleswig sieht man r. auf einer Anhöhe (dem *Königshügel*) ein Monument, von den Oesterreichern zum Andenken an ein Gefecht mit den Dänen (3. Febr. 1864) errichtet.

R. läuft über das gleichnamige Dorf bis in die Schleigegend der uralte, 15 Kil. lange Grenzwall, das **Danevirke** oder **Danewerk**; schon im 9. Jahrh. zum Schutz gegen deutsche Angriffe errichtet, galt es den Dänen, die es nach den Kriegen von 1848–50 stark befestigt hatten (Sieg Wrangels am 23. April 1849), vor dem Krieg von 1864 für ein bedeutendes Bollwerk. Sie räumten die Stellung am 6. Febr. jenes Jahrs ohne Schwertstreich.

(140 Kil.) **Schleswig** *(Stadt Hamburg* [*Esselbachs Hôtel*]*; Ravens Gasthof; Stehns Gasthof* beim Bahnhof; *Stadt Kiel)*, Hauptstadt des gleichnamigen, die gesammte Provinz Schleswig-Holstein umfassenden preuss. Regierungsbezirks, am westlichen Ende des Schleibusens, mit 14,571 Einw. Im *Dom* ein bedeutendes Kunstwerk: *Altarschrein, Holzschnitzwerk Hans Brüggemanns, von 1521. Das auf einer Insel in der Schlei liegende *Schloss Gottorp* war früher (bis 1713) die Residenz der Herzöge und dann Sitz der dänischen Statthalter; dasselbe dient jetzt theilweise zu Büreaulokalen für die königl. Regierung, theilweise als Kaserne. – Garnison (3. Bat. Schlesw. Inf.-Reg. Nr. 84, Husaren-Reg. Nr. 16.).

Von Schleswig läuft die Bahn in nordwestlicher Richtung bis (151 Kil.) Stat. *Jübeck*, wo l. Zweigbahn nach Husum und Tönning. Dann nördl. weiter, immer auf ödem Heiderücken bis an die jütische Grenze. — (158 Kil.) Stat. *Eggebeck*; r. davon Dorf *Idstedt* mit Denkmal zur Erinnerung an den Sieg der Dänen über die Schleswig-Holsteiner (unter Willisen) am 25. Juli 1850. — Nun folgt *Tarp* und (174 Kil.) Stat. *Nordschleswigsche Weiche* (zwischen beiden r. Dorf *Oversee* mit einem Denkmal zum Andenken an das blutige Gefecht zwischen Oesterreichern und Dänen am 6. Febr. 1864), Station für die Zweigbahn nach

(179 Kil.) **Flensburg** *(Bahnhofshôtel; Stadt Hamburg; Rasch' Hôtel)*; volkreichste Stadt (26,525 Einw.) und bedeutendster Handelsplatz Schleswigs, hufeisenförmig um das Westende der *Flensburger Bucht* gelagert, die einen vortrefflichen Hafen bildet. Garnison (1. Bat. Schlesw. Inf.-Reg. Nr. 84, 1. u. 2. Bat. Schlesw.-Holst. Füs.-Reg. Nr. 86).

Dampfschiff in 11 St. (für 9 und 6 Kr.) nach *Korsör* auf Seeland (S. 76), von dort in 3 St. mit der Bahn nach Kopenhagen.

Ausflug nach dem **Schlachtfeld von Düppel** und der **Insel Alsen.** Man verlässt das Dampfschiff, welches tägl. 4—5mal die Flensburger Föhrde (eine tief einschneidende, landschaftlich hübsche Ostseebucht) befährt, bei *Nübel*, geht dann über *Düppel* nach *Sonderburg* und kehrt von dort mit dem Dampfschiff nach Flensburg zurück. — Die Strasse von Nübel steigt langsam; l. bleibt das Dorf **Düppel** liegen. Auf der Höhe das nach Entwürfen von *Strack* ausgeführte **Siegesdenkmal**, eine 22 m. hohe gothische Spitzsäule. Am Sockel in Sandstein vier Kriegergestalten (Infanterist, Jäger, Artillerist und Pionier) und Reliefs.

Digitized by Google

Weite Aussicht über die Halbinseln Broacker und Sundewitt, die Insel Alsen und das Meer. Die Strasse führt dann an den **Düppeler Schanzen** vorbei, welche am 18. April 1864 von den Preussen gestürmt wurden; dieselben sind jetzt neu befestigt und führen den Namen »*Wrangel-Schanzen*«. In 20 Min. hinab zum *Alsensund*, über den eine Schiffbrücke nach

Sonderburg *(Holsteinsches Haus; — Stadt Hamburg)* führt, Hauptstadt der fruchtbaren, mit den herrlichsten Buchenwäldern geschmückten, 314 QKil. grossen **Insel Alsen.** Es gedeihen hier noch der Nussbaum und die Edelkastanie; das schöne Obst wird bis nach Petersburg ausgeführt. In Sonderburg selbst ein jetzt als Kaserne dienendes Schloss, worin König Christian II. von Dänemark lange gefangen sass; Befestigungswerke, die zusammen mit den Wrangel-Schanzen einen festen Platz zweiten Ranges bilden. Garnison das 3. Bat. Schlesw.-Holstein. Füs.-Reg. Nr. 86, 2. Bat. Pomm. Fuss-Art. Nr. 2. — Nördl., in 1½ St. Entfernung, *Arnkiel*, wo am 29. Juni 1864 die Preussen über den Alsensund gingen; Siegesdenkmal nach Stracks Entwurf ausgeführt, 21 m. hoch, mit Basreliefs.

Eisenbahn von der *Nordschleswigschen Weiche* nördl. über *Pattburg* und *Schaafhaus* nach (197 Kil.) *Tingleff*, wo l. Zweigbahn nach Tondern; weiter über *Bollersleben* und *Jordkirch* bis (212 Kil.) *Rothenkrug;* Station für die r. abgehende Zweigbahn nach

(219 Kil.) **Apenrade,** an der Apenrader Bucht schön gelegener Stadt mit 6176 Einw., im Krieg von 1849 viel genannt, treibt bedeutenden Schiffbau; sie ist ringsum von herrlichen Waldungen umgeben. Garnison (2. Bat. Schlesw. Inf.-Reg. Nr. 84).

Von *Rothenkrug* nördl. über (227 Kil.) *Ober-Jersdal* bis (233 Kil.) *Woyens* (Zollvisitation für Reisende *aus* Dänemark), Station für die r. abgehende Zweigbahn nach

(245 Kil.) **Hadersleben** (8362 Einw.), nördlichster Stadt Schleswigs, wie Tondern, Apenrade, Sonderburg noch vorwiegend deutsch, obwohl auf dem Lande die Bevölkerung schon stark mit Dänen gemischt ist; schöne Umgebungen. 15 Kil. nördl. davon, nicht weit von der jütischen Grenze, die kleine Herrnhuterkolonie *Christiansfeld.*

Von *Woyens* über *Sommerstedt*, alsdann über die Grenze des Deutschen Reichs auf dänisches Gebiet (Jütland) nach

(253 Kil.) Stat. **Vamdrup,** erster dänischer Station, Zollvisitation! deshalb längerer Aufenthalt, event. Mittagsstation. — Nun nordöstl. weiter über (259 Kil.) Stat. *Lunderskov*, wo l. die Bahn nach *Ribe* (S. 106) abzweigt, nach

(272 Kil.) Stat. **Kolding** *(Svensons Hôtel)*, alter dänischer Stadt mit 5400 Einw., in hübscher Lage am Koldingfjord. Am 23. April 1849 kämpften hier die Schleswig-Holsteiner (unter Bonin) siegreich gegen die Dänen. Nördl. von der Stadt die schönen und grossen Ruinen des 1808 abgebrannten Schlosses *Koldinghuus* (ehemals Arensborg oder Örneborg genannt), welches, im 13. Jahrh. erbaut, häufig Residenz der dänischen Könige war.

Dampfschiff von Kolding nach *Kopenhagen* 2mal wöchentl. in 22 St.

Digitized by Google

Mit der Bahn weiter über Stat. *Eltang* und *Taulov* nach

(291 Kil.) **Fredericia** (*Bahnrestaurant,* gut [man hat Zeit zum Essen]; *Jernbanehôtel* am Bahnhof; *Victoria,* feiner), Stadt und Festung am Kleinen Belt, mit schönem Rathhaus, Tabakbau, Viehhandel und 7200 Einw. Am Prinzensthor (Prindsens Port) erinnert Bissens gelungenes Monument »Den tapre Landsoldat« an die Schlacht vom 6. Juli 1849.

Am 2. Mai 1848 zogen nach der Schlacht bei Schleswig die Preussen in Fredericia ein. Später wieder von den Dänen besetzt, ward es nach den Gefechten bei Gudsö 7. Mai 1849 von der schleswig-holsteinischen Armee unter General Bonin eingeschlossen und beschossen. Die Dänen, durch Zufuhren zur See verstärkt, machten darauf unter Bülow 6. Juli 1849 einen Ausfall, wobei die schleswig-holsteinische Belagerungsarmee gesprengt und unter Zurücklassung eines Theils der armirten Batterien (28 Geschütze) und einem Verlust von 2800 Mann zum Rückzug genöthigt wurde. — Im letzten deutsch-dänischen Krieg (1864) war Fredericia durch neue Werke und ein grosses verschanztes Lager bedeutend verstärkt. Nachdem die Okkupation Jütlands seitens der deutschen Grossmächte beschlossen war, rückte ein Korps derselben 8. März vor Fredericia und beschoss die Festung 20. und 21. d. M. Da zu einer eigentlichen Belagerung das Material gebrach, so sollte diese bis nach der Einnahme von Düppel verschoben werden. Doch räumten die Dänen, welche sich zu einer Vertheidigung des Platzes ausser Stande fühlten, Fredericia bereits am 28. April mit Zurücklassung von 197 Geschützen und beträchtlichem Kriegsmaterial. Durch die Verbündeten wurden die Werke von Fredericia zum Theil zerstört und die Festung erst nach dem Frieden geräumt.

Eisenbahn von Fredericia nach *Veile* und (332 Kil.) *Frederikshavn* in 11 St., s. S. 102.

Dampfschiff von Fredericia nach *Kopenhagen* in 21 St.

Von Fredericia gelangt man mittels Dampffähre in 15 Min. über den hier nur 2 Kil. breiten *Kleinen Belt (Lille Belt)* hinüber nach der Insel Fünen, die man bei (293 Kil.) *Strib* betritt.

Eisenbahn von Strib über die Insel Fünen nach (83 Kil.) *Nyborg* in 2½ St. für I. 6,05, II. 4,40, III. 2,75 Kr.

Von Strib wendet sich die Bahn südl. immer am Ufer des Kleinen Belts entlang, auf dessen bewaldete Ufer sich hübsche Aussichten eröffnen, nach (297,5 Kil.) **Middelfart** (*Behrendts Hôtel),* Städtchen mit 2500 Einw. in reizender Lage an dem hier nur 1 Kil. breiten, flussähnlichen Kleinen Belt. Hübsche Ausflüge zu Wasser (Boote im Hafen). — Die *Insel Fünen (Fyen),* welche die Bahn nun durchschneidet, ist 3140 QKil. gross, von 190,000 Menschen bewohnt, ausserordentlich fruchtbar und vortrefflich angebaut (Getreide und Obst), reich an Herrensitzen und eine der landschaftlich anziehendsten Gegenden Dänemarks. — Es folgen die Stationen *Nörre Aaby, Eiby, Gjelsted, Aarup, Bred* (südl. der höchste Punkt der Insel, der Bavnehöi, mit 128 m.), *Skalbjerg, Tommerup* und *Holmstrup;* dann

(347 Kil.) **Odense** (*Hôtel Postgaarden; Larsens Hôtel),* an der Odense Aa, Hauptstadt der Insel mit 17,000 Einw., dritte Stadt

Digitized by Google

Dänemarks, mit bedeutenden industriellen Anlagen. Odense ist eine der ältesten Städte des Nordens (das dortige Bisthum wurde bereits vor 988 vom König Harald Blauzahn gestiftet) und spielt in der dänischen Geschichte eine Rolle. In Odense wurde 1805 der berühmte Märchendichter H. Chr. Andersen (gest. 1875) in der Munkemölleströde geboren. In Flakhaven steht ein *Standbild König Fredriks VII.* von Bissen, welches den König als den Geber einer freien Verfassung darstellt. — In der *St. Knudskirche,* ein dem dänischen Landesheiligen, König Knud (1086 in Odense ermordet) geweihter gothischer Backsteinbau aus dem 11. Jahrh., die Ueberreste des Heiligen und mehrere Königsgräber (Johann, gest. 1513, Christian II., gest. 1559, etc.). — In der *Vor Frue Kirke* (Frauenkirche) ein ungewöhnlich grosses, interessantes *Altarblatt von Klaus Berg aus Lübeck (16. Jahrh.). (Der Küster wohnt Kirkeströde 9.) — In der dem *Adligen Fräuleinstift* gehörigen **Karen Brahe's Bibliothek* besitzt die Stadt einen grossen Schatz älterer nordischer Literatur. Der Odensekanal, die älteste Kanalanlage Dänemarks (1796—1804), verbindet ausser der Odense Aa die Stadt direkt mit dem Odensefjord.

Eisenbahn von Odense südwärts nach (47 Kil.) *Svendborg* an der Südspitze von Fünen, gegenüber der Insel *Taasinge.* Ueber Taasinge und Laaland nach Seeland unternahm König Karl X. von Schweden (»der Pfalzgraf von Zweibrücken«) im Februar 1658 seinen kühnen Zug über den zugefrornen Grossen Belt nach Seeland, wo er die Dänen schlug und zum Frieden von Roskilde (26. Febr. 1658) zwang.

Eisenbahn. Von Odense weiter an den Stationen *Marslev, Langeskov* und *Ullerslev* vorüber nach

(376 Kil.) **Nyborg** *(Hôtel Postgaarden),* am Grossen Belt, Stadt mit 5000 Einw., bis 1869 Festung, mit gutem Hafen. Die noch vorhandenen Reste des alten berühmten Schlosses werden als Zeughaus benutzt. Das 1 Kil. entfernte schöne Wäldchen *Christianslund* mit Badehôtel ist ein beliebter Spazierweg.

Dampfschiff. Von Nyborg nach jedem Bahnzug in 1¼ St. über den hier 18 Kil. breiten *Grossen Belt (Store Belt)* nach der Insel Seeland, welche man bei

(403 Kil.) **Korsör,** Hafenstadt mit 3800 Einw., erreicht. Längerer Aufenthalt. Zum Bahnhof nur wenige Schritte; unmittelbar daneben das *Hôtel Store Belt,* in welchem ein offenes Büffet der Gäste harrt. Hier mündet die Route Kiel - Korsör - Kopenhagen (S. 71).

110 Kil. Eisenbahn von Korsör nach *Kopenhagen* 4mal in 2¾—4 St. für I. 8,00, II. 6,00, III. 3,70 Kr. — Kopenhagen – Roskilde I. 2,60, II. 2,00, III. 1,80 Kr.

Die Seeländische Westbahn (Vestsjällandske Jernbane) nach Kopenhagen führt über die *Insel Seeland (Själland),* die grösste (7344 QKil. mit 670,000 Bewohnern) und wichtigste der dänischen Inseln; sie hat meist sehr fruchtbaren Boden, ist reich

Digitized by Google

an herrlichen Buchenwaldungen und besizt in ihrem nordöstlichen Theil am Oeresund eine der prächtigsten Gegenden Dänemarks. Die von der Bahn durchschnittene Gegend ist meist flach, einförmig, an einigen Stellen durch Gehölz unterbrochen. Es folgen (420 Kil.) Stat. *Slagelse*, alte, sehr betriebsame Stadt mit 5000 Einw. — (435 Kil.) Stat. **Sorö** *(Hôtel Sorö)*, Städtchen mit 1400 Einw. in anmuthiger, reich bewaldeter, von Landseen belebter Gegend. An Stelle der von dem berühmten Lustspieldichter und Geschichtschreiber *Holberg* (geb. 1684 in Bergen, Norwegen, gest. 1754 in Kopenhagen; sein Grab in der Klosterkirche zu Sorö) gegründeten Ritterakademie steht jetzt ein Gymnasium in einem prächtigen Gebäude, welches man von der Bahn aus sieht; hier wohnte der volksthümliche dänische Dichter Ingemann. Auch Dänemarks alter Geschichtschreiber Saxo Grammaticus lebte im Kloster zu Sorö (im 12. Jahrh.), wo noch seine Zelle gezeigt wird. Ausflug nach (8 Kil.) *Bjernede* mit interessanter alter Rundkirche; Wagen im Hôtel.

Auf (450 Kil.) Stat. **Ringsted** (offenes *Büffet*, 1 Kr.) kreuzen die Züge von Kopenhagen und Korsör, deshalb kurzer Aufenthalt. Das Städtchen *(Hôtel Postgaarden)* mit 1900 Einw. liegt nicht unmittelbar an der Bahn. In der interessanten Kirche mehrere alte Königsgräber, darunter das der Königin Dagmar, einer böhmischen Prinzessin, Gemahlin Waldemars II., des Siegers, gest. 1241, von den Kjämpeviser (mittelalterlichen Volksliedern) als ein Muster weiblicher Schönheit, Unschuld und Herzensgüte besungen.

(482 Kil.) **Roskilde** *(Bahnrestaurant*, Büffet 1 Kr.; *Hôtel Prindsen* in Algade; *Hôtel Frederiksstad)*, letzte Hauptstation vor Kopenhagen; uralte Stadt mit 5200 Einw. im S. des Fjords von Roskilde. — Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist die alterthümliche zweithürmige ***Domkirche**, um 1200 in romanisch-gothischem Stil erbaut und sorgfältig restaurirt, nächst den Domkirchen von Throndhjem und Upsala der interessanteste mittelalterliche Kirchenbau Skandinaviens; ursprünglich ein Quadersandsteinbau, infolge von Feuersbrünsten jedoch noch vor seiner Vollendung zum Backsteinbau umgewandelt. Die Kirche ist 85 m. lang, die Thürme sind 75 m. hoch; im Innern birgt sie viele Königsgräber. Unter den vielen prachtvollen Epitaphien beachte man: Hinter dem Hochaltar das schöne *Mausoleum der Königin Margarethe* (gest. 1412), der Stifterin der Kalmarischen Union, die Monumente *Christians III.* und *Frederiks II.*; die Kapelle Christians IV. ist mit Malereien von Eddelin und Marstrand und mit Ornamenten von Hilcker und H. Hansen reich ausgestattet. Auch der dänische Geschichtschreiber Saxo Grammaticus (gest. 1207) liegt hier begraben. (Wegen Besuchs der Kirche wende man sich an den Kirchenbedienten, schräg gegenüber dem westlichen Eingang; 1—3 Personen 2 Kr., 4—10 Personen 4 Kr.)

Digitized by Google

In Roskilde wurde 26. Febr. 1658 der Friede zwischen Dänemark und Schweden geschlossen, in welchem ersteres die Provinzen jenseit des Sundes abtreten musste.

Eisenbahn. Auf der Weiterfahrt sieht man l. den Roskilder Fjord und gelangt dann über die Stationen *Hedehusene, Taastrup,* dann l. grosses Zellengefängnis, Glostrup und Frederiksberg, l. mündet die Nordbahn ein, nach

(514 Kil.) **Kopenhagen** (R. 2.).

Ankunft mit der Bahn. Man steigt in der grossen Vorstadt *Vesterbro* (Westerbrücke) aus, an welche Schloss und Ort *Friedrichsberg* grenzen. Gerade vor dem Bahnhof liegt das weltberühmte *Tivoli* (S. 82). R. von der Vesterbropassage liegt der *Industriepalast,* l. das Konzert-Etablissement *Boulevard* (S. 82). Etwas r., westl., ein hoher Obelisk, Denkmal der Bauernbefreiung. Um in die innere Stadt zu gelangen, fährt man über den neuen, breiten Damm oder durch die neue Eisenbahnstrasse, die den Stadtgraben überbrücken, auf den breiten *Halmtorv* (Strohmarkt), dann durch die Friedrichsberger Strasse und über den grossen *Gammeltorv* (Altmarkt), an welchem das Rathhaus liegt.

Ankunft auf dem Seeweg. Nachdem die Insel Amager passirt ist, präsentirt sich die dänische Hauptstadt in weitem Bild. Die nächstliegenden Thürme sind der spiralförmige *Erlöserthurm (Frelserstaarn,* Pl. 32), an welchem aussen herum eine breite Treppe nach der Kuppel führt, — und der der deutschen *Friedrichskirche* (Pl. 37) angehörende, beide in *Christianshavn,* dem auf der Insel *Amager* liegenden Stadttheil Kopenhagens. Das auffallende hohe, massive, über den Häusern in der Mitte der Stadt hervorragende Gebäude ist Schloss *Christiansborg* (Pl. 1). Andere Thürme sind derjenige der *Börse* (Pl. 10), schlank, dessen Spitze aus vier Schlangen gebildet wird, — der *Frauenkirche (Vor Frue Kirke,* Pl. 31), viereckig mit goldenem Kreuz, — der *Heilig-Geistkirche* (Pl. 33), — der deutschen *Petrikirche* (Pl. 38) etc.

Die Dampfer müssen gegen N. erst an der Stadt vorbeigehen, weil das Wasser von Amager aus zwischen den vier Seeforts zu flach ist. Man kommt an dem grössten Fort *Trekroner* (drei Kronen) nahe vorüber und biegt dann auf die Kopenhagener Rhede westwärts ein.

Hier fand am 2. April 1801 eine grosse Seeschlacht zwischen Engländern und Dänen statt, in welcher die dänischen Seeleute den grössten Heldenmuth bewiesen. Die englische Flotte bestand aus 51 Schiffen, worunter 20 Linienschiffe unter dem Kommando von *Parker* und *Nelson* sich befanden. Die Dänen hatten nur 7 Blockschiffe und einige Fregatten unter *Olfert Fischers* Führung. Eine der schwimmenden Batterien kommandirte ein junger dänischer Seeofficier, *Willemoes,* der sich in der Schlacht besonders auszeichnete, ebenso wie der Norweger *Müller* (gest. 1848 als norwegischer Viceadmiral).

Digitized by Google

Der seewärts kommende Reisende steigt entweder bei der *Zollbude* (*Toldbod*, E 2), am *St. Anna Plads* (D 3), in *Nyhavn* (D 4), oder an der *Havnegade* (spr. haunegade, D 4) ans Land; letztere drei Plätze nur wenige Minuten von den besseren Gasthöfen, so dass man bei kleinerem Gepäck keine Droschke braucht. Der Hafen beginnt bei der Zollbude; eine Holzbrücke mit beweglichem schwimmenden Glied in der Mitte trennt ihn von der breiten mächtigen Rhede. Das »*Glied*«, eine Art Thor für den Hafen, heisst »*Bommen*« (der Hafenschlagbaum). Im Hafen erblickt man sofort l. die Kriegsflotte in einem abgetheilten Bassin, welches »*Flaadens Leie*« (das Lager der Flotte) genannt wird. Das Land l. heisst *Nyholm* und ist für das Publikum nur ausnahmsweise, z. B. wenn ein Schiff vom Stapel laufen soll, zugängig. Hier sind die königlichen Schiffswerften, die Marinewerkstätten und Maschinenfabriken. Ein Thurm mit einem Mastkrahn sowie ein anderer Thurm mit einer Krone sind weithin sichtbar. Auch eine Modellkammer mit den merkwürdigsten alten und neuen Schiffsmodellen befindet sich daselbst sowie Batterien, von denen salutirt wird, wenn fremde Kriegsschiffe die Rhede passiren, oder wenn der König vorübersegelt. Fremde können eigentlich nur mit Erlaubnis des Marineministers den Nyholm besuchen; die persönliche Bekanntschaft eines dort stationirten Seeofficiers reicht indessen auch aus.

Im Flottenlager befanden sich einige alte Linienschiffe abgetakelt und mit Dächern versehen; in einem derselben (der »Droning Marie«) waren 1848 die deutschen Gefangenen (Kieler Studenten und Turner) einquartiert.

Der Reisende landet an der Zollbude meist unmittelbar vom Dampfer. Die Zollrevision erfolgt sofort und ist bei wirklichen Reiseeffekten durchaus nicht penibel.

Eine Versicherung, dass man nur Reiseeffekten hat, indem man gleichzeitig den Koffer öffnet, pflegt der Durchsuchung desselben vorzubeugen. Kleinigkeiten, wie Geschenke, pflegen frei zu passiren, ebenso ein angenommenes Kistchen Cigarren.

Der Reisende kann, wenn er will, selbst seinen Reisesack etc. vom Schiff nach der wenige Schritte entfernten Zollrevision tragen und muss nach erfolgter Revision denselben in die Droschke selbst legen, wenn er nicht, wie für grössere Stücke, die auf den Bock kommen, für jedes Stück extra bezahlen will.

☞ Der Reisende wird gewarnt, sich mit Kommissionären, sogen. »Kaperei«, einzulassen; er thut am besten, konsequent das ihm bezeichnete Hôtel aufzusuchen, da selten eine vorgebliche Ueberfüllung stattfindet und man vorkommendenfalls gut weiter empfohlen wird.

Droschken immer in der Nähe wie auch Träger, die das Gepäck in diese gegen mässige Preise besorgen.

Wenn man von Malmö mit dem Postschiff kommt, kann man meistens auf der Rhede, ausserhalb Bommen, in die Lübecker Schiffe an Bord gesetzt werden, falls man dahin seine Reise fortsetzen will; die schwedische Post wird nämlich an diese Schiffe überbracht.

Digitized by Google

2. Route: Kopenhagen und Umgegend.

Vgl. beifolgenden Stadtplan.

Gasthöfe: **Hôtel d'Angleterre* (Pl. c, D 4), am Kongens Nytorv (Königs-Neumarkt), beste Lage im Centrum der Stadt, gute T. d'h. und à la carte. — **Hotel Phönix* (Luther & Linow, Pächter, Deutsche), Norges- oder Bred-Gade (Pl. b, D 3). — *Hôtel zum König von Dänemark* (Kliim, Däne), empfohlen, Gammelholm (Pl. e, D 4). — **Hotel Union* (Schepeler), T. d'h. 2 Kr. 50 Öre, 3 Uhr, St. Annäplads 22 (Pl. f, D 3), der Wirt ein Deutscher, mässige Preise, zu empfehlen. — *Scandinavisk Hôtel* (Pl. d, D 3), Ecke der Gothersgade und Store Kongensgade; dänisches Haus. — *Hôtel l'Europe* (Ihrich, Däne), neu. — *Eisenbahnhôtel* (Jernbanehôtel, Pl. h, B 4). — *Ritters Hôtel* (Pl. i; B 4, 5). — *Kronprindsen*, Nyhavn B 21, bescheiden, wird empfohlen. — *Tre Hjorte*, Vestergade 12. — *Hôtel Skaane*, Store Kongensgade 9, besonders von Schweden besucht.

Restaurationen: **Seekamp & Komp.*, Gammelholm (D 4), unweit der Bank, sehr zu empfehlen, grossartig und elegant; man speist nach der Karte oder per Kouvert zu 2 Kr. und höher. — **Ryberg*, Oestergade 13 (C 4), zugleich Bierhalle und Austernkeller. — **Kett*, früher Schwalbe, Kongens Nytorv 1 (D 4) im Haus der Konditorei a Porta, am meisten von Ausländern besucht. — *Wilhelmsens Restauration*, Königs-Neumarkt, empfohlen.

☞ In den meisten Hôtels und grösseren Restaurants spricht und versteht man deutsch.

Cafés und Konditoreien, meist von Schweizern gehalten, wie *a Porta, Gianelli, Cloetta, Schucani* u. a.

Eine kleine Konditorei und Bierhalle, wo gelegentlich im Sommer Erlanger Bier zu haben, im Rosenburger Schlossgarten (C 3), Besitzer *F. Reimann* (Deutscher).

Cigarren: *Hirschsprung*, Oestergade (C 4; wird deutsch gesprochen).

Friseur: *E. A. Giese's* Nachfolger (L. Peelmann), Oestergade 13 (wird deutsch gesprochen).

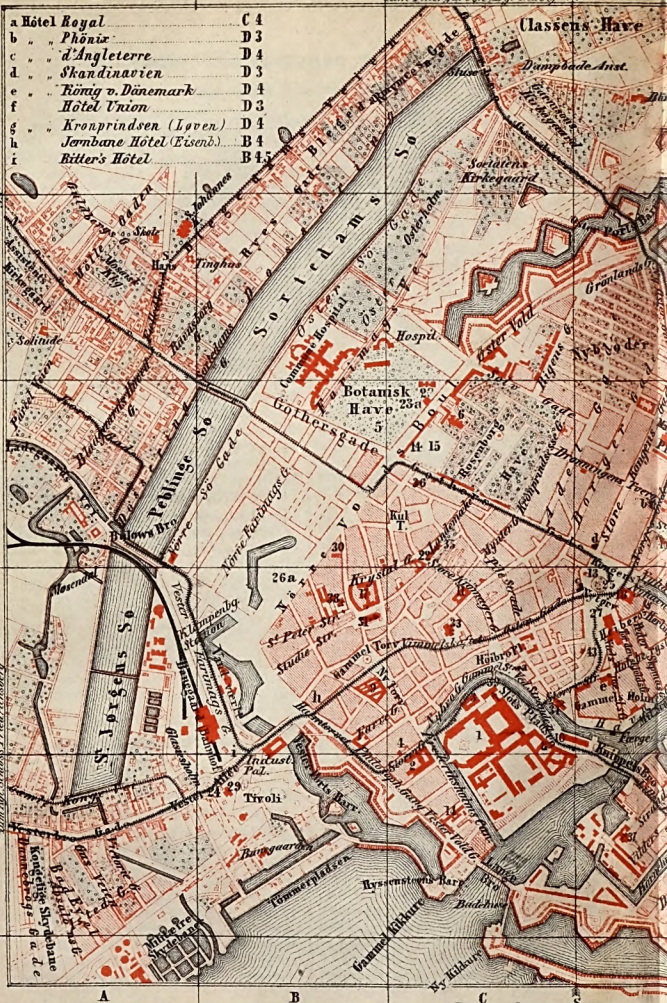
Geldwechsler: *Meyer Nathanson*, Bredgade oder Norgesgade 16 (D 3); nahe bei Kongens Nytorv (höchst reell; Referenzen Breest & Gelpcke in Berlin). — *H. P. Hansen*, Höibroplads 6 (C 4, nahe beim Schloss Christiansborg). — *B. L. Fraenkel & Komp.*, Oestergade 32 (C 4).

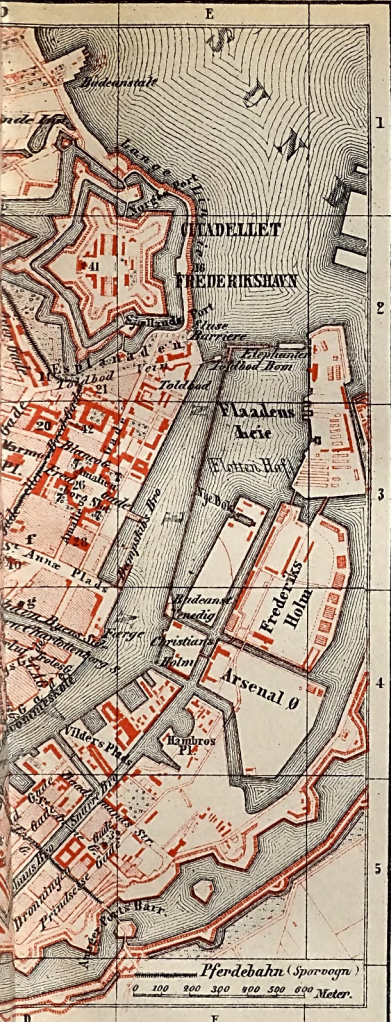
Droschken: Für eine Stadtfahrt im eigentlichen Kopenhagen 75 Öre. — Von oder nach dem Bahnhof, aus der Stadt nach Christianshavn, nach der Citadelle oder nach Tivoli je 1 Kr. — Für einen Koffer ausserdem 15 Öre. — Für Zeittouren (Timekjörsel), wenn der Mieter im voraus erklärt, dass er die Droschke stundenweise (»Timeviisc, es ist genug, dem Kutscher dies Wort zuzurufen) mietet, pro St. 1 Kr. 50 Öre; sehr darauf zu achten, da die Kutscher sonst hohe Forderungen stellen und dazu berechtigt sind. Kutscher dürfen kein Trinkgeld fordern und während der Fahrt nicht rauchen. Vorsicht den Kutschern gegenüber zu empfehlen, die gern mehr fordern, als die Taxe beträgt, sonst aber sehr höflich sind. Mit Klagen wende man sich an das Polizeiamt (Gammeltorv, Altmarkt) im Rathhaus oder an den ersten begegnenden Polizeimann, leicht kenntlich: dunkelblaue Uniform, niedriger schwarzer Filzhelm.

Pferde-Eisenbahn, vgl. den Plan (dänisch: *Sporvei*, — die Wägen *Sporvogn*, spr. spoorwaun): Fährt alle 10 Min. von einer Station ab. Erste Linie. Weg: Von Friedrichsberg (A 4, 5) durch die Vorstadt Westerbro (A 5), am Bahnhof und Tivoli (S. 82) vorüber, durch die Stadt, das Thorwaldsen-Museum (Pl. 3) passirend, über Kongens Nytorv (D 4), Bredgade (D 3), Grönningen (in Nähe der Toldbod oder Zollbude, E 2) und die Langelinie (D 1), nach der Vorstadt Oesterbro bis nach Slukefter auf dem Strandweg nahe bei der Stat. Hellerup auf der Klampenborger Eisenbahn. Taxe 10, 15, 20 Öre, je nach Zahl der Stationen. Nicht alle Spurvogne gehen durch

Digitized by Google

Digitized by Google


a Hôtel Royal C 4
b „ „ Phönix D 3
c „ „ d'Angleterre D 4
d „ „ Skandinavien D 3
e „ „ König v. Dänemark D 4
f Hôtel Union D 3
g „ „ Kronprindsen (Løven.) D 4
h Jernbane Hôtel (Eisenb.) B 4
i Ritter's Hôtel B 4
Classens Have
Dampbade Anst.
Sortedams So
Botanisk Have
Gothersgade
Nørre Voldgade
Nørre Allé
Nørre Boulevard
Tivoli
Hospit.
Tinghus
Raadhus
Kirke
Bibliographisches



KOPENHAGEN
(KJÖBENHAVN)

1 *Christiansborg* (Gemäldesmlg. u. Bibliothek) C 4
2 *Prindsen-Palais* (Museum nordischer Alterthümer u. ethnogr. M.) C 5
3 *Thorwaldsen's Museum* C 4
4 *Naturhistor. Museum* C 4,5
5 *Botanisk Have* B C 3
6 *Rosenborg* C 3
7 *Amalienborg* D 3
8 *Ministerierne* C 4
9 *Raad og Domhuus* (Rath u. Gerichtshaus) B 4
10 *Børs* (Börse) C 1
11 *Postgaard and Telegraph. Station* C 4

13 *Hovedvagt* (Hauptwache) D 4
14 *Casernen* C 3,5 D 2
15 *Exercerer Plads* C 3
16 *Quarantainehuus* E 2

17 *Universitetet* (Bibliothek) B 4
18 *Kunst-Academie* D 4

20 *Landcadet Academie* D 3
21 *Söcadet-Academie* D 2
22 *Runder Thurm* (alte Sternwarte) C 3
23 *Nye Observatorium* (Neue Sternw.) C 3
23 a *Tycho Brahés Statue* C 3
24 *Freiheitssäule* (Frihedsstätten) B 5
25 *Reiterbild Christian's V.* D 4
26 „ *Friedrich's V.* D 3
26 a *H.C. Oersteds Statue* B 3 4

27 *Königl. Theater* D 4
28 *Casino* D 3
29 *Tivoli* B 5
30 *Folke* (Volks) *Theater* B 3

Kirchen (Kirken)

31 *Vor Frue K.* (Frauen K.) B 4
32 *Vor Frelsers K.* (Erlöser K.) D 5
33 *Helliggeist K.* (Heil. Geist K.) C 4
34 *Holmens K.* C 4
35 *Trinitatis K.* C 3
36 *Reformeert K.* C 3
37 *Frederiks K.* } deutsch. D 5
38 *St. Petri K.* } B 4
39 *Slots K.* (Schloss K.) C 4
40 *Garnisons K.* D 3
41 *Citadellets K.* D 2
42 *Katholsk. Cap.* D 3
43 *Groesk Kath. Cap.* D 4

Digitized by Google

Digitized by Google

die Friedrichsberger Allee, weshalb darauf zu achten ist, welche Aufschrift an der Seite des Wagens steht, ob »*Sortehest*« oder »*Allee*«.

Zweite Linie: Von Kongens Nytorv (D 4) durch Gothersgade, Nörre Port, Nörrebrogade (A 2) nach Lygten. 10, 15, 20 Öre.

Dritte Linie: Von *Smallegade* (Friedrichsberg Stadt) durch *Gamle Kongevei*, am Bahnhof bis *Kongens Nytorv*, 20 Öre.

Vierte Linie: Vom Bahnhof (Westerbro) durch *Gamle Kongevei* Villaquartier, über *Nörrebro*, *Blegdamsvei* bis Österbro. 10, 20 Öre.

Omnibus. Alle 10 Min. von Grönningen in der Nähe der Zollbude, nach *Friedrichsberg* 10, 20, 30 Öre; — bloss nach dem *Tivoli* 20 Öre. Von *Kongens Nytorv* (D 4) und *Gothersgade* (C 3) nach *Bellevue* (Klampenborg, Thiergarten), *Taarbäk* 1—2 Kr.

Eisenbahn. Der Bahnhof *(Banegaard)* an der Wester-Allee (AB 4) ist gemeinschaftlich für die West-, Süd- und Nordbahn, erstere nach *Korsör* (S. 76), die zweite nach *Falster* (S. 70), die dritte nach *Helsingör* und mittels Zweigbahn bei der Stat. *Hellerup* abbiegend, nach *Charlottenlund* und dem *Thiergarten* (S. 96) mit Klampenborg. Alle drei Bahnen geben 1tägige Tour- und Retourbillete aus. (Nach Klampenborg Sonntags keine Retourbillete!) Zu den Sonntags-Frühzügen können Billete schon am Sonnabd. von 12—1 und von 7—8 Uhr Abds. im Hauptbahnhof gelöst werden. In den Wartesaal darf bloss eintreten, wer ein Fahrbillet oder ein Wartesaalbillet, à 15 Öre, besitzt. — 25 Kilogr. Reisegepäck frei. — **Taxen:** Von Kopenhagen nach *Charlottenlund:* I. 60, II. 40, III. 25 Öre. — Nach *Klampenborg* I. 60, II. 40, III. 25 Öre. — *Frederiksborg:* I. 3, II. 2, III. 1,50 Kr. — *Helsingör* und *Fredensborg* gleiche Taxe. — *Korsör:* I. 8, II. 6, III. 3,70 Kr. Wegen der Abfahrtsstunden sind die Tagesblätter nachzusehen.

Post: Hauptposthof in Store Kjöbmagergade 33 (Pl. 11, C 4) im Innern der Stadt. Briefpostkontor geöffnet von früh 8—9 Uhr Abds. An Sonn- und Festtagen geöffnet von 8—10 Uhr Vorm. und 4—7 Uhr Abds. — Frachtpostkontor geöffnet von früh 9—9 Uhr Abds., Sonnt. von 9—12 Uhr Vorm., und 5—7 Uhr Abds. Einlieferung für die Abendzüge nach Korsör (Post nach Deutschland) schliesst schon 4 Uhr Nachm. — Ausserdem Postkontore auf der Zollbude (Toldbod, E 2), auf dem Bahnhof (AB 4) und in den Vorstädten Oesterbro, Nörrebro und Westerbro nebst Christianshafen. — Rothe Briefkästen in allen Strassen, werden tägl. 8mal geleert. — Freimarken bei den Urtekrämmern (Gewürzhändlern) zu haben.

Extrapost und Estafette können jederzeit im Hauptposthof (Pl. 11) bestellt werden.

Dienstmänner *(Bybude)*; verschiedene autorisirte Institute: das beste ist *Thayssens Beförderungsinstitut*, Kontor: Strand Sträde; es besorgt alle Dienstleistungen für Reisende. Kenntlich sind die Dienstmänner dieser Anstalt am weissen Rock und der hochrothen Kokarde auf der Brust. Für Abholen, Einschreiben und Expediren der Bagage zahlt man 50 Öre.

Dampfschiffe. Für Reisende, die Ausflüge zur See machen wollen, ist besonders die Schiffahrt im Sund von Interesse. Die Dampfboote der vereinigten Helsingör-Helsingborgschen Linie berühren die reizende Ostküste Seelands in ihren interessantesten Punkten und halten bei *Bellevue (Klampenborg)*, *Skodsborg*, *Vedbäk*, *Rungsted* und *Humlebäk* an, um Passagiere abzusetzen oder aufzunehmen. Abfahrt von Kopenhagen, Havnegade (D 4), im Sommer 5mal tägl. bis Rungsted, 2mal tägl. bis Helsingör und Helsingborg. — Nach Malmö im Sommer 6mal tägl. in 1½ St., I. 1,50, II. 1 Kr. — An Sonn- und Festtagen Extralustfahrten früh, in den Blättern nachzusehen. Es gibt Tour- und Retourbillete zu ermässigten Preisen, z. B. nach Helsingör für 3 Kr. Was die übrigen Dampfbootfahrten betrifft, so variirt deren Abfahrt sehr und es ist gerathen, deshalb sich an folgende Kontore zu wenden: *Haupt-*

Digitized by Google

kontor (»det forenede Dampskibsselskabs Kontor«), für Dänemark, Norwegen und Göteborg, an St. Anna-Plads (Quästhuusgade 9). — *N. Möller & Komp.*, Havnegade 4, für die Öresundsfahrt. — *Chr. Kjär*, Quästhuusgade 7, für Bornholm. — *Eberh. Larsen & Möller*, Havnegade 37, für Bornholm. — *E. Fries*, Amaliegade 39, für Schweden und Lübeck. — Für Gothenburg (schwedisch Göteborg), Malmö und Lübeck bei *Aspegreens Efterfölgere* (Nachfolger), Amaliegade 43; — für England, Russland und Preussen bei *C. K. Hansen*, Toldbodveien 5 (D E 2). — Nach den verschiedenen dänischen Häfen, nach Christiania, Kiel, Island, London, Hull und Königsberg bei »*det forenede Dampskibsselskabs Kontor*«, Qvästhusgade 9.

Telegraph. Hauptkontor, Store Kjöbmagergade im Posthof (Pl. 11, C 4), Tag und Nacht geöffnet. — Nebenkontore: Toldbodstation (auf der Zollbude, E 2), geöffnet im Sommer von früh 7—9 Uhr Abends. — Auf der Börse (Pl. 10, C 4), geöffnet in der Woche von früh 9—4 Uhr Nachm. — Im Bahnhof (A B 4) von früh 6—9 Uhr Abends.

Bäder: *Römische Badeanstalt* (auch Sturzbäder etc.), dicht bei Kongens Nytorv, Tordenskjoldsgade 10. — *Ryssensteen*, am Ende von »Vestervold« (C 5), während des ganzen Jahrs kalte und warme Seebäder (Sturzbäder). — Im Sommer (Mai bis November) zwei Seebäder-Etablissements an der Rhede (D 1) (Strandpromenade); man spaziert über die Langelinie oder durch das Kastell (Citadelle) dahin. — Im Sommer *Öresund* bei Charlottenlund.

Lesekabinet: *Athenäum*, Zeitungen aus den meisten Ländern, auch viele deutsche, Östergade 24 (C 4), dicht beim Kongens Nytorv. Fremde, durch ein Mitglied eingeführt, haben 8 Tage gratis Zutritt; wer länger hospitiren will, hat sich Monatskarten à 3 Kr. zu lösen.

Gesandtschaften und Konsulate. Wegen der Büreau's und der Stunden, während welcher dieselben geöffnet sind, schlage man im neuesten Adressbuch (»*Vejviser*«) nach, das fast in jedem Kaufladen gern zur Einsicht gereicht wird. (Tillader De, at jeg seer Deres Vejviser?)

Theater. Das *königliche Theater*, Kongens Nytorv (Pl. 27, D 4), ist während der Sommermonate (Juni—August) geschlossen. Das Ballett gilt als eins der vorzüglichsten. Auch das Schauspiel (natürlich in dänischer Sprache) ist sehr tüchtig. Beste Plätze: 1. Parkett 3,50 Kr., 2. Parkett 2,75 Kr. Abends an der Kasse sind oft keine Billete mehr zu haben, weshalb man solche am Vormittag von 12 Uhr an zu bekommen suchen muss. Vor dem regelmässigen Verkauf werden Billete zu erhöhten Preisen abgegeben, am Vorm. 10—11½ Uhr. — *Kasinotheater* (Pl. 28, D 3), Volkskomödien und Possen, sehr besucht, Amaliegade. — *Folketheatret*, Nörregade (Pl. 30, B 3), in Nähe der Frauenkirche (S. 87), gut im Lustspiel und in der Posse. Beide im Sommer geschlossen. Gute Plätze zu erhöhten Preisen sind rechtzeitig zu erwerben; gewöhnlicher Eintrittspreis 1,50 Kr.

**Tivoli* (Pl. 29, B 5), vor dem Westerthor, berühmtes, unbedingt besuchenswerthes Etablissement, 1843 durch Georg Carstensen gestiftet, grossartiger als die in anderen Städten (selbst Paris und London nicht ausgenommen) versuchten Nachahmungen. Während des ganzen Sommers famose Konzerte (allerdings populäre Programme). Daneben Sommertheater mit Pantomimen und Ballett, Seiltänzer, Cirkus mit Kunstreitern, Rutschbahn, Karousell, Bazar, Feuerwerke; Harmonieorchester; Cafés-chantants; Theepavillons, Bierhallen, Restaurationen und aller nur erdenklichen Vergnügungsschwindel. Entrée 0,50 Kr. Sonnabends besteht die zweite Konzertabtheilung, 8½ Uhr, aus Symphonien und klassischer Musik; sie versammelt dann feineres Publikum als sonst. — *Boulevard* (B 4), Konzert von Lumbye jun., Künstler verschiedenster Art auf kleinem Theater u. dgl. Sehr besucht. Gemischtes Publikum. — Andere Vergnügungsgärten in der Nähe von Friedrichsberg; einfaches Publikum.

Konzerte in der Stadt. Der *Musikverein*, dirigirt von Niels Gade (als

Digitized by Google

Komponist vortheilhaft in Deutschland bekannt), gibt nur im Winter Konzerte im Kasino (Pl. 28, D 3); Fremde wenden sich an E. Erslev (Bretgade 5). — *Cäcilienverein*, Direktor F. Rung. — *Konzertverein.* — Konzerte mit populärem Programm im *Tivoli* und im *Boulevard* (Lumbye jun.), s. S. 82.

Sehenswürdigkeiten. Jedes Tageblatt bringt eine »*Erindringsliste*« der jeweilen zugängigen Sammlungen und Anstalten. Die Reisenden müssen den Wirt ihres Hôtels durchaus zu Rathe ziehen, da eine feststehende Einrichtung in Betreff der Museen nicht als sicher zu betrachten ist. Alle Sammlungen, ausgenommen im Schloss Rosenborg, sind gratis zu sehen; kleine Trinkgelder für Aufbewahrung von Stöcken etc. (im Betrag von 10 Öre). Kataloge kosten 0,50—1 Kr. und sind an den Eingängen zu haben. Fremden werden die Sammlungen nur nach eingeholter Erlaubnis des betreffenden Vorstands zu aussergewöhnlichen Zeiten geöffnet. Thorwaldsen-Museum wird jederzeit gegen 2 Kr. gezeigt, wenn es sonst geschlossen ist.

☞ Kirchen sind regelmässig nur Sonntags geöffnet; wer in der Woche solche sowie die Schlösser speciell besehen will, hat sich deshalb an die betreffenden Küster und Kustoden zu wenden und diese anständig zu honoriren. Die *Frauenkirche* ist im Sommer jeden Tag 9—11 Uhr, im Winter 10—11 Uhr ohne weiteres zu besuchen, sonst 1 Kr. Vergütung. — Das Gleiche gilt von der Universität, den Bibliotheken, dem Erlöserthurm, der Kunstakademie etc.

☞ **Bei gemessener Zeit** beschränke man sich auf den Besuch des Thorwaldsen-Museums (S. 89), der Frauenkirche (S. 87), der Sammlungen (1 und 2) in Prindsens Palais (S. 94); besteige den Runden Thurm (S. 87) oder den Erlöserthurm (S. 95), oder den der Frauenkirche, mache einen Spaziergang auf der Langenlinie (s. unten) und versäume unter keinen Umständen wenigstens Einen Abend im Tivoli zuzubringen und einen Ausflug nach Klampenborg (Dyrehaven) und Helsingör zu machen.

Kopenhagen (dän. *Kjöbenhavn*), Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Dänemark, zugleich die einzige Festung und der erste Waffenplatz des Landes, liegt unter 55° 41′ nördl. Br. und 12° 35′ östl. L. v. Gr. und wird durch den Sund Kallebrodstrand, welcher die grosse Insel Seeland von der kleinen Insel Amager trennt und den vorzüglichen innern Hafen der Stadt bildet, in zwei Haupttheile getheilt, von denen der grössere oder das eigentliche Kopenhagen an der Ostküste von Seeland und der kleinere, *Christianshavn*, auf der nordwestlichen Spitze von Amager liegt; einen dritten Haupttheil bilden die ausserhalb der Wälle gelegenen, von Jahr zu Jahr sich vergrössernden Vorstädte *Österbro*, *Nörrebro* und *Vesterbro*, von denen die beiden letztgenannten in so naher Verbindung mit dem stadtähnlichen Kirchdorf *Frederiksberg* stehen, dass dieses als eine vierte Vorstadt gelten kann. Im N. der Stadt und nur durch eine Esplanade davon getrennt, liegt die *Citadelle Frederikshavn*, welche nach alterthümlicher Weise befestigt und nach der Stadt und dem Hafen zu mit zwei Thoren versehen ist. Der Hafen, getheilt in den innern und äussern, ist der beste und sicherste der ganzen Ostsee und des Kattegats, und ihm besonders hat Kopenhagen seine Anlage und sein Emporkommen zu verdanken; der innere Hafen wird zum Theil als Kriegshafen (*Flaadens Leie*) benutzt. An der Seeseite ist Kopenhagen durch

Digitized by Google

Trekroner, Lünetten und zwei neue, sehr starke Seeforts gut befestigt, weitere sind projektirt; an der Landseite liegt die Stadt dagegen jetzt ganz offen, da die Wälle seit 1864 abgetragen wurden.

Kopenhagen ist die Residenz des Königs, Sitz der Ministerien, des Reichstags und aller höchsten Behörden, Station der Kriegsflotte und der Mittelpunkt des Handels und der Industrie sowie der Hauptsitz der Wissenschaft, Literatur und Kunst Dänemarks. Die Bevölkerung derselben macht über 10 Proc. von der des ganzen Landes und über 43 Proc. von der städtischen Bevölkerung des dänischen Staats aus und betrug 1878 (mit der Vorstadt Frederiksberg von 25,000 Einw.) nahe an 240,000 Seelen. Als Handelsplatz ist Kopenhagen von grosser Bedeutung, es besitzt 446 Fahrzeuge mit 76,518 Tonnen, darunter 96 Dampfschiffe. Durch regelmässige Dampfschiffahrt steht Kopenhagen nicht allein mit den Häfen Dänemarks in Verbindung, wie denn überhaupt der ganze dänische Verkehr seinen Mittelpunkt in der Hauptstadt findet, sondern auch mit den sämmtlichen Haupthandelsplätzen der benachbarten Länder.

Geschichte. Kopenhagen ist sehr alt; es wird schon früh als Fischerdorf erwähnt unter dem Namen Höfn (lat. Hafnia). Waldemar I. (1157—82) legte den Grund zu der Stadt Kopenhagen. In Sagen heisst es auch Kaupmannahöfn, »Hafen der Kaufleute«. 1242 und 1248 ward es von den Lübeckern eingenommen und zum Theil niedergebrannt. 1254 erhielt es von dem Bischof zu Roskilde, Jakob Erlandsen, Stadtgerechtsame. Abermals ward es 1362 und 1368 von den Hanseaten genommen und geplündert, dagegen 1428 erfolglos von ihnen belagert. 1443 erhob Christoph von Bayern Kopenhagen zu seiner Residenz; 1479 wurde die Universität gestiftet. Die Stadt war früh befestigt und hat mehrere Belagerungen ausgehalten, z. B. vom 10. Juni 1523 bis 6. Jan. 1524 von Friedrich I. und vom 18. Juli 1535 bis 28. Juli 1536 von Christian III.; beide Male hielt sie es mit dem verjagten König Christian II. (dem Tyrannen) und musste sich ergeben. Unter Christian IV. (1596—1648) wurde die Stadt bedeutend erweitert und verschönert, auch stark befestigt, so dass sie 1658 und 1659 dem schwedischen König Karl X. widerstehen konnte und durch ihre heldenmüthige Vertheidigung das ganze Reich rettete; auch 1700 wurde sie vergeblich von einer vereinigten englisch-holländisch-schwedischen Flotte bombardirt. Seit dem Anfang des 18. Jahrh. siedelten sich hier viele französische Réfugiés an. Am 2. April 1801 erlag auf der Rhede von Kopenhagen die dänische Flotte der englischen. Mitten im Frieden, 2.—5. Sept. 1807, überfielen die Engländer unter Gambier von neuem die Stadt, schossen sie in Brand und führten die dänische Flotte hinweg. Es brannten dabei über 400 Häuser ab, und 2000 wurden beschädigt; 3000 Menschen verloren das Lebeu. Seit der Annahme des dänischen Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 versammelt sich in Kopenhagen der Reichstag.

Nach längeren Berathungen ward hier 14. März 1857 von den Bevollmächtigten der fünf Grossmächte und anderer Seestaaten der Vertrag über die Aufhebung des Sundzolls unterzeichnet.

Sehenswürdigkeiten. Die *Citadelle* oder das *Kastell Frederikshavn* (D E 2) liegt im NO. der Stadt, doppelt von Wassergräben umgeben, am Sund. Gegen die Stadt zu umgeben sie Baum-

Digitized by Google

pflanzungen, die *Esplanaden;* gegen die Meerseite läuft ein langer Befestigungsdamm, die ***Langelinie** (E 1) genannt, der prächtigste Spaziergang Kopenhagens, den kein Fremder zu besuchen versäumen sollte, besonders Abends. Letztern zu begehen, bedarf man keiner Erlaubnis, dagegen ist zum Besuch der Wälle der Citadelle ein »Zeichen«, Karte des Hôtelwirts, nöthig.

Der südl. an die Esplanade grenzende, regelmässige, neue Stadttheil, mit den breiten, aber wenig belebten Strassen, ist der von der Aristokratie, den Gesandtschaften und Ministern, von fürstlichen Personen sowie vom königlichen Haus bewohnte; es ist die Region der Paläste, welche von der *Amaliegade,* der *Fredericia-* und *Frederiksgade* durchkreuzt wird. Centralpunkt dieses Adelsquartiers ist der achteckige *Frederiks-Plads* (D 3), auch *Amalienborgplatz* genannt, an welchem das *königliche Palais* (l. von der Kolonnade), das Ministerium des Auswärtigen r., diesem gegenüber das Palais der Wittwe Christians VIII. und das vom kronprinzlichen Paar bewohnte Palais liegen. Alle vier, gleichmässig in der Architektur, bilden zusammen die **Amalienborg** (Pl. 7, D 3). In Mitte des Platzes die schöne *Reiterstatue Friedrichs V.* (regierte 1746 bis 1766), des Gönners Klopstocks, von *Saly,* eine treffliche Arbeit.

Folgt man der *Norges-* oder *Bredgade,* so kommt man zu dem grossartigen Torso der *Marmor-* oder *Friedrichskirche* (D 3). Friedrich V. legte 1749 den Grundstein; es sollte ein dänisches Pantheon werden. Nach 18 Jahren liess Struensee unter Christian VII. die Arbeiten zu grosser Kostspieligkeit halber sistiren; jetzt von der Regierung an einen Privatmann verkauft, der den Bau vollendet.

Weiterhin mündet Bred-Gade auf ***Kongens Nytorv** (D 4) (Königs-Neumarkt), einen der grössten und schönsten Plätze europäischer Residenzen. In denselben münden die belebtesten Strassen Kopenhagens: *Gothersgade* (779 m. lang), *Store Kongensgade, Östergade, Tordenskjoldsgade* im neuen Gammelholmquartier u. v. a. Mitten auf dem Platz steht die in Blei gegossene *Reiterstatue Christians V.* modellirt von L'Amoureux 1688, ein total verfehltes Werk.

Die auf dem Piedestal sitzenden Figuren stellen Alexander mit dem gordischen Knoten, Minerva und Herkules und Königin Artemisia vor; unter dem Pferd windet sich eine Figur als Symbolisirung des Neides.

Den Platz umgeben mehrere öffentliche Gebäude: Das *königliche Theater* (Pl. 27), 1874 neu erbaut, — und das ehemalige Schloss *Charlottenborg,* jetzt *Kunstakademie* (Pl. 18), wo jährlich im April und Mai die Kunstausstellung stattfindet; ein Backsteinbau, ursprünglich von Ulrik Frederik Gyldenlöve gebaut.

Durch Gothersgade gelangt man in die Anlagen des Schlosses ***Rosenborg** (Pl. 6, C 3). Der umfangreiche *Schlossgarten* (Rosenborg-Have), schattig, sehenswerth, ist eine der Lieblingspromenaden des Kopenhagener Publikums (in der Konditorei von *F. Rei*

Digitized by Google

mann, einem Deutschen, auch Bier); in demselben sind aufzusuchen: der Springbrunnen mit dem auf einem Schwan reitenden Amor, der Herkulespavillon, in antikem Stil aufgeführt, — und die genial entworfene Bronzegruppe: Kampf des Löwen mit dem Pferd. Dem Märchendichter *H. C. Andersen* wird hier ein Denkmal errichtet werden. In dem Schlossgarten befindet sich eine Mineralwasserfabrik und vom 1. Juni bis 15. August eine Brunnenheilanstalt. Das dreithürmige Schloss wurde von König Christian IV. erbaut. Der Architekt war ein Engländer, Inigo Jones; der eigenthümliche Stil ist niederländische Renaissance, wie er auch am Schloss Frederiksborg und an der Börse in Anwendung kam und den man vorzugsweise den »Stil Christians IV.« nannte.

Um das **Schloss zu besehen (sehr interessant), muss man so frühzeitig wie möglich zuvor Meldung davon machen lassen, worauf die Stunde bestimmt wird, in welcher Führung stattfindet. Der Preis für 1—12 Personen ist 6 Kr., weshalb man in der Regel Verabredung mit anderen Reisenden trifft, oder dem Wirt Auftrag gibt, für noch einige Theilnehmer zu sorgen. Einzelne Billete, à 1 Kr., zu haben bei »Fuldmägtig Jantzens Wittwe«, Knabrosträde 6.

Das Innere ist interesant, sowohl deshalb, weil es, seit lange unbewohnt, mit Ausnahme weniger Gemächer ganz in dem Zustand erhalten wurde, in welchem es sich zu Zeiten Christians IV. befand (auch das Schlafgemach, in dem dieser König 1648 starb), als auch namentlich dadurch, dass, wie im Musée des Souverains (im Louvre) in Paris und wie im Grünen Gewölbe in Dresden, eine Menge von Gegenständen und Kostbarkeiten, welche einst die Herrscher von Dänemark oder andere berühmte historische Personen trugen oder benutzten, in chronologischer Folge gruppirt wurden. So z. B. befinden sich dabei Degen und Schwerter, die einst Gustav Adolf und Karl XII. von Schweden angehörten, Uniformen und Galakleider des unglücklichen Ministers Struensee etc. Im obern Stockwerk der Rittersaal mit dänischen Gobelintapeten, welche die Schlachten im Krieg gegen die Schweden 1675—79 darstellen. Grossartig ist der **Rittersaal.* Die *Reichskleinodien,* die ebenfalls hier aufbewahrt werden, dürfen ohne specielle Erlaubnis des Oberhofmarschallamts oder des Direktors *Worsaae* nicht gezeigt werden.

Im Schloss ist billig zu haben: »Die chronologische Sammlung der dänischen Könige« von Carl Andersen (deutsche Uebersetzung von Edmund Lobedanz), mit vorzüglichen Illustrationen.

Südl. neben dem Schloss der *Excerceer-Plads* und *Garde-Kasernen* (Pl. 14 u. 15, C 3), und die *Reformeert Kirke* (Pl. 36).

Von hier kann das grossartige **Kommunehospital** (B 2, 3, Baukosten 2 Mill. Kr. 800 Betten, glänzende Einrichtung), ferner der neue **Boulevard,** mit einem prächtigen, neuen, auf dem ehemaligen Festungsglacis erbauten **Stadttheil** (B 3), die 1876 errichteten Statuen Tycho Brahe's (Pl. 23a), modellirt von Bissen (beim Observatorium), und des Naturforschers H. C. Oerstedt (Pl. 26a), Entdeckers des Elektromagnetismus, modellirt von Jerichau (auf dem Norderboulevard) und jenseit des *Peblinge*

Digitized by Google

und *Sortedams Sö*, in *Nörrebrogade* der 1. liegende **Assistents Kirkegaard** (grösster Kirchhof Kopenhagens mit vielen schönen Monumenten) und der gegenüberliegende *Mosaisk Kirkegaard* (jüdischer Friedhof, beide A 2) sowie die neue, recht hübsche *Johanniskirche*, besucht werden.

Das **Observatorium** (Sternwarte, Pl. 23, C. 3) liegt unmittelbar hinter Schloss Rosenborg auf einer Bastion.

Vom Rosenborggarten, quer über *Frederiksborggade* und *Lille Kjöbmagergade*, an der *Trinitatis-Kirke* (Pl. 35, C 3) vorbei, zu dem daranstossenden *Runden Thurm* (der alten Sternwarte, Pl. 22), von Christian IV. erbaut, der eine höchst lohnende Umschau über die ganze Stadt erschliesst; Mittw. und Sonnabend Mittags von 12 bis 1 Uhr frei zugängig, sonst gegen Zahlung (Kjöbmagergade) von 50 Öre. Eine gepflasterte schiefe Ebene führt hinauf, auf der Peter d. Gr. hinaufritt, während seine Gemahlin in einem vierspännigen Wagen hinauffuhr.

Unweit davon die ***Vor-Fruekirke** (Frauenkirche, Pl. 31, B 4), die Metropolitankirche von Dänemark, berühmt durch Thorwaldsens Statuen. Schon mehrmals wurde sie durch Feuersbrunst zerstört, zuletzt beim Bombardement von 1807 durch die Engländer. Damals hatte die Kirche einen 120 m. hohen Thurm. Die gegenwärtige, vom Architekten Hansen erbaute, 1829 eingeweihte Kirche, ist evangelisch einfach gehalten, doch edel in ihren Formen. Den Fronton über dem Peristyl schmückt Thorwaldsens berühmte Johannispredigt (Johannes der Täufer in der Wüste).

Im Thorwaldsen-Museum (S. 90) befindet sich Nr. 59—70 ein Gipsabguss, der sich bequemer, weil näher, betrachten lässt.

Im Innern (täglich im Sommer von 9—11 Uhr zu besuchen) ist **Thorwaldsens* grosse neutestamentliche Gruppe mit den dazu gehörenden Reliefs, der einzige, aber kostbare Schmuck. Sämmtliche Figuren (Christus und die zwölf Apostel, Gipsabgüsse im Christussaal des Thorwaldsens-Museum, S. 91) sind in weissem Marmor ausgeführt, jedoch nur die Statue des Apostel Paulus ist vom Meister bis in das kleinste Detail selbst ausgearbeitet; die anderen arbeiteten mehr oder minder Thorwaldsens Schüler unter seiner unmittelbaren Leitung nach den von ihm modellirten Originalen. Ueber dem Altar steht die Christusstatue, 3,14 m. hoch. Höher im Halbzirkel ein 1,9 m. hohes und 22,6 m. langes Marmorrelief, Christi Gang nach Golgatha darstellend. Ueber den Thüren zum Chor: Christi Taufe und die Einsetzung des Abendmahls. L. vom Haupteingang die Charitas, r., über dem Almosenbecken der Schutzengel eines Kindes, eine der vortrefflichsten Schöpfungen Thorwaldsens.

Vor der Kirche stehen die kolossalen Bronzefiguren, r. des Moses, von dem Schleswiger Bildhauer *Bissen*, l. des David, von *Jerichau*. — Den Universitätsplatz schmücken an der Seite der Universität die Büsten des Botanikers und liberalen Politikers *Joachim Frederik*

Digitized by Google

Schouw (1789–1852) und des theologischen Professors *H. N. Clausen* (1793–1877); an der Seite der Kirche die Büste des Bischofs *J. P. Mynster* (1775–1854) u. des Komponisten *Weyse* (1774–1842), eines gebornen Holsteiners, der sich um die Bildung des musikalischen Geschmacks in Dänemark wesentliche Verdienste erworben hatte.

Die **Universität** (Pl. 17, B 4), 1479 von Christian I. (dem ersten König aus dem oldenburgischen Haus) gestiftet, zählt durchschnittlich immer ca. 1000 Studirende. In der Vorhalle des *Universitätsgebäudes* zwei Marmorstatuen (von Bissen), Apollon und Minerva darstellend; in der schönen Aula historische Gemälde, von *Marstrand* und *Carl Bloch*. — Daneben r. das neue Gebäude der *Universitätsbibliothek*, sie enthält ca. 200,000 Bände und 4000 Handschriften. — Hinter der Universität das grosse *Zoologische Museum* in einem neuen, prächtigen Gebäude. Ferner seitwärts die restaurirte, an und für sich nicht sehenswerthe *Petrikirche* (Pl. 38, B 4), in welcher deutsch gepredigt wird.

Alle übrigen *Kirchen* Kopenhagens, mit Ausnahme der weiter unten noch beschriebenen *Vor-Frelsers-Kirke* (Erlöser-Kirche, S. 95) und *Holmens Kirke* (S. 95), bieten dem bloss für sehenswerthe Gegenstände sich interessirenden Fremden durchaus keinen Ersatz für die verwendete Zeit. — Die Kirche (Pl. 40) am St. Annäplads dient als Garnisonkirche. — Für den *katholischen Gottesdienst* ist eine Kapelle (Pl. 42, D 3) in der Bredgade eingerichtet.

Nahebei (Studie-Sträde Nr. 6) die *Polytechnische Akademie*, an welcher Örsted (der Entdecker des Elektromagnetismus) und Forchhammer wirkten. Ueber den *Gammel-Torv* (Altmarkt), auf dem ein von Christian IV. angelegter Springbrunnen sich befindet, zum unmittelbar darangrenzenden *Nytorv* (Neumarkt). Hier das **Raad og Domhuus** (Raths- und Gerichtshaus, Pl. 9, B 4), von Hansen 1815 erbaut. Im Frontispice über der Säulenhalle stehen die Anfangsworte des jütländischen Gesetzstatuts von 1241: »Med Lov skal man Land bygge« (d. h. mit Gesetzen soll man das Land bauen).

Einen selbständigen, abgeschlossenen Stadttheil bildet der *Slotsholm* (Schlossinsel, Pl. C 4, 5), rings von Kanälen des Hafenwassers umflossen und durch vier Brücken mit der übrigen Stadt verbunden. Auf ihm liegen mehrere der wichtigsten Gebäude der Stadt: Das Schloss *Christiansborg* (S. 92), die *Ministerialpaläste*, die *Börse* und das *Thorwaldsen-Museum* (S. 89).

Die **Börse** (Pl. 10, C 4), ein über 127 m. langes Gebäude 1619 bis 1632 in etwas barockem, doch immerhin malerischem Stil aufgeführt, kann zur Börsenzeit, Nachm. 2–3 Uhr gratis besucht werden; die Spitze des 51 m. hohen Thurms bilden vier Drachen aus getriebenem Kupfer, welche ihre Schwänze ineinander verschlungen haben.

Digitized by Google

****Thorwaldsen-Museum** (Pl. 3, C4), dicht hinter dem Schloss Christiansborg (S. 92), gratis geöffnet.

Wenn es nicht geöffnet ist, so schliesst der im Kellergeschoss wohnende Kustos gegen 2 Kr. Entrée auf. — **Kataloge**, vollständig, in deutscher und französischer Sprache als »Guide au Musée Thorvaldsen«, bearbeitet von Dr. L. Müller, Inspektor des Museums.

Das Gebäude, zugleich Museum und Mausoleum des grössten Bildhauers unseres Jahrhunderts, wurde auf Kosten der Stadtgemeinde (unter Beisteuer eines Drittels der Kosten, welche eine öffentliche Subskription abwarf) in den Jahren 1839—48 nach Plänen des Architekten Bindesböll aufgeführt, als der erbenlose Thorwaldsen alle seine Sammlungen und ein Kapital von 75,000 Thlr. seiner Geburtsstadt vermacht hatte.

Bertel Thorwaldsen wurde am 19. Nov. 1770 in Kopenhagen geboren. Sein Geburtshaus in der Grönnegade dicht beim Kongens Nytorv wurde an seinem 100jährigen Geburtstag mit einer Gedenktafel geschmückt. Sein Vater war ein armer Bildschnitzer aus Island und dem gleichen Beruf sollte sich dieses einzige Kind, welches die Mutter leidenschaftlich liebte, auch widmen. Die Eltern starben frühzeitig; der Knabe studirte mit Unterstützungen, erwarb sich im 17. Jahr schon die silberne, zwei und vier Jahre später die goldenen Preismedaillen und reiste mit Staatsunterstützung 1796 nach Neapel und Rom. Hier ging ihm der Blick für das Klassische in der Kunst auf; von hier sandte er 1798 sein erstes selbständiges Werk, Bakchos und Ariadne (Kabinet XXIII, Nr. 1), an die Akademie seiner Vaterstadt. Bis 1819 blieb er in Rom, machte dann nach 23jähriger Abwesenheit einen Besuch in Dänemark, kehrte aber schon im folgenden Jahr nach Italien zurück. Einen zweiten Besuch in Kopenhagen machte er 1838—41, während welcher Zeit er mehrere der schönsten Werke in der Frauenkirche (S. 87) entwarf. Schon im Oktober 1842 kehrte er zum drittenmal nach Kopenhagen zurück und hier starb er am 24. März 1844 plötzlich, Abends im Theater, kurz vor Beginn des Schauspiels »Griseldis«. Sein Leichenbegängnis war fürstlich, es trug das Gepräge nationaler Trauer. Anfangs wurde sein Leichnam in der Frauenkirche beigesetzt, bis er in Mitte des Museumsgebäudes unter dem mit Epheu überwucherten Hügel seine bleibende Ruhestätte fand. Dasjenige Gebiet, in welchem Thorwaldsen unerreicht dasteht, ist die Darstellung idealer, mythologischer Gestalten; die Antike schuf er gleichsam neu in ihrer Wahrheit und Einfachheit, in ihrer Naivität und ihrem Humor. »Er vermochte den Adel und die Keuschheit griechischer Meisterwerke in sich aufzunehmen und mit eben so reichem Geist wie mit tiefem und innigem Gefühl zu durchaus neuen und eigenthümlichen Schöpfungen zu beleben.« (*Kugler.*)

Die Architektur des Gebäudes, grösstentheils griechischen und etruskischen Grabbauten entlehnt, und auch in seiner dekorativen Ausschmückung daran erinnernd, dass ein König im Reich der Kunst den Todesschlummer hier schläft, macht auf den Besucher einen tief ernsten, fast schwermüthigen Eindruck. Die *Gruppe der Victoria* in dem von einem Viergespann gezogenen Wagen (komponirt nach Skizzen von Thorwaldsen, Bronzeguss von Dalhoff in Kopenhagen) ist ein Geschenk des Königs Christian VIII.

Die Kunstwerke, welche das Museum aufbewahrt, zerfallen in zwei Hauptpartien: 1) in solche Bildwerke, welche Thorwaldsen

Digitized by Google

selbst schuf, und 2) in Werke der antiken und modernen Kunst, welche der Meister sammelte. Im ganzen enthält das Museum von Thorwaldsens Hand 80 Statuen, davon ein Dritttheil in übernatürlicher Grösse, 3 lange Bilderreihen in erhabener Arbeit, 220 andere Reliefs und 130 Büsten. Ueber 100 dieser Werke sind in Marmor ausgeführt, nämlich 4 Gruppen, 19 Statuen, der Fries des Alexanderzugs, 63 Reliefs und 18 Büsten. Auch alle Zeichnungen und Skizzen Thorwaldsens zu seinen Werken befinden sich hier gesammelt, so dass man jedes einzelne Bildwerk von der Konception bis zur Ausführung durch die verschiedenen Entwickelungsstadien verfolgen kann. Das *untere Stockwerk* sowie die *Korridore* des zweiten enthalten ausschliesslich Thorwaldsen'sche Werke, die *Kabinette des zweiten Stockwerks* dagegen die von dem Künstler gesammelten Gegenstände und zwar derart, dass Kabinet 22—33 die Gemälde, Kabinet 35—42 die Antiken etc. enthalten.

Unteres Stockwerk.

Im **Vestibül** Gipsabgüsse der Kolossalstatuen Nr. 113. Kopernikus (in Bronze zu Warschau). — 114 bis 116. Gutenberg (Bronze in Mainz). — 123. Fürst Jos. Poniatowski (für ein Monument in Warschau bestimmt). — 128. **Maximilian I. von Bayern** (Bronze in München). — 135. Schiller (Bronze in Stuttgart). — 142 bis 145. Papst Pius VII., zur Rechten die himmlische Weisheit, zur Linken die göttliche Gewalt (Marmordenkmal in der Peterskirche in Rom). — 156. Herzog Eugen von Leuchtenberg (Marmor in der Michaeliskirche in München). — 209. Büste des Grafen Andr. von Bernstorff; — 212. des Grafen Moltke-Nütschau. — 253. Horace Vernet. — 319. Relief, Minerva und der Prometheus-Mensch. — 503. Der Alexanderzug (ausgeführt in Marmor im Quirinal in Rom).

Im **Korridor:** Nr. 7. Mars und Amor. — 55 und 56. Karyatiden. — 59—70. Predigt Johannes des Täufers in der Wüste (Original über dem Fronton der Frauenkirche, S. 87). — 122. Der sterbende Löwe (für das in Luzern an einer Felsenwand ausgehauene Monument zum Gedächtnis der beim Tuileriensturm am 10. Aug. 1792 gefallenen Schweizergarden). — 162. Thorwaldsen, sich an die Statue der Hoffnung anlehnend. — Büsten von 223. Thorwaldsen; — 252. Napoleon (Marmor); — 255. Walter Scott; — 256. Lord Byron etc. — 505. Alexanders Triumphzug (Marmororiginal in der Villa Carlotta am Comer See). — 506 und 507. Desgl. (Original im Schloss Christiansborg). — 526. Genius der Poesie. — 520. Genius des Friedens und der Freiheit.

Kabinet I. Nr. 40. Ganymed mit der gefüllten Schale. — 42. Der einschenkende Ganymed (beide Marmor). — 327. *Der Genius des Lichts. — 517. *Die Kunst, himmlisches Licht empfangend. — **II.** Nr. 27. Amor und Psyche (Marmor). — 426. Die Alter der Liebe (Marmor). — **III.** Nr. 22. Amor und die Grazien. — 340. Marmorrelief, Musentanz auf dem Helikon und noch fünf Amorreliefs. — **IV.** Nr. 11. Venusstatue in Marmor. — 348. *Geburt der Venus. — 388. Amor als Löwenbändiger. — **V.** Nr. 51. Jason, das Goldene Vlies forttragend. — **VI.** Nr. 38. Statue der Hebe (Marmor). — **VII.** Nr. 6. Mars und Amor (Marmor). — 273. Büste des Grafen Sommariva. — 502. Homer, vor dem Volk singend. — **VIII.** Nr. 46. *Statue der Hoffnung (Marmor). — 367 und 368. Nacht und Tag (Marmorreliefs). — **IX.** Nr. 8. Vulkan (Marmor). — 237. Büste des Ministers Wilhelm v. Humboldt. — **X.** Nr. 5. Merkur, den Argus tödtend (Marmor). — 416. Amor und Anakreon. — **XI.** Nr. 166. Statue der Comtesse Ostermann, und 171. der Prinzessin Bariatinska (Marmor). — **XII.** Nr. 124. Fürst Poniatowski zu Pferd. — 207. Büste

Digitized by Google

des Staatsministers Bernstorff (Marmor). — 234. Fürst Metternich (Marmor). — 316. Das Jupiterrelief vom Schloss Christiansborg (S. 92).

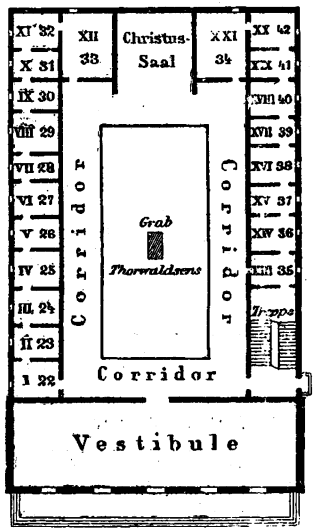
Christussaal: Statuen von Nr. 82. Christus und die Apostel. — 86. Petrus. — 87. Matthäus. — 89. Johannes. — 91. Jacobus der Jüngere. — 93. Philippus. — 94. Thaddäus. — 95. Andreas. — 96. Thomas. — 98. Jacobus der Aeltere. — 99. Bartholomäus. — 101. Simon. — 103 *Paulus. — 112. Der Taufengel (alle in Marmor in der Frauenkirche, S. 87). — 559 und 560. Einzug in Jerusalem und Gang zur Kreuzigung (Reliefs). — Daneben r.

Kabinet XXI. Nr. 150. *Konradin von Schwaben (das Marmororiginal in der Kirche Madonna del Carmine in Neapel). — 152. Christian IV. von Dänemark (in Bronze vor dem Schloss Rosenborg). — 164. Karoline Amalie, Königin von Dänemark. — **XX.** Nr. 162. Thorwaldsen und die Hoffnung (Marmor). — 232. Marmorbüste Ludwigs I. von Bayern. — **XIX.** Nr. 176. *Statue eines jungen Hirten (Marmor). — 638—641. Die Lebensalter und Jahreszeiten. — **XVIII.** Nr. 31. Die Grazien mit Amors Pfeil (Marmor). — **XVII.** Nr. 53. Adonis (in der Glyptothek in München). — **XVI.** Nr. 220. Der triumphirende Amor. — 377 bis 380. Desgl. (Marmorreliefs). — **XV.** Nr. 155. Statue des Fürsten Potocki (in Warschau). — **XIV.** Ganymed und der Jupiteradler (Marmor). — **XIII.** Nr. 121. Liegender Löwe. — 130 und 131. Lord Byron (Marmororiginal in Trinity College in Cambridge). — An der Treppe. Nr. 14. Statue des Herkules (am Portal der Christiansborg).

Oberes Stockwerk.

Im Korridor: Nr. 2 Bakchos. — 3. Apollon. — 4. Merkur. — 12. Venus. — 26. Psyche mit der Urne. — 34. Amor, Lyra spielend. — 178 und 179. Tänzerinnen. — Reliefs 369 und 370. *Nacht und Tag.

Kabinet 22. Nr. 261. Büste von Lord Bentink, und Gemälde. — **23.** Nr. 1. Bakchos und Ariadne (erste selbständige Arbeit Thorwaldsens). — **24.** Nr. 23. Der triumphirende Amor (Marmor). — 214 bis 216. Büsten des Grafen und der Gräfin Danneskjold. — **26.** Nr. 180. Tanzendes Mädchen (Marmor). — **27.** Nr. 33. Lyra spielender Amor (Marmor). — **31.** Nr. 25. Urne tragende Psyche. — **33.** Entwürfe und Skizzen Thorwaldsens zu Statuen, darunter Nr. 38. Schiller, 139 und 140. Goethe. — 160. Luther. — 161. Melanchthon.



Thorwaldsen-Museum (Grundriss).

☞ Wieder vorn bei der Treppe angefangen **35.** Aegyptische Sammlung. — **36.** Griechische, etruskische und römische Antiquitäten. — **37.** Gemmen und Kameen. — **38.** Münzen und Medaillen. — **39.** Antike Marmorskulpturen und Terrakotten. — **40.** Griechische und etruskische Vasen. — **41.** Thorwaldsens Bibliothek. — **42.** Thorwaldsens letzte unvollendete Werke und seine Möbel. — **34.** Gipsabgüsse von antiken Figuren.

Digitized by Google

Das **Schloss Christiansborg** (Pl. 1, C 4), welches zugleich die *Gemäldegallerie* (S. 93) birgt, zu besichtigen, ist durchaus empfehlenswerth. (Das Schloss selbst, ohne die gedachten Sammlungen, wird gezeigt, wenn man sich an den Schlossverwalter wendet.)

Ursprünglich wurde es von Christian VI., nachdem das ältere an derselben Stelle liegende alte Residenzschloss, 1725—27 von seinem Vater Friedrich IV. völlig neu umgebaut, abgebrochen war, während 1733—40 erbaut, 1794 durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört und darauf von dem Holsteiner Hansen von 1795 an wieder neu hergestellt, aber erst 1828 gänzlich vollendet. Von den vier Flügeln hat die dem *Slots-Plads* (Schlossplatz), mit der 1873 errichteten Reiterstatue Friedrichs VII. (gest. 1863), von *Bissen,* zugewendete Hauptfaçade 115,3 m. Länge; die beiden rechtwinklig daranstossenden Seitenflügel je 121,8 m. Länge; der vierte (südwestliche) Flügel ist in der Mitte unterbrochen und hat hier eine Kolonnade von 32 dorischen Säulen. Das Schloss, dessen Wände unten 2,8—3,14 m. dick sind, ruht auf ca. 10,000 Pfählen und erhebt sich in sechs Stockwerken zu einer ansehnlichen Höhe.

An beiden Seiten des Portals stehen in Nischen vier kolossale Bronzefiguren des Herkules, der Minerva und der Nemesis und des Aeskulap, alle komponirt von Thorwaldsen, der indessen nur die erstgenannte Statue selbst ausgeführt hat. Ueber den Nischen befinden sich vier Thorwaldsen'sche Marmorbasreliefs: Herkules und Hebe, Minerva und Prometheus, Jupiter und Nemesis, Aeskulap und Hygiëa, jedes 1,5 m. Durchmesser. Sechs schlanke korinthische Säulen tragen das *Frontispice.* In letzterem ein kolossales Basrelief in Terracotta, von Thorwaldsen skizzirt; es stellt den über dem Thierkreis thronenden Jupiter dar, umgeben von Minerva, Nemesis, Okeanos und der personificirten Erde.

Im Innern ist der *Rittersaal die prachtvollste Räumlichkeit (27,7 m. lang, 16,3 m. breit, 13,2 m. hoch), die Gallerie wird von 16 korinthischen Säulen getragen und darüber ist als Fries der Ceres- und Bakchoszug, von *Bissen,* mit mehr als 300 Figuren eingesetzt. — Im *Vorzimmer* zum Rittersaal, Thorwaldsens klassischer Alexanderzug, eine Wiederholung des in der Villa Carlotta (oder Sommariva) am Comer See befindlichen. — Preciös im höchsten Grad ist das **Throngemach* mit den von Thorwaldsen gearbeiteten Karyatiden, die den dänischen Thronbaldachin tragen; die Gemälde sind von Eckersberg, einem gebornen Schleswiger.

Von den übrigen Räumlichkeiten sind 26 Gemächer dem Reichstag und 24 der **Gemäldegallerie** (S. 93) und dem Obersten Gerichtshof eingeräumt. Die übrigen Gebäude des Schlosses, welche die an der Südseite befindliche grosse Reitbahn (mit einer Wasserkunst in der Mitte) einschliessen, sind Ueberreste des Schlosses Christians VI., — ein grosses **Reithaus,** Ställe für 200 Pferde, das **Hoftheater** und Wohnungen für das Hofpersonal. Die 1826 eingeweihte **Schlosskirche** bietet nichts Sehenswerthes.

Südöstl. sind mit dem Schloss eine Menge andere umfangreiche Gebäude verbunden, in denen die **Ministerien** (das sogen. Kanzleigebäude) und das geheime **Archiv**

Digitized by Google

ihren Sitz haben, der Provianthof des Marineetats und das Arsenal des Landetats sowie endlich auch die grosse **königliche Bibliothek** (gestiftet von Friedrich III., mit 500,000 Bänden gedruckter Werke und 20,000 Manuskriptbänden) sich etablirt haben.

Die ***Gemäldegallerie** *(kongelige Malerisamling)* im Schloss Christiansborg (Pl. 1, C 4), umfasst 700 Bilder, von denen 80 älteren italienischen, französischen und spanischen Meistern entstammen, — 425 der niederländischen und deutschen Schule und der Rest dänischen Malern angehören.

Geöffnet gratis vom 1. Mai bis Ende Oktober, resp. November an drei Wochentagen (inkl. Sonntag). Während des Winters geschlossen. Stunden sehe man in der tägl. in öffentlichen Blättern erscheinenden »Erindringsliste«. — **Katalog** in dänischer Sprache (Fortegnelse), 50 Öre.

Die I. ausländische Abtheilung ist in 12 Zimmern, bezeichnet A, B, C und II—X, aufgestellt.

Saal A.: Nr. 64. *Salvator Rosa,* Jonas und die Niniviten.

Saal B.: Nr. 633. *Carl v. Mauder,* Ein tatarischer Gesandter. — 634. *Ders.,* Peter und Paulus.

Saal C.: Nr. 382. *Rubens,* Salomo's Urtheil.

II. Saal: Nr. 370. *Rembrandt,* Christus zu Emmaus. — 178. *Everdingen,* Landschaft.

III. Saal: Nr. 434. *Stevens,* Wachtstube. — 388. *Ruysdael,* Bergstrom. — 122. *F. Bol,* Ein Engel, Christi Grab zeigend. — 125. *Both,* Landschaft.

IV. Saal: Nr. 215. *B. v. d. Helst,* Porträt. — 443. *Teniers der Jüng.,* Heil. Antonius. — 306. *Miereveld,* Porträt. — 249. *Huysum,* Blumenstück.

V. Saal: Nr. 233. *P. de Hooge,* Musikalische Gesellschaft. — 167. *A. van Dyck,* Englische Dame. — 163. *Dubbels,* Holländische Kriegsschiffe. — 177. *Everdingen,* Tannenwald.

VI. Saal: Nr. 123 u. 124. *F. Bol,* Porträts. — 160. *G. Dov,* Quacksalber. — 418. *Slingelandt,* Holländische Familie. — 383. 384. 385. *Rubens,* Porträts. — 365. *Potter,* Kühe. — 296. *Mieris der Aelt.,* Knabe, Bier holend.

VII. Saal: Nr. 371. 372. *Rembrandt,* Porträts.

VIII. Saal: Nr. 351. *Ostade,* Winternachmittag. — 389. 390. 391. *Ruysdael,* Landschaften.

IX.—X. Saal: Italienische und französische Künstler.

IX. Saal: Nr. 65. *Salvator Rosa,* Cadmus und Minerva.

Die Zimmer A—C liegen nach dem Schlosshof. — Dann gehe man von B in die gegen den Schlossplatz gewendeten 9 Zimmer (II—X). Raum 1 ist Magazin.

Für Fremde werden die Bilder der II. dänischen Abtheilung das meiste Interesse haben, weil andere Gallerien kaum Gelegenheit bieten, Arbeiten dieser Künstler zu sehen; hervorzuheben sind: *J. A. Carstens,* Bakchos und Amor; — dessen Fingal. — Dann Bilder von *Abildgaard* (gest. 1809), der namentlich Scenen aus den Lustspielen des römischen Dichters Terenz zum Vorwurf nahm. — *Chr. Dalsgaard,* Auspfändung bei einem armen Böttcher auf dem Land. — *G. Rump,* Landschaften aus Blekingen, Friedrichsburg etc. — *Eilersen,* Wald bei Frijsenborg. — *Exner* (Genremaler), Eine ihr Geld zählende Marktfrau von der Insel Amager. — *Ders.,* Sonntagsbesuch beim Grossvater. — *Ders.,* Schmaus bei einem Bauern auf Amager. — **Ders.,* Die bedenkliche Wahl (Schwarzpeterspiel). — *Ders.,* Der Grossmutter Gruss. — *Gurlitt,* Aussicht über Skanderborg. — *Ders.,* Aussicht von Himmelbjerget. — *Jens Juel* (der beste, bis jetzt noch nicht übertroffene dänische Porträtmaler), zehn Bilder. — *Marstrand* (genialer Maler), Erasmus Montanus' Streit mit dem Küster, aus dem gleichnamigen Holberg'schen Lust spiel. — *Ders.,* Besuch bei einer

Digitized by Google

Kindbetterin (ebenfalls aus einem Holberg'schen Lustspiel). — *Ders.*, Ein Sonntag am Siljanssee. — *Ders.*, Besuch eines Freiers bei einem die Werbung nicht verstehenden Mädchen. — *Parabel*, Das grosse Abendmahl. — *C. Bloch*, Samson in der Mühle. — *Ders.*, Jairus' Töchterlein. — **Ders.*, Christian II. im Gefängnis. — *Skovgaard* (bedeutender Landschafter), vier Landschaften. — *Sonne*, Die Schlacht bei Idstedt. — *Neumann*, Bild vom Kattegat. — *Ders.*, Bild von Skagen. — **A. Melby*, Eddystone-Leuchtturm. — *Soerensen*, An der Westküste von Jütland nach einem Sturm. — *Ders.*, Früher Sommermorgen bei Helsingör. — *Ders.*, An der Küste bei der Festung Marstrand. — *Köbke*, Capri. — *Heinr. Hansen*, Christians IV. Zimmer im Rosenborger Schloss. — *Eckersberg*, Die Campagne. — *Const. Hansen*, Agirs Gastmahl. — *Lundbye*, Ein Melkplatz.

Es ist sehr zu tadeln, dass nicht an den Bildern die Namen der Künstler zu lesen sind.

Jenseit des *Frederiksholms-Kanals* liegt **Prindsens-Palais** (Pl. 2, C 5), einst als Annex des Schlosses Christiansborg benutzt, jetzt das eigentliche *Museumsgebäude*, in welchem folgende fünf bedeutende Sammlungen untergebracht sind:

1) ***Ethnographisches Museum**, eine der grossartigsten Sammlungen Europa's, eine Schöpfung des Konferenzraths Thomsen (gest. 1865), systematisch geordnet, in 32 Sälen aufgestellt. Sie gewährt ungemein informirende Einblicke in die Stadien der Kulturentwickelung, in den Haushalt und Bildungsgrad, in die Sitten, Gebräuche und religiösen Verhältnisse der verschiedenen Völker.

Geöffnet gratis von Mai bis Ende Oktober. Da Veränderungen jederzeit eintreten können, so sind in Betreff der Besichtigungszeit die »Erindringsliste« der Blätter und der betreffende Hôtelwirt zu Rathe zu ziehen. — **Katalog**: Kort Udsigt over den nu tilgängelige deel af det Ethn. M. von Steinhauer. 50 Öre.

Die I. Abtheilung enthält Ueberreste der ältesten und ursprünglichsten, jetzt völlig überholten Kulturepochen aller Welttheile. Bemerkenswerth die Schränke 1—4. Gegenstände aus dem ältesten Steinalter in Frankreich. — 9—11. Aus den Schweizer Pfahlbauten. — 42—48. Aus Grönland, vor der dänischen Kolonisation.

II. Abtheilung, den Standpunkt der jetzt lebenden Völker darstellend. Schrank 49—77. Aus Grönland, während der dänischen Kolonisation, eine sehr vollständige und interessante Sammlung. — 78 bis 91. Gegenstände von den Polarvölkern des nördlichen Amerika und Asien. — 92 bis 136. Von den Indianern in Nord- und Südamerika. — 137 bis 139. Gegenstände von den in Amerika lebenden Negern. — 140 bis 164. Von den Negern in Afrika. — 165 bis 176. Kaffern, Hottentotten, Buschmänner und andere Stämme Südafrika's. — 177 bis 179. Madagaskar. — 180 bis 232. Asiatische Malayen. — 239 bis 278. Australien und die Südseeinseln. — 279 bis 282. Die nordasiatischen Mongolen. — 283 bis 311 a. Gegenstände aus Japan. — 312 bis 380. Gegenstände aus China. — 381. Thibet. — 382 bis 385. Birma. — 386 bis 389. Siam. — 390 bis 391 Anam. — 392 bis 452. Indien. — 453 bis 457. Persien. — 458 bis 483. Tataren, Türken, Araber und Aegypter.

2) ***Museum nordischer Alterthümer** *(nordiske Oldsager)*, eins der umfassendsten und vortrefflichst geordneten, welche überhaupt existiren, und für die skandinavische Kulturgeschichte von unschätzbarem Werth. Das Ganze, ca. 30,000 Gegenstände, in 19

Digitized by Google

Sälen aufgestellt, ist chronologisch geordnet und in fünf Hauptabtheilungen klassificirt.

Geöffnet gratis. Wegen der Besuchszeit s. S. 94 Nr. 1. — **Katalog:** Guide illustré du musée des antiq. du Nord par Engelhardt. 75 Öre.

Saal 1—3 umfasst Gegenstände der Urzeit, der sogen. Steinperiode, und birgt in 50 Schränken eine enorme Menge von Haus- und Arbeitsgeräthschaften, Waffen und Schmuckgegenständen, die aus Kiesel- und Feuerstein, Thierknochen oder Geweihen gefertigt sind. — Saal 4 und 5 enthalten Gegenstände des Bronzezeitalters in den Schränken Nr. 51—96. Von besonderem Interesse sind die Kriegstrompeten im Schrank Nr. 74 sowie eine Bronzekrone von Tondering. — Saal 6 u. 7 bergen höchst interessante Funde aus der ersten Eisenperiode (des 3.—5. Jahrh.) in den Schränken Nr. 91—128. Mehrere davon sind mit Runenschrift versehen, wie z. B. die silberne Fibula, welche (Schrank Nr. 97) in einer Sandgrube bei Baunshöi gefunden wurde. — Im Saal 8 und 9 befinden sich Alterthümer der zweiten und dritten Eisenperiode, also die byzantinobarbarische und Brakteatenepoche des 5.—8. Jahrh. und bis zur Zeit der Einführung des Christenthums im 11. Jahrh. Darunter namentlich auch Runensteine aus der Umgegend des Danevirke. — Saal 10—15 sind dem Mittelalter bis zum 16. Jahrh. gewidmet und endlich Saal 16—19 umfasst Gegenstände des 16. und 17. Jahrh. Darunter Sachen aus dem Nachlass des Tycho de Brahe.

3) Die **königliche Kupferstichsammlung** enthält gegen 80,000 Blätter aller Zeiten und Meister.

4) Das **Kunstmuseum** oder **Antikenkabinet** umfasst Originale und Abgüsse von assyrischen, ägyptischen, punischen, griechischen und römischen Alterthümern, steht jedoch hinter ähnlichen Sammlungen anderer Städte zurück.

5) Die **Münz- und Medaillensammlung**, sehr reichhaltig und vorzüglich systematisch geordnet, befindet sich ebendaselbst; sie enthält 12,500 Münzen und ist eine der reichsten in Europa. Die ihr einverleibte *Thomsensche Sammlung* umfasst 12,500 Münzen.

Mit dem Besuch dieses südwestlichsten Stadttheils lässt sich zugleich der der **Vor-Frelsers-Kirke** (Erlöserkirche, Pl. 32, D 5) jenseit des Hafens, verbinden. Das Interesse knüpft sich an den Thurm, der, einzig in seiner Art, nach Zeichnungen des Dänen Thurah aufgeführt wurde. Es führt nämlich eine mit Balustrade versehene Wendeltreppe von 397 Stufen aussen rund um den Thurm herum zu dem 90 m. hohen Belvedere, dessen *Aussicht in der That sehr lohnend ist. Der Grundstein zur Kirche wurde 1682 von König Christian V. gelegt. Für den Besuch des Thurms und der Kirche empfängt der Küster (dänisch *Graver*, St. Annägade 19) von 1—12 Personen 2 Kr.

An die **Holmenskirke** (Pl. 34, C4) stösst eine grosse Grabkapelle, in welcher in steinernen Sarkophagen die Seehelden Niels Juel (Däne), Peter Tordenskjold und Curt Adelaer (Norweger) ruhen. — In der Nähe eine Statue Tordenskjolds, von *Bissen*.

Von speciellem Interesse sind für Kunstfreunde: Die **Moltke'sche Gemäldesammlung**, meist nur ältere Niederländer und Dänen, zum Theil von grossem Werth; im Sommer Mittw. 12—2 Uhr geöffnet. Umfangreicher Katalog.

Digitized by Google

Das neu erbaute grosse **Blinden-Institut** und die **Taubstummen-Anstalt** (D 1) liegen vor dem Osterthor in Nähe der Badeanstalten.

Kopenhagens Umgebungen sind, wie überhaupt der nach dem Sund zu liegende Theil der Insel Seeland, von grosser Anmuth; weltberühmt sind die *Buchenwälder Seelands mit ihren Ausblicken auf die blaue See, dazwischen breiten sich fette Wiesen und reiche Kornfelder aus, erheben sich zahlreiche Flecken und Dörfer, königliche Schlösser, Edelsitze und Landhäuser.

1) Zur Vorstadt (1/2 St.) **Frederiksberg** zum Vesterthor hinaus (Pferdebahn dahin) auf Vesterbrogade, r. der Bahnhof, l. *Tivoli* und die *Frihedsstötten* (Freiheitssäule, Pl. 24, B 5), 1792 zum Andenken an die Aufhebung der Leibeigenschaft (eigentlich Lösung des sogen. Stavnsbaandes, — Stavn = Scholle) errichtet. Der Entwurf ist von Abildgaard.

Die vier symbolischen Figuren stellen dar: Die Treue mit einem Hund, von *Wiedewelt*, dem genialsten dänischen Bildhauer vor Thorwaldsen; — Ackerbaufleiss mit Pflug und Füllhorn, von *Weidenhaupt;* — Tapferkeit, Spiesse mit einer Fahne umwickelt, — von *Dajon;* und Vaterlandsliebe, von demselben Bildhauer.

Gerade vor dem Eingang zum Frederiksberger Schlossgarten findet sich die *Statue Friedrichs VI.* in Bronze, eins der besseren Bildwerke des Schleswigers *Bissen.* Das **Schloss Frederiksberg,** jetzt eine Officierhochschule, eins der zahlreichen Buenretiro's, welche die dänischen Könige in der Umgebung ihrer Residenz errichten liessen, wurde während der Regierung Friedrichs IV. (1720—24) hochliegend, in dem italienischen Geschmack jener Zeit erbaut und bietet an und für sich nichts Sehenswerthes als die vortreffliche Aussicht auf Kopenhagen und zwei tiefschattige Parks, *Frederiksberghavn* und *Söndermarken* genannt; in letzteren liegen die Reservoirs für die Wasserversorgung der Stadt.

In der Nähe sind besuchenswerth: Die *Landbohöjskole* (Landbau-Hochschule) und die *Veterinär-Anstalt,* namentlich die auf Landwirtschaft bezüglichen Sammlungen, Einrichtungen etc. — Die *Idioten-Anstalt* und die *Bing-Gröndal'sche* berühmte Porzellanfabrik. — Der **Zoologische Garten** (35 Öre Entrée), in einem besondern Theil des Schlossgartens, südwestl. von dem Schloss, Eingang vom Garten und von der Strasse, kann sich nicht mit den ähnlichen Anstalten anderer Grossstädte messen. — Mittw. und Sonnt. sind die zahlreich an der Strasse liegenden Tavernen und Wirtschaften sehr mit zechlustigen Gesellschaften angefüllt. — In Friedrichsberg befindet sich auch eine *Diakonissenanstalt.*

2) Nach (11 Kil.) **Klampenborg** und den (12 Kil.) **Thiergarten** *(Dyrehave).*

Am schnellsten auf der **Klampenborgbahn,** einer Zweigbahn der nach Helsingör führenden Seeländischen Nordbahn, zu erreichen. Der Bahnhof liegt einige Schritte jenseit des Hauptbahnhofs, r. wenn man von der Stadt kommt. Im Sommer an Werktagen alle Stunden, an Sonntagen alle halbe Stunden ein Zug in 25 Min. für 60, 40, 25 Öre; ebenso zurück.

Digitized by Google

Stationen: (7 Kil.) *Hellerup*, (10 Kil.) *Charlottenlund*, (12 Kil.) *Klampenborg*. — Auch **Dampfschiffe** fahren 5mal tägl. nach Klampenborg.

Da die Eisenbahnfahrt durch eine zwar fruchtbare, aber flache Gegend ohne besonderes Interesse führt, so ist der Strandweg, dem Sund entlang, mittels Wiener Wagen, der Bahnlinie weit vorzuziehen. (Fahrpreis im voraus zu akkordiren, ca. 12—18 Kr.; Droschken fahren nicht so weit hinaus.) Die Ausblicke aufs Meer r., während l. hübsche Villen aufeinander folgen, sind ungemein lohnend. Zunächst erreicht man (5½ Kil.) *Slukefter* (Endstation der Pferdebahn), mit Café und Restaurant (6 Min. von der Bahnstation Hellerup), dann (7 Kil.) **Charlottenlund**, ein im Sommer vom Kronprinzen bewohnter königlicher Landsitz mit Park; durch eine stattliche Allee mit dem als Sommerresidenz benutzten 3 Kil. entfernten königlichen Schloss *Bernstorff* verbunden. Dabei der Ort *Jägersborg* mit Wirtshaus.

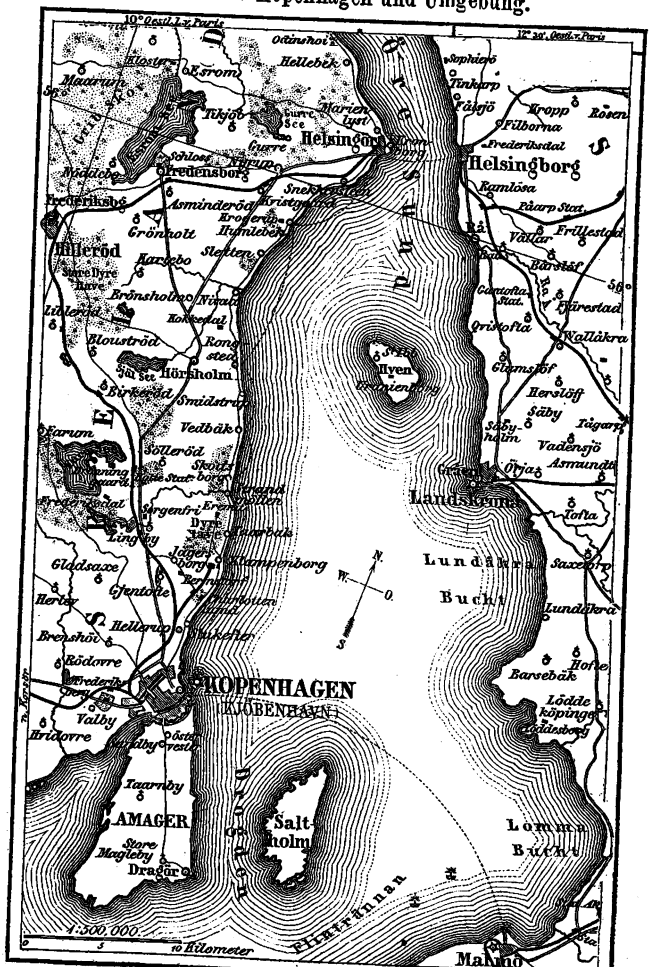
(11 Kil.) **Klampenborg**, am Sund belegen, ist eine neuerdings auch von Deutschen viel besuchte *Wasserheil-* und *Seebadeanstalt* (Vandkuur-og Söbade-Anstalt, Pächter *Karl Ginderup*); gutes *Hôtel* und *Restaurant*. — Beim Gasthaus *Bellevue* landen die von Kopenhagen kommenden Dampfschiffe. — Weiterhin am Strand die Villenorte (12 Kil.) *Taarbäk* und *Ny-Taarbäk*, wo stets zahlreiche Sommerwohnungen zu vermieten sind. — Bei Bellevue der Eingang zu dem ***Thiergarten** *(Dyrehave)*, einem prächtigen Buchen- und Eichenwald, in welchem Dam- und Hochwild gehegt wird. Eine Partie dorthin gehört zu den beliebtesten Ausflügen der Kopenhagener. Einer der schönsten Punkte ist das auf einem Hügel gelegene Jagdschloss (13,5 Kil.) *Eremitagen*. Im Juni und Juli etablirt sich in dem zunächst gegen Kopenhagen gelegenen Theil des Thiergartens auf dem *Dyrehavs-Bakken* (Höhe) eine Art Wiener Praterleben mit den obligaten Volksvergnügungen. An der Kirsten-Piilskilde (Quelle) erheben sich Buden jeder Art, produciren sich Seiltänzer, Akrobaten, wird Karousell geritten etc.

Ausflug nach Helsingör, Marienlyst, Fredensborg und Frederiksborg.

Eine **Tagespartie**. Am besten fährt man von Kopenhagen mit dem ersten **Dampfboot** (in 2½ St.) nach (41 Kil.) **Helsingör** (I. 1,50, II. 1,00 Kr.). Abfahrt von der Havnegade (spr. haunegade). Am Sonntag »Lysttour« zu ermässigten Preisen; — oder bis *Klampenborg* (s. oben) per Bahn; von dort im offenen Omnibus über *Taarbäk*, *Skodsborg*, *Vedbäk*, *Smidstrup* nach *Rungsted*, wo das Dampfschiff bestiegen wird. — Rückfahrt von *Helsingör* mit der Bahn nach **Fredensborg**, zu Wagen nach **Frederiksborg** und von dort mit der Bahn (Stat. Hilleröd) nach *Kopenhagen*, 5mal, für I. 3,00, II. 2,00, III. 1,50 Kr.

Die Stationen der **Nordseeländischen Bahn** von *Kopenhagen* bis (60 Kil.) *Helsingör* (5mal in 2 St., für I. 3,00, II. 2,00, III. 1,50 Kr.) sind: (7 Kil.) *Hellerup* (r. Abzweigung der Bahn nach Klampenborg); — (10 Kil.)

Digitized by Google



Umgebung von Kopenhagen.

Digitized by Google

Gjentofte (in der Nähe das königliche Schloss *Bernstorff*, S. 97); — (13 Kil.) *Lyngby* (dicht dabei Schloss *Sorgenfri* mit schönem Rosenflor, Sitz der Gemahlin Christians VIII; weiterhin Schloss *Frederiksdal* am *Fure-Sö*, einem Grafen Schulin gehörig; — (17 Kil.) *Holte* (in der Nähe Schloss *Dronninggaard*, ebenfalls am *Fure-Sö*); — *Birkeröd*; — *Lilleröd*; — (36 Kil.) *Hilleröd* (dabei Schloss *Frederiksborg*, S. 100); — (45 Kil.) *Fredensborg* (S. 100); — *Kvistgaard*; — darauf (60 Kil.) **Helsingör** (s. unten).

Die Dampfschiffahrt auf dem *Sund* an der Küste entlang ist äusserst lohnend; das Schiff hält sich stets in der Nähe der seeländischen Küste, die, einem Panorama gleich, am Auge vorübergleitet, und hält bei *Bellevue (Klampenborg)*, *Taarbäk*, **Skodsborg**, neu angelegter, sehr besuchter Badeort mit gutem *Hôtel;* schöner Blick über den Sund vom Konzert-Pavillon aus. Ferner bei *Vedbäk* mit schönem Park. — R. bleibt im Sund die zur schwedischen Landschaft Schonen gehörende Insel *Hveen*, wo Tycho Brahe (geb. 1546, gest. 1601) seine Sternwarte »*Uranienborg*« errichtet hatte — *Rungsted* und *Humlebäk*. Das Schiff läuft nach 2½ St. in den Hafen von *Helsingör* ein.

(41 Kil.) **Helsingör** *(Hôtel zum Oeresund; Hôtel du Nord)* ist eine alte Stadt von 8891 Einw., an der schmalsten Stelle des Sundes (nur 4 Kil.); sie war früher von besonderer Wichtigkeit, weil hier wegen Erhebung des 1857 abgelösten »Sundzolls« von den Schiffern viele Formalitäten zu erledigen waren. Gegenüber die schwedische Stadt *Helsingborg*.

Der Sundzoll war ein von Dänemark seit altersher erhobener Zoll von allen den Sund passirenden Schiffen (ca. 20,000 jährlich), welcher dem Land jährlich ca. 2½ Mill. preuss. Thlr. einbrachte; nur eine Anzahl Seestädte (Lübeck, Hamburg, Rostock, Stettin, Kolberg etc.) waren davon befreit und einige Staaten hatten Ermässigung. Nachdem die Vereinigten Staaten 1855 erklärten, keinen Sundzoll mehr zu zahlen, trat eine Konferenz aller europäischen Staaten in Kopenhagen zusammen, durch welche am 1. April 1857 der Sundzoll gegen eine Entschädigungssumme von 30½ Mill. Rigsdaler (ca. 67 Mill. deutsche Mark) abgeschafft wurde.

Unmittelbar bei Helsingör liegt **Kronborg**, ein imposantes, romantisches »Schloss am Meer«, 1574—85 von Friedrich II. im holländischen Renaissancestil erbaut und zur Beherrschung des Sundes stark befestigt; als Festung jetzt ohne Bedeutung. Schönste Aussicht auf den Sund vom Wall der Flaggenbatterie, wo der »Dannebrog« (das weisse Kreuz im rothen Feld) weht. Ein Fernrohr ist zum Beobachten der den Sund passirenden Schiffe aufgestellt; die Wache gestattet einen Blick durch dasselbe. Das Schloss selbst ist als Kaserne eingerichtet. In einigen Zimmern befindet sich eine kleine Gemäldesammlung. Am meisten lohnt sich die Besteigung des südwestlichen Thurms, von dessen flachem Dach man auch nach der Landseite eine weite Aussicht hat. Der Kastellan erhält für eine grössere Gesellschaft 2 Kr., einzelne zahlen etwa 50 Öre. — Auf der Terrasse vor dem Schloss bei Helsingör lässt

Digitized by Google

Shakespeare Hamlet den Geist seines Vaters erscheinen. Dänemarks Schutzgeist »Holger Danske« haust in den tiefsten Gewölben; er soll, wenn das Vaterland in Gefahr ist, es zu retten erscheinen.

¼ St. nördl. von Helsingör liegt an der Küste das auch von Deutschen viel besuchte Seebad **Marienlyst.** Das ehemalige königliche Lustschloss, jetzt *Kurhaus*, liegt in einem schönen Park auf einer Terrasse, von der man eine reizende Aussicht auf den Sund hat. Dem Strand näher liegt das *Badehôtel.* Die Umgegend ist reizend; weiter Blick auf das Kattegat und nach der schwedischen Küste hinüber, wo das königliche Lustschloss *Sophiero* herantritt. Man lebt in ländlicher Stille ganz ungenirt im Genuss des frischen, doch nicht angreifenden Seebades und der herrlichen Natur. Hitze ist dort am Meeresstrand selten.

Der Aufenthalt ist verhältnismässig billig. Zimmer bei der »Direktion der Badeanstalt Marienlyst bei Helsingör« brieflich zu bestellen. Als Kuriosum sei erwähnt, dass hinter dem Kurhaus Hamlets Grab (!) Nichtbadegästen für 50 Öre gezeigt wird. — Spaziergang zwischen Meeresufer und Wald nach (1½ St.) dem Seebad **Hellebæk** am Kattegat, mit stärkerem Wellenschlag; ½ St. weiter Aussichtspunkt *Odinshöj.* — Näheres in der kleinen Schrift: »Das Seebad Marienlyst mit Umgebungen« von Edmund Lobedanz. In dänischer Sprache ist: »Touristen i Nordsjælland« (s. oben), mit vielen Illustrationen, zu empfehlen.

Von Helsingör mit dem Dampfschiff nach der schwedischen Stadt **Helsingborg** (*Hôtel Mollberg;* der Besitzer Götze, ein Deutscher), mit etwa 8000 Einw.; darüber ein verfallender Wachtthurm, Rest eines im Mittelalter oft belagerten Schlosses, »*Kärnen*«. — Nördl. davon das ins Kattegat weit vorspringende Vorgebirge *Kullen*, mit einem Leuchtthurm in 60 m. Meereshöhe.

Von Helsingör aus fährt man auf der nordseeländischen Bahn zurück über *Kvistgaard* nach (15 Kil.) ***Frederiksborg** (Gasthof bei *Hansen* im Dorf), königliches Schloss (Herbstresidenz der königlichen Familie), zum Andenken an den 1720 mit Schweden abgeschlossenen Frieden, im französischen Stil erbaut. Von den vielen Zimmern des Schlosses ist der Kuppelsaal namentlich von guter Wirkung. Wenn die königliche Familie nicht im Schloss residirt, ist der Eintritt gegen 4 Kr. für eine Gesellschaft bis 12 Personen gestattet. Im Park, der prächtigste in Dänemark, durch welchen man schöne Blicke auf den *Esromsee* hat, ist von Interesse: *Nordmandsdalen* (das Normannenthal) mit über 60 in Sandstein gearbeiteten Statuen norwegischer, färöischer und isländischer Bauern in ihren verschiedenen Trachten. — Man besteige nach dem Besuch des Parks den im Dorf vorher bestellten offenen Wagen (6 Kr.) und fahre nach *Frederiksborg* (8 Kil.). Die Fahrt ist sehr genussreich, da sie einen grossen Theil durch den herrlichsten Eichen- und Buchenwald führt; deshalb auch Fusstour lohnend (1¾ St.).

Das in einem kleinen See gelegene, von Christian IV. prächtig aufgeführte Schloss ***Frederiksborg** ist im Jahr 1859 abgebrannt;

Digitized by Google

seitdem ist nur das Aeussere des Schlosses und vom Innern die prachtvolle Schlosskirche völlig wieder hergestellt. Kunstvolle Thür, von Holzschnitzwerk; in der Betkammer, mit feinen Skulpturarbeiten aus Elfenbein, neue Bilder von Professor *Karl Bloch* (Besichtigung tägl. 9—12½ und 2½—5 Uhr, 1 Person 25 Öre). Wer länger Zeit hat, geht auf *Jägerbakken*, von wo gesehen das Schloss sich malerisch präsentirt.

Vom Schloss ¼ St. nach der Stat. *Hilleröd* (Hôtel Leidersdorff), kleine Stadt, und auf der Bahn in 1½ St. zurück nach Kopenhagen.

Ausflug nach der Insel Möen.

Auf 2 Tage. — **Dampfschiff** von Kopenhagen nach *Stege* durch die Kjöge-Bugt (S. 70) in 6 St.; ebenso Dampfschiff von *Marnedsund* (S. 70) nach Stege in 2 St. Man fährt direkt hin und kehrt am andern Tag über Marnedsund und von da per Bahn nach Kopenhagen zurück. Auf der Reise nach Rostock lässt sich dieser Ausflug nicht gut abmachen, man müsste denn in Vordingborg übernachten.

Die **Insel Möen**, nur ca. 190 QKil. gross, ist nächst Bornholm (s. unten) die höchste der dänischen Inseln (140 m. ü. M.) und reich an Naturschönheiten. Man landet in **Stege** *(Badens Hôtel)*, nimmt hier einen Wagen im Postgaarden (nach Liselund hin und zurück etwa 12 Kr.) und fährt ostwärts durch die Insel über Kjebymagle, Elmelunde, Boore, Aalebäk, Stubberup nach (17 Kil.) **Liselund** *(Gasthof*, beschei den), mit schönem *Garten, nahe am *Lille Klint*, dem nördlichsten Theil des gegen O. nach der Ostsee zu steil abfallenden *Möens Klint*. Ein Pfad führt durch die **Grosse Schlucht (Store Klöft)* nach der am Fuss des Klinte's belegenen Kapelle, einer Nachahmung der Tellskapelle. — Von Liselund aus führt eine Strasse südwärts nach *Store Klinteskov*, ein Buchenwald, welcher die Hochfläche bedeckt, die gegen O. etwa 100 m. steil abfällt. Hier und da geht der Wald bis an die See hinab; meist aber erheben sich die Kreidefelsen nackt, blendend weiss, im schönsten Gegensatz zur blauen See und zum grünen Wald. Unten gewinnt man einen guten Ueberblick über die verschiedenen Lager dieser mächtigen Kreideformation. Am nördlichen Ende des Waldes erhebt sich *Taleren* (der Sprecher) und hier beginnt der südliche Theil, der *Store Klint*, dessen am meisten hervorragende Zinne, *Dronningestolen*, 1868 leider herabgestürzt ist. — Der Weg von Liselund führt nach *Maglevandsfaldet*, südl. von Dronningstolen, wo man am bequemsten herabsteigen kann. Am Fuss von Maglevandsfaldet kann man ein Boot bekommen; eine Seefahrt von da bis nach Store Klöft sollte bei günstiger Witterung nie versäumt werden. — Auf der Hochfläche liegen mehrere Seen, darunter *Aborre-See*, im nördlichen Theil von Store Klinteskov, östl. von dem von Liselund führenden Weg, — an deren östlichen Ufer das 141 m. hohe *Aborrebjerg*, der höchste Punkt der Insel, sich erhebt.

Ausflug nach Bornholm.

Wer Zeit und Lust zu einer weitern Seefahrt hat, dem empfiehlt sich ein Ausflug nach der Insel **Bornholm** (während des Sommers 4mal wöchentlich **Dampfschiff** von Kopenhagen über Ystadt nach *Rönne*, in 10 St., für 8,50 und 4,50 Kr.).

Neuerdings wird Bornholm wegen des billigen Lebens in den dortigen kleinen Seestädten Familien zum Aufenthalt behufs des Badens in der See empfohlen. — Die Gasthöfe in den Städten sind, wenn auch ohne grossen Komfort, dennoch gut und sehr sauber. Die Verpflegung ist recht gut, für 3—4 Kr. hat man volle Pension. Wägen sind in allen Städten zu haben. Die Bevölkerung ist entgegenkommend und besonders gastfrei. Die Volkssprache, das Bornholmische, ist ein Gemisch aller nordischen Sprachen; überall spricht man dänisch, deutsch können nur

Digitized by Google

wenige Leute. — Es fahren ab und zu Dampfschiffe von *Swinemünde* nach Bornholm.

Bornholm, eine zum dänischen Stift Seeland gehörige Insel in der Ostsee, 37 Kil. von der schwedischen Küste entfernt, umfasst 583 QKil. mit (1870) 31,894 Einw. Den Kern der Insel bildet Urgebirge. Die hervorragendsten Punkte sind der *Ruthskirkebakke* (137 m.) und der *Rytterknegten* (155 m.). Bornholm ist reich an Wald- und Felsengrotten, welche in ihrer malerischen Wildheit an den Charakter der norwegi-

Die Insel Bornholm.

schen Küste erinnern. Sonst ist die Oberfläche eine wellenförmige, nur spärlich mit Erde bedeckte, fast nur von Heidekraut und einzelnen Eichenanpflanzungen bewachsene Ebene, *Höilyngen* (hohe Heide) genannt. Der Boden liefert den Einwohnern das nöthige Getreide und Kartoffeln, ihre sonstigen Bedürfnisse befriedigen Viehzucht und Fischfang. Die Insel enthält keine adligen Güter, Herrenhöfe oder Bauerndörfer; jeder Landsitz ist Selbsteigenthum. An der Westküste befinden sich Steinkohlengruben, und auf einem isolirt gelegenen Felsen stehen die höchst grossartigen Ruinen des einst sehrfesten Schlosses **Hammershuus**, das in der Geschichte der Insel eine Rolle spielt. Die Bevölkerung treibt ausser Ackerbau und Viehzucht Wollzeugweberei, Holzuhrenfabrikation und hauptsächlich Schiffahrt.

Bornholm war im Mittelalter als Lehen im Besitz des Erzbisthums Lund, worauf es unter Christian II. königlich ward. Im Jahr 1510 ward die Insel von den Hanseaten verheert, 1526 an die Lübecker verpfändet, aber 1576 wieder eingelöst. Die Schweden eroberten Bornholm unter Wrangel im Juni 1645 und erhielten es im Roeskilder Frieden 1658 förmlich abgetreten, wurden aber schon im December desselben Jahrs durch die Einwohner unter Anführung von Jens Koefod wieder vertrieben; seitdem ist Bornholm im ruhigen Besitz Dänemarks geblieben. Es bildet mit den Ertholmen ein eigenes Amt mit der Hauptstadt Rönne.

Rönne *(Hôtel Rönne; Dams Hôtel; Hôtel Bornholm)*, mit Hafen und 5505 Einw., Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs der Insel. Im Ort die Terrakottenfabrik von Hjorth, sonst keine Sehenswürdigkeiten. Ausflug in den Wald von *Almindingen*, dicht dabei der höchste Punkt der Insel »Ryterknägten«, 3 St. östl. — Von Rönne gelangt man nordwärts über (2½ St.) *Hasle* (Gasth. *Hammershus*) nach (6 St.) **Allinge** (Gasth. *Marcher*), auf schroffem Felsplateau gelegen. In der Nähe der kleine Ort *Sandvig*, Haupthafenplatz, der *Hammersee*, die gewaltige Ruine *Hammershuus* (s. oben) und der 100 m. hohe, steile *Hammerberg*, auf dem ein Leuchtthurm. An dem gefährlichen Strand finden viele Schiffe ihren Untergang. 1¼ St. weiter an der Ostküste die **Jons-Kapelle*, auf 80 m. hoher Felswand, grossartige Scenerie.

Von Allinge südöstl. am schönen Waldthal (2 St.) *Dyndalen* und *Helligdomsgaard* (Wirtshaus) vorüber nach (4 St.) *Gudhjem* (Gasth. Koch), Dorf. Am Strand weiter über *Randkløveskaaret* (Felspartie) und *Luiselund* nach (9 St.) **Svanike** *(Hôtel Oestersen)*, Städtchen mit 1200 Einw., Geburtsort des Philologen Madvig.

Vor Svanike über (2 St.) **Nexö** *(Gasthof Korups)* nach (5 St.) **Aakirkeby** *(Gasthof Pedersen)*, älteste Stadt der Insel, von wo noch 4 St. nach **Rönne**.

Ausführliches in dem Buch von Th. Stromer, Die Insel Bornholm, Berlin 1877.

Digitized by Google

Dampfschiffe Kopenhagen — Göteborg — Christiania in 25 St. 2—3mal wöchentl., s. S. 226 (R. 14c).

Dampfschiffe von Kopenhagen nach Göteborg fahren näher an der schwedischen Küste entlang als die direkten Dampfer über Göteborg nach Christiania (S. 226), besonders die, welche die Verbindung zwischen *Göteborg, Malmö* und *Kopenhagen* und *Lübeck* besorgen. Ebenso fahren hier Dampfschiffe, die den südlichen Ausgangspunkt ihrer Route in Stettin haben. I. Pl. mit Kajüte 15—18 Kr., II. Pl. 12 Kr., Deckplatz 7 Kr. *Malmö* (S. 117) ist meistens der Ausgangspunkt für die Fahrt nordwärts, deren Schiffe meist längere Fahrzeit haben — etwa 15—16 St. Unterwegs werden die Städte *Helsingborg* (S. 128), *Halmstad*, die Hauptstadt der schwedischen Provinz Halland, und *Warberg* angelaufen.

Dampfschiffe von Kopenhagen nach: *Malmö* in 1½ St. 4mal tägl. für I. 1,50, II. 1,00 Kr.; — *Kiel* in 18 St. 2mal wöchentl. für I. 10,35, II. 7,35 Kr.; s. vorn; — *Christiania* pr. Frederikshavn wöchentl. 1mal in 20 St. für I. 32, II. 22 Kr.; — *Kolding* pr. Fredericia 2mal wöchentl. in 22 St. für I. 6, II. 4 Kr.; — *Frederikshavn* 1mal wöchentl. in 14 St. für I. 12, II. 8 Kr.; *Stockholm, Stettin, Lübeck* etc. s. vorn.

2a. Route: Eisenbahn von Kopenhagen über Seeland, Fünen und durch Jütland nach Frederikshavn.

555 Kil. **Eisenbahn** (inkl. Dampfschiff über den Grossen und Kleinen Belt) von Kopenhagen bis *Frederikshavn*, ein durchgehender Zug in 18½ St. für I. 37,80, II. 27,35, III. 16,90 Kr. — Die Reise durch Jütland bietet an sich für den Touristen nichts, obwohl einige Strecken landschaftlich nicht übel sind und die Fahrt manche hübsche Wasserlandschaftsbilder bringt. Doch ist sie wichtig als die direkteste und schnellste Verbindung zwischen Hamburg und Christiania (40 St.). — Direkte Wägen Hamburg — Frederikshavn.

Von *Kopenhagen* über *Korsör, Nyborg, Strib* nach *Fredericia* s. S. 78—75.

Eisenbahn von Fredericia durch Jütland bis (332 Kil.) *Frederikshavn*, Schnellzug in 11 St. für I. 21,75, II. 15,75, III. 9,75 Kr.

Von Fredericia (r. sitzen!) geht die Bahn nordwestl. weiter, berührt die Stat. *Börkop*, tritt dann an den *Veilefjord* und läuft an dessen Ufer in westlicher Richtung entlang, mit prächtiger Aussicht auf den Fjord und seine herrlich bewaldete Umgebung, durch Wald nach

(26 Kil.) **Veile** *(Brandts Hôtel)*, Stadt mit 6000 Einw. in reizender Lage an der Mündung der Veile Aa in den Veilefjord. Hier 7. Mai 1849 Gefecht zwischen Dänen und Preussen, 8. März 1864 zwischen Dänen und Oesterreichern. Ausflug nach (7 Kil.) *Greisdalen*, berühmt als einer der schönsten Punkte Dänemarks.

11 Kil. nordwestl. von Veile liegt Dorf **Jellinge** (Post dahin) mit den grossen Grabhügeln des Königs Gorm und der Königin Thyra, nebst interessanten Runendenkmälern, das eine vom König Gorm, das andere von seinem Sohn, König Harald, errichtet. Der Grabhügel Thyra's wird geöffnet (Schlüssel im Haus schräg gegenüber, 50—80 Öre).

Von Veile führt die Bahn wieder ostwärts am Veilefjord entlang, am Herrensitz Tirsbäk vorbei, dann nördl. über Stat. Daugaard, Lösning nach

Digitized by Google

(58 Kil.) **Horsens** *(Jörgensens Hôtel),* freundliche Stadt mit 11,000 Einw. am Horsensfjord; Gymnasium, grosse Eisengiesserei, Zuchthaus (grosses Gebäude, von der Bahn aus sichtbar). In der Klosterkirche ruhen die Kinder des Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig-Lüneburg, die infolge der Revolution 1741 aus Russland vertrieben, hierher gebracht wurden. — Die Bahn führt am Zuchthaus vorüber, dann in grossem Bogen über Stat. *Tvingstrup, Hovedgaard,* durch Wald; weiter Stat. *Hylke,* r. der Skanderborger See, dann

(87 Kil.) **Skanderborg** *(Hôtel Phönix),* kleines Städtchen am Skanderborgsee; das bis auf die Kirche abgebrochene Schloss war im 16. Jahrh. mehrere Male königliche Residenz.

Zweigbahn von Skanderborg an hübschen Seen vorüber nach (30 Kil.) *Silkeborg* (in 1—1½ St. für I. 2,20, II. 1,60 Kr.) und (71 Kil.) *Hörning* in 3¾ St. — **Silkeborg** *(Gasthof)* ist ein seit 1845 durch Anlage einer grossen Papierfabrik entstandenes Städtchen von 2500 Einw., das wegen seiner reizenden Umgebung viel besucht wird; eine *Fahrt auf den hübschen Seen per Dampfer (unregelmässig) oder Boot ist äusserst lohnend. Man erreicht dabei (etwa 10 Kil. von Silkeborg) den Fuss des ***Himmelbjergs,** des höchsten Bergs Dänemarks (172 m. ü. M.), dessen Ersteigung zu empfehlen ist, weil der Gipfel, der **Kollen** (mit gutem Gasthaus), besonders früh und Abend eine lohnende Aussicht gewährt. Man kann auch im Wagen (8 Kr.) hingelangen, doch ist die Wasserfahrt weit hübscher.

Von Skanderborg führt die Hauptbahn nordöstl. an Stat. *Hörning* und *Hesselager* vorüber; l. der Brabrander See, r. die Aarhuser Bucht.

(110 Kil.) **Aarhus** *(Hôtel Royal; Seerups Hôtel* am Bahnhof; *Jernbanehôtel; Hôtel Cimbria),* mit 16,000 Einw., ist eine der ältesten Städte des Landes und die wichtigste Stadt Jütlands mit dem besten jütischen Hafen des Kattegats. Aarhus ist Sitz eines Bischofs, hat eine schöne gothische **Domkirche* aus dem 13. Jahrh. und ein Gymnasium.

Regelmässige **Dampferfahrt** von Aarhus nach *Kopenhagen* in 8—10 St. — In der schönen **Umgegend** von Aarhus viele Herrensitze, darunter (25 Kil.) *Frijsenborg,* Hauptsitz der grössten dänischen Herrschaft der Grafen Frijs-Frijsenborg; das Schloss im niederländischen Renaissancestil neu aufgeführt.

Weiter über Stat. *Brabrand,* durch hübsche Gegend nach Stat. *Mundelstrup, Hinnerup;* dann mehrfach über die Lille Aa, Stat. *Hadsteen,* Stat. *Leerbjerg,* l. die Besitzung Bistrup, Stat. *Laurbjerg;* nun über die Gudenaa auf eiserner Brücke (27. Juni 1864 von den Preussen gesprengt) nach

(156 Kil.) **Langaa** *(Bahnrestaurant),* Knotenpunkt für die hier l. abzweigende Westjütische Bahn nach Viborg und Skive (S. 106). — Weiter an (r.) Frisenvold vorbei nach

(169 Kil.) **Randers** *(Hôtel Randers),* Amtsstadt mit 12,000 Einw. an der Gudenaa, dem grössten Fluss Dänemarks, 11 Kil.

Digitized by Google

von ihrer Mündung in den Randersfjord. Die *St. Mortenskirche* ist interessant wegen ihrer schönen Holzschnitzereien. Grosse Vieh- und Pferdemärkte für den Ausfuhrhandel. Früher gab es hier bedeutende Brauereien, daher das Sprichwort: »Wer von Randers kommt unbesoffen und ungeschlagen, der kann von grossem Glücke sagen«. — 12 Kil. von Randers das adlige Stift *Stövringgaard.* — Von Randers geht die Hauptbahn in nordwestlicher Richtung, mehrere kleine Flüsse passirend, an den Stationen *Faarup* und *Onsild* vorüber nach (200 Kil.) *Hobro,* kleine Stadt (2000 Einw.) am Mariagerfjord; an der Kirchenthür ein Runenstein. Vom Bahnhof prächtige *Aussicht auf den Fjord. — Dann weiter nordwärts durch wenig interessante Gegend an den Stationen *Arden, Skjörping, Stövring, Ellidshöl* und *Svendstrup* vorüber nach

(250 Kil.) Stat. **Aalborg** (*Hôtel Phönix; Hôtel du Nord; Hôtel Dania,* einfach), am südlichen Ufer des Limfjords, mit 12,000 Einw., unter allen dänischen Städten die alterthümlichste, mit engen Strassen und vielen alten Häusern, darunter bemerkenswerth die *Schwanenapotheke (Jens Bangs Hus)* an Osteraa (von 1623); *Haus des Königs Hans* (Gammeltorv 196), in welchem der Sage nach König Hans oder Johann 1513 gestorben ist. Die *Budolphi-Kirche* (Dom) und die *Frauenkirche* stammen beide aus dem Mittelalter.

Eine Pontonbrücke (Christian IX. Bron) und eine 1879 erst vollendete grossartige Eisenbahnbrücke, ein bedeutendes Bauwerk, führt von Aalborg hinüber nach *Nörre Sundby* am nördlichen Ufer des Limfjords, der hier nur 600 m. breit ist.

Der **Limfjord,** der bedeutendste Meerbusen Dänemarks (1459 QKil. gross), schneidet in einer Länge von 156 Kil. vom Kattegat in die Halbinsel Jütland ein und theilt diese in zwei Theile. Der schmale Landstreifen (Tange) im W. bei Agger, der ihn von der Nordsee trennte, wurde 3. Febr. 1825 von einer Sturmflut durchbrochen und der Limfjord so in eine Meerenge verwandelt. Die Tiefe des Fjords beträgt im Innern stellenweise 19 m., an den Mündungen jedoch nur 2,5—3 m., so dass er für grössere Schiffe nicht passirbar ist.

Dampfschiff von Aalborg wöchentl. 3mal nach (252 Kil.) *Kopenhagen,* in 14—18 St. für I. 10, II. 7 Kr.

Nachdem der Limfjord passirt ist, fährt man von *Nörre Sundby* an *Sulsted* vorüber, berührt sodann den östlichen Theil des grossen Wildmoors und läuft über *Brönderslev* und *Vraa* nach (296 Kil.) Stat. *Hjörring,* industriellem Städtchen mit 3200 Einw., und dann westwärts über *Sindal, Tolne, Kvissel* nach

(332 Kil.) **Frederikshavn** (*Hôtel* an der Dampfschiffbrücke), Endstation der Eisenbahn; kleine Stadt (1500 Einw.), mit Citadelle, deren Hafen häufig als Nothhafen besucht wird. Von hier Ueberfahrt nach Norwegen und Schweden. Südwärts von Frederikshavn die Höhe von Jydske Aas.

Digitized by Google

Dampfschiffe (im Anschluss an die Bahnzüge) nach (76 Kil.) *Göteborg* (R. 10) 3mal wöchentl. in 4¼ St. und von da per Bahn (R. 11) nach *Christiania;* schnellste Verbindung zwischen Hamburg und Christiania (40 St., und nur 4¼ St. Seefahrt!). — Nach (300 Kil.) *Christiania* direkt (S. 225) 1mal wöchentl. in 22—24 St. für I. 20, II. 14 Kr. — *Christiansand* 3mal wöchentl. in 17 St. für I. 12, II. 8 Kr.

Ausflug von Frederikshavn nach (38 Kil.) **Skagen** *(Hôtel),* an der Nordspitze Jütlands; Post dahin 3mal wöchentl. Auf der äussersten Spitze des Skagerriffs, welches das Kattegat von dem Skagerrak scheidet, ein 45 m. hoher Leuchtthurm.

Seitentour nach Viborg und Ribe.

Zweigbahn von Stat. **Langaa** (S. 104) nach (40 Kil.) *Viborg* (4mal in 1¾ St. für I. 3,50, II. 1,80 Kr.), *Skive* und *Holstebro,* dann südwärts nach *Ringkjöbing, Varde* und *Ribe,* und von da ostwärts nach *Lunderskov* (S. 106). Ein Ausflug auf dieser Bahn bietet nur Interesse durch den Besuch der alterthümlichen Kirchenbauten in Viborg und Ribe.

(40 Kil.) **Viborg** *(Hôtel Preisler),* alte Stadt mit 6500 Einw. Die *Domkirche ist eine romanische Basilika aus dem 12. Jahrh., die im Lauf der Zeit ruinös geworden war; seit 1863 ist sie glänzend restaurirt (oder richtiger im alten Stil neu erbaut). Die Kirche ist 70,6 m. lang und ganz von Granit. Sehr interessant und zugleich ganz ursprünglich ist die Krypte (13,7 m. laug). Schöne Apsis. Viborg ist ein alter Thingplatz, im Mittelalter fanden hier die Königswahlen statt. — 9,5 Kil. von Viborg liegt auf der Heide *Hald,* wo die dänische Armee jedes Jahr ein festes Lager bezieht. — Viborg ist als Ausgangspunkt für Ausflüge auf die Heide zu empfehlen; dieselbe wird zwar mit jedem Jahr mehr bebaut, doch haben immer noch grosse Partien ihre ursprüngliche Natur bewahrt. An der mitten auf der Heide, südwestl. von Viborg, belegenen *Friederichskirche* (aufgeführt 1766) leben noch die nunmehr rein dänisch sprechenden Nachkommen der 1759—60 aus den Rhein- und Maingegenden hierher übersiedelten deutschen Kolonisten (zur Zeit ca. 600 Personen).

Von Viborg aus führt die Bahn nordwestl. (Stat. *Sparkjer, Stoholm, Höislev*) nach (71 Kil.) *Skive,* kleine Stadt am Limfjord; dann Stat. *Vinderup* und (104 Kil.) *Struer,* ebenfalls am Limfjord. Dann südwärts (Stat. Hjerm) nach (120,5 Kil.) *Holstebro,* kleiner Landstadt an der in den Nissumfjord mündenden Storaa. — Es folgen die Stationen *Vemb, Ulfborg, Tim* und (168 Kil.) *Ringkjöbing* an dem haffähnlichen Ringkjöbing Fjord, kleine Stadt mit 1600 Einw. Es folgen weiter die auf der Heide belegenen Stationen Lem, Skjern, Tarm, Ölgod, Tistrup und (202,5 Kil.) *Varde,* — dann *Guldager, Esbjerg* (an der Nordsee, mit neuen Hafenanlagen, Viehausfuhr nach England), *Tjereborg, Bramminge, Gredsted* und

(252 Kil.) **Ribe,** alte und berühmte Stadt, mit 3500 Einw. Die romanische *Domkirche aus dem 12. Jahrh., aus rheinischem Tuffstein erbaut, ist sehenswerth. Das Stadtrecht war in alten Zeiten wegen seiner Strenge bekannt (»Danke Gott, mein Sohn«, sagte die Frau, »dass Du nicht beim Riber Gericht verklagt warst«, als sie ihn am Galgen zu Varde hängen sah, — sagt ein altes Sprichwort).

Von Ribe führt die Bahn westwärts (Stat. Gredsted, Bramminge, Gjörding, Holsted, Brörup, Veien) nach (275 Kil.) *Lunderskov,* unweit Kolding (S. 74).

Digitized by Google

Schweden.

Land und Leute.

Das **Königreich Schweden** (schwedisch *Sverige*), das den östlichen und grössern Theil der Skandinavischen Halbinsel einnimmt, liegt zwischen 55° 20′ und 69° 3′ nördl. Br. Seine grösste Länge beträgt bei 442,818 QKil. Flächeninhalt ungefähr 1500 Kil. und seine Breite zwischen 300 und 400 Kil. Der grösste Theil des Landes bildet ein niedriges Plateau, das nur an wenigen Stellen den Charakter einer Gebirgsgegend annimmt. Die höchsten Punkte des südlichen Schweden sind *Kullen*, *Taberg*, *Omberg* am Wettersee, *Kinnekulle* am Wenersee, die sich alle mehr durch ihre eigenthümliche Gestalt und geologische Bildung, wie durch ihre Höhe, die nie 400 m. übersteigt, auszeichnen. Nur im westlichen und nördlichen Theil des Landes finden sich eigentliche Gebirgserhebungen, besonders in der Nähe der norwegischen Grenze. Hier liegen die Gebirgsgipfel, *Städjan* in Dalarne (1176 m.) und *Åreskutan* in Jemtland (1472 m.), und noch nördlicher, in Lappland an der norwegischen Grenze, *Sulitjelma* (1875 m.), der einzige Berg Schwedens, auf dem Gletscher vorkommen. Ungefähr ein Drittheil des Landes liegt niedriger als 90 m. ü. M. und nur 8 Procent höher als 600 m. Letztere Landestheile liegen sämmtlich längs der norwegischen Grenze auf dem höchsten Rücken der ganzen Skandinavischen Halbinsel, von welchem sich das Land gegen O. zu sanft herabsenkt.

Eine stark hervortretende Eigenthümlichkeit Schwedens sind die vielen und grossen **Binnenseen.** Unter diesen sind die bedeutendsten der *Wener* (5215 QKil.), der *Wetter* (1850 QKil.), der *Mälar* (1200 QKil.), der *Hjelmar*, *Siljan* in Dalarne, *Storsjön* in Jemtland (der höchst belegene aller schwedischen Binnenseen, 291 m. ü. M.), endlich die grossen lappischen Seen. Nächst Ladoga und Onega ist der Wener der grösste Binnensee Europa's. Von diesen Seen (zusammen 37,367 QKil. = 678 QM., d. h. 8,4 Proc. des ganzen Areals) liegen bei weitem die meisten auf dem grossen Plateau, wo sie oft der Landschaft eine eigenthümliche Schönheit und ihr charakteristisches Gepräge verleihen.

Auch die **Flüsse** (ein grosser Fluss schwedisch = Elf [plur. Elfvar], ein kleiner Å [plur. Åar]), welche oft den Abfluss dieser Seen bilden, sind zahlreich und von bedeutender Grösse; die von ihnen gebildeten Wasserfälle gehören hinsichtlich der Wassermenge zu den ersten Europa's (der *Niaumelsaska* = »Hasensprung« in der Luleälf, 85 m., der *Tännfors* in Jemtland, 26 m., der *Elfkarlebyfall* in der *Dalelf*, 32 m., der *Trollhätta* in der Götaelf, 33 m. hoch). Die Verbindung zwischen den verschiedenen Seen und Flüssen wird durch viele, meist erst in diesem Jahrhundert angelegte **Kanäle** vermittelt, die schon lange, bevor man in Schweden Eisenbahnen zu bauen anfing, vorzügliche Kommunikationsmittel des innern Landes bildeten. Diese Kanäle mit ihren zahlreichen Schleusen sind oft Meisterwerke der Wasserbaukunst und gehören zu den ersten Sehenswürdigkeiten des Landes.

Grosse **Fjords**, wie an der norwegischen, finden sich an der schwedischen Küste nur an wenigen Stellen, z. B. in Bohuslän; doch wird auch in Schweden der grössere Theil der Küsten wie in Norwegen durch eine fast ununterbrochene Reihe von kleinen felsigen Inseln beschützt. Man nennt die kleinsten dieser Inseln

Digitized by Google

»Skär«, woraus sich der Name »Skärgård« (Schären) für die Gesammtheit dieser Inseln gebildet hat.

Der **geologische** Bau Schwedens ist besonders durch die auffallenden Gegensätze der Formationen interessant. Die Urformationen (Gneis, krystallinischer Kalkstein und Granit, die ersteren längs der Küsten, die letzteren im Innern des Landes) sind am meisten vorherrschend; von eruptiven Bergarten kommen ausser Granit Porphyre vor (besonders in Dalarne). An mehreren Stellen findet sich Silur, unter anderen bei Storsjön in Jemtland und bei Siljan in Dalarne. Die interessanten silurischen Berge in Vestergötland bestehen aus Sandstein, auf dem Urberg liegend, darauf Alaunschiefer mit Stinkstein und ferner Kalkstein und Thonschiefer, worüber sich wieder eine Decke von Trapp ausbreitet. In Skåne finden sich Bildungen der Trias- und der Juraperiode, in welchen die einzigen Steinkohlenflötze Schwedens vorkommen.

Infolge der nördlichen Lage hat die ganze Skandinavische Halbinsel ein rauhes **Klima**; doch ist es gesund und dabei milder als in irgend einem Land unter gleicher Breite. Der südlichste Theil gleicht in klimatischer Hinsicht ganz dem nördlichen Deutschland, während natürlich der höhere Norden ein strengeres Klima hat; auch bewirken die westliche Begrenzung durch den Ocean, die östliche durch das sarmatische Flachland, die verschiedene absolute Höhe und andere lokale Ursachen eine bedeutende Verschiedenheit im Klima der einzelnen Landestheile. Die mittlere Temperatur beträgt zu Enontekis (68° 30′) —2,76° C., Umeå (63° 50′) +1,80°, Hernösand (62° 28′) +2,34°, Stockholm (59° 20′) + 6,96°, Göteborg (57° 42′) +7,97°, Wexiö (56° 53′) +6,96°, Lund (55° 42′) +7,25° C.

Die **Bevölkerung** betrug am 31. Dec. 1877: 4,484,542 Einw., hiervon waren 2,180,060 männlichen und 2,304,482 weiblichen Geschlechts. Der **Nationalität** nach betrug im Jahr 1870 die Anzahl der in Schweden geborenen, aber nicht zu dem schwedischen Volksstamm gehörenden Personen: *Lappen* 6611, *Finnen* 27,079. Die Finnen, um das Jahr 1600 aus ihrer Heimat im Osten des Bottnischen Meerbusens wegen der dort herrschenden inneren Unruhen ausgewandert, wohnen an der Grenze von Finnland in Norbotteulän sowie in einigen inneren waldigen Gebirgsgegenden des mittlern Schweden; die Lappen nomadisiren jetzt eigentlich nur in Lappland und vereinzelt in anderen Theilen von Norrland.

Die herrschende und **Staatsreligion** ist die evangelisch-lutherische; 1870 waren von Bekennern fremder Konfessionen in Schweden ansässig: 3809 Baptisten, Methodisten und Mormonen, 1836 Juden, 573 Römisch-Katholische, 30 Griechisch-Katholische und 190 Reformirte.

Der **Volkscharakter** ähnelt dem der übrigen germanischen Stämme. Die Schweden sind ein sittsames und arbeitsames Volk, welches unter ungünstigen Verhältnissen über die harte Natur ihres Landes gesiegt und ausserdem mehr als einmal in die Geschichte Europa's mitbestimmend eingegriffen hat; die Weltgeschichte kennt die Thaten der Schweden und der mit ihnen bis 1809 eng verbundenen Finnländer auf den Wahlplätzen des mittlern und östlichen Europa. Jetzt sind die kriegerischen Traditionen fast verklungen, und seit 1814 hat sich das schwedische Volk mit einem erstaunlichen Eifer auf die Ausbildung der Kulturfähigkeit seines Landes geworfen, das, abgesehen von dem nur dünn bevölkerten Norrland, nach fast allen Richtungen von Eisenbahnen und Kanälen durchschnitten ist.

Die früher sehr starken Standesunterschiede haben sich in diesem Jahrhundert mehr und mehr ausgeglichen. Seit der Aufhebung der Standesrepräsentation im Jahr 1865 besitzt der **Adel** keine politischen Vorrechte; doch besteht noch immer das »Ritterhaus« zu Stockholm (S. 160) mit dem sich jedes dritte Jahr versammelnden Adelskongress, wo über die gemeinsamen, meist pekuniären Interessen des Adelstands verhandelt wird. Es besitzt nämlich der im Ritterhaus repräsentirte Adel als Korporation ein nicht unbedeutendes Vermögen. Der schwedische Adel ist ziemlich zahlreich; es sind

Digitized by Google

im ganzen auf das Ritterhaus (gestiftet 1626) introducirt etwa 150 gräfliche, 400 freiherrliche und 2337 adlige Geschlechter, von denen allerdings viele ausgestorben sind. Manche der adligen Familien, besitzen in ausgedehnten Fideikommissen noch grossen Reichthum, die meisten aber zeichnen sich in dieser Beziehung keineswegs vor den anderen Ständen aus. In allen bis 1809 geadelten Familien sind sämmtliche Mitglieder derselben adlig und führen, falls sie betitelt sind, alle den Titel von Grafen oder Freiherren. Den Sitz im Ritterhaus kann jedoch nur das caput familiae oder dessen Bevollmächtigter einnehmen. Seit 1809 hat man ein dem englischen System entsprechendes angenommen, durch welches die adlige Würde nur auf den ältesten Sohn und nur nach dem Tod des Vaters vererbt werden kann.

Ein hervortretender Zug bei dem schwedischen Volk ist seine grosse Anlage für mechanische Arbeiten, die durch die vielen technischen Schulen und mechanischen Werkstätten sehr gefördert wird. So hat Schweden auf letzterem Weg viele grosse Talente herangebildet, vor allen die Gebrüder *John* und *Nils Ericson*, von denen der erste noch in Amerika lebt, hoch angesehen als der Urheber vieler Erfindungen, während sein verstorbener Bruder sich in seinem Vaterland durch Kanalanlagen und Eisenbahnbauten grosse Verdienste erworben hat.

Die Schweden sind nicht mit Unrecht als »die nordischen Franzosen« bezeichnet worden, indem sie sich vor ihren norwegischen und dänischen Nachbarn durch ihr elegantes Auftreten auszeichnen. Gegen Fremde sind sie sehr zuvorkommend und gastfrei, und ist jemand erst in Familienkreise aufgenommen, so wird er sich schnell heimisch fühlen. Vielleicht werden sich aber im Anfang Ausländer nicht recht an die schwedische Küche gewöhnen können, ebenso wie an das Branntweintrinken, besonders vor dem Anfang der Mahlzeit (S. 39).

Es wird überhaupt im Norden ziemlich viel Branntwein getrunken, und in Schweden wie in Norwegen wird man in den Städten häufig Betrunkene in den Strassen sehen.

Die Bauern sind der überwiegende Theil der schwedischen Bevölkerung, welche nach der Reform der nationalen Repräsentation mehr und mehr ihren Einfluss geltend machen. Seit uralten Zeiten haben diese Bauern häufig in die Entwickelung ihres Vaterlands eingegriffen; so traten sie zur Zeit der Kalmarischen Union entscheidend gegen die dänische Supremacie auf und erwirkten die Trennung von den beiden anderen skandinavischen Ländern. Späterhin (1743) griffen sie dagegen zu Gunsten eines dänischen Kronprinzen als schwedischen Thronbewerbers zu den Waffen, blieben hierbei jedoch ohne Erfolg. In vielen Landestheilen sind die Bauern selbst Grundbesitzer, in anderen aber nur Pächter, besonders in den Gegenden, wo man viele adlige Fideikommissgüter findet, z. B. in Skåne. Ueber die »Mantals« und »Hemmans« ebenso wie »Torp« vgl. S. 111. Als den Kern der schwedischen Bauern betrachten sich und werden von anderen betrachtet die Einwohner der an Norwegen grenzenden Provinz *Dalarne* (S. 179), welche am besten die Eigenthümlichkeiten ihrer Vorfahren bewahrt haben. An allen anderen Stellen ist die Nationaltracht fast verschwunden und wird nur ausnahmsweise noch von alten Leuten getragen, wie z. B. im Kirchspiel Wingåker (Station an der Westbahn) in Södermannland, wo die Einwohner bis vor nicht langer Zeit ihre charakteristische Tracht bewahrt hatten. Es verschwinden durch die Eisenbahnen und die damit verbundenen Veränderungen der alten Kommunikationen auch die hergebrachten Sitten mehr und mehr, und die verschiedenen Gegenden verlieren ihr provinzielles Sondergepräge. Einen genauern Einblick in die Eigenthümlichkeiten des schwedischen wie auch des norwegischen Bauernlebens kann man in Stockholm durch einen Besuch des Ethnographischen Museums des Dr. Hazelius (S. 150), der mit grossem Fleiss alle einschlägigen Objekte gesammelt hat, erlangen.

Die Wohnhäuser sind nur in Stockholm und in Göteborg fast

Digitized by Google

durchweg von Stein, in den kleineren Städten aber grösstentheils von Holz, weshalb die Feuersbrünste so verheerend wirken; doch sind die Häuser geräumig und bequem. Besonders zeichnen sich die Bauernhöfe in den Landschaften Ångermanland, Medelpad und Helsingland aus, die fast sämmtlich grossen Herrensitzen gleichen.

Bildungswesen. Das schwedische Volk ist ein sehr gebildetes und nimmt in dieser Beziehung einen hohen Rang ein. In allen Fächern des Wissens haben Schweden sich ausgezeichnet, und selbst in den menschenärmsten Gegenden des Landes gibt es unter 100 kaum einen, der nicht lesen und schreiben kann. Im allgemeinen ist für den höhern und niedern Unterricht sehr gut gesorgt. Es gibt zwei Universitäten: Upsala (seit 1477; mit 1400 Studenten) und Lund (seit 1668; mit 500 Studenten), beide mit allem Nöthigen reich ausgestattet und mit liegenden Gründen und bedeutenden Schenkungen versehen; auch muss hierher das Karolinische Institut in Stockholm (für höhere medicinische Bildung) gerechnet werden. Daneben hat Schweden mehrere Akademien; vor allem erwähnenswerth die 1786 nach französischem Muster durch Gustav III. gestiftete *Schwedische Akademie* zu Stockholm. An die Hochschulen reihen sich die sogen. Elementarschulen, d. h. kombinirte Gymnasien und Realschulen, von denen die höheren, vollständigen mit den deutschen Gymnasien, die unteren mit den deutschen Bürgerschulen ungefähr auf gleicher Stufe stehen. In grösseren Städten gibt es auch Töchter-, Armen- und Sonntagsschulen. Für den Volksunterricht sowohl in den Städten als auch auf dem Land sorgen die Volksschulen, deren jedes Kirchspiel wenigstens eine, oft aber mehrere hat (im ganzen 1871: 3685). Für die Bildung der Volksschullehrer bestehen 9 Seminare. 1871 betrug die Zahl der schulpflichtigen Kinder 712,520, von denen 577,054 in den Volksschulen unterrichtet wurden. Die Kosten dieses Volksunterrichts werden vom Staat und den Kommunen bestritten (1871: 3,777,250 Kr.). Es gibt ferner: 9 Navigationsschulen, eine Militärakademie und eine höhere Artillerie- und Ingenieurschule (beide zu Marieberg bei Stockholm), 2 höhere Bergschulen in Falun und Philipstad, 2 höhere landwirtschaftliche Institute, landwirtschaftliche Schulen (je eine in jedem Län), ein technologisches Institut (in Stockholm) sowie technische und Gewerbschulen (in mehreren Städten). Bibliotheken finden sich bei den beiden Universitäten, in Stockholm und bei den höheren Schulen; jetzt gibt es auch überall Kirchspielsbibliotheken.

Literatur und Kunst haben in Schweden in den letzten Jahrhunderten eine Reihe glänzender Namen aufzuweisen, die zum Theil sich eine europäische Berühmtheit erworben haben. So ist unter den Dichtern vor allem *Esaias Tegnér* (gest. 1846), der Verfasser der Frithjofssage, in Deutschland wohl bekannt; unter den anderen nennen wir hier nur den genialen *C. M. Bellmann*, der zu Zeiten Gustavs III. seine lebenslustigen, populären Lieder dichtete und komponirte, für welche er seinen Stoff aus dem Kneipen- und Burschenleben in Stockholm und Djurgården holte, *Almquist*, *Atterbom*, *Franzén*, *E. G. Geijer* (gest. 1847). König Gustav III., ein Gönner und Schützer der Künste und Wissenschaften und selbst Schauspieldichter, begründete die schwedische Nationalbühne. An seinen prachtliebenden Hof zog er begabte Geister; sein Einfluss auf die Literatur ist unverkennbar, und der eigenthümliche Geschmack der Gustavianischen Periode *(Gustavianska tidehvarfvet)* hat sich auch späterhin lange bewahrt. — Auch auf dem Gebiet der Wissenschaften hat Schweden Bedeutendes geleistet. Wir nennen hier Namen wie *Karl v. Linné*, *Svedenborg*, *Berzelius*, *Sven Nilsson*, *Retzius*, *Elias Fries* und *Agardh*, die sich im ganzen gebildeten Europa wegen ihrer Forschungen in den Naturwissenschaften einen berühmten Namen erworben haben. In neuester Zeit machte sich *Nordenskjöld*, ein geborner Finnländer, einen Namen, der nach verschiedenen arktischen Reisen den Versuch gewagt hat, die Nordostpassage aufzufinden. — Unter den vielen Geschichtschreibern, die Schweden hervor-

Digitized by Google

gebracht hat, nennen wir hier erstens *Erik Gustaf Geijer*, dessen vaterländische Geschichte ins Deutsche übertragen ist, ebenso wie ihre Fortsetzung vom ehemaligen Staatsrath *F. F. Carlson* (deutsch in der Heeren-Ukert'schen Sammlung), der sein Werk mit Karl XII. abschliessen wird, während die letzte Fortsetzung vom Professor *C. T. Odhner* geliefert werden wird. — In der Musik steht Schweden sehr hoch; es beschenkte die Welt mit einigen der ersten Sängerinnen *(Jenny Lind, Christine Nielsson)* und die Pflege der Musik, besonders des Gesangs, ist allgemein.

Der **Ackerbau** ist in unserem Jahrhundert in raschem Aufschwung und wird mit dem grössten Fleiss betrieben, fast in allen Gegenden Schwedens, trotz der in vielen Fällen ziemlich ungünstigen Verhältnisse. Besonders steht die Agrikultur in den südlichen Landestheilen sehr hoch, vor allem in Skåne, dessen grosse Felder unter die best bebauten im ganzen Europa gerechnet werden dürfen. Die Agronomie ist hier der Natur zu Hülfe gekommen und hat in Schweden eine bedeutende Höhe erreicht. Die höchste Leitung sämmtlicher landwirtschaftlichen Angelegenheiten in Schweden geht von der *Landwirtschafts-Akademie* zu Stockholm aus; letztere, 1811 gestiftet, ist gleichzeitig eine wissenschaftliche und administrative Institution, von welcher auch die verschiedenen landwirtschaftlichen Bildungsanstalten geleitet werden. In den beiden Centralakademien für Landwirtschaft (*Ultuna* für die nördlichen und *Almarp* für die südlichen Gegenden) werden jährlich eine grosse Zahl junger Leute erzogen, wie auch in den Schulen niedrigern Ranges, die sich in den Länen finden. Die Kornproduktion Schwedens beträgt jährlich durchschnittlich mindestens einen Werth von 300 Mill. Kr., und man rechnet, dass ungefähr drei Viertel der Einwohnerzahl ihren Lebensunterhalt durch Ackerbau und dessen Nebengewerbe finden. Die Grösse der Güter wird in Schweden nach Hufen (mantal, hemman) bestimmt; doch ist dieser Ausdruck ein sehr ungenauer, indem das Areal einer Hufe sowohl in den verschiedenen Theilen des Landes wie auch in einem und demselben Län ausserordentlich verschieden ist. Die Gesammtzahl der Hufen betrug 1870: 66,273, zertheilt in 296,717 Besitzungen. Diese Hufen haben nach den darauf lastenden Abgaben eine verschiedene Natur und demnach auch verschiedenen Werth. Die kleinere Zahl, aber die grössten Güter, die ursprünglich adligen (frälsehemman), umfassend, ist von vielen Lasten befreit, die auf den übrigen ruhen, welche man unter den Benennungen »Steuerhufen« (skattehemman) und »Kronenhufen« (kronohemman) zusammenfasst. Hierzu kommen noch 185,000 *torp*, von »torpare« bewohnt, die auf den grösseren Besitzungen arbeiten und als einen Theil des Lohns ein kleines Grundstück für kürzere oder längere Zeit zur Bewirtschaftung erhalten.

Viehzucht. Die Zahl der Hausthiere betrug im Jahr 1872: 447,000 Pferde, 2,107,000 Stück Hornvieh, 1,660,000 Schafe, 118,000 Ziegen, 401,000 Schweine und ungefähr 200,000 Renthiere (in Lappland).

Der **Bergbau** ist in Schweden sehr alt und ward schon im 15. Jahrh. betrieben. Es ist besonders Eisen und Kupfer, welches gefunden wird. Im Jahr 1872 wurden in 671 Gruben 720,008,060 Kilogr. Eisenerz und 1,364,660 Kilogr. Kupfererz gebrochen. Dazu kommen noch ungefähr 12,421,740 Kilogr. See- und Raseneisenerze. Von Silber ward 1870 nur 975 Kilogr. und Blei 89,050 Kilogr. producirt. Früher war die Silberproduktion bedeutender.

Der **Holzhandel** bildet eine der wichtigsten Erwerbsquellen des Landes, das einen ausserordentlichen Reichthum an Wäldern besitzt. Die schwedischen Wälder haben ein Gesammtareal von 175,690 QKil., ungefähr 42 Proc. des Gebiets des ganzen Landes. Davon befinden sich ungefähr zwei Drittel nördl. von der Dalelf, dem grossen Fluss, der die Wässer von Dalarne der Ostsee zuführt. Ungefähr 80 Proc. sind im Privatbesitz, während das Uebrige dem Staat oder den Kommunen etc. gehört. Diese stehen unter der Oberaufsicht der Forstdirektion *(Skogs-*

Digitized by Google

styrelsen), und ihre Bewirtschaftung wird vom Forstetat gehandhabt. Die Einnahmen der öffentlichen Wälder betrugen 1874: 820,000 Kr. gegen Ausgaben von 405,000 Kr. Der grösste Theil der gesammten Holzproduktion, die man an 30 Mill. Kubikm. berechnete, wird als Brennmaterial in den Bergwerken verwandt, weshalb die Wälder auch in der Oekonomie des Bergbaues eine bedeutende Rolle spielen; so findet auch das Kohlenbrennen fast in allen Landschaften des Reichs statt. Sehr viel Holz wird zum Bau der Häuser verwandt, welche im allgemeinen aus diesem Material aufgeführt werden. Doch wird ein grosser Theil des Holzertrags in andere Länder ausgeführt (1872 ca. 4 Mill. Kubikm.), wovon mehr als die Hälfte nach England, das übrige nach Frankreich, Dänemark, Belgien, Deutschland und den Niederlanden, und ausserhalb Europa nach Australien, Brasilien, Kapkolonie u. a. Die wichtigsten Exporthäfen für diesen Handel sind die nördl. von Gefle, längs den Küsten von Norrland, am westlichen Ufer des Bottnischen Busens; sie sind aber ungefähr sechs Monate des Jahrs durch Eis verschlossen, weshalb die jetzt im Bau begriffene Bahn Sundswall-Throndhjem von der grössten Bedeutung für diese Gegenden ist; denn nach der Vollendung dieser Bahn haben sie zu jeder Zeit in Verbindung mit den immer eisfreien Häfen an der norwegischen Westküste. — Ausser dem Holz wird auch viel Torf in Schweden als Feuerungsmaterial verwandt. Allein im südlichen und mittlern Theil des Reichs sind ca. 12,000 QKil. Torfmoore, enthaltend Brenntorf in einer Tiefe von 2—10 m., und ausserdem sind noch im nördlichen Theil grosse, noch völlig unermessene Quantitäten von Torf vorhanden, welche gewiss mit der Zeit ihre Verwendung in der Industrie oder zum Haushaltungsverbrauch finden werden. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist schon längst auf die Bedeutung dieses Brennmaterials gerichtet, besonders seitdem die Holzpreise bedeutend gestiegen sind. Man bearbeitet den Torf in verschiedener Weise, theils wie Kugeln, theils wie Cylinder geformt etc. Der Betrieb des Torfs ist nicht älter als vom Jahr 1840 und fand zuerst durch herbeigezogene hannöversche Arbeiter statt.

Bei weitem wichtiger als die Jagd ist die **Fischerei** an der lang gestreckten Küste und in den zahlreichen Landseen und Flüssen, in welch letzteren unter anderen viele Lachse gefangen werden. Dennoch kann die Fischerei nur an der Küste des Kattegats und Skagerraks, besonders in Bohuslän, als eine Hauptnahrungsquelle betrachtet werden; in den übrigen Gegenden ist sie eine Nebenbeschäftigung. In Bohuslän hörte zwar zu Anfang dieses Jahrhunderts der früher so ungemein ergiebige Häringsfang (jährlich über 3 Mill. Tonnen) plötzlich auf, und die Bewohner wurden dadurch in die äusserste Armut versetzt; inzwischen haben sich aber in den letzten Decennien die Häringe wieder eingefunden, und es werden jetzt jährlich etwa 100,000 Tonnen und ausserdem viele Dorsche, Lengen, Flundern, Makrelen, Hummern, Krabben und Austern gefangen. Theilweise wird der Fang auf eigens dazu eingerichteten Fahrzeugen auf den Fischbänken in der Nordsee an der norwegischen Küste betrieben. 1876 zählte man in Bohuslän 112 Bankfischerschiffe, die eine Besatzung von 1181 Mann hatten. Ueber ein Sechstel der Bevölkerung von Göteborg- und Bohuslän lebt von dem Ertrag des Fischfangs; auch für Halland ist die Fischerei von Bedeutung. Häringe sind für einen grossen Theil der Einwohner ein wichtiges Nahrungsmittel; doch ist der Ertrag der einheimischen Fischereien für den innern Bedarf nicht zureichend, und es findet deshalb noch Zufuhr von Norwegen statt.

Die **Fabrikindustrie** nimmt eine ziemlich hohe Stufe ein und wird durch höhere und niedere technische Schulen noch mehr gefördert. Die chemisch-technische Industrie ist in Schweden noch nicht alt und nimmt doch schon einen wichtigen Platz ein. Sie liefert bedeutende Quantitäten von Säuren, Nitroglycerin, Superphosphaten und überhaupt viele Dungmittel; ferner Oel, Seife, Theer, Farbewaaren. Besonders nennens-

Digitized by Google

werth sind die schwedischen Zündhölzchen, die fast über die ganze Welt verbreitet sind. 30 Fabriken beschäftigen in diesem Artikel 3500 Arbeiter (darunter allein 1500 in der berühmten Fabrik von Jönköping), und ihre Produktion hat jährlich einen Werth von 4 Mill. Kr., von welchen ungefähr die Hälfte auf die Fabrik von Jönköping kommt. — Ein wichtiger Zweig einheimischer Industrie ist ferner der, welcher die Fabrikation von Nahrungs- und Genussmitteln zum Zweck hat, besonders die Zuckerindustrie, die zum Theil die Produkte des viel verbreiteten Anbaues von Runkelrüben verarbeitet. 1872 gab es 11 Raffinerien mit 1820 Arbeitern. Ebenso ist die Zubereitung des Branntweins sehr verbreitet, die auch von Alters her in Schweden als ein Nebenzweig des Landbaues betrieben worden ist. Der Branntwein wird entweder von Kartoffeln oder von Getreide zubereitet, und es werden durchschnittlich jedes Jahr dabei verbraucht 445,200 Hektol. Getreide und 2,226,000 Hektol. Kartoffeln. Ausser dem Branntwein ist noch der schwedische Punsch zu erwähnen, der sich auch einen Markt im Ausland errungen hat. Daneben wird auch Bier und (in Göteborg) Porter gebraut. Die Tabakfabriken waren 1872: 100 mit 3100 Arbeitern, welche 4,182,600 Kilogr. verschiedener Produkte zu einem Werth von mehr als 7,500,000 Kr. lieferten. Zu derselben Zeit wurden 2,657,100 Kilogr. Tabak in Schweden eingeführt.

Die Industrie von Wolle und Baumwolle hat ihren Hauptsitz in Norrköping, wo 1872 nicht weniger als 38 Tuchfabriken waren, welche einen jährlichen Ertrag von über 8 Mill. Kr. repräsentirten. Im ganzen Reich existirten zu derselben Zeit 53 derartige Fabriken (Ertrag: 13 Mill. Kr.) und 37 mechanische Spinnereien für gekämmte Wolle, 22 mechanische Baumwoll-Spinnereien (mit 3800 Arbeitern und einem Ertrag von mehr als 15 Mill. Kr.), 20 Baumwollgewebe-Fabriken, 13 Tricotfabriken, nebst mehreren anderen Fabriken verschiedener Art. — In der Metallindustrie sind die Fabriken zu Eskilstuna berühmt, wo allerlei Eisen- und Stahlwaaren in grosser Vollkommenheit verfertigt werden. Gewehrfabriken bestehen zwei, in Carl Gustafsstad in Södermanland und in Husquarna, südl. von Jönköping. Unter den mechanischen Werkstätten sind vor allen zu nennen die 1822 in Verbindung mit dem Götakanal gegründete bei Motala, mit ihren Filialen zu Göteborg (Lindholmen) und Norrköping, deren Produktion im Jahr 1872 einen Werth von 5,520,200 Kr. repräsentirte. Sie beschäftigen 2300 Arbeiter. Andere derartige Werkstätten sind die zu Bergsund, Stora varfvet, Bolinders (alle drei bei Stockholm), die zu Malmö (Kockums), Oskarshamn, Trollhätta etc. — Die Holzindustrie besteht zum grössten Theil in Tischlereien, darunter die in späteren Jahren gegründeten mechanischen Tischlereifabriken. In den letzten Jahren hat sich auch die Papierfabrikation bedeutend entwickelt und ebenso die Fabrikation von Thonwaareu, die zur Zeit besonders in den Fabriken von Rörstrand, Gustafsberg und Höganäs zu grosser Vollkommenheit gebracht worden sind. Endlich müssen wir auch die einheimische Hausindustrie erwähnen, welche von Alters her in Schweden eine grosse Bedeutung gehabt hat und zur Zeit sich einer grossen Aufmerksamkeit erfreut von Seiten der sogen. Haushaltungsvereine, welche diesem Zweig der nationalen Industrie ein grosses Interesse widmen. Die Leinwandindustrie in Ängermauland, Helsingland und Gestrikland ist bedeutend, doch jetzt im steten Abnehmen begriffen. In Elfsborgslän betreiben die Landleute bedeutende Baumwollweberei.

Der Handel Schwedens hat sich in den letztverflossenen Jahren in rascher und steter Entwickelung befunden. Die Hauptexportartikel des Landes sind Produkte der Landwirtschaft, der Wälder und der Bergwerke, während die wichtigsten Artikel, welche eingeführt werden, in Lebensmitteln, Kolonial- und Manufakturwaaren, Weinen etc. bestehen. Im Jahr 1876 betrug der Werth der gesammten Einfuhr 290,365,000 Kr. und der der Ausfuhr 226,239,000 Kr.

Digitized by Google

Der meiste ausländische Handel ist naturgemäss Seehandel, der zum Theil durch ausländische Schiffe betrieben wird.

Schiffsverkehr (1876): Es kamen in schwedischen Häfen an 9321 Schiffe mit 1,333,879 Tonnen (davon schwedische 4562 mit 582,887 T., 832 norwegische mit 625,497 T., ausländische 3927 mit 625,495 T.); — es gingen ab: 16,775 Schiffe mit 2,533,476 T. (davon 8916 schwedische mit 943,887 T., 2171 norwegische mit 613,007 T., 5688 ausländische mit 976,582 T.).

Handelsflotte (Ende 1876). A. Für lange Fahrt: 1806 Segelschiffe mit 365,970 Tonnen, 163 Dampfer mit 57,649 T. und 11,178 Pferdekräften; — B. Küstenfahrer: 1979 Segelschiffe mit 90,231 T., 537 Dampfer mit 28,015 T. und 12,921 Pferdekr.; zusammen 4485 Schiffe mit 541,865 T. Unter der verhältnismässig grossen Anzahl der Dampfer befinden sich viele ganz kleine, welche nur für die Kommunikation zwischen den Schären, auf den Kanälen und den grösseren oder kleineren Binnenseen benutzt werden.

Eisenbahnen (Oktober 1877): Im Betrieb 1591 Kil. Staatsbahnen und 3323 Kil. Privatbahnen (Summa 4914 Kil.); — im Bau 534 Kil. Staatsbahnen und 888 Kil. Privatbahnen.

Post (1876): Zahl der Postanstalten 1883; — Werthsendungen: 2,714,590; — Gesammteinnahmen: 4,874,405 Rdlr., Ausgaben: 4,412,170 Rdlr.

Telegraphen (1877) des Staats: Länge der Linien 8269 Kil., wovon 90 unterseeische Kabel, der Drähte 20,330 Kil. — Zahl der Stationen: 175 (ausserdem 162 der Eisenbahnen und 339 Privatgesellschaften gehörende Stationen). Einnahme: 1,962,732 Rdlr.

Staatsverfassung. Die jetzigen Grundgesetze des Königreichs Schweden sind folgende: 1) die Regierungsform vom 6. Juni 1809, 2) die Reichstagsordnung vom 22. Juni 1866, 3) die Successionsordnung vom 26. Sept. 1810, und 4) die Pressverordnung vom 16. Juli 1812. Durch diese sind die inneren konstitutionellen Verhältnisse Schwedens geregelt, während die Verhältnisse der Union mit Norwegen durch den Reichsakt vom 31. Juli und 6. Aug. 1815 geordnet sind. Die Exekutivgewalt liegt in den Händen des Königs, der das Land mit Hülfe des Staatsraths regiert. Unter den zehn Mitgliedern dieses Ministeriums befinden sich die Chefs der siebeu Departements (für die auswärtigen Angelegenheiten, für das Justizwesen, für den Krieg, für die Marine, für das Innere, für die Finanzen und für den Kultus). Von diesen sind die letzten sechs nur für Schweden und werden von dem Unionsverhältnis zu Norwegen nicht berührt. Dagegen ist das Departement für die auswärtigen Angelegenheiten für beide Reiche gemeinsam, und es werden darin, wie in den Gesandtschaften sowohl Schweden wie Norweger angestellt; der Minister dieses Departements muss allerdings ein Schwede sein und ist nur für den schwedischen Reichstag verantwortlich, während in allen unionellen oder speciell norwegischen Angelegenheiten der norwegische Staatsminister, der dabei auch zu Rath gezogen wird, dem norwegischen Storthing wegen seiner eigenen Handlungsweise verantwortlich ist.

Das schwedische Volk wird durch den jährlich am 15. Jan. zu Stockholm zusammentretenden Reichstag vertreten, der früher aus vier Ständen (Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern) bestand, seit 1865 aber in zwei Kammern getheilt ist. Die Mitglieder der Ersten Kammer (128) werden auf neun Jahre, ohne Rücksicht auf ihren Wohnort, durch die Länsversammlungen (*Landsting*) oder durch die kommunale Vertretung der grösseren Städte erwählt; sie müssen wenigstens ein Vermögen von 80,000 Kr. besitzen und beziehen während der Sitzungen kein Gehalt. Die Mitglieder der Zweiten Kammer (198) werden auf drei Jahre entweder durch direkte oder indirekte Wahlen erwählt; sie müssen ebenfalls ein gewisses jährliches, doch nur geringes Einkommen haben und beziehen für jede viermonatliche Sitzung des Reichstags 1200 Kr. Die Präsidenten der beiden Kammern (*Talmän* oder Sprecher) werden von dem König bei jedem Zusammentritt aus den Mitgliedern ernannt. Unter die Befug-

Digitized by Google

nisse des Reichstags gehört auch die *Verwaltung der Staatsschulden* und der *Reichsbank*, welche durch Bevollmächtigte des Reichstags ausgeübt wird. Neben dieser Reichsbank besitzt Schweden eine grosse Zahl *Privatbanken*, welche fast alle das Recht besitzen, Zettel zu emittiren, die überall kursiren. Doch scheint es, als wäre man zur Zeit darauf bedacht, dieses grosse Privilegium zunächst einzuschränken und späterhin ganz abzuschaffen, da die Regierung das Emissionsrecht der letzterrichteten Privatbank zu Lidköping auf Scheine von 50 Kr., 100 Kr. und höhere beschränkt hat. — Ausser dem Reichstag gibt es noch eine alle fünf Jahre zusammentretende Kirchenversammlung, deren Zustimmung bei allen die kirchlichen Verhältnisse betreffenden Fragen erforderlich ist.

Verwaltung. Seit alten Zeiten zerfällt Schweden in drei *historische* Haupttheile: Götaland (südlich), Svealand (in der Mitte) und Norrland (im Norden); jeder derselben wieder in kleinere Landschaften; Götaland umfasst Skåne, Halland, Blekinge, Småland, Öster- und Westergötland, Bohuslän und Dalsland mit den Inseln Öland und Gottland; Svealand: Södermanland, Upland, Westmanland, Nerike, Wermland und Dalarne; Norrland: Gestrikland, Helsingland, Medelpad, Angermanland, Herjeådalen, Jemtland, Westerbotten und Lappland. Die letzte Landschaft allein nimmt ungefähr ein Viertel des ganzen schwedischen Reichs ein! Diese Eintheilung ist jetzt nur noch eine historische, die für die Verwaltung keine Bedeutung hat. — *Administrativ* wird Schweden in 25 *Läns* (Civilgouvernements) getheilt — die Hauptstadt inbegriffen — deren höchste Beamten den Titel *Landshöfding* (Landeshauptmann) oder *Konungens Befälhafvande* (Befehlshaber des Königs) führen. Unter diesen Landshöfdingen stehen 117 *Kronofogdar*, die sowohl die Steuer und Abgaben erheben wie in ihren Distrikten als Polizeibehörden fungiren. Unter ihnen wird die ländliche Polizei durch 517 *Kronolänsmän* ausgeübt. — Die kirchliche Verwaltung geschieht durch 12 Stifter (Upsala, Strengnäs, Linköping, Wexiö, Kalmar, Wisby, Lund, Göteborg, Skara, Karlstad, Westeräs und Hernösand), jedes mit einem Bischof, von denen der zu Upsala den Titel eines Erzbischofs führt und als der Primas der schwedischen Kirche anzusehen ist. Daneben hat die Hauptstadt einen eigenen Pastor Primarius mit einem Konsistorium.

Selbstverwaltung: Die Kommunalverfassung ist durch Gesetz vom 21. März 1862 geordnet, nach welchem jedes Kirchspiel auf dem Land und jede Stadt eine Kommune mit eigenen Versammlungen bildet, welche auf dem Land *Sockenstämma*, in den Städten *Stadsfullmäktige* genannt werden. — Angelegenheiten, welche das Kirchen- oder Schulwesen betreffen, werden in einer besondern *Kyrkostämma* behandelt. Daneben bilden auch die Läns eigene Kommunen höherer Ordnung, deren Versammlungen Landsting genannt werden, und die unter anderem die Repräsentanten zur Ersten Kammer des Reichstags wählen. Diese Landstings sind von den Abgeordneten der unteren kommunalen Versammlungen auf dem Land und in den Städten unter 25,000 Einw. zusammengesetzt, während die grösseren Städte von der Länsrepräsentation unabhängig sind.

Finanzen. Budget für das Jahr 1879: Einnahmen 73,850,000 Kr., Ausgaben 73,850,000 Kr. — Ausser dem Budget hat der Reichstag von 1878 noch 6,650,000 Kr. für weitere Bauten von Staatsbahnen und 3 Mill. Kr. zur Vervollständigung des Materials der im Betrieb befindlichen Staatsbahnen votirt. — Der grösste Theil des Heers sowie viele Civilbeamte und Geistliche erhalten ihre Einkünfte aus gewissen Kronländern, deren Ertrag nicht in das Budget aufgenommen wird. Die Ausgaben für den öffentlichen Unterricht werden grösstentheils von den Gemeinden und den Provinzial-Körperschaften getragen. — Ueberschuss der Staatseinnahmen 1877: 5,800,000 Kr.

Staatsschuld (31. Dec. 1877; sämmtliche Anleihen sind zu Eisenbahnbauten verwendet): A. Inländische Schuld: 40,677,200 Kr.; B. Aus-

Digitized by Google

ländische Schuld: 143,236,384 Kr.; gesammte konsolidirte Schuld: 182,157,084 Kr.

Heerwesen. Das schwedische Militär umfasst fünf verschiedene Klassen von Wehrleuten, von denen die beiden ersten das stehende Heer bilden: 1) Angeworbene Truppen (värfvade), aus Freiwilligen mit gewöhnlich sechsjähriger Dienstzeit bestehend; 2) »eingetheilte« Truppen (indelta), welche theils von Grundbesitzern des Landes, theils aus den Krongütern ausser ihrem »Torp« (Wohnhaus mit Acker etc.) einen jährlichen Lohn an Geld oder Produkten und, wenn zum Dienst berufen, von der Krone ihren Sold erhalten. Nach ihrer Ausbildung als Rekruten werden diese Truppen jährlich einmal zusammenberufen und 4—6 Wochen hindurch geübt; ausserdem nehmen abwechselnd alle Truppen an den grossen, seit 1873 stattfindenden Herbstmannövern theil. Der Soldat dient so lange, als er tüchtig ist. Neben diesem stehenden Heer gibt es 3) eine Landwehr (beväring), in der jeder Schwede vom 20.—25. Jahr dienen muss, und die in Kriegszeiten die Reserve für die beiden ersten Klassen bildet; 4) die Miliz von Gottland, die aber nicht ausserhalb der Insel zu dienen braucht, und 5) die seit 1861 bestehenden freiwilligen Schützenvereine (1876: 18,310 Mann stark). Der Bestand der schwedischen Landmacht war 1876 an Linientruppen: 1613 Officiere, 408 Beamte, 4378 Unterofficiere, 1417 Spielleute, 28,679 Soldaten, zusammen 36,495 Mann mit 234 Kanonen und 6411 Pferden: ferner an Reservetruppen (beväring): 334 Officiere und 93,866 Soldaten, zusammen 94,200 Mann, in Summa mit Einschluss des Schützenkorps und der Miliz von Gottland: 2124 Officiere, 418 Beamte, 4577 Unterofficiere, 1493 Spielleute, 148,358 Soldaten, zusammen 156,970 Mann mit 258 Kanonen und 6411 Pferden.

Marine. Was die Seemacht betrifft, so geht damit seit 1860 eine zeitgemässe Reorganisation vor. Die Stärke derselben war 1878: 1 Dampflinienschiff (66 Kanonen), eine Schraubenfregatte (16 Kan.), 4 Korvetten (21 Kan.), 4 Monitors (8 Kan.), 18 Kanonendampfschaluppen (26 Kan.), 10 kleine Monitors (10 Kan.), 1 Transportschiff, 1 Torpedofahrzeug (1 Kan.) und 2 Aviso's (5 Kan.), zusammen 42 Dampfer von 19,311 Pferdekräften und mit 153 Kanonen; — ferner an Segel- und Ruderfahrzeugen: 5 Korvetten (95 Kan.), 5 Briggs (10 Kan.), 34 Kanonenschaluppen (60 Kan.), 5 Mörserfahrzeuge (5 Kan.) und 48 Kanonenjollen (48 Kan.). — Das Personal der schwedischen Flotte besteht seit der Reorganisation vom 27. Aug. 1875 aus der »königlichen Flotte«, der »Reserve« und der »Seewehr« (sjöbeväring). Die königliche Flotte umfasst einen Viceadmiral, 3 Kontreadmiräle, 5 Kommandeure (Oberst), 20 Kommandeurkapitäne, 43 Kapitäne, 43 Leutnants, 26 Unterleutnants, 255 Unterofficiere, 600 Matrosen, 150 Zimmerleute und Handwerker, 5051 Marinesoldaten. Die Reserve besteht zur Zeit aus 76 Officieren, 30 Unterofficieren und 15 Ingenieuren. Die Seewehr umfasst ca. 40,000 Mann.

Schweden hat fünf **Ritterorden**: den Seraphinen-, Schwert-, Nordstern-, Wasa-Orden und den Orden Karls XIII.; letzterer wird nur dem höchsten Grad des Freimaurerordens ertheilt.

Die **Landesfarben** sind blau und gelb. — Die **Flagge** ist blau, durch ein stehendes gelbes Kreuz in vier Quadrate getheilt; auf dem obern innern Quadrat aber befindet sich seit der Vereinigung mit Norwegen das Unionszeichen, bis 1844 aus einem schiefen weissen Kreuz in rothem Feld bestehend, seitdem aber aus einem rechtwinkligen Kreuz, dessen senkrechter Strich blau mit weissen Rändern, der horizontale aber gelb ist; die vier dadurch gebildeten Felder werden durch diagonale Linien in acht abwechselnd blaue und rothe Dreiecke getheilt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3. Route: Eisenbahn von (Kopenhagen) Malmö über Nässjö, Norrköping, Katrineholm nach Stockholm.

Vgl. die beifolgende Karte.

☞ Diese Route ist die schnellste und direkteste Verbindung zwischen (Kopenhagen) Malmö und Stockholm, doch ist den Vergnügungsreisenden nicht diese direkte Bahnlinie, sondern vielmehr die Route 4 zu empfehlen, welche von Nässjö westl. nach Jönköping führt und von hier per Dampfer über den Wettersee, dann ostwärts durch den Götakanal an Norsholm (wo Eiligere wieder auf die Bahn, R. 3, gehen können) vorüber in die Ostsee läuft, um dann nordwärts durch den Söderteljekanal, den Mälarsee und auf diesem Stockholm zu erreichen. (Vgl. Reiseplan III, S. 11.)

Dampfschiff von Kopenhagen (St. Annä Plads, Quaesthusbroen, D 3) tägl. mehrere Male im Anschluss an die Bahnzüge nach (34 Kil.) **Malmö** in 1½ St. für I. 1,50, II. 1,00 Kr. — Dann 617 Kil. (57,7 schwed. Meilen) **Eisenbahn** von Malmö nach **Stockholm,** nur 1 durchgehender Schnellzug, tägl. mit direkten Wägen (I. und II. Kl.) in 16¾ St. für I. 52,05, II. 37,65 Kr. — Postzüge (I. 43,15, II. 31,65, III. 20,15 Kr.) übernachten in Linköping und fahren 24 St.

Wenn man früh Kopenhagen verlässt, kann man Vorm. noch von Malmö nach *Lund* (S. 119) fahren, hier einige Stunden verweilen und Nachm. mit dem Schnellzug weiter reisen.

Der erste Theil der Route durch Schonen führt durch fruchtbare Landschaft, dann wird es öde; erst bei Norsholm gewinnt die Gegend wieder und steigert sich bei der Fahrt durch Södermanland (von Katrineholm an), je mehr man sich Stockholm nähert. — Städte wie Lund und Norrköping verdienen wohl eine Unterbrechung der Fahrt.

Die Dampfschiffahrt von Kopenhagen (1.) über den Sund ist sehr angenehm, da sich hier ein Stück frischen Seelebens präsentirt. Man passirt den Bommen (Hafenschlagbaum), fährt an den Seeforts vorüber, biegt dann ostwärts ein (Saltholm im S.) und fährt nun in grossem Bogen durch den eigentlichen Öresund in 1½ St. hinüber nach

Malmö, wo die Dampfer an der Zollhausbrücke anlegen. Hier sogleich Zollrevision des Reisegepäcks! Träger *(Bärare)* vorhanden, welche das Reisegepäck (pro Koffer 25 Öre) nach der nahen Eisenbahnstation schaffen (feste Taxen). Droschken dahin 1 Kr. (an der Brücke).

Hôtels: **Kramer,* am Markt, mit gutem Restaurant. — *Svea,* nahe am Bahnhof. — *Gustav Adolf,* am Markt. Alle mit Restaurants. — **Post,** Kirchenstrasse (Kyrkogatan). — **Telegraph** in Adelgatan. — **Skjuts** bestellt man in den Hôtels.

Malmö, die drittgrösste Stadt Schwedens, ist regelmässig gebaut, hat 32,145 Einw., lebhaften Handel und rege Schiffahrt und einen künstlich geschaffenen Hafen von 6½ m. Tiefe. Die früheren Festungswerke sind geschleift, und nur die Mauern des alten, aus rothen Backsteinen aufgeführten *Schlosses Malmöhus* (nach 1537 aufgeführt), wo früher die dänischen Thronfolger bisweilen residirten (jetzt als Gefängnis benutzt), erinnern an die kriegerische Vorzeit der Stadt. Auf diesem Schloss ward der bekannte Both-

Digitized by Google

well, der Gemahl der Maria Stuart in den Jahren 1568—73 gefangen gehalten. In der Nähe des Schlosses befindet sich auch ein *Zellengefängnis.* — Die *St. Petrikirche,* in der dänischen Reformationsgeschichte häufig genannt, ist ein schönes Backsteingebäude aus dem Mittelalter, 1847—53 gut restaurirt. Die sogen. *Deutsche* oder *Caroli-Kirche,* im 17. Jahrh. aus den Steinen des damals abgebrochenen Herrevadsklosters aufgeführt, und eine neue *Katholische Kirche* sind ohne Bedeutung.

Am grossen und schönen Marktplatz steht das 1546 erbaute *Rathhaus* mit dem grossen *Knutssal;* 1864—69 restaurirt. — Ferner die *Residenz des Gouverneurs* (Landshöfding), wo König Karl XV. am 18. Sept. 1872 starb. — Das *Kockum'sche Haus* ist ein beachtenswerthes Privatgebäude aus dem Mittelalter, in welchem sowohl Jörgen Kok wie Franz Suell gewohnt haben. — Die Mechanischen Werkstätten von Kockum verdienen einen Besuch.

Geschichtliches. Malmö war schon im Mittelalter bekannt und während der dänischen Zeit von grosser politischer und kommercieller Bedeutung. Der Häringsfang, der im Sund betrieben ward, brachte der Stadt grossen Reichthum. In der Grafenfehde, als ihre Bürger sich mit Zähigkeit der Sache des gefangenen Christian II. angeschlossen hatten, ward sie unter Jörgen Koks Leitung einer der Hauptsitze seiner Partei und ergab sich erst am 7. April 1536 der Partei Christians III. nach einer langen Belagerung. Mit der Uebertragung der östlichen Provinzen Dänemarks an Schweden in den Jahren 1658—60 endete die Blütezeit der Stadt, welche sich erst wieder in den letzten Jahren des 18. Jahrh. zu heben anfing, unter anderem durch die Energie des tüchtigen Kaufmanns *Franz Suells,* besonders nachdem man für Herstellung eines ordentlichen Hafens Sorge getragen hatte.

In der neuesten Zeit ist Malmö durch den dort am 26. Aug. 1848 zwischen Dänemark und Preussen abgeschlossenen Waffenstillstand bekannt geworden, in welchem die Grossmächte Preussen und Oesterreich die Schleswig-Holsteiner im Stiche liessen.

Malmö ist die Hauptstadt von Malmöhuslän und Hauptort der reichen südlichen Provinzen Schwedens, deren Produkte zum grössten Theil über Malmö ausgeführt werden. Besonders ist *Skåne* (Schonen), welches die ganze südliche, vom Sund und der Ostsee begrenzte Halbinsel einnimmt, eine sehr reiche Landschaft, wo der Ackerbau auf hoher Stufe steht, und wo es grosse, reiche Adelsgüter und viele wohlhabende Pächter und kleinere Grundbesitzer gibt. Deshalb ist auch Skåne der Hauptsitz der konservativen Partei der schwedischen Landaristokratie. Die Einwohner, obwohl gute Schweden, unterscheiden sich doch in vielen Beziehungen von ihren übrigen Landsleuten und bilden den Uebergang von den Schweden zu den Dänen. Fast das ganze Skåne bildet eine grosse Ebene, die nur von geringen Erhebungen unterbrochen wird. Der höchste Punkt ist der 186 m. hohe *Kullen* bei Helsingborg, in dessen Nähe sich mehrere Steinkohlengruben befinden; von da aus setzt sich ein Höhenrücken in südöstlicher Richtung fort bis *Stens-*

Digitized by Google

hufoud bei Cimbrishamn. Beide Punkte gewähren schöne Aussichten über die grossen Ebenen. Skåne ist in zwei Gouvernements (Läns) getheilt, *Malmöhus* und *Christianstad.*

Zweigbahn von Malmö nach (64 Kil.) *Ystad* in 3 St. für I. 4,10, III. 2,05 Kr.; s. S. 128.

Eisenbahn: Bei der Weiterfahrt von Malmö passirt man die Stationen *Arlöf* und *Åkarp;* l. sieht man das grosse schlossähnliche Gebäude der Landwirtschaftlichen Akademie für das südliche Schweden auf *Alnarp,* und kommt danach an der Kirche von *Uppåkra* und dem Gut *Trolleberg* vorüber nach

(16 Kil.) **Lund,** Stadt und Bischofsitz mit 12,000 Einw. in ausserordentlich fruchtbarer Gegend; bekannt durch ihre alte Domkirche, einst die Metropolitankirche des ganzen skandinavischen Nordens, wie auch durch ihre 1668 gestiftete Universität. 6 Min. Aufenthalt.

Hôtels: *Stadshuset.* — *Jernvägshotellet.* — *Hôtel Skandinavien.* — **Restauration** ausserdem im Haus des Akademischen Vereins (S. 121); auch **Café** (Studenten).

Post: Lilla Gråbrödragata. — **Telegraph** auf der Station.

Geschichtliches. Lund wird schon in der ältesten Geschichte des Nordens als eine durch Schiffahrt und Handel mächtige Stadt erwähnt. Noch grössere Bedeutung erhielt es, als es 1060 der Sitz eines Bischofs und 1104 eines Erzbischofs wurde. In diesen Zeiten war Lund die geistliche und gewissermassen auch die weltliche Hauptstadt des dänischen Reichs (metropolis Daniae), deren Könige sich hier auf der St. Liboriushöhe huldigen liessen; auch wussten die Erzbischöfe ihren Einfluss sowohl mit dem Willen des Königs, als auch gegen denselben geltend zu machen. Ausser der (1145 eingeweihten) St. Laurentiuskirche besass Lund 21 Kirchen und 6 Klöster, alle reich ausgestattet. Nachdem erst der Zug Karls VIII. nach Schonen 1452 dem Wohlstand der Stadt einen schweren Stoss versetzt hatte, sank dieselbe durch die Reformation gänzlich in einen Zustand von Verfall und Bedeutungslosigkeit. Mit Ausnahme der noch jetzt stehenden herrlichen St. Laurentiuskirche und der Klosterkirche St. Peders wurden die übrigen Kirchen niedergerissen, die Häuser verfielen und die Plätze blieben unbebaut. In solchem Zustand wurde die Stadt 1658 nebst ganz Schonen an Schweden abgetreten, und die folgenden Kriegsjahre unter Karl XI. (Schlacht bei Lund 1676) und Karl XII. (dessen Andenken heute noch von den Studenten durch eine Procession an seinem Todestag gefeiert wird) vollendeten ihren Verfall, aus welchem sie sich nur langsam wieder emporgearbeitet hat, besonders durch die 1668 hier gestiftete Universität.

In der Mitte der Stadt liegt der »*Lundagård*«, wo im Mittelalter die befestigte Residenz der Erzbischöfe stand; hier steht die

***Domkirche,** ein stattliches Werk des 11. und 12. Jahrh., eingeweiht 1145, im Rundbogenstil mit zwei Thürmen an der westlichen Façade. Ursprünglich ist sie eine Pfeilerbasilika von mässig schwerem Charakter, mit wechselnd stärkeren und schwächeren Pfeilern; die schwere Wölbung ist erst später angebracht. Das Innere der Kirche (80 m. lang, 21 m. hoch) ist ziemlich einförmig, aber von grossen Verhältnissen und mit schöner Perspektive. Der

Digitized by Google

schönste Theil der Kirche ist die Apsis. Die *Krypte (37,2 m. lang und 10,6 m. breit) ist die grösste im skandinavischen Norden; sie enthält mehrere Gräber und Denkmäler der alten Erzbischöfe (besonders das Denkmal des 1519 verstorbenen Erzbischofs Birger, von einem holländischen Künstler gearbeitet). Zwei Steinbilder an zwei Pfeilern der Krypte stellen nach der Sage den vom heil. Laurentius versteinerten Riesen Finn und seine Frau vor, welche den Bau der Kirche zu hindern suchten. Bei der 1843 begonnenen Restauration der Kirche war der leitende Gedanke, den Bau so weit als möglich auf seine ursprünglichen Formen zurückzuführen, wodurch die Kirche ihr im Lauf der Zeiten aufgedrücktes historisches Gepräge bedeutend eingebüsst hat; so ist z. B. die aus dem 13. Jahrh. herrührende Einrichtung des Hochchors ganz entfernt worden.

Für den Besuch der Kirche wende man sich an den »vaktmästare« Pålsson (Tomegapsgatan 5). Eine neue Anordnung, die den Besuch der Kirche erleichtert, ist in Aussicht; man frage im Hôtel oder am Bahnhof.

Die Gebäude der **Universität** liegen an verschiedenen Punkten der Stadt zerstreut. Das alte Gebäude, das gegenüber der Domkirche am Lundagård um 1580 aufgeführt ist, enthält zur Zeit die *Bibliothek* mit 100,000 Bänden, darunter mehrere Paläotypen und ausserdem viele Manuskripte, unter denen das reiche vom Grafen Jakob Dela Gardie gesammelte, früher auf dem Schloss Löberöd aufbewahrte Archiv. Ferner das *Historische Museum* (mit den reichen Nilsson'schen Sammlungen von steinernen Alterthümern) und das *Münzkabinet*. Wegen Besuchs der Bibliothek (während der Lesezeit jeden Wochentag von 11—1 Uhr geöffnet, im übrigen Jahr nur Dienst. und Freit. von 11—1 Uhr), des Historischen Museums und des Münzkabinets wende man sich an den »vaktmästare« Lundberg, Lilla Torget an Lundagård 8. — Die übrigen Gebäude (das Haus des akademischen Konsistoriums etc.) sind klein und ganz gewöhnlich; dagegen ist das *Zoologische Museum* hinter Lundagård am Tegnérsplatz (geöffnet Dienst., Freit. und Sonnabd. von 11—12 Uhr, sonst wende man sich an den im Haus wohnenden »vaktmästare«) wohl eines Besuchs werth. Der alte *Botanische Garten*, unmittelbar am Lundagård, ist schön; der neue ist weiter entfernt. Die *Anatomische Sammlung* ist jeden Sonnabend 2—4 Uhr geöffnet, das *Physikalische Kabinet* jeden Sonnabend 12—1 Uhr. Ausser dieser Zeit wende man sich behufs Eintritts in diese Sammlungen wie in die Gewächshäuser des Botanischen Gartens und in die Mineralogische Sammlung nur an die dort wohnenden »vaktmästare«. Die Zahl der Studenten ist ungefähr 500. Sie sind, wie die von Upsala (vgl. S. 171), in Landsmannschaften oder »Nationen« eingetheilt, von denen die meisten nur wenige Mitglieder zählen, während die »Nation von Skåne« alle übrigen an Zahl überwiegt

Digitized by Google

und selbst wieder in sechs »Abtheilungen« getheilt ist. Dagegen haben diese Studentenverbindungen in Lund keine eigenen Lokale wie die von Upsala; es sind hier alle Studenten zu einem *Akademischen Verein* zusammengetreten, der ein grosses, im gothischen Stil aufgeführtes, bequem eingerichtetes Versammlungshaus mit Festräumen besitzt; es liegt in der Nähe des Bibliothekgebäudes und des Zoologischen Museums. (Eintritt durch den im Haus wohnenden »vaktmästare«.) — Das *Observatorium* in einem besondern Haus wird ebenfalls von einem »vaktmästare« für Besucher gezeigt.

Vor dem Haus des Akademischen Vereins dehnt sich der *Tegnérplatz* aus, seit 1858 geschmückt mit der Bronzestatue (von Quarnström) des berühmten Dichters der Frithjofssage, der hier Professor war. Das *Haus Esaias Tegnérs,* ein wenig westlich von der Domkirche, Ecke von Storn Gråbrödragatan und Klostergatan, mit seinem wohl erhaltenen Schreibzimmer steht dem Fremdenbesuch offen. Das Haus ist durch eine in der Wand angebrachte Marmortafel bezeichnet und enthält eine interessante Sammlung Tegnériana.

Am nördlichen Ende der Stadt liegt das neue *Bischofshaus,* ein Backsteingebäude, und *Helgonabacken,* eine kleine Anhöhe mit Parkanlage, von der man eine weite Aussicht über die Ebene hat. — Mehr nördl. liegt *Sliparebacken* (St. Liberii Hügel), wo in alten Zeiten die dänischen Könige die Huldigung der Einwohner der östlichen Provinzen empfingen. — 10,6 Kil. östl. von Lund liegt die alte Klosterkirche von *Dalby* mit einer Krypte.

Zweigbahn von Lund nach (30 Kil.) **Trelleborg,** der südlichsten Stadt Schwedens, mit ungefähr 2000 Einw. — Durch einförmige Gegend über *Svedala* (Kreuzung mit der Zweigbahn Malmö-Ystadt), in 2 St. für I. 2,80, III. 1,40 Kr.

Eisenbahn. Von Lund geht die Hauptbahn weiter nordwärts an Stat. *Örtofta* mit Schloss gleichen Namens, dem Grafen Dücker gehörig, und dem Schloss *Ellinge,* demselben Herrn gehörig, vorüber nach

(33 Kil.) Stat. **Eslöf** *(Eisenbahnhôtel; Nilssons Hôtel),* Flecken mit ca. 3000 Einw., grosser Bahnknotenpunkt für Südschonen, wo sich die Seitenbahnen nach r. *Ystad* (S. 127), l. *Landskrona* (S. 128) und *Helsingborg* (S. 128) abzweigen. 9 Min. Aufenthalt.

Von Eslöf auf der Hauptbahn weiter, erreicht man bald (42 Min.) Stat. *Stehag;* etwa 20 Kil. entfernt liegt der kleine **See Odensjön,* der im Sommer namentlich von Kopenhagen aus viel besucht wird. Der See liegt in einem Kessel, von steilen, fast 50 m. hohen Felswänden umgeben. Nicht weit davon das romantische Gebirgsthal von *Skäralid.* Bei einem Ausflug von einem Tag (zum Theil zu Fuss) kann man ausser diesem See und Skäralid auch die beiden

Digitized by Google

Schlösser *Trolleholm* und *Trollenäs* besuchen, worauf man über die Station Trollenäs, an der Bahn Eslöf-Helsingborg (S. 128), zurückkehren kann.

Man wird in der Regel auf der Station Stehag Wägen finden, mit denen man bis nach dem Gästgifvaregård von *Röstånga* fährt. Von dort aus kann man mit einem Wegweiser den Ausflug nach Odensjön und Skäralid zu Fuss in einigen Stunden machen. Von Röstånga kann man auch mit Wagen nach der Station *Marieholm* auf derselben Eisenbahn fahren — ungefähr derselbe Abstand wie von Stehag, oder man kann (l.) den besagten Abstecher über Trolleholm nach Trollenäs machen.

Von Stehag weiter über den Fluss *Rönneå* nach (53 Kil.) Stat. **Hör,** in deren Nähe der *See Ringsjön* und das Schloss des Grafen Beck-Friis, *Bosjökloster* (ein ehemaliges Nonnenkloster), und ferner an den (schon im Län Christianstad gelegenen) Stationen *Tjörnarp* und *Södala* und an dem See *Finjan* vorüber nach

(82 Kil.) **Hessleholm** *(Eisenbahnhôtel),* kleinem Flecken, Bahnknotenpunkt für das nördliche Schonen, wo r. die Bahnen nach *Blekinge (Christianstad* und *Sölvitsborg,* S. 129) und l. nach *Helsingborg* (S. 128) abzweigen; deshalb 9 Min. Aufenthalt.

Zweigbahn von *Hesselholm* nach (77 Kil.) **Helsingborg** (in 3½ St. für I. 5,75, II. 4,30, III. 2,90 Kr.; die Züge in Verbindung mit dem Dampfschiff nach und von Helsingör in Dänemark), wurde infolge der Entdeckung der grossen Steinkohlengruben im nördlichen Theil der Provinz Skåne gebaut. Die Bahn berührt nur unbedeutende Stationen, dann (53 Kil.) *Åstorp,* wo Zweigbahn r. in ½ St. nach (9 Kil.) *Engelholm* und l. nach (25 Kil.) *Landskrona* (S. 128) in 1—1¾ St. Weiter über *Bjuf* (Seitenbahn nach Billesholm), nach (77 Kil.) *Helsingborg* (S. 128). Diese Bahn bietet mehr Abwechselung als die übrigen Bahnen dieser Provinz und geht bis Klippan durch waldige oder felsige Gegenden.

Hinter Hessleholm wird die Gegend immer öder und öder; die fruchtbaren Gefilde des südlichen Schonen verschwinden, je nördlicher man vordringt; düstere Wälder breiten sich auf dem steinigen Boden aus. Hier (in Göinge härad) ist die Heimat der »Snaphahnen«, jener berüchtigten Guerillas, die im Krieg von 1675—79 gegen die Schweden für die Wiedereinführung der dänischen Herrschaft kämpften.

Es folgen die Stationen *Bärlingslöf, Hästveda, Ousby, Krilleberg* und

(134 Kil.) Stat. *Elmhult* (6 Min. Aufenthalt), wo man die Landschaft *Småland* betritt, die dem üppigen Schonen sehr nachsteht; sie ist ein von Seen bedecktes Hochplateau, dessen dürftiger Boden nur einen spärlichen Ertrag liefert. Zu Småland gehören die drei Läns Kronoberg, Jönköping und Kalmar. — Zwischen Elmhult und der nächsten (149 Kil.) Stat. *Liatorp* passirt man (r.) den Kapellanhof von Råshult, den Geburtsort Karl von Linne's, des berühmten Naturforschers (geb. 1707, gest. 1778), wo ein einfacher Obelisk sein Andenken ehrt. — Es folgt

Digitized by Google

(168 Kil.) *Vislanda,* wo r. eine Bahn nach Karlshamn abgeht.

Zweigbahn von *Vislanda* nach (78 Kil.) **Karlshamn** in $3^3/_4$ St. für I. 5,15, III. 2,60 Kr.). Man fährt durch Wald nach Stat. *Grimslöf,* dann — zum Theil auf grossen Dämmen — längs dem grossen See Asnen (Stationen: *Torne, Ulfö, Alshult* und *Ryd*) und weiter im schönen *Mörrumsthal* (durch seinen einträglichen Lachsfang berühmt) über die Stationen *Hofmannsbygd, Hemsjö, Svängsta* und durch einen Tunnel in das *Asarumsthal* herüber nach

(78 Kil.) **Karlshamn** *(Stadshuset)* an der Ostsee in da Blekinge, Stadt, angelegt 1668, mit 6000 Einw. und hübscher Umgegend. Der Park Bellevue, nordwestl. von der Stadt, mit Restauration; in der Nähe schöne Landhäuser. 7 Kil. nordöstl. die Höhe *Valhall,* mit Grotte und alter, durch Menschenhände angelegter Treppe.

Hauptbahn. Von Vislanda erreicht man zunächst

(181 Kil.) **Alfvesta** (gutes *Bahnrestaurant* mit offenem Büffet; auch Zimmer zum Uebernachten; *Toilettezimmer*), wo r. die Bahn nach *Wexiö, Kalmar* und *Landskrona* (S. 130) abzweigt. 10 Min. Aufenthalt! — Von Alfvesta nördl. durch fortwährend einförmige Gegenden weiter über die Stationen Moheda, Lamhult, Stockaryd, (238 Kil.) *Säfsjö* (4 Min. Aufenthalt), Sandsjö, Grimstorp und

(267 Kil.) **Nässjö** (314 m. ü. M.; *Bahnrestaurant, Jernvägshôtellet; Nässjöhôtellet*), höchster Punkt der schwedischen Bahnen, unweit *Hjeltsölaberget,* die höchste Bergspitze Smålands (380 m.); grosser Bahnknotenpunkt, von wo die westliche Hauptbahn nach *Jönköping* und *Falköping* (R. 4) und die Zweigbahn nach *Oskarshamn* östl. abgeht. 18 Min. Aufenthalt!

Zweigbahn von *Nässjö* nach (148 Kil.) **Oskarshamn** (in $5^3/_4$—7 St., Sonntags 3 St. Aufenthalt in Eksjö. Preise: I. 11,10, II. 9,05, III. 5,60 Kr.). Erste Station ist *Ormaryd,* dann weite Aussicht über verschiedene naheliegende Seen und demnach *Eksjö* (Nya stadshuset), kleine Stadt mit 2600 Einw. Nun durch grosse Wälder an sieben kleinen Stationen vorüber nach *Hultafred,* am See Hullingen, von wo Zweigbahn (l.) nordwärts nach *Wimmerby* (21 Kil. in 1 St. für I. 1,60, II. 1,39, III. 0,80 Kr.), unbedeutende Stadt, am obern Lauf des Flusses Stångån, der, an Linköping vorüber, dem Roxensee zufliesst. — Nach Hultsfred längs des Sees Hullingen nach Stat. *Hagelsrum* und *Malilla.* Es folgen die Stationen *Roxenfors, Mörlunda* und *Ryningsnäs.* Dann längs des Sees *Ryningen* und weiter durch wilde und öde Gegenden (Stationen: *Lillejödal, Berga, Bohult, Fagerhult, Forshult*).

(148 Kil.) **Oskarshamn** *(Societetshuset. — Nya hôtellet),* ursprünglich Döderhultsvik, seit 1856 Stadt mit 4500 Einw., an der Ostseeküste, der Insel Öland gegenüber, Station der längs der Küste und nach Gottland fahrenden Dampfer.

Hauptbahn. Von Nässjö aus nordwärts (bis Katrineholm »Oestliche Stammbahn« genannt) durch wilde, meist nur spärlich bevölkerte Gegenden, an den Stat. *Solberga, Flisby* und *Aneby* vorüber. Weiterhin wird die Gegend freundlicher und unterbricht zuweilen den düstern Charakter der Landschaft. Man passirt den Fluss Svart Ån, der sich in den Roxensee ergiesst. Es folgen die Stat. *Frinnaryd, Gripenberg* (mit einem grossen, aus Holz erbauten Schloss der freiherrlichen Familie von Hermelin) und (321 Kil.)

Digitized by Google

Tranås. Man durchschneidet nun den alten Grenzwald Holaveden zwischen Småland und Östergötland. Die Provinz *Östergötland* (Ostgothland), welche wir nun betreten, zeichnet sich wiederum durch grosse Fruchtbarkeit aus, sie ist eine der reichsten Gegenden des ganzen Reichs und erinnert mehrfach (wie in der Umgegend von Linköping) an Skåne; die Landschaft hat nur ein Län, das von Linköping. Die folgende (332 Kil.) Stat. *Sommen* liegt am grossen, von Dampfern befahrenen *Sommen-See,* dem grössten Wasserbecken der seenreichen Provinz. Weiter folgen die Stat. *Boxholm, Strålsnäs* und

(356 Kil.) *Mjölby* (115 m.), an der Swartå, wo l. eine Bahn nach Hallsberg (zur Verbindung unserer Ostbahn mit der Westbahn) abgeht. 8 Min. Aufenthalt!

Eisenbahn von *Mjölby* nach (95 Kil.) **Hallsberg** (in 4—5 St. für I. 7,20, III. 3,60 Kr.). Die Bahn führt unweit vom Ostufer des Wettersees meist durch reiche und fruchtbare Gegenden, bisweilen (wie von Motala nach Godegård) auch durch öde Landschaften. Sie schneidet den Götakanal bei Motala (S. 136), wodurch man eine Kanalfahrt mit der Eisenbahnfahrt vereinigen kann. Stationen sind: *Skeninge* (eine in der schwedischen Kirchengeschichte bekannte Stadt mit 1600 Einw.), *Fogelsta* (von wo Zweigbahn nach *Wadstena* am Wettersee, S. 135, 7 Kil. für I. 80, III. 50 Öre), **Motala Stadt** (S. 136), *Motala Werkstätten* (1822 in Verbindung mit dem Kanal angelegt), kurzer Aufenthalt; dann sechs kleine Stationen und endlich **Hallsberg,** Station der Westbahn Stockholm-Göteborg (S. 185), von wo eine andere Zweigbahn nordwärts weiter nach Örebro (S. 182) führt.

Hauptbahn. Von Mjölby erreicht man auf der weitern Fahrt an den Stat. *Mantorp, Bankeberg* und *Malmslätt* (in der Nähe des Manöverplatzes Malmen) vorüber in 3/4 St.

(388 Kil.) Stat. **Linköping** (spr. lindschöping; **Stora Hotellet; **Hôtel Lindeberg; Drufvan* und *Hôtel du Nord*), in fruchtbarer Gegend am Fluss Stångå. Hauptstadt des Läns Östergötland mit 8000 Einw., in meist hölzernen Häusern. Die grösste Merkwürdigkeit dieser in regelmässigem Viereck gebauten Stadt ist die ***Domkirche** (108 m. lang), nächst der Kirche von Upsala die grösste und vielleicht die schönste aller mittelalterlichen Kirchenbauten Schwedens, eine schöne Hallenkirche mit drei Schiffen, zur Zeit fast völlig restaurirt. Der Thurm ist im vorigen Jahrhundert aufgeführt und harmonirt nicht mit dem übrigen Gebäude (soll aber neu aufgeführt werden). In ihm ward früher die an Seltenheiten reiche *Stiftsbibliothek* (30,000 Bände, darunter eine reiche Sammlung von Bibelausgaben) aufbewahrt, die zum Theil im Dreissigjährigen Krieg von schwedischen Heerführern aus deutschen Klöstern hierher gebracht wurde; jetzt befindet sich dieselbe im Haus des Konsistoriums. In der Kirche sind mehrere königliche und adlige Personen begraben. Auf dem Altar eine kolossale Gruppe (in Gips) von Byström. Wegen Besichtigung der Kirche wende man sich an den »Domkyrkosyslomann«, in der Nähe wohn-

Digitized by Google

haft. Zur Bibliothek freier Zutritt zweimal in der Woche, oder durch specielle Erlaubnis. — Auf dem *Platz Jerntorget*, an dem das alte Schloss (aufgeführt 1470—1500), nunmehr die Residenz des Landshöfdings, liegt, sieht man einen kleinen steinernen Kreis, welcher die Stelle bezeichnet, wo der Reichsverweser, Herzog Karl im Jahr 1600 mehrere Mitglieder des Reichsraths enthaupten liess. — Von den übrigen Gebäuden der Stadt sind noch das *Haus des Bischofs*, auf den Ueberresten eines Franciskanerklosters aufgeführt, die alte *Kirche St. Lars*, die *Hospitalkirche*, das *Zellengefängnis* und die *Elementarschule* zu nennen. Auf dem 1152 hier gehaltenen Reichstag wurde die Einführung des »Peterspfennigs« beschlossen. Linköping liegt nur 3—4 Kil. vom Roxensee (S. 138); erst vor einigen Jahren wurde im Fluss Stångå ein Hafen angelegt, nachdem die Stadt durch einen Kanal (der mit Dampfern befahren wird) mit den *Kindaseen* in Verbindung gesetzt war.

An den Kindaseen, wie überhaupt in der Umgegend der Stadt, liegen mehrere adlige Güter, zum Theil mit prachtvollen Schlössern, wie *Sturefors* (10 Kil. vom Kanal), dem Grafen Bjelke gehörig, mit einem grossartigen Garten, und (37 Kil.) *Schloss Adelsnäs*, dem Freiherrn Adelswärd gehörig, mit den Kupferwerken von *Atvidaberg*, lange Zeit den ergiebigsten in Schweden. — 10 Kil. von Linköping liegt die Station des Götakanals, *Berg*, wohin man mit Skjuts (Skjutsbolaget) fahren kann. — An der Brücke aber die Stångå ausserhalb Linköping (*Stängebro*) ward 1598 die Schlacht geliefert, in welcher der Statthalter Herzog Karl von Södermanland den König Sigismund III. von Polen und Schweden schlug und dadurch dem Protestantismus den Sieg verlieh. Ein einfaches Denkmal auf dem Hügel *Gumpekulla* erinnert daran.

Eisenbahn. Von Linköping setzt die Bahn auf langer Brücke über den Fluss Stångå, berührt die Stat. *Linghem*, *Gistad* und

(413 Kil.) Stat. **Norsholm** (Logis beim Schleuseninspektor), wo die Bahn den **Götakanal* (S. 136) bei seiner Mündung in den Roxensee überschreitet; schöne Aussicht auf den Roxensee; Station des Götakanals (S. 139). Eilige Reisende, welche die Kanalroute von Jönköping über den Wettersee und auf dem Götakanal bis hierher zurückgelegt haben, gehen hier wieder auf die Bahn. — Dann folgt Stat. *Okna*, in dessen Nähe das dem Grafen Piper gehörige prachtvolle Schloss *Löfsta* liegt. — (414 Kil.) Stat. *Eksund* am Glansee, von wo täglich Dampfschiffe nach *Finnspång* zum Anschluss an die Eisenbahn nach Pålsboda (S. 184). — Die Bahn überschreitet nun den *Motalastrom*, welcher, aus dem Wettersee kommend, den Boren-, Roxen- und Glansee durchflossen hat und hier aus letzterem ausströmt, um sich bei Norrköping in den Bråviken zu ergiessen. — An der Stat. *Fiskeby* vorüber erreicht man

(434 Kil.) Stat. **Norrköping** (spr. Nordschöping), Fabrikstadt mit 26,365 Einw., unweit des Bråviken, durchströmt vom wasserreichen Motalastrom, der in der Stadt selbst bedeutende *Wasser-

Digitized by Google

fälle und Stromschnellen bildet, unterhalb der Stadt aber die grössten Schiffe trägt. 9 Min. Aufenthalt.

Gasthöfe: *Centralhôtellet*, neu; — *Stora Hôtellet*, beide in der Nähe des Bahnhofs. — *Hôtel Bellevue.* — *Hôtel du Nord.* — *Hôtel Marie* und *Gästgifverihotellet.* — Mehrere **Restaurationen** und **Café's**, darunter *Stadshuset* und »*Hôtel W. 6*«. — **Post-** und **Telegraphenbüreau** in »Postverketshus« am Karl-Johann-Platz.

Die Stadt wird mit vollem Recht »Schwedens Manchester« genannt, indem sie fast ausschliesslich eine Stadt der Fabriken und des Handels ist. An den Fällen des Motalastroms (die an sich einen Besuch verdienen) ist eine Reihe von grossartigen Fabriken, Webereien, Spinnereien angelegt, welche 1873 für ca. 15 Mill. Kr. Waaren producirten. Die mechanischen Werkstätten der Gesellschaft in Motala haben hier eine Filiale und grossartige Schiffswerften, auf denen Monitors, Dampfkanonenboote und Dampfschiffe aller Art gebaut werden. Von den über den Fluss führenden Brücken, *Bergsbron* und *Oskar Frederiksbron* (von Stein), *Järnbron* und *Spångbron* (von Eisen) hat man einen wahrhaft imposanten Blick über die Fälle und ihre Umgebungen. Die Stadt, welche schon im Mittelalter genannt wird, ist nach mehreren Feuersbrünsten und feindlichen Verheerungen (1719 durch die Russen) im ganzen regelmässig aufgeführt. Auf dem grössten Platz der Stadt, dem *Karl Johanns Torg* (an dem die beiden erstgenannten Hôtels liegen), steht seit 1847 die von Schwanthaler modellirte Statue des *Königs Karl XIV. Johann von Schweden*, nach dem auch der Platz seinen Namen erhalten hat. — Von den drei Kirchen ist die *St. Olofkirche* die grösste (der Thurm vom Schiff der Kirche getrennt). Auf einer Höhe mit schöner Aussicht über die Stadt liegt der Stolz der Stadt, die *höhere Elementarschule*, ein palastartiges und vorzüglich eingerichtetes massives Gebäude, das 60,000 Kr. gekostet hat.

Eisenbahn. Von *Norrköping* berührt man zunächst den nördlichen Theil der Östgötischen Ebene, dann die waldigen marmorreichen Höhen von *Kolmården*, früher die Grenze zwischen Götaland und Svealand, und tritt dann in die schöne Landschaft von *Södermanland* mit ihren grossen, weit verzweigten Seen, lieblichen Wäldern und prachtvollen Schlössern; der Zauber dieser schönen Natur wird auf niemand ohne Wirkung bleiben. Die Bahn erreicht zunächst Stat. *Åby*, geht dann durch den kleinen, 30 m. langen *Tvärdala-Tunnel* und hinter Stat. *Grafversfors* durch den 55 m. langen *Stens-Tunnel*; dann an Stat. *Simonstorp* und *Strångsjö* vorüber nach (482 Kil.) **Katrineholm** (*Bahnrestaurant*; 45 m.), wo man die Westbahn (R. 9) erreicht und auf dieser die Fahrt weiter nach Stockholm fortsetzt. 12 Min. Aufenthalt. Katrineholm liegt in der Pfarrei von *Wingåker*, deren Bewohner ihre eigenthümlichen Sitten und Trachten am längsten bewahrt haben. In der Nähe liegen mehrere

Digitized by Google

Schlösser, wie *Claestorp* und *Sjöholm*, der gräflichen Familie von Lewenhaupt gehörig; das letzte wegen seiner schönen Lage besonders oft genannt.

Von Katrineholm auf der Westbahn ostwärts folgt nun eine der interessantesten und im Bau kostspieligsten Strecken Schwedens; tiefe Einschnitte waren in den Granitfelsen zu sprengen, Dämme quer durch Seen zu ziehen etc. Man erreicht zunächst Stat. *Walla*, dann (506 Kil.) Stat. *Flen*, wo eine Bahn von Oxelösund an der Ostsee nach Eskilstuna am Mälarsee kreuzt (für den Touristen ohne weiteres Interesse). — Weiter folgt (521 Kil.) *Sparreholm* (Bahnrestaurant), in der Nähe des gleichnamigen Schlosses. Die reizende Umgegend am Båfven-See mit schönen Eichenbeständen ist ein beliebtes Ausflugsziel der Stockholmer. Weiter durch abwechselungsreiche Gegend auf grossen Dämmen über Seen etc. nach Stat. *Stjernhof*, *Björnlunda* und *Gnesta* (Bahnrestaurant) an einem kleinen See in anmuthiger Gegend; 10 Min. Aufenthalt. — Ueber Stat. *Mölnbo*, *Jerna*, dann durch einen Tunnel nach (582 Kil.) *Södertelje*, am Söderteljer Kanal (S. 140), welchen die Bahn hier auf grosser Brücke übersetzt. Die alte Stadt (Hôt. u. Restaur. *Stadskällaren*) mit 3000 Einw., zwischen Ostsee und Mälarsee, bekannt durch ihr Seebad und ihre Wasserheilanstalt, liegt 1 Kil. seitwärts; eine Zweigbahn führt dahin, doch halten die Schnellzüge nur bei der Hauptstation, auch *Saltskog* genannt.

Von Södertelje aus passirt man weiterhin die Stat. *Tumba* und *Huddinge*, dann bei *Nyboda* einen 250 m. langen Tunnel und erreicht *Liljeholmen*, die letzte Station vor Stockholm, wo die Stammbahnen ihre wichtigsten Werkstätten und Vorrathshäuser haben. Dann geht es auf einem langen Damm über die Bucht von Årsta (Årstaviken) und dann durch einen 450 m. langen, im Granitfelsen ausgesprengten Tunnel unter *Södermalm*, den südlichen Stadttheil *Stockholms*, hindurch. Beim Austritt erblickt man die innere Stadt und fährt weiter auf einer langen Brücke, mit steter prächtiger Aussicht auf die auf Inseln gelegene, überall vom Wasser durchschnittene Stadt, über den Mälarsee und Ridderholmen, l. die Ridderholmsbrücke, nach der grossen Centralstation (mit Toilettezimmer) von (617 Kil.) **Stockholm** (R. 5). Man sitze während dieser Fahrt *rechts;* wenige Städte können bei der Ankunft einen prachtvollern Eindruck machen wie Stockholm.

Seitentouren.

Ystad.

1) **Zweigbahn** von *Eslöf* (S. 121) nach (76 Kil.) **Ystad** in 3 St. für I. 5,00, III. 2,50 Kr. Die Gegend ist einförmig, der Zug geht über die Stationen *Christineberg*, mit Schloss *Skarhult*, dem Freiherrn von Schwerin gehörig (aufgeführt 1562, restaurirt), *Hurfva*, *Löberöd*, mit Schloss Löberöd, dem Freiherrn Ramel gehörig, *Askeröd*, *Bjerzjölagård*, *Vollsjö*, *Löfstad* (Schloss *Christinehof*, dem Grafen

Digitized by Google

Piper gehörig), *Esperöd*, *Tomelilla* (die mittelalterliche Burg *Örup*), *Svenstorp* (Schloss Tosterup) und

(76 Kil.) **Ystad** (**Hôtel du Süd* [skjuts], am Hafen und Bahnhof, mit Restauration. T. d'h. von 1 Uhr 30 Min. bis 3 Uhr, à Kouvert 1,50 Kr.), einer an der Ostsee gelegenen, schon im Mittelalter bekannten Stadt mit 6600 Einw. Die alte *Peterskirche* (ursprünglich einem Franciskanerkloster gehörig, 1267 errichtet) und die *Frauenkirche*, beide aus dem Mittelalter, und der ca. 15 m. hohe, eiserne Leuchtthurm am Hafen, der 1866 mit grosser Kunst um 200 Schritte weiter geführt ward, ohne auseinander genommen zu werden; ferner einige mittelalterliche Gebäude im norddeutschen Stil. Ystad hat, wie die übrigen Städte dieser Provinz, im 17. Jahrh. eine traurige Zeit verlebt, ist jetzt aber wieder im Aufblühen. Der Hafen ist gut und geräumig. Sehenswerth die von einem Privatmann der Stadt 1874 geschenkten Arbeiterhäuser *(Fridhem)* und ein Wohnhaus für pauvres honteux, ein Geschenk desselben Mannes. — **Dampfschiffe** nach *Deutschland*, *Dänemark* und *Bornholm*. — **Eisenbahn** von *Ystad* nach (63 Kil.) *Malmö*, welche (in 3 St. für I. 4,10, II. 2,05 Kr.) über *Charlottenlund* und *Svedala* (Kreuzung mit der Zweigbahn Lund-Trelleborg) durch fruchtbare, aber sehr einförmige Gegend führt.

Helsingborg und Landskrona.

2) **Zweigbahn** von *Eslöf* (S. 121) nach (32 Kil.) **Landskrona** (in 1½ bis 2 St. für I. 2,10, III. 1,05 Kr.) und (49 Kil.) **Helsingborg** (in 2 St. für I. 3,20, III. 1,60 Kr.). Mit den Bahnzügen korrespondiren Dampfschiffe (Fahrzeit 2—3 St.) nach Kopenhagen sowohl von Landskrona (1,50, 1,00 Kr.). wie von Helsingborg (2,00, 1,50 Kr.). Von diesen Dampfschiffen kann man direkte Billete nach den Stationen dieser Eisenbahn bekommen. Beide Bahnen gehen durch reiche, fruchtbare Gegenden, die aber nur wenig Abwechselung bieten. Stationen: *Trollenäs* (Schloss Trollenäs, von der Bahn aus nicht zu sehen; in einem schönen Park), *Marieholm*, *Teckomatorp*, *Billeberga*, wo l. die Bahn nach *Landskrona* (mit der Stat. *Asmundtorp*) abgeht, *Tågarp*, *Valläkra* (Steinkohlengruben), *Raus* (Steinkohlengruben), *Ramlösa* (bekannter Badeort) und *Helsingborg*.

(32 Kil.) **Landskrona** (Hôtels: *Drufvan*, am Hafen; — **Gröna Lund*, mit Garten; — **Stora Värdshuset*) ist eine 1413 angelegte, im Jahr 1747 an ihren jetzigen Platz verlegte Stadt mit ca. 9000 Einw., guter Hafen, der neuerdings verbessert und erweitert worden ist. Die ehemalige Citadelle auf der kleinen Insel *Gräen* ist nunmehr geschleift. In der Stadt garnisonirt eine Abtheilung Artillerie. Das alte, im Jahr 1543 vollendete Schloss an der nördlichen Seite der Stadt wird jetzt als Magazin und Gefängnis verwendet. In der Nähe grosse Steinkohlengruben. Schöne Sophia-Albertina-Kirche. Dampfschiffsverbindung mit Lübeck und Kopenhagen. — In der Nähe das Gut *Säbyholm* und im Sund die *Insel Hven* (Boote im Hafen ohne Schwierigkeit zu erhalten, 4—5 Kr.), wo im 16. Jahrh. der grosse dänische Astronom *Tycho de Brahe* lebte; von seinem daselbst aufgeführten prachtvollen Schloss *Uranienborg* sind längst alle Spuren verschwunden.

(49 Kil.) **Helsingborg** (**Hôtel Mollberg*; — *Hôtel Munthe*, beide am Marktplatz; — **Hôtel d'Angleterre*; — *Hôtel Öresund*), alte Stadt mit 9192 Einw., der dänischen Stadt Helsingör mit dem Schloss Kronborg (S. 99) gegenüber, an der schmalsten Stelle des Sundes, und mit dieser Stadt, wie auch direkt mit Kopenhagen in stetem Dampfschiffverkehr. Es ist deswegen denen, welche von Kopenhagen aus nur eine kurze Tour in Skåne machen wollen, zu empfehlen, den Rückweg über Helsingborg zu nehmen und von Helsingör mit der Eisenbahn nach Kopenhagen zurückzukehren — oder umgekehrt. Die Fahrt über den Sund mit Dampfschiff (½ St.) ist anziehend. Die Stadt liegt schön, und von den umgebenden kleinen Höhen hat man einen prächtigen Ueberblick über den Sund mit seinen zahlreichen Segel- und Dampfschiffen, wie auch über die Küsten Seelands. Der

Digitized by Google

Hafen ist gut. Ein einfaches Monument zeigt dort die Stelle an, wo Karl Johann am 20. Okt. 1810 zum erstenmal den schwedischen Boden betrat. Schöne mittelalterliche Kirche. An der Stadt liegt der Kurort *Helsan*, mit kleiner Restauration und hübschen Promenaden. Das alte Schloss sowie die Festungswerke der Stadt sind jetzt völlig niedergelegt, ausgenommen der feste, viereckige Thurm *Kärnan*, als ein Pendant zum dänischen Kronborg, der sich recht malerisch ausnimmt. Wie Helsingborg selbst ist dieses Schloss der Schauplatz vieler wichtigen historischen Begebenheiten in älterer wie in neuerer Zeit. So wurde hier 1710 ein dänisches Heer von Magnus Stenbock durch ein in aller Eile aufgebotenes schwedisches Heer völlig geschlagen. In der Nähe der Stadt wurde 1860 zur Erinnerung an diese That ein einfaches Monument errichtet. — Ueber die Zweigbahn Helsingborg-Hessleholm s. S. 122. — Die Umgegend der Stadt bietet Gelegenheit zu Ausflügen. So kann man die Heilanstalt von *Ramlösa* (Bahnstation, S. 128) besuchen. — 5 Kil. nördl. von Helsingborg liegt das dem König Oskar II. gehörige kleine Schloss *Sophiero;* weiterhin das dem Grafen Wachtmeister gehörige prachtvolle *Kulla Gunnarstorp*, die Steinkohlengruben und Thonwaarenfabriken von (24 Kil.) *Höganäs* und dicht dabei das *Vorgebirge von Kullen* (S. 118), dessen äussersten Vorsprung *(Kullaberg)* aus den Wellen des Kattegats emporsteigt, eine grosse Granitmasse, die sich von hier aus in südöstlicher Richtung quer durch Skåne fortsetzt. Vom Gipfel hat man eine weite Aussicht über die See und die umgebende Landschaft. Nach Höganäs gehen mehrmals in der Woche Diligencen und bisweilen Dampfschiffe. Skjutsstationen befinden sich in Helsingborg (wo man ausserdem Wägen in den Hôtels erhalten kann) und in Höganäs.

Christianstad.

Zweigbahn von *Hessleholm* nach (30 Kil.) **Christianstad** (in 2½ St. für I. 2, III. 1 Kr.), durch die fruchtbare Ebene von Christianstad. Stationen: *Röinge, Attarp, Ignaberga, Vinslöf, Fridhem, Önnestad, Karpalund* und über den hier ziemlich breiten Fluss Helgeån, der von den Höhen Smålands kommt, nach

(30 Kil.) **Christianstad** (Hôtels: **Werlins; — Johnsons; — *Stadshuset; — Hôtel Norden*, wo man Wagen erhalten kann), der Hauptstadt des Läns, mit 5600 Einw., angelegt von Christian IV. 1614 nach der Zerstörung der ältern kleinen Stadt Wä im Jahr 1612 durch Gustav Adolf. Die Stadt war ursprünglich befestigt und wegen ihrer Lage mitten in Sümpfen sehr leicht zu vertheidigen. Im Krieg 1675—79 war sie deswegen auch ein Zankapfel zwischen der dänischen und schwedischen Armee. Jetzt sind die Festungswerke geschleift. In der Revolution von 1772 war der Kommandant der Stadt der erste, welcher den Ständen den Gehorsam verweigerte. — Christianstad ist regelmässig angelegt; unter den Gebäuden sind die in einer Mischung von Gothik und Renaissance aufgeführte Kirche und die moderne Residenz des Gouverneurs bemerkenswerth. Die Stadt ist Sitz des Hofgerichts für die südlichen Provinzen Schwedens *(Skånes och Blekinges Hofrätt)*, welches im sogen. Kronhaus *(Kronhuset)*, am grossen Marktplatz, gemeinsam mit der Garnison untergebracht ist. Mit dem Festland ist dieser Ort durch die »Lange Brücke« verbunden. — Auf dem Fluss *Helgeån* fahren kleine Dampfer nach *Åhus* an der Ostsee, dem Hafenort für Christianstad. Die Umgegend von Christianstad, die durch ihr gesellschaftliches Leben als Rendezvous eines Theils des Adels dieser Provinz lange berühmt war, ist sehr reich an Schlössern und grossen Landgütern: *Vidtsköfle*, der Familie Stjernsvärd gehörig, ein grossartiges festes Gebäude aus dem 16. Jahrh., und *Maltesholm* (Graf Dela Gardie), in prachtvoller Lage auf einer mit Buchenwäldern bewachsenen Höhe; beide südlich. — *Karsholm* (neu), an dem schönen Karsholmsee, gegenüber **Beckaskog*, einem ehemaligen Kloster, nun Staatsgut, vormals vom König Karl XV., späterhin vom Kronprin-

Digitized by Google

zen von Dänemark verpachtet, in reizender Lage zwischen den Karsholm- und Iföseen. Im letztern (durch seine guten Fische bekannt) liegt die Insel *Ifö*, wo im 13. Jahrh. der Erzbischof von Lund, Andreas Sunnessön, seine letzten Jahre zubrachte, als er, am Aussatz leidend, sein Amt niedergelegt hatte; man zeigt da noch auf dem Hof, Hovgården, den unterirdischen Raum, wo er lebte. Etwas südl. von Beckaskog liegt das in den Sagen der Gegend viel genannte Schloss *Trolle-Ljungby* (Graf Trolle-Wachtmeister).

Von Christianstad führt eine andere, schmalspurige Bahn (31 Kil. in 1½ St. für I. 2,30, III. 1,15 Kr.) weiter ostwärts an kleinen Stationen vorüber nach der in Blekinge gelegenen kleinen Stadt **Sölvitsborg** *(Gästgifvaregården)*, mit 1500 Einw. und unbedeutenden Ruinen eines alten Schlosses. An der Stadt ein schöner Lustwald, Tivoli.

Wexiö, Kalmar und die Insel Öland.

Zweigbahn von *Alfvesta* (S. 123) nach (18 Kil.) **Wexiö** (in ¾ St. für I. 1,25, III. 0,75 Kr.) und weiter nach (132 Kil.) **Kalmar** (in 6½ St. für I. 9,75, III. 5,00 Kr.). Zunächst über Stat. *Gemla* und *Räppe* nach

(18 Kil.) **Wexiö** (Hôtel *Gästgifvaregarden*; — Restaur. *Stadshuset*), unweit des Helgasees, Sitz des Bischofs für Småland, eines Konsistoriums und der Regierung des Kronobergläns, mit 4100 Einw. Hier brachte der Dichter Tegnér (gestorben 1846) seine letzten Lebensjahre als Bischof auf dem ausserhalb der Stadt gelegenen schönen Bischofshof Östrabo zu. Sehenswerthe *Domkirche* (von 1300). Im alten Gymnasialgebäude das *Smålands-Museum* (Antiquitäten, Bibliothek, Handschriften). Ausserhalb der Stadt ein Hospital für Gemüthskranke.

Von Wexiö aus setzt sich die Bahn weiter ostwärts fort, an 10 kleinen Stationen vorüber, darunter (75 Kil.) *Emmaboda*, wo r. die Bahn nach Karlskrona (S. 131) abzweigt, nach

(132 Kil.) **Kalmar** *(Witts Hôtel; — Stadshuset)*, an der Ostsee, Hauptstadt des Läns Kalmar, welches einen Theil von Småland und die Insel Öland umfasst. Die Stadt, mit 10,700 Einw., ein ziemlich regelmässig gebauter, alter, berühmter See- und Handelsort, auf einer durch eine Brücke mit dem Festland verbundenen Insel (Quaseholmen) am Kalmarsund, der Insel Öland gegenüber, war als Schlüssel von Göta Rike ehemals stark befestigt; jetzt sind die Festungswerke grösstentheils rasirt. Die Stadt ist Bischofsitz, hat eine schöne vierthürmige *Domkirche, nach Zeichnungen des ältern Tessins 1660—99 erbaut, ein Gymnasium, einen guten Hafen (mit Leuchtthurm) und lebhaften Handel. Durch einen Meeresarm von Kalmar getrennt, liegt als Ueberrest des alten Kalmar das verfallene vierthürmige *Schloss Kalmar*, welchs in seiner jetzigen Gestalt aus dem 16. Jahrh. stammt und neuerdings theilweise restaurirt wurde; bemerkenswerth das Schlafzimmer Eriks XIV. und der (unrichtig) sogen. Unionssaal. Auf diesem Schloss wurde am 20. Juli 1397 die Kalmarische Union abgeschlossen, welche die drei skandinavischen Reiche zu einem Ganzen vereinigte, aber zum Theil durch die Schuld der Unionskönige eine Quelle des Unglücks für dieselben wurde. Sie wurde mehrmals erneuert, zerfiel aber durch Gustav Wasa's Thronbesteigung in Schweden 1522. Letzterer stieg in der Nähe von Kalmar bei der Landspitze von *Stensö* (südwestl. von Kalmar) nach seiner Flucht aus der dänischen Gefangenschaft ans Land. Ludwig XVIII. von Frankreich, welcher 1804 mit seinem Bruder, dem nachmaligen König Karl X., während seines Exils Kalmar besuchte, hat auf Stensö einen Denkstein für Gustav Wasa errichten lassen.

Von Kalmar aus empfiehlt sich ein Ausflug nach der nahe gelegenen **Insel Öland**, mit den grossen Ruinen des Schlosses *Borgholm* (ungefähr 42 Kil.). Dampfer fahren alle Tage (Sonntag ausgenommen) zwischen Kalmar und Borgholm, *Stora Rör* auf Öland, ungefähr in der Mitte zwischen Kalmar und Borgholm anlaufend; ausserdem legen bei beiden

Digitized by Google

Städten die grösseren Dampfschiffe, welche längs der Küste oder nach Gottland gehen, mehrmals in der Woche an. Die Fahrt geht längs der Küste der 126 Kil. langen Insel, die trotz ihrer einförmigen Natur doch manches Interessante bietet. Die grossen Strecken, wo der »Alvar«, eine rothe Kalkmasse, zu Tage tritt, sind wie Wüsten, unbewohnt, unbebaut und im Sommer bis zur Glühhitze erwärmt. Auf der »Landborg«, welche diese Kalkmasse umgibt, findet man gut kultivirte Aecker und Wiesen, auch gute Jagdgründe. Die Bewohner führen jährlich viel Korn aus und treiben rege Viehzucht; früher wurde auch eine Art Ponies (Öländingar) für die Ausfuhr gezüchtet. Die alten Kirchen der Insel sind in der sogen. »Sattelform« gebaut; ein grosser Thurm mit Gabeln am westlichen und östlichen Abschluss mit dem niedrigen Kirchengebäude in der Mitte gibt ihnen ein derartiges Ansehen.

Bei der Stadt **Borgholm** *(Gästgifvaregården)*, mit 800 Einw., der einzigen Stadt der Insel, liegen die Ruinen des ***Schlosses Borgholm**, Schwedens Heidelberg, an der Stelle eines befestigten Schlosses aus dem 13. Jahrh. Der jetzige Bau datirt aus den Zeiten Johanns III. (gest. 1592), es wurde bis 1694 unter der Leitung von Nikodemus Tessin und Erik Dahlberg daran weiter gebaut. Karl X. Gustav hatte hier eine Zeitlang als Thronfolger seine Residenz. Ganz vollendet wurde das Schloss eigentlich nie, 1806 aber durch eine Feuersbrunst zerstört. In seinen grossartigen, weit ausgedehnten Ruinen macht es einen bedeutenden Eindruck und präsentirt sich besonders schön von der See aus. Führer eigentlich nicht nöthig.

Karlskrona und Ronneby.

Zweigbahn von *Alfvesta* (S. 123) nach (132 Kil.) **Karlskrona** (in 6¼ St. für I. 9,75, III. 5,00 Kr.). Von Alfvesta über Wexiö nach (75 Kil.) *Emmaboda*, wo l. die Bahn nach Kalmar abbiegt, s. oben. — Unsere Bahn wendet sich nach S., an vier kleinen Stationen vorüber nach

(132 Kil.) **Karlskrona** (Gasth.: *Storkällaren*; — *Frimurarekällaren*; — *Kung Karl*), befestigte Seestadt und Kriegshafen an der Südküste Schwedens, Hauptort des Läns Karlskrona oder *Blekingen*, wurde 1680 von Karl XI. als Hauptstation der schwedischen Flotte auf mehreren durch Brücken unter einander und mit dem Festland verbundenen Felseninseln angelegt, hat breite, äusserst reinliche, etwas abhängige Strassen, meist hölzerne, einfache Häuser, drei Kirchen und (1874) 16,586 Einw. Der weite, vorzügliche Hafen, von Inseln umgeben, ist ruhig wie ein Teich; sein Eingang wird durch die Kastelle Drottningskär, Kungsholm u. a. vertheidigt. Die in Granit gehauenen Docks sind ein bewunderungswürdiges Werk. Ausserdem hat Karlskrona grosse Werften, Arsenale, eine Modellsammlung, eine Schifffahrtsschule und ein Seehospital, Ankerschmieden, Tabak- und Zuckerfabriken; den Hauptartikel der Ausfuhr bilden Holzwaaren. Wegen Besichtigung der Marineanlagen frage man im Hôtel. Mit Trinkwasser wird die Stadt seit neuerer Zeit durch eine Wasserleitung versehen, welche dasselbe von dem 8 Kil. entfernten Dorf Lyckeby herbeischafft.

Westl. von Karlskrona die kleine Stadt **Ronneby** *(Gästgifvaregård* und zwei *Hôtels)*, mit 1600 Einw., an dem Fluss *Ronnebyån*, ein sehr besuchter, feiner Badeort mit starker eisenhaltiger Quelle. Schöne Umgebungen; auf dem Ronnebyån kleine Dampfer, welche zum Skärgård herabfahren.

Wie Sölvitsborg (S. 130) und Karlshamn (S. 123) liegen auch Karlskrona und Ronneby in der Landschaft **Blekinge**, die mit Skåne bis 1660 dänisch war; sie ist reich an Naturschönheiten. Die von den Smålandschen Höhen herabströmenden Flüsse bilden liebliche Thäler; die Buchenwälder Dänemarks wachsen zwischen den Felsen des schwedischen Bodens, und das Meer drängt sich, unzählige kleine Inseln bildend, in das Land hinein. Die Einwohner sind ein kräftiger Menschenschlag.

Digitized by Google

4. Route: Von Malmö über Jönköping, über den Wettersee und durch den Götakanal nach Stockholm.

Vgl. die beifolgende Karte und die Karte bei R. 3.

Es ist diese Route die von der Mehrzahl aller Reisenden unternommene Tour und der Eisenbahnfahrt (R. 3) bei weitem vorzuziehen, da sie die Hauptsehenswürdigkeiten Schwedens, prächtige Seen und grossartige Kanalbauten, dem Reisenden auf die bequemste Art, per Dampfschiff, vor Augen führt. Diese Fahrt sollte deshalb von keinem Besucher Schwedens versäumt und entweder in der hier beschriebenen Richtung oder als Rückreise von Stockholm nach Göteborg unternommen werden; auf der letztern Tour (R. 9) durchfährt man den Götakanal in seiner *ganzen* Ausdehnung und berührt auch den Trollhättafall (S. 190).

Eisenbahn von *Malmö* über *Nässjö* nach (310 Kil.) *Jönköping* in 9 St. für I. 26,10, II. 18,85 Kr. — Dann **Dampfschiff** von *Jönköping* 3mal wöchentlich über den Wettersee, dann durch den Götakanal in die Ostsee, um durch den Södertelgekanal in den Mälarsee und nach **Stockholm** in 34 St. für I. 16,00, II. 11 Kr. zu gelangen. Wem die Dampferfahrt zu lang wird, der kann in *Norsholm* (S. 125), das man nach ca. 16 St. Fahrt erreicht, aussteigen und auf der Bahn (R. 3) nach Stockholm fahren. Wenn man sich behufs Erlangung einer Schlafkabine im voraus an den Kapitän einer der Dampfer wendet (rathsam), kann man 24 St. vor Abgang des Schiffs bereits über seine Schlafstelle disponiren und somit die Hôtelausgabe in Jönköping sparen, indem man gleich direkt von der Bahn aufs Dampfschiff geht.

Die Eisenbahn Nässjö - Falköping (113 Kil. in 3 St. für I. 9,55, II. 6,90 Kr.) verbindet die Ostbahnlinie (R. 3) mit der Westbahn Stockholm-Göteborg (R. 9), auf der man ebenfalls nach Stockholm fahren kann: Malmö - Nässjö - Falköping-Stockholm; doch ist diese Linie 120 Kil. weiter und 2¼ St. Fahrt länger und kommt für den Touristen nicht in Betracht. Dagegen bildet die Strecke Nässjö - Falköping die Verbindung zwischen Malmö und *Göteborg*, resp. *Christiania*.

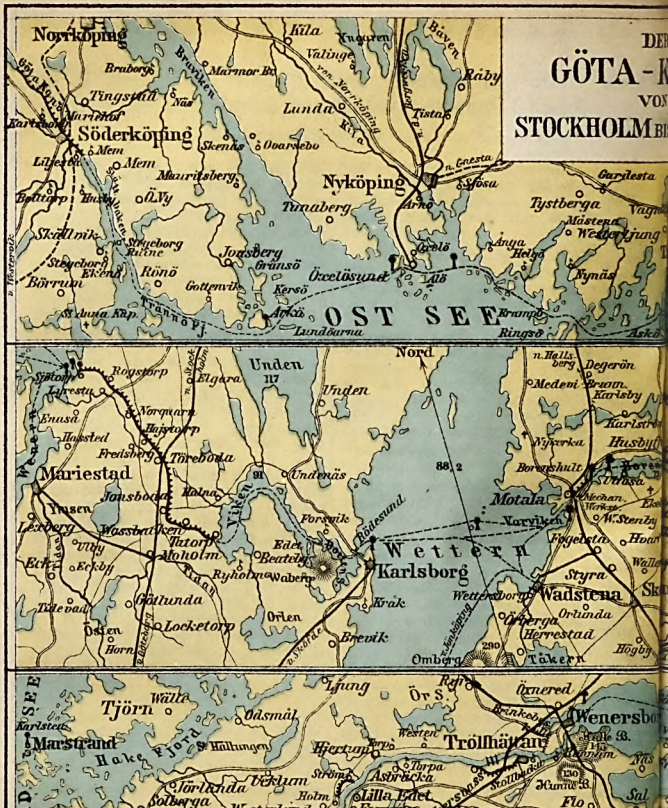
Eisenbahn Malmö - Jönköping - Göteborg (493 Kil.), Schnellzug in 16 St. für I. 41,70, II. 30,10 Kr.

Eisenbahn Malmö-Jönköping-Laxå-Christiania (838 Kil.), Schnellzug in 24 St. für I. 58,85, II. 43,20 Kr. — Im Sommer 1879 wird die neue *Eisenbahnverbindung zwischen Göteborg (Trollhätta, Wenersborg) und Christiania (R. 11) eröffnet; man fährt dann nicht mehr nordwärts über Laxå, sondern Jönköping-Wenersborg - Fredrikshald - Christiania, wodurch die Fahrzeit und der Fahrpreis vermindert wird. Ebenso lässt sich auf dieser Route dann die Dampfschiffahrt auf dem *Dalslandskanal (R. 12) benutzen.

Eisenbahn von *Malmö* über *Lund* bis (267 Kil.) *Nässjö* s. R. 3. Hier geht die direkte Bahnlinie nach Stockholm nordwärts (r.) weiter, während unsere Linie westl. abzweigt und durch höchst anmuthige Gegend in starkem Fall (Nässjö liegt 310 m. hoch) dem Wettersee (88 m. ü. M.) zueilt. Man berührt nun die beiden Stat. *Forserum* und *Tennhult*. Neben der Station ein Denkmal an einen Sieg, den 1611 hier die Bauern der Gegend über die Dänen errangen. Südl. die schroffen Wände des 335 m. hohen *Taberg*, der aus Magneteisenstein besteht. Dann an dem 20 m. hohen *Wasserfall* und der *Gewehrfabrik* von *Husquarna* vorüber, wo die Remington-Gewehre für die schwedische Armee angefertigt werden, nach

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Institut in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

(310 Kil.) **Jönköping,** in schöner Lage und reizender Umgebung am Südende des Wettersees auf einer Landzunge zwischen diesem und dem kleinen Munksjö (Mönchssee), verdient einen Besuch, wenigstens auf einen Tag.

Hôtel: **Stora-Hôtel,* **am Bahnhof; gut. Z. mit zwei Betten 3,50 Kr. Kaffee komplett mit Eiern 1 Kr. — Restauration:** *Stora Limugnen,* **am Mönchssee (Mitt. 2,55 Kr.).**

Bei der Ankunft in Jönköping lasse man, wenn nicht schon vorher brieflich geschehen, es sein erstes sein, sich auf dem Dampfschiff eine Schlafstelle zu sichern.

Die Stadt mit 13,000 Einw., Läns-Hauptstadt und Sitz des Hofgerichts für Gothland *(Göta-Hofrätt),* ist eine der ältesten Schwedens und wurde 1612 von den Schweden zerstört, damit die Dänen nicht Quartier finden sollten; am 10. Aug. 1809 hier Friedensschluss zwischen Dänemark und Schweden. Zur Zeit hat Jönköping die grösste Bedeutung durch seine Fabrikation der aller Welt bekannten Zündhölzer (»Jönköpings Säkerhets-Tändstickor utan svafvel och fosfor«); es werden hier von etwa 1500 Menschen jährlich über 100 Millionen Schachteln im Werth von $2^1/_2$—3 Mill. Kr. verfertigt. Die Fabrik ist jedoch dem Fremdenbesuch hermetisch verschlossen. Diese Zündhölzer wurden hier zuerst hergestellt; jetzt gibt es einige dreissig Fabriken in Schweden. — Vom alten festen Schloss sind nur noch geringe Reste vorhanden. — Am westlichen Ufer des Mönchssees (5 Min. südl. vom Bahnhof) liegt die hübsche Sommerrestauration *Stora Limugnen.* — Hübsche Aussicht auf die Stadt und den Wettersee hat man besonders von der Wasserleitung und von den im W. gelegenen kleinen Höhen **Dunkehallar.*

Lohnend ist auch ein **Ausflug** nach (8 Kil.) **Husquarna** mit 20 m. hohem Wasserfall und der schon 1680 angelegten Fabrik (S. 132). — Sehr interessant, besonders für den Fachmann, ist auch ein Besuch der (15 Kil.) Hohöfen am Fuss des **Tabergs** (335 m.), an dem Magneteisenerze gebrochen werden, welche bis 30 Proc. Eisen enthalten.

Die **Fortsetzung der Eisenbahn nach Falköping.** Beim Verlassen der Stat. Jönköping hat man einen wundervollen Blick auf den Wettersee mit Visingsö, während die Bahn bedeutend steigt; über *Bankeryd* bis *Habo* ist die Fahrt eine der schönsten Schwedens. Dann wendet sich die Bahn wieder ins Land hinein und tritt bei (369 Kil.) Stat. *Vartofta* in die westgothische Ebene hinaus, auf der man alsbald (380 Kil.) **Falköping** (S. 186), Knotenpunkt der westlichen Eisenbahn Stockholm-Göteborg (R. 9), erreicht.

Von Vartofta führt südwärts eine Zweigbahn (in 2 St. für II. 2,20, III. 1,40 Kr.) nach (37 Kil.) **Ulricehamn,** Stadt am See Åsunden (auf dem Dampfschiffe gehen). Bei der Stadt, deren ursprünglicher Name *Bogesund* war, wurden die Schweden 1520 von den Dänen geschlagen und ihr Reichsverweser, Sten Sture der Jüngere, tödtlich verwundet.

Aufs Dampfschiff. In Jönköping beginnt die Dampfschifffahrt über den Wettersee und durch den Götakanal.

Das Dampfschiff über den Wettersee legt abwechselnd einmal in *Hjo,* das zweite und dritte Mal in *Grenna* und *Hästholmen* an. — Die Entfernungen sind von hier an in Stunden Fahrzeit von Jönköping aus angegeben.

Digitized by Google

Der **Wettersee,** nächst dem Wenersee der grösste in Schweden, gegen 200 Kil. lang, bis 50 Kil. breit und 125 m. tief, liegt 88 m. ü. M., recht eigentlich auf dem schwedischen Landrücken, der sich an seinem nördlichen Ende spaltet, am südlichen aber wieder zusammenschliesst. Daher fällt kein bedeutender Fluss in den See, und man nimmt an, dass er hauptsächlich durch Quellen in der Tiefe gespeist wird. Hieraus erklärt man auch das plötzliche Aufbrausen der Oberfläche bei fast gänzlicher Windstille (weitere Bootfahrten deshalb misslich), obgleich kurz vorher der See ganz ruhig und spiegelglatt war. Ausserdem zeichnet sich der See durch sein periodisches Steigen und Fallen, seine zahlreichen Strömungen, seine Luftspiegelungen (Fatamorgana-Erscheinungen, hier »Hägringar« genannt), sein ausserordentlich klares und tiefblaues, dabei kaltes Wasser und seine romantisch schönen Ufer aus. Durch die Mitte desselben zieht sich der Länge nach eine Untiefe, deren höchste Spitzen an einigen Stellen Inseln bilden. In der Mitte der östlichen Seite hat der See einen sehr bedeutenden Wasserabfluss durch den Motala-Fluss, und durch den Götakanal steht er sowohl mit der Ostsee wie auch mit dem Skagerrak in Verbindung.

Auf der Fahrt passirt man zunächst die 14 Kil. lange, über 2 Kil. breite **Insel Wisingsö,** auf der früher das 1718 durch Feuersbrunst zerstörte *Wisingsborg* lag, einst eine königliche Residenz, dann der Sitz der gräflichen Familie Brahe, der ersten in Schweden, die im 17. Jahrh. in dieser Gegend grosse Lehen erhielt. Vom Schloss sind jetzt nur noch unbedeutende Ruinen übrig, und nur die schöne Kirche aus dem Jahr 1636 erinnert noch an die Glanzperiode dieser Adelsfamilie. Visingsö gehört jetzt der Krone Schweden, die hier grosse Eichenpflanzungen angelegt hat. — Auf der Ostküste, der Insel gegenüber, liegt unter einem steilen Felsen die Stadt Brahe-Grenna oder auch einfach

(1½ St.) **Grenna** *(Gästgifvaregården)* genannt, mit 1323 Einw. und den Ruinen des kleinen Schlosses *Brahehus,* eines interessanten Renaissancebaues. Grenna ist Dampferstation.

Von Grenna dampft das Schiff nordwärts und berührt entweder die (4 St.) Stat. *Hästholmen* oder die am westlichen Ufer gelegene (3½ St.) Stat. *Hjo,* ein durch Zweigbahn mit der Westbahn (Stat. Stenstorp) verbundener Flecken (S. 185). Hinter Hästholmen fährt man am Fuss des ***Ombergs** (290 m.) entlang, welcher sich etwa 14 Kil. lang am östlichen Seeufer hinlagert und die nördliche Grenze der Buchenwälder in Schweden bildet. Er erhebt sich aus der Oestgöta-Ebene und über dem Wettersee völlig isolirt und ist besonders nach der Landseite zu von üppigen Wäldern bedeckt. Gegen den See zu bildet er nach S. mehrere schroffe Wände, so

Digitized by Google

z. B. unmittelbar am See die steilen ca. 40 m. hohen Zinnen von *Rödgafvel* und *Elfverums udde*. Bei den ersteren liegt die ca. 10 m. hohe und 20 m. lange Höhle von *Rödgafvelsgrotta,* in die man mit dem Boot hineinfahren kann. Weiterhin treten die steilen Wände von *Mullskräerna* und *Vestra Väggar,* dann die ca. 100 m. hohen *Mäkebergen* hervor. Nach N. zu verflacht sich die Bergmasse allmählich. — Etwa 15 Kil. nördlicher erreicht man die in einer östlichen Einbuchtung des Sees gelegene

(7 St.) Stat. **Wadstena** *(Hôtel Wadstena; Hôtel Bellevue),* jetzt ein kleines Landstädtchen mit 2400 Einw., dessen Schloss und Klosterkirche indessen Zeugnis geben von der einstigen hohen Bedeutung des Orts. Unmittelbar am Landeplatz erhebt sich aus dem See das malerisch alte ***Schloss Wettersborg,** noch mit Gräben, Brücken und Thürmen, eins der interessantesten Gebäude Schwedens aus der Reformationszeit (doch erst 1620 vollendet), in welchem Gustav Wasa (sein Wappen über dem Portal) oftmals Residenz hielt und auch seine dritte Hochzeit feierte; eine in dem romantischen Theil der Geschichte der Wasa-Dynastie wohl bekannte Stelle. Im 18. Jahrh. wurde das Schloss zu einem adligen Fräuleinstift, dann, den romantischen Erinnerungen aus der Wasazeit zum Trotz, eine Kammertuchfabrik. Jetzt ist das Schloss (äusserlich restaurirt) ein Kornmagazin. — Die noch vorhandenen Theile des *Klosters von Wadstena* werden jetzt als Irrenhaus benutzt, mit Ausnahme der mächtigen thurmlosen *Klosterkirche* (die blaue Kirche), die als Pfarrkirche der Stadt eine würdige Verwendung findet. Sie ist 70 m. lang, 18 m. breit und 35 m. hoch und aus blauen Steinen vom Omberg im gothischen Stil aufgeführt; die Königinnen Philippa und Katharina (15. Jahrh.) und viele der vornehmsten Personen Schwedens haben zur Zeit des Mittelalters hier ihre Ruhestätte gefunden sowie auch der wahnsinnige Sohn Gustav Wasa's, Herzog Magnus, der schon bei Lebzeiten auf dem Schloss wohnte. In der Sakristei sieht man noch mehrere Reliquien der heil. Brigitta und ihrer Tochter, der heil. Katharina. Das Kloster, das wie die übrigen Brigittinerklöster, sowohl Nonnen wie Mönche aufnahm, war von der heil. Brigitta selbst gestiftet.

Diese merkwürdige Frau (geb. 1304) gehörte durch Geburt und durch Heirath den ersten Geschlechtern Schwedens an. Als sie 1344 ihren Mann verloren hatte, reiste sie 1346 nach Rom und unternahm von hier aus mehrere Wallfahrten, unter anderen nach dem Heiligen Land, wo sie 1373 starb, nachdem sie vom Papst die Bestätigung des von ihr gestifteten und nach ihr benannten Ordens erhalten hatte. Zum ersten Kloster war Wadstena bestimmt, wo ihr der König den alten Königshof zu diesem Zweck überwies. Der Orden, welcher im Jahr 1379 aufs neue eine allgemeine Konfirmation des Papstes erhielt (»Orden unseres Heilands«), breitete sich späterhin weit aus; nicht allein über Schweden, Finnland und den übrigen skandinavischen Norden (Norwegen: Munkeliv bei Bergen, Dänemark: Maribo), sondern über das ganze katholische

Digitized by Google

Europa wurden die Ideen dieser gläubigen, schwärmerischen Frau zur Reformation der Welt und der Stiftung einer Gemeinde der Heiligen mit Eifer ergriffen. Die Blütezeit dieses Ordens fällt in die erste Hälfte des 15. Jahrh. Nach der Reformation ward Wadstena ein geistliches Stift bis 1593. Die Gebäude wurden später lange Zeit hindurch als »Kriegsmannshaus« benutzt, dann als Asyl für Gemüthskranke.

Eisenbahn von *Wadstena* über *Fogelsta* nach *Mjölby* (S. 124) an der Ostbahn, in $1^1/_2$ St.

Der **nördliche Theil des Wettersees**, an dem die kleine Stadt *Askersund* liegt, wird nur selten von Dampfschiffen befahren. In der Nähe der Stadt liegt das Schloss *Stjernsund* und die Zinkgruben von *Ammeberg*, welche der belgischen Gesellschaft »La nieille montagne« gehören.

Von Wadstena geht die Fahrt längs den fruchtbaren Ufern von Östergötland hin; dann biegt das Schiff in die Vårvikenbucht ein und erreicht

(8 St.) Stat. **Motala** *(Motala-Hôtel; Prinz Karl)*, wo der Motalastrom seine Wässer aus dem Wettersee nach O. hinaus wälzt und unsere Route in den Götakanal (s. unten) eintritt; der kleine Flecken mit 2000 Einw., Station der Bahn Mjölby-Hallsberg (S. 124), welche hier den Motalastrom auf einer Drehbrücke überschreitet, ist nur bekannt durch die berühmten **Mechanischen Werkstätten*, 1822 vom Grafen v. Platen, dem Begründer des Götakanals, hier angelegt (Besichtigung gestattet); ca. 700 Arbeiter. Ein einziges Wasserrad von 4,75 m. Durchmesser, welches sein Wasser durch ein eisernes Rohr aus dem Kanal mit ca. 10 m. Gefäll erhält, treibt sämmtliche Maschinen.

Der ***Götakanal** ist ein grossartiges Kanalsystem, das mit Hülfe der Götaelf, des Wener- und Wettersees sowie einiger anderen Seen die Nordsee mit der Ostsee verbindet und für die Binnenschiffahrt Schwedens von der höchsten Wichtigkeit ist. Der Kanal beginnt an der Ostseite des *Wenersees* und führt zunächst in den 50 m. höher gelegenen *Wikensee* (S. 187), den höchsten Punkt der ganzen Anlage (99 m. ü. M.); von da führt eine durch den Felsen gesprengte Schleuse zu dem *Bottensee*, der durch eine Kanalstrecke von 460 m. Länge mit dem *Wettersee* (bei Karlsborg) in Verbindung gesetzt ist. Der letztere hat wieder an der Ostseite eine Verbindung mit dem 9 Kil. langen *Borensee*, aus welchem die Wasserstrasse durch die grossartigen Schleusen von Berg zu dem 24 Kil. langen *Roxensee* führt. Von diesem geht der Kanal 7,2 Kil. weit, bis er in den 5 Kil. langen, 27 m. ü. M. liegenden *Asplångensee* tritt, von wo er endlich nach weiteren 7 Kil. bei der Spitze des Meerbusens *Slätbaken* die Ostsee erreicht. Die Länge der wirklich kanalisirten Strecke beträgt etwa 97 Kil., die ganze Länge der Wegstrecke aber von Göteborg bis zur Ostsee 440 Kil., während der Weg zur See mindestens das Doppelte ausmacht. Die Breite des Kanals am Boden misst 15,5 m., an der Oberfläche 26—29 m., die Tiefe 3,3 m. Das Merkwürdigste sind die Schleusen, deren

Digitized by Google

58 gezählt werden, darunter 53 Senkschleusen. In letzteren (38 m. lang und 7,8 m. breit) werden die Schiffe bei der Bergfahrt durch zuströmendes Wasser gehoben, bei der Thalfahrt durch das abfliessende Wasser niedergelassen; dies wird so oft wiederholt, bis der höchste oder tiefste Punkt erreicht ist, von welchem aus die Fahrt wieder auf gleichem Niveau des Kanals fortgesetzt werden kann. Die fünf übrigen Schleusen dienen dazu, den seitlichen Zufluss des Wassers zum Kanal zu reguliren. An elf Stellen erweitert sich der Götakanal zu grösseren Bassins, wodurch Hafenplätze entstehen. Längs der ganzen Wasserstrasse läuft auf der einen Seite ein Leinpfad zum Ziehen der Fahrzeuge. Der Brücken über den Kanal sind 34. Der Plan, Ost- und Nordsee durch eine künstliche Wasserstrasse zu verbinden, wurde zuerst durch den Bischof Joh. Brask (1516) gefasst und seine Ausführung auch in Angriff genommen. Die Ungunst der Zeiten widersetzte sich indessen der Fortführung, und was Brask gefördert hatte, wurde bald wieder zerstört. Erst Karl XII. griff den Plan wieder auf und übertrug dem Mechaniker Christopher Polhem die Ausführung. Nach des Königs Tod fehlte es jedoch an Geld, und die begonnenen Arbeiten blieben abermals liegen. Endlich nach Vollendung des Trollhättakanals (1800) lebte der Gedanke einer Verbindung beider Meere von neuem auf, und dem Muth und Eifer des Freiherrn (spätern Grafen) Baltzer Bogislaus von Platen, der es als die grosse Aufgabe seines Lebens ansah, gelang endlich die vollständige Ausführung, obschon er selbst die Vollendung nicht erlebte (er starb 1829). Der Bau wurde von der 1810 privilegirten Götakanal-Gesellschaft zu gleicher Zeit an mehreren Stellen begonnen; 1822 wurde die Westgötalinie zwischen Wener- und Wettersee eröffnet und 26. Sept. 1832 die ganze Strecke vollendet. Die Gesammtkosten haben gegen 14 Mill. Thlr. betragen, obwohl die Arbeit grösstentheils von Soldaten ausgeführt wurde.

Die Fahrt auf dem Kanal ist reich an Abwechselung und hat für den Fremden den Reiz der Originalität, da man in keinem andern Land eine derartige Reisegelegenheit hat. Einmal dampft das Schiff über eine meerähnliche Wasserfläche, dann geht es auf dem Kanal durch das Land dahin, oft zwischen Wäldern hindurch, so dass man die Baumzweige erfassen kann, oder durch reich bebaute Gegenden zwischen Landgütern und Villen entlang. Bald sieht man tief unter sich einen See, zu dem man mittels der Schleusen hinabsinkt, oder sieht hoch über sich Schiffe, welche auf den Berg gehoben wurden. Man lässt auf diese Weise ein Panorama der schwedischen Landschaft an sich vorüberziehen, während man auf dem Schiff in der bequemsten Weise lebt, isst, trinkt und schläft.

Weiterfahrt. Das Dampfschiff tritt nun in den Götakanal,

Digitized by Google

dessen nächste fast 4 Kil. lange Strecke hier *Motalakanal* heisst und an den oben genannten Werkstätten vorüberführt, um dann durch die fünf Schleusen von Borenshult zum 15 m. tiefer liegenden Borensee hinabgelassen zu werden. Da die Fahrt durch die Schleusen nur langsam vor sich geht, so thut man gut, hier das Schiff zu verlassen und am Kanal entlang zu gehen. Die Umgebung ist anmuthig. An der Südseite des Kanals fliesst der sprudelnde Motalastrom hastig dahin. In der Mitte des Wegs, zwischen grünen Bäumen, ruht der Gründer des Kanals, B. B. von Platen (geb. 1766 auf Rügen, gest. 1829 zu Christiania als Statthalter des Königreichs Norwegen), und dessen 1875 gestorbener Sohn, ehemaliger Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Bei der obersten Schleuse schöner Blick hinab auf den Borensee; unten angekommen ebenso auf die Schleusen. Nun geht es wieder flott weiter über den 9 Kil. langen *Borensee* (73 m.), dessen Ufer reizende Landschaftsbilder gewähren. An der Südseite liegt das Gut Ulfåsa, das im 14. Jahrh. der heil. Brigitta (S. 135) gehörte. Am Ostende des Sees, bei

(10 St.) Stat. **Husbyfjöl,** verlässt der Motalastrom und dicht r. daneben der Kanal wiederum den See. Der Kanal geht südlich vom Strom durch landwirtschaftlich bebaute Gegend an den Landgütern *Kungs-Norrby* und *Brunneby* vorüber; weiter l. unten der vom Motalastrom gebildete *Kungs-Norrbysee,* dann die Kirche und der grosse Herrensitz *Ljung,* einst der mächtigen Grafenfamilie von Fersen gehörig. Etwa 23 Kil. von Husbyfjöl erreicht man bei

(13½ St.) Stat. **Berg** das grossartigste Schleusenwerk des ganzen Kanals; das Schiff wird hier durch 15 Schleusen, welche sich auf eine längere Wegstrecke vertheilen, eine Höhe von 40 m. hinunter in den Roxensee gelassen. Da diese Procedur mehrere Stunden dauert, hat man Zeit genug zu einem Besuch der nahen Kirche von **Wreta,* vor der Reformation ein bedeutender Wallfahrtsort, mit unbedeutenden Resten eines einst hochberühmten Bernhardiner-Nonnenklosters, dessen Aebtissinnen aus den vornehmsten Frauen des Landes gewählt wurden. Die Kirche (zur Zeit der passirenden Dampfer meist geöffnet) besteht zum Theil aus den Ueberresten der alten Klosterkirche und enthält mehrere (im 16. Jahrh. restaurirte Gräber) mittelalterlicher Könige, deren Echtheit aber zweifelhaft sein dürfte.

Von Berg (Skjutsstation) kann man mit **Wagen** nach (12 Kil.) **Linköping** (S. 124) **fahren, wenn das Schiff dort nicht anlegt und man diesem Ort einen Besuch abstatten oder die Weiterreise mit der Ostbahn (R. 3) machen will.**

Bei der Fahrt über den *Roxensee* (33 m.), 24 Kil. lang, sieht man r. die Kirche von Linköping (S. 124). An der Nordseite des Sees (l.) liegen die Ruinen des prachtvollen Schlosses *Stjernarp.* Der See nimmt ausser dem Motalastrom auch die Flüsse *Svartå*

Digitized by Google

und *Stångå* auf, welche den Abfluss des ostgothischen Wassergebiets gegen N. bilden. Nach seinem Austritt aus diesem See fliesst der Motalastrom nordwärts in den *Glansee* (21 m.) und mündet aus diesem bei *Norrköping* (S. 125) in Bråviken, einen Busen der Ostsee. Bei

(17 St.) Stat. **Norsholm** (S. 125), auch Station der Ostbahn (R. 3), welche hier den Motalastrom auf schöner Brücke überschreitet, verlassen viele Reisende das Schiff, um auf dieser Bahn den Weg nach Stockholm fortzusetzen. Bei Norsholm verlässt das Schiff den Roxensee, folgt dem Kanal 7 Kil. weit bis zur Stat. *Hulta,* tritt dann in den 5 Kil. langen *Asplångensee* (27 m.) und bei *Snöfvelstorp* wiederum in den Kanal. Man passirt danach die »bestimmende Schleuse« *Klämman* (zwischen zwei Felsen) und die Schleusen von *Karlsborg* und *Mariehof* und gelangt nach

(22 St.) Stat. **Söderköping** (*Hôtel Göta-Kanal* oder *Gästgifvaregården,* Café und Restaurant), Stadt mit nur 1700 Einw., im Mittelalter eine der bedeutendsten Städte in Schweden, in dessen Geschichte sie bei mehreren Gelegenheiten eine bedeutende Rolle gespielt hat. Zur Zeit ist sie nur wichtig als Station des Kanals und durch ihre viel besuchte *Kaltwasser-Heilanstalt* (Wasser aus der St. Ragnhildsquelle) mit guter Restauration.

Man passirt bei der Stadt eine Schleuse, dann den 20 m. hohen Felsen *Ramundershäll,* dann wieder eine Schleuse — und gelangt an dem prachtvollen *Liljesta* vorüber nach dem grossen Gut *Mem,* einer Hauptstation, wo sich die letzte Schleuse befindet und der Götakanal in die Ostsee mündet. — Die Fahrt wird nun auf dem Meer fortgesetzt. Man segelt zunächst durch den Meerbusen *Slättbaken,* an dessen südlichem Ufer mehrere Herrensitze liegen, und auf einer kleinen Insel, etwa 22 Kil. von Söderköping, die Ruinen des alten königlichen Schlosses **Stegeborg,** schon im Mittelalter ein befestigter Platz, der wiederholt belagert und erobert wurde. Im 16. und 17. Jahrh. war Stegeborg oftmals Residenz verschiedener Mitglieder der königlichen Familie, gerieth aber späterhin in Verfall und ward im 18. Jahrh. zum Theil abgebrochen; die Steine fanden bei anderen Bauten, unter anderem bei dem Bau des Schlosses von Stockholm, neue Verwendung.

Der äussere Theil von Slättbaken wird *Tränöfjärden* genannt, den das Schiff bei dem (l.) schönen *Schloss Gottenvik* verlässt und nun auf der Ostsee, zum Theil zwischen Inseln und Schären, zum Theil auf der offenen See weiter dampft. L. hat man zunächst die Küsten von Oestergötland, dann die von *Södermanland,* passirt die

(26½ St.) Stat. **Oxelösund,** die wahrscheinlich eine grosse Zukunft hat, seitdem die Eisenbahn von da nach den Bergwerksdistrikten im Innern des Landes vollendet worden ist. — Alsbald

Digitized by Google

erscheint der Leuchtthurm von *Landsort,* dann lenkt das Schiff in den Meerbusen von *Himmerfjärden,* zwischen der Insel Mörkö und dem Festland ein. Auf Mörkö liegt das grosse, weithin sichtbare, stattliche Schloss *Hörningsholm,* 1719 von den Russen zerstört und wiederum prachtvoll aufgeführt, dessen Geschichte mit der der schwedischen Adelsgeschlechter eng verknüpft ist. Es ist eine der grössten Besitzungen des Landes und gehörte unter anderen dem Feldmarschall Banér, jenem aus dem Dreissigjährigen Krieg her berühmten General, der als kleiner Knabe aus einem hohen Fenster des Schlosses hinabstürzte und dabei unversehrt blieb. In der Nähe, an einer kleinen Bucht auf dem Festland, das königliche Lustschloss *Tullgarn.*

Von Hörningsholm aus erreicht man bald den *Södertelge-Kanal,* angelegt 1806—1819 und ca. 2000 m. lang, welcher den *Mälarsee* mit dem Meer verbindet, indem er einen Bergrücken durchschneidet. An dieser Kanalstrecke liegt die

(32½ St.) Stat. **Södertelge** (S. 127), gleichzeitig Station der Eisenbahn nach Stockholm, welche hier den Kanal überschreitet.

Der **Mälarsee** ist von W. nach O. 110 Kil. lang und gegen 52 Kil. breit und bedeckt einen Flächenraum von ca. 1210 QKil. (22 QM.). Sein Spiegel liegt nur etwa 0,6 m. ü. M. Durch den Norder- und Süderstrom und den Kanal Södertelge hat er seinen Ausfluss in die Ostsee. Merkwürdigerweise strömt das Seewasser öfters in den See ein, welches Phänomen man aus der Verschiedenheit des atmosphärischen Drucks auf das Meer und den See zu erklären sucht. Der Mälarsee ist durch seine wechselnde Breite, die ihn bald wie einen Fluss, bald wie ein weites Wasserbecken erscheinen lässt, durch die ausserordentliche Mannigfaltigkeit seiner Ufer, durch die vielen Arme und Buchten, durch die wechselnde Einfassung mit Klippen und Felsen, waldbekränzten Bergen und ebenen Fluren, durch seine zahlreichen (an 1200) Inseln, durch die Menge der an seinen Gestaden und auf seinen Inseln liegenden Schlösser und Landsitze, deren man an 200 zählt (darunter die königlichen Schlösser Gripsholm, Drottningholm u. a.), der reizendste See Schwedens. Die Inseln bilden allein 16 Kirchspiele mit 900 Bauernhöfen, die Ufer 90 Kirchspiele.

Gegen N. liegt die Insel Björkö, auf welcher in den letzten Jahren durch Dr. Stolpe reiche archäologische Entdeckungen in der sogen. »schwarzen Erde« gemacht wurden, welche die Annahme bestätigen, dass Björkö mit der Stadt Birka identisch ist, in der Ansgarius 829 das Christenthum zum erstenmal den Schweden verkündete.

Das Dampfschiff setzt nun seine Fahrt über den Mälarsee nach Stockholm zwischen den vielen, oft mit schönen Bauten geschmückten Inseln des Sees fort; man hat hierbei reiche Gelegenheit die eigenthümliche Schönheit des Sees zu bewundern, die

Digitized by Google

Digitized by Google

A
n. Stallmästaregarden, Haga u. Ulriksdal
C
1
2
4
Observatoriet
Kungsbacken
Sabbatsberg
v. Carlberg
Barnhus-viken
Norra Arbetsinrättningen
Kungsholmen
Reparebans gatan
Kungsholms gatan
Klara sjö
Kungsholms Kyrka
Garnisons Sjukhuset
Serafimer Lasarettet
Kungsholmsbron
Karolinska Institutet
Nya Kungsholmsbron
Badinrättning
Riddarholmen
1 Riddarholmsbron
Svea Hofrätten
Kammar Rätten
MÄLAREN
n. Skokloster u. Upsala
n. Drottningholm
Riksdagens tryckeri
Riksdagshuset
Centralbangården
Norra Bantorget
Norra Stationsgatan
Hötorget
Baptist K.
Johan K.
Jakobs
Holmamn
Strömbron
Ragvaldsbro
Skinnarviken
Skinnarviksbergen
Hornsgatan
Bellmansgatan
Mariatorget
Scheelegatan
Tavastgatan
Tantolunden
Tranholmen
n. Lidingön u. Tranholme
n. Kungsholmstorg u. Karlberg
Corr. I
B
Bibliographisches

D Artill. Kasern E F

1 2 3 4 5

Digitized by Google

manchen Reisenden jedes Jahr aufs neue heranzieht. Diese träumende nordische Seennatur macht besonders in den hellen Sommernächten einen unvergesslichen Eindruck. Man passirt (l.) die *Insel Lofö* mit dem von der königlichen Familie während des Sommers bewohnten Lustschloss *Drottningholm*. Zwischen Lofö und dem Festland liegt die *Insel Kungshatt*, wo auf einer Felsenspitze ein aus Blech gefertigter Hut befestigt ist, zur Erinnerung an eine Sage, nach welcher hier in alten Zeiten der von den Schweden verfolgte norwegische König, der heil. Olaf, seinen Hut verloren haben soll. — Allmählich taucht nun in der Ferne die schwedische Hauptstadt auf, der man sich nun rasch nähert. In der Mitte ragen die kolossalen und doch harmonischen Massen des königlichen Schlosses mit der alten Stadt und die Gebäude von Riddarholmen hervor; l. hat man die grossen Stadttheile Kungsholmen und Norrmalm, r. das auf schroffem Felsen angelegte Södermalm. Das Ganze ein reiches und anziehendes Panorama! — Die Schiffe legen an der Brücke von Riddarholmen an. — (35 St.) **Stockholm** (s. unten).

---

5. Route: Stockholm.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Ankunft. Alle Züge halten am **Centralbahnhof.** Dort sind autorisirte **Träger (Stadsbud)**, welchen man seinen Gepäckschein übergeben kann, und die dann für Beförderung des Gepäcks entweder in ein Hôtel oder an die ausserhalb des Bahnhofs haltenden Droschken (Åkdon) Sorge tragen; im letztern Fall erhalten sie nach der Taxe 10 Öre für jedes Gepäckstück. An dem Ausgangsthor steht ein »Droschkenvormann«, von dem man eine Droschkennummer erhält. Man fahre direkt nach dem Hôtel und lasse den Träger das Gepäck besorgen, wenn man es nicht in der Droschke mitnehmen kann. (NB. Man merke sich die Nummer des Trägers und der Droschke.) Die grösseren Hôtels senden ihre Hôtelwägen bei Ankunft der meisten Züge zum Bahnhof. Hat man wenig Gepäck, so thut man am besten, mit dem Träger direkt nach seinem Hôtel zu gehen.

Auch an den **Landungsplätzen der Dampfschiffe** (*Skeppsbron*, wenn man von O., *Riddarholmsbrücke*, wenn man von W. kommt) finden sich Träger und Droschken, wie auch hier bei der Ankunft der von ausländischen Häfen kommenden Dampfschiffe die Zollvisitation am Bord geschieht. Wenn keine Droschken zugegen sind, lasse man eine solche von der nächsten Station durch einen Träger holen und bezahle diesem dafür 15 Öre. (Uebrigens siehe unter Droschken und Träger die Taxen.) — Polizei ist sowohl auf dem Bahnhof wie an den Landungsplätzen zugegen.

Hôtels. I. Ranges: **Grand Hôtel*, auf der Blasieholm (Pl. a, D 3), dem königlichen Schloss gegenüber, ausserordentlich schön gelegen und allen Anforderungen der Zeit entsprechend, mit Badezimmern, mechanischen Hebeapparaten, Telegraphenbüreau etc. Im ersten Stock gutes Café, im zweiten schöner Speisesaal (während zwei Stunden Tafelmusik), 300 Zimmer. — **Hôtel Rydberg*, am Gustaf Adolfs Torg (Pl. b, C 3), demselben Wirt (Cadier) gehörig, 150 Zimmer. Café im untern Stockwerk, Restauration zwei Treppen hoch. — **Hôtel Kung Karl*, Malmtorgsgatan 10 (Pl. c, C 3), mit einer *Dependenz (Regeringsgatan

Digitized by Google

13), 120 Zimmer, mit Café im untern Stockwerk und Restauration im ersten Stockwerk (Wirt: Josephson). — Diese drei Hôtels sind die komfortabelsten und in jeder Beziehung empfehlenswerth; Preise der Zimmer von 2 bis zu 20 und 25 Kr.; bei mehrwöchentlichem Aufenthalt ermässigte Preise. Man spricht hier Deutsch, Französisch und Englisch. T. d'h. wird nicht servirt (mit Ausnahme von Grand Hôtel in der Reisezeit); man speist immer in der Restauration à la carte und kann auf dem Zimmer nur Frühstück (mit Kaffee, Thee etc.) erhalten. In Hôtel Kung Karl bekommt man Scheine, durch welche man in der Restauration eine gewisse Preisermässigung erhält. Service (den Portier ausgenommen) 35 Öre pro Tag. — Zu empfehlen ist ferner noch: *Hôtel Germania, Gustaf Adolfs Torg 10—12 (Pl. d, C3), wo man eine gute Restauration findet.

Die übrigen Hôtels sind eigentlich nur **Hôtels garnis**, welche nur Zimmer von 1,50—6 Kr. pro Tag abgeben, und wo man nur Frühstück und in der übrigen Zeit etwa kalte Küche erhält. Das beste von diesen ist: *Hôtel de Suède, Drottninggatan 43 (Pl. e, C2), 5 Min. vom Bahnhof; nicht mit dem Hôtel gleichen Namens, Norra Smedjegatan 12, zu verwechseln. — Hôtel Christiania, Drottninggatan 7. — Hôtel Skandia (Pl. f, C3), Drottninggatan 25, 5 Min. vom Bahnhof. — *Kanan, Brunkebergstorg 16. — Brunkebergs Hôtel, ebenda 2. — Hôtel de Flore, Norra Smedjegatan 17 (C2, 3). — Hôtel Skandinav, Norra Smedjegatan 16. — Hôtel de France, in derselben Strasse 10 (Pl. g, C3). ☞ Alle diese Hôtels liegen nur 5—10 Min. vom Centralbahnhof und in demselben Stadttheil wie dieser (Norrmalm, CD3).

In der innern Stadt und mehr entfernt: Hôtel de Commerce, Stora Nygatan 38 (C4). — Hôtel de Frankfurt, Skeppsbron 16 (Pl. h, D4). — Hôtel de Berlin, Lilla Nygatan 10 (C4). — Källaren Freden, Österlånggatan 51 (D4). — Källaren Riga, ebenda 19.

Wenn man mit einer Droschke an ein Hôtel kommt, wo kein Platz zu erhalten ist, und man die Fahrt nach einem andern fortsetzt, wird die Fahrt nach Zeit berechnet (s. Droschken).

Restaurationen: Grand Hôtel; — *Hôtel Rydberg; — *Hôtel Kung Karl; — Hôtel Germania; s. oben. — *Operakällaren, im untersten Stockwerk des Opernhauses, Eingang von Arsenalsgatan aus (C3). — *Hamburger Börs, Jakobs Kyrkogata 6, unweit des Opernhauses (C3), unscheinbares Lokal, aber gute Küche. — *Hôtel du Nord, Lilla Trägårdsgatan 8, an Karls XII. Torg oder Kungsträdgården (D3), links am Eingang des Hauses. — Källaren Runan, Brunkebergstorg 15. — *Hôtel Phönix, Drottninggatan 71 C. — Berns Salon, am Berzelii Park (D2); nur im Sommer; wohlfeiles T. d'h., von »Smörgåsbrod« und 3—4 Gerichten für 1½ Kr. — Strömsborg (C3), auf einer kleinen Insel, prachtvoll gelegen zwischen der Stadt und Norrmalm, wohin man entweder durch Boote (von Röda Bodarne) oder über die Eisenbahnbrücke (5 Öre Zoll) gelangt; nur im Sommer. — Hôtel Berzelius, neben Berns Salon, am Berzelii Park. Alle diese Restaurationen liegen im nördlichen Theil der Stadt (Norrmalm).

In der Stadt: Skomakarekällaren, Slottsbacken 6. — Riga und Freden (s. oben unter Hôtels). — Rosengrenskällare, Salviigränd 3. — *Iduna, Lilla Nygatan 4. — Vasakällaren, Riddarhustorget. — Reisenskällare, Skeppsbron 14.

Im südlichen Stadttheil (Södermalm) liegt die wegen ihrer wunderschönen *Aussicht auf die ganze Stadt bekannte Restauration von Mosebacke (D5), welche deshalb von jedem Fremden besucht wird (Södra Teatern am Mosebacke Torg).

Im königlichen Thiergarten liegt die berühmte *Restauration von Hasselbacken (F4), der beliebteste Mittagstisch der Fremdenwelt, wohin man mit kleinen Dampfbooten von Skeppsholmen fährt. — Im Thiergarten auch *Nya franska värdshuset (das neue französische Wirtshaus). — Von den Restaurationen in etwas grösserer Entfernung (Utvärdshus) nennen wir: *Lidingöbro und *Nacka. — Allgemein übliches Trinkgeld ist für den

Digitized by Google

Kellner 10 (25) Öre und für den Garderobenaufbewahrer 10 Öre.

Cafés (Schweizerier): **Grand Hôtel.* — **Hôtel Rydberg.* — **Hôtel Kung Karl.* — Im Opernhaus: *Café du Théatre*, gegen Gustaf Adolfs Torg zu, und *Lagergrens Café*, in Arsenalsgatan. — **Hôtel du Nord*, Lilla Trädgårdsgatan 8, r. vom Eingangsthor. — *Café de la Croix*, Bazar auf Norrbro. — **Blanchs Café*, am Kungsträdgård oder Karl XIII. Torg; Musik Nachm. und Abds. — **Berns Salon*, am Berzelii-Park; Nachm. und Abds.; im Sommer sind die beiden letzten sehr besucht; — ebenso *Strömparterren*, wunderschön gelegen an Norrbro, zwischen dem königl. Schloss und Opernhaus (D 3) (Abends Musik; Verkehr der Demi-monde). — *Strömsborg*, s. Restaurationen. — Alle diese Cafés liegen in Norrmalm. — In der Stadt: *Die Börse*; — *Café du Commerce*, Stora Nygatan 30, u. a., die aber nur selten von Fremden besucht werden. — In Södermalm: *Mossbacke* (s. oben). — Im Thiergarten (Djurgården): **Hasselbacken*; — **Novilla*; — **Bellmannsro*; — *Nya franska värdshuset* und *Manégen*. — In diesen Cafés erhält man nur selten (wie bei Lagergren) Butter und Brod (Smörgåsar); meist nimmt man zum Kaffee oder Thee nur Backwerk.

Konditoreien und Damen-Cafés: **Grafström*, Malmskilnadsgatan 28, sehr fein. — *Englunds*, Drottninggatan 5. — *Larssons*, Drottninggatan 25. — *Ruuths*, Drottninggatan 55. — **Sundells*, Drottninggatan 57. — *Ohlssons*, Hamngatan 36. — **Bergs*, Regeringsgatan 14. — *Helbacher*, Regeringsgatan 41 und Norrlandsgatan 24. — **Landelius*, Storkyrkobrinken 9; — **Sundbergs*, Vesterlångatan 83; die beiden letzten in der Stadt, die übrigen in Norrmalm.

Klubs: Arsenalsgatan 3 hat der *Club Stora Sällskapet* sein Haus, mit Lesezimmern, **Restauration etc. Fremde können sich durch ein Mitglied einführen lassen und bezahlen dann für jeden Monat 5 Kr. — Der Officierklub, *Militärsällskapet*, Brunkebergstorg 3.

Deutsche Zeitungen finden sich in den grösseren Cafés, besonders in denen der drei grossen Hôtels und in Stora Sällskapet.

Banken: *Schwedische Reichsbank*, Jerntorget. — *Stockholms enskilda bank*, Lilla Nygatan 27; Filiale: Norrbro und Drottninggatan 46. — *Skandinaviska kredit-aktie-bolaget*, Storkyrkobrinken 13. — *Hofgren & Komp.*, Jacobstorg 3. — *Almänna hypoteksbanken*, Munkbron 1.

Geldwechsler: *Belmonte*, Opernhaus, Arsenalsgatan. — *Hammer*, Fredsgatan 15. — *Arfvidson*, Storkyrkobrinken 5. — *Skandinaviska kreditaktie-bolaget*. — *Lindholm*, Bazar auf Norrbro 10 u. Skeppsbron 36. — *Stockholms enskilda bank*, Norrbro bazar 17; geöffnet von 10—3½ Uhr.

Postbüreau's: Das Centralposthaus, Rödbotorget (C 3). Filialen: Norrmalm, Hötorget 14 (C 2). — Stadt: Lilla Nygatan 6 (C 4). — Södermalm: Götgatan 18 (D 5). — Kungsholmen: Handverkaregatan 18 (A 3). — Ladugårdsland: Riddaregatan 28 (D E 2). — An vielen Stellen sind Briefkästen angebracht, von denen die rothen vor dem Abgang der Nachtzüge geleert werden. Die an dem Centralbahnhof ausgehängten werden 5 Min. vor Abgang jedes Postzugs geleert. Solch rothe Briefkästen finden sich auch bei den drei ersten Hôtels.

Telegraphenstationen. Centralstation, Skeppsbron 2 (D 4) (vollständiger Nachtdienst); — Filiale: Grand Hôtel, die Postbüreau's in Kungsholmen und Ladugårdsland, Södermalmstorg, Brunkebergstorg 2, Riddargatan 28.

Droschken. Feste Stationen in Norrmalm: Adolf Frederiks kyrkoplan, Hötorgsgatan, Oxtorget, Brunkebergs torg, Rödbotorget, Operagränd, Norrmalms torg, Ladugårdslands torg. — In der Stadt: Myntgatan, Munkbrogatan, Stortorget, Jerntorget, Skeppsbron (an zwei Stellen). — In Södermalm: Stadsgården, unter Brunnsbacken, Adolf Frederiks torg und Nya Salutorget an Götgatan. — Taxe: einfache Fahrt (kurskörning) 1 Kr. (1—2 Pers.), 1,25 Kr. (3—4 Pers.). Bei Zeitfahrt wird die erste Stunde mit 1,25 Kr. (1—2 Pers.) oder 1,50 Kr. (3—4 Pers.) berechnet und für jede weitere halbe Stunde 50 (60) Öre. Von 11 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens sind die Preise um 50 Proc. erhöht. Handgepäck gratis; schwereres wird mit

Digitized by Google

20 Öre pro Stück bezahlt, doch im ganzen nicht mehr als 50 Öre. Der Kutscher ist verpflichtet, seine »Taxmärke« (Auszug der Taxe) vorzuzeigen. Verlässt man die Droschke ausser der Stadt, bezahlt man ausserdem (1—2 Pers.) 50 Öre. Einspänner nach *Haga* 1,70 Kr. (2 Pers. 2,25 Kr.), nach *Stallmästaregarden* 1,10 Kr. (2 Pers. 1,50 Kr.). Nimmt man eine Droschke für eine Fahrt *in den Umgebungen der Stadt*, nicht weiter als bis nach Karlberg, Solna, Haga, Bellevue und dem ganzen Thiergarten, bezahlt man für jede Stunde 1,50 Kr. (1—2 Pers.) oder 2 Kr. (3—4 Pers.), und 60 (75) Öre für jede folgende halbe Stunde, nebst allen vorkommenden Abgaben für Brückenüberfahrten etc. Ohne Einwilligung des Kutschers dürfen in einem Einspänner nicht mehr als zwei Personen mitfahren, ausgenommen Kinder unter 10 Jahren, die gratis mitfahren können. — Für Zweispänner verhältnismässig höhere Taxe.

Pferdebahnen laufen vom *Gustaf Adolfstorg* nach allen Richtungen: Südwärts nach *Slussen*, nordwärts *Roslagstorg* und weiter bis *Barnhuset*, ostwärts *Djurgården*, westwärts *Kungsholmstorg;* Taxe: 10 Öre.

Omnibus fahren mehrere Linien. Jede Viertelstunde von *Adolf Frederiks Kirche* (B, C1) und der Wissenschaftlichen Akademie südwärts durch Dronninggatan, über Norrbro, durch Myntторget und Stora Nygatan (oder auch über Skeppsbron) bis nach der *Schleuse (Slussen)* zwischen der Stadt und Södermalm (D4,5). Taxe 13 Öre. — Ebenso im Sommer jede Stunde (ausgenommen 12 und 1 Uhr) von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends von derselben Stelle nordwärts ab bis nach *Stallmästaregården* (Taxe 25 Öre), wovon wieder ein kleines Dampfboot abgeht, das Passagiere nach den verschiedenen bei Brunnsviken belegenen Villen sammt Ulriksdal, Haga etc. befördert (12—25 Öre). — Ebenso von Adolf Frederiks Kirche jede halbe Stunde (7½, 8½, 9½ Uhr etc.) und zurück jede volle Stunde (8, 9, 10 Uhr etc.) nach dem königlichen Lustschloss *Haga*. — Nach *Stallmästaregarden* fahren übrigens auch (nordwärts) von Strömgatan (an der südlichen Seite des Opernhauses, C3) Omnibus, die besonders in den Morgenstunden und zwischen 1 und 6 Uhr Nachmittags (dreimal) und zweimal in den Abendstunden abgehen (Taxe 35 Öre). — Eine andere Linie ist die von *Storgatan* (Ladugårdsland, E2) bis nach der Schleuse (15 Öre). — Gelegentlich fahren auch im Sommer viele Omnibusse von *Gustaf Adolfs Torg* (C3) nach dem *Thiergarten* (Taxe 37½—50 Öre).

Stadsbud (Packträger) sind fast auf allen besuchteren Plätzen zu finden (Kontor: Mästar Samuelsgatan 45, Styckjunkaregränd 4, innvid Norrmalmsgränd, Köpmantorget 10 und Sven vintappares gränd 3); sie sind mit einem nummerirten Messingschild an der Mütze versehen und verpflichtet. Für Wege ohne Gepäck ist die Bezahlung 15 Öre (für längere Distancen 25 Öre); für Beförderung von Paketen 30 (50) Öre; wenn zwei tragen müssen 60 Öre (1 Krone).

Polizeibüreau. Norrmalm: Drottninggatan 102, Klara Bergsgatan 27, Regeringsgatan 59. — In der Stadt: Myntgatan 4, Stortorget 5. — Ladugårdsland: Ladugårdslandstorg 4. — Södermalm: Fjärhofsgatan 9, Hornsgatan 56. — Kungsholmen: Kungsholmstorg 6. — Thiergarten: Djurgårdsslätten-Myntgatan 4 ist auch das Passbüreau. Reisende nach Russland (Finnland) müssen ihren Pass durch das russische Generalkonsulat visiren lassen.

Gesandte und Konsuln finden sich im »Stockholms Adresskalender«, den man in jedem grössern Kaufladen und selbstverständlich in jedem Hôtel findet.

Kaufläden finden sich vorzugsweise in Drottninggatan und Regeringsgatan (Norrmalm, C2, 3), — in Westerlånggatan (und Stadssmedjegatan), wie auch in Stora Nygatan (Stadt, CD4). — Regeringsgatan 5 befindet sich **Lejas grosses Magazin*, ein vortreffliches Galanterie- und Kurzwaarenlager (deutsch gesprochen). — Die Pelzhändler in Drottninggatan. — Buchhändler in derselben Strasse, Malmtorgsgatan und Gustaf Adolfs Torg. — Cigarrenhändler: Arsenalsgatan 8, Opernhaus (Arsenalsgatan 6), Malmtorgsgatan 6, Gustaf Adolfs Torg 12 (CD3).

Digitized by Google

— Im niedern Theil von Drottninggatan mehrere Barbiere.

Bäder: *Nya Kungsholmsbrogatan 16 (C3), auch türkische; recht gute Einrichtungen. — Gamla Norrbro 6 (C3). — Schwimmbassins: Riddarholmen (C3, 4), — Skeppsholmen (für Damen, D3), — Thiergarten.

Theater. Das *Grosse königliche Theater* oder *Opernhaus* am Gustaf Adolfs Torg (C3); Billetkontor: Arsenalsgatan. — Das königliche *Dramatische Theater* an Kungsträdgården (D3). — Das *Neue Theater (Nya Teatern)*, am Blasieholmstorg (D3). — Das *Kleine Theater (Mindra Teatern)* an Kungsträdgården. — Das *Südliche Theater (Södra Teatern)* an Mosebacke in Södermalm (D5). — *Ladugårdslandsteatern* (Ladugårdslands Torg, D2); die beiden letzten nur Vorstadttheater, wie auch das Repertoire des Kleinen Theaters wesentlich für die unteren Volksklassen berechnet ist. Das Neue Theater ist besser, obschon die Leistungen der Schauspieler keineswegs mit denen der königlichen verglichen werden können. Man sollte sich immer die Billete vom Hôtel aus holen lassen. Trinkgeld für die »Wachtmeister« *(Vaktmästare)*, welche die Garderobe aufbewahren: 10 Öre, die man nach Beendigung der Vorstellung rasch bei der Hand haben muss. Wenn man eine Kontremarke bekommt (Nya teatern), bezahlt man im voraus.

Blanch's Theater, Kungsträdgården; Darstellungen der verschiedensten Art (lebende Bilder etc.) Entrée 2,50 Kr.

Sommertheater und Cirkus (Manègen) im Thiergarten.

Schöne **Aussichtspunkte** über Stockholm: **Mosebacke* (s. oben). — **Kastelholmen* (E4). — **Byströms Villa* im Thiergarten (50 Öre). — Das **Belvedere*, ein grosser Thurm im Thiergarten, von welchem aus man die schönste Aussicht über die Stadt und ihre reizende Umgebung hat. Besuch sehr zu empfehlen. (Eintritt 50 Öre; ausserdem für Eintritt in den Park 25 Öre.)

Ansichten von Stockholm und Umgebung sowie von den einzelnen Gebäuden der Stadt sind in den Buchhandlungen (Drottninggatan, Gustaf Adolfs Torg und Norrbro) zu bekommen.

Lokaldampfboote (im Plan mit punktirter Linie angeben) für den Verkehr in der Stadt und nach der Umgebung in grosser Zahl.

Zwischen der Stadt und Norrmalm: Riddarhusgränd — Nya und Gamla Kungsholmsbroarne — Rörstrandsgatan (10 Öre).

Innere Stadt — Blasieholmen: Von der Statue Gustavs III. auf der Skeppsbro — Nationalmuseum (3 Öre).

Innere Stadt — Ladugårdsland: Statue Gustavs III. — Grefborn (6 Öre).

Innere Stadt — Skeppsholmen: Bomslupstrappan auf der Skeppsbro — Skeppsholmen (3 Öre).

Innere Stadt — Södermalm: Räntmästaretrappan auf der Skeppsbro (südlich an der Schleuse) — Tegelviken (8 Öre) oder von Munkbron — Mälartorget — Ragvaldsbro (4 Öre).

Nach dem Thiergarten von Strömparterren, Karls XII. Torg oder Nybroviken oder Blasieholmen (südlich vom Nationalmuseum) — Alkärret (10 Öre). Ebenso von Räntmästaretrappan — Allmänna gränd (10 Öre), Skeppsholmen — Allmänna gränd (3 Öre) und Logårdstrappan — Blåporten — Ladugårdsgärdet — Djurgårdsbrunn (20 Öre).

Ebenso fahren von der Skeppsbro (Statue Gustvas III., Logårdstrappan, Mellantrappan und Räntmästaretrappan) ein oder mehrere Male tägl. Dampfboote nach entfernteren Punkten in der Umgegend an der Meeresseite.

Routen auf dem Mälarsee: Riddarholmshamnen — Långholmen (12 Öre) — Reymersholm (13 Öre) — Liljeholmen (Bahnstation S. 127), 13 Öre.

Riddarholmshamnen — Drottningholm (S. 166), dreimal jeden Tag, 60 Öre.

Von Mälartorget einmal jeden zweiten Tag nach Gripsholm (S. 167).

Von Riddarholmshamnen einmal jeden Tag nach Skokloster (S. 168), 2 Kr. — und Upsala (S. 168), 2 Kr.

Ueber die Route von Stallmästaregården nach Haga und Ulriksdal — s. oben unter Omnibus. Ostwärts fahren Dampfer nach *Waxholm* und weiter.

☞ Vgl. die Tageszeitungen.

Digitized by Google

Sammlungen u. Sehenswürdigkeiten.

Königliches Schloss (S. 157), Besichtigung in Abwesenheit der königlichen Familie gestattet; man wende sich an den im Schloss wohnenden Kastellan *(Vaktmästare)*; Trinkgeld je nach der Führung.

Königliche Bibliothek (S. 156) in Humlegården in einem schönen, vortrefflich eingerichteten Gebäude. Für Ausgabe der Bücher alle Tage, ausgenommen Sonnt. 10—3 Uhr, geöffnet. Für Besichtigung der Räumlichkeiten Dienst. u. Freit. 11—2 Uhr.

Bibliothek der Akademie der freien Künste (S. 151), Fredsgatan 32; Mittw. und Donnerst. von 9½ bis 11½ Uhr Vorm.

Bibliothek der Landwirtschaftsakademie, Mäster-Samuelsgatan 43; Mittw. und Sonnab. 12—1 Uhr Nachm. Das Museum jeden Tag (Sonntag ausgenommen) 12—3 Uhr.

Bibliothek der Musikakademie (S. 151), Klara Strandgatan 8; Sonnab. 12—2 Uhr Nachm.

Reichsarchiv, Riddarholmen 4; tägl. (Sonntag ausgenommen) von 10—2 Uhr.

Verein für nordische Kunst (S. 155), Blasieholmsgatan 6; tägl. 12—2 Uhr Nachm. (25 Öre), Sonnt. 1—3 Uhr Nachm. (10 Öre).

Kunstverein (S. 152), Atelierhaus am Kungsträdgård. Jeden Wochentag (Mont. ausgenommen) 11—3 Uhr (25 Öre), Sonnt. von 1—3 Uhr (10 Öre).

Museum des Karolin'schen (medicinischen) Instituts (S. 151), Handwerkaregatan 3; man wende sich an den dortigen »Wachtmeister« (Vaktmästare).

Institut für Taubstumme und Blinde (S. 165), Manilla im Thiergarten.

Nationalmuseum (S. 152): *Kunstabtheilung* und *Leibrüstkammer*, jeden Tag, ausgenommen Sonnab., 11(12)—3 Uhr. (Mont., Mittw. und Donnerst. 50 Öre, sonst frei). *Handzeichnungen* und *Kupferstiche* Dienst. und Freit. von 11—3 Uhr. *Aegyptische Sammlung* (Eingang durch die Leibrüstkammer) Dienst. und Freit. 11—3 Uhr. *Historisches Museum* und *Münzkabinet* Dienst. und Freit. von 12—3 Uhr (Oktober bis April 12—2 Uhr).

Geologisches Museum, Mäster Samuelsgatan 36; Mont. u. Donnerst. von 1—3 Uhr.

Naturhistorisches Reichsmuseum (S. 150), Drottninggatan 94; Sonnt. 1—3 Uhr., Mittw. 12—3 Uhr (frei) und Sonnab. 12—2 Uhr (25 Öre), zu anderen Zeiten 1 Kr. Geschlossen 1. Nov. bis 26. Dec.

Riddarholmskirche (S. 161), zwischen 1. Mai und 1. Okt. Dienst. und Donnerst. 12—2 Uhr (25 Öre), Sonnab. 12—2 Uhr (frei). Zwischen 1. Okt. und dem 1. Mai kann man die Kirche auch Dienst. und Donnerst. 12—2 Uhr besichtigen, wenn man sich im voraus beim Aufseher (Vaktmästare) meldet, der im Vorzimmer des Reichsmarschallamts auf dem königlichen Schloss zu finden ist.

Ritterhaus (S. 160), jeden Wochentag bis 3 Uhr; man wende sich an den Aufseher im Vorgemach der Ritterhausdirektion (1 Treppe hoch, Thür l.).

Skandinavisch-ethnographische Sammlung (S. 150), in drei Abtheilungen an verschiedenen Stellen (Drottninggatan 49, 71, 79), dem Dr. A. Hazelius gehörig, Sonnt. von 1—9 Uhr, Mont., Dienst., Mittw. und Freit. von 11—5 Uhr. Entrée 50 Öre, für Kinder die Hälfte. Zu jeder andern Zeit 1 Kr. Ein Besuch in den beiden ersten Abtheilungen genügend. Die dritte Abtheilung (Drottninggatan 79) Sonnt. von 1—5; Mittw. und Sonnab. von 11—3. NB. Der bezeichnete Eintrittspreis gilt für jede Abtheilung, nicht für alle zusammen.

☞ Vgl. die »Minneslista« in den Tageszeitungen.

Zeiteintheilung für Stockholm.

Auf Einen Tag: Vormittag kleine Wanderung in Norrmalm (besonders in Drottninggatan, mit Besuch der Ethnographischen Sammlung von Dr. A. Hazelius); demnach eine kurze Rundtour in der Stadt und Besuch von Mosebacke auf Södermalm (S. 163), dann mit Dampfboot von der Skeppsbro (D 3) nach dem Nationalmuseum (S. 152), um dort bis 2½ oder 3 Uhr zu verweilen. Von dort aus geht man zur Kastelholm (Aussicht) und zurück nach Skeppshol-

Digitized by Google

men, von wo man mit Dampfboot zum Thiergarten (S. 164) überfährt, und nach einer Spazierfahrt in dem schönen Park (*Belvedere) sein Mittagsessen auf Hasselbacken (S. 165) einnimmt. Wenn man um 6 Uhr mit Dampfboot nach dem Strömparterr oder Slussen zurückkehrt, kann man in der hohen Sommerzeit den Abend noch zu einem Ausflug nach Haga (mit Omnibus nach Stallmästaregården oder weiter) benutzen (S. 166), während man in der dunklern Zeit den Abend in einem Theater oder im Strömparterr, Strömsborg etc. zubringen kann. — Falls man nach der Rundtour in der Stadt noch einige Zeit hat, kann man diese zu einem Besuch in der Riddarholmskirche (S. 161) verwenden. Einen zweiten Tag benutze man zu einem Ausflug nach Upsala.

Auf drei Tage. 1. Tag: Bis 11 Uhr Spaziergang in Norrmalm oder Ladugårdsland. Dann Besuch der Ethnographischen Sammlung des Dr. Hazelius, und demnächst Wanderung in der Stadt mit Besuch im königlichen Schloss und der Riddarholmskirche. Von 3—3½ Uhr Ueberfahrt nach dem Thiergarten, von 3½—5 Uhr Spaziergang im Thiergarten. Von 5—6 Uhr Mittag auf Hasselbacken. — Rückkehr nach dem Strömparterr. Abend im Theater, Musikpavillon oder dergl.

2. Tag: Bis 11 Uhr Spaziergang; hinüber nach Södermalm und nach Mosebacke (Aussicht). Von 11—1 Uhr Besuch im Nationalmuseum. Nachmittag Ausfahrt in die Umgegend (Haga, Ulriksdal, Drottningholm etc.). Abends im Thiergarten oder in einem Konzertlokal.

3. Tag: Grösserer Ausflug nach Upsala oder dergl. (S. 168).

Geschichtliches. Die Stadt Stockholm ist wahrscheinlich aus einem Fischerdorf entstanden, das auf einer der zahlreichen Inseln lag. Als 1187 die Esthen in Schweden einfielen, erbaute der König Knut Erikson, um die Räuber abzuhalten, an der Stelle, wo jetzt Stockholm liegt, ein Schloss, um welches sich nach und nach ein Flecken bildete, den der energische Birger Jarl zur Stadt erhob. Ursprünglich war die Stadt nur auf der im Ausfluss des Mälarsees liegenden grossen Insel (der eigentlichen Stadt) gelegen und auf den daran grenzenden kleineren Inseln Helgeandsholm und Riddarholm, welche schon im Lauf des 13. Jahrh. befestigt waren. 1389 wurde Stockholm von der Königin Margarethe von Dänemark belagert, aber erst nach mehreren Jahren und auf Befehl des gefangenen Königs Albrecht (von Mecklenburg) übergeben. In der Nähe erfochten 14. Okt. 1471 die Schweden unter Sten Sture jenen glänzenden Sieg über die Dänen, welcher der dänischen Herrschaft über Schweden ein Ende machte. 1497 ward hier von den Dänen ein Sieg über die Schweden erfochten. Christian II. belagerte die Stadt 1518 vergebens, nahm sie aber 1520 nach einer neuen Belagerung durch Vertrag ein, worauf das berüchtigte Stockholmer Blutbad (S. 159) erfolgte.

Die Anlage der Stadt war ursprünglich eine wesentlich andere als heute; so war z. B. noch im 15. Jahrh. tiefe See da, wo jetzt Kungsträdgården liegt. Die beiden Ufer des Stroms, wo jetzt der grösste Theil der Stadt liegt, wurden erst nach und nach und gegen den Willen der Könige und der Behörden bebaut, ja selbst noch Gustav Wasa liess die Kirchen und Häuser, die auf den »Malmen« (Norrmalm und Södermalm) aufgeführt waren, abbrechen. Aber im Lauf des 16. und besonders des 17. Jahrh. wurden sie endlich bei der stets zunehmenden Bevölkerung der Stadt mehr und mehr angebaut und 1635 der Stadt einverleibt. Im 18. Jahrh. erst wurde die Stadt durch mehrere grossartige Bauwerke verschönert, vor allem unter Gustav III.

Im 14. Jahrh. und später hatte die Stadt neben der schwedischen auch eine zahlreiche deutsche Bevölkerung, die grossen Einfluss besass und oft die schwedische Bevölkerung dominirte. Ein deutsches (hanseatisches) Kontor wie zu Bergen in Norwegen wurde hier aber nicht gegründet und die Deutschen dadurch nicht wie dort in Gegensatz zur einheimischen Bevölkerung gebracht, was späterhin ihre Verschmelzung mit dieser erleichterte.

Digitized by Google

Stockholm, Haupt- und Residenzstadt Schwedens, am Ausfluss des herrlichen Mälarsees (S. 140) in die Ostsee (hier Salzsee genannt), welche einen inselreichen Busen bildet, gehört durch seine wundervolle Lage zu den schönsten Städten Europa's. Ueberall von Wasser umgeben und durchschnitten, ist es ein Venedig des Nordens, das freilich mit seiner südlichen Rivalin an Zahl und Pracht der Paläste nicht wetteifern kann, aber doch die einzige grössere Stadt im nördlichen Europa ist, welche an den Glanz der südlichen Meeresstädte erinnert und bezüglich seiner Lage mit Konstantinopel, Neapel und Lissabon konkurrirt. Ein Panorama, wie es sich vor dem Beschauer von Mosebacke aus über Stadt und See entrollt, oder ein Bild, wie man es von Blasieholm aus auf Schloss und Hafen hat, gibt es im nördlichen Europa nicht wieder.

Stockholm ist eine alte Stadt, wie man schon bei einem kurzen Gang durch die älteren noch mittelalterlichen Charakter tragenden Stadttheile zu bemerken Gelegenheit hat. Es zeigt sich schon dadurch in der äussern Erscheinung ein auffallender Gegensatz zu Kopenhagen und noch mehr zu Christiania, wo ein modernes, geschichtsloses Gepräge überwiegt. In Stockholm hat man überall das Gefühl, sich in der Hauptstadt eines Volks zu befinden, das, obwohl seiner Bevölkerungsziffer nach nicht bedeutend, doch in den Gang der Weltgeschichte mehrmals kräftig eingegriffen hat; Stockholm zeigt sich noch in mehr als einer Beziehung als die Stadt der grossen Gustave und Karle. Die einzelnen Theile der durchweg regelmässig angelegten Stadt sind: *Staden,* die eigentliche Stadt, das alte Stockholm, die Cité, in der Mitte des Ganzen auf einer Insel gelegen, mit den dazu gehörigen kleineren Inseln *Riddarholm* und *Helgeandsholm;* — *Södermalm* (»Südvorstadt«), meist nur *Söder* genannt, im S., gross und regelmässig gebaut, aber sehr uneben, durch zwei Zugbrücken mit der eigentlichen Stadt verbunden; — *Norrmalm* (»Nordvorstadt«) im N., mit den schönsten Strassen, das eigentliche Fremdenviertel, durch die Norrbro mit der Stadt und durch eine eiserne Brücke mit dem *Skeppsholm* (»Schiffsinsel«) verbunden, von wo eine hölzerne Brücke nach dem *Kastellholm* führt, welch beide Inseln die Marineetablissements enthalten; — *Kungsholm* (»Königsinsel«) im W. von Norrmalm; — *Ladugårdslandet* (»Meiereiland«) im NO. von Norrmalm, die Kasernen enthaltend. Hierzu kommt noch die mit dem vorigen Stadttheil zusammenhängende *Thiergartenstadt.* Ausserdem liegen bei Södermalm im Mälarsee die beiden Inseln Langholmen, mit Straf- und Besserungsanstalt, und Reimersholmen. Man unterscheidet zwischen den *Mälarsee* und den seewärts gelegenen Wassern, »*Saltsjön*«, den Salzwassern.

Digitized by Google

Wir beginnen hier unsere Wanderungen durch die Stadt mit dem Theil, in welchem die meisten Hôtels liegen, und wo deshalb die meisten Fremden wohnen.

I. Norrmalm. Als Ausgangspunkt nehmen wir den eine wunderschöne Aussicht auf das königliche Schloss gewährenden **Gustaf Adolfs Torg** (C3) mit der kolossalen *Reiterstatue des Königs Gustav Adolf II.*, der 16. Nov. 1632 bei Lützen den Heldentod starb (sein Grab S. 162); modellirt vom französischen Bildhauer L'Archevêque und 1796 errichtet; mit Porträtmedaillons der berühmtesten schwedischen Generäle des Dreissigjährigen Kriegs: Torstenson, Wrangel, Banér und Königsmark. — An diesem schönen Platz liegt östlich das

Grosse königliche Theater oder **Opernhaus** (*Kongl. Stora Teatern;* C3), ein schönes Gebäude mit der Inschrift: »Patriis Musis«, von König Gustav III. vollendet, der in diesem Haus infolge einer Adelsverschwörung am 16. März 1792 auf einem Maskenball von Ankarström tödtlich verwundet wurde, so dass er 14 Tage darauf starb. Im Innern fünf Logenreihen, Parkett, Amphitheater, eine königliche Fondloge und Raum für 14—1500 Zuschauer. Ursprünglich ein Palais der gräflichen Familie Dela Gardie, späterhin anderen vornehmen Familien gehörig, wurde es von 1775 an nach Zeichnungen von Adelcrantz für seine jetzige Bestimmung umgebaut und 1782 vollendet. — Westl. liegt das **Palais des Erbprinzen** (C3), des ältesten zur Thronfolge berechtigten Prinzen, welcher nicht der Sohn des regierenden Königs ist, im Aeussern ein Pendant zum Opernhaus, mit der Inschrift: »Sophia Albertina aedificavit«, zur Zeit von keinem Mitglied der königlichen Familie bewohnt. Ursprünglich gehörte das Palais der adligen Familie Torstenson, erhielt unter Gustav III. eine neue Façade und ward von seiner Schwester, der Prinzessin Sophia Albertina, Aebtissin zu Quedlinburg, zu seiner jetzigen Verwendung bestimmt. — An der Nordseite des Platzes: *Hôtel Rydberg* und *Hôtel Germania.* — Direkt nordwärts vom Gustaf Adolfs Torg läuft die ¼ St. lange *Regeringsgatan* (Regierungsstrasse), eine Hauptverkehrsader der Stadt, mit Magazinen und regem Volksleben. Durch die kurze Fredsgatan gelangt man westwärts in die **Drottninggatan** (Königsstrasse), die längste (20 Min.) und belebteste Strasse von Norrmalm, mit vielen Kaufläden und die fashionableste Strasse der Stadt; sie geht vom Strom bis zum Observatorium, von wo aus sie sich als *Norrtullsgatan* weiter nordwärts fortsetzt. Die hier liegenden Gebäude sind mit wenigen Ausnahmen Privathäuser. In Nr. 15 (l.) der grosse *Hammer'sche Juwelierladen* mit einer wohlgeordneten, höchst werthvollen *Antikensammlung (Entrée 50 Öre). — Weiter im *Hôtel Phönix* (Nr. 71), ein für gesellige und festliche Zusammenkünfte

Digitized by Google

benutztes Lokal, findet sich die (II.) Hauptabtheilung des sehenswerthen **Skandinavisch-ethnographischen Museums** des Dr. Arthur Hazelius (B 2, Eintritt S. 146), ein vortrefflicher Beitrag zur Völkerkunde des skandinavischen Norden; die Gegenstände, Kleider, Waffen etc., sind hier nicht wie in anderen Sammlungen einzeln aufgestellt, sondern man findet hier naturgetreue Kopien (in natürlicher Grösse) der Individuen nordischer Völker inmitten ihrer Wohnung, Umgebung und täglichen Beschäftigung, was eine vorzügliche Anschauung gewährt. Die erste Abtheilung ist Drottninggatan Nr. 49, die dritte ebendaselbst Nr. 79 aufgestellt. — Weiter folgt (Nr. 73) das *Findlinghospital (Allmänna Barnhuset)*, mit etwa 1000 Kindern, eine segensreiche Stiftung, welche schon vielen Kindern das Leben gerettet hat. — In der Nähe das Gefängnis für weibliche Sträflinge und die kleine aber schöne *Englische Kirche*, 1866 vollendet.

Oestl. von Drottninggatan, an einem offenen Platz, das 1860 bis 1865 erbaute Haus (Nr. 94) der **Wissenschaftlichen Akademie** (*Wetenskapsakademie*, B 1), eins der umfangreichsten palastähnlichen Gebäude der Stadt, welches ein ganzes Stadtviertel einnimmt. Der erste Präsident der 1739, im Gegensatz zur lateinisch schreibenden Akademie von Upsala, gestifteten *schwedischen* Akademie war Karl von Linné, ein späterer Berzelius. Die Akademie repräsentirt nur die Naturwissenschaften und besitzt in dieser Richtung sehr bedeutende Sammlungen, unter denen das **Naturhistorische Reichsmuseum* (Eintritt S. 146) besonders hervorzuheben ist; eine der grössten Merkwürdigkeiten desselben ist der im Jahr 1871 durch den Nordpolfahrer Professor von Nordenskiöld aus Grönland mitgebrachte Meteorit, bis jetzt der grösste, den man kennt. — Unmittelbar an der Akademie liegt die *Adolf Friedrichskirche* mit Monumenten des schwedischen Bildhauers Sergel (von ihm das Altarblatt der Kirche) und des Philosophen Cartesius (René Descartes), der in Stockholm starb und zuerst auf dem Friedhof dieser Kirche ruhte, bis seine Ueberreste 1666 nach seinem Heimatsland Frankreich gebracht wurden. — Von der Wissenschaftlichen Akademie führt die Drottninggata einen steilen Hügel (*Kungsbacken*) hinauf; man hat l. die stattliche *Polytechnische Schule (Teknologiska Institutet)*, verbunden mit der *Bergschule* (Nr. 95). R. auf einem kleinen Hügel das der Akademie gehörige *Observatorium* (B 1), die Sternwarte, Fachmännern zugänglich.

Die Fortsetzung der *Drottninggata, Norrtullegatan*, führt nordwärts nach dem Zollhaus (*Norrtull*) und weiter nach *Brunnsviken* (S. 166) mit dem Wirtshaus *Stallmästaregården*.

Durch die Drottninggata zurückgehend, gelangt man durch eine Seitenstrasse r., die Klarabergsgata, zur **Klarakirche** (C 3), ursprünglich einem Franciskaner-Nonnenkloster (1282 von König

Digitized by Google

Ladislaus gegründet) gehörig, in seiner jetzigen Gestalt nach einer Feuersbrunst 1751 aufgeführt. Das Innere ist einfach, mit Gas erleuchtet und heizbar; schöne Orgel, Altarschmuck von Sergel, Altarbild, Kopie der Kreuzabnahme von Rubens. Auf dem Friedhof der Kirche (nicht mehr benutzt) ruht der nationale Volksdichter Bellmann (S. 165). — Einige Minuten westl. die *Musikalische Akademie* (B 3), zur Heranbildung musikalischer Kräfte, von etwa 150 Schülern besucht. — Daneben der *Centralbahnhof* (B 3), ein grossartiges Renaissancegebäude, in dem auch die Verwaltung der Staatsbahnen ihren Sitz hat. — Südwärts erreicht man alsbald in der Nya Kungsholmsbrogata das *Hauptpostgebäude* (C 3), im Renaissancestil nach Törnquist erbaut; gegenüber am Röda Bodarne-Platz die *Akademie der freien Künste* (C 3), wo jährlich eine Kunstausstellung stattfindet; am Balkon allegorische Figuren der bildenden Künste. Diese Maler- und Bildhauerschule besteht schon seit 1735. — Von Roda Bodarne führt die neue schöne **Wasabrücke* hinüber nach der innern Stadt. — Wir kehren zurück zum Gustaf Adolfs Torg.

Oestl. von Drottninggatan, und mit ihr durch mehrere Strassen verbunden, liegt auf einer kleinen Anhöhe der **Brunkebergstorg** (C3) mit mehreren Hôtels (unter anderen *Kung Karl*), mit dem Gustaf Adolfs Torg durch die kurze *Malmtorgsgata* verbunden. — Nordwärts gelangt man zur **Slöjdskola**, einer technischen Schule untern Ranges, deren grosses Haus in die Strasse vorspringt. — Nördl. weiter nach dem grossen *Heumarkt* (*Hötorget*, C2) mit seiner *Elementarschule*. — An der Malmskilnadsgata liegt die neue Kirche der *Baptistengemeinde* (C2), ein grosses Haus, und am Ende dieser Strasse die hölzerne *Johanniskirche* (C1). — In der Norra Smedjegata, wo mehrere Hôtels garnis, liegt auch die *Kapelle der heil. Eugenia*, der katholischen Gemeinde der Stadt gehörig, 1866 vollendet.

Westl. von Norrmalm, von diesem durch den *Klarasee* mit seinen Fortsetzungen *Barnhusviken* und *Rörstrandsviken* geschieden, liegt

Kungsholmen (A 3), ein Stadttheil, welcher nur selten von Fremden betreten wird. Hier liegen besonders die Krankenhäuser, so das *Serafimerlazareth* (vom Jahr 1752) am Klarasee, mit der medicinischen *Centrallehranstalt*, dem *Karolin'schen Institut*, das *Gebärhaus*, das *Kurhaus* etc. — Westl., ausserhalb der Stadt, liegt das grosse Asyl für Geisteskranke, *Konradsberg*, und die *Kriegshochschule von Marieberg*. — Die *Kirche von Kungsholm* wurde 1673—88 aufgeführt.

Von Gustaf Adolfs Torg kommt man östlich durch Arsenalsgatan am Opernhaus (r.) vorüber zur (l.) **Jakobs-Kirche** (C3), 1588—1643 aufgeführt; bemerkenswerth durch ihr überaus reich ornamentirtes, prächtiges südliches *Portal; im Innern Grabdenkmal des Grafen Gustav von Horn, schwedischen Feldherrn im Dreissigjährigen Krieg. — Dann erreicht man den *Kungsträdgården* (Königsgarten) oder **Karls XIII. Torg** (CD 3), einen mit prächtigen Alleen und Gartenanlagen geschmückten grossen schönen Platz, wo im Sommer Nachm. von 1—3 Uhr Militärmusik spielt und sich dann ein Korso der schönen Welt entwickelt. In der Mitte des Platzes die *Statue König Karls XIII.*, von vier schönen Bronze-

Digitized by Google

löwen umgeben, von Karl XIV. Johann (Bernadotte) als ein Zeichen kindlicher Liebe gegen seinen Adoptivvater errichtet. Die Löwen sind von Fogelberg, die Statue von E. G. Göthe modellirt, beides schwedische Bildhauer. — Südl. davon die aus Bronze gegossene **Molin'sche Fontäne*, mit plastischen Figuren der Meergötter aus der nordischen Mythologie und anderer sagenhaften Personen des Sees, welcher hier in alten Zeiten lag; 1873 errichtet und nach ihrem Bildner, dem schwedischen Bildhauer Molin, genannt. — Noch südlicher die vortreffliche **Statue König Karls XII.*, ebenfalls von Molin modellirt, von vier in den Kriegen des Heldenkönigs eroberten Mörsern umgeben; 1868 errichtet.

Der Kungsträdgård wird nördl. von der *Hamngata*, östl. und westl. von den beiden *Trädgårdsgator* (die westliche ist eins der elegantesten Quartiere der Stadt, wo viele vornehme und reiche Familien ihre Winterwohnungen haben) und südl. vom Hafen begrenzt. An ihrem nordwestlichen Abschluss liegt das *Ateliergebäude* (*Haus des Kunstvereins*, D 2), in dessen unterem Stockwerk das *Café Blanch* seine Lokale hat, im obern befinden sich die *Sammlung des Stockholmer Kunstvereins* und eine Kupferstecherschule. An der östlichen Seite des Kungsträdgårds liegt das *Königliche dramatische Theater* (D 3), aufgeführt im Jahr 1842, ein wenig bemerkenswerthes Gebäude, und etwas mehr südl. *Järnkontoret*, ein neues Haus mit Porträtmedaillons, an dessen Südseite die Fortsetzung der Arsenalsgata zum *Blasieholms Torg* führt.

Man befindet sich hier in dem zu Norrmalm gehörigen Theil der Stadt, welcher den Namen von **Blasieholmen** (D 3) führt und im Mittelalter noch eine völlige Insel war. Hier erheben sich eine Reihe der schönsten Gebäude der Stadt, welche diesen Stadttheil zu einem der schönsten Stadtprospekte Europa's machen; namentlich ist der Anblick des Schlosses von hier aus wahrhaft grossartig. Es folgen sich hier *Mindra Theatern*, ein kleines Haus an der Brücke, am südlichen Abschluss von Kungsträdgården, dem Juwelier Hammer (S. 149) gehörig. Das *Fersen'sche Palais* (Fersiska Huset), in einem Garten, etwas von der Brücke zurückgezogen; ursprünglich der gräflichen Familie von Fersen gehörig, später vom russischen Gesandten bewohnt, jetzt Eigenthum eines reichen Kaufmanns. Das *Grand-Hôtel*, das grösste und bequemste Hôtel Skandinaviens, herrlich gelegenes, grosses, schönes Haus. Dann folgt *Bolinders Haus*, an das Grand Hôtel angebaut, und das *Hôtel des norwegischen Staatsministers* (D 3), dem norwegischen Staat gehörig, wo die Mitglieder des norwegischen Staatsraths, welche stets in der Nähe des Königs sein sollen, ihre Wohnungen und Amtslokale haben. Das *Höpken'sche Palais* (Höpkenska Huset), der freiherrlichen Familie Höpken von Lantingshausen gehörig. — Zuletzt das

Digitized by Google

Nationalmuseum (D3), nächst dem Schloss das schönste Gebäude der Stadt, 1850—65 nach den Zeichnungen Stülers in Berlin in venetianischem Renaissancestil aufgeführt; der vorspringende Mittelbau reich geschmückt mit Basreliefs und Marmorbüsten hervorragender Landeskinder (Eintritt s. S. 146). Das Innere ist grossartig; im Vestibül die Statuen der nordischen Götter: Odin, Thor und Balder. Das Nationalmuseum enthält folgende Sammlungen:

Im Souterrain die ÄGYPTISCHEN ALTERTHÜMER, eine wenn auch nicht grosse, doch gut angeordnete Sammlung, darunter (in der Mitte) der Sarkophag der Gemahlin des Königs Psammetich I.

Im Parterre das HISTORISCHE MUSEUM, eine in allen Perioden sehr reichhaltige Sammlung, welche wohl einen längern Besuch aller Alterthumsfreunde verdient. I. Saal: Alterthümer aus der Steinzeit, in Schränken und Glaskästen derart aufgestellt, dass man daraus die Entstehung und Verfertigung der einzelnen Geräthschaften verfolgen kann. Die Sachen sind sämmtlich in Schweden gefunden (nur im Fenster sind einige ausländische behufs Vergleichung aufgestellt). — II. Saal (»Nordische Gallerie«): Bronzealter und Eisenzeit. Zunächst Schmucksachen aus Bronze und Gold; meist im südlichen Schweden gefunden. Aus der ersten Periode der Eisenzeit (bis zum 6. Jahrh.) befinden sich Gegenstände römischen Ursprungs (Münzen, auch eine Bronzevase), die in Schweden eingeführt wurden. In Schweden aufgefundener Goldschmuck. Aus der spätern Zeit Waffen und die in Skandinavien häufiger vorkommenden ovalen Broschen aus Bronze. — III. Saal: Mittelalter. Kirchliche Gebrauchsgegenstände, Schmucksachen aus dem 12.—16. Jahrh., darunter die in Motalaström gefundene grosse goldene Brosche. — IV. Saal: Schwedische Kunstgegenstände des Mittelalters, meist kirchlicher Art; auch Möbel. — V. Saal: Raritäten von schwedischen Königen seit 1527 etc.

Wegen Besichtigung der **Münzsammlung** wollen Interessenten sich an einen Museumsbeamten wenden.

Durch ein schönes Treppenhaus gelangt man in den Ersten Stock.

Im Ersten Stockwerk die KUPFERSTICHSAMMLUNG und HANDZEICHNUNGEN (ca. 70,000 Blatt, eine Schöpfung des Grafen Tessin; darunter mehrere von Albrecht Dürer). Ferner das

SKULPTURENMUSEUM von König Gustav III. gegründet, enthält ausser den Werken schwedischer Bildhauer des 18. und 19. Jahrh. noch einige Antiken, darunter den schlafenden **Endymion*, 1783 in der Villa Hadrians gefunden und von Gustav III. für 2000 Dukaten angekauft.

Von schwedischen Bildhauern: *J. T. Sergel* (geb. 1740, gest. 1814): Nr. 357. Faun (sein vorzüglichstes Werk). — 359. Amor und Psyche. — 361. Büste König Gustavs II. Adolf. — 362. Gustav III. — Als Kuriosität eine Nachbildung der Aphrodite Kallipygos mit dem Kopf der Gräfin von

Digitized by Google

Höpken, auf Befehl Gustavs III. ausgeführt. — *E. G. Göthe* (geb. 1779, gest. 1838): 373. Bakchantin. — *J. N. Byström* (geb. 1783, gest. 1847): 377. Juno mit Herkules. — 378. Amor als Bakchos. — Ferner verschiedene andere Werke von *Fogelberg* (gest. 1854), *Qvarnström* (gest. 1867) und *Molin* (gest. 1873). Man bekommt hier einen Gesammteindruck der schwedischen Bildhauerkunst.

Im ersten Stockwerk ist vorläufig auch die **Leibrüstkammer** untergebracht worden, eine Sammlung von historischen Reliquien der alten schwedischen Könige; einige von diesen Gegenständen sind sehr interessant, z. B. die Rüstung Karls IX. (von Benvenuto Cellini?) sowie die Rüstung für Mann und Pferd, die früher auf seinem Grab in der Domkirche zu Strengnäs aufgestellt war; — eine Lederkanone Gustavs II. Adolf etc. Die ganze Sammlung wird nächstens im königlichen Schloss untergebracht werden.

Auch die Treppe, welche vom ersten in den zweiten Stock hinaufführt, ist von Marmor und reich mit schönen Marmorsäulen und mit Abgüssen vom Parthenon-Fries geschmückt.

Im Zweiten Stockwerk die Gemäldegallerie, in welcher besonders die italienische, die vlämisch-holländische, die französische und die schwedische Malerschule, weniger die deutsche und spanische, vertreten sind. Auch sind hier die an guten Gemälden skandinavischer Künstler reichen Sammlungen des Königs Karl XV. (gest. 1872), der selbst Maler war, untergebracht.

Bemerkenswerth sind darunter:

Italiener: Nr. 1. *Albani*, Johannes der Täufer, ein Mädchen heilend. — 11. *Caravaggio*, Judith. — 57. *Caracci*, Christus, von Engeln bedient. — 139 bis 142. *Guido Reni*. — 149. *Tintoretto*, Porträt des G. Pesaro. — 189. *Tiepolo*, Christus wird in den Tempel geführt. — 190. *Derselbe*, Anbetung der Hirten. — 81. *Carlo Dolce*, Der Heiland bei Simon dem Pharisäer. — 82. *Derselbe*, Magdalena. — 184. *Strozzi*, Zinsgroschen. — 98. *Luti*, Heilige Katharina und der Papst.

Deutsche: Nr. 254. *Cranach d. Aelt.*, Die zwölf Apostel. — 258. *Derselbe*, Verliebter Alter. — 260. *Denner*, Porträt. — 261. *Derselbe*, Porträt. — 290. *Ruthart*, Rothwild. — 296. *Schultz*, Frauenbildnis.

Niederländer: Nr. 373. *A. Breughel*, Blumenstück. — 393. *Dow*, Magdalena. — 310. *Bega*, Musikunterricht. — 404. *Van Dyck*, Heil. Hieronymus. — 407. *Derselbe*, Zimmer bei Rubens. — 409. *Derselbe*, Frauenporträt. — 410. *Derselbe*, Künste und Wissenschaften. — 505. *O. Messys*, Geldverleiher. — 510. *Metsu*, Kartenspiel. — 516. 517. *Mierevelt*, Porträt. — 535. *Mooyaert*. — 550. *A. van Ostade*, Bauernhaus. — 551. *Derselbe*, Advokat. — 578. *Rembrandt*, Verschwörung des Ziska. — 579. *Derselbe*, Heil. Anastasius. — 582. *Derselbe*, Alte Frau. — 585. *Derselbe*, Porträt der Sarkia Uylenburg. — 584. *Derselbe*, Köchin. — 595. *Rubens*, Vier Kirchenväter. — 596. *Derselbe*, Susanna im Bad. — 600. *Derselbe*, Ariadne auf Naxos. — 601. *Derselbe*, Drei Grazien. — 616. 621. 622. *Ruisdael*, Landschaft. — 623. *Slingelandt*, Küche. — 653. 654. 660. *Teniers der Jüngere*, Schänken. — 672. 673. *W. van der Velde*, Marinebilder. — 709. *Wouverman*, Winterlandschaft. — 710. 711. 712. *Derselbe*, Reiterscenen. — 713. *Derselbe*, Karren.

Spanier: Nr. 762. *Velasquez*, Philipp IV. von Spanien. — 763. *Derselbe*, Papst Innocenz XII. — 765. *Derselbe*, Octavio Piccolomini.

Franzosen: Nr. 813. *Claude Lorrain*, Tivoli bei Rom. — 830. *Derselbe*, Landschaft.

Schweden: Nr. 937. **E. Bergh*, Landschaft aus dem Kanton Uri. — 941. *von Breda*, Vater des Künstlers. — 944. *König Karl XV.* (gest. 1872), Schwedische Landschaft aus Verm-

Digitized by Google

dön. — 945. *Derselbe*, Norwegische Landschaft aus Gudbrandsdalen. — 947. *M. Dahl*, Karl XII. — 949. *Ehrenstrahl*, Selbstbildnis (vor der Staffelei). — 954. **F. J. Fagerlin*, Angehende Raucher. — 955. *Fahlcrantz*, Das alte Schloss in Kalmar. — 967. *Höckert*, Scenen lappischen Lebens. — 992. *Amalie Lindegren*, Haus in Dalekarlien. — 999. *Nordenberg*, Volksversammlung. — 1025. **D'Uncker*, Wartesaal III. Klasse. — 1026. *Wahlberg*, Landschaft in Schweden. — 1028. *Wahlborn*, Gustav Adolfs Tod bei Lützen. — 1056. **Fagerlin*, Eifersucht. — 1038. **Winge*, Nordische Gottheiten (Loke und Sigyn). — 1154. **G. v. Rosen*, Erik XIV. (war auf der Wiener Weltausstellung). — 1188. 1189. *A. Lindegren*, Königin Luise und ihre Tochter, Kronprinzessin von Dänemark. — 1202. *König Karl XV.*, Winterlandschaft. — 1203. *Derselbe*, Hardanger Fjord. — 1204. *Fagerlin*, Wiedergenesung. — 1207. *Nordenberg*, Scene aus Lappland. — 1223. **Malmström*, Landschaft. — 1225. *Nordenberg*, Schaf, vom Wolf zerrissen. — 1250. *Winge*, Des nordischen Gottes Thor Kampf mit den Riesen.

Norweger: Nr. 1252. *Arbo*, Walkyre. — 1254. *Baade*, Seelandschaft im Mondschein. — 1261. *Eckersberg*, Landschaft. — 1265. 1266. *Gude*, Landschaften. — 1268. *Hansen*, Besuch in der Sennhütte. — 1269. *Jakobsen*, Winterlandschaft. — 1268. *Lerche*, Bibliothek. — 1273. 1274. *Morten Müller*, Winterlandschaft. — 1275. *Munthe*, Winterlandschaft. — 1277. *Tidemand*, Wahrsagerin (aus Dalekarlien).

Dänen: Nr. 1187. *Gertner*, Karl XV. — 1279. **Melbye* (vorzüglicher Marinemaler), Seestück. — 1282. *Sörensen* (ebenfalls), Kriegsschiffe.

Im zweiten Stockwerk befindet sich zur Zeit noch die **königliche Kleidkammer** *(kungliga klädkammarn)*, welche demnächst in das königliche Schloss übertragen werden soll. Es ist eine reiche und interessante Sammlung der den verstorbenen schwedischen Königen gehörigen Kleidungsstücke. So sieht man hier den Anzug, welchen Gustav Adolf bei Dirschau und Danziger Haupt trug, wo er verwundet ward, noch mit dem Blute des grossen Königs; — der Anzug, in welchem Karl XII. bei Frederikshald getödtet ward; — die Maskenkleider, welche Gustav III. trug, als er im Opernhaus (S. 149) von den Verschwornen erschossen wurde, und ebenso das Pferd, das Gustav Adolf bei Lützen ritt.

An der Nordseite des Museums steht die von Molin modellirte Bronzegruppe »Bältespännare« (Gürtelspanner), Darstellung eines mittelalterlichen Zweikampfes in Schweden; die Kämpfenden wurden durch einen Gürtel an einander befestigt, dann begann der Kampf mit dem Messer.

Auf Blasieholm liegen ferner noch einige bemerkenswerthe Gebäude: das Haus des *Stora Sällskapet*, eines Klubs, in den Fremde durch Mitglieder eingeführt werden können (S. 143). Dahinter das *Haus des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten*, ohne architektonische Bedeutung; das *Adelsvärd'sche* oder *Hamilton'sche Palais*, der Freimaurerloge *(Nya Logehus)* gehörig, wo auch der *Verein für nordische Kunst* (tägl. Ausstellung, Entrée 25 Öre) sein Lokal hat. Ferner die *Blasieholmskirche*, einer freien Gemeinde gehörig, deren Pfarrer der populärste aller Prediger der Stadt ist, äusserlich mehr einem Theater als einer Kirche gleichend, und dieser gegenüber das *Neue Theater (Nya Teatern)*, das grösste aller Stockholmer Theater, neu und bequem eingerichtet.

Digitized by Google

Von Blasieholm gelangt man südwärts mittels eiserner Brücke nach der Insel *Skeppsholmen* (E 4), der Station der in Stockholm liegenden kleinern Abtheilung der schwedischen Flotte (der eigentliche Kriegshafen ist Karlskrona, S. 131). L. hat man die *Karl Johannskirche,* von Bernadotte gegründet, 1841 vollendet, eine Rotunde mit Kuppel; im Innern eine Kopie der »Zwölf Apostel«, von Thorwaldsen, und eine Gruppe Glaube, Liebe, Hoffnung, von *Byström.* R. liegt die *Artilleriekaserne,* vormals das Haus Johanns II. genannt, 1843 völlig umgebaut. Ausserdem liegen hier Wohnungen für Officiere und Mannschaften der Kriegsmarine, eine Salutbatterie und die 1879 ins Leben gerufene *Seekriegsschule.* — Folgt man der grossen, l. abgehenden Strasse, so kommt man längs den genannten Wohnhäusern zu der Stelle, wo man nach dem Thiergarten übersetzt. — Die durch eine Brücke verbundene Insel *Kastellholmen* (E 4), nach einem dort gelegenen kleinen Kastell genannt, ist wie Skeppsholmen bepflanzt und bietet eine schöne Aussicht über den Hafen und seine Umgebungen dar.

Zurückgekehrt, gelangt man von Blasieholmstorg durch die Arsenalsgata nordwärts über den *Nybrohamn* l. in den *Berzelii-Park* (D 2), einen mit der Statue des berühmten Chemikers Berzelius geschmückten Square; hier liegt l. das sehr besuchte Café-Restaurant *Berns Salon* (Abends Konzert und viel Verkehr, gemischtes Publikum) und die schöne neue *Synagoge,* von Scholander 1870 in maurischem Stil erbaut.

Gegen O. stösst der Berzelii-Park an den Nybrohamn; hier ostwärts weiter betritt man alsbald *Ladugårdsland* (E 2), die nordöstliche Vorstadt Stockholms, welche eigentlich erst seit den letzten Jahrzehnten einen Theil der Hauptstadt bildet. Die Hauptstrasse dieses Stadttheils ist die *Storgata,* welche von dem *Ladugårdslandstorg* südwärts abgeht, als Fortsetzung der *Humlegårdsgata,* welche von dem auf der Grenze von Norrmalm belegenen *Humlegården* (D 1), einem grossen, aber vernachlässigten Park, kommt. In diesem Park befindet sich das neue, vortrefflich eingerichtete Gebäude der **Königlichen Bibliothek** (D 1), die grösste aller schwedischen Bibliotheken, mit ca. 150,000 Bänden und einer grossen Zahl von Manuskripten, unter denen mehrere Seltenheiten, so z. B. der »Codex aureus«, ein lateinisches Bibelmanuskript, die »Teufelsbibel« (gigas librorum), ein riesig grosses Bibelmanuskript etc. Die interessantesten Handschriften sind in einem besondern Zimmer ausgestellt. (Führung durch den »Vaktmästare«, S. 146.)

Am Ladugårdslandstorg liegt das kleine *Ladugårdslandstheater* (D 2) und die *Ladugårdslandskirche* (Hedwig-Eleonoras-Kirche), schon 1658 begonnen, aber erst 1866 vollendet, ein Oktogon mit

Digitized by Google

grosser Kuppel, architektonisch eine der wenigen bemerkenswerthen Kirchenbauten der Stadt. — Im übrigen ist dieser Stadttheil der Sammelpunkt des militärischen Lebens der Hauptstadt; südwärts von der Kirche liegt der Artillerieplan mit dem *Zeughaus (Tyghus)*, reich an Trophäen aus dem Dreissigjährigen Krieg (Besuch gestattet). An der Storgata: die *Kaserne der norwegischen Garde* (sehr kleidsame Uniform), welche in Stockholm liegt, und die *Kaserne der Reitergarde* (Lifgardets till häst); weiter hinaus *Frederikshof*, früher ein kleines königliches Schloss, jetzt die *Kaserne der Svea garde* (F 2). Oestl. liegt *Ladurgårdsgärdet* (F 2), ein grosser Manöverplatz; im Juni finden hier die Uebungen der eingezogenen Landwehrregimenter statt (eine Art Volksfest). — Südwärts von Frederikshof gelangt man nach dem Thiergarten (S. 164). — An der Gref Magni-gata liegt die *Kaserne der zweiten Garde* (E 2). — Westl. von Ladugårdsland liegt die *Artilleriekaserne*, jenseit der im Berg ausgesprengten *Thür Karls XV.* (E 1).

II. Die innere Stadt (Staden). Die innere Stadt, der älteste Theil von Stockholm, ist mit Norrmalm durch die über die Insel *Helgeandsholmen* führende steinerne Brücke, *Norrbro*, verbunden, von welcher zwei Granittreppen hinab nach ***Strömparterren** führen, einem vom Wasser umgebenen, hübsch bepflanzten Vergnügungslokal *(Café)* mit schöner Aussicht, einer der besuchtesten Punkte der Stadt, wo sich von Abends 6 Uhr an bei Musik ein überaus reges Volksleben entwickelt; dann hier grosser Fremdenverkehr, das übrige Publikum ist gemischt.

Das grösste und interessanteste Gebäude der innern Stadt ist das ***Königliche Schloss** (D 3 4), ein gewaltiges Bauwerk, der alles überragende architektonische Mittelpunkt der Stadt; es erhebt sich auf einer kleinen Anhöhe, auf derselben Stelle, wo das im Jahr 1697 von den Flammen zerstörte mittelalterliche Schloss Birger Jarls stand. Der jetzige Bau, nach Zeichnungen des genialen Nicodemus Tessin, wurde erst um die Mitte des 18. Jahrh. vollendet und ist aus Backsteinen mit einer Sandsteinverkleidung aufgeführt; es bildet ein fast quadratisches Viereck (130 m. von O. gegen W. und 137 m. von S. nach N.), an dessen östlicher Seite zwei niedrigere Flügel (55 m. lang) vorspringen. An der westlichen Seite befindet sich ebenso gegen N. ein ähnlicher Flügel, während der entsprechende südliche nur 3 m. lang ist. Daneben finden sich hier zwei freistehende, halbkreisförmige Flügel, welche den *Kleinern (äussern) Burghof* (lilla oder yttra Borggården) einschliessen. Der grosse Hof in der Mitte des Schlosses wird *Stora Borggården* (grosser Burghof) genannt, während der von den beiden östlichen Flügeln an der Skeppsbro liegende Garten (mit einer Kopie der

Digitized by Google

Mediceischen Venus von Sergel) den Namen von *Logården* führt. Vor der nördlichen Façade des Schlosses gegen Norrbro zu liegt der *Lejonbacken* (Löwenhügel), eine grosse, 1834 vollendete, steinerne Auffahrt zum Schloss, mit zwei kolossalen, aus der Zeit Karls XII. stammenden bronzenen Löwen (daher der Name) geschmückt, von wo man eine schöne Aussicht auf die Stadt hat.

☞ Besichtigung des Innern ist in Abwesenheit des Hofs stets gestattet; man wende sich an den ersten besten Diener (S. 146).

In diesem nördlichen Flügel des Schlosses wohnt das jetzige Königspaar, und hier befinden sich auch die grossen Festsäle. Man betritt zunächst den *Wachtsaal,* dann den *Saal der Leibtrabanten,* den *Konzertsaal* und das *Audienzzimmer* mit herrlichen Plafondmalereien; es folgt der *Rothe Saal,* das *Schlafzimmer Gustavs III.* (in dem er nach dem Attentat im Opernhaus starb), mit Marmorstatuen der Könige Oskar I. und Karl XV., mit ihren Gemahlinnen; — dann die grosse »Gallerie« mit vielen Malereien, darunter drei Siege Karls XI. über die Dänen und der Friede zu Lund 1679; — dann gelangt man durch zwei Säle in den grossen Festsaal *Hvita Hafvet. Unter den vom jetzigen Königspaar bewohnten Zimmern sind bemerkenswerth: der *Säulensaal,* wo die Verschwornen sich 13. März 1809 versammelten, um Gustav IV. Adolf abzusetzen, und der *Victoriasaal.* Das *Schlafzimmer Karls XIV. Johanns* (1818 bis 1844), von dem aus derselbe zu regieren pflegte, steht noch unverändert da. In diesem Flügel befinden sich auch die Appartements der königlichen Prinzen und Prinzessinnen.

Im westlichen Flügel führt eine prachtvolle, mit Gemälden reich verzierte Treppe in die königlichen Gemächer. Im Mezzaninstock dieses Flügels wohnte der vielberufene Günstling Karls XIV., Graf Brahe.

Im südlichen Flügel gelangt man ebenfalls über prachtvolle Treppen von schwedischem Marmor in die glänzende *Schlosskapelle* (mit schönem Altar) und den sogen. **Reichssaal* (Rikssalen), ein prachtvoll dekorirter Saal, der bei Eröffnung des Reichstags und für grosse Hoffestlichkeiten benutzt wird; er ist mit kolossalen Statuen von Gustav Adolf und Karl Johann (von Byström) und mit einem silbernen Thron geschmückt.

Der östliche Flügel enthält eine Treppe, der im westlichen Theil entsprechend, an welcher die kolossale von Sergel modellirte Gruppe: »Axel Oxenstierna und die Muse der Geschichte« angebracht ist. Von diesem Flügel führt ebenso eine Treppe zum Logården hinab. Vom Dach des Schlosses hat man eine grossartige *Rundschau.

Südl. vom Schloss liegt der *Slottsbacken* (Schlossplatz) und an diesem das *Palais des Oberstatthalters* von Stockholm, ebenfalls

Digitized by Google

durch Nicodemus Tessin erbaut; davor ein 1799 zur Erinnerung an die im letzten russischen Krieg (1788—90) von den Bürgern der Stadt bewiesene Treue aufgestellter *Obelisk*. Die daneben liegende *Finnische Kirche* ist ohne Bedeutung. An der Westseite des Platzes erhebt sich die

Nikolaikirche (CD 4), gewöhnlich *Storkyrkan* (grosse Kirche) genannt, aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., 1726—43 aber ganz umgebaut, wobei sie ihren jetzigen, 50 m. hohen Thurm erhielt, der freilich dem ursprünglichen Stil der Kirche gar nicht entspricht. Eine Inschrift auf einer Kupfertafel an der östlichen Façade berichtet die wechselnden Schicksale der Kirche. Das fünfschiffige Innere ist reich geschmückt und enthält mehrere interessante Alterthümer, darunter zur Seite des Altars einen Messingleuchter, Geschenk des Königs Magnus Smek zur Erinnerung an seinen Vater und seinen Onkel, welche auf König Birgers Befehl zu Nyköping den Hungertod starben; ferner ein reich ausgestattetes Altarblatt von Silber, Ebenholz und Elfenbein (eine Augsburger Arbeit); eine mit Bildhauerarbeiten geschmückte Kanzel, eine vortreffliche Orgel, kunstwerthvolle Kirchengeräthe, mehrere Grabdenkmäler berühmter Männer etc. In dieser Kirche werden die Könige gekrönt und findet der feierliche Gottesdienst bei Eröffnung des Reichstags statt.

Von der Storkyrka führt der Storky Jorbrink zum Ritterhausplatz (S. 160).

Mit Slottsbacken durch eine kurze Strasse verbunden ist der alte Marktplatz der Stadt, *Stortorget* (CD 4), im Jahr 1520 der Schauplatz des Stockholmer Blutbades; Christian II. von Dänemark liess hier nach der Uebergabe Stockholms 94 der angesehensten Männer, welche Gegner der dänischen Herrschaft waren, hinrichten (S. 426). An der Stelle des alten Rathhauses, von dessen Balkon Christian dem blutigen Schauspiel zusah, liegt die 1776 vollendete schöne *Börse* mit einem grossen Börsensaal, der zu festlichen Gelegenheiten, z. B. bei der jährlichen Feier der schwedischen Akademie, benutzt wird. — Südwärts gelangt man durch die kleine Skomakargata zur *Deutschen Kirche* (*Tyska Kyrkan*, D 4), der alten *St. Gertrudskapelle*, 1612 der deutschen Gemeinde überlassen und 1642 in ihrer jetzigen Gestalt vollendet; der hohe, im Herbst 1878 abgebrannte Thurm hatte vormals ein Glockenspiel. Die deutsche Gemeinde ist sehr reich; sie unterhält von ihrem bedeutenden Vermögen an Liegenschaften auch das nahe *Deutsche Lyceum* (*Tyska Skolan*), eine höhere Schule mit mehreren Klassen und Lehrern. — Noch weiter südl. erreicht man den *Jerntorg*, an dem die von Nicodemus Tessin erbaute *Schwedische Reichsbank* liegt; der Besuch des Münzkabinets und der Papiergelddruckerei ist gestattet. —

Digitized by Google

Vom Jerntorget mag man über *Skeppsbron* (Schiffsbrücke) zum Schloss zurückkehren und einen Blick auf das bunte Leben im Hafen werfen. Hier liegen die Wohn- und Geschäftshäuser der Stockholmer Grosskaufleute und längs der Brücke die Schiffe aller Nationen, besonders aber schwedische Dampfschiffe, welche den in- und ausländischen Handelsverkehr Stockholms vermitteln. Mehrere Treppen (Logårdstrappan, Bomslupstrappan, Mellantrappan, Räntmästaretrappan) führen zum Wasser hinab.

Stockholm besass 1875 eine Handelsflotte von 234 Schiffen, darunter 161 Dampfschiffe mit 6081 Pferdekräften. Da der Hafen der Stadt jährlich drei bis fünf Monate lang durch Eis gesperrt ist, so ist die Anlage eines äussern Hafens bei dem Gut Nynäs, etwa 50 Kil. von der Stadt, projektirt, welcher durch Eisenbahn mit Stockholm in Verbindung gesetzt werden soll.

Nordwärts weiter schreitend, passiren wir das *Zollhaus* (1788 vollendet), die *Haupttelegraphenstation* (Nr. 2) und die kolossale Bronzestatue Gustavs III. und gelangen um das Schloss zur Norrbro zurück.

Zwischen Skeppsbron und Westerlänggatan liegt ein wirrer Komplex von alterthümlichen Strassen und Gassen, ein Bild längst entschwundener Zeit. Besonders bemerkenswerth ist ausser der *Stortorgs-Strasse* und den von dieser sich abzweigenden Strassen besonders die *Oesterlänggata;* eine kurze Wanderung durch dieses Viertel ist lohnend.

Folgt man von Norrbro der Stromseite westwärts, so kommt man nach einigen Schritten zum *Mynttorget* (Münzmarkt), an dem das *Kanzleihaus* (mit vier hässlichen Säulen) liegt, welches die Lokale der meisten Ministerien, darunter das des auswärtigen Amts, enthält.

Vom Mynttorget führt l. die überaus enge *Westerlänggata* (im ersten Theil auch *Stadssmedjegatan* genannt), in der sich Laden an Laden reiht, zum Jerntorg (s. oben); es ist die Hauptverkehrsader des Handels der Stadt, mit alten Häusern. An beiden Seiten führen enge Gassen (zum Theil sogar überwölbt), welche »Gränder« genannt werden, zu den parallel laufenden Strassen hinab und hinauf.

Vom Mynttorget westwärts durch die Myntgata am *Zellengefängnis* vorüber kommt man nach dem *Ritterhausplatz* (*Riddarhustorget,* C 4), von wo die neue eiserne **Wasabrücke* parallel mit Norrbro nach Röda Bodarne in Norrmalm hinüberführt. Hier steht das **Rathhaus,* ein Bau aus dem 17. Jahrh., im italienischen Stil, von schönen Verhältnissen. — Westl. davon das **Ritterhaus** (*Riddarhuset,* C 4), dem gesammten schwedischen Adel gehörig, zur Zeit der ständischen Reichstage (bis 1866) auch das Versammlungslokal dieses Standes; erbaut 1648—70 nach Zeichnungen von Simon de la Vallée. Der grosse Versammlungssaal der Ritterschaft ist mit den Wappen der adligen Geschlechter, vor allen

Digitized by Google

dem der Familie Wasa, und mit Plafondmalereien von Klöcker-Ehrenstrahl geschmückt. In einem besondern Saal sind die Porträts sämmtlicher Präsidenten des Ritterstands (Landmarschälle) aufgehängt, mit Ausnahme des Präsidenten des Reichstags vom Jahr 1789. Gegen den Mälarsee liegen zwei freistehende Pavillons, der eine unmittelbar an der Wasabrücke. — Vor dem Ritterhaus die *Statue Gustav Erikson Wasa's* (ebenfalls von Simon de la Vallée), dem »Rächer des Vaterlands« (er verjagte nach dem Stockholmer Blutbad die Dänen) errichtet von der Ritterschaft 1773. — Nr. 2 am Ritterhausplatz ist das einstige Haus Axel Oxenstierna's, jetzt Sitz des *Statistischen Centralbüreau's.*

Auf dem Ritterhausplatz ward im Jahr 1810 von den Volksmassen der Reichsmarschall Graf Axel von Fersen getödtet, derselbe, der im Jahr 1791 Ludwig XVI. und Maria Antoinette auf der Flucht aus Paris begleitete.

Nach W. ist der Ritterhausplatz vom Mälarsee begrenzt; — nach O. gehen mehrere lange, schnurgerade Strassen ab, welche zum *Kornhamnstorg*, unweit Jerntorget und der Schleuse, führen. Unter diesen Strassen ist die grösste *Stora Nygatan*, in der die *Stockholmer Privatbank* ihr Haus hat. — Folgt man vom Ritterhausplatz aus dem Ufer direkt südwärts, so erreicht man Kornhamnstorg auch über Munkbron und Mälartorget. Man berührt hier das gut erhaltene **Petersén'sche Haus**, ein interessantes Gebäude im Stil des deutschen Mittelalters, welches unter anderem der Königin Christine, der Aurora von Königsmarck, der Geliebten Augusts des Starken, und dem berüchtigten Günstling Eriks XIV., Göran Persson, gehörte.

Westl. vom Ritterhausplatz führt eine breite Brücke zur kleinen *Insel Riddarholmen* hinüber, über die Verbindungsbahn hinweg. An der Westseite der Insel gegen den Mälarsee zu liegt die *Ritterholmsbrücke (Riddarholmsbron)*, der Landeplatz der Mälardampfer. Auf der Insel liegen mehrere öffentliche Gebäude, wie das *Reichsarchiv;* — das *Svea-Hofgericht*, das nach dem Brand des Schlosses in den Jahren 1697—1754 von der königlichen Familie bis zur Vollendung des Neubaues bewohnt wurde und daher lange den Namen »Königshaus« (Kungshuset) führte; — das *Kammergericht* und das *Haus des Reichstags*, aus zwei älteren Gebäuden gebildet, wo die Sitzungen der beiden Kammern stattfinden. — Auf dem von allen diesen Gebäuden umgebenen Platz steht seit 1854 ein *Standbild Birger Jarls*, des Gründers von Stockholm, von Fogelberg modellirt, auf Kosten der Bürger errichtet. Hier liegt auch die im 13. Jahrh. aufgeführte Franciskanerkirche, jetzt die

***Ritterholmskirche** (*Riddarholmskyrkan*, C 4), ein Backsteinbau, im 13. Jahrh. als Franciskanerkirche aufgeführt, durch den Anbau der Seitenkapelle entstellt. Der 90 m. hohe Thurm, noch jetzt der höchste in Stockholm, dessen 47 m. hohe durchbrochene Spitze aus Gusseisen besteht, war früher noch höher, ward aber 1836 durch den Blitz zerstört und danach in seiner jetzigen Form wieder aufgeführt. (Besichtigung s. vorn.) Die

Digitized by Google

Kirche wird nicht mehr zum Gottesdienst benutzt und bildet ein grosses Mausoleum für die verschiedenen Dynastien und hohen Adelsfamilien des Landes. Seit 1817 werden hier auch die Trophäen der schwedischen Heere und Flotten (ca. 6000 Fahnen und Flaggen) aufbewahrt; sie bilden, ausser dem Altar und den im Chor aufgehängten Waffen der Seraphinenritter (der höchste schwedische Orden), die einzige Dekoration der Kirche. An beiden Seiten befinden sich Kenotaphien für die Könige Magnus Ladulås und Karl VIII., von Johann III. errichtet. Das grösste Interesse bieten aber die Grabkapellen an den beiden Seiten der Kirche.

Die **Gustavianische Grabkapelle**, im Jahr 1633 für die damals regierende Familie Wasa im gothischen Stil errichtet. Hier ruhen die Gebeine des Königs Gustav Adolf, seit 1832 in einem schönen Marmorsarkophag mit der Inschrift: »Gustavus Adolphus Magnus«. Unter den Fenstern die Inschrift: »In angustiis intravit. Pietatem amavit. Hostes prostravit. Regnum dilatavit. Svecos exaltavit. Oppressos liberavit. Moriens triumphavit«. — Ausser Gustav Adolf ruhen hier seine Gemahlin Marie Eleonore von Brandenburg (gest. 1655) nebst zweien ihrer Kinder, König Adolf Friedrich (gest. 1771) und seine Gemahlin Luise Ulrike von Preussen, die Schwester Friedrichs d. Gr. (gest. 1782); — Gustav III. (gest. 1792) und seine Gemahlin Sophie Magdalene von Dänemark (gest. 1813); — Karl XIII. (gest. 1818), seine Gemahlin Hedwig Elisabeth Charlotte (gest. 1818) und seine Schwester Sophie Albertine, Aebtissin von Quedlinburg (gest. 1829), nebst mehreren königlichen Kindern aus der Holstein-Gottorpischen (sogen. Wasa-) Dynastie. — Die in der Kapelle aufbewahrten Fahnen und Flaggen sind theils Trophäen aus dem Dreissigjährigen Krieg von 1631 und 1632, theils aus dem russischen Krieg 1788—90, theils aus dem Krieg gegen Dänemark und Norwegen 1813—14, worunter die Flagge der Festung Frederikstad.

In der **Karolinischen Grabkapelle** ruhen die Könige Karl X. Gustav (gest. 1660) mit seiner Gemahlin Hedwig Eleonore von Holstein-Gottorp (gest. 1715), Karl XI. (gest. 1697) mit seiner Gemahlin Ulrike Eleonore von Dänemark (gest. 1693) und fünf ihrer Kinder; — König Karl XII. (gest. 1718) in prächtigem schwarzen Marmorsarkophag; — Friedrich I. (gest. 1751) und seine Gemahlin Ulrike Eleonore (gest. 1741), die Schwester Karls XII., und der im Jahr 1810 verstorbene Kronprinz Karl August. Die hier aufbewahrten Trophäen sind in den Kriegen der Könige Karl X., Karl XI. und Karl XII. gegen Polen, Russland und Dänemark erobert.

Die **Bernadotte'sche Grabkapelle**, 1858—60 gebaut. Es ruht hier der Leichnam Karls XIV. Johann (gest. 1844) in einem kolossalen Sarkophag aus schwedischem Porphyr, dem des M. Vipsanius Agrippa nachgebildet. — Im Grabkeller unter der Kapelle ruhen König Oskar I. (gest. 1859), die verwittwete Königin Desideria (gest. 1860), König Karl XV. (gest. 1872) u. seine Gemahlin Luise der Niederlande (gest. 1871) u. einige Prinzen der Bernadotte'schen Dynastie. Kriegerische Trophäen findet man in dieser Kapelle nicht.

Ausser diesen drei königlichen Kapellen besitzen auch mehrere der alten adligen Familien Grabkapellen in der Kirche, welche nicht mehr benutzt werden. Es sind dies:

Die Kapelle der Grafen von Lewenhaupt (zu Falkenstein im Elsass), mit vielen, besonders russischen, Trophäen.

Die Kapelle des Grafen Lennart Torstenson, des grossen Generals im Dreissigjährigen Krieg, welcher daselbst ruht, mit vielen Trophäen aus demselben Krieg (österreichischen, sächsischen, bayrischen u. dänischen).

Die Kapelle des Grafen von Wasaborg, eines natürlichen Sohns Gustav Adolfs, welcher hier mit seiner

Digitized by Google

Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Wied, begraben ist; mit vielen (österreichischen, sächsischen, bayrischen und spanischen) Trophäen aus dem Dreissigjährigen Krieg.

Die Kapelle des Feldmarschalls Johann Banér, des grossen schwedischen Heerführers aus dem Dreissigjährigen Krieg (mit vielen Trophäen aus diesem Krieg).

Die Kapelle der Familie Strijk, mit Trophäen aus der Schlacht bei Birsen im Jahr 1703.

Daneben finden sich in dem Schiff der Kirche viele Gräber berühmter oder vornehmer Männer, und ebenso ist diese reich mit Erinnerungen aus den Kriegen geschmückt, welche Schweden bis 1814 geführt hat.

III. Södermalm. Dieser südliche Stadttheil bietet ausser dem Panorama von Mosebacke aus nur wenig und wird eigentlich nur dieser Aussicht wegen besucht. Man geht von der innern Stadt nach Södermalm über die zwei Zugbrücken der *Schleuse (Slussen)*, ein bedeutendes Wasserbauwerk Ericssons, durch welches der ca. 2 m. betragende Höhenunterschied zwischen Mälarsee und Salzsee ausgeglichen wird; dann weiter über den schönen Platz *Karls XIV. Torg*, auf dem seit 1854 die von Fogelberg modellirte *Statue Karls XIV. Johann*, »des Vaters der verbrüderten Völker Schwedens und Norwegens«, von seinem damals regierenden Sohn Oskar I. errichtet ist. Dann gelangt man über eine weitere Brücke zu einem Bazar, von dem aus man in einen unterirdischen *Fischmarkt* hinabsteigen kann, und weiter durch eine kurze Strasse über hügeliges Terrain zum *Södermalms-Torg* hinauf, von dem wieder gegen S. die lange Hauptstrasse von Södermalm, *Götgatan*, ausgeht.

Diese Strasse, welche im 17. Jahrh. mit dem übrigen Södermalm der aristokratische Theil von Stockholm zu werden bestimmt war, ist mit einigen grösseren und hervorragenden Gebäuden geschmückt, wie dem südlichen *Stadthaus* und dem *Schönborg'schen Haus*.

L. (ostwärts) zweigen von der Götgata mehrere kleine, steil ansteigende Strassen ab, welche nach Mosebacke hinaufführen. Am steilsten ist jedoch die direkt zum Ufer des Salzsees hinabführende, zum Theil auf Treppen angelegte Strasse.

****Mosebacke** (D 5, Eintritt 10 Öre) ist eine gute Restauration mit einem Garten (Abends Konzert), von dem aus man die schönste Aussicht auf Stockholm und seine Umgebung hat. Man sieht den ganzen Hafen mit Blasieholmen, Skeppsholmen und Kastelholmen, den grössten Theil von Norrmalm, die innere, auf der Insel gelegene Stadt, Ladugårdsland etc. Das Bild, welches sich hier vor den Augen des Beschauers entrollt, ist ganz unbeschreiblich schön und, wie schon früher gesagt, nicht nur das schönste Panorama im nördlichen Europa, nein, es kann sich den Ansichten von Lissabon und Konstantinopel völlig gleichstellen. Kein Reisender, auch wer nur einen Tag in Stockholm wäre, sollte den Besuch dieses Punktes unterlassen, zumal derselbe ohne jede Beschwerde und ohne Zeitaufwand erreicht werden kann und überdies noch gute Verpflegung bietet. Uebrigens war diese Aussicht im vorigen

Digitized by Google

Jahrhundert noch nicht bekannt, und erst E. M. Arndts Reiseberichte haben darauf aufmerksam gemacht.

Unmittelbar bei Mosebacke liegt *Södrateatern*, ein Vorstadttheater untergeordneten Ranges. Vom Dach des Theaters noch etwas weitere Aussicht. Ferner liegen hier die *Navigationsschule* und das Haus des frühern optischen Telegraphen, von dessen Dach man ebenso eine wunderschöne Aussicht hat, die indessen dem Publikum nicht zugänglich ist.

Unweit Mosebacke liegt die *Katharinakirche* (D 5), eine der wenigen schönen Kirchen Stockholms (das Innere von vorzüglicher Akustik), 1656—70 über derselben Stelle errichtet, wo im Jahr 1520 die Leichen der im Stockholmer Blutbad (S. 159) Hingerichteten verbrannt wurden.

Vom Södermalms-Torg geht westwärts die lange *Hornsgata* (nach dem bekannten Feldherrn des Dreissigjährigen Kriegs, Grafen Gustav v. Horn, benannt) ab, an der die *Mariakirche* (C 5), 1576 aufgeführt, seit 1825 in ihrer jetzigen Form, ebenso wie der mit Anlagen gezierte *Adolf-Friedrichs-Torg* (C 5) liegt. Nach W. wird diese lange Strasse an ihrer nördlichen Seite von einem gegen den Mälar jäh abfallenden Gebirgsrücken, den *Skinnarviksbergen*, begrenzt; alle von der Hornsgata gegen N. führenden Strassen fallen gegen den Mälar steil ab und sind deshalb zum Theil in Treppen angelegt. — Unweit des westlichen Endes von Hornsgatan liegt im Mälarsee die Insel *Långholmen* (A 4,5), mit einem grossen Korrektionshaus für männliche Verbrecher. — Ausserdem liegen auf Södermalm mehrere Fabriken, darunter die *Mechanischen Werkstätten von Bergsund* und die sogen. *Wasserburg*, das grosse Reservoir der trefflichen Wasserleitung (seit 1861) der Stadt.

Umgebung von Stockholm. Von allen in und um Stockholm gelegenen Promenaden wird keine so viel besucht wie der im O. der Stadt gelegene

****Königliche Thiergarten** (F 3,4), ein dem Publikum stets geöffneter Park mit prächtigen Eichen und den verschiedensten Vergnügungslokalen, mit Recht der Lieblingsplatz der Stockholmer, ein Schauplatz regen Volkslebens. Man fährt dahin entweder mit den kleinen an mehreren Stationen abgehenden Dampfschiffen, oder mit der Pferdebahn durch Ladugårdsland über die eiserne Löwenbrücke und durch die blaue Thür *(Blåporten)* am (l.) *Thiergartentheater* vorüber bis nach *Allmänna gränd*. Hier liegen *Bährs Schweizerei* und die ***Villa Byström** (F 3,4), im altitalienischen Stil zum Theil aus carrarischem Marmor vom Bildhauer Byström erbaut, jetzt dem Juwelier Hammer gehörig, der hier einen Theil seiner grossen und kostbaren Sammlungen verwahrt; Kunstliebhaber erhalten Eintritt, wenn sie im Geschäft des Besitzers (Drottningatan 2)

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Digitized by Google

anfragen. Vom Altan der Villa gute Aussicht auf die Stadt. — Unweit dieser Villa liegt der eine Landungsplatz der Dampfschiffe, *Alkärret,* und mehr südl. der andere, *Allmänna gränd* genannt, am Eingangsthor von ***Hasselbacken** (F 4), einer schön gelegenen, höchst feinen und vortrefflichen Restauration, von deren oberen Stockwerken man eine vorzügliche *Aussicht geniesst, im Vordergrund Kastellholmen mit seinem kleinen Fort. Im hübschen Park, der die Restauration umgibt, steht die *Bellmans-Eiche* und unweit davon (seit 1872) die von Nyström modellirte *Bronzestatue Bellmans,* des populärsten und originellsten nordischen Volksdichters, des »schwedischen Anakreon« (1741—95); viele Erinnerungen aus dem lustigen Leben dieses beliebten Dichters (und der von ihm geschilderten Personen), eines Zeitgenossen Gustavs III., sind mit dem Thiergarten verknüpft, den er auch in seinen lebensvollen Gedichten wiederholt besungen hat. Am 26. Juli, dem durch den Bellmans-Verein »Par Bricol« hervorgerufenen »Bellmans-Tag«, entwickelt sich im Thiergarten ein grossartiges Volksfest.

In der westl. gelegenen unansehnlichen Thiergartenstadt, von Werftarbeitern und Schiffern bewohnt, befinden sich die grossen Lager der Stockholmer Handelsartikel, Holz und Eisen. Auf dem (südl.) Beckholmen liegen die Schiffsdocks.

Von Hasselbacken südwärts weiter, kommt man nach *Djurgårdslätten* (der Ebene des Thiergartens), an deren nördlicher Seite mehrere Vergnügungslokale à la Wurstelprater liegen, *Manégen* (Cirkus), *Nya Franska värdshuset* (Alhambra), das neue französische Restaurant, und zuletzt *Novilla.* Darauf folgen mehrere Villen, dann führt der Weg l. ab zur kolossalen **Bellmans-Büste,* von Byström, am 26. Juli 1829 enthüllt. An dieser Stelle und mit dem nahe liegenden Café *Bellmansro* endet die eigentliche »*Djurgårdspromenade*«, obgleich der Thiergarten vielleicht jenseit derselben erst seine schönsten Partien zeigt, deren Besuch man nicht versäumen sollte. Nicht viele Hauptstädte Europa's besitzen einen öffentlichen Garten, der mit diesem Theil des Djurgård verglichen werden kann. Ein neu errichteter, hoch gelegener Thurm, **Belvedere* genannt (S. 145), bietet eine vorzügliche Uebersicht nicht allein über den Thiergarten, sondern auch über die Stadt und ihre Umgebung; man erreicht ihn auf der Strasse weiter ostwärts, indem man bald einem mit einer Tafel bezeichneten, l. abzweigenden Weg folgt. Im östlichen Thiergarten liegen ferner die gegen S. auslaufende Landzunge *Frisens Park,* mit *Waldemarsudden, Biskopsudden* und der (nach einer lappländischen Pfarrei genannten) *Villa Qvickjock* sowie das palastartige *Manilla,* ein grosses Blinden- und Taubstummen-Institut.

An der Bellman-Büste Strassentheilung; die eine führt an Frisens Park und Manilla vorüber (*Stora Promenaden* und *Blockhustullsvägen*) nach

Digitized by Google

dem östlichen Endpunkt des Thiergartens, *Blockhusudden;* von ihr geht bei Manilla die *Manillastrasse* nordwärts ab. Die andere Strasse (die westlichste), *Sirishofsvägen* genannt, führt nordwärts nach *Djurgårdsbrunnsviken*, dem den Thiergarten gegen N. begrenzenden Meerbusen, und folgt dann westwärts diesem *(Strandvägen)* nach Blåporten zurück. — Die dritte endlich *(Bellmansrovägen* und *Rosendalsvägen)* führt nach dem kleinen Schloss von **Rosendal**, dem Lieblingsaufenthalt Karl Johanns, an dem die kolossale Porphyrvase von Elfdal besondere Aufmerksamkeit verdient.

Von Rosendal wie von Blockhusudden und Manilla kann man ebenso auf der Strasse längs des Djurgårdsbrunnsviken nach Blåporten zurückkehren. Ueber Djurgårdsbrunnsviken führt in der Fortsetzung von der Manillastrasse eine Brücke nach dem *Djurgårdsbrunn*, einem Sauerbrunnen, von wo aus ein Weg l. über Ladugårdsgärdet (S. 157) nach Ladugårdsland führt.

Ausflüge. 1) Nach **Haga und Ulriksdal.** Omnibus von Adolf-Frederikskirche (B C 1) aller halben Stunden direkt nach (½ St.) *Hagagrindar*, dem Parkthor von *Haga;* — oder Omnibus von derselben Stelle (zeitweise auch von der Südseite des Opernhauses, dann 15 Min. weiter) bis (25 Min.) *Stallmästaregården;* von hier fahren Dampfschiffe auf dem *Brunnsvik* (einem Meerbusen) durch Alkistan und Stocksund nach (2 St.) *Ulriksdal;* die Schiffe legen am Brunnsviken in *Norrbacka* an, von wo eine kurze Strasse nach *Haga* führt.

Haga ist eine von König Gustav III. erbaute und bevorzugte Villa, die nur wegen ihrer herrlichen *Parkanlagen besucht wird. — ¼ St. südl. die alte *Solna-Kyrka,* in welcher der berühmte Chemiker Jak. v. Berzelius begraben liegt.

***Ulriksdal,** wohin man auch direkt zu Wagen (6 Kr.) oder mit den von der Statue Gustavs III. am Skepsbron (D 3, 4) an der nördlichen Seite des Thiergartens entlang durch die fast 1 Kil. lange Schiffbrücke von Lidingö fahrenden Dampfschiffen (50 Öre) gelangt, liegt am westlichen Ufer von Edsviken, ist von dem Zeitgenossen Karls IX. und Gustav Adolfs, Jacob Pontusson de la Gardie, gebaut und hat seinen Namen nach dem früh verstorbenen Bruder Karls XII., Ulrik. Es war eins der von Gustav III. oft bewohnten Schlösser und späterhin von seiner im Jahr 1813 verstorbenen Wittwe bewohnt; dann überliess Karl Johann das Schloss dem Invalidenhospital. In der Zeit Karls XV. war das Schloss der Lieblingsaufenthalt dieses kunstliebenden und kunstverständigen Königs, der es mit seinen grossen Sammlungen füllte, von denen nach seinem Tode leider vieles veräussert wurde; doch ist noch manches zurückgeblieben und gehört jetzt dem schwedischen Staat. Ebenso sind mehrere der Zimmer des Schlosses, unter anderen der Speisesaal und der Rittersaal, wohl eines Besuchs werth. Nahe am Schloss liegt eine kleine, 1865 erbaute, recht hübsche Kirche.

2) ***Drottningholm** (Insel der Königin) auf der Insel Lofö ist von allen in der Nähe von Stockholm befindlichen Schlössern das grösste und interessanteste. Man fährt dahin entweder zu Land (über zwei Brücken) im Wagen (Preis 7—8 Kr.) oder mit den von der Ritterholmsbrücke (B 4) abgehenden Dampfschiffen. Das Schloss, das seinen Namen nach der Gemahlin Johanns III., Katharina Jagellonica, führt, ist im 17. Jahrh. von der Königin Hedwig Eleonore gegründet und im 18. Jahrh. nach und nach, besonders von Gustav III., vollendet und endlich von Oskar I. restaurirt. Die ursprünglichen Zeichnungen sind von den beiden Nikodemus Tessin (dem ältern und jüngern) ausgearbeitet. Das Schloss ist jetzt Sommeraufenthalt der königlichen Familie und in deren Abwesenheit zu besichtigen. Unter den Räumen des Schlosses zeichnen sich besonders der mit Gemälden aus den Kriegen Karl XI. geschmückte Saal

Digitized by Google

und der Saal der Zeitgenossen des Königs Oskar I. aus. Ebenso ist das *Treppenhaus von grosser Schönheit. Im Park das bizarre, von Adolf Friedrich aufgeführte Schloss *China* und das in Verbindung mit diesem angelegte, ursprünglich zu einem Fabrikdorf bestimmte Städtchen *Canton*, so genannt nach ihrer innern Einrichtung. — Nördl. vom Schloss liegen eine Menge Sommerwohnungen der Stockholmer sowie ein Wirtshaus und ein Café.

3) Nach (2 Kil.) **Schloss Karlberg** fährt man am bequemsten mit der Stockholm - Upsala - Bahn, deren erste Station Karlberg ist. Seit 1792, wo die beiden Flügel angefügt wurden, wird das Schloss als Kadettenhaus benutzt. Es ist von einem grossen Park umgeben, in dem ein Monument zur Erinnerung an den bei Leipzig im Jahr 1813 gefallenen Major v. Döbeln errichtet ist. Man kann auch von Riddarhusgränd (am Ritterhaus) mit den nach dem Ulfsundasee fahrenden kleinen Dampfschiffen dorthin gelangen oder über Land fahren. Im letztern Fall passirt man die *Porzellanfabriken von Rörstrand* und die sogen. *Atlas-Etablissements*, grossartige Fabriken zur Verarbeitung von Eisenbahnmaterial, 1874 von einer Aktiengesellschaft angelegt.

4) Nach **Nacka**, 6 Kil. südöstlich. Dampfer von Räntmästaretrappan an Slussen (D 4) nach *Tegelviken*, östl. von Södermalm, dann 5 Min. zu Fuss südwärts und wieder mit anderen Dampfern über *Hammarbysjön* ostwärts nach *Nacka*, einem idyllisch gelegenen Ort, wo man in der dortigen Restauration gut zu Mittag essen kann. — Von hier kann man weiter ein Stück über Land, dann per Dampfer nach dem an der Ostseeküste hübsch gelegenen **Dalerö**, einem beliebten Seebad der Stockholmer, gelangen. Auch direkte Dampfer nach Dalerö.

5) Nach **Waxholm**, etwa 20 Kil. nordöstlich. Die Dampfer fahren von Logårdstrappan (D 3) aus zuerst an *Djurgården* (l.) entlang, dessen Schönheiten man hier von der See aus bewundern kann, während man rückwärts einen Blick auf die Stadt wirft. Weiter zwischen *Lidingö* (l.) und *Wermdö* (r.), dann zwischen verschiedenen kleineren Inseln nach **Waxholm**, kleiner Stadt, der einzigen Stelle, bei der das Fahrwasser für grössere Kriegsschiffe tief genug ist, um nach Stockholm zu gelangen, und deshalb von starken Festungswerken vertheidigt. Auf dieser Fahrt bekommt man einen vortrefflichen Einblick in die Bildung der »Skärgårds« (der »Schären«) und die eigenthümliche Bildung der schwedischen Küste; die Umgebungen sind wie die Lage von Waxholm selbst ganz reizend.

6) Nach dem **Schloss Gripsholm**, etwa 60 Kil. westl. am Mälarsee. Für einen Ausflug hierher ist es am gerathensten, einen Sonntag (oder Donnerstag) zu wählen, weil man dann zu ermässigtem Preis (hin und zurück 1,50 Kr.) mit demselben Dampfschiff zurückkehren kann. An anderen Tagen (hin und zurück 2 Kr.) muss man sich im voraus erkundigen, ob das Schiff noch an demselben Abend zurückfährt; es ist dies nur der Fall, wenn es am frühen Morgen abgeht.

Die Abgangsstelle in Stockholm ist die *Riddarholmsbrücke* (B 4), von wo man bis nach *Björköfjärden* genau demselben Weg folgt wie auf dem Kanalweg zwischen Stockholm und Göteborg (S. 141). Weiterhin sieht man (r.) die grosse Insel *Adelsö*, die aus der mittelalterlichen Geschichte Schwedens bekannt ist, und danach *Ridö*, bei der das Schiff sich gegen Süden wendet und in *Gripsholmsfjärden* hineinfährt, an dessen südlichem Ende die kleine Stadt **Mariefred** (Restauration in *Stadskällaren*, wo auch Zimmer zu erhalten sind), mit 750 Einw., und das Schloss ***Gripsholm**, ursprünglich im 14. Jahrh. aufgeführt und seinen Namen nach dem bekannten Bo Jonsson Grip tragend. In seiner heutigen Gestalt ist es aber seit 1537 von Gustav Wasa erbaut und späterhin viel von den Königen und Königinnen bis auf Gustav III. bewohnt worden. Erik XIV. ward hier von seinen Brüdern in harter Gefangenschaft gehalten, und ebenso ward im Jahr 1809 der entthronte Gustav IV. Adolf zuerst nach Gripsholm geführt. Das

Digitized by Google

Schloss ist äusserlich sehr gut im alten Stil erhalten. Im Innern hat es durch Gustav III. einige Veränderungen empfangen, besonders durch das in einem Thurm eingerichtete schöne Theater. Es enthält auch eine grossartige Sammlung von Porträts (etwa 2000 Stück).

Das Schloss ist zu jeder Zeit zu besehen, man wende sich an die an Ort und Stelle befindliche Bedienung. Trinkgeld nach Belieben.

Von Stockholm nach Upsala s. R. 6. — Weitere Touren **von Stockholm nördl.** nach **Falun, Dalekarlien** etc. s. R. 7. — Von Stockholm nach der **Insel Gottland** s. R. 8. — Nach **Göteborg** per Bahn oder **Götakanal** s. R. 9. — Nach **Christiania** per Bahn s. R. 15.

Dampfschiffe von Stockholm nach *Hangö* in Finnland, von wo Bahn nach Petersburg wöchentl. 1mal für I. 15, II. 12 Kr. — Nach *Petersburg.* — Nach *Lübeck, Stettin* etc. s. vorn.

6. Route: Von Stockholm nach Upsala.

Vgl. die Karte bei S. 117.

66 Kil. **Eisenbahn** von Stockholm nach *Upsala,* tägl. 6 Züge in 1¾ bis 4 St. für (Schnellzug) I. 5,60, II. 4,05 Kr. und (Postzug) I. 4,65, II. 3,45, III. 2,20 Kr. — Oder: **Dampfschiff** tägl. Vorm. in ca. 7 St. für 2 Kr.; hin und zurück 3 Kr. — Man kann beide Reisemethoden vereinigen, wenn man Vorm. mit dem Dampfer auf dem Mälarsee nach Upsala fährt und spät Abends mit der Eisenbahn zurückkehrt. Die *Seefahrt ist ganz reizend, bei weitem der Eisenbahnfahrt vorzuziehen, erfordert aber viermal so viel Zeit und ist somit denen, welche mit der Zeit sparen müssen, nicht zu empfehlen.

a) Die Dampfschiffahrt geht von der Riddarholmsbrücke (B 4) durch den Mälarsee (S. 140) in wundervoller Umgebung, an der (l.) Insel *Lofö,* auf der *Drottningholm* (S. 166) liegt, vorüber durch den engen Sund von *Stäket,* in dem vormals das im Jahr 1517 zerstörte feste Schloss der Erzbischöfe von Upsala gelegen war; dann folgen (r.) das Landgut *Runsa* und in einer Seitenbucht (r.) das königliche Lustschloss *Roserberg* (S. 169); nun an dem alten Gut der Fersen'schen Familie, *Steninge,* vorüber nach dem *Sigtunafjärd* (der Bucht von Sigtuna), an dem die uralte Stadt *Sigtuna,* einst hochberühmt, heute ein öder Ort mit nur 550 Einw. und nur bemerkenswerth durch seine Kirchenruinen, liegt. Späterhin passirt man das malerisch sich erhebende ***Skokloster** (Dampfschiffstation), eine im 17. Jahrh. nach dem Vorbild des Schlosses von Aschaffenburg von dem berühmten Feldherrn Karl Gustav Wrangel (ein Ahn des bekannten preussischen Feldmarschalls) aufgeführte Burg, jetzt der gräflichen Familie Brahe, der ersten des schwedischen Adels, als Fideikommiss gehörig. Das Schloss, das nur selten von seinem Besitzer bewohnt wird, ist vortrefflich in seinem ursprünglichen Stil erhalten und mit reichen Sammlungen ausgestattet. Es befinden sich da eine Bibliothek von 30,000 Bänden, viele Manuskripte und grosse Waffensammlung, die interessante Seltenheiten enthält. Die Gemächer sind alle mit Porträts und Ge-

Digitized by Google

mälden geschmückt und haben meist noch das Möblement aus dem 17. Jahrh. In der Nähe liegt die Kirche von *Sko*, die ehemals dem an dieser Stelle gelegenen Kloster vom Dominikanerorden gehörte.

Ein Besuch des Skoklosters kostet etwas viel Zeit, weil man nicht gut an demselben Tag noch die Fahrt mit einem andern Schiff nach Upsala fortsetzen kann; doch erhält man im Skokloster vom »Inspektor« ein Zimmer und Verpflegung. Auch kann man über *Skofjärden* und *Alsike-Wirtshaus* rudern und 16 Kil. nach Upsala fahren, doch ist das Fremden nicht zu empfehlen.

Vom Skokloster weiter erreicht man späterhin *Flotsund*, wo die *Fyrisâ* in den Mälarsee ausmündet, und fährt danach auf diesem kleinen, die Ebene von Upland durchströmenden Fluss dahin, passirt die grossen Gebäude des landwirtschaftlichen Instituts von *Ultuna* und erreicht nach 7 St. *Upsala* (s. unten).

b) Die Eisenbahnfahrt nach Upsala führt zuerst an mehreren Fabriken vorüber, passirt Stat. *Karlberg* (5. 167), mit Kadettenhaus, und die Stat. *Järfva*, *Rotebro* und *Wäsby*. (32 Kil.) Stat. *Rosersberg*, in deren Nähe das königliche Lustschloss liegt, Lieblingsaufenthalt Karls XIII., mit einer schönen Sammlung von Gemälden. Es folgen die Stat. *Märsta*, *Knifsta* und *Bergsbrunna*; dann erblickt man die Stadt und erreicht alsbald

(66 Kil.) Stat. **Upsala**, eine der interessantesten Städte des Landes, mit 12,367 Einw., in einer fruchtbaren Ebene an der Fyrisâ, Sitz eines Erzbischofs, eines Konsistoriums und der Länsregierung; bekannt durch seine Universität, deren weissbemützte Vertreter dem Reisenden sogleich die Studentenstadt signalisiren.

Hôtels: **Jernvägshôtellet*, dem Bahnhof gegenüber; — *Hôtel Sala*; — *Hôtel Gefle*, ebenfalls in der Nähe; alle an der Kungsgata. — **Stadshôtellet* (Nya Gästgifvaregården), Drottninggatan 9, unweit der Domkirche. — *Hôtel Oden* (Gamla Gästgifvaregården), Drottninggatan 12.

Restaurationen: **Stadshôtellet*. — *Vauxhall*, unweit des Bahnhofs (nur im Sommer). — **Upsala Gille*, ein neues, grosses Festlokal, unweit der Domkirche. — *Hôtel Phönix*.

Cafés: **Stadshôtellet*. — *Flustret*. — *Vauxhall*. — **Strömparterren*, am Dampfschiffshafen. — **Kindboms*. — **Norbergs* und *Wasmuts Schweizereien*.

Post in Östra Ågatan Nr. 35 (an der Fyrisâ).

Telegraph am Stora-Torget.

Bäder: Kalte in den »Kaltvattenkuranstalten«; warme am Dombron.

Die **Sammlungen der Universität** stehen allen Reisenden offen, die sich vom Gasthof aus an die betreffenden »Vaktmästare« wenden. Es sind diese die Bibliothek, das Physikalische Kabinet, das Geologische Museum (Dienst., Freit. 12—1), das Münzkabinet, die Sammlung nordischer Alterthümer, das Zoologische und das Anatomische Museum u. a. m.

Die regelmässig gebaute Stadt ist zur ältesten Zeit des Christenthums in Schweden gegründet (ursprünglich Östra Aros) und ward im Jahr 1276 Metropolitansitz, indem der Erzbischof von dem 1 St. nördl. gelegenen *Alt-Upsala* (Gamla Upsala) hierher übersiedelte. Seitdem die Könige ihre Residenz zu Stockholm hatten, war Upsala

Digitized by Google

lange Krönungsstadt und erhielt im Jahr 1477 die Universität, welche 1877 ihr 400jähriges Jubiläum feierte, bei welcher Gelegenheit der erste Band ihrer Geschichte (»Upsala Universitets historia« von C. Annerstedt) erschien.

Unter den Gebäuden der Stadt ist das hervorragendste die

***Domkirche**, St. Erik, St. Laurentius und St. Olaf geweiht, um das Jahr 1260 unter Leitung des französischen Architekten Etienne de Bonneuil begonnen, aber erst 1435 vollendet. Obgleich nach der letzten Feuersbrunst (1702) durch zwei Thürme im Rokokostil (an Stelle der früheren, über 100 m. hohen aufgeführt) äusserlich theilweise entstellt, macht sie doch einen stattlichen Eindruck. Die Kirche ist die längste im ganzen skandinavischen Norden und ist noch immer der grösste (109,5 m. lang, 41,7 m. breit) und schönste Kirchenbau in Schweden. (Wegen Besichtigung wende man sich an den »Klockare« im nahen Domtreppenhaus [Domtrapphuset], Trinkgeld 1—2 Kr.) Auch das Innere, von 24 Pfeilern getragen, ist ehrwürdig und imposant; das Altarblatt aus dem 18. Jahrh., von Burchard Precht in Rom gemalt, soll eine Nachbildung desjenigen zu Loretto sein; die Kanzel ist nach dem Entwurf Nicodemus Tessins gearbeitet. An der rechten Seite des Altars befindet sich der silberne Schrank, in dem die irdischen Reste des im Jahr 1160 ermordeten Königs Erik des Heiligen ruhen. Die alten Kapellen sind alle als Grabkapellen benutzt, welche theils den älteren Dynastien, theils den ersten adligen Familien gehören.

Bemerkenswerth sind darunter die Grabkapelle Gustavs I. (gest. 1560), hinter dem hohen Chor, in der dieser König mit seinen beiden ersten Gemahlinnen (darunter eine Prinzessin von Sachsen-Lauenburg) und seinem Sohn, Johann III., ruht. Das in den Niederlanden gearbeitete marmorne Monument stellt König Gustav und die beiden Königinnen liegend dar. An den Wänden finden sich Freskomalereien (1831—37 von Sandberg gemalt), welche die wichtigsten Begebenheiten in dem Leben dieses grossen Königs darstellen. Die Fenster sind mit Glasmalereien von Way (1841) geschmückt.

In der Grabkapelle Johanns III. (gest. 1592) ruht die erste Gemahlin dieses Königs, Katharina Jagellonica. Das Grabdenkmal, welches den König in voller Rüstung liegend darstellt, ist von carrarischem Marmor und ward 150 Jahre in Danzig aufbewahrt, da das Schiff, das es nach Schweden überführen sollte, an der preussischen Küste Schiffbruch litt. Erst von Gustav III. ward es nach Upsala gebracht, wo es aber noch viele Jahre liegen blieb, ehe es aufgestellt wurde.

In den übrigen Kapellen wie in den Seitenschiffen ruhen viele berühmte Personen der schwedischen Geschichte, darunter Linné (1707 bis 1778), dessen Denkmal in der Banér'schen Grabkapelle errichtet ist (»Carolo a Linné, Botanicorum principi«).

In der alten Sakristei sind eine Menge Denkwürdigkeiten aufbewahrt, wie Kronen und andere Kostbarkeiten, welche den königlichen Gräbern entnommen sind, und in der »Kleidkammer« viele alte Trachten der Erzbischöfe, die Kleider der von Erik XIV. getödteten Sturen nebst anderen Denkwürdigkeiten (zum Theil aber von zweifelhafter Echtheit).

Digitized by Google

Unweit der Domkirche steht die *Bondkyrka* (Bauernkirche), ursprünglich Trinitatiskirche, welche, wie ihr Name andeutet, seit 1620 der angrenzenden Landgemeinde gehört. Sie ist älter als die Domkirche, aber ohne architektonisches Interesse. — Von Bondkyrkan führt die hübsche Promenade *Odinslund*, mit einem 1832 von Karl Johann zum Andenken an Gustaf Adolf errichteten Obelisk, zur Universitätsbibliothek.

Die Anstalten und Sammlungen der 1477 gestifteten **Universität** sind in verschiedenen Gebäuden untergebracht; der Domkirche zunächst liegt das von Gustav II. Adolf gebaute *Gustavianum*. Am Ende der langen Drottninggata, der ersten und schönsten Strasse der Stadt, erhebt sich die **Carolina Rediviva*, an der Stelle der ältern, von Karl IX. begründeten Academica Carolina, 1819—41 von Karl Johann erbaut; dieses grosse Gebäude schliesst in seinen beiden unteren Stockwerken die 200,000 Bände der *Universitätsbibliothek* ein, während das dritte den Festsaal bildet, zu dem eine grosse gewölbte Treppe hinaufführt, die wegen ihrer schönen Resonanz bei den Studentensängern beliebt ist. Unter den Merkwürdigkeiten der Bibliothek ist besonders der berühmte *Codex argenteus* hervorzuheben, die gothische Uebersetzung der vier Evangelien durch Ulphilas, Bischof der Gothen (geb. 318, gest. 388 in Konstantinopel), 1648 von Graf Königsmark in Prag erbeutet und seit 1669 hier aufbewahrt; ferner das heilige Buch der Drusen (vollständig), alte schwedische Drucke etc. — Hinter der Carolina Rediviva erstreckt sich der schöne Carolinapark mit der Büste Karl Johanns und dem *Chemicum*, an der einen Seite vom Friedhof begrenzt, an der andern vom *Botanischen Garten* mit seiner Orangerie, wo inmitten von Blumen eine Statue des berühmten Botanikers Linné, der Professor an der Universität war, thront; wohl hat niemand mehr Ruhm über die Upsala-Universität gebracht als er, weshalb er auch noch fortwährend verehrt wird.

Die Universität zählt etwa 100 Lehrer und 1500—1600 Studenten; wie in allen übrigen skandinavischen Universitäten, werden Vorlesungen hier nur in den Monaten Februar bis Mai und September bis November gehalten. Das akademische Leben in Upsala ist der Typus einer schwedischen Universität und unterscheidet sich wesentlich vom deutschen Studentenleben, von dessen Poesie hier nichts zu merken ist; da gibt es weder Korps, noch Burschenschaften, noch Wilde (Finken); sämmtliche Studenten müssen in eine der 13 »Nationen« oder Landsmannschaften je nach ihrem Heimatsort eintreten, welche ihre feste Einrichtung haben und noch immer von Einfluss auf das studentische Leben sind, obschon sich neuerdings das Bestreben zeigt, die Bedeutung der Nationen zu vermindern und an ihre Stelle den alle Studenten umschliessenden »Akademischen Verein« und die sich an diesen schliessenden speciellen Fachvereine zu stellen. Die Nationen wählen selbst ihren »Inspektor« (einen der Professoren), ihre »Kuratoren« (meistens Docenten der Universität) etc. und sind in Seniores, Juniores und Recentiores (zu Lund Novicii) eingetheilt; sie haben ihre eigenen Fonds, und die

Digitized by Google

meisten besitzen daneben auch eigene, oft recht hübsche Versammlungslokale, wo sie ihre feierlichen Zusammenkünfte, Feste, Bälle sowie auch die Berathung ihrer inneren Angelegenheiten abhalten. Mehrere Nationen sind sowohl in Upsala wie in Lund vertreten, doch studiren in Upsala keine Studenten aus Skåne (Schonen) und umgekehrt in Lund keine Studenten aus den nördlichen Landestheilen oder aus Stockholm. Paukereien sind dem skandinavischen Studenten fremd, er kennt keine Mensur und ebensowenig die Kneipe (im Sinn des deutschen Studenten); selbst das früher unmässig betriebene Punschtrinken hat sehr nachgelassen, und nur selten hört man von Studentenexcessen. Dagen sind die Upsala-Studenten wegen ihres schönen Gesangs berühmt und bilden einen vortrefflich geschulten Chor.

An den Botanischen Garten grenzt das im Jahr 1548 erbaute **Schloss Upsala;** es wurde von vielen Regenten Schwedens bewohnt, bis es 1702 bei einer die Stadt zerstörenden Feuersbrunst ebenfalls niederbrannte; theilweise wieder hergestellt, dient es dem Landshöfding als Amtswohnung. Der südliche Flügel liegt in Ruinen wie auch der an der Seite des alten Burghofs gelegene alte Thurm »Styrbiskop«. Vor dem Schloss steht ein Brustbild Gustavs I. Unter den Ruinen sieht man noch die einstmals gewölbten Zimmer *(Sturehvalfven)*, in denen der wahnsinnige König Erik XIV. mehrere Mitglieder der vornehmen Familie Sture ermorden liess. Die Aussicht von der Vorderseite über die Stadt und die grosse Ebene von Uppland ist schön.

Die ziemliche einförmige **Umgegend**, *Fyrisvall* genannt, ist der klassische Boden der ältesten Geschichte Schwedens; hier verlor 983 Styrbjörn der Starke Schlacht und Leben; 4 Kil. nördl. liegt (Eisenbahn dahin ¼ St.; Einspänner hin und zurück 2 Kr., Zweispänner 4 Kr.)

Gamla Upsala, der älteste Sitz der schwedischen Könige und der Centralort des heidnischen Kultus, wo man noch eine alte Kirche und drei Grabhügel sieht, welche »Kungshügel« heissen und nach den Göttern Odin, Thor und Frey benannt sind. Sie sind (mit Ausnahme eines norwegischen Grabhügels, Raknehougen) die grössten ihrer Art auf der Skandinavischen Halbinsel. Bei ihnen liegt auch der alte Thinghügel, von dem die Könige auf den grossen Thingen (Volksversammlungen) zum Volk gesprochen haben sollen. — In einem kleinen Gebäude befindet sich ein Horn (ein Geschenk Karl Johanns), aus dem die Besuchenden (gegen eine kleine Abgabe) Meth (ein wunderbares Getränk!) zu trinken pflegen. In der Kirche glaubt man Ueberreste des alten heidnischen Tempels gefunden zu haben, was jedoch mehr als zweifelhaft sein möchte.

10 Kil. südöstl. von Upsala liegt die **Morawiese** *(Kungsängen)*, wo in alter Zeit die Könige des Landes gewählt wurden. In der Mitte der Wiese stand der grosse Morastein, auf den man den König nach der Wahl hob. Für jeden neuen König wurde ein neuer Stein mit einer Inschrift neben den eigentlichen Morastein gelegt, so dass zuletzt zwölf Steine rundum lagen. Es sind jetzt im ganzen noch zehn solcher Steine, auf denen die Namen der gehuldigten Könige eingeschrieben waren, vorhanden, die in einem kleinen Haus aufbewahrt werden; doch sind sie zum Theil unecht.

Unweit Mora Stenar liegt **Hammarby,** welches Linné gehörte, und wo der grosse Botaniker seine letzten Lebensjahre 1764—78 zubrachte; der Ort hat jetzt nur noch historischen Werth.

Ueber weitere Ausflüge nach den Eisenwerken von *Dannemora*, nach den Wasserfällen von *Elfkarleby*, nach *Gefle* und *Falun* s. R. 7.

Digitized by Google

7. Route: Touren nördlich von Stockholm, Dannemora, Falun, Dalekarlien.

Vgl. Karte S. 117 und die Uebersichtskärtchen.

Wohl nur wenige Reisende werden die nördl. von Stockholm, vom Mälar- und Hjelmarsee gelegenen Theile Schwedens betreten, weil im allgemeinen ein grosser Aufwand von Zeit und Geld erforderlich ist, um die vereinzelten Schönheiten Norrlands zu erreichen. Doch ist wenigstens ein Besuch der Eisenwerke von Dannemora und der Kupferwerke von Falun, von wo aus sich ein Ausflug in das schöne *Dalarne (Dalekarlien) empfiehlt, recht lohnend. Diesen Ausflug nach Dalarne kann der Reisende, welcher von Stockholm direkt nach Norwegen zu gehen beabsichtigt, leicht verbinden, wenn er Bahn von Stockholm über Falun nach Kil (S. 208) nimmt und dann weiter nach Christiania fährt.

Nach Vollendung der von der Linie Gefle-Falun nordwärts führenden Bahnstrecke nach Sundsvall und der norwegisch-schwedischen Querbahn Sundsvall-Throndhjem (was noch einige Jahre dauert) wird die Tour durch Norrland wegen der Verbindung mit Norwegen an Bedeutung gewinnen. Für jetzt geben wir hier nur einige kurze Aufschlüsse über die Routen: a) Stockholm-Haparanda zur See, mit der Landreise von Sundsvall nach Norwegen; — b) Upsala-Gefle; — c) Upsala-Bollnäs; — d) Gefle-Falun; — e) Falun-Kil; — f) Falun-Örebro; — g) Stockholm-Örebro-Hallsberg.

A. An der Ostküste bis Haparanda und von Sundsvall über Land nach Norwegen.

Dampfschiffe Stockholm - Haparanda (ca. 1400 Kil., 5 Tage Fahrt) verkehren im Sommer wöchentlich 2—3mal für I. 40, II. 33, III. 18 Kr.; bis (400 Kil.) *Sundsvall* I. 14,00, II. 10,50, III. (Verdeck) 5,00 Kr.; bis (270 Kil.) *Gefle* I. 9,00, II. 6,00, III. 3,00 Kr. — Ausserdem regelmässige Fahrten nach den Küstenstädten Gefle (Tagesfahrt), Söderhamn, Hudiksvall, Sundsvall (2 Tage Fahrt), Hernösand etc. Näheres vgl. »Sveriges-Kommunikationer«.

Der Dampfer geht zunächst an dem befestigten *Waxholm* (S. 167) vorüber, dann durch den die Küsten der Provinz Upland schützenden Skärgård nach **Norrtelge** *(Gästgifvaregården)*, kleiner Stadt mit 1700 Einw., am *Telgeviken*, mit Seebad; in der Nähe mehrere geschichtlich bekannte Adelssitze. — Weiter geht die Fahrt nordwärts durch den Skärgård, zum Theil durch einen in die Felsen hineingesprengten Kanal, welcher die ehemalige Halbinsel *Väddö* vom festen Land scheidet. Man passirt fernerhin *Grisslehamn*, *Östhammar* und *Öregrund*, r. im O. liegen die schon zu Russland (Finnland) gehörenden Alandsinseln, und erreicht den Hafen von

Gefle (S. 176). — Nördl. von Gefle (an der Küste von *Norrland*) legt der Dampfer in **Söderhamn** *(Hôtel Söderhamn)* an, einer kleinen Stadt mit bedeutendem Holzhandel, unweit der Mündung der grossen *Ljusne-Elf*, mit welcher sie durch eine kurze Eisenbahn verbunden ist. Landeinwärts liegen mehrere Seen mit schönen Umgebungen, an denen die nördliche Stammbahn nach Sundsvall hingeführt wird. Als nächste Station der Dampfschiffe folgt

Hudiksvall, Stadt mit 4000 Einw., ebenfalls durch eine kurze Eisenbahn mit den landeinwärts gelegenen Seen verbunden. Hudiksvall (in der Provinz Helsingland) ist, wie die übrigen Städte an dieser langen

Digitized by Google

Küste, wesentlich ein Exporthafen für das Holz, das auf den grossen Flüssen von den Wäldern des innern Landes zur See herabgeführt wird. Im Sommer sind deshalb die Häfen dieser Städte immer sehr belebt, während sie im Winter oft 6 Monate hindurch durch Eis gesperrt sind. Die nächste Station ist

Sundsvall *(Hôtel Stadshuset)*, die grösste und bedeutendste Stadt an der norrländischen Küste, in der Provinz Medelpad, mit 8000 Einw., künftig der östliche Endpunkt der grossen Querbahn nach Throndhjem (s. unten).

Von *Sundsvall* gehen die Küstendampfer weiter nordwärts nach

Hernösand *(Hôtel Norrland)*, Stadt mit 5000 Einw., Sitz des Landshöfdings und des Bischofs, unweit der breiten und prachtvollen *Ångermanna Elf*, die von Dampfern befahren wird und noch 100 Kil. stromauf für die grössten Schiffe fahrbar ist. Als einer der schönsten Punkte an diesem Fluss muss *Sollefteå* (90 Kil. von Hernösand) hervorgehoben werden. — Nordwärts folgen die Städte *Örnsköldsvik*, *Nordmaling*, *Umeå*, *Skellefteå*, *Piteå* (durch eine 150 Kil. lange Strasse mit dem grossen See *Arvidsjaur* in Lappmarken verbunden), dann *Luleå* und endlich

Haparanda, die nördlichste Stadt Schwedens, mit 1000 Einw., am Nordende des Bothnischen Meerbusens, gegenüber der russischen Grenzstadt Torneå, erst 1812 angelegt, mit lebhaftem Handel und Schiffahrt. In Haparanda befindet sich eine der nördlichsten meteorologischen Stationen (nur 1° südl. vom nördlichen Polarkreis). Nördl. von Haparanda, etwa 75 Kil. landeinwärts, liegt der 202 m. hohe Berg **Avasaxa**, wohin am längsten Tag des Sommers viele Touristen wallfahrten, um die Mitternachtssonne zu sehen (die Dampfschiffe richten ihre Fahrt danach). Skydsstationen von Haparanda sind: *Vojakala* 1½ M., *Kukkula* 1 M., *Korpikulå* 1⅝ M., *Päckilä* 1 M., *Niemis* 1¼ M. und *Matarengi* 1½ M. (7½ schwed. M. = ca. 75 Kil.). Von der letzten Station nach Avasaxa (wo die Sonne in 3mal 24 Stunden über dem Horizont bleibt) noch ½ M. (5½ Kil.)

Eisenbahn Sundsvall-Torpshammar (58 Kil. in 2½ St. für I. 4,35, III. 2,70 Kr.; 1880 wird die Bahn wahrscheinlich bis nach Östersund in Betrieb gesetzt werden). — Stationen sind: *Vatjom*, *Nedansjö*, *Kärfsta*, *Viskan* und (58 Kil.) **Torpshammar**; die Fortsetzung der Bahn bis Throndhjem wird noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. In Torpshammar schliesst die von Süden kommende (1879 noch im Bau begriffene) nördliche Stammbahn an. Die Weiterfahrt von Torpshammar nach Jemtland und Norwegen geschieht mit Wagen und Pferden. Von Sundsvall aus sind die Skydsstationen bis nach Östersund (18⅜ M. = 200 Kil.) die folgenden: *Vatjom* 1¾ M., *Nedansjö* 1⅛ M., *Kjällsta* 1½ M., *Älsta* 2¼ M., *Borgsjö* 1⅝ M., *Jemtkrogen* 1⅛ M., *Bräcke* 2 M., *Östergården-Grimnäs* 1⅝ M., *Fanbyn* 1⅝ M., *Gärda* 2¼ M., *Östersund* 1½ M.

(258 Kil.) **Östersund** *(Gästgifvaregården)*, kleine Stadt mit etwa 2100 Einw., Hauptstadt der Provinz Jemtland, am Ufer des *Storsiön* schön gelegen, in dessen Mitte die grosse Insel *Frösön* liegt. Die Provinz Jemtland war ursprünglich norwegisch, gehörte aber unter das Erzstift von Upsala; das Land ist abwechselnd mit Bergen, Thälern, Seen und Flüssen, grossen Wäldern und kleinen fruchtbaren Kulturstrecken bedeckt, eine der schönsten Landschaften Schwedens, die einer schnellen Entwickelung entgegeneilt. Das ziemlich rauhe Klima hat sich in neuerer Zeit etwas gemildert, was man der Austrocknung vieler Sümpfe zuschreibt. Die Bewohner treiben Ackerbau und Viehzucht (besonders gute Pferde). Der höchste Punkt des gebirgigen Theils ist *Åreskutan* (1470 m.), unweit der (120 Kil. entfernten) Station *Hamra* (Östersund nach Hesta 1⅜ M., Smedsåsen 1½ M., Kjösta 2 M., Eggen 2 M., Romo 2¼ M., Hamra 2¼ M.); seine Besteigung bietet keine Schwierigkeiten. Unweit der nächsten Station von Hamra, *Stallstjernsstugan* (2¼ M. = 24 Kil.), liegt der prachtvolle Wasserfall **Tännforsen*, einer der schönsten Wasserfälle im ganzen Schweden. Von

Digitized by Google

dieser Station weiter nach *Skalstugan*, dann 3 M. (32 Kil.) nach *Sul* in Norwegen (S. 373), von wo man nach *Levanger* am Throndhjemsfjord fährt.

Den Skjutsväg fahren übrigens nur wenige Reisende, da eine Verbindung über die Seen von Jemtland besteht, welche von Dampfschiffen befahren werden. Erstens Dampfer über *Storsjön* von *Östersund* nach (311 Kil.) *Quitsle* (5 M.), dann über Land nach (354 Kil.) *Bonäset* (4 M.) und mit Dampfschiff über *Kallsjön* nach (402 Kil.) *Sundet* (4½ M.), dann über Land nach (406 Kil.) *Anjehem* (½ M.) und über den See *Anjan* nach (420 Kil.) *Melen*, von wo nach (436 Kil.) *Sandviken* in Norwegen, 1½ M. (S. 373).

B. Die Eisengruben von Dannemora und Gefle.

Eisenbahn Upsala-Gefle (129 Kil. in 4½ St. für I. 8,50, III. 4,25 Kr.). Stationen: *Gamla Upsala* (S. 172), *Stor Vreta*, *Vattholma*, unweit des Schlosses *Sahlsta*, *Vendel*, *Örbyhus*, mit gleichnamigem Schloss, wo Erik XIV. 1577 als Gefangener starb.

Zweigbahn (9 Kil.) von Örbyhus ostwärts nach Stat. *Dannemora* und etwa 30 Min. von der Station zu den berühmten und reichhaltigen ***Eisengruben von Dannemora**, welche das beste, vorzüglich von den Engländern für ihre Stahlfabriken gesuchte schwedische Eisen liefern. Die Minen, gegen 80 an der Zahl, von denen jetzt jedoch nur 20 bearbeitet werden, liegen auf einem kaum 3 Kil. langen, 300 bis 600 m. breiten, ziemlich ebenen, wenig erhöhten, von Seen und einem Torfmoor umgebenen Grund und bilden eine sogen. offene Pinge, einen Abgrund von mehr als 160 m. Tiefe mit senkrechten, schwarzen Wänden, in denen erst die Gruben und Schächte sich befinden. Mehrere Gruben sind von ungeheurer Tiefe und Ausdehnung. Die Arbeiter fahren theils auf Leitern, theils in Tonnen, die an Seilen hängen, aus und ein. Das Erz gibt eine Ausbeute von 40–50 Proc. Roheisen im grossen und ist von so guter Beschaffenheit, dass es grösstentheils ohne allen Zusatz geschmolzen wird. Es wird meist durch Sprengen gewonnen, und täglich um Mittag, wenn die Arbeiter den Bau verlassen, werden alle Schüsse zugleich losgebrannt, deren Donner dann einem Erdbeben gleicht. Die Ausbeute belief sich 1872 auf 587,000 Ctr., die zum grossen Theil in mehreren naheliegenden Eisenwerken, unter denen *Österby* und *Löfsta* die grössten sind, verschmolzen werden. In Bearbeitung sind die Minen von Dannemora bereits seit dem 15. Jahrh. Sie sind im Privatbesitz einer Gewerkschaft, welche viele der vornehmsten Familien des Landes unter sich zählt. Durch Unverstand war man nahe daran, das ganze Bergwerk zu zerstören, indem man das zu Tage geförderte taube Gestein in den nahe belegenen Grubensee warf, dieses den zähen thonartigen Boden des Sees durchdrang, worauf das Wasser den aus Geröll und Sand bestehenden Zwischenraum durchströmte und die Gruben anfüllte. Nur durch die Aufführung einer kostspieligen, zum Theil 10 m. hohen, mit Puzzolancement verbundenen Mauer von fein behauenem Granit, hinter welcher Thon eingestampft wurde, ist man im Stande gewesen, das Wasser abzuhalten. (Die Anlagen sind sehenswerth.) Wegen Besichtigung der Gruben wende man sich an den Grubeninspektor *(Grufinspector)*. Die Einfahrt geschieht entweder mittels der Winden, welche die Erze aus der Tiefe herauf befördern, oder durch Seitengruben, in denen Treppen hinabführen. Die Luft in den Gruben ist kalt! Uebrigens gewinnt man auch einen guten Eindruck durch den Blick von oben herab; man glaubt den Eingang zur Unterwelt zu sehen.

Hauptbahn. Nach Örbyhus folgen die Stat. *Tobo* (unweit des grossen Schlosses Löfsta), *Tierp*, *Orrskog* (Zweigbahn nach Söderfors), *Marma*, — dann über die *Dalelf* auf einer langen Brücke nach Stat. *Elfkarleö*, unweit des grossartigen ***Wasserfalls von Elfkarleby**, 80 m. breit und 22 m. hoch, in einer sandigen, waldbewachsenen Gegend. Unterhalb des durch eine Insel gespaltenen Falles führt die Landstrasse auf einer Brücke über den Fluss

Digitized by Google

(Wirtshaus), von welcher aus man einen Gesammtblick vom ganzen Fall bekommt. Um den Wasserfall zu besichtigen, muss man in Elfkarleö einen Zug überschlagen. — Weiterhin *Skutskär* (mit Sägemühlen und Hafen) und *Harnäs*, dann

(129 Kil.) **Gefle**, die grösste Hafenstadt des nördlichen Schweden, nach dem letzten Brand von 1869 gut gebaut, mit 17,000 gewerbthätigen Einwohnern. — Gasthöfe: *Stadshuset; — Hôtel Skandia; — Hôtel Gefle;* in allen zugleich Restaurationen. — Cafés: *Lagerblom. — Wessler.* — Post: Stora Nygatan. — Telegraph: Stadshuset.

Die Stadt, an der Gefleå gelegen, wird in der schwedischen Geschichte zum erstenmal 1413 genannt und erhielt 1442 ihre ersten Privilegien. Schon im 16. Jahrh. trieb sie bedeutenden Handel. 1792 war die Stadt der Sitz des damals von Gustav III. einberufenen Reichstags, welchen der König nicht in der Hauptstadt tagen lassen wollte. Welche Bedeutung die Ausfuhr von Holz für Gefle hat, ersieht man aus den am *Neuen Hafen* aufgestapelten Vorräthen; hier liegen auch die meisten Segelschiffe, während die Dampfer in den Fluss oder in den Hafenkanal einlaufen. Die Strassen sind breit, zum Theil mit Bäumen bepflanzt; unter den Gebäuden sind die *Storkyrka* (grosse Kirche), ein Bau aus dem 17. Jahrh., das unter Gustav III. aufgeführte schöne *Rathhaus*, das hoch gelegene *Schloss*, die grosse *Elementarschule* und der *Bahnhof* bemerkenswerth. Die Stadt besitzt mehrere Fabriken.

C. Eisenbahn Upsala - Storvik-Bollnäs (250 Kil. Bis Storvik in $3^3/_4 - 5^1/_2$ St. für I. 12,80, II. 9,25 Kr. [Schnellzug], resp. I. 10,75, II. 7,80, III. 4,95 Kr. [Personenzug]. Die Züge haben unmittelbar Anschluss an die von Stockholm nach Upsala. — Von Storvik nach Holmswenden, 65 Kil., in $2^1/_2$ St. für I. 4,60, II. 3,35, III. 2,15 Kr.). Es ist dies die eigentliche nördliche Stammbahn, welche weiter gegen Norden fortgesetzt wird, während die Strecke Upsala - Gefle nur als Zweigbahn zu betrachten ist. In Storvik kreuzt diese Stammbahn mit der ältern Bahn Gefle - Falun (D).

Von Upsala aus geht die Bahn zuerst in westlicher Richtung über die Stationen *Vänge, Åland, Vittinge, Morgongåfva, Heby* durch einförmige, zum Theil öde Gegenden bis nach

(62 Kil.) **Sala** *(Gästgifvaregården* und *Hôtellet)*, Bergstadt mit 4300 Einw., angelegt 1622. Die 4 Kil. entfernte grosse *Silbergrube* ist schon seit dem 12. Jahrh. im Betrieb. Ihre grösste Tiefe ist 270 m. (230 m. unter dem Meeresspiegel). Die Ausbeute ist immer geringer geworden, so dass ihr Betrieb (durch den sogen. *Sala bergslag*, eine Gesellschaft mit 200 Theilnehmern) nicht unbedeutende Zuschüsse vom Staat erfordert. Die Hüttenwerke *(Sala hytta)* liegen am *Sala damm*, 1 Kil. nördl. von der Stadt, wohin die Erze auf einem Kanal befördert werden. — In Sala Abzweigung der Bahn nach Tillberga.

Von Sala geht die Bahn fortwährend durch einförmige Gegenden in nordwestlicher Richtung über Stat. *Broddbo* und *Roseshyttan* nach

(94 Kil.) **Kryllbo**, Bahnknotenpunkt, wo l. die Bahn nach Norberg abgeht. Dann passirt man auf einer 200 m. langen Brücke die Dalelf, die Bahn geht nordwärts auch ferner durch eine erzreiche Gegend. Es folgen die Stationen: *Jularbo Fors, Morrhyttan, Horndal, Byvalla, Hästbo, Toräker* und

(152 Kil.) **Storvik**, wo die Stammbahn von der Bahn Gefle-Falun (s. unten) gekreuzt wird. — Weiter führt die nördliche Stammbahn über Stat. *Åshammar, Järbo, Ockelbo, Lingbo* (217 Kil.) *Holmsveden, Kilefoss* nach (250 Kil.) **Bollnäs**, wo die Bahn vorläufig (1879) endet; Fortsetzung nach Sundsvall im Bau.

D. Falun und Dalekarlien.

Eisenbahn Gefle-Falun (92 Kil. in $3^3/_4$ St. für I. 5,15, II. 4,30, III. 2,60 Kr.). Diese rentable Bahnstrecke, eine der ältesten in Schweden (1859 eröffnet), geht von Gefle aus in westlicher Richtung an den Stat. *Valbo, Margretehill, Sandviken* (mit Bessemerstahl - Werken), *Kungsgården* nach (38 Kil.) *Storvik*, an der

Digitized by Google

nördlichen Stammbahn (S. 176) durch eine an Eisenwerken reiche Gegend. Es folgen die Stat. *Robertsholm* und *Källerken*, dann tritt man durch den Pass von *Dalporten* in die Provinz Dalarne ein. Die Bahn führt nun durch öde Gegend theilweise längs den Ufern der beiden Seen, *Ryggen* und *Runn*, berührt die Stat. *Born* und *Korsnäs* und erreicht

(92 Kil.) **Falun** *(Dala-Hôtel; Nya Hôtellet; Falu Hôtel; Restaurant Stadskällare; Café Bomann)*, Hauptort des Falu- oder Stora-Kopparberg-Läns, welches die alte Landschaft Dalarne umfasst, eine alte, wegen ihrer Kupferbergwerke (die ergiebigsten auf der Skandinavischen Halbinsel) längst berühmte Bergstadt, mit 6500 Einw. (darunter etwa 1000 Grubenarbeiter), liegt in einem weiten Thalgrund zwischen den Seen Warpan und Runn am Flüsschen Oestanfors-Aa. Sie ist seit dem Brand von 1761 neu und regelmässiger aufgebaut worden, hat meist mit Schlacken gepflasterte Strassen, im ganzen aber wegen des Kupferrauchs und Dampfes der nahen Hüttenwerke, der nicht selten darüber liegt, ein düsteres Ansehen. Denselben Charakter trägt auch die nächste Umgebung, die von braunen Schlacken bedeckt ist, aus denen nur wenig Grün hervorlugt. Hier und dort erscheinen dampfende Erdhaufen, während eine Anzahl grösserer und kleinerer Kupferschmelzen Feuer ausspeit. So unangenehm aber der Rauch ist, der die Häuser mit Russ überzieht und in kurzer Zeit Silber und andere Metalle schwärzt, so hat er doch auch wohlthätige Wirkungen: die Häuser (beinahe sämmtlich von Holz) werden nie von Würmern angegriffen, und manche derselben sind schon 200 Jahre alt, ohne schadhaft geworden zu sein; besonders aber ist er der Gesundheit zuträglich, und Falun ist nie von Epidemien (Pest, Cholera u. dgl.) heimgesucht worden, wird auch bei solchen oft als Zufluchtsort aufgesucht. Die Stadt ist der Sitz des Landhöfdings und des Bergmeisters für den Gefle-Dala-Distrikt, hat zwei Kirchen (die alte Kupferbergskirche ward schon 1350 erbaut), zwei Hospitäler, ein Veterinärinstitut, ein Museum (in welchem die Bauerntrachten gezeigt werden, in denen Gustav III. 1788 zu den Bewohnern Dalarne's redete), bedeutende Flachs- und Baumwollspinnerei, Fabriken für Decken und Fussteppiche aus Kuhhaar, Tabakpfeifen, Leder etc. Die berühmte Bergakademie ist nach Stockholm verlegt und durch eine Bergschule ersetzt worden; auch ist hier eine Gelehrten- und eine Bürgerschule.

Im W., noch im Weichbild der Stadt, liegt das berühmte, seit länger als 500 Jahren bearbeitete **Kupferwerk*, eine ungeheure offene Pinge, wie bei Dannemora. Seit 1616 ist dasselbe im Besitz einer Aktiengesellschaft der »Stora Kopparbergs-bergslag« (etwa 1200 Theilhaber, sogen. »Viertelsbesitzer«). Die Erzmasse lagert zwischen zwei aus Talk und Glimmer bestehenden Gängen, die von NW. nach SO. führen, in der Tiefe von 198 Lachter (etwa

Digitized by Google

396 m.) sich vereinigen und nun allen weitern Erzzugang abschneiden. Die grosse Tagöffnung (Stöten genannt), welche durch zwei furchtbare Einstürze am 25. April und 24. Juni 1687 entstand, und die fast jährlich durch kleinere erweitert wird, ist 400 m. lang, 200 m. breit und 100 m. tief; in dieselbe steigt man in schrägen Gängen hinab, in welchen Treppen von Holz und Eisen angebracht sind. Zur Aufförderung des Erzes und des Wassers aus der grossen Grube sind Schächte angelegt; das Wasser, welches die Kunst- und Spielräder treibt, wird vermittels eines Kanals aus dem See Wellan herbeigeleitet. Der Grubenbau wird theils ausschliessend durch Sprengen, theils durch Sprengen und Feuersetzen betrieben. Das Kupfererz ist ein aus Eisen, Schwefel und Kupfer bestehender Schwefelkies, der Kupfergehalt sehr verschieden (von 1/4–20 Proc.). Ausserdem enthält das Kupfererz öfters zerstreute Beimischungen von Zink, Blei etc., welche nur durch Schmelzen ausgeschieden werden können.

Wegen **Besichtigung der Gruben** wende man sich an das »Gruftkontore, wo man **Führer** (2–4 Kr. und mehr) und Kleider erhält. Will man das Echo in den Gruben wecken lassen, so ist jeder Schuss apart zu bezahlen.

Das Ereignis, dass man 1719 in der Tiefe von 164 m. die unversehrte Leiche eines Jünglings fand, der 1670 dort verunglückt war und nun von einem alten Mütterchen als ihr Bräutigam erkannt wurde, hat E. T. A. Hoffmann den Stoff zu einer Novelle und H. Heine zu einer Ballade gegeben.

Die Bereitung des Kupfers geschieht hier durch die vier aufeinanderfolgenden Verrichtungen des Kalkröstens, Rohschmelzens, Kehrröstens und Rohkupferschmelzens, die gewöhnlich sechs Monate erfordern, und wozu viele Schmelzhütten vorhanden sind; 13–14 Tonnen Erz geben 1 Ctr. Rohkupfer, dem aber noch Schwefel, Arsenik, Eisen, Blei und Zink beigemischt sind. Diese Beimischung weicht dem Process des Garmachens, der meistens in Falun, aber auch 52 Kil. davon, zu Avesta an der Dalelf, stattfindet. Jeden 8. Ctr. des bereiteten Kupfers erhebt seit 1804 die Krone als Steuer. Dasjenige Kupfererz, welchem Bleiglanz und silberhaltige Blende beigemischt ist, wird gesäubert und zu Blei und Silber besonders verarbeitet. Aus Kies, der an der Luft verwittert ist, wird Braunroth und aus frischem Schwefelkies Schwefel bereitet. Aus dem Grubenwasser fällt man den Kupfergehalt, indem man es über Eisen laufen lässt, und nachdem es vermittels einer Evaporationseinrichtung, ähnlich dem Gradiren bei den Salzwerken, zu stärkerem Vitriolgehaltgebracht worden, wird es zu einem höhern Grad gekocht, damit es zu grünem Eisenvitriol anschiesse. Auch wird durch besonderes Auslaugen des Kupfererzes lichtblaues, sehr kupferhaltiges Eisenvitriol, das sogen. Salzburger Vitriol, bereitet. Uebrigens hat der Ertrag des Bergwerks gegen früher abgenommen; während 1650 über 65,000 Ctr. Garkupfer gewonnen wurden, betrug die Aufförderung 1862: 798,000 Ctr. Erz, woraus 16,723 Ctr. Rohkupfer und aus diesem in den Garwerken in Falun und Avesta 14,639 Ctr. Garkupfer gewonnen wurden. Ausserdem gewann man 15½ Pfd. Gold und 213 Pfd. Silber sowie 6700 Ctr. Schwefel, 1089 Ctr. Eisenvitriol, 2927 Ctr. Kupfervitriol, 21,656 Ctr. Braunroth. Bis 1866 schickte die Bergwerksinteressentschaft einen eigenen Abgeordneten in den Reichstag.

Digitized by Google

Falun ist die Hauptstadt von *Dalarne* (schwed., »die Thäler«), nach der frühern, im Munde des Volks noch jetzt gewöhnlichen Benennung das rauhe, aber auch an herrlichen Landschaften reiche, an den beiden Dalelfen und dem Siljansee gelegene Gebirgsland; es wird von den Dalkarlar oder Dalekarliern (»Thalkerlen, Thalmännern«) bewohnt, nach denen man gewöhnlich, aber fälschlich, die Provinz »Dalekarlien« nennt. Düstere Höhen, dazwischen tiefe, lachende Thäler und stille Seen, reissende Ströme und dunkle Fichtenwälder verleihen der Landschaft ihren besondern, ernst-lieblichen Charakter. Das Klima ist rauh, und der lange, kalte Winter zerstört oft die dürftige Ernte; im Norden gefriert sogar das Quecksilber. Unter den Mineralprodukten Dalarne's sind zu nennen: Eisen (1872 aus 102 Gruben 3735 Ctr. Erz, aus welchem in 48 Hohöfen 1,813,400 Ctr. Roh-, 165,000 Ctr. Guss-, 480,000 Ctr. Stab- und 134,300 Ctr. Manufaktureisen gewonnen wurden), Kupfer (1872: 14,700 Ctr. Garkupfer, das meiste aus dem grossen Kupferberg bei Falun) und Porphyr, welch letzterer aber jetzt, nachdem das Werk in Elfvedalen abgebrannt ist, wenig benutzt wird. Bei Misswachs nahm man früher oft zu Rindenbrod seine Zuflucht, was jetzt jedoch wegen der verbesserten Kommunikation kaum mehr nöthig ist. Die Bewohner, deren Zahl (1871) 176,946 beträgt, haben das alte Heidenthum länger als andere schwedische Volksstämme bewahrt und sind heute noch von den übrigen Schweden durch Sitten, Sprache und Gewohnheiten wesentlich unterschieden. Sie bilden einen kraftvollen, grossen, wohlgebauten, schlanken Schlag einfacher und biederer, abgehärteter und arbeitsamer Menschen, die sich durch Patriotismns, freien Sinn, Kühnheit und Tapferkeit, Festhalten an ihren angestammten Rechten und Sitteneinfalt auszeichnen. In seinem Wesen ist der Dalekarlier ernst, still und freundlich, sparsam, beweglicher und lebhafter in dem westlichen Theil des Landes, schwerfälliger in dem östlichen. Beide Geschlechter lassen das blonde Haar über die Schultern herabhängen. Die Männer tragen einen niedrigen, runden Hut mit breitem Rand, weisse oder blaue Ueberröcke, blaue Strümpfe und Schuhe, im Winter Pelze; Frauen und Mädchen weisse leinene Jacken und Häubchen, weisse stehende Halskragen, farbige wollene Schürzen und rothwollene Strümpfe. Die Schuhe haben hohe Absätze, meist Sohlen aus Birkenrinde, und sehen unförmlich aus. Im Hauswesen wird die grösste Reinlichkeit beobachtet. Die Wohnhäuser sind mit Schindeln gedeckt und roth angestrichen; die weissen steinernen Schornsteine erheben sich über den einstöckigen Häusern bis über 1 Meter hoch. Das eigenthümliche Volksleben zeigt sich besonders an Festtagen in den Kirchspielen um den Siljansee, wenn die Leute in ihren Sonntagskleidern,

Digitized by Google

aus Wäldern und Thälern kommend oder auf dem See mit 10 oder 11 Paar Rudern wettfahrend, in die Kirchen strömen; ferner bei den geheimen Richtersprüchen der grossen Dorfschaften, wo die Sittlichkeit des Volks durch dessen eigene sittliche Kraft bewacht wird; oder in den Häusern, wo man neben dem Pflug und der Sense die Werkzeuge des Uhrmachers oder Handwerkers und daneben die Bibel und die lutherische Postille sieht. Der ernste, oft düstere Charakter der Dalekarlier spricht sich auch in den Molltönen ihrer Gesänge, selbst noch in der muntern und raschen Polska aus. Sie sprechen ihren eigenen Dialekt, der in den entferntesten Thälern von dem heutigen Schwedischen überaus verschieden ist; übrigens war ihnen auch lange das Runenalphabet geläufig, und noch im vorigen Jahrhundert (ja wohl hier und da noch jetzt) gebrauchten sie den altnordischen Runenstab als immerwährenden Kalender. Die meisten dalekarlischen Bauern sind Eigenthümer des Feldes, das sie bebauen, und wie klein auch dies Eigenthum sei, so verleiht es ihnen doch ein gewisses Gefühl von Stolz und Unabhängigkeit. Die Dalekarlier reden jedermann, selbst den König, vertraulich mit Du an. Da nach des Vaters Tode das kleine Gut unter die Kinder vertheilt wird, so müssen diese neben der Bearbeitung ihres Gütchens noch ein Gewerbe treiben. Von dieser ihrer häuslichen Industrie bringen sie besonders Webekämme, Wanduhren, hölzerne Geräthe, Sensen, Sägen, Schleifsteine etc. und die Weiber künstliche Haararbeiten zum Verkauf. Im Frühjahr wandern viele aus, um in anderen Provinzen Schwedens Arbeit zu suchen. Wegen ihrer Treue, Ehrlichkeit, Arbeitsliebe sind sie auch als Dienstboten sehr gesucht. Bei den Dalekarliern findet man noch die alte nordische Gastfreundschaft; gutherzig theilen sie das Wenige, welches sie besitzen, mit dem Fremden, ohne ihm durch neugieriges Fragen beschwerlich zu fallen. In der schwedischen Geschichte spielen diese freisinnigen, vaterlandliebenden Bauern eine grosse Rolle. An ihrer Tapferkeit brachen sich mehrmals die gegen Schwedens Freiheit gerichteten Angriffe, wie sie anderseits die Sieger und Ruhmesstützen für Gustav Wasa (der hier, als Arbeiter thätig, den dänischen Nachforschungen entging; S. 412), Gustav Adolf und Karl XII. waren.

Ausflüge von Falun: 1) An dem südöstlichen Ufer des **Runnsees** liegt **Rankyttan** (Dampfschiffe fahren dahin), wo Gustav Wasa (S. 412), als Dalkarl verkleidet, in *Kungsladan* arbeitete, während er nach der Einnahme von Stockholm von den Dänen gesucht wurde. Das Haus wird vom Staat unterhalten; ein einfaches Monument wurde von Gustav III. errichtet. Am südwestlichen Ufer des Sees liegt **Ornäs** (Eisenbahnstation), wo das von Gustav Wasa bewohnte Haus, in dem er vor den Dänen verborgen wurde, ebenso vom Staat unterhalten wird. Ein Besuch in *Kungskammarn* (50 Öre, freiwillige Abgabe) mit dem Bett Gustavs und anderen historischen Denkwürdigkeiten ist zu empfehlen.

2) Aeusserst lohnend ist ein Ausflug nach dem **Siljan See**, dem

Digitized by Google

»Auge von Dalarne«, mit seinen von den Dichtern besungenen »grünen Ufern«. Entweder Eisenbahn bis (23 Kil.) Stat. **Borrlänge** *(Hôtel; — Restaurant)* an der Linie Falun-Kil (in 1—1½ St. für I. 1.30, III. 0,90 Kr.). Dann Diligence (ca. 9 Kil.) bis *Brednäs* am Insjön und von hier Dampfschiff (tägl.) nach *Mora* in 10—11 St. (für I. 8, III. 2,50 Kr.). — Oder von Falun direkt mit der Diligence (für 5 Personen) von Nya Hôtellet alle Werktage früh 8 Uhr nach Brednäs und unmittelbar weiter mit Dampfer nach *Mora* in 11 St. (Preis Falun-Mora im Sommer 1878: 7,50 Kr.; Brednäs-Mora 1,50 Kr.) Die Dampfer »Gustaf Wasa« und »Oesterdalarne« haben Restauration. Ausser in Borrlänge finden sich gute Gasthöfe zu *Leksand*, *Rättvik* und *Mora*. Zweigbahn von Borrlänge nach Brednäs projektirt.

Von Brednäs geht die Fahrt zunächst auf dem *Insjö*, dann auf der einmündenden grossen *Oster-Dalelf* stromauf, bis man das Dorf **Leksands-Noret** *(Hôtel)* am Siljansee erreicht, bei dem die Dalelf dem See entströmt. Prachtvolle Lage der Kirche von Leksand, wo an den Sonntagen die Gemeinde in ihren hübschen Nationaltrachten in grosser Zahl zu sehen ist. Die Bootfahrten der Bauern nach der Kirche von Siljan sind berühmt. Auf der Weiterfahrt nordwärts laufen die Dampfer nur bisweilen die r. bei *Rättviken* schön gelegene *Rättviks-Kirche* an (Hôtel in der Nähe). Meist gehen sie direkt nordwärts auf dem See, an der grossen Insel *Sollerön* vorüber, nach

Mora *(Hôtel)*, am Nordende des Siljansees, in den sich hier die Oster-Dalelf ergiesst. Hier war es, wo Gustav Wasa die Dalkarle (an *Klockgropsbacken* an *Morâ Strand*) zum Kampf gegen die Dänen unter Christian II. entflammte, und hier sprach auch Gustav III. sie im heimatlichen Dialekt an. 4 Kil. südl. von Mora liegt *Utmeland*, wo Gustav Wasa vor den dänischen Häschern gerettet wurde, und zwar durch die Geistesgegenwart einer Frau, die ihn in den Keller hinabschob und eine Biertonne über die Kelleröffnung wälzte, wodurch diese den Blicken verborgen wurde. Jetzt steht über dem Keller ein massives Haus mit Malereien von Höckert (Gustav Wasa im Keller), Berg (Ornäs) und Karl XV. (Sälen, Dorf). — Ungefähr 45 Kil. nördl. von Mora liegt das jetzt nicht mehr betriebene *Porphyrwerk von Elfdal*. Von hier führt die Strasse weiter gegen die norwegische Grenze fort. Unterkunft nördl. von Mora ist jedoch höchst mangelhaft, da im Sommer die Dörfer meist von ihren Einwohnern verlassen sind, welche auf den Senuhütten *(Fäbodar)* leben.

E. **Eisenbahn Falun-Kil** (246 Kil. in 11¼ St. für I. 18,40, III. 9,20 Kr.), die sogen. *Bergslagsbahn*, welche, wenn sie (vielleicht 1880) bis Göteborg vollendet ist, eine direkte Verbindung von Dalarne bis nach dem westlichen Meer bildet. Der südwestliche Theil der Bahn von Göteborg aus ist schon im Betrieb (R. 11). Die Bahn, welche einige der reichsten Erzdistrikte Schwedens durchschneidet, empfiehlt sich, wenn man einen Besuch in Dalarne mit einer Fahrt nach Göteborg oder Norwegen verbinden will. — Stationen: *Örnäs* (S. 180), *Domnarfvet*, *Borrlänge* (S. 181), *Skräcka*, *Rämen*, *Gräsberg*, (70 Kil.) **Ludvika**, wo die Bahn nach Örebro abzweigt, *Klenshyttan*, *Grängesberg*, *Hörken*, *Ställdalen*, *Brædsjö*, *Hellefors*, *Grythyttehed*, *Herrhult*, *Daglösen* (ganz kurze Zweigbahn nach *Philipstad*), *Getjersdal*, *Lindfors*, *Molkom*, *Deje* (über die Klarelf, prachtvolle Brücke), (246 Kil.) Kil (S. 208), Station der Bahn Stockholm-Christiania. Wer von Norwegen kommt, kann also von Kil aus nach Falun abzweigen.

F. **Eisenbahn Falun-Örebro** (ca. 182 Kil. in 5¾ St. für I. 15.14, III. 7,05 Kr. Von *Ludvika* nach Örebro auch II. Klasse (6,73 Kr.). Schnellzug von Frövi nach Örebro. Stationen bis (70 Kil.) *Ludvika* dieselben wie oben. Hier Wagenwechsel. Dann folgen auf der Schwedischen Centralbahn die Stationen: *Gonäs*, *Björnhyttan*, *Grängesberg*, *Hörk*, *Ställberg*, *Ställdalen*, *Kopparberg*, *Kloten*, *Kölsjön*, *Bänghammar*, *Bångbro*, *Rällsä*, *Wasselhyttan*, *Storä*, *Gusselby*, *Linde* (Stadt mit 1400 Einw.), *Vedevåg*, *Frövi* (fer-

Digitized by Google

nerhin Köping-Hult-Eisenbahn; meistens Wagenwechsel), *Dylta* (Zweigbahn über Nora nach *Degerfors* an der Nordwestbahn Stockholm-Christiania, S. 207), *Dylta Bruck* und (182 Kil.) **Örebro** (s. rechts).

G. **Eisenbahn Stockholm-Örebro-Hallsberg** (Schnellzug in 8½ St. 1mal tägl. für I. 17,10, II. 13,25 Kr.) durchschneidet die Provinzen nördl. vom Mälar (*Upland* und *Westmanland*) und steht unter anderem in Verbindung mit der Bahn nach *Flen* und *Oxelösund* (S. 139). Der erste Theil der Fahrt von Stockholm aus, nördl. vom Mälarsee, ist anziehend. Stationen: *Sundbyberg, Spånga, Jakobsberg*, dann über *Stäket* (S. 168), weiter *Kungsängen, Bro, Bälsta* (unweit Bålsta das Schloss *Ekolsund*, vormals Gustav III. gehörig), *Grillby*, **Enköping** (alte Stadt mit 2000 Einw., Dampfer nach Stockholm), *Lundby, Orresta, Tortuna, Tillberga*, **Vesterås** (am Mälarsee, alte Stadt mit 5500 Einw.; interessante, grosse *Domkirche aus dem 13. Jahrh.). — Dann folgt *Dingtuna, Kollbäck* (Zweigbahn Flen-Oxelösund), *Munktorp*, **Köping** *(Eisenbahnhôtel)*, alte Stadt, unweit des Mälarsees, mit 2500 Einw. *Valskog, Arboga* (alte Stadt mit 3500 Einw.), *Jäder, Fellingsbro, Ullersätet, Frövi, Dylta, Dylta bruk.*

Örebro (**Örebro-Hôtel*, grosses, hervorragendes Gebäude; — *Björkegrens Hôtel)*, alte Stadt mit 11,000 Einw., an dem sich unweit der Stadt in den Hjelmarsee ergiessenden Fluss *Svartå*, seit der Feuersbrunst vom Jahr 1854 regelmässig und schön gebaut. Auf einer Insel in diesem Fluss liegt das alte Schloss (Sitz des Landshöfding), bekannt durch einen 1810 daselbst abgehaltenen Reichstag, auf dem Bernadotte (Karl Johann) zum Thronfolger Schwedens gewählt ward. Das schöne *Rathhaus* am grossen Marktplatz (in welchem auch die viel besuchte *Technische Schule* ihr Lokal hat) ist ein Backsteinbau im Spitzbogenstil. Auf dem Marktplatz die von Qvarnström modellirte *Statue von Engelbrecht Engelbrechtson*, dem Befreier des Vaterlands, der 1435 auf einer Insel (nunmehr Engelbrechtsholm) durch die Hand eines Meuchelmörders den Tod fand und in der gothischen Stadtkirche begraben liegt. Auf dieser Insel erinnert ein einfaches Denkmal an seine Ermordung. Die Karolinische Schule ist ebenfalls eines Besuchs werth.

Von Örebro führt die Bahn weiter über Stat. Morås und Kumla in ¾ St. nach Stat. **Hallsberg**, an der Bahn Stockholm-Göteborg (S. 185).

---

8. Route: Die Insel Gottland.

Vgl. die Karte bei S. 117.

Dampfschiffe von *Stockholm* (5mal wöchentl.) nach *Wisby* in 16 St. (meist in der Nacht) für I. 10 Kr., II. 6 Kr. — Von *Oscarshamn* (S. 123) und *Kalmar* (S. 130) ausgehend, ebenfalls meist in der Nacht fahrend, ungefähr gleiche Preise. — Dampfer *Stockholm-Wisby-Kalmar* I. 15, II. 10 Kr. (Diese niedrige Taxe durch Konkurrenz hervorgerufen.)

Der Ausflug kostet etwa 2 Tage Zeit.

Die **Insel Gottland** ist 3100 QKil. gross, zählt etwa 55,000 Einw. und besteht aus silurischem Kalk (im S. auch Sandstein), der, mit fruchtbarer Erde bedeckt, sich durchschnittlich 30 m., in den höchsten Punkten 50 m. ü. M. erhebt. Das Klima ist so mild, dass selbst Waldnuss und Maulbeere hier und da reifen. Die Ufer sind im allgemeinen hoch und enthalten viele gute Häfen, von denen der jetzt befestigte *Slitöhamn* zu den vorzüglichsten der Ostsee gehört. Der Ackerbau ist noch ziemlich zurück; dagegen ist die Viehzucht ansehnlich, die Schafe mit grober Wolle liefern vortreffliches Fleisch; die kleinen Pferde gehen zum Theil auch im Winter auf die Weide. Ausserdem sind Schiffahrt, Fischerei, Robbenschlag (besonders bei Gottska Sandö), Jagd auf Seevögel und Kalkbrennen die Hauptbeschäftigung der Bewohner (unter denen es keinen Adel gibt), die, in zahlreichen zerstreuten Höfen

Digitized by Google

wohnend, noch viele alterthümliche Gebräuche und alte Sagen bewahrt haben und sich in Sprache und Sitte von den übrigen Schweden unterscheiden. Die flache Kalkinsel ist eine Fundgrube für den Geologen und bietet ebenso dem Alterthumsforscher in ihren zahlreichen Ruinen und alten Kirchen viel Interessantes.

Eisenbahn auf der Insel, von *Wisby* 2mal tägl. in 3 St. für I. 3,05, II. 2,05 Kr. über *Bardlingbo, Roma, Bjerges, Butle, Etelhem* nach *Stånga;* Fortsetzung in Aussicht.

Die Dampfer laufen alle nach **Wisby** *(Stadshôtellet; Gästgifvaregården),* dem Hauptort und der einzigen Stadt der Insel, wohlhabender, höchst alterthümlicher Handelsstadt mit 6500 Einw., Sitz des Landshöfdings und des Bischofs. Sie war einst eine der reichsten Städte der deutschen Hansa, damals mit 18 Kirchen, und ward 1361 vom Dänenkönig Waldemar III. geplündert und zerstört; seitdem hat sie sich nicht wieder zur frühern Blüte erheben können. Von ihrer einstigen Grösse geben die grossartigen Kirchenruinen und besonders die mittelalterliche **Stadtmauer* beredtes Zeugnis; keine andere nordische Stadt besitzt eine derartige alte Befestigung. Die Mauer rührt aus verschiedenen Zeiten her; in ihrer jetzigen Gestalt ist sie 1300 aufgeführt, während man an mehreren Stellen noch Reste älterer Bautheile wahrnimmt; die mächtigen, bis 25 m. hohen Thürme datiren sämmtlich aus neuerer Zeit. — Die **Domkirche* ist die einzige Kirche der Stadt, die noch benutzt werden kann; sie ist ein Bau, verschiedenen Stilarten angehörend, 1190 bis 1225 von den deutschen Einwohnern der Stadt aufgeführt, 52 m. lang, der höchste Thurm 59 m. hoch. — Die übrigen noch vorhandenen Kirchen, meist 1509 von den Lübeckern zerstört, sind: die *Heiliggeistkirche,* achteckig, in zwei Stockwerken mit gemeinsamen Chor; im Gewölbe des untern Stockwerks ein grosses Loch. Die Schwesterkirchen *St. Lars* und *St. Drotten,* von denen die erste aus der Zeit um 1100 stammen soll und als die älteste der noch erhaltenen Kirchenruinen zu Wisby betracht wird. Die **St. Nikolaikirche,* einem alten Dominikanerkloster gehörig, um 1250 im Spitzbogenstil aufgeführt, die grösste und besterhaltene Kirchenruine der Stadt. Die **St. Katharinakirche,* um 1230 erbaut, eine schöne Spitzbogenruine, eine wahre Zierde der Stadt, ursprünglich eine Klosterkirche des Franciskanerordens. Dazu kommen noch die Ruinen der *St. Clemens, St. Olof, St. Johannes, St. Georg (Göran)* und *St. Gertrud* geweihten Kirchen und Kapellen, von denen jedoch ebenso wie von den im S. der Stadt 1411 angelegten *Schloss Wisborg* (1675 von den Dänen zerstört) nur noch geringe Ueberreste vorhanden sind.

Die neueren Gebäude der Stadt, unter denen die Elementarschule, das Bischofshaus, die Residenz des Landshöfdings zu nennen, sind im Vergleich zu den alten Bauten ohne Interesse; Wisby ist für jeden Besucher überwiegend eine Stadt des Mittelalters, in welcher die Neuzeit keine Anziehungskraft ausübt.

Digitized by Google

Die zahlreichen Erinnerungen an die Zugehörigkeit der Insel Gottland zum Hansabund ist für den Reisenden sehr interessant; die Ruinen von Wisby sprechen noch lebhaft von den alten Zeiten, als diese Stadt Herrin fast des ganzen Ostseehandels war. Der Handel Gottlands war aber noch älter als die Gründung dieser Stadt; seit uralten Zeiten war Gottland ein Handelsemporium, und zahlreiche Münzfunde bezeugen den grossartigen Umfang, welchen der gottländische Handel schon in den frühesten Zeiten nordischer Geschichte hatte. Später erst erhob sich Wisby, wo eine Kolonie deutscher Kaufleute sich der eingebornen Gemeinde angeschlossen hatte. Das Stadtrecht von Wisby war allgemein verbreitet und besonders in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. als allgemeines schwedisches Stadtrecht angenommen. Lange konkurrirte Wisby mit dem schnell emporblühenden Lübeck, bis der Dänenkönig Waldemar Atterdag die stolze Handelsstadt eroberte und demüthigte; einige Jahrzehnte später ward sie sogar die Zuflucht der Vitalienbrüder, jener berüchtigten Seeräuberbande, deren Anführer Klaus Störtebeker 1402 in Hamburg hingerichtet wurde. Nach und nach verfiel die Stadt und die Insel, deren Herrschaft im 15. Jahrh. und lange nachher ein Zankapfel zwischen Schweden und Dänemark war, bis sie endlich 1645 für immer als schwedisch anerkannt wurde.

---

9. Route: Von Stockholm nach Göteborg auf der Eisenbahn oder auf dem Götakanal.

Vgl. Karten bei S. 117 und S. 132.

A. Eisenbahn. — 457 Kil. Eisenbahn von *Stockholm* nach *Göteborg*, 2 Schnellzüge in 12 und 13 St. für I. 38,65, II. 27,95 Kr. — Nach *Wenersborg* in 13½ St. für II. 27,35 Kr. (für Reisende, welche zunächst den Trollhättakanal besuchen wollen).

B. Kanalroute. — Die Dampfschiffe »Motala Ström«, »B. v. Platen«, »Venus« und »Wadstena« gehen Dienst., Donnerst. und Sonnabds. von Stockholm durch den Götakanal nach Göteborg. Fahrzeit 54 St. und mehr. Taxe: I. Kajüte 30, II. Kajüte 25, Damensalon 20, Herrensalon 15, Deckplatz 10 Kr. — Der landschaftliche Schwerpunkt der Kanalroute liegt zwischen Norsholm und dem Wettersee, weiterhin nach Göteborg wird die Fahrt (abgesehen vom Trollhättafall) einförmiger. Die Route ist deshalb auch in der Richtung von Göteborg *nach* Stockholm mehr zu empfehlen als umgekehrt, weil sich so die Effekte steigern. — Bei der Länge der Fahrt (54 St.) wird die Tour seltener in ihrem ganzen Zusammenhang unternommen, meist fährt man die Strecken Stockholm-Norsholm per Bahn, Norsholm-Töreboda per Schiff, Töreboda-Wenersborg per Bahn, Wenersborg-Göteborg per Bahn. Wer die Kanalroute zur Reise über Jönköping *nach* Stockholm benutzt hat und doch auch den westlichen Theil des Kanals kennen lernen will, fährt von Stockholm auf der Bahn bis *Töreboda* (7 St., für I. 23,25, II. 16,85 Kr.) und besteigt hier das Schiff, um mit diesem am Trollhättakanal vorüber nach Göteborg zu gelangen.

A. Eisenbahnroute. Von Stockholm bis (135 Kil.) *Katrineholm*, s. S. 127. Weiter geht die Fahrt zwischen Seen entlang, l. das kleine Schloss *Sjöholm*, über (155 Kil.) Stat. *Wingåker*, r. Schloss *Säfstaholm* des Grafen Trolle-Bonde (mit werthvoller Bibliothek und Gemäldesammlung), an Stat. *Högsjö* und Kilsmo vorüber nach (186 Kil.) Stat. *Pålsboda*, schon in der waldreichen Provinz Nerike gelegen.

Digitized by Google

Zweigbahn (in 3½ St. für I. 4,30, III. 2,15 Kr.) von *Pålsboda* nach (58 Kil.) **Finnspång**, mit bedeutenden Eisenwerken und Geschützgiessereien; von hier Dampfer nach Stat. *Eksund* (S. 125).

Von Pålsboda erreicht man bald (300 Kil.) **Hallsberg** (*gutes Bahnrestaurant*, eventuell Aufenthalt für Mittagstisch, *Hôtel* am Bahnhof), wo die Bahn Örebro-Hallsberg-Mjölby (S. 124) kreuzt.

Eisenbahn von *Hallsberg* nördl. nach (24 Kil.) *Örebro* (S. 182) in ¾ St. für I. 2,10, III. 1,50 Kr.; — südl. nach *Mjölby* (S. 124) in 4–5 St. für I. 7,20, III. 3,60 Kr.

Von Hallsberg durch einförmige Gegend weiter über Stat. *Wretstorp* nach (230 Kil.) **Laxå** (mässiges *Bahnrestaurant;* kleines *Hôtel*), Bahnknotenpunkt, wo r. die Bahn über Charlottenberg nach Christiania (R. 13) abzweigt, die nächste Verbindung zwischen den Hauptstädten Schwedens und Norwegens. Kurzer Aufenthalt. — In der Nähe Eisenwerke und das besuchte Mineralbad *Porla*.

Eisenbahn von Laxå über (203 Kil.) *Charlottenberg* nach (345 Kil.) *Christiania* in 12¾ St. für I. 29,05, II. 20,95 Kr. (Schnellzug).

Hinter Laxå nimmt die Bahn mehr südsüdwestliche Richtung an, überschreitet den waldigen Bergrücken *Tiveden*, welcher die Grenze zwischen den Provinzen Nerike und Westergötland bildet, betritt diese Provinz, berührt Stat. *Finnerödja* und Elgarås und erreicht

(275 Kil.) Stat. **Töreboda** (*Hôtel im Bahnhof; Jernbanehôtel* und *Gästgifvaregården*), wo die Bahn den Götakanal (S. 188) überschreitet, und wo eventuell Passagiere von der Bahn auf das Dampfschiff übergehen (oder umgekehrt). — Von der nächsten Stat. *Moholm* führt eine Zweigbahn (19 Kil. in 1¼ St. für II. 1,20; III. 0,75 Kr.) nach Mariestad am Wenersee (S. 188). — Dann folgt Stat. *Tidan, Wäring* und

(313 Kil.) Stat. **Sköfde** (*Hôtel* am Bahnhof; *Gästgifvaregården*), freundliches Städtchen mit einer in ganz Schweden bekannten bedeutenden Wasserheilanstalt; in der Nähe schöner Wald zu Spaziergängen. Auch die Kirche der Stadt ist sehenswerth. Westl. von Sköfde der geologisch interessante Berg *Billingen* (275 m.), mit hübscher Aussicht, hinter dem das Kloster *Warnhem* liegt.

Zweigbahn von *Sköfde* nach der (44 Kil.) Festung *Karlsborg* am Wettersee (S. 187), in 1¾ St. für I. 3,10, II. 2,30 Kr.

Weiter folgt Stat. *Skalstorp* und (329 Kil.) Stat. *Stenstorp*, Knotenpunkt für zwei Zweigbahnen.

Zweigbahn östl. (38 Kil. in 2½ St. für II. 2,15, III. 1,45 Kr.) nach **Hjo** (S. 134), hübsch am Wettersee gelegener Ort; — westl. (50 Kil. in 2½ St. für II. 2,80, III. 1,90 Kr.) nach **Lidköping**. Man berührt auf der letztern Route die Stat. *Axevall* an der Westseite des Bergs Billingen; 5 Kil. östl. von der Station liegt die schöne und interessante Kirche des ehemaligen Bernhardinerklosters **Warnhem** mit mehreren Königsgräbern und der Grabkapelle der gräflichen Familie Dela Gardie. Das Kloster wurde etwa 1150 gegründet, 1566 von den Dänen niedergebrannt und 1668–71 hergestellt. Die folgende Station ist die alte Bischofstadt **Skara** (*Gästgifvaregården*) mit 3000 Einw., interessanter *Domkirche aus

Digitized by Google

dem 12. Jahrh. und einer Stiftsbibliothek von 20,000 Bänden. Es folgt dann Stat. *Vinninga* und (50 Kil.) **Lidköping** *(Hôtel Lidköping)*, Stadt am Wenersee mit 4200 Einw. 10 Kil. nordöstl. erhebt sich aus der Ebene der Berg *Kinnekulle* (S. 189). Von Lidköping führt eine andere Bahn nach der Stat. *Håkantorp* (s. unten) an der Zweigbahn Herrljunga-Wenersborg (28 Kil. in 1½ St. für II. 2,10, III. 1,05 Kr.).

Hinter *Stenstorp* folgt sogleich (343 Kil.) Stat. **Falköping** *(Bahnrestaurant* mit Schlafsopha's im Wartezimmer; *Bahnhofshôtel)*, wo l. die Bahn von Jönköping-Nässjö-Malmö (R. 4) einmündet. Längerer Aufenthalt. Die kleine Stadt (1800 Einw.), in einer fruchtbaren, waldlosen Ebene, Falbygden genannt, 5 Kil. von der Station gelegen, ist in der Geschichte bekannt durch die daselbst im Jahr 1389 gelieferte Schlacht, in welcher der schwedische König Albrecht (von Mecklenburg) von dem durch Ivar Lykke geführten Heer der norwegisch-dänischen Königin, Margaretha, geschlagen und gefangen ward, und welche die Kalmarische Union zur Folge hatte. Nordwestl. von der Station liegt der *Mösseberg* (250 m.), einer der interessantesten Berge Westergötlands, wie der angrenzende *Ålleberg* wesentlich aus Trapp bestehend. Am Fuss des Mössebergs eine besuchte Wasserheilanstalt.

Von Falköping in südwestlicher Richtung weiter, r. der Mösseberg; es folgt Stat. *Sörby* und *Foglavik*, dann

(377 Kil.) **Herrljunga,** von wo eine Seitenbahn sich südwärts nach *Borås* und eine andere nordwärts nach *Wenersborg* (für den Besuch des Trollhättakanals) und *Uddevalla* abzweigt. Die Bahn über Wenersborg wird nach Vollendung der Bahn Christiania-Öxnered-Wenersborg ein wichtiges Glied der direkten Bahnverbindung Malmö-Christiania werden.

1) **Zweigbahn Herrljunga-Wenersborg-Uddevalla** (93 Kil.). Von Herrljunga 3 St. nach (65 Kil.) *Wenersborg*, für II. 4,30, III. 2,45 Kr., 4¾ St. nach Uddevalla, für II. 6,10, III. 3,50 Kr. Die Bahn führt zunächst durch eine ganz flache Gegend ohne Interesse, erreicht den Wenersee (S. 188) und führt dann durch ein schönes Thal zwischen den beiden steilen, aber nicht hohen Tafelbergen, *Halle-* und *Huneberg*, hin, deren Abhänge mit üppigem Baum- und Graswuchs bekleidet sind. Es folgen die Stationen *Vedum, Vara, Håkantorp* (Bahn nach Lidköping s. oben), *Ulfstorp, Grästorp, Sahlstad;* nun erblickt man den Wenersee und fährt dann in der unmittelbaren Nähe von Halleberg weiter; *Lilleskog* an Halleberg, *Ränsum;* nun passirt man bei *Hufvudnäsö* auf einer schönen, eiserueu*Brücke einen Fall des aus dem Wenersee entströmenden Grosseu Götaelf und erreicht (65 Kil.) Stat. **Wenersborg** (S. 189); von hier weiter auf einer Brücke über den See *Vasbotten* nach *Öxnered*, Station der nach Norwegen führenden Bahn (R. 11). Es folgen die Stationen *Grunnebo, Ryr, Engebacken* und (93 Kil.) **Uddevalla** *(Gästgifvaregården)*, eine alte, jetzt wieder aufblühende Stadt mit Seebad, an einem Fjord in der Provinz Bohuslän.

2) **Zweigbahn Herrljunga-Borås** (42 Kil. in 2 St. für II. 2,95, III. 1,60 Kr.). Stationen: *Ljung, Borgstena, Fristad* und *Borås*. Borås ist eine Stadt mit 4000 Einw. und lebhafter Industrie in schöner Umgebung.

Auf der Hauptbahn weiter erreicht man zunächst Stat. *Wårgårda*, in der *Svälterna* genannten, früher mit reichen Wäldern be-

Digitized by Google

deckten Heide gelegen; zur Zeit ist man mit der Wiederbepflanzung dieser öden Gegend beschäftigt. Es folgen die Stationen *Lagmansholm* (l. das Gut Lagmansholm) und **Alingsås** *(Stadshôtellet; Nya Gästgifvaregården; Gamla Gästgifvaregården)*, ein in der schwedischen Industrie wohlbekannter Ort mit 2150 Einw., die Geburtsstadt des Vaters der schwedischen Industrie, Jonas Alströmer, der hier ungefähr 1720 die ersten Seiden- und Wollwebereien in Schweden anlegte, an deren Stelle eine Tricot- und Tuchfabrik getreten ist. — Weiter passirt man die Stationen *Norsesund, Floda* (mit dem Gut desselben Namens) und *Lerum* und gelangt, an dem zur Erinnerung an den um diese Gegenden hoch verdienten Baron Claes Alströmer errichteten Obelisk vorüber, über eine Reihe von Brücken nach *Jonsered*, in schöner Gegend (Fabriken). Darauf passirt man wieder mehrere Brücken im Thal von *Säfveän*, erreicht Stat. *Partilled* und nähert sich nun der zweiten Stadt Schwedens, die bald erscheint. R. sieht man die Schanze von *Lejonet* (die (Löwenschanze), an derselben Stelle, wo 1303—1687 die in der Geschichte der Grenzkriege wohlbekannte Festung *Gullberg* lag; dann erreicht man den Bahnhof von (457 Kil.) **Göteborg** (R. 10).

B. Kanalroute. Allgemeines über den **Götakanal** s. S. 136. Der erste Theil dieser Route von *Stockholm* bis nach *Wadstena* ist schon S. 141—135 beschrieben. Es laufen die Schiffe dabei folgende Stationen an: (2¼ St.) *Södertelge*, (7½ St.) *Oxelösund*, (12 St.) *Söderköping*, (16½ St.) *Norsholm*, (18 St.) *Berg*, (23½ St.) *Husbyfjöl*, (25½ St.) *Motala* und (27 St.) *Wadstena* (S. 125). Von letzterer Stadt aus durchschneidet das Schiff in 1½ St. den *Wettersee* (S. 134), welcher hier seine grösste Breite hat, man überblickt ihn nach l. und r., auch in seiner ganzen Länge; l. der mächtige *Omberg* (S. 134). Man erreicht dann die vorspringende Landzunge *Wanäs* und passirt die 1820 angelegte Festung **Karlsborg** (Wirtshaus), welche, gleichzeitig zum Schutz des Kanals (der ja auch strategische Bedeutung hat), zu einem Centralwaffenplatz Schwedens ausgebaut wird; Zweigbahn nach Sköfde (S. 185). — Gleich darauf erreicht man

(28½ St.) Stat. **Rödesund** *(Wirtshaus)* und läuft in den *Bottensee* ein (eigentlich nur eine Bucht des Wettersees), den man aber nicht in seiner ganzen Länge passirt, da die Fahrt zum Theil durch einen Kanal geht, welcher eine Landzunge durchschneidet. Am westlichen Ufer erhebt sich der *Waberg*, ein Seitenstück des Ombergs. Am Westende des Sees liegen die Eisenwerke von *Forsvik*, wo man wieder durch einen Kanal (mit der ältesten sämmtlicher Schleusen) in den *Wikensee* gelangt; hier befindet man sich auf dem höchsten Punkt der ganzen Route, 91 m. ü. M., 3 m. über dem Wetter- und 47 m. über dem Wenersee, und der Wikensee gibt

Digitized by Google

das Wasser her für die Kanalstrecke bis zum Wenersee (50 Kil.). Auch auf diesem See ist die Fahrt abgekürzt durch einen kleinen, eine Landzunge *(Edet* oder *Spetsnäset)* durchschneidenden Kanal. Die Gegend ist hier in keiner Weise anziehend und nur dürftig bebaut. Bei *Tåtorp* verlässt man, eine Schleuse passirend, den Wikensee wieder und die Kanalfahrt beginnt aufs neue; die nächste Station ist *Wassbacken.* Bei der Höhe *Stora Landhöjden* ist der Kanal durch Felsen gesprengt. Fast die ganze Gegend, welche man vom Dampfschiff aus überblicken kann, ist flach (die Ebene von Westergötland, *Westgötaslätten*) und bietet, obwohl fruchtbar, nur wenig Interessantes. Man passirt Stat. *Jonsboda* und gelangt demnächst nach

(33 St.) Stat. **Töreboda** (S. 85), in waldentblösster Gegend, Kreuzungspunkt mit der Westbahn Stockholm-Göteborg (s. oben), welche den Kanal hier überschreitet, und wo eventuell Passagiere auf die Eisenbahn übergehen oder umgekehrt. — Von der nächsten Stat. *Hajstorp* fährt das Schiff, nachdem man von Tåtorp an keine Schleusen passirt hat, auf einer kurzen Strecke von ungefähr 1800 m. durch neun Schleusen, passirt bei Norquarn abermals zwei, hinter Rogstorp nach und nach sieben, im ganzen 21 Schleusen, um vom Wettersee hinab zum Wenersee zu gelangen. Bei Sjötorp tritt das Schiff durch die letzte Schleuse (deren Anlage viel Arbeit machte) in den meerartigen Wenersee.

Wenersee *(Wenern),* der grösste Landsee Schwedens und nächst Ladoga und Onega der grösste Europa's, 44 m. ü. M. liegend, bis 123 m. tief, 220 Kil. lang, bis 110 Kil. breit und 5215 QKil. gross, besteht aus zwei Theilen, dem *eigentlichen* Wenersee, dem grössern nordöstlichen, und dem *Dalbosee,* dem kleinern südwestlichen Theil, welche durch Wermlands Näs, eine von N. sich in den See erstreckende Halbinsel, die Insel Kållandsö im S. und zahlreiche kleinere Inseln geschieden werden. Er bildet eine Menge von Buchten und nimmt über 30 Flüsse auf, von denen die bedeutendsten sind: im NW. der Abfluss des dalslandschen Seesystems (S. 202) und der Byelf, der kanalisirte Abfluss einer Reihe von Seen, von denen der Glafsfjord und Elgafjord (bei Arvika) die grössten sind; im N. der Norself, der Klaraelf, der bedeutendste und längste Zufluss, und der Let- oder Gullspångelf; endlich im SO. Lidan, Tidan und Nossan. Der See fliesst im S. durch den Götaelf ab. Sein Spiegel steigt bisweilen um 3 m. und richtet dann oft durch Ueberschwemmung grossen Schaden an. Das nördliche Ufer ist bergig, zum Theil waldreich mit vorgelagerten Schären, das südliche offen und eben. An dem See, der sehr fischreich ist, liegen sechs Städte: Wenersborg, Amål, Karlstad, Christinehamn, Mariestad und Lidköping; auch der berühmte Berg Kinnekullen.

Digitized by Google

Auf seinem Wasser wird eine lebhafte Schiffahrt und regelmässige Dampfschiffahrt betrieben, da er durch den Götakanal mit der Ostsee und durch den Trollhättakanal mit der Nordsee in Verbindung steht und auch das dalslandsche Seensystem und der Glafsfjord in schiffbare Verbindung mit dem See gesetzt worden sind.

Einige Dampferkurse unserer Route laufen in **Carlstad** und **Christinehamn** an, was die Fahrt nicht unbedeutend verlängert, ohne dafür Ersatz durch schöne Naturscenerien zu bieten. Was einer Fahrt auf dem Wenersee ihr Interesse verleiht, ist das eigenthümliche Gefühl, sich auf einem nicht zu überschauenden Binnenmeer zu befinden, das nur durch die Felsen von Trollhätta zusammengehalten wird. Dies wird indessen schon durch die gewöhnliche Fahrt von Sjötorp längs dem südöstlichen Ufer bis nach Wenersborg genügend erreicht; auf die Länge wird die Fahrt auch etwas einförmig, besonders im Vergleich mit den interessanten Gegenden, die man nachher zu durchfahren hat.

Von *Sjötorp* aus fährt man zuerst längs der waldigen Insel *Thorsö* hin, dann durch den Sund zwischen dieser und der Insel (40 St.) *Bromö* hindurch auf den offenen See, wo man nicht mehr durch Schären oder Inseln geschützt wird. Gegen S. zu sieht man den, wie die übrigen westgötischen Berge, in geologischer Beziehung sehr interessanten Berg *Kinnekullen* (275 m.), den höchsten im südlichen Schweden, dessen Abhänge fruchtbares Erdreich deckt. Die Aussicht von seinem Gipfel ist grossartig, man besteigt ihn eventuell vom Dorf Lukastorp aus. Später steuert das Schiff nahe der Insel *Kollandsö*, wo man in einiger Entfernung das noch aus dem Mittelalter stammende **Schloss Leckö** mit seinen hoch ragenden Thürmen erblickt. Dasselbe wurde 1810 von den Reichsständen dem Sieger von Sikajokki (Finnland 1809), General Graf Adlercreutz, auf 50 Jahre übertragen, weshalb es auch nach ihm »Sikajokki» genannt wird. Ursprünglich gehörte dies um 1300 angelegte und Ende des 15. Jahrh. bedeutend erweiterte Schloss den Bischöfen von Skara, ward 1527 Krongut und war im 17. Jahrh. eine Zeit lang im Besitz der damals sehr mächtigen Grafen de la Gardie.

Der Besuch von Schloss Leckö und eine Besteigung des Kinnekulle ist eine Tagespartie, die man von Lidköping aus unternimmt.

Auf der weitern Fahrt segelt das Schiff immer noch auf dem offenen See, doch ziehen sich dessen Ufer immer mehr zusammen; l. sieht man zwei der westergötischen Berge, *Halleberg* und *Hunneberg*, die der Landschaft einen malerischen Charakter verleihen; während ihr Nachbar, Kinnekullen, die Form einer Pyramide hat, sind diese von einer tafelähnlichen Form mit jähen, steil abfallenden Wänden. Sie sind durch ein Thal geschieden. — An der Stelle, wo die *Götaelf* aus dem See abfliesst, liegt

(47 St.) Stat. **Wenersborg** *(Stadshuset; Hôtel Victoria; Gästgifvaregården; Café-Restaurant Stadskällaren)*, Stadt mit 5200 Einw., welche aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh. datirt und mehrmals

Digitized by Google

von Feindeshand (besonders 1676 von dem norwegischen Statthalter Graf Ulrik Frederik Gyldenlöve) und durch Feuersbrünste (zuletzt 1834) völlig zerstört wurde, ist jetzt regelmässig gebaut und besitzt mehrere hervorragende Gebäude, die vom Hafen aus einen stattlichen Eindruck machen. Wenersborg liegt auf einer Landzunge zwischen dem Fluss und dem Wasbosjö, einem Theil des Wenern, und ist ein wichtiger Bahnknotenpunkt, von wo südöstl. die Linie nach Herrljunga an der Westbahn (S. 186), südl. die Bahn nach Trollhätta und Göteborg (S. 199), nördl. (von Sommer 1879 an) über Öxnered nach Dalsland und Norwegen (Christiania, R. 11) abzweigt.

☞ **Wer das Dampfschiff in Wenersborg verlässt (um eventuell direkt nach Norwegen zu gehen, ohne Göteborg zu besuchen) und nur einen *Ausflug nach (9 Kil.) Trollhätta machen will, kann dahin entweder mit der Eisenbahn über *Öxnered* gelangen oder mit einem Dampfschiff fahren (nur informire man sich vorher über die Kurse); am bequemsten macht man die Tour zu Wagen, für welche freilich hohe Preise (16—20 Kr.) verlangt werden; am billigsten wäre es mit Skjuts von Stadshuset aus hin und zurück zu fahren.**

Die Dampfschiffahrt von Wenersborg weiter geht zunächst auf dem *Wasbosjö*, der mit dem Götaelf durch einen 3900 m. langen Kanal, *Karlsgraben*, mit zwei Schleusen (bei *Brinkebergskulle*), verbunden ist, wodurch man den kleinen Fall (6 m. Höhe), welchen der Fluss gleich nach seinem Austritt aus dem Wenersee bei *Rännum* bildet, umgeht. Man hat auch hier eine schöne Aussicht über die Ebene mit Halleberg und Huneberg. Die Fahrt geht nun auf dem mächtigen Fluss Götaelf weiter, indem man nur bei *Stallbacka* die dortigen Stromschnellen durch einen kurzen Kanal vermeidet. Ungefähr 1300 m. von diesem entfernt, erreicht man die

(49 St.) Stat. **Trollhätta** *(Hôtel)*, kleine Stadt mit 3000 Einw. und mehreren Fabriken; Eisenbahnstation (S. 199), Telegraph etc. Hier beginnen die grossartigen, seit alter Zeit durch den ganzen Norden berühmten ** ***Wasserfälle von Trollhätta*** und der ebenso berühmt gewordene *Trollhättakanal*. Die Gesammthöhe der Fälle beträgt 33 m., welche von der Schiffahrt durch den etwa 2 Kil. langen Kanal umgangen werden, indem sie mittels elf Schleusen auf das untere Niveau herabsinken. Es sind im ganzen vier Fälle, welche von der Götaelf gebildet werden: *Gullöfallet, Toppöfallet, Stampeströmsfallet* und *Helvetesfallet* (eigentlich drei kleine), die man, während das Schiff die Schleusen passirt (was etwa 2 St. dauert) bequem besichtigen kann. Der höchste dieser vier Fälle ist der zweite (14 m. hoch), während der kleinste, der dritte, nur eine undeutende Höhe besitzt. Die Schönheit von Trollhätta liegt darin, dass es eine gewaltige Wassermasse ist, welche, hier zusammengepresst, sich siedend und brausend ihren Weg bricht. Die umgebende Landschaft, mehr düster als grossartig, erhöht mit ihren

Digitized by Google

dunklen Wäldern die Wildheit der Scenerie und bildet mit den Fällen ein erhabenes Bild. Es dürfte wenige Punkte geben, die ein gleich eigenthümliches Panorama bieten. Kein anderer skandinavischer Wasserfall besitzt eine so bedeutende Wassermenge; denn der Sarpfoss in Norwegen wird nur von einem Zweig des Glommen gebildet. Selbstverständlich ist die Wassermenge nach den Jahreszeiten und den klimatischen Verhältnissen verschieden. Ein Besuch zu Ende Mai oder im Juni ist am lohnendsten.

Während die Fälle durch ihre tobende Wildheit imponiren, hat man in ihrer Nähe Gelegenheit, ein grossartiges Werk schwedischer Ingenieurwissenschaft zu bewundern, nämlich den ****Trollhättakanal.** Es sind deren eigentlich zwei, indem man in diesem Jahrhundert nach der Vollendung der ganzen Kanallinie ausser dem 1787—1800 vollendeten noch einen andern angelegt hat, damit auch grössere Schiffe hier passiren können. Im alten Kanal sind im ganzen acht Schleusen, im neuen elf, welche in drei Abtheilungen vertheilt und von dem grossen schwedischen Ingenieur, dem Freiherrn Ericson (einem Bruder des in Amerika lebenden John Ericsson), gebaut sind. Die alten Schleusen, welche noch jetzt neben den neuen benutzt werden, sind bedeutend enger als diese und können nur von kleineren Fahrzeugen benutzt werden, während der meiste Verkehr durch die neuen geht.

Ausser diesen gibt es noch einige alte Schleusen, den Kanalarbeiten des 18. Jahrh. angehörig, vor allen die sogen. (19 m. tiefe) ***Polhemschleuse,** durch welche nach dem unter Karl XII. entworfenen Plan des genialen Ingenieurs Polhem sowohl der Toppöfall als der Stampeströmsfall umgangen werden sollten. Doch ward dieser Plan nicht durchgeführt und die Polhemschleuse bildet jetzt nur den Abfluss eines Theils des Flusswassers, einen durch Kunst hergestellten Wasserfall.

Wenn das Schiff am Kanal anlangt, finden sich stets Führer *(Vägvisare)* ein, welche dem Reisenden ihre Dienste anbieten und an ihren Mützen kenntlich sind. Man besucht dann die sehenswürdigen Punkte, die man übrigens auch ohne Wegweiser finden kann. Die beste *Aussicht über die Fälle bietet sich von einem nahe liegenden Felsplateau dar und von der in der Mitte des zweiten Falles liegenden kleinen Insel *Toppö,* zu der man über eine Brücke (Abgabe 25 Öre) gelangt. Der Fall wird durch diese Insel in zwei Theile getheilt, *Tjuffallet* (den Diebfall) westwärts und den eigentlichen *Toppöfall* ostwärts. Inmitten des *Gullöfalls* liegt die wohl noch von keinem menschlichen Fuss betretene Insel *Gullö,* welche den Fall in *Nolfallet* (westwärts) und den eigentlichen *Gullöfall* (ostwärts) theilt. An der Seite dieses Falles liegt die nicht benutzte *Ekebladsschleuse,* durch die man ihn nach dem ursprünglichen Plan umgehen wollte. In der Nähe des Toppöfalls findet sich eine Aushöhlung in den Felsen, *Kungsgrottan* genannt, in der mehrere Mitglieder der königlichen Familie von Gustav III. bis auf die

Digitized by Google

jetzige Dynastie ihren Namen haben einmeisseln lassen. — Eine schöne Aussicht bietet sich auch von dem oberhalb der alten Schleusen liegenden *Trollhättans-Tempel,* einem kleinen Pavillon, dar. Unterhalb der Helvetesfälle bildet der Fluss einen Strom *(Olidehålen),* worauf noch ein kleiner Fall, *Flottbergsströmmen,* folgt, mit der unvollendeten *Elviischleuse.*

Man verlässt den Trollhättakanal bei *Åkersvass* und fährt nun weiter auf dem wieder beruhigten Fluss fort, der hier die Grenze zwischen (l.) Westergötland und (r.) *Bohusläu* bildet. Die Provinz *Bohusläu,* bis 1660 norwegisch, ist durchaus gebirgig, obschon die Berge keine bedeutende Höhe erreichen. Die Bewohner sind gute Seeleute und treiben besonders eine grossartige Fischerei, sowohl an ihren eigenen wie auch an den norwegischen Küsten (bei Aalesund in Söndmöre). — Die beiden Ufer sind an manchen Stellen recht hübsch, bieten aber sonst nicht viel Abwechselung. Bei *Åkerström,* wo eine kleine Stromschnelle, passirt man wiederum eine Schleuse und ebenso mittels zwei Schleusen bei *Ström* (einem schönen Gut in der Nähe von *Lilla Edet*) den *Strömskanal.* Dann geht die Fahrt weiter auf dem Fluss fort, bis sich derselbe in zwei Arme theilt und dadurch die Insel Hisingen bildet. Hier erblickt man r. die Mauern der alten, oftmals belagerten Festung (r.) ***Bohus,** welche sich auf einer kleinen Insel malerisch erhebt. Gegenüber diesen Ruinen liegt unter dem Berg Fontin die kleine Stadt **Kongelf** *(kleines Hôtel),* mit 870 Einw., im frühern Mittelalter eine der bedeutendsten Städte Norwegens. Sie lag damals einige Kilometer mehr westl., ward im Jahr 1135 durch einen Ueberfall der heidnischen Wenden zerstört und erlebte nie wieder ihre frühere Blütezeit, da sie durch ihre Lage unaufhörlich den feindlichen Angriffen ausgesetzt war, besonders nach der Anlage von Bohus im Jahr 1308, welches als norwegische Grenzfestung in Kriegszeiten die schwedische Schiffahrt auf dem Fluss sperrte.

Die härteste Belagerung, welche **Bohus** auszuhalten hatte, ist die vom Jahr 1676, als sie vom norwegischen Heer unter dem Statthalter Graf Ulrich Friedrich Gyldenlöve fast zwei Monate von Fontin aus bombardirt ward, ohne zu kapituliren. Jetzt ist sie nur noch bemerkenswerth durch ihre Ruinen und die sich daran knüpfenden Erinnerungen einer kriegerischen Vorzeit. Die völlig verlassenen Festungswerke sind bedeutend und stammen in ihrer jetzigen Form aus dem 16. und 17. Jahrh. Besonders ist der gegen N. gerichtete Thurm, *Fars Hatt* (der Hut des Vaters), gut erhalten, wogegen der südliche, *Mors Mössa* (der Hut der Mutter), mehr verfallen ist; die übrigen Thürme liegen fast gänzlich in Trümmern.

☞ Weil die Dampfschiffe nicht regelmässig bei Kongelf anlegen, müssen Reisende, welche dort einen Besuch zu machen wünschen, dazu die von Göteborg aus direkt zwischen diesen Städten laufenden Dampfschiffe benutzen. Dagegen kann man, wenn man im voraus mit dem Kapitän eines von Göteborg aus abgehenden Kanaldampfers Abrede getroffen hat, sich von Kongelf aus auf den grossen Fluss hinausrudern lassen und da von dem Dampfer aufgenommen werden.

Digitized by Google

Die Fahrt von Bohus nach Göteborg geht nun auf dem zunächst von Felsen eingerahmten, stets belebten Fluss schnell weiter; es zeigen sich vereinzelte Landhäuser, dann wird der Strom breiter, und man erreicht die zweite Stadt Schwedens, (54 St.) **Göteborg** (R. 10).

---

10. Route: Göteborg (Gothenburg).

Vgl. das Plänchen S. 195.

Ankunft. Sowohl auf dem Bahnhof wie bei den Dampfschifflandungsbrücken finden sich bei der Ankunft der Züge oder Schiffe regelmässig »Stadtboten« *(Stadsbud)* oder »Träger« *(Bärare)*, welche sich durch ein Schild legitimiren und das Gepäck nach einer festen Taxe zu besorgen verpflichtet sind. Diese werden meistens benutzt, weil nur wenige Wägen bei der Ankunft zugegen sind und die Entfernungen so klein sind, dass es überflüssig ist, zu fahren. Die Dampfschiffe legen theils an *Skeppsbron*, theils an *Lilla Bommen* an.

Gasthöfe: **Göta Källare* oder *Haglunds Hôtell* (Pl. 2), Södra Hamngatan, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, mit *Haglunds annex* (Pl. 1), Södra Hamngatan 57. — *Hôtel Garni* (Pl. 3), Skeppsbron 1. — *Hôtel Royal* (Pl. 4), Drottninggatan 67. — *Hôtel Christiania* (Pl. 5), Drottningtorget 4, das nächste am Bahnhof. — *Hôtel Karl XV.* (Pl. 6), Köpmangatan 54. — *Hôtel Neptun* (Pl. 7), Magasinsgatan 1. — *Hôtel du Nord* (Pl. 8), Drottninggatan 62. — Die Preise für ein Zimmer variiren zwischen 1 und 5 Kr. pro Tag.

Theater: *Nya Theatern* (S. 198), Kungsparken, wo jeden Winter eine fest engagirte Truppe spielt. — *Mindra Theatern* (Pl. 9), Södra Hamngatan 61. — *Sommertheater* auf Lorentsberg.

Restaurationen: **Göta källare.* — **Die Börse*, Ecke von Gustaf Adolfstorg und Östra, Hamngatan. — Die **Freimaurerloge*, Södra Hamngatan 31. — *Franska värdshuset*, Skeppsbron. — *Stigbergsvärdshuset* in Stigbergsliden. — *Lorentsberg* (s. unter Cafés).

Cafés: **Trädgärdsföreningens Café*; vom 1. Mai bis 1. Okt. — *Börse.* — *Café du Commerce*, Skeppsbron 1. — *Göta källare.* — *Café Anglais*, Östra Hamngatan 27. — *Central Caféet*, Kungsgatan 35. — *Café de la Jeunesse*, Norra Hamngatan 10. — *Café du Boulevard*, Jerntorget. — *Trädgärdsföreningen*, nur im Sommer. — Dazu **Lorentsberg*, sehr besuchter Vergnügungsort, zwischen Kungsportsavenyn und Gamla alléen.

Vergnügungsorte: **Trädgärdsföreningens* (Gartenvereins) *Park*, ein öffentlicher Park mit Café, am Abend Konzert (10 Öre); vgl. S. 197. — **Lorentsberg* (S. 198), ausserhalb der Stadt mit einer guten Restauration; Abends Konzert (25 Öre).

Banken: *Riksbankens lånekontor*, Södra Hamngatan 27.

Geldwechsler: *Söderström & Komp.*, Skeppsbron 1. — *G. W. Schröder*, Norra Hamngatan 8. — *John Odell*, Skeppsbron, Franska tomten.

Post (S. 197) an Franska tomten, Skeppsbron. — **Telegraph** im Haus des Museums, Norra Hamngatan 12.

Droschken an verschiedenen Stellen stationirt, wie in Södra Hamngatan u. a. am Göta källare, Franska tomten an Skeppsbron, Jerntorget in Majorna, Stigbergstorget in Majorna, Gamleportspladsen an Kungstorget. — Taxe: 1—2 Pers. 75 Öre innerhalb der Stadt, ausserhalb der Stadt 1,25 Kr. und 1,75 Kr., je nach der Entfernung der Orte. Für 1 St. kostet eine Droschke 1,50 Kr., für 2 Pers. 60 (75) Öre für jede weitere $^1/_2$ St. Ausserdem finden sich Mietkutscher.

Omnibusstationen: Brunnsparken, Kallebäksbro und Stigbergsliden das ganze Jahr hindurch; im Sommer auch: Redbergslid und Slottskogsparken.

Digitized by Google

Badeanstalten ausserhalb der Stadt bei Nya Elfsborg, Långedrag, Stjernvik und Bratten, wohin man mit kleinen Dampfbooten fährt. Daneben Schwimmschulen, auch für Damen. — **Renströmska badanstalten*, Södra Allégatan 3; warme und kalte Bäder. — *Göteborgs badhus*, Brunnsparken an Södra Hamngatan, warme Bäder.

Dampfboote fahren mehrmals täglich nach verschiedenen Stellen innerhalb der Stadt oder in die nächste Umgebung (12—60 Öre), wie nach der Vorstadt Majorna, Nya Varfvet, Nya Elfsborg, Bratten und Stjernvik. An Sonntagen oftmals Vergnügungstouren in die See. Durch den **Götakanal* nach Stockholm, Dienst., Donnerst. und Sonnabd. in 60 St. für I. 30, II. 25 Kr.; Weiteres s. R. 9. — Nach *Wenersborg* (zum Besuch der Trollhätta-Wasserfälle).

Dampfschiffs-Verbindungen. Göteborg steht durch Dampfschiffe in regelmässiger Verbindung mit den meisten grösseren Seehandelstädten des nördlichen Europa, *Hamburg, London, Hull* u. a., besonders aber mit *Christiania* und *Kopenhagen*, indem die Dampfschiffe, die zwischen diesen beiden Städten fahren, meistens auch Göteborg anlaufen. Daneben fahren auch Dampfschiffe in steter direkter Fahrt zwischen Kopenhagen und Göteborg und zwischen Göteborg und Christiania (R. 14c). Die letzte Route wird von den bequem eingerichteten Dampfschiffen vermittelt, die fast immer innerhalb der Schären längs den Küsten von Bohuslän und dem östlichen Ufer des Christiana-Fjords fahren. Es bietet sich also hier eine gute Verbindung dar für alle, welche direkt zur See gehen wollen. Daneben ist auch hervorzuheben die mit schnellen Dampfern stattfindende, in Verbindung mit den Eisenbahnen in Jütland und Schweden stehende direkte Kommunikation zwischen Frederikshavn (S. 105) und Göteborg, wodurch eine Hauptverbindung zwischen der Skandinavischen Halbinsel und dem Kontinent hergestellt wird. Näheres vgl. »Sveriges Kommunikationer«.

Eisenbahn von *Göteborg* nach (457 Kil.) *Stockholm* in 12—13 St. für I. 38,65, II. 27,95 Kr. — Nach (493 Kil.) *Malmö* in 16 St. für I. 41,70, II. 30,10 Kr. — Nach (72 Kil.) *Trollhätta* (Wasserfall) in 3 St. für I. 5,45, II. 2,75 Kr. (S. 199). — Nach (350 Kil.) *Christiania* über Frederikshald in 15 (?) St.

Göteborg *(Gothenburg)*, Hauptstadt des gleichnamigen schwed. *Läns*, das die Landschaft *Bohus* umfasst, liegt in wilder, malerischer Felsumgebung halbkreisförmig an der östlichen Mündung der Götaelf, die hier einen vortrefflichen, fast immer eisfreien Hafen bildet, und ist mit 62,000 Einw. nächst Stockholm die grösste und volkreichste Stadt Schwedens. Infolge grosser Feuersbrünste ist das Aussehen der Stadt jetzt äusserst stattlich, regelmässig und fast niederländisch reinlich. Die Strassen sind gerade und breit, haben fast durchaus steinerne, 2—3 Stockwerk hohe Häuser und werden von mehreren schiffbaren Kanälen durchschnitten, über welche mehr als 20 Brücken führen. Bemerkenswerth noch ist die grosse eiserne Drehbrücke über die Götaelf, welche Göteborg mit der Insel Hisingen in Verbindung setzt (seit 1874). Von den ehemaligen Festungswerken, die 1806 geschleift wurden, stehen jetzt nur noch zwei Thürme. Die Einfahrt in den Hafen wird vertheidigt durch die auf einer Felseninsel gelegene Festung Nya Elfsborg, die aber jetzt ebenfalls dem Verfall preis gegeben ist. Die weitläufigen Vorstädte Masthugget (fast nur von Seeleuten bewohnt), Haga, Nya Varfvet, Majorna, Stampen etc. werden jetzt sämmtlich zur

Digitized by Google

Stadt gerechnet. Eine grossartige Wasserleitung geht von dem eine Stunde von der Stadt gelegenen Delsjön (Delsee) aus, dessen Wasser grosse Filtrirbassins passirt. Im übrigen ist die Stadt durchaus Fabrik- und Handelsplatz und nimmt als solcher den ersten Rang unter den schwedischen Städten ein. Göteborg besitzt (1875) 203 eigene Schiffe, bedeutende Magazine und den ergiebigsten Härings- und Seehundsfang und bringt namentlich Eisen, Holz und Getreide zur Ausfuhr. Alles zeugt von Wohlstand

Plan von Göteborg.

und rastlosem Fortschreiten. Die bedeutende Industrie erstreckt sich auf Zuckerraffinerie, Fabrikation von Tabak, Reinigung des Thrans, Porter, Segeltuch, Leder, Essig, Branntwein und Likör, Baumwollspinnerei, Schiffbau, Reepschlägerei und mechanische Werkstätten.

Göteborg ist eine Stadt, die sich besonders durch einen regen Gemeinsinn ihrer Bürger auszeichnet, welche grossartige Opfer für die Verschönerung der Stadt sowie für wohlthätige und kommunale Anstalten gebracht haben und auch die Pflege von Kunst und Wissenschaft durchaus nicht vernachlässigen. Auch in der Um-

Digitized by Google

gegend ist viel gethan, um aus der ursprünglich kahlen und felsigen Natur das Mögliche zu schaffen. In Göteborg haben die reichsten Handelshäuser Schwedens ihre Niederlassung, unter denen das Haus Dickson sich durch philanthropische Bestrebungen besonders hervorgethan hat. Aus verschiedenen Ländern Europa's, besonders aus Schottland, sind im Lauf der Zeit Familien eingewandert; unter den ersten Ansiedlern im 17. Jahrh. befand sich der reiche und hoch angesehene Holländer Abraham Cabeliau.

Geschichtliches. Göteborg ist im Jahr 1619 vom König Gustav Adolf angelegt und erhielt zwei Jahre später ihre ersten Privilegien. Früher stand hier eine alte Stadt *Lödöse* (ursprüngl. Ljodhus), welche, an der Götaelf gelegen, während des ganzen Mittelalters die einzige Stadt Schwedens war. Ausserdem gab es in dieser Gegend noch eine andere Stadt, *Elfsborg*, mit der alten Veste desselben Namens, wie auch im Jahr 1607 eine Stadt, *Götelorg*, auf der vom Fluss gebildeten Insel Hisingen angelegt, welche aber schon 1612 im Kalmarkrieg von den Norwegern zerstört wurde. Das heutige Göteborg ist eigentlich durch eine Wiederbelebung sämmtlicher genannten alten Städte entstanden. Die neue Stadt war in der ersten Zeit nicht selten den Angriffen der Norweger und Dänen ausgesetzt (1644, 1676 und 1719), ward aber nie erobert. Zum letztenmal war sie 1788 durch die damals in Schweden unter dem Befehl des Prinzen Karl von Hessen eingerückte norwegische Armee bedroht, ward aber aus der Gefahr durch die unerwartete Ankunft des Königs Gustav III. errettet. Die Stadt war ursprünglich befestigt; seit 1807 aber sind die Werke aufgehoben, ebenso auch die umgebenden Verschanzungen, darunter die auf einer Insel gelegene Festung *Nya Elfsborg*.

Der Handel der Stadt nahm unmittelbar nach ihrer Gründung einen raschen Aufschwung. 1731–1809 hatte Göteborg eine ostindische Kompagnie, die mehrmals sehr blühend war. Während der Kontinentalsperre Napoleons I. ward Göteborg auf verschiedene Weise der Sitz eines bedeutenden Handels, besonders 1809—1810. Nachdem Schweden gezwungen sich für eine kurze Zeit an das französische System angeschlossen hatte, wurde dieser Handel in einen lebhaften und erträglichen Schleichhandel umgewandelt.

Wanderung durch die Stadt. Der grosse Hafenkanal *Stora Hamnkanalen*, an dessen Ostende Hôtel Göta Källare (Pl. 2) liegt, führt mitten durch die Stadt; er wird von den beiden vornehmsten Strassen der Stadt, *Norra* und *Södra Stora Hamngatan*, eingerahmt; an letzterer liegen die schönsten Häuser der Stadt, darunter die *Freimaurerloge* (Pl. 10) und die Skandinavische Kreditbank (Pl. 12). Auf der Norra Stora Hamngatan weiter schreitend, kreuzen wir zunächst die Östra Hamngatan, durch welche der Östra Hamnkanal läuft. (Die Kanäle und der Wallgraben der Stadt werden vom kleinen Fluss Fattig husåen gespeist.) — Einige Schritte weiter gelangen wir zu den in der Mitte der Stadt gelegenen grossen Platz **Gustav Adolfs Torg**; an seiner Nordseite die **Börse* (Pl. 11) mit prächtigem Festsaal; westl. das *Rathhaus* (Pl. 13), nach der grossen Feuersbrunst von 1669 nach Zeichnungen von Nik. Tessin erbaut. Auf dem Platz die **Statue Gustav Adolfs* vom schwedischen Bildhauer Fogelberg, gegossen (1854) von Miller in München.

Digitized by Google

Die Statue war schon einmal gegossen, das transportirende Schiff scheiterte aber bei Helgoland; die Erzstatue wurde zwar gerettet, doch verlangten die braven Helgoländer einen so hohen Bergelohn, dass die Göteborger es vorzogen, das Bildnis neu giessen zu lassen. Den ersten Abguss kauften später die Bremer den Helgoländern ab und stellten ihn auf der Domhalde in Bremen auf, wo er heute noch steht.

Westl. vom Rathhaus liegt die **Christina-Kirche** (Pl. 14), die *Deutsche Kirche* genannt, ursprünglich für die angesiedelten Deutschen und Holländer aufgeführt; noch jetzt wird hier, abwechselnd mit dem schwedischen, deutscher Gottesdienst abgehalten. Neben der Kirche die Grabkapelle des Feldmarschalls Rütger von Aschenberg (gest. 1693). (Wegen Besichtigung der Kirche wende man sich an das Pfarrhaus in Köpmanngatan, wo der »Klockare« wohnt.) — Westl. weiter erreicht man das **Museum** (tägl. geöffnet, Entrée 25 Öre), das Haus der ehemaligen Ostindischen Kompagnie, in welchem Sammlungen der verschiedensten Art (naturgeschichtliche, ethnographische, technologische etc.), unter denen die zoologische die bedeutendste ist, untergebracht sind. — Weiter gelangt man zur Dampfschifflandebrücke *(Skeppsbron)*, wo der Kanal am Stora Bommenshamn in die Götaelf mündet. Von diesem Punkt aus macht die Stadt einen äusserst vortheilhaften Eindruck.

Hier liegt nordöstl. (r.) vom Kanal das *Postgebäude*, das *Zollhaus* und auf dem kahlen Felsen Quarnberget die weithin sichtbare *Navigationsschule;* darunter das *Kronhaus*, Militärmagazin mit Garnisonkirche. — Am linken Ufer des Kanals erhebt sich die **Landshöfdingeresidens** (Pl. 16), wo der Gouverneur der Provinz Bohuslän seine Amtswohnung hat. Das Haus ist ursprünglich von dem grossen Feldherrn des Dreissigjährigen Kriegs, Lennart Torstenson, aufgeführt, und seit 1760 für die Landshöfdingen bestimmt. Hier starb König Karl X. Gustav 1660. Das dritte, 1855 aufgesetzte Stockwerk ist für die Mitglieder der königlichen Familie reservirt, wenn sie die Stadt besuchen. Schönes Sandsteinportal. Mit dem Haus ist seit 1734 das Gebäude der *Landeskanzlei* verbunden.

Ueber den Kanal und südl. weiter gelangt man zum Kaserntorg mit der *Artilleriekaserne*, am Fuss des Lilla Otterhälleberg, auf dem das ausgedehnte, den ankommenden Reisenden schon von weitem ins Auge fallende *Artillerie-Zeughaus* (Pl. 17) sich erhebt. — Südl. weiter kommt man an der Englischen Kirche vorüber zur schönen Elementarschule (mit grosser Bibliothek), daneben die Turnhalle (Gymnastikhus) und ein grosses Hospital, das *Sahlgrenska sjukhus*. Oestl. fortschreitend gelangt man zum *Kungstorg* mit Bazargebäuden; stadteinwärts liegt die *Domkirche*, die Gustavskirche, in ihrer jetzigen Gestalt 1802—1815 erbaut.

Südl. vom Wallgraben liegen die hübschen Promenaden der Stadt: **Trädgårdsföreningen* (Gartenverein), ein 1842 ange-

Digitized by Google

legter Park mit Orangerie und wunderschönen Blumenanpflanzungen; in dem Café-Restaurant Abends Konzert vor einem feinen Publikum. — Westl. weiter gelangt man zum *Nya Teatern*, in dessen Nähe ein Abguss der von Molin modellirten schönen Gruppe »Bälterspännare« (Ringkampf) steht, von dem sich eine Kopie in Stockholm befindet (S. 155). Weiter folgt der *Kungspark* und die im englisch-gothischen Stil 1856 erbaute Kirche der Vorstadt Haga, *Haga Kyrka*. An Kungspark schliesst sich der **Lorenzberg* an, ebenfalls ein hübscher Park mit guter Restauration (Abends Konzert, 25 Öre); im Park die Büste des schwedischen Dichters Vadmann, von Molin modellirt.

Umgebung. An der Westseite der Stadt ist die Gegend kahl und gebirgig. Hier liegen auf der *Insel Hisingen* das *Hospital für Geisteskranke* und die *Mechanischen Werkstätten von Lindholmen*, welche derselben Gesellschaft wie Motala (S. 136) gehören und wo viele Dampfschiffe gebaut werden. Ausserdem befinden sich hier mehrere Fabriken, Baumwollwebereien und Spinnereien, Papierfabriken etc., während die eleganten Villen der reichen Kaufleute mehr südl. und östl. der Stadt gelegen sind, wo sie die Landschaft durch ihre oft palastähnlichen Gebäude und üppigen Parkanlagen bedeutend verschönern, besonders längst der sogen. Dänischen Strasse *(Danska vägen)*.

Die schönsten dieser Villen sind: **Öfverås**, dessen Park mit Ausnahme des Sonntags dem Publikum stets geöffnet ist, *Korndal* und *Wilhelmsberg*; man erhält hier eine Vorstellung von dem Reichthum ihrer Besitzer, aber auch von dem Verständnis, welches dieselben für die höheren Genüsse des Lebens haben, durch die Art und Weise, wie sie mit den Schätzen der Kunst verfahren.

Dampfschiffe von Göteborg nach Kopenhagen, etwa 13 St. Fahrt, für I. 15, II. 18 Kr. etc. Näheres s. S. 102.

Dampfschiffe von Göteborg nach Christiania (»Albert Ehrensvärd«, »Oscar Dickson«, »Uddevalla«) verschiedene Punkte anlaufend, darunter die Städte *Marstrand* (besuchter Badeort mit der Festung *Carlsten*), *Uddevalla* (S. 186), *Strömstad* und *Frederikshald* (S. 199) in Norwegen, von wo weiter auf den Christiania-Fjord, wie S. 227 beschrieben. Die Fahrt zwischen den Schären hat wohl ihr Angenehmes, doch werden sie gewiss nur wenige der Eisenbahnfahrt oder der Fahrt auf dem Dalslandskanal vorziehen. — Der Dampfer »Christiania« (vgl. S. 226) geht *direkt* von Göteborg in 14 St. nach Christiania.

II. Route: Eisenbahn von Göteborg über Frederikshald nach Christiania.

Vgl. die Kärtchen bei S. 117 und S. 248.

Diese **Eisenbahn** von Göteborg bis *Christiania* (ca. 350 Kil.), die schnellste Verbindung zwischen diesen beiden Städten, wird erst Juli oder August 1879 eröffnet. Vorläufig werden nur die Strecken Göteborg-Öxnered (82 Kil. in 3¼ St. für I. 6,20, III. 3,10 Kr.) und Frederikshald-Christiania befahren. Man fährt bis Sunnanå auf der schwedischen »Bergslagsbahn«, bis Frederikshald auf der schwedisch-norwegischen »Dalslandsbahn«, von Frederikshald bis Christiania auf der norwegischen »Smaalehnsbahn« oder Südbahn. Bis Frederikshald schwedischer, von da

Digitized by Google

an norwegischer Dienst. — Von Göteborg nach (72 Kil.) *Trollhättan* (S. 190) zum Besuch der Wasserfälle, | 2mal in 3 Stunden für I. 5,45, III. 2,75 Kr. (Retourbillete für I. 8,20, III. 4,15 Kr.).

Von Göteborg, wo der Staatsbahnhof bis auf weiteres auch von der Bergslagsbahn benutzt wird, geht die Fahrt zunächst an den Stationen *Agnesberg, Nol* und *Upphärad* vorüber nach (72 Kil.) *Trollhättan* am Trollhättakanal (S. 190). Weiterhin setzt die Bahn auf prachtvoller Brücke über die Götaelf und erreicht

(82 Kil.) **Öxnered,** zugleich Station der Bahn Herrljunga-Wenersborg-Uddevalla (S. 186).

Von Öxnered geht die Fahrt ungefähr 40 Kil. nördl. weiter bis nach *Sunnanå,* Hafen am Wenersee (S. 203) und Station der Dampfschiffe, welche den Dalslandkanal befahren. Hier oder an der folgenden Stat. *Mellerud* (unweit Köpmannebro, S. 203, mit Hôtel und Restauration), wahrscheinlich Wagenwechsel. Weiter folgen die Stationen *Dalskog, Bäckefors* (unweit Bäckeforsbruck) und

Stat. **Ed,** von wo eine 7 Kil. lange Zweigbahn in starken Windungen nach dem Hafenort *Lee* führt, welcher am Südende des weit verzweigten *Stora Lee-Sees* (S. 205) liegt, der sich etwa 45 Kil. von S. nach N. erstreckt.

Bis jetzt fährt der kleine **Dampfer** »Laxen« nur einmal in der Woche nach *(Westra)Ed* (S. 205), bez. *Lee;* zweimal aber nach dem mehr nördl. gelegenen *Strand.* Voraussichtlich werden die Fahrten auf dem See vermehrt werden; auch ist die Anlage eines zeitgemässen Hôtels mit Restauration bestimmt in Aussicht genommen, da dieser Punkt wahrscheinlich mit der Zeit von Touristen sehr besucht werden wird.

Es folgt nun die Stat. *Hökedalen* und dann *Mon,* die letzte Station in Schweden (Zollrevision!), von wo wahrscheinlich eine Diligenceverbindung mit dem am Meer gelegenen Badeort *Strömstad* eingerichtet werden wird. Man passirt die norwegische Grenze und die Stationen *Kornsjö, Prestebakke, Aspedammen* und *Femsjö;* zuerst ist die Fahrt einförmig, bis man *Femsjöen* erreicht und dann in **Tistedalen* eintritt. Durch dieses romantische, von industriellen Anlagen belebte Thal ist die Bahn an der südlichen Seite in die Felsen eingesprengt; man rollt längs den Felswänden, unter der (von der Bahn aus nicht sichtbaren) Festung *Frederiksten* schnell dahin, während die Schönheit der Landschaft den Blick gefangen hält, und gelangt so abwärts nach

(214 Kil.) Stat. **Frederikshald** *(Schultz' Hôtel),* mit *Frederiksten* eine der berühmtesten, noch nie durch Feindeshand bezwungenen Festungen des skandinavischen Nordens. Die Stadt mit 9913 Einw. liegt sehr hübsch an beiden Seiten des von Femsjöen kommenden Flusses *Tistedalselven,* unterhalb des Felsens, der die Festungswerke trägt; sie ist seit der verheerenden Feuersbrunst von 1826 regelmässig und schön gebaut, hat einen guten Hafen und ist jetzt ein wohlhabender Handelsplatz, der besonders Holz

Digitized by Google

ausführt, das wesentlich von den an Schweden grenzenden Distrikten, zum Theil auch von Schweden her auf dem Tistedalselv hernieder gebracht wird. Neben der hübschen protestantischen Kirche gibt es neuerdings auch eine katholische Kirche. Das grösste Interesse aber bietet die Festung **Frederiksten** (Friedrichstein), welche sich auf einem über 100 m. hohen, weithin sichtbaren, nach drei Seiten schroff abfallenden Felsen erhebt. Sie wurde unter Friedrich III. 1661 angelegt und beherrscht, einen einzigen höhern Berg ausgenommen, die ganze Umgegend. 400 m. östl. davon, auf dem etwas niedrigern Theil des Felsplateau's, liegt das Fort *Gyldenlöwe*. Die Festung war früher der wichtigste feste Platz des Landes, der die Grenze gegen Schweden schützte, und spielt daher in der norwegischen Kriegsgeschichte eine grosse Rolle; seit Abschliessung der Union hat die Festung ihre militärische Bedeutung verloren, doch liegen noch einige Kompagnien Infanterie und Artillerie als Garnison darin.

Als die alte Veste Bohus (S. 192) durch die Friedensschlüsse von 1658 an Schweden abgetreten war, wurde Frederikshald das nächste Hauptbollwerk des Landes. In den Jahren 1658, 1659 und 1660 versuchten die Schweden durch wiederholte Einfälle sich dieses damals noch unbedeutenden und unbefestigten Platzes zu bemächtigen, wurden aber von der mit dem Militär vereinten Bürgerschaft jedesmal zurückgeschlagen. Eigentliche Festungswerke gab es damals nicht; in grösster Eile wurden einige Blockhäuser und hölzerne Schanzen aufgeworfen, während die Felswände mit Wasser übergossen wurden, das, zu Eis gefroren, im Winter eins der kräftigsten Vertheidigungsmittel war. Um seine Anerkennung zu zeigen, schenkte ihnen der König Friedrich III. kurz nachher grosse Privilegien und gab der Stadt seinen eigenen Namen (früher Halden, nunmehr Frederikshald), während er die zur Zeit des Kriegs angelegten Schanzen zu einer vollständigen Festung umbauen liess. Als im Jahr 1716 der König Karl XII. von Schweden die Festung belagerte, betheiligten sich die Bürger, besonders die Gebrüder Colbjörnsen, denen auf dem Marktplatz, in der Nähe des Hafens, ein einfaches Denkmal errichtet ist, wiederum energisch bei der Vertheidigung, indem sie selbst ihre eigene Stadt anzündeten. Nachdem der Angriff auch diesmal misslungen war, kam der Schwedenkönig 1718 wieder zurück und eröffnete abermals die Belagerung gegen die Festung, die in ihrem damaligen Befehlshaber, dem Obersten Barthold von Landsberg, einen unerschrockenen Vertheidiger hatte. Hierbei ward Karl am Abend des 11. Dec. im Laufgraben durch eine Gewehrkugel getödtet. Die Nacht hindurch stand fast die gesammte Garnison in den östlichen Aussenwerken und feuerte mit Musketen gegen die Schweden, die ihre Laufgräben ganz nahe an die Festung herangebracht und das Fort Gyldenlöwe genommen hatten. Unmittelbar nach dem Tode des Königs wurde die Belagerung aufgehoben. An der Stelle, wo der berühmte Held sein Leben endete (an der Hinterseite der Festung), ward 1860 durch die schwedische Armee ein hübsches Monument errichtet.

1814 ward die Festung nach der Konvention zu Moss freiwillig von den norwegischen Truppen geräumt und erhielt dann mehrere Monate hindurch schwedische Garnison.

Die Aussicht von den höchstliegenden Bastionen ist wunderschön. Der Weg, der von der Seite des Fjords durch die Werke hinaufführt, ist steil, wogegen man von der Seite des Tistedals bequem

Digitized by Google

mit Wagen hinauffahren kann. Man braucht keine specielle Erlaubnis, um die Werke zu besichtigen; der Weg ist leicht zu finden, und wenn man durch das östliche Thor hinausgeht, kommt man an das Monument Karls XII.

Die **Umgegend** der Stadt ist hübsch, bietet aber nichts Hervorragendes. — Das Landhaus *Röd*, westlich von der Stadt, einer reichen Familie gehörig, ist durch schöne Parkanlagen geziert, welche durch die Liberalität des Besitzers dem Publikum offen stehen.

Ueber die Fahrt von *Frederikshald* nach **Strand** am **Stora-Lee-See** s. R. 12, S. 205. Wenn man mit der Eisenbahn oder zur See nach Frederikshald kommt und gleich weiter über Land nach dem Dalslands Kanal reisen will, lasse man sich von einem Knaben den Weg zur Skydsstation zeigen (0,40—0,50 Kr.), wo man dann sein Gepäck liegen lassen kann, während man einen Besuch auf der Festung macht.

137 Kil. **Eisenbahn** von *Frederikshald* nach *Christiania* (norwegischer Dienst) in 4—5½ St. für II. 7,50, III. 4,45 Kr. Retourbillete 50 Proc. billiger, gültig 2 Tage. Ganze Koupé's II. Klasse können vorausbestellt werden, wenn man sich an den Stationsinspektor wendet. Preis ⅞ der ganzen Summe. ☞ Plätze l. vorzuziehen.

Die Bahn geht von Frederikshald aus längs dem *Iddefjord* (l. schöne Aussicht), dann durch einige Tunnels und nun landein durch die Pfarreien von *Berg* und *Skjeberg* (mit den gleichnamigen Stationen). Weiter fährt man an dem Landgut *Hafslund*, mit schönem Park, von dessen Pavillon man einen schönen Anblick des Sarpfoss geniesst, vorüber und passirt dann auf einer in zwei Stockwerken aufgeführten Brücke den berühmten Wasserfall ***Sarpfoss**, der hier vom östlichen Arm des Glommen gebildet wird. Der 20 m. hohe Fall zeichnet sich durch seine grosse Wassermenge aus und ist besonders prachtvoll im Mai und Juni, während er später oft recht nachlässt. Die Brücke ist ursprünglich für die Strasse angelegt; später hat man ein zweites Stockwerk für die Bahn hinzugefügt. Der Glommen ist der grösste Fluss Norwegens (564 Kil. lang), entspringt 713 m. hoch in Süddrontheim und ergiesst sich gleich hinter dem Sarpfoss in das Skagerrak. — Bald darauf folgt

(241 Kil.) Stat. **Sarpsborg** *(Büffet; Hôtel Andersen; Hôtel Silleby)*, kleine Stadt mit 3300 Einw., 1567 von den Schweden zerstört und erst 1839 wieder angelegt.

Dann in südwestlicher Richtung am Glommen entlang über Stat. *Alvim* am *Sannesund* (S. 248) und Stat. *Greaker*, zwischen welchen man den *Rolfsösund*, einen der vielen Arme des Glommen, passirt, nach

(256 Kil.) Stat. **Frederikstad** *(Büffet)*, Stadt und Festung, aber ohne militärische Bedeutung; Näheres S. 248. Weiter längs des Glommen nach Stat. *Onsö*, dann längs dem vom Glommen gebildeten *Skinderflo* durch einförmige, agrikole Landschaft nach Stat. *Raade* und Stat. *Rygge*. Bei Stat. *Dilling* eröffnet sich ein schöner Blick auf den *Christianiafjord*, dem man nun zur Seite bleibt. Man erreicht

Digitized by Google

(290 Kil.) Stat. **Moss** *(Büffet);* Näheres S. 247. Weiter führt die Bahn am *Mossesund* hin, einem Busen des grossen Christianiafjords, mit schöner Aussicht nach *Jelön* und auf den *Fjord,* dessen westliche Umgebungen schön hervortreten. Durch einen Tunnel nach Stat. *Kambo.* Es folgen die Stat. *Soner, Vestby* und *Aas;* in der Nähe die Landwirtschaftliche Akademie Norwegens. Einförmige Gegend; Stat. *Ski* und *Oppegaard.* Schnell ändert sich aber die Gegend, sobald man sich nur wieder dem Christianiafjord nähert. An der Stat. *Ljan* prachtvolle *Aussicht, l. gegen NW. über den *Bundefjord,* einen Busen des grossen Fjords. Auf einem Viadukt passirt man ein breites Thal und rollt zum andern schroffen Felsenufer des Bundefjords in naturschöner Umgebung dahin. Bei Stat. *Bækkelaget* liegen zahlreiche Landhäuser (r. die *Ormö,* S. 243). Dann weiter durch die Felsen des *Ekebergs* (S. 243), bis sich plötzlich l. die *Aussicht auf Christiania und den Fjord eröffnet. Mitten in dieser reizenden Landschaft erhebt sich das weisse Schloss von Akershus (S. 240), l. davon sieht man über den Fjord heraus nach den Gebirgen in Asker und Borum, r. dehnt sich die Stadt im breiten Thal aus, hinter welcher grüne Berge aufsteigen. Der ganze Anblick ist überraschend, währt aber nicht lange. Durch die spärlichen Häuser von *Oslo* fährt man langsam in den Ostbahnhof von (350 Kil.) **Christiania** (R. 15) ein.

---

12. Route: Dalsland und Wermland. Von Göteborg durch den Dalslandkanal nach Frederikshald.

Vgl. die Karten bei S. 117 und 248.

In Verbindung mit dem westlichen Ufer des Wenersees stehen zwei Kanäle; **Dalslands- und Seffle-Kanal,** durch welche man die Reise zwischen Stockholm, Göteborg oder Wenersborg und Norwegen bedeutend variiren kann. Besonders ist die Fahrt auf dem erstgenannten dieser Kanäle, der durch die schönsten Gegenden der Provinz **Dalsland** führt und den Wener mit den an Norwegen grenzenden Landschaften in Verbindung setzt, als eine sehr anziehende Tour zu empfehlen, um so mehr, als auch die Anlage des Kanals grossartig ist. — Weniger zu empfehlen ist die Fahrt auf dem durch die westlichen Theile der Provinz **Wermland** führenden Seffe-Kanal, obschon man auch hier, besonders in der Nähe von Arvika, schöne Landschaften findet; der südliche Theil dieser Fahrt ist durchaus einförmig.

Dalsland *(Dal),* Landschaft zwischen dem Wenersee und Norwegen gelegen, ist nur in dem am Wenersee belegenen südlichen Theil, etwa $^1/_{12}$ des Ganzen, eben und fruchtbar; alles übrige ist ein Gebirgsland, dessen bedeutendste Höhen aber kaum 240 m. erreichen und in dessen tiefen Einsenkungen sich mehrere grössere Landseen und eine grosse Menge von kleineren Seen und Mooren befinden. Es bietet die herrlichsten Naturscenerien dar. Die vorherrschende Gebirgsart ist Gneis; Granit ist selten. Besonders merkwürdig sind die grossen Lager von

Digitized by Google

Meerschnecken auf Höhen von 70 bis 100 m., die sogen. »Riesentöpfe«, von denen man 75 kennt, und die bedeutenden tiefen Spalten in den Bergen. Das Land ist sehr reich an Gewässern, sowohl an Seen wie auch an Flüssen. Durch die Mitte desselben erstreckt sich von dem Wenersee gegen W. eine Kette von terrassenförmig übereinander liegenden schönen Landseen, welche sich durch schnell strömende Flüsse in einander ergiessen und durch das **Dalsland-Kanalsystem** 1864—67 von dem genialen Baumeister Nils Ericsson schiffbar verbunden worden sind; es sind dazu auf der Strecke vom Wenern bis Store Lee 24 Schleusen, und von dem Leiängen bis an den Östra Silen 3 Schleusen erforderlich gewesen. Von diesen hat die unterste die Dimensionen des Götakanals und gestattet daher grösseren Fahrzeugen, bis Upperud zu gelangen; die übrigen sind kleiner (32 m. lang, 4,3 m. breit und 1,6 m. tief), so dass sie nur von kleineren Fahrzeugen passirt werden können. Der interessanteste Punkt ist bei dem Eisenwerk Hofverud im O. des Sees Aklängen, in welchen drei Senk- und eine bestimmende Schleuse sowie ein frei über einem bedeutenden Wasserfall schwebender, von starken eisernen Platten zusammengefügter, 1500 Ctr. schwerer Aquädukt hinaufführen. Die Anlagekosten dieses Kanals haben 2,641,950 Reichsthlr. betragen, wovon der Staat 1,063,950 bestritten hat.

Die Wälder, freilich stark ausgebeutet, sind sehr bedeutend und bedecken über 1160 QKil. Waldwirtschaft; Viehzucht und Ackerbau sind die Hauptnahrungsquellen. Wegen des Holzreichthums sind viele Eisenwerke vorhanden, die aber ihr Roheisen aus Wermland holen, denn es gibt nur einen einzigen Hohofen (bei Billingsfors). Das Land ist als an der Grenze abseits gelegen lange wenig bekannt gewesen und hat erst in der neuesten Zeit die Aufmerksamkeit mehr auf sich gezogen, besonders seitdem der erwähnte, regelmässig von Dampfern befahrene Kanal mit seinen Naturschönheiten die Reisenden anlockt.

Die **Dampfschiffe**, welche den Dalslandkanal einige Male in jeder Woche befahren, haben den Ausgangspunkt ihrer Routen theils in *Göteborg*, theils in *Trollhätta* und fahren bis *Strand* oder auch bis zur Bahnstation *Westra Ed* (S. 199). Da sie aber auch *Wenersborg* (S. 189) anlaufen, kann man, falls das besser in den Reiseplan passt, auch dort an Bord gehen. Das eigentliche Passagierschiff, der kleine »Laxen«, geht von *Trollhätta* aus (Fahrzeit bis *Strand* 25 St., inkl. Uebernachten; Preis 21 Kr., von Wenersborg 20 Kr.), übernachtet in *Billingsfors* (6—8 St.), wo die Passagiere, die nicht am Bord Kojenplätze bekommen können, auf Rechnung des Schiffs am Land Betten erhalten. — Von Strand per **Wagen** (10 Kr.) oder **Skyds** nach (31 Kil.) *Frederikshald* in 3—4 St.

Von Göteborg durch den Dalslandkanal nach Frederikshald.

Dampfschiff von Göteborg über (10 St.) *Trollhättan* bis nach (12 St.) *Wenersborg* (S. 193—189). Von hier fährt man auf dem *Wenersee* (S. 188), an dessen westlichem, sehr einförmigem Ufer entlang, r. Aussicht auf den Kinnekulle (S. 189), die Stat. *Sikhall, Bodane, Dalbergså* und *Sunnanå* (Bahnstation S. 199) berührend, nach Stat. *Köpmannehamn*, wo bei *Köpmannebro* der Kanal seinen Anfang nimmt. In der Nähe *Mellerud* (S. 199), wo die nach Norwegen führende Dalslandbahn von der Bergslagsbahn abzweigt. Man passirt hier die erste, fast 40 m. lange Schleuse, fährt dann auf dem *Svansfjord* und durch das *Hjerterudssund* über *Upperudshöljen* nach den beiden Schleusen nördl. von *Upperudsbruk*. Schon hier fängt die Landschaft an hübsch zu werden. Man sieht Felsen und Wälder, zwischen denen die grossen Kanalschiffe vom Wenern

Digitized by Google

aus bis nach Upperud hinauffahren. Von Upperud aus passirt man über zwei Stillwasser, *Nedre* und *Öfre Holn* (50 m.), nach

***Hofverudsbruk,** dem interessantesten Punkt der ganzen Kanalfahrt, wo der Kanal mittels eines *eisernen Aquädukts* über den brausenden Fall des Flusses geführt ist, in dem die Schiffe diesen passiren. Dieser Aquädukt ist ungefähr 40 m. lang und 5 m. breit und gehört zu den grossartigsten Leistungen des an bedeutenden Kanalarbeiten so reichen schwedischen Landes. Dazu ist die umgebende Natur wild und romantisch und erhöht den Reiz der Scenerie. Bei Hofverud passirt das Dampfschiff vier Schleusen; man kann das Schiff während dieser Zeit verlassen und die grossartigen Anlagen besichtigen, die ein glänzendes Zeugnis von der Genialität Nils Ericssons (S. 191) geben. Man beachte nicht allein den Aquädukt selbst, der zunächst in die Augen springt, sondern auch seine unmittelbare Fortsetzung, die längs des reissenden Flusses in den Felsen gesprengt, dann von diesem durch riesenhafte Mauern geschieden ist. R. erhebt sich eine waldige Höhe, die man bequem auf hölzernen Treppen ersteigen kann. Oben ein kleiner *Pavillon mit reizender Aussicht. Man überblickt die sämmtlichen Anlagen und die umgebende wilde Natur. Es bieten sich hier Knaben als Wegweiser an, doch bedarf man ihrer nicht. An der andern Seite steigt man wieder auf ähnlichen Treppen herab. Den Kanal kann man bei jeder Schleuse überschreiten; ausserdem eine kleine Brücke.

Von Hofverud aus fährt man über den schmalen (2½ Kil. langen) *See Aklången,* mit waldbewachsenen Ufern, und dann durch den Kanal und die Schleuse von *Buterud,* wo man den 8 Kil. langen, waldumgebenen *See Råvarpen* (60 m.) erreicht. Nachdem man diesen verlassen hat, fährt man wieder auf dem Kanal und dem Fluss, dessen Fälle man durch Schleusen umgeht. Ueberall ist man von einer reizenden Natur umgeben. Seen, Flüsse, Wälder, Wiesen wechseln in bunter Reihe und laden den Reisenden ein, weiter in diese malerischen Gegenden einzudringen. Die erste Schleuse nach Råvarpen trifft man bei *Katrineholm,* wo sich die Berge senken, dann fünf bei der Papierfabrik von *Långed* und eine bei **Långbro* (schöne Aussicht). Man erreicht dann den schönen, 4 Kil. breiten ***Laxsjö** oder *Laxen,* die Perle aller dalsländischen Seen (74 m.), an dessen östlichem Ufer das herrliche Gut **Baldersnäs* liegt. Am nördlichen Ende dieses schönen Sees liegen *Billingsholm* und

(21 St.) Stat. **Billingsfors** mit Eisenwerken, wo das Schiff »Laxen« 6—8 St. übernachtet. Reizende Gegend, besonders prachtvolle Aussicht von der Kirche (l.), zu welcher man über eine Gitterbrücke herauskommt. Man überschaut von hier den ganzen See und hat in der Ferne eine schöne Ansicht von Baldersnäs.

Digitized by Google

Nach der Abreise von Billingsfors folgt eine anziehende Fahrt über kleine Seen, durch fünf Schleusen oder auf dem Fluss, überall von dunklen Wäldern umgeben. Jeder Augenblick bietet neue Ueberraschungen. Dann folgen wieder zwei Schleusen bei *Bengtsfors*. Hier erreicht man den 30 Kil. langen, wilden Waldsee **Lelången** (93 m.), an dem (ungefähr in der Mitte) die Eisenwerke von *Gustafsfors* liegen und in den sich von N. her die beiden grossen, zum Theil auch zur Landschaft Wermland gehörenden Seen *Östra Silen* (103 m.) und *Westra Silen* (96 m.) ergiessen.

Hier scheiden sich die Dampfschiffsrouten, weshalb jeder, der nach Norwegen die Fahrt fortsetzen will, im voraus sich erkundigen muss, ob die Schiffe in *Strand* den Endpunkt ihrer Route haben oder nicht. Einige verlassen nämlich bei Gustafsfors den See Lelången und fahren durch eine Schleuse nach den Silenseen hinauf. Dagegen setzt »Laxen« seine Fahrt auf Lelången fort bis nach *Lennartsfors*, das in 3 St. von Bengtsfors aus erreicht wird. An Lennartsfors wird das Schiff durch drei Schleusen bis zu dem 60 Kil. langen See **Stora Lee** (101 m.), dem westlichsten und höchsten Punkt des Kanals, heraufgehoben. Weiter geht die Fahrt nordwärts, biegt dann in eine südliche Richtung ein, indem man den nördlichen Theil des grossen Sees r. liegen lässt. Man fährt nun zum Theil längs dem norwegischen Ufer des Sees bis nach

(35 St.) Stat. **Strand** (Zimmer zu erhalten) an der *Kirche von Nössemark*, Endstation der Dampfer und Skydsstation, von wo eine gute Strasse nach *Frederikshald* in Norwegen führt.

Die Umgebungen von Stora Lee wie die von Lelången sind einförmig und keineswegs mit den Landschaften zu vergleichen, die man auf der vorhergehenden Fahrt gesehen hat. Das östliche, ganz schwedische Ufer ist höher als das westliche. Die Gegend ist meist waldig und öde. Die *Kirche* von Nössemark ist ein einfaches, steinernes Gebäude, dessen hölzerner Thurm etwas abseits frei steht. L. eine kleine Höhe, von der aus man die Landschaft überblicken kann.

Wägen (meist 10 Kr.) und **Skjuts** sind in *Strand* zu erhalten. — Einmal in der Woche setzt das Schiff seine Fahrt bis zum südlichsten Ende des Sees, **Westra Ed**, fort, wo nach der Eröffnung der Dalslandsbahn (S. 199) eine Station angelegt werden wird.

Landstrasse von Strand (Lilla Strand) mit Skjuts oder zu Wagen weiter zunächst durch wohlangebaute Gegend an *Ösjön* vorüber nach der norwegischen Grenze (S. 7, leichte Zollrevision!); dann auf norwegischem Gebiet weiter durch prachtvolle Wälder, Kaufleuten von Frederikshald gehörig, nach dem Hof *Holmyr*, in dessen Nähe (¼ St.) eine Station der norwegischen Kanaldampfer auf dem *Aspernsee*, ein schönes Wasser mit bewaldeten Ufern und Inseln, welches man bald erblickt. Dann weiter durch Wald nach

Digitized by Google

(1½ M., 17 Kil.) Skydsstat. *Hauglund* und von hier weiter durch einförmige, aber prachtvolle Tannenwälder an den kleinen Seen *Krusätertjernet* und *Ertevandet* vorüber. Die Strasse senkt sich dann gegen den reizenden *Femsee* herab, der ungefähr denselben Charakter wie der Aspernsee hat, führt an diesem See entlang bis nach *Björnestad*, Endstation der norwegischen Kanaldampfer. Dann tritt man in das schöne romantische *Tistedal* (S. 199), in dem man am Fluss entlang an vielen Fabriken vorüber schnell abwärts fährt. L. die in die Felsen eingesprengte Dalslandsbahn (R. 11), über welcher sich die Werke der Festung Frederiksten (S. 200) erheben. Am Ende des Thals erreicht man

(2¾ M., 31 Kil.) Skydsstat. **Frederikshald** (S. 199), von wo aus man seine Reise nach Christiania auf der Eisenbahn (S. 201) fortsetzt.

Wermland.

Der **Seflekanal** verbindet die Binnenseen Wermlands, darunter den schönen Glafsfjord, mit dem Wenern. Die ihn befahrenden Dampfschiffe haben den Ausgangspunkt ihrer Route, die sie in höchstens 30 St. zurücklegen, in *Göteborg* (S. 203), und laufen ebenso Wenersborg (S. 189) an. Von dort aus geht die Fahrt längs dem westlichen Ufer des Wenern bis nach der unbedeutenden Stadt *Åmål* (1818 Einw.), wonach man wieder kurze Zeit auf dem See fährt, den man an der Mündung des Flusses *Byelfven* verlässt und auf diesem weiter gegen N. fährt. Bei **Sefle**, wo man auch den angeblichen Grabhügel des alten Königs Olaf Trätelgja zeigt, kommt man in den *Seflekanal*, mit der einzigen Schleuse, die man auf dieser ganzen Fahrt passirt, da man im übrigen auf Flüssen und Seen segelt. Der letzte und grösste dieser Seen ist der oben genannte *Glafsfjord*, an dessen nördlichem Ufer **Arvika** (S. 208), Station der Bahn Laxå-Christiania, liegt, von wo man seine Reise auf der Eisenbahn fortsetzt.

Es ist dies eine insofern bequeme Fahrt, als man sowohl die Beschwerlichkeiten einer Seereise, wie die Einförmigkeit der Eisenbahnfahrten vermeidet; dagegen bietet sie, ausser etwa im nördlichsten Theil, wenig Naturschönheiten und kann daher keineswegs mit dem Dalslandskanal verglichen werden. Sie ist aus diesem Grund fremden Reisenden nicht zu empfehlen.

13. Route: Eisenbahn von Stockholm nach Christiania.

Vgl. die Karten bei S. 117 und 248.

574 Kil. **Eisenbahn** von *Stockholm* bis *Christiania*, tägl. ein durchgehender Schnellzug I. und II. Kl. (in Norwegen Personenzug mit I.—III. Kl.) in 17 St. (im Winter länger) für I. 48,50, II. 35,50 Kr. Nicht immer durchgehende Wägen; meist nur bis an die Grenzstation (433 Kil.) *Charlottenberg*.

Diese Bahnstrecke bildet die kürzeste Verbindung der Hauptstädte Schwedens und Norwegens, ist aber landschaftlich nur an ganz einzelnen Stellen anziehend; auch berührt sie keinen Punkt, der etwa zur Unterbrechung der Fahrt verlocken könnte, und so ist die 17stündige Fahrt recht ermüdend. Touristen werden diese Verbindung deshalb nur wählen, wenn sie sehr eilig sind, im übrigen aber den Weg über Wenersborg (eventuell per Götakanal), beziehungsweise Göteborg (R. 9) und Frederikshald (R. 11), wählen, der viel interessanter ist.

Digitized by Google

Eisenbahn von Stockholm bis (230 Kil.) Stat. *Laxå* (S. 184 und S. 185). Hier beginnt die Schwedische Nordwest-Staatsbahn, welche die nordwestlichen Theile der Landschaft Wermland durchschneidet und bei Charlottenberg mit den norwegischen Staatsbahnen in Verbindung tritt. — Von Laxå aus führt die Bahn in nördlicher Richtung durch ebenes Terrain, zum Theil durch Wälder. In der Nähe liegt die Wasserheilanstalt *Porla*, wo die Züge im Sommer einen Augenblick halten. Die erste Station ist (240 Kil.) *Hasselfors*, an dem ein grosses »Bruk« (Fabrikanlagen, besonders Eisenwerke) desselben Namens, dann erreicht man (251 Kil.) Stat. *Svartå*, ebenfalls mit einem »Bruk« gleichen Namens, und an dem »Bruk« von *Ölsboda* vorüber die (262 Kil.) Stat. *Degersfors* mit grossen Eisenwerken, wo r. die Bahn Wikern-Möckeln gegen N. abzweigt, welche die Verbindung mit den nördlichen, an Eisen reichen Bergwerksdistrikten vermittelt. Bei Degersfors überschreitet die Bahn auf einer 80 m. langen Brücke den Fluss Letelfven. Die nächste Station ist (265 Kil.) *Karlskoga*, wo die Bahn Nora-Karlskoga abzweigt. Man befindet sich nun in der Provinz *Wermland* (R. 12), bekannt durch ihre zahlreichen Seen und schönen Landschaften wie auch durch ihren Reichthum an Eisen; sie gehört zu den eigenthümlichsten Landschaften Schwedens. Doch sieht man von der Bahn aus nur wenige der schönen Punkte dieser Provinz; man fährt meisens durch einförmiges, zum Theil ganz ebenes Land, welches nur selten durch malerische Ansichten unterbrochen wird. Die schönsten Gegenden befinden sich nördl. von der Bahn, besonders an den *Frykenseen*. — Von Karlskoga fährt man weiter nach (278 Kil.) Stat. *Björneborg*, mit einem »Bruk«, und erreicht dann

(289 Kil.) Stat. **Christinehamn** *(Jernvägshotellet; Societetshuset; Gästgifvaregården)*, Stadt am Wenersee, mit 4000 Einw. Man passirt (l.) die grosse, von rothen Backsteinen im gothischen Stil aufgeführte Kirche, ein Werk des Professors Brunius zu Lund, dann (auch l.) die eigentliche Stadt, an deren äusserstem Ende der Bahnhof liegt. 7 Min. Aufenthalt. Christinehamn ist durch seinen bedeutenden Handel (besonders Eisen) und vortreffliche Verkehrswege ein Hauptort des westlichen Theils von Wermland geworden. Der *Fastingsmarknaden*, eine grosse Messe, welche alljährlich im April abgehalten wird, bestimmt die Eisenpreise für das Jahr.

Christinehamn ist Station der **Dampfschiffe** auf den Wenersee (S. 189) und Ausgangspunkt der **Eisenbahn** nach (55 Kil.) *Nyhyttan*, 2mal in $2^1/_2$ St. für I. 4,10, III, 2,05 Kr., welche nordwärts in die Bergwerksdistrikte führt.

Von Christinehamn aus geht die Bahn in der Nähe des Wenersees entlang, den man an mehreren Stellen erblickt, zuerst an den Gütern Gustafsvik und Wenersvik vorüber nach (68 Kil.) Stat. *Ölme*, dann an den Stat. *Wäse* und *Skattkär* vorüber über die breite

Digitized by Google

Klaraelf, der das Wasser der östlichen Thäler Norwegens, besonders des grossen hoch gelegenen *Fämunsees*, dem Wenersee zuführt, nach

(330 Kil.) Stat. **Karlstad** (**Stadshotellet; Hôtel Christiania; Bahnrestaurant*), dem Hauptort Wermlands, mit 5600 Einw., 1584 vom damaligen Herzog, spätern König Karl IX., dem Gönner und Wohlthäter dieser Provinz, angelegt, seit der grossen Feuersbrunst im Jahr 1865 schön und regelmässig mit breiten Strassen und grossen Gebäuden wieder aufgeführt. 10 Min. Aufenthalt. Die Stadt liegt unweit der Mündung der Klaraelf in den Wenersee auf einer Insel Tingvallaön, mit dem Festland durch zwei Brücken verbunden, ist Sitz eines Bischofs und des Landshöfdings von Karlstad Län, hat einen Hafen und einen berühmten, sehr besuchten Jahrmarkt (Persmessan, im Juli). Unter den öffentlichen Gebäuden ist zu bemerken: die 1720 vollendete, 1865 nur zum Theil beschädigte *Domkirche*, unweit davon das *Schulhaus*, die *Residenz des Landshöfdings*, der schöne *Bahnhof*, die *Freimaurerloge* und das *Stadthôtel*. Die Stadt besitzt auch im *Stadsträdgården* einen schönen öffentlichen Garten mit Restauration und Café.

In der **Umgegend** liegen mehrere grosse Eisenwerke. Nordwestl. von Karlstad der schwedische *Finnenwald* (Finnskogen), wo die Abkömmlinge der um 1600 eingewanderten Finnländer noch leben (vgl. S. 108).

Auf der Weiterfahrt gegen NW. passirt man an der an der Klaraelf gelegenen Stat. *Skåre* vorüber nach

(119 Kil.) Stat. **Kil** (118 m.), dem höchsten Punkt zwischen Karlstad und Arvika, wo die Bergslagsbahn (S. 181) die Stammbahn überschreitet. Durch eine kleine Zweigbahn nach *Frykstad* ist Kil mit den *Frykenseen* verbunden. Den Abfluss dieser langen und wasserreichen Seen bildet der Fluss *Norselfven*, den man während der Fahrt von Kil nach der nächsten Stat. *Fageråa* auf einer 177 m. langen, 19 m. hohen Brücke überschreitet. Von Fageråa gelangt man an Stat. *Boda* vorüber nach Stat. *Brunsberg*, passirt einen 310 m. langen Tunnel und fährt dann auf einem durch den *Vermelensee* aufgeschütteten, 700 m. langen Damm dahin, welcher diesen schönen, von Wäldern umgebenen See durchschneidet und dessen Herstellung grosse Schwierigkeiten und Kosten verursachte. Die Fahrt durch den finstern Tunnel und dann plötzlich mitten durch den See wirkt durch den schroffen Wechsel sehr überraschend. — Ueber Stat. *Edane* erreicht man

(397 Kil.) **Arvika** (*Hôtel Christiania; Stadshuset; Gästgifvaregården*), kleine Stadt am schönen See **Glafsjorden*, durch regelmässige Dampfschiffahrt auf dem Seflekanal mit Göteborg und den am Wenern liegenden Städten in Verbindung (S. 296) gebracht. 15 Min. Aufenthalt! — Nördl. von Arvika (vgl. Karte bei S. 248)

Digitized by Google

wird die Gegend mehr waldreich und düster. Die Bahn ist mehrmals lange Strecken in die Felsen gesprengt. Man passirt mehrere Eisenwerke, Sägemühlen etc., fährt an den Stat. *Ottebol* und *Åmot* vorüber nach

(432 Kil.) **Charlottenberg** (mässige *Restauration*), der Grenzstation. 20 Min. Aufenthalt. Zollvisitation (leicht) für alle *von* Norwegen kommenden Reisenden; solche *nach* Norwegen zeigen hier nur ihr Handgepäck vor, während die Zollvisitation des aufgegebenen Gepäcks in Christiania stattfindet. — Nun auf der Norwegischen Staatsbahn (norwegischer Dienst) weiter; nach 5 Kil. passirt die Bahn die schwedisch-norwegische Grenze, die zufolge des Traktats von 1751 als eine breite, jedes zehnte Jahr erneuerte Strasse durch den Wald gelegt ist. Eine einfache steinerne Säule *(Gränserös)* steht unmittelbar an der Bahn. Es folgen die Stat. *Magnor, Eidskogen* und *Aabogen,* stets durch düstere Waldgegend, in der sich nur niedrige Höhen erheben, und die nur von kleinen Seen und der nach Schweden fliessenden Vrangself belebt wird. Die Bahn führt an kleinen Seen hin, an denen man die ersten norwegischen Bauernhöfe erblickt. Die Gegend war in den früheren Grenzkriegen (besonders 1808 und 1814) oft Schauplatz heftiger Kämpfe und ist in der skandinavischen Kriegsgeschichte vielgenannt; es ist eine wahre Heimat des kleinen Kriegs. — Hinter Aabogen erreicht man (r.) den hübschen *Wingersee,* an dessen nördlicher Seite grosse Gehöfte, wie *Overud, Skinnarböl* und *Skandsgaarden,* liegen, zu denen grosse Wälder gehören.

Der Wingersee steht an seinem westlichen Ende mit dem grossen Fluss *Glommen* in Verbindung, der nordwärts von Österdalen und Solör kommt; wenn der Fluss stark angeschwollen ist, geht oftmals ein Theil seines überflüssigen Wassers nach Schweden durch den Wingersee ab, dem alten Flussbett folgend.

Die Einwohner dieser waldreichen Gegenden, im Winter eine der kältesten Norwegens, sind wohlhabend, obgleich der Boden nicht sehr fruchtbar ist.

Am Ende des Wingersees erreicht man den Glommen und unmittelbar nachher die

(474 Kil.) Stat. **Kongsvinger,** am linken Ufer des Glommen, durch eine lange Brücke mit der am andern Ufer gelegenen kleinen Stadt (1000 Einw., ursprünglich *Kongsvinger Lejr*) verbunden. Hoch über der Stadt sieht man die Mauern der alten, unbezwungenen (jetzt unbesetzten) *Bergfestung Kongsvinger* (240 m. ü. M.), die in den Grenzkriegen den Uebergang des Glommen mit grossem Erfolg vertheidigte. Schöne und weite Aussicht von oben.

Hier übernachten manche Züge; sollte man dadurch gezwungen sein, dies ebenfalls zu thun, so bestelle man vorher telegraphisch ein Zimmer. Im Stationshaus oder in einem demselben Wirt gehörenden nahe gelegenen Haus erhält man Zimmer, Abendessen und Frühstück

Digitized by Google

(Gesammtkosten etwa 4 Kr.). Wenn alle Zimmer besetzt sind, muss man in die 3 Kil. entfernte Stadt gehen und im *Hôtel Mölleruds* oder *Madame Jensens* Hôtel Quartier suchen; freilich umständlicher.

Bei Kongsvinger fliesst der Glommen westwärts, dem nunmehr die Bahn fast überall folgt, durch eine sehr einförmige Gegend *(Odalen* und *Romerike)* an den Stat. *Sander, Skarnäs, Säterstöen, Aarnäs, Haga* und *Blakjer* (verlassene kleine Festung) vorüber. In den Koupé's I. und II. Kl. Karten, auf denen man die Gegend verfolgen kann. Unmittelbar vor Stat. *Fetsund* passirt man den Glommen auf einer 460 m. langen eisernen Brücke. Weiter geht die Fahrt längs dem nördlichen Ufer des *Öjerensees* (94 QKil.) nach

(554 Kil.) **Lillestrøm** (*Restauration,* sehr dürftig), wo sich die Bahn mit der von Throndhjem (R. 16) kommenden vereinigt. Hier verlässt die Bahn das Thal des Glommen, steigt in die Höhe, um wieder, nachdem die Stat. *Strömmen* und *Grorud* passirt sind, durch das fruchtbare *Akersthal* nach Christiania herabzusinken. Man sollte dabei womöglich die Plätze r. nehmen, um die Aussicht auf Christiania und den Fjord zu haben. Zwischen Strömmen und Grorud ist die Gegend noch dürftig; später hat man nur l. waldige Höhen; während sich r. anmuthige Landschaften zeigen. Ab und zu bemerkt man den Christianiafjord mit seinen malerischen, waldbekleideten Höhen. Man erreicht die letzte Station, *Bryn,* und befindet sich einige Minuten darauf im Bahnhof zu

(574 Kil.) **Christiania** (R. 15).

Digitized by Google

Norwegen.

Land und Leute.

Das **Königreich Norwegen** *(Norge,* schwed. *Norrige)* erstreckt sich von seinem südlichsten Punkt, Kap Lindesnäs (57° 59′ nördl. Br.), bis nach dem nördlichsten, dem Nordkap (71° 10′ nördl. Br.), durch mehr als 13 Breitengrade in einer Länge von 1700 Kil. Die Meeresküsten dieses Landes von der schwedischen Grenze bei **Frederikshald** bis nach der russischen beim Varangerfjord, ohne Rücksicht auf die zahlreichen Meerbusen, haben ungefähr eine Länge von 2800 Kil.; der Flächeninhalt des ganzen Landes beträgt 316,693 QKil. (5751 QM.).

Norwegen, der westliche, schmälere Theil der grossen Skandinavischen Halbinsel, nirgends breiter als 420 Kil., bildet einen einzigen gewaltigen Gebirgskomplex, der in den nördlichen und westlichen Theilen des Landes bis über 2500 m. emporsteigt. Ein besonderer Zug der orographischen Bildung Norwegens sind die grossen Meerbusen, **Fjorde**, die sich oft über 300 Kil. in das feste Land hineindrängen und das an Landstrassen grossen Mangel leidende Innere des Landes in direkte Verbindung mit der Aussenwelt setzen. Dagegen haben nur wenige der norwegischen Binnenseen (Mjösen u. a.) eine bedeutende Grösse und werden von den schwedischen weit übertroffen.

Die meisten und grössten Fjorde zerklüften die Westküste; wie der *Buknfjord* bei Stavanger mit einer Menge kleinerer Fjorde (unter anderen dem engen *Lysefjord*), *Bömmelfjord*, mit seiner Fortsetzung, *Hardangerfjord* (115 Kil.), *Sognefjord* (350 Kil. lang, mit einer Tiefe von 1200 m.), *Nordfjord*, die *Fjorde* in *Söndmöre*, der *Romsdalfjord* und der *Throndhjemsfjord*, ausserdem die *grossen Fjorde* in Nordland und Finnmarken.

Im SO. zieht sich der **Christianiafjord** als eine Fortsetzung des Skageraks über 100 Kil. ins Land hinein (S. 227). Westl. von der Mündung dieses Fjords liegt die Gebirgslandschaft *Thelemarken*, mit Bergen von 1500—1900 m., in vielen Richtungen von Thälern durchschnitten, welche hier dem Verkehr noch nicht allzu grosse Hindernisse in den Weg legen. Südl. von Thelemarken verlieren sich diese Höhen wieder nach und nach in ein einförmiges und kahles Gebirgsplateau, von grösseren Flüssen durchströmt, aber von keinem besondern Interesse für den Touristen, das sich in das Gebirge weit hinein erstreckende *Sätersdalen* etwa ausgenommen, welches vom *Otteraaen* durcheilt wird. Man nennt die erwähnten abgerundeten Plateau's »Heiere; keins von ihnen ist höher als 1200 m. Denselben Charakter haben auch die südwestlichen, im ganzen kahlen und unfruchtbaren Küstengegenden, wo nur selten eine anziehende Landschaft die Aufmerksamkeit auf sich lenkt; doch wird der an den Küsten eilig Vorbeifahrende nicht ohne Interesse diese wüsten Gegenden betrachten, z. B. am *Kap Lindesnäs*, oder an den flachen Vorlanden von *Lister* und *Jäderen*.

Aber sowie man die westliche Küste erreicht, verändert sich die Natur. Der äussere Felsenrand ist auch hier anfangs noch niedrig und kahl, die inneren Gegenden aber, besonders um den **Hardangerfjord** herum, zeichnen sich durch ihre mächtigen Berge aus, die sich oft

Digitized by Google

unmittelbar, vom Meer aufsteigend, 16–1700 m. hoch erheben. Die Naturschönheiten dieser Gegenden sind weit bekannt, insbesondere ihre vielen Wasserfälle und der grosse Gletscher *Folgefonn* (250 QKil.). — Eine ähnliche, aber noch bedeutend wildere Natur hat der zweite dieser westlichen Fjorde, der **Sognefjord**, dessen nördliche Ufer auf einem gewaltigen Bergrücken mehrere bedeutende Gletscher, darunter den (nächst den isländischen) grössten aller norwegischen und europäischen Gletscher, den *Jostedalsbrä* (1200 QKil.), tragen. Dieser Riesengletscher scheidet den Sognefjord von den nördlichen Distrikten, Sönd- und Nordfjord; von diesen hat **Söndfjord** (der Name des Distrikts, dessen zwei Fjorde *Förde-* und *Dalsfjord* genannt werden) zum Theil eine anmuthigere Natur als die angrenzenden Gegenden. Der **Nordfjord** dagegen ist in seinen inneren Theilen durch imposante Gebirgs- und Gletscherformationen ausgezeichnet und, obwohl bis jetzt nur selten von der Touristenwelt besucht, unter die grossartigsten und schönsten Gegenden des Landes zu rechnen.

Nördl. vom Nordfjord liegen die Küstenlandschaften von *Söndmöre* und *Romsdal* mit ihren vielen, von spitzen (bis 2000 m. hohen) Bergen umgebenen, romantischen Fjorden, während der noch weiter nördl. sich anschliessende Distrikt, *Nordmöre*, den Uebergang zu den weicheren Formationen am **Throndhjemsfjord** bildet. Dieser Fjord hat bei seiner Mündung nur kahle Umgebungen, weiter landeinwärts aber gehören seine Ufer zu den fruchtbarsten Gegenden Norwegens. Die Gebirge, die noch in Söndmöre und Romsdal eine Höhe von 2000 m. und darüber erreichen, sind hier selten über 1000 m. hoch; die Thäler sind breit und angebaut, und die Ufer des Fjords sind nicht mehr, wie an der westlichen Küste, schroff und unwirtlich. Das Ganze hat grosse Aehnlichkeit mit der Natur des Christianiafjords, aber einen imposantern Anstrich.

Wenn man von der Mündung des Throndhjemfjords die Küste weiter gegen N. verfolgt, ändert sich die Natur wieder. Erst ist sie kahl, und die Berge sind niedrig; kurz vor dem Polarkreis aber begegnet man den wunderbarsten Formationen, in denen die Natur ihre ganze Bizarrerie niedergelegt zu haben scheint. Noch weiter nördl. werden die Berge allmählich mächtiger, bis sie endlich am **Lyngenfjord**, wo sie sich vom Meer bis zu mehr als 2000 m. erheben, ihre grösste Höhe erreichen. Es ist dies die Küste der Aemter von Nordland und Tromsö.

Das Innere des Landes ist durch dieselbe Verschiedenartigkeit der Natur wie die Küsten ausgezeichnet. Die fünf grossen Thäler *(Österdalen, Gudbrandsdalen, Valdres, Hallingdalen* und *Numedalen)*, welche von den Hauptflüssen des südöstlichen Norwegen durchströmt werden, haben viele gemeinsame Züge, aber jedes doch wiederum sein eigenartiges Gepräge; die schönsten Thäler sind Gudbrandsdalen und Valdres. — Zwischen Thelemarken, Numedalen und Hardanger erstreckt sich eine grosse Hochebene, *Hardangervidda* genannt, die nur im Sommer von den Viehhirten durchstreift wird. — Wo die Wässer von Gudbrandsdalen und Valdres ihren Ursprung haben, nahe an dem Sognefjord, liegen die in den letzten Jahren berühmt gewordenen **Jotunfjelde** oder Riesengebirge, die in sich die höchsten Gipfel der norwegischen Gebirge *(Galdhöpiggen* [2560 m.] und *Glittretind)* einschliessen. Die Jotunfjelde bestehen aus mehreren Ketten zackiger Berge, von denen die westlichste die grossartigste ist. Liebhaber wilder und einsamer Natur werden sich in diesen Einöden im höchsten Grad befriedigt finden. Im NO. von den Jotunfjelden dehnt sich das breite und mächtige *Plateau von Dovre* aus, von dem sich die *Snehätta* (2320 m.) erhebt, früher als der höchste Gipfel Norwegens angesehen.

Nach Ansichten älterer Geographen war Norwegen von drei verschiedenen Bergrücken erfüllt, von denen **Kjölen** oder *Kjölerne* (der Kiel oder die Kiele) von Finnmarken aus bis nach Frederikshald die Grenze gegen Schweden bildete, *Dovre* sich von diesem etwas südl. von Throndhjem scheidend das Mittelland bedeckte und endlich die sogen. *Lang-*

Digitized by Google

fjelde sich von Dovre südwärts erstreckten, bis sie beim Kap Lindesnäs das Meer erreichten. Diese Theorie stimmt auch mit der alten Eintheilung des Landes: in das *nordenfjeldske* und das *söndenfjeldske* (alles, was sich nördl. von Dovre und westl. von den Langfjelden befand, gehörte zum nordenfjeldsken; alles im S. und O. von denselben Gebirgen zum söndenfjeldsken). Das nordenfjeldske Norwegen ward wieder in das *vestenfjeldske* und *nordenfjeldske* getheilt. Diese Theilung des Landes, die auf einer tiefen Verschiedenheit in der ganzen Lebensweise und dem Charakter der Bevölkerung wie auch in der Natur beruht, wird jetzt noch regelmässig gebraucht, doch ist sie von der modernen Wissenschaft aufgegeben, weil sie nicht in den natürlichen Verhältnissen begründet ist. Die Gebirge Norwegens lassen sich nicht künstlich in solche Komplexe zusammenfassen. Das ganze Land ist eine einzige, kolossale Gebirgsmasse, in welcher die Fjorde und Thäler nur als kleine Risse erscheinen. Jedes Thal ist von den angrenzenden durch Gebirgswüsten getrennt, welche sich aber in Söndenfjeldsken in der Nähe des Meers bedeutend senken, so dass dort selbst die höchsten Gipfel von Wäldern bedeckt sind und bisweilen auch das zwischen den Flüssen liegende Land angebaut werden kann. Wie gross die Ausdehnung dieser öden Länderstrecken ist, ergibt sich aus den folgenden Zahlen: In ganz Norwegen sind nur 2700 QKil. bebaut, während die Gletscher ca. 7000 QKil. bedecken! 285,000 QKil. sind öde Gebirge, Moräste etc., von denen ungefähr die Hälfte über der Vegetationsgrenze liegen; die Wälder haben eine gesammte Ausdehnung von 67,000 QKil. Man wird aus diesen Zahlen verstehen lernen, wie die Norweger immer von ihren »Fjelden« (Gebirgen) sprechen; denn Norwegen ist eben ein Gebirgsland wie kein anderes in Europa, Spanien vielleicht ausgenommen. Ein jeder, der eine genügende Vorstellung von der Gestaltung Norwegens zu erhalten wünscht, muss das Land nicht von den Thälern, sondern von den Höhen aus betrachten, wo sein Blick über unermessliche Einöden frei umherstreift, fast ohne die Risse mit den Spuren menschlichen Lebens und Treibens zu bemerken. Dann wird man zugleich begreifen können, mit welchen Schwierigkeiten das norwegische Volk zu allen Zeiten zu kämpfen gehabt hat, um sich sein Land nutzbar zu machen und sich inmitten solcher Einöden die Civilisation anzueignen.

Geologisches. Norwegen bietet eine reiche Abwechselung der Formationen. Das Grundgebirge liegt in vielen Gegenden offen, wie in Thelemarken, Hallingdalen, den westlichen Landschaften und Romsdalen. Die Sparagmitformationen sind sehr ausgebreitet, besonders in den inneren Gegenden, von Österdalen bis nach Valdres; man findet sowohl graue wie rothe Sparagmiten. Die Silurformationen sind von dem Langesundsfjord bis nach Mjösen verbreitet. Die interessantesten Theile des Landes für den Geologen sind zweifelsohne die inneren Gegenden um den Sognefjord und die angrenzenden Jotunfjelde. In den letzteren finden sich Quarz- und Gabbroformationen.

Klima. Die klimatischen Verhältnisse Norwegens sind bei weitem günstiger als in jedem andern Land unter gleicher Breite. Die Küste von Lindesnäs bis Statt hat eine mittlere Jahrestemperatur von +7° C., und noch am Nordkap beträgt diese +2° C., bei Christiania +5,2° C. Der Sommer ist dagegen am wärmsten im innern Land, wo die mittlere Temperatur des Monats Juli ca. 16° ist; die höchste Temperatur, die in Christiania beobachtet worden, war +33° C. An der Westküste ist die Regenmenge sehr gross; am nördlichen Abhang des Jostedalsbrä's beträgt sie sogar 2 m., in Christiania dagegen 538 Millim., im nördlichsten Gudbrändsdal sogar nur 363 Millim. Von Fruchtbäumen gedeihen Aepfelbäume bis 65° 10′ nördl. Br., Birnbäume bis 63° 52′, Pflaumenbäume bis 64°, Kirschbäume bis 63° 35′, Wallnussbäume bis 63° 35′ etc.

Bevölkerung. Die Zahl der Bewohner hat sich in den letzten 50 Jahren um das Doppelte vermehrt; sie betrug am 31. Dec. 1875: 1,818,853,

Digitized by Google

von denen 876,762 männlichen, 930,138 weiblichen Geschlechts waren. Die Hauptmasse der Nation, die Norweger (Nordmänd), sind gleicher Abstammung mit den Schweden und Dänen, haben mittlere Statur, langes, volles Gesicht, starken Knochenbau, sind mässig, arbeitsam, kühn, entschlossen, ehrlich, dienstfertig, gastfrei, lieben ihr Vaterland und sind stolz auf ihre Freiheit; sie sind ruhig und langsam, ernst und still, dem Fremden anfangs verschlossen, aber doch, sobald man ihr Zutrauen gewonnen hat, treuherzig und offen; es sind vortreffliche Schützen und gute Soldaten, aber noch bessere Seeleute und vielleicht die besten Lotsen der Welt. Vor allem sind die Bewohner der Küste tüchtige Fischer. Die Masse der Bevölkerung bilden die Landleute; diese sind entweder Gutsbesitzer *(Selveiere)* oder Pächter *(Leiländinger, Bygselmänd, Forpagtere)* und wohnen auf vereinzelten Höfen, nie in Dörfern zusammen. Ausser ihnen gibt es noch etwa 70,000 Käthner oder »Hausmänner« *(Husmänd)*, welche von ihnen Land pachten und zu ihnen in einer Art von Dienstverhältnis stehen, und etwa 25,000 landlose Käthner, die von den Gutsbesitzern für eine Geldabgabe oder für persönliche Arbeit nur eine Kathe ohne Land zur Wohnung erhalten. Kein Bauer hat einen Familiennamen, sondern er erhält bei der Taufe nur einen Taufnamen, den er dem Namen seines Vaters (im Genitiv) mit angehängtem »sen« oder »sön« (»Sohn«) vorsetzt, z. B. Karl Perssön bedeutet Karl, der Sohn des Peter. Diesem fügen sie aber immer den Namen des Hofs hinzu, wo sie leben. Stolz und Biederkeit zeichnen die bäuerliche Bevölkerung aus; jedermann wird mit »Du« angeredet. Das Gefühl der Freiheit und Unabhängigkeit sowie die demokratische Verfassung des Landes erzeugen eine lebhafte Betheiligung an den öffentlichen Angelegenheiten. Die alten Nationaltrachten sind jetzt nur noch spärlich zu sehen. Die städtische Bevölkerung unterscheidet sich kaum von der in anderen Ländern. Ausser den Norwegern gibt es noch Finnen (hier Kväner genannt), die um 1600 aus ihrer Heimat wegen der dort herrschenden Unruhen eingewandert sind und jetzt im höchsten Norden Ackerbau treiben und an ihrer Sprache und Nationalität zäh festhalten, — und Lappen (hier irrthümlich Finner genannt), welche theils von ihren Renthierherden leben, theils im Meer und in den Flüssen Fischerei treiben. Die Zahl beider Volksstämme ist aber unbedeutend; 1875 betrug die kvänische Bevölkerung nur 7594, die finnische (lappische) 15,718 (darunter 1073 Nomaden). Ausser diesen finden sich noch einige hundert umherstreifende »Fanter« oder Tataren, die als heimatlos bei der Volkszählung gar nicht berücksichtigt sind. Die Zahl der Juden ist sehr gering (34).

Die Auswanderung (meist nach Amerika) hat dem Land viele Kräfte entzogen, sie betrug: 1856—65: 45,000, 1866—70: 76,400, 1871: 12,276, 1872: 13,865, 1873: 10,352, 1874: 4601, 1875: 3944, 1876: 4355, 1877: 3229 Personen.

Konfession (1875): 1,799,662 Lutheraner der Staatskirche und 1184 der Freien Kirche, 502 Römisch-Katholische, 61 Griechisch-Katholische, 2759 Methodisten, 819 Baptisten, 143 Anglikaner, 110 andere Reformirte, 432 Quäker, 626 Dissidenten ohne speciellere Bezeichnung, 34 Juden, 542 Mormonen und 26 Personen von freier Religion oder ohne Konfession.

Das norwegische Volk steht auf einer hohen Stufe der Bildung; fast jedermann kann wenigstens lesen und schreiben, und gelehrte Norweger gibt es in allen Fächern des Wissens. Das Land besitzt eine reich dotirte Universität in Christiania (gestiftet 1811), 16 gelehrte und Realschulen, 39 höhere Bürgerschulen sowie eine bedeutende, von Jahr zu Jahr steigende Anzahl (etwa 1600) von höheren und niederen Volksschulen. Für die Bildung der Lehrer sorgen mehrere Seminare. Auch Fachschulen, Bibliotheken, Sammlungen, wissenschaftliche Vereine etc. sind vorhanden. Zeitungen und Zeitschriften erscheinen in Norwegen (1878) 202, davon 70 in Christiania.

Die gebildeten Klassen des Landes bestehen eigentlich nur aus den Beamten und den Kaufleuten in den Städten mit ihren Familien. Vielleicht in keinem andern Land macht

Digitized by Google

sich der sociale Standesunterschied so wenig fühlbar wie in Norwegen; einen bevorzugten Stand, ebenso wie einen erblichen Adel gibt es in Norwegen nicht, seitdem ein Gesetz von 1821 alle erblichen Vorrechte aufgehoben hat. Die vor 1821 gebornen Edelleute sind auf den Aussterbeetat gesetzt. Der Adel war auch vor 1821 nur gering vertreten und seine Privilegien (ausgenommen die des Lehnsadels) nur unwesentlich. Zur Zeit existiren nur noch zwei gräfliche und ein freiherrliches Haus. Die früheren adligen Geschlechter Norwegens gehören dem dänischen, zum Theil auch dem deutschen Adel an. Früher hatten die Beamten einen grossen politischen Einfluss, den sie aber mehr und mehr eingebüsst haben, indem sie aus der Repräsentation verdrängt wurden.

Das gesellschaftliche Leben ist in Norwegen, wie in allen demokratischen Ländern, sehr einfach; besonders wird dem Fremden auffallen, dass es fast völlig an einer beaumonde fehlt. Vielleicht wird ihm auch oft das Wesen der Norweger etwas rauh vorkommen, weil ihre Manieren infolge der grossen Abgeschlossenheit, in der sie leben und welche die Natur des Landes mit sich bringt, häufig nicht sehr abgeschliffen sind. Die Leute aus dem Volk kommen doch nur wenig in Berührung mit Fremden, wogegen die meisten gebildeten Leute häufig Reisen ins Ausland unternehmen. Gegen Ausländer, die in ihrem Land reisen, sind sie meist wohlwollend und zuvorkommend. Fast alle gebildeten Norweger, sogar oft die Bauern, sprechen Englisch; auch Deutsch wird in gebildeten Kreisen allgemein gesprochen oder wenigstens verstanden. Unter den Bauern könnte man vielleicht am besten mit Plattdeutsch durchkommen. Die französische Sprache ist in Norwegen nur wenig gekannt und wird noch weniger gesprochen.

Die überwiegende Mehrzahl der Städte (Kaufstädte, Kjöbstäder), ca. 40, liegt an geeigneten Stellen am Meer; ja, mit Ausnahme der beiden Bergstädte Kongsberg und Röros, gab es bis vor kurzem im Innern gar keine Städte; erst in den letzten Decennien sind in den Aemtern Hedemarken, Christian und Buskerud fünf Ortschaften (Kongsvinger, Hamar, Lillehammer, Gjövik und Hönefos) zu Kaufstädten erhoben worden. Ausser diesen Kaufstädten gibt es an der Küste, wo gute Häfen sind, 20 Ladestellen (Ladesteder), die ebenfalls mit zu den Städten gerechnet werden, sowie auch Strandstellen, Handelsplätze und Fischerdörfer, von denen viele sich nach und nach zu Städten erheben und dann von dem Storthing mit Stadtprivilegien versehen werden.

Die bedeutendsten Städte sind: Christiania mit 113,000 Einw. (mit den Vorstädten), Bergen mit 40,000, Throndhjem mit 22,544, Stavanger mit 20,288, Drammen 18,851, Christiansand 12,191 Einw. Die gesammte städtische Bevölkerung betrug 1875: 333,000.

Die Literatur Norwegens war im Mittelalter (die isländische Literatur darin einbegriffen) sehr reichhaltig; vom 16. Jahrh. ab bildet sie nur einen Theil der allgemeinen dänisch-norwegischen, die jedoch Norwegen ihren grössten Schriftsteller, *Ludvig Holberg* (geb. 1684 zu Bergen, gest. 1754 zu Kopenhagen), zu verdanken hat. Nach der Auflösung der dänisch-norwegischen Union 1814 dauerte es noch einige Jahre, ehe sich eine eigene Literatur zu bilden begann. Erst mit dem Jahr 1830 beginnt eine neue Richtung in der Literatur sich bemerkbar zu machen, die in den beiden jugendlichen Dichtern *Johann Sebastian Welhaven* (gest. 1873) und *Henrik Wergeland* (gest. 1845) ihre Koryphäen fand. In den Reibungen zwischen dem neuen, nationalen Leben und den althergebrachten Traditionen nahm Wergeland entschieden die Partei des ersten; er gerieth mit Welhaven, dem Repräsentanten der formvollendeten Poesie, in einen heftigen literarischen Kampf. Welhaven ist von grossem Einfluss auf das geistige Leben Norwegens gewesen; er hat schöne Gedichte geliefert, in denen er besonders glücklich die nationalen Seiten getroffen hat, obschon er im grossen Streit für die Aufrechterhaltung der geistigen Verbindung seines Landes mit der übrigen gebildeten Welt in die Schranken getreten war, während

Digitized by Google

zur selbigen Zeit der von kosmopolitischen Ideen beherrschte Wergeland sich mehr einer ausschliesslichen nationalen Richtung genähert hatte und deshalb noch sehr geliebt ist, obschon er nur selten in seinen Gedichten wahrhaft national gesungen hat. Seine philanthropischen Neigungen machten ihn daneben zu einem eifrigen Kämpfer für die Verbesserung des geistigen Zustandes der niedrigeren Klassen wie für eine Veränderung in ihrer materiellen Stellung.

Als die Erben dieser beiden Koryphäen können gewissermassen *Henrik Ibsen* (geb. 1828) und *Björnstjerne Björnson* (geb. 1832) angesehen werden, obgleich ein solcher Vergleich nicht immer zutreffend ist. Ibsen hat sich durch eine Reihe grossartiger Dramen und Gedichte als einen der ersten Dichter der Jetztzeit hervorgethan, während Björnson sich als Verfasser anmuthiger Bauernnovellen einen ähnlichen Platz in der norwegischen wie Auerbach in der deutschen Literatur erwarb und späterhin verschiedene Schauspiele und Dramen geschrieben hat, die seinen Namen weit über die Grenze seines Vaterlands getragen haben. Die Hauptschriften beider Dichter sind ins Deutsche übersetzt. Neben ihnen ist *Jonas Lie* (geb. 1833) ein beliebter Novellenschreiber. Einen grossen Einfluss auf die norwegische Literatur hat *Peter Christen Asbjörnsen*, ehemaliger Forstmeister (geb. 1812), geübt, der im Verein mit dem jetzigen Bischof zu Christiansand, *Jörgen Moe* (geb. 1813), die Märchen seines Volks gesammelt und sie mit grossem Geschick wiedererzählt hat.

Die **Kunst** hat bisher in Norwegen unter ungünstigen Verhältnissen gelitten, und die Mehrzahl der Künstler, die das Land hervorgebracht hat, haben sich im Ausland niedergelassen. So lebte *Johann Christian Dahl* (gest. 1857) in Dresden und *Adolf Tidemand* (gest. 1876) in Düsseldorf, und *Hans Gude* (geb. 1825) lebt noch in Karlsruhe. Von den Bildhauern, welche meist in Christiania leben, nennen wir hier nur *Brynjulf Bergslien* (geb. 1830).

Was die **Hauptnahrungsquellen** der Bewohner betrifft, so steht der **Ackerbau** noch auf einer niedrigen Stufe. Seine Erzeugnisse genügen nur in einigen der südlichsten Aemter sowie in den Aemtern Nord- und Südthrondhjem dem innern Bedarf, und es ist daher eine bedeutende Einfuhr nothwendig; 1875 betrug sie 2,191,000 Tonnen (im Werth von ca. 42 Mill. M.). Wilde Beeren (Erd-, Himbeeren, Molte-, Heidel-, Preisselbeeren etc.) zeitigt der kurze, aber heisse Sommer selbst im hohen Norden. Im S. gedeihen von Gartengewächsen besonders der Kohl und die Rüben.

Forstwirtschaft. Das Hauptprodukt des Pflanzenreichs ist Holz, welches daher Hauptausfuhrartikel Norwegens (besonders nach England, Frankreich, Holland und Dänemark) ist. Es wurden ausgeführt 1875: 358,000 Kommerzlasten (à 120 Kubikfuss), und zwar fast ausschliesslich aus dem südlichen Theil des Landes. Leider aber sind durch rücksichtslose Ausbeutung die Wälder über Gebühr gelichtet, und Norwegen hat Holzmangel zu fürchten, wenn nicht bald kräftige Massregeln dagegen ergriffen werden. Die ausgedehntesten Waldungen bestehen aus Fichten und Tannen; erstere bilden noch bei Alten (70° nördl. Br.) ansehnliche Wälder. Die Eiche gedeiht kräftig bis Throndhjem; Buchenwälder gibt es an mehreren Stellen, darunter einen grossen bei Laurvik; angepflanzt gedeiht indessen die Buche noch bei Throndhjem. Birkenwälder gibt es noch im höchsten Norden, ja die Birke geht höher hinauf als die Fichte.

Die **Viehzucht** ist ein wichtiger Nahrungszweig in Norwegen; in Gegenden, die dem Pflug unzugänglich sind, bildet sie eine Nahrungsquelle für sich und wird fast auf Schweizer Weise betrieben, indem man in der Mitte des Juni die Kühe auf die fetten Bergweiden (*Sätre*) treibt, wo sie sich bald nach dem überstandenen Winter erholen, fett werden und vortreffliche Milch geben, woraus Butter und Käse bereitet wird. Obgleich der Viehstand relativ sehr bedeutend ist, so genügt doch wegen des oft kümmerlichen Futters der Ertrag den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht. Norwegen bedarf deshalb einer bedeutenden Einfuhr der

Digitized by Google

hierher gehörigen Produkte; so wurden allein von animalischen Esswaaren 1874: 177,988 Ctr. (Werth 9,699,300 M.) eingeführt. Den Lappen ist auch hier das Renthier alles in allem.

An wilden und Jagdthieren finden sich Elenthiere (besonders in den östlichen Waldgegenden), Renthiere (in den Hochgebirgen), Hirsche, Bären, Wölfe, Füchse, auch Luchse und Vielfrasse. Zahlreich ist wildes Geflügel, besonders Möven und Eidergänse, deren Daunen eine Erwerbsquelle bilden; auch Adler, Falken etc. Die Jagd ist in Norwegen frei, ihr Erträgnis jedoch nicht gross und spielt im Haushalt des Landes keine Rolle.

Einen wichtigen Nahrungszweig, ja in manchen Gegenden von Nordland und Finnmarken den einzigen für die Küstenbewohner, bildet die **Fischerei** (und zwar die grosse, zu bestimmten Zeiten stattfindende Meeresfischerei) von Lindesnäs bis an die russische Grenze am Eismeeer. Am wichtigsten ist zur Zeit der Fang des Frühlingsdorsches. Man rechnet, dass allein an den Lofoten jährlich etwa 20 Mill. dieser Fische von 18,000 Fischern gefangen werden, die dann theils als Tör- oder Stockfisch, theils als Klippfisch zubereitet werden. Seltener salzt man Skrei ein und vernagelt ihn in Tonnen. Der Werth der hier gefangenen Fische für die Fischer selbst übersteigt 1 Mill. Speciesthaler. In Finnmarken werden ebenfalls jeden Frühling 10—18 Mill. Dorsche (von 15,000 Fischern) und an den Küsten des Amts Romsdal 3—5 Mill. gefangen. Von nicht geringer Bedeutung war (bis 1870) auch der Fang von Frühlingshäringen, dessen Ertrag jährlich wenigstens 1,200,000 Tonnen betrug. In den letzten Jahren sind jedoch die Häringe gänzlich ausgeblieben, was allerdings schon früher wiederholt der Fall gewesen, woraus man als wahrscheinlich schliessen kann, dass sie auch diesmal wiederkommen werden. Die Ausfuhr werthete 1874 an frischen Fischen 773,100 M., an Stockfisch 6,879,150 M., an Klippfisch 12,101,850 M., an Häringen 19,835,100 M. (937,323 Tonnen), an anderen gesalzenen Fischen 756,000 M. (69,424 Tonnen), an Anchovis 266,850 M., an Hummern 315,400 M. (749,074 Stück).

Einen hohen Rang unter den Erwerbsquellen Norwegens nimmt der **Bergbau** ein, der besonders Silber, Kupfer, Eisen und Kobalt liefert. Das Silberbergwerk zu Kongsberg ergab 1841—70 einen jährlichen Reinertrag von durchschnittlich 562,500 M. Von den Kupferwerken ist Röros das wichtigste; doch hat seine Produktion neuerdings abgenommen, ebenso wie die Produktion der Eisenwerke (1874 nur 1400 Tonnen). Ein grosser Theil der früher sehr zahlreichen Eisenwerke hat jetzt seine Thätigkeit eingestellt, und die meisten Gruben werden behufs direkter Ausfuhr des Erzes betrieben. Das norwegische Eisen ist vortrefflich. Dagegen hatten die Nickelwerke in den letzten Jahren eine bedeutende Produktion (1873: 23,700 Tonnen).

Die **Industrie** ist noch nicht sehr vorgeschritten, doch hat sie sich in den letzten Jahrzehnten wenigstens in einigen Zweigen kräftig entwickelt. So gibt es 770 Sägemühlen mit 10,432 Arbeitern. Besonders eifrig wird der Schiffbau betrieben, vor allem auf der Strecke von Tönsberg bis Christiansand an der Südküste. 1870 gab es 127 Schiffswerften, die 4880 Arbeiter beschäftigten. Die Fabriken sowie eine regsame Hausindustrie auf dem Land, welche mancherlei Gewebe zum Verkauf anfertigt, können jedoch das Bedürfnis nicht befriedigen; nächst dem Getreide sind baumwollene, leinene, wollene und seidene Waaren Haupteinfuhrartikel.

Bei weitem wichtiger als die Industrie sind **Handel** und **Schiffahrt**. Der innere Verkehr wird befördert durch die lange Küste mit ihren vielen tiefen Einschnitten und vortrefflichen Häfen, wodurch eine regelmässige Dampfschiffahrt nach allen Seestädten von der schwedischen Grenze am Skagerrak bis zur russischen am Eismeer ermöglicht worden ist; ferner im Innern durch die grossen Fjorde an der Westküste und in den östlichen Gegenden durch mehrere Landseen, durch künstliche Wasserstrassen und durch einige **Eisenbahnen** (Ende 1877 im Betrieb 822 Kil.), deren Anlage durch die gebirgige Beschaffenheit des Landes sehr schwierig ist.

Digitized by Google

Der Handel mit dem Ausland ist äusserst lebhaft und in beständiger Zunahme begriffen. Die Zahl der 1876 in Norwegen angekommenen Schiffe betrug 12,117 mit Tragfähigkeit von 1,828,745 Registertons (darunter 6694 norwegische von 1,219,163 Registertons) und die der abgegangenen 12,777 von 1,914,404 Registertons (darunter 6921 norwegische von 1,302,920 Registertons). — Der Werth der Einfuhr ward 1876 berechnet zu 167,398,000 Kr. und der der Ausfuhr zu 118,137,000 Kr. Der bedeutende Verlust beim auswärtigen Handel wird mehr als ersetzt durch die Schiffahrt, denn überall, nicht nur in den europäischen, sondern auch in den entferntesten Gewässern, ist eine grosse Zahl norwegischer Schiffe mit der Frachtschiffahrt beschäftigt, die von Jahr zu Jahr zunimmt. Die norwegische Kauffahrteiflotte bestand Ende 1876 aus 7909 Fahrzeugen von 1,436,278 Registertons mit einer Besatzung von 61,120 Mann. Die Dampferflottille Norwegens zählte 1876 ohne die Regierungsdampfer 258 Schiffe von 10,714 Pferdekräften und 45,941 Tons Gehalt. Nächst England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat Norwegen die grösste Kauffahrteiflotte der Welt, aber im Verhältnis zur Zahl der Einwohner steht die norwegische Flotte als die erste da. Es kommen in Norwegen auf je 1000 Einw. 745 Registertons, in Griechenland 275, in Grossbritannien und Irland 186. Die wichtigste Handelsstadt war lange Zeit hindurch Bergen, das erst in diesem Jahrhundert von Christiania überflügelt worden ist; doch herrscht auch in allen übrigen Seestädten eine lebhafte Handelsthätigkeit.

Eisenbahnen: Ende 1877 im Betrieb 822 Kil.

Post (1877): Zahl der Büreau's 870.

Telegraphen (Ende 1877). Staatstelegraphen: Zahl der Stationen 128, Länge der Linien 7619, der Drähte 13,719 Kilom.; — Eisenbahntelegraphen: 69 Büreau's, Länge der Linien 858, der Drähte 1388 Kilom..

Die **Staatsverfassung** Norwegens beruht auf dem Grundgesetz (Grundlov) vom 17. Mai 1814, angenommen und bestätigt bei der Vereinigung Norwegens mit Schweden 4. Nov. 1814 von dem König Karl XIII., ferner auf der auch in Norwegen 1814 angenommenen schwedischen Successionsordnung vom 26. Sept. 1810, endlich auf der Reichsakte von 1815. Diese Verfassung hat einen entschieden demokratischen Charakter und begründet unter monarchischen Formen dem Wesen nach eine fast republikanische Regierungsweise. Norwegen ist ein freies, selbständiges und unabhängiges, aber mit Schweden unter einem König vereinigtes Reich. Die ausübende Macht steht dem König zu, der mit dem 18. Jahr mündig wird, und dessen Person heilig ist, während alle Verantwortung auf seinen Rathgebern ruht. Diese, welche seinen Staatsrath bilden, wählt er unter norwegischen Bürgern, die nicht unter 30 Jahre alt sein dürfen. Der eine Staatsminister und zwei Staatsräthe sollen sich immer beim König aufhalten, wenn dieser nicht in Norwegen ist; die übrigen bilden (unter dem Vorsitz des andern Staatsministers oder des Vicekönigs, falls ein solcher vorhanden ist) die »königlich norwegische Regierung« in Christiania, der die innere Regierung des Reichs übertragen ist. Der König kann Krieg beginnen, Frieden, Bündnisse und Verträge abschliessen, führt auch den höchsten Befehl über die norwegische Land- und Seemacht; doch ist bei einem Angriffskrieg die Zustimmung des Storthings zur Benutzung der norwegischen Armee und Flotte erforderlich. Der König ernennt alle Beamten und kann Handel, Zoll, Gewerbe und Polizei betreffende Verordnungen geben, doch dürfen diese der Konstitution und den vom Storthing gegebenen Gesetzen nicht widersprechen; auch gelten sie nur einstweilen bis zum nächsten Storthing, welches das Recht hat, sie aufzuheben. Die gesetzgebende Macht kommt dem durch das Storthing repräsentirten Volk und dem König zu. Das Storthing tritt in jedem Jahr in Christiania am ersten Wochentag des Februar zusammen. Die Wahlen gelten für eine dreijährige Periode. Die Zahl der Repräsentanten, welche aus der Staats-

Digitized by Google

kasse Diäten erhalten, ist auf 114 bestimmt, von denen die Kaufstädte 38 und die Landdistrikte 76 durch indirekte Wahlen ernennen. Wählbar sind nur stimmberechtigte Bürger, welche 30 Jahre alt und seit 10 Jahren im Reich ansässig gewesen sind; stimmberechtigt aber ist jeder Unbescholtene, der 25 Jahre alt ist, sich 5 Jahre im Reich aufgehalten hat und entweder Beamter ist oder gewesen ist, oder auf dem Land immatrikulirtes Land besitzt oder auf längere Zeit als 5 Jahre gepachtet hat, oder Kaufstadtbürger ist oder in einer Kaufstadt oder Ladestelle Hof und Grund zu einem Werth von wenigstens 600 Kronen besitzt. Sobald das Storthing eröffnet ist, wählt es aus seiner Mitte 1/4 der Anzahl seiner Mitglieder. Diese bilden das Lagthing, die übrigen aber das Odelsthing. Die Regelung des Staatshaushalts wird in dem gesammten Storthing verhandelt. Jeder Gesetzvorschlag muss zuerst dem Odelsthing vorgelegt werden; ein hier angenommener Vorschlag wird dem Lagthing zugeschickt; wird er von diesem ebenfalls genehmigt, so kann ihn der König in vorgeschriebener Form durch seine Unterschrift sanktioniren, wodurch er zum Gesetz wird. Stimmt aber das Lagthing dem Vorschlag nicht bei, so wird er dem Odelsthing zu einer neuen Behandlung zugeschickt, versehen mit den beigefügten Anmerkungen des Lagthings. Diese werden nun von dem Odelsthing in Erwägung gezogen, und entweder fällt der Vorschlag, oder er wird mit oder ohne Veränderungen dem Lagthing noch einmal zugeschickt. Wenn dieses denselben auch bei der zweiten Behandlung nicht annimmt, so tritt das ganze Storthing zur Abstimmung zusammen; zur Annahme des Vorschlags sind aber dann 2/3 der Stimmen erforderlich; erhält er diese nicht, so darf er bei dem versammelten Storthing nicht wieder vorgenommen werden. Der König hat das Recht, einem von dem Storthing gefassten Beschluss seine Sanktion zu verweigern; haben aber drei nacheinander folgende, neu erwählte Storthings einen gleichen Beschluss gefasst, so wird derselbe Gesetz auch ohne die Sanktion des Königs.

Die Presse ist frei. Niemandem dürfen Privilegien, Monopole und erbliche Rechte ertheilt werden. Auch aller erbliche Adel in Norwegen ist durch dreimaligen Storthingsbeschluss 1821 abgeschafft worden.

Was die **Staatsverwaltung** betrifft, so werden die inneren Angelegenheiten des Reichs von der Regierung in Christiania besorgt. Norwegen ist in 20 Aemter und 54 Vogteien getheilt, zu denen aber die beiden Städte Christiania und Bergen nicht gehören, sondern unter eigener Verwaltung stehen. Jedem Amt steht ein Amtmann vor. Fünf dieser Amtleute (in Christiania, Christiansand, Bergen, Throndhjem und Tromsö) sind Stiftsamtleute, welche nebst dem Bischof des Stifts die Stiftsdirektionen bilden (s. unten), die bei allen civilgeistlichen Angelegenheiten die oberste Aufsicht führen. Jeder Vogtei ist ein Vogt *(Foged)* vorgesetzt, dem Untervögte *(Lensmänd)* zur Seite stehen. Die Kaufstädte haben ihre eigene Obrigkeit.

In **kirchlicher** Hinsicht ist Norwegen jetzt in sechs Stifter (Christiania, Hamar, Christiansand, Bergen, Throndhjem, Tromsö), eingetheilt, deren Grenzen nicht immer mit denen der Aemter übereinstimmen. Jedem Stift steht ein Bischof vor, welcher die Oberaufsicht über die Geistlichkeit sowie über das Schul- und Armenwesen führt, auch mit dem Stiftsamtmann die Stiftsdirektion (s. oben) bildet. Unter den Bischöfen stehen die (77) Pröpste und unter diesen die Pastoren und die Kapläne, die den Pastoren bisweilen adjungirt sind. Die Pfarrhöfe sind grösstentheils mit hinlänglichen, ja reichlichen Aeckern, Wiesen und Wäldern ausgestattet; Patronatsrechte sind nicht vorhanden. Die evangelisch-lutherische Lehre bildet zwar die Staatsreligion, zu welcher sich die überwiegend grosse Mehrheit der Nation bekennt; doch herrscht jetzt unbegrenzte Religionsfreiheit.

Die **Finanzen** Norwegens sind in sehr befriedigendem Zustand. 1877 betrugen die Einnahmen des Staats 45,589,100 Kr., die Ausgaben 49,342,400

Digitized by Google

Kr., wovon die stärksten Posten auf die Marine und die Armee entfallen. Direkte Abgaben und Steuern gibt es nicht; sogar die Grundsteuer ist 1836 von dem Storthing aufgehoben und das ganze Staatseinkommen auf die Zölle (18,542,700 Kr.), Branntwein- und Malzsteuer, Zinsen der Aktiva, Posten und Telegraphen, das Silberwerk Kongsberg etc. begründet. Aber obgleich die Norweger keine direkten Abgaben an die Staatskasse erlegen, so haben sie doch nicht unbedeutende Lasten zu verschiedenen kommunalen Zwecken zu tragen. Die Staatsschuld betrug 1877: 70,712,000 Kr.

Heerwesen. Die Land- und Seemacht zerfällt in: 1) Landbewaffnung, wozu Linientruppen mit Reserve, Train, Landwehr, Bürgerbewaffnung und Landsturm gehören; 2) Seebewaffnung, wozu ausser der festen Stärke von Freiwilligen die zu jeder Zeit ausgehobenen Seefahrenden sowie die Distriktsseetruppen mit Reserve und Küstenvertheidigung gehören. Die Linientruppen sollen im Frieden im ganzen 750 Officiere und 12,000 Mann Korporäle und Gemeine stark sein, in Kriegszeiten auf über 18,000 Mann verstärkt werden können. Die Landwehr darf nur zur Vertheidigung innerhalb des Landes zum Dienst berufen werden; die Bürgerwehr dient zur Vertheidigung der Kaufstädte und zur Aufrechthaltung der Ordnung daselbst und der Landsturm nur in Kriegszeiten zur Lokalvertheidigung. — Die Distriktsseetruppen sollen im Frieden aus 2000 Mann bestehen, im Krieg aber auf 3500 Mann gebracht werden. Die Küstenvertheidigungsmannschaft wird, gleich der Landwehr, nur zur Vertheidigung des eigenen Landes aufgeboten. Jeder Eingeborne, auch jeder Ausländer, der im Land ansässig geworden, ist zur Wehr verpflichtet, sofern nicht die im Gesetz namhaft gemachten Ausnahmen stattfinden. Die Dienstzeit für Infanterie, Artillerie und Ingenieurtruppen, ebenso wie für die Distriktsseetruppen ist 10 Jahre, für die Kavallerie 7 Jahre; seefahrende Wehrpflichtige gehören vom 22.—35. Lebensjahr zur Seebewaffnung. Die Mannschaften bleiben bei den Linientruppen 7 Jahre; davon bilden in Friedenszeiten die fünf ersten Jahrgänge die Linie, die folgenden zwei die Reserve, vom 8.—10. die Landwehr. Ebenso ist es mit den Distriktsseetruppen: 5 Jahre Friedensstärke, 2 Jahre Reserve, 3 Jahre Küstenvertheidigung. Nach dieser Zeit bis zum 45. Lebensjahr tritt in den Städten die Bürgerbewaffnung und auf dem Land der Landsturm ein. Die Konskription geschieht durch das Loos nach zurückgelegtem 19. Lebensjahr. Die ausgehobene Mannschaft muss eine Rekrutenschule von mindestens 50 Tagen bei der Infanterie und Fussartillerie, von 90 Tagen bei den anderen Waffen und eine jährliche Uebung von 30 Tagen im Laufe von 3—5 Jahren durchmachen.

Die **Kriegsflotte**, deren Hauptstation Horten ist, hatte im Juli 1878 folgenden Bestand: 1) Dampfschiffe: 4 Monitors mit 650 Pferdekräften und 8 Kanonen, 2 Fregatten mit 900 Pferdekr. und 78 Kan., 1 gedeckte Korvette (250 Pferdekr. und 16 Kan.), 1 ungedeckte Korvette (80 Pferdekr. und 14 Kan.), 6 Kanonenboote 2. Klasse (360 Pferdekr. und 10 Kan.), 14 Kanonenboote 3. Klasse (234 Pferdekr. und 14 Kan.), 1 Bugsirdampfer (80 Pferdekr. und 2 Kan.), in Summa 29 Dampfer mit 2554 Pferdekr. und 142 Kan. 2) Segel- und Ruderschiffe: 92 Fahrzeuge mit 149 Kanonen. — Der Personalbestand der Marine war im Juli 1878: 104 Officiere und Aerzte, 248 Unterofficiere und fest engagirte Matrosen.

Das **Wappen** Norwegens ist der gekrönte goldene Löwe auf rothem Feld mit der Streitaxt des heil. Olaf.

Die **Flagge** ist roth, durch ein dunkelblaues, mit weissen Kanten eingefasstes Kreuz in vier Quadrate getheilt.

Orden: Der Ritterorden des heil. Olaf, gestiftet 1847; — Medaille für bürgerliche Verdienste, gestiftet 1819, erweitert 1844; — Königliche Verdienstmedaille, gestiftet 1873.

Digitized by Google

14. Route: Aus Deutschland nach Norwegen (Christiania).

Vgl. das Uebersichtskärtchen.

A. Wer Norwegen, speciell Christiania, erreichen will, ohne Dänemark und Schweden zu berühren, fährt von **Hamburg** direkt per **Dampfer nach Christiania** (60 St.); es ist dies die direkteste und billigste, aber nicht die schnellste und bequemste Verbindung, da 60 St. Fahrt auf der offenen See nicht jedermanns Sache ist, zumal wenn das Wetter nicht ganz gut sein sollte. Dagegen ist die Verbindung wichtig für den Verkehr mit der norwegischen Westküste, Stavanger, Bergen etc.

B. Eine nur 22stündige Seefahrt und 20stündige Eisenbahnfahrt (in Summa 42 St.) hat die Route von **Hamburg** per Bahn nach **Frederikshavn** und von hier per Dampfer nach **Christiania** (22 St.) oder nach **Christiansand** (22 St.); letztere Route ist die schnellste Verbindung mit den westlichen Küstenstädten.

Auch kann man von **Frederikshavn** (S. 105) in 4¼ St. mit dem Dampfer nach **Göteborg** übersetzen und von da in ca. 15 St. per Bahn (R. 11) nach **Christiania** fahren; nur 4¼ St. Seefahrt. In Summa 39 St.

Die schnellste und angenehmste Verbindung mit Christiania ist die von **Hamburg** über Kiel—Korsör—**Kopenhagen** (R. 1) und von da per Dampfer in 25 St. über **Göteborg** nach **Christiania**; Summa 39 St. Die von **Lübeck** und **Stettin** nach Kopenhagen laufenden Dampfer können hiermit in Verbindung gebracht werden.

Nach Eröffnung der Bahnstrecke Göteborg — Christiania wird man von Malmö aus auch **direkt per Bahn durch Schweden nach Christiania** über Falköping gelangen können (etwa 24 St. Fahrzeit), doch wird diese Route wohl nicht ohne Unterbrechung der Fahrt in *Göteborg* oder in *Trollhättan* zurückgelegt werden.

☞ Bei Ankunft auf einem bei Nacht fahrenden Dampfboot sichere der Reisende sich sofort eine gute Koje oder Schlafstätte (auch wenn er eine eventuelle Nachzahlung noch nicht geleistet hat) dadurch, dass er ein Kleidungsstück, Schirm, Hutschachtel oder dergleichen auf das Bett legt. Bezüglich der Seekrankheit s. S. 47.

☞ Der Reisende thut wohl, sich schon in den deutschen Hafenplätzen mit nordischem Geld zu versehen. Oeffentliche Institute (Eisenbahn, Post, Zollamt etc.) nehmen nur nordisches Geld.

Fahrtaxen, Fahrzeiten etc. s. vorn.

A. Direkter Seeweg von Hamburg über Christiansand nach Christiania in 60 Stunden.

Ca. 900 Kil. **Norwegische Dampfer** von Hamburg nach *Christiania* in 60 St. und länger: »Kong Björn« mit 24 Schlafstellen I. Kl. und 16 II. Kl.; »Kong Sigurd« mit I. Kl. 19 und II. Kl. 8 Schlafstellen. Ausserdem ein älteres Reserveschiff »St. Olaf«, ungefähr wie »Kong Sigurd«. — Abgang von Hamburg wöchentl. 1mal (s. vorn). Preise: I. 40 Kr., II. 27 Kr. (vgl. vorn). Familienermässigung (S. 7).

Von Christiansand kann man nach Bergen oder nach Christiania auch mit den Küstendampfern fahren; ebenso kann man von Hamburg aus mit dem einmal jede Woche nach Christiansand (in 36 St. für I. 28 Kr., II. 19 Kr.), Stavanger, Bergen (4½ Tag für I. 49,50, II. 33 Kr.), Throndhjem, Hammerfest und Vadsö abgehenden Dampfern der Bergenschen und Nordenfjeldsken Dampfschiffahrtsgesellschaften fahren, diese in Christiansand verlassen und mit dem Küstendampfer weiter reisen.

Die Fahrt auf der von Schiffen aller Art belebten Elbe ist sehr unterhaltend; r. liegen in Grün gebettet die Landhäuser reicher Hamburger. Es folgt r. *Blankenese,* l. *Stade,* r. *Glückstadt;* endlich l. *Kuxhaven.* Von hier aus geht die Fahrt auf die hohe See

Digitized by Google

hinaus und direkt nordwärts nach Christiansand. Der erste Anblick der norwegischen Küste ist nicht sehr einladend. Kahle niedrige Inseln und Schären, vom Meer überspült. Man erblickt den Leuchtthurm von *Oxö* (Semaphorentelegraphstation) und läuft alsbald (nach ca. 36 St. Fahrt) in den sichern Hafen von Christiansand ein. Hier legen die vom Ausland kommenden Schiffe nur ausnahmsweise an der Brücke an, wie es die Küstenfahrer stets thun; man muss also eventuell per Boot ausschiffen.

Christiansand (**Ernsts Hôtel; Hôtel Brittannia; Hôtel Scandinavie*), mit 12,191 Einw., die sechste Stadt Norwegens, 1641 von Christian IV. angelegt auf einer sandigen Landzunge an der Mündung der Torrisdalelv in das Skagerrak, regelmässig gebaut, ist Sitz des Stiftsamtmanns und des Bischofs. Ihre breiten Strassen und gleichförmigen Holzhäuser haben für den Reisenden wenig Interesse, und das einzige bemerkenswerthe Gebäude ist die Domkirche. Die Stadt hat einen guten, leicht zugänglichen Hafen, den die vorbeisegelnden Schiffe bei Stürmen aufsuchen, und vier Schiffswerften besonders zur Ausbesserung vom Sturm beschädigter Schiffe. Bedeutend ist Fischerei, Schiffahrt und Handel; die Stadt besitzt 104 Segelfahrzeuge. Auf dem Friedhof ein Monument auf dem Grab der im Seegefecht bei Helgoland 1864 gefallenen Dänen. — Die Stadt hat eine kleine Garnison. Die Festungswerke, die früher an den den Hafen beschützenden Inseln angelegt worden sind, haben alle Bedeutung verloren, ebenso wie die 7 Kil. südl. liegende Festung *Flekkerö*.

Die **Umgebung** der Stadt gegen die See zu ist meist kahl, während sie an der Landseite sehr anziehend ist; besonders ist die von der Stadt durch einen kleinen Kanal (»Die Gräber«) geschiedene Insel **Otterö*, mit Spaziergängen und schöner Aussicht, hervorzuheben, ebenso *Ronene* und *Boen* am *Topdalsfluss*, wohin zweimal täglich ein Dampfboot fährt. In einiger Entfernung der neu angelegte Park von *Ravndalen* mit einfachem Wirtshaus. — Ein grösserer Ausflug ist der nach *Hundsfossene* und *Helvedesfossen* (bei Vigeland), wohin man mit Skyds fahren kann. (11 Kil., 1 M.) Stat. *Mosby*, von wo noch etwa 11 Kil. nach *Vemesland* (keine Station). Nach Mosby fahren übrigens kleine Dampfschiffe.

Mit den Hamburger Dampfschiffen geht die Fahrt von Christiansand aus gegen N. auf der hohen See weiter, man sieht die Küste meist nur in grösserer Entfernung, passirt dann den Leuchtthurm von Fordes und läuft in den Christianiafjord ein; Fortsetzung der Fahrt nach (60 St.) *Christiania*, wie bei den von Göteborg kommenden Schiffen (S. 227) beschrieben ist. Die Fahrt wird meist in der Nacht zurückgelegt.

Die Küstendampfschiffahrt von Christiansand nach Christiania (in 22 St. für I. 18,45, II. 12,30 Kr.) wird von vielen Dampfschiffen besorgt, von denen einige ausschliesslich auf dieser Route fahren, während andere bis Bergen, Throndhjem und Tromsö fahren; letztere Dampfer sind grösser, gehen aber meist auf hoher See und laufen nur einzelne der unten angegebenen Stationen an. Sie gehören der Bergenschen, der Nordenfjelskon

Digitized by Google

od. der Bergen-Nordlandsken Dampfschiffahrtsgesellschaft, und nähere Aufklärungen über sie werden unter den Küstenrouten, Christiansand — Bergen — Throndhjem — Tromsö — Vadsö (R. 26) gegeben werden.

Von Christiania über Christiansand nach Bergen fahren »Nyland« (60 Schlafstellen I. und II. Kl.), »Harald Haarfager« (80 Schlafstellen), Expeditör in Christiania: I. Meinich, Paläbryggen, »Kong Haakon« (ungefähr gleicher Grösse), »Kong Sverre« (ebenso, Expeditör Brueneck & Komp.), »Lindholmen« (ebenso), und »Motala« (ebenso, Expeditör Whittington, Prindsens Gade) — sämmtlich neue, bequeme und schnellgehende Schraubendampfer und jedem Reisenden zu empfehlen. Drei dieser Schiffe gehen jede Woche in beiden Richtungen.

Dazu kommen noch die Dampfer, welche 6mal in der Woche die Post Christiania — Christiansand besorgen (Expeditör Holger Fischer, Prindsens Gade), »Foldin« (ohne feste Schlafstellen), »Dronningen« (guter Raddampfer, ca. 40 Schlafstellen) und vielleicht »Excellencen« (Schraubendampfer mit vielen Räumlichkeiten) etc., ausserdem fahren noch Lokaldampfer. Fast alle gewähren die Familienermässigung (25 Proc.).

Die Küstendampfschiffahrt von Christiansand nach *Christiania* (33 St.) geht durch kleine Inseln, auf denen kleine Häuser der Schifferbevölkerung. Die Landschaft bewahrt lange ihren gleichen einförmigen Charakter, gibt aber ein anschauliches Bild der skandinavischen Küstenbildung. Die Dampfer legen an (2 St.) *Lillesand* (1432 Einw.) und (3½ St.) *Grimstad* (1784 Einw.) an; beides reinliche und wohlhabende Städtchen, deren Einwohner, wie die Bewohner dieser ganzen Küste, vorzugsweise von der Schiffahrt leben. Dann passirt man die beiden Leuchtthürme von *Torungerne* und gelangt nach (5½ St.) **Arendal** (*Hôtel Schnurbusch,* an der Landungsbrücke), mit 4107 Einw., einer malerisch gelegenen, schönen und durch ihre bedeutende Schiffahrt reichen Stadt, theils auf Felsen, theils auf Pfählen im Wasser erbaut. Sie ist Mittelpunkt des Schiffsbaues und der Schiffsrhederei dieser Gegenden, die hier eine grosse Anzahl von Menschen beschäftigen. Schöne Umgebung mit hübschen Villen der reichen Schiffsrheder. Weiterhin geht die Fahrt zwischen dem Festland und der von Schiffern und Seeleuten bewohnten Insel *Tromö* hindurch nach dem hübschen *Haven,* wo ein kleines Dampfschiff nach (7½ St.) *Tvedestrand* abgeht. Nördlich von Tromö ist die Küste nicht immer durch den Skjärgaard beschützt, weshalb man ab und zu auf hoher See fahren muss, besonders bei tiefgehenden Schiffen. Doch dauert diese Fahrt auf der hohen See nie lange. Dann passirt man den Hafen *Lyngör,* wo im Juli 1812 die dänisch-norwegische Fregatte »Najade« vom englischen Linienschiff »Dictator« zusammengeschossen ward, und erreicht (9½ St.) *Oesterrisör* (Gade's Hôtel), eine andere Stadt von Schiffsrhedern (2488 Einw.), und (11 St.) *Kragerö* (Hôtel Hamburg; Kragerö Hôtel), auf bewaldeten Felsen hübsch gelegenes Städtchen mit 4850 Einw., in dessen Nähe sich viele Eisengruben und Apatitfelsen befinden. — Nachdem man sodann die Meerenge von *Langaaresund* (auch Langesunds-Kreppa genannt) oder, wenn man mit den grösseren Küstendampfschiffen fährt, die *Jomfrulandsrende,* innerhalb der

Digitized by Google

flachen Insel von *Jomfruland,* passirt hat, erreicht man (12½ St.) **Langesund** (1060 Einw.), hübsch an der Mündung des Skiensfjords gelegen, wo die kleineren Dampfer, welche in Verbindung mit den Küstendampfern die Lokalfahrt bis nach Skien besorgen, ihren Ausgangspunkt haben (vgl. S. 296).

Von Langesund weiter fährt das Dampfschiff zwischen einigen Inseln durch und dann über den offenen, stürmischen *Langesundsfjord* mit seinen vielen Schären (1—1½ St.), wo man (bisweilen) im kleinen Hafen, *Nevlunghavn,* anlegt, — bis nach (13¾ St.) *Frederiksvärn* (1200 Einw.), einer kleinen Festung mit ausgezeichnetem Hafen, früher Hauptstation der norwegischen Kriegsflotte. — Von Frederiksvärn gelangt das Schiff in ½ St. nach

(14¼ St.) **Laurvik** (*Laurviks Hôtel,* Z. 1,60 Kr., Abendessen mit Thee 1,40 Kr.; Z. auch in *Laurviks Festevitetslokal* an der Landungsbrücke, ungefähr dieselben Preise), wunderschön gelegene Stadt mit 7905 Einw., unweit der Mündung des grossen Flusses (Numedals-) Laagen, bis 1805 Residenz der Lehnsgrafen (Danneskiold und Ahlefeld) von Laurvik, die hier die grossen *Eisenwerke von Fritsö* besassen. Unweit der Stadt liegt *Fritsöhus,* ein grosses, modernes Gebäude, welches die Einfahrt beherrscht und weit hinaus in die See sichtbar ist; es gehört dem jetzigen (unprivilegirten) Besitzer der Grafschaft Laurvik.

Die ***Umgebung** von Laurvik ist reizend; in nächster Nähe der Stadt liegt ein schöner *Buchenwald, die Zierde der Stadt, mit Spaziergängen und schönen Aussichten über die Stadt, die See und den im Hintergrund gelegenen *Farrissee.* Im Wald Caférestaurants mit Musik etc. Wenn man einige Stunden in Laurvik zubringen muss, kann man die Zeit nicht besser anwenden als durch einen Besuch in diesem Wald, in dem norwegische und dänische Natur schön vereint ist; besonders ist es hier an schönen Sommerabenden durch die Aussicht über das Meer reizend. Am Fluss, der vom Farrissee kommt, grosse Mühlen und Fabriken.

Ein **Lokaldampfschiff von Laurvik nach Frederikshald** (ca. 8 St.) fährt mehrmals in der Woche (Dampfer »Vöringen«), erst längs der zum Theil unbeschützten Küste mit kahlen Felsen, dann (ausserhalb von Sandefjord, s. unten) an der als eine Seemarke auf einem Felsen errichteten Tonne, *Tönsberg Tönde,* vorüber in den *Tönsbergfjord* herein bis nach *Tönsberg* (S. 225), dann zurück und durch *Vrängen,* zwischen Tjömö und Nöterö ostwärts (südl. Leuchtthurm von Fordes, nördl. Leuchtthurm von Fuglehuk) über den Christianiafjord nach *Frederikstad* (S. 248) und von da weiter nach *Frederikshald.* (Näheres über den letztern Theil dieser Fahrt s. S. 248.)

Von Laurvik geht die Fahrt weiter, r. in einiger Entfernung der Leuchtthurm von *Färder,* theilweise durch Inseln oder Schären geschützt, an *Tönsberg Tönde,* einer auf einem Felsen als Seemarke errichteten Tonne, vorüber nach (17¼ St.) *Vallö,* einem unbedeutenden Flecken, wo in der letzten Zeit einige Fabriken angelegt sind. Man fährt nun lange zwischen der Insel *Tjömö* und der Halbinsel *Nötterö* dahin, die sich durch ihre bedeutende Schiffahrt und ihre tüchtigen Seeleute auszeichnen.

Digitized by Google

Hier leben besonders die Seeleute, die im Winter (Februar und den folgenden Monaten) nach dem Eismeer auf Robbenfang fahren, welche auch die Besatzung der früher auf diesen Fahrten verwandten deutschen und schwedischen Schiffe ausmachten. Das Centrum dieser Eismeerfahrten ist die kleine Stadt **Tönsberg** *(Schnurbuschs Hôtel; — Victoria-Hôtel)*, unweit Vallö, die aber nie von den grösseren Dampfschiffen angelaufen wird. Hier finden sich auch auf einem isolirten Berg einige Ueberreste des alten Schlosses *Tönsberghus*. Die Stadt ist übrigens die älteste in Norwegen und feierte 1871 ihr tausendjähriges Jubiläum. Unweit der Stadt liegt das Schloss *Jarlsberg*, seit 1684 Sitz der Grafen von Wedel-Jarlsberg.

Etwa 20 Kil. südwestl. von Tönsberg liegt

***Sandefjord** *(Heidmarks Hôtel*, dem Kirchenpark gegenüber; 18 Zimmer), renommirtes Seebad (und Schwefelquelle) mit 2452 Einw., in schöner Umgebung. Von den Küstendampfern legen nur wenige hier an, dagegen besteht eine fast tägliche Dampfschiffverbindung mit Christiania (9—10 St.). Die Schiffe fahren von Christiania nach Dröbak, Horten, Aasgaardstrand (s. unten) und Vallö, biegen dann westwärts ab, passiren durch den Tönsberg-Kanal und weiter, Tönsberg anlaufend, auf dem Tönsberg-Fjord innerhalb Nötterö, dann über das stürmische, aber ganz kurze Fahrwasser von Tönsberg-Tönde und biegen dann in den kleinen *Sandefjord* herein, an dessen Ende die gleichnamige Stadt gelegen ist. Einige Dampfer gehen nur bis nach Tönsberg.

Von Vallö geht die Fahrt weiter längs dem westlichen einförmigen Ufer des Christianiafjords um die Landzunge von *Slagenstangen*, an dem Flecken *Aasgaardstrand* (450 Einw.), der Kirche und dem Gaard von *Borre* (mit den Gräbern einiger Ynglingenkönige) vorüber nach (18¼ St.) **Horten** *(Karl-Johansvärn)*, Näheres S. 227; von Horten aus steuern die Dampfer nach (20 St.) *Dröbak* und weiter nordwärts nach (22 St.) *Christiania*, wie auf S. 227 näher beschrieben ist.

Lokaldampfer Moss — Horten — Drammen (4—5 St.). Von Moss (S. 247) gehen die Dampfer gerade über den Christianiafjord nach *Horten*, dann nördl. längs schöner Inseln und felsigen, jäh abfallenden Ufern, oben und unten mit Wald bedeckt, nach der Stadt **Holmestrand** (mit drei Gasthöfen), einem im Sommer viel benutzten Seebadeort mit 2207 Einw., in herrlicher Lage. Dann geht es über den Fjord nordwärts nach *Ródtangen*, auf der felsigen Halbinsel von Husum, weiter auf dem *Drammensfjord* nach *Holmsbo* und nach *Svelvik*, wo der Fjord sich zu einem schmalen Sund verengt. Ferner auf dem wieder erweiterten Fjord, r. Aussicht gegen das weite Thal von *Lier*, wo man an den östlichen Fjord-Ufern die von Christiania führende Eisenbahn sieht, und erreicht dann die Stadt **Drammen** (S. 276), wo man entweder an der Seite von Strömsö oder von Bragernäs anlegt.

Lokaldampfer Christiania — Moss — Horten — Holmestrand. Von Christiania, Dröbak, Hvitsten und Soon anlaufend nach Moss wie auf der Fahrt nach Frederikshald. Weiterhin nach Horten und Holmestrand, wie in der Lokalroute Moss — Horten — Drammen. (Billige Taxen. Nach Horten I. 2,80 Kr.) Auf beiden Routen fahren im Sommer die Dampfer an jedem Wochentag.

B. Land- und Seeweg von Hamburg über Frederikshavn nach Christiania in 42 Stunden.

623 Kil. **Eisenbahn** von Hamburg über Vamdrup bis (623 Kil.) *Frederikshavn* in 19½ St. für ca. I. 48, II. 35 M. — Dann Dampfschiff von Frederikshavn entweder 1mal wöchentlich nach (300 Kil.) *Christiania* in 22 St. für I. 20, II. 14 Kr.; — oder (zum Besuch der norwegischen Westküste) 3mal wöchentl. nach *Christianssand* in 17 St. für I. 12, II. 8 Kr.

Digitized by Google

Die Eisenbahnfahrt von Hamburg durch Schleswig-Holstein und Jütland nach (623 Kil.) *Frederikshavn* ist S. 72—74 (bis Fredericia) und S 103—105 beschrieben. Das Dampfschiff geht im Anschluss an den Bahnzug ab, nordwärts an der jütischen Küste entlang nach *Kap Skagen* (wo die Route nach Christianssand westl. abgeht) und nun über das *Skagerrak* nach der Stadt *Laurvik* (S. 224) in Norwegen. Weiter längs der norwegischen Küste bis nach *Horten* (S. 227), von wo die Fahrt mit der bei der Route über Göteborg beschriebenen zusammenfällt (S. 227).

C. Ueber Kopenhagen und Göteborg nach Christiania in 41 Stunden.

I. **Nach Kopenhagen: Eisenbahn** und **Dampfschiff** von *Hamburg* über *Kiel* 359 Kil. in 13 St. für I. 29,50, II. 24,85 M.; s. S. 71. — **Dampfschiffe** von *Lübeck* 270 Kil. in 16 St.; s. S. 70, von *Stralsund* (S. 69) in 12 St., von *Rostock* (S. 69) in 11 St., von *Stettin* (S. 67) in 16 St.

II. **Dampfschiffe von Kopenhagen über Göteborg** in 25 St. für I. 32,00, II. 21,35, III. 10,65 Kr.; im Sommer 2mal wöchentl. auf dem dänischen Schiff »Christiania« (mit 119 Schlafstellen). — Von Kopenhagen bis Göteborg in 11—13 St. für I. 15, II. 12, III. 7 Kr. — Von und nach Norwegen Familienermässigung. — Retourbillete mit 50 Proc. — Expedition in Kopenhagen Quästhusgade 9, — Göteborg, E. P. Lidquist, Skeppsbron 1, — Christiania, Jens Meinich, Palæbryggen. Im Frühling und Herbst nur 1mal wöchentl. Im Winter kleinere Schraubendampfer mit längerer Fahrzeit. Die Abgangs- und Ankunftszeiten (s. vorn) der Schiffe richten sich nach der Ankunft der Züge Korsör — Kopenhagen, so dass man in Kopenhagen keinen Aufenthalt hat, wenn man es nicht wünscht.

☞ Diese Route ist die bequemste und am meisten frequentirte.

Die Dampfschiffahrt von Kopenhagen aus geht längs dem dänischen (linken) Ufer des Sundes, der sich, nachdem man r. die Insel *Hven* (S. 99) passirt und die Kirche von *Landskrona* gesehen, bei *Helsingör* (S. 99) auf 4 Kil. einengt. Hier hält das Schiff an; r. *Helsingborg* mit *Kärnan* (S. 28). Wiederum weitet sich der Sund aus. Man passirt (l.) *Kronborg* (S. 99) und befindet sich schnell im *Kattegat,* dessen Wellen nur bei starkem Wind hoch gehen. R. der vorspringende *Kullen* (S. 129), l. das offene Meer, auf dem man nun während der nächsten 8—9 St. weiter fährt, während die schwedische Küste (r.) lange fern bleibt. Sobald man sich dem Leuchtthurm von *Nidingen* nähert, wird man der Schären ansichtig; das Schiff steuert in dieselben hinein und setzt die Fahrt zwischen den kahlen Inseln fort, die bei stürmischem Wetter einen guten Schutz gegen die Wellen bieten. Das Schiff biegt nun r. in die breite *Götaelf* ein, passirt die Festung *Nya Elfsborg* und erreicht auf dem von allerlei Schiffen, Dampfern und Booten belebten Fluss alsbald

(10 St.) **Göteborg** (R. 10), wo das Schiff an der Skeppsbron anlegt; doch ist der Aufenthalt nur kurz, und man muss sich meist

Digitized by Google

damit begnügen, vom Dampfschiff aus einen Blick auf die Stadt zu werfen. ☞ Wenn das Wetter stürmisch ist, benutze man die Zeit, während man innerhalb der Skärgårds (Schären) in Ruhe ist, um zu essen.

Ungefähr 1 oder 1½ St., nachdem man Göteborg verlassen hat, befindet man sich wieder auf der hohen See. Dieser Theil der Reise wird immer während der Nacht zurückgelegt, und man erreicht am frühen Morgen nach einer Fahrt von 8—9 St. über das Skagerrak die Mündung des Christianiafjords und legt bei.

(23 St.) **Horten** (*Kong Carl,* unmittelbar an der Landungsbrücke; *Sörby's Hôtel,* beide dürftig) an; Flecken mit 5466 Einw., in unmittelbarer Nähe von *Carl Johanns Värn,* der Hauptstation der norwegischen Kriegsflotte, von dieser nur durch einen anmuthigen Wald geschieden. Die Flottenstation umfasst die Werfte zum Neubau, die mechanischen Werkstätten etc.; im innern Hafen liegen die Kriegsschiffe. Die Festungswerke, welche das Ganze vertheidigen sollen, sind noch nicht vollendet. Von Horten fahren Dampfer nach Drammen, Moss und den westlicheren Küstenstädten (S. 225). Die Lage ist herrlich; grüne Wiesen und Wälder, von freundlichen Häusern belebt, dehnen sich am linken und rechten Ufer aus, südwärts erblickt man die See und nordwärts das breite Bassin des schönen ***Christianiafjords,** von zackigen Bergen begrenzt. Bei der Weiterfahrt sieht man am Ufer die Wohnhäuser der Officiere, die rothe Backsteinkirche etc. und erhält einen Einblick in den gegen W. einschneidenden Drammensfjord, in dem mehrere schöne Inseln liegen. Die fernen Berge gegen W. bereichern die Gegend von Kongsberg, haben eine Höhe von 900 m. und sind oft im Frühsommer noch mit Schnee bedeckt. Das Schiff steuert gegen N., wo der Fjord wieder enger wird, westl. die Berge von *Hurum.* Man passirt den kleinen Leuchtthurm von *Filtvedt* und steuert nach der am östlichen Ufer schön gelegenen kleinen Stadt (24½ St.) *Dröbak* (2096 Einw.), wo man zuerst einen freundlichen und erfrischenden Eindruck von norwegischer Natur bekommt. Der von Felsen an beiden Seiten eingeengte Fjord wird hier von der auf den kleinen Inseln von *Kaholmene* angelegten Festung *Oskarsborg* beherrscht, hinter welcher sich die hohe und schroffe Insel *Haaöen* finster und drohend erhebt. Die westliche Einfahrt ist durch einen unterseeischen Damm gesperrt, und alle Schiffe müssen durch die östliche fahren. Hinter Oskarsborg breitet der Fjord sich wieder aus und umspült viele Inseln. Die Fahrt am östlichen Ufer entlang, wo das waldbedeckte Plateau von *Näsodden* 100—200 m. jäh in den Fjord abfällt. Gegen W. breitet sich der Fjord aus, von einer schön geformten, bis 450 m. hohen Bergkette begrenzt; es sind dies die Berge von Hurum, Röken, Asker und

Digitized by Google

Bärum, unter denen besonders die kuppelförmige Granitgruppe von *Asker Vardekollen,* das jähe *Skougumsaas* und der scharf hervortretende *Kolsaas* zu bemerken sind. Das Ganze ist ein Bild von hoher Schönheit, besonders im Licht eines hellen nordischen Sommerabends.

Am östlichen Ufer sieht man viele roh aufgeführte Holzhäuser, in denen im Winter das Eis der nahen Seen gesammelt wird, um im Frühling nach dem Ausland ausgeführt zu werden. Dieser Eishandel im Christianiafjord hat neuerdings grossen Aufschwung genommen; viele kleine Seen werden zur Erzeugung des Eises benutzt, und an anderen Orten werden natürliche Aushöhlungen des Felsenbodens durch Dämme abgesperrt und behufs Eisgewinnung in Seen verwandelt. Das Einladen des Eises von den Magazinen in die Schiffe ist ein interessanter Anblick.

Je näher man an Christiania kommt, je schöner wird die Landschaft. Bei *Näsodtangen* hat man den ersten Blick auf die Stadt; man sieht das hoch gelegene königliche Schloss, die Kuppeln und Thürme der Kirchen nebst den weissen Mauern und Zinnen des alten Schlosses von Akershus. Den Vorgrund bilden zahlreiche Inseln, während im Hintergrund der mächtige Rücken von *Voxenaasen* (mit Frognersäteren) hervortritt, an dem sich *Vettakollen,* die Höhen von Nordmarken, der *Grefsenaas* u. a. sich anreihen, sämmtlich mit Fichten- und Tannenwäldern bedeckt. L. hat man eine schöne Reihe anmuthiger Villen, die grosse Halbinsel von *Ladegaardsöen* mit dem kleinen königlichen Lustschloss von *Oskarshall.* R. breitet sich der *Bundefjord* aus, der sich südwärts vom Hauptfjord abzweigt, gegen W. von dem schroffen, aber nicht hohen *Ekeberg* begrenzt. Zwischen einigen kleinen Inseln hindurch gelangt das Schiff in den geräumigen Hafen und legt am Zollhaus von (27 St.) **Christiania** (R. 15) an.

D. Ueber Kopenhagen und Frederikshavn nach Christiania in 44 Stunden.

Ausser der Hauptroute über Göteborg gehen wöchentl. 1mal dänische **Dampfer** von Kopenhagen über Frederikshavn, Laurvik, Vallö, Dröback nach *Christiania* in 44 St. für I. 32,00, II. 21,35, III. 10,65 Kr.; ebenfalls mit Familienermässigung.

Von Kopenhagen nach *Helsingör* s. S. 99; dann auf der hohen See über das Kattegat nach (14 St.) *Frederikshavn* (S. 105), wo das Schiff einen Aufenthalt von 9 St. hat. Nach Eintreffen des Bahnzugs von Hamburg (R. 14b) wird die Fahrt über das Skagerrak nach Norwegen fortgesetzt, wie S. 226 beschrieben.

E. Ueber Malmö und auf der Eisenbahn durch Schweden nach Christiania.

I. **Dampfschiff nach Malmö:** Von Kopenhagen 34 Kil. in 1½ St. für I. 1,50, II. 1,00 Kr. — Von Lübeck 304 Kil. in 21½ St. für I. 18, II. 15,75, III. 11,25 M. — Von Stralsund in 10 St. für I. 18,00, II. 13,50 M.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1	*Palais*	E 4	19	*Kunst Mus.*	D 4
2	*Storthing*	D 4	20	*Theater*	E 5
3	*Staatsministerium*	E 5	21	*Börse*	E 5
4	*Minist. d. Inn.*	D 4	22	*Bank*	E 5
5	*Rathhaus (alt)*	E 5	23	*Kredit Kasse*	D 4
6	*Post*	E 4	24	*Freim. Loge*	E 5
7	*Polizei*	D 3,4	25	*Diakon. Anst.*	D 3
8	*Zollhaus*	E 4	26	*Garnis. Friedh.*	D 3
9	*Arsenal*	E 5	27	*Badhaus*	E 3
10	*Kriegsschule*	E 5	28	*Karl Joh. Mon.*	C 5
11	*Universität*	D 4	29	*Kjerulf's* „	C 4
12	*Chem. Lab.*	C 4	30	*Krogh* „	E 2
13	*Meteorol. Inst.*	D 3		**Plätze:**	
14	*Kathedr. Sckle*	D 3	31	*Stor Torvet*	E 4
15	*Bürger Sch.*	D E 3	32	*Lille* „	E 3
16	*Schulen*	C 5, D 3	33	*Jernbane* „	E 4
17	*Norske Selsk.*	D 4	34	*Fjelsvold Pl.*	D 4,5
18	*National Gal.*	D 4	35	*Studenterld.*	D 4,5

Digitized by Google

Digitized by Google

II. Eisenbahn – Malmö – (217 Kil.) Nässjö – Jönköping – Falköping – Laxå – Christiania 838 Kil., Schnellzug in 24 St. für I. 58,80, II. 43,20 Kr. — Von Sommer 1879 an eine nähere Route Malmö – Falköping – Herrljunga – Wenersborg – Frederikshald – Christiania 682 Kil., durch welche man an Fahrzeit und Geld sparen wird (S. 132).

Die Beschreibung der Dampfschiffslinien von Lübeck s. S. 70, von Stralsund s. S. 69, von Kopenhagen s. S. 117. — Die Eisenbahnfahrt von Malmö über (267 Kil.) *Nässjö* s. S. 117 bis 123, weiter über *Jönköping* nach (380 Kil.) *Falköping* S. 132 u. 133; weiter nach (493 Kil.) *Laxå* (S. 185) und nach (838 Kil.) Christiania, S. 207; — oder die neue Linie von (380 Kil.) Falköping über *Herrljunga* und (414 Kil.) *Wenersborg* (S. 189) nach (546 Kil.) *Frederikshald* und (682 Kil.) *Christiania*, R. 11.

---

15. Route: Christiania und Umgegend.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Ankunft zur See. Die vom Ausland und die aus den nächstgelegenen norwegischen Häfen kommenden Dampfer legen im innern Hafen am Zollhaus an (E 4), wo noch an Bord eine koulante Zollrevision stattfindet. Droschken halten hier nicht, sondern nur Träger (s. unten) und bei Ankunft des Kopenhagener Dampfers auch die Hôtelwägen; doch kann man sich von einem Knaben (30 Öre) von dem nur einige Minuten entfernten Eisenbahnplatz eine Droschke holen lassen (»Hent mig en Vogn paa Jernbanetorvet. Saa skal Du faa tredive Öre!«). Meist genügt ein Träger, da einige Hôtels in der Nähe der Landestelle liegen. — Die aus entfernteren norwegischen Häfen kommenden Schiffe (Christianssand, Bergen etc.) legen im äussern Hafen an, wo nur selten Droschken zu haben sind; man bedient sich auch hier am besten der Träger.

Ankunft mit der Eisenbahn. Der etwas enge **Ostbahnhof** (E 4) dient bis zur Vollendung des neuen Baues für alle Züge von Norden, Osten und Süden. Zollrevision auf dem Perron, wo Träger anwesend. Vor dem Bahnhof Wägen der grösseren Hôtels, ausserhalb des Bahnhofs, am Eisenbahnmarkt (l.) eine Hauptstation der *Droschken*. — Der **Westbahnhof** (C D 5) dient für die nach Drammen, Kongsberg, Kröderen, Spirillen und Randsfjord führende Bahn. Träger und vor dem Eingang r. einige Droschken vorhanden; auch geht die Pferdebahn von hier nach dem grossen Marktplatz.

Träger (By-Bud). Die mit dem Wort »By-Bud« und einer Nummer an der Mütze versehenen Träger sind autorisirt und man kann ihnen sein Gepäck ohne weiteres anvertrauen, nur merke man ihre Nummer; sie haben feste Taxe (S. 231). Das Gepäck wird nach einigen Stunden unter der aufgegebenen Adresse gebracht; bei Ankunft am späten Abend bisweilen erst am folgenden Morgen (Kann ich nicht schon heute Abend mein Gepäck erhalten? Kan jeg allerede iaften faa Töjet til mig?) Nimmt man einen nicht autorisirten Führer, so lasse man ihn gleich mitgehen.

Polizei ist bei der Ankunft stets gegenwärtig.

Hôtels. **Victoria Hôtel* (Pl. a, F 5), Raadhusgaden, 5 Min. vom Hafen und 10 Min. von den beiden Bahnhöfen, mit 110 Zimmern. — **Grand Hôtel* (Pl. b, D 4), Karl Johans Gade, 10 Min. von den beiden Bahnhöfen, mit 100 Zimmern. Beides Hôtels ersten Ranges. Z. 3–20 Kr. T. d'h.

Digitized by Google

in beiden. — *Hôtel Royal* (Pl. c, E 4), am Eisenbahnmarkt, mit 80 Zimmern; meistens von den reichen Bauern und Waldbesitzern aus den östlichen Thälern besucht. — **Hôtel Scandinavie* (Pl. d, E 4), Karl Johans Gade, unweit des Ostbahnhofs, mit 60 Zimmern. T. d'h. — Für bescheidenere Ansprüche: **Hôtel Stockholm* (Pl. e, E 4), gegenüber dem Ostbahnhof. Z. 1,20—2,50 Kr. — *Hôtel Karl Johann* (Pl. f, D 5), Rosenkrantzgade, unweit des Westbahnhofs, mit 60 Zimmern (wird von deutschen Reisenden gelobt). — *Hôtel d'Angleterre* (Pl. g, F 5), Raadhusgaden, unweit des Victoria-Hôtels. — *Hôtel Brittannia* (Pl. h, E 4), am Zollhaus, in nächster Nähe des Hafens.

Restaurationen: **Grand Hôtel* (Kouvert à 1,50 Kr. in der Mittagszeit). — *Hôtel Scandinavie.* — *Hôtel Royal.* — *Hôtel Brittannia.* — *Hôtel d'Angleterre.* — **Christophersen*, dem Theater gegenüber, am Baukplatz; gute Speisen, aber kein schönes Lokal. — *Frithjof Paulsen*, Ecke von Raadhusgaden und Kirkegaden. — *Frimurerlogen*, am Grev Wedels Plads. — *Hôtel Karl Johann.* — ☞ Am Sonnabend nach 5 Uhr und an Sonntagen bekommt man in öffentlichen Lokalen in ganz Norwegen keine Spirituosen (Branntwein, Punsch), aber Bier und Wein.

Keine Restauration und kein Café ist in Christiania länger als bis 12 Uhr Nachts offen.

Cafés und Konditoreien: *Grand Hôtel.* — *Hôtel Scandinavie.* — *Hôtel Royal.* — **Christophersen.* — **Baumann*, Övre Slotsgade 10. — **Günther*, Kirkegaden 16. — *Fritzner*, gegenüber der Universität (nur im Sommer). ☞ Fast in allen diesen Café's findet man deutsche Zeitungen.

Trinkbuden für Limonade gazeuse, Selterswasser etc. mit Eis finden sich in den meist besuchten Strassen und Plätzen. Im Winter bekommt man Bouillon, Chokolade und derartiges Warmes.

Lesekabinet (das »Athenaeum) in der Akersgade, dem Storthingshaus gegenüber, steht für 14 Tage jedem Fremden, der von einem Mitglied eingeführt wird, ohne Abgabe offen. — In demselben Haus hat der vielbesuchte Klub, »*Norske Selskab*«, sein Lokal, dessen gute und wohlfeile *Restauration aber nur den Mitgliedern offen steht.

Bäder. Warme: Im Reichshospital. — Badhaus in Torvegaden (0,50 Kr.). — Im *Grand Hôtel* und im *Hôtel Royal.* — Seebäder: »*Hygiæa*«, »*Sölyst*« (für Studenten); beide an der Südseite der Festung Akershus; dort auch das *Damenbadehaus* »*Idunæ*«. — *Bagaas Brug* an Sagene, kaltes Sturzbad und Douche.

Konsulate: Deutsches Reich, Kirkegaden 6 B. — Oesterreich-Ungarn, Karl Johans Gade 16, Eingang von Kongens Gade. — Schweiz, Toldbodgaden 20. — Niederlande, Kirkegaden 4.

Banken und Geldwechsler: *Norges Bank*, am Bankplatz. — *Kreditbanken*, Kirkegaden (1879 am Marktplatz, Torvet). — *Christiania Bank og Creditcasse*, am Marktplatz (Torvet). — *Thos. Joh. Heftye & Sön*, Toldbodgaden 20. — *N. A. Andresen & Sön*, Kirkegaden 6. — *Sev. Chr Andersen*, Ecke von Store, Strandgade und Prinsens Gade 2. — *Jac. E. Dybwad & Sönners Efterfölgere*, Karl Johans Gade 3.

Bahnhöfe: S. unter Ankunft, S. 229.

Pferdebahn (1875 angelegt) mit vier Linien; allgemeine Taxe vom Marktplatz aus 10 Öre; für eine längere Strecke ein Zuschlag von 3 Öre (4 Billete 10 Öre); ein Kondukteur tritt dann in den Wagen und meldet, dass Weiterfahrende diesen Zuschlag zu bezahlen haben. Linie I nach *Homansby*, Linie II nach dem *Westbahnhof* und weiter, Linie III nach *Grünerlökken*, bis gegen Sagene hin, und Linie IV nach *Oslo*. Die Wägen gehen alle 5 oder 10 Minuten. Man kann überall einsteigen, wenn man dem Kutscher ein Zeichen gibt.

Mietwägen sind in Christiania sehr theuer, man bestellt sie im Hôtel; doch sind die Kutscher leicht geneigt, den Fremden zu prellen, so dass man Droschken vorzieht.

Droschken (mit ein und zwei Pferden) an den öffentlichen Plätzen. Die Stadt ist in zwei Kreise getheilt, von denen der innere den grössten Theil des stadtmässig bebauten Stadtgebiets befasst.

Digitized by Google

Taxe:	1 Pers.	2 Pers.	3 Pers.	4 Pers.	5 Pers.
	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.
Innerer Stadtkreis:					
Einspänner	0,40	0,60	0,80	1,00	—
Zweispänner	0,80	0,80	1,00	1,20	1,40
Aeusserer Stadtkreis:					
Einspänner	0,80	1,00	1,20	1,40	—
Zweispänner	1,20	1,20	1,50	1,80	2,10
Nach *Grefsen, Wasserkuranstalt* und Umgegend:					
Einspänner	2,00	2,80	3,20	3,60	—
Zweispänner	3,20	3,20	4,00	4,40	4,80
Nach *Oskarshall:*					
Einspänner	2,40	3,20	3,60	4,00	—
Zweispänner	4,00	4,00	4,80	5,20	5,60
Vor 8 Uhr Morg. (Winter 9) und nach 11 (Winter 10) Uhr Abds. *erhöhte Taxen.*					
Stundenfahrt (»Kjörsel i timevis«): 1 Stunde					
Einspänner	1,20	1,50	1,80	2,10	—
Zweispänner	2,00	2,00	2,50	3,00	3,50

Nach der ersten Stunde wird die Zeit nach Viertelstunden berechnet. — Stundenfahrt auf *Ladegaardsöen* mit Zweispännern für 1—3 Pers. 3,20, 4 Pers. 4,00, 5 Pers. 4,80 Kr. Wenn man den Wagen nicht für die Rückfahrt benutzt, ausserdem 1,40 Kr. — Kinder unter 4 Jahren gratis, unter 12 halber Preis. Wegen längerer Touren muss [akkordirt werden. In Einspännern kann man ohne Erhöhung 50 Pfd., in Zweispännern 100 Pfd. mitnehmen. Die Kutscher müssen die Taxe auf Verlangen vorzeigen.

Träger *(By-Bud)* an öffentlichen Plätzen, Brücken und an den Bahnhöfen. Man beachte, dass man sich an den mit nummerirter Mütze versehenen »Bybud« wendet. Die Stadt ist für diesen Zweck in drei »Cirkel« getheilt, nach denen der Abstand berechnet wird (*Grönlands Kreis:* Station an Grönlands Torv; — *Stortorvets Kreis* mit Stationen am Marktplatz, Nytorvet, Elgertorvet, Jernbanetorvet und Fiskebryggen; — *Pipervikens Kreis,* Station am Westbahnhof).

Taxe ist:	in Cirkel 1	bis Cirkel 2	bis Cirkel 3
	Kr.	Kr.	Kr.
bis 5 Kilogr.	0,20	0,40	0,80
5—30 -	0,40	0,80	1,20
30—70 -	0,80	1,40	—

Um Antwort zurückzubringen, die Hälfte der genannten Summen. Man kann auch die Träger pro Stunde mieten und dann für die erste 0,80, für jede folgende halbe Stunde 0,30 Kr. bezahlen. Die tägliche Arbeitszeit der Träger ist vom April bis September 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Aends.

Post- und Telegraphenbüreau an der Ecke von Karl Johans Gade und Kirkegaden (Pl. 6, E4), das erste im ersten Stockwerk, alle Werktage von 9—8 Uhr geöffnet, Sonntags 8—10 und 5—8; — das zweite im zweiten Stock den ganzen Tag offen.

Theater: *Christiania Theater,* am Bankplatz (Preise: Parket 2,50 und 2,00 Kr., ebenso in erster Reihe Logen). — *Möllergadens Theater,* Volkstheater. — *Tivoli,* Storthingsgaden, gegenüber der Universität; Sommertheater mit Restaurant, Garten, Konzert. Eintritt Mittags frei, Abends 0,50—1 Kr.

Magazine: *Vollmann,* Kongens Gade, Luxuswaaren. — *William Schmidt,* Reiseartikel, Kirkegaden, Ecke von Prinsens Gade. — Photographien bei *Grönvold,* Kongens Gade, und *Andvord,* Karl Johans Gade. — Cigarren: *Jebl, Glörsch* u. a. in Karl Johans Gade. — Die meisten Kaufläden und Buchhandlungen sind in Karl Johans Gade.

Zeiteintheilung. Da bei Christiania sich das Hauptinteresse an die schönen Umgebungen knüpft, sollte man, auch bei beschränkter Zeit, diesen vor allem seine Aufmerksamkeit schen-

Digitized by Google

ken. — Am ersten Tag kann man Vormittags nach *Oscarshall* (S. 241) fahren und am Nachmittag nach *Frognersäteren* (S. 242). Abends ins Theater oder ins Tivoli. — An einem zweiten Tag würden dann Besuche in einigen Sammlungen oder Wanderungen in der Stadt (St. Haushaugen nicht zu vergessen) den Vormittag ausfüllen, während man am Nachmittag einen Ausflug nach *Ekeberg* (S. 243) oder einem andern Punkt in der Umgegend machte. Fremde, welche ihre Reise nicht über Christiania ausdehnen wollen, sollten doch wenigstens den Ausflug nach *Bingerike* (S. 244) in ein oder zwei Tagen unternehmen.

Sehenswürdigkeiten.

Das königliche Schloss (S. 234). Jeden Tag von 2—5 Uhr, wenn man sich an den Aufseher wendet. Eingang von Süden. (Nur in Abwesenheit der königlichen Familie.)

Oskarshall (S. 241). Jeden Tag (doch nicht während der Anwesenheit der königlichen Familie). Billete gratis in den grösseren Hôtels; ausserdem bei den Kammerherren C. Holst, Palæet.

Kunstindustriemuseum (S. 239). Sonnt. 3—5, Mont. 7—9, Mittw. 12—2 (20 Öre), Sonnabd. 7—9 Uhr (frei).

Kupferstichsammlung: Sonnt., Mittw. und Sonnabds. von 12—2 Uhr.

Nationalgallerie (S. 236). Sonnt. und Donnerst. von 12—2 Uhr. Ausserdem täglich, wenn man sich an den im Haus wohnenden »Vagtmester« wendet.

Kunstverein: Karl Johans Gade 12. Jeden Tag (Sonnabends ausgenommen). Eintritt 20 Öre. Sonntags nur für Mitglieder.

Universitäts-Institute: Bibliothek: Mont. bis Freit. von 12—2 Uhr. — *Botanische Sammlung:* Mont. von 10—12 Uhr. — *Botanischer Garten:* Alle Tage. — *Mineralogische Sammlung:* Freit. von 12—1 Uhr. — *Chemische Präparatsammlung:* Mont. von 12—1 Uhr. — *Metallurgisches Laboratorium:* Tägl. von 9—2 Uhr. — *Astronomisches Observatorium:* Täglich. — *Sammlung nordischer Alterthümer:* Mont. und Freit. von 12—2 Uhr. — *Zoologische Sammlung:* Sonnt., Mont. und Freit. von 12—2 Uhr. — *Zootomische Sammlung:* Mont. und Freit. von 12—1 Uhr. — *Ethnographische Sammlung:* Mont. und Freit. von 1—2 Uhr. — *Münzkabinet:* Mont. u. Freit. von 1—2 Uhr.

Vgl. übrigens die Tageslisten der Zeitungen. Mehrere der Sammlungen sind vom 15. Juni bis 1. Aug. geschlossen.

Christiania, die Haupt- und Residenzstadt Norwegens, hat eine wunderschöne Lage, begründet durch die überaus reizende und fruchtbare Umgebung, welche weniger durch Grossartigkeit als durch eine harmonische Vereinigung von Wald, Felsen und See wirkt und ein so eigenartiges schönes Landschaftsbild hervorbringt, wie man es nur selten in der Nähe einer grössern Stadt findet. Die Stadt ist im Hintergrund des malerischen Christianiafjords am Fuss des Ekebergs inmitten eines fruchtbaren Thals hingelagert und umgeben von Parks und Gärten, aus denen zahlreiche Villen hervorblicken. Auf einer vorspringenden Landzunge erhebt sich die alte Veste Akershus; das ganze Bild wird eingerahmt von waldbedeckten, schön geformten Höhenzügen und erinnert in seiner Wirkung an italienische Seestädte. Christiania wird von dem Flüsschen Akerselv durchflossen und umfasst ausser der eigentlichen Stadt: *Oslo* oder *Gamle Byen* (Altstadt), mehrere Vorstädte, wie Piperviken, Hammersborg, Grönland und Leret, welche sich bei dem schnellen Wachsthum der Stadt (jährlich wenigstens um 2000 Einw.) fortwährend vergrössern. Die Strassen der eigentlichen Stadt, die auf einen unverhältnismässig grossen Raum ausgedehnt

Digitized by Google

ist, sind meist breit und gerade, gut gepflastert und haben Trottoirs. Die alten Blockhäuser, aus denen die Stadt ehemals bestand, sind verschwunden, alle Holzbauten innerhalb der Stadt neuerdings durch Gesetz verboten, und es erheben sich anstatt derselben hohe stattliche Steinbauten und moderne Prachthäuser. Nur in den Vorstädten, die freilich einen armseligen Eindruck machen, trifft man unregelmässige Strassen und Hütten, die aber mehr und mehr Steinhäusern weichen müssen. Von dem Mittelpunkt der alten Stadt am Wasser gehen mehrere Strassen ab, wo man oft plötzlich von stattlichen massiven Gebäuden auf rauhe Felsen und Wiesenland kommt. Die breite Karl Johans Gade, die unmittelbar nach der imposanten weissen Front des königlichen Schlosses (Slottet) auf einer Anhöhe hinter der Stadt führt, ist jeder europäischen Hauptstadt würdig, und ein so schönes Stadtviertel wie der westliche Theil von Christiania hat wohl keine andere Stadt Skandinaviens aufzuweisen. Ueberall sind die Strassen mit Kloaken versehen und werden mit Gas erleuchtet; gutes und reichliches Trinkwasser erhält die Stadt durch eine Wasserleitung, welche von einem hoch gelegenen See ausgeht.

Der *Hafen* Christiania's ist geräumig und sicher; früher war er drei bis vier Monate durch Eis unzugänglich, jetzt wird er durch einen eigens dazu gebauten Dampfer stets offen gehalten. Das östliche Hafenbassin heisst *Björviken,* an welchem Zollhaus und Waarenmagazine liegen; am westlichen, *Pipervíken,* wird jetzt noch gearbeitet, um es für den wachsenden Handelsverkehr der Hauptstadt verwendbar zu machen. Im nordöstl. gelegenen alten *Hafen von Oslo* liegen die mit Holz von den Niederlagen der Ost- und Südbahnen beladenen Schiffe; diese »Bordtomter« umfassen bedeutende Werthe. Die Stadt selbst besass 1872: 204 Segelschiffe und 17 Dampfschiffe. Durch Vermehrung der Eisenbahnen wird Christiania mehr und mehr auch der Mittelpunkt des Binnenhandels Norwegens. Anfang Februar und Ende Juni findet hier eine Art Holzmesse statt, wo die Bauern aus dem Innern des Landes kommen, um Verträge abzuschliessen, und wo dann die Holzpreise für das ganze Jahr bestimmt werden.

Die Bevölkerung Christiania's ist in raschem Wachsthum begriffen; sie betrug 1801 nur 8931, 1815: 10,886, 1835: 24,045, 1855: 38,958, 1865: 65,514 und 1879: 112,977 Einw. Christiania ist eine ebenso gebildete wie wohlhabende Stadt und gibt ein merkwürdiges Beispiel von dem Fortschritt, den Norwegen seit seiner Trennung von Dänemark gemacht hat. Auffallend ist der grosse Unterschied zwischen Christiania und den anderen beiden skandinavischen Hauptstädten, Kopenhagen und Stockholm; es ist ein

Digitized by Google

Typus norwegischen Charakters, ernst und in sich gekehrt, rein und unverdorben. Christiania hat trotz seines Fortschritts wenig eigentlich Grossstädtisches und ausser dem Schloss nichts, was an eine Residenz erinnert; hier gibt es keine Flaneurs und keine Beau monde, man findet hier keinen Geschmack an öffentlichen Lustbarkeiten wie in jenen beiden Städten, sondern sucht sein Vergnügen in der Familie und in dem sehr angenehm ausgebildeten gesellschaftlichen Leben.

Geschichtliches. Christiania ist im September 1624 vom König Christian IV. gegründet, nachdem im August die alte Stadt *Oslo* von einer Feuersbrunst zerstört war. Die alte Stadt (Oslo) war um 1050 gegründet und frühzeitig Sitz eines Bischofs, mit einer Kathedrale, einer Kollegiatkirche (Marienkirche), welche die zweite in der Ordnung der 14 dem König unmittelbar untergeordneten Kapellen war, nebst mehreren anderen Kirchen und drei Klöstern. Im spätern Mittelalter (der Unionszeit) war Oslo die eigentliche Hauptstadt Norwegens, ohne jedoch zu grosser Bedeutung zu gelangen. Ihr Handel war zu Ende des 13. Jahrh. meistens in den Händen hanseatischer Kaufleute, wie denn auch zahlreiche deutsche Handwerker (sogen. »Schuhmacher«) sich daselbst niedergelassen hatten. Unter Christian II. begann eine Reaktion gegen den grossen Einfluss der Deutschen (meist Rostocker) und nachdem die Macht der Hansa gebrochen war, begann auch der Handel der eingebornen Bürger sich etwas zu heben; doch wirkten dem Aufblühen des Wohlstands verheerende Feuersbrünste, welche die Stadt im 16. und 17. Jahrh. wiederholt heimsuchten, störend entgegen. Nach der letzten derselben (1624) gründete Christian IV. auf der andern Seite des Fjords das eigentliche Christiania, das anfänglich befestigt war, bis infolge der wachsenden Bevölkerung und abermaliger Feuersbrünste zu Ende des 17. Jahrh. die Wälle geschleift wurden. 1716 war Christiania einen Monat lang von der Armee Karls XII. von Schweden besetzt, der vergeblich Akershus belagerte und der Stadt grossen Schaden zufügte. Diesen Drangsalen folgte während des 18. Jahrh. eine Periode blühenden Handelsverkehrs (namentlich mit England, so dass englische Bildung die herrschende wurde, wovon heute noch Spuren vorhanden) und grossen Wohlstands, die infolge der Union Norwegens mit Schweden allerdings eine empfindliche Unterbrechung erlitt; doch hat Christiania in den folgenden Jahrzehnten in jeder Hinsicht wieder bedeutende Fortschritte gemacht und einen ungeahnten Aufschwung genommen.

Wanderung durch die Stadt. Als Ausgangspunkt wählt man am besten die lange Hauptstrasse **Karl Johans Gade*, die Hauptverkehrsader der Stadt, eine wirklich grossstädtische Anlage mit modernen Prachtbauten, an der oder in deren nächster Nähe die meisten Hôtels liegen; sie führt vom Ostbahnhof (E 4) direkt nach W. etwas ansteigend zum Schloss.

Das **Königliche Schloss** (C 5) liegt im W. der Stadt, von einem offenen Garten, dem *Slotsparken*, umgeben, auf einer imposanten Anhöhe, die das ganze Thal beherrscht; es ist ein etwa 100 m. langer Bau mit zwei rückwärtigen Seitenflügeln und einem vorstehenden Mittelbau mit einem Portikus von sechs Säulen, 1823—48 erbaut und in seiner Erscheinung einfach, da der ursprüngliche, grossartigere Plan nicht zur Ausführung kam. Im Innern ist bemerkenswerth

Digitized by Google

der *ältere Audienzsaal* mit Gemälden norwegischer Landschaften; der *Thronsaal* mit Porträts der ersten Könige und Königinnen der regierenden Dynastie; *kleiner Speisesaal* mit K. Bergsliens Gemälde der Krönung Oskars II. zu Throndhjem 1873; *Festsaal; grosser Speisesaal* etc. Im Treppenhaus werden Hautreliefs angebracht, von denen das eine (von *Stephan Sinding*) die Grundsteinlegung des Schlosses durch Karl Johann 1825 darstellt. Vom Dach aus hat man eine grossartige und wunderbar schöne *Aussicht über die Stadt und Umgebung und über den Fjord mit seinen vielen Inseln.

Besichtigung des Innern (in Abwesenheit der königlichen Familie) tägl. von 2—5 Uhr gestattet; man wende sich an den Aufseher (1—2 Kr. Trinkgeld); Eingang von Süden (l.).

Vor dem Schloss steht die **Reiterstatue Karl Johanns,* von Brynjulf Bergslien modellirt, 1875 durch freiwillige Beiträge des norwegischen Volks errichtet.

Nördl. und östl. vom Schloss dehnen sich reizende Villenquartiere aus, unter denen *Homansby* die hübschesten Anlagen hat; hier ist die fashionable Viertel der Stadt.

Unterhalb des Schlosses liegen die verschiedenen im klassischen Stil von Grosch (mit Korrekturen von Schinkel) errichteten Gebäude der **Universität** (Pl. 11, D 4), begründet 1811, mit etwa 40 Lehrern und 500 Studenten, welche alle dem »Studentenverein« angehören. Im ersten Gebäude (der *Domus academica*) befinden sich die Hörsäle für die theologische, juristische und historisch-philosophische Fakultät, die Aula, die Büreau's des Sekretärs und des Quästors, nebst dem altnordischen Museum und dem Münzkabinet; — das mittelste, durch ein grossartiges **Treppenhaus* ausgezeichnet, enthält die Lokale für das physiologische Institut und die medicinischen und naturwissenschaftlichen Vorlesungen mit den dazu gehörigen zoologischen, geologischen und zootomischen Museen und für das ethnographische Museum; — das dritte die Bibliothek (von ungefähr 200,000 Bänden) und das vierte, zuhinterst gelegene, endlich das chemische und metallurgische Laboratorium.

Von diesen verschiedenen Sammlungen, die sämmtlich in sehr beschränkten Räumlichkeiten untergebracht sind, ist das **Altnordische Museum** besonders reich an Alterthümern des »jüngern Eisenalters« und in dieser Hinsicht von keinem andern im Norden übertroffen (Katalog von J. Undset à 80 Öre); es enthält 45,000 Nummern.

Die **Ethnographische Sammlung** enthält eine gute *lappische Sammlung, eine Sammlung norwegischer Bauerntrachten etc. Gegenstände aus Madagaskar, Zululand, den Südseeinseln, China, Japan, Nord- und Südamerika etc.

Die **Mineralogische Sammlung** ist für Norwegen ganz vollständig, unter anderem ein Abguss des grossen, 1867 zu Kongsberg gefundenen Silberstücks.

Die **Zoologische Sammlung** ist reich an norwegischen Thieren, Mol-

Digitized by Google

lusken und anderen niederen Seethieren. Sie ist mit der *zootomischen* unter demselben Direktor vereinigt.

Die **Botanische Sammlung** ist interessant wegen ihrer Durchschnitte norwegischer Bäume, unter denen einige grosse von Finnmarken gekommen sind.

Ueber die Besichtigungszeit der Sammlungen s. S. 232.

Ausser der Universität befinden sich in Christiania noch an Lehranstalten: die **Kriegsschule** in Dronningens Gade (Königinstrasse, Pl. 10), an der seit 1750 die Officiere des norwegischen Heers ausgebildet werden. — Die reich dotirte *Kathedralschule*, neues Gebäude in der Akersgade, mit einer Bibliothek von ungefähr 20,000 Bänden. — Die kommunale *Bürgerschule*, neues Gebäude im O. der Stadt (Osterhausgaden). — Ausserdem gibt es in Christiania drei grosse *Privatschulen*, die jede bis 500 oder mehr Schüler haben, und mehrere *Volksschulen*, sämmtlich in grossen und gut eingerichteten Gebäuden.

Am chemischen Laboratorium liegt r. an der St. Olafs Gade ein kleiner Platz mit Fontäne und einer Büste des 1868 verstorbenen Komponisten *Halfdan Kjerulf*. Gegenüber dem Laboratorium ein grosser Platz, an dem nach und nach die Gebäude verschiedener Museen errichtet werden sollen. Das Gebäude des *Skulpturmuseums* ist schon im Bau begriffen.

Zurück zur Karl Johans Gade, gelangt man östl. zu den mit Parkanlagen geschmückten Plätzen *Studenterlunden* (Pl. 35) und *Eidsvolds-Platz* (Pl. 34); hier steht nördl. das Ministerium des Innern (Pl. 4), einige Häuser davon das Grand Hôtel (Pl. b) und östl. das **Storthingshaus** (Pl. 2, D 4), das norwegische Parlamentshaus, ein in bizarren Formen 1861—66 erbautes, und trotz seiner grossen Massen doch nicht imposantes Gebäude. Der grosse *Storthingssaal* und der *Logthingssaal*, der *Versammlungssaal* und einige andere Zimmer sind sehenswerth. Wegen Besichtigung wende man sich an den Aufseher, Eingang von der Südseite (Trinkgeld 1—2 Kr.). In demselben Haus hat auch das *Reichsarchiv* (Eingang von der Ostseite) seine Lokale (alle Werktage von 10—2 Uhr offen).

Dies Archiv ist besonders reich an Materialien für die innere Geschichte Norwegens nach 1550 und enthält daneben eine werthvolle Sammlung älterer Briefe, darunter fast das ganze Archiv König Christians II. und das Archiv des letzten katholischen Erzbischofs zu Throndhjem.

Gegenüber dem Storthingshaus liegt (an der Akersgade) das Haus der *Norske Selskab* und das *Athenäum* (Pl. 17) in einem sonderbaren Stil aufgeführt. — Die *Akersgade*, welche hier die Karl Johans Gade schneidet, ist eine der längsten Strassen der Stadt. Folgt man dieser gegen N., kommt man an der dritten Seitenstrasse l. (Apothekersgaden) zur

Nationalgallerie (Pl. 18, D 4), eine Bildergallerie, verbunden mit einer Zeichen- und Kunstschule; enthält eine gute Sammlung von Werken norwegischer Maler wie auch einige andere Gemälde moderner ausländischen Künstler; die älteren Schulen sind aber so gut wie nicht vertreten oder höchstens durch Malereien, die zum Theil von zweifelhafter Echtheit sind.

Digitized by Google

Man beginnt l.: 1. Saal: Nr. 205. *Dahl,* Laurvik in Mondschein. — 206. *Ders.,* Hougfoss in Eker. — 209. *Fearnley,* Labrofoss bei Kongsberg. — 210. *Ders.,* Gletscher in den bayrischen Hochgebirgen. — 257. *Carl Hansen,* Im ländlichen Gefängnis. — 259. *Baade,* Mondschein an der norwegischen Küste.

II. Saal: Nr. 207. *Dahl,* Winterlandschaft an der Elbe. — 223. *Eckersberg,* Landschaft in Sätersdalen. — 226. *Morten Müller,* Norwegische Landschaft. — 230. *Bennetter,* Seeschlacht an der Küste von Madagaskar. — 234. *Munthe,* Deutsche Winterlandschaft.

III. Saal: Nr. 208. *Dahl,* Öresund mit Kronborg. — 236. *Baade,* Mondschein an der norwegischen Küste. — 225. *Bodom,* Norwegische Waldlandschaft (Nordmarken). — 272. *Lerche,* Kardinal. — 250. *Arbo,* Asgaardsrejen; — Die wilde Jagd. — 217. *Gude,* Norwegisches Hochplateau.

IV. Saal: Nr. 213. *Tidemand,* Norwegische Sektirer, »Haugianerne«. — 227. *M. Müller,* An der Mündung des Hardangerfjords.

V. Saal: Nr. 216. *Gude,* Norwegische Landschaft. — 254. *Ders.,* Die Einfahrt nach Christiania. — 264. *Ejlif Petersen,* Damenporträt. — 251. *Arbo,* Die Walküren.

VI. Saal: Nr. 224. *Eckersberg,* Norwegisches Hochgebirge. — 256. *Lerche,* Dominikaner. — 262. *Askevold,* Kühe, an einem Sommertag. — 255. *Jakobsen,* Herbstlandschaft.

VII. Saal: Nr. 221. 222. *Cappelen,* Norwegische Waldlandschaften. — 199. *Nordenberg* (Schwede), In einer schwedischen Landskirche.

VIII. Saal: Dänen. Nr. 187. 188. *Jens Juel,* Porträts. — 191. *Simonsen,* Karawane. — 249. *Sörensen,* Öresuud. — 192. 193. *Grönland,* Früchte und Blumen. — Schweden: 197. *Amalie Lindegren,* Mutter mit Säugling. — 198. *Dies.,* Alter Mann. — 200. *Fagerlin,* Unannehmlichkeiten eines unverheiratheten Mannes. — 202. *Kjörboe,* Fuchsjagd.

IX. Saal. Deutsche Künstler: Nr. 172. *Sohn,* Guitarrespieler mit zwei Damen. — 173. *Kaufmann,* Postwagen. — 168. *Jordan,* Holländisches Familienleben. — 170. *Lessing,* Deutsche Landschaft. — 165. *Hübner,* Emigranten. — 242. *Oswald Achenbach,* Italienische Landschaft.

X. Saal. Deutsche: Nr. 167. *Leu,* Norwegische Landschaft mit Wasserfall. — 133. *Denner,* König Friederich IV. von Dänemark und Norwegen.

Nun folgen ältere Schulen. Mit Ausnahme der dänischen, schwedischen und deutschen Künstler besteht das hauptsächliche Interesse der Sammlung in dem Ueberblick, welche sie über die norwegische Kunst gibt.

In der Akerstrasse folgt r. das *Reichshospital,* eine Staatsanstalt mit 350 Betten, zugleich Universitätsklinik; dann die **Trinitatiskirche** (*Trefoldigkedskirken,* D3), ein Backsteinbau in sonderbarem Spitzbogenstil, von dem deutschen, in Christiania wohnhaften Architekten v. Hanno, 1858 eingeweiht; im Innern ein Altarblatt, von *Tidemand,* und das Taufbecken, von *Middelthun.* — Dahinter liegt der *Garnisons-Friedhof (Christ Kirkegaard),* während der grossen Pest von 1654 angelegt, wovon die Inschrift an einer kleinen, am Eingang errichteten Säule Näheres berichtet. — In der Akersgade liegt l. die *Kathedralschule* (mit einer Bibliothek von 20,000 Bänden) und weiter r. die 1859 erbaute katholische *St. Olafskirche* (D3), ebenfalls ein Backsteinbau mit Thurm, im Spitzbogenstil, an den sich das Haus des katholischen Pfarrers und das katholische *St. Josephsinstitut* (1874 errichtet) anschliessen.

Folgt man nun, r. von dieser Kirche, der Strasse, fernerhin *Akersvejen* benannt, weiter nordwärts, so kommt man an dem schönen grossen Friedhof (l.), *Vor Frelsers Gravlund* (CD3), wo viele

Digitized by Google

ausgezeichnete Männer ruhen, vorüber endlich zur ***Gamle Akers Kirche** (CD 2), die früher zur Landgemeinde Aker gehörte; sie ist im 11. Jahrh in einer Art Basilikenstil von gehauenen Quadersteinen erbaut, 1860—61 restaurirt und dabei mit ihrem jetzigen Thurm versehen. Auf einer vorspringenden Höhe gelegen, bietet ihr Friedhof an der hintern Seite eine schöne *Aussicht über einen grossen Theil des Thals, in dem Christiania gelegen ist.

Wenn man an der Olafskirche l. vorüber Ulevoldsvejen folgt, passirt man (l.) das *Diakonissenstift,* dann den neuen Stadttheil *Meyerlökken* (CD 3) genannt, wo auch die Gebäude des *Neuen Reichshospitals* an *Pileträdet* liegen, und wo in Nordal Bruns Gade das *Meteorologische Institut* (von Prof. H. Mohn geleitet, Pl. 13) vorläufig untergebracht ist. R. liegt der oben besprochene Friedhof. Auf diesen folgen die Häuser von *Professorbyen,* wo man l. abbiegt nach **St. Hanshaugen* (C 2), einem neuen Park mit Bassins (der Wasserleitung der Stadt gehörig) und prachtvoller *Aussicht von der bepflanzten Höhe. Wege führen hier r. nach *Maridalen* und l. nach *Vestre Akers Kirke* (A 1) und *Gaustad,* und weiter nach *Frognersäteren.*

Folgt man vom Storthingshaus aus der Akersgade südwärts, so kommt man nach der 1878 vollendeten schönen *Johanniskirche* (Altarblatt von Ejlif Petersen), einem Werk des Christianiers Georg Bull, auf derselben Stelle errichtet, wo die älteste Kirche von Christiania (die alte Trinitatiskirche) 1639—86 stand. Oestl. lag der alte, kleine Marktplatz, wo das älteste *Haus der Stadt (von 1626) noch zu sehen ist; jetzt als Garnisonshospital benutzt.

Wenn man vom Storthingshaus der Karl Johans Gade ostwärts folgt, gelangt man nach dem grossen *Marktplatz* (*Torvet* oder *Stortorvet,* Pl. 31, E 4) mit der **Domkirche** (*Vor Frelsers Kirke,* E 4), die 1695—99 erbaut, 1849—50 von dem Hamburger Architekten Chateauneuf restaurirt und mit ihrem jetzigen hohen Thurm versehen ist. Das grosse Altarblatt, Christus in Gethsemane, ist vom deutschen Maler *E. Steinle* und das Taufbecken von *Fladager,* einem jung verstorbenen norwegischen Bildhauer. Der alte Friedhof ist verschwunden. Die Kirche ist in doppeltem Kreis vom Gemüse- und Fleischmarkt umgeben; hier ist auch die Hauptfeuerwache und die Hauptstation der Pferdebahn. An der Westseite des Markts das schöne Haus der *Christiania Bank und Kreditkasse,* 1878 vollendet, nach Zeichnungen des Hamburger Architekten Stamann. Ein *Standbild Christians IV.* (von Jakobsen) wird hier 1880 errichtet.

Im Haus, an der nordwestlichen Ecke von Torvet und Möllergaden, unweit *Möllergadens Theater,* hat der Kaufmann *P. Simonsen* eine sehenswerthe *Sammlung von Antiquitäten, Porzellangeschirr, Malereien etc. aufgestellt, die mit grosser Liberalität gezeigt wird. Man wende sich wegen Besichtigung an seinen dortigen Kaufläden.

Digitized by Google

Nördlich vom grossen Marktplatz gelangt man durch *Möllergaden* und *Torvegaden*, wo eine vorzügliche *Dampfkochanstalt* (für ärmere Klassen) nach den *Nytorvet* (Neumarkt, E3), wo ein neuer *Bazar* und die hoch gelegenen *Polizeigebäude* sich befinden. Hinter diesen wird künftig das neue *Rathhaus* aufgeführt werden, an der Stelle, wo jetzt das hässliche Strassengewirr von *Hammersborg* ein unerfreuliches Bild gibt.

Möllergaden setzt sich nordwärts bis nach *Sagene* (s. unten) fort; — Torvegaden führt weiter bis nach dem Fluss *Akerselven* hin (wo die *Jakobskirche* im Bau begriffen ist) auf einer Pfahlbrücke über diesen, nach dem weitläufigen Stadttheil **Grünerlökken** (DE2) mit der *Paulikirche*, der *Methodistenkirche*, *Olaf Ryes Platz* und dem Platz *Birkelunden*.

Von der nordöstlichen Ecke des Grossen Markts, an der Domkirche, geht **Storgaden** (die grosse Strasse) gegen NO. ab. Hier liegt (l.), unweit *Nytorvet*, das grosse *Zuchthaus* für weibliche Verbrecher; r. biegt *Brogaden* ab und führt über *Vaterlands Bro* (Brücke), wo die vorstädtischen Bewohner ihre Fische kaufen (ein interessantes Stück Volksleben an diesem Fischmarkt!), nach Oslo. — Storgaden geht weiter am grossen *Armenarbeitshaus* (Mangelsgaarden), hinter dem das kommunale *Hospital für Geisteskranke* liegt, am *Gaswerk*, am *Gemeindekrankenhaus* (alles r.) vorüber nach der Brücke *Nybroen*, wo r. eine Säule an den 1827 verstorbenen ehemaligen Minister Chr. Krogh (*Kroghstötten*) erinnert. — Jenseit der Brücke zweigt l. die Hauptstrasse von Grünerlökken, *Tho. Meyers Gade* ab; r. setzt sich Storgaden nordwärts als *Throndhjemsvejen* fort; r. von der Strasse liegt der *Botanische Garten*, Töjen.

Die nördlichen Theile der Stadt, längs den vielen kleinen Wasserfällen von Akerselven, besonders die **Vorstadt Sagene** (Sägemühlen) sind der industriellen Thätigkeit gewidmet und haben eine überwiegende Arbeiterbevölkerung. Die Fabriken dehnen sich weit über das Weichbild der Stadt hinaus aus.

An Karl Johans Gade (Eingang Kongens Gade 33) hat vorläufig das neu begründete *Kunstindustriemuseum* sein Lokal; es enthält unter anderem eine sehenswerthe Sammlung Arbeiten norwegischer Bauern, besonders prachtvollen Silberschmuck (E4). — Ostwärts endet Karl Johans Gade am *Ostbahnhof* mit dem Eisenbahnmarkt, *Jernbanetorvet* (Pl. 33), der unmittelbar an den östlichen Stadttheil *Vaterland* (E4) stösst. Jenseit Vaterland liegt *Grönland* (F3), mit einer neuen *Kirche* und dem grossen *Zellengefängnis* (G3).

Vom Ostbahnhof südl. liegt der *Hafen von Björviken* (F5, 6), zum Theil von hölzernen Brücken, zum Theil von steinernen Quais umgeben, das *Zollhaus* (Pl. 8) mit seinen Magazinen; — und, von den Brücken durch einen kleinen Garten geschieden, wo in einem kleinen Haus die *Kupferstichsammlung* ihre Lokale hat, das einstöckige *Königliche Palais* (Paläet, Pl. 1), ursprünglich ein Privathaus, der Familie von Anker gehörig, wo Karl Johann wohnte, wenn er seiner norwegischen Hauptstadt einen Besuch abstattete. An der Ostseite des Hafens liegen die mechanischen *Werkstätten von Nyland* (mit einem schwimmenden Dock, F5), auf einer von dem Akerselv an seiner Mündung gebildeten Insel. Um diesen Fluss herum befinden

Digitized by Google

sich die grossen, werthvollen Niederlagen von Holz, welches den grössten Ausfuhrartikel von Christiania bildet. Ein zweites in den Felsen gesprengtes Dock befindet sich am westlichen Hafen von Piperviken, den mechanischen *Werkstätten von Aker* gehörig.

In dem südl. von Karl Johans Gade liegenden Stadttheil finden sich nur wenige sehenswerthe Gebäude. Es liegen hier die *Regierungsgebäude*, das Haus des Staatsministers (*Stiftsgaarden*, Pl. 3), das *Theater* (Pl. 20), das ehemalige *Rathhaus* (Victoria Hôtel gegenüber), die grosse *Freimaurerloge* (mit besuchter Restauration, Pl. 24), die militärischen *Arsenale* (Pl. 9), die Filiale der *Reichsbank* (Pl. 22, die Hauptbank ist in Throndhjem) die *Börse* (Pl. 21) etc., alles Gebäude, von denen nichts Besonderes zu melden ist. Bemerkenswerth ist hier nur der schöne, gegen den Hafen zu offene *Graf Wedel-Platz* (Pl. 40, E 5), mit Fontaine und Anpflanzungen.

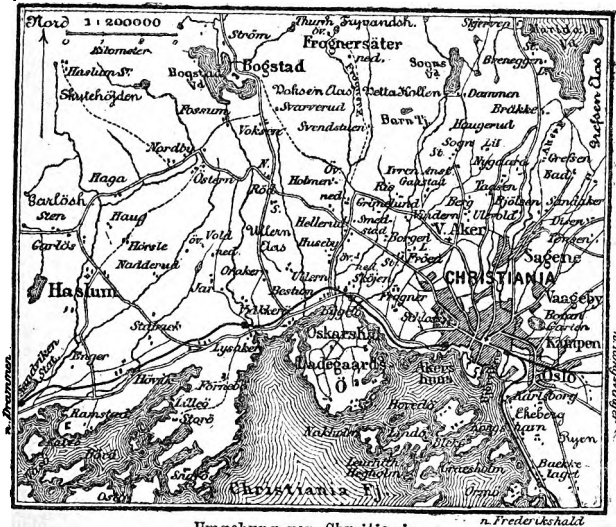
Im Westviertel der Stadt *Piperviken*, früher nur eine arme Vorstadt, sind neuerdings mehrere schöne Gebäude entstanden, vor allen der kleine, aber schöne *Westbahnhof* (CD 5), ein Werk des Architekten Bull. Die von hier nach der innern Stadt führende *Sögade* verspricht eine prächtige Avenue zu werden. Ebenso gewährt die südwestl. nach Drammen führende Strasse, **Drammensvejen*, hübsche Ansichten.

Das Schloss und die Festung **Akershus** (DE 6) hat eine ansehnliche Ausdehnung und nimmt den südlichen Theil der Halbinsel zwischen den beiden Hafenbassins ein. Das alte Schloss, welches nur noch wenige Reste der im Mittelalter vorhandenen Gebäude enthält, ist in seiner jetzigen Gestalt hauptsächlich von Christian IV. erbaut; seine Lage ist ausserordentlich schön und bietet von den hoch gelegenen Bastionen, zu welchen man stets freien Zutritt hat, entzückende *Aussicht über Stadt und Fjord. Bis etwa 1740 war das Schloss als königliche Residenz eingerichtet, auch die älteren Statthalter wohnten hier; jetzt wird es als Zeughaus benutzt. In dem kleinen, an der Südseite gelegenen Thurm werden die Kroninsignien aufbewahrt. Auf der höchsten Bastion stehen zwei grosse Kanonen, welche 1570 Kurfürst August von Sachsen dem Herzog Adolf von Holstein schenkte, als Anerkennung für die 1567 gegen Herzog Johann Friedrich den Mittlern von Sachsen und Wilhelm von Grumbach geleistete Hülfe; wahrscheinlich nach der Einverleibung Schleswigs in Dänemark 1711 hierher gekommen. Die Festungswerke, im 17. Jahrh. aufgeführt, haben keine Bedeutung mehr und sind grösstentheils geschleift; sie bieten schöne Spaziergänge. Im Schloss befindet sich die *Garnisonkirche*, und innerhalb der Festungsmauer ein Gefängnis für Sträflinge (Slaveri).

Ausser den wenigen mittelalterlichen Resten von Akershus und der Kirche von Gamle Aker (S. 238) hat die neue Stadt Christiania keine Gebäude, die mehr als 250 Jahre alt sind. Dagegen finden sich einige

Digitized by Google

in der Altstadt (Gamlebyen) **Oslo**, wohin man mit der Pferdebahn fahren kann. Hier die Reste des alten *Dominikanerklosters*, in dem bis 1874 der Bischof residirte, und ein Theil des *Franciskanerklosters*, jetzt Hospital für alte Frauen, ein Bau, der mit der *Kirche von Oslo*, auf dessen gegenüberliegendem Friedhof Adolf Tidemand begraben liegt, zusammenhängt. Dahinter ein Hospital für Geisteskranke (*Oslo Dolkus*). — Einige Ueberreste der alten bischöflichen Residenz findet man in einem Haus in *Ladegaarden*, wo Jakob VI., König von Schottland, 23. Nov. 1589 mit der dänischen Prinzessin Anna vermählt ward.



Umgebung von Chrsitiania.

Umgebung von Christiania. 1) Etwa 3 Kil. von der Stadt westl. liegt die Halbinsel *Ladegaardsöen* mit schönem Park, einer kleinen Domäne *(Bygdö Kongsgaard)* nebst Musterfarm und dem reizenden Lustschlösschen ***Oskarshall** (Eintritt S. 232, Trinkgeld 0,80—2,00 Kr.), einer der beliebtesten Ausflüge.

Dampfschiffe fahren jede ½ St. Nachm. vom Hafen Piperviken nach Ladegaardsö. Man kann auch 3 Kil. auf der schönen Strasse nach Drammen bis *Skarpsno* gehen und dann in 3 Min. per **Boot** nach Oskarshall übersetzen, oder auch mit der Bahn (S. 275) nach der ersten Station, *Tydskestranden (Bygdö)* fahren, l. in der Nähe Ladegaardsö; schöner Fusspfad längs des Ufers bis Oskarshall. — Auch kann man für den ganzen Weg einen **Wagen** in Christiania nehmen (S. 231).

Digitized by Google

***Oskarshall** ist ein von König Oskar I. 1847—52 im englisch-gothischen Stil erbautes kleines Lustschloss, das sich, umgeben von der üppigsten Vegetation, auf einem 20 m. hohen Felsen malerisch über der See erhebt und von der Plattform seines 55 m. hohen achteckigen Thurms eine wundervolle *Rundsicht gewährt; auch von der Terrasse vor dem Schloss hübsche Aussicht. Im Innern eine Anzahl bemerkenswerther Gemälde norwegischer Künstler: Im Speisesaal sechs Gemälde norwegischer Landschaften von **Frich*, und **Tidemands* schöner Cyklus »Norwegisches Bauernleben« (18 Bilder); — im II. Stockwerk: **Gude*, vier Landschaftsgemälde aus Sogn. — Eine Rundfahrt um die ganze Halbinsel (1 St.) ist lohnend und besonders an der bewaldeten Westseite schön. An der südöstlichen Spitze zahlreiche Landhäuser; unweit Oskarshall eine hölzerne Kapelle *(Bygdö Kapel)*.

2) Die **Insel Hovedö** liegt 1 Kil. südl. von der Festung Akershus. Um die dortigen Ruinen des 1147 gegründeten Cistercienserklosters zu besichtigen, muss man einen Schein (gratis) in der Expedition des Feldzeugmeisters (auf Akerhus) abholen lassen. Man fährt dahin mit Booten, die im Hafen, besonders beim Zollhaus, stationirt sind (Taxe 0,80 Kr. — nebst 0,40 Kr. für die Rückkehr. Ein Ruderer genügt).

3) ***Frognersäteren**, 9 Kil. nordwestl., weithin sichtbar, ist der Glanzpunkt der Umgebung, dessen Besuch kein Fremder unterlassen darf, da man hier den ersten Blick auf das norwegische Hochgebirge hat. Zu Wagen (S. 231) nimmt der Ausflug etwa 3 St., zu Fuss 5—6 St. in Anspruch. Führer unnöthig. Der Weg dahin führt durch die Akersgade nördl. hinaus durch Ulevoldsvejen an St. Hanshaugen und der (r.) Vestre Akerskirche vorüber, — oder westwärts hinaus durch Homannsby (B 3, 4), *Bogstadvejen* folgend (über einen Bach und einen kleinen Fluss) bis zum *Gaarde Frøen* (wo r. ein kleiner steinerner Thurm mit schöner *Aussicht), ½ St. vom königlichen Schloss; dann r. ab, bis man die zuerst genannte Strasse (über St. Hanshaugen und Vestre Akerskirche) kreuzt, dann diese einige Minuten l. verfolgend, bis zum Wald, wo man r. abbiegt. Nun führt die Strasse über einen Bach, dann beginnt das Aufsteigen in ¾—1 St. unmittelbar zum (2 St.) *Frognersäter* durch Wald hinauf; man kann auf Fusspfaden bedeutend kürzen. Frognersäteren ist ein kleines Landhaus in einer Höhe von 429 m. ü. M., dem um das norwegische Touristenwesen sehr verdienten Konsul Heftye gehörig, welcher eine Fahrstrasse bis nach dem Gipfel des Bergs gebaut hat, die dem Publikum allezeit offen steht. Das zweistöckige Haus ist im norwegischen Holzstil gebaut und liegt auf einem offenen Platz mitten im Wald, von wo aus man eine herrliche weite Aussicht über die Stadt, das anmuthige Thal und den Fjord mit seinen zahlreichen Inseln hat. (Man erhält hier Sodawasser und Milch.)

Digitized by Google

Folgt man der Strasse weiter durch den Wald, so kommt man am obern Säter (mit kleinem See) vorüber in ½ St. nach **Tryvandshöjden* (548 m.), wo ein 25 m. hoher Holzthurm errichtet ist, von dem aus man eine grossartige **Aussicht über einen grossen Theil des südlichen Norwegen hat: im S. bis nach dem offenen Meer, im O. bis nach Schweden, im N. über grosse Waldwüsten und im W. bis nach den hohen Bergen in Hallingdal und Thelemarken, unter denen besonders die Schneespitzen des Norefjeld (1510 m.) und des Gausta (1890 m.) hervorragen.

5—6 Kil. nordnordwestl. von der Stadt liegt die grosse **Irrenanstalt Gaustad** (Sindssygeasyl), deren rothe Gebäude man auf der Tour nach Frognersäteren r. erblickt, und deren Besuch man eventuell mit diesem Ausflug verbinden kann, wenn man hinter der Vestre Akerskirche auf der ersten grössern Querstrasse r. abbiegt. — Hinter Gaustad liegt der kleine Waldsee von *Sognsvandet*, von dem zwei Waldpfade ostwärts nach *Maridalsvandet* (S. 244) hinüber führen.

4) Ungefähr 10 Kil. östl. liegt ***Sarasbraaten**, ebenfalls ein Landhaus des Konsuls Heftye und wie Frognersäteren stets dem Publikum geöffnet, doch nicht in Anwesenheit des Besitzers. Will man dahin zu Fuss gehen, kann man die Ostbahn bis zur ersten Station *Bryn* (S. 210) benutzen, wobei man ungefähr 4 Kil. spart; der ganze Ausflug wird dann in 4 St. zurückgelegt. Man kann auch im Wagen dahin fahren. Von einer kleinen Höhe in der Nähe des Hauses (Haukaasen) hat man eine schöne *Aussicht (bis nach Gausta in Thelemarken).

5) Von der Kirche von Oslo (S. 241) aus der Strasse l. folgend, gelangt man ziemlich steilan auf den ***Ekeberg** (128 m.) im SO. der Stadt, von dem aus man eine schöne *Aussicht geniesst, welche schon Leopold v. Buch erwähnt. Von hier kann man einen sehr empfehlenswerthen Spaziergang unternehmen (3—4 St.), wenn man 10 Min. auf dem Plateau ostwärts geht und der ersten r. abgehenden Querstrasse folgt. Man steigt dann allmählich bis zur See hinab unter den schönsten Aussichten über den Fjord und die Stadt und kommt unten bei *Kongshavn* an, wo mehrere »*Jättegryder*« (Aushöhlungen in die Felsen von der Eiszeit her) zu sehen sind. Sie liegen unmittelbar an der Bahn (der Platz ist Privateigenthum), besonders ein grosser, vom Volk die *Höhle Christians II.* genannt. Dann r. in ½ St. auf der Chaussee nach Oslo zurück, oder in ¼ St. nach der Bahn und Dampfschiffstation *Bækkelaget*.

Am Fuss des Ekebergs führt von Oslo her r. ein neuer, in den Felsen gehauener Weg nach der schwedischen Grenze, der viele malerische Aussichten über den Fjord bietet; besonders zeichnet sich das **Bækkelag* und die **Ormö* (Schlangeninsel) mit ihren vielen schönen Landsitzen vortheilhaft aus, wohin ungefähr jede oder jede ½ St. ein Dampfschiff von Björviken aus geht. Eisenbahnstation *Bækkelaget* (Südbahn, S. 202). Wenn man diese Strasse 8—9 Kil. hinaus verfolgt, kann man auch über den Ekeberg zurückkehren (s. oben).

Digitized by Google

6) Etwa 5 Kil. von Christiania liegt die Badeanstalt von ***Grefsen** (220 m.) am Fuss des *Grefseenaas* (357 m.) und nur 2 Kil. von dem hübschen *Maridalsee* (148 m.) entfernt. Droschken dahin S. 231. — **Maridalen** ist ein schönes stilles Thal, durch welches am westlichen Ufer des Maridalsees entlang eine Strasse bis nach *Maridalshammeren* (unweit Kirchenruine) und weiter (r.) durch den Wald nach *Augedalsbro* am Randsfjord (S. 277) in der Gegend von Hadeland führt.

Von Maridalshammeren kommt man, der linken Seite des Flusses folgend, in die grossen ***Wälder von Nordmarken** hinein, die im W. mit denen von *Krokskoven* zusammenhängen. Beide haben zusammen einen Flächeninhalt von ca. 500 QKil., alles nur Wald und Seen und spärlich bewohnt. Nur Fusspfade führen durch diese Wildnis (deshalb Führer nöthig), die aber für Jagdliebhaber viel Verlockendes hat. Um dort jagen und fischen zu können, muss man einen Erlaubnisschein des Besitzers, des Barons Wedel Jarlsberg, haben (Börums Verks Contor in der Torvegade in Christiania). Die Wege nach Nordmarken gehen über *Maridalen* im N., oder über *Sörkedalen* im W.; auf dem letzten Weg, wo man an dem an einem kleinen See schön gelegenen Gut ***Bogstad** (mit einer guten Gemäldegallerie) vorüberfährt, kann man auch über Krokskoven (Lyse und Stubdal) nach Ringerike kommen. Es ist aber nicht gerathen, sich in diese Wildnis ohne Begleitung eines Führers hineinzuwagen, man müsste dann genau den hier beschriebenen Weg folgen: Von Christiania aus zu Wagen an *Bogstad* vorüber nach (2½ St.) **Sandbraaten.** Dann zu Fuss nach (3 St.) **Övre Lyse**, wo man sich, wenn möglich, einen Führer verschaffen sollte. Der Pfad weiterhin ist durch den Touristenverein an den Bäumen markirt. Hier jäh bergauf über *Lejkebakkerne* nach *Ottertjernshöjden*. Wieder bergab; l. *St. Jörgens Kast*, steiler Sturz am Fluss. Längs dem Fluss nordwärts nach *Heggelidamm*. Längs des *Heggelivand*, an dem *Vakersäter* (unfreundliche Leute) und dem *Lille Heggelivand* vorüber nach dem schön gelegenen (7 St.) *Heggelisäter*.

Weiter nach einem unbewohnten Säter (Sennhütte), über den Damm l., dann über das öde Plateau von *Flakene* mit weiter Aussicht über die grossen Wälder, und l. nach *Gausta*, dann nach (10 St.) **Stubdal**, wo dürftiges Quartier, aber prachtvolle ***Aussicht** über Ringerike mit Norefjeld und Gausta, die sich hier besonders mächtig präsentirt. Von Stubdal gut herab zum See *(Stensfjorden)*, wo man eine Strasse findet, die nach *Norderhov* und *Hönefoss* (S. 247) führt (12 Kil.).

7) Ein hübscher Ausflug ist auch die Tour von Christiania nordwestl. nach (2 St.) *Bogstad*, dann südwärts zurück nach *Väkkerö* am Christianiafjord, von wo in 10 Min. l. zur Stat. *Bygdö* (S. 243) bei Ladegaardsö.

8) Die **Inseln** an der Westseite des Fjords bieten viele hübsche Partien; man kann sie auf kleinen Dampfbooten erreichen, welche von Björviken ausgehen. Die schönsten sind die ***Ostö** und die ***Näsö** (grosse Eismagazine). Andere Dampfer fahren täglich (wenigstens fünfmal in der Woche) längs dieser schönen Küste bis nach **Dröbak** (S. 227) hin.

15a. Route: Von Christiania nach Krokkleven und Ringerike.

Vgl. die Karte bei S. 289.

Obwohl die **Landschaft Ringerike** keine eigentlich grossartigen Scenerien bietet, besitzt sie doch in der herrlichen ***Königsaussicht von Krokkleven** einen Punkt, dessen Besuch niemand versäumen sollte.

Wenn man **Eisenbahnen** und **Karioien benutzt, kann man bequem** in Einem Tag bis *Sundvolden* kommen, den Krokklev besteigen und, nachdem man zu Mittag gegessen hat, noch Abends *Hönefoss* erreichen, um von da am andern Morgen per Bahn nach Christiania (5⅔ St. Fahrt) zurückzukehren. Gibt man Hönefos auf, dann kehrt man am besten von

Digitized by Google

Sundvolden noch am Abend nach *Humledal* und am andern Morgen über *Sandviken* nach Christiania zurück.

Ein **Fussgänger** kann die Route nach *Sundvolden* und *Klevstuen* in einem Tag machen, wenn er mit der Eisenbahn bis *Sandviken* fährt, dann zu Fuss am Mittag in (4 St.) *Humledal* und am Abend in (6½ St.) *Sundvolden* ist. Am folgenden Tag besucht er die Aussicht und kehrt auf gleichem Weg nach Christiania zurück; will er daneben auch *Hönefoss* besuchen, mag er dahin in 3 St. von Sundvolden spazieren und nach Christiania mit dem Abendzug zurückfahren.

Wer einen eigenen **Wagen** von Christiania bis Sundvolden nimmt, allerdings etwas theuer, kann den Ausflug bequem in Einem Tag ausführen (Summa etwa 15 St.).

Der Ausflug kann selbstverständlich auch mit dem oben beschriebenen über Lyse und Stubdal (S. 244) verbunden werden.

Man fährt zunächst auf der Westbahn (S. 275) von Christiania (I. 75, II. 50 Öre) in ½ St. über Bygdö, Lysaker und Hövik nach

(14 Kil., 1¼ M.) Stat. **Sandviken** (Wirtshäuser *Narvesen; Valle;* beide mässig), kleinem Ort, wo man die Bahn verlässt und auf der nahen Skydsstation ein Pferd mit Kariole nach *Humledal* (1⅝ M. [12,7 Kil], für 2 M. zu zahlen) nimmt. — Die Fahrt geht nun zunächst längs dem hübschen Sandvikselv, der vom Krokkleven herabkommt, durch das Isithal, in welches von r. das Lommathal einmündet. Es folgt r. *Kolsaas*. Beim Gaarde (Gaard = einzelnes Gehöft) *Isi* steigt man auf der guten Chaussee die Höhen von *Krokskoven* (ca. 300 m.) hinauf und befindet sich hier an dem westlichen Abhang dieses waldreichen Plateau's, wo sich ein grossartiges Landschaftsbild entrollt. Zu Füssen hat man in einer Tiefe von 250 m. den schönen Binnensee **Holsfjord,* der mit dem Tyrifjord und Stensfjord zusammenhängt, während an dem gegenüberliegenden Ufer die düsteren, meist mit Wald bekleideten Höhen von Lier und Modum sich bis 650 m. erheben. Die in den Felsen gesprengte *Strasse senkt sich allmählich wieder, und nachdem man durch ein Felsenthor gefahren ist, wo sie sich mit dem von Drammen kommenden *Svangstrandsvej* vereinigt, erreicht man die

(32 Kil., 2⅞ M.) †Skydsstat. **Humledal**, deren Stationswirtshaus freilich nicht gross, aber doch recht anständig ist. Die Lage dieses Punktes ist ausserordentlich schön; gegen N. sieht man in der Ferne die Berge des Norefjeld (1510 m.), die im Juni noch mit Schnee bedeckt sind. Unweit der Station hat man von einer kleinen Höhe eine schöne Fernsicht. Ebenso kann man, 5 Min. bevor man nach Humledal gelangt, einen schönen Blick auf die schroffen Bergmassen an der westlichen Seite der Chaussee haben; die Stelle (l.) ist kenntlich an einem Steintisch mit Bänken. — Die Weiterfahrt von Humledal nach Sundvolden (13 Kil.) ist besonders im Anfang sehr grossartig, während der Weg »Svangstrandsvejen« sich in kühnen Windungen längs steilen Abhängen zum Holsfjord niedersenkt, den er am Gaarde *Näs* (l.) erreicht. Am Gaarde *Berget* ist eine »Helleristning« zu sehen, in den Felsen gehauene Schiffs-

Digitized by Google

figuren und eine Spiralfigur, aus dem Bronzezeitalter herrührend; von antiquarischen Interesse. (Der Gaard liegt unmittelbar an der Strasse; man kann per Boot zu der Stelle in 10—15 Min. hinrudern.) Auch weiter bleibt die Gegend noch schön; die im See liegenden Inseln (besonders *Storöen*) bieten einen hübschen Anblick dar. Dahinter sieht man die Halbinsel *Hole*, auf deren Südspitze die alte Kirche von Bönsnäs liegt. Man befindet sich nun schon in der durch ihre Naturschönheiten berühmten Ringerike genannten fruchtbaren Thalgegend und erreicht alsbald

(44 Kil., 4 M.) **Sundvolden**, mit gutem *Gasthaus*, Station für den Besuch des Krokkleven und deshalb viel frequentirt; man macht hier meist Mittagstation. Der Ort ist nicht Skydsstation (sondern Vik, s. unten), doch kann man Pferde bekommen. Der Weg auf den (1 St.) **Krokklev* (um 1800 angelegt) steinig und nicht gerade bequem (man kann Reitpferde benutzen), steigt unmittelbar bei Sundvolden an und führt ziemlich steil in einer Bergschlucht empor; nur einmal hat man einen Blick wie durch einen Fensterrahmen auf die unten liegende Landschaft. Die ganze Länge des Krokklevs ist noch nicht 2 Kil., und doch wird man gewöhnlich 1 St. (hinab ½ St.) brauchen, ehe man die Höhe erreicht. An der Höhe liegt das kleine *Wirtshaus Klevstue* (397 m.), wo man Führer (1—2 Kr., nöthig) findet, welche den Reisenden 20 Min. südl. durch Wald zunächst zur **Königsaussicht *(Kongens Udsigt)* geleiten, die (ca. 470 m. ü. M.) ein grossartig schönes Panorama darbietet; zu Füssen hat man den Spiegel des schönen Holsfjords und die anmuthigen Gegenden von Ringerike, die sich gerade hier von oben aus in der ganzen Fülle ihrer schönen Natur zeigen. In der Ferne sieht man die Kuppe des *Gausta* und des *Norefjeld* mit den übrigen Bergen von Thelemarken und Hallingdal. — Eine zweite Fernsicht, die **Aussicht der Königin (Dronningens Udsigt)*, nur wenige Schritt von der Klevstue entfernt, ist beschränkt durch einen Rahmen von Felsen, wird aber von manchen der Königsaussicht vorgezogen; sie liegt unterhalb des Wirtshauses.

Fussgänger können ohne Schwierigkeit in einem Tag von *Klevstuen* direkt nach dem 35 Kil. entfernten *Christiania* zurückwandern (Führer angenehm), indem sie dem alten, nicht mehr fahrbaren Weg durch die Wälder von Krokskov, am kleinen Haus Midtskoven vorüber, folgen. Wenn man den Krokskov passirt hat und am Gehöft *Jonsrud* (14 Kil. von Klevstuen) in das *Lommathal* hinabsteigt, kann man zwei Wege wählen: entweder von den Eisenwerken von *Bärum* den geraden Weg über die vorliegende *Stenshöhe* (l.), oder (r.) den längs dem Lommafluss in das Isithal nach Sandviken führenden. Der erste Weg ist in jeder Beziehung der interessantere. Von der **Stenshöhe* hat man schöne Aussicht über die Umgegend von Christiania und den Fjord; man steigt langsam hinab an das Ufer des Fjords, das man unweit der Bahnstation *Lysaker* erreicht. — Wenn man, nach Ueberschreitung der Stenshöhe, dem l. abgehenden Querweg folgt, kann man (in 3 St.) Christiania auch direkt erreichen; auch dieser Weg ist reich an Naturschönheiten.

Digitized by Google

Von Sundvolden kann man auch den Svangstrandsweg nach (47 Kil.) *Drammen* fahren. In diesem Fall kehrt man nach (13 Kil.) *Humledal* zurück und fährt von da auf der schönen Chaussee über (27 Kil.) Skydsstat. *Kitilsrud* (14 Kil.) und von da nach (47 Kil.) *Drammen* (19 Kil.), das mit Christiania durch Eisenbahn verbunden ist (S. 276).

Von Sundvolden nach Hönefoss (14 Kil.) fährt man zunächst weiter auf langer Brücke über den Stensfjord und längs des Sees nach der

(47 Kil., 4¼ M.) Skydsstat. **Vik** und weiter durch die ebenen und fruchtbaren Gefilde von *Ringerike* durch die lange »Stensgade«, an den Ruinen der kleinen Kirche von *Sten*, dem Grabhügel des Königs Halfdans des Schwarzen und an der schön gelegenen Kirche von *Norderhov* vorüber, wo 1716 im dortigen Pfarrhof (ein Zimmer wird noch »Svenskestuen« genannt) der schwedische Oberst Löwen mit seinen Begleitern von den Norwegern überrascht und gefangen genommen wurde. Weiterhin durch Wald nach

(58 Kil., 5¼ M.) Skydsstat. **Hönefoss** (*Glatvedt-Hôtel*, schön gelegen, Wägen vom und zum Bahnhof; *Jernbanehôtellet* am Bahnhof), Stadt mit 1130 Einw. am Drammenselv (Aadalselv), nahe am Zusammenfluss dieses Flusses und des Randselv; Station der Eisenbahn Christiania-Randsfjord (S. 277), auf der man zurückkehrt. Die Stadt hat ihren Namen von dem grossen **Wasserfall Hönefoss*, den hier der Drammenselv bildet, und der besonders im Frühling eine gewaltige Wassermasse daherwälzt. Eine lange Brücke führt über den mehrfach getheilten Fall. — Ungefähr 1 St. von Hönefoss liegt der schöne **Hofsfoss*, zu den man ohne Schwierigkeit den Weg am linken Ufer des Flusses entlang findet, besonders wenn man sich im Hôtel erkundigt. Eine Brücke führt seit 1874 über den Fall.

Eisenbahn von Hönefoss nach (124 Kil.) *Christiania* in 5⅔ St. für I. 6,55, II. 3,80 Kr.

15b. Route: Von Christiania zur See nach Frederikshald.

Vgl. die Karten S. 289 und 248.

Dampfschiffe (unter denen besonders »Oslöe« zu empfehlen ist) von *Christiania* nach *Frederikshald* in 8 St. Sommer 1879 werden wahrscheinlich die Taxen niedriger als die der Südbahn (R. 11) angesetzt werden.

Das Schiff läuft durch den Christianiafjord zunächst nach (1½ St.) **Dröbak** (S. 227) und weiter am östlichen Ufer entlang, welches felsig und waldig ist. Dann passirt man die Orte **Hvidtsten** und **Soon**, die in der Lokalroute Christiania-Moss-Horten-Holmestrand angelaufen werden. *Soon* war im 17. Jahrh. von Holländern viel besucht, die hier ihr Bauholz holten und sogar den Christianiafjord nach der Stelle benannten (*Soonwater*); noch heute treibt der Flecken Handel mit Holland. Weiter auf dem vom Fjord südwärts abzweigenden *Mossesund*, innerhalb der anziehenden Halbinsel *Jelön*, nach

(4 St.) **Moss** (**Hôtel Reinsch*; — *Hôtel Moss*), Stadt mit 4449 Einw., von einem kleinen, mehrere Wasserfälle bildenden Fluss durchströmt. An diesem liegt das nicht mehr betriebene Eisenwerk (vormals mit einer Kanonengiesserei verbunden), Mühlen und Fabriken. 1858 wurde fast der ganze Ort durch eine Feuers-

Digitized by Google

brunst in Asche gelegt. Im Hauptgebäude des Eisenwerks (nördl. in der Stadt) wurde am 14. Aug. 1814 die *Konvention zu Moss* abgeschlossen, welche den letzten Krieg zwischen Norwegen und Schweden beendigte. Die kleine Stadt liegt zum Theil an der Landenge, welche *Jelön* mit dem Festland verbindet, aber durch einen kurzen Kanal durchbrochen ist, der den Dampfern freie Passage lässt.

Von Moss fährt man weiter südwärts längs einer kahlen, nicht von Schären geschützten Küste in mehreren Stunden, an dem schön gelegenen Seebad von *Hankö* vorüber, nach

(6 St.) **Frederikstad** (*Hôtel Skandinavien; — Olsens Hôtel; — Børresens Hôtel; — Jomfru Thorbjörnsens Hôtel*, an der Westseite), Stadt und Festung am Glommen, 1570, nachdem Sarpsborg (S. 201) abgebrannt war, angelegt. Sie hat zwar noch eine kleine Garnison, ist aber als Festung ohne Bedeutung; an der Südseite Exercirplatz der Artillerie um das Fort *Kongsten* herum. Dagegen ist Frederikstad einer der wichtigsten Plätze für die Ausfuhr der Holzprodukte, welche auf dem Fluss von den grossen Wäldern Österdalens hierher geführt werden, und befindet sich in raschem Aufblühen; der grösste und reichste Theil der 9672 Einw. wohnt ausserhalb der Stadt in der sogen. Vorstadt auf dem rechten Ufer des Flusses. Ungefähr 9 Kil. von Frederikstad liegt die neue Badeanstalt *Hundebunden* oder *Thorsökilen*.

Lokaldampfer Frederikstad — Sarpsborg (12 Kil.); die Fahrt auf dem Fluss ist recht interessant, man sieht den ganzen Weg bis nach *Sannesund* (einem Theil der Stadt Sarpsborg), wo die Dampfer anlegen, unaufhörlich Dampfsägemühlen, Holzauflagen und Schiffe, ein reges Leben und Treiben. Nach Sarpsborg fahren auch besondere Dampfer von Christiania. Ueber *Sarpsborg*, Stat. der Südbahn (R. 11), und den grossartigen **Sarpsfoss* s. S. 201.

Hauptroute: Von Frederikstad wieder den Glommen herab und ostwärts weiter; man passirt zunächst den sogen. *Singelfjord*, ein durch die Inselgruppe der *Hvaløer* geschütztes Bassin, und läuft danach in den *Iddefjord* ein, der die Grenze zwischen Norwegen und Schweden bildet; der äussere Theil dieses Fjords heisst *Svinesund*. Die Einfahrt nach Frederikshald ist sehr hübsch; in der Ferne sieht man die Mauern der Festung Frederiksten, passirt eine kleine Insel und erreicht (8 St.) **Frederikshald** (S. 199).

---

16. Route: Von Christiania nach Throndhjem. Österdalen, Gudbrandsdalen und Romsdalen.

Vgl. die beifolgende Karte.

A. Eisenbahn über Eidsvold und Hamar durch Österdalen.

555 Kil. — **Eisenbahn Christiania-Eidsvold**, 68 Kil. in 2¾—3 St. für I. 4,80, II. 3,20, III. 1,60 Kr. — **Dampfschiff Eidsvold-Hamar** (Eisenbahn im Bau, 1880 oder 1881 vollendet), 53 Kil. in 3¼ St. für I. 2,60, II. 1,85 Kr. — **Eisenbahn Hamar-Throndhjem**, 434 Kil. in 14 St. für I. 23,10, II. 14,30 Kr. — In Summa ca. 35 St., weil die Züge (wenigstens 1879 noch) in Koppang oder Tönset 9 St. übernachten; mit Eröffnung der Schlussstrecke Eidsvold-Hamar (1880) werden durchgehende Züge (mit 16—18 St. Fahrt) eingerichtet. — Durchgehende Billete Christiania-Throndhjem: I. 30,50, II. Kl. bis Eidsvold, dann I.: 29,90 Kr. Billigster Platz (hier nicht zu empfehlen!) 17,75 Kr. — Eisenbahn und Dampfschiff über den Mjösensee korrespondiren mit den Zügen von und nach Throndhjem. Die Bahnrestaurants sind nur bescheiden.

Digitized by Google

Digitized by Google

SÜD-NORWEGEN

1:2,000,000

Norw. Meilen, 9,85 = 1°
Deut. geogr. Meilen, 15 = 1°
Kilometer, 111,1 = 1°

Höhen in Norw. Fuss.
1 Meter = 3,187 Norw. Fuss.

Eisenbahn — Chaussee — Fahrweg ..... Reit- u. Fussweg — Dampfschiff- od. Bootfahrt — Amtsgrenze — Wasserfall • Station ▲ Guard od. Säter

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Digitized by Google

Eisenbahn von *Christiania* (Ostbahn) über Stat. Bryn, Grorud, Strömmen nach (20 Kil.) Stat. *Lilleström* (Dampfer auf dem Öjerensee korrespondiren mit den Zügen, vgl. R. 13). Weiter durch interesselose Gegend über Stat. Lersund, Frogner, Klöften, Trökstad, Dal, dann durch zwei Tunnels; man erreicht den breiten Strom Vormen und gleich darauf

(68 Kil.) Stat. **Eidsvold** *(Bahnhofshôtel)*, wo die Bahn vorläufig aufhört und man auf das Dampfschiff übergeht; ½ St. Aufenthalt. 5 Kil. von der Station liegt Eidsvoldsverk, wo der konstituirende Reichstag 1814 sich versammelte und sich noch eine Sammlung von Porträts seiner Mitglieder befindet.

Dampfschiffe (»Skibladner«, »Kong Oskar«) über den Mjösensee in 3¼ St. Mittagessen 2 Kr. ohne Bier und Wein.

Das Dampfschiff fährt von Eidsvold zunächst auf den Vormen, einen Abfluss des Mjösensees, der sich weiter unterhalb in den Glommen ergiesst, und erreicht nach ½ St. bei Stat. *Minne* den lang gestreckten **Mjösensee**, den grössten von allen norwegischen Binnenseen, da er ungefähr 100 Kil. lang ist und eine Fläche von beinahe 380 QKil. einnimmt. Er liegt 125 m. ü. M. und hat die bedeutende Tiefe von 480 m., so dass seine Grundfläche also 355 m. unter dem Meeresspiegel liegt. Seine Ufer bieten in reicher Abwechselung schöne Landschaftsbilder, obwohl nirgends von der grossartigen Natur eines Alpensees. Der südliche Theil ist nur 2—3 Kil. breit; am östlichen Ufer erheben sich die waldbekleideten Felsen des *Morskovs*, an denen die Eisenbahn Eidsvold-Hamar entlang geht; am westlichen steigen die *Skreiberge* (740 m. hoch) unmittelbar vom See aus steil empor. Mitten im See, wo er etwa 10 Kil. breit ist, liegt die grosse fruchtbare Insel *Helgeö* (heilige Insel). Das östliche Ufer gehört zur Landschaft *Hedemarken*, einer der fruchtbarsten Striche Norwegens mit der Stadt Hamar (s. unten); am westlichen Ufer dehnt sich die fruchtbare Landschaft *Thoten*, vom Hunfluss durchströmt, und weiter nördl. *Vardal* mit der Stadt *Gjövik* (S. 255) und *Birid* aus, welche zusammen die Vogtei von Thoten bilden (22,683 Einw. auf 1508 QKil.). Gegen N. wird der See wieder schmäler und hat hier mehr den Charakter eines breiten Flusses, bis er bei der Stadt *Lillehammer* in den Fluss *Laagen* übergeht, der sich hier, von den nördlichen Gebirgen herabkommend, in den See ergiesst.

Die **Fischereien** im Mjösen waren früher sehr bedeutend, bis sie im Juli 1789 durch eine grosse Ueberschwemmung zerstört wurden; erst später wurden sie wieder aufgenommen. Berühmt ist unter den Fischen des Mjösen eine Art Lachsforelle, *Hunnerörred* genannt (auf den Dampfschiffen werden sie in den Monaten Juli und August regelmässig zu Mittag servirt), die besonders im nördlichen Theil des Sees und im Laagen selbst gefangen wird. Am Hunnerfoss, von dem die Fische ihren Namen haben, war lange ein einträglicher Fischerplatz, doch ist auch dieser jetzt nicht mehr so ergiebig.

Digitized by Google

Bei der Fahrt über den See passirt man die Stat. *Ekornholm, Stigersand* und *Fjeldhoug,* sämmtlich am Westufer am Fuss der Skreibjerge; dann direkt nordwärts mit schöner Aussicht auf die Insel Helgeö quer über den See nach Stat. Gillund und weiter nach

(121 Kil.) Stat. **Hamar** *(Victoria Hôtel),* am östlichen Ufer, Stadt mit 2281 Einw., Sitz des Bischofs, des Amtmanns und anderer Behörden. Ungefähr an derselben Stelle lag im Mittelalter ein katholischer Bischofsitz mit einer Domkirche und einigen anderen geistlichen Stiftungen, welche bei der Reformation aufgehoben wurden. Durch die Plünderungen der Schweden 1564 litt Hamar bedeutend; man sieht noch am Ufer des Mjösen, westl. von der Stadt, drei mächtige Pfeiler der *Domkirche* (einer Basilika im romanischen Stil). Bei Hamar geht der *Furnäsfjord* gegen N. und gegen W. der *Akersvik* ab, über den eine lange Pfahlbrücke führt.

Eisenbahn. In Hamar beginnt die Bahnfahrt wieder und zwar auf der 1877 vollendeten schmalspurigen Bahn; die Dampfer legen unmittelbar am Bahnhof an, und man sichere sich schnell einen guten Platz. Bisher ist man noch auf eine mehr allgemein europäische Art gereist; jetzt macht sich aber ein specifisch norwegischer Charakter geltend. Die Bahn ist primitiv gebaut und führt durch die bewaldeten Einöden des nur dünn bevölkerten innern Landes, wo die Natur in ihrer ganzen Ursprünglichkeit von dem modernen Verkehrsmittel der Eisenbahn überrascht worden ist. Die Bahn lässt sich in ihrer Anlage natürlich nicht mit den Alpenbahnen vergleichen, obwohl sie an einigen Punkten grossartige Bauten aufzuweisen hat, doch ist die Fahrt sehr originell und die Landschaft, die man durcheilt, trotz ihrer Einsamkeit von bedeutendem Charakter; die Fahrt bietet keine Naturschönheiten wie im westlichen Norwegen, wird aber jeden Fremden interessiren, auch da, wo die Natur nicht ansprechend ist.

Die Fahrt geht zunächst auf einem langen Damm dahin, dann durch die schönen und fruchtbaren Gegenden der Pfarrei von *Vang,* deren Kirche man sieht; dann an Stat. *Aker* und *Hjellum* vorüber durch einförmige Gegenden, wo sich schon grosse Wälder zeigen, und wo man nur wenig vom Reichthum und der Fruchtbarkeit *Hedemarkens* (S. 249) bemerkt. Es folgen die Stat. Ilseng, Hörsand, Löken, Löjten und

(152 Kil.) **Elverum** (kleines *Hôtel* in der Nähe; kurzer Aufenthalt), Dorf mit Kirche am Glommen, über den hier eine lange Brücke führt, und dessen Lauf die Bahn nun folgt. In Elverum betritt man die Landschaft **Österdalen** (das östliche Thal), in dem man nun bis Röros bleibt. Dieses Thal wurde bisher nur ganz ausnahmsweise von fremden Reisenden besucht, weil es nur wenige Naturschönheiten bietet und meist nur einförmige Tannenwälder aufzuweisen

Digitized by Google

hat; man findet hier aber ein biederes und intelligentes Volk und eine bei den norwegischen Bauern seltene Reinlichkeit. Die Sennhütten *(Säters)* in Österdalen sind die grössten und besten in Norwegen. Die Bevölkerung ist nur sehr dünn (33,000 Einw. auf 18,500 QKil.), und man könnte hier oft Meilen reisen, ohne eine menschliche Wohnung zu finden. In den grossen Wäldern und auf den weit ausgedehnten Plateau's, die dieses Thal umgeben, finden sich viele wilde Thiere, Bären (Wölfe selten), Elenthiere (in den Monaten August und September) und wilde Vögel. Das Thal ist deswegen auch eins der besten Jagdreviere des ganzen Landes. Das Österdal ist ein Hauptsitz der norwegischen Holzproduktion, wodurch auch hier viele Bauern reich geworden sind; man sieht von der Bahn aus mehrere ihrer grossen Holzhäuser, die ganz modern eingerichtet sind. Die ursprüngliche Form der Häuser dieser Gegend hat sich am besten noch im nördlichen Theil bewahrt; sie ist auch für die meisten Stationen und Häuser der Bahnwächter beibehalten worden. Man beachte die offenen Dächer und die grossen Schornsteine *(Pejs)*.

Durchströmt wird Österdalen vom **Glommen,** dem grössten und längsten Fluss Norwegens (567 Kil.), der sich später mit dem *Vormen* vereint, der ihm das Wasser des Mjösens zuführt. Nur die nördlichen Theile des Thals von Glommen werden Österdalen genannt; mehr südl. führt es die Namen *Solör, Vinger* und *Odalen;* späterhin (in *Romerike*) verlieren die Umgebungen des Flusses den Charakter eines Thals. Er durchströmt dann den *Öjerensee* und weiter die wohl gebauten Ebenen von *Smaalehnene,* bis er bei Frederikstad ins Meer mündet, nachdem er vorher den Sarpsfoss gebildet hat. Das gesammte Flussgebiet des Glommen und Vormen umfasst 40,400 QKil. Zum Österdale gehört auch der obere Theil des Thals der dem Wenersee in Schweden zuströmenden *Klarelf,* die aus dem See Fämun kommt und von der weit ausgedehnten Pfarrei *Trysil* umgeben ist. Von Elverum aus führt eine 60 Kil. lange Strasse dahin, mit Skydsstationen versehen.

Die Bahn folgt dem rechten (westlichen) Ufer des Flusses, nordwärts biegend über Stat. *Grundset,* wo früher die demolirte Festung *Christiansfjeld* lag (1683—1742), und Stat. *Öxna* und *Aasta,* wo man einige grosse, vom Wohlstand der Einwohner zeugende Häuser sieht. Die Gegend selbst bietet nichts. Es folgt nun

(185 Kil.) Stat. **Rena** (*Bahnrestaurant;* kurzer Aufenthalt), an der Kirche von *Aamot* in hübscher Gegend, die bei der grossen Einförmigkeit des Thals wahrhaft wohlthuend ist. Hier nimmt der Glommen die vom Storsjö kommende *Rena* auf. Weiter passirt man die Stat. *Stenviken* und unmittelbar nachher auf langer Brücke den Glommen, an dessen linkem Ufer man fernerhin bleibt. Das Thal wird nun enger, die umgebenden Berge höher; es folgen Stat. *Ophus* und *Stai.* Dann steigt die Bahn bedeutend, die Gegend wird hübscher; man sieht auf den hier ziemlich breiten Thalboden hinab, den der Fluss, in mehrere Arme getheilt, bewässert. Die Landschaft

Digitized by Google

wird animirter; l. öffnet sich das *Imsdal,* dann fährt man durch einen kurzen Tunnel nach

(242 Kil.) **Koppang** (351 m.; *Bahnrestaurant; Centralhôtellet,* unmittelbar am Bahnhof). Auch auf der nahen *Skydsstation* gutes Logis; Wagen dahin am Bahnhof. — Von Koppang aus weiter nördl. nach Stat. *Atna,* wo l. das *Atnedal* mündet (Ausflug nach Rondane, S. 262), durch etwas bedeutendere Gegend, nach *Hanestad,* wo sich l. der Berg *Grøttingsbratten* (1190 m.) erhebt. Auf der Weiterfahrt erblickt man r. Beljingen; dann folgt Stat. *Barkald,* wo in der Nähe (am linken Ufer), ungefähr 10 Min. von der Station, die interessante Gebirgsschlucht *Jutulhugget* nach *Rendalen* führt, in dem *Storsjöen* liegt.

Durch das Thal führt eine Strasse von Koppang aus über das 690 m. hohe *Morafjeld* nach *Akre,* unweit des nördlichen Endes des Storsjöen hinüber, dann weiter durch Rendalen über *Tyldalskjölen* nach *Tyldalen,* einem kleinen, vom *Tysla* durchströmten Seitenthal. — Weiter durch dieses über *Tönsetkjöten* nach Stat. Tönset (s. unten). Die ältere Strasse in diesem Seitenthal Rendalen, nur durch einen schmalen Gebirgsrücken vom Hauptthal geschieden, wird ihre Bedeutung verlieren, sobald Querstrassen zur Eisenbahn herübergeführt werden.

Nun treten die schön geformten Bergmassen des *Beljingen* (der Name wahrscheinlich aus dem Lappischen herrührend) und der *Tronfjeld* (1740 m.) weithin sichtbar aus dem Thal empor; die Bahn schlängelt sich an ihrem Fuss entlang und erreicht

(320 Kil.) Stat. **Lille Elvedal** (bescheidenes *Büffet*), wo einiger Aufenthalt, südwestl. vom Tronfjeld. In der Nähe das zu Röros gehörige Kupferwerk *Lovisahütte.* L. nimmt der Glommen die von Dovre kommende *Folla* auf. Einige Kilometer nördl. die Skydsstation *Sörhus* (s. unten), an der von Tönset nach Foldalen führenden Strasse. (Man kann auch der alten Strasse über *Jorsvola Fjeld* folgen, die l. sich jäh heraufwindet; von den Höhen weite Aussicht; ungefähr 23 Kil. nach Nordre Holen, s. unten.) — Weiter geht die Fahrt unter den Abhängen des Tronfjeld entlang an Stat. *Auma* vorüber nach

(344 Kil.) Stat. **Tönset** *(Jernbanehôtel; Tönset Hôtel),* unweit des Zusammenflusses von Glommen und Tönna schön gelegen. Hier zweigt nördl. die Strasse nach Guldal, südl. nach Dovre ab; deshalb †Skydsstation *(Ramsmoen)* und kurzer Aufenthalt.

A. **Skyds** von *Tönset* nach (10⅛ M., 111 Kil.) **Hjerkin** in Dovre; zunächst südwärts längs dem Glommen, dann westwärts durch Foldalen über folgende Skydsstationen: *Ramsmoen* in Tönset, (2½ M., 28 Kil.) *Sörhus,* (5⅛ M., 61 Kil.) *Ryhougen,* (7⅛ M., 78 Kil.) *Krokhoug,* nahe an den Kupferbergwerken von Foldalen, mit schöner Aussicht nach dem nördlichen Abhang von Rondane und auf den Snehätta; — (8⅝ M., 97 Kil.) *Dalen* und dann (10⅛ M., 114 Kil.) †Skydsstat. *Hjerkin* (S. 263), an der Route von Gudbrandsdalen nach Throndhjem.

B. **Skyds** von *Tönset* nordwärts nach (11½ M., 130 Kil.) **Stören,** Bahnstation (2½ St. von Throndhjem) in Guldalen, durch die Pfarrei von

Digitized by Google

Kvikne mit den Skydsstationen: (1¼ M., 14 Kil.) *Fossbakken* (für 1½ M., 17 Kil. zu bezahlen), (2⅛ M., 23 Kil.) *Nytröen* (für 1⅛ M., 13 Kil. zu bezahlen), (3⅞ M.. 43 Kil.) *Stöen*, an der Orkla, deren Thal man hier folgt; (5⅛ M., 56 Kil.) *Frengstad*, (6¼ M., 69 Kil.) *Näverdal*; die beiden letzten schlechte Quartiere; dann (7¼ M., 82 Kil.) *Austbjerg* (S. 264), an der westlichen Hauptstrasse und auf dieser weiter nach (11½ M., 130 Kil.) **Stören**, Stat. der Bahn (S. 265).

Bei der Weiterfahrt nordwärts hat man das Tronfjeld gegen S. und östl. von diesem die alte von Tönsetkjölen herkommende Strasse. Es folgen Stat. *Telnäs* und Stat. *Tolgen*, wo sich früher ein zu Röros gehöriges Kupferwerk befand, dessen Gebäude man noch sieht. Hier wird der *Glommen*, an dessen rechtem Ufer die Bahn hinführt, bedeutend schmäler und sein Fall bedeutender. Hinter Stat. *Os* erblickt man r. das *Hummelfjeld* (1570 m.) und erreicht

(393 Kil.) Stat. **Röros** *(Bahnrestaurant*, mit Mittags-Kouvert Kr. 1,20; *Madame Larsens Hôtel)*, 630 m. ü. M. gelegene Bergstadt mit 1700 Einw., 1646 kurz nach der Entdeckung der in der Nähe befindlichen Kupfergruben gegründet, welche heute noch einen guten Ertrag liefern. Die interessanteste, älteste und ergiebigste dieser Gruben ist die *Storvarts Grube*, ca. 9 Kil. nördl. von der Stadt. Dazu kommen noch die *Königsgrube*, die *Muggrube* (seit 1695 betrieben) und *Ny Solskins Grube*. Die Kupferwerke haben drei Hütten, Röros, Dragaas in Holtaalen und Lovisahütte in Lille Elvedalen. Die Hütte von Tolgen ist verlassen. Sie gehören einer Gesellschaft, deren Mitglieder die Kuxe besitzen, und deren Direktion sich zu Throndhjem befindet. Von der Treppe des Bahnhofs hat man einen Blick über die niedrigen Häuser der Stadt, welche in einer öden Sandwüste, in einer der rauhesten und unerfreulichsten Gegenden des Landes liegt; im Winter gefriert hier das Quecksilber. Hier und da sieht man ein vereinzeltes Landhaus, wie eine Oase in der Wüste, wo die Einwohner den hier kurzen Sommer zubringen. 1678 wurde Röros von den Schweden niedergebrannt.

Ausflug mit Skyds von Röros über (1½ M., 17 Kil.) †Skydsstat. *Jensvold* nach (3⅛ M., 34 Kil.) †Skydsstat. *Skotgaarden*, in dessen Nähe nomadisirende Lappen (allerdings keine ganz unvermischte Rasse mehr) leben; es ist der südlichste Punkt, bis zu welchem sie vordringen. Die Strasse führt weiter über die schwedische Grenze nach *Östre Malmogen* (2 M., 23 Kil.).

Südöstlich von Röros liegt der **Fämund-See**, 670 m. ü. M.; 58 Kil. lang und 202 QKil. gross, nächst dem Mjösen-See und dem Rösvand in Nordland der grösste Binnensee Norwegens. An seinen Ufern gibt es nur wenige feste menschliche Wohnsitze; die umliegenden grossen Waldungen werden für die Hüttenwerke von Röros benutzt, leider theilweise zu gründlich.

Ein Besuch des Sees lohnt kaum; eventuell findet man in *Nordviken*, 35 Kil. von Röros am Nordende des Sees, Quartier.

Von Röros aus geht die Fahrt wiederum nordwärts (r. *Storskarven*) längs dem hier ganz unbedeutenden Glommen, den man kurz nach seinem Ausfluss aus dem See *Aursuen* passirt. Dann folgt

Digitized by Google

Stat. *Nypladsen* und Stat. *Jensvold*, bei der man mit 670 m. ü. M. den höchsten Punkt der ganzen Bahn erreicht. Die Wasserläufe gehen nun nordwärts; auch die Bahn fällt allmählich. Schon seit Röros befindet man sich im Nordenfjeldsken innerhalb der Grenzen des Stifts von Throndhjem. Hinter der nächsten Stat. *Tyvold* beginnt der interessanteste Theil der ganzen Fahrt. L. fliesst die *Gula*, deren Thal *Guldalen* man verfolgt, in einer engen Felsschlucht. Die Bahn passirt einen Tunnel und windet sich in grossen Kurven hinab. Man nehme nun bis nach Throndhjem die Plätze l. Prachtvolle weite Aussicht. Dann über eine Brücke nach Stat. *Rejan* (545 m.); weiter hat man l. eine anziehende Aussicht in das wohlangebaute Thal der Gula hinab, während die Bahn auf der Höhe bleibt. An der folgenden Stat. *Ejdet* (421 m.) sieht man eine der zu Röros gehörigen Kupferhütten. Dann folgt eine prachtvolle Fahrt längs der jähen waldbekleideten Felswand *Drøjlierne*. Sieben Tunnels. L. Aussicht in das enge Thal, wo nur für die Strasse und den Fluss Raum ist. Endlich passirt man in schwindelnder Höhe die hölzerne *Brücke von Dröja*, einem r. herabkommenden kleinen Fluss; die romantische Fahrt endet bei Stat. *Holtaalen* (300 m.).

Die Bahn senkt sich nun schnell zum Thalboden herab, der von waldbekleideten, jähen, aber nicht hohen Felswänden eingeengt ist. Die Landschaft ist recht anmuthig, aber auf die Dauer etwas monoton. Stationen: (460 Kil.) *Langlete*, wo kurzer Aufenthalt, *Rejtstöen, Singsaas*. Das Thal behält seinen einförmigen Charakter, doch wird es breiter und die umgebenden Felsenwände höher. Zwischen Singsaas und der folgenden Station *Björge* sieht man l. einen schönen Wasserfall, von einem der vielen Zuflüsse gebildet, welche die Gula aufnimmt; hinter Stat. *Rognäs* passirt man drei Tunnels; l. mündet das *Budal* in das Guldal, hübscher Blick. Die Landschaft gewinnt, je mehr man nordwärts kommt; man überschreitet auf einer Brücke die Gula und erreicht

(506 Kil.) **Stören** (64 m.; *Hôtel am Bahnhof*), wo von S. (l.) die Strasse von Gudbrandsdalen (S. 265) herabkommt; in der Nähe die *Skydsstation Engen*. — Fernerhin bleibt die Bahn auf dem linken Ufer der Gula, man fährt an Stat. *Hovin* vorüber, dann auf einer gedeckten hölzernen Brücke über den Fluss und nun am **Gulfoss* entlang; eine höchst interessante Scenerie: r. die senkrechte Felswand, l. der zwischen Felsen eingeengte Fluss, dessen Wellen und Stromschnellen rauschend dahin stürzen. — Weiter erreicht man Stat. *Lundemo*, wo kurzer Aufenthalt. Das Guldal wird hier breiter und kultivirter, sein Gebirgscharakter verliert sich; die Gula fliesst ruhig und breit dahin, und man ahnt nicht, dass dieser Fluss durch seine Ueberschwemmungen grossen Scha-

Digitized by Google

den anrichtet. Die Gegend ist in der ältern norwegischen Geschichte klassischer Boden; sie ist so reich und fruchtbar, wie man sie sich unter diesem Breitengrad kaum vermuthet. Es folgen nun die Stat.: *Ler, Kvaal, Söberg, Melhus* und *Stokke*. L. sieht man *Gulosen*, einen Arm des Throndhjemsfjord, in den die Gula einmündet. Dann führt die Bahn über eine bewaldete Höhe, passirt mehrere hölzerne Viadukte, die Stat. *Hejmdal*, dann den Fluss *Nidelven*, der r. vom *Selbosee* herabkommt, auf einer etwa 30 m. hohen hölzernen Brücke. Nun folgt Stat. *Sluppen*, dann erblickt man die Stadt, fährt nochmals auf einer hölzernen Brücke über die *Nidelven*, r. die von dieser Seite unansehnliche Domkirche, und hält im kleinen Bahnhof der Endstation (555 Kil.) **Throndhjem** (R. 25).

B. Von Christiania nach Throndhjem durch das Gudbrandsdal.

540 Kil. — **Eisenbahn Christiania-Eidsvold**, 68 Kil. in 2¾ St. für I. 4,80, II. 3,20, III. 1,60 Kr. — **Dampfschiff Eidsvold-Lillehammer**, 105 Kil. für I. 5,50, II. 3,30 Kr. (Retourbillete nur für zwei Tage und für dasselbe Schiff gültig). — Vortreffliche **Landstrasse Lillehammer-Stören**, 28½ M. oder 318 Kil.; ungefähr 60 Kr. als gesammte Ausgabe für die einzelne Skydsbeförderung (die wirkliche Entfernung etwas geringer). — **Eisenbahn Stören-Throndhjem**, 49 Kil. in 2½ St. für I. 2,60, II. 1,60 Kr. — Auch fährt im Juli bis September eine **Diligence** (fünf Plätze) in 1½ Tag von *Lillehammer* bis nach (171 Kil.) *Domaas*; auch weiter nach *Veblungsnäs*; an bestimmten Tagen in der Woche; Näheres vgl. im »Kommunikationer«. Preis für jede Meile 1,67 Kr. (1879 vielleicht ein wenig mehr).

Diese Route wird etwa 5 Tage (zur Noth 4 Tage) Zeit erfordern, mit Nachtstationen in Lillehammer, Storklevstad, Domaas, Nyaune, Throndhjem; Näheres über Zeiteintheilung s. S. 14.

Ueber die Fahrt per Bahn und Dampfer von Christiania bis (121 Kil.) *Hamar* s. S. 249—250. Von da aus geht das Dampfschiff westwärts an den Ruinen der Domkirche von Hamar vorüber, den *Furnäsfjord* kreuzend, nach *Näs*, dessen alte Kirche unmittelbar am Ufer liegt; l. *Helgeöen;* hübsche Landschaft. Dann über den Mjösen bis *Smörviken* in Thoten und weiter längs dem westlichen Ufer nach der kleinen Stadt **Gjövik** *(Victoria Hôtel; Gjöviks Hôtel)*. Ferner berührt man zwischen beiden Ufern wechselnd die Stat. *Heggenhougen, Ringsaker* (in dessen interessanter Kirche sich ein schönes Altarblatt befindet, 1540 in Antwerpen für 500 Fl. gearbeitet), *Birid* (Glaswerke) und *Frengstuen*. Der See wird nun sehr schmal, mehr einem grossen Fluss gleichend, und geht endlich in den Fluss Laagen über, der sich in den See ergiesst bei

(173 Kil.) **Lillehammer** *(Hammers Hôtel; Victoria Hôtel; Ormsruds Hôtel)*, Dampfschiff- und Skydsstation; die Hôtelwägen an der Landebrücke bringen die Reisenden nach der auf einer Anhöhe gelegenen kleinen Stadt mit 1600 Einw.; Hauptort von Gudbrandsdalen. Eine zweite Skydsstation befindet sich in dem

Digitized by Google

am westlichen Ufer des Laagen gelegenen Stadttheil Vingnäs. Die Umgegend der Stadt ist schön; besonders verdienen die malerischen Fälle des kleinen, die Stadt durchströmenden Flusses **Mesna* wohl einen Besuch. Sie liegen ungefähr 2—3 Kil. östl. der Stadt. Man geht r. durch eine Querstrasse (südl. von der Brücke) gleich bergauf und findet ohne Schwierigkeit die Fälle. Am Höllenfall (Helvede) das *Badehaus Niagara;* Aufseherin im Nachbarhaus.

Seitenroute nach **Gausdal;** mit Skyds zurückzulegen. Durch das Thal der Gausa führt eine Strasse nach den Hochgebirgen zu, welche etwa 6 Kil. von Lillehammer von der grossen Strasse l. abbiegt und sich in mehreren Windungen zum Laagen herabsenkt, der dann auf einer Brücke passirt wird. Bis zur ersten (1⅛ M., 13 Kil.) †Skydsstat. *Diserud* ist die Gegend anmuthig. Man folgt der Gausa durch das wohl angebaute Thal mit grossen Höfen und schwenkt l. ab in das Seitenthal von *Svatsum,* wo man wiederum (r.) gegen N. abbiegt. Weiterhin ist dieses Thal ziemlich einförmig. Es folgt (2⅛ M., 24 Kil.) †Skydsstat. *Vejsten* (von *Fossegaarden* direkt 1⅛ M. 13 Kil.), dann (3⅜ M., 38 Kil.) †Skydsstat. *Helleberg* und (4⅝ M., 52 Kil.) Skydsstat. **Kvisberg,** wo man gutes Quartier findet. Von hier aus schlechte Strasse bis nach dem Südende des *Espedalssees* (S. 256; 1 M., 11 Kil.). Aufwärts kann man hier von Kvisberg aus Skyds bekommen, aber nicht umgekehrt.

Von Diserud auf der Strasse durch das Thal der Gausa fort nach †Skydsstat. *Nörstevold* (1¼ M., 14 Kil.). Dann über einen Bergrücken und steil hinab ins Gudbrandsthal an den Laagen, mittels Fähre über diesen nach †Skydsstat. *Formo* (S. 257) an der Hauptstrasse (1¼ M., 14 Kil.).

Zwischen Nörstevold und Formo geht l. eine Strasse nach Gausdals Sanatorium, wohin man von Lillehammer direkt (3¾ M., 42 Kil.) tägl. Morgens mit einer Diligence (8 Kr. pro Person) und Abends zurückfahren kann.

Gausdals Sanatorium ist ein klimatischer Kurort am Skejsäter; 950 m. ü. M.; 120 Zimmer, 32—56 Kr. pro Monat, mit zwei Betten 100 Kr., Pension 72 Kr. pro Monat, Postverbindung, Zeitung etc. 12 Kr. Kürzere Aufenthalte nach Hôtelpreisen. — Die grossen Holzhäuser liegen an der Waldgrenze wohl geschützt. Unmittelbar in der Nähe **Skejkampen* mit herrlicher Aussicht. Guter Pfad zum Gipfel. Einige Stunden entfernt, nordwärts, *Prestkampen* mit noch weiterer Aussicht. Pferde zu erhalten.

Die Landschaft **Gudbrandsdalen,** von dem Fluss Laagen mit seinen zahlreichen Nebenflüssen bewässert, hat etwa 50,000 Einw. und einen Flächenraum von 12,300 QKil., wovon ein grosser Theil aus unfruchtbaren Hochebenen, Felsen und Sümpfen besteht oder von ewigem Schnee bedeckt ist. Das stark gewundene Thal ist meist ziemlich eng, von schroff abfallenden, oft horizontal abgeschnittenen Bergformen eingerahmt, die mehr durch ihre Massenhaftigkeit imponiren, so dass man von den über den grossen Plateau's emporragenden Bergspitzen wenig sieht. Der Charakter der Thallandschaft ist »recht anmuthig«, auf die Dauer aber etwas eintönig. Dagegen bergen die das Thal umgebenden Hochgebirge die schönsten Gebirgsscenerien des östlichen Norwegen. Beständig bewohnt ist nur das Hauptthal, das übrige nur im Sommer, wenn das Vieh auf den Hochebenen geweidet wird. Die grösste dieser Hoch-

Digitized by Google

ebenen erstreckt sich auf der östlichen Thalseite gegen Österdalen hin, wo sich eine Menge ausgezeichneter Triften befinden. Auf der Westseite ist das Plateau mehr zerrissen, obwohl es auch hier viele von den Herden besuchte Almen gibt. Auch dehnen sich hier einige recht bedeutende Waldungen aus. Die Sennhütten, besonders in der Pfarrei Vaage, sind meist reinlich, wenn auch das gebotene Essen nur dürftig ist. Die Einwohner *(Gudbrandsdöler)* zeichnen sich durch gewisse bauern-aristokratische Neigungen aus, wie es denn auch hier mehrere alte Bauernfamilien gibt, die ihre Geschlechter 400 Jahre zurückführen können und wohl damals schon eine hervorragende Stellung im Land einnahmen. Viele dieser Bauern sind reich, was sich in der innern Einrichtung ihrer grossen Holzhäuser oft in wenig geschmackvoller Weise kund thut. Die Leute haben regelmässige, wenn auch oft harte Gesichtszüge; die Männer sind grosse, starke Figuren; eigenthümlich ist ihnen ein merkwürdig ceremonielles Benehmen, was nicht immer angenehm berührt, doch sind sie höflich und artig gegen den Fremden.

Skyds von Lillehammer bis *Stören* oder **Diligence** bis *Domaas* etc. s. oben. ☞ Die Skydsstationen sind sämmtlich feste Stationen mit erhöhten Preisen. Die Wirtshäuser auf den Stationen meist gut.

☞ **Die Entfernungen sind von hier an ab Lillehammer angegeben.**

Von Lillehammer nun per Skyds auf der Landstrasse weiter. Bei der Abfahrt hat man einen schönen Blick auf den Mjösensee, den Laagen, das Thal und auf das l. abzweigende schöne Thal der Gausa, die sich hier mit dem Laagen vereinigt. Das Hauptthal biegt r. ab; 5 Kil. von Lillehammer aus einfaches Denkmal für den Strassenbaudirektor Bergh. Die Strasse führt hoch über den gletschergrünen Fluss nach

(1¼ M., 14 Kil.) †Skydsstat. **Fossegaarden,** in der Gemeinde Öjer hübsch gelegen. Hier bildet der Laagen den durch seinen reichen Forellenfang (S. 249) bekannten Wasserfall *Hunnerfoss.* — Weiter folgt die Strasse den Windungen des grünen Flusses, an der Kirche von Öjer vorüber nach

(2⅞ M., 32 Kil.) †Skydsstat. **Formo** in Öjer, in dessen Nähe jährlich in den letzten Tagen des August ein viel besuchter Pferdemarkt stattfindet. L. führt eine Strasse nach Nörstevold (s. oben). — An einem Punkt von der Strasse aus, unweit Formo (man frage den Skydsgut: »Hvor kan jeg se Rondane?«), sieht man gegen N. in der Ferne die von hier aus übrigens nicht bedeutend erscheinenden schneebedeckten, ca. 2000 m. hohen Gipfel von *Rondane,* die über der östlichen Hochebene emporragen. — Weiter fährt man an den Ufern des vom Laagen gebildeten Sees *Losna* entlang nach

(4⅛ M., 45 Kil.) †Skydsstat. **Kirkestuen** in der Gemeinde Ringebo; gutes Quartier. Die Landschaft ist anmuthig, aber nicht grossartig. Gegen N. werden die Berge höher. Es folgt

Digitized by Google

(5¼ M., 58 Kil.) †Skydsstat. **Skjäggestad** *(Ringebo);* gutes Quartier. Hier ist der Thalboden breiter, aber wegen der jährlichen Ueberschwemmungen nicht bewohnbar; die Häuser liegen deshalb zum Theil ziemlich hoch an den Thalabhängen. In der Nähe von Skjäggestad, an der Ostseite des Thals, liegt die alte Holzkirche von *Ringebo* und in einer grössern Entfernung der Säter *Klinkenberg,* wo man eine weite Aussicht hat.

Von Skjäggestad führt ein Fusspfad ostwärts über die hier einförmige Hochebene zu den kleinen Thälern Solliden und Atnedalen, die ganz isolirt liegen und ihren eigenen Pfarrer haben. Quartier in *Sörlia.* Jagd und Fischerei. Sie werden oft im Herbst von den Renthierjägern besucht; die Gegend von Atnedalen, an den Ufern des Alpensees *Atnesjöen,* der nach dem Glommen seinen Abfluss hat, ist sehr schön. Die Säter sind hier recht gut und die Quartiere rein, aber man bekommt nicht viel zu essen; den Weg von Skjäggestad nach *Solliden* (3½ M., 40 Kil.) kann ein guter Fussgänger in einem Tag zurücklegen.

Nun werden die Berge höher und steigen bis 1500 m. an; die Gegend wird immer schöner und die Natur üppiger und grossartiger als im südlichen Theil des Thals. Man passirt (r.) den Gaard *Steig,* der sich auf einem jähen Felsen wie eine Ritterburg des Mittelalters erhebt; im frühen Mittelalter, wie auch das mehr westl. gelegene *Hundthorp,* ein Sitz mächtiger Häuptlinge, dann Krongut; nunmehr wieder im Privatbesitz. Man kommt nach

(6½ M., 72 Kil.) †Skydsstat. **Listad** in der Gemeinde Söndre-Fron; gutes Quartier; schöne Lage, mit Aussicht über das breite Thal. In der Nähe die Hauptkirche der Gemeinde, ein grosses Oktogon. Im Haus des hiesigen Pfarrers wurde der Dichter Ludwig Holberg erzogen (1694—98). Ungefähr 8 Kil. nördl. von Listad, unweit des Flusses, erreicht man die schön gelegene ehemalige Stat. *Öjen,* wo man eventuell noch Quartier bekommen kann. Oestl. von Öjen, am Gaard *Solbraa* bildet der Laagen, von den Felsen eingeengt, den *Harpefoss.* Westl. sieht man *Fäfjorkampen* (1200 m.) und die höheren vor *Hedalsmuen* liegenden Berge. Dann folgt

(7⅝ M., 84 Kil.) †Skydsstat. **Byre** in der Gemeinde Nordre-Fron. Das Thal wird wieder enger und windet sich in zahlreichen Krümmungen, denen die Strasse folgt. Die Bauernhöfe werden spärlicher, die Landschaft düsterer und in stärkerem Fall strömt der Laagen dahin.

Seitenroute nach Kvikne. Unweit Byre mündet die von den Hochgebirgen aus Bygdin kommende *Vinstra* in den Laagen. Der letzte Theil ihres hoch gelegenen Thals bildet einen Theil der Gemeinde von Nordre-Fron, *Kvikne* und *Skaabo* genannt, von wo man nach den Jotungebirgen (R. 23) gelangen kann. Von Byre aus führt eine Strasse über den Laagen, dann steil bergauf nach der (1 M., 11 Kil.) Ansagestat. *Haridstad,* hoch gelegen. Interessante Thalbildung; die Vinstra braust in einem tiefen Schlund. Das Thal setzt sich weiter in grosser Krümmung nach SW. fort. Hier, ca. 1½ M. (17 Kil.) von Haridstad, liegt *Fosse,* ein Hof, wo man Quartier zu bekommen pflegt; ebenso auch zu *Kampesäter* (930 m.).

Digitized by Google

Von Byre aus ist die nächste Station an der Hauptstrasse (8½ M., 96 Kil.) †Skydsstat. **Storklevstad** in der Gemeinde Nordre-Fron; gute Unterkunft und Verpflegung. Unweit der Station (l.) liegt der schottische Oberst Sinclair begraben, der 1612 hier mit seinem Korps von den aufgestandenen Thalbewohnern vernichtet wurde (S. 261). Die erbitterten Bauern wollten ihn nicht auf dem nahen Friedhof von *Kvam* ruhen lassen. R. *Hillingsberget* mit schöner Aussicht.

Seitenroute nach Hedalen; mit Skyds. Zwischen Storklevstad und der folgenden Station Breden geht eine Strasse (ohne landschaftliches Interesse) westl. über die neue Brücke von *Kolo* nach dem abgelegenen Thal Hedalen, dem *Thal der Sjoa* (einem reissenden, mit den Gletschermassen von Gjendin gespeisten Fluss), ab, wo sich einige alte merkwürdige Gebäude finden, insbesondere auf der (2⅔ M., 30 Kil.) Skydsstation ***Bjölstad**, die wohl eines Besuchs werth sind. Bjölstad gehört einer von den alten Bauernfamilien an, welche hier im Gudbrandsdal leben, und die sich seit Jahrhunderten als eine Art von Adel betrachten; aller Wahrscheinlichkeit nach stammen sie auch wirklich von alten adligen Familien ab. Die Holzhäuser von Bjölstad sind meist in einem eigenthümlichen Rokokostil in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. und im 18. Jahrh. gebaut. Bei der innern Einrichtung derselben ist besonders die grosse Zahl von Betten auffallend, ein Zeichen von grossem Reichthum. Wenn man einen aristokratischen Bauernhof in Norwegen sehen will, sollte man hier einen Besuch abstatten. Dieselbe Familie, welche ursprünglich von Tofte an Toftemoen gebürtig ist, prätendirt eine fast königliche Herkunft, die aber nur Fabel ist. Sie leben wie die anderen Bauern, vergessen aber nie, dass sie einem vornehmen Geschlecht angehören, und verheirathen sich nur innerhalb der Familie. Es ist überflüssig zu bemerken, welche Wirkungen dieses Verhältnis gehabt hat.

Von Bjölstad führt die Strasse weiter nordwärts nach dem Thal der Otta (ebenfalls auf der westlichen Seite von Laagen) über eine kleine Höhe und stösst da (zwischen *Aasoren* und *Snerle*) zu einer andern, die ein wenig nördl. von Breden von der grossen Strasse gegen W. abgeht und der Otta beinahe bis an ihre Quellen folgt. Von Bjölstad nach *Snerle* (s. unten) 1½ M. (17 Kil.).

Von Storklevstad aus führt die Strasse, stets den Windungen des Flusses folgend, l. Hedalen, meist durch öde Gegend weiter nach (10 M., 110 Kil.) †Skydsstat. **Breden** (im Winter *Bredevangen*) in der Gemeinde Sell in Vaage, unweit des grossen, gewöhnlich leeren Distriktsgefängnisses, ein massives Gebäude. Nordwärts öffnet sich das Thal der Otta. — *Fortsetzung der Hauptroute S. 261.*

Seitenroute nach Vaage, Lom und Skiaker; mit Skyds. — Die neue Strasse führt längs der *Otta*, dem grünen Gletscherfluss, welcher die Gewässer der westlichen und nördlichen Hochgebirge dem Laagen zuführt, dem bedeutendsten aller seiner Zuflüsse, in diese interessanten Gebirge. Man kommt zunächst nach *Kringen* (S. 261), dann auf einer Brücke über den Laagen und in das enge, wenig bevölkerte **Ottathal** mit seinen finsteren Fichtenwäldern, zwischen denen die Otta eilig dahinrauscht. Die erste (1 M., 11 Kil.) Skydsstation ist **Aasören;** dann folgt (2⅜ M., 26 Kil.) Skydsstation **Snerle** (von Snerle nach Bjölstad s. unten). Nachdem man Snerle passirt hat, wird das Thal breiter und besser angebaut; in der Ferne sieht man den schneebedeckten Gipfel des *Lomsegs* (1820 m.). Man erreicht (3½ M., 34 Kil.) Skydsstation **Sörum** und überschreitet weiter westwärts den Fluss *Finna*, in dessen

Digitized by Google

Nähe die alte Kirche von *Vaage* liegt, und der alte Gaard *Sandbu*, einer der ältesten Bauernfamilien gehörig. Hier beginnt auch der 45 Kil. lange *Otta-* oder *Vaagesee*, an dessen südlichem Ufer der Weg nun verbleibt. An der Stelle, wo die Otta aus dem See herausfliesst, fährt man über eine schon im 15. Jahrh. erwähnte Brücke.

11—12 Kil. von Sörum liegt der Bauernhof **Storvik**, in dessen Nähe der Fluss *Thessa* in den Vaagasee mündet. Dieser Fluss, der aus dem fischreichen Gebirgssee *Thessen* (schon im Jahr 1020 vom heil. König Olaf den Bewohnern von Garmo geschenkt) kommt, bildet auf seinem kurzen Lauf mehrere prachtvolle Wasserfälle. Will man diese sehen, kann man sein Gepäck auf Storvik zurücklassen und dem Fluss bis zum obersten Fall, dem **Oxefoss* (6 Kil. von Storvik), hinauf folgen, wo auch schöne Aussicht auf die nördlichen Gebirge. An beiden Seiten gehen Fusspfade, von welchen der Verfasser nur den östlichen gegangen. Man braucht keinen Wegweiser, weil sich der Pfad fast überall in unmittelbarer Nähe des Flusses hält. Die Leute in Storvik sind zuvorkommend; viele Reisende pflegen da zu übernachten und die Reise nach Garmo im Boot fortzusetzen. Reine Betten; Essen dürftig.

Bis nach der folgenden ($5^1/_4$ M., 58 Kil.) Skydsstation **Garmo** ist die Strasse gut, mit Aussicht (r.) über den See. Weiterhin, bis nach

($6^1/_4$ M., 71 Kil.) Skydsstation **Stamstad**, ist sie sehr uneben, aber schön, besonders nachdem der kleine Lomseg (1535 m.) in den Gesichtskreis des Wanderers getreten ist. Bei Stamstad theilt sich die Strasse, der (II.) eine Arm (r.) führt westwärts, der (I.) andere (l.), dem wir zunächst folgen, südwärts in das *Bäverdal*.

I. Nach der Abfahrt von Stamstad **südwärts** passirt man (r.) die unansehnlichen Gebäude von *Blaker*, wo eine der alten Bauernfamilien sitzt; dann fährt man über die Brücke von *Bävra*, an der unter dem Lomseg die Kirche und der Pfarrhof von **Lom** liegen. Die Kirche ist 600—700 Jahre alt und eine der wenigen noch bewahrten »Stavekirchen«, die in einem eigenthümlichen Baustil aufgeführt sind (vgl. S. 293). Man sollte einen Besuch nicht unterlassen; die Schlüssel werden im Pfarrhof aufbewahrt. Die Kirche hatte im Mittelalter keine Decke; wenn man auf der im 17. Jahrh. aufgeführten heraufsteigt, sieht man die schöne Dachkonstruktion sowie auch die ursprünglichen Kapitäle der hölzernen Säulen. — In Lom sieht man auch überall die langen Wasserleitungen, welche den Feldern das in den hier sehr heissen und trockenen Sommern nöthige Wasser zuführen. »Wenn Gott uns nur Sonnenschein gibt, Regen wollen wir uns schon selbst verschaffen«, sagen die Einwohner von Lom.

Weiter geht die Strasse gegen SW. am reissenden Gletscherfluss *Bävra* (im Bäverthal) entlang; ungefähr 11 Kil. von Lom bildet das Thal eine enge Schlucht; beim Austritt aus derselben hat man ein grossartiges **Panorama*, im Hintergrund des Thals das mächtige, von Gletschern aufgefüllte **Plateau der Galdhöen* (ca. 2500 m.).

($7^1/_4$ M., 80 Kil.) Skydsstation **Rödshejm** (spr. röisem), liegt in einer der interessantesten Gegenden von Norwegen und ist ein empfehlenswerthes und wohlfeiles Quartier (Näheres S. 338).

II. Die von Stamstad **westwärts** führende Strasse folgt dem Ottasee und dem obern Lauf der Otta, die hier mehrere Gebirgsflüsse aufnimmt. Man erreicht zunächst ($1^1/_4$ M., 14 Kil.) Skydsstation **Aanstad**. Der See ist hier sehr seicht; im Spätsommer sieht man im obern Theil oft den sandigen Grund ganz trocken. Von Aanstad im breiten Thal (Pfarrei *Skiaker*) aufwärts bis nach

($2^1/_4$ M., 25 Kil.) Skydsstation **Lindsejm**, von wo man noch $1^1/_2$ M. (17 Kil.) thalaufwärts Skyds bekommen kann. Es theilen sich hier die Wege.

A. Von Lindsejm weiter nach *Mork* (nicht Station), von wo nur beschwerliche Fusspfade über die Berge nach *Jostedal* (S. 327) in Sogn (über Hanspikje; zwei Tagemärsche nach

Digitized by Google

Faaberg in Jostedal) und nach *Stryn* (S. 354) in Nordfjord führen; letzterer in der Nähe des nördlichen Abschlusses vom grossen Jostedalsgletscher über *Kamphamrene* (16—18 St. nach Sunddal in Stryn).

B. Auch fährt man von Lindsejm nach **Grjotlid** (3 M., 33 Kil.), gute Unterkunft, wo die Strasse endet, aber meist ein Pferd zu bekommen ist. Von da geht man in 5 St. nach *Stavbräkkene* (kleine Hütte) längs dem Breidalsee, auf dem man auch rudern kann. Fussgänger müssen die *Hamsa* durchwaten. Von Stavbräkkene zuerst bergauf, dann längs dem *Djuvvand*, über eine kleine Höhe und steil nach Geiranger (*Merok*, in 4—6 St.) am grossartigen Geirangerfjord in Söndmöre (S. 356) herab. Der Verfasser ging ohne Führer 2. Aug. 1875 4 Uhr Nachmittags von Merok, erreichte 8 Uhr die Höhe (11—1200 m.), war 9 Uhr 20 Min. in Stavbräkkene und ging am 3. Aug. in 5 St. nach Grjotlid (gute Bergstation).

Besteigung des Lomseg unternimmt man von *Stumstad* aus. Unmittelbar an der Kirche (380 m.) beginnt das Aufsteigen durch einen kleinen Birkenwald; man passirt einige Häuser, später, ziemlich steil und anstrengend, erreicht man nach ca. 4 St. den niedern Gipfel des **Lomseg** (1535 m.; der höhere 1820 m.); weiter geht gewöhnlich niemand. Gegen S. sieht man den Fänaraak (2300 m.), den Galdhöpig (2560 m.), den Glitretind (2555 m.) nebst anderen Bergen; im NW. die fernen Gebirge von Romsdal. Sonnenaufgang ist hier besonders prachtvoll; will man diesen sehen, muss man die Besteigung um 11 Uhr Abends beginnen (was in den hellen Nächten sich ohne Beschwerde thun lässt) und wird dann den Gipfel um 3—4 Uhr Morgens erreichen. Führer jedenfalls nothwendig.

Hauptroute. Von Breden auf der Hauptstrasse nordwärts weiter. Nach $3^1/_2$ Kil. mündet die Otta in den Laagen; lange noch laufen die grünen Wässer der Otta und die braunen des Laagen getrennt neben einander her. Bei *Kringen* wurde auf der alten, weit höher gelegenen Strasse 1612 von den Bauern des Thals eine Truppe von 900 Schotten zusammengehauen, die in schwedische Dienste getreten waren und einen Weg durch das feindliche Norwegen zu gewinnen suchten. Ihr Führer, Oberst Sinclair, liegt bei Storklevstad begraben (S. 259).

($10^3/_4$ M., 118 Kil.) †Skydsstat. **Moen** (schlechtes Quartier), in der Gemeinde Sell in Vaage. Hier r. (von der Strasse aus nicht sichtbar) ein wilder Wasserfall im Fluss Ula, der von Rondane kommt. Ein Fusspfad führt von Moen auf die Hochebene zu verschiedenen Sennhütten hinauf, von denen man nach dem Atnesee (S. 252) hinüber gehen, oder einen Besuch in *Rondane* abstatten kann. An der Westseite des Thals liegen verschiedene Gaarde hoch an den Bergen, mit prachtvoller Aussicht über das Thal, darunter *Loftsgaard*. In der Nähe von Moen befanden sich auch die alten *Kupferwerke von Sell*, im 17. und 18. Jahrh. betrieben. — Von Moen weiter längs dem grossen Moor von Sell (Sellsmyren) nach

($11^5/_8$ M., 128 Kil.) †Skydsstat. **Laurgaard** (vortreffliches *Quartier) in der Gemeinde Sell in Vaage. Ungefähr 5 Kil. nördl. von Laurgaard zweigt eine schlechte Strasse r. von der Hauptstrasse ab und führt 6—7 Kil. lang ziemlich steil an nach dem

Digitized by Google

($2^1/_2$ St.) **Säter von Laurgaard (Hövringen);* er ist als ein klei-
nes Wohnhaus eingerichtet, mit zwei Stockwerken, Altan etc., s
dass man recht gut einige Tage hier wohnen kann, um Ausflüge i
die umliegenden Berge zu machen. Auch Damen können ohn
grosse Beschwerde hierher gelangen. *Hövringen* ist der Gesammt
name für 30 Sennhütten, welche hier beisammen wie ein Sennen
dorf liegen. In der Nähe des Säters liegt der Berg **Formokampen*
(1474 m.), der sehr leicht zu besteigen ist, und von dem man ein
ausgedehnte und wunderschöne *Aussicht, sowohl auf die westliche
Berge wie auf Rondane, hat.

Die Berge von **Rondane** sind einige pyramidalische Gipfel, welche aus der Hochebene in einer Höhe bis 2100 m. emporragen. In ihrer Mitte liegt der wilde *Ulasee*, aus welchem die Ula südwärts ausströmt. Durch diesen und das in seiner Fortsetzung nordwärts abgehende Thal wird die ganze Gruppe von Rondane in zwei Theile getrennt. Der westliche Theil ist von Hövringen aus leicht zugänglich. Der östlichste ist der wildeste und höchste. Hier liegen gegen N. zu *Högronden* und *Digerronden*, durch *Langglupdalen* von dem Kamm von *Rondvashögda* geschieden, an dessen südlichem Rand die ganze Gruppe von *Ildmandsdalen* begrenzt wird. Für einen Besuch in Rondane kann man Hövringen als Standquartier nehmen, obwohl sich die Berge von hier aus weniger imposant zeigen. Besser wäre die folgende Route. Von der Bahnstat. *Atna* (S. 252) mittels Fähre über den Glomme nach *Atneosen*, von wo eine schlecht Strasse gegen 40 Kil. am Fluss *Atn* über Storebækmoen bis nach *Atnebroen* am Atnesee (Quartier hier entlang führt. Weiter längs den östlichen Ufer bis *Näset*, dann über den See und ostwärts nach *Björnlies*, hier die *Musvolaa* durchwaten (vor sichtig), dem *Ildmandsdal* folgen bi nach dem *Ulasee*. Dann über die Ebene südwärts nach dem *Myssesäter* (ein Tagemarsch von Näset) un von da in einigen Stunden nach *Moen* (S. 261) — oder nordwestl. läng *Formokampen* nach *Hövringen*. Dies Route ist jedoch nur für ausdauernd Fussgänger. — Man kann von Höv ringen aus in einem Tag (15 St nordwärts nach *Hjerkin* gehen *Grimsa* und *Gautaa* zu durchwaten

Von Laurgaard geht westl. eine Strasse über *Vaagerusten* nach (1
M., 21 Kil.) Skydsstat. *Sörum* (S. 259).

Von Laurgaard weiter musste man früher eine (im Winter o
gefährliche) Höhe passiren, um den *Engpass Rusten* zu umgehen
jetzt fährt man hier auf neuer Strasse zuerst auf dem östliche
Ufer, dann auf dem westlichen Ufer des Laagen nach

($12^5/_8$ M., 139 Kil.) †Skydsstat. **Brendhaugen** (gutes Quarti
in der Pfarrei von Dovre, die eine höhere Terrasse des Thals ein
nimmt); der Thalboden liegt hier 474 m., in Laurgaard nur 317 m
ü. M. Dovre, westwärts von dem Berg *Jetta* begrenzt, ist arm a
Wald. — Weiter r. hoch an dem Bergabhang liegt der alte König
hof von *Tofte*, jetzt im Besitz einer der ersten Bauernfamilien d
Thals. Unten am Fluss liegt

($13^5/_8$ M., 150 Kil.) †Skydsstat. **Toftemoen** (gutes Quartie
Weiter durch einförmige Gegend nach

($14^5/_8$ M., 161 Kil.) †Skydsstat. **Domaas** (gutes Quartier),
Dovre; Telegraphenstation. Hier zweigt die nach dem *Romsd*

Digitized by Google

(R. 16c) führende Strasse l. ab. Unsere Strasse nach Throndhjem (r.) verlässt hier das Gudbrandsdal, um das Plateau von *Dovrefjeld* zu passiren, welches das »nordenfjeldske« Norwegen von dem »söndenfjeldsken« trennt. Die Strasse steigt von Domaas unmittelbar aufwärts nach

(15^1/$_8$ M., 166 Kil.) †Skydsstat. **Fokstuen** (für 1 M. zu bezahlen) in Dovre in einer Höhe von 988 m.; die Vegetation ist hier sehr spärlich, und nur die Alpenflora ist in grösserer Menge vertreten. Fokstuen gehört dem Staat, ebenso wie die drei folgenden »Fjeldstuen« (Bergstationen), die schon in den ersten Jahren des 12. Jahrh. angelegt sind (1107—10). Der Wirt erhält überdies eine jährliche Unterstützung von der Regierung, um die Post zu befördern, die Wege im Winter offen zu halten etc. Längs des Wegs sieht man die hohen Pfähle, welche dem Reisenden im Winter die Richtung zeigen müssen, wenn die Wege ganz verschneit sind. Von Fokstuen weiter nordwärts über das öde, nur von einigen spärlichen Birken belebte *Dovrefjeld.* Die Strasse führt durch ein einförmiges Thal, an Morästen und kleinen Seen vorüber, aus denen die *Folla* träg herausfliesst. Man macht hier eine genaue Bekanntschaft mit der öden, einsamen, nicht aber mit der ansprechenden Seite der norwegischen Gebirge. An beiden Seiten des Thals dehnen sich Plateau's aus, so an der Südwestseite das von *Gautstigen.* Man sieht endlich r. das *Foldal* sich öffnen und erreicht

(17^3/$_8$ M., 191 Kil.) †Skydsstat. **Hjerkin** (spr. sjerkin), in Dovre in wilder und öder Gegend; gutes Quartier. Hjerkin ist die grösste und beste aller Fjeldstuen in ganz Norwegen, mit vielen Gebäuden, ungefähr in gleicher Höhe wie Fokstuen. In der Nähe (westwärts) erhebt sich der bekannte Berg *Snehätta* (2306 m.).

Die **Besteigung** des **Snehätta** kann sowohl von Hjerkin wie von Fokstuen unternommen werden. Führer nothwendig. Im erstern Fall kann man (dem Grisungsthal folgend) in 3—4 St. reiten und dann in 2—3 St. die Besteigung vollenden. Im letztern Fall passirt man den Nysäter, Grisungsnat, Einangshö und das Svanaathal. Auf dem Gipfel sieht man einen Gletscher, der in einen kleinen Gebirgssee herabfällt. Die Aussicht ist grossartig.

Seitenroute von *Hjerkin* nach *Tönset* s. S. 252.

Hjerkin ist die letzte Station im Stift Hamar; nun führt eine neue Strasse weiter nordwärts, während man früher die Höhe von *Hjerkin (Hjerkinhöen,* 1252 m.), den höchsten Punkt der ganzen Route, passiren musste; ein Spaziergang bis zum höchsten Punkt dieser alten Strasse ist zu empfehlen, man hat eine weite Aussicht; südwärts bis an die Jotunfjelde, ostwärts Tronfjeld, westwärts *Snehätta, Skreahö.* — Aus den von Snehätta (l.) kommenden Gewässern bildet sich die reissende *Driva,* welche bald im *Drivdal* eingeengt wird, dem man nun folgt; am Eingang des Thals liegt die Fjeldstue von

Digitized by Google

(18¼ M., 201 Kil.) †Skydsstat. **Kongsvold** (zu bezahlen für 1¼ M.) in der Gemeinde Opdal, 910 m. ü. M.; gutes Quartier. Die Weiterfahrt auf der 1850—51 erbauten guten Drivachaussee längs dem rauschenden Fluss ist reich an Abwechselung, denn das Drivdal ist wild und grossartig.

Die alte Strasse, *Vaarstigen* genannt, die an der Ostseite des Thals hinführte, ging bergauf und bergab über alle Terrainunebenheiten hinweg und war sowohl beschwerlich als gefährlich, besonders im Winter, wenn die Lawinen abstürzten. Als König Christian V. 1685 diesen Weg passirte, war er der einzige, der hier zu reiten wagte, während seine ganze Suite von den Pferden abstieg. Als der folgende König, Friedrich IV., 1704 über den Vaarstig reiste, wagte er nicht einmal in seiner Kariole sitzen zu bleiben, sondern ging den ganzen Weg zu Fuss.

Man rollt nun schnell hinab, umgeben von grossartigen Naturscenerien, und erreicht die letzte der Fjeldstuen

(19⅝ M., 216 Kil.) †Skydsstat. **Drivstuen** (gutes Quartier), in Opdal, dessen Umgebung (wie überhaupt das ganze Dovrefjeld) seiner reichen Alpenflora wegen bekannt ist. — Nun weitet sich das Drivdal aus (man beachte die eigenthümlichen Brücken) und geht in das breite *Opdal* über. Die Menschenwohnungen werden häufiger, die Landschaft verliert nach und nach ihr wildes Gepräge. An einer Stelle, **Magalaupet* (Kehle) genannt, tobt die Driva, zwischen den Felsen eingezwängt, brausend dahin; es lohnt, die einige Schritt seitwärts liegende Schlucht aufzusuchen.

(20¾ M., 228 Kil.) †Skydsstat. *Rise* (zu bezahlen für 1½ M.) in Opdal und weiter

(21⅝ M., 238 Kil.) Skydsstat. **Ny-Aune** (gutes Quartier), im breiten, wohlgebauten *Opdal*, wie das Thal der Driva hier genannt wird, ungefähr 500 m. ü. M.; in der Nähe (l.) die *Kirche von Opdal* mit dem Pfarrhaus. Die Strasse verlässt hier das Thal der Driva, welches nordwestlich weiter geht, und durch welches eine Strasse nach *Christiansund* (S. 256) läuft. — Die Hauptstrasse führt von Ny Övne gegen NO. durch einförmige Gegend nach

(22⅞ M., 252 Kil.) †Skydsstat. *Ny-Stuen* (gutes Quartier) und weiter über die *Orkla*, die hier von S. aus dem Hochthal von Kvikne kommt, nach

(23⅞ M., 263 Kil.) †Skydsstat. *Austbjerg*, wo man sich für eine kurze Strecke im Amt Hedemarken befindet. Weiter folgt die Strasse wiederum der Orkla, in der Höhe bleibend, während der Fluss sich bald herabsenkt. Prachtvolle Aussicht weit umher und l. in das Thal *Orkedalen* herab, oft 200—250 m. fast senkrecht in die Tiefe. Die Scenerie ist hier grossartig und wild; ein im Felsen eingehauenes Kreuz bezeichnet die Stelle, wo 1861 ein Arbeiter infolge einer Unvorsichtigkeit über den senkrechten Berg hinabfiel und sein Leben verlor. Die Häuser liegen hoch an den Felsabhängen. Es folgt

Digitized by Google

(24 7/8 M., 274 Kil.) †Skydsstat. *Bjerkåker* in Meldal.

Seitenroute durch Orkedalen nach Throndhjem; mit Skyds. — Von Bjerkaker zweigt l. eine Strasse ab, die sich schnell in das Thal herabsenkt. Sie folgt zunächst der Orkla beinahe bis nach dem Fjord und geht von da über einen Bergrücken westwärts nach Throndhjem; folgende †Skydsstationen: (1 1/4 M., 14 Kil.) *Haarstad*, (2 1/2 M., 28 Kil.) *Grut*, (3 1/2 M., 39 Kil.) *Kalstad*, (4 7/8 M., 54 Kil.) *Aarliwold*, (5 6/8 M., 62 Kil.) *Bak*, (6 3/4 M., 74 Kil.) *By*, (8 1/4 M., 93 Kil.) *Salmässanden*, (9 M., 99 Kil.) *Esp* und (10 1/2 M., 116 Kil.) *Throndhjem* (R. 25). Der Weg führt durch schöne und theilweise fruchtbare Landschaften, bietet aber nichts wesentlich Interessantes dar; er ist auch etwas beschwerlicher, weil er oftmals über verschiedene Höhen führt. Es ist deshalb gerathen, dem gewöhnlichen, kürzern Weg zu folgen, der bei Bjerkaker das Orkedal verlässt und über einen kleinen Bergrücken nach dem Soknedal übergeht.

An der Hauptstrasse fährt man weiter bis nach Stören durch recht anmuthige Gegenden, die aber sonst nichts Bemerkenswerthes darbieten. Meist folgt man dem kleinen Fluss, der durch *Soknedalen* der Gula zuströmt. — Ueber (26 M., 286 Kil.) †Skydsstat. *Garlid* (gutes Quartier) und (26 7/8 M., 296 Kil.) †Skydsstat. *Prestlhus* erreicht man

(28 1/8 M., 309 Kil.) †Skydsstat. **Engen** (gutes Quartier) bei **Stören** (S. 254), Station der Eisenbahn Christiania-Throndhjem (R. 16a), auf welcher man die Reise nach Throndhjem fortsetzt; noch 49 Kil. in 2 1/2 St. Fahrt (Platz l. nehmen).

Von Opdal durch das Sundal nach Christiansund.

Von der grossen Strasse Christiania-Throndhjem geht bei Stat. *Ny-Aune* (S. 264) eine **Strasse** nach *Christiansund* (in Nordmöre) ab, welche der *Driva* folgend, durch das höchst interessante Sundal führt.

Von Ny-Aune zunächst durch einförmige Gegend nach (1 M., 11 Kil.) †Skydsstat. *Aalbu*; nun tritt man in die grossartigen Landschaften des **Sundals**; die Strasse, sehr beschwerlich, neuerdings verbessert, führt bergauf und bergab durch eine im Winter von Lawinen regelmässig heimgesuchte Gegend; man schaut tief in den Schlund der Driva hinab, einzelne Ansiedelungen liegen an den Felswänden angeklebt.

(2 3/8 M., 26 Kil.) †Skydsstat *Sliper*, (3 6/8 M., 40 Kil.) †Skydsstat. *Gjöra*. Nun ändert sich der Charakter des Thals, es wird breiter, während an beiden Seiten die Berge in mächtigen Formen noch höher emporstreben. Wenige norwegische Thäler dürften eine so massige Gebirgsnatur wie das Sundal aufzuweisen haben. Man erreicht (5 1/8 M., 56 Kil.) †Skydsstat. *Storfale*, gutes und billiges Quartier.

(6 3/4 M., 74 Kil.) †Skydsstat. **Sundalsören** (recht gutes Quartier bei den Landhändlern), wo die Driva in den Sundalsfjord mündet.

In der Nähe das enge **Lilthal* (das kleine Thal), das zu den merkwürdigsten dieser Gegenden gerechnet wird; Fahrstrasse 7–8 Kil.

Von Sundalsören nach *Christiansund* fahren regelmässig Dampfschiffe in 8 St. Die Fahrt ist im Anfang recht interessant. Zuerst (7 1/4 M., 80 Kil.) *Opdöl*, von wo ein Weg über die Berge nach *Ulvund* (11/4 M., 14 Kil.) beim Ulvundfjord führt, der wieder in den Stangviksfjord ausmündet, durch den man nach *Stangvik* (S. 273) per Boot fahren kann.

Nach Opdöl passirt man l. (8 M., 88 Kil.) *Oxendalsören*, wo das kleine Oxendal ausmündet, das vom Eikisdal (S. 267) nur durch eine kleine Bergkette getrennt ist; ein tüchtiger Fussgänger kann in einem kurzen Tagemarsch von Oxendalsören bis nach dem nördlichen Ende des Eikisdalsees (Aasene) gehen und wird

Digitized by Google

dabei eine grossartige Natur zu sehen bekommen, besonders beim Niedersteigen zum Eikisdalsee. Führer sind nicht schwer zu erhalten und sehr billig.

Weiter berührt man l. *Eidsören*, von wo ein fahrbarer Weg über das *Tilterejd* zum Langfjord (S. 273) hinüber (6/4 M., 8 Kil.) führt, — und *Thingvold* (S. 273). Je näher man an die Küste kommt, desto niedriger werden die Berge, wodurch die Landschaft an Interesse verliert. Die weiteren Dampfschiffstationen sind: *Gjul*, *Hoem*, mit *Gangnat* abwechselnd, *Ödegaard*, *Torvik*, *Strand* pr. *Battenfjordsören*, *Gimnäs*, *Gulsät* und *Stensvik*; dann

Christiansund *(Möllerups Hôtel)*, Stadt, auf drei Inseln angelegt, mit 7489 Einw., die ihre Existenz durch die grossen Fischereien finden. Unter ihnen sind einige der reichsten Kaufleute in Norwegen. Die Stadt ist lebhaft, aber die Umgegend infolge des rauhen Klima's kahl und öde.

Von Christiansund fährt ein Dampfschiff regelmässig nach Surendalsören, von wo der S. 273 angegebene Weg nach Throndhjem führt. Daneben kann man auch mit den grossen Küstendampfschiffen nach Throndhjem in 8—10 St. gelangen oder mit dem kleinern Dampfer »Statsraad Riddervold«, der innerhalb der grösseren Inseln in 12 St. 3mal in der Woche fährt und mit den Fjorddampfern in Verbindung steht.

C. Von Christiania nach Molde durch das Romsdal.

501 Kil. — **Eisenbahn und Dampfschiff** von *Christiania* bis (173 Kil.) *Lillehammer* s. S. 225. — Dann vortreffliche **Landstrasse Lillehammer-Veblungsnäs**, 25 3/4 M. oder 283 Kil. (davon Lillehammer-Domaas 15 1/8 M. oder 166 Kil., Domaas-Veblungsnäs 10 5/8 M. oder 117 Kil.). Gesammte Skydsausgaben ca. 50 Kr. — **Diligence** (5 Plätze) Juli bis September 3mal wöchentlich, 40 Kr. von *Lillehammer* nach Veblungsnäs, sonst 1,60 Kr. für jede Meile. Näheres im »Kommunikationer«. — **Dampfschiff Veblungsnäs-Molde** 37 Kil. für I. 2, II. 1, III. 0,75 Kr.; Landroute 5 1/8 M. oder 56 Kil. Gesammte Skydsausgabe ca. 10 Kr.

Die schnellste und wohlfeilste Route nach dem Romsdal ist die folgende: Eisenbahn von *Christiania* nach *Throndhjem* (R. 16a) und Dampfschiff von *Throndhjem* nach *Molde* nach R. 25 in 16 St.; man entgeht dadurch der langen Reise auf der Landstrasse.

Von *Christiania* über *Lillehammer* bis (344 Kil.) *Domaas* (S. 257—262), wo die Strasse nach Throndhjem r. abzweigt.

Von Domaas geht die Strasse nach Romsdal *(Romsdalsvejen)* in nordwestlicher Richtung durch die hoch liegende Pfarrei von *Lesja* über die von den nächsten Umgebungen von Snehätta kommende *Jora* hin nach

(1 M., 11 Kil.) †Skydsstat. **Holaker** (gutes *Quartier*) in Lesja, am nördlichen Ufer des grossen Sees von Lesja *(Lesjevand)*, 522 m. ü. M., zum Theil abgelassen. Mehr westl. am See liegt die Kirche von *Lesja*, in öder, kahler und kalter Gegend, wo oft nicht einmal mehr das Korn reif wird. Der Ackerbau ist hier immer unsicher.

Durch Slaadalen nach Vaage. Einige Kilometer westl. von Holaker führt eine alte, nicht mehr fahrbare Strasse durch *Slaadalen* gerade südwärts nach der Kirche von *Vaage* (westl. von Sörum, S. 259) hinüber; man überschreitet bei *Hatreim* den hier eingeengten See und steigt dann an *Bölien* jäh bergauf und erreicht die Höhe von 1340 m. Man kommt nun nach *Slaadalen*, folgt der *Skjerva* nach *Haakenstad Säter* und weiter an vielen Sätern vorüber nach dem Zusammenfluss der Skjerva und der Finna; dann längs der letztern bis nach der Kirche und weiter nach *Sörum* (S. 259). Summa ca. 40 Kil.

Digitized by Google

Nach Holaker folgt (2 3/8 M., 26 Kil.) †Skydsstat. *Holsät* (gutes Quartier); weiterhin durch einförmige Gegend nach

Vgl. von hier die Karte bei S. 354.

(3 1/4 M., 36 Kil.) †Skydsstat. **Lesjeverk** (gutes *Quartier*) am höchsten Punkt der Strasse, 605 m. ü. M.; das Stationshaus ist ein interessantes Holzgebäude aus der Mitte des 18. Jahrh. Hier befand sich früher ein Eisenwerk, dessen Gruben in der Nähe liegen, und von dessen Baulichkeiten noch einige Reste zu sehen sind; das Werk ward ungefähr 1650 in Betrieb gesetzt, musste aber, nachdem die umliegenden Wälder abgeholzt waren, vor ungefähr 70 Jahren aufgehoben werden. Lesjeverk liegt an der Stelle, wo der Laagen den See *Lesjeverksvand* verlässt. Aus demselben See entfliesst auch der Fluss des Romsdals, die *Rauma*, nahe an der folgenden

(4 3/8 M., 48 Kil.) †Skydsstat. *Mölmen*, die man nach einer Fahrt durch ebenso unerfreuliche Gegend wie die vorhergehende erreicht.

Gebirgstour nach Aanstad im Thal der Otta. Sowohl von *Mölmen* als von *Holsät* führen Fusspfade über die im S. liegenden Gebirge nach dem beinahe parallel laufenden Thal der Otta (S. 259). Wenn man von *Holsät* ausgeht, passirt man (ca. 25 Kil.) das Thal der *Lora* hinauf an verschiedenen Sennhütten vorüber zum *Storsäter* oder zum *Nysäter*. Die Lora kommt von *Skarvdalseggen* (1926 m.), ein hoher Schneeberg, der den beherrschenden Mittelpunkt der ganzen Gebirgspartie bildet. Ihr Thal *Lordalen* geht in südwestlicher, fast westlicher Richtung in die Gebirgsmasse hinein; der Pfad folgt dem nördlichen Ufer.

Geht man von *Mölmen* aus, so folgt man südwärts dem schroff aufsteigenden Thal der *Gröna* (dem grünen Fluss) an dem *Grönsäter* vorüber und weiter (l.) längs der Höhe von *Digervarden* zu passiren, von wo man zu dem oben genannten *Nysäter* niederkommt; ca. 25 Kil. Nysäter kann eventuell als Nachtquartier benutzt werden. Dann geht man südwärts über das Plateau von *Lordalsfjeld*, wo zwei oder drei kleine Flüsse zu durchwaten sind, und kommt dann unweit des Flusses *Aura* bei der Stat. Aanstad, am westlichen Ende des Ottasees herab. Man darf nicht nach dem Aursee hinabsteigen, sondern muss sich an dem niedern Abhang von *Lomshorungen* halten, weil es fast unmöglich ist, in der unmittelbaren Nähe der Aura herabzugelangen. Die Aussicht beim Abstieg ist sehr imposant, indem man den langen Rücken des hohen Lomseggs (S. 261) sich gegenüber hat. Der Weg ist etwas zu lang, um bequem in einem Tagemarsch zurückgelegt zu werden, und es ist daher gerathen, die Nacht in einem der Säters zuzubringen, obwohl sich da nicht viel Bequemlichkeiten finden. Die Gegend, die man durchfährt, ist öde und wild; man bekommt aber dabei einen guten Eindruck vom Charakter der norwegischen Gebirge.

Gebirgstour nach dem Eikisdal. Sowohl von *Holsät* wie von *Mölmen* führen ebenso Fusspfade nördl. in die Gebirge hinein, welche in das prachtvolle ***Eikisdal**, den ebenbürtigen, aber bisher ziemlich unbekannten Rivalen des Romsdals, herabkommen. Der Pfad von *Mölmen* ist der kürzeste, aber steinig; er erfordert 10—12 St. von Mölmen bis nach *Finset* (S. 272) im Eikisdal, wo man nur schlechtes Quartier findet. — Ein längerer Weg führt von *Holaker* über einen Bergrücken in das Thal der *Jora*, dann längs dieser bis zum grossen *Gautsee* und weiter westwärts, bis er in den von Mölmen kommenden mündet.

Von Mölmen aus fährt man in nordwestlicher Richtung längs der *Rauma* weiter und passirt den Gaard *Einabu*, wo 1028 der

Digitized by Google

heilige König Olaf, aus seinem Reich fliehend, auf dem Marsch vom Valdal in Söndmöre von den Bergen herabstieg. Man sieht auch hier einen Bautastein, der aus einer frühern Zeit herrührt, letzter Rest eines Steinkreises. — Die Landschaft wird nun grossartiger, in der Ferne erscheinen die zackigen Zinnen der Romsdalsgebirge. Man erreicht die letzte Station in Gudbrandsdalen (5^3/$_8$ M., 59 Kil.) *Stueflaten* in der Gemeinde Lesja. Nun senkt sich die Strasse wieder, und die Gegend wird immer schöner. Man passirt hier den früher berüchtigten *Björneklev,* wo jetzt die Strasse in schönen Windungen durch die Felsen gesprengt nach Romsdalen hinabführt. — Weiterhin bildet die Rauma den schönen **Slettafoss,* der nur wenige Schritte vom neuen Weg (l.) entfernt ist, und über den eine nicht besonders einladende Brücke führt. Die Natur wird nun immer gewaltiger und imposanter, indem man das schöne Romsdal betritt.

Das ***Romsdal,*** eine der schönsten und sehenswerthesten Gegenden Norwegens, bietet in stetem Wechsel eine Reihe grossartiger, wunderschöner Landschaften, die immer anziehender werden, je mehr man sich dem Meer nähert, welches sich auch hier mit seinen zahlreichen Wasserarmen zwischen die Felsen hineindrängt. Durchströmt wird das Thal von dem ungefähr 65 Kil. langen Fluss *Rauma,* der, wie oben bemerkt, aus dem hoch liegenden See *Lesjeverksvand* entfliesst und in den *Isfjord* mündet. Bis nach Ormejm ist das Thal ganz eng, später erweitert es sich und wird dann ganz eben; es bekommt dadurch einen auch in Norwegen ziemlich ungewöhnlichen Charakter. Die Felsenwände sind meist steil, oft ganz senkrecht, nur ausnahmsweise Platz für ein kleines Seitenthal übrig lassend; die landschaftlichen Formen sind oft reizend, oft bizarr und zeigen im untern Theil die höchste Alpenschönheit. Unter den Bergen, welche das Thal einengen, erheben sich das Romsdalhorn 1556 m., Troldtinderne 1832 m. und Vingetinderne 1841 m. ü. M. Mitten in die im weitern Sinn Romsdal genannte Landschaft greift der grosse, weit verzweigte *Romsdalsfjord* oder *Moldefjord* ein, eine der interessantesten Fjordbildungen an der norwegischen Küste, gegen das Meer durch grosse Inseln geschützt, zum Theil auch von solchen erfüllt; er verzweigt sich in mehrere Aeste; so geht gegen S. der schöne *Tresfjord* ab, gegen O. der reizende *Fannefjord,* der grosse *Langfjord,* der Hauptarm des Fjords, der im engern Sinn *Romsdalsfjord* genannt wird, im *Isfjord* endet und die Rauma aufnimmt. Wie der Charakter des Thals, so ist auch der dieses Fjords von dem der übrigen Fjorde an der Westküste Norwegens ganz verschieden. Während es sonst wesentlich die gewaltigen Massen sind, die dem Beschauer imponiren, ist es hier zugleich die hohe Schönheit der Formen, welche

Digitized by Google

Eindruck macht. An vielen Stellen treten die Ufer mehr zurück und mehrere der Inseln sind eben und anmuthig, weshalb man hier häufiger als im übrigen Norwegen Fernsichten hat.

Nach Stueflaten folgt als die erste Station des Romsdals (7/8 M. für 1 M., 11 Kil. zu bezahlen)

(6 1/4 M., 69 Kil.) †Skydsstat. **Ormejm** (gutes *Quartier*) in herrlicher Gegend der Gemeinde Gryten. Gegenüber dem an der Thalschlucht gelegenen Haus, der *Vermefoss*, von der *Verma*, einem Zufluss der Rauma, gebildet, meist wasserarm; immer prachtvoller wird die Gegend, wilder und grossartiger erheben sich die jähen, scharf abgeschnittenen Berge, von denen im zeitigen Frühjahr die Lawinen herabdonnern.

(7 1/4 M., 80 Kil.) †Skydsstat. *Fladmark* in Gryten. Weiterhin ist das Thal zwischen senkrechten Felswänden eingeengt; in der Mitte braust die Rauma, und von allen Seiten kommen kleinere Flüsse und Bäche, welche die schönsten Kaskaden bilden, z. B. den *Mongefoss*, an dem Gaard Monge und in der Nähe von dem hohen, pittoresken Berg **Mongejura*. Gegen N. erblickt man die gigantischen, senkrechten Felswände des Troldtinderne (l.) und (r.) des Romsdalshorns. Am Fuss dieser beiden prächtigen Berge liegt

(8 1/4 M., 91 Kil.) †Skydsstat. *Horghejm* (spr. horjem) in Gryten, 72 m. ü. M. Unmittelbar hinter der Station passirt man den **Engpass, der hier von den fast senkrecht abstürzenden malerischen Wänden des **Romsdalshorns* (1556 m.) r. und der **Troldtinderne* (1832 m.) l., die auf beiden Seiten beinahe in die Rauma hinaustreten, gebildet wird. Die Scenerie ist hier ganz ausserordentlich grossartig und bildet den Glanzpunkt der Route. Weiter unten breitet das Thal sich wieder aus mit schönen und wohlbebauten Feldern, die einen angenehmen Gegensatz zu den finsteren Bergen bilden. Etwa 10 Kil. hinter Horghejm kommt man zum

(9 1/8 M., 100 Kil.) **Hôtel Aak** (guter **Gasthof*, auch für längern Aufenthalt geeignet), unmittelbar an der Rauma, in wundervoller Lage und mit prachtvoller Aussicht auf das Romsdalshorn, das sich hier vielleicht am schönsten präsentirt, auf den nahen **Vengetinden* (1842 m.) und nach der schönen Bergkette von **Isterdalen* mit den Gipfeln: *Bispen* (dem Bischof), *Kongen* und *Dronningen* (der Königin). Die meisten Reisenden pflegen hier einige Tage zu verweilen und kleine Ausflüge zu machen, entweder zum kleinen Gletscher auf der *Mittagshöhe* (Führer zu Aak), zum *Isterdal* oder zum *Isfjord;* besonders verkehren hier viel Engländer, die hier, wie im ganzen niedern Thal, den Lachsfang treiben, so dass das Haus oft überfüllt ist. Der Wirt (Landmark) hat das Fischrecht.

Von Aak geht die Strasse weiter längs dem rechten Ufer der Rauma nach

Digitized by Google

(9 1/2 M., 105 Kil.) †Skydsstat. **Näs** (gutes Quartier bei *Aanstad*, unweit des Pfarrhofs, mit schöner Aussicht aufwärts ins Thal). Ehe man dahin kommt, führt eine Brücke l. ab über die Rauma, an der Kirche von Gryten vorüber nach

(9 5/8 M., 106 Kil.) †Skydsstat. **Veblungsnäs** (gutes Quartier bei **Onsum*), Dorf am Isfjord, Endstation der Diligencen, Telegraphenstation. Die Lage des Orts ist an sich nicht so schön wie die von Aak und Näs; aber auf einem ganz kurzen Spaziergang erreicht man eine der herrlichsten **Aussichten im ganzen Romsdal. Man folgt der alten Strasse, die von der neuen (r., wenn man das Thal aufwärts geht) abzweigt, passirt den Gaard *Setnäs*, unweit der Kirche. Auf dem hinter diesem liegenden *Hügel überschaut man das Thal mit dem breiten, ruhigen Fluss; im Hintergrund erheben sich die *Vengetinden*, die sich nirgend schöner als von hier aus präsentiren, und das *Romsdalshorn*. R. zweigt das Isterdal ab. Die alte Brücke über die Rauma ist abgebrochen; man kann aber auch die Brücke über die Istra passiren, dann der Strasse über die grossen Sandhöhen folgen, welche in die Rauma herabfallen, und längs dieser, am (ca. 7 Kil.) Gaard *Sogge* vorüber, an eine höher aufwärts belegene Brücke, unweit Aak, gelangen. Dann folgt man der neuen, oben beschriebenen Strasse zurück (3 St.).

Veblungsnäs, Näs und Aak bieten verschiedene **Ausflüge**. Einige Kilometer westwärts liegt am Fjord: *Runebjorget*, wo in der jähen Felsenwand, hoch über der See eine Runeninschrift zu lesen ist. — Zum Ende des *Isfjords* führt längs dem Ufer über Näs eine Strasse; Pferde in Aak.

Das Isterdal, Stegafjeld und Valdalen.

Interessanter Tagesausflug. Man braucht nicht weiter als bis nach *Stegane* zu gehen oder zu reiten, um das schönste dieser Route gesehen zu haben und kann bis zum Abend bequem in Aak, Näs oder Veblungsnäs zurück sein. Fussgänger können auf dieser Route nach den inneren Fjorden von Söndmöre hinüber gelangen. Führer rathsam. Proviant mitnehmen. — Man folgt von Veblungsnäs zunächst der alten Strasse bis zur Brücke über die Istra, über diese und r. die grossen Sandhügel hinauf. Dann am rechten Ufer der Istra entlang. Man kann auch am linken Ufer entlang, ohne die Istra zu überschreiten, einem Pfad folgen (der aber schwer zu finden ist) bis zum (1 St.) ersten Hof. Dann biegt man zur Istra herab, wo die zuerst erwähnte Strasse über den Fluss ans andere Ufer führt; 1/4 St. folgt man noch diesem Ufer, dann wieder über die Istra. Nach 10 Min. theilt sich die Strasse; man geht l. weiter das Thal aufwärts nach dem *Soggesäter*. Von hier wird der Weg schwieriger zu finden; zuerst passirt man den Fluss auf einer schlechten Brücke (schwer zu finden) und dann weiter im Thalboden, dem Pfad bis zum Thalabschluss folgend, wo die Istra im **Isterfossen* (besuchenswerth), einem prachtvollen, mehrere hundert Meter hohen Fall, sich brausend herabstürzt. Längs dem gähnenden Schlund dieses Falls windet sich der schlüpfrige Pfad **Stegane*, bis zur Höhe *Stegafjeld* hinauf, mit prachtvoller **Aussicht auf Troldtinderne. Auf der Höhe erreicht man bald einen kleinen See, an dem man r. langsam emporsteigt bis zur Passhöhe (oft Schnee im Juli), die oberhalb dessen Südende liegt. Von der Passhöhe öffnet sich ein anderes Thal, in das man am linken Ufer des Flusses hinabsteigt, der in einen andern (von l. kom-

Digitized by Google

menden) mündet. Dieser muss meist durchwatet werden (nicht immer leicht), die kleine Brücke ist schwierig zu finden. Weiter in 2—3 St. zum ersten Säter; dann wird die Strasse besser (3/8 M., 4—5 Kil.) bis zum (10 St.) **Gaard Langedal**, wo man bei freundlichen Leuten Unterkunft findet. Der Glanzpunkt ist die Wanderung über Stegane; nachher ohne Interesse.

Von Langedal (nicht Station) bekommt man gewöhnlich Pferde nach *Sylte* (2 1/3 M., 23 Kil.). Unterwegs kann man auch in *Remm* Pferde wechseln. *Valdalen* ist wohl ein grossartiges Thal, aber im ganzen einförmig. Die Bewohner sind wohlhabend. Die Strasse führt an dem reissenden Fluss entlang, unmittelbar vor Sylte durch Fichtenwald, steil zum Fjord hinab, wo man die Dampfschiffe der Route Aalesund-Hellesylt trifft. (23 Kil.) **Sylte** (*Gunnar Gröningsäter*, ziemlich gut, aber theuer).

Von Veblungsnäs (bez. Näs) nach Molde kann man per Dampfer, per Wasserskyds oder über Land mit Skyds reisen; erstere Art die bequemste.

Dampfschiffe Veblungsnäs-Molde in 2—5 St.

Wasserskyds über (3/8 M., 4 Kil.) Skydsstat. *Torvik*, (1 1/2 M., 17 Kil.) Skydsstat. *Nedre Vaage*, dann (1 1/2 M., 13 Kil.) zur See und (1 1/4 M., 14 Kil.) über Land nach (3 7/8 M., 43 Kil.) Skydsstat. *Gjermundnäs* und (4 1/4 M., 47 Kil.) Skydsstat. *Vestnäs*.

Per **Landskyds** führt auch eine von mehreren Fjorden unterbrochene und deshalb recht beschwerliche Strasse von Veblungsnäs nach Molde mit folgenden Stationen. Ueber den Fjord nach (3/8 M., 4 Kil.) Skydsstat. *Torvik*; von da längs dem schönen Rödvenfjord (südl. imposante Ansicht des Troldtinderne) nach (1 5/8 M., 18 Kil.) †Skydsstat. *Alfarnäs*, von da über den Langfjord nach (2 M., 22 Kil.) †Skydsstat. *Sollesnäs*, und weiter über Land nach (3 M., 33 Kil.) Ansagestat. *Drärnäs*, von wo man den Fannefjord zu passiren hat, nach (3 3/8 M., 37 Kil.) Ansagestat. *Strande*. Alle diese Quartiere sind schlecht. Von Strande fährt man über den schönen **Fannestrand*, das Ufer des *Fannefjords*, an dem schöne Villen, meist reichen Kaufleuten von Christiansund gehörig, nach (4 1/8 M., 45 Kil.) *Molde*.

Die Dampfschiffahrt von Veblungsnäs nach Molde geht am südlichen Ufer des Fjords entlang, wobei sich die ganze zackige Kette der Romsdalgebirge präsentirt, die besonders im Juni, wenn der Schnee des Winters noch nicht ganz geschmolzen ist, sehr prächtig erscheinen. Die kleinen Gletscher sind aber dabei nicht zu sehen. Das Schiff legt in Vestnäs (schöne Aussicht südl. gegen den Tresfjord zu) an, wo die Strasse südwärts nach Aalesund, Hellesylt und Bergen südwärts abgeht. Das Schiff geht nun nordwärts über den Romsdalfjord nach Molde. Die kleineren Dampfer legen an der Brücke an, bei den grösseren muss man Boote benutzen.

(13 3/4 M., 151 Kil.) **Molde** (*Simonsens Hôtel*, dürftig; *Holens Hôtel*, noch einfacher), Stadt mit 1690 Einw., in einer der wunderschönsten Gegenden Norwegens, über welche die Natur ihre schönsten Gaben mit reicher Hand ausgeschüttet hat; meerwärts durch grosse Inseln geschützt. Die Häuser der Stadt und die Villen der reichen Kaufleute von Christiansund liegen hier in malerischer Unordnung in Grün gebettet. Eine Spazierfahrt durch die reiche Vegetation der Umgebung, welche einem grossen Blumengarten

Digitized by Google

gleicht, am Fjord entlang, besonders ostwärts längs des **Fannestrand*, ist äusserst lohnend und gewährt prächtige Blicke auf die südl. sich erhebenden Berge. Die schönste Aussicht hat man von dem niedrigen Rücken nördl. der Stadt (man nehme vom Hôtel einen Wegweiser mit), je höher je besser. Das **Panorama* ist hier entzückend, die Berge des Romsdals erheben sich hier bis zu 2000 m., und da sie direkt vom Wasser aus ansteigen, erscheinen sie in ihrer ganzen Höhe. Besonders hervortretend sind *Lauparen* (der Laufer), südlich von Molde, der Stadt gegenüber, die *Troldtinden* und *Vengetinden*, im Thal der Rauma, und zwischen ihnen das *Romsdalshorn;* am äussersten gegen O. *Skjorta* im Eikisdal.

Im W. der Stadt liegt das grosse *Hospital Reknäs* für Aussätzige, deren es leider viele in den westlichen Küstengegenden Norwegens gibt. (Die Krankheit kommt nur noch in wenigen Gegenden Europa's vor, am häufigsten in Norwegen, wo es 1862 noch 2119 Aussätzige bei nicht ganz 2 Mill. Einw. gab.)

Dampfschiffverbindung wöchentl. mehrere Male zwischen Molde und den übrigen norwegischen Küstenstädten; ungefähre Fahrzeit nach *Throndhjem* 16 St., *Bergen* 24 St.

Sollte man die grösseren Dampfschiffe in Molde einige Tage abwarten müssen, so ist es zu empfehlen, über Lönsät, Hungnäs, Fursät und Gimnäs (S. 273) nach *Christiansund* zu fahren und da an Bord des grossen Dampfschiffs zu gehen; dadurch entgeht man der schlimmen Passage über den Hustadvik.

Das **Eikisdal**, das wegen seiner grossartigen Natur wohl einen Besuch verdient, ist leider nur wenig bekannt, da ein Ausflug in dieses Thal mehrere Tage erfordert. — Von Molde Skyds bis (45 Kil.) *Tjelde* (S. 273). — Will man diesen Besuch aber vom eigentlichen Romsdal aus machen, so muss man (wenn man nicht die Berge, welche den Isfjord vom Eikisdal trennen, übersteigen will) die Strasse nach Molde in *Alfarnäs* verlassen und da ein Boot nehmen nach *Tjelde* (ungefähr 28 Kil.), am nördlichen Ufer vom Langfjord, und von da weiter nach *Erisfjordsören* (ungefähr 12 Kil.). Man kann von Tjelde aus auch nur den Langfjord übersetzen nach der Kirche von *Nässet* (wo der Dichter Björnstjerne Björnson, dessen Vater hier Pfarrer war, seine Jugend verlebte) und dann weiter den beschwerlichen Weg längs dem Ufer des Erisfjords gehen. Man sieht hier den hohen Berg **Skjorta* (das Hemd) oder *Skjortetinden* (ca. 1900 m.) über den Fjord emporragen, ein prächtiges Bild; die Bootfahrt von Tjelde aus ist ganz prachtvoll. Am Ufer des Erisfjords, wo der Fluss des Thals ausmündet, liegt die kleine Stat. *Erisfjordsören*, von wo man 8—9 Kil. zum *Gaard Aasene* oder *Överaas* am ***Eikisdalsee* zu fahren oder zu gehen hat. Dieser See (18 Kil. lang) gehört zu den romantischsten und grossartigsten in Norwegen, und eine Bootfahrt darauf ist reizend. Am nördlichen Ufer Quartier im *Gaard Rejten;* Ansagestat. bei *Utigaarden*, für Skyds über den See. Der obere Theil des Thals ist sehr spärlich bebaut; nur 3—4 Gaarde, deren Besitzer ganz arme Leute sind. Etwa 12 Kil. vom See liegt der oberste Gaard *Finsät;* von da führen die Wege nach Mölmen und Holsät hinüber (S. 267 ff.). Im obern Theil des Thals der **Mardalsfoos* (am See) und die nur selten besuchten Fälle der *Aura* (Aurstaupe). Am östlichen Ufer des Sees, 6—7 Kil. von *Överaas*, liegt *Vike;* von da beschwerlicher Gebirgspfad nach *Özendalen* in 8—10 St. (S. 265).

Sämmtliche Quartiere in diesem grossartigen Thal sind schlecht und der Abstecher daher nur abgehärteten

Digitized by Google

Touristen zu empfehlen, die ihre gewohnten Bequemlichkeiten einmal entbehren können und sich an die norwegischen Bauernspeisen gewöhnt haben. Auch gibt es auf dem Weg dahin nur eine feste Skydsstation, und ist es deshalb am gerathensten, das kleine Dampfschiff, das regelmässig zwischen Molde und Erisfjord (in 6 St.; Endpunkt der Route *Nöste* an Erisfjordsören) fährt, zu benutzen; dann womöglich noch an demselben Tag ein Boot über den See zu nehmen oder auch an dessen nördlichem Ende zu übernachten; am folgenden Tag den See zu passiren und nach dem Erisfjord zurückzukehren, um am dritten entweder dem Landweg nach Molde, oder dem Weg nach Christiansund oder Throndhjem zu folgen. — Am besten wäre es, wenn der Fahrplan es zulässt, sich mit einer kurzen Bootfahrt auf dem See, 4—5 Kil. hinauf, begnügen zu lassen und unmittelbar mit dem Dampfer zurückzukehren.

Von Romsdal nach Throndhjem.

Von Molde geht eine von mehreren Fjorden unterbrochene Strasse (über Nordmöre) nach Throndhjem, 20¼ M., 228 Kil., welche aber nur selten von Touristen besucht wird. Man reist nach *Battenfjordsören* oder *Koksvik* an *Thingvold* über Land, dann mit Dampfer nach *Christiansund*, von wo man den Dampfer »Statsraad Riddervold« nach Throndhjem benutzt. Bei stürmischem Wetter dürfte die sonst wenig zu empfehlende Fahrt vielleicht angebracht sein, weil man dadurch der unangenehmen, obschon kurzen Fahrt über Hustadviken entgeht, wo die Seekrankheit regelmässig ihre Opfer fordert. Man vgl. die Fahrpläne der Dampfer der Route Sundalsören - Christiansund.

Von Molde längs des Fannestrands (S. 271) nach Ansagestation (¾ M., 11 Kil.) *Strande* und weiter längs dem nördlichen Ufer des Fannefjords nach

(2 M., 22 Kil.) Skydsstat. **Hungnäs.** Von hier geht eine Strasse nach (45 Kil.) Christiansund über Ansagestat. *Fursät* (¾ M., 8 Kil.), Ansagestat. *Gimnäs* (1⅜ M., 15 Kil.) und Skydsstat. *Christiansund* (1¾ M., 19 Kil.) zu Wasser. Unweit Fursät *Battenfjordsören*, von wo wenigstens 2mal in der Woche Dampfer nach Christiansund in 2 St.

Von Hungnäs weiter längs des Fannefjords nach (2¾ M., 30 Kil.) †Skydsstat. **Istad.** Von Istad nach (1¼ M., 14 Kil.) †Skydsstat. *Tjelde*, auf dem Weg nach Ejkisdal (s. oben). — Von Tjelde nach (8 Kil.) Skydsstat. *Stubö* und über das *Tilterejd* nach (1½ M., 17 Kil.) Skydsstat. *Ejdsören*, von den Dampfern Christiansund - Sundalsören angelaufen.

Hinter Istad folgen die Ansagestationen (3¾ M., 41 Kil.) *Heggem*; (4¾ M., 52 Kil.) *Angvik*, wo man den breiten Thingvoldsfjord per Boot passiren muss; (5¼ M., 58 Kil.) *Koksvik*, an der Kirche von Thingvold, wo die Dampfer Christiansund-Sundalsören anlaufen. Dann (5⅞ M., 65 Kil.) *Bölsät*, wo man den *Stangvikfjord* im Boot übersetzt nach (6½ M., 72 Kil.) †Skydsstat. *Stangvik* (gutes Quartier bei Bruset), oder auch nach †Skydsstat. *Surendalsören* (2 M., 22 Kil.), von wo man noch ⅞ M. (10 Kil.) nach Honstad hat. Von Surendalsören und Stangvik Dampfer nach Christiansund. — Von Stangvik durch schöne, hügelige Gegend nach (7⅞ M., 87 Kil.) †Skydsstat. *Aasen*.

Weiter fährt man über die Skydsstationen (8¾ M., 96 Kil.) *Honstad*, (10¼ M., 113 Kil.) *Aune*, (11⅛ M., 122 Kil.) †*Fosejde*, alle drei im Surendal, einem breiten und recht schönen Thal; dann über einen niedrigen Gebirgsrücken nach (12⅜ M., 136 Kil.) †*Garberg* und (14⅛ M., 155 Kil.) **†Aarlivold** (S. 265) und von hier nach (19 M., 209 Kil.) *Throndhjem* durch das Thal der Orkla, wie S. 265 beschrieben. Von Orkedalsören ab kann man den Dampfer »Orkla« nach Throndhjem benutzen (S. 371).

Digitized by Google

17. Route: Von Christiania über Land nach Bergen.

Vgl. die Karten bei S. 248, 289, 322, 314.

Von Christiania nach Bergen führen zwei Hauptstrassen (4—6 Tage):

a) Die kürzere durch das Hallingdal (S. 284), ein gleichförmiges Thal, in welchem man nur wenige höhere Berggipfel zu sehen bekommt und nur selten gute Quartiere findet; auch ist der Neubau der Strasse noch wenig vorgeschritten.

b) Etwas weiter, aber viel interessanter, ist die Route durch das Thal Valdres (S. 279); dasselbe hat zwar auch noch keine Alpenformation und keine Naturschönten ersten Ranges, ist aber reich an Abwechselung und gewährt öfter Ausblicke auf die fernen Schneegebirge, im östlichen Norwegen eine Seltenheit. Die Strasse ist besser als in Hallingdal, die Quartiere sind meist gut und wohlfeil, und die Stationen bieten Gelegenheit zu Ausflügen. Touristen ziehen deshalb meist die letztere Route vor.

A. Durch das Thal Valdres nach Bergen kann man auf drei Wegen gelangen: 1) über den *Mjösen-See,* 2) über den *Randsfjord,* 3) über den *Spirillen-See;* alle drei treffen in *Frydenlund* zusammen. Am meisten zu empfehlen ist der *zweite* Weg.

Von Christiania bis Lärdalsören 4 Tage. Nachtquartiere 1. Tag: in Mustad, Odnäs, Sörum. — 2. Tag: Frydenlund. — 3. Tag: Tune. — 4. Tag: Lärdalsören. Event. auch in 3 Tagen, dann am 2. Tag in Fagerlund od. Tune.

1) Von Christiania über den Mjösen-See nach Frydenlund.

Eisenbahn: *Christiania–Eidsvold* 68 Kil. in 2¾—3 St. für I. 4,80, II. 3,20, III. 1,60 Kr. — **Dampfschiff:** *Eidsvold-Gjövik,* 65 Kil., I. 3,05, II. 2,05 Kr. — **Skyds:** *Gjövik–Frydenlund,* 8 M. (88 Kil.), ungefähr 16 Kr. — **Diligence:** *Gjövik–Odnäs* (nicht alle Tage), 6 Kr.; *Odnäs–Frydenlund,* 4mal wöchentlich, pro Meile 1,60 Kr.

Von Christiania bis (133 Kil.) Skydsstat. *Gjövik* am Mjösen-See s. S. 255. Hier beginnt die westwärts nach Lärdalsören führende gute Strasse. Man fährt durch interesselose Gegend zunächst ziemlich steil den niedrigen Bergrücken (500 m.) hinan, welcher den Mjösen vom Randsfjord trennt. — (1¼ M., 14 Kil.) †Skydsstat. *Mustad* (gutes Quartier) in der Pfarrei von Vardal. — Bei (2½ M., 28 Kil.) †Skydsstat. *Granum* erreicht man die Höhe; dann senkt sich der Weg langsam hinab zum nördlichen Theil des schönen Randsfjords an der (3 M., 33 Kil.) Skydsstat. *Odnäs* (wo die Route über Randsfjord l. einmündet) vorüber nach (3½ M., 39 Kil.) †Skydsstat. *Sköjen* (gutes Quartier) in der Pfarrei Land; weiter durch das breite Thal nach (4¾ M., 52 Kil.) †Skydsstat. *Tomlevolden* (gutes Quartier) in hübscher Waldgegend. Von hier steigt der Weg ungefähr 650 m. längs des Etnedals-Flusses empor, um auf die Höhe des *Tonsaas* zu kommen, der das Thal des Randsfjords (Land) von Valdres scheidet. — (6¼ M., 69 Kil.) Skydsstat. *Sveen.* (Bis zur nächsten Stat. Frydenlund, 19 Kil., für 23 Kil. zu bezahlen.) Etwas weiter, unmittelbar an der Strasse in düsterer Waldgegend, die ehemalige Stat. *Gravedalen* (Unterkunft auch für längere Zeit), die als klimatischer Kurort benutzt wird. — Auf der Hochebene weiter

Digitized by Google

durch düstere Wälder bis an den Westabhang des Tonsaas (850 m.), wo sich ein brillantes *Panorama entrollt: l. das meilenweite, von Sennhütten bedeckte Plateau zwischen Valdres und Hallingdal, in der Mitte das von der Bägna durchströmte breite Thal und r. in einer Entfernung von 90 Kil. die schneebedeckten Gipfel der südlichen Kette der Jotungebirge, der *Galdebergstind* und der *Thorfinnstind*, beide nahe an 2300 m. hoch. Man hat hier alles vereint, was die grössten Schönheiten des östlichen Norwegen ausmacht, und gewinnt in dem einen Bild einen völligen Einblick in diese seltsame, dem von Süden kommenden Touristen so ganz fremde Natur. Dann senkt sich der Weg längs der Thalseite hinab nach (8 M., 88 Kil.) †Skydsstat. **Frydenlund** (gutes Quartier) in der Gemeinde Nordre Aurdal. *Fortsetzung der Route nach Bergen S. 278.*

---

2) Von Christiania über den Randsfjord nach Frydenlund:

Eisenbahn: *Christiania – Randsfjord*, 142 Kil. in 5¾ St. für I. 7,25, II. 4,20 Kr. — **Dampfer:** *Randsfjord – Odnäs* in 5 St. für I. 4, II. 2,80 Kr. — **Diligence:** *Odnäs – Frydenlund* 4mal wöchentl. (S. 278). — **Skyds** (6 M., 68 Kil.), gesammte Ausgabe 12 Kr.

☞ Bis Drammen *links* sitzen, hübsche Aussichten!

Man verlässt Christiania mit der Westbahn; dieselbe ist schmalspurig und hat kleinere Wägen und kleinere Lokomotiven. Der Zug fährt zunächst an den mit Landhäusern bedeckten Ufern des Fjords entlang, der hier westwärts eine kleine Bucht, *Frognerkilen*, aussendet, an welcher das Lustschloss *Oskarshall* (S. 242) liegt. Dann passirt man die (3 Kil.) Stat. *Tydskestranden* oder *Bygdö*, (8 Kil.) Stat. *Lysaker* mit mehreren Fabriken, in anmuthiger Gegend, an der Mündung der *Sörkedalselv*, (10 Kil.) Stat. *Hövik;* dann gewinnt man südl. eine schöne Ansicht des 330 m. hohen *Skougumsaas*, und östl. von der ungefähr ebenso hohen Kuppe des *Kolsaas*. — Weiter durch anmuthige Gegend erreicht man die schön gelegene (14 Kil.) Stat. *Sandviken*, wo die Strasse nach *Ringerike* r. abgeht (S. 245). — Die Bahn überschreitet den hier ausmündenden *Sandvikselv*, fährt durch einen kurzen Tunnel nach der in einer wunderschönen Gegend (besonders l. schöne Aussicht über den Christianiafjord) unter dem Skougumsaas gelegenen (20 Kil.) Stat. *Hvalstad* (spr. valstad), wo man besonders gegen Christiania zu eine prachtvolle Aussicht hat; ebenso auch r. nach dem jähen Abhang des Skougumsaas; in der Umgegend zahlreiche Landhäuser. Weiter passirt man den 28 m. hohen hölzernen Viadukt von Hvalstad, dann (23 Kil.) Stat. *Asker*, unweit der Kirche von Asker, und längs den Ufern der breiten kleinen Seen *Bondivand* und *Gjelumvand* (r. der 400 m. hohe *Asker-Vardekoll*) an (29 Kil.) Stat. *Heggedal* vorüber nach der (35 Kil.) Stat. *Röken;* r. die kleine Kirche von Röken. Man befindet sich hier auf der Höhe des Berg-

Digitized by Google

rückens, der den Christianiafjord vom Drammensfjord scheidet. Von Röken zuerst über ein kleines Plateau, dann durch einen (ca. 40 Sekunden langen) Tunnel, einen ganz kurzen zweiten Tunnel, sodann entrollt sich das wunderschöne Panorama vom **Lierthal*. Während der Zug sich schnell an den Bergabhängen herabwindet, überblickt man von der Höhe den breiten Fjord, die Stadt Drammen und das fruchtbare, wohl angebaute und von den waldigen Höhen umgebene Thal. Im Thal angekommen, passirt man die (47 Kil.) Stat. *Lier,* dann (53 Kil.) Stat. *Bragerön* (bei Drammen) und erreicht dann auf langer Brücke über den Drammenselv

(55 Kil.) Stat. **Drammen** (*Bahnhofsbüffet; *Hôtel Central,* am Bahnhof, mit Restauration). Die Stadt (Hôtels: **Kong Karl; Britannia-Hôtel*), an der Mündung des Drammenselv in den Drammensfjord, einen Zweig des Christianiafjords, zählt 18,851 Einw. und ist im raschen Aufblühen begriffen (hauptsächlich Holzhandel). In dem an der Nordseite des Flusses gelegenen Stadttheil Bragernäs (nach dem Brand von 1866 hübsch neu erbaut) liegen am grossen Marktplatz die bemerkenswerthen Gebäude der Stadt: Börse, Rathhaus und die schöne, mit einem *Altarblatt von *Tidemand* geschmückte Kirche.

Dampfschiffe tägl. nach *Holmestrand* und *Moss* (S. 225); Abgang theils von Strömsö (Gyldenlöves Plads), theils von Bragernäs (man frage im Hôtel).

Von Drammen an nehme man die Plätze r. Zuerst fährt man durch ein breites, von waldigen Höhen umgebenes Thal am Fluss entlang an den Stat. *Gulskogen* und *Mjöndalen* vorüber, in der Ferne l. der *Jonsknuten,* nach

(73 Kil.) **Hougsund** (*Bahnhofsbüffet;* 1 Kr. für warme, 0,80 für kalte Küche mit Kaffee oder Bier), wo l. die Bahn nach Kongsberg abzweigt (S. 289). 12 Min. Aufenthalt. In der Nähe die Kirche von *Eker.* Weiter längs des Flusses, dessen östliches Ufer hoch und waldig ist; es folgen in stetem Wechsel eine Reihe hübscher Landschaftsbilder, dann (80 Kil.) Stat. *Skotselvene, Burud,* hinter welcher man auf eiserner Brücke den vom Drammenselv gebildeten *Döviksfoss* passirt und (85 Kil.) Stat. *Aamot* erreicht, wo die von Sigdal kommende *Simoa* l. sich in einem Wasserfall mit dem Drammenselv vereinigt, über den eine Kettenbrücke gespannt ist. Dann folgt Stat. *Gjethus,* Wasserfall und bedeutende Papierfabrik.

(9 Kil.) Stat. *Vikersund,* wo der Drammenselv aus dem *Tyrifjord* ausfliesst; hier zweigt die Bahn nach Kröderen ab (S. 284).

Unweit der Stat. das St. Olafs-Bad (in der Pfarrei Modum), mit schönen Umgebungen. Von Vikersund nach dem Bad mit den am Bahnhof befindlichen Wägen 1,20 Kr. (2 Kr. für 2 Personen). Im Park des Bades der herrliche *Kaggefoss, vom Hallingdalsfluss gebildet. Ebenso liegen hier die von einer deutschen Kompagnie betriebenen *Kobaltwerke von Modum.*

Weiter über den *Tyristrand,* längs dem westlichen Ufer des *Tyrifjords;* hübsche Aussicht über den See, auf den *Krokskoven* und die gut angebauten Gegenden der Pfarrei Hole. Es folgen die

Digitized by Google

Stat. *Nakkerud, Skjärdalen* (mit Sägemühlen; in der Nähe sehr ergiebige Nickelgruben) und *Ask* (mit dem Gute der Familie Gram); dann erreicht man

(124 Kil.) Stat. **Hönefoss** in Ringerike (Näheres S. 247) und (130 Kil.) *Heen* (Bahnhofsbüffet) an der Aadalselv, die hier schiffbar ist. Dann geht die Fahrt durch Wald nach der

(142 Kil.) Endstat. **Randsfjord** *(Bahnhofshôtel)* am Randsfjordsee. Hier geht man an Bord des Dampfschiffs *(Restauration)*, das nach kurzem Aufenthalt abgeht.

Der **Randsfjord** ist bezüglich der Länge der zweite aller Binnenseen Norwegens (70 Kil.), in Anbetracht des Flächeninhalts aber nur der fünfte (130 QKil.) und liegt 140 m. ü. M. Das westliche Ufer dieses schönen Sees ist von einem waldbekleideten Bergrücken gebildet (500—700 m. hoch), der ihn von dem Spirillensee (s. unten) scheidet; das östliche nehmen die fruchtbaren Gefilde von *Hadeland* ein, die gegen N., wo die Berge näher an den See treten, in *Land* übergehen, ein Distrikt, der in anderer Beziehung den Uebergang in die Hochlande bildet.

Die Dampfschiffahrt über diesen langen und schmalen See ist im ganzen einförmig und kann keineswegs mit der über den Mjösen verglichen werden. Man legt an zwölf Stationen an und erreicht dann die nördliche Endstation, *Odnäs*, eine feste Skydsstation (S. 274), wo man gutes Quartier erhält. Von Odnäs weiter nach *Frydenlund* s. S. 274 u. 275.

---

3) Von Christiania über den Spirillensee nach Frydenlund.

Eisenbahn: *Christiania–Heen*, 129 Kil. in 5¼ St. für I. 6,85, II. 4 Kr. — **Dampfschiff:** *Heen–Sörum* in 4—5 St. I. 4, II. 2,50 Kr. — **Skyds:** *Sörum–Frydenlund* (4⅝ M., 52 Kil.), etwa 8,50 Kr. — Man informire sich, ob das Dampfschiff wirklich geht. Die ganze Route wenig zu empfehlen.

Eisenbahn von Christiania nach (130 Kil.) *Heen* s. S. 275—277. Hier geht man auf den kleinen Dampfer »Bägna«, der jeden Tag einige Stunden nach Ankunft des Morgenzugs von Christiania abgeht.

Das Schiff bietet freilich nicht viele Bequemlichkeiten, hat aber eine Restauration, in der man recht gutes Mittagessen (oft hermetisch konservirte Vögel), Bier und Wein erhalten kann. Jeden Morgen verlässt das Schiff *Sörum* (seine nördliche Endstation) um 6 Uhr, damit die Passagiere denselben Abend in Christiania sein können.

Die Fahrt von Heen geht in den ersten Stunden auf dem Fluss *Aadalselven*, oft von waldigen Höhen umgeben, welche ihn öfter zusammendrängen, besonders bei seinem Austritt aus dem 25 Kil. langen See *Spirillen*. Hier bildet sich ein kleiner Stromfall (der Königsstrom, *Kongsströmmen*), den das Schiff nur unter Schwierigkeiten passirt. Der See ist besonders in seinem nördlichen Theil recht hübsch, wo sich das *Hedal* öffnet und im Hintergrund einige grosse Bergkuppen im Frühsommer mit Schnee bedeckt erscheinen.

Digitized by Google

Das Hedal ist durch eine alte Holzkirche (im norwegischen »Stavestil«, S. 293) bekannt, die der Sage nach in der Zeit der grossen Pest, welche um 1350 ganz Europa durchzog, als die Bevölkerung des Thals ausstarb, verlassen und späterhin von einem Jäger wieder aufgefunden wurde, der am Altar einen grossen Bären tödtete, welcher hier sein Winterquartier aufgeschlagen hatte. Die Haut dieses Bären (wahrscheinlich die Gabe eines glücklichen Jägers an die Kirche) wird noch in der Kirche aufbewahrt. Will man hier einen Besuch machen, muss man das Schiff an der Stat. *Näsmoen* verlassen, von wo ein schlechter Weg nach *Ildjarnstad* (wo die Kirche sich befindet) zu passiren ist. Von da nach *Storsveen* (s. unten) recht guter Weg.

Die Natur des Hedals bietet nur geringes Interesse.

Bei Stat. *Näsmoen* (nur geringe Bequemlichkeiten) verlässt das Schiff den Spirillen, um wieder auf dem Fluss, der nun den Namen *Bägna* führt, die Fahrt zu beginnen. Die Gegend ist hier recht anmuthig und romantisch; das Thal ist auch hier eng, und unter den den Fluss begleitenden Bergen tritt besonders das schroffe *Valdreshorn* (r.) hervor. Interessant ist auch der brausende *Valdresstrom,* den man passirt kurz vor der

Endstat. **Sörum** (*Quartier* gut, Essen dürftig), die erste Station in Valdres und †Skydsstation, jedoch nur für die Dampfschiffpassagiere.

Im Herbst oder bei geringem Wasserstand des Flusses geht das Schiff nur bis Näsmoen (Skydsstation Granum), 1⅛ M. (13 Kil.) von Sörum. Bei sehr niedrigem Wasserstand fährt das Dampfschiff überhaupt nicht.

Von Sörum per Skyds längs der Bägna in einförmiger Gegend durch das enge, waldige Thal nach (½ M., 6 Kil.) †Skydsstat. *Linheia,* (2 M., 22 Kil.) †Skydsstat. *Storsveen* und

(3 M., 33 Kil.) †Skydsstat. *Vold;* von hier führt auch eine Strasse an der rechten Thalseite bergauf direkt nach Sveen, ¾ M. (8 Kil.). — Es folgt (3⅛ M., 34 Kil.) *Krämmermoen* (vortreffliches Quartier), nicht Station, am östlichen Ufer in wunderschöner Umgebung; unweit davon bildet die Bägna einen imposanten Wasserfall, den man von der darüber führenden Brücke betrachten kann. Am linken Ufer der Bägna (etwa 3 Kil. von Vold Krämmermoen) liegt hoch über dem Thal die alte merkwürdige *Kirche von Rejnlid,* im norwegischen Holzstil (Stavestil) gebaut, die wohl eines Besuchs werth ist. — Die Strasse steigt nun bedeutend und wird ausserordentlich beschwerlich, bietet aber an mehreren Stellen grosse Naturschönheiten. Man passirt die berüchtigte Höhe von *Jukamkleven* und hat eine schöne und imposante *Aussicht über das Thal der sich hier in einem tiefen Schlund verbergenden Bägna; im übrigen, wie S. 275 beschrieben. (Man muss ¾ St. in *Medtet* rasten; die Skydsstationen haben hier nur zwei bis vier Pferde.) Endlich erreicht man die grosse Chaussee und nach 4—5 Kil. (4⅝ M., 51 Kil.) †Skydsstat. *Frydenlund* (S. 275).

4) Von Frydenlund nach Bergen.

Skyds auf der Landstrasse (33½ M., 392 Kil.). Gesammte Skydsausgabe ungefähr 60 Kr. Billiger: per Skyds nur bis (158 Kil.) *Lärdalsören,* dann per Dampfschiff nach *Bergen;* s. S. 282. — **Diligence** 4mal wöchentl. von *Odnäs* über *Frydenlund* nach *Lärdalsören* 35 Kr., in 2 Tagen.

Digitized by Google

Landstrasse. In Frydenlund vereinigen sich alle drei Routen. Man befindet sich hier im breiten Thalboden von *Valdres*, an der Kirche von *Nordre Aurdal*, deren Umgebungen dorfähnliche sind. Etwas nördlicher das neue Distriktsgefängnis (meist leer), wo schöne Aussicht über das breite Thal. Man fährt gegen NW. zum See *Strandefjord* (320 m. ü. M.) und dann an dessen rechtem Ufer entlang mit vielen lieblichen Aussichten nach

(1 1/8 M., 12 Kil.) †Skydsstat. *Fagerlund;* unweit der Station liegt *Fagernäs-Hôtel* schön am See Strandefjord (viele Engländer), wo auch Fuhrwerk zu haben ist.

☞ Von hier an vgl. die Karte der Jotunfjeldene S. 322.

Seitenroute nach Östre Slidre. Von Fagerlund Strasse durch das grösste Seitenthal von Valdres, *Östre Slidre*, in die Berge hinein. Schöne Ansichten der südlichsten kleinen Ausläufer des Jotunfjelds. Von Fagerlund immer aufwärts nach

(1 1/2 M., 17 Kil.) †Skydsstat. *Rogne* (gutes Quartier). In der Nähe *Öjangshojden* mit schöner Aussicht, wozu der Hauswirt nach einer billigen Taxe Führer verschafft. Man überschaut von Rogne aus den Thalboden und die in diesem liegenden Seen. Dann weiter nach

(2 5/8 M., 29 Kil.) **Nordthorp** (nicht Station), unweit des Sees *Heggefjorden* (S. 332). In Nordthorp nur wenige Bequemlichkeiten; der Wirt aber ist ein gefälliger Mann, der bereitwillig den Reisenden die besten Anleitungen zu Ausflügen in die Gebirge gibt. Der Weg setzt sich noch 6 Kil. von Nordthorp bis nach dem *Gaard Hedalen* fort, von wo man, wenn man weiter in die Gebirge zu den grossen Seen *Bygdin, Tyin* und *Gjendin* mit ihren prachtvollen Gletschern oder nach Gudbrandsdalen hinüber fahren will, reiten oder gehen muss. Man kann hier einen schönen *Ausflug (5—6 Tage) über die Seen Bygdin und Tyin machen und dann den gewöhnlichen Weg nach Bergen wieder bei Nystuen (S. 280) erreichen; Näheres S. 332—335.

Das *Thal Valdres*, in dem man sich nun von Frydenlund an befindet, wird von der *Bägna* durchströmt, die durch den Spirillen fliesst, dann den Namen *Aadalselv* und später *Drammenselv* annimmt. Die Einwohner, die in Sprache und Sitten Aehnlichkeit mit denen des westlichen Norwegen haben, sind ein recht interessanter Volksstamm, der neuerdings in der Kultur, besonders in Rücksicht auf Reinlichkeit, grosse Fortschritte gemacht hat. In den Sennhütten ist freilich noch nichts davon zu bemerken.

Von Fagerlund auf der grossen Strasse weiter nach (2 3/4 M., 30 Kil.) †Skydsstat. *Rejen*. Dann am schönen *Slidrefjord* (400 m. ü. M.) entlang erreicht man **Ölken*, eine Art von Hôtel, wo man auch für längere Zeit wohnen kann. Die heilsamen Bergluft wegen leben hier oft im Sommer viele Brustkranke und der Punkt hat vielleicht eine Zukunft als klimatischer Kurort. Man erhält hier Pferde und Karriolen.

Ungefähr 11 Kil. von Ölken liegt die schöne und leicht zugängliche Aussicht von **Kvithövd;* hier sieht man gegen N. eine Reihe von imposanten Bergen: Bitihorn (1600 M.), Mugnafjeld und seine Umgebungen in der Kette zwischen Bygdin und Gjendin (alle ca. 2300 m.).

(3 7/8 M., 43 Kil.) †Skydsstat. *Stee*, und dann (4 7/8 M., 54 Kil.) †Skydsstat. *Öjlo*, in schöner Umgebung. Viele norwegische Maler haben hier Studien gemacht, und einige von ihnen haben die Wände

Digitized by Google

eines kleinen Zimmers mit Malereien geschmückt. — Dann fährt man auf schöner Chaussee am See *Vangsmjösen* (466 m. ü. M.) entlang nach (5⅝ M., 62 Kil.) †Skydsstat. *Tune* in der Pfarrei Vang; gutes Quartier. In der Nähe das kleine *Odnäs-Hôtel* (Grindaheim), ganz wie Fagernäs und Ölken für längern Aufenthalt eingerichtet. Wenn man dahin die Fahrt fortsetzt, bezahlt man noch 0,14 Kr. Hier lag früher die alte Stavekirche von *Vang*, die Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 1842 für 80 Spd. kaufte und im Riesengebirge zwischen Warmbrunn und der Koppe aufstellen liess. Hier ist an ihrer Stelle ein hässliches, rohes Gebäude aufgeführt, an dem man einen **Runenstein* sieht. Die Inschrift lautet: »Gosa sunir ristu stinthinsi aftir Gunar« (Die Söhne Gose's setzten diesen Stein nach [zur Erinnerung von] Gunnar). — Von Tune weiter am See Vangsmös unter den hohen *Grindadn* (1740 m.) entlang, östlich vom See das *Skodshorn*, nach (7⅜ M., 81 Kil.) †Skydsstat. *Skogstad* (574 m.) und weiter auf sehr holperigem Weg nach (für 17 Kil. zu bezahlen)

(8⅜ M., 92 Kil.) †Skydsstat. **Nystuen** (gutes *Quartier*) in Vang, auf dem *Filefjeld*, einem kahlen Gebirgsrücken, 992 m. ü. M., am *Utrosee*, unter den schroffen Abhängen des *Stugunös* (1570 m.) in öder Gegend.

Nystuen, wohl schon im Mittelalter gegründet, 1627 zum erstenmal erwähnt, gehörte, wie die »Fjeldstuen« auf Dovrefjeld, früher dem Staat, ist aber seit 1830 Privateigenthum, dessen Besitzer vom Staat einen jährlichen Zuschuss erhält. Der noch lebende Vater des heutigen Besitzers, Knut Nystuen, der so viele Jahrzehnte in dieser öden Gebirgsgegend zugebracht hat, ist vom König mit der silbernen »Medaille für Bürgerthat« dekorirt, als Anerkennung seiner Verdienste um die Rettung vieler verirrten Menschen, die ohne seine Hülfe umgekommen wären.

Vom nahen **Stugunös*, von Nystuen in ca. 2 St. zu besteigen, hat man schöne Aussicht gegen N. über die Jotungebirge.

Zwischen *Skogstad* und Nystuen kann man in einigen Stunden einen kleinen Ausflug machen, wenn man seinen Wagen mit der Bagage nach Nystuen vorausfahren lässt und mit einem Führer (wenn ein solcher auf der letzten Station zu haben ist) den Weg verlässt, ein wenig westl. von der Stelle, wo die *Björdöla* in die Bägna mündet, und dann ungefähr 500 m. hinaufsteigt. Man sieht dann das weite Bassin von Tyin (1104 m. ü. M.) vor sich ausgebreitet und im Hintergrund die zackigen Zinnen von Koldedalen und Melkedalen (ca. 2100 m.) mit ihren schönen Getschern.

Von Nystuen weiter führt nun eine recht gute Strasse durch das *Smedsdal* (Schmiedethal), während sie früher über einen mehr südlich gelegenen höhern (nahe an 1500 m.) Bergrücken führte, dessen höchsten Gipfel *Suletind* (1771 m.) man vom Weg aus sehen kann. Die Landschaft ist nicht bedeutend, bis man sich Maristuen nähert und die »Stiftssäule« passirt hat, die die Grenze zwischen dem ost- und westfjeldschen Norwegen, zwischen Hamars und Bergens Stift, bezeichnet. Dann erreicht man die zweite Fjeldstue

(9⅞ M., 109 Kil.) †Skydsstat. *Maristuen* (gutes Quartier) in Lärdal, um 1300 gegründet, im katholischen Mittelalter ein geistliches

Digitized by Google

Hospitium. Der Besitzer erhält jährlich ebenfalls einen staatlichen Zuschuss. — Nun sinkt die gute Chaussee (bis nach Lärdalsören) unaufhörlich, und schnell befindet man sich wieder im angebauten Thal, dem *Lärdal,* in Sogn. Die Natur hat hier einen ganz andern Charakter als auf der östlichen Seite der grossen Gebirge, die man eben überstiegen hat; alles ist wild, imposant. Die Berge heben sich in gewaltigen Massen, überall strömen Bäche und kleine Flüsse dem Hauptfluss (dem *Lärdalselv*) zu; oft scheint es, als ob das Thal sich ganz zusammenschlösse — dann öffnet sich plötzlich ein enger Durchgang, durch den der Weg kunstvoll geführt ist. — Etwa 5 Kil. hinter Maristuen, bei der *Brücke von Börlaug,* mündet der südliche Weg von Christiania (durch Hallingdalen, S. 288). — Das Thal wird im Winter und im Frühling von vielen Lawinen heimgesucht, deren Spuren man besonders bei Börlaug wahrnehmen kann. — Man erreicht alsbald (für 17 Kil. zu bezahlen) die

(10⁷/₈ M., 120 Kil.) †Skydsstat. **Häg.** Die nun folgende Gegend ist einförmig. Man passirt die merkwürdige *Kirche von Borgund,* die nur noch als Antiquität erhalten wird und jetzt von allen modernen Zusätzen befreit ist; an ihrer Seite ist eine neue, grössere Kirche gebaut, in welcher die kleine Gemeinde (ungefähr 1000 Seelen) jetzt ihren Gottesdienst abhält.

In dem nahen Gaard *Kirkvold* erhält man die Schlüssel und einen Führer, der den Reisenden einige Märchen über das Alter der Kirche etc. erzählt (Trinkgeld 0,40 Kr.). Sehr wahrscheinlich rührt der kleine Bau aus dem 12. Jahrh. her. An der westlichen Thür befinden sich zwei Runeninschriften, die eine: *thorir raist runar thissar than Olau misso* (d. h. Thorer schrieb diese Runen an der Olafsmesse), die andere: *thittai kirkia a kirkiuvelli* (d. h. die Kirche auf Kirkvold). — Die Kirche ist von allen norwegischen Holzkirchen im Stavestil (S. 293) die besterhaltene; sie gehört jetzt dem Antiquarischen Verein in Christiania.

Bei Borgund hatte man früher die Höhe von *Vindhellen* zu passiren, über welche der Weg in grossen Windungen führte; seit 1872 fährt man auf neuer Chaussee am Fluss entlang durch einen malerischen Engpass, in welchem der Fluss zwischen gewaltigen Felsen in der Tiefe braust. Es ist dies eine der wildesten Passagen des ganzen Wegs. Am Ende dieser Schlucht liegt die folgende

(12 M., 132 Kil.) †Skydsstat. *Husum.* Von hier aus führt eine ganz neue, vortreffliche Strasse am linken Ufer des reissenden Flusses unter überhängenden Felsen entlang. Am rechten Ufer sieht man noch den alten, berüchtigten, im 17. Jahrh. angelegten Weg (die *Galden*).

An der Westseite, hoch über dem Fluss, führt noch eine andere, um 1840 angelegte, ziemlich unebene Strasse über *Seltunaasen;* sie wird unterhalten, um benutzt zu werden, im Fall die neue im Winter durch Lawinen oder Steinstürze gesperrt werden sollte.

Endlich kommt man aus der tiefen, dunklen Schlucht heraus in das wieder breitere Thal; man überschreitet den Fluss, den man

Digitized by Google

nun lange l. behält. — (13 3/8 M., 147 Kil.) † Skydsstat. *Blaaflaten,* im weiten Thal, umgeben von hohen Bergmassen. Weiter längs des Flusses, dann über diesen und an der Kirche von *Tönjum* mit dem Pfarrhof von *Lärdal* vorüber nach

(14 5/8 M., 158 Kil.) Skydsstat. **Lärdalsören** (*Lindströms Hôtel;* Post- und Telegraphenstation; Arzt; Apotheke), mit 800 meist armen Bewohnern, liegt mit seiner neuen Kirche auf einer Ebene an der Mündung der Lärdalselv in den Sognefjord, von hohen und steilen Bergen umgeben, welche der ganzen Gegend einen düstern Charakter verleihen. Den ganzen Winter hindurch (vom September bis April) sieht man hier keine Sonne.

Bei der Ankunft des Dampfschiffs (von W. her) in Lärdalsören werden von den Bauern lebhaft Wägen und Pferde angeboten, selbst bis nach Odnäs. Man akkordire selbst oder durch den Wirt!

Von Lärdalsören geht mehrmals in der Woche ein **Dampfschiff** nach (230 Kil.) *Bergen* (s. R. 22) in 22—24 St., mit dem man die Reise fortsetzen kann (S. 322). — Will man aber so viel wie möglich der Strasse folgen, so kann man das Dampfschiff bei *Gudvangen* am Näröfjord verlassen oder mit **Boot** dahin reisen. Der direkte Abstand von Lärdalsören nach *Gudvangen* ist 4 3/4 M. (52 Kil.), welche man mit dem Dampfschiff in 2—4 St. zurücklegt, mit einem Boot in 8—10 St. Man muss hier drei Ruderer nehmen, weil der Weg lang ist und man für so lange Zeit das Wetter nicht berechnen kann.

Man passirt zuerst den Lärdalsfjord, dann (l.) einen Theil des grossen Sognefjords (R. 22), dann (l.) den Aurlandsfjord (S. 326) und endlich (r.) den Näröfjord, von denen S. 325 Näheres gesagt ist.

Vgl. von hier Karte von Hardanger S. 314.

(19 1/8 M., 210 Kil.) † Skydsstat. **Gudvangen** (Quartier beim Stationshalter *M. Hansen*), am Ende des gigantischen Näröfjords in grossartig schöner Lage (S. 325). Die umgebenden Berge, die eine Höhe von 1300—1800 m. erreichen, erheben sich fast senkrecht aus dem Fjord und dem Thal; viele Wasserfälle stürzen sich von ihnen herab, unter denen besonders der **Kilefoss* bemerkenswerth ist, der aus einer Höhe von 200 m. kommt und während seines Falles beinahe zu Wasserstaub aufgelöst und vom Wind wie ein Silberband hin- und hergeweht wird.

☞ Da auf den Stationen zwischen Gudvangen und Vossevangen (4 M., 45 Kil.) kein Essen zu bekommen ist, so versehe man sich mit Proviant.

Von Gudvangen beginnt die Fahrt durch das überaus imposante ***Närödal,** welches womöglich noch den Fjord an gewaltiger Erhabenheit übertrifft, eine der interessantesten Gegenden Norwegens. Es ist ein ungeheurer Riss des Gebirges, dessen gewaltige Dimensionen man zuerst nicht recht begreifen kann, weil dem Beschauer jeder Massstab fehlt. An beiden Seiten erheben sich gigantische Berge, die mehrmals den Fluss in seinem Lauf zu hindern scheinen. Hier und da liegen zwischen den Trümmern der eingestürzten Felsen zerstreute Menschenwohnungen, deren Besitzer ein kümmerliches Dasein fristen. An der westlichen Seite des Thals liegt *Jordals-*

Digitized by Google

nuten, eine steile und hohe Bergkuppe, die sich besonders prachtvoll von dem Stalhejmsklev aus präsentirt. Hoch über dem Thalboden sieht man die Oeffnung einer grossen Höhle. Bei Jordalsnuten öffnet sich das *Jordal,* ein ganz einsames Thal, das am Fluss entlang unpassirbar ist; man sieht r. den Saumpfad, *Naalene* genannt, sich hoch an den Felsen entlang winden.

Kurz vor Stalhejm passirt man den imposanten, vor 40 Jahren angelegten **Stalhejmsklev,* ein Weg, der in vielen Windungen eine steile Höhe hinanführt, die das Thal gegen Süden abschliesst; an jeder Seite hat man einen schönen Wasserfall (den **Stalhejmsfoss* und den **Sevlefoss*), gegen N. sieht man das ganze Thal bis nach Gudvangen und Kilefoss. – Jenseit des Klevs liegt (20¼ M., 223 Kil.) Skydsstat. *Stalhejm* (schlechtes Quartier; Bier); alterthümliche Häuser. Nun verändert sich der Charakter der Landschaft; man befindet sich in *Voss,* dessen Natur mehr an die des östlichen Norwegen erinnert. Von Stalhejm meist längs des Flusses nach (21¼ M., 234 Kil.) Skydsstat. *Vinje* (schlechtes Quartier) und weiter nach (22⅛ M., 243 Kil.) Skydsstat. *Tvinde* (Quartier ebenso), in deren Nähe der schöne **Tvindefoss.* Dann durch anmuthige Gegend an der Ostseite des 1500 m. hohen Bergs *Lönehorgen* entlang nach

(23⅛ M., 254 Kil.) Skydsstat. **Vossevangen** (*Vossevangens Station og Fleischers Hôtel,* westwärts; *Vossvangens Hôtel,* ostwärts der Kirche), an einem kleinen, hübschen See, unweit der Mündung der Rundalselv, 38 m. ü. M., ein Verkehrsmittelpunkt der ganzen Gegend. Telegraphenstation. Eisenbahn nach Bergen im Bau. Die Kirche ist ein altes, interessantes Gebäude.

Seitenroute nach Hardanger. Von Vossevangen geht eine Strasse südwärts zum Hardangerfjord ab; zuerst durch Wald, bis an den schönen **Skjärvefoss,* an dem die Strasse entlang führt und sich dann herabsenkt zur (2 M., 22 Kil.) Skydsstat. *Vasenden* (für 2¼ M. zu zahlen). Dann am Ufer des anziehenden *Gravensees* entlang nach (2¾ M., 30 Kil.) † Skydsstat. *Ejde* am Hardangerfjord, gutes Quartier; von Vasenden kann man auch nach Skydsstat. *Brakenäs* (ihn Ulvik) fahren, 1½ M., 17 Kil. (für 1⅞ M. 21 Kil. zu bezahlen), das ebenfalls am Fjord liegt und dem Vöringsfoss näher ist. Die letzte Strasse aber ist schlecht. Näheres unter den Routen in Hardanger (S. 318).

Seitenroute nach Sogn. Ein sehr interessanter Weg führt von Vossevangen ostwärts längs der Rundalselv nach Sogn. Der Weg ist ungefähr eine Meile (12 Kil.) fahrbar bis *Klöve,* von wo ein Reitweg nach *Almenningen* führt, wo man übernachten kann. Von Almenningen an dem Säter *Opsetstöl* und *Rundehoug* vorüber an die Höhe von *Gravehalsen,* von wo man den steilen Abhang nach *Flaamsdal* niedersteigt (wenigstens 700 m. Fall). In Flaamsdal kann man in *Melhus* oder *Kaardal* ein Quartier finden und von da ein Pferd zum Fjord hinab erhalten. Dann 10 Kil. zu rudern bis Aurlandsvangen. Man folgt überall den Telegraphenpfählen (12—14 St. von Almenningen nach Melhus).

Hauptstrasse. Von Vossevangen auf der Hauptstrasse westwärts nach (24¾ M., 272 Kil.) Skydsstat. **Evanger** (gutes

Digitized by Google

Quartier bei Madame *Monsen*). Vom nahen Berg *Myklethveitveten* (1145 m.), den man in 3—4 St. besteigen kann, schöne Aussicht über den innern Theil von Hardanger. — Von Evanger über den Evangersee und weiter über Land nach

(25⅜ M., 279 Kil.) Ansagestat. *Bolstadören* (gutes Quartier), an einem Busen des Osterfjords; der Skyds muss, wenn man von Evanger kommt, angesagt und an das westliche Ende des Sees beordert werden. Von Bolstadören Dampfschiffe direkt nach Bergen (5—6 St.). Wenn man die Dampfschiffe nicht benutzen kann, muss man den Weg weiter theils zur See, theils zu Lande fortsetzen. — Man fährt dann per Boot von Bolstadören nach (26⅛ M., 287 Kil.) Ansagestat. *Dalseidet* und weiter zu Lande nach (26¾ M., 294 Kil.) Ansagestat. *Dale,* wo auch die »Ansage« des Skydses von Dalseidet nach Bolstadören geschehen muss. Von Dale zur See über den pittoresken *Osterfjord* (zwischen der grossen Insel Osterö und dem Festland nach (29½ M., 325 Kil.) Ansagestat. *Garnäs* und weiter zu Lande nach (30¼ M., 333 Kil.) Ansagestat. *Lone,* dann nach

(32⅛ M., 353 Kil.) **Bergen** (S. 308).

B. Von Christiania durch das Hallingdal nach Bergen.

Eisenbahn: *Christiania—Vikersund—Kröderen* (mit Umsteigen in Vikersund), 126 Kil. in 5¾ St. für I. 6,40, II. 3,75 Kr. — **Dampfer:** *Kröderen—Gulsvik* 45 Kil. in 2½ St. für I. 2,60 Kr. **Skyds:** *Gulsvik—Lärdalören,* 17¼ M., 190 Kil. Gesammte Skydsausgabe 35 Kr. — Von Häg (S. 281) kann man auch mit der **Diligence** fahren, à 1,60 Kr. pro Meile. — Von Lärdalören mit **Dampfer** oder auf der oben beschriebenen Landroute.

Der Weg durch das **Hallingdal** ist ein wenig kürzer als der durch Valdres; die Natur entbehrt hier aber an den meisten Stellen der erhabenen Schönheit, die den Touristen dort anzieht, wiewohl der breite Fluss *Hallingdalselven,* der das Thal durchströmt, oft malerische Landschaften hervorruft. Nur im obern Theil des Hauptthals sieht man eigentliche Gebirgslandschaften. Die Strasse durch Hallingdalen nach Bergen ist erst vor einigen Jahrzehnten angelegt und lässt noch viel zu wünschen übrig. Früher ward das Thal nur äusserst selten von Reisenden besucht, weshalb auch die Bevölkerung hier ihre Eigenthümlichkeiten sehr lange bewahrt und noch nicht ganz aufgegeben hat. Die Bewohner haben noch ganz den unbeugsamen und wilden Charakter ihrer Vorfahren und sind erst in den letzten Jahrzehnten mit der modernen Kultur in Berührung gekommen. Viele alte Sagen leben hier noch im Munde des Volks, und Hallingdal ist in dieser Beziehung eine reiche Schatzkammer, die von norwegischen Sammlern fleissig benutzt wird.

Eisenbahn von Christiania nach (96 Kil.) *Vikersund* s. S. 276. Wagenwechsel. Dann mit der Zweigbahn nach *Kröderen* ziemlich steil aufwärts (l. sitzen!). Nachdem man bei *Häre* die Höhe erreicht hat, über eine bewaldete Ebene, ab und zu mit Aussichten nach Norefjeld und Hestjuvnatten, über Stat. *Snarum* und (10¾ M., 126 Kil.) Endstat. *Kröderen,* wo die Hallingdalselv aus dem See heraustritt. Unterkunft und gute Verpflegung in der nahen Skydsstat. *Sundvolden* (r.).

Digitized by Google

Man fährt von hier aus mit dem Dampfschiff »Kröderen« (Restauration) über den schönen *Kröderensee* nach Gulsvik. Gegen NW. sieht man das *Norefjeld* (1510 m.), das im Frühsommer noch oft mit Schnee bedeckt ist. Die Ufer sind im südlichen Theil des Sees recht fruchtbar; nachdem man aber die Kirche von *Krødsherred* (auf Olberg) und die Enge von Noresund passirt hat, werden sie schroffer und lassen nur an wenigen Stellen Platz für einzelne Gehöfte. Hier sieht man ab und zu die kleine Kuppe von *Hestjuvnatten*. Am nördlichen Ende, wo bei Gulsvik der Hallingdalsfluss einmündet, beginnt das eigentliche *Hallingdal*.

(14 3/4 M., 171 Kil.) †Skydsstat. **Gulsvik** (schlechte Unterkunft) besteht aus verschiedenen Gehöften, von denen das eine (r. von der Strasse) interessante alte *Holzgebäude aus dem 16. und 17. Jahrhundert besitzt.

Landstrasse. Von Gulsvik fährt man am Fluss entlang an der Kirche von *Flaa* vorüber nach (16 M., 180 Kil.) †Skydsstat. *Aavestrud* (schlechtes Quartier) und weiter durch interesselose Gegend nach (17 5/8 M., 199 Kil.) †Skydsstat. *Börtnäs* (auch schlecht). Die Strasse wird oft sehr schmal und fällt steil zum Fluss ab.

(18 3/8 M., 210 Kil.) †Skydsstat. **Näs** (ziemlich gutes Quartier), grosses Dorf, Mittelpunkt des Thals, mit einer neuen Kirche, dem Distriktsgefängnis etc., an dem hier ungewöhnlich breiten Fluss, hier *Brumma* genannt.

Die Bauern fahren oft auf dem Fluss von Näs nach Gulsvik über die kleinen Fälle desselben hinweg; mit einem geübten Steuermann ist diese *Fahrt, die ungefähr 5 St. in Anspruch nimmt, ausserordentlich interessant und ohne Gefahr. Insbesondere ist die Fahrt durch den ersten und grössten Fall bei **Sevre*, unweit Börtnäs, sehr aufregend, mit nicht geübten Steuerleuten gefährlich.

Von Näs nordwärts am rechten, dann am linken Ufer des Flusses nach

(20 3/8 M., 230 Kil.) †Skydsstat. **Viko** (schlecht); in der Nähe in hübscher Gegend *Hôtel Rolfshus* (oder Brejdok), auch für längern Aufenthalt berechnet. (Ueber die Zukunft dieses Hôtels lässt sich augenblicklich nichts sagen, da der jetzige Besitzer die Wirtschaft aufgeben wird.) Hier verlässt die Strasse das eigentliche Hallingdal und geht in das Querthal von *Hemsedal* über.

Seitenroute nach Aal und Hol. Von Viko geht eine Seitenstrasse westwärts durch das Hauptthal in sehr einförmiger Gegend mit Rast von 1/2 St. auf *Ellefsmoen* nach (1 3/8 M., 15 Kil.) †Skydsstat. *Nubgaarden*, mit der alten Stavekirche (S. 293) von **Thorpe*. Dann (2 1/4 M., 25 Kil.) †Skydsstat. **Sundre** (gutes Quartier beim Landhändler *Urholdt*), in der Nähe die Stavekirche von **Aal*.

Gebirgsroute von Sundre nach Aurlandsvangen.

Fusstour auf drei Tage; ca. 100 Kil. von Sundre bis Aurlandsvangen Weglänge. Weil der Weg, obwohl in den letzten Jahren auf Veranlassung des Touristenvereins mit sogen. »Warden« versehen, schwer zu finden ist, ist es einem jeden, der nicht mit den norwegischen Hochgebirgen sehr vertraut ist, zu empfehlen, sich einen Führer

Digitized by Google

entweder in Neraal oder Gudbrandsgar zu dingen. — Der Weg ist von Skrio aus besonders prachtvoll, im ganzen aber beschwerlich und mit Pferden von Gudbrandsgard an ganz unpassirbar.— Nachtlager findet man in *Gudbrandsgard*, *Skrio* (schlecht), *Vasbygd* (ebenso) und *Aurlandsvangen*.

Von Sundre an dem 12 Kil. langen *Strandefjord* nordwärts in das Thal von *Hol* nach (1⅛ M., 18 Kil.) * Skydsstat. *Neraal;* hügelige Strasse, l. Ansicht des *Hallingskarven* (1960 m. hoch), meist schneebedeckt. Von hier führt der fahrbare Weg weiter in die Berge hinein, am **Djupedalsfoss* (l.) vorüber in 4 St. nach dem hoch gelegenen *Gudbrandsgard* (freundlicher Besitzer, Ole), von wo ein Fusspfad in 16 St. nach dem Stejnbergdal in Sogn hinüberführt. Der höchste Punkt auf diesem Weg liegt gegen 1300 m. hoch. — Man geht von Gudbrandsgard an dem hoch gelegenen *Strandefjord* (970 m.) entlang, wo die höchstliegenden ständigen Wohnplätze in Norwegen sich befinden, nach *Myresäter* (je nach Umständen gut) und dem letzten, dürftigen (6—8 St.) Säter *Skrio*, in grossartiger Umgebung. *Fjeldsenden* 1808 m. ü. M. Von Skrio 8—9 Kil. nach *Urevasbotn* und *Vierbotn*. Am dritten kleinen See findet man *Lappen*, welche zahme Renthiere (einem Bauern in Sogn gehörig) hüten. Dann r. bergauf über den Rücken von *Gjeteryggen* — r. auf der Höhe (nicht l. absteigen) bis nach dem Säter im *Stejnbergsdal* (6 St. von Urevasbotn). Dann in 3—4 St. nach dem ersten Gaard, *Östrebö* in der *Vasbygd* (Quartier, aber schlecht), an einem kleinen See gelegen. Man folgt diesem, klettert an Treppen und hölzernen Brücken, die in den senkrechten Felsenwänden angebracht sind (die *Nestbögalden*), nach *Nestbö* hinab. Dann wieder bergauf, hoch über dem Thalboden mit prachtvoller Aussicht; wieder herab und herauf nach *Sönjerejm*, einem hoch gelegenen Hof. Weiter über *Sönjerejmsgalden*, einem im Felsen ausgesprengten schmalen Weg, am brausenden Fluss entlang. Man erreicht *Alme*, dann *Belle*, ½ St. nachher den schönen *Aurlandsee* (Bootskyds in *Öje* oder *Stene*) und rudert über denselben 3 Kil. Dann 6 Kil. ebene Strasse nach **Aurlandsvangen** (S. 326) am Aurlandsfjord (gutes Quartier beim Landhändler Brun).

Gebirgsroute von Sundre über Hardangervidda nach Hardanger.

Fusstour auf zwei Tage von *Sundre* bis *Höl* am Vöringsfoss; sehr beschwerlich. Wegen der Flüsse, die oft sehr schwierig, fast gefährlich zu durchwaten sind, ist es gerathen, sich nie auf diese Fahrt hinaus zu wagen ohne einen geübten Führer und ein Pferd. Als Quartier kann in der Nähe von Neraal der Gaard **Raaen** empfohlen werden, dessen Besitzer Sander Raaen, einer aus Schottland um 1600 eingewanderten Familie angehörig, sich durch Intelligenz auszeichnet. Am gerathensten ist es, sich an ihn zu wenden, dazu von Sundre aus bis *Raaen* zu fahren und da den Anfangspunkt für die Wanderung nach Hardanger zu nehmen.

Von Sundre geht der Weg nach dem (1 M., 11 Kil.) Gaard *Raaen* (s. oben). Entweder kann man von hier einen kleinen Bergrücken nach Skurdalen passiren und die Nacht im *Tuvesäter* (schlecht) zubringen, und dann am folgenden Abend *Höl* am *Vöringsfoss* erreichen, oder dem Hallingdal nach *Tufto* im *Ustedal* (880 m.) folgen und da übernachten, um den folgenden Tag über die Vidda zu gehen. Am See *Kräkjavand*, ungefähr in der Mitte dieser Route, liegt eine neue *Touristenhütte* (mit dürftiger Unterkunft), über deren Wirtschaft sich zur Zeit noch nichts Bestimmtes sagen lässt, da die Hallinger übertriebene Forderungen stellen. — Die Natur dieser Hochebene ist freilich rauh, hat aber doch auch Interessantes. Gegen N. ist sie durch die schroffen Felsenwände von *Hallingskarven* (1960 m.) und die gewaltigen Eismassen des *Halling-* oder *Hardangerjökuls* (1800 m.) begrenzt; gegen S. dehnt sie sich weit bis an die Berge von Thelemarken aus; nach dieser Richtung ist deswegen die Aussicht über die wellenförmigen Ebenen nur von dem pyramidalischen *Haartejgen* (1800 m.) im SW. und der im-

Digitized by Google

posanten Kuppe von *Gausta* im S. unterbrochen. Die Hochebene, durchschnittlich 1000—1300 m. ü. M., wird von vielen Flüssen durchströmt und ist von vielen kleinen Seen bedeckt; die einzigen Menschenwohnungen, die sich hier finden, sind die Sennhütten, die nur schlechte Nachtquartiere bieten. Ausserdem gibt es an vielen Stellen sogen. *Fälläger*, kleine, in die Erde eingegrabene, mit Steinen bedeckte Höhlen, wo die Hüter der grossen im Sommer auf diesen Höhen weidenden Viehherden die Nacht zubringen, und wo der Reisende, wenn er vom Unwetter überrascht wird, seine Zuflucht nehmen muss. Oft begegnet man auch alten, längst verlassenen Renthiergräben.

Der erste »Gaard«, auf den man in Hardanger stösst, ist *Maurstl*; bald passirt man andere menschliche Wohnungen und erreicht endlich *Höl* am Vöringsfos, von wo man den folgenden Tag ohne grosse Beschwerde an den Fjord hinabsteigt. Näheres S. 319.

Hauptroute. Von Viko über die *Golsbakken* herauf, l. Stavekirche von *Gol;* dann auf neuer Strasse, zunächst mit Aussicht r. auf das *Skogshorn* (1830 m.). Leider hat die Aussicht durch die neue Strasse sehr verloren, da die alte Strasse auf der Höhe entlang ging und eine weitere Rundsicht gestattete. Man wird hier wie in vielen anderen norwegischen Thälern die Eigenthümlichkeit bemerken, dass die Bewohner sich meist an den Höhen angesiedelt haben, während die niedrigeren Theile mit Wäldern bewachsen sind. Man fährt nun fast ausschliesslich durch diese, dann durch ganz einförmige Gegend nach (21 3/4 M , 245 Kil.) †Skydsstat. *Kleven* (Gol). Weiter erscheint das *Veslehorn*, mit dem im Frühsommer schönen *Hornsfoss*, dann nach (23 5/8 M., 267 Kil.) †Skydsstat. *Tuf*, gutes Quartier, ebenso im naheliegenden Fauske. Schöne Landschaft nordwärts, wo das *Gröndal* r. abzweigt. Hinter Tuf erblickt man den schönen Wasserfall *Rjukandefoss* im Fluss *Hemsil*, der das Hemsedal durchströmt. Die Strasse schlängelt sich durch ein Thal mit mehreren Sennhütten fort bis

(25 1/2 M., 288 Kil.) †Skydsstat. **Björberg**, gute und reinliche Fjeldstue, Privatbesitz, mit Staatsunterstützung. Bisweilen kann man hier grossen Herden von Renthieren begegnen, an denen diese Gegend reich ist, weshalb hier auch im August und September ein viel besuchtes Jagdrevier ist. Wer hier einige Zeit jagen will, findet auf Björberg gutes Standquartier, von wo aus er seine Ausflüge machen kann.

Von Björberg aus (wo der Stationshalter zwischen 15. Mai und 15. Okt. sechs oder mehr Pferde zum Gebrauch der Reisenden zu haben verpflichtet ist) muss man immer einen erhöhten Preis bezahlen, von Björberg nach Tuf für 2 3/4 M. und Breistölen für 2 M., während von Tuf und Breistölen nach Björberg nur nach der gewöhnlichen Taxe zu bezahlen ist.

Von Björberg zunächst bergauf 7 Kil.; gegen N. sieht man mehrere hohe Bergspitzen, wie den Suletind, Högeloftseggen (1917 m.) u. a. Dann erreicht man den Höhepunkt der Strasse (1155 m.), die höchste in ganz Norwegen, und tritt in das Stift Bergen ein. Weiter an Seen entlang nach der kleinen Fjeldstue

Digitized by Google

(26⁷/₈ M., 303 Kil.) †Skydsstat. *Breistölen;* dann in rascher Fahrt bergab, bis die Strasse bei *Börlaug Bro* sich mit der von Valdres (R. 17 A) kommenden vereinigt und alsbald

(28 M., 316 Kil.) †Skydsstat. **Häg** (S. 281) erreicht. Ueber die weitere Fahrt nach *Lärdalsören* und **Bergen** s. S. 281—284.

18. Route: Thelemarken.

Vgl. die beifolgende Karte.

Die Landschaft **Thelemarken** besteht aus einem Komplex von mehreren Thälern, die meist in den grossen See *Norsö* (15 m. ü. M.) ausmünden, dessen Wasser sich wieder durch die kurze, aber breite *Skienselv* in den *Frierfjord* und von da weiter ins Meer ergiessen. Einige dieser Thäler sind reich an Naturschönheiten und werden deshalb jedes Jahr von einer stets wachsenden Menge von Touristen besucht; leider sind die Bewohner dieser Gegenden dadurch zu Prellereien veranlasst worden. Alpenlandschaften mit Gletschern bietet Thelemarken nicht, sein Glanzpunkt ist der *Rjukan-Wasserfall.* — Die Strassen sind in den letzten Jahren bedeutend verbessert, und man kann im ganzen hier recht bequem reisen. Thelemarken steht nur mit dem wenig besuchten und abgelegenen *Numedal* durch eine Strasse in Verbindung; dagegen kann ein guter Fussgänger (allerdings mit einiger Beschwerde) in mehreren Richtungen durch die Hochgebirge nach Hardanger hinüberwandern. Auch ist seit mehreren Jahren eine neue Strasse über die Hochgebirge von *Haukelid* und das abgelegene *Röldal* im Bau begriffen, deren Vollendung eine neue Verbindungslinie zwischen Christiania und Bergen eröffnen wird. Das südliche Thelemarken mit seinen grossen Seen, die in den Fluss *Nidelven* münden, wird nur selten von Reisenden besucht und ist auch nur von geringem Interesse. Wir werden uns deshalb im wesentlichen an die Routen halten, die durch die schönsten Landschaften führen. — Die Bewohner Thelemarkens sind in vielen Gegenden wohlhabend und haben viele alte Sitten, Sagen und Lieder bewahrt, so dass Thelemarken noch eine Schatzkammer der alten norwegischen Volkspoesie ist. Ein Besuch Thelemarkens empfiehlt sich besonders für eilige Reisende, gibt aber keine Vorstellung von der grossartigen Schönheit des westlichen Norwegen.

Man reist entweder von *Christiania* per Dampfschiff nach *Skien* oder mit der Westbahn nach *Kongsberg.*

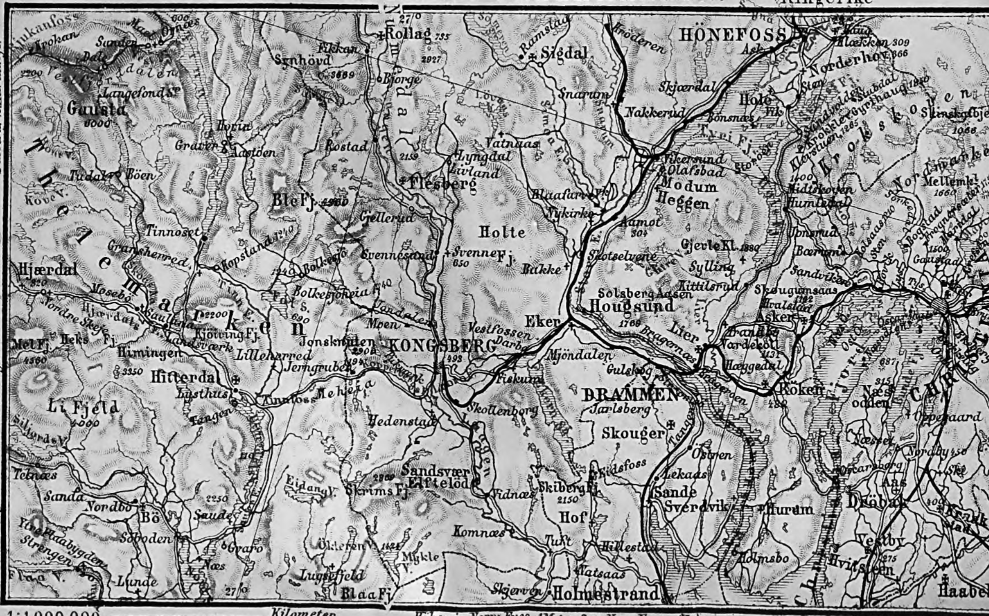
Wer von *Kopenhagen* kommt, kann das Dampfschiff entweder in *Laurvik* oder in *Horten* (R. 14ᵃ und 14ᵇ) verlassen und die Reise durch Thelemarken machen, ehe er nach Christiania kommt. — Wer, von *Hamburg* kommend, dasselbe zu thun wünscht,

Digitized by Google

Digitized by Google

CHRISTIANIA - THELEMARKEN.

Ringerike



1:1,000,000 Kilometer

Höhen in Norw. Fuss. 1 Meter = 3,187 Norw. F. n. Skien n. Friederichshall

Bibliogr. Institut in Leipzig.

Digitized by Google

muss von *Christiansand* nach *Langesund* (R. 14a) mit einem der Küstendampfschiffe fahren. Man geht dann, nachdem man die sehenswerthen Punkte dieser Gegenden gesehen hat, den Weg über *Kongsberg* nach Christiania. Auch kann man, von Christiania ausgehend, beide Routen vereinigen, wenn man über *Kongsberg* ausfährt und über *Skien* zurückkehrt. Ebenso kann man von Christiania aus nach *Hönefoss* (S. 247) fahren, dann mit Eisenbahn nach *Kongsberg* und weiter eine Rundreise in Thelemarken machen. (Vgl. S. 13.)

A. Die Landroute von Christiania nach Rjukan und Gausta.

Ausflug auf etwa 4 Tage. — **Eisenbahn:** *Christiania – Hougsund – Kongsberg* (mit Umsteigen in Hougsund), 98 Kil. in 4¾ St. für I. 5,20, II. 3 Kr. — **Skyds:** Von Kongsberg nach *Rjukan*, für die Beförderung 24 Kr. oder mehr. — **Wägen** in den Hôtels in Kongsberg zu haben.

Von Christiania mit der Westbahn bis (6¼ M., 70 Kil.) Stat. *Hougsund* (Wagenwechsel!), s. S. 275 u. 276; hier zweigt unsere Linie von der Hauptbahn l. ab und führt über Stat. *Vestfossen*, mit einem kleinen Flecken und den verfallenen Holzhäusern des ehemaligen Ritterguts *Fossesholm*, *Darbo* am schönen *Ekernsee*, *Krekling* und *Skollenborg*, wo man in das Thal von Laagen hineinbiegt (l. die 900 m. hohen Skrimgebirge), nach

(8,7 M., 98 Kil.) Endstat. **Kongsberg** (*Victoria-Hôtel*, am rechten Ufer des Flusses, das beste; *Hôtel Scandinavie*; *Hôtel Britannia*, am linken Ufer, unweit des Bahnhofs; Hôtelwägen am Bahnhof. *Kaltes Bad*, Schlüssel im Victoria-Hôtel), Bergstadt am Laagen, 180 m. ü. M., mit 4311 Einw., mehreren dem Staat gehörenden Fabriken, z. B. Gewehrfabrik, Münze etc. Grosse Kirche. Was der Stadt ihre Bedeutung gibt, ist das alte hier befindliche **Silberbergwerk*, dessen Gruben zum Theil etwa 6 Kil. westlich der Stadt an dem nach Thelemarken führenden Weg liegen. Die wichtigsten von diesen sind die ältesten, die *Armen-Grube*, die *Grube des Königs* und die Grube *Haus Sachsen*, welche in den letzten Jahren die grösste Ausbeute geliefert haben. Die Bruttoeinnahme des ganzen Werks ist ungefähr 500,000 Kr., wovon ungefähr die Hälfte Reingewinn ist. Das Werk ist 1624 begründet und hatte vor ungefähr 100 Jahren seine Blüteperiode. Im Jahr 1805 ward es von der Regierung ganz aufgegeben, weil die Ausgaben, vielleicht infolge schlechter Verwaltung, die Einnahmen bedeutend überstiegen hatten; 1816 wurde es aber wieder aufgenommen und hat seit 1830 stets einen Ueberschuss gegeben (1833 sogar mehr als 1,600,000 Kr.), welcher der Staatskasse zufällt. Weil die ältesten Bergmeister und Arbeiter des Werks (wie fast alle übrigen norwegischen Bergleute) aus Deutschland berufen waren, sind alle technischen Benennungen der deutschen Sprache entlehnt, und man findet an mehreren Stellen deutsche Inschriften.

Digitized by Google

Die Oeffnungen der höchsten Gruben liegen 650 m. ü. M., während ihre Sohle 700 m. tief hinab geht, also 50 m. unter den Meeresspiegel. Von dem sogen. *Saggränd* (einem von Arbeitern bewohnten Dorf, 6 Kil. südl. von der Stadt; Wägen durch die Hôtelwirte) steigt man hinauf zum *Friedrichs-Stollen*, wo man in einem kleinen Haus Bergmannskleidung anlegt. Die Einfahrt unter Begleitung eines Führers (2 Kr.) dauert ungefähr 1/4 St.; man befindet sich dann in der grossen Königsgrube. — Der grösste Stollen ist übrigens der *Christians-Stollen*, der längste aller Stollen der norwegischen Bergwerke, welcher noch nicht vollendet und von Saggränden nach dem Jondal zu führen bestimmt ist, um damit eine zusammenhängende Verbindung aller Gruben herzustellen.

Ausflüge: 1) Nach ***Jonsknuten**, für den zu empfehlen, der nur diese Gegenden besucht; wer das westliche Norwegen bereist, sieht Schöneres. — Die Besteigung dieses 908 m. hohen Berggipfels lässt sich ohne Schwierigkeit in 3 1/2—4 St. von Kongsberg aus unternehmen, während der Rückweg nur 2 St. erfordert, oder wenn man damit einen Besuch im Friedrichs-Stollen verbinden will, 5—6 St. Reist man mit Damen, so empfiehlt es sich, ein Pferd und Führer von Kongsberg mitzunehmen. Der Weg geht im südlichen Theil der Stadt (am westlichen Ufer) westwärts ab und führt sofort über die das Thal umgebenden Höhen bergauf. Nach einer halben Stunde passirt man die *Krönen*, wo die Namen der dänisch-norwegischen Könige, welche Kongsberg besucht haben, eingemeisselt sind (doch zum Theil mit unrichtigen Angaben der Jahreszahlen) und ebenso einige Verse, welche die Herrlichkeiten Kongbergs preisen:

Her, hvor vildsom Örk har väret,
Og sig grumme Dyr har näret,
Nu et Guds Skatkammer findes,
Hvor den ädle Sölverts vindes.

Norge derved staar i Blomster,
Kongen ogsaa har Indkomster,
Sex af Konger har erfares,
Hvilken Skat ber er bevaret.

Hier, wo eine wilde Wüste gewesen ist und sich grausame Thiere genährt haben,
Findet sich nunmehr eine Schatzkammer Gottes, wo edles Silbererz gefunden wird.

Norwegen blühet dadurch, und auch der König hat Einkünfte.
Sechs Könige haben's erfahren, welch' einen Schatz wir hier bewahren.

Man steigt immer steil bergauf, zum Theil durch Wald, und sieht öfters die Spuren des hier durch Jahrhunderte betriebenen Bergbaues. Nach 1 1/2—2 St. befindet man sich auf einem weiten Plateau, mit mehreren grossen, dem Silberwerk gehörigen Dämmen. Es kreuzen sich hier mehrere Wege, weshalb man vorsichtig sein muss, sich nicht zu verirren; man folgt dem westwärts gehenden, bis dieser nordwärts dreht, und verlässt hier den gebahnten Weg, ohne südwärts nach der *Grube Gottes Hülfe* oder nordwärts nach der *Grube Haus Sachsen* zu gehen, nach denen ebenfalls Wege führen. Beide Gruben liegen 650 m. ü. M. Weiter auf ungebahnten Pfaden, wo man nicht mehr reiten kann und wohl Acht geben muss sowohl auf die vielen verlassenen, mit Wasser gefüllten und nur mit einer niedrigen Mauer umgebenen Gruben, wie auf die Wasserleitungen, welche von den höher gelegenen Dämmen kommen. Der Jousknuten tritt deutlich unter den übrigen Gipfeln des Plateau's heraus und liegt noch 3 Kil. gegen NW. Auf der weitern Fahrt passirt man die grössten Dämme, welche grosse Wasserreservoirs bilden, und steigt über einige kleine Höhen. Am höchstliegenden Damm erhebt sich **Jonsknuten** (908 m.) ca. 100 m. steil über dem Reservoir; am besten wird er von der östlichen Seite bestiegen. Auf dem höchsten Gipfel ist eine kleine hölzerne Pyramide als trigonometrischer Punkt errichtet.

Die ***Aussicht** ist eine sehr weite; man überblickt einen grossen Theil der niedrigeren Waldplateau's des südlichen Norwegen. Es ist keine Alpenlandschaft, aber doch ein sehr anmuthiges Bild. Gegen W. im

Digitized by Google

Hintergrund die Kuppe von *Gausta* und näher die Massen von *Blefjeld*; gegen O. der Christianiafjord.

Der *Rückweg* bis zu der Stelle, wo man den Weg verlassen hat, geht schnell; nun kann man entweder direkt nach Kongsberg zurückkehren, oder (l.) dem Weg nach dem Friedrichs-Stollen (südwärts) folgen. Man passirt hier zunächst die grossen Oeffnungen der *Grube Gottes-Hülfe in der Noth* und geht dann weiter durch einen Fichtenwald an mehreren Gruben vorüber, darunter auch die *Armen-Grube* und die *Königs-Grube*. Der Weg fällt stetig und gewährt hübsche Blicke auf die unten liegende Landschaft; nach 1½ St. von Gottes-Hülfe erreicht man den Friedrichs-Stollen, wo man in das Silberbergwerk einfahren kann. Von dort aus entweder in 1¼ St. über *Saggründen* oder in 1 St. über den Bergpfad *(Bergstien)* durch einen schönen Wald nach Kongsberg zurück.

2) **Numedalen**, in dem Kongsberg liegt, ist ein Thal, das als Reiseziel den Fremden nicht sonderlich zu empfehlen ist, weil es noch durch keine Strassen in Verbindung mit den westlichen Fjorden steht. Doch kann ein Fussgänger, wenn er seine Route durch dasselbe legt, den Weg nach Rjukan und Gausta bedeutend variiren, weshalb wir um der Vollständigkeit willen eine kurze Uebersicht über die Kommunikationen dieses Thals geben.

Die Numedalsstrasse folgt von Christiania überall dem Fluss *Laagen*, der vom hoch liegenden *Nordmands-Laagensee* (1130 m.) auf der Hardangervidda (S. 295) kommt. Es folgen hier die meist guten †Skydsstationen: (1½ M., 17 Kil.) *Svennesund*, (2¾ M., 30 Kil.) *Höjmyr*, (4¼ M., 47 Kil.) *Alfstad*, (5¾ M., 63 Kil.) *Helle*. Von hier wird die Gegend, die bisher einförmig war, anziehender. Dann am Noresee (260 m.) entlang nach (8 M., 88 Kil.) †*Sevli*; ¼ St. nördl. *Skjönne* (gutes Quartier), wo der Weg das Hauptthal verlässt, um sich gegen W. zu wenden. — Es folgen nun schöne Gebirgslandschaften; dann kommt man an den *Fennebufjord* (578 m.) und erreicht (9¼ M., 102 Kil.) †*Liverud*, dann (11¼ M., 124 Kil.) †*Brösterud* (800 m.). Ein Gebirgsweg führt von hier gegen N. nach *Kjönsaas* in *Dagalid* (860 m., 17 Kil.), von wo man weiter nach dem abgelegenen *Skurdal* fahren kann; von Skurdal aus kann man hinüber nach *Raaen* in Hallingdal (S. 286) gelangen; von Kjönsaas nach Hammerböen (3½ M., 40 Kil.). Der Marsch nicht anstrengend, aber auch nicht lohnend; Quartier schlecht.

Sowohl von Brösterud wie von Dagalid führen Fusspfade oder Reitwege über *Hardangervidda* (S. 286), die hier am breitesten ist (ungefähr 100 Kil.).

Wenn man von Brösterud ausfährt, passirt man *Skarssee* und *Ylgelid Säter*, rudert über den *Laagenfluss* und übernachtet in einer elenden Fischerhütte. Den folgenden Tag weiter gegen NW. am Berg *Höljebrötet* vorüber; man verlässt das »Söndenfjeldske«, übernachtet an der westlichen Seite des höchsten Rückens in *Nybu Säter* am Nybusee (1040 m.). Von diesem Säter kann man in einem Tag nach *Gaaratun* am *Öifjordsee* in Hardanger gehen; unterwegs kann man bequem den grossen *Vöringsfoss* (S. 319) besuchen.

Der von Dagalid ausgehende Weg ist etwas kürzer und fällt ungefähr mit dem S. 286 beschriebenen zusammen. Am ersten Tag kann man den *Twe Säter* oder den etwas mehr westl. gelegenen *Sjerja Säter* erreichen und dann am nächsten Tag nach *Höl* am Vöringsfoss reiten oder gehen.

Auf beiden Wegen ist die Natur ganz wie S. 286 geschildert. Die Quartiere in den Sätern und in den Fischerhütten sind alle ausserordentlich schlecht. — Fussgänger können an mehreren Stellen (z. B. von *Helle*, an der Kirche von *Väglid* und von *Liverud*) den das Thal gegen W. begrenzenden Bergrücken übersteigen und am östlichen Ufer des *Tinnsees* in Thelemarken herabkommen, in der sogen. Östbygd am nördlichen Ende des Sees. Die Wanderung über diese Berge ist nicht beschwerlich, aber auch nicht lohnend.

Digitized by Google

Von Kongsberg nach Thelemarken führen zwei Wege: der eine über *Hitterdal*, der andere über *Bolkesjö*.

I. Der Weg über Bolkesjö ist an Naturschönheiten dem ersten weit vorzuziehen, hat aber keine Skydsstationen, weshalb man sich in Kongsberg einen Wagen für die ganze Route mieten muss, wenn man nicht zu Fuss geht. Von Kongsberg folgt man zuerst 5 Kil. dem Laagen und biegt dann l. in das Querthal *Jondalen*.

Man kann auch den Weg über *Jonsknuten* (S. 290) nehmen, indem man an dessen westlicher, steiler Seite in das Jondal niedersteigt, wobei man beachten muss, an einer Stelle herabzukommen, wo eine Brücke über den Fluss führt. Der Verfasser ging so am 5. Juli 1874 von Kongsberg, 10 Uhr Morgens, erreichte den Gipfel um 2 Uhr (durch schlechtes Wetter verspätet) und war um 5 Uhr in Bolkesjö.

Der Weg durch Jondalen und weiter über die waldige *Bolkesjöheia* (546 m.) an den See *Buvatn* ist sehr einförmig, bis man über die Grenzen von Thelemarken kommt; dann erreicht man bald

(28 Kil.) Gaard **Bolkesjö**, zwei Gehöfte mit interessantem Stabur (Vorrathshaus); man findet hier freundlichen Empfang, reine Betten und dürftiges Essen (meist Fisch) mit Bier, alles nach Bauernweise zubereitet, aber nicht unannehmbar und nicht übertrieben theuer. Die Leute zeigen mit Stolz das Zimmer, wo 1873 der Kronprinz des Deutschen Reichs zu Mittag gegessen hat. Hier ist die Landschaft schöner und üppiger. Gegen W. sieht man Gausta, im Vordergrund die Seen *Bolkesjö* und *Folsjö*, ein anmuthiges, fast grossartiges Bild. 16—18 Kil. nördlich das 1468 m. hohe *Blefjeld*, wohin man in einem Tag einen schönen Ausflug machen kann.

Von Bolkesjö führt der Weg durch einen Fichtenwald westwärts an den beiden genannten Seen vorüber (r. *Blefjeld*), dann über eine kleine Höhe in das Thal der *Tinnelv* nieder, dem man westwärts auf der neuen Strasse folgt. An der Kirche von *Gransherred*, wo man den Fluss passirt, wendet man sich (r.) nordwärts und erreicht bald nachher

(50 Kil.) †Skydsstat. **Tinnoset** (recht gutes Quartier bei *Andreas Andersen* und bei *Anton Andersen*, unmittelbar an der Dampfschiffbrücke), am Tinnsee, wo der Weg endet. Hier vereinigen sich die beiden von Kongsberg führenden Wege.

II. Von Kongsberg über Meheia und Hitterdal nach Tinnoset fährt man längs der *Kobberbergselv* an *Saggränden* vorüber über die lange und einförmige *Meheja*, eine düstere Waldgegend. 1 St. Rast in *Jerngruben*. Wenn man am westlichen Abhang dieses öden Waldes hinabfährt, sieht man gegen W. die pyramidenförmigen Zinnen *Himingen* (1050 m.) und *Heksfjeld* und passirt die *Tinnelv*, welche an der Brücke den schönen Fall **Tinnfoss* bildet. Dann erreicht man (für 3½ M., 39 Kil., zu bezahlen)

Digitized by Google

(2¾ M., 30 Kil.) †Skydsstat. **Lysthus** in Hitterdal in Thelemarken, unweit des Hitterdal-Sees (Quartier auf der Station dürftig, besser bei *Fräulein Holst* und bei *Juel*). In der Nähe der Station liegt die alte und merkwürdige, im »Stavestil« gebaute **Kirche von Hitterdal*, die aber durch ihre Restauration zum Theil ihre Eigenthümlichkeit eingebüsst hat; so gehört z. B. die flache Decke nicht diesem Stil an, wie auch die grossen bemalten Fenster den Totaleindruck stören.

Die im »**Stavestil**« erbauten Kirchen, kaum noch 20 in ganz Norwegen, sind uralte Holzbauten, welche aus dem frühen Mittelalter herrühren und alle Kennzeichen des romanischen Stils an sich tragen, obwohl sie, beeinflusst durch das Material und besonders durch die schiffschnabelähnlichen Dachfirstbalken, mehr einer Pagode ähnlich sehen. Die Kirchen sind räumlich meist klein und, etwa die Thürbeschläge ausgenommen, ohne alle Benutzung von Eisen ausgeführt. Die Wände bestehen aus mächtigen, aufrecht stehenden, mit Falzen ineinander greifenden Bohlen (daher der Name), von starken runden Eckpfosten einerseits, von Ober- und Unterschwellen anderseits zusammengehalten. Fenster gehören der ursprünglichen Einrichtung nicht an, vielmehr sind statt solcher nur kleine runde Lichtöffnungen von ½ Fuss Durchmesser am Obertheil der Wände angebracht. Ein hohes, kunstreich verschränktes Dachgespärre, in welches der Blick frei emporgeht, bedeckt den innern Raum. — Bei grösserer Ausdehnung der Räumlichkeit werden, namentlich im Schiff, Säulen zur Stütze des Deckwerks verwandt. — Im Aeussern sind diese Kirchen ringsum von einem gedeckten Gang, dem sogen. »Laufgang«, umgeben, der zumeist durch kleine fortlaufende Arkaden geöffnet oder nur mit geringen Lichtöffnungen versehen ist, und der vor den Thüren, an der West-, der Nord- und Südseite, portikenartig vorzutreten pflegt. — Das Aeussere baut sich nach dieser ganzen Anlage pyramidalisch auf und findet bisweilen seine Krönung in einem kleinen, mit gleichartiger Dachung versehenen Häuschen, welches der Mitte des Hauptdachs aufgesetzt ist. Auch findet sich oft getrennt vom Kirchengebäude ein besonderer Glockenthurm mit schrägen Bretwandungen. Der charakteristischste Bau dieser Art ist die Kirche zu *Urnäs* in Sogn, dann die obige, ferner die von *Eidsborg* in Thelemarken, *Thorpe* und *Aal* in Hallingdalen, *Hedal* (sämmtlich mit schönen Schnitzereien), *Lomen* und *Hurum* in Valdres und *Lom* in Gudbrandsdalen. Wo man die Baumeister kennt, sind es Eingeborne.

Von Lysthus weiter durch das Thal von Hitterdal westwärts; dann biegt man unter dem Berg *Kjöivingen* (r.) nordwärts in ein enges, waldiges Seitenthal ab. Hier geht die Fahrt ziemlich langweilig durch unendliche Fichtenwälder, bis man endlich auf die *Tinnelv* stösst und dieser folgt bis

(3¾ M., 41 Kil.) †Skydsstat. **Tinnoset** (S. 292), von wo kein Weg an den steilen Ufern des Tinnsees entlang führt, weshalb man die Reise nur auf dem See fortsetzen kann.

Ein kleines **Dampfschiff** »Rjukan« fährt im Sommer regelmässig 3mal wöchentl. von Tinnoset nach dem nördlichen Ende des Sees; an den übrigen Tagen muss man dagegen entweder das ganze Dampfschiff (für 28 Kr.) mieten, oder ein Boot nach (2½ M., 28 Kil.) *Strand* (*Örnäs' Hôtel*) nehmen (für 3½ M., 39 Kil., zu bezahlen) entweder direkt oder auch nach Stat. *Aastöen* (1½ M., 17 Kil.) und von da nach *Örnäs* (2 M., 22 Kil.).

Die Dampfschiffahrt über den *Tinnsee* (190 m.) ist recht angenehm; im südlichen Theil sind die begrenzenden Berge noch niedrig und

Digitized by Google

bewaldet; mehr nordwärts erreichen sie eine ansehnliche Höhe, werden steiler, und dieser Theil des Sees gehört zu den hübschesten Seelandschaften des südöstlichen Norwegen. Wie viele andere norwegische Gebirgsseen ist auch der Tinnsee launisch und stürmisch, weshalb man bei Segel- und Ruderfahrten vorsichtig sein muss. — Am nördlichen Ende des Sees am Westfjord liegt

(6¼ M., 69 Kil.) **Strand** (*Örnäs Hôtel,* recht gutes Quartier), wo man Wägen bekommt (freilich theuer, 8 Kr. und mehr nach Vaaer, 20 Kil.); wer gehen kann, der gehe! Man folgt zunächst dem Ufer des Westfjords, dann dem Fluss *Maanelv* im Westfjordthal aufwärts. Nach 3 Kil. erblickt man l. die Kuppe des *Gausta* (1664 m. über dem Thalboden), breit und abgerundet, oft schneebedeckt, die man bis nach Dale vor Augen behält. Ziemlich ebene Strasse bis nach (80 Kil.) **Dale** (von wo man den *Gausta* besteigt, s. unten) und (83 Kil.) *Ingolfsland,* wo man ausruhen, nöthigenfalls auch Quartier bekommen kann. L. imposante, senkrechte Felswand, die den Gipfel des Gausta verdeckt. — Dann steigt die Strasse, der Fluss bildet mehrere, zum Theil recht bedeutende Fälle; das Thal wird enger, und in der Ferne sieht man die weisse, vom Rjukan gebildete Staubwolke. L. erscheint Gausta als ein Kegel. Bei (89 Kil.) *Vaaer* endet die Strasse, und man steigt nun zu Fuss 2—3 Kil. steil bergauf zu dem dem Touristenverein gehörenden

(92 Kil.) **Krokan,** wo Reisende Verpflegung und Nachtquartier erhalten. Von hier führt r. ein Pfad in 2 Min. nach dem ****Rjukanfoss,** einem der grossartigsten Wasserfälle Skandinaviens, dessen Wassermasse über eine fast senkrechte Felsenwand, 245 m. hoch, mit donnerndem Getöse in eine tiefe Schlucht hinabstürzt und in Wolken von Wasserstaub wieder aufsteigt. Der Anblick ist prachtvoll; es ist die grossartige norwegische Natur in ihrer vollen Wildheit, die hier dem Beschauer entgegentritt. Man steht ganz sicher und kann ohne Gefahr das erhabene Schauspiel betrachten. Ein früherer, theils an Stiegen geführter Weg zum Fuss des Falles ist als gefährlich wieder aufgegeben, da sehr oft Steine darauf niederrollten. Die Umgebung des Falles ist nicht minder imposant wie der Fall selbst.

An den steilen Felswänden dieser Schlucht, in die man von oben herabsieht, schlängelt sich ein Pfad, **Maristien* genannt, über den gähnenden Abgrund empor. Man kann auf ihm (r. vom Fall) einige Schritte heraustreten, wo man den schönsten Ueberblick des ganzen Falles hat. Weiter zu gehen ist aber nur ganz Schwindelfreien anzurathen, besonders wenn es geregnet hat. Die Landleute benutzen den Pfad Winter und Sommer als stetigen Weg. Wer kühn genug ist, den Maristien ganz zu passiren (an der Fichte, *Furua,* l. vorüber), kann nach dem Gaard *Foss* gehen und da den Rjukan von oben betrachten.

Digitized by Google

Ausser dem Rjukan besitzt das Thal noch eine weitere Anziehungskraft im **Gausta** (1884 m.), dem höchsten Berg des südlichen Norwegen, der jeden Sommer von Touristen bestiegen wird. Er liegt südl. von *Dale* (S. 294), von wo aus man auch die Besteigung unternimmt (Führer nöthig, 6—12 Kr.); der Weg hinauf ist ziemlich beschwerlich und erfordert 7 St. Zeit. Man steigt empor bis zum *Langfonds-Säter* (wo die Reisenden oft geprellt werden), in einer Höhe von 1150 m., unter der eigentlichen Kuppe, welche auf den dem Westfjordthal zugewandten *Gaustakniecen* liegt. Weil die obere Kuppe aus losen Steinen besteht, ist der letzte Theil der Wanderung der beschwerlichste. Die Aussicht vom Gipfel, wo man seine Karte in einem Behälter von Zinn zurücklassen kann, ist sehr eigenthümlich; man schaut über die endlosen Plateau's der norwegischen Hochebenen, über grosse Seen und Thäler hinaus, ohne einen Hintergrund und ohne Einblick in die Thäler Thelemarkens (mit Ausnahme des Westfjordthals) zu haben. Mancher wird sich durch die Aussicht für die Mühe der Besteigung nicht belohnt fühlen. — Der Abstieg geht schnell, und in ca. 10—12 St. kann man bequem in Dale zurück sein.

Man kann auch am Langfondssäter an der südlichen Seite von Gausta nach *Tudal* hinabsteigen und vielleicht noch an demselben Abend bis *Böen* kommen; von Böen 23 Kil. nach †Skydstat. *Landsverk* und von da 17 Kil. nach †*Lysthus* (S. 293).

Seitenroute von Strand nach Väglid in Numedalen. Von Strand (S. 294) per Boot in 2 St. nach *Todesand* in *Östbygd* (Tessungdalen); schöne Fahrt. Hier oder in *Rui* Führer und Pferd nehmen (oft übertriebene Forderungen). Dann durch Wald steil aufwärts (prachtvoller Blick auf den Gausta) bis an die baumlose Höhe. Weiter steil bergab nach *Groveskar Säter*, über den Fluss *Skyrva* (waten) nach *Skyrva Säter*. Weiter kein Pfad. Durch Sümpfe wieder aufwärts. Von der Höhe bergab nach *Kraakaas Säter*; weiter durch Wald, über zwei Flüsse ohne Brücken, zum ersten Gaard *Lö*, wo schöne Aussicht über das breite Numedal (8 St. von Todesand). Dann auf schlechter Strasse in 1 St. nach der Hauptstrasse im Thalboden, an der Kirche von *Väglid* vorüber. Man erreicht die Strasse 3 Kil. südl. von †Skydsstat. *Helle* (S. 291). Nordwärts schöne Aussicht auf die den Noresee umgebenden Berge.

Von Todesand (Skyds an den Tagen, wo das Dampfschiff dahin kommt, am Gaard *Brynjulfsrud*) auch die *Östbygd* (2 M., 23 Kil.) aufwärts; von hier kurzer Weg über die Gebirge nach †Skydsstat. *Liverud* (S. 291).

Gebirgstour von Thelemarken über Hardangervidda nach Hardanger. Von dem Westfjordthal führt ein Gebirgsweg über die *Hardangervidda* nach Hardanger, der 3—4 Tage Zeit erfordert und freilich keine Bequemlichkeiten bietet, aber doch jährlich sowohl von norwegischen wie englischen Touristen benutzt wird. Mit vielem Gepäck ist der Weg unpassirbar; will man Pferde und Führer schon zu Anfang des Marsches mitnehmen, sollte man sie schon in Dale für die Wanderung nach Holvik dingen.

Für eine Tour wie diese muss man mit dem Gebirge vertraut sein und Strapazen und Beschwerden aushalten können. Proviant muss jedenfalls mitgenommen werden. Führer unentbehrlich. Man gewinnt aber durch eine derartige Wanderung einen Einblick in die unermesslichen Einöden, welche das Innere Norwegens ausmachen.

Von *Krokan* (S. 294) muss man (um Maristien zu umgehen) sehr steil aufsteigen, bis man sich auf der

Digitized by Google

Höhe befindet, wo der Weg nicht mehr beschwerlich ist. Man passirt mehrere Säters und erreicht bei (17 Kil.) *Holvik* das östliche Ende des 39 Kil. langen Gebirgssees *Mjösvand*, an dessen öden Ufern (888 m. ü. M.) nur wenige, arme Leute wohnen. Ein Fusspfad führt am nördlichen Ufer hin; es ist aber zu empfehlen, über den See per Boot von Holvik zum westlichen Ende zu fahren, wo die *Kvänna* in den Mjösvand mündet. Ungefähr 3 Kil. von dieser Stelle liegt der

(57 Kil.) Gaard **Mogen**, in dieser Gegend als das beste Quartier empfohlen, dessen Besitzer, *Ole Mogen*, ein guter und zuverlässiger Führer ist. — Ein tüchtiger Fussgänger kann noch an demselben Tag, an dem er in Strand das Dampfschiff verlassen hat, Krokan erreichen und von da am nächsten Abend nach Mogen reisen. Will er zugleich den Gausta besteigen, so muss er die erste Nacht in Ingolfsland schlafen, den folgenden Tag den Gausta besteigen und nach Ingolfsland zurückkehren, den dritten Tag nach Holvik und den vierten nach Mogen kommen.

Von Mogen beginnt die lange Fahrt über die *Hardangervidda* (S. 286). Die ersten 20 Kil. ist der Weg leicht zu finden; man geht an dem 6 Kil. langen *Gjuvsee* und *Grysletjern* entlang und durchwatet 9 Kil. von dem Gjuvsee den *Gjuvaa*; weiter durch sumpfiges Terrain, am *Skarsee*, *Gundtjern*, *Fjeldsaa* und *Fjeldssee* vorüber, wo der Weg eine mehr nördliche Richtung einschlägt. Bald erblickt man den oben erwähnten See *Nordmands-Lagen* (1300 m.), aus dem der Fluss (Numedals-) *Laagen* ausfliesst. In dessen Nähe durchwatet man den *Bessaelv*, den grössten Fluss, welchem man auf diesem Weg begegnet; hier muss man sein Nachtquartier in einer unbewohnten Fischerhütte nehmen. Von dieser Stelle geht man über die Höhe von *Vierstadhovden* durch *Legrisbuhallet* über den *Fljodalsbach* und passirt später die Brücke über den *Bärrastölsaa*, wo der Säter von *Bärrastöl* liegt, ca. 25 Kil. von Bessabu. Ungefähr 8 Kil. nördl. von diesem Säter, jenseit eines kleinen Bergrückens, liegt *Höl* am Vöringsfoss (S. 319), wo man die Nacht zubringen kann. Weiter Weg nach dem Hardangerfjord, s. S. 318.

B. Die Seeroute von Christiania nach Thelemarken.

Dampfer: *Christiania–Skien* in 12 bis 13 St. für I. 8 Kr. (die Preise variiren). — **Kanaldampfer:** *Skien-Hitterdal* in 7 St., I. 3,30 Kr. (überall Familienermässigung). — **Skyds:** *Hitterdal–Tinnoset* (3 M., 35 Kil.), für ca. 6 Kr. — **Dampfer:** *Tinnoset–Strand* in 3 St., 2 Kr. — **Skyds:** *Strand–Rjukan* 4—8 Kr.

In der Regel wird man, wenn man zur See von Christiania nach Thelemarken fährt, den zweiten Abend in Tinnoset sein können. Man kann von Christiania entweder mit einem der nach Christiansand und Bergen fahrenden Küstendampfschiffe nach *Langesund* und von da mit einem kleinern Schiff nach Skien fahren, oder mit den direkt nach Skien fahrenden Schiffen reisen.

Die Dampfschiffahrt von Christiania bis (10 St.) Langesund s. S. 225—224. Von Langesund aus (wo das kleinere Dampfschiff immer mit dem Küstendampfer korrespondirt) ist die nächste Stat. *Brevik*, kleine, zwischen Felsen gelegene Stadt (2247 Einw.) am *Langesundsfjord*, der sich hier zu einem ganz schmalen Sund einengt, an dessen westlichem Ufer, Brevik gegenüber, der Flecken *Stathelle* (454 Einw.) liegt. Jenseit dieses Sundes führt der Fjord den Namen *Frierfjord*. Während der Weiterfahrt r. schöne Felswand. Am Ende des Fjords liegt Stat. *Porsgrund*, Stadt mit 3521 Einw., an beiden Seiten der breiten *Skienselv*, welche der Mehrzahl der thelemarkischen Seen als Abfluss dient. Die Dampfer legen an

Digitized by Google

beiden Seiten des Flusses an. Nach einer Fahrt von 6 Kil. auf diesem mächtigen Strom erreicht man

(13 St.) Stat. **Skien** (**Höyers Hôtel*, an der Brücke; Badhaus *Brattalid*, am Hafen), Stadt mit 5450 Einw., deren Hafen der Fluss bildet, welcher hier zwei Wasserfälle (*Klosterfoss* und *Dammfoss*) bildet, die oft (besonders im Frühling) den hier liegenden Schiffen lästig werden. Ueber beide Fälle führen Brücken. Man verlässt hier das Schiff und geht auf den Kanaldampfer über. — Skien ist eine der ältesten Städte Norwegens, die schon 1346 ihre ersten Privilegien bekam, fast ausschliesslich von Holz gebaut und mehrmals durch Feuer zerstört worden ist. Die massive Kirche ist nach der Feuersbrunst 1777 aufgeführt. An der Ostseite der Stadt führt ein steiler Weg, der *Bratsbergklev*, in dessen Nähe (l.) die Ruinen von *Bratsbergs Kapelle* (einer kleinen Kryptekirche) liegen, auf eine steile Felswand hinauf. Auf der Höhe hübsche Aussicht und Spazierwege. — Auf einer kleinen Insel im Fluss das ehemalige Nonnenkloster *Gimsö* (im Jahr 1110 gestiftet). — Ostwärts liegt die Kirche von *Gjerpen* (3 Kil.) und die Eisenwerke von *Fossum* (6 Kil.).

In Skien beginnt die Fahrt auf dem Kanal, durch dessen Anlage (er ist grösstentheils in Felsen gesprengt) die Binnenseen Thelemarkens mit dem Meer in Verbindung gebracht wurden. Die Passagierdampfer gehen oberhalb der Schleusen innerhalb der Stadt ab. Zunächst fährt man auf dem *See Gjellevandet* und weiter auf dem Fluss mit seinen Stromschnellen, eine sehr romantische und anziehende Fahrt. Dann folgen die vier *Schleusen an Lövejd*, von denen die obere nur bei hohem Wasserstand benutzt wird; grossartige Anlage, die Schleusen sind ganz in die Felsen gesprengt. — An der Brauerei von *Lundetangen* vorüber erreicht man bald den ersten der thelemarkischen Seen, den 28 Kil. langen *Norsö* (15 m. ü. M.), von wo aus man gegen NW. im Hintergrund die *Liefjelde* (1550 m.) sieht, eine isolirte Berggruppe zwischen Hiterdal, Hjärdal und Siljord. Unweit Lundetangen am östlichen, höher gelegenen Ufer befindet sich, ungefähr 35 m. über dem Norsö, die *Michaelshöhle*, im katholischen Mittelalter als Kirche gebraucht und dem Erzengel Michael geweiht. — Weiter nördl. liegen am westlichen Ufer, an der Mündung des reissenden, vom Totaksee kommenden *Songa*, die Gruben und Eisenwerke von *Holden* (l.) und *Ulefoss* (r.), mit schönen Gebäuden und Parks, reizend auf einer kleinen Anhöhe.

(16 St.) Stat. **Ulefoss** (*Gasthof* an der Brücke); Reisende nach den Seen von Hvitesejd, Flaa und Bandak sowie nach Hardanger (S. 298) verlassen hier das Schiff. — Weiter gegen N. passirt man *Gvarv (Aslaksborg)*, wo das Thal von Siljord ausmündet, und von wo ein schöner Weg nach den genannten Seen und nach Hiterdal führt. Unweit Gvarv verlässt das Schiff den Norsö und segelt fortan

Digitized by Google

auf der schönen *Sauerelv,* durch welche es in den hübschen *Hiterdalsee* (18 m. ü. M., 14 Kil. lang) gelangt, an dessen nördlichem Ende die †Skydsstat. *Lysthus* (S. 293) liegt. Die Dampfschiffe legen entweder in *Lomodden* (neuer Gasthof), 5 Kil. von Lysthus, oder in *Tangen* (1 Kil. von Lysthus) an; man muss also eventuell die Pferde von Lysthus hierher bringen lassen. Bei der Ankunft des Dampfers finden sich Bauern mit Pferden und Wägen ein, die nach *Tinnoset* (S. 293) weiter befördern. Weiterreise nach Thelemarken s. S. 294.

C. Von Christiania durch Thelemarken nach Odde am Hardangerfjord.

5 Tage Zeit. — **Dampfer:** *Christiania–Skien* s. oben S. 296. — **Dampfer:** *Skien–Ulefoss* in 2—3 St. für I. 1,80 Kr. — **Skyds:** *Ulefoss-Strengen* (2 M., 23 Kil.) 4 Kr. — **Dampfer:** *Strengen–Dalen* in 4–5 St. für I. 3—4 Kr. — **Skyds:** *Dalen–Odde* (16½ M., 186 Kil.). Skydsausgabe ungefähr 33 Kr.

Diese Route bietet mehrfach grosse Naturschönheit und ist besonders Fussgängern zu empfehlen, die von Christiania einen kurzen Weg nach den westlichen Küsten einschlagen wollen. — Man kann diese Route leicht mit Route A und B vereinigen, wenn man von Christiania der Landroute nach *Gausta* und *Rjukan* folgt, von da nach *Lysthus* zurückkehrt, das Dampfschiff von Lysthus nach *Holden* und *Ulefoss* benutzt, — um dann westwärts zu reisen oder um die Route D und E einzuschlagen. Beabsichtigt man aber keinen Besuch im Westfjordthal, so sollte man immer die Seeroute (B) nach Holden und Ulefoss wählen.

Dampfschiffahrt von *Christiania* bis (16 St.) *Ulefoss* s. S. 296 bis S. 297. — Von †Skydsstat. *Ulefoss* (Wägen und Pferde meist an der Brücke bei der Ankunft) per Skyds über die (11 Kil.) †Skydsstat. *Lundefaret* nach

(22 Kil.) †Skydsstat. **Strengen,** am östlichen Ende des *Sees Flaavand;* der Anfangspunkt der Dampfschiffroute (Restaurant am Bord), die westl. in *Dalen* am *Bandaksvand* endet. Wenn man in Ulefoss sogleich Pferde bekommt, kann man in einem Tag von Skien nach Dalen reisen, vorausgesetzt, dass die Dampfer Morgens früh in Skien abfahren.

Der See *Flaavand* steht in direkter Verbindung mit dem *Hvitesejdvand,* der ebenso mit dem *Bandaksvand* durch kurze, fahrbare Flüsse verbunden ist. Die Länge dieser drei Seen ist 52 Kil. Der *Flaavand* hat keine Naturschönheiten aufzuweisen; die Berge sind hier noch niedrig, besonders im östlichen Theil des Sees. Der *Hvitesejdvand* ist schon schöner, während der *Bandaksvand* (63 m. ü. M.) an mehreren Stellen wirklich grossartige Formen besitzt. Besonders erheben die Berge am nördlichen Ufer dieses Sees steil und hoch ihre zerrissenen Zinnen über den See, oft wunderliche Formen bildend; an einer Stelle glaubt man einen Mönch (Munken) zu sehen, an einer andern eine knieende Frau. Die Gegend von *Lardal* und *Triset* am nördlichen Ufer des Sees ist recht schön; sie liegen nur 5—6 Kil. von Dalen.

Digitized by Google

Am südlichen Ufer führt der grossartige Weg über *Bandakslî* nach den südlicheren Thälern von Thelemarken, wohin fast nie ein fremder Reisender kommt; sie bieten auch nur wenig Anziehendes.

Dalen, Endstation der Dampfschiffsroute, wo die Songa in den See mündet, bietet gutes Quartier.

Ausflug nach ***Eidsborg** mit alter Stavekirche (S. 293), die äusserlich noch ihre alten Formen bewahrt hat, im Innern aber ganz modernisirt ist. Eidsborg liegt gegen 700 m., Dalen nur 68 m. ü. M.; der Weg, nur ungefähr 5 Kil. lang, ist deswegen ausserordentlich steil, so dass Wägen nicht zu empfehlen sind.

Von Eidsborg geht man weiter nach ***Ravnejuv** (11 Kil. von Dalen), einem steilen Felsen, wo ein sonderbares Phänomen zu beobachten ist: leichte Sachen, z. B. Papier, dünne Zweige, Taschentücher u. dgl., welche man niederwirft, werden stets von dem starken Zug in die Luft gewirbelt und fallen wieder an derselben Stelle nieder, von wo sie ausgeworfen sind. Die *Aussicht über das tiefe Thal der *Songa* mit den fernen Schneegebirgen im Hintergrund ist sehr anziehend. — Von Ravnejuv kann man an der andern Seite herabsteigen. Man kommt dann schnell ins Thal hinab, passirt die Songa und kommt nach *Sandaak,* wo der Fahrweg wieder beginnt (ungefähr 17 Kil. von Dalen) und man die Hauptstrasse über *Mogen* oder *Mule* fortsetzen kann.

Die Hauptroute von Dalen führt eigentlich über *Eidsborg* und *Ravnejuv;* doch ist der Weg schlecht und nur für Fussgänger, und man thut daher besser, diese beiden Punkte als Ausflüge von Dalen aus zu machen (s. oben) und von *Triset* in Lardal, bei der †Skydsstat. und Dampferstat. *Aaker* (gutes Quartier, einfacher klimatischer Kurort, 15 Kil. von Dalen), die Weiterfahrt per Skyds zu beginnen. Die folgenden Quartiere sind fast alle sehr dürftig.

☞ **Entfernungen von Triset an gerechnet.**

Auf rauher Strasse nach (1¼ M., 14 Kil.) †Skydsstat. *Mogen.* Dann weiter nach (3¼ M., 36 Kil.) †Skydsstat. *Mule* und zum Theil längs des *Vinjevand,* eines ziemlich bedeutenden Gebirgssees, an der Kirche von *Vinje* vorbei nach (5¼ Kil., 58 Kil.) †Skydsstat. *Nyländ;* der Weg ist meist schön und von hohen Gebirgen umgeben, die an einer Stelle den Weg ganz abzusperren scheinen. Hinter Nyländ fährt man an der *Grungedalselv* und dem *Grungedalssee* entlang. Dann erreicht man *Haukelidgränden,* ein Komplex verschiedener Gaarde, wo die eigentlich bewohnte Gegend aufhört. Hier liegt der Gaard *Edland,* wo lange der bekannte, nunmehr verstorbene *Möllergut* (Müllerknabe) wohnte, der ein Meister auf der eigenthümlichen »Hardangervioline« war, und dessen Tanzmelodien (Halling, Springer etc.) weit berühmt und nicht allein unter den Bauern bekannt waren. — Man biegt l. in ein wildes Thal mit hohen Bergen und Wasserfällen ein, fährt, an dem brausenden Fluss langsam aufwärts steigend, nach *Flaathyl* (½ St. Rast) und dann weiter, bis man, 16—17 Kil. von Haukelidgränden, (7⅝ M., 84 Kil.) †Skydsstat. **Botten** erreicht, wo je nach Umständen gutes Quartier. Man beachte hier den aussterbenden Fichtenwald. Botten und *Vaagslid* sind die letzten Gaarde in Thelemarken;

Digitized by Google

von hier aus beginnt das *Haukelifjeld,* über welches früher nur ein Fusspfad führte. Jetzt ist zwar seit Jahren eine neue Chaussee in Arbeit, doch ist sie an der östlichen Seite des Gebirges noch nicht ganz vollendet. Wegen der grossen Schneemassen, die auf diesen Gebirgen oft noch sehr spät (bis Ende Juli) liegen, ist die Passage über das Haukelifjeld oft beschwerlich, obwohl der Weg nie über 1200 m. steigt. Das Haukelifjeld ist von der mehr nördl. belegenen Hardangervidda durch eine Reihe von 1500—2000 m. hohen Gebirgen und Gletschern getrennt, die im ersten Theil des Wegs gegen N. zu sehen sind. Weil sie sich aber nur einige hundert Meter über das Plateau heben, bieten sie gleichwohl keinen grossartigen Anblick.

(9 1/8 M., 100 Kil.) **Haukelisäter** am See *Staavand,* Fjeldstue, wo in der Zeit vom 16. Juni bis 15. Sept. Pferde zu bekommen sind; hier erhält man Wein, Bier, Milch, Brod und Butter, Fische und komprimirte Speisen, darf aber nicht länger als zwei Tage verweilen.

Pferd von *Botten* nach *Haukelisäter* 3,20 Kr. Von *Haukelisäter* nach *Berge* in Röldal 6 Kr.

Von Haukelisäter folgt man zunächst dem Staavandsee bis *Ulevaa,* dem vorläufigen Endpunkt der Fahrstrasse; von hier muss man bis auf weiteres reiten oder gehen; in Berge erreicht man wieder eine Strasse. Auf einer Brücke über den Fluss, dann in ein enges Thal, das (l.) von der grossen Schneemasse *Dyrfonn* abgeschlossen wird, durch welche die Strasse gearbeitet werden soll. Der Aufstieg hier im Schnee beschwerlich. Weiter wendet man sich r. in ein anderes Thal, wo man dem rechten Flussufer folgt und einen Säter passirt. Die Gegend wird nun immer grossartiger; besonders imposant ist der Abstieg durch das *Tarjebuthal,* durch welches man wieder in das Hauptthal gelangt; man biegt l. ab und folgt ihm weiter bis nach der

(11 5/8 M., 128 Kil.) †Skydsstat. **Berge** in Röldal (wo man nur vom 16. Juni bis 15. Sept. Pferde erhält) am nördlichen Ende des *Röldals* (400 m.) in schöner Gegend; ausser auf der Station auch bei *Ole Hagen* Quartier (reine Betten), doch ist es auch nichts Besonderes; das Haus liegt l., wenn man von Botten kommt. Die alte Kirche im Stavestil ist recht interessant; sie birgt noch ein Krucifix, zu dem seit dem Mittelalter wegen seiner Wunderthaten weither gepilgert ward. Diese Processionen überlebten die Reformation drei Jahrhunderte, bis endlich 1835 durch das Einschreiten des Pfarrers die Wallfahrten aufhörten. Die Gemeinde Röldal gehört mit ihren 917 Einw. zu den ärmsten Gegenden Norwegens; bis zur Eröffnung der Strasse nach Odde war sie einer der abgeschiedensten Winkel der Welt.

Von Röldal aus führt auch ein Gebirgsweg südwärts nach *Suledal* | und *Stavanger,* der aber hinsichtlich der Naturschönheiten dem Weg nach

Digitized by Google

Odde nachsteht. Von Berge im Boot über den 8 Kil. langen *Röldalsee* nach **Botten**, von da 22 Kil. nach *Gautetun* an dem 28 Kil. langen **Suledalsee* (70 m.), der im Boot passirt werden muss. Am südlichen Ende liegt *Fisketjön;* von hier geht oder fährt man nach *Sand* (12½ Kil.), Landweg, am Hylsfjord, von wo ein Dampfschiff nach *Stavanger* fährt (6 St.).

Von Botten direkt nach Suledal führt ein Weg mehr südl. Von Botten nach *Flaathyl* und weiter über den Fluss nach der kleinen »Fjeldstue« am westlichen Ende des *Langedalssees*. Von da an den *Holme-* und *Sandsee* vorüber nach *Skaret*, wo man nach *Jordbräkke* in Suledal hinabsteigt; grossartige Natur. Führer unentbehrlich. Von Jordbräkke nach *Roaldkvam* am Suledalsee (6 Kil.) und weiter nach *Fisketjön* (14 Kil.) etc.

Zwischen Moen und Foss liegt am Suledalssee *Vaage*, von wo man nach *Hylen* an dem Hylsfjord, 6 Kil., und weiter mit einem Boot 22 Kil. nach *Sand* fahren kann, oder mit Dampfschiff nach *Stavanger* in 8 St. (S. 306).

Keine dieser Routen wird für fremde Reisende von Interesse sein, zumal sie gar keine Bequemlichkeiten bieten.

Hinter Röldal muss man zuerst die beschwerlichen *Horrebräkken* passiren, über welche die Strasse in vielen Windungen hinwegführt. Auf der Höhe ein meistens zugefrorner See; die Strasse ist während 10 Monaten des Jahrs mit Schnee bedeckt. Dann betritt man die wilde, öde und unheimliche Schlucht *Seljestadjuvet* (1100 m.), in der man nichts wie Schnee und Felsen sieht. Beim Austritt entrollt sich ein grossartiges **Panorama: im Vordergrund das liebliche Skaredal, im Hintergrund das Gebirge, auf dessen Rücken die gewaltigen Schneemassen von der **Folgefonn*, nächst dem Jostedalsbrä der grösste Gletscher im westlichen Norwegen, der von hier aus in seiner ganzen Länge zu übersehen ist. Nun folgen sich die überraschendsten Landschaftsbilder, grossartige Naturscenen wechseln in bunter Reihe, und die Starrheit der Felsmassen wird durch die liebliche Anmuth des Thals gemildert. Man erreicht die (13⅝ M., 150 Kil.) †Skydsstat. *Seljestad* (620 m.) und setzt die Reise durch ein wunderschönes, an grossartigen Wasserfällen reiches Thal fort; man passirt den *Skarsfoss* und den **Laatefoss*, der in unmittelbarer Nähe der Chaussee herabstürzt, den *Hildalsfoss* und den *Espedalsfoss*. Der ganze Weg ist sehr unterhaltend; hinter Seljestad l. ein Ruheplatz mit schöner Aussicht, in der Nähe (l.) ein stolzer namenloser Wasserfall. Das Thal hat auch eine reiche Vegetation, die einen schroffen Gegensatz zu der ärmlichen thelemarkischen bildet. Man kommt so an verschiedenen Gaarden vorüber nach (15 M., 165 Kil.) †Skydsstat. *Hildal* am Sandvensee und nun diesem entlang. (Man kann auch über den Sandvensee ein Boot nehmen [½ M., 6 Kil.] und dann [3 Kil.] nach Odde gehen.) Während der Fahrt am Sandvensee entlang sieht man l. einen Gletscher der Folgefonn, den grossartigen **Buarbrä*, dessen blaue Eismassen den Hintergrund des Buarthals ausfüllen. Dann erreicht man

Digitized by Google

(15⁷/₈ M., 175 Kil.) †Skydsstat. **Odde** am Sörfjord in Hardanger, Dampfschiffstation; gutes Quartier bei den verschiedenen Landhändlern: *Baard Aga, Ole Vetrhus, Ole Prestgaarden,* welche alle sogen. »Hôtels« besitzen. Weiteres S. 320.

D. Ueber Gausta und Rjukan nach Hardanger.

Diese Route ist nur für Fussgänger passirbar, bietet nur geringe Bequemlichkeiten und wird nur selten besucht. Besonders ist es hier zu empfehlen, sich mit komprimirten Speisen zu versehen und nie ohne einen Führer zu gehen. Auch diese Route geben wir hier nur der Vollständigkeit wegen. Bestimmte Preisangaben lassen sich hier nicht machen, man muss fast überall akkordiren. — 1—2 Tage mehr Zeit als R. 18c.

Von der Route von *Dale* nach *Holvik* am *Mjösvand* s. S. 296. Von Holvik per Boot nach *Erlandsgard,* und weiter theils über Land, theils in Booten nach der *Kirche von Rauland* und weiter nach *Berge* am *Totaksee* (je nach Umständen gutes Quartier), 680 m. ü. M., 24 Kil. lang, im N. von 1500 m. hohen Bergen umgeben; an seinen Ufern wohnen nur wenige, arme Leute. — Am südlichen Ufer liegt *Kosthveit* (6 Kil. vom nördlichen), von hier nach †Skydsstat. *Nyländ* (S. 299), 2³/₄ M. (30 Kil.).

Am besten ist es, von Berge nach *Brunelid* zu rudern (in ³/₄—1¹/₂ St.; ein Boot mit einem Mann 3—4 Kr.); von hier geht man (keine Strasse) bergauf bergab nach den Säters *Flaatestöllene,* dann bis zur Höhe, wo schöne Aussicht über das Grungedal mit den fernen Gebirgen. Der Abstieg ist steil. Von der Stelle, wo man den Thalboden wieder erreicht, geht man in 40 Min. nach †Skydsstat. *Nyländ* (S. 299). Im ganzen 2¹/₂ St. von Brunelid nach Nyländ.

E. Ueber Hiterdal nach Hardanger.

1—2 Tage mehr Zeit als R. 18c. Von Christiania nach *Lysthus* in Hiterdal s. S. 293. — Von Lysthus längs dem Hjärdalfluss nach (1¹/₂ M., 17 Kil.) †Skydsstat. *Landsverk* und (3 M., 33 Kil.) †Skydsstat. *Nordre Skeje* (schlechtes Quartier). Von hier bis ans Ende des Thals, dann l. ab, aufwärts. Auf der Höhe herrliche Aussicht südwärts über das von gewaltigen Gebirgsmassen umgebene *Fladdal* (im W. das 1350 m. hohe *Skorvefjeld*), das man hier von *Aasebräkkene* überblickt. — Weiter durch Fladdal, fortwährend durch schöne Gebirgslandschaften, nach

(5¹/₄ M., 58 Kil.) †Skydsstat. **Moen** (gutes Quartier), in schöner Gegend unweit des Sees *Siljordsvandet.* Auch Quartier in *Lomodden,* am See gelegen. In der Nähe, am östlichen Ufer des Sees, die Stelle, wo der im Herbst 1870 von Paris aufgeflogene Ballon »Ville d'Orléans« mit den beiden Luftschiffern Rolier und Bézier niederfiel; sie wurden den folgenden Tag von einigen Bauern aufgenommen und nach Christiania begleitet. Dampfschiff auf dem Siljordssee, 4 oder 5mal in der Woche. An seinem Ufer führt auch eine Strasse nach (59 Kil.) *Ulefoss* (S. 297) mit den †Skydsstationen: *Telnäs* (1¹/₄ M., 17 Kil.), *Kleppen* (1³/₄ M., 19 Kil.) *Söboden* (unweit Gvarv; ⁵/₈ M., 8 Kil.) und *Ulefoss* (1³/₈ M., 15 Kil., für 1⁶/₈ M., 19 Kil., zu bezahlen).

Der Weg nach Hardanger führt von Moen weiter über die †Skydsstationen (7¹/₈ M., 78 Kil.) *Hougen* (Berge), (8³/₈ M., 92 Kil.) *Mogen* und (9⁶/₈ M., 106 Kil.) *Mule,* weiter nach der S. 299 angegebenen Route über *Nyländ* etc. nach *Botten.*

Anstatt der Route von Hiterdal nach Hardanger zu folgen, können Fussgänger auch einen direktern Weg gehen. Man verlässt die Strasse zwischen *Nordre Skeje* und *Moen* mitten in *Aasebrekkene,* wo eine prachtvolle Strasse r. durch das wilde **Dyrlandsthal* abzweigt, die nach der Kirche von *Aamotsdal* führt (von Nordre Skeje 22 Kil. mit Rast auf Aase oder Dale). Obwohl die Umgebungen keineswegs sehr gross-

Digitized by Google

artig sind, gehört die Strasse selbst, bei der grosse Hindernisse zu überwinden gewesen, zu den interessantesten des ganzen Landes. Von der genannten Kirche geht man auf Pfaden immer aufwärts an mehreren Gehöften (darunter *Kvambäk*) vorüber und erreicht dann die Höhe (ca. 1100 m.), von wo aus man eine Aussicht über den *Lognvikssee* und den *Totaksee* mit ihren düsteren Umgebungen hat. Dann steigt man jäh zum ersten dieser Seen hinab, den man in 4 St. von Aamotsdal aus erreicht, und gelangt hier auf eine fahrbare Strasse, auf der man in 2 St. nach *Berge* (S. 300) kommt. ☞ Man beachte, dass die Angaben der Amtskarte von Bratsberg hier nicht ganz korrekt sind. — Von Berge weiter über *Brunelid* nach *Nyländ* und *Botten* s. S. 299.

F. Von Thelemarken nach Sätersdalen.

Das **Sätersdal** (von der *Otteraa* oder *Torrisdalselv* durchströmt) ist ein von den gewöhnlichen Hauptrouten abgelegenes Thal; um dahin zu kommen, muss man entweder einen Ausflug von Christiansand machen und auf derselben Route zurückkehren, oder auch über die Berge fahren, die das Thal von Thelemarken und von der westlichen Küste trennen, wo man fast keine Bequemlichkeiten findet. Obwohl die Landschaft des Thals an vielen Stellen auch recht hübsch ist, besteht doch für den Reisenden das Hauptinteresse in dem eigenthümlichen uralten Volksleben, welches sich hier noch in der vollen ursprünglichen Frische erhalten hat. In Bezug auf Eigenthümlichkeiten des Charakters, der Sitten und Gebräuche ist vielleicht keins der übrigen norwegischen Thäler mit dem Sätersdal zu vergleichen, dessen Bewohner sich durch romantische Züge in ihrer Lebensweise auszeichnen, welche den übrigen norwegischen Bauern sonst völlig fremd sind. Die beste Zeit zu einem Besuch ist Ende August, weil man früher fast niemand zu Hause finden würde, da im ersten Theil des Sommers alles auf den Sätern lebt.

Auch diese Route ermangelt jeder Bequemlichkeit und ist nur für passionirte, abgehärtete Touristen.

Von Thelemarken kann man auf verschiedenen Gebirgswegen nach dem Sätersdal reisen, z. B. von *Haukelidgründen*, von *Dalen* und von *Tviset* (S. 299). Von Triset passirt man zuerst den See (¼ M., 3 Kil.) nach *Bandaksli* und fährt auf der neuen Strasse nach *Vraadal* und *Moland*. Von Moland führt ein Reitweg (die sogen. Bischofstrasse), ungefähr 45 Kil., über die Gebirge nach *Valle* in Sätersdalen.

Der interessanteste Weg ist aber der von Dalen (S. 299) nach *Mo* (1½ M., 17 Kil.) und weiter in nordwestlicher Richtung längs des *Börtesees* und des *Börteflusses* nach *Byckle* in Sätersdalen, wo man an dem bekannten Bycklestig, einem sehr beschwerlichen Gebirgspfad, herabkommt. — Von *Björneraa* in Byckle über die Skydsstationen: *Sogneskar* in Valle (2 M., 22 Kil.), nur Reitweg; von da nach *Helle* (1¾ M., 17 Kil.), *Ose* (2 M., 22 Kil.), *Näset* (1½ M., 17 Kil.), *Senum* (2⅛ M., 23 Kil.), *Fennefoss* (1 M., 11 Kil.), *Kile* (2¼ M., 25 Kil.), *Rejersdal* (1½ M., 17 Kil.; für 2 M., 22 Kil., zu bezahlen), *Mosby* (2½ M., 28 Kil.) nach **Christiansand** (S. 222; 1 M., 11 Kil.); 17⅝ M. oder 193 Kil. von Björneraa.

An den Stat. Sogneskar, Helle, Ose und Näset finden sich nur Reservepferde. Der Weg ist an mehreren Stellen beschwerlich, und man muss zweimal den Fluss auf einer Fähre passiren. Die Strasse bleibt stets in der Nähe des Flusses und der von diesem gebildeten Seen, *Aaraksfjord*, *Byglandsfjord* und *Aardalsfjord*, welche im Sommer von zwei kleinen Dampfschiffen befahren werden. Das eine Dampfschiff fährt von *Strömmen* (ungefähr ½ M. [6 Kil.] nördl. von Näset) nach *Senum* (2½ M., 28 Kil.), das andere von *Fennefoss* nach *Kile* (2¼ M., 25 Kil.) Dienst., Mittw., Freit. und Sonnabd. hin und zurück.

Touristen, welche die Gebirgsreise von Christiansand aus zu unternehmen wünschen, sollten das Sätersdal nach *Byckle* hinaufreisen

Digitized by Google

und weiter nordwärts über die Gebirge zum *Jordbräkke* in Suledal (mit Führer) gehen (S. 301). Von Jordbräkke nach *Roaldkvam*, über den See nach *Gautetun* und weiter nordwärts nach *Botten* in Röldal, von wo man der nach Odde in Hardanger führenden Strasse (S. 299) folgen kann. Der Weg von Byckle nach Jordbräkke ist beschwerlich und kann nicht in einem Tag zurückgelegt werden, weshalb man unter freiem Himmel übernachten muss.

Ein anderer beschwerlicher Gebirgsweg führt von *Ryssestad* (unweit Helle) nach *Brokkestöl* (620 m.; 1½ M., 17 Kil.). Dann passirt man in einem Boot *Kvina* am Haaheller (900 m.) nach *Suluskar* im *Siredalen;* am Gaard *Aadneram* verlässt man dieses Thal und geht weiter westwärts; der Fluss *Sira* ist in einem Boot zu passiren. An den *Lysebräkken* steigt man wieder von den Bergen herab nach *Lyse* am innersten Ende des wilden *Lysefjords*, von wo aus man nach *Stavanger* (S. 305) rudert. Der Lysefjord ist ein enger Riss zwischen gespaltenen Felswänden, die eine senkrechte Höhe von ca. 1000 m. haben, und ist unter die wildesten und ödesten Gegenden der westlichsten Küsten Norwegens zu rechnen. Die höchsten Gipfel der ihn umgebenden Gebirge haben eine Höhe von 1370 m. *(Lysekam)*. Wenn man dahin von Stavanger aus gelegentlich mit einem Dampfer kommen kann, sollte man einen Besuch nicht unterlassen (S. 306).

---

19. Route: Von Christiansand nach Bergen.

Vgl. die Karte von Süd-Norwegen bei S. 248.

Dampfschiff (vgl. S. 222 u. 223): 58 Seemeilen, 430 Kil. in 31—38 St. für I. 24 Kr. (durchschnittlich). Darin ist meist die Beförderung über *Jäderen* mit Eisenbahn (S. 305) einbegriffen, die von der Dampfschiffgesellschaft bezahlt wird. — Auf dieser Route fahren theils die Dampfer Hamburg–Vadsö, einmal in der Woche (38 St.), theils die Christiania–Tromsö, 2mal in der Woche, theils die (S. 223 angegebenen) Dampfer Christiania–Bergen. Die ersten fahren grösstentheils auf der hohen See; die letzteren dagegen, die wesentlich auf die Passagierfahrt berechnet sind und mehrere Küstenorte anlaufen, gehen so viel wie möglich innerhalb der Schären.

NB. Von Stavanger nach Bergen Lokaldampfer in 12 St. und länger.

Die hier aufgeführten Dampfschiffstationen werden nicht von allen Schiffen angelaufen. Die Stundenangaben bezeichnen die *ungefähren* Fahrzeiten.

Von Christiansand geht die Fahrt theils auf offener See, theils zwischen den Schären entlang; die Küste ist öde und ohne Interesse. Man erreicht zunächst

(2½ St.) Stat. *Klevene* unweit des Fleckens Mandal, mit 4057 Einw. — Dann weiter grösstentheils auf offener See rund um das südlichste Vorgebirge Norwegens, Kap *Lindesnäs* (57° 58′ nördl. Br. und 7° 3′ östl. L. v. Gr.), mit seinem grossen Leuchtthurm, dessen Laterne sich 50 m. ü. M. erhebt. Die Halbinsel von Lindesnäs ist mit dem Festland nur durch eine schmale und niedrige Landenge (Spangerejd) verbunden. Westl. von Lindesnäs erreicht man

(5½ St.) Stat. *Farsund,* kleine Stadt mit 1497 Einw. (Hôtel an der Dampfschiffbrücke), deren Umgebung einladender als die übrigen Küstengegenden erscheint. — Weiter auf offener See längs des niedrigen, gegen die Wellen unbeschützten Vorlandes von *Lister*

Digitized by Google

mit seinem grossen Leuchtthurm, dessen Laterne sich ebenfalls 50 m. ü. M. befindet, und dann durch den schönen *Listerfjord* nach

(8½ St.) Stat. **Flekkefjord** *(Frk. Wahls Hôtel)*, einer kleinen, romantisch gelegenen Stadt mit 1678 Einw. — Nun an der innern Seite der grossen Insel *Hiterö* entlang und dann wieder auf die offene See hinaus; hier mündet (r.) der Fluss *Sira* durch einen Wasserfall in die See aus. Weiter längs einer wilden, bergigen Küste an *Sogndal* vorüber, in dessen Nähe reiche Titaneisengruben liegen, einer englischen Gesellschaft gehörig; eine kleine Eisenbahn befördert die Erze von den Gruben an die See. Von Sogndal auf offener See (oft stürmisch) nach

(12½ St.) Stat. **Ekersund** *(Salvesens Hôtel* und *Eliassens Hôtel)*, Städtchen mit 2419 Einw. Dem Festland gegenüber die Insel *Ekerö* mit grossem eisernen Leuchtthurm. In Ekersund verlassen in der Regel die Passagiere das Schiff, um der stürmischen Fahrt bis Stavanger zu entgehen, indem sie Eisenbahn benutzen.

Eisenbahn Ekersund – Stavanger: 76 Kil. in 3¼ St. für I. 3,90, II. 2,55 Kr. Seit Vollendung dieser Bahn (1878) kann man vom Land aus in seinem Koupé ruhig das Brausen der Wellen gegen das Vorland von Jäderen mit anhören. Man lässt das Gepäck am Bord des Dampfers und fährt selbst über Land ohne vermehrte Ausgaben (s. oben). Die Landschaft ist kahl, zuerst felsig; die Fahrt geht in der Nähe der See durch das flache Jäderen, welches mit Jütland grosse Aehnlichkeit hat. Man berührt 12 unbedeutende Stationen und dann *Stavanger*.

Die Dampfschiffahrt längs der unbeschützten und stürmischen Küste des niedrigen Vorlandes von *Jäderen*, wo jedes Jahr zahlreiche Strandungen stattfinden und viele Seeleute ihren Tod finden, ist sehr unbehaglich und währt bis Stavanger 4½—8 St., je nach Richtung und Stärke des Stroms und des Windes. Die Landschaft ist ohne jede Schönheit, gegen W. das weite Meer, gegen O. die Ebene von Jäderen, auf der nicht ein Baum zu entdecken ist, und im Hintergrund eine Reihe von kahlen Gebirgen, keins höher als 500 m. Unweit Stavanger sieht man die von Schären und kleinen Inseln durchzogene Einfahrt zum *Hafrsfjord*, wo Harald Haarfagre 872 seine letzten Gegner besiegte und dadurch das ganze Norwegen unter sein Scepter vereinigte. — Nun an dem Leuchtthurm von Tungenäs vorüber in den grossen, weit verzweigten *Buknfjord*, den südlichsten der grossen Fjorde, welche dem westlichen Norwegen seinen eigenthümlichen Charakter verleihen. Hier liegt an einer kleinen geschützten Bucht

(20 St.) Stat. **Stavanger** *(Hôtel Skandinavie*, nahe der Landungsbrücke; *Jespersens Hôtel; Hôtel du Nord)*, Stadt mit 20,288 Einw., bis 1685 Bischofsitz, eine der ältesten und bedeutendsten Städte des Landes, auf felsigem Boden nach wiederholten Feuersbrünsten ganz modern aus Holz gebaut. Der Wohlstand der Stadt beruht auf seiner Schiffahrt und dem Handel mit den Produkten

Digitized by Google

der grossen Fischereien und ist in diesem Jahrhundert in stetem Wachsen begriffen, obschon der einst blühende Häringsfang an diesen Küsten fast ganz aufgehört hat. — Die alte, ehrwürdige **Domkirche*, dem heil. Swithun (Bischof von Winchester, gest. 862) geweiht, ist die grösste Sehenswürdigkeit der Stadt. Das Schiff ist im alten normannischen Stil gehalten, mit gewaltigen Pfeilern und Rundbögen, während der quadratisch angelegte Chor in gothischem Stil prächtig ausgeführt ist. Die Kirche, im Innern restaurirt, ist 60 m. lang und hat am östlichen Abschluss des Chors zwei viereckige Thürme, am westlichen Ende einen viereckigen, zum Theil abgebrochenen und an jeder Seite einen achteckigen Thurm. An der Südwand des Chors schönes *Portal. — Ausserdem die neue *St. Petrikirche.* — Im sogen. **Königshaus,* früher bischöfliche Residenz, jetzt Lateinschule, befindet sich noch die Hauskapelle der katholischen Bischöfe. — An **Bredevandet* liegt der Park in den hübschen Umgebungen des Königshauses und der Domkirche. — Kleines *Museum* (Antiquitäten, Ethnographie und Naturalien).

Lokaldampfschiff: *Stavanger–Bergen* in der innern Route 12—14 St., zwischen den äusseren Inseln hindurch 10—12 St.

Küstendampfschiffe: Von Stavanger nach **Hardanger** s. S. 314.

Dampfschiff auf den nördlichen Buchten des Buknfjords in 7—8 St. 2mal in der Woche nach **Sandejd** in Ryfylke, von wo man 11 Kil. über eine Landenge nach *Ölen* fährt, wo ein nach Bergen fahrendes Dampfschiff anzulaufen pflegt, mit dem man seine Reise nach *Hardanger* (R. 21) fortsetzen kann; das Dampfschiff kehrt entweder noch an demselben Tag oder am folgenden Morgen von Sandejd nach Stavanger zurück.

Von Ölen kann man, wenn man die Dampfschiffe nicht benutzen will, nach Hardanger per Skyds weiterreisen. (1 M., 11 Kil.) Skydsstat. *Etnesöen*, (1 M., 11 Kil.) Ansagestat. *Skonevikséen* (7/8 M., 10 Kil., schlechte Strasse, für 1 3/4 M., 19 Kil., zu bezahlen). Weiter über den Aakrefjord und über die Ansagestationen *Ölfarnäs* (1/2 M., 6 Kil.), *Valen* (3/4 M., 8 Kil.) nach *Helvik* (1 1/8 M., 13 Kil.) nahe an *Uskedal* (S. 315), das von den Dampfschiffen nach Hardanger angelaufen wird.

Dampfschiff 2mal in der Woche von Stavanger in 6—10 St. nach den nordöstl. Fjorden, nach **Sand, Sövde** und **Hylen,** Rückkehr noch an demselben Abend.

Touristen, welche von Suledal (S. 301) kommen oder dahin reisen, müssen ihre Routen nach den Fahrplänen dieser Dampfschiffe einrichten. Von Sand und Hylen führt, wie S. 301 erzählt, eine Strasse nach dem *Suledalssee*, während von *Sövde* am Sövdefjord, der innersten Bucht des Buknfjords, ein Gebirgsweg nach *Jösendal*, dann eine recht gute Strasse nach *Seljestad* führt, wo sie sich mit der von Röldal nach Odde vereinigt. — Die Landschaft dieser Fjorde, besonders die der östlichen, ist oft recht anmuthig, wenn sie auch nicht mit den Fjorden von Hardanger und Sogn verglichen werden kann.

Die südlichen Zweige des Buknfjords sind ausserordentlich wild, besonders der **Lysefjord*, ein Theil des gegen S. vom Buknfjord ausgehenden *Hölefjords*. Die Entfernung von Stavanger nach Lyse am östlichen Ende des Fjords ist ungefähr 75 Kil.; die Länge des Fjords 45 Kil. Weil hier keine regelmässige Dampfschiffahrt stattfindet, müsste man den Weg per Boot machen, was sehr lange dauern würde. Bisweilen machen aber kleine Dampfschiffe Lustfahrten nach Lyse, wodurch man um wohlfeilen Preis in einem Tag den Ausflug dorthin unternehmen kann. Touristen, die genügend Zeit haben, sollten diese Gelegenheit ja benutzen.

Digitized by Google

Weiterfahrt. Von Stavanger über den Buknfjord; man passirt l. den kleinen Leuchtthurm von *Tungenäs* und später den grossen von *Hvitingsö*, r. die Insel *Utstejn* mit den Ruinen eines alten Klosters. Bei westlichen Winden mag die Fahrt oft für viele, die zur Seekrankheit neigen, unangenehm sein, aber die fatalen Stellen dauern nur ein paar Stunden; dann fährt man in den langen *Karmsund* ein, zwischen der Insel *Karmö* (l.) und der Insel *Bukn* und dem Festland (r.).

Die Insel Karmö (177 QKil. gross), erhebt sich bis 150 m. ü. M. und ist in archäologischer Hinsicht von Interesse, da man hier an mehreren Stellen viele alte Grabhügel findet. Die Einwohner leben meistens von Seefahrt und Fischerei.

Die Fahrt durch den Karmsund ist einförmig, die Umgebung öde. An der südlichen Einfahrt liegt westl. der kleine Leuchtthurm von *Skudesnäs*, unweit des Fleckens *Skudesnäshavn* (1317 Einw.); mehr nördl. (22½ St.) Stat. *Kopervik*, Flecken mit 853 Einw. Noch weiter nördl. die alte Kirche von *Agvaldsnäs*, im Mittelalter eine der vierzehn königlichen Kapellen (S. 234); an der Seite dieser Kirche steht ein 7 m. hoher Stein, der *Bautastein*, vom Volk »die Nadel der Jungfrau Maria« genannt. Auch am östlichen Ufer des Karmsundes sieht man vier oder fünf solche kleinere Steine, die sogen. »fünf thörichten Jungfrauen«. — Am nördlichen Ende des Karmsundes, wo fortwährend derselbe öde und einförmige Charakter der Landschaft überwiegt, erreicht man die (23½ St.) Stat. **Haugesund**, Stadt mit 4421 Einw. Nördlich der Stadt steht das am 1000jährigen Jubiläum des Reichs (18. Juli 1872) errichtete, durch den Prinzen Oskar (den jetzigen König) eingeweihte Monument, ein hoher Granitobelisk, an der Stelle, wo der erste König von Norwegen, Harald Haarfagre, begraben ist. Sein Grabhügel ist zwar schon seit mehreren Jahrhunderten verschwunden, aber der grosse Stein, der sein Grab bedeckt haben soll, ist noch erhalten.

Von Haugesund geht die Fahrt weiter nach N. über den sogen. *Sletten* in die offene See; l. der Leuchtthurm von *Vibrandsö*. Bei dem kleinen Leuchtthurm von *Ryvarde* beginnt das Stift von Bergen; kurz nachher segelt das Schiff in den langen *Bömmelfjord* ein, zwischen der Insel *Bömmelö* (mit dem Berg *Siggen*, 500 m.) und dem Festland. Die erste Station an diesem Fjord ist *Mosterhavn* (gute Austern) auf der Insel *Mosterö*, durch seine alte Kirche, die älteste in Norwegen, bekannt; sie ist vom König Olaf Tryggvessön zwischen 995 und 1000 erbaut, aber ohne alles architektonische Interesse. — Von Mosterhavn nach *Lervik* (Telegraphenstation) auf der schönen Insel *Stordö*, auf welcher sich einige Berge 800 m. hoch erheben. Die grösseren Dampfschiffe pflegen oft den *Stoksund* zwischen Bömmelö und Stordö zu passiren, in welchem

Digitized by Google

Fall sie durch den kleinen *Selböfjord* fahren müssen, oder auch *Langenuen* zwischen Stordö und der *Tysnäsö*. Die kleineren Küstendampfschiffe fahren dagegen weiter auf dem Bömmelfjord an der Insel *Halsenö*, mit ehemaligem Augustinerkloster (wahrscheinlich 1164 gegründet), vorüber längs der *Tysnäsö* nach *Herö* und (27 St.) Stat. **Terö** (bisweilen *Sunde* an der südöstlichen Seite des Fjords auf dem Festland anlaufend). Passagiere nach Hardanger, die von Stavanger aus mit dem Lokaldampfer nach Bergen fahren, steigen hier in das Dampfschiff nach Hardanger über. Die Gegend ist hier ausserordentlich schön; gegen O. sieht man den grossen Gletscher **Folgefonn*, der auf dem grossen Gebirgsrücken ruht, welcher gegen O. den *Hardangerfjord* begrenzt, der sich hier ostwärts abzweigt. — Von Terö geht die Fahrt durch das enge *Luksund* (schöne Natur) über den *Björnefjord*, der auch von den Dampfschiffen passirt werden muss, die zwischen den äusseren Inseln fahren. Diese grösseren Schiffe fahren aber meist von Haugesund direkt nach Bergen, oft sogar ohne Lervik und Mosterhavn anzulaufen, während die, welche der innern Route folgen, noch an verschiedenen Stationen anlaufen, wie *Eningevik*, *Godösund*, *Lepsö* und *Bukken* (ursprünglich von den holländischen und norddeutschen Seeleuten »Buk van Raa« genannt). An der äussern Route ist die Gegend meist kahl und felsig, ohne landschaftlichen Reiz, aber für jeden, der zum erstenmal mit der norwegischen Küste Bekanntschaft macht, sehr interessant. Man hat dabei auch die Seekrankheit nicht zu fürchten.

Von Herö nach Bergen noch 5—6 St. Der letzte Theil der Fahrt ist landschaftlich wieder ohne Interesse; man sieht Bergen erst, wenn man um *Kvarven* herumfährt, 1/4 St., ehe man anlangt. Dann entfaltet sich ein schönes Panorama, das einen wohlthuenden Gegensatz zu den zuletzt durchfahrenen öden Küstengegenden bildet. — (31 St.) **Bergen.**

---

20. Route: Bergen.

Ankunft. Wer über Land mit Skyds anlangt, kann direkt nach dem Hôtel fahren. Die kleineren Dampfschiffe legen alle an der Landungsbrücke an, wo man Träger vorfindet. Die grösseren dagegen liegen auf dem Hafen (Vaagen), von wo aus man mit Booten ans Land setzen muss; an den verschiedenen Landungsplätzen wird man sowohl Träger wie Bootsmänner (*Flötmänd*) vorfinden.

Hôtels. *Holdts Hôtel*, an Engen, Z. 2—4 Kr., Frühst. 1,60 Kr., Kaffee 0,25 Kr., Mittag 2,40 Kr., T. d'h. 2 Uhr, Trinkgeld 0,40 Kr. pro Tag, Abds. 2 Kr. — *Hôtel Scandinavie*, an Klosteret, Z. 2,00 Kr. und mehr, Frühst. 1,20 Kr., Mittag 2 Kr., Kaffee 0,20 Kr., Abendessen 1,20 Kr. — *Hôtel Nordstjernen*, am Rathhausplatz. — *Sontums Hôtel*, am Toldbodalmenning. — *Campells Hôtel*, in der Strandgade. — *Hôtel Britannia* und *Hôtel Bergen* (beide

Digitized by Google

neu). — *Fru Stub*, Store Markevejen, 12. Rode, Nr. 64, wird empfohlen.

Restaurationen: In *Holdts Hôtel*, *Scandinavie* und *Nordstjernen*. Auch im Theater. Alle dürftig. Man esse im Hôtel.

Bäder: Kalte zu *Buntlabo* auf der Festung von Bergenhus; Vormittags nur für Damen. — Warme im Hospital unweit Engen.

Post in *Smaastrandgaden*, nahe am Rathhaus. — **Telegraph** in der Börse.

Theater unweit Engen.

Banken: *Norges Bankes Filiale.* — *Bergens Kreditkasse.*

Museum: Sonnt. 11½—1½, Mont., Mittw., Freit. 11—1 Uhr gratis; zu andrer Zeit für Reisende gegen Trinkgeld. — **Bildergallerie:** Sonnt. und Donnerst. 2—5 Uhr.

Geschichtliches. Bergen ist 1070 bis 1075 vom König Olaf Kyrre gegründet und war schon 100 Jahre später eine von vielen Fremden, besonders Deutschen und Engländern, besuchte Handelsstadt, in der die Könige oft ihre Residenz hatten. Im 13. Jahrh. fing der Handel der deutschen Hansa an, den der eingebornen Bürger zu verdrängen, und nahm im 14. Jahrh. einen immer grössern Umfang, besonders als um 1340 sich an der östlichen Seite des Hafens, auf der Garpebrücke, eine eigene deutsche Handelsfaktorei (Kontor) gebildet hatte, die zwei Jahrhunderte hindurch den Handel des ganzen westlichen und nördlichen Norwegen beherrschte. Ihr den Hafen beherrschendes Stadtviertel hiess *Contoiret* oder *Tydskebrüggen*, das noch jetzt der Mittelpunkt des Handels ist. Das 15. Jahrh. war die Blütezeit des hanseatischen Kontors zu Bergen, wie überhaupt die Zeit der deutschen Herrschaft in den nordischen Meeren. Die hanseatische Faktorei benahm sich aber nicht selten gegen die Bürger mit grosser Insolenz, im Jahr 1455 erschlugen die Hanseaten sogar ungestraft den Gouverneur und den Bischof nebst 60 anderen Personen und zündeten die Kirche mit dem Kloster an; erst 1560, mit dem Beginn der Reaktion gegen die deutsche Uebermacht, wurden ihrem unruhigen Geist und ihren grossen Privilegien Grenzen gesetzt. Besonders ist dabei die Wirksamkeit des Lehnsherrn *Christopher Valkendorfs* (1556 ff.) von eingreifender Bedeutung gewesen. Doch hielt das deutsche Kontor sich als eine deutsche Kommune in der Stadt noch bis zur Auflösung des Hansabunds 1630, und erst 1764 wurde die letzte deutsche »Stube« an einen Norweger verkauft.

Von Alters her war Bergen als die erste Handelsstadt Norwegens berühmt; 1639 übertraf noch die Bedeutung ihres Handels den von Kopenhagen und erst in den letzten Jahren ward Bergen in dieser Beziehung unter den norwegischen Städten von Christiania überflügelt.

Im August 1665 war der Hafen der Schauplatz eines grossen Seegefechts zwischen einem englischen Geschwader und den niederländischen Ostindienfahrern, welche ihre Zuflucht unter den Kanonen der Festungswerke gesucht hatten. Die dänische Regierung hatte den Engländern gestattet, sich der niederländischen Flotte zu bemächtigen; als diese aber den Angriff wagten, ehe der Kommandant von Bergen seine Ordre bekommen hatte, wurden sie von den Holländern und der norwegischen Garnison geschlagen. An verschiedenen Häusern der Stadt sind noch englische, bei dieser Gelegenheit eingeschossene Kugeln zu sehen, unter anderem an dem hohen Thurm von Bergenhus und an dem Thurm der Domkirche.

Im Mittelalter war Bergen eine an Kirchen und Klöstern reiche Stadt, von denen nur die Domkirche, die Marienkirche und die Kreuzkirche erhalten sind. Die grosse *Christkirche* mit mehreren königlichen Gräbern, die schöne und prachtvolle *Apostelkirche* (1302 vollendet), eine Nachbildung von la sainte Chapelle zu Paris, die erste der königlichen Kapellen etc., nebst mehreren Klöstern, von denen *Munkeliv* in *Nordnäs* das grösste war, zierten die Stadt. Dazu kamen noch die Häuser der königlichen Residenz, die Burg des Königs Sverre, die bischöfliche Residenz etc.

Wie alle anderen norwegischen Städte, wurde auch Bergen wiederholt von Feuersbrünsten zerstört, noch 1855 brannte ein grosser Theil der innern Stadt nieder.

Digitized by Google

Bergen, Hauptstadt des gleichnamigen Stifts und einzige Stadt desselben, nach Christiania die wichtigste Handelsstadt und die volkreichste Stadt Norwegens, liegt auf einem Vorgebirge, ganz von Wasser umgeben und ist durch die jetzt bedeutungslosen Forts Bergenhus, Sverresborg, Frederiksborg und die Batterie Christiansholm geschützt. Die Stadt erhebt sich amphitheatralisch um den bequemen, sichern und tiefen, aber klippenreichen Hafen (Bergens Vaag), der von sieben hohen, kahlen Bergen (Örnefjeld 350 m., Lyderhorn 410 m., Lövstakken 500 m, Ulrikken 640 m., Blaamanden 370 m., Flöjfjeld 270 m. und Sandviksfjeld) überragt wird, welche der Stadt ihren Namen gegeben haben (ursprünglich *Björgvin,* die Weide zwischen den Bergen). An seiner westlichen Seite liegt die *Zollkammer,* wo auch die tiefgehendsten Schiffe ankern können. Die Strassen sind eng, ungleich und schief; nicht einmal die Hauptstrasse *Strandgaden* macht davon eine Ausnahme. Die Häuser sind meist von Holz, selten von Stein. Bergen ist Sitz eines Bischofs und der Stiftsbehörden (Stiftsamtmann und Stiftsobergericht). Seiner geschützten Lage verdankt es ein verhältnismässig sehr mildes Klima, doch ist es einer der regenreichsten Orte der Welt (jährliche Regenmenge 83,2 Par. Zoll oder 2252 mm.) und der Regenschirm bildet ein obligatorisches Attribut jedes Einwohners. »Regnets noch in Bergen?« fragen die holländischen Schiffer, wenn sie einem norwegischen Kapitän begegnen. »Ja, hol' Euch der Kukuk! geht der Wind noch in Texel?« lautet gewöhnlich die Antwort. Die jährliche mittlere Temperatur beträgt $8{,}12^0$ C., so viel wie in Breslau, während sie in dem viel südlichern Christiania nur $5{,}3^0$ beträgt. Die Einwohner (mit den Vorstädten jetzt etwa 40,000) nähren sich grösstentheils von Handel; doch betreiben sie auch einige Industrie. — Bergen, früher eins der vier ausserdeutschen Hauptetablissements der Hansa, trägt in Einrichtung und Sitte heute noch mehrfach das Gepräge einer deutschen Kolonie; es ist das norwegische Hamburg. Noch jetzt ist, wie zu den Zeiten der Hansa, der Fisch-, besonders Stockfisch- und Häringshandel der bedeutendste Erwerbszweig. Jährlich wurden bis vor einigen Jahren bis zu 470,000 Tonnen Fische eingesalzen, die besonders nach den Ostseehäfen: Danzig, Königsberg, Riga etc., ausgeführt wurden. Augenblicklich ist der Häringsfang nicht so bedeutend. Ausser Häringen werden auch andere Fischarten (Stockfische jährlich an 300,000 Ctr.) aus den nördlichen Hafenplätzen hierher auf die Messe (Stävne, S. 313) gebracht. Bergen besitzt 400 eigene Schiffe, und jährlich laufen etwa 1000 Schiffe in den hiesigen Hafen ein. Bergen ist der Geburtsort des Dichters Ludwig Holberg.

Besichtigung der Stadt. An der Westseite des Hafens, auf einer Halbinsel, liegt der Stadttheil *Nordnäs,* von wo die lange

Digitized by Google

Strandgade (Strandstrasse) am Hafen entlang führt. Auf dieser Halbinsel liegt die 1665 aufgeführte, jetzt aufgegebene Festung *Frederiksberg* und die Anhöhe *Hougen*, von wo aus schöne Aussicht über Stadt und Hafen. In der Nähe von Hougen beginnt die Strasse *Markevejen*, die, der Strandstrasse parallel, zum Marktplatz führt. Beide Strassen werden häufig von baumbepflanzten Plätzen, *Almenningen*, unterbrochen, welche bei den Feuersbrünsten von grossem Nutzen gewesen sind. Der *Toldbod-Almenning* am Zollhaus ist der nördlichste, dann folgt der *Nykirke-Almenning* mit der *Nykirke* (der neuen Kirche), einem stillosen Gebäude (von 1801). Der nächste ist der *Holbergs-Almenning*, welcher nach dem Dichter Ludwig Holberg, der in einem hier liegenden Haus (1684) geboren ist, den Namen führt, und danach der *Mur-Almenning*, nach einem in der Mitte freistehenden Haus Muren (die Mauer) genannt. Diese »Mauer«, 1561 aufgeführt, sperrt die Strandgade, weshalb man entweder durch eine daran befindliche enge Pforte oder auch um das ganze Gebäude herumgehen muss. — An den Holbergs-Almenning, wo eine Dampfschiffbrücke für kleinere Dampfboote, stösst ein anderer grosser Platz, das *Kloster* (wo das Kloster Munkeliv stand), auf dem höchsten Rücken der Halbinsel; hier liegt *Hôtel Scandinavie*. — Mehr südwärts der *Exercirplatz*, *Engen*, mit dem *Theater* (Holzgebäude), der *Freimaurerloge* und der *Kunstausstellung* mit der städtischen *Bildergallerie* (einige ältere Malereien). In der Nähe die *Stadtbibliothek* (22,000 Bände) und *Holdts Hôtel*.

Am südlichen Ende des Hafens liegen drei grosse, miteinander verbundene Plätze. Auf dem *Torve-Almenning* steht die (misslungene) *Statue von Christie*, dem Präsidenten des ersten ausserordentlichen Storthings (das 1814 die Vereinigung mit Schweden beschloss). Hinter dem *Torvet* (Markt) liegen die neuen, nach der Feuersbrunst von 1855 aufgeführten Quartiere mit ihren schnurgeraden Strassen. Hier das *Rathhaus*, das *Posthaus*, die *Börse*, wo man während der Börsenzeit (von 12 Uhr an) eintreten kann (Rendezvous auch für Nicht-Geschäftsleute), die *Norwegische Bank*, die *Kredit-Kasse*, und das grosse Haus des *Arbeitervereins*. Weiter südlich der kleine *Lungegaardsee* mit der neuen *Katholischen Kirche* in romanischem Stil; dahinter auf einem kleinen Hügel das neue Gebäude des ***Museums**, 1825 von einigen patriotischen Einwohnern (darunter dem oben genannten Christie) gegründet, die Zierde der Stadt. Besonders sind die Sammlungen von norwegischen *Antiquitäten*, Fischen und anderen Seethieren von grossem Werth; Reisende erhalten in der Regel zu jeder Zeit freien Zutritt oder gegen ein mässiges Trinkgeld. — Vom *Vitterlevs-Almenning* führt die *König Oskar-Strasse* durch die *Stadtpforte* erst r. zur *Kreuzkirche*, dann l. zur ***Domkirche**, im Mittelalter den Franciskanern

Digitized by Google

(St. Olaf in Vaagsbunden) gehörig, mit nur zwei Schiffen, seit der Feuersbrunst von 1702 nach dem alten Plan neu erbaut; die architektonischen Details des grossen Thurms sind schön. — In der Nähe das **St. Georgs-Hospital* für Aussätzige, 1745 gestiftet. Ausserhalb der Stadtpforte: *Forskjönnelsen,* kleine öffentliche Anlage mit Wasserfall, und das sogen. *Kalfaret,* ein Stadtviertel, wo mehrere der reichsten Kaufleute der Stadt ihre Häuser haben; hier auch das grosse **Hospital für Aussätzige,* das grösste dieser Art im Land (vgl. S. 272).

Nördlich vom Vitterlevs-Almenning, an der Ostseite des Hafens, liegt der Theil der Stadt, welcher für den Deutschen das grösste Interesse besitzt, das alte hanseatische Kontor, **Bryggen* oder *Tydskebryggen* (die deutsche Brücke) genannt. Hier lebten im spätern Mittelalter die deutschen Kaufleute (besonders aus Lübeck, Hamburg und Bremen), welche sich damals zu Bergen angesiedelt hatten; hier trotzten sie Jahrhunderte hindurch den eingebornen Bürgern und den skandinavischen Königen (S. 309). Es sind im ganzen 16 sogen. »Gaarde«, jeder mit einem Eigennamen, auf den das an der Giebelseite angebrachte Symbol Bezug hat (ganz wie in den übrigen Hansestädten). Jeder Gaard ist wieder in »Stuben« eingetheilt, deren jede wieder ihren besondern Besitzer hat. Trotz der Feuersbrünste von 1476 und 1702 sind die Häuser der Brücke doch im grossen und ganzen genau in derselben Weise wie die alten norwegischen Stadthäuser aufgeführt, und im *Gaard Dramshusen* findet man sogar die alte *Skytningsstue* (Versammlungslokal) getreu nachgebildet. Die Hanseaten waren in diesem Viertel zunächst nur Mieter und erst nach und nach Besitzer; auch war das hanseatische Viertel kein abgeschlossener Kaufhof, wie ihn die Deutschen in London, Nowgorod etc. besassen. Die deutsche Niederlassung in Bergen war im Mittelalter nur eine vom norwegischen Staat de facto anerkannte Gemeinde, die an einen gewissen Stadttheil hingewiesen war, nie aber ein ausschliessliches Recht erhalten hatte, diesen für sich allein in Anspruch zu nehmen, was sie in Wirklichkeit allerdings in der ausgedehntesten Weise that. — Den Hanseaten gehörte 1408—66 die nördl. gelegene **Marienkirche,* aus dem 12. Jahrh., das Schiff im romanischen, der Chor im gothischen Stil; das Innere restaurirt. Schönes Südportal. Früher hatte die Kirche zwei Thürme, von denen der eine wegen Baufälligkeit abgetragen ist. Noch vor einigen Jahren wurde hier deutsch gepredigt. Auf dem Kirchhof viele deutsche Grabdenkmäler. — Bis 1702 besass das Kontor auch die damals abgebrannte *Martinikirche.* — Parallel mit der Brücke führt die *Övregade* (obere Strasse) von der Marienkirche zum Vitterlevs-Almenning, ursprünglich die Hauptstrasse der Stadt, zur Zeit der deutschen Kaufleute ein verrufenes

Digitized by Google

Viertel (den deutschen Angestellten wurde nämlich von ihren Prinzipalen nicht erlaubt zu heirathen; die Folgen blieben nicht ohne Wirkung auf die Eingebornen, so dass im 15. und 16. Jahrh. die Sittenlosigkeit in Bergen eine bedeutende Höhe erreicht hatte).

In nächster Verbindung mit dem Kontor standen seit dem 14. Jahrh. die Zünfte der zu Bergen angesiedelten deutschen Handwerker, »*de ſif Amten*« genannt. 1559 wurden sie sämmtlich von Christopher Valkendorf entfernt. — Den Aemtern wie dem Kontor eigen waren die ziemlich rohen, oft gefährlichen Spiele, welche theils als jährlich wiederkehrende, theils als eine Probe der Neuangekommenen begangen wurden.

Ausserhalb der Brücke liegt die Festung **Bergenhus.** Der grosse **Rosenkrantz'sche Thurm,* aus dem 13. Jahrh. herrührend, ist in seiner heutigen Gestalt im 16. Jahrh. erbaut (restaurirt). Die alte **Königshalle,* ebenfalls im 13. Jahrh. erbaut, war der Festsaal der alten Könige, jetzt Kornmagazin; durchgreifende Restaurirung und Rückgabe der Halle an ihre alte Bestimmung projektirt. — Hinter der Festung liegt *Sverresborg,* ein kleiner Lustgarten, unter dem man die Häuser und Magazine von *Skuteviken* sieht. Ausserhalb Skuteviken liegt die Vorstadt *Sandviken,* wohin oberhalb (r.) der Festung eine neue Strasse an einem Friedhof vorüber führt.

Die interessanteste Zeit für den Besuch Bergens ist in den *Stävnen,* eine Art Fischmesse (Mai bis Juni, Juli bis August), wenn die Yachten, von Nordland mit ihren Fischladungen kommend, fast den ganzen Hafen anfüllen und die Stadt von Schiffervolk aller Nationen belebt ist. Auch einen Besuch auf dem **Fischmarkt* (am innern Hafen) am Mittwoch oder Sonnabend (8—11 Uhr Vorm.) sollte niemand unterlassen, um das eigenthümliche Leben zu schauen, welches sich da entfaltet. Es wimmelt von trägen »Strilen« (wie die Fischer der hiesigen Küste genannt werden) und emsigen Dienstmädchen, die mit jenen unter allerlei Ausrufen über die Preise verhandeln.

Spaziergänge. Die schönste Promenade ist die rund um das *Lungegaardsvand,* durch die *Stadtpforte,* über *Kalfaret* (wo man l. nach dem kleinen düstern Gebirgssee **Svartediket* abzweigt, welcher in geringer Entfernung am Fuss des Olreken liegt), am *Hospital* vorüber, weiter r. über *Flöen* und *Möllendal* über die Brücke über Lungegaardsströmmen (mit Strommühlen) und zurück über *Nygaard,* durch die *Nygaardsallee.*

Ausflüge: Die Umgebung von Bergen bietet für den Touristen nicht viele Ziele. — Wenn man Zeit hat, kann man den 640 m. hohen, südl. von Bergen gelegenen *Olreken* besteigen, ebenso wie man von *Flöjfjeldet* eine schöne Aussicht hat. — Südlich von Bergen, bei *Hop* und **Fjösanger,** liegen anmuthige Gegenden, wohin man zu Wagen fahren kann. Eine Rundfahrt nach Fjösanger und weiter über *Slettebakken* (r. *Fantoft* mit hübscher Aussicht) nach Bergen zurück erfordert 3 St. Zeit. — Die Strasse geht von Fjösanger südwärts weiter bis (31 Kil.) *Osören* und (36 Kil.) *Hatviken.* Südl. von Fjösanger (r. von der Strasse) die Ruinen des alten Cistercienserklosters **Lyse,* in dessen Nähe Ole Bull, der berühmte Violinmeister, auf der **Lysö* eine schöne Villa hat.

Digitized by Google

Dampfschiffe von Bergen: Nach *Christiansand* in 38 St. und *Christiania* in 2—3 Tagen, s. R. 19 und R. 14. — Nach *Stavanger* in 12 St., s. S. 306. — Nach *Hardanger* (Odde) in 35 St., s. R. 21. — Nach *Sogn* (Lärdalsören) in 22 St., s. R. 22. — Nach *Söndfjord, Nordfjord* und *Söndmöre* (Molde) s. R. 24. — Nach *Throndhjem* in 40 St., s. R. 25.

21. Route: Hardanger.

Vgl. beifolgende Karte.

Dampfschiffe von **Stavanger** oder von **Bergen** nach **Odde** in Hardanger in ca. 35 St.; davon auf jeder Route 5—6 St. Aufenthalt. — Preise: *Stavanger-Odde*, I. ca. 12 Kr.; *Bergen-Odde*, I. ca. 12 Kr. Familienermässigung. — Im Nothfall kann man auch von Stavanger nach *Uskedal* (S. 306) fahren und dort aufs Dampfschiff gehen; besser thut man immer, lieber einen Tag in Stavanger auf das Schiff zu warten.

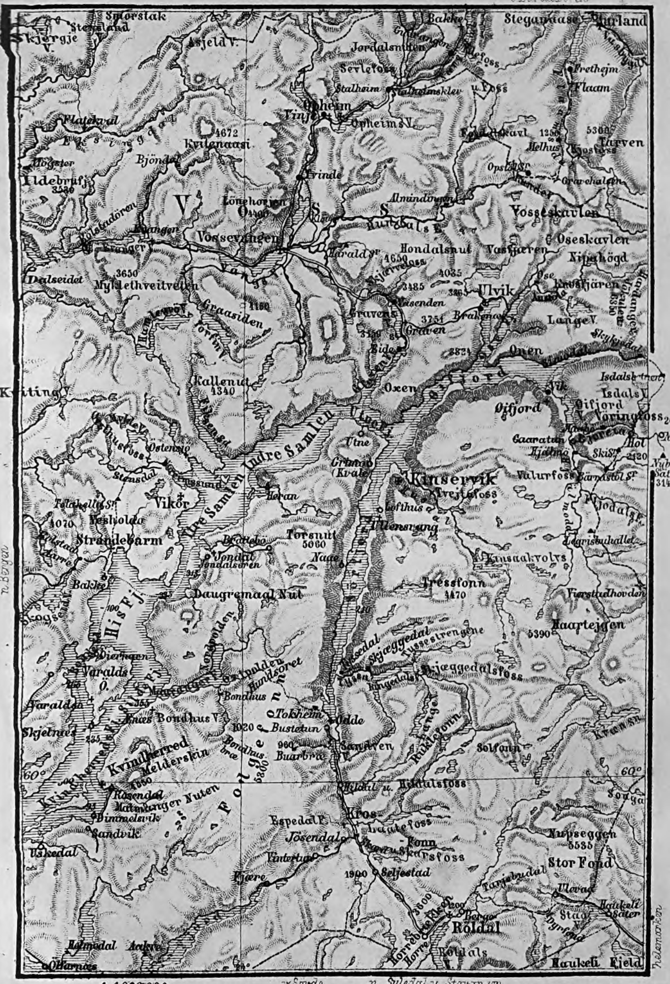
Die Fahrt Bergen — Odde — Stavanger (oder Bergen) erfordert 3 Tage Zeit, macht man Ausflüge 1—2 Tage mehr. Von Bergen nach Odde und über Ejde nach Gudvangen 3 Tage. Vgl. Reiseplan S. 15.

Auch kann man von Bergen auf den nach Söndhördeland gehenden Schiffen abreisen (S. 315) und in *Sunde* auf eines der von Stavanger kommenden Schiffe umsteigen. — Der Rückweg kann dann entweder mit Dampfschiff direkt nach *Bergen* gemacht werden, oder von *Graven* oder *Ulvik* über Land nach *Sogn* (R. 22), wenn man auch die grossartige Natur dieser Fjordgegend sehen will. — Vgl. den »Kommunikationen«.

Unter den westlichen Fjorden Norwegens nimmt der 105 Kil. lange **Hardangerfjord** durch seine ebenso anmuthigen wie grossartigen Umgebungen einen hohen Rang ein. Der äussere Theil des Fjords (von Söndhordeland umgeben) führt den Namen *Bömmelfjord;* innerhalb der Terö wird er *Hardangerfjord* genannt. Vom grossen Hauptfjord gehen kleinere Zweige ab, nordwärts *Gravenfjord* und *Osefjord,* ostwärts *Aakrefjord* und *Maurangerfjord,* südwärts *Sörfjord.* Die gewaltige Bergmasse, die den eigentlichen Hardangerfjord von dem Sörfjord scheidet und sich unmittelbar von der See bis zu einer Höhe von 1600 m. hebt, trägt auf ihrem breiten Rücken den ewigen Schnee der **Folgefonn,* deren schöne Gletscher alle Thäler des Bergs füllen. Auch an der östlichen Seite des Sörfjords, im S. von der Hardangervidda, liegen mehrere Gletscher *(Tressfonn, Solfonn* und *Rukkefonn).* Nördl. von Öjfjord liegt der grosse Gletscher *Halling-* oder *Hardangerjökul* (1800 m.). Auf diesen grossen Schnee- und Eismassen haben mehrere wasserreiche Flüsse ihren Ursprung, die, sich über den jähen Abhang zum Fjord herabstürzend, die schönsten Wasserfälle bilden. Obschon sie sich in Betreff der Höhe nicht mit denen von Thelemarken und Sogn messen können, gehören der *Vöringsfoss* und der *Ringedals-* oder *Skjäggedalsfoss* zu den sehenswerthesten Wasserfällen Skandinaviens. — Ein Besuch in der Landschaft *Hardanger* (mit der Landschaft *Voss* 6700 QKil. mit ca. 25,000 Einw.) gibt ein charakteristisches Bild von der Natur der norwegischen Fjorde, weil man hier ihre Eigenthümlichkeiten vereinigt findet: die See, Gletscher, steile Berge

Digitized by Google

HARDANGER



1:1000000

10 5 0 10 *Kilometer.* *Höhen in Norw. Fuss.* Bibliogr. Institut in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

und Wasserfälle. — Die Einwohner von Hardanger sind ein intelligentes und originelles Volk; unter ihren Festen sind besonders die von Malern und Dichtern viel geschilderten Hochzeiten bemerkenswerth, bei denen die Landleute in ihren malerischen Trachten in Booten zur Kirche fahren. Die Braut ist dabei mit einer vergoldeten Krone geschmückt, ein Attribut aller norwegischen Bauernmädchen, welche als Jungfrauen heirathen. — In Hardanger gibt es auch noch sogen. Rauchstuben (Rögstuer), Gebäude, welche das Licht nur durch das Dach empfangen; in alten Zeiten waren dies die gewöhnlichen Wohnhäuser der norwegischen Bauern. Das in Hardanger gebraute Bier ist ein sehr starkes Getränk.

Dampfschiffroute: Von Stavanger (S. 306) nach Hardanger fällt der Weg im ersten Theil mit dem nach Bergen zusammen (R. 19) bis nach (9 St.) *Herö* (S. 308), nur dass die Dampfschiffe vorher mehrere Stationen anlaufen (so bei *Förresvik, Kopervik, Haugesund, Lyngholmen, Tjernagelen, Mosterhaven, Lervik, Sunde, Herö*). — Ebenso ist die Route von Bergen nach Hardanger bis nach (6 St.) *Herö* dieselbe wie die S. 308 angegebene von Herö nach Bergen.

Wenn man das von Bergen nach *Etne* in Sönhordeland fahrende Dampfschiff in *Sunde* verlässt, kann man meist von dort aus die Reise nach Hardanger mit einem der von Stavanger fahrenden Dampfschiffe fortsetzen.

Wir geben hier die Fahrtdauer in Stunden von Herö aus an.

Die weitere Fahrt nach Hardanger ist von Herö an die gleiche, ob man von Bergen oder von Stavanger beginnt. Man erreicht zunächst (½ St.) Stat. *Uskedal* auf dem Festland; von da durch *Storesund* nach (1 St.) Stat. *Dimmelvik*, zwischen einer Insel und dem Festland, und weiter nach

(1½ St.) Stat. **Rosendal** (dürftiger Gasthof), dem alten Sitz der Barone Rosenkrantz und Rosenkrone, unter den steilen Abhängen des *Hatteberg, Malmangernuten* und *Melderskin* (gegen 1500 m.). Das kleine Schloss von Rosendal ist vor ungefähr 200 Jahren von Baron Ludwig Rosenkrantz, dem Gründer dieser Baronie, erbaut, ist aber ohne architektonisches Interesse. Seit 1837 sind infolge des Adelsgesetzes von 1821 (S. 215) alle Adelsprivilegien erloschen; doch besitzt der heutige Repräsentant der Familie (Hoff-Rosenkrone) noch ein Fideikommiss von grossen Gütern. Die Umgegend ist reizend; prachtvolle Ansichten von den genannten Bergspitzen. — Von Rosendal weiter nach

(2½ St.) Stat. *Skjelnäs*, an der Südspitze der grössten Insel des Fjords, *Varaldsö*, ungefähr gegenüber der östl. gelegenen Kirche von *Enäs*, wo der *Maurangerfjord* gegen O. vom Hauptfjord abgeht. Wer hier den grossen **Gletscher von Bondhus* besuchen will, muss das Dampfschiff in Rosendal oder in Skjelnäs verlassen und ein Boot dingen, um nach dem östlichen Ende des Fjords nach *Bondhus* (25 Kil.) zu rudern, wo man Quartier erhalten kann. (Bisweilen

Digitized by Google

wird Bondhus auch von Dampfern angelaufen.) Man mietet hier einen Führer (der auch über den kleinen Bondhus-See rudert, 1,60 Kr.; ein Pferd ebensoviel) zum nahen **Bondhus-Gletscher*, dem merkwürdigsten und imposantesten aller von den Schneemassen der Folgefonn gebildeten. Der untere Rand dieser gewaltigen Eismassen liegt nur 300 m. ü. M. und sein Anblick ist ausserordentlich schön und grossartig. Weil er aber von der gewöhnlichen Route etwas entfernt ist, wird er nur selten von fremden Reisenden besucht. — Von Bondhus kann man in Einem Tag über die ganze *Folgefonn* nach Odde am Sörfjord hinüber passiren, in welchem Fall ein geübter Führer unentbehrlich ist, der mit dem Weg und den Gefahren dieser Regionen des ewigen Schnees vertraut ist. Der Uebergang wird nicht selten ausgeführt (Führer Gotskalk Andersen Gjerde, 12—16 Kr.

Die **Folgefonn** ist nach ihrer Grösse die zweite der grossen Gletschermassen an der westlichen Küste Norwegens und nimmt die Höhen der grossen Halbinsel ein, die vom grossen Hardangerfjord, vom Aakrefjord und vom Sörfjord begrenzt wird und nur an der südöstlichen Seite durch eine 35 Kil. breite Landenge mit dem übrigen Festland zusammenhängt. Gegen den *Sörfjord* (nach O.) fallen die Berge am steilsten ab, indem sie hier zugleich ihre grösste Höhe haben. Längs diesem Fjord erstreckt sich eine Reihe von steilen Bergzinnen, die sich von der See aus in einer Höhe von 15—1600 m. erheben, zwischen denen man das blaue Eis der Gletscher erblickt. Gegen den grossen Hardangerfjord und den Aakrefjord ist der Abhang der Gebirgsmasse nicht so steil, doch erheben sich auch hier mehrere hohe Spitzen, besonders bei Rosendal. Die interessantesten Gletscher, welche von der Folgefonn gebildet werden, sind die von *Bondhus* und *Buar*, die sich beide bis auf 300 m. über den Fjord herabsenken. Die ganze Länge der gesammten Schneemasse der Folgefonn ist 30—40 Kil., ihre Breite gegen 18 Kil. (280 QKil.). Den besten Ueberblick des ganzen Gletschers kann man vom Hauptfjord bei *Terö* oder von den Höhen südl. von *Seljestad* haben. Will man ihn von der Nähe aus sehen, so geschieht dies am besten in *Odde*, von wo aus man in 2—3 St. *Buarbrä* erreicht.

Im Norwegischen bezeichnet »Bræ« (Masc.) überhaupt eine Masse ewigen Schnees oder Eises, speciell die, welche die Eisgletscher zu beiden Seiten aussenden; auch einen Gletscher. — »Fonn« (Fem.) bezeichnet jede Masse von Schnee, speciell von ewigem Schnee. — »Jökul« oder »Jukul« (Masc.) ist ein Gletscher in der allgemeinen Bedeutung dieses Worts. — »Vor« (oder Jökulvor) (Masc.) ist eine Moräne.

Dampfschiffroute: Von Skjelnäs aus geht die Fahrt nach (3 St.) Stat. *Öjerhavn* auf der Varaldsö und weiter nach (4 St.) Stat. **Bakke** *(Kahrs Hôtel)* in Strandebarm in anmuthiger Gegend.

Digitized by Google

Von Bakke kann man über Land nach **Bergen** (6 M., 67 Kil.) durch das Haalandsthal. Von Bakke nach der Kirche von *Strandebarm* (3/8 M., 4 Kil.). Von da l. bergauf über einen Bergrücken nach *Bolstad* (3/4 M., 8 Kil.). Weiter auf einer recht guten Strasse nach *Aarre*, über den *Skogsèjdsee* (1/2 M., 6 Kil.). Von diesem See nach der kleinen Kirche von *Haalandsdal* (5/8 M., 7 Kil.) und weiter nach *Ejkelandsosen* an der See. Von Strandebarm nach Ejkelandsosen in 7 St. – Weiter zur See nach *Öfstestu* in Fuse, von da (zur See) nach *Hatviken* in Os (1/2 M., 6 Kil.). *Osören* (über Land, 1/2 M. (6 Kil.). *Sandven* (1 1/4 M., 14 Kil.) und *Bergen* (1 1/2 M., 17 Kil.).

Der Weg ist keineswegs grossartig und bietet nur wenig Bequemlichkeit. Vgl. was S. 313 gesagt ist.

(5 St.) Stat. **Jondalsören** *(Johannes Utnes Hôtel)*, am östlichen Ufer. 12 Kil. thalaufwärts der Gletscher *Jondalsbræen*, ein Zweig der Folgefonn. Sehr lohnender Ausflug auch nach **Skjördalsfoss* und *Juklevand* (s. Gletschersee), in welchen die Folgefonn herabstürzt. Führer nothwendig. Tagesausflug.

(6 St.) Stat. **Norejmssund** in Vikör, wo bisweilen die Dampfschiffe übernachten, und wo man auf Sandven (in *Nils Sandvens Hôtel*) gutes Quartier findet. Hat man hier Aufenthalt, so gehe man nach dem im hübschen *Stensdal* gelegenen (3 Kil.) *Övsthusfoss* (50 m.), einem kleinen, aber höchst malerischen Wasserfall, welcher sich über einen hervorragenden Felsen herabstürzt, so dass man unter dem Fall entlang gehen kann, ohne nass zu werden. Man sieht hier die Landschaft durch das herabfallende Wasser und dabei oft die schönsten Regenbogen. Vom Fall kann man durch das *Stensdal* weiter nach *Strandebarm* (22 Kil.) gehen. – Von Norejmssund fährt das Schiff nach (6 1/2 St.) Stat. *Östensjö* am westlichen, (7 St.) Stat. *Heran* am östlichen Ufer, (8 St.) Stat. Vinäs und

(9 St.) Stat. **Utne**, an der nördlichen Spitze der grossen Halbinsel, wo der Sörfjord vom Hauptfjord abgeht. Telegraphenstation. Gutes Quartier und freundliche Leute (prächtige alte Frau, »Mor Utne«). Von der See aus ist Utne ohne Reiz, während die Umgegend herrliche Aussichten bietet, besonders vom *Hanekamm* (3 St.) und von der südwärts führenden Strasse.

☞ Von Utne aus haben die verschiedenen Dampfschiffe verschiedene Routen, indem sie entweder zuerst nach den nördlichen Zweigen und später nach dem Sörfjord fahren, oder umgekehrt zuerst nach *Odde* am Sörfjord und später nach den nördlichen Fjorden. Im Nothfall kann man auch über den Sörfjord in einem Boot rudern. – Wer von Sogn aus nach Hardanger kommt, thut am besten, die Rundtour nach *Öjfjord* und *Odde* zu machen, nachdem man in *Ejde* oder *Ulvik* an Bord gegangen ist. Einige dieser Schiffe laufen auf dem Rückweg *Ejde* und *Ulvik* nicht wieder an. Wir beschreiben hier die gewöhnlichste Route nach Eide-Ulvik-Öjfjord-Odde.

Digitized by Google

Wasserskyds: Von *Utne* nach *Ulvik*, 2½ M. (28 Kil.); — nach *Odde*, 3¾ M. (36 Kil.).

Von Utne wendet der Dampfer nordwärts nach

(10 St.) Stat. **Ejde** (**Haukenäs Hôtel*, mit der festen Skydsstation, empfohlen; der Wirt verschafft Führer und Pferde für Ausflüge; *Mälands Hôtel* am Fjord; *Jansens Hôtel*) am nördlichen Ende des kleinen, schmalen, von schönen waldbekleideten Felsen umgebenen **Gravenfjords*, ein von der Natur sehr begünstigter Punkt, der sich für längern Aufenthalt empfiehlt. Man sieht hier aber keine Gletscher, die Berge sind bis zum Gipfel bewaldet.

Ausflüge: Nach **Vossevangen** (2¾ M., 30 Kil.), per Skyds am schönen *Gravensee* vorbei, über (¾ M., 8 Kil.) Skydsstat. *Vasenden* oder *Säim*, am **Skorvefoss* (r.) und dem **Skjärvefoss* (r.) vorüber nach (2¾ M., 30 Kil.) Skydsstat. *Vossevangen* (S. 283). Tagesausflug.

Nach **Brakenäs* (Ulvik), (1⅝ M., 18 Kil.; für 2⅝ M., 29 Kil. zu bezahlen), nur Reitweg über einen 600—700 m. hohen Gebirgsrücken, mit prächtiger Ansicht des Gravensees und später des **Ulvikfjords*, ein wunderschöner, sehr zu empfehlender **Ausflug.*

Wasserskyds von *Ejde* nach *Ulvik* (2⅞ M., 32 Kil.). Tagesausflug.

Nach *Espelandsthal* in 1 Tag.

Von Ejde geht der Dampfer wieder den Gravensfjord zurück, um den steilen Berg *Oxen* (den Ochs) herum nach

(12 St.) Stat. **Ulvik** (Gasthöfe: *Manderup Hjältnäs-Hôtel*, mit der Skydsstation; ferner in *Brakenäs* am Fjord, gut; *Willemsens Hôtel* auf dem Gaarde Spaanheim, 1½ Kil. westl.), an einem kleinen wunderschönen Fjord, dessen Bassin die umgebenden Schneegebirge abspiegelt, unter denen sich besonders das gegen 1600 m. hohe *Vasfjären* (nordöstl.) auszeichnet. Gegen W. sind die Berge niedriger (nur ungefähr 1000 m.) und deshalb nicht mit ewigem Schnee bedeckt. Ulvik wird mit Recht als eine der schönsten »Gegenden des wunderschönen Hardangers« bezeichnet; besonders erscheint es in seinem vollen Glanz, wenn man es zum erstenmal, von Ejde (Graven) über Land kommend, von den westlichen Höhen erblickt (diese Partie deshalb sehr zu empfehlen, s. oben).

Ausflug nach dem wilden Thal von **Ose.* Von Ulvik geht oder fährt man ostwärts 5 Kil. hinüber nach dem *Osefjord*, einem Zweig des Hardangerfjords, wo man bei den dort wohnenden Leuten ein Boot (1 Kr.) miethet, um nach *Ose* am westlichen Ende des Fjords zu rudern (ca. 6 Kil.). Dieses Thal, an beiden Seiten vom *Vasfjären* (l.) und *Krosfjären* und *Nipahögd* (r.) begrenzt, ist ausserordentlich wild. Unweit des Fjords, vom Hauptfluss ein kleiner Sumpf, der, eine bemerkenswerthe Naturerscheinung, bei Regen ganz trocken ist, bei trockenem Wetter sich aber wieder mit Wasser füllt. Auch findet man hier unter den Steinen kleine Höhlen, in welchen die Temperatur immer kalt, und wieder andere, in welchen dieselbe immer warm ist.

Man gelangt zu diesem Punkt, wenn man zunächst auf einer Brücke den von r. kommenden Fluss *Austdöla*, welcher aus den Gletschern von *Vosseskavlen* und *Oseskavlen* kommt, passirt und dann zu einem Gaard gelangt, hinter dem der Sumpf und die kleinen Höhlen liegen, die von den Bewohnern des Gaards als Vorrathskammern benutzt werden.

Digitized by Google

Von Ulvik aus auch per **Ruderboot** in 3—4 St. südwärts nach (1⅘ M., 18 Kil.) *Öjfjord* (Vik).

Von Ulvik fährt das Dampfschiff nach (13½ St.) **Vik** *(Gebr. Näsheims Hôtel)* in **Öjfjord**, einer kahlen Gegend, die der gewöhnlichen Anmuth der übrigen Landschaften von Hardanger ganz entbehrt; aber von hier aus unternimmt man den Besuch des berühmten Wasserfalls ***Vöringsfoss** (etwa 15 Kil.), der in der Regel nicht mit Schwierigkeiten verbunden ist (Führer 2,00 Kr. oder mehr, je nach der Gesellschaft). Von Vik kleine Strasse (2 Kil.) nach dem 5 Kil. langen, von steilen Felswänden eingerahmten *Öjfjordsee;* dann per Boot über den See nach dessen Südende, wo die meisten Wohnstätten der Gemeinde Öjfjord liegen, und wo sich die beiden wilden Thäler von *Hjälmo* (von S.) und von **Maabö* (von O.) vereinigen. (Hier sind Führer über die Hardangervidda nach Hallingdal [20—25,00 Kr.], S. 286, zu engagiren.) Der Weg nach dem Vöringsfoss führt gegen O. durch das wilde Maaböthal, dessen Felswände 300—500 m. hoch aufsteigen und der Sonne nur selten Zutritt gestatten in diese Thaleinöde, in welcher sich gleichwohl einige menschliche Wohnungen, *Thveit* und *Maabö,* angesiedelt haben. Ungefähr 5 Kil. von dem See wird das Thal in einen Schlund eingeengt, in den früher kein Mensch einzudringen wagte; an dieser Stelle führt ein Pfad, die **Maabögalden,* über die östliche Felswand hinauf, den früher alle, die den Fall zu sehen wünschten, hinaufklimmen mussten. Seit einigen Jahren ist auf Veranlassung und zum Theil auf Kosten des Touristenvereins ein neuer Weg durch die Schlucht bis nach dem Fuss des gewaltigen Falles des **Vöringsfoss* geführt (Abgabe 0,80 Kr.), von wo aus man den 150 m. hohen Wassersturz in seiner vollen Majestät sieht. Wenn Zeit und Kräfte zureichen, sollte man auch die Maabögalden hinaufsteigen, um von oben herab einen Blick in den Schlund, in den das Wasser niederstürzt, zu werfen — ein Anblick, den man nie vergessen wird; Morgens und Abends sieht man die ungeheure Säule der vom Fall heraufsteigenden Wasserdämpfe, die als Wegweiser zum Wasserfall dienen.

Unweit des Vöringsfoss liegt **Höl** (700 m. ü. M.; Quartier nicht zu empfehlen), von wo aus Gebirgswege nach Hallingdal (S. 287), Numedal (S. 291) und Thelemarken (S. 296) hinüberführen.

Von Höl kann man auf verschiedenen Wegen nach Vik zurückkehren, die aber bedeutend beschwerlicher sind als die eben besprochenen.

a) Südl. nach *Skisäter,* über einen Bergrücken nach *Bärrastöl* (S. 296) und von da längs der *Hjälmodalselv* an *Hjälmo* vorüber nach *Gaaratun* am Öjfjordsee; eine Tagereise nach *Vik* (40 Kil.).

b) Nördl. durch das *Isdal* (Eisthal) längs dem *Isdalssee* nach *Isdalsbotnen,* in der Nähe der Gletscher des grossen *Hardangerjökuls.* Weiter durch das *Skykjedal* nach dem engen und wilden *Simodal* mit seinen grossen Wasserfällen. Nun hinab zur See und

Digitized by Google

per Boot in 1—1½ St. nach *Vik*. Auch diese Fahrt kann in einem Tag ausgeführt werden, nöthigenfalls kann man in einem der wenigen Gaarde im Simodal übernachten. Beschwerlicher Weg; Führer unentbehrlich.

Von Vik fährt das Dampfschiff wieder zurück nach (14½ St.) Stat. *Ringöen* und dann nach

(15½ St.) Stat. *Grimo* am Sörfjord, von wo man nach dem am östlichen Ufer gelegenen *Husdal* (Hausthal) in Kinservik fahren kann, um die dortigen grossen Fälle, *Tvejtafoss, Nyastölsfoss* etc. zu besuchen. Von Grimo (Kvale) führt ein schlechter Weg, aber mit schöner Aussicht auf den Fjord, am Fjord entlang nordwärts, in 1½—2 St. nach *Utne*. — Dann nach

(16 St.) Stat. **Lofthus** *(Hans Utnes Hôtel)* am östlichen Ufer, mit der alten gothischen Kirche von *Ullensvang*, in schöner und fruchtbarer Gegend, wo Aepfel und Kirschen noch in grosser Menge wachsen. In der Nähe ein hoher, aber spärlicher Wasserfall. — Von Lofthus auf dem Sörfjord weiter schöne Aussichten auf die Folgefonn nach (16½ St.) Stat. *Börven*, (17 St.) Stat. *Naa;* dann läuft der Dampfer noch (17½ St.) Stat. *Espe* an und erreicht die Endstation

(18½ St.) **Odde** (gutes Quartier bei den Landhändlern, S. 702), am Südende des Sörfjords zwischen hohen Bergen gelegen. Von hier beginnt die Route nach *Röldal* u. *Thelemarken* hinüber (R. 18c).

Ausflüge: 1) Nach *Seljestad* und *Seljestadjuvet*. Man folgt der S. 216 beschriebenen Route bis nach Seljestad und weiter südwärts bis man die Passhöhe erreicht. Tagesausflug.

2) Nach dem ****Gletscher von Buar**, dem **Buarbrä**, 5—6 St. hin und zurück. Man geht zunächst zum grossartig schönen ***Sandvensee**, wo man ein Boot (0,40 Kr.) mietet, das ein von Odde mitgebrachter Führer (2 Kr.) rudert. Falls man keinen Führer mitbringt, was nicht unbedingt nothwendig ist, und nicht selbst im Rudern geübt ist, kann man am See auch einen Ruderer (0,80 Kr.) erhalten. (Kann ich ein Boot [und einen Mann] nach Jordal erhalten? — Kan jeg faa en Baad [og Mand] til Jordal? Wie viel kostet es? — Hvor meget skal Du have?) — Wenn man 20 Min. gerudert hat, öffnet sich r. das prachtvolle ***Thal von Buar**, wo man an dem linken Ufer des Flusses unter einem Felsen am Gaard *Jordal* landet. Man passirt dann auf einer Brücke den rauschenden Gletscherfluss und folgt weiterhin dessen südlichem (rechtem) Ufer. Es ist ein herrliches Thal, mit schönen Berggipfeln an beiden Seiten und den blauen Eismassen im Hintergrund. Der Pfad ist überall leicht zu finden. Wenn man sich dem Gaard *Buar* nähert, geht man an das linke Ufer zurück und erklimmt kurz nachher eine kleine, von grossen steinernen Blöcken gebildete Höhe, von der aus man den Gletscher in seinem vollen Glanz überblickt. Der Buarbrä ist an sich recht schön, gehört aber doch nicht zu den Gletschern erster Klasse und hält einen Vergleich mit dem Bondhusbrä und den Gletschern von Sogn und Nordfjord nicht aus. — An der Südseite des Thals sieht man die Häuser des Gaards von Buar (320 m. ü. M.), dessen Felder jedes Jahr von dem stark zunehmenden Gletscher (eine allgemeine Erscheinung in den skandinavischen Gebirgen) vermindert werden. Man kann auf den Gletscher hinaufsteigen, sei dabei aber immer vorsichtig, weil oft grosse Eisstücke herabfallen. Der Gletscher rückte 1870 mehr als 80 m.

Digitized by Google

vorwärts, 1871 sogar 4 m. in einer Woche! — Auf dem steilen, felsigen Ufer des Sandvensees führt von Odde bis nach Jordal ein beschwerlicher Pfad.

3) Nach der **Folgefonn.** Man rudert über den Sörfjord nach dem schön gelegenen Gaard *Tokhejm* und steigt dann etwa 1600 m. bergauf, bis man die Schneemassen erreicht, von wo aus man die Folgefonn bei *Hundsöret* (Hundsohr) vorüber bis nach *Mauranger* (S. 315) passiren kann. Bevor man hinabsteigt, hat man eine schöne Aussicht über den Fjord mit seinen stolzen Umgebungen. Als Führer werden *Svend Tollefssön* (1874) und *Lars Olssön Bustetun* (1875) in Odde empfohlen. Der Erstgenannte versteht und spricht Englisch. Preis 12—16 Kr.; mit Pferden verhältnismässig theurer.

Man kann auch von Odde südwärts nach *Grönsdal*, südl. von *Hildal* (S. 301), fahren und von hier *Sauenuten* besteigen, von wo man einen prachtvollen Anblick des ganzen Gletschers hat. Tagesausflug.

4) Nach dem **Skjäggedalsfoss** *(Ringedalsfoss)*; dieser Ausflug nimmt 9—11 St. in Anspruch. Man kann in Odde einen Führer *(Lars Aga* und *Asbjörn Olssön Tokhejm* empfohlen) für den ganzen Ausflug erhalten (4 Kr. oder mehr), welcher dann auch das Boot nach Tyssedal rudert. Man bezahlt für ein Boot über den Skjäggedalsee für 1—3 Reisende: 1,60, für 4—6: 2,20 und für 7—10: 3,20 Kr. Es ist zu empfehlen, Proviant mitzunehmen. — Zuerst rudert man 6 Kil. auf dem Sörfjord, bis man die Mündung der *Tyssa* erreicht, wo diese sich in einem Wasserfall in das Meer ergiesst. Man landet an deren rechtem Ufer am Gaard *Tyssedal* und steigt dann durch einen Fichtenwald steil aufwärts. Weiter folgt man dem rechten Ufer, steigt aber bedeutend über den brausenden Fluss; wenn man keinen Führer mitbringt, muss man genau auf den Pfad achten, um diesen nicht zu verlieren. Weiter passirt man die sogen. *Fladbergene*, früher eine gefährliche Stelle, und steigt dann wieder zu dem am See gelegenen Gaard *Skjäggedal* (Mogelifoss und Vasendenfoss in der Nähe) hinab. Hier sollte man für die Rückkehr Kaffee bestellen. Man rudert über den Fluss und geht dann in 5—10 Min. zum *Ringedalssee*, wo man das Boot besteigt. Der See ist ausserordentlich wild (ca. 430 m. ü. M. und 10 Kil. lang). Wenn man die Hälfte passirt hat, sieht man westwärts die Folgefonn und erblickt (l.) an der nördlichen Seite die schönen Fälle, **Tyssestrengene*, welche über die senkrechten Felsenwände hinabfallen und von glänzender Wirkung inmitten der grossartigen Landschaft sind. Bald nachher erblickt man auch am Ostende des Sees den grossen ***Skjäggedalsfoss**, der in einer bedeutenden Höhe herabstürzt. Um die rechte Ansicht von diesem prachtvollen Wasserfall zu erhalten, muss man aber ganz bis ans Ufer heranrudern und nach seinem Fuss hinaufsteigen, wo man ihn in seiner vollen Majestät überschauen kann. Auf der Rückkehr kann man auf dem Gaard *Skjäggedal* Mahlzeit halten.

Von Bergen nach Söndhordeland.

Dampfschiff: Von Bergen 2mal in der Woche (in 16—17 St.) »Söndhordeland« nach *Ölen* und *Etne* in Söndhordeland; von hier führt eine Strasse nach *Sandejd* in Ryfylke (S. 321). Der Distrikt *Söndhordeland* umfasst die Gegenden um den Bömmelfjord und zugleich die Gemeinde von Kvindherred, in welcher Rosendal liegt (24½ norw. M. mit 34,000 Einw.). Der Dampfer geht zunächst durch die äusseren Schären an den Stationen *Bratholmen*, *Sund*, *Korshavn*, *Bagholm* und *Bäkkevik*, auf einer Insel an der nördlichen Seite des *Selböfjords*, vorüber — nach

Stat. *Fitje* auf der Insel *Stordö*, durch das Gefecht bekannt, in dem 961 der König Haakon der Gute tödtlich verwundet ward; von Fitje um die Nordspitze der Stordö herum nach

Stat. *Klinkholmen* und *Näshavn* auf der Insel *Tysnäsö*, bei dem oben genannten Sund *Langenuen*, — weiter längs der Insel *Huglerö* nach

Stat. *Sunde* (die Passagiere, welche nach Hardanger wollen, werden in der Regel mit einem der von Stavanger kommenden Dampfschiffe von Sunde weiter befördert); weiter nach

Digitized by Google

Stat. *Toftevaag*, an der Nordseite der Insel *Halsenö*, wo im 12. Jahrh. ein Kloster vom Orden des Heiligen Geistes stand.

Stat. *Skonevik*, auf dem Festland am Südufer des *Aakrefjords*, der die grosse Halbinsel von Hardanger von S. begrenzt. Hier kann man ein Boot nach *Fjäre* am östlichen Ende dieses Fjords nehmen (1mal in der Woche Dampfer) und von da in einem Tag über *Jösendal* nach *Odde* hinübergelangen (8—10 St.). — Von Skonevik nördl. nach der südl. von Halsenö liegenden Insel von *Fjälberg*, und weiter südwärts nach Stat. *Hauge*; von hier ostwärts nach

Stat. *Ölen* (S. 306) und Stat. **Etne**. — Die Route von Etne *(Etnesöen)* nach *Uskedal* am Hardangerfjord und nach *Stavanger* ist S. 306 näher angegeben.

22. Route: Sogn und der Sognefjord.

Vgl. die beifolgende Karte.

Dampfschiffe fahren von **Bergen** 3—4mal wöchentlich nach dem *Sognefjord*; Fahrzeit: *Bergen–Lärdalsören* (280 Kil.) direkt 12—15 St., mit Zwischenstationen bis 30 St. I. 12,40 Kr.; nach *Gudvangen* 12,80 Kr. — *Lärdalsören–Gudvangen* (52 Kil.) in 3–5½ St. für I. 2,80 Kr. — *Lärdalsören–Lyster* (52 Kil.) in 4–6 St. für I. 2,80 Kr. — *Lärdalsören–Aardal* (30 Kil.) in 2 St. für I. 1,60 Kr. — Für 1879 werden die Preise möglicherweise etwas niedriger sein. Die Dampfschiffe (»Framnäs«, »Fjalir«, »Sogn«, »Hornelen« und der konkurrirende Dampfer »Lyderhorn«) sind gut und bequem eingerichtet. Die Herren schlafen theils im grossen Salon, wo für die Nacht Betten hergerichtet werden, theils in besonderen Kajüten, während die Damen ihre eigene Kajüte haben. Im innern Sognefjord wird die lokale Verbindung von dem kleinen Dampfer »Lärdal« besorgt.

Die Fahrpläne wechseln fast jedes Jahr, wir führen deshalb nur die ungefähre Dauer der Fahrzeit in Stunden von Bergen an.

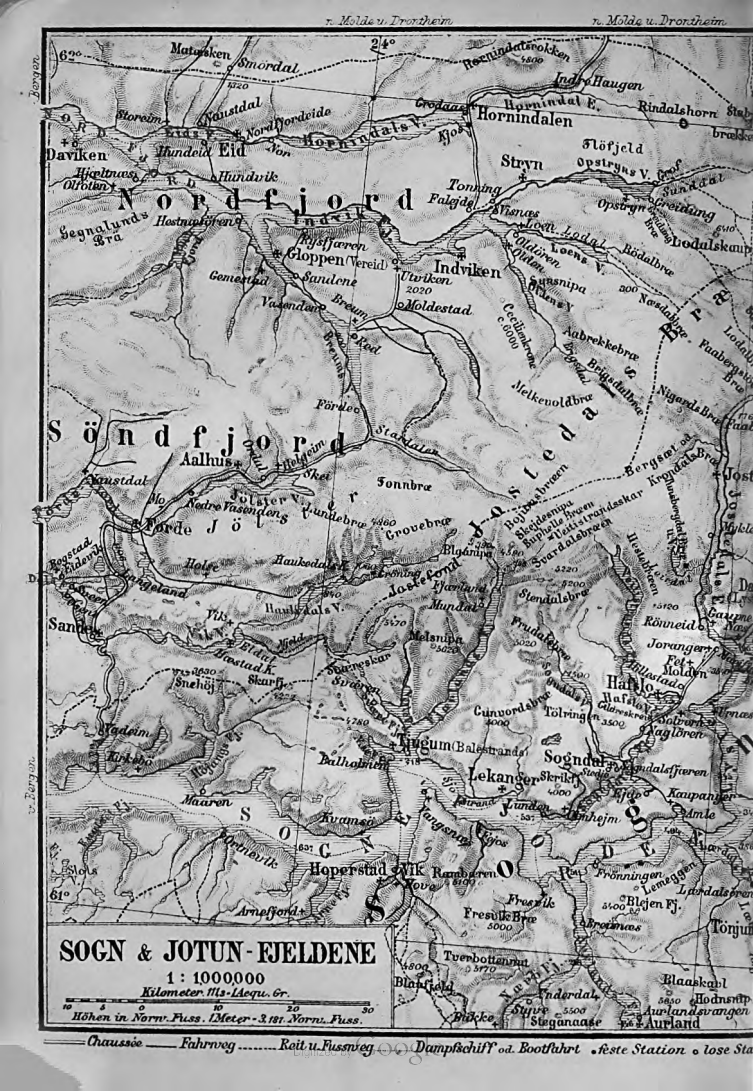
Wir geben im Folgenden die Route der **Dampfschiffe von Bergen nach Lärdalsören und Lyster**, wobei wir darauf aufmerksam machen, dass die Dampfschiffe nicht auf jeder Tour alle Stationen anlaufen, und besonders, dass sie oft einen kürzern Rückweg nehmen; auch werden auf einzelnen Touren noch andere Stationen als die hier angegebenen angelaufen. An den meisten Stationen kann man auch Ruderboote für kleinere Abstecher erhalten.

Die Route auf dem Sognefjord von Bergen und dahin zurück erfordert 2—3 Tage, wenn man an Bord bleibt und keine Ausflüge macht. Die Route bietet aber viel Gelegenheit zu Touren nach den innern Theilen von Sogn; besonders zu empfehlen: Fjärland, Sogndal, Lyster, Aardal und Gudvangen. Von Lyster und Aardal kann man ohne grosse Schwierigkeit den *Jotunfjelden* (R. 23) einen kurzen Besuch abstatten. Auch das abgelegene *Jostedale* (S. 327) lohnt der Mühe, weil man dort mehrere grossartige Gletscher in der Nähe sieht.

Die Reise nach Sogn kann recht gut mit der nach Hardanger verbunden werden. Man benutzt dann die Route *Gudvangen-Ejde* (S. 282, 283) und kehrt über Hardanger (R. 21) nach Bergen oder Stavanger zurück; 4—5 Tage ohne Ausflüge.

Der **Sognefjord** ist unter allen westlichen Fjorden Norwegens der längste und weitverzweigteste. Vom Meer bis nach seinem westlichen Ende bei Lyster hat er eine Länge von ungefähr 180 Kil. und eine bedeutende Tiefe (bis 1000 m.). Von seinen grossen Zweigen sind die wichtigsten und die an Naturschönheit reichsten: *Fjärlandsfjord, Sogndalsfjord* und *Lysterfjord* (welche alle nordwärts gehen), *Aardalsfjord* (östl.) und *Aurlandsfjord* (südl.). — Die Landschaft **Sogn**, mit einem Flächeninhalt von 9000 QKil. und 38,000 Einw., ist eine der grossartigsten Gegenden Norwegens,

Digitized by Google


n. Molde u. Drontheim
n. Molde u. Drontheim
6°
24°
Matsoken
Smordal
Rescindalsvatnet
Indre Haugen
Horningdal E.
Rindalshorn
Hornindalen
Hornindals
Storeim
Nordfjordeide
Eid
Daviken
Hundeid
Hjelmas
Olbotten
Hundvik
Nordfjord
Indvik
Hestmoen
Kjelstjarren
Gloppen (Vereid)
Sandene
Gemestad
Vasendane
Indviken
Utviken
2020
Moldestad
Stryn
Tonning
Faleide
Nesnes
Florjeld
Opstrynsv.
Opstryn
Grotlang
Bodalskamp
Bodalsbræ
Loens V.
Aldalen
Loen
Loendal
Nesdalsbræ
Ceelbræ
Aabrekkebræ
Melkevoldbræ
Nigard Bræ
Fördedal
Förde
Stadtdalen
Sönd fjord
Aalhus
Hjelgeim
Vike
Fonnbræ
Bergsdal
Kjendals Bræ
Jostedal
Nerdre Vasendens
Lundebræ
Grovebræ
Jölster V.
Jölster
Bjönnbræ
Bjönnbræen
Skeidedalsbræen
Skeidelvatn
Tistisvandskar
Svardalsbræen
Hestadalsbræ
Holsbræ
Haukedalsvatn
Haukedal
Bjönnhuus
Aadlandsvand
Aadlandsfjord
Mundal
Stendalsbræ
Rönneid
Sandene
Hauklandsv.
Melsnipa
Fruadalsbræ
Jorangers
Hellestad
Hafslo
Tölringen
Cunwordsbræ
Sognal
Lekanger
Skrikl
Junden
Kaupanger
Hjelmeland
Amle
Kvamsö
Langenæs
Hoperstad Vik
Ramsaren
Frönningen
Lenggen
Landalsbræ
Blejen Fj.
Fresvik
Fresvikbræ
Armefjord
Brommas
Tönjum
Tvenbottenæsa
Blaaskaal
Hodnafj.
Aurland
Aurlandsvangen
Stegenaase
Skjerdal
Styve
Bakke
Blakfield
Sogn
Jotun
Jotunheim
Jotunheim
SOGN & JOTUN-FJELDENE
1 : 1000000
Kilometer Ms-Lequ. Gr.
Höhen in Norw. Fuss. 1 Meter = 3,181 Norw. Fuss.
Chaussée
Fahrweg
Reit u. Fussweg
Dampfschiff od. Bootfahrt
feste Station
lose Sta

Bessheim
Holaker
Domaas
Skardvangen
Skardhö
Lom
Vaage
Reggestad
Strandefj.
Digitized by Google

Digitized by Google

besonders die Thäler von Lyster und Aardal. Die Natur ist hier wilder und grossartiger als in Hardanger, entbehrt aber der Anmuth, durch die alle Landschaften von Hardanger sich auszeichnen. Der Hauptfjord ist meist einförmig; in den Seitenfjorden aber findet man grossartige Landschaften, die trotz eines gemeinsamen Zugs dennoch sehr verschiedenen Charakters sind. Auch begegnet man einigen hohen Wasserfällen, die aber nicht so schön wie in Hardanger sind, weil sie nicht so viel Wasser haben; die angrenzenden Berge entbehren der ausgedehnten Hochebenen wie die Hardangervidda, auf denen sich grosse Flüsse bilden können; die hiesigen Gletscher senden ihre Flüsse durch lange Thäler nach dem Meer, und in den Thälern bilden sich eben keine Fälle. Unter den grössten Fällen von Sogn ist der senkrechte **Vettisfoss* in Aardal (260 m.) der höchste. Dagegen besitzt Sogn in dem **Jostedalsbrä* (S. 328) den interessantesten und grössten aller norwegischen Gletscher. Zwischen dem Aardals- und Lysterfjord, in der imposanten Gebirgskette **Horungtinden*, finden sich ebenfalls mehrere Gletscher, wie der grandiose **Riingsbrä*, die aber nur selten besucht werden. — Die Einwohner von Sogn *(Sogninger)* sind eine lebhafte, kräftige und tüchtige Rasse, wenigstens die der inneren Gegenden, während sie in den äusseren zum Theil auf einem bedeutend niedrigern Standpunkt stehen. Die Sogninger sind tüchtige Gebirgswanderer; ihre Wohnhäuser waren noch vor kurzem »Rauchstuben« (Gebäude, aus denen der Rauch durch eine Oeffnung im Dach hinauszieht), sind aber in der letzten Zeit bedeutend verbessert, weshalb man jetzt nur noch selten solche alterthümliche Gebäude findet.

Dampfschiffroute. Von Bergen geht die Fahrt nordwärts an der Küste zwischen unzähligen Inseln und Schären entlang; die Gegend ist hier ebenso kahl und nüchtern wie südl. von Bergen. Hier und da öffnet sich (l.) eine Ansicht zur offenen See, die sich aber schnell wieder schliesst. Die Landschaft östl. heisst *Nordhordeland* und ist die Heimat der *Strilen* (S. 313), einer Fischerbevölkerung, die auf einer sehr niedrigen Kulturstufe steht. (1½ St.) Stat. *Alverströmmen.* — (4½ St.) Stat. *Skjörgehavn*, an der Nordspitze von *Sandö*, und (5½ St.) Stat. *Evindvik*, am Gulenfjord, in dessen Nähe die alte Versammlung der Einwohner des westlichen Norwegen (das »Gulathing«) im Mittelalter gehalten ward. In der Nähe der Kirche ein hohes steinernes Kreuz. Von Evindvik zwischen *Hisö* (l.) und dem Festland an *Sognefest* vorüber, wo der *Sognefjord* beginnt. Die Umgebungen sind rauh, die Berge noch niedrig. Gegen N. sieht man die Inseln von *Sulen*. Die Fahrt geht nun weiter gegen O., wo sich allmählich wildere und grössere Bergmassen zeigen, nach

Digitized by Google

(7½ St.) Stat. **Lervik,** am Böfjord am Nordufer des Sognefjords in hübscher Umgebung, von wo ein Weg nach Söndfjord (R. 24) führt, der aber keine Skydsstat. hat. (8½ St.) Stat. *Lavik,* am Nordufer des Fjords; man segelt auf dem breiten Fjord, dem die nur 6—700 m. hohen Felsen an beiden Ufern noch keinen bedeutenden Charakter verleihen.

(10½ St.) Stat. **Vadeim** (einfacher *Gasthof* an der See, doch zum Uebernachten geeignet), am *Vadeimsfjord,* am Nordufer des Fjords, wo die nordwärts nach Söndfjord, Nordfjord, Söndmöre und Romsdalen führende Strasse (R. 24, S. 349) abzweigt. — Nun beginnen die Berge höher zu werden, die Umgebungen werden schöner. — (12 St.) Stat. *Ortnevik,* am Südufer des Fjords. Anstatt dieser Station wird bisweilen *Kirkebö* oder *Maaren* an der nördlichen Seite angelaufen; auch gehen die Dampfer ab und zu südwärts in den von düsteren Felsen umgebenen *Arnefjord.* Dann folgt

(14 St.) Stat. **Vik,** am Südufer, im hübschen wohl angebauten Thal. Gegen N. sieht man den südlichsten Zweig des Jostedalsbrä, den **Gletscher von Vetlefjord.* — Von Vik nordwärts nach

(15 St.) Stat. **Balholmen** (guter *Gasthof*), am Nordufer des Fjords, in überaus malerischer Lage, nach W. und N. Ansichten prachtvoller Gebirge, während sich ostwärts der breite Hauptfjord öffnet, über den sich der ca. 2000 m. hohe *Bleja,* zwischen Lärdalsören und Aurlandsvangen, erhebt. Von Balholmen gehen mehrere Zweige vom Hauptfjord gegen N. aus: der *Aesefjord,* der *Sværefjord,* von dem ein Gebirgsweg über Sväreskar nach *Söndfjord* hinüberführt, der *Vetlefjord* (mit einem Gletscher) und vor allen der imposante und wilde **Fjörlandsfjord,* alle von 1300—1700 m. hohen Bergen umgeben.

Dampfschiff (»Lärdal«) regelmässig bis nach **Mundal** (einfaches Quartier) im Fjärland; im übrigen muss man Boote in Balholmen nehmen, um die hier befindlichen merkwürdigen Gletscher zu besuchen. Die Fahrt auf dem Fjärlandsfjord ist sehr interessant. An beiden Ufern gewaltige Berge, die zum Theil leicht zu besteigen sind und dann die herrlichsten Aussichten bieten auf die angrenzenden weit ausgedehnten Gletscher (S. 328).

Von Balholmen nach (16½ St.) Stat. **Lekanger,** am Nordufer an dem wunderschönen **Sjöstrand* mit seinen reichen Fruchtgärten; gegen S. sieht man mehrere hohe Berge. Diese Gegend ist der Schauplatz der alten *Frithjofs-Sage,* die durch die dichterische Darstellung des genialen Schweden *Tegnér* dem ganzen gebildeten Europa bekannt ist. In der Nähe von Balholmen zeigt man noch den angeblichen Grabhügel des Königs Bele, des Vaters der schönen Ingeborg, während das an der Südseite des Fjords liegende *Vangsnäs* möglicherweise das Framnäs der Sage, die Heimat Frithjofs, ist. — Weiter an dem in alten Zeiten von vornehmen Familien bewohnten Gaard *Slinde* vorüber nach

Digitized by Google

(18½ St.) Stat. **Sogndalsfjären** (einfacher *Gasthof*), in hübscher Umgebung am Sogndalsfjord, der sich gegen N. abzweigt, und dessen Ufer an mehreren Punkten (besonders bei *Stedje*) von grossen Fruchtplantagen bedeckt sind. Im Winter 1873—74 haben die Lawinen an diesem Fjord viel Unheil angerichtet und viele Menschen getödtet. Der Fjord endigt in *Naglören*, wohin aber keine Dampfer fahren.

Von Sogndal führt eine Strasse nordwärts durch die schönsten Landschaften, längs des Sogndalsfjords nach *Naglören*, weiter über den jähen *Gildreskreie*, durch einen Fichtenwald, wo ein brausender Gletscherfluss mehrere schöne *Wasserfälle bildet. Auf der Höhe angekommen, befindet man sich im breiten Thal von *Hafslo*, am *Hafslosee*, der gegen N. einen langen Zweig aussendet, den *Veitistrandsfjord*, mit wilden Umgebungen. Es ist dies eine der Gegenden, von welchen erzählt wird, dass man die Leichname nur auf dem Rücken eines Pferdes vom Haus wegbringen kann. Am östlichen Ende des Hafslosees führt ein kurzer (3 Kil.) Weg über die *Solvornsgalden* nach *Solvorn* am Lysterfjord. Vom Hafslosee (mit der Ansagestat. *Hillestad*) nach (1½ M., 17 Kil.) Ansagestat. **Marifjären** (S. 327) ist es nur ein ganz kurzer, aber sehr rauher Weg, besonders ist der Abstieg sehr steil. Man sieht gegen S. in einer Entfernung von 11 Kil. den ca. 200 m. hohen *Feigumfoss und hat auch im übrigen prachtvolle Aussicht.

Von Sogndalsfjären Strasse südöstl. nach (9 Kil.) *Kaupanger* am Hauptfjord (S. 326).

Von Sogndalsfjären fährt das Dampfschiff den Sogndalsfjord zurück nach (20 St.) Stat. *Fresvik*, am Südufer des Hauptfjords, von hohen Bergen umgeben (in der Nähe ein kleiner Gletscher). Dann dreht das Dampfschiff gegen S. und tritt in den von kahlen Felsen umgebenen *Aurlandsfjord* ein. Nach und nach, besonders bei *Breisnäs* am östlichen Ufer, erheben sich gewaltige Berge, deren senkrechte Wände nur selten für menschliche Wohnstätten Raum lassen. Weiterhin zweigt südwestlich der ***Näröfjord** ab, einer der grossartigsten aller norwegischen Fjorde; überall von gewaltigen, zum Theil senkrechten, ganz vegetationslosen Felsen umgeben, die eine Höhe von 1000—1500 m. haben und im Gipfel des **Steganaasi* sogar über 1700 m. aufsteigen. Besonders sind die Gebirge an der Ostseite, die den Näröfjord von dem Aurlandsfjord scheiden, ausserordentlich hoch und jäh. Die Natur dieses Fjords ist gewaltig und von den grossartigsten Dimensionen, die aber ebenso wie die Wasserfälle, welche sich hier und da mit Geräusch in den Fjord ergiessen, oft nicht so bedeutend erscheinen, weil vergleichende Gegenstände ganz fehlen. Die kleine Kirche von *Bakke* (von welcher eine Strasse nach Gudvangen führt) und die wenigen Häuser verschwinden fast ganz unter dem überwältigenden Eindruck der riesenhaften Gebirge. — Am Ende des Fjords in grossartiger Lage

Stat. **Gudvangen** *(Hansens Hôtel)*, das aber häufig nur von dem Lokaldampfer »Lärdal«, nicht immer von den Schiffen Bergen-Lördal angelaufen wird (von Lördal 4 St. Fahrt, über Aurlandsvangen 5½ St.). Reisende nach Hardanger verlassen hier das Dampfschiff, das in Gudsvangen (Skydsstat.) die Strasse nach

Digitized by Google

Hardanger, Voss und Bergen südwärts abgeht (S. 282). — Gegenüber Gudvangen der kleine Wasserfall *Kilefoss* (S. 282), etwa 200 m. hoch, der unten nur als Wasserstaub ankommt.

Von Gudvangen fährt man den Näröfjord (ca. 1½ St.) zurück und weiter südwärts auf dem Aurlandsfjord an dem schönen **Underdal* vorüber. Die Landschaft ist hier der des Näröfjords sehr gleich; dieselben hohen Berge und Felsen, zwischen denen die See sich hereindrängt, doch ist der Fjord hier breiter. Am östlichen Ufer sieht man in bedeutender Höhe (500 m. und mehr) die Gaarde *Horken, Kappadal, Nerberge* und am westlichen *Stegadn* (der erste jetzt verlassen) liegen an Punkten, wo man eine menschliche dauernde Niederlassung kaum für möglich halten sollte. Man begreift hier, dass die Einwohner von Sogn schon von der Kindheit an mit dem Bergklettern vertraut sind. — An der Mündung des von den Hallingdalsgebirgen kommenden Aurlandsflusses liegt

Stat. **Aurlandsvangen** (gutes *Quartier beim Landhändler *Brun*), der südlichste Punkt des Fjords, den der Lokaldampfer anläuft.

6 Kil. südl. von Aurlandsvangen liegt das pittoreske **Flaamsdal*, unter dessen Bergen *Vibmesnaasi* hervortritt, mit mehreren schönen Wasserfällen *(Rjoandefoss)*, durch welches ein Gebirgsweg über *Gravahalsen* (1150 m.) nach *Vossevangen* (S. 283) führt. Die Telegraphenleitung von Christiania nach Bergen dient hier überall als Wegweiser; doch sollte man sich am Gaard *Melhus*, wo man das Thal verlässt, einen Führer über Gravahalsen mieten. Den ersten Tag von Aurlandsvangen nach *Melhus*, den zweiten nach *Almenningen* in Voss.

Gebirgsweg von Aurlandsvangen nach **Sundre** im Hallingdal (S. 285), 3 Tage, der an der aurlandschen Seite des Gebirges interessant ist. Man passirt zunächst den *Aurlandssee* in einem Boot und muss später durch die **Vatsbygd* gehen oder reiten, die von vielen als die interessanteste und wildeste Gegend dieser Küste betrachtet wird. Man passirt danach die berüchtigten Felsen von *Sönjerejmsgalden* und *Nestbögalden*, um auf die Höhe zu kommen. Der Weg ist zunächst nicht schwer zu finden, doch sind für nicht Geübte Führer zu empfehlen. Bis Sundre 3 Tage; wer nur bis Nestbögalden geht und dann zurückkehrt, braucht 3 kurze Tagesmärsche und übernachtet in *Östrobö*; Näheres S. 286.

Von Aurlandsvangen fährt das Schiff den ganzen Aurlandsfjord gegen N. zurück nach (20¾ St.) Stat. *Frönningen*, am Südufer des Sognefjords unter dem 1900 m. hohen *Blejafjeld* mit einem der wenigen Fichtenwälder dieser Gegend. Vom Fjord aus sieht man gegen W. den Fresviksgletscher. Von Frönningen nach

(22 St.) Stat. *Amle*, an einer Bucht am Nordufer, von wo eine Strasse über eine kleine Höhe nach Sogndalsfjären führt. An derselben Bucht liegt auch das anmuthige *Kaupanger*. — Von Amle nach

(23 St.) Stat. **Lärdalsören** (S. 282), wo die von Christiania durch Valdres und Hallingdal führenden Strassen enden (R. 17a), der Hauptknotenpunkt des ganzen Verkehrs am Sognefjord.

Von Lärdalsören aus macht das Lokaldampfschiff wenigstens einmal in der Woche eine Fahrt nach dem **Aardalsfjord* und dem

Digitized by Google

**Lysterfjord,* welche hin und zurück 12 St. dauert. Entweder gehen die Schiffe zuerst nach (7 St.) *Skjolden* und laufen dann *Aardal* auf der Rückreise an, oder umgekehrt. Im ersten Fall fährt man zunächst in den **Lysterfjord,* dessen Wasser gletschergrün und süss ist, obschon sich Ebbe und Flut fortwährend bemerkbar machen; es rührt das von den vielen Gletscherflüssen her, die in ihn münden, und unter denen der aus dem Jostedal ihm allein das von sieben grossen Gletschern abfliessende Wasser zuführt. Man erreicht zunächst (2 St.) Stat. *Solvorn* (dürftiger Gasthof), Ansagestation, und dann

(3 St.) Stat. **Marifjären** (Gasthof), am kleinen Gaupnefjord. Hier verlässt man das Dampfschiff, wenn man nach den Gletschern von Jostedalen fahren will, sofern es nicht auch das an der Mündung des Jostedalsflusses liegende *Rönnejd* anläuft, was bisweilen geschieht.

Manchmal laufen die Dampfschiffe nicht einmal Marifjären an, in welchem Fall man schon in *Solvorn* abgehen muss, um von dieser (nicht festen) Station entweder nach Marifjären zu fahren, oder zu rudern. Wenn der »Skydspflichtige« sich in zu grosser Entfernung befindet, ist das Rudern vorzuziehen, obschon die Strasse nach Marifjären sehr interessant ist.

Von Marifjären rudert man (3 Kil.) nach

Rönnejd (gutes Quartier), in wunderschöner Lage am Nordende des vom Lysterfjord sich abzweigenden Gaupnefjords. Ausgangspunkt für Touren auf die Gletscher des Jostedals. Am südlichen Ufer des Lysterfjords sieht man den **Fejgumfoss* (ca 200 m. hoch).

Ausflug nach dem ***Jostedal.** Man folgt von Rönnejd dem Fluss auf einer schlechten, unebenen Strasse durch schöne Gegend, Wald und über reissende Gewässer. – (2 M., 22 Kil.) *Myklemyr,* nicht Station. Weiter nach der Kirche von (3 M., 33 Kil.) *Jostedalen;* r. das spitze *Myrhorn.* Man muss hier entweder bei den Bauern oder bei dem Pfarrer übernachten, der aber nicht (wie die Engländer bisweilen glauben) von der Regierung bezahlt wird, um die Reisenden zu beherbergen. Die Kirche liegt ungefähr in der Mitte des Thals, in dem die ganze Gemeinde wohnt (900 Einw.). Weiter nördlich von der Kirche passirt man (l.) eine Reihe von grossen Gletschern, zuerst die drei *Gletscher von *Bergsät* und *Krondal* und den langen **Nigard-Gletscher.* Etwas nördlich von dem letzten liegt *Faaberg,* wo man Rast macht, und wo der vom Amtmann angestellte Gletscherführer wohnt; ungefähr 1½ M. (17 Kil.) von der Kirche der höchstliegende Gaard im ganzen Thal. Von Faaberg weiter, sieht man die Gletscher von **Faabergsstöl,* **Lodal* und **Stegeholt,* die nördlichsten des Thals. Wenn man über den Brä nach *Opstryn* in Nordfjord gehen will, passirt man den Gletscher von *Lodal.* Will man die Tour über *Hanspikje* nach *Mork* (S. 260 ff.) im Gudbrandsdal machen (eine sehr anstrengende Tagereise, besser auf 2 Tage vertheilen), verlässt man dagegen das Jostedal, ehe man an den

Digitized by Google

Lodalsgletscher gekommen ist. Beide Routen nur für ausdauernde und mit der Gletscherwelt vertraute Touristen.

Als der Verfasser den 11. und 12. Juli 1864 die Gletscherfahrt nach Opstryn unternahm, wanderte er am ersten Tag von Rönnejd nach dem Pfarrhof von *Jostedal*, den er den folgenden Tag ungefähr um 11 Uhr wieder verliess; am *Faaberg* verweilte er mehrere Stunden und ging erst um 6 Uhr weiter nach dem Säter *Faabergstöl*, wo er um 9 Uhr ankam und ungefähr eine Stunde ausruhte. Um 10½ Uhr verliess er den Säter und erreichte präcis 12 Uhr (Mitternacht) die Moränen des *Lodalgletschers*. Dieser selbst ist ganz eben, ohne Risse, aber mit vereinzelten »Baignoirs«, die oft gefährlich sind, und an langen Strecken mit Kies bedeckt. Ungefähr um 3 Uhr früh ward die Höhe erreicht, wo die jähe **Lodal-kaupe* sich schwarz und wild aus der Schneemasse erhebt (2055 m.). Um 4 Uhr war er an der andern (nördlichen) Seite, wo der grossartige Gletscher von **Grejdung* von dem grossen Jostedalsbrä abgeht; er ist ausserordentlich zerrissen und deswegen nicht passirbar. Man muss deshalb die sogen. **Skaarene*, einen beschwerlichen Fusspfad an den östlichen Felswänden, hingehen. Diese Fahrt dauert ungefähr 1½ St., wonach man an den Moränen des Gletschers steht. Von diesen nach dem am schönen **Opstrynsee* liegenden Gaard *Grejdung*, nach dem der Gletscher seinen Namen führt, in ungefähr 1½ St. Wir erquickten uns da durch ein dürftiges Mahl und setzten unmittelbar die Fahrt in einem Boot über den See (1¼ M., 14 Kil.) fort, an dessen westlichem Ende sich eine Skydsstation findet, von der wir die noch zurückstehenden ¾ M. (8 Kil.) auf unbequemen Kjärren zurücklegten. Um 2 Uhr waren wir in *Visnäs* (S. 360) am Nordfjord, wo wir gut zu Mittag assen und um 4 Uhr zu Bett gingen. Wir waren 27 St. unterwegs gewesen, ohne zu schlafen.

Unweit Grejdung mündet auch das *Sunddal* im Opstrynssee aus, von wo aus ein beschwerlicher Gebirgsweg nach dem *Gudbrandsdal* hinüberführt (S. 260).

Der **Jostedalsbrä** hat eine Länge von 90 Kil., eine Breite von 5—15 Kil. und ist die grösste Masse ewigen Schnees nicht allein in Norwegen, sondern in ganz Europa (Island ausgenommen), ca. 900 QKil. Wie die übrigen grossen norwegischen Gletscher, ist er von den Schweizergletschern insoweit verschieden, als er den ganzen Bergrücken bedeckt und mit diesem Höhen und Versenkungen bildet, während er seine Zweige in die angrenzenden Thäler hinabsendet. Die grösste Höhe der Schneemasse ist 2100 m. Rund um den Jostedalsbrä herum liegen auch andere Schneemassen (meistens in einer Höhe von 1700 m.), welche zusammen ungefähr ebenso grossen Flächeninhalt haben. So liegen zwischen dem Veitistrandsfjord und Fjärland die Bräen von **Frudal* (mit zwei Gletschern), von **Stendal* und *Svartdal* — und zwischen *Olden* und *Moldestad* ein anderer (mit mehreren Gletschern), von dem die *Snenipa* und die *Cäcilienkrone* in einer Höhe von ungefähr 2000 m. emporragen.

Der Jostedalsbrä sendet folgende 24 Gletscher ersten Ranges aus:

a) in Sogn:

1) der Gletscher vom *Vetlefjord* (S. 324);

2) der Gletscher von **Bojum** am Fjärlandsfjord, zwischen den Gipfeln von *Almenipa* (westl.) und *Sjeisnipa* (östl.), ein höchst interessanter Gletscher unter grossartigen Umgebungen, dessen niedrigster Rand kaum 150 m. ü. M. liegt und sehr leicht besucht werden kann, da die Dampfer bis nach *Mundal* in seiner nächsten Nähe (8 Kil.) fahren (S. 324);

Digitized by Google

3) der *grosse* Gletscher von *Supphelle*, östl. von Bojum, dessen niedrigster Rand sich nur 45 m. ü. M. befindet; er wird von den Eisstücken gebildet, die von dem grossen Gletscher über die jähe Felsenwand herabstürzen, hängt aber mit diesem nicht unmittelbar zusammen; ist also ein »glacier remanier«. Er liegt ebenfalls in der nächsten Nähe des Fjärlandsfjords (8 Kil.);

4) der *kleine* Gletscher von *Supphelle*, 4 Kil. östl. vom grossen. Wenn man vom Fjärlandsfjord aus unter diesen Gletschern ostwärts entlang geht, kann man die Fahrt durch das *Veitistrandsskar* (ca. 1000 m.) nach dem Veitistrand fortsetzen, in dessen Nähe die folgenden, nur selten besuchten Gletscher liegen:

5—6) die zwei Gletscher von *Optag*, — 7) der grosse Gletscher von *Langedal*, durch die Vereinigung von vier anderen Gletschern gebildet, und — 8) der grosse Gletscher von *Austerdal*, ungefähr 15 Kil. lang. Ausserdem liegen in der Nähe vom Veitistrandsfjord mehrere Gletscher zweiten Ranges, vor allen der Gletscher von *Nystöl*. — Der grösste aller Gletscher dieses Brä's ist aber

9) der Gletscher von **Tunsbergdal**, der eine Länge von 15 Kil. hat und durch das Tunsbergdal und das Leirdal seinen Abfluss nach dem Jostedal hat. Einen Ueberblick über diesen grossartigen Gletscher erhält man am besten, wenn man von dem *Krondal*, nördl. von der Kirche von Jostedal, auf den südlichen Bergrücken hinaufsteigt. Der Besuch ist übrigens mit vielen Beschwerlichkeiten verbunden. — Im Jostedal liegen die folgenden Gletscher:

10—12) die Gletscher von *Bergsät* oder *Krondal*, — 13) der Gletscher von *Nigard*, — 14) der Gletscher von *Faabergstöl*, — 15) der Gletscher von *Lodal*, — 16) der Gletscher von *Stegeholt* (S. 327);

b) in Nordfjord:

17) der Gletscher von *Grejdung* (S. 328), — 18) der Gletscher von *Bödal* (am Loensee), — 19) der Gletscher von *Näsdal* (am Loensee), etwa 100 m. ü. M., — 20—21) die Gletscher von *Aabrekke* und *Brigsdal* in Olden, — 22) der Gletscher von *Melkevold* in Olden (vgl. unten, S. 353);

c) in Söndfjord:

23) die Gletscher von *Fonn* und 24) der Gletscher von *Lunde* am östlichen Ende des Jölstersees (vgl. S. 351 u. 352).

Von *Marifjären* (S. 327) fährt das Dampfschiff den Gaupnefjord zurück, biegt dann l. (nordwärts) ab, r. sieht man den *Feigumfoss* (S. 325) und erreicht

(4 St.) Stat. **Dösen** (gutes *Quartier*), am Lysterfjord, in hübscher Gegend mit üppiger Vegetation. Gebirgspfad nach Jostedalen. Alte steinerne Kirche, sonst hässlich, aber mit einem prachtvollen **Portal* in der reinsten englischen Gothik. — Von Dösen setzt der Dampfer seine Fahrt weiterhin fort nach

(5 St.) Stat. **Skjolden** (recht gutes Quartier bei dem Landhändler am rechten Flussufer), am Nordende des Lysterfjords an der Mündung des reissenden *Fortunflusses*.

Durch das grossartige **Thal von Fortun** führt eine (8—9 Kil. lange) Strasse nach der kleinen Kirche von *Fortun* längs des **Fortunsees*, und weiter die steilen, in die senkrechten Felswände eingesprengten **Fortungalden* hinauf nach (11 Kil.) *Optun* oder *Berge*, in einem Seitenthal. — An der Kirche die Stat. **Fortun**, einfaches, aber gutes Quartier, wo man Führer und Pferde für die Fahrt nach *Rödshejm* über das *Sognefjeld* (R. 23, S. 345) erhalten kann.

Will man nicht die ganze Fahrt unternehmen, so kann man kleinere Ausflüge von Skolden nach den Umgebungen der Jotunfjelde machen, um diese in der Nähe zu sehen, z. B. von *Berge* nach dem Säter *Gjesingen*, in dessen Nähe man von verschiedenen Höhen, besonders von **Klypenaasi* aus, die grossen *Skagestölstinden* betrachten kann; Näheres S. 346.

Digitized by Google

Der Dampfer geht auf dem Rückweg von Skjolden am östlichen Ufer des Lysterfjords entlang. Man passirt den schönen Gaard **Kroken* und die alte Stavekirche (S. 293) von **Urnäs*. Im NW. sieht man den ewigen Schnee des *Jostedalsbrä*. Weiter fährt man auf dem gegen O. zwischen den Bergen hineindrängenden *Aardalsfjord*, südl. *Bärmotsnaasi* (1210 m.), nach

(10 St.) Stat. **Aardalstangen** (gutes Quartier bei dem mit den Bergen vertrauten Landhändler **Jens Klingenberg Prestegaarden*), wo das *Aardal* ausmündet.

Ausflug von Aardalsstangen nach dem **Vettisgjel** und dem ***Vettisfoss**. Zunächst nach dem (3 Kil.) *Aardalsee* und dann per Boot über den See (14 Kil.). In Verbindung mit den Dampfern fährt gewöhnlich von Aardalstangen ein Boot über den See (0,80 Kr. für eine, 1,30 Kr. für 2, 1,62 für 3 Pers. etc.). Der See ist überall von hohen, zum Theil senkrechten Bergen umgeben, die nur an wenigen Stellen zurückweichen, z. B. an dem Gaard *Fosmoen* (von wo ein Gebirgsweg nach Nystuen [S. 280] hinüberführt; kurzer Tagesmarsch). — Man landet gegenüber den Gaard *Farnäs*, wo im 18. Jahrh. ein Kupferwerk betrieben ward, dessen Gruben bis über 1350 m. hoch lagen, am nordöstlichen Ende des Sees (am rechten Ufer des Flusses *Utla*) und passirt kurz nachher den Fluss *Aardöla* auf einer Brücke (r. ein grosser Wasserfall). Binnen kurzer Zeit erreicht man den Gaard *Moen*, wo man Quartier erhält. Hier scheiden sich die Wege, welche nach dem Gebirgssee *Tyin* (S. 334) und nach *Vetti* führen; der erste, sehr beschwerlich, folgt der Aardöla nach dem westlichen Ufer von Tyin (ca. 16 Kil.) in dessen Nähe der Säter *Slettersæt*; von hier aus kann man noch an demselben Tag *Nystuen* erreichen.

Der Weg nach Vetti führt weiter längs dem Ufer der Utla an mehreren Gaarden vorüber nach

Gjedle (8 Kil. von Farnäs), r. der hohe Wasserfall **Gjedlefoss*. Hier beginnt das berüchtigte ***Vettisgjel**, das zu den grössten Naturmerkwürdigkeiten von Sogn gehört. Das Thal wird ganz eng zusammengedrängt, mühsam bricht der Fluss sich Bahn. An beiden Seiten liegen gewaltige Felsblöcke, über die ein kleiner Fusspfad hinweggeführt ist, der oft fast ganz zwischen den Steinen verschwindet, besonders wo der Pfad mit Erde oder Kies überschüttet ist. Fast alle Tage fallen in den Gjel grössere oder kleinere Steine nieder, die indess nur selten Schaden angerichtet haben. Hinter Gjedle steigt man einen steilen Hügel hinauf, an dessen Gipfel ein schmaler Pfad an der senkrechten Felsenwand in einer bedeutenden Höhe über dem Fluss entlang führt. Späterhin passirt man *Afdal*, am linken Ufer liegend, wohin ein gefährlicher Pfad, *Afdalskaarene*, hinaufführt, mit dem grossen **Afdalsfoss*. Dann sieht man (l.) den *Höljafoss* und kommt ungefähr 6 bis 7 St., nachdem man Aardalstangen verlassen hat, nach dem kleinen Gaard **Vetti** (314 m.), wo man bei dem Besitzer *Anfind Vetti* ein gutes Quartier erhält. Die Häuser sind nur klein, aber man findet mehrere reine Betten. Ungefähr 1 St. nördl. von Vetti erreicht man den Wasserfall ****Vettisfoss**, der nach diesem Gaard den Namen führt (auch *Morkafoss* oder *Vettismorkafoss*). Ein Pfad führt nach seinem Fuss, in dessen Nähe auf Kosten des Touristenvereins eine kleine Brücke über die *Morkakoldedöla* gebaut ist, so dass man jetzt den ganzen Fall bequem betrachten kann. Hinsichtlich der Wassermenge ist dieser dem Rjukanfoss und den grossen Wasserfällen von Hardanger weit untergeordnet, hinsichtlich der Höhe aber übertrifft er sie alle (290 m.). — Will man den Wasserfall auch von oben sehen, so steigt man längs der jähen Felsenwand von Vetti aus ungefähr 300—350 m. hinauf (ein beschwerlicher, aber sehr interessanter Weg); man befindet sich dann auf einem Plateau, von dem der Wasserfall

Digitized by Google

herabstürzt. Dort oben sieht man die prachtvollen Gipfel, die das Thal umgeben, aber von der Schlucht von Vettisgjelet aus nicht zu erblicken sind. Eine kleine Brücke führt über den Fluss; ☞ nur mit der grössten Vorsicht nähere man sich dem Rand des Bergs, weil dessen äusserste Theile oft locker sind und durch die geringste Berührung ins Rollen gebracht werden können. Besonders zeigt ein grosser Riss in dem Felsen, an der Stelle, wo man die beste Ansicht von dem Fall hat, dass hier binnen kurzer Zeit ein grosser Block herabstürzen wird.

In der Nähe liegt der *Vettismorksäter* (S. 348).

Touristen, welche das Vettisgjel zu passiren scheuen, können von Gjedle aus auf einem andern Weg über die Berge zwischen *Ulsnanaasi* und *Östjernsnaasi* nach dem *Vettismorksäter* gelangen, wo sie allen gefährlichen Eventualitäten entgehen. In diesem Fall verlieren sie aber die herrliche Ansicht des Falles von unten.

Der Dampfer kehrt von Aardalstangen in 2 St. (per Ruderboot 5—6 St.) zurück nach (12 St.) *Lärdalsören* (S. 326).

23. Route: Jotunfjeldene (die Riesengebirge).

Vgl. die Karte bei Route 22.

Die **Jotunfjeldene** sind die grossartigen Gebirgsstrecken des westlichen Norwegen, welche im O. und N. vom Gudbrandsdal, im S. vom Valdresthal und im W. vom Sognefjord begrenzt werden. Sie bestehen aus mehreren Ketten zackiger Berge mit einem Areal von ca. 2480 QKil., bilden die höchste Gebirgspartie der skandinavischen Halbinsel und werden an grossartiger Wildheit von keinem Punkte der Alpen übertroffen. Sie wurden erst 1820 von Keilhau und Boeck entdeckt. Schneehörner und Gletscher, Felsplateau's, schöne Seen *(Gjendin, Bygdin* und *Tyin)* und Alpenbäche bilden hier eine wunderbare Landschaft, und die Thäler gehen nicht tiefer als bis 970 m. herab. Zu den Jotunfjelden gehören der Galdhöpig (2660 m.), der höchste Berg Nordeuropa's, das Horunger Gebirge (2300 m.), der Skagastölstinden (2436 m.) und noch mehrere Schreckhörner. Feste menschliche Wohnstätten gibt es hier nicht, selten einen Säter; nur in den wärmsten Sommermonaten streifen Jäger, Fischer und Viehhüter und neuerdings eine stets wachsende Schar von Touristen in diesen Hochgebirgen umher.

Zutritt zu den Jotunfjelden hat man von allen angrenzenden Hauptthälern ohne grosse Beschwerde; doch ist von *Valdres* (R. 17a) der Zugang am bequemsten, besonders wenn man von Christiania kommt. Der westliche Theil des Gebirges ist der grossartigste und bei weitem schönste, aber mit Unterkunftshäusern noch am schlechtesten versehen. Zur Besserung dieser Zustände hat der Touristenverein in den letzten Jahren Bedeutendes geleistet, um zunächst den östlichen Theil mit den nöthigen Häusern auszustatten und gute Führer heranzubilden. In den Unterkunftshütten bezahlt man 0,40—0,80 Kr. für das Nachtlager.

Digitized by Google

☞ **Bereisung der Jotunfjeldene** (vgl. S. X). Zu einer eingehenden Besichtigung des ganzen Gebirgsstocks gehe man von *Valdres* (nach R. 23 B[1], an sich eine schöne Tour) über *Gjendesen* nach *Rödshejm* (S. 338), besteige von hier den **Galdhöpig* (S. 343), gehe dann (nach R. 23 E) hinüber nach den *Lysterfjord* in Sogn, weiter nach *Aardalstangen, Vetti* (S. 330) *Skogadalsböen* (S. 348). Von hier, wie R. 23 G beschrieben, nach *Tvindehoug* und (nach R. 23 A) nach *Nystuen* oder *Nordthorp*. Eine sehr anstrengende Rundtour von etwa 12—14 Tagen.

Eine kürzere, sehr zu empfehlende Tour auf 8 Tage ist: Von *Rödshejm* auf den *Galdhöpig* (R. 23 D), dann (nach R. 23 E) hinüber nach dem *Lysterfjord* und weiter über *Aardal* und *Vetti* (S. 330) nach (R. 23 G) *Bygdin* und *Tyin* und hinaus nach Valdres.

Eilige sollten die Tour von *Rödshejm* nach dem *Lysterfjord* unternehmen (R. 23 E) und dabei den *Galdhöpig* besteigen (S. 343); 4—5 Tage.

Von den hier beschriebenen Routen bietet A am wenigsten, abgesehen von der sehr lohnenden Besteigung des **Skinegg* (S. 334). Am schönsten ist Route B, dann folgen D, E, F, G; bei F und G ist aber die Unterkunft äusserst dürftig.

☞ Ueberhaupt ist der Besuch der Jotunfjelde nur für ausdauernde Touristen, die auch einige Zeit ohne den gewohnten Komfort auskommen können, zu empfehlen.

A. Von Östre Slidre (Valdres) über Bygdin und Tyin nach Nystuen auf dem Filefjeld.

Fusstour auf 3—5 Tage; man kann überall reiten oder rudern. Von allen Touren am wenigsten zu empfehlen. Nachtlager im *Raufjord-»Hôtel«, Eidsbugaren* oder *Tvindehoug, Nystuen.* — **Führer** von *Nordthorp* nach *Raufjord-Hôtel* 1,50 Kr.

Von *Nordthorp* in Östre Slidre (S. 279), wo Führer und Pferde zu haben sind, führt durch eine einförmige Gegend eine fahrbare Strasse bis zum Gaard (1¼ St.) *Hedalen;* von hier zu Fuss oder zu Pferd weiter am östlichen Ufer des Sees *Öjangen* entlang nach (3 St.) *Bejto* (750 m.), einem kleinen Gehöft; dann nördl. an dem *Kjärhoug-Säter* und dem *Bitihorn-Säter* (1054 m) vorüber, unter dem steilen östlichen Abhang des *Bitihorns* hin, dem man in nordwestlicher Richtung folgt, bis man den niedrigen Kamm, der vom Gipfel dieses Bergs nordwärts ausgeht, erreicht, von wo man den *Raufjord,* den östlichsten Zweig des *Bygdin-Sees,* erblickt. An dessen östlichem, ebenem Ufer liegt das

(6½—7 St.) **Raufjord-Hôtel** oder *Bygdin-Hôtel* (der Besitzer *Knut Lökken* ist als Führer zu empfehlen), kleines Holzhaus mit zwei Zimmern (mit drei Betten) und Küche; in der Regel trifft man einen Mann zu Haus. Man erhält hier fast immer Brod, Butter, Käse und Forellen, bisweilen *Bärenfleisch,* das aber nie gut schmeckt, und (nach dem 1. Aug.) auch Renthierfleisch, gutes Bier und Wein (nicht zu empfehlen). Vom »Hôtel« schöner Blick auf das (ca. 2300 m. hohe) *Mugnafjeld* mit seinen Gletschern und den *Thorfinnstind* (ungefähr von gleicher Höhe), welche beide aus dem See emporragen. — Wenn man zu Fuss ohne vieles Gepäck kommt, kann man die angegebene Route insoweit ändern, dass man vom *Bitihorn*

Digitized by Google

Säter den Weg über einen südl. vom Bitihorn ausgehenden Bergrücken einschlägt und den Gipfel des Bitihorns besteigt, ehe man an den Raufjord kommt. Bringt man Pferde mit, kann man sie in diesem Fall den gewöhnlichen Weg nach dem »Hôtel« führen lassen.

Die Besteigung des *Bitihorns (1605 m.) ist vom Raufjord-Hôtel aus ohne Schwierigkeit in 2—3 St. auszuführen, es gilt nur die am Fuss befindlichen Moräste zu vermeiden; man geht entweder am nördlichen oder am westlichen Rücken entlang. Vom Gipfel herrliche *Rundschau: südwärts über die grossen Plateau's nach Gausta in Thelemarken und Suletind zwischen Hallingdal und Valdres; — ostwärts über die grossen Vinsterseen und die Plateau's von Gudbrandsdal, mit dem pyramidalen Gipfel von Skaget (1700 m.); — nördl. die Gebirgskette zwischen Bygdin und Gjendin (Mugnafjeld, Thorfinnstind u. a.), und hinter ihr die Kuppe von Besshö (2350 m.), Veslefjeld (gegen 2000 m.) und die pyramidenförmigen Nautgardstinden (2300 m.); — westl. im Hintergrund die gewaltigen Zinnen der Sogn'schen Gebirge, der Horungtinden (2300 m.) und der Koldedalstinden (2300 m.), in ihrem vollen Glanz. Zu Füssen der Bygdin-See.

Führer von *Raufjord* nach *Nybu* 2 Kr., von *Nybu* nach *Bygdin* 2 Kr.

Im Raufjord-Hôtel mietet man einen Mann mit einem Boot für die Weiterfahrt über den *Bygdin-See* nach dessen Westende (8—12 Kr., je nach Zahl der Reisenden). Wenn einer der nicht seltenen heftigen Winde weht, kann man oft einen ganzen Tag auf dem See zubringen, manchmal auch gar nicht überfahren.

Vom Raufjord-Hôtel aus geht die Fahrt zuerst über den *Raufjord* und dann auf den eigentlichen, 30 Kil. langen **Bygdin-See** (1053 m.); am nördlichen Ufer sieht man mehrere Flüsse und Bäche, die oft bei starkem Regen anschwellen, so dass man sie nicht durchwaten kann. Im September 1873 ertrank dabei ein junger Student in der *Breilaupa;* jetzt ist sie mit einer Brücke versehen. — Am See liegen verschiedene Hütten der Viehhüter (z. B. an *Hestevold* und *Tolorma*), nicht weit vom *Thorfinnstind* an der Mündung des Langedals liegt *Nybu,* kleines eingerichtetes Jagdhaus eines Privatmanns in Hedemarken, wo man im Nothfall übernachten kann, und von wo aus ein Pfad durch ein wildes, grossartiges, von prachtvollen Berggipfeln umgebenes *Thal nach *Gjendin* herüberführt. Es dürfte mit einem Führer dieser Weg nach Gjendin am meisten zu empfehlen sein. — Man kann am ganzen nördlichen Ufer entlang gehen, nur bei Galdeberg muss man 500 m. in die Höhe und wieder herniedersteigen, um die *Tolorma* zu durchwaten; über die *Melkedöla* (am westlichen Ende) führt seit 1873 eine Brücke. Unweit dieser, am Westende des Sees, liegt

Eidsbugaren, eine kleine Hütte, ungefähr wie die von Raufjord, aber nur mit einem Zimmer nebst Küche und nicht so rein wie jene; auch hier kann man meist Bier, Wein und komprimirte Speisen erhalten. Wer sein Gepäck nicht selbst tragen will, bedinge sich vor der Abfahrt von Raufjord bei dem Rudermann aus,

Digitized by Google

dass er das Gepäck von Eidsbugaren nach *Tvindehougen* am Tyin-See trägt, ungefähr 1 St. Weg, nicht überall leicht zu finden; weil man aber stets den See von Bygdin oder den von Tyin sieht, ist es unmöglich, sich hier bedeutend zu verirren. Man geht über eine niedrige (theils sumpfige) Landzunge, welche die Seen scheidet, und folgt, an den Tyin-See gekommen, dessen östlichem Ufer nach dem

Tvindehoug, mit der vom Touristenverein aufgeführten neuen Hütte, wie die von Eidsbugaren, mit einem Zimmer (zwei Betten) nebst Küche (Taxe: Frühstück und Abend 0,40 Kr., Tasse Kaffee 0,15 Kr., Mittag 0,80—1,20 Kr., ein Ei 0,10 Kr.). Schöne Ansicht des breiten, 14 Kil. langen *Tyin-Sees,* der etwas höher als Bygdin liegt. Gegen S. die Pyramide des Suletind (S. 280), im W. einige der (2300 m.) hohen Koldedalstinden.

Oestl. vom Tvindehoug liegt der ***Skinegg** (ca. 1550 m.), den man in 2 St. am bequemsten von *Eidsbugaren* oder auch von Tvindehoug aus besteigt. Vom Gipfel herrliches Panorama über einen grossen Theil der Jotunfjelde: westl. die Horungstinden und Koldedalstinden, nördl. Snehulstind, von dem Melkedalstind und den Raudalstinden umgeben, östl. die Ketten zwischen Bygdin und Gjendin, die Sletmarkhö, den Thorfinnstind und das Mugnafjeld. Man kann hier ohne jede Beschwerde einen Einblick in die grossartige Natur dieser Gegenden erhalten.

Von Tvindehoug fährt man im Boot über den **Tyin-See** (Taxe: 2,20—3,20 Kr. für 1—3 Reisende mit 1 Rudermann; mit 2: 3,60—5,20 Kr.) oder geht am östlichen Ufer entlang (nicht beschwerlich, aber trotz der schönen Aussicht gegen NW. langweilig). Am westlichen Ufer sieht man die vorspringende Spitze von *Breikvam* (Fäläger) und die Stelle, wo die *Aardöla* aus dem See fliesst. Vom Südende des Sees geht man über eine kleine Höhe, von der man einen letzten Blick über den See und die Koldedalstinden hat, und steigt dann in das Thal von *Valdres* herab, entweder östlich nach *Skogstad* (S. 280) oder westlich nach *Nystuen* (S. 280).

Von Breikvam aus kann man dem Lauf der Aardöla nach *Moen* in Aardal folgen (S. 330). — Ueber die Route von *Tvindehoug* nach dem *Vettisfoss* s. unten R. 23 G.

Dieser Abstecher von der über Valdres von Christiania nach Lärdalsören führenden Strasse (R. 17a) kann noch erweitert werden, wenn man von Raufjord die Fahrt nach *Gjendin* (R. 23 B) fortsetzt und dann nach *Eidsbugaren* und *Tvindehoug* zurückkehrt (R. 23 G).

B. Von Östre Slidre (Valdres) über Bygdin und Gjendin nach Lom oder Vaage (Gudbrandsdal).

Fusstour auf etwa 4—5 Tage, mit Nachtlager im (7 St.) *Raufjord-»Hôtel«,* (14 St.) *Gjendesen,* (20 St.) *Gjendehütte,* (33½ St.) *Rödshejm,* (37 St.) *Lom;* oder durch das Sjodal in (30 St.) *Fugelsäter,* (35 St.) *Gardmo* oder (35 St.) *Storvik.* Die gebotenen Bequemlichkeiten sind gering, die Märsche anstrengend und die Route deshalb nur ausdauernden Touristen zu empfehlen. Aber äusserst lohnend. — **Führer** von *Nordthorp* nach *Gjendesen* 5 Kr., nach dem *Bessesäter* 5,50 Kr.

Von *Nordthorp* (S. 279) bis zum (7 St.) *Raufjord-Hôtel* s. S. 332. Von hier per Boot über den See nach dem (7½ St.) *Synshorn-*

Digitized by Google

Säter am nördlichen Ufer oder nach *Sund-Säter* am Raufjord, weil man zu Fuss die Sümpfe, die zwischen Bygdin und dem westlichen Vinstersee *(Strömvand)* liegen, und dann die aus dem Bygdin strömende *Vinstra* auf einer Brücke *(Vinsterbrui)*, nahe am Strömvand, passiren muss, von wo der Weg nicht leicht zu finden ist. Vom (schmutzigen) Synshorn-Säter geht man am Fuss des steilen *Synshorns* (l.) entlang und folgt weiter, nordwärts (l.) kehrend, dem kleinen *Rypekjärnsbach*, den man, auf der Höhe angekommen, durchwatet. Man steht hier nun auf dem Plateau *Valdres-Flyen*.

Ungefähr an dieser Stelle erreicht man den andern, vom *Sund-Säter* kommenden Weg, der dem östlichen Ende des Bygdinsees folgt und durch das Thal der von Valdres-Flyen kommenden *Breilaupa* (S. 333) auf die Höhe führt.

Man wandert nun über die einförmige, kahle Hochebene, l. *Mugnafjeld*, *Kalvaahögda* und *Synshorn*, bis man in das sumpfige *Leirungsthal* niederschaut. (Die Amtskarte ist auch an dieser Stelle falsch; sie zeigt z. B. nicht das vom Heimdal nach Leirungsthal führende Thal.) L. der *Knutshulstind*, ein schöner, gegen 2500 m. hoher, überhängender Berggipfel. Man steigt nun abwärts und geht ein wenig unter der Höhe von *Brurskard-Knattene* an der Ostseite des Leirungsthals entlang, um nicht in den Sümpfen stecken zu bleiben, nach dem kleinen See von (13½ St.) *Leirungen*, zwischen den kleinen Höhen von *Knutshö* und *Gjendinshö*, wo ein kleiner Birkenwald. Am Westufer des Sees eine kleine Hütte (der kleine Bach wird in der Regel passirt, ohne die Schuhe abzuziehen), wo man in der Regel die dort wohnenden Viehhüter zu Haus findet. Nun einige hundert Schritte weiter nordwärts nach *Gjendeosen*, am Ostende des *Gjendin-Sees*, wo die *Sjoa* aus dem See fliesst; hier liegen einige kleine Fischerhütten und das neue

(14 St.) ***Logirhaus Gjendeosen**, am nördlichen Ufer des Gjendinsees, das grösste und beste sämmtlicher Unterkunftshäuser in diesen Gegenden. Keine Brücke. Man muss rufen, um hinüber geholt zu werden. Verpflegung ähnlich wie im Raufjord-Hôtel, nur besser. Führer hier meist zu haben.

Ausflug nach dem **Bessegg**, einem der interessantesten Punkte der Jotungebirge, die ein geübter Bergwanderer ohne Führer (2—3 Kr.) unternehmen darf. Vom Unterkunftshaus etwa 1 St. nordwärts gegen den Bessesäter zu. Ehe man dort die Brücke über die brausende Bessa erreicht, steigt man am südlichen Ufer dieses kleinen Flusses hinauf, den kleinen steinernen Wegweisern *(Varden)* folgend. Wenn man diesen genau folgt, wird man ohne Beschwerde die Höhe des *Bessvand* erreichen, aus dem die **Besshö** (2400 m.) ihre Kuppe erhebt.

Will man die Besshö besteigen, so passirt man die Brücke der Bessa, folgt dann dem nördlichen Ufer derselben und steigt allmählich empor, dem halbmondförmigen Rücken folgend.

Man steigt vom See auf dem kahlen, steinigen *Veslefjeld* (an der dem Bess-See zugekehrten Seite) empor und befindet sich bald auf dem in den Gjendin steil herabfallenden, steinigen Gipfel. Man folgt nun in

Digitized by Google

westlicher Richtung dem höchsten Rücken, der stets schmaler wird; l. Gjendin, r. Bessvand. Man geht erst ein wenig abwärts und setzt dann den Marsch weiter fort, bis man sich plötzlich am Ende des Rückens befindet, wo der **Bessegg** anfängt; es ist ein ganz schmaler Kamm, der in die beiden Seen steil abfällt, besonders in den Gjendin; wer an Schwindel leidet, gehe hier nicht weiter. Schon von dieser Stelle aus hat man eine grossartige Aussicht über den ganzen gewaltigen Riss, in welchem der Gjendin mit seinem grünen Gletscherwasser liegt. R. über sich hat man die *Besshö*, l. einige Gipfel der Bergkette zwischen Gjendin und Bygdin und in der Mitte eine Reihe schöner Schneegebirge (unter anderen *Snehulstind*, die *Raudalstinden* und die *Uladalstinden*).

Will man weiter auf den Bessegg gehen (½ St.), muss man, wie gesagt, schwindelfrei sein. Man steigt fortwährend abwärts, der Pfad ist ganz schmal, und an beiden Seiten desselben stürzt der senkrechte Felsen nieder; l. ungefähr 650—800 m., r. 200—350 m. An einer Stelle (ungefähr in der Mitte) muss man sich besonders hüten. Zum Rückweg vom Bessegg nach Gjendeosen wird man ungefähr 2½ St. brauchen.

In Gjendeosen theilt sich die Route: I. Westwärts über den *Gjendin* nach *Lom;* — oder II. Nordwärts durch das *Sjodal* nach *Vaage.*

I. Ueber den Gjendin-See nach Lom. Die Fahrt über den 18 Kil. langen *Gjendin-See* ist sehr interessant und dauert (je nach den Umständen) 4—6 St. (Taxen: Boot mit 1 Ruderer 3,20 Kr., 4,00 oder 5,20 für 1—3 Reisende; mit 2 Ruderern 6,00, 6,80, 8,00 Kr.) — Zuerst hat man r. die senkrechten grauen Wände des Veslefjeld, den Bessegg und die Besshö, die man während der ganzen Fahrt im Auge behält. Schon hier ist der See ausserordentlich wild; überall starren senkrechte Felswände in die Höhe. L. stürzt sich der *Leirungsfluss* durch einen kleinen Wasserfall in den See. Ungefähr in der Mitte liegt im *Memuruthal* an der Brücke über die Memurua die vom Touristenverein 1873 aufgeführte *Memuruhütte,* wo man im Nothfall landen mag. Hier sieht man r. den *Gloptind* und dann *Simletind,* besonders den letzten sehr schön. Als westlicher Abschluss des ganzen Sees erscheint der *Snehulstind*, dann *Skarvdalseggen.* L. die hohen Gebirge zwischen Bygdin und Gjendin. Am westlichen Ende des Sees liegt auf einer kleinen, mit Birken bewachsenen Ebene die

(20 St.) **Gjendehütte,** vom Touristenverein 1871 aufgeführt, später erweitert, mit mehreren Betten, Küche (mit Küchengeschirr und einem dürftigen Service), Wein (gut) und komprimirten Speisen (Frühst. 0,60 Kr., Mitt. 1—1,30 Kr., Eier 0,12 Kr.). Im nahen Säterhaus (ebenfalls dem Touristenverein gehörig) erhält man nur Milch. Hier übersieht man fast den ganzen See, aber von den Bergen nur an wenigen Stellen die Gipfel, und wie überhaupt das Augenmass ganz verrückt wird, weil Gegenstände zum Vergleich fehlen, so erscheinen sie nicht in ihrer vollen Grösse. Will man die Landschaft in ihrem Glanz betrachten, muss man sie deshalb von den Höhen aus überblicken; am Westende bekommt

Digitized by Google

man keinen Eindruck der grossartigen Natur dieses Sees und seiner Umgebungen. Gegenüber der Hütte, am südlichen Ufer, liegt der kleine *Svartdalspig* (ca. 2100 m.); r. (westwärts) die *Gjendetunge*, nicht hoch, aber steil; gegen O. Besshö und Bessegg.

Führer von der Gjendehütte nach *Visdalssäter* 4 Kr., *Rödshejm* 5,60 Kr. — Nach dem *Ytterdalssäter* 5,60 Kr. und nach *Rödshejm* 7,20 Kr. — Nach *Ejdsbugaren* 2,40 Kr., *Guridalssäter* 8,80 Kr. — *Fortun* 16—18 Kr.

**** Hochgebirgstour von Gjendeosen über den Bessegg und die Memurutunge** längs des nördlichen Ufers von Gjendin nach der *Gjendehütte*, an Stelle der vorher beschriebenen Seeroute. Beschwerliche Tour, nur für geübte, schwindelfreie Berggänger mit sicherem Führer (4,80 Kr.), dann aber äusserst lohnend. (Der Verfasser hat 1866 mehr als 12 St. ohne Rast, ohne Führer und Proviant auf diesem Weg zugebracht, während zwei seiner Freunde 1873 fast 20 St. brauchten und die Nacht unter freiem Himmel zubringen mussten.) Kommt man von *Valdres*, so erhält man nicht immer einen mit dieser Route vertrauten Führer, viel eher, wenn man von *Gudbrandsdal* nach *Gjendin* geht.

Der Weg von *Gjendeosen* über den *Bessegg* ist S. 335 geschildert. Wenn dieser passirt ist, befindet man sich auf einem schmalen Damm, der die Wässer vom Bessvand begrenzt. An der Südseite stürzt dieser Damm senkrecht etwa 500 m. in den Gjendin hinab. Man steigt bald wieder in die Höhe und folgt nun dem Südabhang der Besshö und des kleinen *Gloptind* nach der Höhe von *Russglopen* (wo man nordwärts längs des langen *Russees* nach *Ruslien-Säter* im Sjodal gelangen kann). Von hier, wo man (r.) eine Aussicht nach den Memurutinden und Tykningssuen (2400 m.) hat, steigt man plötzlich in das enge *Memuruthal* hinab, das die vom grossen Memurugletscher kommende Memurua durchbraust. Im Thal angekommen, passirt man den Fluss auf der (1873) nahe der Mündung aufgeführten Brücke (während man früher fast mit Lebensgefahr durch die Memurua waten musste) und der *Memuruhütte*, und folgt dann wieder dem Thal aufwärts, bis man an die bequemste Stelle kommt, um die **Memurutunge (die Zunge von Memuru) zu besteigen. Von der Höhe aus sieht man wieder zu Füssen das hellgrüne Wasser des Gjendinsees, an dessen Südufer die gewaltigen Zinnen des *Knutshulstind*, des *Kjärnhultind* und des grossen *Svartdalspig* mit ihren Gletschern emporragen. Hinter sich, jenseit des Memuruthals, sieht man den grossen *Memurugletscher* nebst dem *Uladalsgletscher*; westwärts den *Snehulstind* und die *Raudalstinden*, ostwärts die *Besshö*. Diese **Aussicht ist eins der grossartigsten Bergpanoramen in Norwegen; es ist die norwegische Wengern-Alp, während der (1875 zum ersteumal bestiegene) Knutshulstind die Jungfrau Norwegens ist.

☞ Selbst wenn man nicht die Route über den Bessegg machen will, sollte man doch, wenn man auf einem andern Weg an die Gjendehütte gekommen ist, nie den **Ausflug auf die Memurutunge (Führer von der Gjendehütte 2,40 Kr.) versäumen.

Der Abstieg ist beschwerlich und ohne Führer gefährlich. Ohne Führer sollte man nie an der Südseite nach Gjendin hinabsteigen, sondern dem Rücken der Memurutunge weiter westwärts folgen und in das *Storaadal* niedergehen, wo man dem Fluss folgt bis nach den Ufern des Gjendin, an dessen nördlicher Seite die Hütte liegt, l. vom Fluss.

Von Gjendin folgt man nun nordwärts dem Storaadalsfluss (l.) das Thal aufwärts (leicht erkennbarer Pfad). Immer bergauf, aber nie beschwerlich, über den Fluss Simleelven, vom Simlebrä entspringend, nach dem kleinen See (21½ St.) *Hillerkjärn*, aus dem der Storaadalsfluss in einem Wasserfall sich ergiesst (vom Hillerkjärn geht l. am Langvand ein weiterer Weg nach Rödshejm, S. 339).

Digitized by Google

Von diesem See steigt man entweder gleich bergauf nach dem kleinen Gletscher *Simlebrä*, den man passirt (Führer unentbehrlich), oder folgt, langsam aufsteigend, dem Thal, in dem der See *Langvand* liegt. Man steigt r. langsam aufwärts. R. *Simletind*, steil und hoch über den Gletscher emporragend. Im Rückblick in prachtvoller Grösse *Svartdalspiggene* und *Skarvdalseggen*. Auf der Höhe angekommen, biegt man (r.) in das wilde *Uladal* ein, an dessen Ostseite man bald wieder den Gletscher des Simlebrä erblickt; nun folgt man weiter dem Thal, an zwei kleinen Seen (die man l. liegen lässt) vorüber, dann über den kleinen Fluss; wieder ein kleiner See (r.) und weiterhin bergauf, bis man auf der Höhe, 1750 m. ü. M., sich befindet. Dann wieder bergab (l. ein See), unter den bizarren *Uladalstinden* entlang, bis das Thal sich öffnet und man das *Visdal* überschaut. (Wenn man den Gletscher passirt, muss man, ehe man in das Thal hinabsteigt, erst über die grossen Steinhaufen gehen, welche die östliche Seite des Thals bedecken und oft lose sind; man sei dabei äusserst vorsichtig.) Von der Höhe, wo man zuerst das Visdal erblickt, sieht man die mächtigen Pyramiden der *Tverbottenhörner*, den *Tverbottengletscher* und l. die unbesteigliche, bizarre, aber nicht besonders hohe *Kirken*. Im Weitergehen erscheint l. ein Arm des grossen Gletschers **Styggebrä* (schöne Gletscherndel), von dem der **Galdhöpig* (S. 343) sich ungefähr 1600 m. über der Thalsohle erhebt. — Dann passirt man die Heilstuguaa (einfache Brücke) und erreicht den (untern)

(29 St.) **Visdalssäter,** auch *Spiterstulen* genannt, dem Gaard Nedre Suleim gehörig, mit geringen Bequemlichkeiten (nur ein Bett).

Verfasser brauchte 1866 gerade 8 St. von Gjendin nach dem Säter über den Gletscher, 1876 9 St. vom Säter nach Gjendin durch das Uladal.

Vom Visdalssäter hat man einen Marsch von 5—6 St. nach *Rödshejm;* der Weg ist überall deutlich, »stark«, wie die Norweger sagen. Man passirt mehrere Flüsse, wie die Skauta und die Gokkra, und sieht (l.) einige Zweige des grossen Gletschers *Styggebrä*, welcher einen grossen Theil des Plateau's der Galdhö bedeckt, und aus dem die *Bukkehö* und der Galdhöpig emporragen. Vom Säter zunächst durch öde Gegend, kleine Wälder, an einer Sägemühle vorüber; je tiefer man kommt, je mehr entwickelt sich die Vegetation. Nach 2 St. erreicht man den ersten Säter, später mehrere. Dann grossartiger Abstieg in das *Bäverdal*, mit schöner Ansicht der Gebirge, die dieses umgeben. Der Fluss tief unten (l.) in einer wilden Schlucht, welcher der Pfad lange folgt; auf einer Brücke über die Visa und l. bald darauf nach

(33½ St.) **Rödshejm** (spr. röisem), Skydsstation am Zusammenfluss der Visa und der Bävra (567 m. ü. M.), ein gutes, reines und wohlfeiles Quartier, wo man fast immer Fleisch (frisches oder kom-

Digitized by Google

primirtes), Brod, Butter, Milch, Thee, Kaffee, Fische, Bier etc. erhält. Dagegen bekommt man hier (wie überhaupt in den norwegischen Landdistrikten) keinen Branntwein. (Vgl. S. 260.)

Der Wirt **Ole Halvorssön Rödshejm* ist ein braver, uneigennütziger Mann, den der Verfasser seit 14 Jahren kennt und allen als ersten Führer Norwegens empfehlen kann. Er kennt nicht allein die angrenzenden Berge, sondern auch den grössten Theil des südlichen Norwegen, spricht gut Englisch (hat sich einen Winter hindurch in England aufgehalten, um sich die Sprache anzueignen) und auch ein wenig Deutsch.

Von Rödshejm per Skyds auf der Fahrstrasse (ca. 17 Kil.) über *Suleim* hinaus nach (37 St.) **Lom** (S. 260) im Gudbrandsdal.

Von Hillerkjärn über Rusten nach Rödshejm.

Vom See Hillerkjärn aus kann man auch einen andern Weg nach Rödshejm nehmen (ca. 19—20 St.), der 7—8 St. weiter ist (Führer S. 337), indem man dem *Langvand* über *Högvagelen* unter der Kirche folgt. Hier liegt der See *Leirvand* (1500 m.), aus dem die *Leira* entspringt (etwas weiterhin eine kleine Hütte), an deren rechtem Ufer man weiter durch das *Lejrdal* geht. L. einige Zweige des grossen Gletschers Smörstabbrä, die *Daltinden* und das *Veslefjeld*, r. die gewaltigen Massen der *Galdhö*. Nach einem Marsch von 10—12 St. erreicht man den **Ytterdalssäter** (800 m.), wo man übernachten kann. — Zwei Wege führen von hier nach Rödshejm weiter: der eine durch das Lejrdal längs des linken (westlichen) Ufers der Lejra, an dem Gaard *Elvesäter* vorüber nach der Vereinigung der Lejra mit der Bävra; — der andere über den *Bäverkjärnhals* (schöne Aussicht von den umliegenden Bergen und Gletschern), an den Sätern von *Bäverkjärn* vorüber in das *Bäverdal* herab, wo man die Brücke über die Bävra passirt und dem linken (westlichen) Ufer dieses Flusses folgt nach dem *Prestesäter* (schöner Wasserfall), wo der Pfarrer von Lom ein kleines Haus für die Reisenden erbaut hat. Von dort eine schöne Ansicht des Veslefjelds. — Weiter längs der Bävra, die man wieder auf einer Brücke passirt, an den *Nettosätern* und einer Reihe von Gaarden vorüber, unter denen *Kvandesvold* der erste ist. In **Rusten** angekommen, sieht man auf einmal den grossen Gletscher **Djuvbrä* an der Ostseite des Thals. Unweit Rusten vereinigen sich die beiden Wege. Weiter nach der kleinen neuen Kirche von *Galde*, von der aus eine fahrbare Strasse längs der Bävra nach Rödshejm (6 Kil.) führt. Unweit der Kirche, an der andern Seite des Flusses liegt eine Höhle, *Troldkirken* (die Teufelskirche) genannt. — Von Ytterdalssäter nach Rödshejm durch das Lejrdal in 6—7 St., durch das Bäverdal in 8—9 St.

II. Von Gjendeosen durch Sjodal nach Vaage führt der Weg wohl auch durch schöne Gegenden, doch ist die Route (I.) über Gjendin weit lohnender. Von (14 St.) Gjendeosen (S. 335) folgt man zunächst der *Sjoa*, welche nach ca. 5 Kil. in den *Grossen Sjodalssee* mündet, an dessen Westseite der *Bessesäter* liegt.

Am nördlichen Ende des Sees (am Ostufer) liegt der Säter (2½ St.) *Grasvik* und (am Westufer) der *Bestrandssäter*. An beiden Seenfern entlang führen Wege. Boot für 1—3 Pers. 0,80—1,50 Kr. — Unweit Grasvik liegen am romantischen *Kleinen Sjodalssee* die Fischerhütten von *Put*, von Fichtenwäldern umgeben.

Von Grasvik kann man weiter nordwärts durch das schöne *Sjodal* am östlichen Ufer der Sjoa entlang nach dem Säter *Stutgangen* (2 St.) gehen, wo eine Brücke über den Fluss nach dem *Hindsäter* führt. Von Stutgangen längs der Sjoa an den Säters von *Salien* vorüber nach dem **Rittersprung** (2 St.), wo nach der Sage einmal in alten Zeiten ein Ritter in voller Rüstung, seine Braut in den Armen; seinen Feinden entfliehend, hinübergesprungen sein

Digitized by Google

soll. Es ist nur ein Riss, in dem die Sjoa siedet und kocht, mit ihrer ganzen Wassermasse in den schmalen Schlund eingeengt; von einer Brücke aus kann man ohne Gefahr dieses wilde Naturschauspiel betrachten. Die Bauern des Thals haben den Sprung dem Ritter oft glücklich nachgeahmt. Vom Rittersprung geht man nördl. durch den Wald zwischen *Graahö* (l.) und *Rindshöfde* (r.) nach den schönen Sätern von *Randsverk* und von dort aus zwischen *Grjothöfd* (l.) und *Troldhö* (r.) nach dem östlichen Ufer von *Thessen*, dem man weiter folgt, wie unten angegeben, und dann nach (12 St.) **Storvik** (S. 260) gelangt. Der Weg von Randsverk bis nach dem östlichen Busen von Thessen (*Kalven*) führt zum Theil durch Sümpfe und Wald, durch die der Pfad nicht immer leicht zu finden ist. Südwärts überschaut man grosse Tannen- und Fichtenwälder.

Vom Bessesäter geht man längs des Grossen Sjodalsees nach dem Säter von *Besstrand* und weiter durch Wald über *Ruslien-Säter* (820 m.) nach *Hind-Säter*, wo eine Brücke nach dem Säter Stutgangen hinüber führt. Vom Hind-Säter über eine Höhe und über den *Veofluss* (Brücke) nach dem grossen *Säter Veolien* (von wo Fahrstrasse nach Randsverk; von da über Lemonsjöen nach dem Fluss Thessen und dem Waagesee) und weiter, dem Pfad folgend, nach dem

(24—25 St.) *Fugelsäter* (l. *Veoknappen* und *Fugelhö*). Vom Fugelsäter durch sumpfiges Land zur Mündung der *Smaadöla* in den fischreichen See *Thessen* (den Einwohnern von Garmo 1020 vom heiligen König Olaf geschenkt). Nachdem man die Smaadöla passirt hat, kommt man an den *Naaversäter;* man halte sich hier so weit wie möglich (l.) in der Höhe. Von Naaversäter längs des Westufers des Thessensees nach *Nordsäter*, von wo man l. über die *Klepdals-Säter* nach *Hestehagen* an der (32 St.) Skydsstation *Garmo* (S. 260) geht; schöner Abstieg, weite Aussicht auf die nördlichen Gebirge. Von Garmo bis (37 St.) **Vaage** noch 20 Kil.

Vom Fugelsäter kann man auch dem Ostufer des Sees folgen, am *Aabaksäter* und *Endesäter* vorüber, und an den Wasserfällen der Thessa niedersteigen. Der schönste dieser Fälle ist der **Oxfoss*, nahe dem Endesäter. Man kommt dann bei (33—34 St.) *Storvik* herab (S. 260). Von Storvik nach (37 St.) **Vaage** noch 15 Kil.

Das Smaadal. Längs der am Naaversäter in den Thessensee fallenden Smaadöla führt am nördlichen Ufer ein Pfad nach *Rödshejm*, das man sowohl von den *Naaversäter* wie vom *Fugelsäter* bequem in einem Tag erreichen kann. Das Thal (Smaadalen) leidet im allgemeinen an einer gewissen Einförmigkeit, bietet aber am *Smörlisäter* eine recht schöne *Ansicht vom höchsten Gipfel des **Glitretinds* und späterhin vom **Galdhöpig* in seiner ganzen Höhe. Wenn man von S. kommt, ist es am besten, um die Sümpfe, welche die Mündung der Smaadöla umgeben, zu vermeiden, direkt den Fluss zu durchwaten und nach dem *Smörlisäter* hinüber zu gehen. Wenn man von Randsverk kommt, sollte man schon da, wenn möglich, Abrede über ein Boot von *Kalven* nach dem *Naaversäter* treffen und von da über die Höhe westwärts in 1½ St. nach dem *Smörlisäter* gehen.

Vom Smörlisäter erreicht man in 2 St., zum Theil durch sumpfiges Terrain, den *Smaadalsäter*, am fischreichen See *Smaadalsvand*, der seit dem 14. Jahrh. den Besitzern von Blaker in der Pfarrei von Lom gehört hat (ihnen vom König geschenkt).

Digitized by Google

Weiterhin geht man in 1 St. längs des Flusses, den man durchwatet, um (l.) über den Pass von *Finhals* zu steigen. Man muss sich hüten, r. zu gehen, weil man dann den Weg um ein Drittel verlängert. (Der Verfasser spricht hier aus eigener Erfahrung, weil er am 6. Aug. 1875, von Rödshejm kommend, sich auf der Höhe verirrte und nach Fosssäter herabkam.) Besonders muss man sich in Acht nehmen, wenn man von W. kommt, da man dann die Oeffnung des Finhalspasses fast nicht sieht. Die Höhe erreicht, sieht man in das *Visdal* herab und erblickt kurz nachher den *Galdhöpig*. Dann geht man schnell abwärts, erreicht bald den Wald und die Säters von *Visdal*, von wo ein Reitweg längs der Visa nordwärts nach *Rödshejm* (S. 338) führt (2 St.).

C. Vom Gudbrandsdal nach dem Gjendinsee.

Es sind vier Routen: 1) durch das *Gausdal;* — 2) durch *Kvikne* und *Skaabo;* — 3) durch das *Hedal* und — 4) durch das *Sjodal*. Die durch das letzte Thal nach Gjendin von Storvik oder Garmo an beiden Ufern der Sjoa führenden Wege sind S. 339 beschrieben und lassen wir hier aus. Keiner dieser Wege ist zu empfehlen, sie sind alle beschwerlich und die Unterkunft in den Säters schlecht. Führer durchaus nöthig.

I. Von Lillehammer durch das Gausdal. (Etwa 3 Tage, von Ryviken an Fusstour, von da an Führer nöthig.) Von Lillehammer (S. 255) im Gudbrandsdal per Skyds durch unbedeutende Landschaft auf der Fahrstrasse durch das Gausdal über die †Skydsstationen ($1^1/_8$ M., 12 Kil.) *Diserud*, ($2^1/_8$ M., 23 Kil.) *Vejsten*, ($3^3/_8$ M., 37 Kil.) *Helleberg* nach ($4^5/_8$ M., 51 Kil.) *Kvisberg* (gute Unterkunft). Von hier erhält man noch Skyds bis (aber nicht umgekehrt) nach

($5^5/_8$ M., 62 Kil., 8 St. Fahrt) **Vasenden** (Quartier bei *Fuldmägtig Nielsen*), Nickelwerk, am Südende des schönen Espedalsees (721 m.), wo hoch oben am rechten Ufer alte Nickelgruben liegen. Für die Ruderbootfahrt über den Espedalsee zahlt man 1,60 Kr. (bei mehreren 1 Kr.); am Nordende beim verlassenen Nickelwerk steigt man ans Land, geht eine kurze Strecke zu Fuss, um sodann wieder per Boot (0,60, bez. 0,40 Kr.) über den *Bredsee* (man sieht dabei die Nautgardstinden) nach *Veltvolden* oder

(12 St.) *Ryviken*, am rechten Seeufer, zu rudern. Den Rudermann kann man eventuell gleich als Führer über Gjendin nach Lom engagiren. Von Ryviken steigt man gleich bergauf zum hoch liegenden ($^1/_2$ St.) *Dalssäter* (zwei Stockwerke), mit prachtvoller Ansicht der *Nautgardstinden* und des *Glitretind* im fernen Westen. Vom Dalssäter in 2 St. nach

(14 St.) **Fosse** (gutes Quartier) im Thal von *Skaabo* (ca. 720 m.), am nördlichen Ufer der Vinstra.

Von Kvisberg kann man noch einen andern Weg nach Fosse, der aber viel beschwerlicher ist (10—12 St.), einschlagen, wodurch man den Espedalsee umgeht. Man geht dann über den *Näsetsäter* unter den *Graahöen* (l.) nach dem *Nödsäter Fälüger* am *Björkdalssee*, weiter über den Gipfel des *Ruten* (1611 m.), von dem man die ganze östliche Kette der Jotungebirge überschaut, nach dem *Hatdalssäter* und von dort (zum Theil durch Wald) nach *Fosse*.

Digitized by Google

Von Fosse bergauf nach dem *Kampesäter* (910 m) und weiter über *Skalfjeld* (prachtvolle Aussicht) den *Sikkildalsweg,* durch einen Wald über »*Söndre Muru-Lonerne*« (ein Bach zu durchwaten) gerade westwärts nach dem *Aakresäter* (964 m.), grosse Häuser, unter dem *Aakrekamp* (1511 m.). (Ehe man an den Aakresäter kommt, kann man auch weiter nördl. durch das *Griningsdal* nach dem *Kampesäter* nördl. von *Grasvik* [S. 339] gehen.) Hier öffnet sich das *Sikkildal,* südl. *Hejmdalshö* (1620 m.) und nördl. das *Sikkildalshorn,* und hier liegt der

(20—22 St.) **Sikkildalssäter** mit neuen und grossen Häusern (rein, gute Betten), einigen Privatleuten zu Christiania gehörig, mit Liberalität jedem Reisenden offen gehalten. Man bezahlt dem im Winter und Sommer hier lebenden Aufseher für Essen und Trinken (dürftig) sowie auch für die Aufwartung. Hier hat der Staat auch einen »*Hesteavlssäter*«, eine primitive Stuterei, angelegt, wo Pferde gesömmert werden.

Vom Sikkildalssäter längs dem südlichen Ufer des Sees, unter den *Gaapaapiggene* sumpfige Terrasse und über eine kleine Höhe nach dem grossen *Sjodalssee* gegenüber dem *Bessesäter* (3—4 St.), Boot über den See für 1—3 Pers. 0,30—0,60 Kr., von wo man in 1 St. das Logirhaus (25—27 St.) **Gjendehejm** am *Gjendinsee* (S. 335) erreicht. Ist kein Boot vorhanden, so folge man l. der Sjoa.

Vom Dalssäter nach dem Sikkildalssäter führt auch ein anderer, schönerer und nicht beschwerlicherer Weg: Zunächst zum See herab, dann auf der Brücke über die *Espa,* längs dieser bis in die Nähe vom See *Olstappen* und weiter (l.) durch Fichtenwald. Der Pfad durch angeschlagene Tafeln an den Bäumen bezeichnet. Auf einer Brücke über die brausende *Vinstra,* welche sich kurz nachher in den See Olstappen ergiesst. Kurz nachher erreicht man den

(1½ St.) **Finbölesäter** (gut). — Weiter durch ein Moor, westwärts, bis man den nordwärts führenden Pfad vom *Kvalsäter* aus erreicht, dann wieder nordwärts nach (3 St.) *Hinögelid-Säter* (auch gut). Dann wieder westwärts durch schönen Fichtenwald nach dem Fluss *Hinögle* und über diesen; unmittelbar nachher erreicht man den

(4½ St.) **Flysäter** (gut). Wenn man hier ostwärts geht, darf man, nachdem der Fluss passirt ist, diesem nicht folgen, wo auch ein Pfad führt. Von Hinöglelid aus herrliche Aussicht nordwärts über grosse Hochplateau's und Wälder. Vom Flysäter langsam aufwärts, r. der See *Aakrevand* (920 m.), an dessen nördlicher Seite man den *Aakresäter* sieht. Man geht zwischen *Sliufjeld* (l.) und (r.) dem kleinen *Björnehoug* (Beerenhügel). Der letztere (mit schöner Aussicht) in 5 Min. zu besteigen. Weiter wieder langsam bergab, durch schöne Wälder in das *Sikkildal,* wo man dem leicht erkennbaren Pfad folgt, über den kleinen Bach nach dem (7 St.) **Sikkildalssäter.**

II. Von Byre durch Kvikne nach Gjendin (2 Tage). Von *Byre,* †Skydsstat. im Gudbrandsdal (S. 258), fahrbare, aber beschwerliche Strasse, l. der Fäforkamp, nach †Skydsstat. (1 M., 11 Kil.) *Harilstad* (2¼ St.); von hier (Führer nöthig) entweder südl. nach *Fosse* (S. 341) — oder westl. über *Ungstad, Masingen* und *Aasen,* wo man das von der Vinstra durchströmte Thal von Kvikne

Digitized by Google

und Skabo verlässt, nach dem *Breistöl* (1023 m.) und weiter nach dem unter dem *Hedalsmu* (1806 m.) gelegenen (3—4 St.) *Musäter* (geringes Nachtquartier). Von hier aus besteigt man in 4—5 St. den *Hedalsmu* (am besten von der westlichen oder nördlichen Seite), um von dort aus einen Blick auf die östliche Kette der Jotungebirge zu werfen. — Vom Musäter weiter über die unweit des nördlichen Endes des *Musees* befindliche Brücke durch einen Wald südwestl. nach dem reinlichen (5—7 St.) *Tolstadsäter* an der westlichen Seite der nördlichen *Muru-Lonen*, eines Flusses, den man auf einer Brücke passirt. Vom Tolstadsäter westwärts bergauf über das *Refjeld*. Wenn man die Höhe erreicht hat, geht man längs dem nordöstlichen Ufer des hier liegenden kleinen Sees nach dem *Sjugurdsjöpig* (1500 m.) zu. An der südlichen Seite dieses Bergs führt der Weg hoch bergauf, oberhalb des *Sjugurdssees*, und senkt sich wieder zu dessen westlichem Ende herab. Grosse *Aussicht auf die östlichen Jotungebirge *Besshö*, *Tykningssuen* und den *Nautgardstinden*. — Unweit des Sees liegt am westlichen Abhang des Refjelds der obere Säter (11—13 St.) von *Salien* (S. 339), der als Nachtquartier empfohlen werden kann. Vom Musäter hierher ein kurzer Tagesmarsch. Unweit des obern Säters liegt der niedere Säter von Salien, von wo man nur einen kurzen Marsch nach *Stutgangen* und dem *Hindsäter* hat. Fortsetzung dieser Route nach *Gjendin* S. 339.

III. Durch das Hedal nach dem Gjendinsee (2 Tage, Führer unnöthig). Von *Storklevstad*, †Skydsstation im Gudbrandsdal (S. 259), per Skyds auf der Fahrstrasse über die neue Brücke von *Kolo* nach (2⅝ M., 30 Kil.) †Skydsstat. *Björlstad* (S. 259) im *Hedal*, einem abgelegenen, aber interessanten Thal, von der Sjoa durchströmt. Dann l. in das Thal der Sjoa, an mehreren Sätern vorüber. Hier liegt, etwas nördl. vom gewöhnlichen Weg, der (2—3 St.) *Lusäter*, der ein grossartiges *Panorama bietet. Weiter über den *Rindfluss* (Brücke) und längs der Sjoa, erst südwärts, später westwärts, zum (3—4 St.) *Rittersprung* (ungefähr 11 Kil. vom Lusäter), von wo aus man den Weg nach dem (5 St.) *Gjendinsee*, wie S. 339 beschrieben, fortsetzt.

D. Besteigung des Galdhöpigs.

Der **Galdhöpig** (2560 m.), der höchste Berg Norwegens und des nördlichen Europa, erhebt sich vom grossen, von den Thälern der Visa und der Leira begrenzten, von den Gletschern des *Styggebräs* erfüllten Plateau der *Galdhöen*, an dessen nördlichem Fuss die Stat. *Rödshejm* (S. 338) im engen *Bäverdal* liegt, wo man Führer (4—6 Kr.) und Pferde (4—6 Kr.) erhält. Die Besteigung ist verhältnismässig leicht und sehr zu empfehlen. Ein guter Fussgänger,

Digitized by Google

der Rödshejm früh Morgens verlässt, kann in einem Tag den höchsten Gipfel besteigen und Abends in Rödshejm zurück sein, oder, wenn er seine Route südwärts nach Gjendin fortsetzen will, den obern *Visdalssäter* (S. 338) erreichen.

Der Verfasser fuhr 1865 von Rödshejm im Kariol bis nach der Kirche von *Galde*, ritt um 8 Uhr nach dem Säter *Raubergstul* (11 Uhr) und erreichte um 3 Uhr den Gletscher, wo die Pferde zurückgeschickt wurden. Um 7 Uhr ward der höchste Gipfel erreicht, und um 10 Uhr befand sich die ganze Gesellschaft (vier Damen und vier Herren) im *Visdalssäter*.

1866 schlief der Verfasser die Nacht über in *Raubergstul*, den er um 4 Uhr Morgens (gehend) verliess; um 9 Uhr ward der Gipfel erreicht, und um 2 Uhr war er wieder im Säter und erreichte dann in wenigen Stunden Rödshejm.

Von Rödshejm folgt man zunächst dem Weg südwärts bis in die Nähe der Kirche von *Galde*, biegt dann l. ab und folgt dem Pfad nach dem (3 St.) Säter *Raubergstul;* von hier sieht man gegen O. den schönen *Glitretind*, den nur 6—7 m. niedrigern Rival des Galdhöpigs, und gegen NW. die Zinnen und Gletscher von *Hestbräpiggene*. Nun weiter aufwärts, bis man die Höhe des Plateau's erreicht, wo sich die Aussicht erweitert; hier liegt der kleine See *Djuvvand*, der höchstliegende aller skandinavischen und nordeuropäischen Seen. Bis zum (5 St.) *Styggebrä* kann man reiten. Dieser Gletscher ist wegen seiner vielen Risse oft gefährlich, deshalb Vorsicht zu empfehlen. An seiner südlichen Seite erhebt sich der höchste Gipfel, der eigentliche *Galdhöpig*, ungefähr 200 bis 300 m. über dem Plateau, mit seiner westlichen Fortsetzung, dem *Svejlnaasi* (mit zwei Gipfeln). Man besteigt erst den westlichen Gipfel des Svejlnaasi, steigt dann wieder etwas bergab, ehe man das letzte Aufsteigen unternimmt. Der Galdhöpig ist hier ganz mit Schnee und Eis bedeckt, deshalb ist bisweilen die Besteigung fast unmöglich, meist ist sie aber leicht. Der Gipfel selbst ist oben ganz eben, sogar zum Theil ohne Schnee. Nach allen Seiten überschaut man gigantische Berge, die ganzen Jotunfjelde, den Lomsegg, die westlichen Gebirge gegen Nordfjord und Söndmöre hin, ja selbst den grössten Theil des Jostedalsbrä. Es ist die erhabene norwegische Gebirgsnatur in ihrer vollen Wildheit, die hier dem Beschauer entgegentritt; die höchsten Gebirge des Landes liegen hier zu seinen Füssen wie die Wellen des aufgeregten Meers. Ein ähnliches Panorama bietet sich nur von den höchsten Alpengipfeln dar. Man überblickt nur Berge und Schnee, ein grossartiges, schauerliches Bild ohne das geringste Zeichen des Lebens, es sei denn ein Adler, der den Galdhöpig umkreist.

Beim Rückweg kann man bisweilen einem nordwärts abgehenden Rücken bis zum Gletscher hinab folgen; von diesem sieht man die gegen N. und W. sich wendenden schroffen schwarzen Felswände des Galdhöpigs, der nur von der östlichen Seite aus erstiegen wer-

Digitized by Google

den kann. Auf dem Weg vom Gletscher nach dem Säter Raubergstul zu mag man dem Rande des westlichen, jähen Abhangs der Galdhöen folgen, von wo man unter sich in einer bedeutenden Tiefe den wilden, an beiden Seiten von senkrechten Felsen eingeengten *Djuvbrä*, einen Arm des Styggebrä, erblickt.

Will man zum *Visdalssäter* absteigen, so folgt man ostwärts dem Rücken von Svejlnaasi und steigt dann gerade nordwestl. hinab. Im Thal angekommen, passirt man die Visa auf einer ganz primitiven Brücke und erreicht kurz nachher den Säter. Die ersten Besteigungen des Gipfels (1851—63) gingen alle von diesem aus.

E. Von Lom nach dem Lysterfjord in Sogn.

Fusstour, zwei starke Tagemärsche. Diese Route bietet vorzügliche Gelegenheit, ohne grosse Beschwerden eine genauere Bekanntschaft mit der norwegischen Hochgebirgs- und Gletscherwelt zu machen, besonders wenn man dabei eine Besteigung des *Galdhöpigs* von Rödshejm unternimmt. Man kann damit auch die Route vom *Gudbrandsdal* über *Grjotlid* nach *Gejranger* oder über *Mölmen* nach dem *Romsdal* (vgl. S. 261 u. 267) verbinden.

Führer (nöthig) und **Pferde** zwischen *Rödshejm* und *Fortun* 16 Kr.; an beiden Orten zu haben.

Von Stat. *Rödshejm* (S. 338) nach dem (8 St.) *Prestesäter* im Bäverdale (S. 339). Weiter längs der Bävra, der man etwa 3 St. folgt, bis zum *Bävertun-See*, an dessen westlichem Ende der (11 St.) *Säter von Bävertun* (720 m.) liegt; gutes Nachtquartier, eigenes Haus für die Reisenden.

Ebenso gut, vielleicht noch besser (jedenfalls kürzer), wäre es, von Rödshejm dem *Lejrdal* (S. 339) zu folgen, über *Bäverkjärnhals* zum *Rustensäter* (gutes Quartier). Dann über die Brücke der Bävra, längs des *Bävertunsees* in 3/4 St. nach (10 St.) *Bävertun*.

Von Bävertun aus weiter immer aufwärts durch das nun ganz wilde und enge *Bäverdal* über *Dombrui* (die Brücke der Domma), wo die Domma, ehe sie sich mit der Bävra vereinigt, unter der Erde verschwindet. Später (l.) in kleiner Entfernung der Gletscher *Smörstabbrä*, der das Thal ganz zu verschliessen scheint, und aus dessen Rücken die *Smörstabtinden* (2290 m.) emporragen. Endlich öffnet sich r. ein anderes Thal; man steigt aufwärts (an einer steinernen Hütte) bis nach (4 St.) *Krosshö*, wo man den höchsten Punkt des Wegs erreicht (ungefähr 1550 m.). Nun zum Theil über Schnee (l. kleine, oft eisbedeckte Seen). Ueberall »Varden«, aufgestapelte Steinsäulen mit hohen Pfählen als Wegweiser. Man erblickt in der Ferne verschiedene Gipfel der Jotunfjelde, darunter *Uranaastind*, und dann in nächster Nähe den schneebedeckten *Fänaraaken* (2100 m.) mit seinen Gletschern. Durch diese Einöden gelangt man nach der kleinen Hütte (19 St.) *Herrevasbui*, wo man Mittagsrast zu halten pflegt. Nach kurzer Zeit (r. grosse Gletscher) senkt sich der Weg ein wenig, bis man die (21 St.) *Oskarshöhe* erreicht, wo ein Stein mit der Inschrift: »Oskar Friedrich, den 15. August 1860«

Digitized by Google

an die damals vom jetzigen König unternommene Reise über das *Sognefjeld* erinnert, und von der aus man eine grossartige Aussicht auf die *Skagestölstinden* hat. R. erblickt man das äusserste Ende des Lysterfjords. Prachtvolles Panorama von der ganzen *Horunggruppe*, zu der auch die genannten Gipfel gehören, mit den Ringstinden. Von der Oskarshöhe steil nach dem Säter *Gjessingen* und von da weiter durch ein enges Thal, wo eine gute Strasse längs des brausenden Flusses führt. Prachtvolle Fälle, unter anderen der *Simogaldfoss* und *Dokkafoss*. Im Vorblick herrliche Ansicht des *Fortunthals*, das sich nach und nach immer weiter öffnet. An Optun vorüber nach (22½ St.) *Berge* und dann in ½ St. die jähen *Fortungalden* (schöner Blick ins Thal) hinab nach

(23 St.) Skydsstat. **Fortun** (recht gutes Quartier, aber nicht so sauber und billig wie Rödshejm). Von Fortun erreicht man nach 8 Kil. den *Lysterfjord* bei *Ejde*, wo man ein Boot nimmt, um nach dem am andern Ufer des Flusses gelegenen (25 St.) **Skjolden**, Station der Dampfschiffe auf dem Sognefjord, zu kommen.

Man kann auch von Ejde per Boot gleich nach (12 Kil.) Dampfschiffstat. **Dösen** fahren, wenn die Dampfer Skjolden nicht anlaufen.

F. Vom Gjendinsee durch das Raudal nach dem Utladal und dem Lysterfjord in Sogn.

Fusstour. Von der *Gjendehütte* am Westende des Gjendinsees (S. 336) kann ein tüchtiger Fussgänger in 2 Tagen ohne Schwierigkeiten nach *Berge* oder *Skjolden* (je nach den Umständen) gehen, am ersten Tag in 9—10 St. nach einem der *Utladalssäter*, am folgenden in ungefähr derselben Zeit nach *Berge*. **Führer** (nöthig) von Gjendehütte nach dem *Guridalssäter* 8,80 Kr.; nach *Fortun* keine feste Taxe, meist 16—18 Kr.

Man passirt hinter der *Gjendehütte* (S. 336) zunächst die über die *Storaadöla* gebaute Brücke, dann (r.) durch den kleinen Birkenwald und weiter längs der *Vesleaadöla*, deren Thal man nach einem Marsch von 1½ St. verlässt, um auf die **Gjendintunge* (r.) hinaufzusteigen. Auf der Höhe übersieht man (ostwärts) den ganzen See. Man geht westwärts nach dem *Snehulstind* zu, an dessen Nordseite das *Raudal* sich öffnet. Ein Flüsschen ist zu durchwaten. Im Raudal folgt man der Nordseite des Thals; bei dem *Raudalsband* erreicht man die Wasserscheide. Weiter, unweit eines kleinen Sees, muss man den *Raudalsfluss* durchwaten; ein geübter Führer findet aber schon vom Raudalsband aus einen Weg längs des südlichen Ufers.

Der Verfasser hatte hier 1871 einen ganz unkundigen Führer und musste deshalb den eiskalten Fluss an einer sehr gefährlichen Stelle durchwaten. Am besten ist es, den Uebergang so früh wie möglich zu versuchen.

Wenn der Fluss glücklich passirt ist (bei langem Regen schwierig), geht man weiter bis zur Vereinigung des Raudals mit dem *Utladal*, in welches man nun hinabsteigt. R. schöner Gletscher des *Smörstabbrä*, l. ragt der *Styggedalstind* (ca. 2300 m.), von

Digitized by Google

mehreren gewaltigen Gletschern umgeben, in majestätischer Grösse empor. Man folgt nun 1—1½ St. der *Utla*, bis man am andern Ufer die steinernen Häuser des Säters *Lusehougene* erblickt. Wenn man hier dem Sätermädchen zuruft, so wird sie in der Regel mit einem Pferd herüberkommen. Eventuell muss man die Reise noch 1 oder 1½ St. fortsetzen, bis man die Brücke erreicht; in diesem Fall kommt man nach dem am andern Ufer liegenden *Guridalssäter* (920 m.). Sowohl dieser wie der erstgenannte Säter sind schlechte Quartiere; man hat aber keine Wahl.

Wenn man in Lusehougene übernachtet, sollte man, wenn irgend möglich, ein Pferd mitnehmen, um die reissende und tiefe *Vetleutla* zu Pferd zu passiren, die zwischen diesem Säter und dem Guridalssäter fliesst.

Vom *Guridalssäter* aus steil bergan (r.); l. der grosse *Gertvasbrä*, ein wilder und grossartiger Gletscher. Von der immer schneebedeckten Höhe dieses Passes (1600 m.), der *Kaiser* genannt, geht es wieder bergab (über den Fluss), zum Theil sogar sehr steil, bis man in das ebene *Helgadal* hinabkommt (nördl. *Fänaraaken*), wo am Nordufer des Flusses der *Helgedalssäter* (recht gut) liegt. Von da in einigen Stunden nach dem Säter *Gjessingen* (S. 346). L. die wilden *Skagestölstinden* (von der Gruppe der Horungtinden). Die Aussicht hier ungefähr dieselbe wie die von der Oskarshöhe (S. 345), aber nicht so anziehend.

Fortsetzung der Route nach *Fortun* s. S. 346.

An der südlichen Seite des von Helgadal kommenden Flusses liegen einige Säter, der *Skagestöl* u. a., von denen ausserordentlich beschwerliche Wege, zum Theil über Gletscher, durch die Horungtinden nach *Aardal* (S. 348) hinüberführen. (Führer unentbehrlich, grossartige Natur.) — Der eine der drei *Skagestölstinden* (2350 m.), lange Zeit für den höchsten Gipfel Norwegens gehalten, ist in neuerer Zeit von Engländern und Norwegern bestiegen worden.

G. Vom Gjendinsee über Bygdin und Tyin nach dem Vettisfoss im Aardal.

Fusstour auf 2 Tage, nicht so anstrengend, doch nur mit Führer, von Gjendehütte bis *Ejdsbugaren* 2,40 Kr.; von Tvindehoug nach *Smaaget* 3 Kr., bis *Vetti* 5,50 Kr.

Von der Gjendehütte (S. 336) aus folgt man der *Vesleaadöla* (S. 346) nach dem *Grönneberg* zu (l. der Gletscher von *Sletmarkhö*) und weiter südwärts längs dem westlichen Ufer eines dort liegenden (auf der Amtskarte nicht angezeigten) kleinen Sees über *Gjethö*. Von der Höhe erblickt man gegen S. einen andern kleinen See, an dessen nördlichem Ufer man entlang geht und die (ganz seichte) *Tolorma* (oder Höjstaka) durchwatet. Weiter in südwestlicher Richtung über eine kleine Höhe nach dem Abhang gegen Bygdin zu, wo man, ehe man niederzusteigen anfängt, einen kleinen Bach passirt. Der Abstieg ist ziemlich steil, aber nicht beschwerlich. Von der Höhe aus überschaut man auf einmal den Tyin- und den

Digitized by Google

Bygdinsee und die beide scheidende Landenge. An das Ufer von Bygdin herabgekommen, passirt man die Brücke über die *Melkedöla* und erreicht (6 St.) *Eidsbugaren* (S. 333) und alsbald

(7 St.) **Tvindehoug** am Tyinsee (S. 334), von wo man nach *Skogstad* und *Nystuen* herabkommen kann.

Von Eidsbugaren kann man durch das *Melkedal* in einem Tagmarsch (12 St.) nach dem Säter *Skogadalsböen* unweit *Guridalssäter* (S. 347) gehen. Man sieht hier (l.) den *Melkedalsgletscher*, aus dem die *Melkedöla* herausströmt.

Vom Tvindehoug gelangt man in einem Tag nach *Vetti* im Aardal; wenn man hier nicht einen besondern Führer für den ganzen Weg (5,50 Kr.) erhalten kann, sollte man den Mann, der die Wirtschaft auf dem Tvindehoug besorgt, als Wegweiser bis nach *Smaaget* (3 Kr.) engagiren.

Von Tvindehoug zuerst per Boot (1,50 Kr.) über den *Tyinssee*, der hier ganz seicht ist. Weiter durch das (Valdres-) *Koldedal* (l. mehrere schöne *Gletscher) und längs des kleinen *Koldedalsees*, an dessen nördlichem Ende eine Brücke über den *Uradalsfluss* führt. L. die *Koldedalstinden* (2200 m.), zwischen denen das wilde **Morka-Koldedal* sich öffnet; r. der **Uranostind* (2200 m.). Von dieser Brücke aus führen zwei Wege nach Vetti.

a) Der erste Weg durch das *Uradal* ist der bequemste und schönste; längs des Uradalsflusses nordwärts nach dem Engpass von **Smaaget*. Weiter westwärts am Südufer des Fleskedalsflusses entlang; grossartiger Blick auf die Kette der *Horungtinden* mit ihren grandiosen Gletschern (vor allen dem *Riingsbrä*) und den von diesen herausströmenden Flüssen. Am *Fleskedalssäter* vorüber nach dem **Vettismorkensäter* (700 m.) in wunderschöner Gegend; schöne Aussicht von der naheliegenden **Stölsnaasi*. — Dann steiler Abstieg nach *Vetti* längs der senkrechten Felswand, an welcher der Pfad sich mühsam hinunterschlängelt. (Das Heraufsteigen recht beschwerlich.) Schöne Anssicht der ganzen Felsschlucht, in die man herabsteigt, da das Thal von Vetti eigentlich nur eine 300 m. tiefe Furche ist, welche die Utla im Lauf der Zeit eingerissen hat.

(15 St.) **Vetti** (S. 330) im Utladal (vgl. R. 22), von wo aus man den berühmten Wasserfall **Vettisfoss* besucht (S. 330). Das Thal ist oberhalb Vetti so eng, dass kein Weg hindurch geführt werden kann; wenn man nach dem obern Thal will, muss man erst zum *Vettismorkensäter* hinaufsteigen und über den Berg *Friken* (1525 m.) wandern. Am Säter *Vormelid* steigt man wieder an den Fluss hinab, dem man weiter nach *Skogadalsböen* und *Guridalen* (S. 347) folgt.

b) Der zweite Weg von der Uradalsbrücke durch das **Morka-Koldedal* ist bei weitem beschwerlicher, an mehreren Stellen sogar gefährlich und erfordert, obwohl räumlich kürzer, 12—13 St. von Tvindehoug bis Vetti. — Längs dem nördlichen Ende des *Koldedalsees* (s. oben) hat man mehrere Bäche zu durchwaten und häufig über Schnee nach dem zwischen den Koldedalstinden liegenden kleinen See, längs dessen nördlichem Ufer die Passage äusserst schwierig ist. An beiden

Digitized by Google

Seiten des Thals ragen mächtige Berggipfel empor, die fast jeden Weg abzusperren scheinen. Wenn der erste See passirt ist, entdeckt man noch einen zweiten, dessen Ufer man folgt. R. in bedeutender Höhe ein schöner Gletscher, von dem bisweilen Eisblöcke in das Thal hinabstürzen. Wenn dieser See passirt ist, ist alle Gefahr vorüber; man folgt dem Fluss durch einen Fichtenwald nach dem *Vettismorkensäter*, wo man den Fluss auf einer Brücke passirt und sich bald nachher an dem steilen Abhang befindet, über den der **Vettisfoss* (S. 330) niederfällt. Hier kann man diesen grossartigen Wasserfall von oben betrachten und dann nach Vetti hinabsteigen (S. 330).

---

24. Route: Von Bergen nach Molde, durch Söndfjord, Nordfjord und Söndmöre.

Vgl. die Karten bei S. 322 und S. 354.

Will man auf dem Weg von Bergen nach dem Romsdal die schönen Fjorddistrikte besuchen, so kann man entweder den ganzen Weg über Land oder zum Theil mit dem Dampfschiff zurücklegen. Wegen der eigenthümlichen Bildung dieser stark gegliederten Küstengegend kann man nach Belieben die Dampfschiffahrt ausdehnen und kürzen. Die Reise führt überall durch schöne und interessante Landschaften und kann nicht genug empfohlen werden.

Zeiteintheilung: Von Bergen über Land über *Vadejm* nach Molde (R. 24a) 5—6 Tage; Nachtquartiere in Sande, Nedre Vasenden, Utviken oder Falejde, Hellesylt, Vertnäs, Molde. — Per Dampfer über *Falejde* (R. 24b) in 3 Tagen.

A. Von Bergen über Land nach Aalesund und Molde.

Dampfschiff: Bergen - Vadejm (Sognefjord), 141 Kil. in 10 St. für I. 7,60, II. 4,25, III. 2,85 Kr. I. Klasse Retourbillete für 1 Monat; für Familien Ermässigung (S. 7). — **Dampfschiff: Bergen-Sveen** (Dalsfjord), 148 Kil. in 13 St. für I. 8, II. 4,50, III. 3 Kr. Retourbillete etc. wie oben (vgl. S. 358). — **Dampfschiff: Bergen - Förde** (Söndfjord), 185,50 Kil. in 22 St. für I. 10, II. 5,75, III. 3,75 Kr. Retourbillete etc. wie oben (vgl. S. 358). Wenn man die Landroute erst in *Förde* (S. 350) beginnt, verliert man keine der grossartigen Landschaften, hat aber länger die Bequemlichkeit der Dampfschiffreise und fährt auch billiger, weil die Fahrpreise von Bergen nach Förde nur unbedeutend höher als die nach Vadejm sind. — Ueber die Dampfer s. auch S. 322. — **Skyds: Vadejm - Molde**, ca. 20 M. (226 Kil.). Ungefähr 40 Kr. (weniger, wenn man von Hellesylt aus mit dem Dampfschiff fährt).

Die Fahrt in der Richtung von Bergen *nach* Molde ist der umgekehrten Richtung vorzuziehen, weil nordwärts sich die landschaftlichen Schönheiten allmählich steigern.

Obschon die Skydsstationen keine festen sind, wird man doch meist schnell Pferde bekommen. Wenn möglich, sende man einen »*Forbud*« (S. 49).

Die Dampfschiffahrt von *Bergen* nach dem *Sognefjord* ist S. 323 beschrieben; eine der Stationen an seinem Nordufer ist (10 St.)

Vadejm (*Gasthof*, S. 324), Ansagestation, am *Vadejmsfjord*, einem Zweig des grossen Sognefjords, wo die Gegend, obwohl an Grossartigkeit nicht mit den inneren Theilen von Sogn zu vergleichen, doch sehr hübsch und anziehend ist. Hier beginnt eine Strasse, welche ohne Unterbrechung bis nach dem Breumssee (Förde) in Nordfjord führt und weiter fortgesetzt wird. Die Strasse ist ziem-

Digitized by Google

lich rauh, an einzelnen Stellen sogar beschwerlich, was aber keinen Reisenden abschrecken sollte; sie ist zur Zeit im völligen Umbau begriffen. — Von Vadejm per Skyds nordwärts zuerst 5 Kil. durch ein enges Thal, das von 500 m. hohen Felsen begrenzt wird, wo (r.) an einer Stelle (nach Regenwetter) häufig Steine über die Strasse hinabrollen. Später wird die Strasse besser und das Thal breiter; man fährt an zwei kleinen Seen vorüber (der erste l., der andere r. der Strasse); dann biegt die Strasse mit dem Thal westwärts und führt durch niedrigen Fichtenwald, mit dem hier auch die Berge zum Theil bedeckt sind. Weiter führt die Strasse wieder nordwärts und über eine kleine Höhe; schon vorher hat sich das von der *Gula* durchströmte, breite und waldige *Holmedal* geöffnet, dessen kleine Kirche man von der Höhe aus erblickt. Unmittelbar an dieser liegt das Wirtshaus und die

(1⅜ M., 15 Kil.) Ansagestat. *Sande,* an der nördlichen Seite vom Fluss, in freundlicher Gegend. — Nun hat man durch einen niedrigen Pass den Rücken zu übersteigen, welcher das Holmedal von dem Thal von Förde scheidet; die Strasse steigt unmittelbar hinter Sande an, zu Füssen hat man das Holmedal, das sich von Sande aus noch 10 Kil. westwärts bis nach *Osen* (S. 358) am Dalsfjord fortsetzt (wohin von Sande längs dem südlichen Ufer der Gula eine Strasse führt). Gegen W. der hohe * *Kvamshesten* (1340 m.). Die Strasse führt zum Theil durch Wald, zum Theil durch bebautes Land; zuletzt passirt man (l.) einen kleinen, sumpfigen See und erreicht dann

(2⅜ M., 26 Kil.) Ansagestat. *Langeland* (dürftiges Quartier), wo l. die Strasse von der Dampfschiffstat. *Sveen* (S. 358), vom Dalsfjord heraufkommend (11 Kil.), mündet. — Weiter führt die Strasse, welche nun die Passhöhe (ca. 300—350 m.) erreicht hat, nordwärts längs eines kleinen Sees mit waldbewachsenen Ufern, hebt sich ein wenig, um sodann in das breite Thal von Förde hinabzusteigen. Von der Höhe aus schöne Aussicht auf den Fjord, das breite Thal und die umgebenden Berge, alles zusammen ein prächtiges Panorama. Der Weg sinkt nun rasch hinab durch Fichtenwald und erreicht schnell die Mündung des Flusses, dem man einige Schritte ostwärts folgt, bis zur

(3⅜ M., 37 Kil.) Ansagestat. **Förde** (gutes Quartier, auch ein Badehaus), am Fjördefjord, Station der Küstendampfschiffe (S. 359). Telegraphenstation.

Förde ist der Hauptort der Landschaft **Söndfjord,** welche das Thal der Gula *(Holmedal)* mit dem *Dalsfjord* und das Thal von *Förde* und *Jölster* mit dem *Fördefjord* nebst den äusseren wilden Küsten umfasst. Mit **Nordfjord** zusammen nimmt sie einen Flächeninhalt von ca. 8400 QKil. ein, auf denen etwa 50,000 Menschen leben, welche sich theils von Fischerei, theils von Ackerbau sowie auch (besonders in Nordfjord) von Pferdezucht ernähren. Die »Fjordrasse« gilt noch als die ur-

Digitized by Google

sprüngliche norwegische Pferderasse, und von hier aus wird das östliche Norwegen zum Theil mit seinen Skydspferden versehen. Jährlich reisen am 1. Juli die »Fjordinger« nach Gudbrandsdalen hinüber, um ihre Pferde auf den dortigen Pferdemärkten (besonders zu Lom) zu verkaufen. Die echten Pferde werden aber immer seltener; sie sind ganz klein, aber als Gebirgspferde unübertrefflich. Die Einwohner sind in Söndfjord wie in Nordfjord etwas rauhe Naturen, aber doch wohlwollend und freundlich; in einzelnen Gegenden stehen sie noch auf einer sehr niedrigen Kulturstufe, obwohl sie neuerdings Fortschritte machen. Besonders ist die am Jölstersee belegene Pfarrei von *Jölster* eine noch sehr patriarchalische Gegend, wo man noch viele *Rauchstuben* (S. 323) findet. Der dortige Ackerbau ist fast lächerlich zu sehen. Dessenungeachtet sind die Bauern von Jölster nicht so arm, wie man glauben möchte, wenn man die Behausungen ihrer Gaarde ansieht. Der alte Name dieser ganzen Gegend war *Firdafylki*, von dem wieder *Fjalir* die Küsten einnahm. Von diesem Fjalir (am Dalsfjord) fuhren die Norweger aus, welche im Jahr 874 Island entdeckten.

Die Gegenden am Nordfjord sind von grosser Naturschönheit und können mit zu den herrlichsten Theilen Norwegens gezählt werden. Das Klima ist, obwohl mild, doch sehr feucht, infolge der Lage an der nördlichen Seite des Jostedalsbrä, der übrigens diesen Landschaften den grössten Theil ihrer eigenthümlichen Schönheiten verleiht.

Von Förde fährt man westwärts am Fluss entlang auf neuer Strasse bedeutend bergan, durch Wälder und durch gut bebaute Felder, an netten Wohnhäusern vorüber. Weiter an einem kleinen See entlang, den man an seiner schmalsten Stelle auf einer Brücke passirt, und an dessen nordöstlichem Ende der Gaard *Mo* liegt, in dessen Nähe man den fast senkrechten, kleinen *Huldrefoss* (r.) sieht. R. führt eine Strasse nach dem abgelegenen *Haukedal* (in nächster Nähe des Jostedalsbrä) hinüber. — Weiter fährt man durch Wald und erreicht dann den grossen, von schönen Bergen umgebenen See **Jölstervandet;* hier liegt die nächste

(5⅛ M., 56 Kil.) Ansagestat. **Nedre Vasenden,** in der Pfarrei von Jölster. Die Häuser sind nicht gross und nicht bequem; doch mag man diese Station als Quartier benutzen, da das Essen recht gut ist, während man auf den folgenden Stationen bis nach Utviken nichts erhält (ausser Bier), so dass es sehr gerathen ist, sich hier mit Proviant zu versehen. (Man wird in der Regel in Nedre Vasenden die Pferde direkt nach der zweiten Station, *Övre Vasenden* [2⅛ M., 24 Kil.], erhalten können.) — Weiter am nördlichen Ufer des Jölstervandet entlang; man fährt an der *Kirche von Jölster* (l.) vorüber und erblickt bald darauf den grossen, am südlichen Ufer gelegenen **Gletscher von Lunde,* den man besonders schön von der Kirche von *Helgejm* aus sieht. Hier beginnt der interessante Theil dieser Route, und nun folgen die grossartigsten Naturschönheiten, besonders Gletscher, einander in bunter Reihe. — Es folgt (6½ M., 72 Kil.) Ansagestat. *Ordal,* dann die Kirche von *Helgejm* und weiter die (7¼ M., 80 Kil.) Ansagestat. *Övre Vasenden* oder *Skej,* unmittelbar am nordöstlichen Ende des Sees. (Interessante

Digitized by Google

Rauchstube l.) — Weiter geht die Fahrt auf unebener Strasse durch ein herrliches Thal, von senkrechten Bergen umgeben, mit kleinen Seen erfüllt und von einem kleinen Fluss durchströmt, der durch das (r. sich eröffnende) Thal *Stardal* von den fernen Gletschern (darunter dem *Gletscher von Fonn,* S. 329) herkommt. Das Thal bietet immer neue Ueberraschungen und stete Abwechselung der Landschaften, bis man den See **Breumsvandet* (60 m.) erreicht, wo die Strasse endet; hier die

(8 M., 88 Kil.) Ansagestat. *Förde* (ganz schlecht) in Nordfjord, in der Pfarrei Gloppen, an einem der schönsten Punkte der ganzen Strasse. Weil man von hier die Fahrt in einem Boot fortzusetzen genöthigt ist, wird man sehr behindert sein, wenn man einen eigenen Wagen mitbringt. Die Fahrt auf dem Breumsvand, unter dem l. sich erhebenden Berg *Skjorta,* ist wunderschön. Wenn man die gewöhnliche Route fährt, passirt man nur zwei Drittel des Sees bis (9 1/8 M., 100 Kil.) Ansagestat. *Red,* an der Kirche von *Breum,*

während man sonst noch 5 Kil. weiter nördlich auf dem See fahren kann, dann weiter über Land durch ein schönes Thal nach *Sandene* (1/2 M., 5 Kil.), wo einfacher Gasthof (Sivertsens), und weiter am *Gloppenfjord* entlang nach *Ryssjären* (1 M., 11 Kil.; kein Gasthof) gelangt, welche Stationen beide am Fjord liegen und von den Dampfschiffen angelaufen werden (S. 360).

Die Gegend ist die Heimat der Gletscher, von denen sich eine lange Reihe längs des ostwärts abgehenden schönen Thals erstreckt, dem man nun weiter folgt bis

(9 5/8 M., 106 Kil.) Ansagestat. *Moldestad* (ca. 200 m. ü. M.); hier beginnt der Weg bedeutend zu steigen, um den Rücken zu überschreiten, der Breum von Utviken scheidet, und erreicht eine Höhe von 680 m., wo man sich auf einem wüsten Plateau befindet. Während des Aufsteigens hat man schöne Aussicht über die westlichen Gebirge, Gletscher und Thäler, auch bietet sich vom Plateau aus ein weites Panorama. Alsbald erblickt man zu Füssen den *Indvikfjord,* einen Theil des Nordfjords, von Bergen umgeben, die nur 600—700 m. hoch sind, aber doch einen grossartigen Anblick gewähren. Gegen NO. erblickt man auch einige der zackigen Gipfel von Söndmöre, die bedeutend höher sind. Der Abstieg ist sehr beschwerlich, da die sehr steile und steinige Strasse eine der schlechtesten in Norwegen ist, weshalb man hier am besten aussteigt und zu Fuss geht bis nach (7 Kil., für 14 Kil. zu bezahlen)

(10 1/4 M., 113 Kil.) Ansagestat. **Utviken** (bei dem Landhändler *Hammer* gutes Quartier), Dampfschiffstation am Indvikfjord, schöne Ansicht vom Fjord. Hier endet die Strasse, die späterhin bis nach Indviken weiter geführt werden soll. Man muss deshalb hier über den Fjord rudern, an der schön gelegenen Kirche von *Indviken* vorüber, nach

Digitized by Google

(11¼ M., 124 Kil.) Skydsstat. **Falejde** (bei dem Landhändler *Tende* gutes Quartier), Dampfschiffstation am Indvikfjord, in schöner Lage. In der Nähe eine Reihe grosser Gletscher ersten Ranges, deren Besuch man von hier aus unternimmt; eins der grossartigsten und lohnendsten *Ausflugziele Norwegens.

****Ausflüge nach den Gletschern.** Westl. und südl. von Falejde liegen die drei Gletscherthäler von **Stryn** (S. 354), **Loen** und **Olden**, die alle von Falejde sowie von Utviken aus besucht werden können. Das schönste aller drei Thäler ist das von *Olden*, an dessen Mündung man gutes Quartier in (1¼ M., 14 Kil.) **Oldören** erhält, wenn nicht alle Zimmer von den fischenden Engländern besetzt sind (22 Kil. von Utviken, 11 Kil. von Visnäs); Dampfschiffstation. — Wenn man die Fahrt nach den Gletschern fortsetzen will, sollte man schon in Falejde einen Führer nehmen (4 Kr.). Zuerst geht man 1 St. am Fluss entlang, den man auf einer Brücke passirt, dann an einem kleinen See entlang, wovon man den grössern See **Oldevandet*, erreicht, wo man in einem Gaard ein Boot mietet (40—80 Öre), das der Führer weiter rudert. Wenn keiner von der Gesellschaft rudern kann, sollte man noch einen zweiten Ruderer mitnehmen. Die Fahrt über den See dauert 2 St., wenn zwei rudern. Zuerst fährt man unter der **Cecilienkrone* (ca. 2000 m.) hin, die sich (r.) erhebt. Dann passirt man in der Mitte des Sees eine Enge, wo man mit dem nicht unbedeutenden Strom zu kämpfen hat. ¼ St. später biegt man um die steile **Synenipa* herum, und nun entrollt sich plötzlich die prachtvolle Aussicht auf den grossen **Gletscher von Melkevold*, der mit seinen gewaltigen Eismassen das Thal völlig schliesst, während an beiden Seiten des Sees grosse Gebirgsgipfel und kleinere Gletscher wechseln. Bei gutem Wetter, wenn die Sonnenstrahlen vom Eis reflektirt werden, ist dieser Anblick ganz überraschend und wird jedem Beschauer unvergesslich sein.

Wenn der See passirt ist, landet man am westlichen Ufer des Gletscherflusses und setzt die Fahrt zu Fuss fort an dem Gehöft von *Melkevold* vorüber, während man fortwährend den Anblick des Gletschers im Hintergrund des Thals geniesst. An der westlichen Seite des Gletschers stürzt ein kleiner doppelter Wasserfall herab. Nach einiger Zeit erblickt man an der linken Seite des Thals den hochliegenden **Gletscher von Aabrekke** (nach dem darunter liegenden Gaard von Aabrekke genannt), den man aber nicht in seinem ganzen Umfang überschauen kann. Man geht weiter und nähert sich dem Gletscher von Melkevold, dessen Schönheiten sich aber bei der Annäherung vermindern, und biegt dann l. ab, indem man eine kleine Brücke passirt. Dann steigt man auf einem steinernen Pfad empor und erreicht den Gaard von *Brigsdal*, elende Hütten mit schmutzigen Bewohnern; weiter durch das sich hier l. öffnende Querthal, das *Brigsdal*, längs dem Fluss, bis man einen Wasserfall erreicht, an dem man dann emporsteigt. Der Pfad ist hier recht beschwerlich. Dann erreicht man eine höher liegende Stufe des Thalbodens, wo sich mit einem Mal der stolze **Doppelgletscher von Brigsdal* dem erstaunten Blick präsentirt, den man nun in 20—30 Min. erreicht, um besonders seine prachtvollen Gletscherhöhlen zu bewundern.

Der Weg von Oldören bis über den Oldevand See erfordert 3 St., die Wanderung vom See bis zu diesem Gletscher kann man in 2½ St. zurücklegen. Die Rückkehr nach Oldören beansprucht etwa 4½—5 St., wenn man keine Zeit verliert. Der Verfasser machte den ganzen Weg am 30. Juli 1875 von Oldören zum Gletscher von Brigsdal und zurück mit einem schwedischen Herrn und dessen Frau in 10 St. ab (von 2 Uhr Nachm. bis 12 Uhr Mitternachts). Man kann, wenn man z. B. Utviken um 6 Uhr Morg. verlässt, Oldören um 10 Uhr erreichen, dann von 11 bis 9 Uhr die Fahrt nach den Gletschern machen und noch am nämlichen

Digitized by Google

Abend in Falejde sein. Am gerathensten ist es aber, zwei Nächte in Oldören zu schlafen, besonders wenn man grössere Strapazen nicht ertragen kann.

Südl. von Olden liegt das Thal von **Loen**, das sich ebenso durch seine schönen Gletscher (*Bödal* und *Näsdal*) auszeichnet; auch hier hat man, wie in Olden und Stryn, einen langen See zu passiren.

Mehr westl. liegt das Thal von **Stryn**, das bei der Stat. **Visnäs**, 6 Kil. von Falejde, ausmündet. Ueber den Ausflug zum **Gletscher von Greidung* und die Gletscherwanderung nach Jostedalen s. S. 328.

Wenn man von Falejde seine Reise nordwärts nach Molde fortsetzt, steigt die Strasse etwa 100 m.; sie führt durch einen Fichtenwald, der gegen S. schöne Aussichten über den Fjord gegen die südlichen Berge zu eröffnet. Dann senkt sich der Weg wieder durch Wald, an einigen kleinen Seen vorüber zum grossen (25 Kil. langen) und schönen **Hornindalssee* hinab und erreicht (12 M., 132 Kil.) Ansagesstat. *Kjos*, von der man sowohl auf dem See wie über die holperige Strasse fahren kann, nach (12¾ M., 140 Kil.) Ansagestat. *Grodaas*, an der Kirche von Hornindal (gutes Quartier).

Will man von diesen beiden Stationen nach (25 Kil.) *Nordfjordejde* westwärts fahren, rudert man über den See nach *Nor* und fährt dann 8 Kil. längs dem Fluss bis zum Nordfjord hinab.

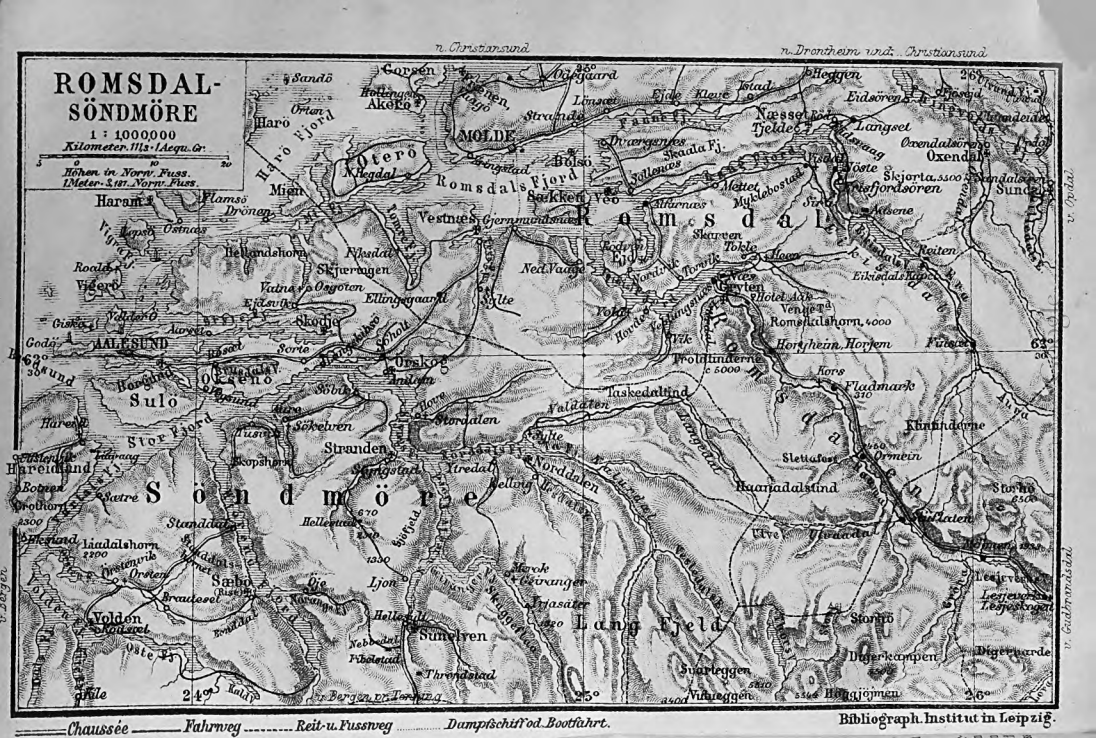
Fährt man 8 Kil. weiter nordwärts, so geht es längs dem *Hornindalsfluss* immer aufwärts, durch eine nicht sehr anziehende Gegend, bis nach der schlechten (13½ M., 149 Kil.) Skydsstat. *Indre Haugen*. Weiter führt die Strasse durch ein breites, einförmiges Thal, in dem nur (l.) der Gipfel von **Hornindalsrokken* (1590 m.) einige Abwechselung bringt. Die Strasse führt abwechselnd an beiden Ufern des Flusses entlang. Etwa 10 Kil. hinter Indre Haugen beginnt die Landschaft grossartigere Formen anzunehmen. Der Fluss, und mit ihm die Strasse, senkt sich schnell, während die Berge wilder und steiler werden. Man befindet sich nun in Söndmöre und nähert sich wieder dem Meer. Bald (bei 15 M.) öffnet sich l. das **Nebbedal*, durch das ein zum Theil fahrbarer Weg zum ***Hjörendfjord* hinüberführt (S. 355). Weiter geht es schnell und steil bergab und an der Kirche von *Sunelven* vorüber nach

(Vgl. von hier an die beifolgende Karte Romsdal-Söndmöre.)

(15⅛ M., 166 Kil.) Ansagestat. **Hellesylt** (zwei recht gute *Hôtels*, wo man für einige Tage ausruhen kann), Dampfschiffstation am Sunelvsfjord, in grossartiger Umgebung; man sieht r. ein wildes Thal (das über *Flöfjeld* nach dem Strynsee in Nordfjord hinüberführt), während sich gegen N. der **Sunelvsfjord* fortsetzt, der den prachtvollen ***Gejrangerfjord* (S. 356) ostwärts aussendet.

Dampfschiffe von *Hellesylt* und von *Merok* im Gejrangerfjord (S. 357) fahren mehrmals in der Woche nach *Aalesund*, von wo man die Reise nach Molde fortsetzen kann. Weil die Schiffe meist in *Merok* übernachten, sollte man, wenn man den Gejrangerfjord (sehr lohnend) sehen und dahin mit dem Dampfschiff fahren will, so früh anlangen, dass

Digitized by Google



Bibliograph. Institut in Leipzig.

Digitized by Google

man den Dampfer von Hellesylt nach Merok benutzen kann. — **Dampfer:** *Hellesylt – Söholt:* 45 Kil. in 7—9 St. für I. 2,40, II. 1,20 Kr.; — *Hellesylt–Aalesund:* 82 Kil. in 10—12 St. für I. 4,40, II. 2,20 Kr.; — von *Merok* aus 8 Kil. nur I. 0,40, II. 0,20 Kr. mehr. — Doch ist auch eine **Bootfahrt** von *Hellesylt* nach *Merok*, die 3½ St. erfordert, sehr zu empfehlen. — Wenn man in Hellesylt oder Merok das Dampfschiff nicht findet, kann man per Boot nach Ansagestat. *Slyngstad* (2½ M., 23 Kil.), Ansagestat. *Andam* (1½ M., 17 Kil.) und Skydsstat. *Söholt* (über Land; ⅜ M., 4 Kil.) fahren, von wo man per Skyds über Skydsstat. *Ellingsgaard* und Skydsstat. *Vestnäs* nach Molde reist (s. unten).

Die Landschaft **Söndmöre** umfasst die Küstengegenden zwischen dem Vorgebirge *Statt* und dem *Romsdalsfjord*, die von dem weit verzweigten *Storfjord* zerrissen sind, etwa 5000 QKil. mit 36,000 Einw., die ihren Erwerb meist durch Fischereien haben. Grosse Thäler finden sich hier nicht, und die kulturfähigen Strecken sind nur gering. Das Klima ist, wie überall an den westlichen Küsten, mild und die Vegetation deshalb oft üppig, wo sie nicht von Menschen und — Ziegen zerstört wird. — Die Berge haben oft schöne Alpenformationen und steigen bis zu 2000 m. ü. M. auf. — Der *Storfjord*, der in seinem äussern Theil den Namen *Bredsund* führt, setzt sich weiter westwärts fort, sendet südwärts zuerst den schönen *Hjörendfjord* und weiter den *Sunelvsfjord* aus. — Westl. von Aalesund liegen die grossen Inseln *Harejdland* und *Gurskö*, die vom Festland durch den breiten *Vartalsfjord* getrennt sind; sie sind bergig und steigen bis zu 700 m. an. Vom *Vartalsfjord* dringt gegen S. der *Voldenfjord* in das Festland ein. — Die äusseren Landschaften haben alle einen wilden bergigen Charakter, während die inneren den Uebergang von den Formationen von Sogn und Nordfjord zu denen des Romsdal bilden.

***Ausflug von Hellesylt nach dem Hjörendfjord.** Bis *Öje* und zurück zu Pferde ein Tagesausflug; auch für starke Fussgänger. Man folgt zunächst dem Weg nach dem Nordfjord, 6 Kil. südl. zurück, und biegt dann r. in das *Nebbedal* ab; hier erreicht man zuerst (11 Kil.) Skydsstat. *Fibelstadhaugen*, wo man Pferde mit guten Damensätteln findet. R. der steile Gipfel des *Fibelstadnebbet* und (l.) ein kleiner Gletscher (1715 m.), der augenscheinlich früher das ganze Thal bedeckt hat. Die Station selbst liegt auf den ehemaligen Moränen dieses Gletschers, über die auch der Weg sich hinzieht. Hier ist die Wasserscheide (370 m. ü. M.) zwischen dem Nebbethal und dem schönen ***Norangsdal**, in welches man nun übergeht. — Zunächst an zwei kleinen Seen (r.) entlang; der zwischen diesen fliessende Fluss ist ganz von herabgefallenen Steinen bedeckt. Man hört unter diesen nicht einmal das Wasser. Auch die Thalseiten sind mit solchen herabgefallenen Steinen bedeckt, was in Norwegen »Urd« genannt wird. Man passirt den Fluss, ohne es zu merken. An einem ins Gestein hineingebauten Säter (r.) vorüber; dann folgen wieder zwei kleine Seen (l.) und ein anderer Säter (r.), dessen Häuser ebenso unter der Urd liegen, um sie so gegen herabstürzende Felsstücke zu schützen. Fast jeden Sommer werden in diesem Thal Kühe von solchen getödtet. Das Thal engt sich mehr zusammen und wird von abschreckender Wildheit. Im Thalboden liegen grosse herabgestürzte Schneemassen, die nie schmelzen, weil in diese Schlucht die Sonnenstrahlen fast nie eindringen. Nachher auf einer neuen Brücke über den Fluss, den man dann r. hat. Kurz nachher kommt (r.) ein Zweig des Flusses unmittelbar an der Strasse unter den Steinen hervor. Dann folgt wieder (l.) ein Säter, während man (r.) einen Wasserfall sieht, der von der hohen Thalwand herabstürzt. Das Thal wird breiter, die Berge höher, die Landschaft verliert ihren frühern wilden Charakter. Man sieht wieder Gaarde und angebaute Felder. Dann über den Fluss (Brücke), eine Moräne hinauf, und dann wieder hinab nach

(6 St.) Ansagestat. **Öje** (schlechte Unterkunft), Dampfschiffstation, in

Digitized by Google

grossartiger Umgebung am *Norangsfjord*. L. kommt die Olaana aus wilder Schlucht herab. Schöne Aussicht westwärts gegen die hohen Gipfel an der westlichen Seite des Hjörendfjords, unter denen besonders das *Standdalshorn* prachtvoll hervorragt. Dampfer: *Öje–Rise–Aalesund*, 55 Kil. in 4 St. für I. 3, II. 1,50 Kr. Von *Bjerke* am Südende des Hjörendfjords (von wo Strasse nach dem Voldenfjord) nach *Aalesund* 62 Kil., I. 3,40, II. 1,70 Kr. Auf dieser Fahrt sieht man den wilden, aber einförmigen *Hjörendfjord* und kommt um *Sulen* (S. 323) herum.

Die Ufer des Norangfjords sind zum Theil ganz flach, hinter ihnen ragen mächtige Berge auf, wie (r.) *Slogan* (1567 m.). An der nördlichen Seite des Norangfjords öffnet sich das *Urkedal*, durch welches man nach *Stranden (Slyngstad)* am Sunelvsfjord hinübergehen kann. Am Vorgebirge von *Liknäs* (r.) kommt man auf den grossen *Hjörendfjord* heraus, den man in seiner ganzen Länge von N. nach S. überblickt, wild und öde, und setzt dann (per Ruderboot) die Fahrt weiter fort bis nach der *Kirche von Hjörendfjord* am westlichen Ufer, mit der

Ansagestat. Rise (7/8 M.), mit vier Betten, freundlicher Wirt. Hier öffnet sich gegen W. das breite **Bonddal**, das sich zum Voldenfjord hinüber dehnt. An den hohen Bergen, welche das Thal begrenzen, sieht man die Spuren zahlreicher Lawinen. Die Strasse führt allmählich aufwärts, durch wohl angebaute Landschaft, bis man sich auf der Höhe von Sümpfen umgeben befindet. L. ein kleiner See. R. eröffnet sich das nach *Örstenvik* (S. 363) führende Thal, während man l. in das *Björdal* (fahrbare Strasse) blickt (zu Fuss 2¼ St. von Rise). — Die Strasse senkt sich nun wieder, an einem See entlang, an dessen westlichem Ende man (l.) eine Brücke passirt und die Strasse verlässt, welche weiter über *Brattesæt* (15 Kil.) nach *Örstenvik* (8 Kil.) führt. Von Örstenvik nach *Volden* 6 Kil. Eine neue Strasse ist zur Zeit im Bau, von der Höhe aus kann man sie schon jetzt theilweise benutzen. — Man passirt einen Gaard; dann aufwärts über *Klövdalsæidet*, wo der Pfad in einem grossen Bogen r. führt, um die grossen Sümpfe zu umgehen. Auf der Höhe (300 bis 350 m. ü. M.) Sümpfe und verkrüppelte Bäume. Nordwärts schöne Aussicht des *Liadalshorn* (l.) bei Örstenvik und (r.) der Gebirge an *Standdal* am Hjörendfjord. — Endlich erblickt man einen Zweig des *Voldenfjords*, dann langsam bergab zum Fjord und weiter an diesem entlang bis (8—9 St.) **Rödset** in *Volden* (S. 362).

(Die Route ist empfehlenswerther in der Richtung von Volden nach Rise.)

Die Dampfschiffahrt von Hellesylt nach Aalesund ist besonders zu Anfang sehr interessant, wo man r. in den grossartig schönen ***Gejrangerfjord** einbiegt, der oft mit dem Näröfjord in Sogn verglichen wird, aber doch von diesem weit verschieden und einer der interessantesten Fjorde der Westküste ist. Der erste Eindruck ist überwältigend, man fühlt sich auf dem engen Meerbusen von den über 1700 m. aufsteigenden Gebirgen fast erdrückt. Die Berge, wie *Lysurnebbet* (r.) und *Langflaafjeldet* (l.), haben malerische Formen und fallen fast senkrecht in den Fjord herab, so dass die Lawinen im Winter fast in die Mitte des Sees stürzen. Einige kleine Wasserfälle, *Knivsflaafossene* (l.) oder die *Sieben Schwestern*, ein schöner Fall am hoch gelegenen Gaard *Knivsflaa*, erhöhen den Reiz des Bildes. Bisweilen sieht man am Ufer kleine Gaarde, wie (l.) *Madvik* (Essenbusen) und *Sultevik* (Hungerbusen!), und oft in bedeutender Höhe vereinzelte Gehöfte, zu denen hinaufzuklettern fast unmöglich scheint; eins dieser Gehöfte ist *Skageflaa*, r. auf einem steilen Felsen, 500 m. über dem Fjord,

Digitized by Google

wohin man nur mit grossen Schwierigkeiten gelangen kann. Dann folgt (r.) der hervorspringende Felsen *Präkestolen*, mit sonderbaren Profilen. Dann erreicht man

(1½ St.) Stat. **Merok** (gutes *Quartier*), am Ende des Gejrangerfjords, von wo aus man über das Gebirge nach Gudbrandsdal gelangen kann. Dampfschiffe s. S. 354. Man kann auch mit der Erlaubnis des Kapitäns am Bord schlafen. — Das Dampfschiff geht durch den Gejrangerfjord zurück und dann r. weiter nordwärts auf dem grossen *Sunelvsfjord*, bis man in den schönen *Norddalsfjord* r. einbiegt, wo das Schiff die Stat. *Ytredal*, *Relling* und *Sylte* (S. 271) anzulaufen pflegt. Von Sylte Gebirgsweg durch das Valdal nach Aak in Romsdalen. Der innerste Theil dieses Fjords ist der nur selten vom Dampfschiff befahrene wilde **Tafjord*, von dem ein Gebirgsweg durch das *Kalurdal* nach *Grjotlid* in Gudbrandsdalen und ein anderer durch das *Ulvaadal* nach Stat. *Stuefiaten* in Gudbrandsdalen hinüberführt. Weiterhin verliert die Landschaft mehr und mehr. Von Sylte aus fährt das Dampfschiff wieder den Norddalsfjord zurück nach *Slyngstad* in Stranden, am Westufer des Sunelvsfjords, und läuft weiterhin *Hove* und Skydsstat. *Söholt* (Abrahamsons Hôtel) an. Wenn man direkt nach Molde reisen will, verlässt man hier das Schiff und fährt im Wagen über einen ca. 300 m. hohen, von aller Vegetation entblössten Bergrücken nach Skydsstat. *Ellingsgaard* (1⅜ M., 15 Kil.) und weiter längs dem hübschen *Tresfjord* nach

Skydsstat. *Vestnäs* (1 M., 11 Kil.), wo man gutes *Quartier bei Stokkeland erhält, und wo die Romsdal'schen Dampfschiffe anlaufen. Von Vestnäs kann man auch über den Fjord (1¼ M., 14 Kil.) rudern bis nach **Molde** (s. S. 271).

Will man dagegen nach Aalesund reisen, so setzt man die Fahrt von Söholt weiter mit dem Dampfschiff westwärts fort (wenn man nicht über Land reisen will); Ansagestationen: *Sorte* (14 Kil.). *Rösät* (12 Kil.), *Aalesund* (12 Kil.). Das Schiff läuft zuerst *Langskibsö* am nördlichen Ufer, dann *Aure* im hübschen *Sökelven* am südlichen Ufer an. Die Gegend verliert hier bedeutend, doch sieht man zwischen der Insel *Sulö* und dem Festland gegen S. eine wilde, zackige Gebirgskette. Man erreicht bald

Aalesund (*Hôtel Scandinavie*), 1824 gegründete Stadt, schön gebaut, mit hohen Holzhäusern und 5807 Einw., Mittelpunkt der an den Küsten von Söndmöre, Romsdal und Nordmöre stattfindenden grossen *Dorschfischereien* und der mehrere Meilen vom Land auf der hohen See vorgehenden *Bankfischereien*. Die letzteren werden sowohl von Aalesund aus, wie von schwedischen Fischern aus Bohuslän (S. 192) getrieben. Die Stadt liegt rund um den Hafen, zum Theil auf dem Festland, zum Theil auf Inseln, die den Hafen

Digitized by Google

einschliessen, der ausserdem durch einen Molo beschützt wird. — Von dem nicht hohen Berg *Aalesundsaxlen* hat man eine Aussicht über die Stadt, wie auch über die prachtvolle zerrissene Gebirgskette gegen S., aus welcher die wilden Zinnen in Söndmöre, vor allem die vom Hjörendfjord hervorragen. Die Umgegend selbst ist öde.

Lokaldampfer: *Alesund — Molde,* 67 Kil. in 6 St. für I. 3,60, II. 1,80 Kr.

B. Die Dampfschiffroute von Bergen nach Söndfjord und Nordfjord.

Dampfschiffe: *Bergen — Sveen — Förde* s. S. 349. — Von *Bergen* nach *Bryggen,* 208 Kil. in 22½ St. für I. 11,20, II. 7 Kr. — Von *Bergen* nach *Falejde,* 275 Kil. in 34 St. für I. 14,80, II. 9,25 Kr. — Von *Bergen* nach *Olden,* 289 Kil. in 35 St. für I. 15,60, II. 9,75 Kr. — Nach dem *Söndfjord* 2mal, nach dem *Nordfjord* 1 oder 2mal in der Woche.

Dampfschiff von Bergen ungefähr dieselbe Route, wie die nach Sogn (R. 22) fahrenden Dampfschiffe, wobei aber zu bemerken ist, dass man an den verschiedenen Tagen verschiedene Stationen und deshalb nicht immer die hier angegebenen anläuft. Man erreicht zuerst

(4½ St.) Stat. *Skjärgehavn;* weiter über den *Sognsee* ausserhalb der Mündung des Sognefjords und zwischen den bergigen, aber nicht hohen, von armen Fischern bewohnten Inseln von *Sulen* und dem Festland nach *Buskö* an der nördlichen Seite dieser Inseln, oder nach (8 St.) *Sörebövaag* am Lifjord, bisweilen auch nach der von der Küste weiter entfernten Insel *Värö,* in dessen Nähe die Felsmassen der 300 m. hohen Insel *Alden* (der »Norwegische Löwe« genannt) aus der See emporragen, weithin sichtbar. — Weiter nach

(10 St.) Stat. **Prestö,** im Sauesund zwischen dem Festland und der Insel *Atleö,* nahe an der Kirche von *Askevold.* Südl. von Prestö geht der *Dalsfjord* ab und nördl. der *Fördefjord,* welche von den nach *Nordfjord* fahrenden Dampfschiffen nicht angelaufen werden. Die nach *Söndfjord* fahrenden enden dagegen ihre Route am Fördefjord und kehren von dort aus nach Bergen zurück, wie hier näher angegeben wird.

Fahrt auf dem Dalsfjord und dem Fördefjord. Wenn die Dampfschiffe nur nach Söndfjord fahren, gehen sie von Prestö aus nach (11 St.) Stat. *Strömsnäs* und dem hübschen (12 St.) Stat. *Dale* (gutes Quartier), beide an der Südseite des schönen Dalsfjords gelegen, und weiter nach

(13 St.) Stat. **Sveen** (S. 350), wo man, um nach Förde und weiter zu fahren, das Schiff verlassen kann.

Von Osen (in der Nähe dieses Landungsplatzes) führt eine Strasse längs der Gaula nach (2 St.) Stat. *Sande* (S. 350), von wo aus man entweder nach *Vadejm* in Sogn fahren kann (S. 324), oder, dem Lauf der Gaula folgend, über *Eldal* nach dem *Svärefjord* (unweit Balholmen) geht. Man fährt im letzten Fall zunächst von Sande aus auf einer Strasse (3St.) nach dem schönen **Viksvee,* den man in einem Boot passirt, und in dem die

Digitized by Google

Kapelle von *Hästad* auf einer kleinen Insel liegt. Weiter durch das Thal von Eldal nach (10 St.) *Mjeld*, wo man übernachtet. Den folgenden Tag südl. durch den Engpass von *Svåreskar (700 m.), grossartige Ansicht von den Zweigen des Sognefjords, nach *Svären* am *Svärefjord*, und weiter zur See nach *Balholmen* (8—10 St. von Mjeld).

Von Sveen kehrt das Dampfschiff nach Prestö zurück und setzt seine Fahrt durch den Sausund fort nach (18 St.) Stat. *Kvalstad*, auf der schönen Insel *Svanö*, biegt dann in den *Førdefjord* ein und berührt die (19 St.) Stat. *Thingnäs* und (20½ St.) Stat. *Naustdal*, beide an der Nordseite des schönen, von Bergen umgebenen *Førdefjords*. Weiter nach der am Ostende des Fjords gelegenen

(22 St.) Stat. **Förde** (S. 350), Telegraphenstation. Von hier fährt das Dampfschiff wieder zum Fjord hinaus nach

(26½ St.) Stat. **Florö**, Flecken auf einer Insel mit 492 Einw., Telegraphenstation. Auf der mit dieser Insel zusammenhängenden *Brandsö* gibt es Hirsche, die zu schiessen nur im August, September und Oktober erlaubt ist.

Die Dampfschiffe, welche nur nach *Söndfjord* fahren, kehren von Florö wieder in derselben Route nach Bergen zurück; einmal in der Woche setzen sie die Fahrt bis nach *Säternäs* (S. 360) fort und kehren von dort aus nach Bergen zurück.

Fortsetzung der Fahrt nach dem Nordfjord. Die nach dem Nordfjord fahrenden Schiffe gehen von Prestö (S. 358) unmittelbar nach (14 St.) *Florö* und setzen ihre Fahrt weiter nördl. fort innerhalb der grossen Inseln *Kinn* mit der *Kinneklove* (eine grosse weithin sichtbare Felsspalte), *Skorpen*, *Batalden* und *Aralden* über die Fröjsee. Die Gegend ist öde und wild; die Berge, weit höher als an der südlichen Küste, verleihen der Gegend ein grossartiges Gepräge. Nur selten bietet die norwegische Küste, südlich von Nordland, einen eigenartigern Anblick, wie hier. Zwischen den grossen Inseln wälzt sich das Meer herein; ab und zu empfindet man sein Rollen, aber schnell gleitet das Schiff wieder hinter eine schützende Insel und setzt ruhig seine Fahrt fort.

(16 St.) Stat. *Kalvaag* auf der Insel *Fröjö*, südl. von der grossen und wilden Insel *Bremanger*, an der man nun entlang fährt und an deren östlicher Spitze der steile Gipfel von *Hornelen* (915 m.) emporragt, welcher ein schönes Echo zurückwirft. Früher wurde während der Vorbeifahrt vom Dampfer aus ein Kanonenschuss hier abgefeuert; seitdem vor einigen Jahren ein ungeheures Felsstück losgerissen und herabgestürzt ist, geschieht dies nicht mehr.

Dieser Berg ist schon in den alten Saga's erwähnt, wo berichtet wird, dass einer der Hofleute des Königs Olaf Tryggvason einen Versuch gemacht hatte, den Berg zu erklimmen; als er den ersten Theil des Wegs zurückgelegt hatte, merkte er, dass eine Ersteigung ganz unmöglich sei, und wollte deshalb wieder herabsteigen, was ihm jedoch ebenfalls zur Unmöglichkeit wurde. Als der König ihn in dieser Gefahr sah, kletterte er zu ihm hinauf und trug ihn in seinen Armen herunter.

Digitized by Google

(18 St.) Stat. *Säternäs* (Telegraphenstation) auf der Insel *Vaagsö* (gegen 700 m. hoch) gegenüber der kleinen Insel *Moldöen*. — Die Fahrt geht nun ostwärts in den Nordfjord hinein nach (22 St.) Stat. *Rugsund*, auf einer Insel an der Mündung des grossen Fjords, der zwar keinen eigenen Namen hat, aber wohl als Nordfjord mit bezeichnet werden kann.

(22½ St.) Stat. **Bryggen**, am Nordufer des Fjords, von wo aus eine Strasse nach *Aahjem* am Vanelvsfjord in Söndmöre führt (S. 361), die man fahren kann, wenn man die Reise mit den Söndmör'schen Dampfschiffen fortsetzen will. Weiter nach *Davïken*, am Südufer, in dessen freundlichem Pfarrhof »der Sänger von Hornelen«, Claus Frimann (gest. 1829), ein in Norwegen sehr beliebter Volksdichter, viele Jahre als Pfarrer lebte. Weiterhin passirt man r. *Dombesten*, l. *Starhejm* und erreicht dann (24½ St.) Stat. *Naustdal*, an dem nach Nordfjordeide hineingehenden Zweig des Fjords, in schöner Gegend (Strasse nach Volden, S. 363). Weiter diesen Zweig herein nach (26 St.) Stat. *Nordfjordeide*, an der Mündung des Hornindalsflusses, dem Hauptort dieser Fjordgegenden, mit Buchdruckerei, einer Zeitung etc. — Dann wieder zurück und auf dem grossen Hauptfjord nach (27½ St.) Stat. *Hjältnäs* am Südufer, an der Mündung des Fjords von *Olfoten*. — Von hier beginnt die Fahrt sehr schön zu werden. Südl. erhebt sich wild und mächtig 1725 m. ü. M. ein hoher Berg, *Gjegnalund*, der auf seinem Rücken den grossen Gletscher *Gjegnalundsbrä* trägt, den man auch vom Fjord aus sieht. In grossen Kaskaden stürzt sich von diesen die *Öxendalselve* herab in den Fjord. Die Gegend hat hier, wenn man sie in einer dunkelhellen Sommernacht passirt, etwas Gespensterhaftes in sich; rauh und öde erhebt sich der wilde Berg, während das Brausen der weissen Fälle weit umher tönt. Die Fahrt geht weiter nach

(29 St.) Stat. *Hestnäsören*, wo südwärts der von mächtigen Bergen umgebene, wilde *Hyenfjord* abzweigt. Dann biegt man in den mehr anmuthigen *Gloppenfjord* ein, der an seinem westlichen Ufer von hohen Bergen (bis 1474 m.) begrenzt ist. An seinem Südende liegt *Sandene*, wo eine Strasse nach Söndfjord (S. 352) abzweigt. — Den Gloppenfjord zurück, wieder ostwärts nach (30 St.) Stat. *Rysfjären*, wohin auch eine Strasse von Sandene führt (S. 352). Von nun an werden die Berge um den Hauptfjord wieder niedriger (bis 1130 m.) und dieser selbst einförmiger, während die Landschaften der inneren Seitenthäler (S. 353) mit ihren Seen und Gletschern zu den schönsten des ganzen Landes gehören. Es folgen die

(31½ St.) Stat. *Utviken* (S. 352), — (32½ St.) Stat. *Indviken* (S. 352), — (33 St.) Stat. *Falejde* (S. 353), — (34 St.) Stat. *Oldören* (S. 353) und endlich (35 St.) Stat. *Visnäs* (S. 354).

Digitized by Google

Bei der Rückfahrt geht das Schiff oftmals direkt nach *Utviken*, von da nach der schön gelegenen Stat. *Sandene* und fernerhin nach *Hestnäsören*, *Hjaltnäs* etc.

C. Die Dampfschiffrouten im äussern Theil von Söndmöre.

Dampfschiff Aahjem-Aalesund 89 Kil. in 12 St. für I. 4,80, II. 2,40 Kr.

Von Stat. *Bryggen* (S. 360) führt eine neue Strasse über das *Maurstadejd* (650 m.) nach

(20 Kil.) **Aahjem** (gutes Quartier beim Landhändler), am südlichen Ende des *Vanelvsfjords* (S. 360). L. das hohe Vorgebirge *Statt*, das hier nur durch eine schmale, aber hohe und bergige Landenge (das *Manseid*), über die ein beschwerlicher Gebirgsweg führt, mit dem Festland zusammenhängt.

Westl. vom Manseid liegt die kleine Insel *Sälö mit den Ruinen des *Albanusklosters* (vom Benediktinerorden) und des *Heiligthums von Sta. Sunniva*, die jetzt vollständig ausgegraben sind. Wenn man einen Abstecher von Aahjem dahin machen will, muss man erst ungefähr 1½ Kil. rudern, dann 7 Kil. nach *Eide* gehen oder reiten und alsdann 1½ Kil. nach dem Pfarrhof von *Hove* (auf dem Festland gegenüber Sälö) rudern. Wenn man nicht die Gastfreiheit des Pfarrers in Anspruch nehmen kann, muss man noch an demselben Tag nach Aahjem zurückkehren. Die Ruinen des Klosters liegen auf einer kleinen Ebene an der nördlichen Seite der Insel. In einem nahen Berg finden sich die (im Mittelalter in Kapellen verwandelten) Höhlen des Albanus und der irischen Königstochter Sunniva, welche, der Sage nach aus ihrem Vaterland flüchtend, hier landeten. Als sie von den heidnischen Einwohnern des Landes verfolgt wurden, suchten sie Zuflucht in diesen Höhlen, die Gott durch niederfallende Steinblöcke verdeckte. In der Zeit des Olaf Tryggvessön wurden ihre Leichname wieder entdeckt und späterhin ein Heiligthum an derselben Stelle gegründet. Die ersten Bischöfe des westlichen Norwegen hatten ebenfalls ihren Sitz auf dieser Insel, und als sie nach Bergen übersiedelten, ward auch der Leichnam der heil. Sunniva dahin gebracht und auf dem Hochaltar der Domkirche (Christkirche) dieser Stadt in einem prachtvollen Schrank aufgestellt.

Einige der Begleiter Sunniva's wurden nach der felsigen Insel *Kinn* vertrieben, wo sie einen ähnlichen Tod gefunden haben sollen; ihre Ueberreste werden in der dort aufgeführten kleinen Kirche aufbewahrt.

Der Tag der heiligen Sunniva (2. Juli) ist im westlichen Norwegen noch in Erinnerung (Syftesök) und wird in den abgelegeneren Gegenden sogar noch als Feiertag gehalten.

Man hat in dieser Sage einen Beweis gesehen für eine alte Verbindung mit englischen und irischen Geistlichen. Zufolge den neuesten Forschungen ist die Sunniva-Legende eher eine Nachbildung der Ursula-Legende, wie auch der Name der Heiligen wahrscheinlich fränkischen Ursprungs ist.

Von Aahjem fahren die Dampfschiffe nach Aalesund innerhalb der grossen Inseln, die längs der Küste liegen, und berühren die Stationen

(½ St.) *Sandvik*, (1¼ St.) *Hougsholm*, (1¾ St.) *Vaagsö*, *Sandshavn* (auf der Insel Sandö, nicht auf jeder Tour angelaufen); (2¼ St.) *Larsnäs* (Quartier beim Landhändler), an der Südspitze der Insel *Gurskö*. Auf der Insel *Sandö* liegt die *Dolstenhöhle;* man kann auch von Larsnäs dahin rudern oder segeln (1—2 St.).

Digitized by Google

Die **Dolstenshöhle** liegt in einem steilen Felsen auf der Seeseite der Sandö, 60—70 m. ü. M. Das Hinaufsteigen zur Oeffnung ist etwas beschwerlich, aber nicht gefährlich; von dieser hat man eine weite und grossartige Aussicht über das offene Meer und die hervorspringende Spitze von Statt. Innerhalb der Oeffnung erweitert sich die Höhle zu einer grossen Wölbung, während der (durch die Exkremente von Schafen und Ziegen sehr schmutzige) Boden sich jäh herabsenkt. Diese äussere Höhle mag man ohne Fackeln besuchen, weil die Augen sich schnell an das dort herrschende Zwielicht gewöhnen. Die innere Höhle dagegen, wo man an einzelnen Stellen nur mit Mühe fortkommen kann, ist ganz dunkel, und ihr Ende vielleicht noch nicht gefunden. Die Bauern sagen, dass sie erst in Schottland endet!! Sie ist schon in alten Zeiten bekannt gewesen, und die Orkneyingasaga spricht von einem Besuch, welchen der spätere Orkneyjarl Ragnvald (oder Kale Kolssön) im Jahr 1127 dort machte, um einen Schatz zu suchen. Er drang in die innere Höhle ein, bis er mit seinen Gefährten nach grossen Beschwerden einen unterirdischen See erreichte, über den er mit einem andern Mann schwamm. Am andern Ufer angekommen, kehrte er aber schnell zurück, nachdem er einen Steinhaufen errichtet hatte. Es wird nie später berichtet, dass jemand diesen Versuch zum zweitenmal gemacht hätte, und es steht noch die Frage offen, ob ein muthiger Mann den unterirdischen See und den von Ragnvald Jarl errichteten Steinhaufen wieder finden könne. Neuere Besucher haben vielleicht nicht dieselbe Stelle gefunden.

Von Larsnäs kann man, wenn kein Dampfschiff fährt, per Skyds über die Inseln von *Gurskö* und *Hareidland* nach Aalesund fahren (gegen 56 Kil.), wo sich eine Reihe von nicht festen Stationen findet, und wo man theils zur See, theils über Land fahren muss. Es ist eine kahle, interesselose Küstengegend; am eigenthümlichsten ist vielleicht die Aussicht, welche man von den Höhen von *Hareidland* gegen W. hat über die Inseln von Herö und das Meer.

Von Larsnäs aus fahren die Dampfschiffe nach *Eidsaa* (nicht von jedem Schiff angelaufen), am pittoresken *Sövdefjord* (von wo eine Strasse [7 Kil.] nach *Fiskaa* am Vanelvsfjord führt, von welcher Stelle man wieder in einem Boot nach *Aahjem* [7 Kil.] fahren kann). — Weiter geht die Fahrt nach (3½ St.) Stat. *Lejkanger* auf der Gurskö, an der oben besprochenen Landroute gelegen, und weiter nach

(5 St.) Stat. **Volden** (Quartier beim Landhändler), am *Voldenfjord* gelegener Hauptort des südlichen Söndmöre, der bisweilen auch von den grösseren, in längeren Routen fahrenden Dampfschiffen angelaufen wird. Post und Telegraphenstation. Volden liegt in schöner Gegend, die durch ihre Anmuth einen angenehmen Gegensatz zu den wilden inneren Landschaften und den kahlen Küstengegenden bildet. Es wohnen hier mehrere Beamte und Landhändler. In der Nähe die Skydsstation *Rödset* (S. 356).

Auf dem seit alten Zeiten der in Norwegen wohlbekannten Bauernfamilie *Aarflot* gehörigen Gaard *Ekset* findet sich auch eine kleine Buchdruckerei, aus der mehrere kleine Zeitungen hervorgegangen sind, zur Zeit »Möringen«, wie denn überhaupt diese Familie mehrere Generationen hindurch eine grosse literarische Wirksamkeit entfaltet hat. Wir nennen hier auch einen andern

Digitized by Google

Bauernliteraten von Söndmöre, den Autodidakten *Peder Fylling*, welcher in mehreren kleinen Schriften Beiträge zur Archäologie und Geschichte seiner Geburtsgegend geliefert hat, die nicht ohne Werth sind. Ebenso ist *Ivar Aasen*, der gelehrte Sprachforscher, aus dieser Landschaft gebürtig. Man kann überhaupt bei den Söndmör'schen Bauern oft eine grosse Intelligenz und einen bei Bauern seltenen Sinn für literarische Interessen wahrnehmen. Ihr wesentliches Geschäft ist aber Seefahrt und Fischerei. Mit ihren schönen, schnell segelnden Booten sind sie die kühnsten Seeleute der ganzen norwegischen Küste.

Von **Volden** per Skyds (Stat. *Rödset*) nach **Hellesylt** am **Hjörendfjord** s. S. 356—355.

Von **Volden** per Skyds über Land und zur See rückwärts nach **Nordfjordeide** am **Nordfjord.** Von Volden zunächst über den schönen Fjord; im Rückblick das Liadalshorn, vorwärts *Matälsken* (1477 m.), der höchste Berg Voldens. L. setzt sich ein Zweig des Voldenfjords, *Östfjorden*, bis nach *Förde* fort; von wo Strasse nach Ansagestat. *Bjerke* am Hjörendfjord (S. 354). Im äussersten W. die *Gurskö*, den Fjord abschliessend.

Man kommt dann in den *Kilefjord* hinein (r. schöne Berge) und landet bei *Strömshavn*, 6 Kil., und setzt von dort aus (l. eine »Jättegryde«, Aushöhlung aus der Eiszeit) die Fahrt weiter auf der grossen Strasse fort. Zuerst 2 Kil. längs dem Fjord, nach *Kile*, dann am linken Ufer des Flusses 2 Kil., über den Fluss, weiter auf der alten holperigen Strasse durch Fichtenwald nach Ansagestat. **Birkedal**, 6 Kil. Die felsigen Umgebungen des kleinen Sees, an welchem entlang die Strasse den letzten Theil führt, sind schön. R. die hohen Berge *Store Thor* und *Lille Thor*, während ein anderer Berg, mehr entfernt, *Fröya* heisst. L. gehen verschiedene Fusspfade nach Östfjorden (s. oben) oder nach dem Hornindalsee herüber. Die Hauptstrasse führt westwärts steil bergauf durch eine schöne Landschaft. Ueber den Fluss, dann wieder zurück und an einem kleinen See (l.) entlang. Oede Gegend; fortwährend aufwärts bis man die Amtsgrenze ($1^1/_4$ St. von Birkedal gehend) erreicht. Kurz nachher erreicht man die Höhe und sieht über das Thal hinaus. An einigen Sätern vorüber nach dem ersten Gaard **Smördal**, zugleich Ansagestation 17 Kil. r. von der Strasse. Von da aus weiter bergab mit prachtvoller Aussicht des *Gjegnalundsbrås* (S. 360). Die Strasse führt durch Wald und an bebauten Feldern entlang. Man erblickt den nach Nordfjordeide hineingehenden Fjord. Die Strasse theilt sich. R. nach **Naustdal** (10 Kil., schlechtes Quartier); — l. nach **Nordfjordeide**, 11 Kil. Man geht von Smördal nach Naustdal in $1-1^1/_4$ St.

Von Volden geht die Fahrt am Voldenfjord nordwestwärts zurück und in den *Örstensfjord* hinein, l. *Liadalshorn* (S. 356) oder Liadalsnipa, nach ($8^1/_2$ St.) Stat. *Örstenvik* (wo ein Landhändler wohnt), weiter innerhalb der Insel *Hareidland* mit dem kleinen Busen von *Liavaag*, der allgemein als der Schauplatz des grossen Seegefechts in *Hjörungavaag* betrachtet wird, in dem 986 der damalige Beherrscher Norwegens, *Haakon Jarl*, die Jomsvikingen schlug, nach (11 St.) Stat. *Hareid* und von da über den *Bredsund* nach (12 St.) **Aalesund** (S. 357).

Digitized by Google

25. Route: Von Bergen nach Throndhjem.

Vgl. die Karte bei R. 16.

Dampfschiff: Bergen–Throndhjem, 594 Kil. in 48 St. für I. 32 Kr. — **Bergen–Aalesund**, 312 Kil. in 24 St. für I. 15,80 Kr. — **Aalesund–Molde**, 89 Kil. für I. 5,60 Kr. — **Molde–Christiansund**, 119 Kil. für I. 6,40 Kr. — **Christiansund–Throndhjem**, 163 Kil. für I. 8,80 Kr. — Retourbillete; — Familienermässigung.

Es fahren hier in regelmässigen Routen die Dampfschiffe der »*Bergen'schen*« und »*Nordenfjelsken Gesellschaft*« in Route Hamburg–Vadsö sowie in Route Christiania–Hammerfest nebst den vier Dampfern der »*Bergen–Nordland'schen Gesellschaft*« (jeder der letzten Dampfer mit ca. 50 Betten I. u. II. Klasse), wenigstens 3mal in der Woche. Zwischen Aalesund–Molde und Christiansund–Throndhjem Lokaldampfer. — Die Schiffe laufen bald eine grössere, bald eine kleinere Zahl von Zwischenstationen an. Näheres im »Kommunikationer«.

Die interessantesten Punkte der Dampferroute sind die Umgebungen von *Hornelen*, *Statt*, *Aalesund* und *Molde*. Bei gutem und sonnigem Wetter, wenn der Atlantische Ocean ruhig ist, ist die Dampferroute bequem und sehr angenehm; an stürmischen Tagen aber wird sie sehr unbehaglich, weil man hier an mehreren Strecken den schützenden Skärgaard entbehrt, und das Meer unmittelbar die Felsen des Festlandes bespült. Doch läuft man mit den grossen Dampfschiffen, die hier fahren und deren Kapitäne tüchtige Leute sind, keine Gefahr. Wer irgend Zeit genug hat, sollte indess immer die Landroute durch *Söndfjord*, *Nordfjord* etc. (R. 24) der äussern Seeroute vorziehen, oder wenigstens die Landroute bis *Molde* wählen, und weiter nordwärts erst die Fahrt mit den Dampfschiffen fortsetzen. Die Seeroute bietet eben landschaftlich nur wenig, während die Landroute einige der grossartigsten Landstriche Norwegens berührt.

Dampfschiffroute: Der erste Theil dieser Route, die an kahlen und wilden, wenig einladenden Küsten entlang führt, fällt völlig mit den S. 323 und 358–360 beschriebenen der nach Sogn, Söndfjord und Nordfjord fahrenden Dampfschiffe zusammen, nur dass die nach Throndhjem fahrenden Schiffe nicht die inneren Fjorde besuchen; auch folgen sie nicht genau derselben Fahrt, da sie meist näher der hohen See fahren; doch gehen sie immer innerhalb der äussersten grösseren Inseln. Bei (ca. 18 St.) *Säternäs* (S. 360) scheiden sich zuerst die beiden Routen, indem man hier auf der Fahrt gegen N. zwischen der grossen *Vaagsö* und dem Festland und weiter über den *Ulfsvaag* fährt, wo man r. die Insel *Sälö* (S. 361) und die sich ins Meer hinausstreckenden Felsen von **Statt*, ein wildes, kahles Vorgebirge, sieht, wo schon viele Seeleute und Fischer ihren Tod gefunden haben. Um diesen Gefahren zu entgehen, müssen daher die Fischer ihre Boote über das *Dragseid*, eine Einsenkung zwischen den Felsen, wo eine Strasse über das ganze Vorgebirge angelegt ist, transportiren. Bei stürmischem Wetter ist die Fahrt um Statt herum für Seekranke sehr unbehaglich, da das Meer hier ausserordentlich hoch geht; freilich ein sehr grossartiges Schauspiel. Die äussersten Spitzen der Halbinsel heissen *Kjörringen* (502 m.) und *Staalet*. Jenseit Statt fahren die Dampfschiffe entweder längs den äusseren

Digitized by Google

Küsten der grossen söndmör'schen Inseln *Gurskö* und *Hareidland*, wobei man einen schönen Blick auf die hohen söndmör'schen Gebirge am Hjörendfjord und Sunelvsfjord hat, die von der See aus ganz prachtvoll erscheinen; — oder zwischen den Inseln und dem Festland ungefähr wie in R. 24c beschrieben, bis sie

(24 St.) Stat. **Aalesund** (S. 357) erreichen. Weiter geht die Fahrt nordwärts zwischen dem Festland und den Inseln von *Haram, Drönen, Mien* und *Oterö* in den Romsdalsfjord hinein nach

(30 St.) Stat. **Molde** (S. 271) in reizender Umgebung. Die Einfahrt ist sehr schön, denn man sieht hier (r.) gegen S. die ganze Söndmöre-Romsdal'sche Kette. Auf dem letzten Theil dieser Route, längs den Küsten von Romsdal hat man, wenn die Dampfschiffe zwischen den äusseren Inseln fahren, mehrfach prachtvolle Blicke auf die innerhalb liegenden Gebirgsketten, die man nur an wenigen Stellen erblickt, wenn man die innere Route fährt. Von Molde geht die weitere Fahrt nordwärts zunächst noch im Schutz der Inseln *Oterö* und *Akerö* (l.), dann an dem niedrigen Vorland von *Bod* (r.) wieder in die offene See hinaus. Man fährt dann über das berüchtigte (übrigens ganz kurze, ungefähr 1½ St.) Fahrwasser von *Hustadviken* an dem Vorgebirge von *Stemshesten* mit dem Leuchtthurm von *Kvitholmen* vorüber, und weiter längs der Küste von *Nordmöre* (l. die von armen Fischern bewohnten Inseln von *Grip*) bis nach der auf Inseln gelegenen Stadt

(34 St.) Stat. **Christiansund** (S. 266). Von da weiter nordwärts, erst mit prachtvollem Anblick der wilden Schneegebirge des Romsdals, darunter *Troldtinderne* (S. 269), dann anlaufend *Aedö, Havn* und *Bejan* (Telegraphenstat. und Stat. der Route Hamburg-Vadsö [R. 26], auf deren Schiffe man hier übergehen kann), innerhalb mehrerer grossen, kahlen Inseln, vor allen *Smölen* und *Hiteren* (Stat. Havn). Nun wird das Fahrwasser ruhiger, man empfindet weniger die Unannehmlichkeiten der Seekrankheit. Die Insel Hiteren ist unter anderem durch die dort im Herbst vom 1. September an betriebene Hirschjagd bekannt. Bei *Bejan* läuft man in den *Throndhjemsfjord* ein; r. das Vorgebirge von *Agdenäs* mit Ueberresten eines kleinen, um 1110 angelegten Hafens. Der Fjord von Throndhjem, einer der grössten und schönsten an der Westküste Norwegens, gegen 150 Kil. lang, erstreckt sich von dem Meer (Throndhjems Led) erst östl., dann nördl. in das Land hinein und endigt in dem Beitstadfjord. Er unterscheidet sich von den übrigen Fjorden des westlichen und nördlichen Norwegen, die von schroffen und steilen Felswänden umgeben sind, dadurch, dass er an seinen Ufern bedeutende und wohlangebaute Ebenen hat, welche sanft ansteigen und schöne, fruchtbare Gegenden sowie auch bedeutende Waldungen enthalten. Nach einigen Stunden erreicht man (48 St.) Throndhjem.

Digitized by Google

Throndhjem.

Ankunft. Throndhjem besitzt keinen eigentlichen Hafen; die Passagier-Dampfschiffe fahren aber fast alle in den Fluss Nidelven ein und legen bei Bratören an, so dass man direkt ans Land gehen kann. An der Brücke findet man in der Regel Träger, ebenso am alten Molo Boote. Die Zollvisitation wird meistens am Bord vorgenommen. Beim Abgang legen die grösseren Dampfer immer im voraus auf die Rhede hinaus. Man sichere sich durch Einschreiben seines Namens im Köjeprotokol (S. 46) eine Schlafstelle, ehe das Schiff den Fluss verlässt.

Am **Bahnhof** (ein neuer im Bau) Wägen der Hôtels und Träger bei Ankunft der Züge.

Hôtels: *Britannia-Hôtel*, Dronningens Gade, 1878 durch Neubau erweitert. — *Hôtel d'Angleterre*, Nordre Gade; viel Kaufleute. — *Hôtel Bellevue*, Nordre Gade. — *Victoria-Hôtel*, Dronningens Gade. — *Larsens Enke*, Karl Johans Gade; Bedienung nicht besonders. Die Wirte sind von den Engländern verwöhnt.

Banken und **Wechsler:** *Norwegische Reichsbank*, Sögaden. — *Nordenfjeldske Kreditbank*, Hjörnet af Dronningens Gade og Söndre Gade. — Privatbanken, Söndre Gade: *M. H. Lundgrens Enke.* — *H. & F. Bachke.*

Post und **Telegraph** an der Ecke von Kongens und Nordre Gade.

Bäder, warme in »Harmonien«, Munkegaden. — Schwimmbad an der Molo.

Polizeistation, am Marktplatz.

Geschichtliches. Throndhjem ist 996 von Olaf Trygvessön angelegt worden, der sich eine für jene Zeit glänzende Königsburg erbaute, die jedoch ganz aus Holz bestand. Es hiess damals *Nidaros* (»Mündungsstadt der Nid«, lat. Nidarosia). Von Jarl Svejn verbrannt, ward die Stadt von Olaf II., dem Heiligen, wieder aufgebaut. Nach dem Tod des Königs Olaf ward eine hölzerne Kirche aufgeführt an derselben Stelle, wo sein Leichnam begraben war, und hier baute nachher der König Olaf Kyrre eine grössere von Stein, welche späterhin die berühmte Kathedral- und Metropolitankirche Norwegens ward (S. 367). Als Residenz der Könige und eines 1152 gegründeten Erzbisthums ward sie ein bedeutender Ort, der im Mittelalter 14 Kirchen und 5 Klöster nebst anderen ansehnlichen Gebäuden (Haus des Erzbischofs, Spitäler, Gildehäuser etc.) zählte. Das Erzstift wurde in der Reformation aufgehoben, und Könige residirten schon damals seit langem nicht mehr im alten Nidaros. Im Jahr 1658 wurde die Stadt von den Schweden, denen sie im Roeskilder Frieden zugesprochen worden war, erobert, ihnen aber schon 21. Dec. desselben Jahrs nach neunwöchentlicher Belagerung von den Norwegern wieder abgenommen, denen sie im Kopenhagener Frieden 1660 verblieb. Wiederholt litt Throndhjem (wie alle norwegischen Städte infolge ihrer Holzbauten) durch Brände grossen Schaden; überhaupt brannte es während der letzten 500 Jahre 15mal gänzlich oder zum grössten Theil ab, zuletzt 1827, 1841, 1842 und 1846.

Throndhjem, die Hauptstadt des Stifts und einzige Stadt des Amts Südthrondhjem, mit 22,544 Einw., an Grösse und Wichtigkeit die dritte in Norwegen, liegt unter 63° 27′ nördl. Br. und 10° 24′ östl. L. v. Gr. am Südgestade des gleichnamigen, hier fast 8 Kil. breiten Fjords, an der Mündung der Nea- oder Nidelv, an Hügeln malerisch hingestreckt und besteht aus der Stadt und den Vorstädten *Baklandet* und *Ilen*. Der Hafen wird vom Fluss gebildet, ist, ist geräumig, tief und sicher, hat auch guten Ankergrund, aber eine beschwerliche Einfahrt. — Die Festungswerke, früher zum Schutz der Stadt angelegt, sind heute zum Theil aufgegeben, zum Theil ganz geschleift. Auch die 1682 auf einer dominirenden Höhe östl. der Stadt angelegte Festung *Christiansten*

Digitized by Google

ist längst verlassen, nur eine Batterie dient noch als Salutbatterie. Von diesen Werken schöne Aussicht über die Stadt und den Fjord. Dagegen werden noch die Werke von **Munkholmen,** welche nach der Belageruug von 1658 auf den Ruinen des Klosters Nidarholm auf einer Klippe im Hafen angelegt wurden, unterhalten und haben eine kleine Besatzung und einige Kanonen. Man sieht hier noch einige Ueberreste von der alten zirkelförmigen Klosterkirche, ausser der Prämonstratenserkirche zu Tönsberg der einzige Bau dieser Art in Norwegen, der bisher bekannt ist. Zwischen den von den Mauern dieser Kirche gebildeten beiden concentrischen Kreisen befanden sich früher die Staatsgefängnisse, wo unter anderen der dänisch-norwegische Reichskanzler Graf Peter von Griffenfeld von 1680—98 gefangen gehalten wurde; er wurde dann entlassen, starb aber nach einem halben Jahr in Throndhjem. Victor Hugo's Roman »L'Han d'Islande« behandelt seine Schicksale, jedoch ohne die geringste Kenntnis der wirklichen Verhältnisse dieses berühmtesten Gefängnisses im skandinavischen Norden.

Die Stadt hat in ihrer Mitte einen grossen, viereckigen Platz und 30—36 m. breite Strassen, die sich meist rechtwinklig schneiden, dabei meist gut gepflastert und ausserordentlich reinlich sind. *Königs-* und *Mönchsstrasse* durchziehen sie in ihrer ganzen Länge und Breite. Die Häuser sind zweistöckig und fast ausschliesslich von Holz und mit Schindeln gedeckt. Sie ruhen auf hohen Fundamenten, so dass man zu den Thüren nur mittels einer Treppe gelangt, und unter jedem Haus befinden sich, der häufigen Feuersbrünste wegen, tiefe gewölbte Kellerräume. Durch ein neueres Gesetz ist, wie in Christiania, die weitere Errichtung von hölzernen Häusern verboten worden. Das eigenthümlichste Gepräge hat die sogen. *Seestrasse,* an der Ostseite der Stadt, wo den grossen und stattlichen Kaufmannshäusern ebenso viele hölzerne, auf 5—6,5 m. hohen Pfählen ruhende Pack- und Waarenhäuser gegenüber stehen, die mit der Hinterseite an die unmittelbar vorbeifliessende Nealv stossen, wodurch das Laden wie das Löschen der Schiffe mit grosser Leichtigkeit geschieht. Eine Brücke über den Fluss führt in eine Vorstadt.

Ehedem die Hauptstadt von Norwegen ist Throndhjem voll Erinnerungen an dessen alte Könige, an Hakon Jarl, Harald den Guten, Olaf Trygvessön, Olaf II. etc.; die ehrwürdigste Ruine der Vergangenheit und die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist die

***Domkirche** *(St. Olafskirche),* das interessanteste kirchliche Gebäude des ganzen skandinavischen Nordens, ein nach englischen Mustern im 11. Jahrh. errichteter grossartiger gothischer Bau, in seinem jetzigen Bestand eigentlich der Chor des 1530 abgebrannten Doms, der schon für sich eine grosse Kirche mit vielen Portalen,

Digitized by Google

Spitzbögen und schlanken Fenstern darstellt, und auf dessen vollständige Herstellung (unter Leitung des tüchtigen Architekten Christie) man jetzt bedacht ist. Die ursprüngliche Form dieser interessanten Kirche war die eines Kreuzes, von dem zur Zeit der westliche, um 1300 erbaute Flügel in Ruinen daliegt. Ihre ganze Länge ist 102 m., die Breite der westlichen Façade 38 m. Von der alten Kirche des Königs Olaf Kyrre (S. 366) sind nur wenige Reste erhalten; dagegen sind die beiden Querschiffe in reichem normannischen Stil vom Erzbischof Öjsteja gebaut. Der östliche Theil der Kirche war in gothischem Stil von den Nachfolgern Öjstejns aufgeführt, ist aber durch den im 16. Jahrh. unternommenen durchgreifenden Umbau ganz verstümmelt, ausgenommen den

**Chorabschluss, ein achtseitiger Spitzbogenbau von seltener Schönheit, Eleganz und Anmuth, der, stets einer der prächtigsten Theile der Kirche, durch seinen Reichthum architektonischer Verzierung noch jetzt von majestätischer Wirkung ist. Die drei kleinen sich daran schliessenden Kapellen sind ebenfalls von grosser Schönheit (im spätgothischen Stil); mehrfach findet man hier das Wappen des Erzbischofs Erik Walkendorf (1510—22); bemerkenswerth die *Erzbischofsthür* in der südöstlichen Ecke. Im Chorabschluss, der von der übrigen Kirche durch eine schöne *Säulenwand geschieden ist, wurde der Leichnam des heil. Olaf in einem Silbersarg aufbewahrt; hier war der Mittelpunkt des nationalen Olaf-Kultus, wozu Pilger aus allen Theilen Skandinaviens und aus anderen weit entfernten Ländern zusammenströmten, und von hier verbreitete sich dieser Kultus auch nach den übrigen Ländern Europa's. In einem kleinen Thurm an der südlichen Seite sieht man noch den Brunnen des heil. Olaf, nach der Sage an derselben Stelle entsprungen, wo sein Leichnam nach seinem Märtyrertod bei Stiklestad begraben ward. Wenn man an diesem Brunnen im kleinen Thurm (r.) heraufsteigt, kommt man erst in das Triforium, dann in das Clerestorium. Vom letzten über den in der reichen Säulenwand zwischen dem Achteck und der übrigen Kirche befindlichen grossen »Banns-Altan«, wo der Erzbischof den Kirchenbann erklärte, sieht man von schwindelnder Höhe in die Kirche herab. — Mitten im Abschluss stand im katholischen Mittelalter auf dem Hochaltar der mit Edelsteinen reich ausgestattete silberne Schrein des heiligen Königs (6500 Loth schwer); er ward von den Reformatoren geplündert und der Leichnam 1567 vom dänischen Lehnsmann in der Kirche oder in ihrer Nähe begraben. Der Chorabschluss ist aussen und innen vollständig restaurirt. — Der alte, stillose *Kupferthurm* ist jetzt durch einen neuen, ganz korrekten ersetzt worden, der aber vorläufig, bis zur Vollendung des östlichen Kreuzes und des grossen Thurms, ein wenig zu gross erscheint.

Digitized by Google

Der östliche Theil der Kirche ist zur Zeit im Umbau begriffen und gegen die Westseite durch eine temporäre Mauer abgeschlossen; beachtenswerth an der Südseite die prachtvolle **Königsthür*. Von grossem architektonischen Interesse ist das an der Nordseite liegende Kapitelhaus (aus der Uebergangsperiode vom romanischen zum gothischen Stil), das in Verbindung mit dem Achteck steht und ebenfalls völlig restaurirt ist. — Der nördliche Kreuzarm in schönem, konsequent durchgeführtem romanischen Stil mit schönen Pfeilern, in drei verschiedenen Stockwerken, ist recht gut erhalten, wiewohl die meisten der Marmorsäulen, die es früher schmückten, längst verschwunden sind. Der südliche Kreuzarm ist nicht so gut erhalten, hat aber auch mehrere Partien von grosser Schönheit. Sowohl in diesem wie im nördlichen Flügel sind die angebauten zweistöckigen Kapellen mit ihren echt normannischen Zickzack-Ornamenten von Interesse.

In der einen (südlichen) dieser Kapellen ruht der Leichnam des reichen Throndhjem'schen Kaufmanns *Thomas Angell* (gest. 1767), der sein grosses Vermögen, zur Zeit ein Kapital von mehr als 2 Mill. Kr. und daneben Güter etc., seiner Vaterstadt vermachte. Seine Familie stammte aus Angeln bei Schleswig.

Zur Zeit werden die beiden Kreuze (südl. und nördl.) für den Gottesdienst der Domgemeinde benutzt und haben demnach eine vorläufige Einrichtung erhalten. Am nördlichen Ende des nördlichen Kreuzes steigt man in das *Triforium* und das *Clerestorium* hinauf und von da in den grossen Thurm.

Der westliche Theil der Kirche mit seinen zwei Thürmen liegt in Ruinen, an denen man noch dieselbe reiche Schönheit der gothischen Architektur bewundern kann wie an dem Achteck. Hier fand sich früher an der westlichen Façade über dem grossen Eingang die berühmte *Rose,* ein grosses, rundes Fenster, das nun ganz verschwunden ist. Von der grossen Zahl von Heiligenbildern, die früher diese Façade schmückten, sind nur noch zwei oder drei zu sehen, welche überdies völlig verstümmelt sind. Der Westflügel ist durch einen unterirdischen Tunnel mit dem östlichen verbunden und wird als Arbeitslokal benutzt.

In der Domkirche sind einige der alten Könige des 11. und 12. Jahrh. begraben, wie auch im Mittelalter vier Könige (Haakon V. 1299, Karl I. 1449, Christian I. 1450 und Johannes 1483) hier gekrönt wurden. In der Nähe, auf dem Friedhof, stand der sogen. *Königsstuhl,* ein hoher, gemauerter Thurm mit Treppen, auf welchem die norwegischen Könige die Huldigung entgegen nahmen. Auch jetzt wieder (seit 1818) werden die Könige in der Chorkirche gekrönt.

Ausser der Domkirche noch bemerkenswerth die *Frauenkirche,* deren Mauern von der katholischen Marienkirche herstammen, die *Hospitalkirche* und die Kirche in der Vorstadt Baklandet. — Un-

Digitized by Google

weit der Frauenkirche steht ein Abguss von Bissens kleiner Statue des grossen norwegischen Seehelden *Peter Tordenskjold* (Original in Kopenhagen, S. 95), geboren am 28. Okt. 1691 zu Throndhjem, gestorben am 20. Nov. 1720 unweit Hannover, des Gegners Karls XII.; eine volksthümliche Persönlichkeit.

In der breiten *Mönchstrasse (Munkegaden)*, welche die Stadt von der Domkirche bis an den Fjord durchschneidet, liegt das Haus der *Kathedralschule*, in welchem sich auch die Lokale der 1760 gestifteten *Königlich norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften* befinden.

Diese Akademie datirt aus der Zeit, als die drei grossen Gelehrten *Schöning* (Geschichte Norwegens), der dänische Geschichtschreiber *Suhm* und der norwegische Naturforscher Bischof *J. E. Gunnerus* in Throndhjem zusammen lebten. Nach ihrer Zeit hat sie freilich nicht viel durch eigene Arbeiten geleistet, da die meisten der norwegischen Gelehrten seit der Gründung der Universität zu Christiania in dieser Stadt gelebt haben; sie hat sich aber grosse Verdienste um die Beförderung der Wissenschaften erworben durch die Liberalität, mit der sie literarische Unternehmungen unterstützt. Die Bibliothek der Gesellschaft (ungefähr 50,000 Bände) steht dem Publikum offen, ebenso ihre Sammlungen, unter denen die *antiquarische* und die *zoologische* die bedeutendsten sind. (Geöffnet Sonntags u. Mittwochs von 12—1½ Uhr.)

Die 1816 begründete *Norwegische Bank* hat ihren Hauptsitz in Throndhjem (in der See- oder Kaufmannsstrasse). Ausserdem noch eine *Privatbank* und die *Nordenfjeldske Kreditbank*.

Der in der Mönchstrasse gelegene *Stiftsgaard*, ein riesiges Holzgebäude aus dem 18. Jahrh., ist die Wohnung des Stiftsamtmanns und dient zugleich als königliches Palais, wenn der König einen Besuch in der Stadt macht. Es ist von verschiedenen anderen hölzernen Gebäuden, die aus derselben Zeit stammen (darunter dem Haus des Klubs »Harmonien«), umgeben. — Mehr westlich das neue *Haus des Arbeitervereins*. — Unweit des Doms das *Zeughaus*, die alte Residenz der Erzbischöfe. — Ferner sind noch bemerkenswerth die *Stiftung des Thomas Angell* (S. 369) wie auch die nach ihm benannten *Angellstuben*, eine technische Elementarschule, ein Institut für Taubstumme, eine Realschule, Theater und mehrere Fabriken. — Das *Zuchthaus* (für Männer und Weiber) ist das bedeutendste Gefängnis des ganzen »nordenfjeldscken« Norwegen. — In der Nähe der Stadt liegt das Asyl für Geisteskranke auf *Rotvold* und das Hospital für Aussätzige von *Reitgjerdet*. In der Stadt selbst zwei Armenspitäler, das eine aus dem Mittelalter, das andere von 1607. In *Helgesäter* ein *Gemeinde-Armenarbeitshaus*.

Fischerei und Schiffahrt sind sehr bedeutend, und der Handel Throndhjems erstreckt sich über alle Theile der Erde.

Die Stadt mit ihren von Landhäusern übersäeten Umgebungen gewährt einen anmuthigen Anblick. Der dunkelblaue Fjord schliesst die Aussicht in der Hälfte der Strassen; Berge von grauem Gestein,

Digitized by Google

mit grünem Rasen bedeckt, ragen nach allen Seiten darüber hinaus, und das schöne Nidthal, einer der lieblichsten Winkel Norwegens, liegt dahinter. Die benachbarten Thäler sind die Wiege der ältesten nordischen Geschichte.

Die beste **Aussicht** über die Stadt hat man von den Mauern der ehemaligen Festung *Christiansten* (an der Ostseite der Stadt, unweit der über den Fluss führenden Brücke) und vom alten Weg über die Steingebirge (an der Westseite), wo 1873 die Fundamente der alten *Sverresborg* (12. Jahrh.) ausgegraben wurden.

In der **Umgegend** von Throndhjem sind vor allem eines Besuchs werth die **Fälle der Nidelv**, der grosse und der kleine *Lerfoss* am Gaard *Leren*, 6 Kil. südl. der Stadt. Der kleine Fall hat eine senkrechte Höhe von ungefähr 22 m. und bietet einen imposanten Anblick dar; der obere u. breitere ist etwas höher, aber nicht senkrecht. An beiden Fällen liegen Fabriken, am grossen Sägemühlen, am kleinen eine Chromfabrik.

3 Kil. östl. der Stadt, in anmuthiger Gegend, liegt *Lade*, der Sitz der alten Ladejarlen, jetzt ein grosses, modernes Holzgebäude, mit alter einfacher Kirche. Oestl. von Lade viele Landhäuser. Die im Bau befindliche Bahn nach Sundsvall (S. 174) führt durch diese Gegend. — Hier mündet auch ein kleiner Fluss in den Fjord, vom See *Jonsvandet* kommend, der (ca. 12 Kil. von der Stadt) ein beliebter Sommerausflug ist.

Bei der Dampfschiffstation Rödbjerget die Ruinen des Nonnenklosters **Rejn.** — An der Ostseite des Fjords, auf einer kleinen Insel (10 Kil. nördl. von Throndhjem), die Ruinen des alten berühmten Klosters **Tautra** oder *Tutersö*. Man fährt dahin mit den Fjorddampfern nach *Frosten* (S. 374) und rudert von da über einen Sund nach Tuterören. — Oestl. von Throndhjem, auf einer kleinen Insel, die Ruinen der vom Erzbischof Olaf Ingebrigtssön (gest. 1537) aufgeführten Festung *Stenvikholm*, wohin man von *Stjördalen* (Dampfschiff, eventuell Eisenbahn dahin) gelangt, wenn man 11 Kil. mit Skyds fährt und dann hinüber rudert.

Lokaldampfer nach Orkedalsören, 37 Kil. in 3 St. für I. 1,60, II. 0,80 Kr. Von Throndhjem Mont., Mittw., Freit. früh 8 Uhr; von Oskedalsören um 2 Uhr. Bis auf weiteres Sonnabend 12 Uhr von Throndhjem, Sonntag 7 Uhr Abends zurück. Man sieht auf dieser Fahrt einen sonst nur selten besuchten Theil des Throndhjemfjords und kann dann auch an der S. 265 beschriebenen Route anknüpfen. **Orkedalsören** (Quartier bei dem Schullehrer *Rian*).

Nach dem **Selbosee.** Drei Strassen führen dahin: 1) Ueber *Leren* (s. oben) nach *Klübo* am westlichen Ende des Sees; Skydsstationen: *Rönningen*, 14 Kil., *Tejgen*, 14 Kil. Von Tejgen mit Boot (man akkordire!) über den See nach Skydsstat. *Marienborg* (25 Kil.). Man kann auch mit der Eisenbahn nach *Hejmdal* (S. 255) und von der nahen Skydsstat. *Esp* nach *Tejgen* fahren, 19 Kil. (für 28 Kil. zu bezahlen). — 2) Ueber Hummelviken und Mostadmarken. †Skydsstationen: *Haugan*, 15 Kil., *Viken*, 19 Kil., *Höjby*, 12 Kil., *Sesaas*, 7 Kil., *Marienborg*, 14 Kil. Von Höjby mit Boot nach *Marienborg*, 7 Kil. — 3) Ueber *Stjördalen*. †Skydsstationen: *Haugan* 15 Kil., *Sandferhus* 18 Kil., *Elverum* 14 Kil., *Sesaas* 17 Kil., *Marienborg* 14 Kil.

Der **Selbosee** (160 m. ü. M.) hat einen Flächeninhalt von 55 QKil. und ist 29 Kil. lang. Es ist ein schöner See, abwechselnd von Wäldern und Gefilden umgeben, und wird vom Dampfer »Telegraf« regelmässig befahren. Die Stationen *Höjby*, *Sesaas* und *Marienborg* (die beiden letzten recht gut) liegen alle am östlichen Ende des Sees. Unweit Marienborg empfängt der See den Fluss *Nidelven*, der bisher das Thal von **Tydalen** durchlaufen hat, bekannt durch den unglücklichen Rückzug des schwedischen Generals *Armfelt* nach der Belagerung Throndhjems im Jahr 1718, wobei der grösste Theil seiner finnländischen Truppen der Kälte des Winters erlag.

Digitized by Google

Landroute von Throndhjem nach Namsos.

Skyds Throndhjem-Namsos (18⅛ M., 204 Kil.), für ungefähr 35 Kr. Durch diese Route verkürzt man die Seefahrt nach N. längs der äussern Küste nicht unbedeutend, während man allerdings zur Reise selbst längere Zeit braucht. Doch ist es auch hier zu empfehlen, die **Dampfschiffe** auf dem Throndhjemsfjord bis nach *Levanger* oder *Stenkjär* zu benutzen (S. 373) und von da an erst per Skyds weiter zu reisen. — Diese Route erfordert 1½—2 Tage Zeit; Nachtquartier in *Levanger, Stenkjär* oder *Östvik;* erstere vorzuziehen.

Nördlich von Throndhjem führt längs dem östlichem Ufer des Throndhjemfjords eine Strasse nach Namsos durch die fruchtbaren und anmuthigen Gegenden von *Stjördalen, Skogn, Värdalen* und *Indherred,* von denen die drei letzten den innern Theil der Landschaft *Thröndelagen* ausmachen. Der äussere Theil umfasst ausser Stjördalen die Gegend um Throndhjem, *Strinden* nebst *Orkedalen* und *Guldalen.* Die Bewohner dieser Landstriche, *Thröndere* genannt, beanspruchten im Mittelalter einen Vorrang vor dem übrigen norwegischen Volk, der ihnen auch eingeräumt war; heute noch findet man bei ihnen die Eigenthümlichkeiten des norwegischen Volkscharakters, gute wie schlechte, in ganz besonderem Maass ausgeprägt; es ist eine tüchtige, aber etwas stolze und steife Rasse (»eiskalte Norweger«), die als Typus des norwegischen Volks betrachtet werden kann. — Die Natur um den innern Throndhjemsfjord erinnert in mancher Beziehung an den Christianiafjord; sie ist aber grossartiger, und selbstverständlich ist hier an vielem zu merken, dass man sich fast vier Breitegrade nördlicher befindet. Gleichwohl wird man auf der Fahrt so fruchtbare Landstriche zu sehen bekommen, z. B. zwischen Levanger und Sundnäs, wie man sie unter dem 64. Breitengrad nicht für möglich halten sollte.

Landroute: Von Throndhjem mit Skyds zunächst über die *Blaahammerbakker* (wenn die im Bau begriffene Bahn nach Schweden vollendet sein wird, wird man mit dieser an den beiden ersten Skydsstationen vorüber fahren) nach (1⅜ M., 15 Kil.) †Skydsstat. *Haugan;* dann auf der neuen Chaussee über die *Stjördalselv,* einen der grösseren Zuflüsse, welchen der Throndhjemsfjord aufnimmt, nach (3 M., 33 Kil.) †Skydsstat. *Sandferhus* (vgl. S. 371 über die Route nach dem Selbosee); (3⅞ M., 43 Kil.) †Skydsstat. *Forbord* (recht gutes Quartier), (4⅞ M., 54 Kil.) †Skydsstat. *Vordal,* (6⅛ M., 67 Kil.) †Skydsstat. *Nordre Skjerve* und weiter durch das anmuthige, schön gebaute *Skogn* nach

(7⅛ M., 78 Kil.) Skydsstat. **Levanger** *(Madame Baklunds Hôtel),* kleiner Stadt mit 960 Einw., ausserordentlich freundlich an einem Einschnitt des Throndhjemsfjords gelegen, in fruchtbarer und anziehender Gegend (1877 fast ganz durch eine Feuersbrunst zerstört). In der Nähe der Stadt mehrere grosse Gehöfte mit schönen, stattlichen Holzgebäuden. — Dampfschiffverbindung mit Throndhjem.

Digitized by Google

Von Levanger aus neue Strasse nach der schwedischen Grenze mit den folgenden Skydsstat.: *Näs* (14 Kil.), *Garnäs* (11 Kil.), *Sulstuen* (17 Kil., für 19 zu bezahlen), *Sandviken* (15 Kil.), *Melen* in Schweden (17 Kil., für 19 zu bezahlen), von wo aus die S. 174 und 175 beschriebene Dampfschifflinie nach Schweden, nach der Stadt *Östersund*, fährt. Die Fahrt geht, während man sich in Norwegen befindet, durch das *Värdal*, längs dem *Värdalselv*. Zwischen Sulstuen und Sandviken passirt man die **St. Olafs-Brücke* über die aus dem *Innsee* kommende Inna.

Von Levanger aus fährt man weiter nordwärts durch das breite, wohl gebaute, aber etwas einförmige *Värdal*, wie Skogn eine sehr fruchtbare und reiche Gegend, nach

(8¼ M., 91 Kil.) †Skydsstat. *Värdalsören*, wo die *Värdalselv*, die man auf einer Brücke passirt, in den Throndhjemsfjord mündet. Dampfschiffstation. 6 Kil. östl. liegt **Stiklestad*, wo am 29. Juli 1030 König Olaf den Märtyrertod im Kampf gegen seine aufrührerischen Unterthanen fand (S. 406), wahrscheinlich an derselben Stelle, wo späterhin die alte Kirche aufgeführt ward, nicht aber da, wo die beiden kleinen Säulen stehen (die eine 1710, die andere 1805 errichtet). Von Stiklestad schöne Aussicht über den breiten Thalboden. — Von Värdalsören weiter nordwärts durch schöne Gegend, an der (9½ M., 105 Kil.) †Skydsstat. *Röske* vorüber, durch *Sparboen*, dessen Kirche wahrscheinlich auf der Stelle steht, wo in heidnischen Zeiten der Haupttempel der Ind-Thrönder, *Märe*, lag, nach

(11⅛ M., 122 Kil.) †Skydsstat. **Stenkjär** *(Thorbjörnsens Hôtel)*, Flecken mit 1459 Einw. in der Pfarrei *Stod*, in dessen Nähe zu den ältesten Zeiten der Gaard *Egge* als Residenz einiger der ersten Häuptlinge des Thröndelags bekannt war. Hier mündet die *Byelv* in den innern Throndhjemsfjord. Dampfschiffverbindung mit Throndhjem. — Auch der weitere Weg führt durch reiche Landschaft, und besonders ist die Umgegend von Stenkjär sehr hübsch. Wälder und wohl kultivirtes Land wechseln in bunter Reihe. — Es folgt (12⅜ M., 136 Kil.) †Skydsstat. *Östvik*, am Beitstadfjord (gutes Quartier). Dann längs diesem Fjord, dem nördlichsten Busen des Throndhjemsfjord, auf beschwerlichem Weg, nach (13⅞ M., 153 Kil.) †Skydsstat. *Elden* auf dem *Namdalseid*, der den Throndhjemsfjord vom Namsenfjord scheidenden Landenge. — (14⅞ M., 164 Kil.) †Skydsstat. *Overgaard* (für 14 Kil. zu bezahlen), an einer Bucht des *Namsenfjords* (gutes Quartier). Weiter über den Pass von *Anskar* nach (16⅜ M., 180 Kil.) †Skydsstat. *Bangsund* (für 22 Kil. zu bezahlen). Von Bangsund wird allein Skyds nordwärts geliefert; wenn man *südwärts* reist, bekommt man Skyds in *Fjär* (17 Kil. von Overgaard). — Weiter über einen kleinen Arm des Namsenfjords nach (17⅜ M., 191 Kil.) †Skydsstat. *Spillum* und weiter bei *Strömshylden* über den Fluss und dann

(18⅛ M., 200 Kil.) Skydsstat. **Namsos** *(Olsens Hôtel*, neu), eine kleine, 1872 durch Feuer gänzlich zerstörte Stadt mit 1483

Digitized by Google

Einw., am innersten Theil des Namsenfjords. Bedeutender Holzhandel. Bei der Stadt mündet der breite *Namsenfluss*, in dem jährlich eine grosse Anzahl von Engländern dem Lachsfang obliegt, in das Meer (»the best salmon-river in Norway, Sweden and Scotland«, sagt eine Autorität in diesem Sport vom Namsenfluss).

Im *Namdal*, von diesem Fluss durchströmt, der (70 Kil.) grossartige Wasserfall ***Fiskumfoss** (44 m.), zu dem man über folgende †Skydsstationen gelangt: von Namsos nach *Hund* (15 Kil.), gutes Quartier; *Haugum* (11 Kil.), gutes Quartier; *Vie* (17 Kil.), *Fosland* (11 Kil.) und *Fiskum* (17 Kil.), nicht Station.

Statt den ganzen Weg über Land zu fahren, kann man, wie oben S. 372 bemerkt, auch mit einem der auf dem Throndhjemfjord fahrenden **Dampfschiffe** nach *Levanger, Värdalsören* oder *Stenkjär* zur See reisen, in 10 St.

Der **Dampfer »Kong Oskar«** fährt zweimal in der Woche in der folgenden Route: von Throndhjem nach Stat. *Holmberget* an der südöstlichen Seite des Fjords, an der Südspitze der Halbinsel von *Frosten* (Ausflug nach *Tuterören*, S. 371); — Stat. *Lexviken*, an der nordwestlichen Seite des Fjords; — Stat. *Ekne*, an der südöstlichen, auf der Halbinsel von Frosten. Weiterhin erblickt man den innern Theil des Throndhjemfjords, von anmuthigen Gegenden umgeben. Es folgt Stat. *Hokstad* auf der fruchtbaren Insel *Ytterören* mit ihren reichen Kies- und Kupfergruben, schon 1520 entdeckt.

Stat. **Levanger** (S. 372); — Stat. *Skaanås*; — Stat. *Tronäs*; — Stat. *Hyllen*.

Stat. **Sundnäs**, in fruchtbarer Gegend, von weiten Feldern umgeben. Unweit der Sitz des Amtmanns, *Sund*. Hier geht nördlich der anmuthige *Borgenfjord* vom Hauptfjord ab. In der Nähe von Sundnäs liegt die Skydsstat. *Strömmen* an der über die enge Mündung des Borgenfjords führenden Brücke; von da nach †Skydsstat. *Värdalsören* (14 Kil.) und nach †Skydsstat. *Korse* (11 Kil.), Skydsstat. **Stenkjär** (11 Kil.); S. 373.

Von Sundnäs weiter längs der südlichen Küste der schönen und fruchtbaren Halbinsel *Inderören*, die sich in den grossen Fjord weit hinausschiebt und diesen vom Bejstadfjord scheidet. Nirgends erscheint die reiche Natur dieser inneren Fjordgegenden schöner als hier. Die Fahrt von Levanger nach Sundnäs ist an einem sonnenreichen Tag ganz reizend. Weiter von Sundnäs nach Stat. *Kjärringvik* und durch den engen *Skarnsund* in den *Bejstadfjord*, den innersten Theil des Throndjemfjords, hinein nach Stat. *Vennäs*, an dessen westlichem Ufer Stat. *Malmo* und Stat. **Stenkjär** (S. 373).

Bisweilen setzt das Dampfschiff noch seine Fahrt bis nach Skydsstat. *Foenäs*, am nördlichsten Ende des Fjords, fort, von wo man nach *Elden* (S. 373, 12 Kil.) und nach Skydsstat. *Stenkjär* (18 Kil.) fahren kann.

Der Dampfer »Nea« fährt 2mal in der Woche nach der folgenden Route in $9^1/_2$ St. von *Throndhjem* nach **Värdalsören** und berührt die Stationen *Holmberget*, — *Faanäs*, — *Vestrum* an *Ekne*, — *Nöst* in *Ytterören*, — *Holsand* in *Skogn*, — *Levanger*, — *Strömmen* in *Inderören* und *Värdalsören*.

Unweit Stenkjär liegt die Pfarrei *Snaasen* (mit 2232 Einw.), recht interessante Gegend um den grossen und schönen **Snaasensee** (36 Kil. lang), nur 19 m. ü. M. (Regelmässige Dampfschiffahrt mit dem Dampfer »Diana«, 4- oder 5mal in der Woche zwischen Hammer und Sem.) Von Stenkjär aus kann man dahin über folgende †Skydsstat. fahren: *Hammer* (14 Kil.), *Östre-Hegge* (15 Kil.), *Nedre Vekset* (15 Kil.) und

†Sem (6 Kil.), gutes Quartier. Von da kann man die Fahrt nach *Vie* zwischen Namsos und Fiskum fortsetzen: von Sem nach †Skydsstat. *Homo* (22 Kil., für 33 Kil. zu bezahlen), †Skydsstat. *Vie* (11 Kil.).

Digitized by Google

26. Route: Von Throndhjem längs der Küste von Nordland und Finnmarken nach dem Nordkap.

Vgl. die Karte am Ende des Buches.

Dampfschiff von Throndhjem nach Vadsö: 1484 Kil. in 7 Tagen für I. 80 Kr. Familienermässigung. Retourbillete. — Throndhjem-Bodö: 564 Kil. in 48 St. für I. 30,40 Kr. — Throndhjem-Tromsö 927 Kil. in 80 St. für I. 50 Kr. — Throndhjem-Hammerfest 1150 Kil. in 5 Tagen für I. 62 Kr. Ueberall Familienermässigung und Retourbillete. Vgl. vorn. — Die Fahrzeit ist verschieden, und unsere Angaben können deshalb nur den ungefähren Zeitbedarf bezeichnen. — Im Durchschnitt legen die Dampfer einschliesslich des oft längern Aufenthalts in der Stunde etwa 9½ Kil. zurück. Die Route bis *Hammerfest* mit einem Besuch des *Nordkaps* wird etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Ein Besuch der Lofoten erfordert 5 Tage mehr. — Die Hauptsache bleibt die interessante Fahrt längs der Küste bis Hammerfest, welche von der grossen Menge der Touristen nicht unterbrochen wird; denn obschon hier die Ausflüge sehr interessant sind, so erfordern sie doch unverhältnismässig viel Zeit. Am ehesten ist noch ein Ausflug auf dem *Saltenfjord* (S. 380) zu empfehlen.

Ueber die Reise bis Namsos s. S. 372. Reisende von *Molde* oder *Aalesund* (S. 365) kommend, können in *Bejan* (S. 365) auf die Schiffe der Route Hamburg-Vadsö übergehen und nach einigen Stunden ihre Reise nordwärts fortsetzen, ohne Throndhjem zu berühren. Man spart dabei Zeit.

Die Fahrt an den nördlichsten Küsten Norwegens entlang gehört zu den schönsten und interessantesten im ganzen Land und hat im übrigen Europa nicht ihres Gleichen, da sie dem Reisenden im Juni und Juli die Pracht der nordischen Landschaft im Glanz der Mitternachtssonne (vgl. S. 2) vorführt. Die Dampfschiffe, welche von Hamburg aus über Bergen, Throndhjem nach *Tromsö* und *Vadsö* segeln (s. vorn), und mehrere andere, darunter die der Bergen—Nordlandischen Gesellschaft (s. vorn), fahren zwischen den die Küste beschirmenden Inseln, deren Kette nur an wenigen Stellen unterbrochen ist, bei denen man dann auf offener See zu fahren gezwungen ist. Die erste Tagereise von Throndhjem ist im ganzen nicht interessant und geht längs der kahlen Küste von *Fosen,* einem Distrikt von 42 norweg. QM. (ca. 5000 QKil.), dessen 32,000 Einw. meist von der hier sehr ergiebigen Fischerei leben, und längs des südlichen Theils von *Nordland.* Sobald man aber *Brönösund* erreicht hat, wird die Fahrt interessant durch stets wechselnde Naturschönheiten, die in ihrer Art nirgends in Europa ihres Gleichen finden, und die eine jedes Jahr wachsende Schar in- und ausländischer Reisender heranzieht. Die Reise mit dem Dampfer ist sehr bequem; man wird fast nie von den Wellen beunruhigt und kann um so besser die sonderbaren Gebirgsformationen bewundern, welche in unablässigem Wechsel vor dem bewundernden Auge vorüberziehen. *Nordland* ist eine herrliche Alpenlandschaft an der See, aber mit Alpen der wunderbarsten und bizarrsten Formen. Das Amt Nordland umfasst 40,000 QKil., auf denen 92,000 Menschen leben, welche fast alle längs der Küste wohnen und sich hauptsächlich

Digitized by Google

durch Fischerei ernähren. Zu Nordland gehören auch die Inselgruppen der *Lofoten* und *Vesteraalen*, die 4000 QKil. Fläche bedecken, mit einer Bevölkerung von 26,000 Menschen. Nördl. von Nordland liegt das Amt *Tromsö* (mit 42,000 Einw. auf 23,000 QKil.) und das Amt *Finnmarken* (mit 20,000 Einw. auf 45,000 QKil.). Auch in diesen Aemtern leben die Einwohner fast ausschliesslich vom grossartig betriebenen Fischfang und vom Handel mit den Fischprodukten. Die Natur des Amts Tromsö ist höchst grossartig, und man begegnet in den inneren Thälern oft einer schönen und sogar üppigen Vegetation. Die finnmarkische Natur dagegen ist mehr kahl, und nur an einzelnen Stellen bringen Wälder einige Abwechselung hervor; besonders ist Ostfinnmarken eine einförmige Gegend, die dem Reisenden wenig Interessantes bietet. Man sollte deswegen (wenn man nicht etwa das **Nordkap* sehen will) nicht weiter nördl. als bis *Hammerfest* reisen, wo der interessante Theil der Reise abschliesst. In Finnmarken findet man keine Skydsstationen. In der Sommerzeit gibt es in dem Amt Tromsö und in Finnmarken ungeheure Massen von Mücken, gegen welche man bei Landreisen sich vergebens zu schützen versucht (S. 4).

»Hinter dem Fjord von Throndhjem steigt die Küste hoch auf; die fruchtbaren Plätze verschwinden, immer wildere, nacktere Felsen dehnen sich zu todten Wüsten aus, bis endlich die unersteiglichen Gletscher von Helgeland aller Bewohnbarkeit ein Ziel setzen. In die Buchten und Thäler zieht sich dann das Menschenleben zurück. Da wohnt der Händler und der Fischer von normännischem Geschlecht, und neben ihnen haben Quänen und Lappen sich angesiedelt. Auf den Schneealpen treibt der Waldfinne seine Renthiere, und wenn er den Wolf und den Bär jagt, donnert der Knall seiner Büchse aus den düsteren Meeresbuchten wider. Und immer wilder und einsamer wird es. Auf viele Meilen kein Haus, kein Feuerplatz, kein Segel, kein Boot mit Angeln und Netzen. Seehunde wälzen sich spielend, der Walfisch spritzt seine hohen Wasserstrahlen in die Lüfte; Mövenschwärme stürzen schreiend auf wandernde Häringsscharen; Taucher und Alke springen von den Klippen, über die schäumigen Wogen flattert der Eidervogel, und hoch oben in den reinen scharfen Lüften umkreist ein Adlerpaar sein Felsennest. — Endlich, um tausend Felsenecken biegend, mitten in den Irrgärten der Meeresbecken, erblickst du das Haus eines Kaufmanns am Abhang eines von Birken umbuschten Vorgebirges. Da liegen seine Packhäuser, seine Schiffe, seine Boote; da steigt der Rauch von zehn zerstreuten Fischerhütten über die niedrigen Felsen, und zwischen ihnen lächelt das matte Grün eines Wiesenstrichs, durch den ein brausender Bach eilt. — Wenige Minuten, und alles ist verschwunden. Von neuem hat die Einöde

Digitized by Google

dich aufgenommen, von neuem umschlingen dich dieselben Sunde, dieselben tiefschweigenden Wasserspiegel, und von den hohen Fjelden rasen Windstösse nieder und fallen dich an mit der Wuth wilder Thiere.«

Als eine gute Naturbeschreibung dieser Gegenden ist das 1874 erschienene Buch über die Reise des Königs Oskar II. (vom Prof. J. Fries) zu empfehlen, das mit vielen Illustrationen versehen ist.

Die Dampfschiffe gehen von Throndhjem zunächst nach (52 Kil.) Stat. *Bejan,* an der nördlichen Seite des Throndhjemfjords; weiter längs der Küste von Fosen nach (89 Kil.) Stat. *Valdersund,* (126 Kil.) *Sydkrogö, Besaker* (Telegraph) und (156 Kil.) Stat. *Ramsö,* von wo man in einigen Stunden über die berüchtigte, durch keine Schären beschützte *Foldensee* nach (185 Kil.) Stat. *Björö* fährt. Etwas nördl. von dieser Station biegen einige Dampfer südwärts in den *Namsenfjord* (l. die Insel *Oterö*) hinein nach

(230 Kil., 25 St.) Stat. **Namsos** (S. 374). Nördl. von dieser Stadt fährt das Dampfschiff längs dem nördlichen Ufer der Oterö nach (230 Kil.) Stat. *Foslandsosen* und weiter, bisweilen *Appelvär* anlaufend, über die *Foldensee* (in 1 St.) nach (233 Kil.) Stat. *Rörvik* auf der Insel *Vikten* mit dem Sulafjeld (185 m.) und Dragstind (160 m.) und von dort theils in offener See, theils innerhalb der Insel *Lekö* nach

(267 Kil.) Stat. **Gutvik,** der letzten Station im nördlichen Amt von Throndhjem. Innerhalb der äusseren Küsten liegen hier mehrere interessante Gegenden (die zu erreichen aber schwierig ist, weil sie von der Dampfschiffsroute abliegen), vor allen der von der Foldensee in nordöstlicher Richtung abgehende **innere Foldenfjord,* der mit dem Lysefjord bei Stavanger verglichen worden ist und sich mehrere Meilen weit in einen durch die Felsen gespaltenen Riss ins Land drängt. Dagegen ist die ganze Gegend, durch welche die Dampfer hier fahren, wenig einladend; überall kahle Felsen, Inseln und Schären, durch welche das Meer sich gegen die Küste bricht.

Von Gutvik fährt das Dampfschiff weiter nördl. über den weit verzweigten *Bindalsfjord* an *Sömnäs* (oder *Stensö*) vorüber nach

(312 Kil., 33 St.) Stat. **Brönösund** *(Kvalö),* Telegraphenstat., an dessen westlicher Seite die Insel *Torget* liegt. Man sieht hier den Berg **Torghatten* (251 m.) über in einer Höhe von 125 m. von einem natürlichen, 163 m. langen, 20—75 m. hohen Tunnel durchbrochen ist; man kann ihn, kurz bevor man an den Brönösund kommt, vom Dampfschiff aus sehen. Weiter, zum Theil innerhalb der 700 m. hohen Insel *Vegen,* von einzelnen Dampfern angelaufen, nach (347 Kil.) Stat. *Forvik* oder *Vivelstad* und sodann (auf dem Festland *Finknäet,* 1320 m. hoch) nach

(347 Kil.) Stat. *Thjötö,* einer kleinen Insel, die schon im frühen Mittelalter der Sitz mächtiger Häuptlinge war und in neuerer Zeit von grossen Gutsbesitzern bewohnt wird. Nördl. von Thjötö liegt

Digitized by Google

die bergige Insel *Alsten* (170 QKil. mit 1500 Einw.), auf der man die charakteristischen Zinnen der **Sieben Schwestern* (800—1000 m.) hervorragen sieht. Die Insel schützt die Mündung des grossen *Vefsenfjords*. Von Thjötö fahren die Dampfschiffe längs der Küste der grossen Insel *Alsten* nach

(364 Kil., 39 St.) Stat. **Sövik**, auf dieser Insel gelegen, und weiter innerhalb der Insel *Dynnäsö* (mit schönen Gebirgen, unter anderen *Aakvikstind*, 860 m.), früher Sitz eines der grossen nordländischen Gutsbesitzer, denen fast die ganze umliegende Gegend gehörte. In Sövik korrespondiren die meisten Dampfschiffe mit dem kleinen Dampfschiff (»Helgeland«) auf dem *Vefsenfjord*, andere dagegen fahren, ungefähr in derselben Route wie dieser Lokaldampfer, von Thjötö aus nach *Lövöen* und weiter nach dem Flecken (408 Kil.) Stat. *Mosjöen* (Telegraph), an dem südöstlichen Ende dieses schönen Fjords, und von da an der Nordseite der Alsteninsel entlang nach (378 Kil.) Stat. *Sannäsöen* (Telegraph) zurück, welches auch von den anderen Dampfschiffen angelaufen wird, als nächste Station von Sövik. — Von Sannäsöen aus fahren die meisten Dampfschiffe nach der auf der Insel *Lökta* gelegenen (393 Kil.) Stat. *Kobberdal* (11 Kil. von Dynnäs Gaard) und weiter nach

(408 Kil.) Stat. *Vikholmen*, wo sie mit dem kleinen Lokaldampfschiff (»Helgeland«) korrespondiren, welches von hier aus ganz in den *Ranenfjord* hineingeht. Einige der grösseren Dampfer befahren auch, ungefähr in derselben Route, diesen Fjord. Ausserhalb des Fjords finden sich interessante Gebirge, während er selbst mehr einförmig ist; was ihm Interesse verleiht, sind die Thäler, welche an seinen Ufern ausmünden. Man kommt zuerst nach

(438 Kil.) Stat. *Hemnäsbjerget* (Landhändler Nielsen; Telegraphenstation), am Südufer des Ranenfjords, und weiter nach der am östlichen Ende dieses Fjords 30 Kil. mehr einwärts gelegenen

Stat. *Mo* (Telegraph), an der Mündung des grossen *Dunderlandsflusses*, ein bequemes Standquartier (Landhändler Meyer) für Ausflüge nach dem grossen Gletscher **Svartisen*, von dem unweit Mo ein Zweig in einen See hinabgeht. Svartisen ist zweifelsohne einer der grössten und interessantesten Gletscher des ganzen Norwegen, ist aber bis jetzt nur wenig erforscht. Er nimmt den grössten Theil der grossen Halbinsel ein, welche den Ranenfjord vom Saltenfjord scheidet. Gegen das Meer schickt er im *Holandsfjord* (20 Kil. von *Grönö*, S. 379) einen Zweig fast an die See hinab. Während der Fahrt nordwärts an der äussern Küste entlang sieht man ihn ab und zu, zum Theil in bedeutender Ausdehnung.

Das 90 Kil. lange **Dunderlandsdal**, durch das man innerhalb des Gletschers nach *Salten* hinüberfahren kann, ist schön angebaut und hat mehrere interessante Punkte. So verschwinden z. B. mehrere Flüsse, besonders die *Ejteraa*, in der Erde und quellen wieder an anderen fern

Digitized by Google

abliegenden Stellen in grosser Wasserstärke hervor; es gibt hier auch einige Wasserfälle. — *Urtfjeld* (1500 m.). — Einige Meilen südl. von *Hemnäs* liegt der 280 QKil. grosse See *Rösvand* (440 m. ü. M.), von schönen, bis 1550 m. hohen Gebirgen umgeben. Von da, wie auch von Hemnäs, führen Strassen südwärts nach *Mosjöen* hinüber.

(438 Kil.) Stat. *Indre Kvarö,* von wo die Schiffe an *Selsövik* vorüber nach (460 Kil.) Stat. *Rödö* fahren, innerhalb mehrerer Inseln, *Tomö* (830 m.), der pyramidalischen *Lurö* (700 m.), beide südlich von Indre Kvarö, und der unter dem Polarkreis gelegenen **Hestmandö* (500—600 m. hoch), die, von der Westseite gesehen, gleich einem in seinen Mantel eingehüllten Reiter erscheint. Mehrere Meilen in der See, westlich von der letzten Insel, liegt die Inselgruppe **Tränen* mit den charakteristischen Zinnen *Tränstavene* (629 m.) und einer grossen Höhle, *Tränhelleren.* Diese Gruppe mit der Hestmandö bildet eine Einleitung zu der wilden, zerrissenen Küste, die von nun an ununterbrochen sich dem Reisenden in den bizarrsten Formen präsentirt. — Von Rödö fährt man weiter nordwärts, bisweilen mehrere Stationen, wie *Grönö, Indyr* und *Sund,* anlaufend, nach Bodö. Während dieser Fahrt sieht man ostwärts die Eis- und Schneemassen von **Svartisen.* Weiter um das steile Vorgebirge *Kunna* oder *Rotknäet* (608 m.) herum längs der wilden Küste von *Salten,* ausserhalb der 1040 m. hohen Insel *Sandhornet,* l. *Fuglö* und *Fleina* (700—1000 m.), die auch bisweilen angelaufen werden, über den *Saltenfjord,* wo man im Innern des Landes mehrere Schneegebirge (in der Umgebung des Sulitjelma) sieht. Man geniesst hier einen herrlichen Anblick dieser nahen und fernen Berge und erreicht sodann

(564 Kil., 61 St.) Stat. **Bodö** *(Nilsens Hôtel),* kleine Stadt mit 1484 Einw., Sitz des Amtmanns von Nordland, auf der den *Saltenfjord* vom Meer trennenden Halbinsel. — *Fortsetzung der Hauptroute S. 385.* — Ungefähr 2 Kil. von der Stadt Bodö liegen die Kirche und der Pfarrhof (wo Ludwig Philipp auf seiner Reise nach dem Nordkap einige Tage verweilte), an der von der Stadt längs dem nordwestlichen Ufer des Saltenfjords führenden Strasse, mit schöner Aussicht über den Fjord und die Berge, von denen die östlichen mit Schnee bedeckt sind. Südlich liegen die schönen **Börsvatstinden* (über 1000 m.) und einige gezackte Gipfel am Bejerenfjord. Die Strasse führt durch eine gut angebaute Gegend, die weiterhin noch durch eine reiche Vegetation verschönert wird. Inmitten des *Saltenfjords* liegen die zwei Inseln *Strömö* und *Godö,* die den innern Theil (den Skjerstadfjord) von dem äussern ganz trennen und nur eine Verbindung durch die drei schmalen Sunde **Sundström,* **Storström* und *Godöström* zulassen, durch welche, je nach dem Sinken und Steigen des Meers bei Ebbe und Flut, das Wasser im Fjord wechselweise steigt oder fällt. Wenn nun die

Digitized by Google

ganze Masse des Wassers sich durch diese kleinen Oeffnungen drängt, entsteht eine Art von Malstrom, indem die drei Sunde einem reissenden Fluss oder niedrigen Wasserfall gleichen. Nur wenn der innere Fjord und die See dieselbe Höhe haben, kann man sie passiren, was nur jede sechste Stunde eintrifft. In der übrigen Zeit geht der rauschende Strom sechs Stunden ostwärts und sechs Stunden westwärts, wechselweise ab- und zunehmend. Dieser **Saltstrom* ist von allen norwegischen Strömen der grossartigste und übertrifft weit den von Alters her berühmten oder berüchtigten *Malstrom* in den Lofoten (wo man übrigens mehrere dergleichen Ströme sehen kann, die ebenfalls interessant sind).

Lokaldampfer von *Bodö* über den Saltenfjord nach *Saltdalen*. Man kann zu diesem Ausflug 2—3 Tage verwenden und dann die Reise mit dem nächsten Dampfer auf der Hauptroute fortsetzen, deren Schiffe in Bodö nur so lange halten, dass man die 2 Kil. entfernte Kirche besuchen kann.

Am östlichen Ende des Saltenfjords liegen die Gemeinden von *Skjerstad* und *Saltdalen*, von denen die letzte wesentlich aus dem grossen Thal besteht, das die Fortsetzung des Fjords bildet. Innerhalb des Fjords und des Thals liegt eine wilde Strecke, von hohen Bergen und grossen Gletschern erfüllt, unter denen besonders *Olmajalos* (1800 m.) und *Sulitjelma* (2000 m.) hervorragen. Der letzte Gipfel ward viele Jahre als der höchste des nördlichen Norwegen angesehen, hat aber, seitdem die Gipfel am Lyngenfjord 1871 gemessen worden, diesen den Vorrang überlassen müssen. Will man einen Ausflug nach dem Sulitjelma unternehmen, so wird man sie vielleicht am bequemsten von der nordöstlichen Ecke des Skjerstadfjords über den See *Langvand* machen.

Vom *Saltdal* kann man südwärts über die Berge nach dem *Dunderlandsdal* in Ranen (innerhalb des *Svartis* und längs der Telegraphenleitung) reisen (S. 379), — oder auch westwärts nach dem **Bejerenfjord*, der als ein Rival des Gejrangerfjords (S. 356) geschildert wird.

In der Umgegend des *Skjerstadfjords* finden sich viele lappische Namen (z. B. Olmajalos, Sulitjelma, Linajäkna, Arrasoaaivvè), die an eine Zeit erinnern, in der die Norweger nur den äussern Küstenrand besetzt hielten, im Innern aber die *Lappen* unbeschränkt als Nomaden umherwanderten. Noch kann man hier auf den Gebirgen (schwedischen) Lappen begegnen, während in diesen Gegenden (von Salten aus nordwärts) die norwegischen Lappen meistens feste Wohnungen und auch zum Theil die Lebensweise der norwegischen Bauern angenommen haben. Sie sind seit dem 18. Jahrh. Christen und verstehen die norwegische Sprache. Mit der Zeit werden sie wahrscheinlich in der norwegischen Bevölkerung aufgehen, obschon sie bisher ihre Tracht und andere Eigenthümlichkeiten bewahrt haben. Ihre Häuser sind meist aus Erde erbaut,

Digitized by Google

sogen. Gammen, die aber jetzt oft schon Holzgebäuden Platz machen. Das frühere Misstrauen gegen die norwegischen Landsleute verschwindet mehr und mehr, während die Norweger auch ihrerseits ihre alte Verachtung des lappischen Volksstamms aufgeben.

Von Bodö fährt ein kleines Dampfschiff »Salten« nach verschiedenen Stationen an den schönen Fjorden von *Salten* und *Folden*. Auf dem Saltenfjord kann man mit diesem Dampfer bis nach *Rognan* (74 Kil. für 4 Kr.) fahren, in dessen Nähe (2—3 Kil.) Quartier auf dem Handelsplatz *Saltnäs* zu bekommen ist. Das grosse *Saltdal* ist mit den anderen angrenzenden Thälern verbunden, doch sind hier wegen der schlechten Kommunikationen und der wenigen guten Quartiere weitere Ausflüge nicht zu empfehlen.

Bodö ist der Ausgangspunkt der von einem besondern Dampfschiff befahrenen Route nach den Inselgruppen der *Lofoten, Vesteraalen* und *Ofoten*.

Die **Dampfschiffahrt** in diese Gegenden geht von *Bodö* zunächst über den *Vestfjord* nach *Moskenäs*, dann längs den *Lofoten* bis nach *Digermulen* und macht von dort aus einen Abstecher nach den *Vesteraalen*, kommt wieder nach *Digermulen* zurück, geht nach *Ofoten* und wiederum an den Lofoten entlang über *Moskenäs* nach Bodö zurück. Die Fahrt dauert fünf Tage und kostet etwa 12 Kr. für die Lofoten hin und zurück; ebensoviel für Vesteraalen.

Die Tour des Dampfschiffs wechselt (vgl. den »Kommunikationer«); 1879 geht ein Schiff wöchentl. 2mal in 2—3 Tagen nach *Lofoten* (einmal Ofoten anlaufend) und 2mal in 3 Tagen nach *Vesteraalen*. In *Lödingen* kreuzt die erste Route die Hauptroute Throndhjem-Vadsö, man kann hier wieder auf diese übergehen.

Die ***Lofoten**, die grösste Inselgruppe bei Norwegen, die gegen W. den breiten Vestfjord begrenzen und die inneren Landschaften gegen das Rasen des grossen Eismeers schützen, zeichnen sich durch ihre bizarre Form aus; im Innern erheben sich viele Gipfel in gezackten Alpenformationen bis zur Region des ewigen Schnees. Ackerbau ist nur an einigen begünstigten Stellen möglich. Geeigneter ist der Boden für die Viehzucht, da die Inseln gute Weiden besitzen und im Winter nur wenig Schnee fällt. Es sind im ganzen 4 Inseln, die nur durch enge Sunde von einander geschieden werden: *Östvaagö, Vestvaagö, Flakstadö* und *Moskenäsö*, welch letztere mit dem jähen Vorgebirge von *Lofotodden* oder *Helleseggen* abgeschlossen wird. Durch den **Malstrom*, eine Meeresströmung, welche die Dampfschiffe jetzt jede Woche im Winter befahren und in dem die unbewohnte Insel *Mosken* liegt, wird Moskenäsö von den beiden äussersten Inseln dieser Gruppe, *Värö* und *Röst*, geschieden, die zusammen eine Pfarrei bilden, je mit einer Kirche. Die alten Fabeln von den Gefahren des Malstroms sind zum Theil übertrieben, doch ist dieser grosse Meereswirbel bei der Flut keineswegs gefahrlos, selbst für grosse Boote. Bei den Lofoten geht in den Monaten Februar bis April die grosse Kabeljau-Fischerei vor sich, die jedes Jahr einen bedeutenden Ertrag liefert, 1877 sogar 34 Mill. Fische im Werth von etwa 7—8 Mill. Kr. Es wird diese besonders an der innern Seite der Inseln, etwa 8 bis

Digitized by Google

12 Kil. südl. von diesen, in offenen Booten betrieben. Die Fischer sammeln sich in den verschiedenen »Vär« (eine Art Hafenanlage für diesen Zweck), wo sie, so lange die Fischerei dauert, in kleinen Hütten leben. Es wird der Fang nicht jedes Jahr an denselben Vär getrieben, indem sich die Fische abwechselnd unter den Küsten von dem östlichen und dem westlichen Theil in grösserer Menge sammeln.

Der **Kabeljau** (G. morrhua *L.*), zur Fischgattung der Stockfische gehörig, 1,25—1,60 m. lang, bis 40 Kilogr. schwer, mit einem Bartfaden an der Spitze der Unterkinnlade, bewohnt das Atlantische Meer vom 40.° an und das Eismeer bis 70° nördl. Br., in der Jugendform als Dorsch (G. callarias *L.*) auch die Ostsee, hält sich hauptsächlich in den Tiefen dieser Meere auf, geht aber zur Fortpflanzung in ungeheuren Scharen auf verhältnismässig flach liegende Bänke, wie die von Neufundland und Rockall. Der Kabeljau laicht an der östlichen Seite des Oceans im Februar, an der westlichen im Mai und Juni. Das Weibchen enthält 4 (9) Mill. Eier; die Jungen sind im dritten Jahr fortpflanzungsfähig. Er ist ungemein gefrässig, nährt sich von Fischen, Krebsen, Muscheln und wird leicht mit der Grundschnur und Handangel, nur an der norwegischen Küste in Netzen gefangen. Als Köder dienen nebenbei gefangene Kapelins, Dintenschnecken, Häringe oder die Eingeweide des Kabeljau's. Die gefangenen Thiere werden enthauptet, ausgeweidet und der Länge nach in zwei Hälften zerschnitten, die man auf Gerüsten an der Luft trocknet; ein anderer Theil der Fische wird gesalzen und dann auf den Klippen getrocknet (Klippfisch) oder eingesalzen in Fässern verpackt (Laberdan). Die Lebern werden auf Leberthran verarbeitet, Die Köpfe dienen als Viehfutter, aus den übrigen Abfällen bereitet man Fischguano. Seine hauptsächliche Bedeutung hat der Stockfisch als Fastenspeise in katholischen Ländern.

Etwa 4000 Schiffe mit einigen 20,000 Schiffern sind allein in der dreimonatlichen Fangzeit an den Lofoten und im Westfjord versammelt und bereiten dort die oben genannte Waare, während von den englischen Fischereigründen der Fisch meist frisch ins Land verschickt wird.

Die **Vesteraalen** werden von den Lofoten nur durch den engen **Raftsund* geschieden; sie haben fast eine gleich grossartige Natur wie die Lofoten, und besonders bietet die **Hindö*, die grösste der norwegischen Inseln (2238 QKil.), mit ihren schönen Alpenformationen einen prachtvollen Anblick. Einige dieser Inseln liegen ganz ungeschützt im Eismeer, und sie tragen ganz das Gepräge dieser besondern Lage. Auf der Insel Andö befinden sich Steinkohlenlager (dem Staat gehörig), deren Förderung noch nicht in Angriff genommen worden ist.

Ofoten ist eine Gegend auf dem Festland, die den innern Theil des Vestfjords, den sogen. *Ofotenfjord,* umgibt, ebenfalls eine interessante Landschaft.

Die **Dampfschiffahrt über den Vestfjord** von *Bodö* nach der Insel *Moskenäs* kann zu den schönsten Seefahrten der Welt gerechnet werden. An beiden Seiten sieht man die zackigen Gebirge von Salten (ostwärts) und von Lofoten (westwärts), zwischen die das Weltmeer seine breiten Wellen hineinwälzt. Bei stürmischem Wetter ist die Fahrt für alle, welche den Leiden der Seekrankheit

Digitized by Google

ausgesetzt sind, sehr unangenehm, und freilich ist die See hier fast niemals völlig ruhig. Kann man sich aber auf dem Verdeck halten, so ist der Anblick der Lofoten, deren phantastische Umrisse sich wunderbar zwischen Wasser und Himmel abheben, ein unvergesslich schöner. Besonders bildet der Vestfjord, wenn man ihn im Glanz der Mitternachtssonne sieht, wenn alles in purpurnen Farben erglüht, während Walfische und Delphine sich im Meer tummeln, ein gewaltig schönes Landschaftsbild. Das prachtvolle Kolorit des nordischen Himmels wird jeden Fremden in Erstaunen setzen. — Man erreicht zunächst *Värö* (S. 381) oder

Moskenäs, Hauptort der Insel Moskenäsö, an dessen kleinem Hafen ein nicht mehr bedeutendes »Vär« liegt. Dann geht die Fahrt ostwärts, zuerst längs der *Moskenäsö,* wo eine vereinzelte Birke auf hohem Felsen als Wahrzeichen dient, dann längs der *Flakstadö,* die von der Moskenäsö durch den **Sundström* geschieden wird, die engste aller Meerengen der Lofoten, durch welche der Strom bei der Flut reissend hindurchgeht und das Wasser sich brodelnd erhebt. Beide Inseln gehören zur Pfarrei *Flakstad,* deren Kirche an der äussern Seite von Flakstadö liegt. — Man passirt die Zwischenstationen *Rejne* und *Sund* und gelangt zur Insel *Vestvaagö,* von Flakstadö durch den *Napström* getrennt.

Stat. *Balstad* (Telegraph) liegt auf der kleinen Insel *Balstadö* unter dem jähen **Skotstinder* (l.). — Auf der Weiterfahrt gegen NO. sieht man im Innern der Vestvaagö mehrere andere Gebirge, vor allen die schön geformten **Himmeltinder.* Dann fährt man um das steile Vorgebirge **Urebjerget* herum und erreicht

Stat. *Stamsund,* wie Balstad ein kleines Vär. Dann geht die Fahrt über einen kleinen Busen des Vestfjords, südl. von der *Gimsö,* zwischen der Vestvaagö und der Östvaagö gelegen und von diesen durch zwei Ströme geschieden. Auf dieser Fahrt sieht man gegen O. das Gebirge von **Vaagekallen* (ca. 1000 m. hoch), das sich unmittelbar vom Meer aus erhebt.

Stat. **Henningsvär** (Telegraphenstat.), eins der bedeutendsten Vär der ganzen Inselgruppe und während der Dauer der Fischereien oftmals die Station des Seeofficiers, welcher jedes Jahr als Chef der dann organisirten polizeilichen und administrativen Behörde fungirt. Hier ist auch die einer deutschen Gesellschaft gehörige *Guanofabrik,* welche die Ueberreste der Fischereien als »Fischguano« zubereitet. Das Vär liegt am Fuss des Vaagekalls, an kleinen Inseln, die einen vortrefflichen Hafen bilden. — Weiter geht die Fahrt längs der *Östvaagö,* welche sich durch dieselben bizarren Formen wie die übrigen Lofoteninseln auszeichnet, nach

Stat. *Örsvaag,* einem andern der bedeutendsten Vär, und weiterhin nach dem grössten Vär der Lofoten,

Digitized by Google

Stat. *Kabelvaag*, das mit der Zeit vielleicht eine Stadt werden wird, mit *Storvaagen* und *Kirkevaag*, alle drei in der altnorwegischen Sprache *Vágar* benannt. In Kirkevaag liegt die Kirche und der Pfarrhof von *Vaagen*, dessen Pfarrei die Östvaagö und Gimsö umfasst, während die Vestvaagö in zwei Pfarreien, *Buksnäs* und *Borge*, getheilt ist. — Bei

Stat. *Svolvär* (Telegraph), das ebenso wie mehrere der anderen Vär auf kleinen Inseln liegt, der hohe Gipfel von **Svolvärdjuret* und die älteste *Guanofabrik* in Norwegen, einer Gesellschaft zu Christiania gehörig. An allen diesen Vär sieht man die sogen. *Hjelder*, hölzerne Gerüste, an denen die im Winter gefangenen Fische gedörrt werden, ehe sie mit den Yachten der nordländischen Handelsleute nach Bergen oder den romsdal'schen Städten geführt werden, um von dort aus nach dem Ausland, besonders Spanien, exportirt zu werden. — Von Svolvär aus sieht man gegen O. die Inseln von *Molla* und *Skroven* (ebenso ein Vär), an denen vorüber man durch den *Öhellesund* nach *Lödingen* (s. unten) fährt. Von hier besorgt ein anderer Dampfer die Lokalfahrt in Vesteraalen (S. 382).

Stat. *Digermulen* an der südwestlichen Spitze der Insel *Hindö* und weiter durch den von malerischen Bergen umgebenen **Raftsund* nach

Stat. *Hanö* und dann über einen breiten, von schönen, zackigen Gebirgsketten umgebenen Meerbusen nach

Stat. **Melbo* an der südlichen Seite der anmuthigen *Ulvö*, die sich noch schöner zeigt durch den Gegensatz zu den im S. gelegenen wilden Lofotgebirgen. Weiterhin kommt man nach

Stat. *Stene* an der südwestlichen Spitze der grossen *Langö*, die mit *Hindö* eine grosse Aehnlichkeit hat und wie diese von mehreren Gebirgsketten durchschnitten ist. Unter den Gebirgen von Hindö tritt besonders **Mösadlen* (1000 m. oder mehr) hervor. — Von Stene fährt man zwischen den verschiedenen Inseln der Vesteraalengruppe an den Stat. *Stokmarknäs* (auf Ulvö), *Kvitnäs* (auf Hindö), *Sortland* (auf Langö), *Skjoldehavn*, *Alfsvaag* (auf Langö), *Langenäs* oder *Stö* (auf Langö), *Myre* (auf Andö), *Sommerö* und *Bredstrand* vorüber nah *Sunderö*, dem Endpunkt dieser Route, von wo aus das Dampfschiff, dieselben Stationen anlaufend, nach *Digermulen* zurückkehrt, und dann nach

Stat. **Kjeö**, an der Südspitze der Hindö, am Vestfjord, Station der Hauptroute (S. 385), Telegraphenstation. Weiterhin nach

Stat. **Lödingen**, ebenfalls an der Hauptroute Throndhjem-Vadsö gelegen, so dass man hier oder in Kjeö wieder auf diese übergehen und die Reise nach N. oder S. fortsetzen kann.

Digitized by Google

Von Lödingen aus macht das Dampfschiff, welches die Lofoten besucht (S. 381), einen Abstecher nach *Liland* am nördlichen Ufer des *Ofotenfjords*, dessen östliche Fortsetzung, *Rombaken*, nur eine Meile von der schwedischen Grenze entfernt ist. Ausser Liland laufen hier die Dampfschiffe nur *Fagernäs*, am *Bejsenfjord*, südl. von Rombaken, an. Von da aus geht die Fahrt wieder nach Bodö zurück, die Stat. Liland, Lödingen, Kjeö, Svolvär, Örsvaag, Henningsvär, Stamsund, Balstad, Sund, Reine und Moskenäs anlaufend. Bisweilen wird diese Route von zwei verschiedenen Dampfern besorgt, von denen das eine Lofoten und Ofoten befährt, das andere Vesteraalen. Man vgl. »Norges Kommunikationer«.

Fortsetzung der Hauptroute. Von Bodö aus geht die Fahrt weiter nordwärts längs der gebirgigen Küste innerhalb der etwa 800 m. hohen Insel **Landegode* und über den **Foldenfjord*, einen der grössten der nordlandischen Fjorde, in zwei Arme getheilt: *Nord-* und *Sörfolden*, beide von schönen und interessanten Gebirgen umgeben. (Von Sörfolden fahrbare Strasse, 14 Kil., nach dem Skjerstadfjord.) Die grösseren Dampfschiffe segeln nie in diese weitverzweigten Meerbusen hinein, wo nur wenige Menschen leben; dagegen fährt hier von Bodö aus ein besonderer Lokaldampfer. Vom Dampfschiff sieht man, indem man die Mündung des Fjords passirt, an dessen nördlicher Seite einige Berge von bizarren Formen, unter anderen einen, der ganz das Aussehen eines erloschenen Kraters hat. Nördl. von Folden erstreckt sich eine von Sunden und Fjorden zerrissene Küste (die Gemeinden von *Stegen* und *Hammerö*, welche die östliche Grenze des gewaltigen *Westfjords* bilden, der im W. von den Lofoten-Inseln begrenzt wird). Bei hellem Wetter kann man die letzteren, die wie eine Wand (norweg. Väg) aus der See hervorragen (**Lofotväggen)*, erblicken, indem man auf den Vestfjord hinaussegelt, um nach *Svolvär* hinüber zu fahren. Weiterhin passirt man

(712 Kil., 77 St.) *Kjeö* an der Südspitze der Hindö, Station der Lofoten-Route (S. 384) und Telegraphenstation.

Einige Dampfschiffe haben andere Routen, indem sie von Bodö aus über den Vestfjord nach (638 Kil.) Stat. *Balstad* fahren (an der Westseite der *Vestvaagö*) und von da nach (660 Kil.) Stat. *Henningsvär* (S. 383). Von da fahren sie, einige andere Stationen anlaufend, längs der imposanten Südküste der Lofoten nach Stat. *Kjeö*, wo alle Routen sich wieder vereinigen.

Von Kjeö aus haben einige Dampfschiffe nur die folgenden Stationen: *Lödingen* (Telegraph), *Sandtorv, Harstadhavn, Nergaardshavn, Skogshavn, Klöven* und *Tromsö*.

Andere Dampfschiffe dagegen haben mehr Stationen; von Kjeö fahren sie über den *Kanstadfjord*, an der Kirche von *Lödingen* (auf der Hindö) vorüber durch den *Tjäldsund* nach (757 Kil.) Stat. *Sandtorv* auf der Hindö und weiter längs der Ostküste dieser Insel

Digitized by Google

nach (771 Kil.) Stat. *Harstadhavn* (Telegraph), unweit der Kirche von **Trondenäs*, im Mittelalter die nördlichste christliche Kirche, welche auch mit verhältnismässig grosser Pracht ausgestattet war. Von Harstadhavn ostwärts nach

(801 Kil.) Stat. *Havnvik* (Telegraph) auf der *Roldö*, an der Kirche von *Ibestad*, Ausgangspunkt für den Ausflug durch das Maalselvdal nach Maalsnäs (s. unten). — Weiter auf dem *Astafjord* innerhalb der schönen, gebirgigen **Andoryö* (r. die Fjorde von *Gratangen, Lavangen* und *Salangen*) nach (824 Kil.) Stat. *Kastnäshavn*.

Von dort aus innerhalb der grossen Insel *Senjenö* nach (855 Kil.) Stat. *Klöven* und (877 Kil.) Stat. *Gibostad* (Telegraph), beide auf der Landseite dieser Insel. Diese Ostseite, die man vom Dampfschiff aus sieht, zeigt hübsche Landschaften, während die äussere Küste, wo sich grosse Nickelwerke befinden, aus kahlen Felsen besteht, die dem Wüthen des Eismeers ausgesetzt sind. Die Fahrt von Klöven nach Gibostad ist besonders anziehend; auf dem Festland (r.) sieht man in der Ferne die zackigen Zinnen von *Ghirragas-Zhjokko* im Maalselvdal. — Von Gibostad geht die Fahrt erst nordwärts an der Kirche von *Lenvik* vorüber, dann südlich in den *Malangenfjord* hinein, im Mittelalter die Nordgrenze Norwegens, nach

Stat. *Maalsnäs* (Telegraph), an der Mündung der *Maalselv*, die das hübsche **Maalselvdal* durchströmt, während die *Barduelv*, welche das *Bardudal* bewässert, sich mit ihm im grossen **Bardufoss* bei *Fosmoen* vereinigt, ungefähr 35 Kil. von Maalsnäs. Beide Thäler werden durch die 1600 m. hohe Berggruppe **Ghirragas-Zhjokko* oder die *Istinden* getrennt; die Barduelv kommt aus den in der Nähe der schwedischen Grenze liegenden grossen Seen *Altevand* und *Lönnäsjavre* (»Javre« ist lappisch = See), die Maalselv aber vom *Rostavand* in Schweden. Diese Thäler gehören zu den schönsten im Amt Tromsö; vor hundert Jahren waren sie nur den Lappen bekannt, die hier ungehindert in den Wäldern umherstreiften. Erst im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrh. wurden sie durch die Bemühungen eines dortigen Beamten (Namens Holmboe) durch arme Leute aus dem Österdal (S. 550) bevölkert, deren Nachkommen ihre nationale Tracht und die Sitten der alten Heimat sowie auch die ihrem Thal eigenthümliche Reinlichkeit bewahrt haben. —

Fortsetzung der Hauptroute S. 388.

Wenn man das Dampfschiff in **Havnvik** (s. oben) verlässt, kann man durch die inneren Thäler eine schöne Fahrt nach *Maalsnäs* machen. Zuerst zur See entweder nach dem *Lavangsfjord*, von dem eine (nicht fahrbare) Strasse über eine kleine Höhe nach **Masterbakkan** im *Salangsthal* (einer lappischen Ansiedelung mit hölzernen Häusern), oder zur See nach *Sövejen* an der Mündung des Salangflusses, von wo aus eine neue Strasse das Thal hinauf nach Masterbakkan führt. Obschon Masterbakkan lappische Bewohner hat, möge es doch als Nachtquartier dienen. — Weiter an *Krokan* vorüber (an derselben neuen Strasse)

Digitized by Google

über die kleine Höhe von *Kobberryggen* nach der Skydsstation *Kirkemoen* im *Bardudal*, in schöner Gegend.

(Als der Verfasser diesen Weg vor einigen Jahren machte, war die Strasse noch nicht gebaut; er reiste deshalb am 1. Tag von Havnvik nach *Lavangmäs*, am 2. nach *Krokan* und am 3. nach *Olsborg* im Maalselvdal.)

Von Kirkemoen längs des *Barduflusses* (ca. 70 m. ü. M.), r. Ghirragas Zhjokko (ca. 1600 m.) und l. die Alagebirge (von ungefähr derselben Höhe), nach *Fosmoen*, am Zusammenfluss der beiden grossen Flüsse, die man von einem kleinen Hügel in der Nähe überblickt. Der Bardufluss bildet hier einen grossartigen senkrechten Wasserfall, den **Bardufoss**, der durch seine grosse Wassermasse sehr imposant wirkt. Die *Maalselv* bildet nur eine Reihe von kleinen Fällen. Zwischen beiden erheben sich die oft besprochenen Zinnen von *Ghirragas Zhjokko*.

Von Fosmoen 35 Kil. nach *Maalsnäs* auf guter Strasse, längs des breiten, hier schiffbaren Flusses. Das Thal ist gut angebaut und erinnert öfter an die südlichen Gegenden Norwegens. Es folgen zur Zeit die Stationen: Havnvik-Vashoved (zur See) 33 Kil., — Elvebakken (Salangen) 10 Kil., — Krokan 8 Kil., — Kirkemo 11 Kil., — Rydningen 10 Kil., — Finsund 14 Kil., — Moen 14 Kil., — Guldhav 11 Kil., — Maalsnäs 14 Kil. Weiterhin finden sich nur Stationen für die Reisen der Beamten.

Von *Olsborg* (zwischen Fosmoen und Maalsnäs, unweit Guldhav) führt ein Gebirgsweg (zum Theil durch einen Wald) am See *Sagvand* vorüber nach *Storstennäs* am grossartigen *Balsfjord* (Führer nothwendig), über den man im Boot nach *Nordkjos* fährt. Von Nordkjos kann man durch ein ebenes Thal (aber keine Strasse) nach dem **Lyngenfjord fahren, dem grossartigsten und wildesten aller Fjorde im ganzen Amt Tromsö. Zwischen den beiden Fjorden liegt ein kleiner Gaard *Elvekroken*, über den der *Sörfjeldstind* oder *Vidjik* emporragt. — Vom südlichen Ende des Lyngenfjords (wo man kein Quartier findet) nach

Skibotten (sehr gutes Quartier), 28 Kil. zur See, an der Mündung des von der schwedischen Grenze kommenden Skibottenflusses. Von Storstennäs nach Skibotten eine passende Tagereise. Am Lyngenfjord, wo besonders Lappen wohnen, ist es oft sehr schwierig, ein Boot zu erhalten, weil diese entweder ihren Beistand ganz verweigern, oder unverschämte Preise verlangen. — Von Skibotten nach

Lyngsejdet (Telegraph), an der Westseite des Fjords, 17 Kil. zur See. Ein gutes Quartier an der vom Lyngenfjord nach dem Ulfsfjord führenden kleinen Landenge, an der Kirche von *Lyngen*. Hier wohnen der Pfarrer und der Arzt des Distrikts. — Die grosse Halbinsel, die östl. vom Lyngenfjord, westl. vom Balsfjord begrenzt und durch den *Ulfsfjord* in zwei Arme getrennt wird, ist überall von wilden Gebirgen und Gletschern erfüllt, besonders aber in ihrem östlichen, an den Lyngenfjord grenzenden Theil. Den nördlichen Abschluss dieser 90—100 Kil. langen Gebirgskette bildet **Lyngstuen*, ein steiler, kahler Berg (ungefähr 5—700 m. hoch); in ihrer Mitte erhebt sich der unbesteigliche **Pipertind*. Südl. von diesem, zwischen dem Lyngenfjord und dem 10 Kil. langen See **Jägervand*, erhebt sich eine Reihe von grossen alpenförmigen Bergen, vor allen das **Goatzagaise* (1650 m.), an dessen Südseite ein mächtiger Gletscher sich ausbreitet. Südlich von Goatzagaise der *Kopangstind*, der *Fastalstind* und die *Kjostinden* (1650 m.). Durch Lyngsejdet (50 m. ü. M.) ist diese Kette von der südlichen gänzlich getrennt. An der Südseite dieser Landenge hebt sich wieder in grossen Terrassen das 1350 m. hohe **Golzevarre* und südl. von diesem das 2160 m. hohe *Jäkkevarre*, *Russevarsizhjokka*, der *Pigtind*, *Nialavarre* (1620 m.) und die wilden *Lazelvtinden*. Längs des Lyngenfjords kommen fast überall grosse und kleine Gletscher herab, die jedes Thal mit ihren blauen Eismassen erfüllen; von Skibotten aus sieht man den schönen Gletscher vom Lyngsdal (an Nialavarre). Das östliche Ufer des Lyngenfjords ist,

Digitized by Google

obschon hoch, doch nicht so zerrissen wie das westliche; die grössten Höhen sind da etwa 1500 m. ü. M. (*Middagsfjeld*, *Budoaaivve* und *Surkivarre*).

Alle Reisenden, die nicht durch Gepäck gehindert werden und einige Strapazen und Entbehrungen ertragen können, sollten die hier angezeigte Tour machen, das Dampfschiff in *Havnvik* verlassen und den innern Weg nach *Lyngsejdet* benutzen (in 5—6 Tagen). Ein Theil dieser Route kann mit dem Dampfschiff »Tromsö« zurückgelegt werden. — Von Lyngsejdet entweder mit diesem Dampfschiff nach *Tromsö* in einigen Stunden zurück, oder in einem Boot (direkt über den Ulfsfjord oder nach *Brevik* an dessen westlicher Seite, über das *Brevikeid* nach *Nordbotn* und von da nach *Tromsö* zur See). — Man kann auch von Lyngsejdet nach *Havnäs* auf der Ulö (33 Kil.) fahren und von da nach *Karlsö* (33 Kil.), wo die grossen Dampfschiffe eine Station haben (S. 389).

Wenn man diese ganze Route nicht nach den Fahrplänen der Dampfschiffe einrichten kann, mag man sie von *Maalsnäs* aus beginnen. — Ebenso wird der *Balsfjord* wie der *Lyngenfjord* von Lokaldampfern befahren.

Von Skibotten und Lyngsejdet können geübte Gebirgswanderer mehrere höchst interessante Ausflüge machen, auf denen sie eine grossartige Gebirgsnatur kennen lernen würden.

☞ Wenn man diese Route bereist hat, hat man das Schönste dieser nördlichen Gegenden gesehen und kann von dort aus zurückkehren, ohne sich um das übrige zu bekümmern.

Fortsetzung der Hauptroute. Von Maalsnäs nach

(927 Kil., 100 St.) **Tromsö** (*Grand Hôtel*, neu), Stadt mit 5454 Einw., Post und Telegraph, Residenz des Bischofs und des Amtmanns, 1794 gegründet, liegt unter 69° 38′ nördlicher Breite, auf einer kleinen, mit Birken bewachsenen Insel, von den Villen der reichen Einwohner umgeben. Nach allen Seiten erheben sich schöne, alpenförmige Gebirge, die fast alle eine Höhe von 1300 m. erreichen, und unter denen der *Bensjordtind* (südl.) und der **Tromsdalstind* (östl.) hervorragen. Die Stadt hat mehrere Kirchen, unter anderen eine katholische. — Unweit der Stadt, am *Tromsösund* (der zugleich den Hafen bildet), liegt das **Tromsdal*, wo jedes Jahr eine schwedische Lappenfamilie von Karesuando ihr Lager hat, welches die mit den Dampfschiffen ankommenden Reisenden nie zu besuchen unterlassen (man hat Aufenthalt genug). In einem Boot über den Sund (½ St.) und dann zu Fuss (ungefähr 1½ St.). Man bekommt hier ohne Mühe ein lappisches Lager mit seinen Renthierherden etc. zu sehen. Im Sommer kommen diese Nomaden mit ihren Thieren an das Meer, während sie im Winter in Schweden leben. Die norwegischen Lappennomaden leben alle im norwegischen Finnmarken, wo sie sich seit der durch die russische Regierung 1853 angeordneten Grenzsperrung aufhalten. Die jährlichen Wanderungen der schwedischen Lappen haben in den letzten Jahren vielerlei Streitigkeiten mit den norwegischen Ansiedlern veranlasst, deren bebaute Felder ihre Renthiere auf dem Marsch nach dem Meer zerstören.

Die **Dampfschiffe** »Tromsö« und »Senjen« fahren von *Tromsö* in zwei Routen, südwärts nach **Havnvik** und den Inseln von *Vesteraalen* (in 3 Tagen hin und zurück); — nordwärts nach **Lyngen** und *Skjärwö* (in 2½

Digitized by Google

Tagen hin und zurück). Die beiden Dampfer sind klein, aber gut und schnell gehend. (Restauration und Familienermässigung.)

Die südliche Route hat zwischen Tromsö und Havnvik die folgenden Stationen: Strömsbugt, Mortenhals am Malangsfjord, Mestervik, Sörelvmo, Maalsnäs, Rogsfjord, Lökvik, Gibostad, Klöven, Reisen, Skogshavn, Langhavn, Kastnäshavn, (19 St.) Sövejen in Salangen, Lavangsnäs und (23 St.) **Havnvik** (S. 386), Station der Hauptroute. Von Havnvik fährt das Schiff, *Harstadhavn* anlaufend, entweder längs den Küsten der *Hindö* oder längs der äussern kahlen und unbeschützten Seite der *Senjenö* nach *Andenäs* in Vesteraalen, von wo es nach Havnvik zurückkehrt, u. weiter in der oben angegebenen Route nach Tromsö zurück.

In der nördlichen Route fahren die Schiffe jede Woche, verschiedene Stationen anlaufend, darunter *Kjosen, Lyngseidet* und *Karlsö*.

In der einen dieser wechselnden Routen passirt das Dampfschiff nur den äussern Theil vom Lyngenfjord nach Havnäs, fährt dann zwischen der Ulö (l.) und dem festen Land nach *Sörtjos* in Reisen und weiter nach *Skjärvö*. Die Stationen *Badderen* und *Skorpen* liegen am *Kvänangsfjord* (westlich die schönen **Kvänangstinden*, die man auch bei Skjärwö sieht).

In anderen Routen bekommt man noch mehr von dem Lyngenfjord, aber nichts von dem Ulfsfjord zu sehen. Touristen sollten mit diesem Dampfschiff nie südlicher als bis Havnvik und nie nördlicher als bis Havnäs reisen, um den oben angegebenen Ausflug von der grossen Küstenroute zu machen.

Dieser Ausflug ist nicht billig, weil man keine Skydsstationen vorfindet; reisen zwei bis vier in Gesellschaft, so lassen sich die Ausgaben aber bedeutend reduciren. Man reise so viel wie möglich mit den Dampfschiffen, weil die Boote und die Führer am meisten kosten. Führer sind überall entbehrlich (die Tour von Olsborg nach Storstennäs ausgenommen). Schon vor zehn Jahren konnte man in diesen Gegenden einen Mann nicht unter 1 Spd. (4 Kr.) pro Tag erhalten, und wahrscheinlich wird künftig auch hier eine Steigerung aller Preise eintreten. Als der Verfasser 1863 eine Gebirgsreise in Westfinnmarken unternahm, musste er seinem (lappischen) Führer 4 Kr. pro Tag, dem Dolmetscher (weil der Führer nicht ein norwegisches Wort kannte) 4,80 Kr. und für zwei Pferde 8 Kr., im ganzen 16,80 Kr. pro Tag oder, weil dieselben Preise auch für die Rückkehr berechnet wurden, 33,60 Kr. zahlen! u. dies wurde obendrein noch als ein geringer Preis angesehen!

Hauptroute. Von Tromsö geht die Fahrt mit den grossen Dampfschiffen weiter nördlich nach (912 Kil.) Stat. *Karlsö;* dann passirt man die Mündung des Lyngenfjords, gegen S. prachtvolle *Aussicht auf Lyngstuen und das Goatzagaise (S. 387). — Dann Stat. *Skjärvö* (auf der Insel *Kaagen* mehrere Gletscher), dann nach der Insel (1053 Kil.) Stat. *Loppen,* ausserhalb der Schären, wo die Fahrt über das ganz offene Meer *(Lophavet)* geht. Dann folgen Stat. *Öxfjord,* Stat. *Hasvik,* auf der grossen, bergigen *Sörö,* und

(1150 Kil.) Stat. **Hammerfest** *(Jensens Hôtel; Tibergs Hôtel),* auf der Insel *Kvalö* (70° 39′ 15″), der nördlichsten Stadt der Erde, gegründet 1787, mit Post und Telegraph, hübschen Kaufmannshäusern und Magazinen und 2185 Einw., die einen lebhaften Handel mit den Russen im Gouvernement Archangelsk treiben, deren eigenthümliche Schiffe *(Lodgen)* man hier (wie auch in Tromsö) in dem bequemen und sichern Hafen in Menge sieht. Die Stadt ist ausserdem Mittelpunkt für die an den Küsten von Spitzbergen betrie-

Digitized by Google

bene Fischerei. Hier bleibt die Sonne vom 13. Mai bis 29. Juli über dem Horizont und geht vom 24. Nov. bis 21. Jan. nicht auf.

In der nächsten Umgebung der Stadt findet sich nicht ein Baum; nur am *Akkerfjord*, etwa 6 Kil. südl. von Hammerfest, auf der Kvalö, ist ein kleiner Birkenwald (der nördlichste Wald der Erde). Die Berge der Insel sind kahl und nicht gross, der höchste, *Tyven* (der Dieb), etwa 500 m. Man kann dahin in einigen Stunden eine kleine Spazierfahrt machen, auf einer längs eines kleinen Sees an einigen Villen vorbeiführenden Strasse, von deren Ende man ohne Mühe den Berg besteigt. Wenn man um den Hafen herumgeht, kommt man an das **Fuglenäs*, eine frühere englische Handelsfaktorei, wo jetzt eine trigonometrische Säule die Stelle bezeichnet, an der die von Russland, Schweden und Norwegen gemeinschaftlich ausgeführte grosse Gradmessung gegen N. abgeschlossen ist (der nördlichste Punkt der europäischen Gradmessung), die im S. am Schwarzen Meer endet. — Uebrigens bietet weder die Stadt noch die Umgegend den Reisenden das geringste Interesse, wie auch die Gegend weiter ostwärts nur weniges bietet, das einen Reisenden heranziehen könnte.

Bei Hammerfest findet man die eigenthümlichen westfinnmarkischen Gebirgsformationen, die sogen. Näringen, d. h. ebene Plateau's, die senkrecht in die See abfallen. Auf diese Weise sind fast alle die um Hammerfest liegenden Inseln gebildet, von denen die *Sörö* (971 QKil.) und *Sejland* (593 QKil.) die grössten sind. Die *Kvalö* selbst (von der Insel desselben Namens bei Tromsö verschieden) umfasst 339 QKil. und die *Magerö* 390 QKil. Mehr südl. liegt die *Stjernö* (260 QKil.), deren höchste Gipfel eine Höhe von ungefähr 1000 m. haben. Auf Sejland liegt **Jedki* mit dem nördlichsten Gletscher Europa's. — Stjernö und Sejland beschützen gegen N. den grossen **Altenfjord*, in den der grosse Altenfluss ausmündet. Früher fuhren die Dampfschiffe meistens von Öxfjord nach *Talvik*, an der westlichen Seite dieses Fjords, *Kaasfjord*, *Bosekop*, *Komagfjord* (am Vargsund, Sejland gegenüber) und *Hammerfest*. In den letzten Jahren ist diese Route von einem kleinern Lokaldampfer besorgt worden, der von *Öxfjord* und Hammerfest ausgeht. — **Kaasfjord* ist ein Kupferwerk (1826 gegründet), einer englischen Gesellschaft gehörig, am südwestlichen Ende des Fjords. Es befinden sich hier eine Kirche, die Häuser der Grubenarbeiter, das Haus des Direktors etc. Bei Kaasfjord bemerkt man noch alte Meeresufer, die jetzt in einer grössern Höhe liegen. Zu dem Werk gehören auch die Gruben von *Kvänangen*, wohin man in einem Tag durch das hübsche *Mattisdal* und über einen kleinen Bergrücken reisen kann. Die Gruben liegen auf dem Berg, von dem ein Weg zum *Kvänangsfjord*, unweit *Badderen*, hinabführt, wo der Steiger wohnt. — Am südlichen Theil des Fjords, unweit der Mündung des *Altenflusses* (an *Elvebakken*), liegt *Bosekop* (gutes Quartier) in wohl angebauter Gegend, die Kirche von *Alten* (Telegraph) und *Altengaard*, ursprünglich die Residenz der finnmarkischen Amtmänner, die jetzt in Hammerfest wohnen, später der katholischen Mission angehörig.

Von Bosekop aus führt eine Route längs des Altenflusses nach Schweden hinüber; früher nahm auch die Post ihren Weg von Finnmarken nach Christiania über Stockholm. Es wird angegeben, dass der erste Theil dieser Fahrt vier Tage dauert, bis nach *Kautokeino* (einer lappisch-norwegischen Gemeinde), wo man ein gutes Quartier

Digitized by Google

finden soll. Die Nächte von Bosekop nach Kautokeino bringt man in den an der Route aufgeführten Fjeldstuen zu. Von Kautokeino 16 M. (180 Kil.) nach *Muonioniska* am Muoniofluss, von wo die Reise weiter in Booten auf diesem und auf dem *Tornefluss* nach **Haparanda** (S. 174) am Bottnischen Busen fortgesetzt wird. Die Fahrt auf diesen Flüssen wird als sehr interessant geschildert und muss eine grosse Aehnlichkeit mit den Flussfahrten auf dem Hallingdalsfluss haben. Die Lappen besitzen eine wunderbare Fertigkeit im Manövriren ihrer Boote durch die vielen Stromfälle. Ueber die Beförderung muss man schon in Alten Abrede treffen, entweder nach Kautokeino oder direkt nach Muonioniska. Um alles in der besten Weise zu ordnen, sollte man immer einen der dort wohnenden Beamten zu Rath ziehen.

Will man nicht die grosse Fahrt nach Schweden mit ihren vielen Beschwerlichkeiten unternehmen, so kann man eine Probe davon erhalten, wenn man die oben angegebene Route vom *Kaafjord* nach dem *Kvänangsfjord* an dessen westlicher Seite fortsetzt (Führer unentbehrlich), — von Kvänang über den Fjord, weiter westwärts (in 16 St.), das Thal von *Navet Vuomi* kreuzend, durch einen wilden, von Gletschern umgebenen Engpass an dem jähen Abhang gegen das grossartige *Rejsenthal.* Beschwerlicher *Abstieg, zum Theil durch einen dichten Wald zu dem von Finnländern (Kvänen) bewohnten Gaard *Pokta,* von wo aus man in einem Boot 33 Kil. auf dem Fluss Reisen (mit mehreren Stromfällen) nach dem *Rejsenfjord* (Quartier bei dem Landhändler) fährt. Weiter in einigen Stunden theils zur See und dann über Land nach *Havnäs* auf der Ulö, unweit des Lyngenfjords. Die Leute von Pokta stellen sich bisweilen an, als ob sie nur die finnländische Sprache verstehen, und fordern einen hohen Preis für die Beförderung der Reisenden auf dem Fluss. Ebenso wird es am Kvänangsfjord einige Schwierigkeiten haben, um einen mit der Fahrt nach Pokta vertrauten Führer zu erhalten.

Hauptroute. Von Hammerfest setzen die Dampfschiffe ihre Fahrt längs der finnmarkischen Küste fort. Es folgen

(1187 Kil.) Stat. *Rolfsöhavn* auf der Insel *Rolfsö,* nördlich von der Kvalö, von wo man bisweilen in die See hinaus nach *Ingö* fährt, wo sich auf Fruholmen der nördlichste Leuchtthurm der Erde befindet; weiterhin westwärts nach Stat. *Havösund,* Stat. *Maasö* und

(1237 Kil.) Stat. *Gjäsvär* (Telegraph), unweit des ***Nordkaps.** Diejenigen, welche dieses berühmte Vorgebirge besteigen wollen, verlassen das Dampfschiff in Gjäsvär und kehren von da in einem Boot nach Hammerfest zurück. Seit 1879 setzen jedoch die Dampfer der Route Christiania-Hammerfest, sofern die Passagiere es wünschen, vom 11. Juni bis 30. Juli von Hammerfest aus ihre Route nach dem Nordkap fort. Abgang von Hammerfest 11., 18., 25. Juni, 2., 9., 16., 23., 30. Juli.

Zwischen Gjäsvär und dem Nordkap liegt das kleine Vorgebirge *Knivskjärodden,* der nördlichste Punkt Europa's. Das Nordkap ist ein kahler, senkrechter, ca. 300 m. hoher Felsen, auf dessen ebenem Plateau die kleine, zur Erinnerung an den Besuch des Königs Oskar II. im Sommer 1873 errichtete Säule steht. Bisweilen machen (besonders Mitte Juni) Dampfer besondere Lustfahrten von Throndhjem nach dem Nordkap. Bei gutem Wetter segeln die Dampfschiffe

Digitized by Google

auf der hohen See ausserhalb des Nordkaps weiter; sie fahren daher durch den *Magerösund* (der die Magerö vom Festland scheidet) nach

(1261 Kil.) Stat. *Sör Honningsvaag* oder Stat. *Kjelvik*, beide an der südlichen Seite der Magerö, Stat. *Repvaag* und (1305 Kil.) Stat. *Kistrand*, beide am westlichen Ufer des grossen Porsangerfjords, — weiter um das Vorgebirge **Svärholtkubben*, wegen der ungeheuren Massen von Vögeln bekannt, die hier ihren Aufenthalt haben, nach (1327 Kil.) Stat. *Lebesby*, am östlichsten Ufer des Laxefjords, (1805 Kil.) Stat. *Kjöllefjord* und um das nördlichste Vorgebirge des europäischen Kontinents, **Nordkyn* oder *Kinnerodden*, herum nach

(1342 Kil.) Stat. *Gamvik*. Weiter längs den unbeschützten öden und niedrigen Küsten der Halbinseln *Kjorgosh-Njarg* und *Varjag-Njarg* über die Mündung des *Tanafjords*, der von einem besondern, von Gamvik ausgehenden Dampfschiff befahren wird, nach (1394 Kil.) Stat. *Berlevaag*, (1462 Kil.) Stat. *Havningsberg*,

(1484 Kil.) Stat. **Vardö** *(Isaksens Hôtel; Asmundsens Hôtel)*, auf einer Insel an der östlichen Spitze des *Varjag-Njargs* (70° 22′ nördl. Br.), mit ungefähr 850 Einw. Auf derselben Insel liegt auch die vielleicht schon im 13. Jahrh. angelegte kleine Festung *Vardöhus*, die nördlichste Veste der Welt, mit einer kleinen Besatzung. — Dann erreicht man nach 48 St. von Hammerfest

(1558 Kil.) Stat. **Vadsö** (z. Z. kein Hôtel), Stadt an der südlichen Seite von Varjag-Njarg (70° 4′), am grossen *Varangerfjord*, mit ungefähr 1400 Einw., unter ihnen viele der in späteren Jahren eingewanderten Finnländer oder, wie man sie in Norwegen nennt, Kvänen. Hier hat der unternehmende *Svend Föyn*, ein alter Schiffer aus Tönsberg, der sich ein bedeutendes Vermögen durch Fahrten auf dem Eismeer erworben hat, seine Fabriken, wo er den Speck etc. der von ihm erlegten Walfische verwendbar für den Handel macht. — Am südlichen Ufer des Varangerfjords liegt die waldreiche Gegend von **Südvaranger* an der russischen Grenze; auf der russischen Seite der Grenze die Kapelle von *Boris Gleb*, an der norwegischen die neue steinerne Kirche von *Jakobselv*. In Südvaranger, einer neu kolonisirten Gegend, wohnen zur Zeit ca. 1200 Menschen.

Lokaldampfer zwischen den beiden oben genannten Städten; Stationen *Bugö, Sydvaranger, Pasvik, Jakobselv* u. a. Hier muss man sich ausschliesslich an Private wenden, bei denen man gastfreundlich aufgenommen wird. Die Dampfer laufen auch **Nyborg**, am westlichen Ende des Varangerfjords, an, von wo man die lachsreiche *Tanaelv* erreichen und diese herab nach *Guldholmen* fahren kann, — dann mit dem Lokaldampfer nach *Gamvik*.

Digitized by Google

Abriss der nordischen Geschichte.

Die Urzeit. Während das weltherrschende Römervolk die Ergebnisse tausendjähriger Kultur der Völker des Mittelmeers in die keltischen und iberischen Barbarenländer des westlichen Europa trug und die Adler seiner Legionen zu gleicher Zeit im Rhein und in der Donau sich widerspiegelten, als die Heere der Cäsaren diese Grenzen des Imperiums überschritten und das südwestliche Germanien mit Tempeln, Bädern und Aquädukten füllten und im grossartigen Negiren jeder selbstgesteckten Schranke ihrer Macht mit letzter aufflackernder antiker Heldenkraft selbst die grosse britische Insel wenigstens der Peripherie des Kreises altklassischer Civilisation in Staat, Kunst und Wissenschaft anfügten, während italische und hellenische Kaufleute auf altbekannten Karawanenstrassen durch das heutige Ungarn und Polen die Weichsel hinab an die Bernsteinküste gelangten, bedeckte geheimnisvolles Dunkel die skandinavischen Länder, und die geringen Nachrichten, wenig mehr als vage Gerüchte, welche zu den Ohren eines Strabon, Plinius und Ptolemäos, der ersten Geographen der Alten Welt, drangen, waren kaum geeignet, den Schleier, welcher die »äusserste Thule« verhüllte, zu lüften und auch nur die Umrisse deutlich erkennen zu lassen.

Dass die Bewohner der jütischen, der Kjölen-Halbinsel und der durch den Sund und die Belte getrennten Eilande germanischen Ursprungs sind, erhellt aus ihrer Sprache, ihren auf Island und von Saxo Grammaticus gesammelten Sagenschätzen sowie aus ihrer nie erloschenen Erinnerung; waren doch noch die Gothen an der untern Donau, die Zeitgenossen des Jordanes, in Liedern sich wohl bewusst, dass ihre Heimat im nordischen Skanzia (Schonen?), in der »vagina populorum« sei. Bevor in der grossen Wanderung des 4. und 5. Jahrh. die Völker begannen durch einander zu wogen, sassen diese Gothen an der Südküste des Eystrasalts (Ostsee) in der heutigen Provinz Preussen. Abgesehen von den Ureinwohnern Skandinaviens, den Finnen, welche im Lauf der Jahrhunderte mehr und mehr nach Norden und jenseit des Bottnischen Meerbusens nach Osten zurückgedrängt wurden, sind die heutigen Sitze der nordischen Völker fast genau dieselben wie vor einem Jahrtausend: in Jütland (der Chersonesus Cimbrica der Römer, Heimat der durch Marius vernichteten Cimbern) und auf den Inseln die Dänen, in Gothland (Gauthiod) und Schonen die Gothen, in Suithiod (Svea Rike) die

Digitized by Google

Schweden und an der felsigen Westküste der Skandinavischen Halbinsel, am »Nordweg«, die Nordmänner oder Norweger.

Jagd und Raubfahrten waren die ökonomischen Lebensbedingungen dieser in urgermanischer Wildheit dahinlebenden Stämme, Ackerbau und Viehzucht wurden nur vereinzelt und daher bei weitem nicht hinreichend betrieben; das schon von Natur wenig ergiebige Land liess nach einigen Generationen stets aufs neue die Frage entstehen, ob kriegerische Verdrängung der Nachbarn oder Auswanderung nach fernen ergiebigeren Himmelsstrichen der augenblicklichen Uebervölkerung und daraus entspringenden Noth wieder vorbauen müsse. Weshalb hätte man auch nicht ein solches unstetes Leben wählen sollen, anstatt mühsam dem Boden neue Produkte abzuringen, was sich zum Sklaven erniedrigen hiess; das religiöse Bewusstsein der Odinsverehrer liess sie lieber in sichern Tod auf abenteuerlichen Fahrten im Kampf mit dem Ocean und den Feinden gehen, um in Walhalla das irdische Reckenleben fortzusetzen, als durch den »Strohtod« in das Nebelland der finstern Göttin Hel hinabzufahren.

Die nordischen Nationen lebten bis zum Emporkommen der Monarchie und bis zur Ausbreitung der Lehre Christi in der allen Germanen in der Urzeit gemeinsamen Hofverfassung. Auf der Grundlage einer rechtlosen, unfreien Masse übte die Gesammtheit aller Freien auf dem Landsthing unter Vorsitz der selbstgewählten Lagmänner die Gerichtsbarkeit und trat in Berathung von Fragen lokaler Natur; den grossen Allhärjarthing des ganzen Stammes leitete der erbliche, doch vom Volk, wenn auch nicht stets erwählte, so doch bestätigte König unter Beistand aller Lagmänner, welche im Auftrag ihrer Gemeinden das Wort führten. Ansätze einer Aristokratie, welche sich jedoch in dieser Zeit noch nicht irgend erheblich von der Gemeinde der Freien abhob, finden sich in den beim Volk in besonderem Ansehen stehenden kriegerischen Jarlen und in der Zeit der grossen Wikingsfahrten in den Huskarlen oder Hirdmännern, den Hof- und Kampfgenossen des Königs, welche ursprünglich ebenfalls kaum in rechtlichem Gegensatz zum einfachen Vollfreien standen. Die ihren Ursprung von Odin ableitenden Könige besassen als demokratisch gewählte Fürsten keine grosse Macht; einen Vorrang hatten sie in den Augen des Stammes der Hauptsache nach durch die religiöse Weihe, welche sie befähigte, dem Mittelpunkt der heimischen Religionsanschauung, dem nationalen Tempel, wie zu Upsala in Schweden, zu Leidra auf Seeland, zu Märe bei Nidaros (Throndhjem), Vorstand und Wächter zu sein besonders hohen Ansehens im Norden erfreute sich der priesterliche Oberkönig zu Upsala aus dem Geschlecht der Ynglinger.

Wie in Runenschrift treten uns einzelne Namen und Begebenheiten der Urzeit aus Liedern und Sagen nordischer Poesie entgegen, Kolorit und Beleuchtung erst durch die Edda empfangend, so der Ynglinger Ingjald Illdrade (ca. 600) in Schweden, so Harald Hildetand (660?), der

Digitized by Google

gewaltige Herrscher über Seeland, Schonen, Gothland und Suithiod, welcher alt und blind in der von den Skalden verherrlichten Braavalla-Schlacht durch seinen Neffen Sigurd Ring den Tod findet. Sigurds Sohn Rognar Lodbrok, der mit Schrecken in den Mönchschroniken genannte Wikingerkönig, Herr von Schweden und den dänischen Inseln, auf den die Sage alle Thaten der Normannen zu vereinigen bemüht ist, ein Zeitgenosse Karls d. Gr., starb lächelnden Auges im fernen Britannien den Tod unter Schlangen. Mit seinem Untergang theilt sich sein Reich: Björn Jernsida (Eisenseite), der furchtbare Anführer des ersten Vorstosses der Normannen gegen die christliche Welt, herrscht in Schweden, sein Bruder Sigurd Schlangenauge auf den dänischen Inseln; ein Nachkomme des letztern, Gorm der Alte (gest. ca. 936), ist der historische Stifter des Dänenreichs. — In Norwegen hatten die beim Aufstreben zu vollerer Königsgewalt in Schweden gestürzten Ynglinger ein Reich begründet, in dessen Grenzen sie auch bald die jütische Halbinsel einbezogen. Sigfrid, der Beschützer des alte Religion und Stammesfreiheit gegen die Franken vertheidigenden Widukind, dann Halfdan, Göttrick (Gottfried), Harald und Horich, welche in freundliche oder feindliche Berührung mit den fränkischen Kaisern Karl d. Gr. und Ludwig dem Frommen traten, gehören diesem norwegischen Ynglingergeschlecht an. Harald, der Gönner des Apostels Anskar, und Horich nehmen äusserlich das Christenthum an, was sie jedoch nicht hindert, die fränkischen Küstenländer an der Nordsee aufs grimmigste zu verheeren; unter dem letztgenannten Fürsten ersteht in Schleswig ein christliches Gotteshaus. Die Nachkommen Horichs müssen Jütland an Gorm den Alten überlassen.

Wikingsfahrten. Kaum hatte die in der Umbildung begriffene germanisch-romanische Welt unter dem Scepter Kaiser Karls von den jäh wechselnden Schicksalsschlägen nach dem Sturz des Römerreichs sich einigermassen erholt, kaum war die von Afrika aus nach Westeuropa sich verpflanzende Expansion des Islam durch den herrlichen Sieg Karl Martells und durch die Feldzüge seines grossen, in Rom gekrönten Enkels hinter den Pyrenäen und am Ebro zum Stillstand gelangt, als eine neue, mit elementarer Gewalt aus dem skandinavischen Norden hervorbrechende Völkerflut die zarten Keime christlich-germanischer Kultur wegzuspülen drohte. Noch zu Lebzeiten Karls d. Gr. erschienen die ersten Wikingsschiffe an den fränkischen Küsten, gleichzeitig zeigten sich auch solche am britischen Strand; es waren sporadische Landungen ohne Plan und sichern Halt, jedoch die Besorgnis erweckenden Vorboten eines während zweier Jahrhunderte an allen Küsten Europa's wüthenden Reaktionssturms der Welt Odins gegen diejenige des siegenden Nazareners. Der grosse Kaiser ruhte in der Gruft zu Aachen, unter seinem schwachen Nachfolger krachte der scheinbar so festgefugte Reichsbau, welcher die einander widerstrebendsten Volkselemente umfasste, in seinen Fundamenten, auf dem Grab ihres Vaters entbrannte der Bruderkrieg zwischen

Digitized by Google

den Söhnen des frommen Ludwig: da erfolgte der erste Anprall von Norden. Bald kam grössere Planmässigkeit in die Unternehmungen der Normannen, sie vereinigten sich zu grösseren Heeren und Flotten, in der nächsten Zeit meist unter Leitung Björn Jernsida's. An den Mündungen grosser Flüsse, meist auf einer Insel, legten die räuberischen Seefahrer ein befestigtes Lager an, wo sie ihre Beute aufspeicherten; schnell gewöhnten sie sich daran, in diesen Schlupfwinkeln zu überwintern, auf solche Weise die zur Ausplünderung erkornen Landschaften niemals zu Athem kommen lassend. Die kaum zu neuem Leben erstehenden französischen und rheinischen Städte gingen in Flammen auf (841 Rouen, Amboise, Nantes, Bordeaux; 889 Köln, Bonn, Koblenz, Mainz, Worms, Trier, Metz, Aachen), Paris wurde dreimal genommen (845, 857, 861), es war keine mächtige Hand da, den Eindringlingen zu wehren und das zur Einöde verwandelte Land seinem erbarmenswerthen Zustand zu entreissen. Lothar, das kaiserliche Haupt der occidentalen Christenheit, und Karl der Kahle mussten von den Seeräubern am Graben Ghivolds einen schimpflichen Abzug erkaufen (852).

Immer grössere Ausdehnung gewannen die Unternehmungen; in den Jahren 843—845 wurde das sowohl von Seiten der Mauren wie der kleinen christlichen Staaten besser vertheidigte Spanien von verschiedenen Seiten angegriffen; 844 segelte eine Wikingsflotte unter Björn Jernsida den Guadalquivir hinauf, der Emir Abd ur Rahmân wurde vor Sevilla geschlagen und diese Stadt verheert. Im Jahr 859 liefen die gefürchteten kleinen Fahrzeuge in den Rhône ein; die Balearen und das arabische Afrika fühlten den verheerenden Arm, selbst Italien, das schon von den Saracenen zu leiden hatte, drohte ein ähnliches Schicksal; doch liessen es die neuen Vandalen diesmal mit der Einäscherung von Luna bewenden (859). An den Küsten des oströmischen Reichs fanden sie ihre Stammverwandten, die russischen Waräger, welche, die grossen Stromstrassen (Dnjepr) durch das sarmatische Tiefland benutzend, in den Bosporus eingelaufen waren und Konstantinopel (das Miklagard der Sage) ernstlich bedrohten.

Nach einigen Jahrzehnten verhältnismässiger Ruhe ergossen sich neue Scharen über Frankreich und die Niederlande, doch fanden sie nicht immer die frühere Wehrlosigkeit mehr vor; zwar war die schmachvolle Unternehmung Kaiser Karls des Dicken gegen das verschanzte Lager von Haslou an der Maas (882) und der schimpfliche Vertrag, durch welchen derselbe Karolinger den Abzug der Normannen von Paris (886) erkaufte, der Hauptbeweggrund zu seiner Absetzung; doch bewirkten der Sieg König Ludwigs III. bei Thuin (889), auf welchen sich das Ludwigslied bezieht, und der Kaiser Arnulfs (891) bei Löwen an der Dyle, welcher Deutschland für immer von diesen ungebetenen Gästen befreite, dass sich fortan die Wikingszüge mehr auf England warfen, wenngleich der endliche Friede in Frankreich erst durch die Abtretung der seitdem

Digitized by Google

Normandie genannten schönen Provinz (911) hergestellt werden konnte; der Führer dieser sich sesshaft machenden Scharen, Rollo, wurde Christ und Lehnsmann der Karolinger, und im Lauf des folgenden Jahrhunderts nahmen seine Leute französisches Wesen und Sprache an. An den sächsischen und friesischen Küsten, wo das Kaisergeschlecht der Liudolfinger Wache hält, wird es nun still, nur beim Ausgang des 10. und Beginn des 11. Jahrh. ist von einigen Ueberfällen die Rede.

Waren alle diese Unternehmungen der nordischen Germanen theilweise durch Kampfeslust, hauptsächlich aber durch Unergiebigkeit der Heimat und dadurch herbeigeführte Noth veranlasst, hatte man sich ferner bisher nur auf Ausbeutung der angelaufenen fremden Küsten beschränkt: so treten uns auf den britischen Inseln diese Kämpfe in einem weitern Stadium entgegen; vom blossen Raub wurde zur Okkupation, von dieser zur bleibenden Eroberung und Sesshaftwerdung geschritten. Infolge der Einführung des Christenthums in Skandinavien und durch machtvollere Entwickelung der dortigen Königsgewalt zur Monarchie gewann die geschilderte Völkerbewegung an neuen Impulsen. Wie bereits erwähnt, zeigten sich die ersten Wikingsschiffe am britischen Strand unter der Regierung Egberts (832, 835), in der Folgezeit leisteten die Briten in Cornwallis und Wales gegen die verhassten Angelsachsen den Fremden willigen Sukkurs. Die ganze Regierung Aethelwolfs (836—858) ist lediglich mit Kämpfen gegen die Dänen angefüllt; einzelne Siege der Engländer, wie der bei Ockley (851), machen nur auf sehr kurze Zeit Luft; 867 geht ganz Northumberland mit York, der zweiten Stadt des Königreichs, verloren, 870 wird Ostangeln, 873 Mercien okkupirt, in derselben Zeit die Shetlandsinseln und die Hebriden; in Irland streiten die daselbst »Easterlings« (Ostmänner) genannten Eindringlinge lebhaft mit den Gaelen um den Besitz der Grünen Insel und fassen auf der Ostküste einige Zeit festen Fuss. — König Alfreds Sieg bei Eddington (880) rettet angelsächsisches Wesen vor Erdrückung durch die dänische Uebermacht, das Christenthum findet Eingang unter den fremden Drängern in Ostangeln und Northumberland, ja, in dem letzten Entscheidungskampf zwischen Kelten und Germanen bei Brunanburg (937) kämpfen normannische Krieger auf der Seite der Angelsachsen. Es hatte bereits den Anschein, dass fortan ein friedliches Leben ungestört hier erblühen könnte, als die fast schon verschollenen Wikingszüge sich aufs neue um 980 in der Erinnerung des englischen Volks wach riefen und namentlich seit Auflegung des jährlichen Danegelds (992) besonders empfindlich machten; in der St. Bricciusnacht des Jahrs 1002 suchte das gequälte England sich der Invasion zu entledigen, aber jetzt nahm sich die dänische Krone der Rache ihrer hingemordeten Landsleute an, und die Eroberung Englands durch Sven Gabelbart machte dem angelsächsischen Staatswesen ein Ende (1013). Denn wenn auch nach dem Tod Hartaknuds (gest. 1042), des Sohns Knuds d. Gr., noch einmal ein Fürst alten sächsischen Stammes,

Digitized by Google

Eduard der Bekenner (1042—1066), den Thron bestieg, so gewann schon unter diesem, der lange Zeit am Hof zu Rouen gelebt, normännisch-französisches Wesen grossen Einfluss, welchen die vom Grafen Godwin und dessen Sohn Harald geleitete nationale Reaktion nicht zu verhindern vermochte. Mit dem Tag von Hastings (14. Okt. 1066), an welchem Harald Krone und Leben verlor, siegt in England durch den Normannenherzog Wilhelm das französische Lehnswesen über die bereits in der Zersetzung begriffene altsächsische Gau- und Markverfassung, französische Sprache herrscht von nun an vor.

Wenn man diese Eroberung Englands durch Enkel der alten Seefahrer auch nicht als den Sieg normannischer Eigenart betrachten kann, so bewies doch sowohl Wilhelm wie auch die während seiner Lebenszeit im Vorkampf gegen die heterodoxen Griechen und den Islam unter dem Segen des Papstes erfolgende wunderbare Eroberung Unteritaliens und Siciliens durch ein Häuflein normannischer Ritter unter der Führerschaft der Söhne Hauteville's, dass trotz Annahme des Christenthums und romanisirender Sprache der alte Wikingsgeist noch mächtig in diesen Nordfranzosen fortlebte. Robert Guiscard bedrohte nach der Schlacht bei Durazzo (1081) Konstantinopel, die Kaiserstadt des Orients, indem er bis nach Epiros und Thessalien vordrang, und verwüstete als Beschützer Gregors VII. vor der Rache Kaiser Heinrichs IV. Rom, die Metropole des Occidents, deren durch die Jahrhunderte noch grösstentheils bewahrte antike architektonische Herrlichkeit erst damals völlig in Trümmer sank. Wie bereits auf Sicilien, erscheinen auf dem ersten Kreuzzug die normannischen Häuptlinge Boemund von Tarent und Tancred als tapfere Glaubensstreiter gegen den Mohammedanismus, und bevor Balduin sich das Diadem Jerusalems auf die Stirne drückt, taucht Boemunds Fürstenthum Antiochia und Edessa, vom Mittelmeer bis zum Tigris sich erstreckend, meteorgleich auf (1098). Im Jahr 1130 nimmt Roger II. als Lehnsmann des Stuhls Petri den Titel eines Königs von Neapel und Sicilien an, in seinem Reich volle Glaubensfreiheit und moderne Bürgergleichheit gewährend; unter seinen Nachfolgern entwickelte sich aus saracenischen, italienischen und normannisch-französischen Elementen in dieser letzten Schöpfung eines Ausläufers der grossen Völkerwanderung eine eigenartige Kultur, die unter dem Gemahl der Erbin Konstanze, Kaiser Heinrich VI., und noch mehr unter seinem Nachfolger, dem letzten Universalkaiser Friedrich II., die Morgenröthe italienischer Renaissance ahnen liess.

Die auf der Ostküste des Baltischen Meers schweifenden tschudisch-finnischen Fischer- und Jägervölker und die weiter landeinwärts wohnenden nomadischen Slawen riefen um die Mitte des 9. Jahrh. die Waräger-Rodsen (Rodsen oder Russen, d. h. Ruderer) aus Schweden herbei, um ihre inneren Kämpfe zu schlichten. Die Waräger kamen über das Meer und begründeten ein weiteres normannisches Reich unter Anfüh-

Digitized by Google

rung Ruriks (gest. 879), des Stifters einer Dynastie, welche bis 1598 über Russland regierte und mit Feodor I. ausstarb. Die mit ihren Führern herübergekommenen Waringer bildeten in dem neuen Wikingerstaat einen bevorrechteten Kriegerstand, neue Ankömmlinge unter den nächstfolgenden Herrschern sorgten dafür, dass dieses Element seine Ueberlieferungen wahrte und das Andenken an die skandinavische Heimat nicht vergass, bis Wladimir (980—1015), Schwager des oströmischen Kaisers Basilios und des deutschen Kaisers Otto II., dem Christenthum in Russland endgültig den Sieg verschaffend, den aufstrebenden Trotz der Waringerkaste brach und sie ihrer Privilegien beraubte, worauf die Normannen auswanderten und zum Theil sich an den griechischen Kaiserhof wandten; dort wurden sie als »Aexte tragendes Barangerheer« die treuesten Stützen des Throns, in der Schlacht bei Durazzo kämpften sie gegen ihre Stammverwandten aus der Normandie. Die Konstantinopel erstrebende Politik der normannischen Dynastie Ruriks (ca. 910 Oleg vor Konstantinopel; 941 und 945 bedrängt Igor, Ruriks Sohn, das griechische Reich) vererbte sich auf ihr seit Wladimir allmählich völlig slawisch werdendes Reich; die mit dem Vorstoss des Jahrs 865 beginnende, oft rückgestaute Bewegung der Waringer, dann der slawischen Russen auf Byzanz (Zargrad) ist nach einem vollen Jahrtausend erst heute im Begriff, in ihre letzten Etappen einzutreten.

Ganz unähnlich ihren Stammesgenossen, den wilden Esthen, Liven und Karelen, waren die tschudischen Bewohner des 1236 beim Eindringen der Mongolen zerstörten bjarmischen Reichs, zwischen dem Weissen Meer, der Wolga und dem Ural, durch Handel (Pelzwerk) wohlhabend und nicht ohne Fertigkeiten. Der Mittelpunkt des von den Skandinaviern auf Handels- und Wikingsfahrten schon sehr früh besuchten Bjarmalands war das alte Perm. Die Umsegelung des Nordkaps durch den Norweger Ottar (870) auf einer Fahrt nach der Mündung der Dwina ist die erste, von der wir sichere Kunde haben; 1222 wurde die letzte Bjarmafahrt unternommen, seitdem war dieser Seeweg über drei Jahrhunderte hindurch verschollen, bis er zur Zeit der Königin Elisabeth durch Engländer wieder aufgefunden wurde.

War bisher nur von Raub- und Eroberungszügen der Normannen die Rede, so ist noch ihrer kühnen Entdeckungsfahrten zu gedenken. In der zweiten Hälfte des 9. Jahrh. wurde von den Färöerinseln aus Island entdeckt, und bald wurde dieses abgelegene Stück Erde wildgewaltiger Romantik von Norwegern oft edlen Geschlechts bevölkert, die vor der selbst herrlich aufstrebenden Gewalt König Harald Haarfagres missvergnügt hierher entwichen und bei treuer Festhaltung altgermanisch-republikanischer Gemeindeverfassung hier im höchsten Norden am Fuss schnee- und eisbedeckter Vulkane altnordisches Leben in Religion, Weltanschauung, Recht und Sitte fortpflanzten und während der nächsten vier Jahrhunderte Musse fanden, den altehrwürdigen Schatz mächtig

Digitized by Google

ergreifender Skaldenpoesie, Götter- und Königssagen im heimischen Idiom schriftlich zu fixiren, zu einer Zeit, in der ganz Europa christlich-mönchischen Geistes sich lateinischer Sprache für Poesie und Geschichte bediente; das Christenthum, welches erst nach 1000 hier zum Durchbruch gelangte, war noch auf lange hinaus mit Gestalten des Odinkultus versetzt. Der lange in Eintracht blühende Freistaat unterwarf sich, durch innere Unruhen zerrüttet, 1260 dem norwegischen König Hakon V.; 1380 fiel Island mit Norwegen an die dänische Krone, bei der es auch blieb, als 1814 Norwegen von Dänemark gelöst wurde. Das Leben auf Island lenkte seit Verlust seiner Selbständigkeit in resignirtere Bahn ein, das lebhafte Gefühl für das öffentliche Leben und den Grosssinn alter Ueberlieferung wurde betäubt und erstarb, 1690 fand das letzte Allthing zu Thingvallir statt; erst die von der Regierung 1874 verliehene freie Verfassung lässt einen bescheidenen Aufschwung in Island erhoffen.

Isländer unter Erich dem Rothen entdeckten und bevölkerten Ende des 10. Jahrh. Grönland; Anfang des 11. Jahrh. wird durch Leif Erichson das Christenthum daselbst eingeführt, später werden sogar grönländische Bischöfe genannt. Grönland war keineswegs der Punkt, bei dem normännischer Entdeckungstrieb Halt machte; Leif Erichson fand 500 Jahre vor Columbus Amerika. Helluland (Labrador und Neufundland), Markland (Neubraunschweig), Winland (Neuengland) waren nach Süden zu die schnell der Zeitfolge nach entdeckten Etappen an der nordamerikanischen Küste. Von Fahrten nach Winland wird öfters berichtet, der Norweger Thorfinn Karlsefne richtet dort (in den heutigen Staaten Massachusetts und Rhode-Island) eine kleine Kolonie ein; letztere kann sich jedoch der fortdauernden Angriffe der Skrälinger (Eskimo's?) nicht erwehren und verschwindet wieder. Das sagenhafte Hvitramanaland, noch südlicher als Winland, war das äusserste Ziel dieser Entdeckungsreisen; bald sind alle Resultate derselben verschollen, auch von den bereits sehr decimirten Niederlassungen in Grönland vernimmt man im 14. Jahrh. zum letztenmal; — dann tauchen nur schwache Erinnerungen an das Land jenseit des Oceans auf, die endlich in die Gestaltlosigkeit nebelhafter Gerüchte verschwimmen.

Christenthum und Monarchie.

Nachdem wir in grossen Zügen aller Berührungen der Nordländer mit den älteren Kulturkreisen im Westen sowohl wie auch mit den werdenden Nationen und Staaten des Ostens kurz angedeutet und die Stelle, welche die Skandinavier beim Eintritt in die Geschichte einnehmen, bezeichnet haben, wenden wir uns den um das Ende des ersten Jahrtausends christlicher Zeitrechnung in Schweden, Norwegen und Dänemark eintretenden politischen und religiösen Veränderungen zu.

In der Urzeit war das nordische Königthum ein völlig demokratisches, mit Svend Estrithson beginnt jedoch das Bestreben, die Wahl des Königs und die Bestätigung derselben von der Volksgemeinde unabhängig

Digitized by Google

zu machen, die kirchliche Weihe und damit die Unantastbarkeit der Würde beim Klerus nachzusuchen, wofür letzterer auf alle Weise in seinen humanitären wie hierarchischen Tendenzen von der Krone unterstützt wird; ja man versteht sich sogar dazu, Privilegien rein politischer Natur der Hierarchie zu ertheilen, um an ihr eine sichere Stütze zu gewinnen. Dass dann die weitergehende Absicht des Klerus, sich nun auch über die sicherer und unabhängiger hingestellte Königsgewalt zu erheben, gerade beim Volk in den nordischen Staaten auf energischen Widerspruch stiess, soll weiter unten (S. 407) gezeigt werden.

Mit den Missionären der christlichen Lehre gelangten gleichzeitig, namentlich durch die rührigen Benediktiner, dieser erfreulichsten Erscheinung der mittelalterlichen Kirche, die Anfänge höherer Kultur in die skandinavischen Länder. Dem von der Kirche verpönten Seeraub entsagte man, wurde sesshaft, bebaute nun den wenigstens in Dänemark fleissige Arbeit hinlänglich lohnenden Acker und betrieb Viehzucht mit demselben Eifer, mit welchem man früher die Segnungen der Civilisation in besser situirten Staaten niedergetreten hatte; in Schweden kam der Bergbau hinzu, bald einer der Hauptnahrungszweige dieses Landes. Die freie Bauerngemeinde, welche von jeher in Skandinavien, namentlich in Norwegen, eine weit grössere politische Bedeutung behalten hat als im übrigen Europa, besass dieselbe Markverfassung wie Deutschland vor dem Feudalismus.

In Dänemark hatte jeder freie Bauer innerhalb des Dorfs ein Gehöft als Volleigen, in der Feldflur besass er sein ihm zugewiesenes Landloos; Waldung und Wiese waren Gemeingut. Die Gemeinde der Vollbauern fand ihr Recht unter Vorsitz des vom König ernannten Amtmanns; am Issefjord auf Seeland wurde der König von der Volksgemeinde erwählt, und bis auf die Waldemare verhallte ihre Meinung nie, sogar bei Kriegserklärungen und Friedensschlüssen nicht. Wie in den anderen Staaten des Abendlands fiel jedoch im Lauf der Zeit auch hier dem kleinen Gemeinfreien der Gerichts- und Heerbann immer schwerer und lästiger, und so gerieth er allmählich durch Noth und Geringschätzung politischer Freiheit mehr und mehr in die Fesseln der Hörigkeit. Nach oben hin hatte sich unterdessen aus den Huskarlen, einer nach eigenem Recht, dem Witherlagsret, unter dem direkten Schutz des Königs lebenden Kriegergilde (ähnlich den Vassen der deutschen Rechtsgeschichte), an welche sich später die Angehörigen des königlichen Hauses sowie die Reichsten unter den Freibauern und die königlichen Amtleute anschlossen, ein mächtiger Herrenstand gebildet, der nach dem Niedergang der dänischen Grossmacht mit der Schlacht bei Bornhövede bald den grössten Theil der Staatsgewalt in die Hände bekam. Die Abwälzung der öffentlichen Lasten von Seiten des Waffenadels, der sich dafür verpflichtete, im Krieg auf eigene Kosten mit Ross und Rüstung zu erscheinen, geschah auf die Schultern des niedern Bauernstands.

Digitized by Google

Die Städte waren in allen drei skandinavischen Reichen von geringem Einfluss, da der ganze Handels- und Gewerbsverkehr in den Händen der deutschen Hansa lag, deren Faktoreien und Genossenschaften jeden Aufschwung einheimischer Kraftanstrengung in dieser Beziehung hemmten, was erst zu Gunsten der nordischen Städte anders wurde, als die Macht des deutschen Städtebunds im Lauf des 16. Jahrh. dahin siechte. Im 14. Jahrh. erscheinen bereits auf dem dänischen Reichstag Abgeordnete der Städte, mit den Bauerndeputirten den dritten Stand verkörpernd.

In Norwegen wusste der freie Bauernstand auf seinen von einem königlichen Lagmann präsidirten Thingen die alte Volksfreiheit sich unverletzt zu wahren, obgleich König Harald Harfagar Verordnungen zu Gunsten der reicheren Grundbesitzer erlassen hatte; der Adel blieb hier nur ein Amtsadel, so dass sich bis heute in diesem Land keine ständische Gliederung des Reichstags herausbilden vermochte.

In Schweden ist zwar die Basis des politischen Lebens ebenfalls die freie Volksgemeinde in Härad (Hundertschaft), Landschaft und Reich (Allhärjarthing); der freie Odalbauer, der »Mann für sich« par excellence, bewahrte sich seine sociale Unabhängigkeit länger als in Dänemark, doch war und blieb das Königthum schwach. Obgleich der auf der Morawiese bei Upsala zuerst nur von den Folklanden (Upland), später von Abgeordneten des ganzen Volks gewählte König die Lagmänner der Volksthinge ernannte wie in Dänemark und Norwegen, und seine Einkünfte aus Staatsländereien, Bergwerken, Fischerei und Grundsteuer keine geringe waren, so behauptete die schwedische Aristokratie doch einen überwältigenden Einfluss auf die Mitbestimmung der politischen Angelegenheiten; die Volksthinge und der Odalstand verloren mehr und mehr an Bedeutung. Der schwedische Adelstand war kein Dienst- oder Lehnsadel, sondern ein Ueberrest und Nachhall des alten Gaukönigthums; er wusste, zu Herrenbünden geeinigt, mit dem aus seinen Reihen hervorgehenden Klerus auf den Herrentagen und in dem nur aus diesen beiden Ständen gebildeten Reichsrath alle Gewalt in seine Hände zu bringen. Seit den Zeiten der Sturen, welche bestrebt waren, dem Bürger- und Bauernstand zu Einfluss und Stimme im Staatsleben zu verhelfen, wogt durch die ganze schwedische Geschichte der nie völlig erlöschende Kampf zwischen Adel und Krone; die Grossmacht der Wasa, welche unter dem Druck kriegerischer Machterfolge auf allen Schlachtfeldern des mittlern und östlichen Europa im 17. Jahrh. dem Königthum eine glanzvolle Stellung zu erringen wusste, ging schliesslich an diesem Zwiespalt der politischen Gewalten zu Grunde.

Wie im übrigen germanischen Europa, so zeigt sich besonders in Schweden der specifische Hang zur Ausbildung von Partikularrechten neben dem alten mündlich überlieferten Landrecht der freien Volksgemeinde, namentlich der Klerus zog allmählich alles, was sich, wenn auch nur entfernt, als religiöser Akt auffassen liess, vor sein Forum und

Digitized by Google

begnügte sich keineswegs mit der Jurisdiktion über seine eigenen Mitglieder; ebenso handelte der Adel, welcher sein korporatives Recht auch über die hörigen Bauern ausdehnte; in den Städten galt Lübisches Stadtrecht und den Deutschen nachgeahmte Gildestatuten. Auch hier ist es als ein Verdienst der Sturen zu verzeichnen, nach dem Vorgang Jarl Birgers und Magnus Ladulås' das allgemeine Landrecht (Lag manna) durch schriftliche Fixirung dem Vergessenwerden entrissen und den weiteren Uebergriffen partikularer und korporativer Rechtsnormen auf die Volksgemeinde vorgebeugt zu haben.

In Dänemark und Schweden stieg allmählich die Hierarchie zur Reichsstandschaft auf, in Norwegen errang sie sogar auf einige Zeit durch die »Goldene Feder« die Obmacht im Staat. Neben diesem Streben nach weltlicher Macht darf aber auch ihr humaner Einfluss auf die Rechts- und Sittenbildung des Volks, diese lautlose, aber desto reichhaltigere Arbeit der Kirche, nicht verschwiegen werden. Die Blutrache, welche mit ihrer Friedlosigkeit niemals ein bürgerliches Rechtsleben aufkommen lässt, verschwindet und macht der Institution des Wehrgeldes Platz, zunächst noch als Stamm- (Gilden-), dann als Mannbusse; in der Uebergangszeit zu milderer Handhabung des Rechts schwächte das Kirchenasylrecht die letzten Ausbrüche heidnischer Anschauungen ab; die Gottesurtheile verschwinden, von der Geistlichkeit als eine Versuchung des Allerhöchsten verpönt; in der peinlichen Justiz weichen die Eidesheifer dem Zeugenbeweis; Gottes- und Königsfriede machen, wenn auch noch auf lange hinaus vergeblich, den Versuch, jeden Akt der Selbsthülfe zu verhindern. Durch die Wikingszüge waren Scharen von christlichen Sklaven, namentlich aus England, in die nordischen Reiche verpflanzt worden; die christliche Lehre von der Gotteskindschaft aller Menschen sowie die noch weit mehr ins Gewicht fallende Herabdrückung des kleinen Bauernstands zur Hörigkeit zwangen hier eine Milderung eintreten zu lassen; die Kirche empfahl die Freilassung von Sklaven als ein Gott wohlgefälliges Werk und erklärte neuen Verkauf von Christen als Verbrechen; durch Heranziehung der zahlreichsten und gedrücktesten Menschenklasse zum Gottesdienst und zur Theilhaftwerdung an den christlichen Sakramenten und Feiertagen erfüllte das Priesterthum seine höchste Mission und liess trotz der Zersetzung der alten demokratischen Volksgemeinde und ungeachtet des ungestümen Gebahrens des emporstrebenden Adels eine Ahnung von allgemeinen Menschenrechten in die Brust der rauhen Nordlandssöhne einziehen.

Bis zur Kalmarer Union.

Dänemark. Bereits früher wurde gesagt, dass Gorm der Alte, der Begründer des dänischen Staats, die norwegischen Ynglinger aus der Jütischen Halbinsel verdrängte; doch musste dort dieser dem Christenthum äusserst feindlich gesinnte Herrscher die Wiederherstellung der Mark Karls d. Gr. durch den siegreichen deutschen Städtegründer Hein-

Digitized by Google

rich I. zulassen; sein Sohn und Nachfolger Harald Blauzahn sah sich sogar gezwungen, die, wenn auch oft nur titulare Oberlehnsherrschaft des deutschen Kaisers anzuerkennen, welche bis auf Knud VI. (1182—1202) fortdauerte. Unter dem im Alter zur neuen Lehre übertretenden Harald wurden die dänischen Bisthümer Schleswig, Ripen, Aarhuus und Odense gestiftet. Während der inneren Wirren in Norwegen bringt er dort den Jarl Hakon empor, muss jedoch vor seinem eigenen Sohn Sven nach Jomsburg flüchten, wo er seinen Tod findet (986). Nochmals siegt während der 14jährigen Invasion der Schweden unter Olaf dem Siegreichen und nach dessen Tod während der Herrschaft Sven Gabelbarts (1000 bis 1014), des Eroberers von England, der Odinkultus. — In der Zeit nach dem Aufhören der Wikingszüge, ehe das Christenthum im Norden völlig zum Durchbruch gelangt und die schliessliche Gestaltung der skandinavischen Reiche durch unaufhörliche Schwankungen verzögert wird, tritt uns in Knud d. Gr. (1014—1035) zuerst eine Herrschergestalt in diesen Ländern entgegen, welche, England und Norwegen auf kurze Zeit an Dänemark anfügend, durch organisatorisch-gesetzgeberische Thätigkeit die Völker des Nordens zu einigen sucht und der neuen Lehre in seinen skandinavischen Ländern durch Unterstützung der angelsächsischen christlichen Sendboten zum endgültigen Sieg verhilft. Noch vor dem Tode Knuds löst sich Norwegen vom dänischen Reich ab und kehrt sich das Verhältnis der beiden Staaten durch den Norweger Magnus den Guten (1034—1047) in das Gegentheil um. Letztern besiegt und tödtet Svend Estrithson (1047—1076), ein Schwestersohn Knuds, Stammvater der Ulfinger und Freund Gregors VII.

Unter den schnell auf einander folgenden fünf Söhnen Estrithsons behauptet zwar die Volksgemeinde noch einigermassen ihren Einfluss auf die Königswahl; unter dem als Protomartyr und Schutzheiligen Dänemarks verehrten Knud dem Heiligen (1080—1086) erwirbt jedoch der Episkopat die Reichsstandschaft und gleiche Rangstellung mit den Gliedern der königlichen Familie, eigene Gerichtsbarkeit und bringt die Staatsämter theilweise in seine Hände. Niels (1104—1134), der erste nordische König »von Gottes Gnaden«, der wegen Vorwissen an der meuchlings von seinem Sohn Magnus vollbrachten Ermordung Knud Lawards, des von Kaiser Lothar III. eigenhändig gekrönten Königs der Abodriten, unter den Streichen der Gildegenossen des Laward zu Schleswig verröchelt, trägt auf demüthige Weise die Abhängigkeit vom deutschen Kaiser zur Schau, welch letzterer während der bis auf Waldemar I. das Land zerrüttenden Thronkämpfe in die Geschicke Dänemarks nach Belieben eingreift.

Mit dem auf einem Herrentag erwählten Waldemar I. (1157—82), einem nachgebornen Sohn des Knud Laward, beginnt die Idee einer Erbmonarchie bei geschickter Verknüpfung der hierarchischen mit den monarchischen Interessen Gestalt zu gewinnen; grösste Unterstützung findet der König bei dem Begründer Kopenhagens, Erzbischof Axel von

Digitized by Google

Lund, vorher Bischof von Roeskilde. Die Besitzergreifung der Insel Rügen ist das Resultat der Theilnahme an den Unternehmungen Herzog Heinrichs des Löwen gegen die wendischen Völker. Der schon bei Lebzeiten seines Vaters gekrönte Knud VI. (1182—1202), Schwiegersohn des welfischen Löwen, wirft mit Hülfe des Adels, der von jetzt ab neben dem Klerus auf den Reichstagen den meisten Einfluss besitzt, die letzten Anstrengungen der Volksgemeinde zur Wahrung ihres alten Rechts nieder und erhebt das jetzt keinerlei Hoheitsrechte des Kaisers mehr anerkennende Dänemark zur nordischen Grossmacht; dem Herzog von Pommern wird die dänische Herrschaft aufgenöthigt (1185), die Abodriten unterworfen, und nach dem Siegestag von Stellau (Sept. 1201), an welchem die hohenstaufische Partei im Norden Deutschlands eine schwere Niederlage erleidet, ergeben sich Holstein, Lübeck und Hamburg dem »König der Dänen und Slawen«. Der nach dem Tode seines kinderlosen Bruders Knud von Adel und Klerus gewählte, in den letzten Feldzügen mit Auszeichnung genannte Waldemar II. (1202—1241) unternahm unter den vom Papst geweihten Panier, dem Danebrog, seitdem dänisches Reichsbanner, einen siegreichen Kreuzzug gegen die Esthen (1219); doch stürzte schon unter ihm nach dem Tag von Bornhövede der von seinen beiden Vorgängern begründete Machtbau zusammen, und die deutschen und wendischen Eroberungen südlich der Eider wurden dem deutschen Kulturleben wieder zurückgegeben, das mit dem bald erfolgenden Emporkommen der Hansa und der Eroberung des heidnischen Preussen durch den Orden der Deutschherren ausgedehnte Gebiete dem Reich anfügte. Durch die Ausdehnung schwedischer Eroberungen nördlich und deutscher südlich vom Finnischem Meerbusen wurde die Ostsee ein völlig germanisches Meer; erst der unselige Friede von Nystad (1721) durchbrach diesen Kulturring auf der östlichen Küste des Baltischen Meers zu Gunsten der slawischen Rasse. 1250 erscheinen zum erstenmal Abgeordnete der Städte auf dem Reichstag. Der ursprünglich vom König eingesetzte aristokratische Reichsrath entwickelt sich immer unabhängiger von der Krone, welche durch Verpfändung der Domänen wegen langer Kriege mit Norwegen immer mehr verarmt und während dreier Regierungen unter dem kirchlichen Bann seufzt; das gute Verhältnis des Herrschers zum Klerus erscheint sehr getrübt. Die Wahlkapitulation, welche Christoph II. bei seinem Regierungsantritt zu Wiborg (1320) beschwören muss und welche bis zur Revolution von 1660 in Kraft bleibt, bindet dem Monarchen gänzlich die Hände und vollendet in Dänemark, das von nun an in die Reihe der Wahlreiche tritt, die schon lange angestrebte Adelsoligarchie. Die vom Schauenburger Waldemar III. zum Dank für die guten Dienste seines Oheims, des grossen Grafen Gerhard, erlassene Konstitution (1326) setzt fest, dass das dem Grafen von Holstein als erbliches Fahnenlehen verliehene Herzogthum Süd-Jütland oder Schleswig nie wieder mit der Krone vereinigt werden soll, und bereitet dadurch die Verkettung der

Digitized by Google

Schicksale Schleswigs und Holsteins und das Vordringen des deutschen Elements weiter nach Norden vor, dessen Pflege sich der 1340 von dem Jüten Niels Ebbesen aus Nationalhass ermordete Gerhard besonders angelegen sein liess. — Nach zehnjähriger Anarchie bestieg Waldemar IV. Atterdag (1340—75), Christophs II. jüngster Sohn, den Thron, konnte jedoch nur mühsam Anerkennung gewinnen; einzig durch rücksichtsloses Anspannen der letzten Kräfte des schwer belasteten und erbitterten Volks und bei völliger Beiseiteschiebung des heftig grollenden Adels war es dem strengen, verdüsterten König möglich, aus dahintreibenden Trümmern das Reich Gorms und Waldemars I. wieder erstehen zu lassen; Esthland wurde dem Deutschen Orden verkauft. Wegen der Verheerung der hanseatischen Stadt Wisby durch den gegen die deutsche Handelsmacht einen Hauptschlag planenden König entspannen sich zwei Kriege, in denen die Hansa ihre gesammten Bundesglieder vom Niederrhein bis zur Weichsel ins Treffen führte und Norwegen, Schweden, Holstein und der vom König abgefallene jütische Adel die Reihen der Gegner verstärkte. 1362 fiel Kopenhagen in die Hände der Lübecker und Holsteiner, und in dem ohne Rücksicht auf Waldemar vom dänischen Reichsrath abgeschlossenen Stralsunder Frieden (1370) mussten der Hansa alle ihre früheren Privilegien bestätigt und ein Votum bei der Königswahl eingeräumt werden. Durch diesen Frieden und die 1360 vom König beschworne Kallundborger Handfeste hatte die Aristokratie ihre bestrittene Position wieder inne. Nach dem Ausgang Waldemars IV. (1375), mit dem der Mannesstamm Svend Estrithsons ausstarb, wurde Oluf, der unmündige Sohn König Hakons VIII. von Norwegen und der Tochter Waldemars, Margaretha, vom Reichstag erwählt, für welchen die Mutter die Regentschaft führte; als 1380 der Vater des jungen Fürsten starb, folgte er auch in Norwegen unter mütterlicher Vormundschaft.

Norwegen. Olaf Trygve's Sohn, aus dem Geschlecht des die Macht der Fylkenkönige und der Jarle brechenden Harald Haarfagre, der thätige Beförderer des Christenthums in Norwegen, wird durch Sven Gabelbart in Verbindung mit dem ersten christlichen König Schwedens, Olaf Schosskönig, gestürzt. Während Knud in England weilt, setzt Olaf der Heilige das Werk seines gleichnamigen Vorgängers energisch fort, wird jedoch 1028 gestürzt; bei Sticklestad verliert er 1030 Schlacht und Leben; doch schon vier Jahre später wird der zehnjährige Sohn Olafs, Magnus der Gute (1034—47), gewählt, nachdem der dänischen Herrschaft ein Ende bereitet worden ist, und als 1042 mit Hartaknud, dem Sohn des grossen Knud, der Mannesstamm Gorms des Alten ausstirbt, bemächtigt sich Magnus auch der dänischen Krone; als Gesetzgeber Norwegens erwirbt er sich einen Namen durch die von ihm veranlasste, »Grauganse« genannte Gesetzsammlung. Auf Olaf III. Kyrre (1066—93), dem Gründer des schnell aufblühenden Handelsplatzes Bergen, folgt sein Sohn Magnus III. (1093—1103), nach seiner schottischen Lieblingstracht von dem Volke

Digitized by Google

mit dem Beinamen »Barfuss« belegt; er unterwirft die Hebriden, die Orkaden und die Insel Man und fällt in einem Kampf gegen die Iriänder. Von der Stickerei des Waffenrocks dieses tapfern Fürsten (auf Brust- und Rückseite je ein Löwe) will man das norwegische Wappen herleiten. Durch die »Goldene Feder« (1174), ein von Magnus V. (1162 bis 1180) erlassenes Gesetz zum Dank für die kirchliche Krönung, welche zu derselben Zeit wie in Dänemark die Wahl durch die Volksgemeinde verdrängt, wird der hohen Geistlichkeit auf die Bestimmung der Thronfolge der grösste Einfluss eingeräumt, jedem Eingriff in die Besetzung der kirchlichen Aemter von Seiten des Königs entsagt und der ungeschmälerte Kirchenzehnten gelobt. Wegen Umgehung der volksthümlichen Wahl und Ueberlieferung aller Gewalt an den Klerus bildet sich eine national-demokratische und antiklerikale Partei, welche von ihren klerikalen Gegnern mit dem Spott-, doch bald Ehrennamen der »Birkenbeine« belegt wird. Das Haupt der letzteren, Sverrir (1180—1202), zwingt Magnus V. zur Flucht nach Dänemark, das nun auf klerikaler Seite in den Kampf gezogen wird; 1184 findet jedoch Magnus in einer Seeschlacht seinen Tod, als er mit dänischer Hülfe seine Wiedereinsetzung erzwingen will. Es entbrennt zwischen dem Episkopat und Sverrir ein Kampf auf Tod und Leben; doch siegt der König über seine Gegner, wobei er vor keiner Hinterlist oder Gewaltthat zurückschreckt. Alle Bischöfe fliehen nach Dänemark, der Erzbischof von Nidaros spricht den vom Papst Innocenz III. bestätigten Bann über den König aus. In dem grauenvollen nun ausbrechenden Bürgerkrieg zwischen den Baglern (Krummstäblern) und den Birkenbeinen erliegt der kraftvolle und kluge Sverrir zwar nicht seinen Gegnern, wohl aber den durch den Kampf herbeigeführten Ueberanstrengungen; im Süden werden Gegenkönige von dänischer Seite aufgestellt. Ohne die »Goldene Feder« anzuerkennen, gibt endlich Hakon V. der Alte (1217—63), ein unehelicher Sprössling aus Sverrirs Geschlecht, auf einem Reichstag zu Bergen erwählt, dem zerrütteten Reich Ruhe und Frieden zurück, indem er sich mit der Kirche aussöhnt. Der päpstliche Kardinal-Legat Wilhelm, welcher 1247 den König krönt und nicht wenig zu dem Anschluss Islands (1260) und Grönlands an Norwegen beiträgt, sucht die letzten Spuren des Parteihaders zu schlichten. Hakon V., unter dessen Regierung sich die ersten Hanseaten in Bergen bei Genuss freien Stadtrechts ansiedeln, erlässt 1257 ein Erbfolgegesetz, welches jeden Einfluss des Episkopats auf die Königswahl und fernere Reichstheilungen unmöglich machen soll. Magnus VI. (1263—80) sucht bei möglichster Wahrung der Volksfreiheit ein starkes und in der Erbfolge gesichertes Königthum sowie eine geordnete innere Verwaltung in dem nun sich friedlicher gestaltenden öffentlichen Leben Norwegens herzustellen; die Wehrhaftigkeit des Landes zu erhöhen, ist er durch besondere Fürsorge für die Seemacht beflissen. Auf gesetzgeberischem Gebiet erfolgt die Durchführung der Todesstrafe, dagegen Minderung der Geldstrafen und Aufhebung

Digitized by Google

der Geschlechterbusse. Erich Priesterfeind (1280—99) führt den Heereszwang der Bischöfe durch und kürzt dem Klerus noch mehr seine Privilegien. Mit Hakon VII. (1299—1319) stirbt die männliche Linie der Dynastie aus; da aber der letzte Sproß des norwegischen Königsgeschlechts die Erbfolgeordnung dahin abgeändert hat, dass auch die weibliche Nachfolge nicht ausgeschlossen sein soll, so folgt der letzte schwedische Folkunger Magnus (VII.) Erichson (1320—50), von mütterlicher Seite ein Enkel Hakons VII. — Hakon VIII. (1350—80), der Sohn des vorigen, ist mit Margaretha, Tochter König Waldemars IV. von Dänemark, vermählt; Olaf (1380—87), beider Sohn, ist vor seiner unter Vormundschaft seiner Mutter erfolgenden Thronbesteigung in Norwegen bereits dem Namen nach König von Dänemark. Nach Olafs frühem Tode wird Margaretha, mit welcher die direkte Descendenz Svend Estrithsons gänzlich erlischt, als Herrscherin Norwegens und Dänemarks von allen Seiten anerkannt.

Schweden. Um das Jahr 1050 stirbt mit Edmund dem Alten, einem Sohn des ersten christlichen Königs Olaf Schosskönig, das alte, göttlich verehrte, seinen Ursprung von Odin ableitende Geschlecht der Upsalakönige aus. Es folgen nun jahrhundertelang zwischen Königen und Prätendenten aus verschiedenen Geschlechtern wilde Bürgerkriege, in denen der Gegensatz in dem bereits überwiegend christlichen Gothland und dem noch im alten Glauben an Odin verharrenden Schweden zum Ausdruck gelangt; noch lange halten sich die beiden feindlichen Glaubensmächte im Volk so ziemlich die Wage; mit der Regierung Erichs IX. des Heiligen (1155—60) beginnt das Christenthum zu siegen, aber erst unter Erich X. Knudson (1208—1216) ist Schweden ein völlig christliches Land; doch verhallen die alten Königs- und Göttersagen nie ganz; noch in der Schlacht bei Leva (1208), in welcher der vertriebene Sverker II. Karlsson (fällt 1210) durch die Söhne Knud Erichsons eine grosse Niederlage erleidet, soll nach der Sage Odin in den Reihen der Streitenden mitgekämpft haben. Es galten die Schweden nie als wahrhaft mustergültige Christen beim Stuhl Petri; man vernimmt von Seiten der Päpste Klagen über die ungezähmte Härte dieses Volks, welches seine Geistlichen selbst wählt und dessen Klerus vom Cölibat nichts wissen will. — Das erste schwedische Bisthum wird vom König Stenkil (gest. 1066) gegründet, der dem alten Königsgeschecht von Upsala mehrfach verwandt ist; die Tempel der alten Götter tastet er aber nicht an. Unter Sverker (gest. 1155) werden die ersten Klöster angelegt; obgleich der König selbst Christ ist, müssen sich die Bewohner Upsala's von dem Besuch und der Unterhaltung der nationalen Opfer zu Upsala loskaufen, welche erst der mit dem Geschlecht Stenkils durch seine Gattin verwandte Erich der Heilige verbietet. Der Kreuzzug gegen die Finnen, auf welchem der erste Bischof von Upsala, der heil. Heinrich, fällt, leitet die Unterwerfung Finnlands ein. Stockholm führt das Bildnis Erichs, des Schutzheiligen Schwedens, im Wappen, und im Dom zu Upsala werden noch

Digitized by Google

heutigen Tages seine früher verehrten Reliquien aufbewahrt. Mit Erichs Tod hebt eine Zeit greuelvoller Zerrüttung in Schweden an: bald sitzt ein Nachkomme Sverkers, bald ein solcher Erichs auf dem Thron. Während der Regierung Karl Sverkersons (1160—68) erhält Schweden einen besondern Erzbischof zu Upsala. Erich X. Knudson (1208—1216) ist der erste König Schwedens, der um die kirchliche Krönung nachsucht, und von ihm ab mehren sich Macht und Einkünfte des Klerus. Mit Johann Sverkerson (gest. 1222) erlischt das Sverker'sche Geschlecht. — In dieser Zeit der Anarchie, während welcher die Abkömmlinge der alten Könige sich um die Krone stritten, hatte das allen drei nordischen Herrscherhäusern verwandte Geschlecht der Folkunger die königliche Gewalt der Sache nach an sich gebracht, und als König Erich XI. Erichson 1250 starb, wurde Waldemar (1251—75), der Sohn des mit einer Schwester des verstorbenen Königs vermählten gewaltigen Birger Jarl (gest. 1266), des »Königs ohne Namen«, gewählt und zu Linköping gekrönt. Birger, der Gründer Stockholms, war jedoch der eigentliche Regent des Landes; nach einem Kreuzzug gegen die Tavasten und Karelier in Finnland leitete er schwedische Ansiedelungen dorthin; er begründete den allgemeinen Landfrieden und schloss mit Lübeck und Hamburg Handelsverträge. Das sonst so einsichtige und oft trefflich waltende Geschlecht der Folkunger verzehrte sich selbst und untergrub seine Existenz in ewigem Hader. Waldemar büsste mit der Niederlage bei Hofwa seine Krone ein gegen seine Brüder Magnus und Erich und endete als Gefangener auf Nyköping (1302). Nach dem Tode des als Gesetzgeber und Landfriedenstifter energisch thätigen Magnus I. Ladulås (1275—90), welcher die Adelswaffenbünde zu vernichten suchte, folgt dessen minderjähriger Sohn, Birger Magnusson (1290—1317), für welchen Torkel Knudson, der Unterjocher Kareliens und Erbauer von Wiborg (1293), die vormundschaftliche Regierung führt. Zwar wird letzterer von dem schwachen König geopfert (1306), um eine Versöhnung mit den gegen den letztern in Waffen stehenden Brüdern herbeizuführen, doch muss dessenungeachtet Birger Magnusson in die Gefangenschaft auf Schloss Nyköping wandern; freilich rächt sich der gedemüthigte König nach seiner vier Jahre später erfolgten Freilassung und nach Verlauf eines innern Kriegs, welcher die Theilung des Reichs unter seine Brüder herbeigeführt hat, dadurch, dass er die letzteren im Gefängnis zu Nyköping verschmachten lässt; doch nun nimmt das Volk die Blutrache in seine Hand, Birger muss nach Dänemark fliehen, wo er 1321 stirbt, und der Truchsess Brunke wird auf dem seit jener Zeit Brunkeberg genannten Hügel vor den Thoren Stockholms hingerichtet, dem 1320 der 20jährige unschuldige Sohn Birgers, Magnus, auf dem Blutgerüst folgt. Beim Morastein wird 1319 Magnus II. Erichson, der dreijährige Sohn des zu Nyköping im Hungerthurm verstorbenen Erich, von allen Ständen gleichzeitig als König von Schweden und Norwegen ausgerufen. Die unter seiner Regierung ganz Europa heimsuchende

Digitized by Google

Pest rafft viele Familien dahin, so dass durch Heimfall von ererbten Gütern an wenige Geschlechtshäupter die materielle Macht des Adels in enormer Weise sich steigert und diese zu Aufwiegelungen der trotzigen Aristokratie gegen die Krone führt: 24 exilirte Häupter adliger Familien tragen Albrecht von Mecklenburg, einem Sohn der Euphemia, der Schwester des Königs Magnus, die schwedische Krone an; auf einem Reichstag zu Stockholm (1363) wird Albrecht zum König erwählt, Magnus und dessen Sohn Hakon, König von Norwegen, des Throns für immer verlustig erklärt; die Niederlage der beiden letzteren bei Enköping (1365) bestätigt diesen Spruch. Doch auch Albrecht (1363—89) gelangt zu keiner reellen Macht; die ganze Regierungsgewalt liegt in den Händen der Adelsbünde und des aus ihnen hervorgehenden aristokratischen Reichsraths; als der König widerrechtlich der Krone entwendete Güter einziehen will, sagt ihm ein Theil des Adels im März 1388 den Gehorsam auf und erwählt Margaretha, die Königin von Dänemark und Norwegen, zur Herrscherin Schwedens; Albrecht wird nach der ihm von der Königin und dem abgefallenen Adel beigebrachten Niederlage bei Schloss Axelwalde zwischen Wener- und Wettersee als Gefangener nach Schloss Lindholm gebracht, wo er bis 1395 festgehalten wird. Die von den Verwandten Albrechts in den Häfen von Wismar und Rostock ausgerüstete Waffengenossenschaft der »Vitalienbrüder«, welche 1392 Gothland mit Wisby in ihre Gewalt bringt, bewirkt, dass Stockholm noch mehrere Jahre im Widerstand gegen Margaretha verharrt.

Die Kalmarer Union.

Margaretha, jetzt de facto Herrin der drei skandinavischen Reiche, suchte durch das Staatsgrundgesetz von 1397, dieselben für alle Zeiten völkerrechtlich als ein Ganzes unter einem Monarchen zu verbinden, doch sollten die inneren Rechts- und Staatsverhältnisse von der Kalmarer Union nicht näher berührt werden. Der Zweck, den die nordische Königin im Auge gehabt, wurde nicht entfernt erreicht; da Schweden sich niemals in diese Staatenverbindung willig einfügen liess und die Unionskönige nur eine nominelle Gewalt besassen, während das schwedische Volk seine eigentlichen Gebieter in den meist von den Bürgern und Bauern auf den Schild erhobenen Reichsverwesern erblickte; solche von den dänischen Königen oft erst nachträglich bestätigten Funktionäre waren der 1436 vom Reichstag ernannte Karl Knudson, der 1448 nach dem Tode Christophs des Bayern den Königstitel in Schweden annimmt und als Karl VIII. bis 1457 und damals verjagt, nochmals von 1467 bis zu seinem Tod 1470 regiert; ferner Sten Sture, der volksfreundliche Aristokrat und Gründer der Universität Upsala (1476), welcher eine Vertretung der Städte und Freibauern für den Reichstag ins Leben ruft; der tapfere und joviale Svante Sture (1503—1512), ein Verwandter des vorigen, und dessen Sohn Sten Sture (1512—20). — Der eigensinnige Unionskönig Erich (1412—39) setzt

Digitized by Google

die Feindseligkeiten seiner Tante Margaretha gegen die Schauenburger fort und will das Herzogthum Schleswig als verwirktes Lehen einziehen, muss jedoch auf dasselbe Verzicht leisten, womit auf Jahrhunderte hinaus von den Ansprüchen der dänischen Krone nicht wieder die Rede ist. Im Jahr 1440 belehnt der nach der Absetzung König Erichs erwählte Christoph von Bayern (1439—48), seines Vorgängers Schwestersohn, Herzog Adolf VIII. zu Kolding mit dem Herzogthum Schleswig als einem rechten Erblehen, und letzterer vereinigt nach dem Aussterben einer Nebenlinie das ganze Erbe der Schauenburger, dadurch den Grund zum vereinigten Schleswig-Holstein legend. Nach dem Tode des kinderlosen Christoph III. empfiehlt Adolf den Sohn seiner an den Grafen von Oldenburg vermählten Schwester, Christian, zur Königswahl. Dieser, als Christian I. (1448—81) der Ahnherr des dänischen Königshauses der Oldenburger, empfängt nach dem Sturz Karls VIII. Knudson (1457) die schwedische Krone und wird nach dem mit dem Tod Adolfs VIII. (1459) erfolgten Aussterben der Schauenburger 1460 zu Ripen von den vereinigten Ständen Schleswig-Holsteins, da man dort keine Trennung der beiden Länder will, zum Herzog von Schleswig und zum Grafen von Holstein erwählt, aber in Schleswig auf Grund seiner Erbansprüche, keineswegs als Lehnsherr; bei dieser Wahl wird ausdrücklich festgesetzt, dass beide Länder »auf ewig ungetheilt« bleiben sollen. Von Kaiser Friedrich III. wurde der dänische König überdies mit Holstein und Stomarn, als einem »Herzogthum des Deutschen Reichs«, belehnt, zu welchem ohne weiteres die bis dahin freie Bauernrepublik der Dithmarschen geschlagen wird; doch wusste sich dieser Bruchtheil altgermanischer Unabhängigkeit einstweilen den überall Gemeinfreiheit aufsaugenden Feudalismus noch mit Erfolg vom Hals zu halten; auf den Gefilden bei Hemmingstede bleichten die Gebeine der dänischen und holsteinischen Herren König Johanns. Der energische und rücksichtslose Christian II. (1513—23), Schwager Kaiser Karls V., wäre ganz der Mann gewesen, in Dänemark die sich völlig souverän geberdende Aristokratie zu stürzen und das Land in industrieller und kommercieller Beziehung von Lübeck zu emancipiren; er bemühte sich sogar, den Einfluss des Klerus durch Gewährenlassen lutherischer Agitation, ja durch Berufung protestantischer Prediger (Martin Reinhard, Dr. Karlstadt) zu brechen, allein Vertrauen konnte er beim Volk nicht finden, so sehr er auch in seinem von Karlstadt mitredigirten Gesetzbuch dem Bürger- und Bauernstand die Hand zu aussichtsvoller Verbesserung der Lage bot sowie die Auswüchse in Dogma und Kultus der Kirche beschnitt; das Misstrauen war nur zu gerechtfertigt einem Mann gegenüber, der in Schweden als Beauftragter des Papstes und Vollstrecker des kirchlichen Bannes und Interdikts erschien und im Stockholmer Blutbad schwedische Eigenart im Adel und Volk durch rücksichtslose Tyrannei und elende Misshandlung zu ersticken suchte. Seine Gewaltherrschaft war durch die einmüthige Erhebung des Volks unter Leitung des jungen Wasa, dessen Vater

Digitized by Google

und Schwager auf dem Blutgerüst zu Stockholm verblutet waren, bereits zertrümmert, als Christian II. seinem Oheim, Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, weichen musste; letzterer zu Wiborg von den beiden ersten Ständen gewählt und gegen weitgehende Zugeständnisse an die Hansa von Lübeck unterstützt, wurde, nachdem der Kodex Christians II. ausser Kraft gesetzt und der Thronkandidat die alte Handfeste beschworen, als König von Dänemark und Norwegen anerkannt und gekrönt. Die Differenzen mit Schweden wurden in dem Vertrag von Malmö (1524) beglichen, die Kalmarer Union auch staats- und völkerrechtlich für aufgelöst erklärt, wenngleich von Seiten der dänischen Könige bis auf Christian IV. die alten Prätensionen auf Schweden noch oft als blosser Vorwand zur Eröffnung von diplomatischen oder bewaffneten Feindseligkeiten hervorgesucht wurden.

Die Reformation.

Schweden. Gustav Erichson Wasa, der bei Brännkyrka unter dem jüngern Sten Sture gegen den Dänen das Reichspannier entfaltet, dann von dem arglistigen Christian als Geisel nach Stockholm entführt und von dort nach Lübeck entflohen war, landete auf einem Kauffahrer der egoistisch-gastfreundlichen Hansastadt im Mai 1520 bei Kalmar, um das Vaterland vor dänischer Herrschaft bewahren zu helfen. Der Geächtete floh nach den Stockholmer Bluttagen zu den treuen Dalekarlen, unter denen er in Verborgenheit oft in abenteuerlichster Verkleidung den Häschern der nach ihm spähenden Dänen entging; die als »Reichsmonument« konservirte Scheune von Rankhytta war das beredtste Zeugnis aus der mythisch klingenden Jugendzeit des die Schweden unter unerhört kühnen Kämpfen gegen die Dänenherrschaft zu einer Nation zusammenschweissenden Wasa. Einige hundert Bauern hatten sich um das Weihnachtsfest jenes Schreckensjahrs zu Mora unter die Führung des redegewandten und freundlich gewinnenden Hauptmanns gestellt, dessen klarer verständiger Geist und unerschrockener Patriotismus ihm die völlige Anerkennung des Volks verschaffte, und schon im August des folgenden Jahrs wurde er auf dem Herrentag zu Wadstena zum Reichsverweser des grösstentheils befreiten Vaterlands ausgerufen; aber nur das mächtige Drängen des Bauernstands setzte nach dem Sturz Christians II. die Wahl Gustavs zum König von Schweden durch (7. Juni 1523). Die verzweifelte Finanzlage des neuen Königthums, durch die hohe lübische Schuld und den der Hansastadt zum Dank für ihre zweifelhafte Bundeshülfe gewährten Freibrief völlig hoffnungslos gemacht, zwang den König, da er den scheelsüchtigen Adel und das schon überlastete Volk schonen musste, durch einschneidendste Verfügung über Kircheneigen und Klostergut die Macht des Klerus zu brechen; der Westeråser Recess vom Johannistag 1527 eröffnete dann der innern Reform der Kirche die Bahn, die durch Olaus und Laurentius Petri bei möglichster Schonung des noch nicht völlig Abgestorbenen zum Sieg geführt wurde. Der bedeutende materielle Aufschwung, den Schweden unter der rastlos thätigen Regie-

Digitized by Google

rung Gustav Wasa's nahm, ermöglichte auf dem Reichstag zu Oerebro (1540) und durch die Erbvereinigung von Westerås (1544) die Sicherung der Nachfolge im Haus des Befreiers. Nach Absetzung des zuerst als gewinnend freundlicher Herr verehrten, dann als extravaganter und gefährlicher Narr verschrieenen Erich XIV. (1569) schienen die Errungenschaften des protestantischen Erbkönigthums sowohl in kirchlicher wie auch in politischer Hinsicht unter den Regierungen Johanns III. und dessen Sohns Sigmund, auch Königs von Polen, verloren zu gehen, jedoch gelang es dem seinen Brüdern an Thatkraft und politischem Scharfblick bei weitem überlegenen Karl IX., dem jüngsten Sohn Gustav Wasa's, durch die Reichstagsbeschlüsse von Upsala (1593), Söderköping (1595) und Arboga (1597), den aus Polen importirten jesuitischen Umtrieben und der trotzig sich geberdenden Aristokratie Einhalt zu thun.

Dänemark. Der im Herzen der lutherischen Lehre nicht abgeneigte Friedrich I. (1523—33) legte zwar dieser keine Hindernisse in den Weg, wie das Toleranzedikt von 1527 beweist, leistete ihr indessen auch keinen Vorschub, um nicht den Klerus geradezu zum Uebertritt in das Lager des seine Wiedereinsetzung mit Hülfe des Kaisers und der auf die Wendenstädte eifersüchtigen Holländer betreibenden Christian II. zu veranlassen. Dass durch die begeisterten Predigten des fünen'schen Bauernsohns und spätern Mönchs Hans Taussen der Protestantismus solchen Anhang gewann, so dass er sich nach dem von Taussen verfassten und 1530 zu Kopenhagen dem Reichsrath übergebenen Glaubensbekenntnis als in Dänemark konstituirt ansehen konnte, mochte die weltliche Aristokratie nicht ungern sehen im Hinblick auf die Ereignisse in Schweden, wo ja ebenfalls der Adel sich mit der Krone in die säkularisirten Güter des katholischen Klerus theilte. Nur zu erklärlich, dass der Adel dem 1531 in Norwegen eingefallenen, jetzt als Wiederhersteller der Alleinherrschaft des päpstlichen Stuhls im Norden kämpfenden Exkönig Christian II., welcher dort nicht geringen Anhang fand und sich über ein halbes Jahr lang daselbst behauptete, nach einlullenden Scheinverhandlungen das traurige, aber nicht unverdiente Geschick harter Gefangenschaft im Thurm zu Sonderburg bereitete, von welchem erst der Tod nach 27jähriger Freiheitsentziehung Erlösung brachte. Während des nach dem Tode Friedrichs I. eintretenden Interregnums im dänischen Staat suchte der geniale lübische Bürgermeister Jürgen Wullenweber den ganzen deutschen und skandinavischen Norden unter der Hegemonie der mächtigen Travestadt zu demokratisiren (1534); in dem nun heiss entbrennenden Entscheidungskampf zwischen Katholicismus und Protestantismus, Aristokratie und Demokratie, Freihandel und Monopol blieb zwar die neue Lehre siegreich, doch überwand nochmals sowohl in Dänemark wie in Lübeck die Aristokratie die emporstrebenden unteren Schichten. Der streng lutherische und loyale Sohn Friedrichs I., Christian, Herzog von Schleswig-Holstein, unter dessen Banner

Digitized by Google

bald alle konservativen Elemente des Nordens sich gesammelt hatten, wurde als Christ an III. im Frieden zu Lübeck von allen Seiten als König anerkannt und führte die Reformation in Dänemark und Norwegen mit Entschiedenheit durch; letzteres wurde wegen der Unterstützung des katholischen Christian II. zur Provinz herabgedrückt und mit Vernachlässigung der dortigen Interessen auf Jahrhunderte hinaus als dänisches Hinterland missgünstig behandelt. In Dänemark tritt der Klerus vollständig vom politischen Schauplatz ab, doch trägt das Königthum damit keinen Erfolg davon, sondern der Adel reisst jetzt alle Macht in Gesetzgebung und Verwaltung an sich und lässt den Bauernstand sich nach der Herrschaft des mildern Krummstabs zurücksehnen, während welcher der Prälatenstand durch höhere Bildung und geistliche Ziele der brutalen Verknechtung der Hörigen durch die weltliche Aristokratie Einhalt gebot und oft abschwächte. Beginnender Wohlstand und allmählich erwachsende Bildung des Bürgerstands machen sich in bescheidener Weise geltend.

Schweden als Grossmacht.

In den Kämpfen des rohen, aber kräftigen russischen Nationalstaats mit den damals auf dem Höhepunkt seiner Macht stehenden, aber innerlich an den Wirren der Adelsfaktionen schwer leidenden Polen und mit dem zerbröckelnden Ordensstaat der Schwertritter in Livland, dessen Heermeister Kettler 1561 das Land südlich der Düna als erbliches Herzogthum von der Krone Polen zu Lehen nimmt, setzen sich die Schweden in Esthland fest, während der Dänenkönig Friedrich II. ebendaselbst die Bisthümer Reval, Oesel und Pilten für seinen Bruder Magnus als weltliches Fürstenthum erwirbt. Trotzdem der 1587 zum König von Polen erwählte Sigmund, Sohn Johanns und Enkel des letzten Jagellonen, nach der Schlacht bei Stångebro (1598) im Vertrag von Linköping seine Rechte auf die schwedische Krone der Entscheidung des Reichstags anheimgestellt, dieser sich aber gegen ihn, den katholischen Fürsten, und für seinen Oheim Karl entschieden hatte, ergriff Sigmund dennoch die Waffen gegen diesen und seine Heimat, um mit Gewalt die Krone Schwedens wieder zu erlangen; der meist in den Ostseeprovinzen wegen der Erbansprüche der polnischen Linie des Hauses Wasa hin- und herwogende Kampf bewirkte die taktische Ausbildung der schwedischen Armee und die strategische ihrer Führer; und wenn auch dieser allerdings mit grösseren Unterbrechungen geführte Krieg erst mit dem Frieden zu Oliva (1660) sein Ende fand, so blieb die ganze östliche Küste der Ostsee in den Händen Schwedens und errang das letztere dadurch seine europäische Grossmachtstellung, wozu allerdings wesentlich die im Westfälischen Frieden gemachten Erwerbungen auf deutschem Boden beitrugen. Der bei steter Erstarkung des demokratischen Elements zur Herrschaft gelangte, 1604 auf dem Reichstag zu Norköping durch Uebertragung des Königstitels in seiner Stellung gefestigte Karl IX. war eifrig bemüht, jeden Gedanken an Wiederherstellung des Wahlreichs und der Aristokratie mit

Digitized by Google

äusserster, oft blutiger Strenge niederzuschlagen. Des in allen inneren Staatsangelegenheiten thätigen und umsichtigen, im Feld tapfern Fürsten Werk setzte sein grösserer Nachfolger nach dem Tode des vorzeitig gealterten Vaters fort, endigte, wenn auch mit Verlusten, den in übereiltem Ehrgeiz, trotz der Abmahnungen der protestantischen Mächte begonnene Angriffskrieg Christians IV. durch den Friedensschluss von Knäröd (1613) und wusste den Adel mit der Krone völlig zu versöhnen, was namentlich durch die Verleihung der Ritterhausordnung von 1626 gelang, durch welche die hohe Aristokratie an Macht und Ansehen gewann, wogegen sie sich bereit finden liess, willig ihrer Verpflichtung zur Heeresfolge nachzukommen und in Geldbewilligungen für die Bedürfnisse des Staats hinter den anderen Ständen nicht zurückzubleiben. Die vom König gesetzlich anerkannte Mitwirkung der Stände (1617) beim gesammten öffentlichen Leben, die Begründung eines von der Krone abhängigen tüchtigen Beamtenstands trugen viel zu dem nationalen Aufschwung bei, den die staunenswerthen Erfolge der Heere Gustav Adolfs, eines Banér, Torstenson und Wrangel in Deutschland während der folgenden beiden Jahrzehnte im Gefolge hatten. Nach der von keinem günstigen Resultat begleiteten Intervention Christians IV. in die religiöspolitischen Wirren Deutschlands stand der Kaiser nach dem Lübecker Frieden und dem Erlass des Restitutionsedikts (1629) als der gewaltige Gebieter im ganzen Deutschen Reich da, Dank dem Glück der Wallenstein'schen Waffen; die protestantische Sache, freilich auch die Souveränität der kleinen deutschen Herren, wäre verloren gewesen, wenn nicht Gustav Adolf als Retter beider damals eingegriffen hätte. Sein frühzeitiger Heldentod bei Lützen vereitelte diese schwedisch-protestantische Kandidatur auf die Kaiserkrone, aber der umsichtigen Politik des um sein Vaterland hochverdienten Kanzlers Axel Oxenstjerna gelang es, die Herrschaft über die Ostsee und die deutsche Reichsstandschaft nebst einem ansehnlichen Länderzuwachs diesseit des Baltischen Meers zu erringen. Nach der Abdankung der ihrem Vaterland und dem Glauben desselben entfremdeten Tochter Gustav Adolfs, Christine, bestieg mit deren Vetter Karl X. Gustav (1654—60) das Haus Pfalz-Zweibrücken den schwedischen Thron, ein Herrschergeschlecht, welches die Macht des Staats durch Kühnheit im Krieg und rastlose Thätigkeit im Frieden auf den Gipfelpunkt brachte, aber durch Ueberspannung der geringen Kräfte des Landes dessen baldige Erschöpfung herbeiführte. Der Krieg mit Polen (1655—60) führte Brandenburg, den Kaiser, Dänemark und Holland in die Reihen der Gegner Karls X. Zwar errang der von beiden Seiten als Alliirter viel begehrte Kurfürst Friedrich Wilhelm durch geschicktes Laviren zwischen den Klippen drohender schwedischer und polnischer Uebermacht in den Verträgen zu Labiau mit Schweden (20. Nov. 1656) und im Frieden von Wehlau mit Polen (19. Sept. 1657) die Souveränität des Herzogthums Preussen, doch wurde Dänemark für seine nie endende Feindseligkeit in

Digitized by Google

den Friedensschlüssen von Roeskielde (1658) und Kopenhagen (1660), letzterer nach dem Tode Karls X., bis zur drohenden Vernichtung geschwächt und Schweden Herr seines Kontinents. — Die auf Betreiben Ludwigs XIV. im Winter 1674—75 unternommene Diversion der Schweden gegen Brandenburg, welche zuerst hier sehr leise und fast freundschaftlich auftraten, entwickelte sich naturgemäss bald gefahrvoller für die Eindringlinge; der vom Oberrhein in Eilmärschen heraneilende Kurfürst überrumpelte den Feind durch den in der brandenburgisch-preussischen Kriegsgeschichte berühmten Ueberfall von Rathenow und schlug den sich mit alter Tapferkeit erbittert wehrenden Gegner bei Fehrbellin (28. Juni 1675). In dem bald grössere Dimensionen annehmenden Krieg, in welchen auch Dänemark eingriff, zeigten sich aufs offenste die Schäden der aristokratischen Vormundschaft des jungen, sich in diesen Feldzügen persönlich als tapfern Soldaten auszeichnenden Königs; leicht hätte die durch die leidige schwedische Subsidienpolitik fahrlässig herbeigeführte Katastrophe Schweden alle deutschen Besitzungen kosten können, aber der Machtspruch des als Bundesgenosse rechtlichen französischen Potentaten verhinderte im Frieden von St. Germain-en-Laye (1679) die Inkorporation des vom Grossen Kurfürsten gänzlich eroberten Vorpommern in den brandenburgisch-preussischen Staat. Dem drohenden Ruin des Landes und Volks begegnete der mündig erklärte Karl XI. (1660—97) durch die 1680 eingeleitete, im Verlauf ohne Rücksicht auf Stand, Herkommen und selbst frühere Verdienste durchgeführte »Reduktion«, durch welche mit einem Schlag dem Treiben der übermüthigen Hocharistokratie ein Ziel gesetzt war; seit der Uebertragung der absoluten Herrschergewalt an den Monarchen erstarb die letzte laute Opposition, aber das dumpfe Grollen des tödtlich verletzten Adels liess ahnen, wessen sich der aufgeklärte Absolutismus bei gelegenerer Zeit zu gewärtigen hätte. Einstweilen gelang es Karl XI., indem er sich von äusseren Verwickelungen, so gut es ging, möglichst fern hielt, die trostlose Finanzlage aufzuhellen und dem Land durch eine geordnete Verwaltung zu neuem Gedeihen zu verhelfen.

Während des gewaltigen Ringens im Nordischen Krieg, in welchem Russland unter seinem mit tyrannischer Härte civilisirenden Zaren Peter I. die Ostseeküsten anstrebt, um mit der abendländischen Kulturwelt in direkte Berührung treten zu können, Polen und Dänemark, das gleich im Anfang von Karl XII. zum Travendaler Frieden gezwungen wird, mit jenem vereint auf die Demüthigung Schwedens es abgesehen haben, erscheint des letztern Stern noch bis zu dem auf kursächsischem Boden dem auf die Krone Polens Verzicht leistenden Wettiner August II. diktirten Frieden zu Altranstädt (1706) im hellen Glanz; bei Poltawa indessen erbleicht das alte Waffenglück der Schweden; die gewaltige Herrschernatur Karls erliegt in den Laufgräben vor Frederikshald der Mörderhand, als er nach der Rückkehr aus dem Osmanenreich alles daran setzt, der ringsum zahlreich erstehenden Feinde Herr zu werden.

Digitized by Google

Aristokratie und Absolutismus.

Schweden. Der Rückschlag zu Gunsten der durch die Häuser Wasa und Pfalz-Zweibrücken lange unterdrückten Aristokratie machte sich nach dem Tode Karls XII. vor Frederikshald sofort fühlbar. Der jüngern Schwester des verstorbenen Königs, Ulrike Eleonore, wurde nicht eher gehuldigt, als bis sie der unumschränkten Uebertragung aller politischen Gewalt auf einen aristokratischen Reichsrath oder Senat ihre Zustimmung ertheilt, in welchem die Krone nur zwei Stimmen hatte, und welcher allein dem Reichstag verantwortlich war. An England-Hannover wurde Bremen und Verden, an Preussen Vorpommern bis zur Peene abgetreten, und mit dem Frieden von Nystad verschwindet Schweden völlig aus der Reihe der europäischen Grossmächte; an seine Stelle tritt nun Russland, dessen Uebermacht das seiner sämmtlichen Besitzungen südlich vom Finnischen Meerbusen beraubte Schweden fortan empfindlich verspürt. Unter den Schattenkönigen Friedrich von Hessen und Adolf Friedrich von Holstein-Gottorp bekämpfen sich im Reichsrath und unter den Ständen die Adelsfaktionen der »Hüte« und »Mützen« aufs bitterste; beide Parteien vertheilen die Einkünfte des Staats unter sich und treten in auswärtigen Beziehungen auf die Seite derjenigen Macht, welche am meisten zahlt. Dieser elenden Parteiwirtschaft setzte Gustav III. ein Ziel, der durch den Staatsstreich vom 19. Aug. 1772 wieder die gesammte Exekutive an die Krone brachte. Die trotz seiner romantischen Schrullen im ganzen segensreiche Regierung im Innern, welche allerdings in der tastenden und unruhigen auswärtigen Politik kein gleichwerthiges Gegenstück besass, fand durch den Schuss Anckarströms ein jähes Ende. Gustavs III. Nachfolger, sein Sohn Gustav IV. Adolf, entfremdete sich durch seine abenteuerliche, dabei höchst unglückliche auswärtige Politik die ihm anfangs entgegenschlagenden Herzen des Volks, und seine rücksichtslose Strenge gegen das Heer führte zu seiner Entthronung. Nachdem der Reichstag ihn und seine leiblichen Erben der Krone für immer verlustig erklärt, schritt man zu einer Revision der Verfassung (Mai 1809), nach welcher der König die ausübende Gewalt behielt, die wichtigsten Angelegenheiten aber in einem der Nation verantwortlichen Staatsrath von neun Mitgliedern entschieden werden sollten; hierauf erfolgte die Wahl des Oheims Gustavs IV., des Herzogs Karl von Södermanland, zum König unter dem Namen Karl XIII. (6. Juni 1809). Nach dem Verlust von Finnland im Frieden zu Fredriksham (17. Sept. 1809) gelangte die Krone durch die Anlehnung des vom König adoptirten frühern französischen Marschalls Bernadotte an Russland und durch Theilnahme am Krieg gegen Napoleon I. im Frieden zu Lübeck (1814) gegen Aufgabe des letzten, durch schwedische Waffen errungenen Stücks deutscher Erde in den Besitz Norwegens.

Dänemark. Durch das grosse nationale Unglück bewogen, welches die Friedensschlüsse von Roeskilde (1658) und Kopenhagen (1660) über Däne-

Digitized by Google

mark verhängt, ergriffen Geistlichkeit und Bürgerstand kühn und furchtlos die Initiative zum Sturz der ebenso egoistischen wie anspruchsvollen Aristokratie; am 18. Okt. 1660 empfing Friedrich III. die Huldigung als erblicher und absoluter König; die neue Lage der Dinge wurde durch das am 14. Nov. 1665 vollzogene »Königsgesetz« endgültig festgestellt und bei starker Heranziehung des bürgerlichen Elements in den Beamtenorganismus die gänzliche Verdrängung des Adels besiegelt. Dänemark hatte es nicht zu bereuen, diesen Umsturz der alten Verfassung freudig gutgeheissen und die Krone jeder Verantwortung enthoben zu haben, denn über 100 Jahre lang hat der aufgeklärte Absolutismus in weiser Selbstbeschränkung über das Land regiert; erst den gewaltsamen, übereilten Reformen des frühern deutschen Leibarztes und spätern Kabinetschefs Struensee war es vorbehalten, die nachtheiligen Folgen einer durch keine gesetzliche Schranke geregelten königlichen Gewalt aufzuweisen. Die unvorsichtige Begünstigung der als Ausländer missgünstig angesehenen Deutschen und der Hass der Königin-Mutter Juliane führten den tragischen Sturz des allmächtigen Ministers herbei. Der seit 1784 für seinen geisteskranken Vater die Regierung führende Kronprinz, spätere König Friedrich VI., erwarb sich hohes Verdienst um die dänische Nation durch die gänzliche Beseitigung der Leibeigenschaft, musste aber für seine Napoleon I. bewiesene langjährige Bundeshülfe mit dem Verlust Norwegens im Kieler Frieden eine harte Busse zahlen. Lauenburg war dafür eine magere Entschädigung.

Neueste Zeit.

Dänemark. Der durch die Agitation der »eiderdänischen Partei« für eine förmliche Einverleibung Schleswigs in den Gesammtstaat Dänemark und bald erfolgende Vertretung dieser Forderung in der Regierung 1848 ausbrechende Krieg endigte durch die antideutsche Politik Preussens und Oesterreichs, welche die Herzogthümer im Stich liessen, zwar zunächst in einer für Dänemark vortheilhaften Weise, die ausserdeutschen Grossmächte und Schweden hatten sich sogar zu einer Erklärung für die Aufrechterhaltung der Integrität der dänischen Monarchie zu London am 2. Juni 1850 vereinigt; doch fand diese Krisis über die endgültige Gestaltung der politischen Verhältnisse in Schleswig-Holstein für die dänische Krone erst nach dem deutsch-dänischen Krieg von 1864 ihren Abschluss im Wiener Frieden vom 30. Okt. 1864, ohne dass die Freundschaft Russlands und Englands, die Gunst Napoleons III. oder die Stammesverwandtschaft mit Schweden den Verlust der Herzogthümer hätten abwenden können; auch entschwand die letzte Hoffnung auf Rückgabe der nördlichen Distrikte des Herzogthums Schleswig unter Voraussetzung des zustimmenden Plebiscits der jütischen Bevölkerung in diesen Landestheilen — bekanntlich Bestimmung des Artikels V des Prager Friedensvertrags zwischen Oesterreich und Preussen —, nachdem dieser Passus des Friedensinstruments nach freier Vereinbarung des Berliner und Wiener Hofs

Digitized by Google

kürzlich aufgehoben wurde. Während des 1864 zwischen der der Politik Deutschlands gegenüber mehr indifferenten Linken (der demokratischen Partei der »Bauernfreunde«) und der Regierung ausgebrochenen und noch jetzt nicht völlig beigelegten Konflikts wurde die früher übermächtige nationalliberale eiderdänische Partei, welche hauptsächlich die unversöhnliche Feindschaft gegen Deutschland genährt hatte, völlig verdrängt.

Norwegen, welches durch Beschluss des dänischen Reichstags 1536 in eine Provinz verwandelt worden war, erlitt durch die Kriege der Dänen mit den Schweden harte Verluste, indem ganze Provinzen, wie Jemtland, Herjeådalen und Bohuslän, in den Friedensschlüssen von 1645 und 1658 verloren gingen. Ueberdies war die dänische Regierung eifrig bemüht, das Land aller etwa noch übrigen Reste der ehemaligen nationalen Selbständigkeit zu berauben; doch blieb das alte Odalsrecht unangetastet, wodurch Norwegen vor dem Emporkommen des Adels, vor Verlust der persönlichen Freiheit, vor Feudallasten und Leibeigenschaft bewahrt blieb. Die nie erstorbene Sehnsucht nach der alten Unabhängigkeit fand ihren Ausdruck durch die einmüthige Auflehnung des ganzen Volks gegen die Ausführung des Kieler Friedens, und wenn auch das souveräne Königreich mit dem dänischen Prinzen Christian an der Spitze durch die Konvention zu Moss (14. Aug. 1814) ein rasches Ende fand, indem die feindselige Haltung der Grossmächte die Personalunion mit Schweden erzwang, so wurde doch die Konstitutionsakte von Eidsvold ganz demokratischen Gepräges vom 17. Mai 1814, welche volksthümliche Entwickelung in nationaler Eigenart für die Zukunft sicherte, von der schwedischen Krone respektirt und angenommen, jedem versuchten Rütteln an dem norwegischen Verfassungswerk von Seiten der sonst dem Land wohlwollenden schwedischen Regenten aber vom stets wachsamen Storthing auch in den folgenden Jahrzehnten rechtzeitig vorgebeugt.

Schweden. Mit dem Kieler Frieden beginnt für Schweden eine Periode politischen Stilllebens, es hatte fast den Anschein, als geriethe das Land ganz ausser Zusammenhang mit dem übrigen Europa, doch bezeugten die Sympathien für das stammverwandte Dänemark 1848 und 1864, dass der alte Hass gegen dieses Nachbarvolk verschwunden sei; ebenso wiesen die antirussischen Kundgebungen des Volks während des Krimkriegs deutlich auf, dass man den Verlust der Ostseeprovinzen noch nicht verschmerzt und die glorreichen Zeiten des Hauses Wasa nicht völlig vergessen habe; doch setzte die wiederholte Verwerfung der Vorlage einer Heeresreorganisation nach preussischem Muster, welche besonders Karl XV. am Herzen lag, von Seiten des seit 1866 auf modern-konstitutioneller Basis nach dem Zweikammersystem regenerirten Reichstags allen kriegerischen Aspirationen des Königs, aber auch jeder Aussicht auf eine achtunggebietende Stellung in Fragen auswärtiger Politik einen Damm entgegen.

Digitized by Google

Chronologische Uebersicht

(enthält die Marksteine skandinavischer Geschichte, bei Ausschluss der Wikingsfahrten, und eine Uebersicht der nordischen Dynastien).

Dänemark.	Norwegen.	Schweden.
	Ynglinger.	
	ca. 600 *Olaf Trätelgja*, Sohn Ingjald Ildrade's, gründet nach dem Sturz seines Vaters hier ein Reich; Jütland und Schleswig erobert.	ca. 600 *Ingjald Ildrade* und sein Geschlecht, die Ynglinger, gestürzt; — ihm folgt *Ivar Widfadme*.
	640—700 *Halfdan Hvitbein* (»Weissbein«), Sohn Olafs.	
	700—720 *Eystein Fretr*, Sohn Halfdans.	
ca. 740 *Harald Hildetand*, König von Schweden, Gothland und Schonen, herrscht auch über Seeland. — Ihm folgt *Sigurd Ring*, sein Neffe; — diesem *Ragnar Lodbrok*, dann auf Seeland dessen Sohn *Sigurd Schlangenauge*.		ca. 740 *Harald Hildetand*, Tochtersohn des vorigen, fällt in der Bråvalla-Schlacht gegen seinen Brudersohn *Sigurd Ring*, Oberkönig über Schweden und Seeland.
Jütland (unter den norweg. Ynglingern).		ca. 800 **Ragnar Lodbrok**, welcher ebenfalls noch über Seeland gebietet (das Reich unter seine Söhne Björn Jernsida und Sigurd Schlangenauge getheilt).
ca. 780 *Sigfrid*, zu dem Widukind flieht.		**Björn Jernsida** (»Eisenseite«), Ragnars Sohn; letztere beiden die berühmtesten Wikingskönige.
ca. 810 *Göttrik* (Gottfrid), von Karl d. Gr. bekriegt.		
Horich } Söhne des *Harald* } vorigen.		
826 Letzterer nimmt das Christenthum zu Mainz an.		829 *Björn at Haugi* (am Hügel); — *Emund*, sein Mitregent; zu diesen kommt der heil. Ansgarius, der Apostel der Schweden.
Diese jütische Linie der Ynglinger muss sich dem dänischen Inselkönig Gorm dem Alten unterwerfen, einem Nachkommen Sigurd Schlangenauge's.	841—863 *Halfdan Svarte* (»der Schwarze«), Sohn des jütischen Horich.	
	860—930 **Harald I. Haarfagre** (»Schönhaar«), stirbt 934, Sohn des vorigen.	ca. 885 *Erich Emundson* stirbt.

Digitized by Google

Dänemark.	Norwegen.	Schweden.
ca. 936 **Gorm d. Alte,** Stifter des dänischen Reichs, stirbt.	930—935 *Erich Blodyxa* (»Blutaxt«), vertrieben, fällt 941 in der Schlacht bei Brunaburg.	ca. 935 *Björn der Alte* stirbt.
ca. 936 bis ca. 985 *Harald Blauzahn,* SohnGorms, lässt sich taufen, muss dieOberlehnsherrlichkeit des Deutschen Reichs anerkennen (starb 986 zu Jomsburg im Exil).	935—961 *Hakon I., der Gute,* unehelicherSohn des Harald Harfagar, erobert Wermland, Helsingland undJemtland; glückliche Kriege gegen den dänischen König Harald Blauzahn, der Harald II. unterstützt.	ca. 935 bis ca. 1000 *Erich der Siegreiche,* Sohn des vorigen, erobert ca.985 Dänemark, welches bis zu seinem Tode schwedisch bleibt.
	961—962 *Harald II. Graafel* (»Graufell«), Sohn des vertriebenen Erich Blodyxa, von Dänemark abhängig.	
985—1000 *Erich der Siegreiche* von Schweden.	962—996 *Hakon II. Jarl* von Thrand, bis 975 Lehnsträger von Dänemark.	
	996—1000 *Olaf I. Tryggveson,* Urenkel Harald Haarfagre's, erhebt das Christenthum zur herrschenden Religion.	
1000—1014 *Sven Gabelbart,* Sohn Harald Blauzahns.	996 Nidaros (Throndhjem gegründet).	
1013 England erobert.	1000—1017 *Erich* und *Sven,* Söhne Hakon Jarls, als Lehnsträger Dänemarks.	ca. 1000 *Olaf Schosskönig,* Sohn Erichs des Siegreichen, der erste christliche König Schwedens.
1014—1035 **Knud d. Gr.,** König von Dänemark, England uud (1028—1035) Norwegen.	1017—1028 *Olaf II., der Heilige* (»Dicke«), ein Enkel der alten Könige.	
	1028—1035 *Knud d. Gr.* von Dänemark.	
	1030 Schlacht bei Sticklestad (Olaf II. fällt).	
1035—1042 *Hordaknut,* Sohn Knuds d. Gr.	1035—1047 *Magnus I., der Gute,* Sohn Olafs des Heiligen; seit 1042 auch König von Dänemark.—Gesetzbuch Graagaas, »die graue Gans«.	
1042—1047 *Magnus der Gute,* von Norwegen.		
Die Ulfinger (1047—1375).		
1047—1076 *Svend Estridson,* BrudersohnKnuds d. Gr.	1047—1066 *Harald III. Hardrada,* Bruder Olafs des Heiligen; fällt in der Schlacht bei Stamfordbridge.	

Digitized by Google

Dänemark.	Norwegen.	Schweden.
	1054 *Opslo* (Christiania) von ihm gegründet.	1061 Mit *Emund Gammal* (dem Alten), Olaf Schosskönigs zweitem Sohn, stirbt das alte Geschlecht der Upsalakönige aus.
1076—1080 *Harald Hein*, Erstgeborner Svends.	1066—1069 *Magnus II.*, Sohn des vorigen.	
	1066—1093 *Olaf III. Kyrre* (»der Friedfertige«), Bruder des vorigen, zuerst als Mitregent.	
	1070 Bergen gegründet.	
1080—1086 *Knud V. der Heilige*, Bruder des vorigen.	1093—1103 *Magnus III. Barfot* (»Barfuss«), natürlicher Sohn des vorigen, unterwirft 1095 die Hebriden und Orkneys; 1102 Eroberungen auf Ireland (Dublin und Ulster).	1061—1066 *Stenkil*; sein Geschlecht erlischt 1129.
1086—1095 *Olaf Hunger*, Bruder des vorigen.		
1095—1103 *Erich Eingod*, Bruder des vorigen.		
1104—1134 *Niels*, jüngster Sohn Svend Estridsons.	1103—1130 *Sigurd I. Jorsalefarer* (»Jerusalemfahrer«), Sohn des vorigen.	
	1130—1139 *Magnus IV., der Blinde*, Sohn des vorigen.	
1134—1137 *Erich Emund*, jüngerer Bruder des 1131 ermordeten Knud Laward.	1134—1136 *Harald IV. Gille*, ein Sohn Magnus' III. u. einer Irin, erhält die nördliche Hälfte des Reichs.	
	1136—1139 *Sigurd II. Slemmedegn*, Halbbruder Haralds IV.	
1137—1147 *Erich Lamm*, entfernter Sprössling des Geschlechts.	1136—1161 *Inge I.*, Sohn Haralds IV., Gegenkönig von Magnus IV. und Sigurd II.	
	1139—1155 *Sigurd III.*, Bruder Inge's I., dessen Mitregent.	
1147—1157 *Svend*, Sohn Erich Emunds.		1155 König *Sverker* stirbt (Christ).
1157—1182 **Waldemar I.** Unter ihm gründet Bischof Axel von Roeskilde Kopenhagen.	1161—1162 *Hakon III. Herdabreid*, Sigurds II. Sohn.	1155—1160 *Erich IX., der Heilige*, unter ihm ein Theil Finnlands erobert.
	1164—1184 *Magnus V.*, Sohn des Grafen Erling Skakke, Sigurds I. Schwiegersohn.	1160—1168 *Karl VII. Sverkerson.*
1168 Rügen unterworfen.	1174 Die Guldfjeder, Kirchengesetz.	1163 Erzbisthum Upsala.
	1174—1240 Bürgerkrieg zwischen den »Baglern« (Krummstäblern, klerikal) und den »Birkenbeinen« (national).	1168 Schlacht auf Wisingsö im Wettersee, Karl VII. Sverkerson fällt.
		1168—1195 *Knud Erichson.*

Digitized by Google

Dänemark.	Norwegen.	Schweden.
1182—1202 **Knud VI.**, Sohn Waldemars I.	1180—1202 **Sverrir**, Abkömmling Harald Gille's.	
1185. Der Herzog von Pommern Lehnsträger Dänemarks. — Die Abodriten in Abhängigkeit.	1202—1204 *Hakon IV.*, Sohn Sverrirs.	1195—1210 *Sverker II. Karlsson.*
1201 Schlacht bei Stellau; Holstein, Lübeck und Hamburg unter dänischer Herrschaft.		
1202—1241 **Waldemar II.**, *der Sieger*, jüngerer Bruder Knuds VI.	1202—1207 *Erling Steenweg*, Gegenkönig der Bagler.	
	1204—1205 *Guttorm*, Neffe Hakons IV.	
	1205—1217 *Inge II.*, Bruder des vorigen.	1208 Schlacht bei Leva.
	1207—1217 *Philipp*, Gegenkönig der Bagler.	1208 (1210)—1216 *Erich X. Knudson.*
1219 Kreuzzug Waldemars II. gegen die Esthen.	1217—1263 *Hakon V. Gamla* (»der Alte«), ein Enkel Sverrirs.	1216—1222 *Johann I. Sverkerson*, mit welchem der Stamm Sverkers I. ausstirbt.
1223 Gefangennahme des Königs durch Graf Heinrich von Schwerin.		1222—1250 *Erich XI. Erichson*, mit ihm erlischt die Dynastie Erichs des Heiligen. — **Birger Jarl**, der Stifter des Geschlechts der Folkunger, Regent Schwedens.
1227 Schlacht bei Bornhöved; alle Länder südl. der Eider verloren.		
1241—1250 *Erich Pflugpfennig.*		Die Folkunger (1251—1363).
1250—1252 *Abel*, Bruder des vorigen.		
1252—1259 *Christoph I.*, Bruder des vorigen.		1251—1275 *Waldemar*, Sohn Birger Jarls; stirbt 1302 als Gefangener.
1259—1285 *Erich Glipping*, Sohn Christophs.		1255 Stockholm durch Birger Jarl gegründet.
	1260 Island und Grönland schliessen sich an Norwegen an.	
	1263—1280 **Magnus VI. Lagaböter** (»Gesetzverbesserer«), Sohn Hakons V.	1266 Birger stirbt.
	1264 Die Hebriden und Insel Man an Schottland abgetreten.	1275—1290 **Magnus I. Ladulås** (»Scheunenschloss«), Bruder des vorigen.
	1280—1299 *Erich Prestader* (»Priesterfeind«), Sohn des vorigen.	1280 Gesetz gegen die Folkunger (Adelsverbindungen).

Digitized by Google

Dänemark.	Norwegen.	Schweden.
	1285 Unumschränkte Handelsfreiheit der Hanseaten in Norwegen, welches selbst nun Mitglied der Hansa.	
1286—1319 *Erich Menved*, Sohn des vorigen.	1299—1319 *Hakon VII. Hochbein*, Bruder des vorigen; mit ihm stirbt das Haus Sverrirs aus.	1290—1317 *Birger Magnusson* (gest. 1321), Sohn des vorigen. — Sein Vormund *Torkel Knudson* (gest. 1306) vollendet die Unterwerfung Finnlands (Karelien) und gründet 1293 Wiborg.
	1309 Norwegen gewinnt Nord-Halland von Dänemark.	
1320—1326 *Christoph II.*, Bruder des vorigen (stirbt 1332).	1320—1350 *Magnus (VII.) Erichson*, König von Schweden (II.), Tochtersohn des vorigen (gest. 1374).	1319—1363 *Magnus II. Erichson*, Neffe des vorigen (gest. 1374), auch König von Norwegen (bis 1350); mit ihm erlischt das Geschlecht der Folkunger.
1326—1330 *Waldemar III.*, Neffe des Grafen Gerhard von Holstein, aus dem Haus Schauenburg.		
1326 (15. Aug.) Waldemar'sche Konstitution.		
1330—1340 Interregnum.		
1340—1375 **Waldemar IV.** *Atterdag*, Sohn Christophs II.	1350—1380 *Hakon VIII.*, Sohn des Folkungers Magnus Erichson, bereits seit 1343 Mitregent.	1350—1359 *Erich XII.*, Sohn Magnus II., Mitregent.
1361 Waldemar IV. besetzt das schwedische Gothland und plündert Wisby.		1360 Schonen, Halland und Blekingen, welche seit 1341 und 1343 schwedisch, wieder an Dänemark abgetreten.
1361—63 Erster Hanseatenkrieg.		
1362 Kopenhagen von den Hanseaten genommen und geplündert.		1363—1389 *Albrecht von Mecklenburg*, Schwestersohn des Königs Magnus II.
1367—70 Zweiter Hanseatenkrieg.		
1370 Stralsunder Friede.	1380—1387 *Olaf V.*, Sohn des vorigen, seit 1376 König von Dänemark.	1365 Schlacht bei Enköping.
1376—1387 *Olaf*, Sohn Hakons VIII. von Norwegen und der Margaretha, jüngern Tochter Waldemars IV.	1387—1412 **Margaretha**, Mutter Olafs V. und Gattin Hakons VIII.; auch Königin von Dänemark (als Tochter Waldemars IV.) und (seit 1389) auch von Schweden.	1389 Schlacht bei Axelwalde.
1386 Vertrag zu Nyborg mit Holstein, betr. Schleswig.		1389—1412 **Margaretha**, Tochter des Königs Waldemar IV. und Königin von Dänemark und Norwegen
1387—1412 **Margaretha**, Mutter des vorigen.		

Digitized by Google

Dänemark und Norwegen (letzteres 1376–1814 mit Dänemark in Verbindung, 1376–1536 in Personal-Union, 1536–1814 als Provinz).	**Schweden.**
Union der drei skandinavischen Reiche (1397–1523). (Die dänischen Unionskönige müssen in Schweden oft Reichsverwesern alle Gewalt überlassen.)	
1397–1412 **Margaretha** (s. oben).	
1412–1439 **Erich** (XIII. in Schweden) **der Pommer,** Schwestersohn seiner Vorgängerin, Sohn des Herzogs von Pommern (gest. 1459).	
1416–1432 Krieg mit Schleswig-Holstein.	
1428–1459 *Adolf VIII.*, Herzog zu Schleswig, Graf von Holstein.	
1439 (1440) bis 1448 **Christoph III., der Bayer,** Erichs Schwestersohn.	1434 Aufstand des *Engelbrecht Engelbrechtson* (1436 ermordet).
1440 Belehnung Adolfs VIII. mit dem Herzogthum Schleswig als »rechtem Erblehen«.	1436–1448 *Karl Knudson* Reichsvorsteher.
	1442 Gesetzbuch des Königs Christoph (bis 1734 in Geltung).
Haus Oldenburg.	
1448–1481 **Christian I.,** Sohn des Grafen von Oldenburg und der Schwester Adolfs VIII.	1448–1457 **Karl VIII. Knudson** (1449 bis 1450 auch König von Norwegen).
1450 zu Halmstad die Union mit Norwegen nochmals bekräftigt.	
1459 Mit Adolf VIII. erlischt das Haus Schauenburg in Schleswig-Holstein.	1457 Christian I. empfängt zu Upsala die *schwedische* Krone.
1460 Christian I. zu Ripen zum Herzog von Schleswig und Grafen von Holstein erwählt; die staatsrechtliche Vereinigung beider Länder anerkannt (»auf ewig ungetheilt«).	
1479 Stiftung der Universität Kopenhagen.	1467–1470 Karl VIII. Knudson nochmals Regent.
	1470 **Sten Sture** Reichsverweser (bis 1503). — 10. Okt. Niederlage Christians I. am Brunkeberg.
	1476 Stiftung der Universität Upsala.
1481–1512 **Johann** (II. in Schweden), Sohn Christians I.	1483 Calmarer Recess: Johann auch in Schweden als König anerkannt.
1500 Schlacht bei Hemmingstedt, Niederlage der Dänen und Schleswig-Holsteiner durch die Dithmarschen.	
1502 Niederlage der Norweger bei Opslo nach einem unglücklichen Versuch, Norwegen von Dänemark loszureissen.	1503–1512 **Svante Sture** Reichsverweser; — *Hemming Gadd* sein Gehülfe in der Regierung.
1513–1523 **Christian II.,** Sohn Johanns (gest. 1559).	1512–1520 **Sten Sture der Jüngere** Verweser, Sohn Svante Sture's.
	1518 (22. Juli) Niederlage Christians II. bei Brännkyrka.
	1520 (Febr.) Schlacht auf dem beeisten See Åsunden bei Bogesund; Sten Sture, schwer verwundet, stirbt 3. Febr. — (Mai) Gustav Wasa landet in der Nähe von Calmar.

Digitized by Google

Dänemark und Norwegen.	Schweden.
	1520 (8.—10. Nov.) *Stockholmer Blutbad.* Christian II. lässt nach der Einnahme Stockholms an 600 Edelleute und Bürger auf dem Stortorg hinrichten. — (Weihnachten) Gustav Wasa ruft die Dalarner zum Widerstand auf.
1523 (14. April) Der abgesetzte Christian II. verlässt zu Schiff Kopenhagen; Herzog Friedrich, Oheim seines Vorgängers, als König anerkannt.	1521 (Febr.) Gustav besetzt Falun. — (29. April) Westerås genommen. — (Pfingsten) Upsala genommen. — (24. Aug.) *Gustav Wasa* zum *Reichsverweser* in Wadstena ausgerufen.
	1523 (7. Juni) Reichstag zu Strengnäs, *Gustav* zum *König* erwählt; die Union für immer gelöst (im Vertrag von Malmö, 1524, staatsrechtlich bestätigt). — (23. Juni) Einzug Wasa's in Stockholm. Dynastie Wasa (1533—1654).
1523—1533 **Friedrich I.**	1523—1560 **Gustav I.**
1524 Vertrag von Malmö.	
1527 Reichstag zu Odense (Toleranzedikt); rasche Fortschritte der *Reformation* in Dänemark (Hans Taussen).	1527 Reichstag zu Westerås. Der Westeråser Recess legt den Grund zu einer monarchischen Staatsordnung und zur lutherischen Kirchenreformation.
1530 Reichsraths-Versammlung in Kopenhagen, Konstituirung der protestantischen Kirche.	
1531—32 Christians II. Invasion in Norwegen.	
1532 Christian II. als Gefangener auf Schloss Sonderburg.	
1534—35 *Jürgen Wullenweber*, Bürgermeister von Lübeck, und sein Genosse *Marcus Meyer* suchen den Norden bei Vorherrschaft der Hansa zu demokratisiren. »Grafenfehde« (bis 1536).	
1536 (Febr.) Friede mit Lübeck.	
1536—1558 **Christian III.**, lutherischer Sohn Friedrichs I.	
1536 (April) Kopenhagen und Malmö ergeben sich. — (30. Okt.) Reichstag von Kopenhagen: Durchführung der Reformation, Einziehung des Kirchenguts, Norwegen eine Provinz des Reichs.	
1537 Die Reformation in Norwegen durchgeführt.	
	1540 Reichstag zu Oerebro: Gustavs Söhne als die rechtmässigen Erben des Reichs anerkannt.
1544 Friede zu Speyer: der diplomatische Kriegszustand zwischen der dänischen Krone und Kaiser Karl V. geendigt. — Der König theilt Schleswig mit seinen Brüdern.	1542—1543 Aufstand des Nils Dacke in Småland.
	1544 Durch die Erbvereinigung von Westerås die Thronfolge geregelt; Schweden ein Erbkönigthum.
1548 Kaiserliche Belehnung Christians III. mit dem Herzogthum Holstein und Dithmarschen.	

Digitized by Google

Dänemark und Norwegen.	Schweden.
1554 Island mit Waffengewalt lutherisch.	1557 Friede mit Russland zu Moskau.
1559—1588 **Friedrich II.**, Sohn des vorigen.	
1559 (Juni) Unterwerfung der Dithmarschen.	
1560 Die Bisthümer Pilten, Oesel und Reval (Esthland) von dem sich auflösenden livländischen Ordensstaat erworben (Herzog Magnus, Bruder des Königs).	1560—1568 **Erich XIV.**, Sohn Gustav Wasa's (1577 im Gefängnis vergiftet).
	1569—1592 **Johann III.**, Bruder des vorigen.
	1570 Friede zu Stettin mit Dänemark, der von Erich XIV. begonnene resultatlose Seekrieg damit beendigt.
	1571 Liturgische Neuerungen im katholischen Sinn (»das rothe Buch«).
	1583 Esthland grossentheils, Narwa und Kexholm erworben.
1588—1648 **Christian IV.**, Sohn des vorigen.	1587 Sigismund, Sohn Johanns III, zum polnischen König erwählt. Konstitution von Wadstena.
	1592—1598 **Sigismund** (zugleich König von Polen).
	1593 Die Reichssynode von Upsala die Vollendung der schwedischen Reformation.
	1595 Karl, jüngster Sohn Gustavs I., Reichsverweser.
	1598 Schlacht bei Stångebro.
	1599 Karl (IX.) regierender Erbfürst.
	1604—1611 **Karl IX.**
	1611—1632 **Gustav II. Adolf**, Sohn des vorigen.
	1613 Friede von Knäröd mit Dänemark.
	1617 Neue Reichstagsordnung. — (Febr.) Friede von Stolbowa mit Russland: Karelien, Ingermanland und Ansprüche auf Livland erworben.
1625—1629 Theilnahme Christians IV. am Dreissigjährigen Krieg.	1621—1629 Krieg mit Polen.
1626 Tilly schlägt Christian IV. bei Lutter am Barenberg.	
1629 (22. Mai) Friede von Lübeck.	1629 (Sept.) Sechsjähriger Waffenstillstand zu Stuhm mit Polen; Esthland, Livland und Kurland von den Schweden besetzt.
	1630—1648 Theilnahme Schwedens am Dreissigjährigen Krieg.
	1630 (25. Juni) Gustav Adolf landet an der pommerschen Küste.
	1631 (Jan.) Bündnis zwischen Frankreich und Schweden zu Bärwalde. — 7. Sept. Niederlage Tilly's bei Breitenfeld.

Digitized by Google

Dänemark und Norwegen.	Schweden.
	1632 (5. April) Uebergang über den Lech. — (Mai) Einzug in München. — (24. Aug.) Wallenstein schlägt den Sturm Gustav Adolfs auf das verschanzte Lager der Kaiserlichen bei Nürnberg ab. — (6. Sept.) Tod des Schwedenkönigs in der *Schlacht bei Lützen*. — Kanzler *Axel Oxenstjerna* nimmt die Leitung der schwedischen Angelegenheiten im Deutschen Reich in die Hand.
	1632—1654 **Christine**, Tochter Gustav Adolfs.
	1633 (13. April) Heilbronner Vertrag.
	1634 (6. Sept.) Niederlage *Horns* und Bernhards von Weimar bei Nördlingen.
	1635 Friede zu Stuhmsdorf mit Polen (Livland schwedisch).
	1636 (4. Okt.) *Banér* besiegt bei Wittstock die vereinigten Kaiserlichen und Sachsen unter Hatzfeld.
	1641 (Jan.) Banér schreckt den deutschen Reichstag zu Regensburg; stirbt 20. Mai zu Halberstadt; *Torstenson* übernimmt den Oberbefehl.
1643—1645 Krieg mit Schweden.	1642 (2. Nov.) Torstenson schlägt die Kaiserlichen unter Erzh. Leopold und Piccolomini bei Breitenfeld.
1645 Friede zu Brömsebro: Jemtland, Herjeådalen, Gothland, Oesel und Halland an Schweden abgetreten.	1645 (24. Febr.) Torstenson bringt den Kaiserlichen unter Götz und Hatzfeld bei Jankau eine Niederlage bei. — Torstenson legt den Oberbefehl nieder, den nun *Wrangel* übernimmt. — Friede zu Brömsebro (s. nebenstehend).
	1648 (17. Mai) Niederlage Melanders (Holzapfel) bei Zusmarshausen durch Wrangel. — *Königsmark* belagert Prag. — (24. Okt.) **Friede zu Münster.** Schweden erhält Vorpommern nebst der Insel Rügen und von Hinterpommern Stettin, Garz, Damm, Gollnow und die Insel Wollin; Wismar, das Erzbisthum Bremen und das Bisthum Verden. Schweden wird für diese Länder deutscher Reichsstand.
1648—1670 **Friedrich III.**, Sohn Christians IV.	Dynastie Pfalz-Zweibrücken (1654—1720).
	1654—1660 **Karl X. Gustav**, Sohn des Pfalzgrafen Johann Kasimir von Zweibrücken und Katharina's, der Halbschwester Gustav Adolfs.
	1655—1660 Krieg mit Polen.

Digitized by Google

Dänemark und Norwegen.	Schweden.
	1656 Schlacht bei Warschau, an der Seite der Schweden kämpft die entstehende brandenburgisch-preussische Armee unter dem Grossen Kurfürsten.
1657—1660 Zwei unglückliche Kriege gegen Schweden.	1658 (Januar und Februar) Verwegener Zug Karls X. über das Eis des Kleinen und Grossen Belt nach Seeland. — (26. Febr.) Friede zu Roeskilde: Halland, Schonen, Blekingen, Bohuslän, Throndhjem und Bornholm erworben. Doch bricht der Krieg sofort wieder aus.
	1660—1697 **Karl XI.**, Sohn des vorigen.
1660 (18. Okt.) Huldigung des Königs als erblichen und absoluten Monarchen.	1660 (3. Mai) Friede zu Oliva mit Polen. — (26. Juni) Friede zu Kopenhagen, Throndhjem und Bornholm an Dänemark zurückgegeben.
1665 Das Königsgesetz.	1661 Friede zu Kardis mit Russland.
	1668 Universität Lund gestiftet.
1670—1699 **Christian V.**	1674—1679 Krieg mit Brandenburg und Dänemark.
	1675 Schlacht bei Fehrbellin.
1683 Dänisches Gesetzbuch.	1680 Die »Reduktion« eingeleitet.
	1693 Dem König absolute Herrschergewalt übertragen.
1699—1730 **Friedrich IV.**	1697—1718 **Karl XII.**, Sohn des vorigen.
1700 Friede zu Travendal.	1700—1721 Nordischer Krieg.
1702 Die Leibeigenschaft der Bauern aufgehoben.	1700 (30. Nov.) Sieg bei Narwa über Zar Peter I.
	1706 Friede zu Altranstädt.
1710 Niederlage der Dänen bei Helsingborg.	1709 (8. Juli) Schlacht bei Poltawa.
	1718—1720 **Ulrike Eleonore**, jüngere Schwester Karls.
	1719 Die Herzogthümer Bremen und Verden an Hannover abgetreten.
	1720 Friedensschlüsse mit Preussen (gegen Abtretung von Vorpommern bis zur Peene) und Dänemark.
	1720—1751 **Friedrich von Hessen**, Gemahl der Ulrike Eleonore, Sohn des Landgrafen von Hessen-Kassel, dem er 1730 in der Regierung folgt.
	1721 Friede zu Nystad: Schweden tritt Ingermanland, Esthland, Livland, einen Theil von Karelien und Kexholm an Russland ab; es hört damit auf, eine Grossmacht zu sein.
1730—1746 **Christian VI.**	
	1741—1743 Neuer Krieg mit Russland.
1746—1766 **Friedrich V.**, Sohn des vorigen.	1743 Friede zu Åbo.

Digitized by Google

Dänemark und Norwegen.	Schweden.
	Haus Holstein-Gottorp (1751—1818).
	1751—1771 **Adolf Friedrich** (Herzog von Holstein-Gottorp).
	1757—1762 Theilnahme am Krieg Maria Theresia's gegen Friedrich d. Gr.
1766—1808 **Christian VII.**	1762 (21. Mai) Friede zu Hamburg.
1771—1772 Ministerium *Struensee.*	
	1771—1792 **Gustav III.,** Sohn des vorigen.
1784 Kronprinz Friedrich Mitregent.	1772 (19. Aug.) Staatsstreich des Königs gegen die Adelsoligarchie.
1788 Aufhebung der letzten Reste der Leibeigenschaft. — Laue Theilnahme am Krieg Russlands gegen Schweden.	1788—1790 Krieg gegen Russland.
	1790 Sieg über die russische Flotte bei Svenskasund. — (14. Aug.) Friede zu Werelä.
1801 (2. April) Die Engländer unter Parker und Nelson schlagen die dänische Flotte und bombardiren Kopenhagen.	1792—1809 **Gustav IV. Adolf,** Sohn des vorigen.
	1808—1809 Krieg mit Russland und Dänemark.
1807 (2.—5. Sept.) Die Engländer bombardiren Kopenhagen zum zweitenmal und nehmen die dänische Flotte weg. — Dänemark verbündet sich mit Frankreich und erklärt an England und Schweden den Krieg (dauert bis 1814).	1808 Nach dem Fall von Sweaborg (3. Mai) das Grossfürstenthum Finnland dem russischen Reich einverleibt.
1808—1839 **Friedrich VI.,** Sohn Christians VII.	1809—1818 **Karl XIII.,** Bruder Gustavs III.
	1809 (17. Sept.) Friede zu Frederikshamm mit Russland: Finnland und Osterbotten abgetreten. — (10. Dec.) Friede zu Jonköping *mit* Dänemark.
	1811 Stiftung der Universität Christiania.
	1813 Theilnahme am Krieg gegen Napoleon I.

Dänemark.	Schweden und Norwegen.
1814 (14. Jan.) Friede zu Kiel mit Schweden: Norwegen an Schweden gegen Schwedisch-Vorpommern, letzteres gegen Lauenburg an Preussen, Helgoland an England abgetreten.	1814 (14. Jan.) Friede zu Kiel: Norwegen gegen Abtretung Vorpommerns an die schwedische Krone. — (16. Febr.) Die Notabelnversammlung zu Eidsvold beschliesst die Unabhängigkeitserklärung Norwegens. — (17. Mai) Die Reichsversammlung zu Eidsvold gibt Norwegen eine Verfassung und wählt den bisherigen Statthalter, den dänischen Prinzen Christian Friedrich (spätern Christian VIII. von Dänemark) zum König. — (5. Aug.) Sieg der Norweger bei Matrand. — (14. Aug.) Die Konvention zu Moss endigt den Krieg mit Schweden. — (4. Nov.)

Digitized by Google

Dänemark.	Schweden und Norwegen.
	Der Storthing erhebt die Personal-Union mit Schweden zum Staatsgrundgesetz; formelle Wahl Karls XIII. zum König von Norwegen.
1839—1848 **Christian VIII.**, Sohn des Erbprinzen Friedrich, des Stiefbruders Christians VII. (17. Mai bis 14. Aug. 1814 König von Norwegen).	1818—1844 **Karl XIV. Johann** (Bernadotte).
	1844—1859 **Oskar I.**
1846 (8. Juli) »Offener Brief« des Königs, die Erbfolge in den Herzogthümern betreffend.	
1848—1863 **Friedrich VII.**, Sohn des vorigen.	
1848 (23. u. 24. März) Provisorische Regierung Schleswig-Holsteins in Rendsburg. — (23. April) Sieg der preussischen und schleswig-holsteinischen Truppen am Danewerk. — (26. Aug.) Waffenstillstand von Malmö.	
1849 (5. April) Kampf bei Eckernförde. — (13. April) Erstürmung der Düppeler Höhen durch Bayern und Sachsen. — (25. April und 7. Mai) Siege der schleswig-holsteinischen Armee bei Kolding und Gudsöe; — (6. Juli) Niederlage derselben bei Fredericia.	
1850 (2. Juli) Friede mit Preussen und dem Deutschen Bund. — (24. und 25. Juli) Schlacht bei Idstedt.	
1851 (Januar) Die Intervention Preussens und Oesterreichs macht dem Krieg in den Herzogthümern ein Ende.	1859—1872 **Karl XV.**, Sohn des vorigen.
Seit 1863 **Christian IX.** (Prinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg).	
1863 (December) Bundes-Exekution in Holstein.	
1864 Krieg mit Preussen und Oesterreich. (18. April Erstürmung der Düppeler Schanzen; — 29. Juni Eroberung der Insel Alsen. — 30. Okt. Friede zu Wien, Schleswig-Holstein an Oesterreich und Preussen abgetreten.)	Seit 1872 **Oskar II. Friedrich**, Bruder des vorigen.

Digitized by Google

Register.

A.
Aabäksäter 340.
Aabogen 209.
Aabrekkegletscher 329. 353.
Aadneram 304.
Aahjem 360. 361. 362.
Aahjem — Aalesund 361.
Aak 268.
Aaker 299.
Aakirkeby 102.
Aakrefjord 314. 322.
Aakrekamp 342.
Aakresäter 342.
Aakrevand 342.
Aakvikstind 378.
Aal 285.
Aalborg 105.
Aalborg — Kopenhagen 105.
Aalbu 265.
Aalebäk 101.
Aalesund 354. 357. 363. 365.
Aalesund — Aahjem 361.
Aalesundsaxlen 358.
Aamot 251. 276.
Aamotsdal 302.
Aanstad 260. 267.
Aaraksfjord 303.
Aardal 327. 330.
Aardalsee 330.
Aardalsfjord 303. 322. 326. 330.
Aardalstangen 330.
Aarhus 104.
Aarhus — Kopenhagen 104.
Aarhuser Bucht 104.
Aarlivold 265. 273.
Aarnäs 210.
Aarre 317.
Aarup 75.
Aas 202.
Aasebrekkene 302.
Aasen 272. 273. 342.
Aasgaardstrand 225.
Aasoren 258. 259.
Aasta 251.
Aastöen 293.
Aavestrud 285.
Aborrebjerg 101.
Aborresee 101.
Åby 126.
Adelsnäs, Schloss 125.
Adelsö, Insel 167.
Aedö 365.
Aesefjord 324.
Afdal 330.
Afdalsfoss 330.
Afdalsskaarene 330.
Agdenäs 365.
Agersöe, Insel 71.
Agnesberg 199.
Agvaldsnäs 307.
Åhus 129.
Åkarp 119.
Aker 250.
Akerö 365.
Åkersthal 210.
Åkersvass 192.
Akersvik 250.
Akkerfjord 390.
Aklangensee 204.
Åkre 252.
Åland 176.
Alden, Insel 358.
Alfarnäs 271. 272.
Alfstad 291.
Alfsvaag 384.
Alfvesta 123.
Alfvesta — Wexiö — Kalmar 130.
Alfvesta — Karlskrona — Ronneby 131.
Alingsås 187.
Alleberg 186.
Allinge 102.
Alme 286.
Almenipa 328.
Almenningen 283. 326.
Almindingen, Wald 102.
Alnarp 119.
Alsen, Insel 74.
Alsensund 74.
Alshult 123.
Alslev 70.
Ålsta 174.
Alsten, Insel 378.
Alten 390.
Altenfjord 390.
Altengaard 390.
Altevand 386.
Altona 72.
Alverströmmen 323.
Alvim 201.
Amager 68.
Åmål 206.
Åmle 326.
Ammeberg, Zinkgruben 136.
Åmot 209.
Andorjö 386.
Andst 106.
Aneby 123.
Ängermanna Elf 174.
Angvik 273.
Anjan, See 175.
Anjehem 175.
Anskar 373.
Apenrade 74.
Appelvär 377.
Aralden 359.
Arboga 182.
Arden 105.
Årendal 223.
Åreskutan, der 174.
Arkona 68.
Arlöf 119.
Arnefjord 324.
Arnkiel 74.
Årsta, Bucht 127.
Årstaviken 127.

Digitized by Google

Arvidsjaur, See 174.
Arvika 206. 208.
Åsarumsthal 123.
Åshammar 176.
Ask 277.
Asker 275.
Asker - Vardekoll 228. 275.
Askeröd 127.
Askersund 136.
Askevold 358.
Aslaksborg 297.
Asmundtorp 128.
Aspedammen 199.
Aspernsee 205.
Asplångensee 136. 139.
Åstafjord 386.
Åstorp 122.
Atleö 358.
Atna 252. 262.
Atnebroen 262.
Atnedal 252. 258.
Atneosen 262.
Atnesjöen 258.
Åttarp 129.
Åtvidaberg 125.
Augedalsbro 244.
Auma 252.
Aune 273.
Aurafälle 272.
Aure 357.
Aurlandsee 286. 326.
Aurlandsfjord 282. 322. 325.
Aurlandsvangen 285. 286. 326.
Aursuensee 253.
Austbjerg 253. 264.
Austerdalgletscher 329.
Avasaxa, der 174.
Axevall 185.

B.

Badderen 390.
Bäkkefors 199.
Bäkkelaget 202. 243.
Bäkkevik 321.
Bärlingslöf 122.
Bärmotsnaasi 330.
Bärrastöl 296. 319.
Bäverdal 260. 338. 339. 343. 345.
Bäverkjärn 339.
Bäverkjärnhals 339. 345.
Bävertun 345.
Bävertunsäter 345.
Bävertunsee 345.
Bävra 260.
Bagholm 321.
Bak 265.
Bakke 316. 325.
Baldersnäs 204.
Balholmen 324. 359.
Balsfjord 387. 388.
Bålsta 182.
Balstad 383. 385.
Balstadö 383.
Bandaksli 299. 303.
Bandaksvand 298.
Bångbro 181.
Bånghammar 181.
Bangsund 373.
Bankeberg 124.
Bankeryd 133.
Bardlingbo 183.
Bardudal 387.
Bardufoss 386. 387.
Barkald 252.
Barum 246.
Batalden 359.
Battenfjordsören 266. 273.
Båvensee 127.
Bavnehöi 75.
Beckaskog 129.
Bejan 365. 377.
Bejerenfjord 380.
Bejsenfjord 385.
Bejto 332.
Bejtstadfjord 374.
Belle 286.
Beljingen 252.
Belt, Grosse 71. 76.
— Kleine 75.
Bellevue b. Kiel 71.
— b. Klampenborg 99.
Bengtsfors 205.
Bensjordtind 388.
Berg 125. 138. 187. 201.
Berg — Linköping 138.
Berga 123.
Berge 300. 302. 303. 329.
Bergen 284. 288. 308. 317.
Bergen — Christiania 288—274.
Bergen — Christiansand 308—304.
Bergen — Molde 349 bis 363.
Bergen — Söndfjord — Nordfjord 358—361.
Bergen — Odde 305.
Bergen — Söndhordeland 321.
Bergen — Throndhjem 364—365.
Berget 245.
Bergsät 327.
Bergsätgletscher 329.
Bergsbrunna 169.
Berlevaag 392.
Bernstorff, Schloss 97. 99.
Besaker 377.
Bessabu 296.
Bessegg 335. 336.
Bessesäter 339. 342.
Bessestrandssäter 339.
Besshö 335. 336. 337. 343.
Besstrand 340.
Bessvand 335.
Billeberga 128.
Billingen, Berg 185.
Billingsfors 204.
Billingsholm 204.
Bindalsfjord 377.
Birid 249. 255.
Birkedal 363.
Birkeröd 99.
Bispen 269.
Bistrup 104.
Bitihorn 333. 333.
Bitihorn Säter 332. 333.
Bjelafjeld 326.
Bjerges 183.
Bjerkäker 265.
Bjernede 77.
Bjersjölagård 127.
Björberg 287.
Björlstad 259. 343.
Björdal 356.
Björge 254.
Björkdalsee 341.
Björkö, Insel 140.
Björköfjärden 167.
Björneborg 207.
Björnefjord 308.
Björnehoug 342.
Björneklev 268.
Björneraa 303.
Björnestad 206.
Björnhyttan 181.
Björnlien 262.
Björnlunda 127.
Björö 377.
Bjuf 122.
Blaaflaten 282.
Blaahammerbakker 372.
Blaker 260.
Blakjer 210.
Blankenese 221.
Blefjeld 292.
Bleja 324.
Blekinge 131.
Bod 365.
Boda 208.

Digitized by Google

Bodane 203.
Bodö 379. 381. 382.
Bödal 354.
Bödalgletscher 329.
Böen 222. 295.
Bölien 266.
Bölsät 273.
Bömmelfjord 307. 314.
Bömmelö 307.
Börkop 103.
Börlaug 281.
Börlaug Bro 288.
Börsvatstinden 379.
Börtesee 303.
Börtnäs 285.
Börven 320.
Bogstad 244.
Bohult 123.
Bohus 192.
Bohuslän 192.
Bojumgletscher 328.
Bolkesjö 292.
Bolkesjöheia 292.
Bolkesjösee 292.
Bollersleben 74.
Bollnäs 176.
Bollnäs — Storvik — Upsala 176.
Bolstad 317.
Bolstadören 284.
Bonäset 175.
Bonddal 356.
Bondhusgletscher 315. 316.
Bondhussee 316.
Bondivand 275.
Boore 101.
Borås 186.
Borås—Herrljunga 186.
Borensee 136. 138.
Borge 384.
Borgenfjord 374.
Borgholm, Ruine 130. 131.
Borgholm, Stadt 131.
Borgsjö 174
Borgstena 186.
Borgund 281.
Born 177.
Bornholm 102.
Borre 225.
Borrlänge 181.
Bosekop 390.
Bosjökloster 122.
Botten 299. 301. 302. 303. 304.
Bottensee 136. 187.
Boxholm 124.
Brabrand 104.
Brabrander See 104.
Bräcke 174.
Bragerören 276.
Brahe-Grenna 134.
Brahehus, Ruine 134.
Brakenäs 283. 318.
Brammluge 106.
Brandsö 359.
Bratholmen 321.
Bratsbergklev 297.
Brauteset 356.
Bråviken 125. 139.
Bred 75.
Breden 259.
Brednäs 181.
Bredsee 341.
Bredsjö 181.
Bredstrand 384.
Bredsund 355. 363.
Breikvam 334.
Breisnäs 325.
Breistöl 288. 343.
Bremanger, Insel 359.
Brendhaugen 262.
Breum 352.
Breumsvandet 352.
Brevik 296. 388.
Brevikeid 388.
Brigsdal 353.
Brigsdalgletscher 329. 353.
Brinkebergskulle 190.
Bro 182.
Brönderslev 105.
Brönösund 377.
Brörup 106.
Brösterud 291.
Brokkestöl 304.
Bromö, Insel 189.
Brunelid 302. 303.
Brunneby 138.
Brunnsvik 166.
Brunsberg 208.
Brurskard-Knattene 335.
Bryggen 360. 361.
Bryn 210. 243. 249.
Brynjulfsrud 295.
Buar 316.
Buarbrä 301. 316. 320.
Buarthal 320.
Budal 254.
Buddoaaivve 388.
Bülkerhuk, Leuchtthurm 71.
Bukkehö 338.
Bukken 308.
Bukn, Insel 305.
Buknfjord 305.
Buksnäs 384.
Bundefjord 202. 228.
Burud 276.
Buskö 358.
Buterud 204.
Butle 183.
Buvatn 292.
Bygdinsee 279. 331. 332. 333.
Bygdö 241. 244. 245. 275.
Byglandsfjord 303.
Bykle 303.
Byre 258. 342.
Byvalla 176.

C.

Canton 167.
Carlsten 198.
Cecilienkrone 328. 353.
Charlottenberg 185. 209.
Charlottenlund 128.
China, Schloss 167.
Christiania 202. 210. 228. 229.
Akershus 240.
Aker-Werkstätten 239.
Altnordisches Museum 235.
Armenarbeitshaus 239.
Arsenale 240.
Athenäum 236.
Birkelunden 239.
Björviken 239.
Börse 240.
Botan. Garten 239.
Botanische Sammlung 235.
Bürgerschule 236.
Christiania Bank und Kreditkasse 238.
Christ Kirkegaard 237.
Diakonissenstift 238.
Domkirche 238.
Eidsvoldsplatz 236.
Eisenbahnmarkt 239.
Ethnograph. Sammlung 235.
Freimaurerloge 240.
Frognersäteren 238.
Gamle Akers Kirche 238.
Garnisonsfriedhof 237.
Gaustad 238.
Gemeindekrankenhaus 239.
Graf Wedel-Platz 240.
Grönland 239.

Digitized by Google

Christiania (Forts.):
Grünerlökken 239.
Hammersborg 239.
Homansby 235.
Hospital für Geisteskranke 239.
Jakobskirche 239.
Jernbanetorvet 239.
Johanniskirche 238.
Kathedralschule 236. 237.
Königl. Palais 239.
Königl. Schloss 234.
Kriegsschule 236.
Kunstindustrie-Museum 239.
Ladegaarden 241.
Maridalen 238.
Marktplatz 238.
Meteorologisches Institut 238.
Methodistenkirche 239.
Meyerlökken 238.
Mineralogische Sammlung 235.
Möllergadens Theater 238.
Nationalgallerie 236.
Norske Selskabshaus 236.
Nybroen 239.
Nyland-Werkstätten 239.
Nytorvet 239.
Olaf Ryes Platz 239.
Oslo 241.
Oslo Dolhus 241.
Ostbahnhof 239.
Paulikirche 239.
Piperviken 240.
Polizeigebäude 239.
Professorbyen 238.
Rathhaus 239. 240.
Regierungsgebäude 240.
Reichsbank 240.
Reichshospital 237. 238.
Reiterstatue Karl Johanns 235.
Sagene 239.
Simonsen-Sammlung 238.
Slotsparken 234.
Standbild König Christians IV. 238.
Stiftsgaarden 240.
Storthingshaus 236.
Stortorvet 238.
Christiania (Forts.):
Studenterlunden 236.
St. Hanshaugen 238.
St. Josephsinstitut 237.
St. Olafskirche 237.
Theater 240.
Torvet 238.
Trefoldigkedskirken 237.
Trinitatiskirche 237.
Universität 235.
Vaterland 239.
Vaterlands Bro 239.
Vestre Akers Kirche 238.
Vor Frelsers Gravlund 237.
Vor Frelsers Kirke 238.
Westbahnhof 240.
Zoologische Sammlung 235.
Zuchthaus 239.
Christiania — Bergen 274—288.
Christiania — Christiansand 222.
Christiania — Frederikshald 201. 247—248.
Christiania — Frederikshavn 105.
Christiania — Rjukan — Gausta 289—295.
Christiania — Göteborg 194.
Christiania — Frederikshald — Göteborg 202 bis 198.
Christiania — Christiansand — Hamburg 225 bis 221.
Christiania — Frederikshavn — Hamburg 226 bis 225.
Christiania — Hardanger 302.
Christiania — Hönefoss 47.
Christiania — Holmestrand 225.
Christiania — Frederikshavn — Kopenhagen 228.
Christiania — Göteborg — Kopenhagen 228 bis 226.
Christiania — Charlottenberg — Laxå 185.
Christiania — Malmö 229—228.
Christiania — Romsdal — Molde 266—273.
Christiania — Odde 298 bis 302.
Christiania — Krokkleven — Ringerike 244.
Christiania — Stockholm 210—206.
Christiania — Thelemarken 296—298.
Christiania — Throndhjem 248—273.
Christiania — Eidsvold — Hamar — Österdalen — Throndhjem 278—255.
Christiania — Gudbrandsdal — Throndhjem 255—266.
Christianiafjord 201. 227.
Christiansand 222. 303.
Christiansand — Bergen 304—308.
Christiansand — Christiania 222.
Christiansand — Frederikshavn 105.
Christiansfeld 74.
Christianslund b. Nyborg 76.
Christianstad 129.
Christianstad — Hesslehohm 129.
Christianstad — Sölvitsborg 130.
Christiansund 264. 265. 266. 273. 365.
Christineberg 127.
Christinehamn 207.
Christinehamn — Nyhyttan 207.
Christinehof, Schloss 127.
Cimbrishamn 119.
Claestorp 127.

D.

Dagalid 291.
Daglösen 181.
Dal 249.
Dalarne 177.
Dalbergsä 203.
Dalbosee 188.
Dalby, Klosterkirche 121.
Dale 284. 294. 298. 299. 358.
Dalen 252.
Dalerö 167.

Digitized by Google

Dalporten-Pass 177.
Dalseidet 284.
Dalsfjord 350. 358.
Dalskog 199.
Dalsland 202.
Dalssäter 341.
Daltinden 339.
Dammfoss 297.
Damm'sche See 67.
Danewerk 73.
Dangaard 103.
Dannemora 175.
Darbo 289.
Daviken 360.
Degerfors 182. 207.
Deje 181.
Dievenow 68.
Digermulen 381. 384.
Digerronden 262.
Digervarden 267.
Dilling 201.
Dimmelvik 315.
Dingtuna 182.
Diserud 256. 341.
Djupedalsfoss 286.
Djuvbrä 339. 345.
Dösen 323. 346.
Döviksfoss 276.
Dolstenhöhle 361. 362.
Domaas 262. 266.
Dombesten 360.
Dombrui 345.
Domnarfvet 181.
Dovrefjeld 263.
Dragör 68.
Dragseid 364.
Dragstind 377.
Drammen 225. 247. 276.
Drammen — Horten — Moss 225.
Drammensfjord 225.
Drivdal 263.
Drivstuen 264.
Dröbak 225. 227. 244. 247.
Dröjlierne 254.
Drönen 365.
Drogden 68.
Dronningen 269.
Dronninggaard 99.
Dronningstolen 101.
Drottningholm, Schloss 140. 141. 166. 168.
Düppel 73.
Düppeler Schanzen 74.
Düsternbrook 71.
Dunderlandsdal 378. 380.
Dunkehallar, Höhen 133.
Dvärnäs 271.
Dylta 182.
Dylta Bruk 182.
Dyndalen 102.
Dynnäsö 378.
Dyrfonn 300.
Dyrlandsthal 302.

E.

Ekernförde 72.
Ed 199.
Edane 208.
Edland 299.
Egge 373.
Eggebeck 73.
Eggen 174.
Elby 75.
Eider, die 72.
Eidsaa 362.
Eidsborg 299.
Eidsbugaren 333. 334. 348.
Eidskogen 209.
Eidsören 266.
Eidsvold 249. 299.
Eikisdal 267. 272.
Eikisdalsee 272.
Einabu 267.
Ejde 283. 317. 318. 346.
Ejdet 254.
Ejdsören 273.
Ejkelandsosen 317.
Ekeberg 202. 228. 243.
Eker 276.
Ekernsee 289.
Ekersund 305.
Ekersund — Stavanger 305.
Ekne 374.
Ekolsund, Schloss 182.
Ekornholm 250.
Eksät 362.
Eksjö 123.
Eksund 125. 185.
Eldal 358.
Elden 373. 374.
Elfkarleby, Wasserfall 175.
Elfkarleö 175.
Elfverumsudde 135.
Elgarås 185.
Ellefsmoen 285.
Ellidshöi 105.
Ellinge, Schloss 121.
Ellingsgaard 357.
Elmelunde 101.
Elmhult 122.
Elmshorn 72.
Eltang 75.
Elvekroken 387.
Elverum 250. 371.
Elvesäter 339.
Emb 105.
Emmaboda 130. 131.
Endesäter 340.
Engebacken 186.
Engelholm 123.
Engen 254. 265.
Eningevik 308.
Enköping 182.
Erisfjordsören 272.
Erlandsgard 302.
Ertevandet 306.
Esbjerg 106.
Eskildstrup 70.
Eslöf 121.
Eslöf — Landskrona — Helsingborg 128.
Eslöf — Ystad 127—128.
Esp 265.
Espe 320. 371.
Espedalsfoss 301.
Espedalssee 256.
Esperöd 198.
Esromsee 100.
Etelhem 183.
Etne 321. 322.
Etnesöen 306.
Evanger 283.
Evindvik 323.

F.

Faaberg 261. 327. 328.
Faabergsstöl 327. 328.
Faabergsstölgletscher 329.
Faanäs 374.
Faarup 105.
Fäforkamp 258. 342.
Fämunsee 208. 253.
Fänaraaken 345. 347.
Färder 224.
Fageräs 208.
Fagerhult 123.
Fagerlund 279.
Fagernäs 385.
Fakkebjerg, Leuchtfeuer 71.
Falejde 353. 360.
Falköping 186.
Falköping — Jönköping 133.
Falster, Insel 70.

Digitized by Google

Falsterbo, Leuchtthurm 68.
Falun 177.
Falun — Gefle 177—176.
Falun — Kil 181.
Falun — Örebro 181.
Fanbyn 174.
Fannefjord 268. 271.
Fannestrand 271.
Farnäs 330.
Farrissee 224.
Farsund 304.
Fastalstind 387.
Fehmarn, Insel 70.
Fejgumfoss 324. 327. 329.
Fellingsbro 182.
Femsjö 199.
Fennebufjord 291.
Fennefoss 303.
Fetsund 210.
Fibelstadhaugen 355.
Fibelstadnebbet 355.
Filefjeld 280.
Filtvedt 227.
Finbölesäter 342.
Finhals 341.
Finjansee 122.
Finknäet 377.
Finnerödja 185.
Finnmarken 376.
Finnspång 125. 185.
Finnspång — Pålsboda 185.
Finsät 267. 272.
Fiskaa 362.
Fiskeby 125.
Fisketjön 301.
Fiskum 374.
Fiskumfoss 374.
Fitje 321.
Fjälberg, Insel 322.
Fjäre 322. 373.
Fjärlandsfjord 322. 324.
Fjeldhoug 250.
Fjeldsaa 296.
Fjeldsenden 286.
Fjeldssee 296.
Flaa 285.
Flaamsdal 283. 326.
Flaatestölene 302.
Flaathyl 299. 301.
Flaavand 298.
Fladbergene 321.
Fladdal 302.
Fladmark 269.
Flakstad 383.
Flakstadö 381. 383.
Fleina 379.
Flekkefjord 305.
Flen 127. 182.
Flensburg 73.
Flensburg — Korsör — Kopenhagen 73.
Flensburger Bucht 73. — Föhrde 73.
Fleskedalssäter 348.
Flisby 123.
Floda 187.
Flöfjeld 354.
Florö 359.
Flotsund 169.
Flysäter 342.
Förde 350. 352. 359. 363.
Fördefjord 350. 358. 359.
Fördethal 350.
Förresvik 315.
Fogelsta 124.
Foglavik 186.
Fokstuen 263.
Foldal 263.
Foldenfjord 377. 381. 385.
Foldensee 377.
Folgefonn 301. 308. 314. 316. 321.
Folsjö 292.
Fonngletscher 329. 352.
Fontin, Berg 192.
Forbord 372.
Formo 256. 257.
Formokampen 262.
Fors 176.
Forserum 132.
Forshult 123.
Forsvik 187.
Fortun 329. 346.
Fortungalden 329. 346.
Fortunsee 329.
Fortunthal 329. 346.
Forvik 377.
Fosejde 273.
Fosland 374.
Foslandsosen 377.
Fosmoen 330. 386. 387.
Fosnäs 374.
Foss 294.
Fossbakken 253.
Fosse 258. 341.
Fossegaarden 256. 257.
Fossesholm 289.
Fossum 297.
Frauendorf b. Stettin 67.
Frederikshavn 228.
Fredensborg 99. 100.
Fredericia 75.
Fredericia — Frederikshavn 103.
Fredericia — Veile — Frederikshavn 75.
Fredericia — Kopenhagen 75.
Frederiksberg 78.
Frederiksborg, Schloss 99. 100.
Frederiksdal, Schloss 99.
Frederikshald 199. 205. 206. 224. 248.
Frederikshald — Christiania 201. 248—247.
Frederikshald — Dalslandkanal — Göteborg 206—203.
Frederikshald — Laurvik 224.
Frederikshavn 105.
Frederikshavn — Christiania 105.
Frederikshavn — Christiansand 105.
Frederikshavn — Fredericia 103.
Frederikshavn — Veile Fredericia 75.
Frederikshavn — Göteborg 105.
Frederikshavn — Jütland — Fünen — Seeland — Kopenhagen 106—103.
Frederikstad 201. 224. 248.
Frederiksten 199. 200.
Frederiksvärn 224.
Frengstad 253.
Frengstuen 255.
Fresvik 325.
Fridhem 129.
Friedrichsort 71.
Friedrichstein 200.
Frierfjord 288. 296.
Frijsenborg 104.
Friken 348.
Frinnaryd 123.
Fristad 186.
Fritsöhus 224.
Fröen 242.
Fröjö 359.
Frönningen 326.
Frösön, Insel 174.
Frövi 181. 182.
Fröya 363.
Frogner 249.
Frognerkilen 275.
Frognersäteren 242.
Frosten 374.
Frudal 328.
Frydenlund 275. 277. 278.
Frykenseen 207. 208.

Digitized by Google

Frykstad 208.
Fünen, Insel 71. 75.
Fugelhö 340.
Fugelsäter 340.
Fuglenäs 390.
Fuglö 379.
Fure-Sö 99.
Furnäsfjord 250. 255.
Fursät 273.
Furua 294.
Fyen 71. 75.
Fyrisvall 172.

G.

Gaapaapiggene 342.
Gaaratun 291. 319.
Gaarde 106.
Gärda 174.
Galde 339. 344.
Galdebergstind 275.
Galdhö 339.
Galdhöen 260. 343.
Galdhöpig 338. 340. 341. 343. 344
Gamla Upsala 172. 175.
Gamvik 392.
Gangnat 266.
Garberg 273.
Garlid 265.
Garmo 260. 340.
Garnäs 284. 373.
Gausdal 256.
Gausta 287. 295.
Gausta — Rjukan — Christiania 295-289.
Gaustad 242. 244.
Gaustaknieen 295.
Gautetun 301. 304.
Gautsee 267.
Gautstigen 263.
Gefle 173. 176.
Gefle — Falun 176—177.
Gefle — Upsala 176—175.
Geijersdal 181.
Gejranger 261. 345.
Gejrangerfjord 354. 356.
Gertvasbrä 347.
Ghirragas-Zhjokko 386. 387.
Gibostad 386.
Gildreskreie 325.
Gimnäs 266. 273.
Gimsö 297.
Gistad 125.
Gjäsvär 391.
Gjedle 330.
Gjedlefoss 330.
Gjédser Odde 69.
Gjegnalund 360.
Gjegnalundsbrä 360. 363.
Gjellevand 297.
Gjelsted 75.
Gjelumvand 275.
Gjendehütte 336. 337. 346.
Gjendeosen 335. 337. 342.
Gjendetunge 337.
Gjendin 333. 337. 343.
Gjendinsee 279. 331. 335. 336. 342.
Gjendinsee — Gudbrandsdal 343—341.
Gjendinsee — Utladal — Lysterfjord 346 bis 347.
Gjendinsee — Vettisfoss 347—349.
Gjendinshö 335.
Gjendintunge 346.
Gjentofte 99.
Gjermundnäs 271.
Gjerpen 297.
Gjessingen 329. 346. 347.
Gjeteryggen 286.
Gjethö 347.
Gjethus 276.
Gjöra 265.
Gjördiug 106.
Gjövik 249. 255. 274.
Gjul 266.
Gjuvsee 296.
Glafsfjord 207. 208.
Glansee 125. 139.
Glitretind 340. 341. 344.
Gloppenfjord 352. 360.
Gloptind 336. 337.
Glostrup 78.
Glückstadt 221.
Gnesta 127.
Goatzagaise 387.
Godö 379.
Godöström 379.
Godösund 308.
Götakanal 125. 136.
Göteborg 187. 193. 226.
Göteborg — Christiania 194.
Göteborg — Frederikshald — Christiania 198 bis 202.
Göteborg — Dalslandkanal — Frederikshald 203—206.
Göteborg — Frederikshavn 105.
Göteborg — Malmö 194.
Göteborg — Stockholm 193—184.
Göteborg — Trollhätta 194.
Golsbakken 287.
Golzevarre 387.
Gonäs 181.
Gothenburg 193.
Gottenvik, Schloss 139.
Gottland, Insel 182.
Gottorp, Schloss 73.
Graahö 340. 341.
Gråen, Insel 198.
Grängesberg 181.
Gräsberg 181.
Grästorp 186.
Grafversfors 126.
Granitz 68.
Gransherred 292.
Granum 274.
Grasvik 339. 342.
Gratangenfjord 386.
Gravedalen 274.
Gravehalsen 283. 326.
Gravenfjord 314. 318.
Gravensee 283. 318.
Greaker 201.
Gredsted 106.
Grefsen 244.
Grefsenaas 228. 244.
Greifswalder Oie 68.
Greisdalen 103.
Grejdung 328.
Grejdunggletscher 329. 354.
Grenna 134.
Grillby 182.
Grimo 320.
Grimslöf 123.
Grimstad 223.
Grimstorp 123.
Grindadn 280.
Griningsdal 342.
Grip, Insel 365.
Gripenberg 123.
Gripsholm, Schloss 140. 167.
Gripsholmsfjärden 167.
Grislehamn 173.
Grjothövd 340.
Grjotlid 261. 345. 357.
Grodaas 354.
Grönadal 267.
Gröndal 287.
Grönneberg 347.
Grönö 379.
Grönsäter 267.
Grönsdal 321.

Digitized by Google

Gröttingsbratten 252.
Grorud 210. 249.
Grosse Belt 71. 76.
Grosse Haff 67.
Grosse Schlucht 101.
Groveskar Säter 295.
Grundset 251.
Grungedalssee 299.
Grunnebo 186.
Grut 265.
Grysletjern 296.
Grythyttehed 181.
Gudbrandsdal 256. 328. 337. 345.
Gudbrandsdal — Gjendinsee 341—343.
Gudbrandsgard 286.
Gudhjem 102.
Gudvangen 282. 325.
Guldager 106.
Guldalen 254. 372.
Guldborgsund 69.
Gulfoss 254.
Gullö, Insel 191.
Gulosen 255.
Gulsät 266.
Gulskogen 276.
Gulsvik 285.
Gumpekulla, Hügel 125.
Gundtjern 296.
Guridalen 348.
Guridalssäter 347. 348.
Gurskö 355. 361. 362. 363. 365.
Gusselby 181.
Gustafsfors 205.
Gutvik 377.
Gvarv 297.
Gyldenlöwe 200.

H.

Haakenstad Säter 266.
Haalandsdal 317.
Haaöen 227.
Haarstad 265.
Haartejgen 286.
Habo 132.
Hadeland 277.
Hadersleben 74.
Hadsteen 104.
Häg 288.
Häre 284.
Hästad 359.
Hästbö 176.
Hästholmen 134.
Hästrup 105.
Hästveda 122.
Haff, Grosse 67.
Hafrsfjord 305.
Hafslo 325.
Hafslosee 325.
Hafslund 201.
Hag 281.
Haga 166. 210.
Hagagrindar 166.
Hagelsrum 123.
Hajstorp 188.
Håkantorp 186.
Hald, Heide 106.
Halleberg 186.
Hallingdal 284. 285. 326.
Hallingjökul 286. 314.
Hallingskarven 286.
Hallsberg — Mjölby 124. 185.
Hallsberg — Örebro 185.
Hallsberg — Örebro — Stockholm 182.
Halsenö 308. 322.
Hallsberg 124. 182. 185.
Hamar 250. 255.
Hamburg 72. 221.
Hamburg — Christiansand — Christiania 221—225.
Hamburg — Frederikshavn — Christiania 225—226.
Hamburg — Schleswig-Holstein — Jütland — Fünen — Seeland — Kopenhagen 72—78.
Hammer 374.
Hammarby 172.
Hammerberg 102.
Hammerbysjön 167.
Hammerfest 376. 389. 390.
Hammerö 385.
Hammersee 102,
Hammershuus, Ruine 102.
Hamra 174.
Handbjerg 106.
Hanekam 317.
Hanö 384.
Hanspikje 327.
Haparanda 174. 391.
Haparanda — Stockholm 174—173.
Haram 365.
Hardanger 314.
Hardanger — Christiania 302.
Hardangerfjord 308. 314.
Hardangerjökul 286. 314. 319.
Hardangervidda 291. 295. 296.
Hareid 363.
Hareidland 362. 363. 365.
Harejdland 355.
Harildstad 258. 342.
Harnäs 176.
Harstadhavn 386.
Hasle 102.
Hasselfors 207.
Hasvik 389.
Hatdalssäter 341.
Hatreim 266.
Hatteberg 315.
Hatviken 317.
Hanestad 252.
Haugan 371. 372.
Hauge 322.
Haugesund 307. 315.
Hauglund 206.
Haugum 374.
Haukedal 351.
Haukelid 288.
Haukelidgränden 299.
Haukelifjeld 300.
Haukelisäter 300.
Haven 223.
Havn 365.
Havnäs 388. 391.
Havningsberg 392.
Havnvik 386. 388.
Havösund 391.
He 106.
Heby 176.
Hedal 259. 277. 279. 332. 343.
Hedalsmu 258. 343.
Hedehusene 78.
Hedemarken 249.
Hedensted 103.
Heen 277.
Heggedal 275.
Heggefjorden 279.
Heggelidamm 244.
Heggelisäter 244.
Heggelivand 244.
Heggem 273.
Heggenhougen 255.
Hejmdal 255. 371.
Hejmdalshö 342.
Heksfjeld 292.
Helgedal 347.
Helgedalssäter 347.
Helgejm 351.
Helgeö 249. 255.
Helgonabacken b. Lund 121.

Digitized by Google

Helle 291. 295. 303.
Hellebäk 100.
Helleberg 256. 341.
Hellefors 181.
Hellerup 97.
Helleseggen 381.
Hellesylt 354.
Helligdomsgaard 102.
Helsingborg 99. 100. 128. 226.
Helsingborg — Landskrona — Eslöf 128.
Helsingborg — Helsingör 100.
Helsingborg — Hesselholm 122.
Helsingör 99. 226. 228.
Helsingör — Helsingborg 100.
Helvedesfossen 223.
Helvik 306.
Hemnäs 397.
Hemnäsbjerget 378.
Hemsedal 285.
Hemsjö 123.
Henningsvär 383. 385.
Heran 317.
Hernösand 174.
Herö 308. 315.
Herrevasbui 345.
Herrhult 181.
Herrljunga 186.
Herrljunga — Borås 186.
Herrljunga — Wenersborg — Uddevalla 186.
Hesselager 103.
Hessleholm 122.
Hessleholm — Christianstad 129.
Hessleholm — Helsingborg 122.
Hesta 174.
Hestbräpiggene 344.
Hestehagen 340.
Hestevold 333.
Hestjuvnatten 285.
Hestmandö 379.
Hestnäsören 360.
Hiddensee, Insel 69.
Hildal 301. 321.
Hildalsfoss 301.
Hillerkjärn — Rödshjem 339.
Hillerkjärnsee 337.
Hilleröd, 97. 99. 101.
Hillestad 325.
Hillingsberget 259.
Himingen 292.
Himmelbjerg 104.
Himmerfjärden 140.
Himmeltinder 383.
Hindö 382. 384.
Hindsäter 339. 340. 343.
Hinnerup 104.
Hinöglelid Säter 342.
Hiterdalsee 298.
Hiteren 365.
Hiterö 305.
Hitsö 323.
Hjälmo 319.
Hjältnäs 360.
Hjellum 250.
Hjeltsölaberget 123.
Hjerkin 252. 262. 263.
Hjerkinhöen 263.
Hjerm 106.
Hjerterudssund 203.
Hjo 134. 185.
Hjo — Stenstorp 185.
Hjörendfjord 354. 355. 356.
Hjörring 105.
Hjörungavaag 363.
Hobro 105.
Höganäs 129.
Högronden 262.
Högsjö 184.
Högvagelen 339.
Höiesti 68.
Höie Taastrup 78.
Höilyngen 102.
Höislev 106.
Höjby 371.
Höjmyr 291.
Hökedalen 199.
Höl 285. 286. 287. 291. 296. 319.
Hölefjord 306.
Höljafoss 330.
Höljebrötet 291.
Hoem 266.
Hönefoss 244. 247. 277.
Hönefoss — Christiania 247.
Hör 122.
Hörk 181.
Hörning 104.
Hörningsholm, Schloss 140.
Hörsand 250.
Hövik 245. 275.
Hövringen 262.
Hofmannsbygd 123.
Hofsfoss 247.
Hofverudsbruk 204.
Hokstad 374.
Hol 286.
Holaker 266.
Holandsfjord 378.
Holaveden, Wald 124.
Holden 297.
Hole 246.
Holmberget 374.
Holmedal 350.
Holmesee 301.
Holmestrand 225.
Holmestrand — Christiania 225.
Holmsbo 225.
Holmstrup 75.
Holmsveden 176.
Holmyr 205.
Holsät 267.
Holsand 374.
Holsfjord 245.
Holstebro 106.
Holsted 106.
Holtaalen 254.
Holte 99.
Holvik 296.
Homo 374.
Honstad 273.
Hongsund 276.
Horghejm 269.
Horken 326.
Horndal 176.
Hornelen 359.
Hornindalsrokken 354.
Hornindalssee 354.
Hornsfoss 287.
Horrebräkken 301.
Horsens 104.
Horsensfjord 104.
Horten 225. 226. 227. 238.
Horungtinden 323. 346. 348.
Hôtel Aak 269.
Hougen 302.
Hougsholm 361.
Hove 357.
Hovedgaard 104.
Hovedö, Insel 242.
Hovin 254.
Huddinge 127.
Hudiksvall 173.
Hüttener Berge 72.
Hufvudnäsö 186.
Huglerö 321.
Huldrefoss 351.
Hullingen-See 123.
Hulta 139.
Hultsfred 123.
Humlebäk 99.
Humledal 245. 247.
Hummelfjeld 253.

Digitized by Google

Hund 374.
Hundebunden 248.
Hundsfossene 223.
Hundsöret 321.
Hundthorp 258.
Huneberg 186.
Hungnäs 273.
Hunnerfoss 257.
Hurfva 127.
Hurum 297.
Husbyfjöl 188. 187.
Husdal 320.
Husquarna, Wasserfall 132. 133.
Hustadviken 365.
Husum 281.
Hvalöer 248.
Hvalstad 275.
Hven, Insel 99. 128. 226.
Hvidtsten 247.
Hvitesejdvand 298.
Hvitlingsö 307.
Hyenfjord 360.
Hylen 301. 306.
Hylke 104.
Hyllen 374.

I.

Ibestadt 386.
Iddefjord 201. 248.
Idstedt 73.
Ifö 130.
Ifösee 130.
Ignaberga 129.
Ildjarnstad 278.
Ildmandsdalen 262.
Ilseng 250.
Imsdal 252.
Inderöen 374.
Indherred 372.
Indre Kvarö 379.
Indviken 352. 360.
Indvikfjord 352.
Indyr 379.
Ingö 391.
Ingolfsland 294.
Isdal 319.
Isdalsbotnen 319.
Isdalssee 319.
Isfjord 268. 269. 270.
Isi 245.
Istad 273.
Isterdal 269. 270.
Isterfossen 270.
Istinden 386.

J.

Jäder 182. 305.
Jägerbakken 101.
Jägervand 387.
Jäkkevarre 387.
Järbo 176.
Järfva 169.
Jakobsberg 182.
Jarlsberg, Schloss 225.
Jasmund 68.
Jedki 390.
Jelliuge 103.
Jelön 202. 247.
Jemtkrogen 174.
Jemtland 174.
Jensvold 253. 254.
Jerna 127.
Jerngruben 292.
Jersdal, Ober- 74.
Jetta 262.
Jölster 351.
Jölsterthal 350.
Jölstervandet 351.
Jösendal 306. 322.
Jönköping 133
Jönköping — Falköping 133.
Jomfruland, Insel 224.
Jomfrulandsrende 223.
Jondalen 292.
Jondalsbräen 317.
Jondalsören 317.
Jonsboda 188.
Jonsered 187.
Jons-Kapelle 102.
Jonsknuten 276. 290.
Jonsrud 246.
Jonsvandet 371.
Joradal 267.
Jordal 283. 320.
Jordalsnuten 283.
Jordbräkke 301. 304.
Jordkirch 74.
Jorsvola Fjeld 252.
Jostedal 260. 327. 328.
Jostedalsbrä 323. 328. 330.
Jotunfjeldene 331.
Jübeck 73.
Jukamkleve 278.
Juklevand 317.
Julardo 176.
Jutulhugget 252.
Jydske Aas 105.

K.

Kaafjord 390. 391.
Kaagen, Insel 389.
Kaardal 283.
Kabelvaag 384.
Källerken 177.
Kärfsta 174.
Kärnan 226.
Kaggefoss 276.
Kaholmene, Inseln 227.
Kaiser 347.
Kallsjön 175.
Kalmar 130.
Kalmar — Wexiö — Alfvesta 130.
Kalmar — Insel Öland 130.
Kalstad 265.
Kalurdal 357.
Kalvaag 359.
Kalvaahögda 335.
Kalven 340.
Kambo 202.
Kampesäter 258. 342.
Kamphamrene 261.
Kanstadfjord 385.
Kappedal 326.
Kap Skagen 226.
Karlberg, Schloss 167. 169.
Karlsborg 139. 187.
Karlsborg — Sköfde 185.
Karlshamn 123.
Karlshamn — Vislanda 123.
Karlskoga 207.
Karlskrona 131.
Karlskrona — Alfvesta 131.
Karlsö 388. 389.
Karlstad 208.
Karmö 307.
Karmsund 307.
Karpalund 129.
Karsholm 129.
Karsholmsee 129. 130.
Kastnäshavn 386.
Katrineholm 126. 204.
Kattegat 226.
Kaupanger 325. 326.
Kautokeino 390.
Kiel 71.
Kiel — Kopenhagen 71—72.
Kieler Bucht 71.
Kil 181. 208.
Kil — Falun 181.
Kile 303. 363.
Kilefjord 363.
Kilefoss 176. 282. 326.
Kilsmo 184.

Digitized by Google

Kinda-Seen 125.
Kinn, Insel 359.
Kinneklove 359.
Kinnekulle, Berg 186. 189.
Kinnerodden 392.
Kirken 338.
Kirkebö 324.
Kirkemoen 387.
Kirkestuen 257.
Kirkevaag 384.
Kirkvold 281.
Kistrand 392.
Kitilsrud 247.
Kjällsta 174.
Kjärhoug Säter 332.
Kjärnhultind 337.
Kjärringen 364.
Kjärringvik 374.
Kjelbymagle 101.
Kjelvik 392.
Kjeö 384. 385.
Kjöge, Bucht 68.
— Stadt 70.
Kjölvingen 293.
Kjöllefjord 392.
Kjönsaas 291.
Kjösta 174.
Kjorgosh-Njarg 392.
Kjos 354.
Kjostinden 387.
Kläbo 371.
Klämman 139.
Klampenborg 96. 97. 99.
Kleine Belt 75.
Klenshyttan 181.
Klepdals Säter 340.
Kleppen 302.
Kleven 287. 304.
Klevstuen 246.
Klinkenberg 258.
Klinkholmen 321.
Klippan 128.
Klöften 249.
Klövdalsejdet 356.
Klöve 283. 385. 386.
Klosterfoss 297.
Kloten 181.
Klypenaasi 329.
Knifsta 169.
Knivsflaa 356.
Knivsflaafossene 356.
Knivskjärodden 391.
Knutshö 335.
Knutshulstind 335. 337.
Kobberdal 378.
Kobberryggen 387.
Kölsjön 181.
Königshügel b. Schleswig 73.
Köping 182.
Köpmannebro 203.
Köpmannehamn 203.
Koksvik 273.
Koldedal 348.
Koldedalsee 348.
Koldedalstinden 348.
Kolding 74. 106.
Kolding — Kopenhagen 74.
Koldinghuus, Ruine 74.
Kollandsö, Insel 189.
Kollbäck 182.
Kollen (Himmelbjerg) 104.
Kolmården 126.
Kolo 259. 343.
Kolsaas 228. 245. 275.
Komagfjord 390.
Kongelf 192.
Kongen 269.
Kongsberg 288. 289.
Kongssten 248.
Kongsvinger 209.
Kongsvold 264.
Kopangstind 387.
Kopenhagen 78. 80.
Amager 78.
Amalienborg 85.
Amalienplatz 85.
Antikenkabinet 95.
Archiv 92.
Assistents Kirkegaard 87.
Bernstorff, Schloss 97.
Bibliothek, königliche 93.
Bing - Gröndal'sche Porzellanfabrik 96.
Blinden-Institut 96.
Börse 78. 86.
Bommen 79.
Boulevard 86.
— (Konzertsaal) 78. 82.
Charlottenborg 85.
Charlottenlund 97.
Christiansborg 78. 92.
Christianshavn 78. 83.
Dyrehave 96. 97.
Dyrehavs — Bakken 97.
Englische Kirche 150.
Eremitagen 97.
Erlöserthurm 78.
Ethnographisches Museum 94.
Excerceer-Plads 86.
Findlingshospital 150.
Kopenhagen (Forts.):
Flaadens Leie 79. 83.
Frauenkirche 78.
Frederiksberg 83. 96.
Frederikshavn 83. 84.
Frederiksholms - Kanal 94.
Frederiks-Plads 85.
Freiserstaarn 78.
Friedrichsberg 78. 96.
Friedrichskirche 78. 85.
Frihedsstötten 96.
Gammeltorv 78. 86.
Gemäldegallerie 93.
Gustav Adolfs Torg 149.
Halmtorv 78.
Havnegade 79.
Heilig-Geistkirche 78.
Hellerup 97.
Hoftheater 92.
Holmens-Kirke 95.
Idioten-Anstalt 96.
Industriepalast 78.
Jägersborg 97.
Kasernen 86.
Klampenborg 96. 97.
Königinstrasse 149.
Kommunehospital 86.
Kongens Nytorv 85.
Kunstakademie 85.
Kunstmuseum 95.
Kupferstichsammlung, königl. 95.
Landbohöjskole 96.
Langelinie 85.
Marmorkirche 85.
Ministerien 92.
Moltke'sche Gemäldesammlung 95.
Mossisk Kirkegaard 87.
Münz- und Medaillensammlung 95.
Museum 94.
Museum nordischer Alterthümer 94.
— für Skulptur und Kunstfleiss 95.
Nörrebro 83.
Norrmalm 149.
Nye Observatorium 87
Nyholm 79.
Ny-Taarbäk 97.
Nytorv 88.
Österbro 83.
Palais, königl. 85.
Peblinge Sö 86.

Digitized by Google

Kopenhagen(Forts.):
Petrikirche 78. 88.
Polytechnische Akademie 88.
Prindsens Palais 94.
Raad- og Domhuus 88.
Reformeert Kirke 86.
Reiterstatue Christians V. 85.
— Friedrichs V. 85.
— Gustav Adolfs II. 149.
Reithaus 92.
Rosenborg 85.
Runde Thurm 87.
Schlossgarten 85.
Schlosskirche 92.
Slotsholm 86.
Slots-Plads 92.
Slukefter 97.
Söndermarken 96.
Sortedams Sö 87.
Statue Friedrichs VI. 96.
St. Anna Plads 79.
Taarbäk 97.
Taubstummen-Anstalt 96.
Theater, königl. 85. 149.
Thiergarten 96. 97.
Thorwaldsen-Museum 89.
Tivoli 78. 82. 96.
Toldbod 79.
Trekroner 78.
Trinitatis-Kirke 87.
Universität 88.
Universitäts-Bibliothek 88.
Vesterbro 78. 83.
Veterinär-Anstalt 96.
Vor-Frelsers-Kirke 95.
Vor Frue-Kirke 78. 87.
Zollbude 79.
Zoologischer Garten 96.
Zoologisches Museum 88.
Kopenhagen — Aalborg 105.
Kopenhagen — Aarhus 104.
Kopenhagen — Bornholm 101.
Kopenhagen — Frederikshavn—Christiania 228.
Kopenhagen— Göteborg — Christiania 226 bis 228.
Kopenhagen — Korsör — Flensburg 73.
Kopenhagen — Fredericia 75.
Kopenhagen—Helsingör — Marienlyst — Fredensborg—Frederiksborg 97—100.
Kopenhagen — Seeland — Fünen—Jütland — Frederikshavn 103—106.
Kopenhagen — Seeland — Fünen—Jütland — Schleswig-Holstein — Hamburg 78—72.
Kopenhagen — Kiel 72—71.
Kopenhagen — Kolding 74.
Kopenhagen — Korsör 76.
Kopenhagen — Lübeck 70.
Kopenhagen — Roeskilde—Masnedsund 70.
Kopenhagen — Malmö 117.
Kopenhagen — Insel Möen 101.
Kopenhagen — Roeskilde 76.
Kopenhagen — Rostock 70—69.
Kopenhagen — Stettin 68—67.
Kopenhagen — Stralsund 69.
Kopervik 307. 315.
Koppang 252.
Kopparberg 181.
Korndal 198.
Kornsjö 199.
Korpikulä 174.
Korse 374.
Korshavn 321.
Korsnäs 177.
Korsör 72. 76.
Korsör — Kopenhagen 76.
Kosthveit 302.
Kraakaas Säter 295.
Kräkjavand 287.
Krämmermoen 278.
Kragerö 223.
Krekling 289.
Kricker Schaar 68.
Krilleberg 123.
Kringen 259. 261.
Kröderen 284.
Kröderensee 285.
Krödsherred 285.
Krokan 294. 295. 387.
Kroken 330.
Krokhoug 252.
Krokklev 246.
Krokskoven 244. 245. 276.
Kronborg 99. 226.
Krondal 327. 329.
Krondalgletscher 329.
Krosfjären 318.
Krosshö 345.
Krusätertjernet 206.
Kryllbo 176.
Kukkula 174.
Kullaberg 129.
Kulla Gunnarstorp, Schloss 129.
Kullen, Vorgebirge 100. 118. 129. 226.
Kumla 182.
Kungsängen 172. 182.
Kungsgården 176.
Kungsgrottan 191.
Kungshatt 141.
Kungs Norrby 138.
Kungs Norrbysee 138.
Kunna 379.
Kuxhaven 221.
Kvaal 255.
Kvänangen 390.
Kvänangsfjord 390. 391.
Kvalö 377. 389. 390.
Kvalsäter 342.
Kvalstad 359.
Kvambäk 303.
Kvamshesten 350.
Kvandesvold 339.
Kvarven 308.
Kvikne 258.
Kvina 304.
Kvisberg 256. 341.
Kvissel 105.
Kvistgaard 99. 100.
Kvithövd 279.
Kvitholmen 365.
Kvitnäs 384.

L.

Laaland, Insel 69. 70. 71.
Laatefoss 301.
Lade 371.
Ladegaardsöen 228. 241.

Digitized by Google

Lärdal 281. 282. 298.
Lärdalsfjord 282.
Lärdalsören 282. 326. 331.
Lagmansholm 187.
Lamhult 123.
Landegode 385.
Landskrona 128. 226.
Landsort 140.
Landsverk 295. 302.
Langaa 104.
Langaa — Viborg — — Ribe 105—106.
Langaaresund 223.
Långbro 204.
Långed 204.
Langedal 271.
Langedalgletscher 329.
Langeland 71. 350.
Langenäs 384.
Langenberg 67.
Langenuen 308. 321.
Langerkov 76.
Langesund 224.
Langesundsfjord 224. 296.
Langfjord 268.
Langfiaafjeldet 356.
Langfonds Säter 295.
Langglupdalen 262.
Langlete 254.
Langö 384.
Langsätsee 301.
Langskibsö 357.
Langvand 338. 339. 380.
Larsnäs 361.
Lauparen 272.
Laurbjerg 104.
Laurgaard 261. 262.
Laurvik 224. 226. 288.
Laurvik — Frederikshald 224.
Lavangsfjord 386.
Lavangsnäs 387.
Lavik 324.
Laxå 185. 207.
Laxå — Charlottenberg — Christiania 185.
Laxelvtinden 387.
Laxensee 204.
Laxsjösee 204.
Lebbiner Sandberge 68.
Lebesby 932.
Leckö, Schloss 189.
Lee 199.
Leerbjerg 104.
Legrisbuhallet 296.
Leirungensee 335.
Leirungsthal 335.
Lejkanger 324. 362.
Lejkebakkerne 244.
Lejonet-Schanze 187.
Lejrdal 339. 345.
Lejrvand 339.
Lekö 377.
Leksand 181.
Leksands-Noret 181.
Lelångensee 205.
Lem 106.
Lennartsfoss 205.
Lenvik 386.
Lepsö 308.
Ler 255.
Leren 371.
Lerfoss 371.
Lersund 249.
Lerum 187.
Lervik 307. 315. 324.
Lesja 266.
Lesjevand 266.
Lesjeverk 267.
Lesjeverksvand 267. 268.
Levanger 175. 372. 374.
Lexviken 374.
Li 295.
Liadalshorn 356. 363.
Liatorp 122.
Liavaag 363.
Lidingö 167.
Lidköping 185. 186.
Lidköping — Stenstorp 185.
Lier 276.
Lierthal 276.
Lifjelde 297.
Liknäs 356.
Liland 385.
Liljeholmen 127.
Liljesta 139.
Lilla Edet 192.
Lille Belt 75.
— Elvedal 252.
Lillehammer 249. 255. 266.
Lille Heggelivand 244.
— Klint 101.
Lilleröd 99.
Lillesand 223.
Lilleskog 186.
Lillström 210. 249.
Lille Thor 363.
Lillsjödal 123.
Lilthal 265.
Limfjord 105.
Linde 181.
Lindesnäs 304.
Lindfors 181.
Lindsejm 260.
Lingbo 176.
Linghem 125.
Linheia 278.
Linköping 124.
Linköping — Berg 138.
Liselund 101.
Listad 258.
Lister 304.
Liverud 291. 295.
Ljan 202.
Ljung 138. 187.
Lodal 327.
Lodalgletscher 327. 328. 329.
Lodalskaupe 328.
Löberöd, Schloss 127.
Lödingen 381. 384. 385.
Löfsta, Schloss 125. 175.
Löfstad 127.
Löjten 250.
Löken 250.
Lökta, Insel 378.
Loen 353. 354.
Lönehorgen 283.
Lönnäsjavre 386.
Lösning 103.
Lövöen 378.
Lövejd 297.
Lofö, Insel 141. 166. 168.
Lofoten 376. 381.
Lofotodden 381.
Lofotväggen 385.
Lofthus 320.
Loftsgaard 261.
Lognviksee 303.
Lohheide, die 72.
Lolland 70. 71.
Lom 259. 339.
Lom — Lysterfjord 345 bis 346.
Lom — Östre Slidre 339—334.
Lommathal 246.
Lomodden 298. 302.
Lomseg 259. 261.
Lomshorungen 267.
Lone 284.
Loppen 389.
Lordalen 267.
Lordalsfjeld 267.
Losnasee 257.
Ludvika 181.
Lübeck 70.
Lübeck — Kopenhagen 70.
Lübische Fahrwasser 70.
Luiselund 102.
Luleå 174.
Lund 119.

Digitized by Google

Lund — Trelleborg 121.
Lundby 182.
Lundefaret 298.
Lundegletscher 329. 351.
Lundemo 254.
Lunderskov 74. 106.
Lundetangen 297.
Lurö 397.
Lusäter 343.
Lusehougene 347.
Lyngby 99.
Lyngen 387.
Lyngenfjord 387. 388.
Lyngholmen 315.
Lyngör 223.
Lyngsejdet 388.
Lyngstuen 387.
Lysaker 245. 246. 275.
Lyse 304.
Lysebräkken 304.
Lysefjord 304. 306.
Lysekam 304.
Lysterfjord 305. 322. 327. 346.
Lysterfjord — Utladal — Gjendinsee 347 bis 346.
Lysterfjord — Lom 346 bis 345.
Lysthus 293. 295. 298.
Lysurnebbet 356.

M.

Maabö 319.
Maabögalden 319.
Maalselvdal 386.
Maalsnäs 386. 387. 388.
Maaren 324.
Maasö 391.
Madvik 356.
Mälarsee 140.
Märe 373.
Märsta 169.
Magalaupet 264.
Magerö 390.
Magerösund 392.
Maglevandsfaldet 101.
Magnor 209.
Mäkebergen 135.
Malangenfjord 386.
Mälilla 123.
Malmangernuten 315.
Malmo 374.
Malmö 68. 69. 117.
Malmö — Christiania 228—229.
Malmö — Göteborg 194.
Malmö — Kopenhagen 117.
Malmö — Jönköping — Wettersee — Götakanal — Stockholm 132—141.
Malmö — Nässjö—Norrköping—Katrineholm — Stockholm 117—127.
Malmö — Ystad 119. 128.
Malmslätt 124.
Malstrom 380. 381.
Maltesholm 129.
Manseid 361.
Mantorp 124.
Mardalsfoos 272.
Margretehill 176.
Maridalen 244.
Maridalsee 244.
Maridalshammeren 244.
Maridalsvandet 243.
Mariefred 167.
Mariehof 139.
Marieholm 122. 128.
Marienborg 371.
Marienlyst 100.
Marifjären 325. 327.
Maristien 294.
Maristuen 280.
Marma 175.
Marslev 76.
Marstrand 198.
Masingen 342.
Masnedsund 70.
Masnedsund — Roeskilde — Kopenhagen 70.
Masterbakkan 386.
Matäsken 363.
Matarengi 174.
Mattisdal 390.
Mauranger 321.
Maurangerfjord 314. 315.
Maursät 287.
Maurstadejd 361.
Medelpad 174.
Medtet 278.
Meheja 292.
Melbo 384.
Melderskin 315.
Melen 175. 373.
Melhus 255. 283. 326.
Melkedal 348.
Melkedalsgletscher 348.
Melkevoldgletscher 329. 353.
Mellerud 199. 203.
Melövär 378.
Mem 139.
Memurugletscher 337.
Memuruhütte 337.
Memurvthal 336. 337.
Memurutunge 337.
Merok 261. 354. 357.
Michaelshöhle 297.
Middagsfjeld 388.
Middelfart 75.
Mien 365.
Minne 249.
Mittagshöhe 269.
Mjeld 359.
Mjölby 124.
Mjölby — Hallsberg 124. 185.
Mjölby — Wadstena 136.
Mjöndalen 276.
Mjösensee 249.
Mjösvand 296.
Mo 303. 351.
Modum 276.
Möen 68. 69. 70. 101. 261. 262. 302.
Möens Klint 101.
Mölmen 267. 345.
Mölnbo 127.
Mönchgut 68.
Mönchssee 133.
Mörkö, Insel 140.
Mörlunda 123.
Mörrumsthal 123.
Mösadlen 384.
Mösseberg 186.
Mogelifoss 321.
Mogen 296. 299. 302.
Moheda 123.
Moholm 185.
Moland 303.
Molde 271. 357. 365.
Molde — Bergen 363 bis 349.
Molde — Romsdal — Christiania 273—266.
Molde — Veblungsnäs 271.
Moldefjord 268.
Moldestad 328. 352.
Moldöen 360.
Molkom 181.
Molla, Insel 384.
Mon 199.
Mongejura 269.
Mora 181.
Morafjeld 252.
Morås 182.
Morawiese 172.
Morgongåfva 176.
Mork 260. 327.
Morkafoss 330.

Digitized by Google

Morka-Koldedal 348.
Morrhyttan 176.
Morskovs 249.
Mosby 222. 303.
Mosjöen 378. 379.
Mosken, Insel 381.
Moskenäs 381. 382. 383.
Moss 202. 247.
Moss — Horten — Drammen 225.
Mossesund 202. 247.
Mosterhavn 307. 315.
Mosterö 307.
Motala, Stadt 124. 136. 187.
— Werkstätten 124. 136.
Motalakanal 138.
Mugnafjeld 332. 335.
Mule 299. 302.
Mullskräerna 135.
Mundal 324. 328.
Munksjösee 133.
Munktorp 182.
Muonioniska 391.
Musäter 343.
Musee 343.
Mustad 274.
Myklemyr 327.
Myklethveitveten 284.
Myre 384.
Myresäter 286.
Myrhorn 327.
Myssusäter 262.

N.

Naa 320.
Naaversäter 340.
Närödal 282.
Näröfjord 282. 325.
Näs 245. 255. 262. 270. 272. 285. 303. 373.
Näsdal 354.
Näsdalgletscher 329.
Näsetsäter 341.
Näshavn 321.
Nässjö 123.
Nässjö — Oskarshamn 123.
Näsmoen 278.
Näsodden 227.
Näsodtangen 228.
Näsö, Insel 244.
Näverdal 253.
Naglören 325.
Nakkerud 277.
Nakskov—Nykjöbing 70.
Namdalseid 373.
Namsenfjord 373. 377.
Namsos 373. 377.
Namsos — Throndhjem 373—372.
Napström 383.
Naur og Bur 106.
Naustdal 359. 360. 363.
Nautgardstinden 341. 343.
Navet Vuomi 391.
Nebbedal 354. 355.
Nedansjö 174.
Nedre Holn 204.
Nedre Vaage 271.
Nedre Vasenden 351.
Nedre Vekset 374.
Neraal 286.
Nerberge 326.
Nergaardshavn 385.
Nerike 184.
Nestbö 286.
Nestbögalden 326.
Nestved 70.
Nettosäter 339.
Neumünster 72.
Neustädter Bucht 70.
Nevlunghavn 224.
Nexö 102.
Nialavarre 387.
Nidelvfälle 371.
Nidingen 226.
Niemis 174.
Nigardgletscher 327. 329.
Nipahögd 318.
Nissumfjord 106.
Nocka 167.
Nödsäter Fäläger 341.
Nörre Aaby 75.
Nörre Sundby 105.
Nörstevold 256.
Nöst 374.
Nöste 273.
Nötterö 224.
Nol 199.
Norangsdal 355.
Norangsfjord 356.
Nordbotn 388.
Norddalsfjord 357.
Norderhov 244. 247.
Nordfolden 385.
Nordfjord 261. 350. 358. 363.
Nordfjordejde 354. 360. 363.
Nordhordeland 323.
Nordkap 376. 391.
Nordkap — Throndhjem 392—375.
Nordkjos 387.
Nordkyn 392.
Nordland 375.
Nordmaling 174.
Nordmandsdalen 100.
Nordmands Laagensee 291. 296.
Nordmarken 244.
Nordmöre 365.
Nordre Aurdal 279.
— Skeje 302.
— Skjärve 372.
Nordsäter 340.
Nordschleswigsche Weiche 73. 74.
Nordthorp 279. 332.
Norefjeld 285.
Norejmssund 315.
Norrköping 125.
Norrtelge 173.
Norsesund 187.
Norsholm 125. 139. 187.
Norsö 288. 297.
Nubgaarden 285.
Nübel 73.
Numedal 288. 291.
Nya Elfsborg 226.
Nyastölsfoss 320.
Ny-Aune 264. 265.
Nyboda 127.
Nyborg, Schloss 71.
— Stadt 76.
Nyborg — Fünen — Strib 75.
Nybu 333.
Nybu Säter 291.
Nyhyttan 207.
Nyhyttan — Christinehamn 207.
Nykjöbing 69.
Nykjöbing — Nakskov 70.
Nykjöbing — Orehoved 70.
Nyländ 299. 302. 303.
Nypladsen 254.
Nysäter 267.
Nystölgletscher 329.
Nystuen 264. 280. 330. 334. 348.
Nystuen — Östre Slidre 334—332.
Nytröen 253.

O.

Ober-Jersdal 74.
Ockelbo 176.
Odalen 210.
Odde 302. 316. 317. 320. 322.

Digitized by Google

Odde — Bergen 305.
Odde — Christiania 302 bis 298.
Odde — Stavanger 305.
Odense 75.
Odense — Svendborg 76.
Odense Aa 75.
Odensjön-See 121.
Odinshöj 100.
Odnäs 274. 277. 280.
Ödegaard 266.
Öfre Holn 204.
Ofstestu 317.
Öfveräs 198.
Öhellesund 384.
Öistjernsnaasi 331.
Öjangensee 332.
Öjangshöjden 279.
Öje 286. 355.
Öjen 258.
Öjerensee 210. 251.
Öjerhavn 316.
Öjfjord 317.
Öjfjordsee 291. 319.
Öjlo 279.
Öland, Insel 130.
Ölen 306. 321.
Ölfarnäs 306.
Ölgod 106.
Ölken 279.
Ölme 207.
Ölsboda 207.
Önnestad 129.
Örbyhus, Schloss 174.
Örebro 182.
Örebro — Falun 181.
Örebro — Hallsberg 185.
Öregrund 173.
Örnäs 293.
Örnsköldsvik 174.
Örstensfjord 363.
Örstenvik 356. 363.
Örsvaag 383.
Örtofta, Schloss 121.
Örup, Burg 128.
Ösjön 205.
Östbygd 295.
Östensjö 317.
Österby 175.
Österdalen 250.
Östergården — Grimnäs 174.
Oesterrisör 223.
Östersund 174. 175. 373.
Östfjorden 363.
Östhammar 173.
Östrabo 130.
Östra Silen-See 205.
Östrelö 286. 326.
Östre-Hegge 374.
Östre Slidre 279.
Östre Slidre — Lom 334 bis 339.
Östre Slidre — Nystuen 332—334.
Östre Slidre — Vaage 334—340.
Östvaagö 381. 383.
Östvik 373.
Överaas 272.
Oeversee 73.
Övre Lyse 244.
Övre Vasenden 351.
Övsthusfoss 317.
Öxendalen 272.
Öxendalsören 265.
Öxfjord 389. 390.
Öxna 251.
Öxnered 186. 190. 199.
Ofoten 381. 382.
Ofotenfjord 382. 385.
Okna 125.
Olden 328. 353.
Oldevandet 353.
Oldören 353. 360.
Olfotenfjord 360.
Olmajalos 380.
Olsborg 387.
Olstappensee 342.
Omberg 134. 187.
Omöe, Insel 71.
Onsild 105.
Onsö 201.
Opdal 264. 265.
Opdöl 265.
Ophus 251.
Oppegaard 202.
Opsetstöl 283.
Opstryn 327.
Opstrynsee 328.
Optaggletscher 329.
Optun 329.
Ordal 351.
Orehoved 70.
Orehoved — Nykjöbing 70.
Orkedalen 264. 265. 372.
Orkedalsören 371.
Orkedalsören—Throndhjem 371.
Ormaryd 123.
Ormejm 269.
Ormö 243.
Ornäs 180. 181.
Orresta 182.
Orrskog 175.
Ortnevik 324.
Os 253.
Ose 303. 318.
Osefjord 314. 318.
Osen 350.
Oseskavlen 318.
Oskarsborg 227.
Oskarshall 228. 241. 242. 275.
Oskarshamn 123.
Oskarshamn — Nässjö 123.
Oskarshöhe 345.
Oslo 202.
Osören 317.
Osterfjord 284.
Ostergötland 124.
Ostgothland 124.
Ostö, Insel 244.
Oterö 222. 365. 377.
Ottasee 260. 267.
Ottathal 259. 267.
Ottebol 209.
Ottertjernshöjden 244.
Ousby 122.
Overgaard 373.
Overud 209.
Oxefoss 340.
Oxelösund 139. 182. 187.
Oxö 222.

P.

Päckilä 174.
Pålsboda 184.
Pålsboda — Finnspång 185.
Papenwasser 67.
Partilled 187.
Pattburg 74.
Peene, die 68.
Philipstad 181.
Pigtind 387.
Pipertind 387.
Piteå 174.
Pokta 391.
Politz 67.

Digitized by Google

Pollerup 101.
Porla 185. 207.
Porsgrund 296.
Präkestolen 357.
Prestebakke 199.
Prestesäter 339. 345.
Presthus 265.
Prestkampen 256.
Prestö 358.

Q.

Quitsle 175.

R.

Raade 201.
Raaen 286. 291.
Rällsä 181.
Rämen 181.
Rättvik 181.
Raftsund 382. 384.
Ramlösa 128. 129.
Ramsmoen 252.
Ramsö 377.
Ramundersbäll 139.
Randers 104.
Randklöveskaaret 102.
Randsfjord 244. 277.
Randsverk 340.
Raneufjord 378.
Rankhyttan 180.
Rannum 186.
Raubergstul 344.
Raudalstinden 336. 337.
Raudalsvand 346.
Raufjord 332. 333.
Rauland 302.
Raus 128.
Råvarpensee 204.
Ravndalen 222.
Ravnejuv 299.
Red 352.
Refjeld 343.
Rejen 279.
Rejersdal 303.
Rejn 371.
Rejne 383.
Rejnlid 278.
Rejsenfjord 391.
Rejsenthal 391.
Rejtan 254.
Rejten 272.
Rejtstöen 254.
Reknäs 272.
Relling 357.
Remm 271.
Rena 251.
Rendalen 252.
Rendsburg 72.
Repvaag 392.
Ribe 74. 106.
Ribe — Viborg — Langaa 106—105.
Ridö 167.
Riesengebirge 331.
Riingsbrå 323. 348.
Rindshöfde 340.
Ringebo 258.
Ringedalsfoss 314. 321.
Ringedalssee 321.
Ringerike 244. 247.
Ringkjöbing 106.
Ringkjöbing Fjord 106.
Ringöen 320.
Ringsaker 255.
Ringsjön-See 122.
Ringsted 77.
Rise 264. 356.
Rittersprung 339. 343.
Rjoandefoss 326.
Rjukandefoss 287. 288.
Rjukanfoss 294.
Roaldkvam 301. 304.
Robertsholm 177.
Röd 200.
Rödesund 187.
Rödgafvel 135.
Rödgafvelsgrotta 135.
Rödset 356.
Rödshejm 260. 329. 338. 340. 341. 343. 345.
Rödshejm — Hillerkjärn 339.
Rödö 379.
Rödset 362.
Rödtangen 225.
Röinge 129.
Röken 275.
Röldal 288. 300.
Rönbjerg 106.
Rönne 102.
Rönnejd 327.
Rönningen 371.
Röros 253.
Rörvik 377.
Rösät 357.
Röske 373.
Röst 381.
Röstånga 122.
Rösvand 379.
Rognäs 254.
Rognan 381.
Rogne 279.
Roldalsee 301.
Roldö 386.
Rolfshus 285.
Rolfsö 391.
Rolfsöhavn 391.
Rolfsösund 201.
Roma 183.
Rombaken 385.
Romerike 210.
Romo 174.
Romsdal 262. 268. 345.
Romsdal — Throndhjem 273.
Romsdalsfjord 268. 355.
Romsdalshorn 269. 270. 272.
Rondane 257. 261. 262.
Rondvashögda 262.
Ronene 222.
Ronneby 131.
Ronneby — Karlskrona — Alfvesta 131.
Rosendal 315.
Rosersberg, Schloss 168. 169.
Roskilde 70. 77.
Roskilde — Kopenhagen 76.
Rostavand 386.
Rostock 69.
Rostock — Kopenhagen 69—70.
Rotebro 169.
Rothenkrug 74.
Rotknäet 379.
Roxenfors 123.
Roxensee 136. 138.
Rügen, Insel 68. 70.
Rugsund 360.
Ruí 295.
Ruklefonn 314.
Rundehoug 283.
Rungsted 97. 99.
Runnsee 177. 180.
Runsa 168.
Rusliensäter 337. 340.
Russee 337.
Russevarsizhjokka 387.
Russglopen 337.
Rusten 262. 339.
Rustensäter 345.
Ruten 341.
Ruthskirkebakke, der 102.
Ryd 123.
Rygge 201.
Ryggensee 177.
Ryhougen 262.
Ryningen-See 123.
Ryningsnäs 123.
Ryr 186.
Rysfjären 352.
Ryssestad 304.

Digitized by Google

Rytterknegten, der 102.
Ryvarde 307.
Ryviken 341.

S.

Säbyholm, Gut 128.
Säfsjö 123.
Säfstaholm, Schloss 184.
Säfveån-Thal 187.
Säim 318.
Sälö 361. 364.
Säternäs 359. 360. 364.
Sätersdal 303.
Sätersdalen — Thelemarken 303.
Säterstöen 210.
Saggränd 290. 292.
Sagvand 387.
Sahlsta, Schloss 175.
Sahlstad 186.
Sala 176.
Salangenfjord 386.
Salangsthal 386.
Salien 339.
Saliensäter 343.
Saltdal 380. 381.
Salten 378.
Saltenfjord 379. 381.
Saltnäs 381.
Saltnässanden 265.
Saltskog 127.
Saltström 380.
Sand 301. 306.
Sandaak 299.
Sandbraaten 244.
Sandbuo 260.
Sande 350. 352. 358.
Sandefjord 225.
Sandejd 306. 321.
Sandene 360.
Sander 210.
Sandferhus 371. 372.
Sandhornet 379.
Sandö 323. 361.
Sandsee 301.
Sandshavn 361.
Sandsjö 123.
Sandtorv 385.
Sandven 317.
Sandvensee 320.
Sandvik 175. 176. 245. 275. 361. 373.
Sannäsöen 378.
Sannesund 201. 248.
Sarasbraaten 243.
Sarpfoss, Wasserfall 201.
Sarpsborg 201. 248.
Sauenuten 321.
Schaafhaus 74.
Schleswig 73.
Schonen 68. 118.
Seeland, Insel 68. 70. 76.
Sefle 206.
Sejland 390.
Selböfjord 308. 321.
Selbosee 255. 371.
Seljestad 301. 306. 316. 320.
Seljestadjuvet 301. 320.
Sell 261.
Selsövik 379.
Seltunaasen 280.
Senjenö 386.
Senum 303.
Sesaas 371.
Setnäs 270.
Sevlefoss 283.
Sevli 291.
Sieben Schwestern 356. 378.
Sig 106.
Siggen 307.
Sigtuna 168.
Sigtunafjärd 168.
Sikhall 208.
Sikkildal 342.
Sikkildalshorn 342.
Sikkildalssäter 342.
Siljansee 180.
Siljordsvandet 302.
Silkeborg 104.
Silkeborg — Skanderborg 103.
Simlebrä 338.
Simletind 336. 338.
Simodal 319.
Simogaldfoss 346.
Simonstorp 126.
Sindal 105.
Singelfjord 248.
Singsaas 254.
Siredalen 304.
Själland 76.
Sjelsnipa 328.
Sjerja Säter 291.
Sjoathal 259.
Sjodal 339.
Sjodalsee 339. 342.
Sjöholm, Schloss 127. 184.
Sjöstrand 324.
Sjötorp 189.
Sjugurdsjöpig 343.
Sjugurdssee 343.
Skaabothal 258. 341.
Skaanäs 374.
Skaarene 328.
Skäralid-Thal 121.
Skagen 106.
Skagerrak 226.
Skagestölstinden 329. 346. 347.
Skaggeflaa 356.
Skalbjerg 75.
Skalfjeld 342.
Skalstorp 185.
Skalstugan 175.
Skanderborg 104.
Skanderborg — Silkeborg 103.
Skanderborgsee 104.
Skandsgaarden 209.
Skåne 118.
Skara 185.
Skåre 208.
Skaret 301.
Skarhult, Schloss 127.
Skarnäs 210.
Skarnsund 374.
Skarpsno 241.
Skarsfoss 301.
Skarssee 291. 296.
Skarvdalseggen 267. 336. 338.
Skattkär 207.
Skej 351.
Skeje 302.
Skellefteå 174.
Skeninge 124.
Ski 202.
Skiaker 259. 260.
Skibotten 387.
Skien 288. 297.
Skinegg 334.
Skinnarböl 209.
Skisäter 319.
Skive 106.
Skjäggedal 321.
Skjäggedalsfoss 314. 321.
Skjäggestad 258.
Skjärdalen 277.
Skjärgehavn 323. 358.
Skjärvefoss 283. 318.
Skjärvö 389.
Skjeberg 201.
Skjelnäs 315.
Skjern 106.
Skjerstad 380.
Skjerstadfjord 380.
Skjönne 291.
Skjördalsfoss 317.
Skjörping 105.
Skjoldehavn 384.
Skjolden 327. 329. 346.
Skjorta 272. 352.
Skjortetinden 272.

Digitized by Google

Skodsborg 97. 99.
Skodshorn 280.
Sköfde 185.
Sköfde — Karlsborg 185.
Sköjen 274.
Skogadalsböen 348.
Skogn 372.
Skogsejdsee 317.
Skogshavn 385.
Skogshorn 287.
Skogstad 280. 334.
Skokloster 168.
Skollenborg 289.
Skonevik 322.
Skoneviksöen 306.
Skorpen 359.
Skorvefjeld 302.
Skorvefoss 318.
Skotgaarden 253.
Skotselvene 276.
Skotstinder 383.
Skougumsaas 228. 275.
Skräcka 181.
Skreahö 263.
Skreiberge 249.
Skrio 286.
Skroven 384.
Skudesnäs 307.
Skudesnäshavn 307.
Skurdal 291.
Skutskär 176.
Skykjedal 319.
Skyrva Säter 295.
Slaadalen 266.
Slätbaken 136. 139.
Slagelse 77.
Slagenstangen 225.
Sletmarkhö 347.
Sletterust 330.
Slidrefjord 279.
Slinde 324.
Sliparebacken 121.
Sliper 265.
Sliufjeld 342.
Slogan 356.
Sluppen 255.
Slyngstad 356. 357.
Smaadal 340.
Smaadalsäter 340.
Smaadalsvand 340.
Smaaget 348.
Smaalehnene 251.
Småland 122.
Smedsåsen 174.
Smedsdal 280.
Smidstrup 97.
Smölen 365.
Smördal 363.
Smörlisäter 340.
Smörstabbrä 345. 346.
Smörstabtinden 345.
Smörviken 255.
Snaasen 374.
Snaasensee 374.
Snehätta 263.
Snehulstind 336. 337. 346.
Snenipa 328.
Snerle 259.
Snöfvelstorp 139.
Söboden 302.
Söderhamn 173.
Söderköping 139. 187.
Södermalm 127.
Södermanland 126. 139.
Södertelge 127. 140. 187.
Södertelgekanal 127. 140.
Söholt 357.
Sökelven 357.
Sölvitsborg 130.
Sölvitsborg — Christianstad 130.
Söndfjord 324. 350. 358. 359.
Söndhordeland 321.
Söndhordeland — Bergen 321.
Sönjerejm 286.
Sönjerejmsgalden 286. 326.
Sörby 186.
Sörebövaag 358.
Sörfjeldstind 387.
Sörfjord 314. 316.
Sörfolden 385.
Sör Honningsvaag 392.
Sörhus 252.
Sörkedalen 244.
Sörlia 258.
Sörö 389. 390.
Sörum 266. 278.
Sösdala 122.
Sövde 306.
Sövdefjord 362.
Sövejen 386.
Sövik 378.
Sogge 270.
Soggesäter 270.
Sogn 283. 322.
Sogndal 305.
Sogndalsfjären 325.
Sogndalsfjord 322.
Sognefest 323.
Sognefjeld 329. 346.
Sognefjord 282. 322. 323.
Sogneskar 303.
Sognsee 358.
Sognsvaudet 243.
Soknedalen 265.
Solberga 123.
Solbrna 256.
Solfonn 314.
Sollefteå 174.
Sollerön, Insel 181
Sollesnäs 271.
Solliden 258.
Solvorn 325. 327.
Solvorusgalden 325.
Sommen 124.
Sommensee 124.
Sommerö 384.
Sommerstedt 74.
Somnäs 377.
Sonderburg 74.
Sondmöre 355.
Soner 202.
Songathal 299.
Soon 247.
Sophiero, Schloss 100. 129.
Sorgenfri, Schloss 99.
Sorö 77.
Sorte 357.
Sortland 384.
Spanga 182.
Sparboen 373.
Sparkjer 106.
Sparreholm 127.
Spillum 373.
Spirillensee 277.
Spiterstulen 338.
Staalet 364.
Staavand 300.
Stade 221.
Stäbberup 101.
Stäket 182.
Stäket-Sund 168.
Ställdalen 181.
Stai 251.
Stalhejm 283.
Stalhejmfoss 283.
Stalhejmsklev 283.
Stallbacka 190.
Stallberg 181.
Stallmästaregården 166.
Stallstjernsstugan 174.
Stamstad 260. 261.
Stamsund 383.
Standdal 356.
Standdalshorn 356.
Stangvik 265. 273.
Stangvikfjord 273.
Stardal 352.
Starhejm 360.
Stathelle 296.
Statt 355. 361. 364.
Stavanger 301. 305.
Stavanger Ekersund 305.

Digitized by Google

Stavanger — Odde 305.
Stavbräkkene 261.
Stedje 325.
Stee 279.
Stegadn 326.
Stegafjeld 270.
Steganaasi 325.
Stegane 270.
Stege 101.
Stegeborg, Schloss 139.
Stegeholtgletscher 329.
Stegen 385.
Stehag 121.
Steig 258.
Stejnbergsdal 286.
Stemshesten 365.
Sten 247.
Stendal 328.
Stene 286. 384.
Steninge 168.
Stenkjär 373. 374.
Stensdal 317.
Stensfjorden 244.
Stenshöhe 246.
Stenshufoud 118.
Stensö 131. 377.
Stenstorp 185. 186.
Stenstorp — Hjo 185.
Stenstorp — Lidköping 185.
Stensvik 266.
Stenviken 251.
Stenviksholm 371.
Stepnitz 67.
Stettin 67.
Stettin — Kopenhagen 67—68.
Stevns-Klint 68.
Sticklestad 373.
Stigersand 250.
Stilling 104.
Stjernarp 138.
Stjernhof 127.
Stjernö 390.
Stjernsund, Schloss 136.
Stjördalen 371. 372.
Stockaryd 123.
Stockholm 141.
Adolf-Friedrichskirche 150.
Adolf-Friedrichstorg 164.
Akademie der freien Künste 151.
— Musikalische 151.
— Wissenschaftl. 150.
Alkärret 165.
Almänna barnhuset 150.
Stockholm (Forts.):
Allmänna gränd 164. 165.
Artilleriekaserne 156. 157.
Ateliergebäude 152.
BährsSchweizerei 164.
Baptistengemeinde 151.
Barnhusviken 151.
Bellmanus-Büste 165.
Bellmanns-Eiche 165.
Bellmannsro 165.
Belvedere 165.
Bergschule 150.
Berzelii-Park 156.
Bibliothek, Königliche 156.
Biskopsudden 165.
Blåporten 164.
Blasieholmen 152.
Blasieholmskirche 155.
Blasieholmstorg 152.
Börse 159.
Bolinders Haus 152.
Bronzestatue Bellmanns 165.
— Gustavs III. 160.
Brunkebergstorg 151.
Centralbahnhof 151.
Centrallehranstalt, Medicinische 151.
Deutsche Kirche 159.
DeutschesLyceum 159.
Djurgårdsbrunn 166.
Djurgårdsbrunnsviken 166.
Djurgårdslätten 165.
Djurgårdspromenade 165.
Drottningatan 149.
Elementarschule 151.
Eugenia-Kapelle 151.
Fersiska Huset 152.
Finnische Kirche 159.
Fischmarkt 163.
Frederikshof 157.
Freimaurerloge 155.
Frisens Park 165.
Gebärhaus 151.
Hammer'scher Juwelierladen 149.
Hasselbacken 165.
Hauptpostgebäude 151.
Haupttelegraphenstation 160.
Haus des Reichtags 161.
Stockholm (Forts.):
Hedwig-Eleorona's-Kirche 157.
Helgeandsholmen 157.
Heumarkt 151.
Höpkenska Huset 152.
Hötorget 151.
Humlegården 156.
Järnkontoret 152.
Jakobskirche 151.
Jerntorg 159.
Johanniskirche 151.
Kammergericht 161.
Kanzleihaus 160.
Kapelle der heil. Eugenia 151.
Karl-Johanns-Kirche 156.
Karls XIII. Torg 151.
Karls XIV. Torg 163.
Karolin'sches Institut 151.
Kaserne der norwegischen Garde 157.
Kaserne der Reitergarde 157.
Kaserne der Sveagarde 157.
Kaserne der zweiten Garde 157.
Kastellholmen 156.
Katharinakirche 164.
Klarakirche 150.
Klarasee 151.
Kleidkammer, Königl. 155.
Königsgarten 151.
Konradsberg 151.
Kornhamnstorg 161.
Kriegshochschule von Marieberg 151.
Kungsbacken 150.
Kungsholmen 151.
Kungsträdgården 151.
Kunstvereinshaus 152.
Kurhaus 151.
Ladugårdsgädet 157.
Ladugårdsland 156.
Ladugårdslandskirche 156.
Ladugårdslandsteater 156.
Ladugårdslandstorg 156.
Långholmen 164.
Leibrüstkammer 154.
Lejonbacken 158.
Lifgardets till häst 157.
Löwenhügel 158.

Digitized by Google

Stockholm (Forts.):
Logården 158.
Manégen 165.
Manilla 165.
Mariakirche 164.
Medicinische Centrallehranstalt 151.
Mindra Teatern 152.
Molin'sche Fontäne 152.
Mosebacke 163.
Münzmarkt 160.
Museum, Naturhistorisches 150.
— Skandin.-Ethnographisches 150.
Musikalische Akademie 151.
Mynttorget 160.
Nationalmuseum 153.
Naturhistor. Reichsmuseum 150.
Navigationsschule164.
Nikolaikirche 159.
Norrbro 157.
Norrmalm 149.
Noviller 165.
Nya Franska värdshuset 165.
Nya Logehus 155.
Nya Teatern 155.
Nybrohamn 156.
Obelisk 159.
Observatorium 150.
Opernhaus 149.
Palais Adelsvärd 155.
— des Erbprinzen 149.
— Fersen 152.
— Hamilton 155.
— Höpken 152.
— des Ministers der auswärt. Angel.155.
— des norweg. Staatsministers 152.
— des Oberstatthalters 158.
Petersén'sches Haus 161.
Polytechnische Schule 150.
Rathhaus 160.
Reichsarchiv 161.
Riddarholmen 161.
Riddarholmsbron 161.
Riddarholmskyrkan 161.
Riddarhuset 160.
Riddarhustorget 160.
Ritterhaus 160.
Stockholm (Forts.):
Ritterhausplatz 160.
Ritterholmsbrücke 161.
Ritterholmskirche161.
Rörstrandsviken 151.
Rosendal 166.
Sammlung des Kunstvereins 152.
Schloss, Königl. 157.
Schlossplatz 158.
Schwedische Reichsbank 159.
Seekriegsschule 156.
Serafimerlazareth 151.
Skeppsbron 160.
Skeppsholmen 156.
Skinnarviksbergen 164.
Slöjdskola 151.
Slottsbacken 158.
Södermalm 163.
Södermalmstorg 163.
Södrateatern 164.
Staden 157.
Stallmästaregården 166.
Standbild Birger Jarls 161.
Statistisches Centralbürean 161.
Statue Gustav Erikson Wasa's 161.
— Karls XII. 152.
— Karls XIII. 151.
— Karls XIV. Johanns 163.
St. Gertrudskapelle 159.
St. Jörgens Kast 244.
Stockholmer Privatbank 161.
Stora-Sällskapet 155.
Storkyrkan 159.
Stortorget 159.
Stromparterre 157.
Svea-Hofgericht 161.
Synagoge 156.
Teknologiska Institutet 150.
Theater, Königl. dramatisches 152.
— Mindra 152.
— Neues 155.
Thiergarten, Kgl. 164.
Thiergartentheater 164.
Thür Karls XV. 157.
Tyghus 157.
Stockholm (Forts.):
Tyska Kyrkan 159.
Tyska Skolan 159.
Verein für nordische Kunst 155.
Villa Byström 164.
— Qvickjock 165.
Waldemarsudden 165.
Wasabrücke 151. 160.
Wasserburg 164.
Wetenskapsakademie 150.
Wissenschaftl. Akademie 150.
Zellengefängnis 160.
Zeughaus 157.
Zollhaus 160.
Stockholm—Christiania 206—210.
Stockholm — Göteborg 184—193. 194.
Stockholm — Örebro — Hallsberg 182.
Stockholm—Haparanda 173—174.
Stockholm — Götakanal — Wettersee — Jönköping — Malmö 141 bis 132.
Stockholm — Katrineholm — Norrköping — Nassjö — Malmö 127—117.
Stockholm — Upsala 168—172.
Stockholm — Wisby 182.
Stod 373.
Stö 384.
Stölsnaasi 348.
Stören 252. 253. 254.
Stövring 105.
Stövringgaard, Stift 105.
Stoholm 106.
Stokke 255.
Stokmarknäs 384.
Stoksund 307.
St. Olafs Bad 276.
Storå 181.
Stora Landhöjden 188.
— Lee-See 199. 205.
— Rör 131.
Stordö 307. 321.
Store Belt 71. 76.
— Klint 101.
— Klinteskov 101.
— Klöft 101.
Storen 265.
Storesund 315.
Store Thor 363.

Digitized by Google

Storfalc 265.
Storfjord 355.
Storklevstad 259. 343.
Storöen, Insel 246.
Storsäter 267.
Storsjön 175. 252.
Storskarven 253.
Storstennäs 387.
Storström 379.
Storsveen 278.
Storvaagen 384.
Storvik 176. 260.
Stor Vretä 175.
Strålsnäs 124.
Stralsund 69.
Stralsund — Kopenhagen 69.
Strand 199. 205. 266. 293. 294. 295. 356.
Strand — Väglid 295.
Strande 271.
Strandebärm 317.
Strandefjord 279. 286.
Strands 273.
Strangsjö 126.
Strengen 298.
Strib 75.
Strib — Fünen — Nyborg 75.
Strinden 372.
Ström 192.
Strömmen 210. 249. 303. 374.
Strömö 379.
Strömshavn 363.
Strömshylden 373.
Strömsnäs 358.
Strömstad 199.
Strömvand 335.
Struer 106.
Stryn 261. 353.
Stubbenkammer 68.
Stubdal 244.
Stubö 273.
Stueflaten 268. 357.
Stugunös 280.
Sturefors, Schloss 125.
Stutgangen 339. 343.
Styggebrä 338. 343. 344.
Styggedalstind 346.
Substed 105.
Südvaranger 392.
Sul 175. 356.
Sulafjeld 377.
Suledalssee 301. 306.
Suleim 339.
Sulen, Insel 323.
Suletind 280.
Sulitjelma 380.
Sulö 357.
Sulstuen 373.
Sultevik 356.
Suluskar 304.
Sund 321. 379. 383.
Sundal 265.
Sundalsören 265.
Sundbyberg 182.
Sunddal 328.
Sunde 308. 315. 321.
Sunderö 384.
Sundet 175.
Sundnäs 374.
Sundre 285. 326.
Sund Säter 335.
Sundström 379. 383.
Sundsvall 174.
Sundsvall — Torpshammar 174.
Sundvolden 246. 284.
Sunelven 354.
Sunelvsfjord 354. 355. 357.
Sunnanå 199. 203.
Suphellegletscher 329.
Surendalsören 273.
Surkivarre 388.
Svälterna 186.
Svängsta 123.
Svärefjord 324. 358. 359.
Sväven 359.
Svåreskar 359.
Svärholtskubben 392.
Svanike 102.
Svansfjord 203.
Svartå 207.
Svartdal 328.
Svartdalspig 337. 338.
Svartis 378. 379. 380.
Svatsum 256.
Svedala 128.
Sveen 274. 350. 358.
Svejnaasi 344.
Svelvik 225.
Svendborg 76.
Svendborg — Odense 76.
Svenstorp 128.
Svendstrup 105.
Svennesund 291.
Svinesund 248.
Svoldvärdjuret 384.
Svolvär 385.
Swine, die 68.
Swinemünde 68.
Sydkrogö 377.
Sylte 271. 357.
Synshorn 335.
— Säter 334.
Synsnipa 353.

T.

Täarbäk 97. 99.
Taasinge, Insel 76.
Taberg, der 132. 133.
Tännforsen, Wasserfall 174.
Tafjord 357.
Tägarp 128.
Taleren, der 101.
Talvik 390.
Tanafjord 392.
Tangen 298.
Tarjebuthal 300.
Tarm 106.
Tarp 73.
Tåtorp 188.
Taulov 75.
Tautra 371.
Teckomatorp 128.
Tejgen 371.
Telgeviken 167. 173.
Telnäs 253. 302.
Tennhult 132.
Terö 308. 316.
Tidan 185.
Tierp 175.
Tillberga 182.
Tilterejd 266. 273.
Tim 106.
Tingleff 74.
Tinnfoss 292.
Tinnoset 292. 293.
Tinnsee 291. 293.
Tistedalen 199. 206.
Tistrup 106.
Tiveden 185.
Thelemarken 288.
Thelemarken — Christiania 298—296.
Thelemarken — Sätersdalen 303.
Thessen 260. 340.
Thingnäs 359.
Thingsted 70.
Thingvold 266. 273.
Thingvoldsfjord 273.
Thjötö 377.
Thorfinnstind 275. 333.
Thorpe 285.
Thorsö, Insel 189.
Thorsökilen 248.
Thoten 249.
Thröndelagen 372.
Throndhjem 255. 273. 366.
Throndhjem — Bergen 365—364.
Throndhjem — Christiania 273—248.

Digitized by Google

Throndhjem — Gudbrandsdal — Christiania 266—255.
Throndhjem — Österdalen—Hamar—Eidsvold — Christiania 255—278.
Throndhjem — Namsos 372—374.
Throndhjem — Nordkap 375—392.
Throndhjem — Orkedalsören 371.
Throndhjem — Romsdal 273.
Throndhjemsfjord 365.
Thveit 319.
Tjäldsund 385.
Tjelde 272. 273.
Tjereborg 106.
Tjernagelen 315.
Tjömö, Insel 224.
Tjörnarp 122.
Tobo 175.
Todesand 295.
Tönjum 282.
Tönsberg 224. 225.
Tönsberghus, Schloss 225.
Tönsbergfjord 224.
Tönset 252.
Tönsetkjöten 252.
Töreboda 185. 188.
Tofte 262.
Toftemoen 262.
Toftevaag 322.
Tokhejm 321.
Tolgen 253.
Tolne 105.
Tolorma 333.
Tolstadsäter 343.
Tomelilla 128.
Tomlevolden 274.
Tommerup 75.
Tomö 379.
Tonsaas 274.
Toppö, Insel 191.
Torget 377.
Torghatten 377.
Torne 123.
Torpshammar 174.
Torpshammar — Sundsvall 174.
Torsåker 176.
Tortuna 182.
Torungerne 223.
Torvik 266. 271.
Tosterup, Schloss 128.
Totaksee 302. 303.
Tränen 379.
Tränhelleren 379.
Tränuöfjärden 139.
Tränstavene 379.
Tranäs 124.
Trave, die 70.
Travemünde 70.
Trelleborg 121.
Trelleborg — Lund 121.
Tresfjord 268. 357.
Tressfonn 314.
Triset 298. 299.
Trökstad 249.
Troldhö 340.
Troldkirkan 339.
Troldtinden 272.
Troldtinderne 269. 365.
Trolleberg 119.
Trolleholm, Schloss 122.
Trolle-Ljungby, Schloss 130.
Trollenäs, Schloss 122. 128.
Trollhätta 190. 199.
Trollhätta — Göteborg 194.
Trollhätta-Wasserfälle 190.
Tromö, Insel 223.
Tromsdal 388.
Tromsdalstind 388.
Tromsö 376. 385. 388.
Tromsösund 388.
Tronäs 374.
Trondenäs 386.
Tronfjeld 252.
Trysil 251.
Tryvandshöjden 213.
Tudal 295.
Tuf 287.
Tufto 286.
Tullgarn, Schloss 140.
Tumba 127.
Tune 280.
Tungenäs 307.
Tuusbergdalgletscher 329.
Tuterö 371. 374.
Tuvesäter 286. 291.
Tvedestrand 223.
Tvejtafoss 320.
Tverbottengletscher 338.
Tverbottenhörner 338.
Tvinde 283.
Tvindefoss 283.
Tvindehoug 334. 348.
Tvingstrup 104.
Tydalenthal 371.
Tydskestranden 241. 275.
Tyin 279. 331.
Tyinsee 330. 334. 348.
Tykningssuen 343.
Tyldalskjölen 252.
Tyrifjord 276.
Tyristrand 276.
Tyrsbäk 103.
Tysnäsö 308. 321.
Tyssedal 321.
Tyssestrengene 321.
Tyven 390.
Tyvold 254.

U.

Uddevalla 186.
Uddevalla — Wenersborg—Herrljunga 186.
Uladal 338.
Uladalsgletscher 337.
Uladalstinden 336. 338.
Ulasee 262.
Ulefoss 297. 298. 302.
Ulevaa 300.
Ulfåsa 138.
Ulfborg 106.
Ulfö 123.
Ulfsfjord 387.
Ulfstorp 186.
Ulfsvaag 364.
Ullensvang 320.
Ullersätel 182.
Ullersbo 76.
Ulricehamn 133.
Ulricehamn — Vartofta 133.
Ulriksdal 166.
Ulsnanaasi 331.
Ultuna 169.
Ulvaadal 357.
Ulvik 317. 318.
Ulvö 384.
Ulvund 265.
Umeå 174.
Underdal 326.
Ungstad 342.
Upland 182.
Uppåkra 119.
Upperudshöljen 203.
Upphärad 199.
Upsala 169.
Upsala — Storvik — Bollnäs 176.
Upsala — Gefle 175—176.
Upsala — Stockholm 172—168.
Upsala, Schloss 172.
Uradal 348.
Uradalstind 348.

Digitized by Google

Uranaastind 345.
Urebjerget 383.
Urevasbotn 286.
Urkedal 356.
Urnäs 330.
Urtfjeld 379.
Usedom, Insel 68.
Uskedal 306. 315.
Ustedalen 286.
Utigaarden 272.
Utladal 346.
Utmeland 181.
Utne 317. 320.
Utrosee 280.
Utstein, Insel 307.
Utviken 352. 360.

V.

Vaaer 294.
Vaage 259. 260. 266. 301. 340.
Vaage — Östre Slidre 340—334.
Vaagekallen 383.
Vaagen 384.
Vaagerusten 262.
Vaagesee 260.
Vaagslid 299.
Vaagsö 360. 361. 364.
Vaarstigen 264.
Vadejm 324. 349. 358.
Vadejmsfjord 324. 349.
Vadsö 392.
Väddö 173.
Väglid 291. 295.
Väglid — Strand 295.
Väkkerö 244.
Vänge 176.
Värdal 372. 373.
Värdalsören 373. 374.
Värö 358. 381.
Vågar 384.
Vakersäter 244.
Valbo 176.
Valdalen 270. 271.
Valdershorn 278.
Valdersund 377.
Valdres 279. 331. 334. 337.
Valen 306.
Valhall 123.
Vallö 224.
Valskog 182.
Vamdrup 74.
Vanelvsfjord 361.
Vang 280.
Vangsmjösen 280.
Vangsnäs 324.
Vara 186.
Varaldsö 315.
Varangerfjord 392.
Vardal 249.
Varde 106.
Vardö 392.
Vardöhus 392.
Varjag-Njarg 392.
Vartalsfjord 355.
Vartofta 133.
Vartofta — Ulricehamn 133.
Vårvikenbucht 136.
Vasbottensee 186.
Vasbygd 286.
Vasenden 283. 318. 341.
Vasendenfoss 321.
Vasfjären 318.
Vatjom 174.
Vatsbygd 326.
Vattholma 175.
Veblungsnäs 271.
Veblungsnäs — Molde 271.
Vedbäk 97. 99.
Vedevåg 181.
Vedum 186.
Vefsenfjord 378.
Vegen, Insel 377.
Veien 106.
Veile 103.
Veilefjord 103.
Veitistrandsfjord 325.
Veitistrandsskar 329.
Vejsten 256. 341.
Velling 106.
Veltvolden 341.
Vemb 106.
Vemesland 222.
Vendel 175.
Vengetinden 269. 270. 272.
Vennäs 374.
Veoknappen 340.
Veoliensäter 340.
Vermelensee 208.
Veslefjeld 335. 339.
Veslehorn 287.
Vesteraalen 376. 381. 382.
Vesterås 182.
Vestby 202.
Vestfjord 381.
Vestfossen 289.
Vestnäs 271. 357.
Vestra Väggar 135.
Vestrum 374.
Vestvaagö 381. 383. 385.
Vetlefjord 324.
Vetlefjordgletscher 324. 328.
Vettakollen 228.
Vetti 330. 348.
Vettisfoss 323. 330. 348. 349.
Vettisfoss — Gjendinsee 349—347.
Vettisgjel 330.
Vettismorkafoss 330.
Vettismorksäter 331. 348. 349.
Vibmesnaasi 326.
Viborg 106.
Viborg — Langaa 105.
Vibrandsö 307.
Vidjik 387.
Vidtsköfle 129.
Vie 374.
Vierbotn 286.
Vierstadhovden 296.
Vigeland 222.
Vik 247. 319. 324.
Viken 371.
Vikersund 276. 284.
Vikholmen 378.
Viko 285.
Vikssee 358.
Vikten 377.
Vinäs 317.
Vinderup 106.
Vindhellen 281.
Vinje 283. 299.
Vinjevand 299.
Vinninga 186.
Vinslöf 129.
Visdal 338. 341.
Visdalssäter 338. 344. 345.
Viskan 174.
Vislanda 123.
Vislanda — Karlshamn 123.
Visnäs 328. 354. 360.
Vittinge 176.
Vivelstad 377.
Vöringsfoss 286. 291. 314. 319.
Vojakala 174.
Vold 278.
Volden 356. 362. 363.
Voldenfjord 355. 356. 362.
Vollsjö 127.
Vordal 372.
Vordingborg 70.
Vormelid 348.
Voss 283.
Vosseskavlen 318.
Vossevangen 283. 318. 326.
Voxenaasen 228.

Digitized by Google

Vraa 105.
Vraadal 303.
Vrängen 224.

W.

Waberg 187.
Wadstena 135. 187.
Wadstena — Mjölby 136.
Wäring 185.
Wäsby 169.
Wäse 207.
Walla 127.
Wårgårda 186.
Warnemünde 69.
Warnhem, Kloster 185.
Wasbosjön 190.
Wassbacken 188.
Wasselhyttan 181.
Waxholm 167. 173.
Wenersborg 186. 189. 203.
Wenersee 136. 188. 203.
Wermdö 167.
Wermland 202. 207.
Westergötland 185.
Westfjord 385.
Westgötaslätten 188.
Westmanland 182.
Westra Ed 205.
Westra Silen-See 205.
Wettersborg, Schloss 135.
Wettersee 134. 136. 187.
Wexiö 130.
Wikensee 136. 187.
Wilde Moor 72.
Wilhelmsberg 198.
Wimmerby 123.
Wingåker 126. 184.
Wingersee 209.
Wisby 183.
Wisby — Stockholm 182.
Wisingsö 134.
Wollin, Insel 68.
Woyens 74.
Wrangel-Schanzen 74.
Wreta 138.
Wretstorp 185.

Y.

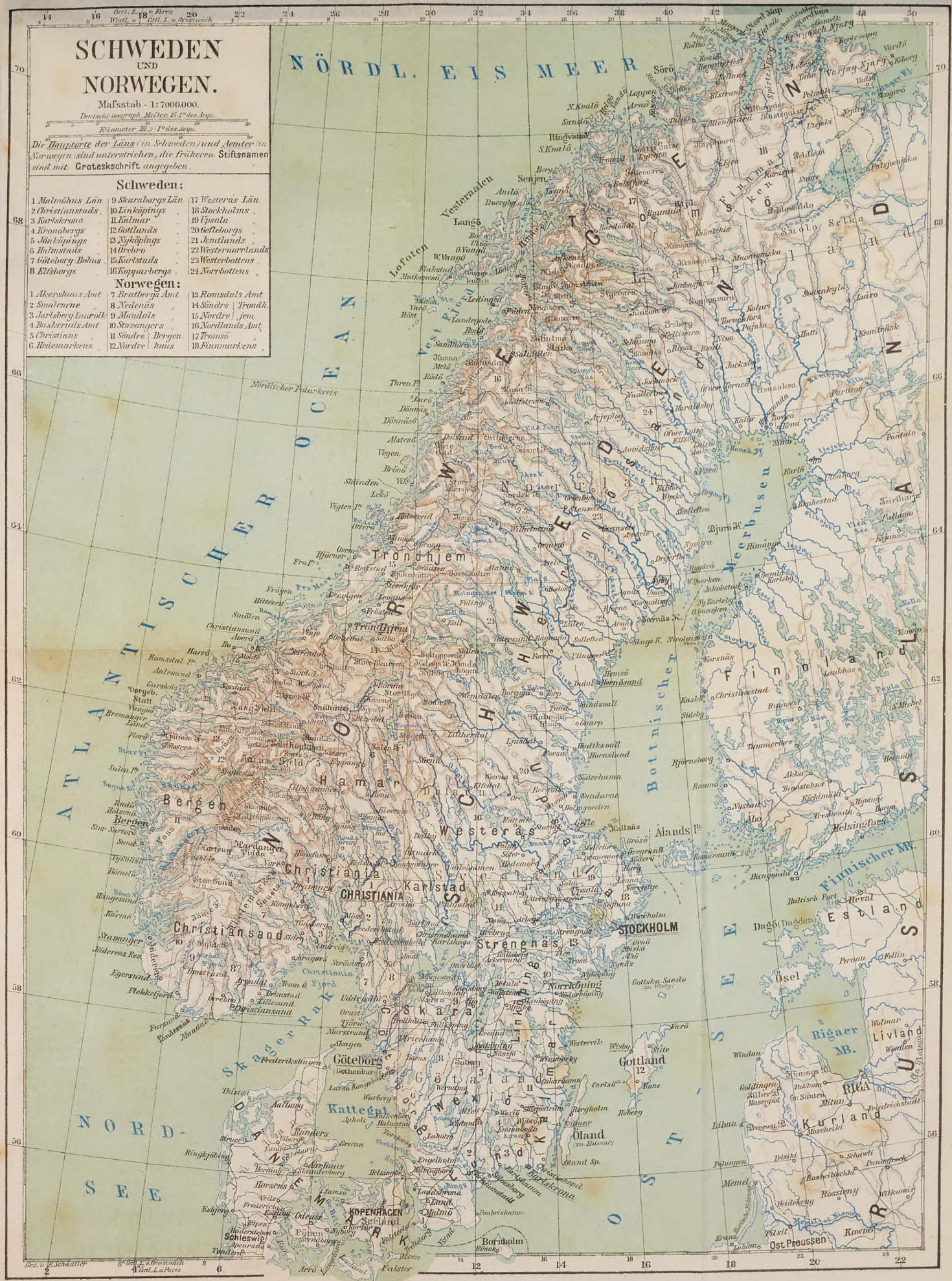
Ygelid Säter 291.
Ystad 128.
Ystad — Eslöf 128—127.
Ystad — Malmö 119. 128.
Ytredal 357.
Ytterdalssäter 339.
Ytteröen 374.

Z.

Zingst, Insel 69.

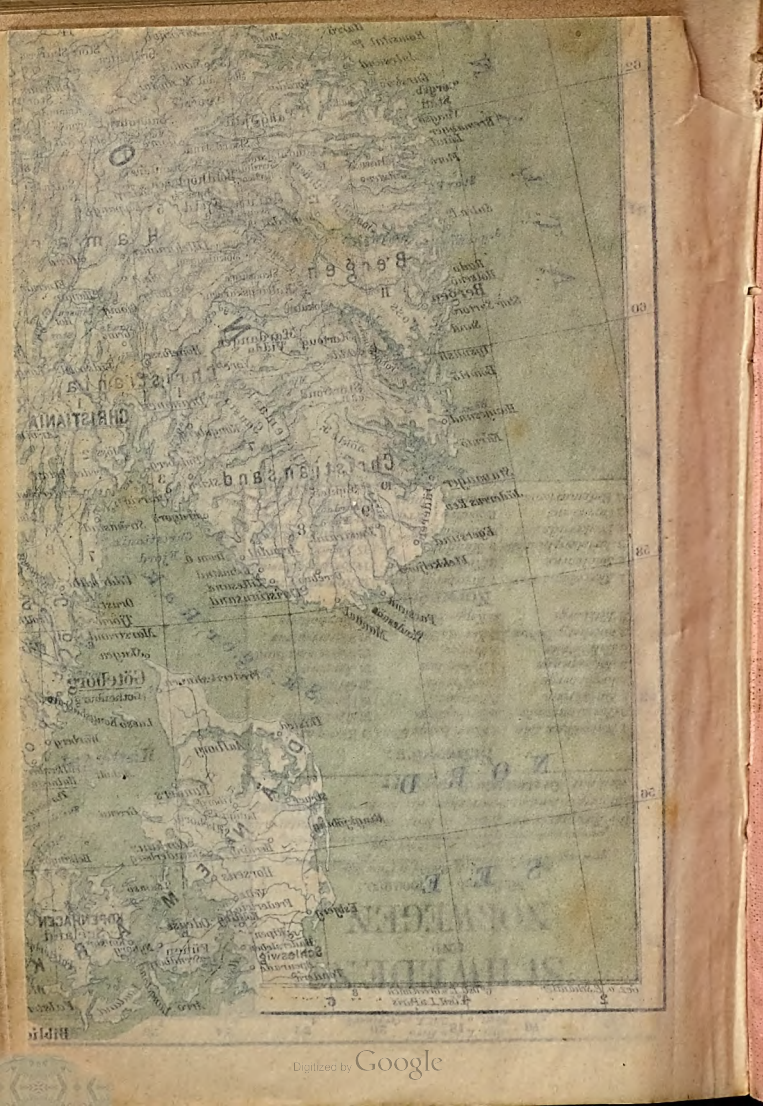
Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Digitized by Google



Bibliographisches Institut in Leipzig.

Digitized by Google



Digitized by Google

ANZEIGER

ZU

MEYERS REISEBÜCHER

ZWÖLFTER JAHRGANG

1881/82

Nord-Deutschland
Süd-Deutschland
Rheinlande
Thüringen
Österreich-Ungarn
Deutsche Alpen
Schweiz
Guide en Suisse
Paris und Nord-Frankreich
Norwegen, Schweden und Dänemark
Ober-Italien
Rom und Mittel-Italien
Unter-Italien und Sicilien
Italien in 60 Tagen
Die Kurorte am Mittelmeer und in Süd-Frankreich
London u. Britische Inseln
Orient

LEIPZIG

EXPEDITION DER „MEYERS REISEBÜCHER“

(BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT)

Digitized by Google

Aachen

Hotel Hoyer zur kaiserlichen Krone

Historisch interessant, mit schönem Garten in der Nähe der Bäder. Schöne Familien-Appartements sowie einzelne Zimmer. Ausgezeichnete Verpflegung. Mässige Preise und bei längerm Aufenthalt sehr vorteilhafte Pension.

Besitzer: **Otto Hoyer.**

Hoyers Union-Hotel

den Bahnhöfen gegenüber. Vollständig neu eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Mässige Preise.

Besitzer: **Karl Hoyer.**

Aachen (Rheinprovinz)

Die Aachener Thermen (alkal.-muriat. Schwefelwässer, Wärme 35—45° R., gegen Rheumatismus, Hautkrankheiten, Metallvergiftungen) sind seit Jahrhunderten bekannt. Empfehlenswerte Häuser I. Ranges, auch für Winter-Kuren eingerichtet, sind dort:

HOTEL ZUM GROSSEN MONARCHEN

NUELLENS HOTEL, gegenüber dem Elisenbrunnen

KAISERBAD-HOTEL, 1865 erbaut (die Hauptquelle Aachens entspringt in diesem Hotel)

NEUBAD-HOTEL, 1879 renoviert.

Durch die Art und Weise der Einrichtung und die Ausdehnung dieser vier Etablissements des Herrn **G. F. Dremel** ist derselbe in der Lage, Zimmer und Verpflegung zu den vorteilhaftesten Konditionen anbieten zu können.

Aachen

HOTEL BELLEVUE

Hotel I. Ranges. In schönster Lage der Stadt, unmittelbar am Elisenbrunnen und in der Nähe sämtlicher Eisenbahnstationen.

Jetziger Besitzer: **Herm. Freise.**

Sol- und Kiefernadelbäder — Arnstadt (Thüringen) — Klimat. Kurort Molkenbrunnen

PENSION I. RANGES NATALIE BETHGE

Aufs komfortabelste eingerichtet. Schönste Aussicht nach dem Thüringer Wald. Mässige Preise. — **On parle français et anglais.** — Für Erwachsene und Kinder ohne Begleitung ist Winter und Sommer Pension eingerichtet. Geistige u. körperliche Pflege zugesichert. Auf Wunsch Unterricht in der **französischen, englischen** und **deutschen** Sprache. Referenzen und Näheres zu erfahren durch **Karl Riesels Reisekontor** in *Berlin*, Zentralhotel und Jerusalemer Str. 42, I.

AXENSTEIN

am Vierwaldstätter See

Hotel und Pension — Klimatischer Kurort

Raum für 300 Gäste

Grosser Waldpark (300 Jucharten)

Die Reisebücher sagen übereinstimmend: »Die wunderbar schöne **Lage** dieses Etablissements, in Verbindung mit dem grossen **Waldpark**, begründete seine **europäische Berühmtheit**«.

Digitized by Google

RIGI – Arth-Rigibahn – RIGI

Empfehlenswerteste Tour:

Frankfurt – Karlsruhe oder **Baden** – Offenburg (Schwarzwaldbahn) – Singen – Schaffhausen (Rheinfall) – Zürich – Zug – Arth – Rigi-Kulm,

oder:

Frankfurt – Karlsruhe oder **Baden** – Basel (Bötzbergbahn) – Zürich – Zug – Arth – Rigi-Kulm.

Auf der Fahrt *Trümmerfeld des Goldauer Bergsturzes* von 1806 (Knotenpunkt der Gotthardbahn). — Kräbelwand, berühmte technische Leistung, herrliches Panorama. Belebte wechselnde Szenerie. — Auf Rigi-Staffel plötzliche Eröffnung des weltberühmten Rigi-Panoramas, für jeden Reisenden ein unvergesslicher Moment.

Digitized by Google

Assmannshausen a. Rhein

HOTEL ANKER

Damit verbunden das „Hotel Jagdschloss am Niederwald", 1/2 Stunde von Assmannshausen. Mitten im Wald, unweit des Nationaldenkmals gelegen, wird von Ärzten als Luftkurort empfohlen. Mässige Preise in beiden Hotels. Selbstgezogene Weine. Besitzer: **Joh. A. Jung.**

BADEN-BADEN

Längst bekannte alkalische Kochsalzthermen von 44—69° C.
Chlorlithiumquelle von hervorragendem Gehalt

Neue Grossherzogliche Badeanstalt **„Friedrichsbad"**

Musteranstalt einzig in ihrer Art in Vollkommenheit und Eleganz. Mineralische und medizinische Bäder jeder Art. — Privat-Heilanstalten mit Thermalbädern, Trinkhalle für Mineralwässer aller bedeutenden Heilquellen, Molkenanstalt, Milchkur

Konversationshaus mit prachtvollen Konzert-, Ball-, Lese-, Restaurations- und Gesellschafts-Sälen, während des ganzen Jahrs geöffnet. — Ausgezeichnetes Kur-Orchester. — Zahlreiche Kunstgenüsse jeder Art. — Jagd und Fischerei. — Taubenschiessen. — Grosse Pferderennen. — Reizende Spaziergänge und Ausflüge. — Vorzügliches Klima. — Herrliche Lage. — Mittlere Jahrestemperatur: +7,4° R.

Besitzer: Baden-Baden **F. Ziegler**

Hotel und Bäder zum Badischen Hof

Alte, renommierte Firma, mit verschiedenen Bädern und schönem grossen Garten.
Nicht zu verwechseln mit **Hotel Stadt Baden.**

Baden-Baden

BAIRISCHER HOF

Vis-à-vis dem Bahnhof, mit schattigem Garten am Waldsaum. — Dieses Hotel ist für Touristen sehr zu empfehlen. Billige Preise und gute Bedienung. **Emil Krieg.**

Besitzer: Baden-Baden **P. Riotte**

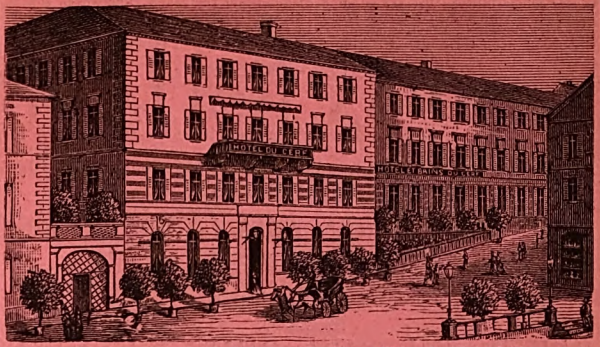
GRAND HOTEL BELLE-VUE

Unstreitig schönste Lage Badens, **in grossem Park** an der **Lichtenthaler Allee,** eignet sich besonders für Familien und längern Aufenthalt und verbindet bei allem Komfort **billige Preise;** wird in jeder Beziehung auf das beste empfohlen.

Digitized by Google

Besitzer: **Baden-Baden** Joseph Peter

HOTEL ZUM HIRSCH



Dieser bestrenommierte Gasthof, in unmittelbarer Nähe der Trinkhalle und des Kursaals gelegen, wird hauptsächlich von **Deutschen** besucht und empfiehlt sich durch billige Preise bei Zusicherung bester und aufmerksamster Bedienung.
Pensionspreise, alles inbegriffen, 36 Mark und höher pro Woche.
Table d'hôte um 1 u. 5 Uhr. Bäder im Haus. **Terrasse** für Frühstück u. Abendessen.

Baden-Baden

HEILANSTALTEN

von Dr. med. Averbeck

vis-à-vis der protestantischen Kirche

Pneumatische Kabinette für komprimierte und verdünnte Luft, **Inhalationssäle** für **Dampf-** und **Stickstoff-Inhalationen** (desoxydierte Luft). **Galvanokaustische** Behandlung.

Krankheiten der Brustorgane, des Kehlkopfs, des Schlundes und der Nase (insbes. chronische Katarrhe, Emphysem, schleichende Lungenentzündung, Heiserkeit, Stocksch nupfen).

Die Stickstoff-Inhalationen sind als das einzig anwendbare und wirksame Mittel in den vorgeschrittenen Stadien der Schwindsucht zu bezeichnen.

MASSAGE UND HEILGYMNASTIK
(orthopädische Gymnastik)
DOUCHE — ELEKTROTHERAPIE.

Muskel-, Gelenk- und Nervenkrankheiten, allgemeine Körperschwäche (insbes. Rückgratsverkrümmungen, mangelhafte Entwickelung des Brustkorbs, vorzeitiges Alter, Krankheiten der Organe des Unterleibs, verspätete Entwickelung).

Durch die Kombination der verschiedenen Heilfaktoren sind die besten Resultate zu erlangen. Anmeldungen nimmt das Büreau der Anstalten entgegen.

Digitized by Google

Eigentümer: Baden-Baden Alb. Haunss

HOTEL DEUTSCHER HOF

Dieser seiner billigen Preise, guten Bedienung und reizenden Lage wegen sowohl Familien als einzelnen Touristen sehr zu empfehlende Gasthof befindet sich unweit des Bahnhofs, am Promenadeplatz, in nächster Nähe des Konversationshauses. **Pension** nach Übereinkunft. **Mineral- und Douchebäder** gegenüber dem Hotel.

Baden-Baden

HOF VON HOLLAND

An der neuen Promenade, mit **hübschem schattigen Garten;** bekannt als eins der besten u. frequentesten Hotels in Baden. Bei längerm Aufenthalt *Preisermässigung.* Table d'hôte um 1 u. 5 Uhr. Eigentümer: **A. Rössler.**

Baden-Baden

Hotel u. Badhaus zum Zähringer Hof

Eigentümer: **H. Bayer** Witwe und **E. Grossholz**

Sehr schöne Lage mit grossem Garten. 125 Zimmer. Gute Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. **Table d'hôte** um 1 und 5 Uhr. Das Hotel ist das ganze Jahr hindurch offen. — **Mässige Preise.**

Basel

HOTEL ZU DEN DREI KÖNIGEN

In schönster Lage am Rhein, mit ausgedehnter Aussicht nach dem Elsass, Baden und der Schweiz

Hotel ersten Ranges mit 150 Zimmern und Salons, von altem, bewährtem Ruf. **Table d'hôte** um 12½ und 6 Uhr. **Omnibus** von und nach allen Bahnhöfen der Stadt. **Lese- und Rauch-Saal** sowie **Bäder** und **Equipagen** im Haus. **Pension** während der Wintermonate zu ermässigten Preisen

Besitzer: **C. Flück.**

Basel

HOTEL LORENZ

Unmittelbar am Zentral- und Elsässer Bahnhof

Vollständig umgebaut und bedeutend vergrössert. Aufs komfortabelste eingerichtet. Mässige Preise. Zimmer zu 1½—3 Fr. inkl. Bougie und Service.

Stark von Deutschen besucht.

Familien-Hotel Basel *Pension*

HOTEL MICHEL

Am Badischen Bahnhof

Komfortabel. I. und II. Ranges. Prompte Bedienung. Billige Preise. *Omnibus* am Bahnhof. Schattiger Garten.

Besitzer: **C. Wagner** (deutscher Wirt).

Digitized by Google

Basel

Hotel Schrieder zum Deutschen Hof

Vis-à-vis dem **Badischen Bahnhof.** Neu und komfortabel eingerichtet. Mässige Preise. Der neue Besitzer wird sich bemühen, allen Wünschen seiner geehrten Gäste **aufs sorgfältigste** zu entsprechen. Bes.: **M. Erne.**

Basel

HOTEL SCHWEIZERHOF

Bestempfohlenes Haus mit komfortabler Einrichtung. Gegenüber den deutschen, schweizerischen und französischen Bahnhöfen.
L. Merian, Eigentümer.

Basel

Musikalien, Pianinos, Flügel, Harmoniums, Streich- und Blasinstrumente
Kauf und Miete — Tausch — Exportation

GEBRÜDER HUG.

En gros et détail — Pianinos u. Harm. — auf Terminzahlung
Hauptdepot der amerikanischen Harmoniums von Estey & Cie., Bratleboro.
Bedeutendste Musikalienhandlung Süd-Deutschlands und der Schweiz.
Postablage in **St. Ludwig** (Ober-Elsass) für den Verkehr *nach* und *von Deutschland* und *Österreich. — Keine Zollformalitäten für die Kunden. — Alles zollfrei.*

Basel

Silberne Medaille Paris 1878
Medaille London 1862 — Medaille Paris 1867 — Medaille Wien 1873

Gesundheitskrepp-Unterkleider

aus der Fabrik des Erfinders **C. C. Rumpf**
Jacken, Hosen, Leibbinden, Reisehemden, Frottiertücher etc. werden von Ärzten, worunter Herr Prof. K. Bock in Leipzig, bestens empfohlen. Sie sind leicht, sehr elastisch und dauerhaft, verhüten den Rückschlag des Schweisses und schützen vor Erkältung. Für den Sommer eignen sich die seidenen, halbseidenen u. billigen baumwollenen Sorten. — Prospekte gratis und franko. Niederlagen in allen grössern Städten.
☞ **Man wolle auf den Fabrikstempel achten.**

Bellagio am Comersee

GRAND-HOTEL BELLAGIO

Eins der grossartigsten und besten Hotels in Italien. Schönste Lage am Comersee, mit grösstem Komfort. Grosser **Garten** und **Park.** 200 Zimmer und Salons. Bei längerm Aufenthalt ermässigte Preise.
L. Breitschmid.

Bellagio am Comersee

HOTEL FLORENCE

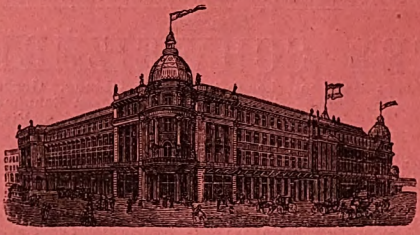
mit dem einzig dastehenden vorzüglichen **Café-Restaurant,** ganz neu eingerichtet, einfach, aber vortrefflich geführt und in herrlichster Lage, dem Landungsplatz gegenüber. Für Vergnügungsreisende und Pension aufs wärmste zu empfehlen.
Bäder im Haus.

Digitized by Google

Friedrichstrasse **Berlin** **Nahe den Linden**

ZENTRAL-HOTEL

Friedrich-strasse, gegen-über dem **Stadt-bahnhof,** nahe den Linden



Friedrich-strasse, gegen-über dem **Stadt-bahnhof,** nahe den Linden

Seit 1. September 1880 eröffnet

500 komfortable Schlafzimmer und Salons; reich dekorierte Fest- und Speisesäle, prachtvoller Wintergarten für 1000 Personen mit täglichen Konzerten. Zwei patentierte Personenaufzüge; Post, Telegraphenbüreau u. Verkauf von Eisenbahnbilleten in **Karl Riesels Reisekontor** im Hotel.

Ed. Strub, Direktor.

Berlin W

DER KAISERHOF

Hotel ersten Ranges

Am Zieten- und Wilhelmsplatz.

Unter den Linden 39 **Berlin** **Unter den Linden 39**

GRAND HOTEL DE ROME

Front nach drei Strassen. Eins der grössten, schönsten u. bestgelegenen Hotels Berlins. Neu gebaut und auf das geschmackvollste neu eingerichtet. Restaurant u. Café mit 45 Zeitungen, nach den Linden, Table d'hôte. Fest- und Gesellschaftssäle; Damensalons, Wein- und Austernstube etc. Zimmer von 1 M. 50 Pf. an, hydraulische Fahrstühle, Badeanstalt mit 30 Zellen. Besitzer: **Adolf Mühling.**

Unter den Linden **Berlin** **Friedrichstr.-Ecke**

HOTEL BAUER

Ersten Ranges

Neuestes Haus, unübertreffliche Lage, vorzügliche Einrichtung. Gute Küche. Patentierter hydraulischer Personenaufzug. Mässige Preise.

Digitized by Google

1 Schinkelplatz 1 Berlin An der Schlossbrücke

HOTEL DE RUSSIE

Hotel ersten Ranges

In schönster Lage, gegenüber dem kaiserlichen Schloss und Museum.

C. F. Kührt, Besitzer.

Berlin

HOTEL SANSSOUCI

Linkstrasse 12, am Potsdamer Platz und in nächster Nähe des Potsdamer, Anhalter und Dresdener Bahnhofs, im schönsten Teil der Stadt. — Verbunden mit Restaurant u. schönem Garten. Besitzer: **Theod. Friedrich.**

Bern

HOTEL BERNER HOF

Ersten Ranges

Unübertreffliche Lage (Alpenaussicht) zwischen Bundespalast und Neuer Promenade. **Pension** für längern Aufenthalt von Oktober bis Ende Mai.

Eigentümer: **J. Kraft.**

Bern

HOTEL ZUM FALKEN

Mit Café und Restaurant. Unweit des Bahnhofs, im Zentrum der Stadt. Altrenommiertes Haus. Gute Küche, die besten Weine. Mässige Preise. Vom Garten der Dependance aus prächtige Alpenansicht. Hauptsächlich von deutschen Reisenden besucht.

Kanton Waadt Bex Schweiz

Grand Hôtel et Bains des Salines

Salzwasserbäder — Hydrotherapie

Bade-Anstalt ersten Ranges

Badearzt: **Dr. Exchâquet,** früher Spitalarzt in Paris. 150 Zimmer und Salons. Gesellschafts- und Lesezimmer. Billard. Gedeckter Gang, das Hotel mit den Bädern verbindend. Grosser, schattiger Park. Prospektus und Badetarif nebst Plan des Etablissements durch

F. Kussler, Direktor.

Digitized by Google

Blankenburg am Harz

Klimatischer Kurort

Geschützte, gesunde Lage am Abhang des Harzes, im schönsten Teil dieses Gebirges. Vorzüglicher Sommeraufenthalt **und passendster Ausgangspunkt zu den verschiedensten Harztouren.**

In nächster Nähe der Stadt:

Herzoglich braunschweigisches Schloss auf dem *Blankenstein.* Tiergarten. Der durch die in den letzten Jahren angelegten Promenadenwege in einen grossen Park verwandelte *Heidelberg* mit der *Teufelsmauer. Ziegenkopf,* prachtvoller Rundblick. *Regenstein,* Ruinen der alten Bergfestung *Reinstein* (Restauration zum Teil in den in Felsen eingehauenen Kasematten betrieben). Kloster *Michaelstein,* lieblicher Sommeraufenthalt.

Eine Stunde Fahrt von Blankenburg das bekannte **Bodethal** mit der *Rosstrappe,* dem *Hexentanzplatz, Waldkater* etc. **Rübeland** mit der *Baumanns-* und *Bielshöhle.*

Durch Vermittelung des Bahnhofs-Vorstands Equipagen und Nachweise von Sommerwohnungen. Im Sommer täglich fünfmal Eisenbahnverbindung **nach** und **von** Halberstadt.

Direkte Billete nach Blankenburg werden auf folgenden Stationen verabfolgt:

Berlin (Potsdamer und Lehrter Bahnhof), Potsdam, Brandenburg, Börssum, Braunschweig via Vienenburg und Oschersleben, Aschersleben, Halle, Magdeburg, Oschersleben, Quedlinburg, Thale, Vienenburg, Wernigerode, Leipzig, Harzburg, Oker, Klausthal, Kreiensen, Seesen, Wolfenbüttel, Helmstädt, Goslar, Hildesheim, Baddekenstedt.

Im Sommer werden ferner **Rundreise-Billete** zu ermässigten Preisen mit Gültigkeit zur Reise **nach** und **von** Blankenburg auf nachstehenden Hauptstationen verkauft:

Berlin via Stendal und Potsdam, Berlin (B.-A. E.), Spandau, Stendal, Oscherleben, Köthen, Halle, Aschersleben, Leipzig, Potsdam, Brandenburg, Genthin, Burg, Hannover, Göttingen, Braunschweig, Hamburg, Magdeburg.

Digitized by Google

Biebrich a. Rhein

HOTEL DE L'EUROPE

Schönste Lage am Rhein, zunächst dem Bahnhof und den Landungsbrücken der Dampfboote. grosser Garten. Anerkannt vorzügliche **Weine, gute Küche. Table d'hôte** um 1 Uhr. Besitzer: **Wilhelm Clouth.**

Bingen a. Rhein

HOTEL ZUM WEISSEN ROSS

Altrenommiertes Hotel I. Ranges in schönster Lage am Rhein, mit grossem Garten; vorzügliche Küche. Weine eignen Wachstums vis-à-vis dem Germaniadenkmal.
Bes.: **L. Erne-Soherr Wwe.**

Besitzer: Blankenburg a. Harz **Fr. Möhle**

HOTEL ZUM WEISSEN ADLER

I. Klasse. In der Nähe des Bahnhofs und der Post. Klimatischer Kurort. — 50 Min. von Halberstadt. — Omnibus an der Bahn. Equipagen im Haus. Posthalterei. Hält sich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Aufmerksamste Bedienung. Solide Preise. — Table d'hôte 1 Uhr. Restauration à la carte.

J. F. Frank Bologna **Haus I. Ranges**

HOTEL BRUN

In der Mitte der Stadt. Deutsche Bedienung. — Deutsche Zeitungen. **Bäder** und **Equipagen** im Haus. — Luftheizung. — Für längern Aufenthalt ermässigte Preise. Zweiggeschäft **Hotel »Feder«** in Turin.

Bozen (Südtirol)

HOTEL KAISERKRONE

I. Ranges

In der Nähe des Bahnhofs, mit prachtvoller Rundsicht auf das Dolomitgebirge. — **Table d'hôte.** Restauration **à la carte. Zimmer** von 80 Kr. an. Pension während der Wintermonate. **Equipagen** u. **Bäder** im Hotel. Besitzer: **Philipp Foerster.**

Besitzer: Bozen (Südtirol) **H. Schmid**

HOTEL VICTORIA

Bestrenommiertes Haus ersten Ranges, das einzige Hotel am Bahnhof, keine Omnibus- oder Fiakerkosten, freie Aussicht nach den Dolomiten von allen Zimmern aus, grenzt durch den eignen an die städtischen Parke, daher für längern Aufenthalt geeignet wie kein andres Haus. **Table d'hôte. Diners** zu festen Preisen und **à la carte** jederzeit. Grösste Auswahl einheimischer und fremder **Weine** und **Biere. Equipagen** und **Reitpferde** nach allen Richtungen. **Bäder** im Haus.

Digitized by Google

Braunschweig

HOTEL DEUTSCHES HAUS

Robert Schrader.

BREMER ZIGARREN-FABRIK

von **F. W. Haase in Bremen**

Kontor: Meterstrasse 13, im eignen Haus } Etabliert 1865 { **Fabriken:** Bremen-Zollverein und Bremen-Freigebiet

Dieselbe empfiehlt den Herren Rauchern ihre bekannten

= Zigarren und Rauchtabake eigner Fabrik =

Kleine Proben. — Illustrierter Preiskurant

☞ *Die Fabrik wird von dem distinguierten Publikum des In- und Auslands seit Jahren fortgesetzt mit Aufträgen betraut.*

Budapest

HOTEL DE L'EUROPE

Hotel ersten Ranges. Im Mittelpunkt der Stadt, vis-à-vis der königlichen Burg und in unmittelbarer Nähe der Kettenbrücke am Donau-Kai gelegen. — **Schönste Lage.**

J. Rainer, Hotelier.

Budapest (Ungarn)

Hotel zur Königin von England

Hotel ersten Ranges. Im Mittelpunkt des Handels und Verkehrs.

Leopold Schalek, Hotelbesitzer.

☞ Zur Orthographie!

Städtenamen, welche früher unter **C** eingereiht waren, suche man jetzt unter **K**

z. B.:

Kairo	**K**oburg
Karlsbad	**K**öln
Karlsruhe	**K**onstanz
Kassel	**K**openhagen
Koblenz	**K**reuznach

Digitized by Google

Cannes

GRAND HOTEL MONT FLEURY

L. Tamme, Besitzer.

Cannes

HOTEL GRAY ET D'ALBION

Deutsches Haus ersten Ranges.

H. Foltz, Eigentümer.

Chamonix

HOTEL ET PENSION DES ALPES

(Ancien „Hôtel du Nord")

Am Eingang des Thals, von Gärten umgeben, mit der Aussicht auf den **Mont-Blanc. — 50 gut eingerichtete Zimmer. Zimmer mit Bett 1 Fr. 50 C. bis 2 Fr. 50 C.** Table d'hôte ohne Wein 4 Fr. Déjeûner à la fourchette 3 Fr. Service 50 C. Bougie 50 C.

Für Familien ermässigte Preise

Der Besitzer **J. J. Klotz**, der einzige deutsche Wirt in Chamonix, hält sich seinen Landsleuten bestens empfohlen.

Davos-Platz (Graubünden)

Kuranstalt und Hotel Rhätia

Mit Dependenz **Villa Kaiser.** Haus I. Ranges, mit schönen Gartenanlagen und Glaspavillon, vis-à-vis der Post und dem Telegraphen-Büreau. Pension Sommer und Winter von 6—10 Fr. pro Tag. Douche und Bäder. **L. Kaiser.**

Davos-Platz (Graubünden)

Hotel und Pension Schweizerhof

Gute Küche. Viel von Deutschen besucht. **Gelbke Stahel.**

Dresden

HOTEL BELLEVUE

Hotel ersten Ranges. 150 Zimmer

Ludwig Feistel, Direktor.

Dresden

HOTEL DE FRANCE

Wilsdruffer Strasse, im Mittelpunkt der Stadt gelegen und mit **feinem Restaurant** verbunden, empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Besitzer: **Rich. Baumann.**

Digitized by Google

Neustadt **Dresden** a. d. Augustusbrücke

Hotel Kaiserhof und Hotel Wien

Unmittelbar an der Brücke, vis-à-vis der Brühlschen Terrasse gelegen, mit herrlichem Blick auf das Panorama Dresdens. Der mässigen Preise wegen von den geehrten Geschäftsreisenden stark frequentiert.

Besitzer: **Dresden** **R. Schulze**

HOTEL ZUM KRONPRINZEN

In der Hauptstrasse (Lindenallee). Vor wenigen Jahren neu gebaut u. komfortabel eingerichtet; in schöner, freier und gesunder Lage, nahe der grossen **Elbbrücke**, der **Brühlschen Terrasse**, dem **Theater**, der **Gemäldegalerie** und dem **Grünen Gewölbe.** — Gute **Table d'hôte, aufmerksame Bedienung** und **mässige Preise.**

Dresden (Altstadt)

HOTEL MOSKAU

Dieses elegante, nach neuem Komfort eingerichtete Hotel, 5 Minuten vom Böhmischen Bahnhof gelegen, in der Nähe aller Sehenswürdigkeiten, ist allen geehrten Reisenden zu empfehlen. Schöner Garten am Hotel. Anerkannt gute Küche. Service wird nicht berechnet. Zimmer von 1 M. 50 Pf. aufwärts.

Dresden

HOTEL DE SAXE

Altrenommiertes Hotel I. Ranges

Am Neumarkt gelegen, gegenüber allen Museen, dem Hoftheater und der Brühlschen Terrasse. 20 Salons und 120 Zimmer von 2 Mark aufwärts. Im Winter Pension von 5 Mark 50 Pf. an.

Besitzer: **Karl Dorn.**

Hotel I. Ranges **Dresden** **Bismarckplatz 1 u. 2**

GRAND UNION HOTEL

Im schönsten und gesündesten Teil der Stadt, dem sogen. Englischen Viertel, prachtvoll gelegen, ganz in der Nähe des Bahnhofs der Linien nach **Prag, Leipzig, Berlin, Chemnitz** und **Breslau**; empfiehlt sich durch vorzügliche Küche, aufmerksame Bedienung und reelle Preise. Zimmer inkl. Bedienung von 2 **Mark** an. NB. Man verlange Billete nach Dresden-Altstadt. Besitzer: **R. Seyde.**

Dresden

WEBERS HOTEL

Empfiehlt sich besonders durch seine schöne und zentrale Lage an der **Zwingerpromenade, vis-à-vis** den **königl. Museen** und dem **neuen Hoftheater.** Komfortable Zimmer. — Reelle Bedienung und solide Preise. Besitzer: **Bernhard Weber.**

Waisenhausstr. 14 **Dresden** **Friedrichsallee**

ENGLISCHER GARTEN

Restaurant I. Ranges, angenehmster Aufenthalt für Fremde. Vorzügliche **Déjeûners, Diners** und **Soupers** à 1,75 M. und höher. Ia. Whitst. **Austern** und Ia. Holst. **Austern.** Täglich frische **Hummern** und grosse **Oder-Krebse.** Feine und **feinste** Weine. Beste **Abendrestauration.** Echt Pilsener und Kulmbacher Bier. **C. Schumann.**

Digitized by Google

Kakao

Vorzüglichste Qualität!

CHOCOLADE

Hartwig & Vogel, Dresden

Garantie für Reinheit!

Kakao

Eisenach

Röhrigs Hotel zum Grossherzog von Sachsen

Erstes und frequentestes Hotel. — Unmittelbar am Ausgang des Bahnhofs. — Zwei Table d'hôtes mittags. Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten. Elegante Equipagen. — Weinhandlung. Besitzer: Karl & Edmund Röhrig.

Eisenach

HOTEL ZUM HALBEN MOND

Hotel ersten Ranges, mit allem der Neuzeit entsprechenden Komfort eingerichtet. Omnibus am Bahnhof. Eigne Equipagen im Haus. Licht wird nicht berechnet.
Besitzer: W. Rudloff.

Eisenach

Schacks Hotel zum Rautenkranz

Schönste Aussicht nach der Wartburg. Erstes und grösstes Hotel daselbst, bekannt durch seine billigen Preise, vorzügliche Küche und Keller.

BAD ELSTER

Im königl. sächsischen Voigtland. Eisenbahnstation zwischen Reichenbach in Sachsen und Eger in Böhmen

Kurzeit vom 15. Mai bis 30. September

Alkalisch-salinische Stahlquellen; ein Glaubersalzsäuerling (die Salzquelle). Trink- und Badekuren. Mineralwasserbäder aus salinischem Eisenmoor. Täglich frische Molken. Telegraphen- und Postamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst. — Erfahrungsgemäss haben sich die Mineralquellen und Moorbäder von Elster ganz besonders bewährt bei Blutarmut, allgemeiner Muskel- und Nervenschwäche, bei Nervenkrankheiten im allgemeinen, chronischem Magenkatarrh, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Blutstockungen im Unterleib, Leber- und Milzanschwellungen und ganz speziell bei den verschiedenen Frauenkrankheiten sowie bei chronischem Gelenkrheumatismus. Erfolgreiche Anwendung finden die Kurmittel von Elster insonderheit auch vielfach zu Nachkuren nach dem Gebrauch andrer Bäder, wie Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen, Wiesbaden, Ems etc. Seine Lage in reich bewaldeter, ozonreicher Gegend mit reinster, ausserordentlich belebender Höhenluft empfiehlt aber Elster auch als klimatischen Kurort. — Der Mineralwasserversand geschieht durch den Brunnenpächter *Robert Blankmeister;* der Moorerdeversand durch die *königliche Badedirektion.*

Bad Elster 1881. Der königliche Badedirektor:
Otho.

Bad Ems

ENGLISCHER HOF

Hotel ersten Ranges. In schönster Lage, vis-à-vis den königlichen Bädern, mit hübschem Garten; altrenommiertes Haus. Neu restauriert, komfortabel eingerichtet und bedeutend vergrössert. F. Schmitt, Besitzer.

Digitized by Google

Besitzer: **Bad Ems** **Th. Bieger**

HOTEL ZUM DARMSTÄDTER HOF

In unbestritten schönster und für Badegäste wie Touristen günstigster Lage. — Direkt neben dem **königl. Kurhaus** mit den **Hauptquellen** und **Bädern** und an der von dem herrlichen Lahnfluss begrenzten **Hauptpromenade**, bietet dasselbe seinen Bewohnern ein entzückendes Bild landschaftlicher Schönheit. **Renommierte Küche** und **Keller. Aufmerksame Bedienung. Zimmer** von 1½ M. an. Vollständige **Pension** je nach Wahl der Wohnung von 7—10 M. pro Tag. — Das **kaiserl. Post-** und **Telegraphenamt** im Haus. **Omnibus am Bahnhof.**

Bad Ems

Eigentümer: **HOTEL DE FRANCE** **Chr. Reuter**

Dependance: **Schweizerthal,** Privathotel mit Garten, gegenüber dem Bahnhof (nachts keine Züge), in unmittelbarer Nähe des königl. Badehauses, der Trinkquellen und des Kursaals, in bester Lage der Stadt. Gute Küche, rein gehaltene Weine. Bei längerm Aufenthalt **Pension** von 6—10 Mark pro Tag.

Obwalden **Engelberg** (3200 F. ü. M.) **Schweiz**

Luft- und Molkenkurort

Kurhaus, Hotel und Pension Sonnenberg

200 Zimmer, vortreffliche Küche. Eigentümer: **A. Landry**
(Mitbesitzer des **Grand Hôtel Pegli** bei Genua).

Dampfschiffahrt

zwischen *Flensburg, Glücksburg, Gravenstein, Sonderburg, Apenrade* 3mal täglich hin und zurück mit Anschluss an die Hauptbahnzüge; zwischen *Flensburg, Faaborg, Svendborg, Korsör,* hin **Montag, Mittwoch, Freitag** morgens; zurück **Dienstag, Donnerstag, Sonnabend** morgens. Im Juli und August täglich. Anschluss in **Korsör** an die Bahnzüge von und nach *Kopenhagen.* — Hafendampfer-Fahrten jede Viertelstunde nach den naheliegenden Vergnügungs- und Badeorten.
Direktion d. Flensburg-Eckernsunder u. Sonderburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
F. M. Bruhn.

Piazza S. Maria Novella **Florenz** **Deutsches Haus**

HOTEL DE ROME

Prompte Bedienung, mässige Preise. Bei längerm Aufenthalt Pensionspreise.
NB. Nicht zu verwechseln mit dem „**Hôtel nuova Roma**".
Hartmann, Eigentümer.

Besitzer: **Florenz** **C. Autenrieth**

HOTEL DE LA VILLE

Deutsches Haus ersten Ranges

In bester Lage am **Lung'Arno** und **Piazza Manin.**

Franzensbad (Böhmen)

HOTEL POST

Mit Privathäusern **Kaiserhaus u. Villa Imperiale,** 250 Zimmer und Salons, **beste Lage.**
Thomas Wolf,
Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Digitized by Google

Franzensbad

SCHLOSS WINDSOR

Privatwohnungen auf das Komfortabelste eingerichtet. Beste Lage, mitten in den Anlagen, nahe den Quellen und den Badehäusern. Anfragen beantwortet jederzeit der Administrator von „Schloss Windsor“ in *Franzensbad*.

Freiburg im Breisgau

HOTEL FÖHRENBACH

Sehr geräumig, fast mitten in der Stadt und unweit des Bahnhofs, in freier Lage mit schönem Blick auf das Gebirge. Luftige Zimmer mit guten Betten. Table d'hôte 1 Uhr. Weine eignen Wachstums. Mässige Preise. Sommer und Winter Pension. **Omnibus** am Bahnhof. Haltestelle sämtl. kaiserl. Postwagen. **C. u. W. Föhrenbach.**

Freiburg im Breisgau

Hotel Sommer zum Zähringer Hof

Badenweiler (Baden), Station Müllheim

HOTEL SOMMER

Vormals **Hotel Karlsruhe**

Hotels I. Ranges, frei, in schönen Gärten gelegen. Grosse Speisesäle, Lese- und Billardsalons. Kalte und warme Bäder — hohe, luftige Zimmer.

Besitzer: **Gebrüder Sommer.**

Freiburg im Breisgau

GASTHOF ZUM RÖMISCHEN KAISER

Vollständig neu umgebaut, den Ansprüchen der Neuzeit entsprechend elegant und komfortabel eingerichtet, grosser, heller Speisesaal mit Frühstückszimmer, 40 Gastzimmer, neu möbliert, **Café-Restaurant mit Billards und Bäder im Haus,** Omnibus am Bahnhof. Unter Zusicherung bester und aufmerksamster Bedienung höflichst empfohlen vom

Eigentümer: **Louis Spreter.**

Fulda

HOTEL RUPPERTI

Unmittelbar am **Ausgang des Bahnhofs** mit schönster Aussicht. Komfortable Einrichtung, gute Küche, ff. Weine, aufmerksame Bedienung, zivile Preise.

Eigentümer: **Friedr. Rupperti,** früher Offizierskasino-Restaurateur.

Garmisch (Bayrisches Hochland)

Luft-Kurort

GASTHOF ZUM HUSAREN

Schattige Gartenanlagen mit herrlicher Aussicht auf das Wettersteingebirge mit der Zugspitze. Billige Preise und Pension.

Digitized by Google

Deutsches Hotel Genf (Schweiz) Deutsches Hotel

HOTEL DE LA POSTE

Besitzer: **Sailer & Bantlé,** Nachfolger von *G. Heller*

Altrenommiertes deutsches Haus

Table d'hôte um 12¼ Uhr, à Fr. 3,50 } Wein inbegriffen
- - - 5½ - à - 4,00 }

Restaurationssaal

Nächst der Neuen Oper und der vor Wind geschützten Promenade de la Traille und Bastion. — Die meisten Zimmer sind mit Öfen versehen. **Omnibus** an der Bahn. **Personenaufzug** System Rigibahn.

Genua

Grand Hôtel de Gênes

L. Bonera & Frères

(Platz Carlo Felice, in schönster Lage der Stadt)

Dieses herrliche Hotel wurde vor zwei Jahren neu eröffnet in vollständig neuer Ausstattung. Seine Lage, dem berühmten Theater Carlo Felice gegenüber, in der Nähe der Post, der bedeutendern öffentlichen Gebäude, macht es zu einem höchst angenehmen Aufenthaltsort. Grosse und kleine elegant ausgestattete Zimmer. Table d'hôte. Lese- und Rauchsalons. Bäder etc. Hotel-Omnibus zu jedem Zug.

Gersau am Vierwaldstätter See

Hotel & Pension Müller

Haus ersten Ranges. — Das ganze Jahr offen

Gersau, Mittelpunkt des Vierwaldstätter Sees, welches wegen seines Klimas im Frühjahr und Herbst stark besucht wird, ist im Hochsommer infolge seiner Lage weniger lange der Sonne ausgesetzt als die meisten besuchten Uferstationen und hat deswegen in den Sommermonaten eine geringere mittlere Tagestemperatur, weshalb es sich auch vorzüglich als Sommeraufenthalt eignet. Grosse schattige Anlagen beim Hotel und in den nahe gelegenen Villen Schönbühl und Flora. Gut eingerichtete Seebadeanstalt mit Douche. Warme Bäder im Hotel. Ausgezeichnetes Quellwasser. Prachtvolle Ausflüge. Wagen, Pferde und Gondeln zu festen Preisen. Post- und Telegraphenbüreau im Haus. — Pensionspreise von 7—10 Fr. (Zimmer, Bedienung und Beleuchtung inbegriffen). **Diese Preise treten ein bei 5 Tagen Aufenthalt. Bei längerm Aufenthalt besondere Berücksichtigung.** — Kurarzt: **Dr. Fassbind**

30 Min. nach **Brunnen,** Station der Gotthardbahn
25 Min. nach **Vitznau,** Station der Rigibahn.

Digitized by Google

Genua

HOTEL DE LA VILLE

Mit prachtvoller Aussicht auf das Meer und die Umgegend der Stadt. Empfiehlt sich besonders deutschen Reisenden aufs angelegentlichste. **Deutsches Personal. — Deutsche Zeitungen. — Mässige Preise.**

H. Engel,
zugleich Eigentümer des **Grand Hôtel und Pension Anglaise** in Nervi.

Hotel Beau-Site-Giessbach Pension

Berner Oberland — Schweiz

In nächster Nähe der untersten, schönsten Wasserfälle u. nur wenige Schritte höher gelegen als das alte u. neue **Hotel Giessbach.** Kein grosser Luxus, aber jeder Komfort, Reinlichkeit, gute Bedienung, reelle Preise. **Restauration** zu jeder Stunde.

Besitzer: **Gebrüder Flück.**

Giesshübl-Puchstein

Kur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad (Böhmen)

MATTONIS GIESSHÜBLER

Reinster alkalischer Sauerbrunn und Pastillen

Zu haben in allen grössern Mineralwasser-Handlungen des In- und Auslands.

Ostseebad Glücksburg

STRAND-HOTEL

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir das obige mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete, aus ca. **70 Logierzimmern, Konzert-, Speise- u. Konversationssaal, Billard-** und **Lesezimmer** bestehende **Strand-Hotel** und **Kurhaus** aufs beste zu empfehlen. Prospekte und Preiskurante auf Verlangen gratis und franko.

S. Satz, Pächter des Etablissements »Ostseebad Glücksburg«.

Gmunden a. Traunsee

HOTEL BELLEVUE

Dieses Hotel, im Mittelpunkt der herrlichen Esplanade, mit dem Traunstein in der Front und der Aussicht auf den See, bietet den P. T. Reisenden Zimmer von 1 Gulden aufwärts. — **Zeitungen** in allen gangbaren Sprachen liegen im Lesezimmer auf, auch besteht ein eigner Damensalon. — Im **Haus** befinden sich die Sol- und Fichtennadel-Bäder und vis-à-vis vom Haus die Schwimmschule. — Der **Hotel-Omnibus** verkehrt von und zu jedem Zug nach der Bahnstation, auch sind eigne Equipagen im Haus zu haben.

A. Bracher, Propriétaire.

Gotha

HOTEL STADT KOBURG

Gegenüber dem Orangeriegarten, neben der Post, in der Nähe des Bahnhofs, des Theaters und der herzogl. Schlösser sowie sämtl. Banken gelegen, zeichnet sich durch seine neuen komfort. Einricht., gute Küche u. Weine bei **billigen** Preisen besonders aus.

Gotha

Stäblers Hotel zum Deutschen Hof

Ersten Ranges. Unmittelbar an Promenade, Theater, Post- und Telegraphenbüreau und nahe dem Bahnhof. Zeitgemässe, elegante Einrichtung, **gute Küche** und **Weine Bäder im Hotel. — Omnibus am Bahnhof.**

Digitized by Google

Gotha

HOTEL WÜNSCHER

Ersten Ranges. Am Neumarkt, in unmittelbarer Nähe der Promenade, des Theaters, der Post und des Telegraphenamts, empfiehlt ganz besonders seine **neueste** und **komfortabelste** Einrichtung sowie seine ausgezeichnete Küche und Weine bei **billigsten** Preisen. Bäder im Hotel. Garten am Haus. Eigene Wagen zu jedem Zug am Bahnhof.

Grindelwald

HOTEL & PENSION BÄR

Haus ersten Ranges

Mit mässigen Preisen

= Aufenthalt der Deutschen =

Mit herrlicher Aussicht auf die beiden Grindelwaldgletscher, Wetterhorn und Eiger

Pension von 7 Fr. ab.

Besitzer: **J. Boss.**

Salzkammergut Hallstatt a. See **Oberösterreich**

SEEAUERS GASTHOF & PENSION

Post- u. Telegraphenamt. Täglich Omnibusverkehr u. Equipagen zur Fahrt nach den **Gosauseen.** Reitpferde. Führer zur **Dachsteintour.** Grosser Speisesaal. Restauration à la carte. **Dampfschiffe verkehren im Anschluss an alle Züge direkt vom Haus** zum gegenüber gelegenen Bahnhof **Hallstatt.** **Karl Seeauer,** Eigentümer.

Hamburg

HOTEL DE L'EUROPE

Altrenommiertes Haus I. Ranges. Schönste Lage am **Alsterbassin,** 180 Zimmer u. Salons, mit allem Komfort der Neuzeit versehen. **Hydraulischer Aufzug. Table d'hôte** 4 Uhr. **Brettschneider & Bandli.**

Hamburg

HOTEL SCHADENDORF

Ersten Ranges. 1872 eröffnet. — 2—10 Minuten von sämtlichen Bahnhöfen entfernt. **Besitzer: A. H. Schadendorf.**

Digitized by Google

Hamburg

STREITS HOTEL

ERSTEN RANGES

Altrenommiertes Haus. — In schönster Lage am Alsterbassin. Mit allem Komfort der Neuzeit.

Besitzer: **L. C. Streit.**

Hannover

HOTEL ROYAL

Hotel ersten Ranges

Mit schönem **Garten.** Unmittelbar vis-a-vis dem neuen Zentralbahnhof. — Komfortabel eingerichtet; **Equipagen** und **Bäder** im Haus.

Besitzer: **Gebrüder Christ.**

Besitzer: Harzburg **C. Strohmeyer**

HOTEL LINDENHOF

Hotel u. Pension. Schöne Lage. Durch langjähriges Renommee höchst solider Preise bei aufmerksamster Bedienung aufs beste empfohlen. — *Harzführer, Equipagen* u. sichere *Reittiere* stets zur Disposition. *Omnibusverbindung* nach und vom Romker Wasserfall im schönen Okerthal vom Hotel ab täglich.

Harzburg

LÖHRS HOTEL

Hotel I. Ranges

Pension von 5 Mark an.

Besitzer: Heidelberg **Adolf Schreher**

HOTEL ZUM BADISCHEN HOF

Verbunden mit Café-Restaurant. — Gutes Haus II. Ranges

Dieses altrenommierte Hotel ist in Beziehung seiner Lage für die Herren Geschäftsreisenden aufs vorteilhafteste zu empfehlen. Inmitten der Stadt an der Hauptstrasse. **Omnibus am Bahnhof.**

Besitzer: Heidelberg.. **H. Krall**

HOTEL ZUM DARMSTÄDTER HOF

Vier Minuten vom Bahnhof, Ecke der Hauptstrasse am Bismarckplatz. Dieses nahe der neuen Neckarbrücke gelegene Hotel empfiehlt sich einzelnen Reisenden wie Familien bei guter und billiger Bedienung bestens. — **Omnibus der Nähe des Hotels wegen nicht am Bahnhof.**

Digitized by Google

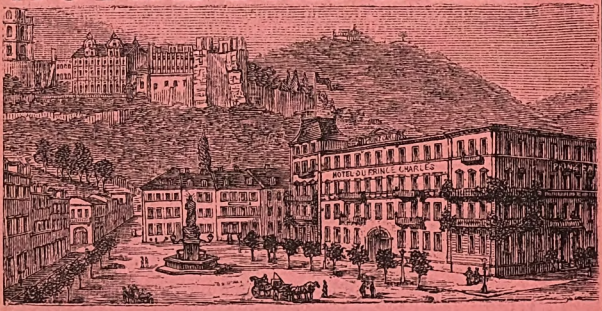
Hotel ersten Ranges Heidelberg Hotel ersten Ranges

HOTEL EUROPÄISCHER HOF

Elegante, prachtvolle Lage inmitten der Anlagen, mit grossem eignen Park. **Kalte und warme Bäder. – Omnibus am Bahnhof.** Besitzer: **Haefeli-Gujer.**

Hotel ersten Ranges Heidelberg Bes.: Sommer & Ellmer

HOTEL PRINZ KARL



Durch Neubau bedeutend vergrössert und verschönert. *Neuer eleganter Speisesaal, Frühstückssaal, Lese- u. Rauchzimmer.* **Bestgelegenes Hotel am Fuss des Schlosses:** 5 Min. dahin zu gehen u. deshalb kein Wagen nötig; von allen Fenstern der Hauptfassade Aussicht auf die alte Schlossruine. Table d'hôte um 1 u. 5 Uhr. Restauration à la carte. Warme Bäder. **Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. Herr Ellmer** stand lange Jahre dem wohlbekannten *Hotel BAUR am See in Zürich* als *Geschäftsführer* vor

NB. Eisenbahnbillet-Verkauf und Gepäckaufgabe im Hotel.

Digitized by Google

Heidelberg

HOTEL SCHRIEDER

Alt- und gutrenommiertes Hotel ersten Ranges

Nächstes Hotel zur Bahn. Neuest und auf das Komfortabelste eingerichtet. Schöne Aussicht zum Schloss. **Grosse Gartenanlagen.** Vorzügliche Küche, Keller und Bedienung. Mässige Preise. Table d'hôte um 1 u. 5 Uhr. Restauration à la carte

Eigentümer: **Wilhelm Back.**

GRAND HOTEL

Hotel ersten Ranges

Ganz neu, äusserst elegant und mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet. Herrlich und mit schönster Aussicht zum Schloss, in der Anlage gelegen, am Bahnhof und vis-a-vis dem Hotel Schrieder. **Grosse und kleine Familien-Appartements,** sehr geeignet für längern Aufenthalt

Mässige Preise. Table d'hôte 1 und 5 Uhr

Eigentümer: **Wilhelm Back.**

Besitzer: Heidelberg **A. Lang**

HOTEL & PENSION LANG

Angenehmer Aufenthalt, in der Nähe des Bahnhofs. Durch Neubau bedeutend vergrössert. Familien besonders zu empfehlen. Bei längerm Aufenthalt reduzierte Preise.

Besitzer: Heidelberg **Ph. Hormuth**

HOTEL ZUM RITTER

Altrenommiertes (historisch berühmtes) Haus zweiten Ranges, am Markt. **Table d'hôte 1 Uhr. Aufmerksame Bedienung. Sehr mässige Preise. Omnibus am Bahnhof.**

Heiden (Kanton Appenzell)

HOTEL MOSER PENSION

Vormals **„SONNENHÜGEL". — Moser-Eugster,** Propriétaire

Schöne hohe Lage, in unmittelbarer Nähe des Kursaals und der Bäder Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee. Mässige Preise. **Omnibus am Bahnhof.**

Helsingborg (Schweden)

HOTEL DE MOLLBERG

Hotel ersten Ranges, mit Restaurant und Café. Equipagen und Bäder im Haus. **Louis Goetze** (deutscher Wirt).

Digitized by Google

On parle français — Hildesheim — English spoken

HOTEL D'ANGLETERRE

Haus I. Ranges, im Mittelpunkt der Stadt. Table d'hôte 12½ Uhr sowie Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Omnibus zu jedem Zug auf dem Bahnhof.
Besitzer: **C. Heerdt**, L. Kösels Nachfolger.

Hof in Bayern

HOTEL ZUM WEISSEN LAMM

Besitzer: **E. Krug**

Altrenommiertes Hotel. Aufmerksamste Bedienung. Solide Preise.

Bad Homburg

Goldener Adler
HOTEL DE L'AIGLE D'OR

Besitzer: **Heinrich Ruppel**

Zunächst dem **Kurhaus** u. **Park,** gegenüber dem **Telegraphenbüreau** und in der Nähe der **Post.** — Durch Neubauten bedeutend vergrössert und allen Ansprüchen des reisenden Publikums entsprechend. — Empfiehlt sich durch **vorzügliche Küche** u. **Weine** bei aufmerksamer, freundlicher Bedienung und soliden Preisen

Table d'hôte 1 Uhr – Restauration

Elegante Equipagen im Hotel

Vom **15. Mai bis 1. Oktober** geht vom Hotel ein eleganter **Omnibus** von und nach dem Bahnhof.

Honnef a. Rhein

HOTEL & PENSION DE BERGHES

Klimatischer Kurort. — Komfortabel eingerichtet. — Mässige Preise. Besitzer: **Hermann de Berghes.**

Innsbruck (Tirol)

HOTEL DE L'EUROPE

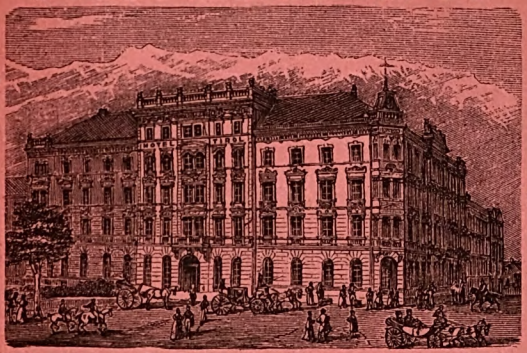
Dieser **Gasthof I. Ranges** empfiehlt sich durch seine besonders schöne Lage vis-a-vis dem Bahnhof, mit prachtvoller Aussicht auf Gebirge und Innthal, und ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Table d'hôte. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Telegraph. Equipagen im Hotel. Zimmer von 80 Kr. an.
Joh. Reinhart, Propriétaire.

Digitized by Google

Innsbruck (Tirol)

TIROLER HOF

Winterpension zu reduzierten Preisen vom 15. Oktober bis 15. April



☞ Im Winter sind Treppenhaus und Korridore geheizt

Erstes u. komfortabelstes Haus Innsbrucks, mit prachtvoller Aussicht auf die Gebirge u. das Innthal, nach dem Bahnhof. 100 elegant eingerichtete Zimmer u. Salons. Lese- u. Rauchzimmer, Bäder etc. im Hotel. 2 Tables d'hôte u. Restauration. In der Nähe der neuen einzurichtenden Dampfbäder. **Einziges Haus mit Zimmern gegen Süden. Bescheidene Preise.** **Karl Landsee,** früher Direktor des „Hôtel du Parc" in Lugano.

Interlaken

Grand Hôtel u. Pension des Alpes

Gegenüber dem Gletscher und der **Jungfrau.** Schöne Gartenanlagen.
Kalte und warme Bäder in jeder Etage. Besitzer: **Maurer.**

Interlaken

HOTEL BELVEDÈRE

Hotel ersten Ranges

Neben dem Kursaal. — Vis-a-vis der Jungfrau

Pension laut Vereinbarung

Der Neuzeit entsprechend komfortabel eingerichtet.

Interlaken

HOTEL BEAU-RIVAGE

Prachtbau in unstreitig schöner Lage an der Aare, mit imposantem Blick auf die Jungfrau und das Silberhorn, mitten im umfangreichen Park gelegen; mit jedem Komfort versehen. Aufenthalt des feinen deutschen Publikums. Zimmer von 2 Fr. an.

Heinrich Regli, früher Besitzer vom „Falken" in Bern.

Digitized by Google

Interlaken

Berner Oberland — Schweiz

HOTEL VICTORIA

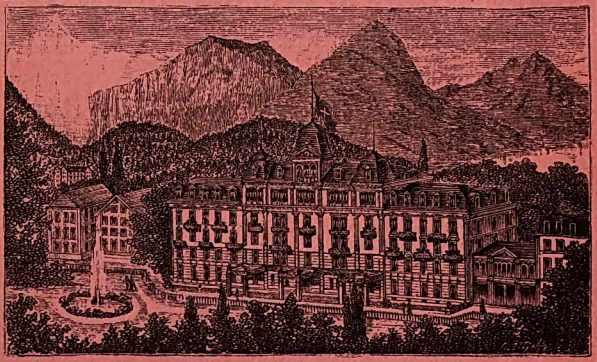
Im Zentrum der Promenaden

20 Salons, 200 Zimmer von 3 Fr. an. —
Pension, Zimmer inbegriffen, von 8 Fr. an.

E. Ruchti, Eigentümer.

Interlaken

HOTEL UND PENSION WYDER



Herrliche Aussicht auf die Jungfrau
Vorzügliche Küche — Mässige Preise.

Digitized by Google

Schweiz Interlaken Berner Oberland

Hotel DEUTSCHER HOF Pension

Gut gehalten, mit 70 Zimmern und Sälen. Schöne Lage zwischen dem Kuretablissement und Rugenpark mit Aussicht auf die Jungfrau-Gletscher. Mässige Preise. **Omnibus am Bahnhof.** Es empfiehlt sich der Besitzer: **J. Borter.**

Interlaken

HOTEL INTERLAKEN

Sehr besucht von Deutschen, nettes Haus **zweiten Ranges** in prächtiger, stiller Lage beim Kloster und Schloss unter riesigen Nussbäumen. Gartenanlagen. **Pension.** Mässige Preise. Sorgfältige, freundliche Bedienung. **Arnold Brauen.**

Interlaken

Hotel und Pension Ober (Schlössli)

Vis-a-vis der Jungfrau, unweit des Kursaals, mit schattigem Garten. Angenehmer Aufenthalt für Familien und Touristen.

Bes.: Wwe. **B. Ober-Beha.**

Berner Oberland Interlaken Schweiz

HOTEL UND PENSION „OBERLAND"

Haus II. Ranges. Der Besitzer beehrt sich, sein in der Mitte der Stadt gelegenes **Hotel allen Touristen** und **geehrten Familien** aufs angelegentlichste zu empfehlen. Vorzügliche **Restauration** (2 Billards, offenes Bier) und **Table d'hôte** bei aufmerksamster Bedienung. **Post-** und **Telegraphenbüreau** im Nebenhaus. — Billige Preise.

Besitzer: **Wagner.**

Interlaken

Schweizerhof – Hôtel Suisse

J. & E. Strübin & Wirth, Besitzer

Hotel ersten Ranges

In bester Lage, an den Kurgarten stossend. Der Neuzeit entsprechend komfortabel eingerichtet. **Pension** laut Vereinbarung.

Eigentümer: Interlaken **B. Horn**

PENSION HORN

Dieses still und ruhig gelegene **Etablissement** mit freier, offener Aussicht auf die Alpenwelt, in unmittelbarer Nähe des Kurhauses, eignet sich hauptsächlich für Familien und Touristen, welche einen längern Aufenthalt in Interlaken zu nehmen gedenken. **Gute Küche. Billige Preise. Omnibus** beim Bahnhof.

Interlaken

SESTI & BRÜGGER

Gegründet 1837

Magazin vis-a-vis dem „Hotel Interlaken". Grösste Auswahl in ***Holzschnitzwaren-Fabrikaten*** und ***geschliffenen Alpsteinen.***

Digitized by Google

Interlaken

Kurhaus St. Beatenberg

$2^1/_2$ St. oberhalb **Interlaken**; 1150 m ü. M. Unvergleichlich günstige klimat. Verhältnisse bei prachtvoller Lage. Bes.: Dr. med. **Alb. Müller**, Kurarzt.

Ischl

HOTEL ZUM GOLDENEN KREUZ

In der Nähe des Bahnhofs. Omnibus daselbst. Die Rückseite des Hotels liegt der kaiserlichen Villa gegenüber. Schöne Aussicht auf die Gebirge. Speise-, Rauch- und Lesezimmer mit Balkons. Eigne Bibliothek. Eigentümer: **Hans Sarsteiner.**

Eigentümer: Ischl **Franz Koch**

HOTEL ZUR KAISERIN ELISABETH

In nächster Nähe des neuen Kurhauses und der Bäder, an der Esplanade und dem Traunfluss schönstens gelegen. Durchweg elegante und solide Einrichtung. Lese- und Rauchzimmer; reichhaltige Bibliothek. Erlaubnis zum Angelfischen.

Kairo (Ägypten)

HOTEL DU NIL

In der Muski (franz. Viertel)

Inmitten der Geschäftslage und der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt, mit grossem, von Lauben umgebenem **Garten, Badesälen, Bibliothek** und **Billard**

☞ **Omnibus** u. **Dolmetscher** bei Ankunft der Züge am Bahnhof.

Ed. Friedmann, Besitzer.

Besitzer: Kairo (Ägypten) **Isidor Romand**

GRAND NEW HOTEL ROYAL

Rue de l'Ezbekîye

Etablissement I. Ranges. — Table d'hôte. — Salons, Lesezimmer, Musikzimmer. — Mässige Preise. — Pension. — Franz. Küche. — Musterhafte Bedienung; das Personal spricht mehrere Sprachen. — Pferde und Wagen zu Ausflügen im Büreau des Hotels zu erfragen. **Omnibus** bei allen ankommenden Zügen am Bahnhof.

Karl Kovats Kairo (Ägypten) **Esbekîjestrasse**

RESTAURANT BIERHALLE

Wiener, Grazer, Pilsener u. Münchener Bier, gute, echte französ. u. ungar. **Weine,** deutsche, franz. u. ital. Küche. Prompte Bedienung. Mässige Preise à la carte u. Abonnement. **Deutsche Bedienung.** Wird von den meisten nach **Kairo** reisenden Fremden besucht. Der Besitzer (österr.-ungar. Unterthan), mit dortigen Verhältnissen gut vertraut, gibt gern alle nötigen Aufklärungen; hat auch einige Zimmer zur Disposition.

Karlsbad — Nizza

Den Freunden und Klienten des verdienten Arztes Herrn **Dr. Schnee** in Karlsbad (*Villa Schnee* das., Parkstr.) wird die Nachricht willkommen sein, dass ders. die **Sommersaison** (Mai bis Sept.) in **Karlsbad,** die **Wintersaison** dagegen (Nov. bis ult. März) in **Nizza, Rue de l'Escarène 32,** domizilieren u. sich seinen Patienten, welche den Winter über an der Riviera verleben, daselbst widmen wird. Zu jeder nähern Auskunft ist bereit **Karl Riesels Reise-Kontor in Berlin SW., Zentralhotel.**

Digitized by Google

Karlsbad

HOTEL HANNOVER

mit Dependance „Villa Helenenhof“

Besitzer: **Karl Zörkendörfer**

empfiehlt sein am Markt, **vis-a-vis der k. k. Post** und dem **Telegraphenamt,** in **nächster Nähe aller Quellen** und **Bäder** gelegenes Hotel allen P. T. Kurgästen und Reisenden

Omnibus am Bahnhof.

Eigentümer: Karlsbad **Karl Anger**

ANGERS HOTEL

empfiehlt hiermit allen P. T. Reisenden und Kurgästen sein in der schönsten Lage der Stadt und in der Nähe der Quellen gelegenes, aufs beste eingerichtete Hotel

Gute Bedienung und reelle Preise.

HOTEL RHEINISCHER HOF

Mitte der Stadt gelegen, wird allen P. T. Reisenden und Kurgästen bestens empfohlen.

Billige Preise, gute Bedienung.

Karlsbad

ETABLISSEMENT PUPP

Hotel ersten Ranges

Grösstes Restaurant, Café, Billard, Lese- und Konzert-Salons.

Zimmer mit reizender Aussicht. **Gebr. Pupp.**

NB. Zur gefälligen Beachtung. Wir erlauben uns, die P. T. Kurgäste und Touristen darauf aufmerksam zu machen, sich von Kutschern, Bahnbediensteten, Wohnungszubringern etc. unter dem Vorwand, **„Pupps Hotel sei schon besetzt etc.“**, nicht irre führen zu lassen, da wir aus guten Gründen überhaupt keine Trinkgelder verabreichen.

Besitzer: Karlsbad **Ant. Wiesinger**

WIESINGERS HOTEL NATIONAL

An der Neuen Gartenzeilstrasse. — Das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Dieses Hotel, mit herrlicher Fernsicht über die Berge, liegt unmittelbar am **Stadtpark** und 4 Minuten von sämtlichen **Mineralquellen.** — Grosse Speise-Lokalitäten, schattige Gärten, kräftige **deutsche** und **französische** Küche, **mässige Preise.**

Karlsbad

W. LEITNERS CAFÉ UND RESTAURANT

„Neue Wiese“ zum „König von Sachsen“

Im modernen Stil, elegant eingerichtetes Café und Restaurant inmitten des Kurorts, mit Garten, Pavillon. Empfehle den P. T. Kurgästen beim Aufenthalt in Karlsbad mein Café und Restaurant aufs angelegentlichste. Sämtl. Getränke, wie Kaffee, Thee, Schokolade und reichhaltige Auswahl von warmen und kalten Speisen in vorzügl. Qualität. Echte böhm. Biere, Naturweine. In- und ausländ. Zeitungen.

Digitized by Google

Karlsruhe

HOTEL GERMANIA

Bekanntes Haus mit komfortabelster Einrichtung. Unmittelbar am Bahnhof, in schönster Lage. Mässige Preise; besonders Familien zum längern Aufenthalt zu empfehlen. Pension.

J. Leers.

Karlsruhe

HOTEL GRÜNER HOF

Besitzer: **Julius Hoeck**

Mit Dependenz. — Unmittelbar am Bahnhof

Restauration, Café und Garten

Komfortabel neu eingerichtete Zimmer, reine Weine und gute Küche. In der dazu gehörenden ☞ **Bahnhofsrestauration** bei Ankunft der Mittagsschnellzüge **Table d'hôte.**

Kassel

HOTEL DEUTSCHER KAISER

Gasthof I. Ranges, 3 Minuten von dem Zentralbahnhof, der Post- und Telegraphenstation gelegen. Komfortable, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Einrichtung. Salons mit Kabinetten. Bäder, Equipagen im Haus. Renommierte Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. Solide Preise. Der neue Besitzer: **Fr. Schmidt.**

Besitzer: Kassel **C. P. Schombardt**

HOTEL DU NORD

Dieses gegenüber dem Bahnhof gelegene, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Hotel ist für höchste Herrschaften, Familien und einzelne Reisende gleich entsprechend. — **Bäder und Equipagen im Haus.**

Besitzer: Kassel **Fr. Opel**

HOTEL KÖNIG VON PREUSSEN

Altrenommiertes Haus I. Ranges. Am Königspl., neben der Reichspost. Durch Umbau vergrössert u. vollständig **neu u. komfort.** einger. — Prachtvolle Gartenanlagen. Alle Arten Bäder beim Haus. Mässige Preise. Sämtl. Fremdenzimmer sind im Parterre, I. u. II. Et. gelegen. Omnib. am Bahnhof. Bei längerm Aufenthalt Pensionspreise.

Kassel

STÜCKS HOTEL

Dem Bahnhof gegenüber (Museumstrasse 4), verbunden mit feinem Restaurant, komfortabel eingerichtete Zimmer von 1 Mk. 50 Pf. an. Licht und Service wird nicht berechnet. Bei achttägigem Aufenthalt Preisermässigung. Diners 1 Mk. 50 Pf. Bäder und Equipagen im Haus. Bes.: **J. Stücks Wwe.**

Digitized by Google

Kissingen

HOTEL SANNER

Hotel ersten Ranges

Am Kurgarten u. der Promenade, in unmittelbarer Nähe der Quellen und des Bade-Etablissements. — Gesunde, von allen Seiten freie Lage. — Schönste Aussicht. — Terrasse und grosser Garten am Haus.

Eigentümer: **Rob. Schmidt-Sanner.**

NB. Water-Closets inodores. — Geruchlose, wasserspülende Aborte.

Bad Kissingen

ZAPFS HOTEL AM BAHNHOF

Neu und elegant eingerichtet, empfiehlt sich wegen seiner vorzüglichen Lage geehrten Badegästen und Passanten aufs beste
Das Hotel ist auch im Winter geöffnet.

SEEBAD KLAMPENBORG

bei Kopenhagen

Schönste Bade- und Wasserheilanstalt des Nordens. Besondere Spezialitäten: kontinuierlich rinnende warme Salzwasserbäder, Heilgymnastik, Massage, pneumatischer Apparat, Elektrizität und Inhalatorium. Reizende Lage am Sund, schöner, grosser Park, prachtvolle Buchenwaldungen in Verbindung mit dem Tiergarten. — Feine Table d'hôte. Karl Ginderup, königl. dänischer Kammerrat.

Eigentümer: Koblenz W. Prang

HOTEL ZUM ANKER

Gegenüber dem Landungsplatz der Rheindampfboote, mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein und die Festung Ehrenbreitstein. **Komfortable Einrichtung. Vorzügliche Küche und Weine.** Aufmerksame Bedienung und solide Preise. Licht und Bedienung werden nicht berechnet. Bäder und Equipagen im Hotel. Omnibus am Bahnhof.

Koblenz

HOTEL ZUM RIESEN

Schönste Lage am Rhein. Sehr mässige Preise.
Besitzer: **Gebrüder Eisenmann.**

Koburg

HOTEL ZUR GOLDENEN TRAUBE

Nächst dem Bahnhof, komfortable Einrichtung, gute Küche und Weine, solide Preise; verbunden mit Restauration und Sommergarten. Omnibus an der Bahn.

Besitzer: Köln Theod. Metz

HOTEL DU DOME

Gasthof I. Ranges. Wesentlich verbessert eingerichtet mit äusserst soliden Preisen. Am Dom-Südportal. Eine Minute vom Zentralbahnhof. Dieses altrenommierte Hotel in schönster Lage der Stadt empfiehlt sich durch seine anerkannten Vorzüge dem reisenden Publikum. Mit dem Hotel ist das **Café du Dome** (Lesesalon, 65 Zeitungen) verbunden. Table d'hôte 1 Uhr. Restauration zu jeder Zeit.

Digitized by Google

Köln

Johann Maria Farina Gegenüber dem Jülichs-Platz

Ältester Destillierer des

„KÖLNISCHEN WASSERS"

Seit 1709

Hoflieferant JJ. MM. des Königs von Preußen, des Kaisers von Österreich, des Kaisers von Rußland, der Königin von England, der Könige von Italien, Bayern, Sachsen, Württemberg, Belgien, Schweden, Holland, Portugal, Dänemark etc. etc.

Preis-Medaille London 1861 und 1862, — Ehrenvolle Erwähnung Paris 1855, Medaille 1867, — Preis-Medaillen: Oporto 1865 und Wien 1873.

Zur Nachricht. Es gibt in Köln mehrere Fabrikanten eines sogen. »Kölnischen Wassers«, die sich zum bessern Absatz ihres Fabrikats eine Firma FARINA zu verschaffen verstanden haben; daher ist es durchaus nötig, dass diejenigen, welche mein echtes »Kölnisches Wasser« zu haben wünschen, ihre Briefe mit der genauen Adresse: **Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz in Köln** (ohne Beifügung einer Hausnummer), versehen. Im übrigen ist mein Fabrikat bei allen respektablen Parfümeriehändlern des **In- und Auslands** zu haben.

Dem Publikum, welches das echte »Kölnische Wasser« **beim Besuch Kölns** zu kaufen wünscht, ist nicht genug anzuempfehlen, darauf zu achten, dass ich in Köln nur ein Verkaufs-Lokal habe, und zwar in meinem Haus **gegenüber dem Jülichs-Platz,** in welchem auch die Fabrik sich befindet. — Es wird nämlich, um das mit diesen Verhältnissen unbekannte Publikum irre zu machen, kein Mittel gescheut; eins der gehässigsten darunter ist die Bezahlung der Lohndiener, Droschkenkutscher und andrer dem Dienst der Reisenden bestimmten **Führer.** Um diese Leute zu Missleitungen zu veranlassen, wird denselben von vielen meiner Konkurrenten oft die Hälfte des Kaufpreises als Provision gezahlt. Ein so verlockender Erwerb reizt den Fremdenführer, und so kommt es täglich vor, dass die Käufer, welche diese Provision indirekt selbst bezahlt haben, nur zu spät finden, dass sie ein Opfer von Lug und Trug geworden sind.

Ebenso wird den Fremden in den meisten hiesigen Gasthöfen von den Kellnern etc. sogen. »Kölnisches Wasser« zum Verkauf angeboten unter der **falschen** Versicherung: ich unterhalte daselbst eine Niederlage; auch sind die in jüngster Zeit in der Nähe des Doms entstandenen vielen Kölnisch-Wasser-Geschäfte mit meinem Haus in gar keiner Verbindung, trotz der gegenteiligen Versicherung der Fremdenführer, Droschkenkutscher etc.

Der einzige sichere Weg, die echte Ware zu erhalten, ist, sie selbst in meinem Haus **gegenüber dem Jülichs-Platz** zu kaufen. Um mich gegen unangenehme Verwechselungen mit mehreren meiner hiesigen Konkurrenten zu schützen, erlaube ich mir die dringende Bitte, meiner Adresse die nähere Bezeichnung **„gegenüber dem Jülichs-Platz"** stets und genau beizufügen.

Köln, Januar 1881.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz.

Digitized by Google

Köln

GRAND HOTEL VICTORIA

F. W. Lugenbühl.

Hotel I. Ranges. Schönste Lage der Stadt.

Konstanz

INSEL-HOTEL

Im ehemaligen Dominikanerkloster auf einer Insel des Bodensees, mit prachtvoller Aussicht auf See und Alpen, unmittelbar bei der Stadt, dem Hafen und Bahnhof; schöner Speisesaal mit historischen Merkwürdigkeiten. Kalte u. warme Bäder. Haus I. Ranges. Zimmer von 1 M. 50 Pf. aufwärts. **A. Gutzschebauch**, Direktor.

Konstanz

Hotel und Pension Konstanzer Hof

Vormals **Bad-Hotel**

Am Bodensee gelegen, inmitten herrlicher Parkanlagen, mit prachtvoller Fernsicht auf See und Alpen. Eigne Seebadeanstalt und Schwimmschule. **Warme Bäder** sowie **römisch-irisch-russische** im Hotel selbst. **Pension:** Zimmer, Bedienung, Beleuchtung, Frühstück, Diner und Souper inbegriffen, von 5 Mark an

Passanten-Zimmer: Bedienung und Licht inbegriffen, von 2 Mark an.

Emil Kupper.

H. Ihrich Kopenhagen Deutscher Wirt

HOTEL L'EUROPE

Indem ich mein im Zentrum der Stadt am Königs-Neumarkt gelegenes Hotel bestens empfehle, sichere ich dem verehrten reisenden Publikum freundliche und aufmerksame Bedienung zu sowie ich auch stets **persönlich** mit Auskünften über Vergnügungen und Weiterreisen bereitwilligst zur Verfügung stehe. **Moderate Preise.**

Kopenhagen

HOTEL PHÖNIX

Hotel I. Ranges mit 120 Zimmern, vorzugsweise vom **deutschen** reisenden Publikum besucht, entspricht allen Anforderungen, die an ein Hotel I. Ranges zu stellen sind. Deutsche Bedienung und zivile Preise.

Kopenhagen

RITTERS HOTEL

Ecke der Vesterbropassage und des neuen Boulevard

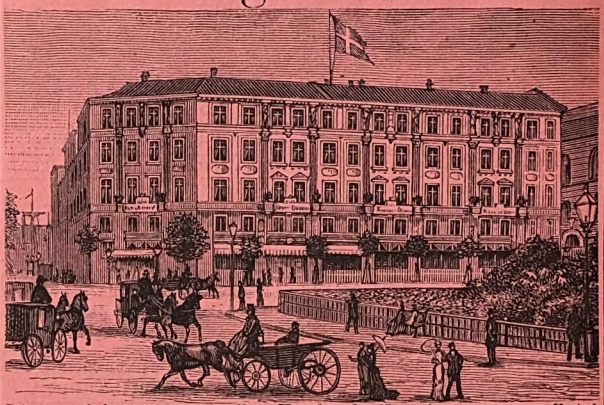
Gegenüber dem **Tivoli,** in der nächsten Nähe der Eisenbahn gelegen, empfiehlt sich den geehrten Reisenden. Komfortable Zimmer, Lese- und Speisesalon. **Table d'hôte während der Sommerzeit. Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen.**

F. F. Bock.

Digitized by Google

Kopenhagen

Hotel König von Dänemark



Dieses aufs bequemste mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete **Hotel I. Ranges**, mit 100 elegant möblierten Zimmern und Salons, wird von **deutschen** Reisenden wegen seiner zentralen Lage, mit prachtvoller Aussicht auf den Königs-Neumarkt, bevorzugt. **Einziges, grossartiges WIENER CAFÉ** mit Restaurant. Table d'hôte um 4 Uhr. Grösste Auswahl **deutscher, französischer** und **englischer** Zeitungen. **Deutsche Bedienung, mässige Preise** — Hydraulischer Fahrstuhl.

R. Kliim, Hotelier.

St. Annaplatz Kopenhagen St. Annaplatz

HOTEL UNION

Deutsches Hotel; ausgezeichnete Lage; **solide** Preise; gutes Hotel II. Ranges. Unterzeichneter macht es sich zur Aufgabe, **durch Rat und That** seinen geehrten Fremden sehr nützlich zu sein. **L. Schepeler** aus Hannover.

Besitzer: Kopenhagen **A. Andersen**

HOTEL VICTORIA

Store Strandstraede 20, Ecke vom St. Annaplatz. Gutes Hotel II. Ranges, neu u. komfort. einger., in der Nähe aller Sehenswürdigk. Restaur. à la carte. Deutsche Bedien., deutsche Zeitungen. **Bill. Preise. Spezialität: Karambol-Billard u. deutsches Bier.** Der Wirt steht **jederzeit mit Rat und That** den geehrten Reisenden zur Verfügung.

Kopenhagen

SEEKAMPS RESTAURANT

I. Ranges, am **Holmenskanal**, dicht neben der Nationalbank, empfiehlt seine grossartigen und eleganten Speiselokalitäten. **Diners** und **Soupers** à la carte oder per Kouvert. Vorzügliche Küche und Getränke in grösster Auswahl. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Moderate Preise.

Digitized by Google

Ostergade 6 Kopenhagen Ostergade 6

A. M. Hirschsprung & Sönner

Zigarren- und Tabak-Fabrikanten

Importeure von Havana- und Manila-Zigarren.

Eigentümer: Kreuznach Foltynski & Woog

HOTEL DE HOLLAND

Hotel I. Ranges, bietet bei sehr billigen Preisen die grössten Bequemlichkeiten, englisches und amerikanisches System, von schönen Gärten umgeben. Prächtiger, grosser Speisesaal, neu eingerichteter Konversationssaal, komfortabel möblierte Zimmer (mit vielen Balkons), gute, luftige Bäder. Ausgezeichnete Küche. Bei längerm Aufenthalt: Arrangements zu ermässigten Preisen. Pension im Winter.

Bad Kreuznach

HOTEL PFÄLZER HOF

Neben der **Post-** und **Telegraphenstation.** Solbäder durch direkte Röhrenleitung. Schöner, mit dem Speisesaal verbundener Garten. Omnibus an Station Kreuznach. Bekanntes Hotel von altem Ruf, guter Bedienung und reellen Preisen. Zimmer von M. 1,70 an. Bei längerm Aufenthalt Pensionspreise. Besitzer: **Heinr. Hessel.**

Lausanne

HOTEL GIBBON

Nahe dem Bahnhof, mit prächtiger Aussicht über den See und die Savoyer Alpen. **Mässige Pensionspreise. Von den Deutschen sehr frequentiert.**

Leipzig

HOTEL HAUFFE

Hotel ersten Ranges

Elise verw. Hauffe.

Leipzig

HOTEL ZUM PALMBAUM

Neben dem Thüringer, Magdeburger und Dresdener Bahnhof. Wird von Familien und Geschäftsreisenden gern besucht. **F. W. Thomas,** Besitzer.

Besitzer: Leipzig C. Oertge

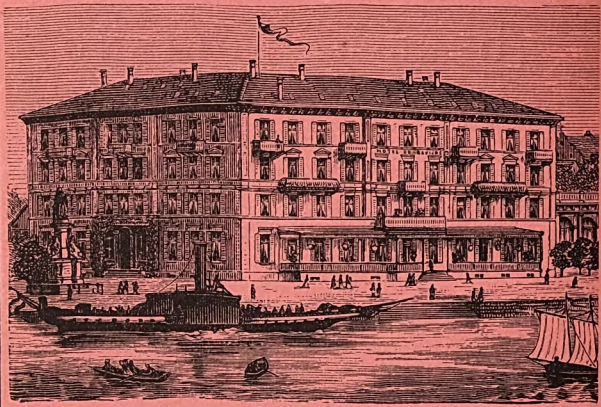
HOTEL DE ROME

An der Promenade gelegen, gegenüber dem Theater, neben dem Dresdener, Magdeburger u. Thüringer Bahnhof und der Post- u. Telegraphen-Station.

Digitized by Google

Lindau i. B.

Hotel zum Bayrischen Hof



Durch Umbau bedeutend vergrössert

Schönste Lage

Herrliche Fernsicht auf den See und die Alpen

Gegenüber dem Bahnhof und in der Nähe des Landungsplatzes der Dampfboote.

Wilhelm Späth.

London E. C.

BUECKERS HOTEL

1, 2, 3, 4 Christopher Street Finsbury Square

Billige Preise und sehr gemütlich.

---

38 Finsbury Square 38 London **38 Finsbury Square 38**

KLEINS HOTEL

Einer der ältesten deutschen Gasthöfe, im Herzen der City Omnibusse nach allen Richtungen der Stadt in unmittelbarer Nähe Preise moderiert. Zimmer mit Frühstück von 4 Schilling an.

Digitized by Google

Kanton Obwalden **Lungern** Schweiz

HOTEL ZUM LÖWEN UND POST

Mittagsaufenthalt der Brünigposten 3/4—1 Stunde, der Privatfuhrwerke 1—2 St.
Gute Küche. — Reinliche Zimmer. — Schnelle und freundliche Bedienung.

HOTEL BRÜNIG

Dem gleichen Besitzer gehörend.

Luzern

GRAND HOTEL NATIONAL

Personenaufzug

Eigentümer: **Gebr. Segesser & Komp.**

Luzern

HOTEL DU RIGI

Angenehme Lage am See, gute Küche und mässige Preise.
G. Regli, Wwe.

Luzern

HOTEL ZUM SCHWANEN

Durch Herstellung der neuen Reussbrücke
In fünf Minuten Entfernung vom Bahnhof
Unmittelbar beim Landungsplatz der Dampfschiffe
Mit prachtvoller Aussicht auf den See und die Gebirge
Neu restauriert
Dieses altrenommierte Etablissement ist vom jetzigen Besitzer mit allen der Neuzeit entsprechenden Anforderungen ausgestattet
Konversationssalon, Lesezimmer, Rauchzimmer, kalte und warme Bäder
zu jeder Tageszeit im Hotel.

Luzern

Schweizerhof — Luzernerhof

Gasthöfe ersten Ranges

Eigentümer: **Gebrüder Hauser**

In unübertroffener Lage am Kai

Mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge.

Züricher Strasse **Luzern** **Züricher Strasse**

MEYERS DIORAMA

Rundsichten vom Rigi-Kulm und Pilatus. Ansicht der Schnurtobel-Brücke mit beweglicher Eisenbahn. **Offen von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr.** Bietet in künstlerischer Vollendung u. *täuschender Naturähnlichkeit* ausgeführte Darstellungen der *interessantesten Gebirgsaussichten* aus der Umgebung des Vierwaldstätter Sees. Man betrachtet diese grossen Panoramen nicht durch Gläser, sondern mit freiem Auge.

Digitized by Google

Mailand

GRAND HOTEL MILAN

Hotel ersten Ranges

An der Ecke der Via Alessandro Manzoni

In den Jahren 1879—80 durch Neubau bedeutend vergrössert und mit allem der Neuzeit entsprechenden Komfort ausgestattet. In nächster Nähe des Doms, der Galleria Vittorio Emanuele, Brera, des Scala-Theaters etc. Aus den obern Etagen Aussicht auf die Alpenkette. **Omnibus** bei allen Zügen. Bäder und Equipagen im Haus

☞ Einziges Hotel in Mailand mit **hydraulischem Personen-Aufzug** ☜

J. Spatz.

Mainz

HOF VON HOLLAND

Dieses am Rhein in unmittelbarer Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe gelegene Hotel ersten Ranges ist auf das beste eingerichtet und rühmlichst bekannt wegen der vorzüglichen Weine und feinen Küche.

Besitzer: **Kleeblatt & Stoeckicht.**

Besitzer: Mainz **W. Schimmel**

RHEINISCHER HOF

Hotel ersten Ranges

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und der Dampfschiffe. — Garten. — Mässige Preise. Bäder. Keine Berechnung für Bedienung und Beleuchtung.

Deutscher Wirt Malmö (Schweden) **Hotel I. Ranges**

HOTEL KRAMER

Das grösste u. komfort. der Stadt, neu u. reich ausgestattet, mit 100 Zimmern, belegen am grossen Markt, in der Nähe der Bahnhöfe u. Dampfschiffe, eins der bequemsten u. in Hinsicht des Preises billigst. Hotels Skandinaviens. Zim. für 1 Krone u. höher, Bäder u. Equip. im Hot., Restaur. à la carte zu jeder Tagesz., prompte u. aufmerks. Bedienung.

Digitized by Google

Malmö (Schweden)

Besitzer: **J. F. H. Horn** — **HOTEL SVEA** — aus **Hamburg**

Dieses **altrenommierte Provinzialhotel I. Ranges,** mit zentraler Lage, schöner Aussicht, gegenüber der Bahn und dem Hafen, komfortabler Ausstattung, deutscher Bedienung, guter Küche, Restaurant, Café, Karambole- und Karoline-Billards, in- und ausländischen Zeitungen, wird den **geehrten Geschäfts-** und **Vergnügungsreisenden** unter Zusicherung **reellster** und **billigster** Bedienung bestens empfohlen.

MARIENBAD HOTEL KLINGER

Erstes u. grösstes Hotel nebst Privathäusern: **Halbmayrs Haus, Maxhof, Nr. 100.** Schönste Lage im Kurort, Eckhaus, an der Promenade und dem Park gelegen, mit reizender Aussicht. — Elegant und neu möbliert. — **250 Zimmer und Salons** etc. **Table d'hôte** und **à la carte**; auch werden Speisen akkordweise oder à la carte in Privathäuser verabfolgt. **Equipagen** im Hotel. **Omnibus** am Bahnhof. ☞ Ich bitte, sich durch Äusserungen fahrender Agenten oder sonst interessierter Personen an Bahnhöfen, als sei Hotel Klinger schon besetzt etc., nicht irre führen zu lassen, indem ich aus **guten** Gründen **keine** Trinkgelder bezahle. **J. D. Halbmayr,** Besitzer.

Marienbad

HOTEL STERN

Gefertigter empfiehlt den P. T. Kurgästen und Reisenden sein in nächster Nähe der Badehäuser und Quellen gelegenes, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes **Hotel samt Restaurant. Omnibus am Bahnhof.** **Johann Zeidler.**

NB. Man bittet obiges Hotel **nicht** mit **Villa Zeidler** zu verwechseln.

Marienbad

HOTEL WEIMAR

Ersten Ranges. In nächster Nähe der Quellen, Badehäuser u. Kolonnade. — 60 elegant eingericht. **Zimmer** u. **Salons. Equipagen** im Hotel. **Omnibus** verkehrt zu jedem Zug.

Ph. Hammerschmids Witwe, Propriétaire.

SCHLOSS MARIENLYST

Seebad bei Helsingör (Dänemark)

Schönstes und **bestrenommiertes Seebad** im **Norden. 2 Stunden von Kopenhagen, 14 Stunden von Hamburg** und **20 Stunden von Berlin** belegen, unterhält es täglich 20malige Dampfschiffs- und Eisenbahn-Verbindung mit Kopenhagen. Ausser der naturschönen Lage und der herrlichen Umgebung bietet es ausserordentlich kräftige und gesunde Nordseebäder. Durch die reizende Aussicht auf den Öresund, welcher täglich von 500—600 Schiffen befahren wird, ist die Seeseite ein sehr hübscher und interessanter Anblick, und die Landseite, von Buchenwaldungen umgeben, enthält ebenfalls sehr schöne Partien. In der Saison **von Medio Juni bis Medio September** werden **täglich Table d'hôte und Musik** und **wöchentlich Soireen** abgehalten. Für längern Aufenthalt **Pensionspreise.** Vorausbestellungen auf Wohnungen bittet man zu adressieren an den Inhaber **Olaf Jörgensen.**

I. Ranges — Meiningen — **I. Ranges**

HOTEL SÄCHSISCHER HOF

In schönster Lage, dem herzogl. **Palais** und Englischen Garten gegenüber. Mässige, aber feste Preise. Logis je nach Lage 1,50—3 M. Pension nach Vereinbarung.

Besitzer: **Hermann Walther.**

Digitized by Google

Genfer See Schweiz

MONTREUX

die Ortschaften **Clarens, Vernex, Bonport, Territet** und **Veytaux** — beinahe die ganze Gegend zwischen **Château de Chillon** und **Château des Grêtes** — umfassend.

Vorzüglicher **klimatischer Kurort,** der Milde seines Klimas wegen mit Recht das **„Nizza der Schweiz"** genannt, von den ersten medizinischen Autoritäten ganz besonders Brust- und Nervenleidenden sowie Rekonvaleszenten und solchen Personen, welche aus wärmern Ländern zurückkehren, empfohlen.

Üppiges Wachstum, gesunde Luft im Sommer, begünstigt durch die milden Winde und durch die hohen Gebirge vor den kalten Nordwinden geschützt, zeichnet diese Gegend ganz besonders aus. — Hauptpunkt für **Ausflüge in die Alpen — Seepartien.**

Grosser **Kursalon,** enthaltend einen *Theater-, Konzertsaal* und *Konversationszimmer.* **Wintergarten;** schöner *Park* in reizender Lage. — *Eröffnung am 1. September.*

In nächster Nähe drei Bahnhöfe: *Clarens, Vernex-Montreux* und *Veytaux-Chillon,* sowie auch drei Landeplätze der Schiffe, welche zur Kommunikation mit den in der Nähe befindlichen Ortschaften eingerichtet sind.

Wie amtlich festgestellt, verkehrten hier 1880: 283,054 Fremde.

Sechzig Hotels und **Pensionen,** von den einfachsten bis zu den aufs prachtvollste eingerichteten, im Preis von 5—10 Fr. pro Tag. — Zahlreiche Villen und möblierte Zimmer. —Französischer, deutscher, englischer, schottischer und katholischer Gottesdienst in den betreffenden Kirchen.

In der ***Umgegend von Montreux*** liegen:

Glyon (700 m ü. M.; *Hôtel du Righi Vaudois* und *Hôtel Victoria*).

Les Avants (1000 m ü. M.; *Grand Hôtel des Avants*).

Villars sur Ollon (1275 m ü. M.; *Hôtel du Grand Muveran* und *Pension des Chalets*).

Diese drei letztern in der Nähe von Montreux liegenden Kurorte bieten jeden nur wünschenswerten Komfort und sind im Sommer Hauptanziehungspunkte für den zahlreichen Fremden- und Touristenverkehr.

Digitized by Google

Schweiz St. Moritz-Bad Engadin

HOTEL DU LAC

I. Ranges. — 250 Betten

Eröffnung den 1. Juni.

Gustav Arras, Gérant,
zugleich Besitzer des Hotels »Paradies« in San Remo.

Eigentümer: München **Th. Gillitzer**

HOTEL ACHATZ

Nahe dem Bahnhof u. **in Mitte der neuen Parkanl.** am Maximilianspl. Dasselbe ist neu u. komfort., allen Anforder. der Jetztzeit entsprechend einger., Fremdenzimmer von 1,50 M. an (keine Rückwärts-, nur Frontzimmer). Bedien. u. Licht werden nicht gerechnet. Grosse **Restaur.-Lokalitäten** u. **schöner Garten. Bäder** im Haus. **Omnib.** am Bahnh.

München

HOTEL BAYRISCHER HOF

Hotel ersten Ranges, mit **150 elegant** und **komfortabel eingerichteten Salons** und **Schlafzimmern,** im Zentrum der Stadt und in schönster Lage am Promenadeplatz, nächst den *königlichen Theatern* und *Haupt-Sehenswürdigkeiten.* — Allen Anforderungen der Neuzeit vollkommen entsprechend. Besitzer: **Otto Plöcker.**

München

HOTEL ENGLISCHER HOF

Vis-a-vis der **königl. Hauptpost,** in nächster Nähe der beiden **Hoftheater,** der **königl. Residenz** und des **Hofgartens.** Table d'hôte. Prompte Bedienung. Mässige Preise. Bäder und Equipagen im Haus. **Omnibus** bei allen Zügen. **H. Sitzler.**

München

HOTEL LEINFELDER

Dieser Gasthof empfiehlt sich durch seine schöne, freundliche Lage am Maximiliansplatz und entspricht allen Anforderungen der geehrten Geschäfts- sowie Vergnügungsreisenden. **Table d'hôte, Restauration à la carte, Bäder, Equipagen im Hotel. Omnibus am Bahnhof.**

München

RHEINISCHER HOF

Hotel ersten Ranges. In nächster Nähe der Zentralbahnhöfe, 160 elegant und gut eingerichtete Zimmer und Salons. Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. **Karl Haymann,** Besitzer.

Hofrat Dr. Steinbachers

Naturheilanstalt Brunnthal (München)

Ärztlicher Dirigent: *Dr. Stammler* (wohnt in der Anstalt selbst).

Preise mässig. — Prospekte gratis. — Aufnahme jederzeit.

Näheres in Steinbachers sämtl. Schriften, von der Anstalt zu beziehen.

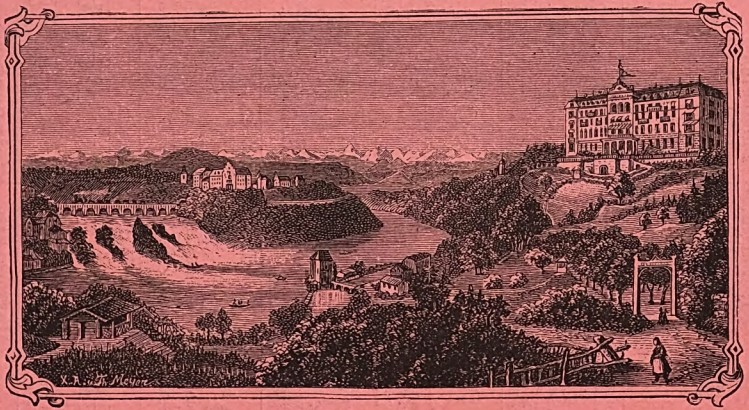
Digitized by Google

Neuhausen-Schaffhausen (Rheinfall)

HOTEL SCHWEIZERHOF

(Ehemals HOTEL WEBER)

Die bengalischen Beleuchtungen des Rheinfalls werden vom Schweizerhof aus arrangiert



Vorteilhafte Pensionspreise
Omnibus an den Bahnhöfen Neuhausen und Schaffhausen

Der „Schweizerhof" liegt **nur fünf Minuten** von der Station **NEUHAUSEN** *(nicht das nächste Hotel)*, in anerkannt schönster Lage vis-a-vis dem **Rheinfall**, inmitten grosser Gärten und Waldparkanlagen und bietet eine der grossartigsten und imposantesten Aus- und Fernsichten der Schweiz. 1879 abermals vergrössert, empfiehlt sich der „Schweizerhof" durch seine komfortable Einrichtung, gute Bedienung und mässigen Preise.

Besitzer: **F. Wegenstein.**

Neapel

GRAND HOTEL DE GENÈVE

Nr. 13 Place Medina Nr. 13

HOTEL CENTRAL

Nr. 72 Place Medina Nr. 72

HOTEL QUISISANA

Sur la colline de Castellamare

Golfe de Naples

Même maison Genua Hôtel Isotta et Hôtel de France.

Isotta frères.

Neapel

HOTEL DE ROME

Isotta & Bruschetti

Deutsches Haus ersten Ranges. Unvergleichlich schöne Lage am Meer, neuerdings renoviert und vergrössert. Für Zimmer mit Aussicht auf den Vesuv wird gebeten vorher zu schreiben. **A. Bruschetti.**

Riviera di Levante Nervi **Riviera di Levante**

Klimatischer Winterkurort

Grand Hôtel und Pension Anglaise

1/4 Stunde Bahnfahrt von Genua. — In herrlicher Lage mit prachtvoller Aussicht und Benutzung des Parks und der Villa Gropallo. Von Deutschen sehr besucht.

H. Engel, zugleich Eigentümer des „Hôtel de la Ville" in Genua.

Niederwald b. Assmannshausen

Am Rhein **Hotel Jagdschloss** Am Rhein

Mitten im Wald, unweit des Germania-Denkmals gelegen; wird von Ärzten als Luftkurort empfohlen. Sehr mässige Preise, selbstgezogene Weine.

J. A. Jung.

Nizza — Karlsbad

Den Freunden und Klienten des verdienten Arztes Herrn **Dr. Schnee** in Karlsbad (*Villa Schnee* das., Parkstr.) wird die Nachricht willkommen sein, dass ders. die **Sommersaison** (Mai bis Sept.) in **Karlsbad,** die **Wintersaison** dagegen (Nov. bis ult. März) in **Nizza, Rue de l'Escarene 32,** domizilieren und sich seinen Patienten, welche den Winter an der Riviera verleben, daselbst widmen wird. Zu jeder nähern Auskunft ist bereit **Karl Riesels Reise-Kontor in Berlin SW., Zentralhotel.**

Nizza

HOTEL D'INTERLAKEN

Nahe dem Bahnhof. Nach Schweizer System gut geführtes Haus II. Ranges, verbunden mit **Restauration u. Café.** Deutschen Familien, welche bei mässigen Preisen und guter Verpflegung eine zuvorkommende Bedienung lieben, angelegentlichst empfohlen. — **Das ganze Jahr geöffnet.**

M. Caduff, Eigentümer. Im Sommer im Engadin.

Digitized by Google

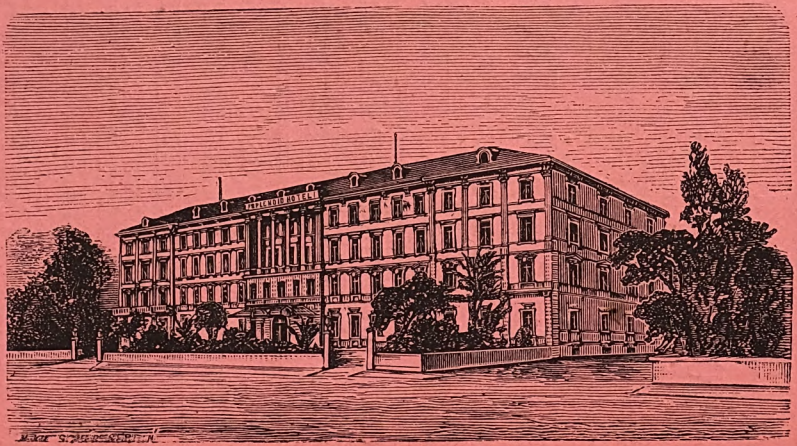
Boulevard de la Buffa — Nizza — Boulevard de la Buffa

I. Ranges

SPLENDID-HOTEL

I. Ranges

Von deutschen Familien bevorzugt
Deutsche Bedienung



Aufzüge – 200 Zimmer und Salons
Voller Mittag – Von Orangengärten umgeben

G. Laurent, Propriétaire.

Digitized by Google

Nizza (Nice)

Hotel und Pension Suisse

Geöffnet vom 1. Sept. bis 15. Juni

In schönster Lage am Meer. Grosser Garten, in Terrassen am Schlossberg aufsteigend, mit schönster Aussicht und gegen Wind geschützt

Deutsche Bedienung. Mässige Preise.

B. Hug, Besitzerin.

Nizza — Nice (Südfrankreich)

Société anonyme de la Grande Bretagne

COSMOPOLITAN-HOTEL

vormals **Hôtel Chauvain**

Quai St. Jean Baptiste

Durch die neue Direktion bedeutend vergrössert, ganz neu eingerichtet und mit allen Verbesserungen u. Bequemlichkeiten der Neuzeit versehen. Reiche Wohnungen, schöne Lese-, Konversations-, Rauch- u. Billardsäle. Schöne gedeckte »Gallerie promenoire«. Vier hydraulische Aufzüge.

HOTEL DE LA GRANDE BRETAGNE

In schönster Lage der Stadt, am Jardin public und der Promenade des Anglais, voll Süden, mit Aussicht aufs Mittelländische Meer. Neue Lese- und Rauchzimmer nach Süden. Tägl. Konzerte im Garten vor dem Hotel.

HOTEL DE L'ELYSÉE

Promenade des Anglais 59

In schönster Lage, umgeben von einem grossen Garten, mit Aussicht auf das Mittelländische Meer. Schöne Lese-, Konversations-, Rauch- und Billardzimmer nach Süden. Bei längerm Aufenthalt Pension. Sämtliche drei Hotels sind mit Luftheizung versehen. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Ausgezeichnete Küche und Weine.

J. Lavit, Directeur-Gérant.

Digitized by Google

Besitzer: **Nürnberg** **Galimberti & Sohn**

HOTEL ROTHES ROSS

Alt- u. bestrenommiertes Haus, in Mitte der Sehenswürdigkeiten Nürnbergs gelegen. Besucht von allerhöchsten Herrschaften, Familien und Touristen. Zivile Preise (Zimmer zu Mark 3, 2,50, 2 [zweiter Stock]). Anerkannt gute Küche und Keller. Table d'hôte 1 Uhr. Equipage im Haus. Omnibus am Bahnhof.

En gros **Nürnberg** **En détail**

English spoken

J. G. KUGLER

On parle français

Internationaler Bazar

Königstrasse 11

Das grösste Lager Süd-Deutschlands

in *deutschen, Wiener, englischen, französischen* und *amerikanischen Galanteriewaren.* Erzeugnisse des Nürnberger Kunst- und Gewerbfleisses. *Papier-* und *Schreibmaterialien-Handlung. A. W. Fabers sämtliche Fabrikate.* Fabrik und Lager von *Etui-, Portefeuille-, Galanteriewaren* und *Reiserequisiten.* Fabrik von *Pergamentschiefer* und daraus gefertigten Erzeugnissen. *Buchbinderei.* Atelier zur Anfertigung von *Prachtbänden.*

Besitzer: **Ostende** **Ch. Mertian**

HOTEL MERTIAN

Das nächste am Badeplatz und Kursaal gelegene Hotel der Stadt

Deutscher Gasthof ersten Ranges. — Hotel-Omnibus an der Station.

Luft-Kurort **Pallanza** **am Lago Maggiore**

Beste Übergangs-Station

GRAND HOTEL PALLANZA

Eigentümer: **Georg Seyschab** (Deutscher).

Gegenüber den **Borromeischen Inseln,** angenehmes Klima Sommer und Winter; deutscher Arzt im Hotel und evangelische Kirche; Ascenseur hydraulique. Pension inkl. Zimmer und Service von 7 Fr. an, je nach Zimmer und Jahreszeit. Mässige Passantenpreise laut *Tarif* in jedem Zimmer. *Prospektus franko.*

Paris

HOTEL BELLEVUE

39 Avenue de l'Opéra

Beste Lage der Stadt. Gegenüber der Oper. Table d'hôte und Restaurant à la carte. Lese- und Rauchsalons. — Bäder und Telephone im Hotel. Personen-Auffahrtsmaschine. Luftheizung in der mit Glas gedeckten Eintrittshalle, im Stiegenhaus sowie in allen Gängen und Vorzimmern. Besitzer: **Louis Hauser** aus Wien.

---

5 Rue neuve des Capucines 5 **Paris** 5 Rue neuve des Capucines 5

HOTEL DE CALAIS

Deutscher Gasthof

Empfehlenswert wegen seiner guten Küche und vortrefflichen Lage an der Ecke der **Rue de la Paix** und **Place Vendôme.** — Table d'hôte. — Deutsche Bedienung. — (In Meyers und Bädekers „Paris" mit *Auszeichnung* erwähnt.) **Lebégue,** Besitzer.

Digitized by Google

Riviera Pegli bei Genua Italien

Winterkurort **Grand Hôtel Pegli** Meerbäder

Gleich günstige klimatische Verhältnisse wie in **Mentone** und **San Remo.**
Landry & Bucher, Eigentümer.
(NB. Herr Landry ist auch Besitzer des Hotels „Sonnenberg" in Engelberg.)

Prag

Hôtel d'Angleterre (Englischer Hof)

In unmittelbarster Nähe des Wiener, Dresdener und Breslauer Bahnhofs
Einzelnen Touristen sowohl wie Familien bestens zu empfehlen.
Besitzer: **Gustav Hüttig.**

Besitzer: Prag **Josef Franta**

HOTEL STADT WIEN

In unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe, der Post und des Hauptzollamts, ganz renoviert und komfortabel eingerichtet. — Vorzügliche Küche, gute Getränke, sorgfältige Bedienung und billige Preise. Eleganter Sommergarten, ganz neu hergerichtet.

Schweiz Bad Ragaz Rheinthal

HOTEL BAYERISCHER HOF

In der Nähe der Bäder und Kurgärten, am Eingang in die berühmte **Taminaschlucht.** Schönste und gesundeste Lage. **Gute Küche. Reelle Weine.** Feine **Restauration.** Billige Preise. **Omnibus am Bahnhof.** Besitzer: **Max Brunner.**

Bad Ragaz (Schweiz)

HOTEL SCHWEIZERHOF

Ganz nahe den Bädern, mit schattigem Garten. Komfortable Einrichtung. Bei längerm Aufenthalt Pension. Billige Preise.
Besitzer: **G. Jäkle** aus Württemberg.

Pariser Weltausstellung 1878

LE GRAND PRIX (La Grande Médaille d'Or et le Diplome d'Honneur)
Der allerhöchste Preis. — Der alleinige dem Biskuit-Handel erteilte
GROSSE PREIS
ist

HUNTLEY & PALMERS

READING UND LONDON
zuerkannt worden

Hoflieferanten Ihrer Maj. der Königin von England

BISKUIT- **FABRIK**

Das Ehrendiplom und eine goldne Medaille der
Académie nationale d'Agriculture, Manufacturière et de Commerce à Paris

Ausstellung **London** 1851 und 1862	Ausstellung **Lima** 1872
- **Havre** 1868	- **Lyon** 1872
- **Amsterdam** 1869	- **Santiago** 1875

Ausstellung **Paris** 1855 und 1867

Weltausstellung **Wien** 1873: **Fortschritts-Medaille** (Medaille erster Klasse). Die höchsten Belohnungen für **Englische Biskuits** sind **Huntley & Palmers** zuerteilt worden.

Digitized by Google

Reichenhall

HOTEL BURKERT

Kurhotel

Besitzer: **Anton Burkert.**

Hotel u. Pension Rigi-Scheideck (Schweiz)

Endstation der Kaltbad-Scheideck-Bahn. — Eröffnung 10. Juni

Bei Aufenthalt von 3 Tagen Pension von 8 Frank an, je nach Zimmer, inkl. 3 Mahlzeiten, Zimmer, Licht und Bedienung. Von Eröffnung bis 15. Juli ermässigte Preise. Eigentümer: **Hauser & Stierlin.**

Riva am Gardasee

Hotel und Pension zur Sonne

Haus ersten Ranges

Das einzige am See gelegene, mit Garten, kalten u. warmen Bädern. Pension zu mässigen Preisen und renommiertes Passanten-Hotel

Deutsche Bedienung.

Traffellini, Eigentümer.

Rom

HOTEL DE LA MINERVE

Grosses Etablissement ersten Ranges

250 Zimmer und Salons. Sehr zentral gelegen in der Nähe des **Pantheons**, der **Post**, des **Telegraphen** und der **merkwürdigsten alten Überreste.** Neuerdings von dem alten Besitzer, **Jos. Sauve,** übernommen und von ihm selbst dirigiert

Von Deutschen bevorzugt.

Digitized by Google

Rom.

Hôtel du Quirinal

das ganze Jahr geöffnet.

B. Guggenbühl & Comp.

Digitized by Google

Rom

HOTEL HASSLER

früher New York, Bocca di Leone Nr. 68

Eröffnet **15. September 1880.** Durchaus deutsches Haus. Zugleich Besitzer der **Pension Hassler** in Neapel.

Rom

Grand Hôtel de Russie et des Iles Britanniques

Etablissement I. Ranges; grosser, schöner Garten, in der Nähe der englischen und amerikanischen Kirche. Die Hauptappartements liegen gegen Süden. Das ganze Hotel ist mit doppelter Luftheizung versehen. Die Gesamteinrichtung sowie die mässigen Preise haben sich allgemeine Zufriedenheit erworben. Eigentümer: **Mazzeri.**

Rorschach (Schweiz)

HOTEL SEEHOF (Otto Ende)

3 Min. vom Hafen u. Bahnhof, unmittelbar am See. 65 Zimmer mit 90 guten Betten. Von allen Zimmern herrliche Aussicht auf See und Gebirge; viele Balkons; grosse schöne **Gärten.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Pension 6–7 Fr.**

Rosenheim

HOTEL BAYERISCHER HOF

Neues Hotel I. Ranges. In der Mitte der Stadt. Elegant eingerichtet. Mässige Preise. Omnibus am Bahnhof. Für **Pensionäre,** welche sich in Rosenheim längere Zeit aufhalten, um Ausflüge in das nahe Gebirge zu machen, entsprechende Preisermässigung.

Kürzester Seeweg

zwischen

Deutschland und Dänemark-Schweden

auf der Linie

Rostock-Nykjöbing a/F.

vermittelst des eleganten Post- und Passagierdampfers

„ROSTOCK“, Kapt. **Zeyssig**

in 4½ Stunden, davon nur 2 Stunden auf offener See

Anschluss der Eisenbahnzüge: in **Nykjöbing** nach **Kopenhagen,** und in **Rostock** nach **Berlin** und **Hamburg**

Abgang von ROSTOCK	Abgang von NYKJÖBING
im April, Mai und September: **Montags, Mittwochs u. Freitags,** morgens 9 Uhr,	im April, Mai und September: **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends,**
im Juni, Juli und August **täglich** mit Ausnahme des Sonntags, morgens 8½ Uhr,	im Juni, Juli und August **täglich** mit Ausnahme des Sonntags, nachmittags 2½ Uhr,
nach Ankunft des Eisenbahnzugs von Berlin und Hamburg	nach Ankunft des Eisenbahnzugs von Kopenhagen

Personengeld zwischen *Rostock* und *Nykjöbing:* I. Kajüte M. 7,50, II. Kajüte M. 4,50

Tour- und Retourbillete, 14 Tage gültig, I. Kajüte M. 12, II. Kajüte M. 7

Durchgehende Billete von *Berlin, Hamburg* u. *Rostock* nach *Kopenhagen* und vice versa

Billetverkauf: In *Berlin, Hamburg* und *Kopenhagen* auf den Bahnhöfen und in *Rostock* auf dem Dampfschiff

Personengeld zwischen *Rostock* und *Kopenhagen:* I. Kaj. u. I. Klasse M. 20,55, I. Kaj. u. II. Kl. M. 17,25, II. Kaj. u. III. Kl. M. 11,30. – 25 Kilo Gepäck frei

Beginn der diesjähr. Fahrten am 18. April | Expedition in Rostock: **B. Beselin**

Schluss der diesjähr. Fahrten am 30. Sept. | Exped. in Nykjöbing: **Kromann & Steen**

Rostock-Nykjöbing, Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft.

Digitized by Google

Rüdesheim am Rhein

HOTEL JUNG

Gegenüber dem Bahnhof, am Landungsplatz der Dampfschiffe gelegen. Herrliche Aussicht auf den Rhein. — Massige Preise. — *Weine eigenen Wachstums.* Besitzer: **Gebrüder Jung.**

Besitzer: Salzburg G. Jung

HOTEL DE L'EUROPE

und **Pension Jung**

Beide vis-a-vis dem Bahnhof, in der Mitte eines *prachtvollen Parks* gelegen, mit schönster Aussicht auf das Hochgebirge. *Mässige Preise:* Zimmer von 1 Fl. aufwärts. — Bei längerm Aufenthalt die günstigsten Bedingungen.

Salzburg

Photographie Würthle & Spinnhirn

vormals **Baldi & Würthle**

Schwarzstrasse 3, neben dem **Österreichischen Hof.** ***Originalaufnahmen*** des deutschen und österreichischen Alpengebiets.

San Remo

GRAND HOTEL VICTORIA

Deutsches Haus ersten Ranges

Mit dem schönsten und grössten Garten an der ganzen Riviera. Für Familien geeignete Arrangements. **C. Panicci,** Eigentümer.

San Remo

HOTEL WESTEND

Haus ersten Ranges

Prachtvoller Neubau mit 100 Zimmern, in geschützter Lage mit prachtvoller Aussicht. Deutsche Bedienung

= Für Familien konvenable Arrangements =

Einziges Haus am Platz mit **Personenaufzug.**

R. Wülfing, Besitzer.

Am Rheinfall Schaffhausen **Am Rheinfall**

HOTEL RHEINISCHER HOF

Unmittelbar am Bahnhof. — **Renommiertes Haus. — Mässige Preise.**

Frankfurter Wirt: **Joh. Bartsch.**

Besitzer: Schandau **F. L. Rohde**

DAMPFSCHIFF-HOTEL

Direkt am Landungsplatz der Dampfschiffe, mit schönster Aussicht nach der Elbe. Verbunden mit Garten. **Restaurant.** *Équipagen* im Hotel. Solide Preise.

Digitized by Google

Unterengadin Schuls bei Tarasp Schweiz

Hotel und Pension Neu-Belvedere

mit Filiale

PENSION ALT-BELVEDERE

Die Bäder in Schuls (stärkster Eisensäuerling) sind seit **1. Juni 1879** eröffnet

Wagen zu den Salzquellen gratis.

Konradin Arquint.

SCHWEDEN UND NORWEGEN

Mit Dampfer „Avanti" 3mal wöchentlich Fahrt zwischen **Frederikshavn** in Jütland und **Gothenburg** in Schweden

Abfahrt von **Frederikshavn:** *Montag, Mittwoch, Freitag* 12 Uhr 30 Min. nachmittags; Abgang von Hamburg abends vorher

Abfahrt von **Gothenburg:** *Dienstag, Donnerstag, Sonnabend* 9 Uhr morgens, nach Ankunft des Schnellzugs von Stockholm

Direkte Billete werden auf den Eisenbahnstationen *Altona, Hamburg, Berlin, Bremen* und *Osnabrück* ausgegeben.

Das Direktorat der Dänischen Staatsbahnen.

Spezia

GRAND HOTEL SPEZIA

In ausgezeichneter sonniger Lage, volle Aussicht auf den Golf, vor den Winden geschützt und umgeben von einem Garten. **Hotel ersten Ranges mit allem Komfort.** Vortreffliche Küche. Als **Winteraufenthalt** von den ersten Ärzten empfohlen. Herrliche Promenaden zu Wasser und zu Land. Billige Pensionspreise.

Menètrey-Hauser.

STETTIN - KOPENHAGEN

A. I. Postdampfer ***„Titania"***, Kapt. G. Ziemke

Vom **12. März** bis **31. Mai** und vom **1. September** bis **Ende Dezember:**

Abgang von { STETTIN jeden *Sonnabend* **mittags 12 Uhr**
KOPENHAGEN jeden *Mittwoch* **nachmittags 3 Uhr**

Vom 1. Juni bis 31. August:

Abgang von { STETTIN jeden *Mittwoch* und *Sonnabend* **nachmittags 1½ Uhr**
KOPENHAGEN jeden *Montag* und *Donnerstag* **nachmittags 2 Uhr**

Passagepreis: I. Kajüte 13 M., II. Kajüte 10,50 M., Deckplatz 6 M. Hin- und Retourbillete (30 Tage gültig) 20 Prozent billiger.

In Berlin bei der Billetausgabe der Berlin-Stettiner Eisenbahn werden Billete von Berlin nach Kopenhagen sowie Hin- und Zurückbillete und Rundreisebillete (30 Tage gültig) zu ermässigten Preisen verkauft.

Rud. Christ. Gribel in *Stettin.*

Digitized by Google

Ed. Josephson Stockholm Ed. Josephson

HOTEL KUNG CARL

Dieses **Hotel ersten Ranges**, im zentralen Teil der Stadt, elegant und komfortabel eingerichtet, bietet resp. Reisenden 120 Zimmer. Restaurant, Café und Billard. **Deutsche Zeitungen. Deutsche Bedienung.**

Hotel und Pension 1293 m ü. M.

KURORT STOOS

3 Std. ob Brunnen am Vierwaldstätter See

Herrliche Alpenluft, geschützte Lage, Kuh-, Ziegenmilch und Molken (eigne Sennerei). Schöne Aussicht. Spaziergänge in Waldungen und über Alpen. Wegen seiner geschützten Lage dem Rigi vorzuziehen, hauptsächlich für die Monate Juni und September. Gute Küche, reelle Weine, billige Preise und freundliche Bedienung. Offen vom 1. Juni bis 30. September. Hochachtungsvollst empfiehlt sich der Eigentümer: **Karl Müller-Camenzind.**

Stralsund-Malmö (Kopenhagen)

Überfahrt in 8 Stunden

Postdampfschiff „OSKAR", Kapitän Alwert

Fahrplan vom 2. Mai bis 1. Oktober 1881:

Abgang aus Stralsund: *Montag, Mittwoch* u. *Freitag* **bei Tagesanbruch**
- - Malmö: *Dienstag, Donnerstag* und *Sonnabend* **früh 1 Uhr**

Das Schiff ist mit grossen Salons auf und unter Deck und Schlafkabinen versehen. Die Fahrten korrespondieren in Stralsund und Malmö mit den Eisenbahnzügen.

Direkte Billete zwischen Berlin und Kopenhagen und Rundreise-Billete auf dem Berlin-Stettiner Bahnhof in Berlin, erstere auch bei Herrn E. Friis in Kopenhagen.

Heinrich Israël, Stralsund.

Strassburg i. Elsass

HOTEL ENGLISCHER HOF

Hotel ersten Ranges, vis-a-vis dem Zentralbahnhof. Allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend. **Gute Küche. Reine Weine. Reelle Preise.**

Ch. Mathis.

Eigentümer: Strassburg i. Elsass **A. Goebel**

HOTEL ZUM ROTHEN HAUS

22 Kleberplatz 22

In bester Lage, nächst dem Bahnhof, Dom und Theater, erfreut sich eines alten Rufes. — **Ausgezeichnete Küche** und gute Weine. **Omnibus am Bahnhof.**

Stuttgart

HOTEL MARQUARDT

Gasthof I. Ranges mit 240 Zimmern, neben dem Bahnhof, gegenüber der Post, dem Königsbau, dem königl. Residenzschloss, nächst dem Theater, dem Marstall und den königl. Anlagen. **Hydraulischer Aufzug. Bäder. Preise der Zimmer von 2 Mark an.**

Engadin — Schweiz

TARASP

4000 Fuss ü. M.

Kräftigste alkalisch-salinische Quellen

Europas, an fixen Bestandteilen und an freier Kohlensäure alle übrigen übertreffend. Chlornatrium-Gehalt gegenüber Abführsalzen vorwiegend.

Hochalpine Lage; mildes Alpenklima. Verschiedene Eisensäuerlinge. Badeeinrichtung nach neuestem System. Badeärzte: **Dr. Killias** und **Dr. Pernisch.** Generalwasser-Depot: Eisenbahnstation **Landquart** bei Chur.

Digitized by Google

Tegernsee (Oberbayern)

HOTEL ZUR POST

Einziges Etablissement, unmittelbar am See gelegen, mit herrlicher Aussicht. Zimmer von 1,70 M. an. Pension mit Zimmer 5—6 M. **Feine Küche. Zwei Dependenzen.** Besitzer: **Karl Lehr.**

Kurort Teplitz u. Schönau i. Böhmen

HOTEL ZUM KÖNIG VON PREUSSEN

Am Stephansplatz, vis-a-vis dem Kaiserbad und Kurgarten gelegen, bietet durch seine besonders günstige Lage, komfortable Einrichtung, gute Küche einen angenehmen Aufenthalt. **On parle français. — English spoken. — Omnibus am Bahnhof.**

C. Hartmann.

Berner Oberland Thun Schweiz

Grand Hôtel de Thoune

Ch. Staehle

ehem. Direktor des „Hôtel Baur au Lac" in Zürich

Hotel ersten Ranges

Mit allem Komfort der Neuzeit, verbunden mit bescheidenen Preisen

Einzig schöne Lage am Thuner See mit grossartigem Blick auf die Gletscher- und Alpenkette

Nähere Auskunft in RIESELS Reise-Kontor in Berlin, Zentral-Hotel und Jerusalemer Strasse 42

Das Hotel ist verbunden mit „Hotel Stephanienbad" in Baden-Baden.

Thun

HOTEL ZUM FALKEN

An der Aare

Beste Lage, prachtvolle Aussicht, sehr mässige Preise, grosse Restaurationshalle mit offenem Bier. **J. Matti,** Eigentümer.

Besitzer: Trient **F. J. Österreicher**

Grand Hôtel Trento (Trienter Hof)

80 Zimmer zu 80 Nkr. bis 1 Fl. 50 Nkr., Salons zu 2 Fl. 50 Nkr. bis 5 Fl. Komplettes Frühstück 60 Nkr. Table d'hôte um 1 Uhr 1 Fl. 50 Nkr.; um 6½ Uhr 2 Fl. Vorzügliche Restauration und grösste Auswahl von Ia. Tiroler Spezialweinen. Das Hotel ist nach Schweizer System eingerichtet, bietet grössten Komfort bei mässigen Preisen und ist durch seine klimatische Lage zum Winteraufenthalt bestens zu empfehlen.

Digitized by Google

Thusis (Graubünden)

Hotel und Pension Viamala

Anerkannt beste Lage in Thusis, die Viamalaschlucht und der Piz Beverin der Front des Hauses gegenüber. Das Hotel wurde 1878 bedeutend vergrössert und komplett neu eingerichtet. Grosse Parkanlagen. — Schöne Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe. Beste Übergangsstation für Besucher von Engadin und Davos. Billige Pensionspreise. English Church Service during the season.

A. Schreiber, Besitzer.

Turin

GRAND HOTEL DE TURIN

Gegenüber dem Hauptbahnhof (Porta Nuova), Ankunftseite

Zweiggeschäft des BERNERHOF-HOTELS in Bern und KRAFTS »Hôtel de Nice« in Nizza

Einziger neu erbauter, nach schweizerischen Prinzipien geführter GASTHOF ERSTEN RANGES, gegenüber dem Bahnhof, der Post und den Telegraphen-Büreaus. Durch seine Einrichtung allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend

Vereinigt mit allem Komfort die grösste Reinlichkeit u. Aufmerksamkeit

Deutsche Zeitungen — Deutsche Bedienung.

Bad Veldes (Oberkrain)

HOTEL MALLNER AM SEE

Mit Post- und Telegraphenamt. Grosser Speisesaal mit Lesezimmer. Table d'hôte Reizende Gartenanlagen am See. Equipagen und Schiffe im Hotel.

Eigentümer: **Johann Mallner.**

Venedig

GRAND HOTEL D'ITALIE, BAUER GRÜNWALD

Deutsches Haus ersten Ranges

Am Canal grande, nächst dem Markusplatz, vis-a-vis der Kirche Maria della Salute. Durch Neubau bedeutend vergrössert. **Mit sehr besuchter, neu erbauter Prachtrestauration.** Süss- und Meerwasserbäder. Hotel-Gondel am Bahnhof. Bei längerm Aufenthalt Pensionspreise.

Bauer Grünwald.

NB. Demselben Eigentümer gehört auch die **Grosse Bierhalle u. Restauration in Verona,** mit prachtvollem Garten u. ausgedehnten Badeanlagen.

Venedig

HOTEL BRITANNIA

Haus ersten Ranges

Am Canal grande. Mit Garten. In schönster Lage.

C. Walther.

Digitized by Google

Venedig

HOTEL VICTORIA

Sehr gute Lage. Ausgezeichnete Küche und Keller. Grosse, schattige Terrassen. Bäder. Deutsche Bedienung und Zeitungen. Billige Preise.

Besitzer: **Emil Thoma.**

Venedig

PENSION AURORA

Empfiehlt sich durch ihre herrliche Lage am schönsten Punkte der Riva Schiavoni sowie durch die anerkannt **gute Verpflegung** der verehrlichen Gäste nach deutscher Weise, bei **mässigen, festen Preisen.**

Verona

GRAND HOTEL DE LONDRES

(Ehemals **Tour de Londres.**) Erstes Hotel in Verona, in schönster Lage der Stadt, nächst dem **Romanischen Amphitheater** und der **Scaligeri-Monumente. Englische Kirche im Haus.** — Table d'hôte. Lesesalons mit deutschen Zeitungen. Omnibus auf beiden Bahnhöfen. Man spricht die Hauptsprachen. — **Antonio Margutti**, Führer des Hotels.

Besitzer: **Achille Ceresa.**

Verona

HOTEL RAINER

Einziges deutsches Haus 1. Ranges

Recht mässige Preise — Gute Küche — Wiener Biere — Deutsche Zeitungen — Lesesalons — Zimmer von 2 Frank an aufwärts. Besitzer: **Jak. Rainer.**

Vevey

HOTEL MONNET ODER DREI KRONEN

F. Schott

GRAND HOTEL DE VEVEY

A. Hirschy

Prachtvolle Lage am **Genfer See.** Schönste Aussicht nach den **Alpen.** Komfortabel eingerichtet. **Pension** im Winter.

Altitude 385 m # VEVEY **Temper. moy. 11°**

SE DISTINGUE PAR LA SALUBRITÉ DE SON CLIMAT

C'est la ville suisse dont la mortalité est la plus faible

Station d'hiver. Cures de raisins et de petit-lait.

Ses nombreux Hôtels et Pensions sont universellement connus pour leur confort et leur excellente tenue.

Fabriques de cigares et de produits alimentaires estimés.

Villeneuve am Genfer See

HOTEL BYRON

Empfiehlt sich durch seine Lage, mit herrlicher Aussicht auf den See und die Alpen. Preis in **Pension** von 6—9 Fr. **Grosser schattiger Park.**

Gérant **A. R. Armleder** von Rottweil

und zugleich Eigentümer von *Hotel und Pension Richemont* in Genf.

Digitized by Google

Besitzer: Wernigerode a. Harz E. F. W. Seyler

HOTEL ZUM GOLDENEN HIRSCH

Empfiehlt sein bedeutend vergrössertes, vis-a-vis dem gräflichen Schloss gelegenes Hotel mit **Billard, Garten** und **Kegelbahn** allen geehrten Reisenden unter Zusicherung solider Preise und aufmerksamer Bedienung. **Logis** inkl. Bedienung und Licht 1,25—2 M. **Equipagen im Haus. Hotelwagen zu jedem Zug am Bahnhof.**

Besitzer: Wernigerode a. Harz C. Knauf

KNAUFS HOTEL

Gut eingerichtetes Hotel I. Ranges, mit grossem Garten, Parkanlagen und Terrassen. Prachtvolle Aussicht nach dem nahen Schloss und dem Brocken. Eignet sich vortrefflich für längern Aufenthalt, da der Garten mit den schönen Aussichtspunkten einzig in seiner Art in Wernigerode ist. Sehr solide Preise. Pension von 4,50—5 M. Forellen sowie andre Fische stets zu haben. Table d'hôte um 1 Uhr, 1,75 M. Schüler in grosser Zahl à Bett 1–1,25 M. Hotelwagen bei jedem Zug am Bahnhof.

Wien

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft

Auszug

aus der

Sommer-Fahrordnung der Passagierschiffe

pro 1881:

Von **Passau** nach **Linz** tägl. 3 Uhr nachm.
- **Linz** nach **Wien** tägl. 7½ Uhr früh
- **Wien** nach **Pressburg** täglich 5 Uhr nachm. (mittelst Lokalschiffs)
- **Wien** nach **Budapest** tägl. 7 Uhr früh
- **Wien** nach **Mohács** tägl. 7 Uhr früh
- **Wien** nach **Semlin** tägl. (Mittwoch ausgenommen) 7 Uhr früh
- **Wien** nach **Orsova und den Stationen der untersten Donau** Dienstag und Freitag 7 Uhr früh

Ankunft in **Orsova** Donnerstag u. Sonntag früh
- in **Giurgevo** Freitag u. Montag
- in **Galatz** Donnerstag, Samstag und Dienstag

Von **Linz** nach **Passau** tägl. 6 Uhr früh
- **Wien** nach **Linz** tägl. 6½ Uhr früh
- **Pressburg** nach **Wien** tägl. 6 Uhr früh (mittelst Lokalschiffs)
- **Budapest** nach **Wien** tägl. 6 Uhr abds.
- **Mohács** nach **Wien** tägl. 1½ Uhr nachm., ausserdem tägl. (Montag ausgenommen) 2½ Uhr früh
- **Semlin** nach **Wien** tägl. (Sonntag ausgenommen) 6 Uhr früh
- **Orsova** nach **Wien** Donnerstag und Sonntag früh
- **Giurgevo** nach **Wien** Dienstag und Freitag nachmittags
- **Galatz** nach **Wien** Montag u. Donnerstag 9 Uhr vormittags

Die Betriebsdirektion.

II. Bezirk Wien Taborstrasse 18

GRAND HOTEL NATIONAL

Dieses günstig gelegene, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Hotel empfiehlt sich aufs beste den P. T. Reisenden sowie auch Familien. **F. M. Mayer.**

Digitized by Google

Wien

HOTEL ÖSTERREICHISCHER HOF

Nächst dem Stephansplatz, Ecke der Rothenthurmstrasse und Fleischmarkt 2

Hotel I. Ranges, mit allem möglichen Komfort und Eleganz neu ausgestattet, umfasst mit den prachtvollen drei Gassenfronten **140 Zimmer. Salons, Speisesäle, Bäder, Garten** und **Telegraphenstation. — Vorzügliche Küche, Keller** und **aufmerksamste Bedienung. Zimmer** von 1 Fl. aufwärts. **J. Hanisch,** Hotelier.

Wien

Eduard Sachers Hôtel de l'Opéra

Vis-a-vis der Hofoper, im Zentrum der Stadt, beste Lage. Vorzügliche **Restauration.** Aufmerksame Bedienung. Zimmer von 1 Fl. aufwärts.

WIESBADEN

Altbewährte, seit vielen Jahrhunderten bekannte alkalische Kochsalz-Thermen (30—55° R.)

Kur ununterbrochen während des ganzen Jahrs

Nahe an 900 Thermalbäder. Kaltwasser-Heilanstalten. Fichtennadel-, russische, römisch-irische, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische und medizinische Bäder jeder Art. Heilgymnastische Anstalt. Pneumatische Apparate. Elektrizität. Berühmte Augenheilanstalt. Molken und Ziegenmilch. Milchkur-Anstalten. Mineralwässer aller bekannten Quellen in frischester Füllung. Traubenkur.

Gedeckte Wandelbahnen.

Täglich Konzerte des städtischen Kurorchesters in den prachtvollen Sälen des Kurhauses, in den Gärten und am Kurbrunnen. **Militär-Konzerte, Extra-Konzerte. Lesekabinett** mit **300** Zeitungen. **Spielzimmer, Café-Salons u. Restaurations-Säle, Billards, Parkanlagen** und **Trinkhalle. Reich dotiertes königliches Theater. Bälle** und **Réunions.**

Jagd und **Fischerei.**

Anerkannte Lehranstalten und **Institute. Gymnasien** und **Pensionate. Vorzügliches Klima, prachtvolle Lage** und **reizende Umgebung,** in nächster Nähe des Rheins.

Ausflüge per Eisenbahn und Dampfboot.

Amtl. Versendung von Wiesbadener Thermalwasser (Kochbrunnen). Prospekte gratis.

Städtische Kur-Direktion zu Wiesbaden: **F. Hey'l.**

Wiesbaden

ZUM SCHWARZEN BÄREN

Hotel und Badehaus

Besitzer: **Otto Freytag,** Haupteigentümer (2/5) der Adlerquelle.

140 Zimmer und *Salons;* geräumiger *Speisesaal; Frühstücks-, Lese-, Rauch-* und *Musikzimmer; 60 Badezellen,* einen hübschen *Garten* umschliessend

Table d'hôte um 1 Uhr

Pensionsbedingungen bei längerm Aufenthalt

Im Winter ist das ganze Haus durch eine Zentralheizung erwärmt.

Digitized by Google

Eigentümer: Wiesbaden J. Berthold

Hotel und Bäder zum Englischen Hof

Am Kranzplatz, ganz in der Nähe des Kochbrunnens, der Trinkhalle, des Theaters und des Kursaals. **Mineralbäder,** gespeist direkt aus der **Hauptquelle,** dem **Kochbrunnen.** Komfortabel eingerichtete Wohnungen. Zimmer von 2 M. an. Gute Küche u. rein gehaltene Weine. Aufmerksame Bedienung. Während d. Wintersaison Pension.

Wiesbaden

Hotel zu den „Vier Jahreszeiten"

Schönste Lage am Theaterplatz, gegenüber dem Kursaal und dem Kurpark. Grosses **Badehaus** mit luftigen Kabinetten, Douchen. Komfortable Zimmer. **Neu hergerichtete Speise- und Gesellschafts-Säle.** Table d'hôte. Einrichtungen für Winteraufenthalt. Preise solid und mässig. **Wilh. Zais,** Besitzer.

Wiesbaden

TAUNUS-HOTEL

Vis-a-vis den Bahnhöfen. Bougie und Service werden nicht berechnet. Zimmer von 2 M. an. **Hugo Schliedtke.**

Worms a. Rhein

HOTEL HARTMANN

In Mitte der Stadt, an der Hauptstrasse (Kämmererstrasse) und ganz in der Nähe des **Doms,** des **Luther-Denkmals,** des **Heylschen Gartens** und neben der **Post.** Empfehlenswert durch komfortable Einrichtung, sorgfältige Küche u. vorzügliche Weine eignen Wachstums. Prämiiert in Wien 1873, in Bremen 1874. **Omnibus** am Bahnhof.

Julius Ammon Würzburg **Julius Ammon**

ZUM KRONPRINZ VON BAYERN

Hotel I. Ranges. Beehrt durch die Anwesenheit Seiner Majestät des deutschen Kaisers. In der Nähe des *Bahnhofs,* der *königl. Residenz* gegenüber. Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Besitzer: Zittau **A. A. Schröder**

Hotel zur goldenen Sonne I

Am Markt. Altes, bestempfohlenes Hotel, von Familien und Geschäftsreisenden gern besucht. Gute Küche und Keller. Table d'hôte und à la carte. Equipagen im Haus und am Bahnhof. Zivile Preise.

Besitzer: Zürich **E. Bosshard.**

KRONENHALLE CAFÉ-RESTAURANT

ERSTEN RANGES

Alt- u. bestrenommiertes Etablissement. **Table d'hôte** um 12½ Uhr zu 2 Fr. mit Wein. **Diners u. Soupers à part** zu jeder Zeit von 1.50 Fr. an. **Kaffee, Thee, Schokolade 50, komplett 80 C. Gesellschaftszimmer u. Säle für Vereine, Hochzeiten etc.** Grosse Auswahl von **Zeitungen. Frankfurter, Pilsener, Erlanger Bier.** Grosse **Weinlager.** Wein- und Spirituosenhandlung. Preiskurant zu Diensten.

Digitized by Google

Schweiz

ZÜRICH

Suisse

Zürich ist Zentralpunkt der ganzen Ostschweiz für Verkehrswesen, Handel, Industrie, Wissenschaft, Kunst und für feinen, geselligen Lebensgenuss.

Ausserordentlich schöne Lage am Limmatstrom und am See. In Stadt und Umgebungen wundervolle Landschaftsbilder. Ausgedehntes **Alpenpanorama** auf dem **Ütliberg** (Eisenbahn), auf dem **Zürichberg** (Beau-Séjour-Garten, Belvedere) und auf der **„Waid".** Stundenlange Waldspazierwege mit stets wechselnden lieblichen Ausblicken. Interessante Geschichte der Stadt. Historische Baudenkmäler. Berühmte Stadtbibliothek. Äusserst sehenswerte wissenschaftliche Sammlungen im eidgenössischen **Polytechnikum. Universität.** Sternwarte. Weit renommiertes Lesekabinett im Museumgebäude. Grosse industrielle Etablissements. Wasserwerke. Trefflich eingerichtete Schiessstätte im Sihlhölzli. Reiches musikalisches Leben. Sommertheater. Tägliche Unterhaltungskonzerte im Tonhalle-Palmengarten.

Hotels:

Am See oder in der Nähe:
Baur au lac
Bellevue au lac
Du Lac

Zürcher Hof
Hecht
Falken
Rössli

Kreuz, Seefeld

Im Zentrum der Stadt:
Baur en ville

Storchen
Schweizer Hof

Schwanen

Am Bahnhof:
National

St. Gotthard
Limmathof

In der Nähe des Bahnhofs:
Krone

Pensionen und Kuranstalten:

Hotel u. Pension „Ütliberg" auf dem Ütliberg

Hotel und Pension Schwanen, Mühlebach — **Neptun,** Seefeld — **Beau-Séjour,** Zürichberg.

Gastwirt-Verein Zürich. **Société des Hôteliers.**

Digitized by Google

Karl Riesels Reise-Kontor

in **Berlin**

Hauptgeschäft:

Berlin NW., Zentralhotel, Georgenstrasse an der Friedrichstrasse

Zweiggeschäft:

Berlin SW., Jerusalemer Strasse Nr. 42, am Dönhofsplatz

Filiale:

Leipzig, Grimmaische Strasse Nr. 17, neben dem Café Français

Ein Reise-Geschäft à la Cook in London

mit dem reichlichsten **Instruktionsmaterial** und einer **Buch-** und **Kunsthandlung** ausgerüstet.

Verkauf von

direkten, Retour- und **Rundtour-Billeten** zu ermässigten Preisen nach allen Reisegebieten: *Rhein, Salzkammergut, Tirol, Schweiz, Italien* etc., inkl. der **Billete** für die *schweizerischen Postrouten*, der *Zürich-Ütli-, Arth-* und *Vitznau-Bahn* sowie *Simplon-Bahn*, der Tour von *Genf* nach *Chamonix, Martigny* etc. Auch Billete für den **grossen Weltverkehr**, z. B. nach *New York, Sydney, Melbourne, Kapstadt* u. andern überseeischen Plätzen.

☞ ***Auskunft gratis.*** ☜

Arrangements von Gesellschaftsreisen nach dem *Orient* im Herbst 1881 und Januar 1882, nach *Ober-Italien* am 2. Juni (Pfingstfest), am 16. Juli nach *Skandinavien*, im Herbst nach *Südfrankreich* u. *Spanien* und am 8. Oktober nach ganz *Italien*. **Separat-Kurierzüge** nach *Salzburg, Kufstein*, resp. *Lindau* (8. u. 20. Juli, 3. u. 13. Aug.), nach der *Schweiz* via Frankfurt und Basel (9. Juli). — Verkauf der **Reise-** und **Kursbücher, Karl Riesels Reiselexikon** (2. Aufl.), 1 Mark, ein unentbehrlicher Ratgeber in allen Reisefragen, **Karl Riesels Reiseblätter** und **Badezeitung** in drei Sprachen, 25 Pf.

☞ **Lager von „Meyers Reisebücher"**

Verkauf von Karl Riesels **Hotel-Koupons** (pro Tag 8 Mk.). Nicht benutzte Koupons werden zurückgenommen.

Billete und Bücher werden auch nach ausserhalb versandt.

Digitized by Google

Eine Bibliothek zu besitzen,

ist der Wunsch eines jeden, der ein Buch nicht bloss zur Hand nimmt, um müssige Stunden zu verscheuchen, welchen Dienst ihm ja auch die abgegriffenen Bände einer Leihbibliothek erweisen. Wem es aber darum zu thun ist, an den Werken unsrer Geistesheroen seinen eignen Geist zu erbauen oder in den Vorratskammern wissenschaftlicher Erkenntnis Erweiterung seiner eignen Kenntnisse zu suchen, der findet das Mittel hierzu nur im Besitz einer *eignen Bibliothek.*

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung ist bestrebt, die Anschaffung ihrer grössern Werke durch Bewilligung von

Ratenzahlungen

zu erleichtern, und hat dafür schon vielseitige freundliche Teilnahme gefunden; es betrifft dies namentlich nachstehende hervorragende

Nationalwerke:

Meyers Konversations-Lexikon,	Prachtausgabe, 16 Bände in Kalbleder	M. 200,00
— do. —	Gewöhnl. Ausg., 16 Bde. in Halbfranz	- 160,00
Brehms Tierleben,	10 Bände in Halbfranz	- 150,00
— do. —	Volksausgabe, 3 Bände in Leinwand	- 30,00

Digitized by Google

Klassikerausgaben von H. Kurz.

Bibliothek der deutschen Klassiker,

36 Bände in Leinwand . . . . M. 75,00
— do. — 36 Bände in Halbfranz . . . . - 124,50

Bibliothek der ausländ. Klassiker,

70 Bände in Leinwand . . . . - 120,00
— do. — 70 Bände in Halbfranz . . . . - 215,48

Antike Kabinetts - Bibliothek,

8 Bände in Leinwand . . . . - 23,00

Jedes dieser Werke ist gegen ***monatliche Teilzahlungen,*** deren Höhe jeder nach seiner Bequemlichkeit selbst bestimmen mag, zu erwerben.

Die Kenntnis vom Wert dieser Werke ist ebenso allgemein vorauszusetzen, als der Wunsch, sie zu eigen zu haben; wie vielen musste er aber unerfüllt bleiben, deren bescheidenes Einkommen die Ansammlung der ganzen Kaufsumme nicht zulässt. Der hier vorgeschlagene Modus hebt diese Schwierigkeit nicht nur auf, sondern — und das ist die Hauptsache — setzt den Subskribenten *sofort in Besitz* und Gebrauch des gewünschten *kompletten* Werks.

Gewiss wird dieser Modus noch vielen Bücherliebhabern Gelegenheit geben, jene berühmten Werke, deren jedes für sich schon eine Bibliothek repräsentiert oder zu den wertvollsten Ergänzungen einer solchen gehört, sich anzueignen.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

☞ *Jede grössere Buchhandlung ist in Stand gesetzt, obige Werke gegen zu vereinbarende Ratenzahlungen zu liefern. — Ausführliche Prospekte senden wir auf Verlangen.*

Digitized by Google

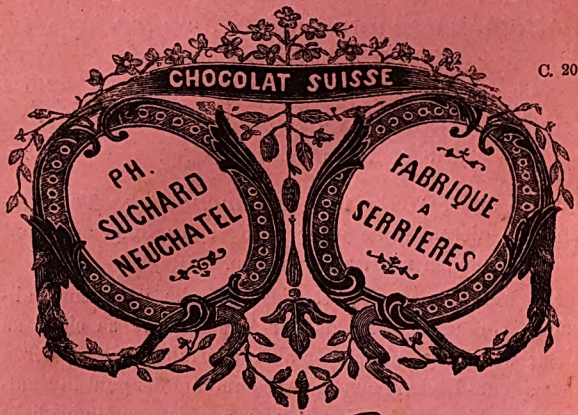
Goldne Medaille in Paris 1878

CHOCOLAT SUCHARD

LES CHOCOLATS SUCHARD

(revêtus de sa signature)

sont garantis pur Cacao et Sucre sans autre mélange



C. 209.

M. 151.

H. Suchard.

Observer la marque de fabrique et la signature ci-dessus

Die Schokolade ist eins derjenigen Nahrungsmittel, das seine Vorzüglichkeit einer richtigen Auswahl der verwendeten Rohstoffe und einer gewissenhaften Vermeidung jeder trügerischen Beimischung verdankt.

Der wohlverdiente Ruf der Schokolade Suchard gründet sich ausserdem noch auf

1) Eine fünfzigjährige Erfahrung in der Zubereitung dieses nahrhaften und angenehmen Produkts.

2) Eine glückliche Vereinigung von gewaltigen Maschinen mit den neuesten Verbesserungen und einer bedeutenden Wasserkraft, durch welche eine ausserordentliche Feinheit des Fabrikats erzielt wird.

3) Einen grossen Absatz nach allen Gegenden und Ländern der Erde, welcher einen namhafte Ersparnis in den Fabrikationskosten gestattet und deshalb die Herstellung einer billigen und dennoch vorzüglichen Schokolade ermöglicht, welche beiden Eigenschaften der Schokolade Suchard unbestritten und bereitwilligst zugestanden werden.

Die Schokolade Suchard ist überall zu haben

Entrepôt Général à Paris, Rue Montmorency 16
- - à Londres, 36 Mincing Lane EC.

Digitized by Google

MEYERS REISEBÜCHER.

Die grösseren »**Führer**« umfassen meist grössere Reisegebiete nd bergen in ihrem grössern Umfang die erschöpfendste Führerkenntnis it einem sorgfältigen Apparat von bildlichen und topographischen ülfsmitteln.

Die kleineren und billigeren »*Wegweiser*« beschränken sich meist uf kleinere Gebiete und entsprechen dem Reisebedürfnis der grossen ehrzahl, welche mit Zeit und Geld zu geizen hat.

Deutschland und Oesterreich:

Nord-Deutschland, Führer, mit 34 Karten, 30 Plänen, 2 Panoramen, 100 Ansichten. Dritte Auflage. Oestlicher und westlicher Theil. Gebunden à M. 5,00.

Süd-Deutschland, Führer, mit 23 Karten, 17 Plänen, 9 Panoramen, 64 Ansichten. Dritte Auflage. Gebunden M. 7,50.

Rheinlande, Wegweiser, mit 17 Karten und 17 Plänen, dem Panorama vom Niederwald und dem Rheinpanorama von Mainz bis Koblenz. Vierte Auflage. Gebunden M. 5,00.

Thüringen, Führer von *Schwerdt.* Mit 12 Karten, 6 Plänen und 4 Panoramen. Dritte Auflage. Gebunden M. 7,50.

Thüringen, Wegweiser von *Anding* und *Radefeld.* Mit 1 Uebersichts- und 6 Routenkarten. Sechste Auflage. Kartonnirt M. 2,00.

Harz, Wegweiser, mit 1 Panorama, 1 Reise-, 3 Wege- und 14 Routenkarten. Sechste Auflage. Kartonnirt M. 2,00.

Riesengebirge, Wegweiser von *Letzner.* Mit 5 Karten und 1 Panorama. Vierte Auflage. Kartonnirt M. 2,00.

Schwarzwald, Wegweiser, mit 7 Karten, 4 Plänen und 1 Routennetz. Erste Auflage. Kartonnirt M. 1,50.

Oesterreich-Ungarn, Wegweiser, mit 10 Karten, 14 Plänen und 1 Panorama. Zweite Auflage (in Arbeit). Gebunden M. 5,00.

Deutsche Alpen, Führer, mit 25 Karten, 7 Plänen, 19 Panoramen und 35 Ansichten. Westlicher Theil, gebunden M. 7,00; östlicher Theil, gebunden M. 5,00.

[**Ueber Land und Meer.**] »Wir haben in dem Augenblick, da Deutschland ein Ganzes bildet, nun das ganze Vaterland in diesen trefflichen Reisebegleitern, an deren Hand wir unsere Heimat genau kennen und warm lieben zu lernen die beste Gelegenheit haben. Man kennt die vorzügliche Anordnung und Behandlung des Stoffs; man kennt die Fülle und Vollständigkeit der Notizen, die der Verfasser so geschickt zu gruppiren weiss; man kennt die Schönheit und Gediegenheit der Ausstattung, die nichts spart, um dem Reisenden nach allen Richtungen anschaulich zu werden: Autor und Verleger haben auch hier nichts versäumt, was ihren Büchern den ganz speciellen Werth gab.«

[**Bayrische Zeitung.**] »Verfasser und Verleger haben es verstanden, im kräftigen, energischen Zusammenwirken diese Reisehandbücher auf eine Höhe zu heben, dass keine Nation, selbst die englische mit ihrem weltbekannten Murray nicht ausgenommen, Reisewerke besitzt, welche an Pracht und Zweckmässigkeit der Ausstattung, an Reichthum und Gediegenheit des Inhalts Meyers Reisehandbüchern gleich kommen, wie viel weniger denn dieselben übertreffen.«

MEYERS REISEBÜCHER.

Schweiz:

Schweiz, Führer, mit 23 Karten, 7 Plänen, 29 Panoramen, 22 Ansichten. Neunte Auflage. Gebunden M. 9,00.

Suisse, Guide, avec 23 Cartes, 7 Plans, 29 Panorames et 26 Illustrations. Quatrième Édition. Rel. M. 9,00.

Schweiz, Wegweiser, mit 2 Uebersichts-, 2 Special- und 5 Routenkarten. Vierte Auflage. Kartonnirt M. 2,00.

[Ueber Land und Meer.] »Ein Musterbuch für die Reisehandbücher-Literatur. Insbesondere aber, was die Schweiz betrifft, hatte unsere Literatur noch nichts so Umfassendes, so Gründliches, so Geordnetes etc. etc.«

[Globus.] »Von allen Reisehandbüchern, die wir kennen, erscheint uns dieses als das bei weitem vorzüglichste. Wir wüssten, nach sorgfältiger Prüfung, auch nichts an demselben auszusetzen.«

Dr. *Karl Andree.*

Italien:

Ober-Italien, Führer v. *Gsell-Fels.* Mit 10 Karten, 38 Plänen und Grundrissen, 84 Ansichten u. 1 Panorama. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. 2 Theile. Geb. à M. 6,00.

Rom und Mittel-Italien, Führer von *Gsell-Fels.* Mit 5 Karten, 55 Plänen und Grundrissen, 1 Panorama, 79 Ansichten. Zweite Auflage. 2 Theile. Gebunden à M. 9,00.

Unter-Italien und Sicilien, Führer von *Gsell-Fels.* Mit 14 Karten, 48 Plänen und Grundrissen, 1 Panorama und 79 Ansichten. Zweite Auflage. 2 Theile. Geb. à M. 6,00.

Italien in 60 Tagen, Wegweiser von *Gsell-Fels.* Zweite Auflage. Mit 6 Karten und 18 Plänen und Grundrissen; in 1 Band. Gebunden M. 9,00.

[Jahrbücher für Kunstwissenschaft.] ». . . . Ref. kann jetzt die in Burckhardts Cicerone', 2. Aufl., gethane Aeusserung: das einzige mit wünschenswerther Ausführlichkeit gearbeitete Reisehandbuch sei noch immer Murray, zu Gunsten des vorliegenden Werks von Gsell-Fels ausdrücklich zurücknehmen . . . .«

Dr. *A. v. Zahn* in Dresden.

[Gegenwart.] ». . . . Es erhebt sich dieses Werk über ähnliche, weil es eine staunenswerthe Fülle von Stoff in der übersichtlichsten Weise zusammenfasst, das Wichtige von minder Wichtigem leicht erkennbar trennt und selbst dem Mann von Fach eine Menge praktischer Fingerzeige, dem Laien eine Menge von Anregungen gibt. . . .«

Dr. *Paul Lindau* in Berlin.

[An den Herausgeber.] ». . . .Das Buch ist mir unschätzbar und unentbehrlich. Es ist eine Arbeit von bewundernswerthem Fleiss. . . .«

Prof. Dr. *G. A. v. Kloeden* in Berlin.

England:

London und die besuchtesten Routen durch England, Schottland und Irland, Führer. Mit 11 Karten, 45 Plänen, 1 Panorama und 36 Ansichten. Dritte Auflage. Gebunden M. 7,50.

[Geographische Mittheilungen.] »Um so Vorzüglicheres war von dem vorliegenden Buch zu erwarten, dessen Autor seit über 20 Jahren in England lebt. Dies allein schon garantirt den Werth des Buches, ebenso der Beruf des Autors, der als Kartograph und Geograph von Fach gewiss mehr als mancher andere zum Abfassen eines solchen Buches befähigt war.«

Dr. *A. Petermann* in Gotha.

Digitized by Google

MEYERS REISEBÜCHER.

Frankreich:

Paris und Nord-Frankreich, Führer, mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 Ansichten und 1 Panorama. Zweite Auflage. Gebunden M. 7,50.

Süd-Frankreich, die Kurorte der Riviera di Ponente, von Corsica und Algier, Führer, mit 21 Karten, 24 Plänen, 5 Panoramen und 20 Ansichten. Zweite Auflage. Geb. M. 10,00.

[Paul Lindau in der „Gegenwart“.] »Die neue Bearbeitung ist in ihrer Art ein ganz klassisches Buch, welches alle seine Vorgänger auf demselben Feld überflügelt. Der Führer bietet eine Encyklopädie des modernen Paris und wird deshalb nicht leicht eine Auskunft versagen. Durch Aufnahme der Routen 30—41 ist dieser Pariser Führer zu einem Reisehandbuch für *ganz Nord-Frankreich* umgewandelt worden, und indem die Routen dieses Bandes sich genau an »Süd-Frankreich« anschliessen, bilden diese beiden Bände ein ganz Frankreich umfassendes Reisewerk, welches bisher in deutscher Sprache noch nicht existirte.«

[Professor Dr. Siegmund in Wien.] ». . . . mit diesem Werk wird einem wahren Bedürfnis auf eine höchst anerkennenswerthe Weise Rechnung getragen, und ich hege die Hoffnung, dass viele Reisende dankbar diese treffliche Leistung auch anerkennen werden.«

MEYERS REISEBÜCHER

werden vorzugsweise denjenigen eine willkommene Gabe sein, welchen ihre Reiselust höhere Ziele steckt als die von der grossen Menge verfolgten,— denjenigen also, welche neben Vergnügen und Erholung auch Kenntnis von Land und Leuten suchen und deshalb einen Führer brauchen, dem Wege und Wirtshäuser nicht die alleinige Hauptsache sind, sondern der auch das historische, ästhetische und allgemein wissenschaftliche Interesse mit derjenigen Ausführlichkeit und Kritik wahrzunehmen weiss, wie sie von einem gebildeten Publikum beansprucht werden. Deshalb wird diesen Büchern wohl nicht unverdient nachgerühmt, dass sie die richtige Mitte zu halten wissen: dass sie einerseits ebenso fern bleiben von Ueberfüllung und Pedanterie, als sie einen den geistigen oder poetischen Eindrücken entsprechenden Ausdruck zu treffen suchen, während sie anderseits den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Reisenden volle Gerechtigkeit widerfahren lassen und Unbestechlichkeit des Urtheils sich zur ersten Pflicht machen.

Und deshalb sind unsere Bücher auch weniger für den Parforce-Touristen bestimmt, der seine Tour nur in der kürzesten Zfeit abjagen will, so wenig als für den passionirten Bergsteiger, für den der Reiz der Reise nur in der Ueberwindung von Gefahren und Strapazen besteht, wohl aber für denjenigen, welcher mit grösstmöglichem Nutzen für Geist und Körper, mit grösstmöglicher Oekonomie für Zeit und Börse reisen will.

Das Bibliographische Institut in Leipzig.

MEYERS REISEBÜCHER

NORWEGEN SCHWEDEN UND DÄNEMARK

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT